Der
KORAN,

Oder insgemein so genannte

Alcoran des MOHAMMEDS,

Unmittelbahr aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt, und mit beygefügten, aus den bewährtesten COMMENTATORIBUS genommenen

Erklärungs-Noten,

Wie auch einer

Vorläuffigen Einleitung

versehen

Von

GEORGE SALE, Gent.

Nulla falsa doctrina est, quæ non aliquid veri permisceat.
Augustin. Quæst. Evang. l. 2. c. 40.

Aufs treulichste wieder ins Teutsche verdollmetschet

Von

Theodor Arnold.

LEMGO,
Gedruckt und verlegt durch Johann Heinrich Meyer,
Hochgräflichen Lippischen privilegirten Hof-Buchdrucker. 1746. 8vo

Dem

Hochgebohrnen
JOHN LORD CARTERET

Einem von den LORDS aus Sr. Maj. des Königs Hochpreißlichen Geheimen-Rahts-Collegio ꝛc. ꝛc.

My LORD

Ungeachtet der groſſen Ehre und Hochachtung, die insgemein, und zwar auch aus Verdienſt, dem Gedächtniß

niß derer, die Staaten gegründet, oder sich ein Volck durch Verordnung löblicher Gesetze, die dasselbe in der Welt glücklich und beträchtlich gemachet, verbunden haben, erwiesen zu werden pfleget: So ist doch der Gesetzgeber der Araber von allen, die seinen angemaßten Beruff einer göttlichen Sendung nicht zugestehen, insonderheit aber den Christen, auf eine so sehr unterschiedene Weise geschildert worden, daß, wenn Ewrer Herrlichkeit durchdringender Verstand und richtiges Urtheil nicht sattsam bekannt wäre, ich mich genöthigt sehen würde, wegen Ueberreichung der folgenden Version, erst eine Schutz-Schrifft abzufassen.

Die Erinnerung des durch die Eroberungen der Araber so vielen Nationen zugezogenen mancherley Elends, mag vielleicht wider den, der sie zu einer Reichs-Form gebracht, einigen Unwillen

willen erwecken. Da sich aber dieses eben so wohl auf alle andere Ueberwinder appliciren lässet, so hat es den Abscheu, womit des **Mohammeds** Nahme angesehen wird, vor sich selbst nicht allein verursachen können. Er hat ein neu Religions-Systema eingeführet, und sich, zu Bestätigung dieser Religion, eines Betrugs bedienet; Und aus dieser Ursache wird darfürgehalten, daß er nohtwendig der allerärgste Bösewicht gewesen seyn muß, und sein Andencken ist zu einem rechten Scheusal worden. Gleichwie aber **Mohammed** seinen Arabern so wohl die beste Religion, als auch die besten Gesetze, die ihm möglich, und zum wenigsten der alten Heidnischen Gesetz-Geber ihren vorzuziehen waren, mittheilte; So gestehe ich, daß ich nicht sehen kan, warum er nicht, obschon keineswegs mit **Mose** oder **JEsu Christo**, deren Gesetze wircklich von Himmel

kamen, jedennoch aber mit dem **Minos**, oder **Numa**, gleiche Ehrerbietung verdienen sollte: Des von einem gelehrten Scribenten gemachten Unterscheids ungeachtet, der es vor ein grösseres Unrecht zu halten scheinet, sich zu Einführung einer **neuen**, auf die Erkenntniß des **einigen wahren GOttes** und auf Ausrottung des Götzen-Dienstis gegründeten **Religion**, eines Betrugs zu bedienen, als eben dasselbe Mittel, zum Aufnehmen besonderer, zu desto ordentlicher Fortsetzung des bereits eingeführten Heidenthums dienlicher Sätze und Einrichtungen zu gebrauchen.

Die mancherley Gesetze und Verfassungen gesitteter Völcker, insonderheit aber solcher, die zu unsrer Zeit in Flor sind, wohl verstehen, ist vielleicht eins von den nützlichsten Stücken der Wissenschafft: Worinnen

Ew=

Ewre Herrlichkeit, die bey der fürtrefflichsten Versammlung in der Welt mit so vielem Glantz hervorleuchtet, besonders erfahren ist; Da aber des Mohammeds Gesetz, wegen des Hasses, dem es unterworffen, und der Seltsamkeit der Sprache, in welcher es abgefasset ist, so sehr hintenangesetzt worden, so schmeichle ich mir, daß auch einer Person von Ewrer Herrlichkeit ungemeinen Gelehrsamkeit, in den folgenden Blättern einige Dinge neu seyn werden; Und wenn dasjenige, was ich geschrieben, Ewrer Herrlichkeit auf einige Weise ergötzlich oder angenehm seyn kan, so werde ich mich die Mühe, die es mich gekostet, gar nicht dauren lassen.

Ich stimme von Hertzen dem allgemeinen Zuruff

ruff bey, und wünsche Ewrer Herrlichkeit, alle die Ehre und Glückseligkeit, welcher Dero bekannte Tugenden und Verdienste würdig sind, und bin mit vollkommener Hochachtung,

My LORD,

Ewrer Herrlichkeit

Demüthigster und gehorsamster Diener

Georg Sale.

An den Leſer.

Ich halte es faſt vor unnöthig, wegen Herausgebung der folgenden Ueberſetzung, eine Schutz-Rede abzufaſſen, oder erſt weitläufftig darzuthun, daß dieſes ein Werck voller nützlicher ſo woll, als ungemeiner und ſeltener Sachen ſey. Diejenigen müſſen eine ſchlechte Meynung von der **Chriſtlichen Religion** haben, oder doch ſehr übel darinnen gegründet ſeyn, die einige Gefahr von einer ſo offenbahren Teuſcherey befürchten können. Und wenn die zur Religion gehörigen und bürgerlichen Einſetzungen fremder Nationen unſerer Kenntniß würdig ſind, ſo müſſen es gewiß des Geſetzgebers der Araber, und Stiffters eines Reichs, welches in weniger Zeit, als einem Jahrhundert, ſich über einen gröſſern Theil der Welt, als die **Römer** beherrſchten, ausbreitete, ich meine des **Mohammeds** ſeine, ſeyn: Wir mögen nun den ungemeinen groſſen Eingang, den ſie weit und breit gefunden, oder unſern öfftern Umgang mit denen, die dadurch regieret werden, betrachten. Ich will die Urſachen allhier nicht unterſuchen; wie es zugegangen, daß das Geſetz Mohammeds eine ſolche unerhörte Aufnahm in der Welt gefunden, (denn diejenigen betrügen ſich ſehr, die ſich einbilden, es ſey einzig und allein durch das Schwerdt fortgepflantzet worden) oder durch was vor Mittel es von Völckern angenommen worden, welche die Gewalt der Mohammedaniſchen Waffen niemals empfunden, ja, auch von denen, welche die Araber ihrer Conquêten beraubet, und der Souverainität und dem gantzen Weſen ihrer Khaliſe ein Ende gemachet. Jedoch ſcheinet etwas mehr, als was man ſich insgemein einbildet, bey einer Religion, die einen ſolchen erſtaunlichen Fortgang gewonnen, im Spiel geweſen zu ſeyn. Was aber eine unpartheyſche Verſion des Koräns auch immer vor Nutzen, in andern Betrachtungen, haben mag, ſo iſt ſolche inſonderheit unumgänglich nöthig, denjenigen, die wegen der ungeſchickten oder unredlichen Ueberſetzungen, welche im Druck erſchienen, eine allzugeneigte Meinung von dem Original geheeget haben, ſo wohl ihren Irrthum zu benehmen, als auch uns vermögend zu machen, den Betrug würklich und nach der Wahrheit vor Augen zu legen: Da keiner von denen, die ſolche Arbeit bisher auf ſich genommen, den D. Prideaux ſelbſt nicht ausgeſchloſſen, aus Mangel vollkommener Inhabung der

Controvers, ſo glücklich geweſen, dem Verlangen der Verſtändigen ein Genüge zu thun. Den Scribenten von der **Römiſchen Gemeinſchafft** inſonderheit, hat es ſo weit gefehlet, mit ihren Widerlegungen der **Mohammedaniſchen Ketzerey**, dem Publico einen würcklichen Dienſt zu leiſten, daß ſie durch befliſſentliche Vertheydigung ihrer Abgötterey und abergläubiſchen Mißbräuche, zu Vermehrung deſjenigen Abſcheus, den die Mohammedaner insgemein vor der **Chriſtlichen Religion** haben, vielmehr ſelbſt beygetragen und ihnen in dieſer Streitigkeit nicht wenig Vortheile gegeben. Die **Proteſtanten** allein ſind vermögend, den Korân mit glücklichem Erfolg anzugreiffen; Und für **Sie**, wie ich die Zuverſicht heege, hat die göttliche Vorſehung die Ehre von deſſen **Umſtürtz** vorbehalten. Inmittelſt, wenn ich mich erkühnen dürffte, denen, welche die Bekehrung der Mohammedaner unternehmen, einige von ihnen zu beobachtende Regeln zu geben, ſo ſolten es eben dieſelben ſeyn, welche der gelehrte und würdige Biſchoff Kidder *) zu Bekehrung der **Jüden** vorgeſchrieben hat, und die, mutatis mutandis, gleichergeſtalt auf jene applicirt werden mögen: Der verächtlichen Meinungen, ſo dieſer Scribent von dieſen Völckern, aus Mangel beſſerer Bekanntſchafft mit ihnen, geheeget, ungeachtet; Geſtalt er ſie kaum vor geſchickt gehalten, daß man mit ihnen diſputiren ſollte. Die erſte von dieſen Regeln iſt, **allen Zwang zu vermeiden;** Und ob es ſchon nicht in unſerer Gewalt ſtehet, ſolchen anietzt zu gebrauchen, ſo hoffe ich doch, man werde ſich dieſer Regel zu bedienen wiſſen, wenn ſich Gelegenheit darzu ereignet. Die andere Regel iſt, **daß man vermeide, Lehren zu behaupten, die wider den geſunden Verſtand ſind.** Maſſen die Mohammedaner (wir mögen von ihnen dencken, was wir wollen) keine ſolche Narren ſind, daß ſie ſich dadurch gewinnen laſſen. Die Verehrung der **Bilder**, und die Lehre von der Transſubſtantiation, gereichen den Mohammedanern zu groſſen Anſtoß, und die Kirche, die ſolche behauptet, iſt ſehr ungeſchickt, dieſe Leute zu überzeugen. Die dritte Regel heiſt, **vermeidet ſchwache Beweiß-Gründe.** Denn die Mohammedaner ſind mit dieſen, und mit harten Worten, nicht zu bekehren. Man muß ihnen mit Leutſeligkeit begegnen, und mit Gründen, die tüchtig und dringend ſind, wider ſie diſputiren. Es iſt gewiß, daß viele **Chriſten**, die wider ſie geſchrieben, gar ſehr darinnen verſtoſſen haben. Viele haben Beweißgründe gebrauchet, die ohne Nachdruck geweſen, und Sätze behauptet, ſo der Wahrheit verfehlet. Dieſe Methode iſt keineswegs geſchickt, ſie zu überzeugen; ſondern dienet vielmehr zu ihrer Verhärtung. Die Mohammedaner pflegen

*) In ſeiner Demonſtr. des Meſſias, Part. III. cap. 2.

gen auf die Gedancken zu gerathen, als ob wir wenig gründliches zu unserer Vertheidigung vorzubringen hätten, wenn wir ihnen mit seichten oder gar falschen Schlüssen zusetzen. Wir verlieren nur Grund, wenn wir dieses thun; Und an statt sie zu gewinnen, geben wir uns und unsere Sache vielmehr dadurch bloß. **So müssen wir ihnen auch keine böse Worte geben;** Sondern uns aller Schmähungen, aller spöttischen und beissenden Redens-Arten enthalten. Dieses hat niemals gut gethan, weder von der Cantzel noch auch in Schrifften. Die sanfftesten Worte werden den tiefsten Eindruck machen; Und da wir es ihnen verargen, wenn sie mit Schimpf-Nahmen um sich werffen, so stehen wir nicht zu entschuldigen, wenn wir ihnen darinnen nachahmen. Die vierte Regel ist, **daß man keinen Articul des Christlichen Glaubens aufgebe, die Mohammedaner zu gewinnen.** Es ist eine thörigte Einbildung, wenn die Socinianer vorgeben, daß wir die Mohammedaner **nach ihren** Grundsätzen, am allererstenn eintreiben würden. Es ist in der That, dem nicht also. Wir müssen, sie zu gewinnen, keinen einzigen Glaubens-Articul aufgeben. Hingegen aber muß die **Römische Kirche** manche Gebräuche, wie auch einige Lehren fahren lassen. Wir sollen nicht suchen, den Mohammedanern ein besonderes Systema gewisser Lehr-Sätze oder Meinungen, sondern den **alten, ersten Apostolischen Glauben** beyzubringen. Ich hoffe, es werde niemand läugnen können, daß die allhier vorgeschlagene Regeln ihre Richtigkeit haben. Der letzte Punct der **dritten,** welche mir mein Vorhaben, allein in Acht zu nehmen, Gelegenheit gegeben hat, scheinet mir so billig zu seyn, daß ich mir, bey Erwehnung des Mohammeds oder seines Korâns, nicht erlaubet habe, diejenigen schmähsüchtigen Benennungen und unanständigen **Ausdrucke** zu gebrauchen, welche bey verschiedenen, die wider solche geschrieben haben, die stärcksten Argumente abgeben sollen. Vielmehr habe mich vor verbunden geachtet, beyden mit gemeinem Wohlstand zu begegnen, und auch solchen Umständen, die mir Beyfall zu verdienen geschienen, ohne Widerspruch beyzupflichten. Denn so sträflich auch Mohammed gewesen seyn mag, daß er den Menschen eine neue Religion aufgedrungen, so soll ihm doch das seinen wahren Tugenden gebührende Lob nicht versagt werden. So kan ich auch die Aufrichtigkeit des gottseligen und gelehrten **Spanheims** nicht anders als mit dem grösten Lobspruch rühmen; Der, ob er Ihn zwar schon vor einen gottlosen Betrüger erkennet, Ihm dennoch aber zugestehet, **daß er von Natur mit trefflichen Eigenschaften begabt gewesen, von einer ansehnlichen Gestalt, ein verschlagener Kopf, eines angenehmen Wesens, und Freygebigkeit gegen die Armen, Höflichkeit gegen jederman, Tapferkeit gegen die Feinde,**

zuvörderſt aber eine tiefe Ehrerbietung vor dem Nahmen GOttes bezeiget. — Streng gegen die Meineidigen, Ehebrecher, Mörder, Verleumder, Verſchwender, Geitzigen, falſchen Zeugen, ꝛc. Ein groſſer Prediger der Gedult, Mildigkeit, Barmhertzigkeit, Wohlthätigkeit, Danckbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obern, und ein fleiſſiger Verkündiger des göttlichen Lobes. *)

Unter den verſchiedenen Ueberſetzungen des Korâns, die vorhanden ſind, findet ſich nur eine einzige, die den Sinn des Originals einigermaſſen vorſtellet; Und da dieſe Lateiniſch war, ſo wurde eine neue Verſion, zum wenigſten vor einen Engliſchen Leſer, nöthig. Was Bibliander vor eine Lateiniſche Ueberſetzung ſolches Buchs ausgegeben, verdienet den Nahmen einer Ueberſetzung nicht einmahl. Die unverantwortlichen Freyheiten, die er ſich darinnen herausgenommen, und die unzehlichen Fehler, ſo wohl Omiſſionis als Commiſſionis, laſſen von dem Original kaum einige Aehnlichkeit übrig. Es iſt bey nahe ſchon ſechs hundert Jahre, da ſolche gemacht worden; Indem ſie 1143 von Roberto Retenenſi, einem Engeländer, mit Beyſtand des Hermannus Dalmata, auf Verlangen Petri, Abts von Clugny, der ſie für ihre Mühe wohl bezahlte, vollendet wurde.

Von dieſer Lateiniſchen Verſion iſt die Italiäniſche des Andrea Arrivabene, ungeachtet er in ſeiner Dedication vorgiebet, daß ſolche unmittelbar aus dem Arabiſchen †) überſetzet wäre, genommen. Daher iſt kein Wunder, daß die Abſchrifft noch verfälſchter, und noch ungereimter iſt, als die Copie. **)

Um das Ende des funfzehenden Jahrshundert überſetzte Johannes Andreas, von Xativa in dem Königreich Valencia gebürtig, der erſt ein Mohammedaniſcher Lehrer war, und hernach ein Chriſtlicher Prieſter wurde, auf Befehl des Martin Garcia, ††) Biſchoffs zu Barcelona und Inquiſitors von Arragonien, nicht nur den Korân, ſondern auch deſſen Gloſſen, und die ſieben

*) Id certum, naturalibus egregie dotibus inſtructum Muhammedem, forma præſanti, ingenio callido, moribus facetis, ac præ ſe ferentem liberalitatem in egenos, comitatem in ſingulos, fortitudinem in hoſtes, ac præ cæteris reverentiam divini nominis — Severus fuit in perjuros, adulteros, homicidas, obtrectatores, prodigos, auaros, falſos teſtes &c. Magnus idem patientiæ, charitatis, miſericordiæ, beneficentiæ, gratitudinis, honoris in parentes ac ſuperiores præco, ut & divinarum laudum. *Hiſtor. Eccleſ. Sect. 7. c. 7. lem. 5. & 7*

†) Seine Worte ſind: — Queſto libro, che già havevo à commune utilità di molti fatto dal proprio teſto Arabo tradurre nella noſtra volgar lingua Italiana, &c. Und hernach: Queſto è l' Alcorano di Macometto, il quale, come ho già detto, ho fatto dal ſuo idioma tradurre, &c.

**) vid. Joſ. Scalig. Epiſt. 361. & 362, Et Selden. de Succeſſ. ad leges Ebræor. pag. 9.

††) J. Andreas in Præf. ad Tractat. ſuum de Confuſione Sectæ Mahometanæ.

ben Bücher der Sonna, aus der Arabiſchen in die Arragoniſche Sprache. Ob dieſe Ueberſetzung jemahls herausgegeben worden oder nicht, iſt mir unbewuſt. Doch ſollte man vermuthen, daß ſolche deſto beſſer gerathen ſeyn müſte, weil ſie von einem, der in der Mohammedaniſchen Religion und Gelehrſamkeit auferzogen geweſen, abgefaſſet worden. Wiewohl ſeine Wiederlegung ſolcher Religion, davon man verſchiedene Herausgebungen hat, einem eben keinen ſonderlichen Begriff von ſeiner Fähigkeit giebet.

Einige Jahre innerhalb des letzten Jahrhundert, nahm Andreas du Ryer, welcher Conſul der frantzöſiſchen Nation in Egypten geweſen, und in der Türckiſchen und Arabiſchen Sprache ziemlich erfahren war, die Mühe auf ſich, den Korân in ſeine Lands-Sprache zu überſetzen. Allein, ob ſchon ſein Werck des Retenenſis ſeinem weit vorzuziehen iſt, ſo kan es doch keineswegs vor eine richtige Ueberſetzung paſſiren; Weil faſt auf jedem Blatt Irrungen vorkommen; der öfftern Verſetzungen, Auslaſſungen und Zuſätze, *) als ſolcher Fehler, die bey einem Werck von dieſer Art nicht zu verzeihen ſind, zugeſchweigen. Und was daſſelbe noch unvollkommener machet, iſt dieſes, daß **keine Anmerckungen** dabey ſind, ſehr viele Stellen zu erklären, darunter einige ſchwehr, und andere, ohne gehörige Erklärungen, unmöglich zu verſtehen ſind, wenn ſie auch gleich noch ſo richtig überſetzt wären. Der Verfaſſer iſt deſſen auch ſelbſt ſo überzeuget, daß er ſeinen Leſer offtmahls zu den Arabiſchen Commentatoribus verweiſet.

Die **Engliſche** Verſion iſt weiter nichts als eine Ueberſetzung des du Ryers ſeiner, und zwar noch darzu eine ſehr ſchlechte. Denn da Alexander Roſs, der ſolche abgefaſſt hat, gar kein Arabiſch verſtanden, und auch kein groſſer Meiſter der frantzöſiſchen Sprache geweſen, ſo hat er des du Ryers Fehlern nicht wenig neue beygefüget; Seiner kriechenden Schreib-Art, die auch ein noch beſſeres Buch lächerlich machen würde, nicht zugedencken.

Im Jahr 1698, wurde von Pater Lews Marracci, der des Pabſts Innocentii XIten Beicht-Vater geweſen war, zu Padua eine **Lateiniſche Ueberſetzung** des Korans, nebſt dem Original-Text, wie auch **Erklärungs-Noten** und einer **Widerlegung**, herausgegeben. Dieſe Ueberſetzung des Marracci iſt, überhaupt davon zu reden, gar accurat; Hänget aber dem Arabiſchen Idiomati allzu ſehr nach dem Buchſtaben an, daß ſie, meines Bedünckens, von denen, die in der Mohammedaniſchen Gelehrſamkeit nicht wohl beſchlagen ſind, leichtlich verſtanden werden ſollte. Die Noten,

*) vid. Winder. de vita ſanctorum ſtatu, Sect. 9.

ſo er beygefüget hat, ſind in der That von groſſen Nutzen. Seine Widerlegungen aber, welche das Werck ſehr dick anſchwellen, haben wenig oder gar keinen Nutzen, indem ſie öffters unhinlänglich, und zuweilen recht ungereimt ſind. Immittelſt iſt das Werck, mit allen ſeinen Fehlern, dennoch ſehr ſchätzbar; Und ich würde mich der Undanckbarkeit ſchuldig machen, wenn ich mich demſelben nicht in vielen Stücken vor verbunden erkennen wollte. Da es aber doch in lateiniſcher Sprache geſchrieben iſt, ſo kan es denen, die ſolche Sprache nicht verſtehen, auch zu keinen Nutzen dienen.

Indem ich derohalben eine neue Ueberſetzung unternommen, ſo habe ich mich bemühet, dem Original unpartheyiſche Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen; Geſtalt ich es nicht in einem einzigen Exempel, mit Wiſſen und Willen, weder beſſer noch ſchlimmer vorgeſtellet, als es wircklich iſt. Ich habe mich zwar vor verbunden erachtet, bey einem Werck, welches das Wort GOttes zu ſeyn prætendiret, mich genau, ja, gewiſſer Maſſen recht Scrupelhafft an den Text zu halten; Wodurch es geſchehen kan, daß die Sprache das Arabiſche an einigen Orten gar zu Buchſtäblich mag auszudrucken ſcheinen, vor zierlich Engliſch paſſiren zu können: Allein ich hoffe, daß dieſes eben ſo gar offt nicht geſchehen ſey; Und ich ſchmeichle mir, daß die Schreib-Art, deren ich mich bedienet, nicht nur einen eigentlichen Begriff von dem Original geben werde, als wenn ich mir mehrere Freyheit herausgenommen hätte, (welches weit mehr zu meiner Erleichterung geweſen ſeyn würde) ſondern daß man deren auch bald werde gewohnt werden. Denn man muß nicht meinen, daß man eine **Ueberſetzung eines ſo auſerordentlichen Buchs**, mit eben ſolcher Leichtigkeit und Annehmlichkeit, als wie eine nach heutiger Art abgefaſſte Schrifft, leſen könne.

Bey den **Noten** iſt mein Abſehen geweſen, den Text, inſonderheit aber die ſchwerſten und dunckelſten Stellen aus den bewährteſten Commentatoribus, und zwar mehren Theils mit ihren eigenen Worten, zu erklären: Deren Meinungen oder Ausdrücke, wo ſolche zu tadeln ſind, ich nicht zu verantworten auf mich nehme. Meine Pflicht erfordert nur, ihre Auslegung auf eine redliche Weiſe vorzuſtellen; und das wenige, ſo ich aus Europäiſchen Scribenten beygefügt habe, iſt leicht davon zu unterſcheiden. Wo mir ein Umſtand vorgekommen, den ich vor curiös und angenehm gehalten, habe ich ſolchen nicht leichtlich vorbey gelaſſen.

Die **Vorläuffige Einleitung** (*Preliminary Diſcourſe*) wird dem Leſer die wichtigſten Umſtände, die zu Verſtehung des Koräns ſelbſt, zu wiſſen nöthig ſind, und nicht ſo bequem in die Noten gebracht werden können, zu erken-

nen

nen geben. Wie ich denn, ſo wohl bey der Vorläuffigen Einleitung als den Noten Sorge getragen habe, meine Zeugniſſe und die Scribenten, denen ich dafür verbunden geweſen, beſtändig anzuführen. Ich habe aber wohl keinem mehr zu dancken, als dem gelehrten D. Pocock, deſſen Specimen Hiſtoriæ Arabum das nützlichſte und accurateſte Werck iſt, welches bis hieher von den Alterthümern dieſer Nation ans Licht geſtellet worden, und billig von einem jeden neugierigen Unterſucher derſelben geleſen zu werden verdienet.

Gleichwie ich keine Gelegenheit gehabt, öffentliche Bibliothecken zu Rahte zu ziehen; Alſo ſind die Manuſcripte, deren ich mich durch das gantze Werck bedienet habe, ſolche geweſen, die ich auf meiner eigenen Studier-Stube gehabt; den Commentarium des al Beidâwi, und das Evangelium St. Barnabas allein ausgenommen. Das erſte gehöret zu der Bibliotheck der **Holländiſchen Kirche** im Auguſtiner-Kloſter. (*in Auſtin Fryars*) Und vor den erlaubten Gebrauch deſſelben bin ich vornehmlich dem Ehrwürdigen D. Bolton, einem von den Kirchen-Dienern ſolcher Gemeine verbunden geweſen; Und das andere iſt mir von dem Ehrwürdigen D. Holme, Rector zu Hedley in Hampſhire, auf eine ſehr verpflichtende Weiſe geliehen worden; Daher ich nicht umhin kan, dieſen Herren allen beyden vor ihre Gefälligkeit hierdurch öffentlichen Danck abzuſtatten. Der Werth von des al Beidâwis Commentario wird aus den öffters daraus angezogenen Stellen erhellen. Von dem **Evangelio des** St. Barnabas aber, (welches ich noch nicht geſehen hatte, als das wenige, ſo ich in der **vorläuffigen Einleitung** *) davon gemeldet, und der Auszug, den ich dem Mr. de la Monnoye und Mr. Toland, †) abgeboraet habe, bereits gedruckt war) muß ich noch einige fernere Nachricht zugeben um Erlaubniß bitten.

Das Buch iſt ein mittelmäſſiger Quart-Band in **Spaniſcher Sprache**, in einer gar leſerlichen Hand geſchrieben, gegen das Ende aber ein wenig beſchädigt. Es hält 222 **Capitel**, von ungleicher Länge, und 420 **Blätter** in ſich; Und auf dem Titul ſtehet, daß es von einem Arragoniſchen Moslem, Nahmens Muſtafa de Aranda aus dem **Italiäniſchen** überſetzt ſey. Es iſt demſelben eine Vorrede beygefügt, worinnen der Entdecker des Original-Manuſcripts, der ein Chriſtlicher Mönch, Fra Marino genannt, geweſen, meldet, daß, als ihm (unter andern) ohngefehr eine Schrifft des Irenæus zu Händen kommen, worinnen er St. Paulo widerſpricht, und zu ſeinem Beweiß das Evangelium St. Barnabas anziehet, er ungemein begierig worden, dieſes Evangelium anzutreffen; Und da ihn GOtt ſo glücklich gemacht, ſehr vertraulich mit dem Pabſt Sixto V. umzugehen, und ſie eines Tages mit einander auf dieſes Pabſts Bibliotheck geweſen, ſo wäre Seine Heiligkeit eingeſchlaffen. Weil er nun, zum Zeit Vertreib, ein Buch, worinnen er leſen möchte, herab gelanget, ſey das erſte, ſo er ergriffen, eben das Evangelium ge-

*) Vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 94. †) In Not. ad c. 3. p. 59.

geweſen, welches er gerne gehabt hätte. Ueber dieſer Entdeckung ſey er voller Freuden geweſen; Daher er ſich kein Bedencken genommen, ſeinen Schatz in ſeinem Ermel zu verbergen. Und als der Pabſt erwachet, habe er ſich von demſelben beurlaubet und ſolches himmliſche Kleinod mit ſich hinweggenommen, durch deſſen Leſung er zur Mohammedaniſchen Religion bekehret worden wäre.

Dieſes Evangelium des Barnabas hält eine völlſtändige Hiſtorie von JEſu Chriſto, von ſeiner Geburt an bis zu ſeiner Himmelfarth, in ſich; Und die meiſten Umſtände, ſo in den vier wahren Evangeliſten ſtehen, ſind darinnen anzutreffen, jedoch viele darunter verdrehet, und zwar einige künſtlich genug, damit ſie dem Mohammedaniſchen Lehr-Gebäude aufzuhelffen ſcheinen mögen. Aus dem Abſehen des gantzen Wercks, und den öfftern Einſchaltungen ſolcher Hiſtorien und Stellen, worinnen der Mohammed bey dem Nahmen genennet, und als der Bothe GOttes und groſſe Prophet, der die Ordnung (*Diſpenſation*) JEſu vollenden ſollte, vorherverkündiget wird, erhellet klärlich, daß es eine recht unverſchämte Verfälſchung ſey. (a moſt barefaced *Forgery*.) Ein Umſtand, den ich darinnen bemercke, bringet mich auf die Gedancken, daß es von einem Renegaden oder abgefallenen Chriſten, der in ſeiner neuen Religion noch gar ſchlecht unterrichtet und nicht in der Mohammedaniſchen geboren und erzogen geweſen, zuſammen geſchmiedet worden, (es müſte denn die Schuld dem Spaniſchen, oder vielleicht dem Italiäniſchen Ueberſetzer, und nicht dem erſten Verfaſſer ſelbſt, beyzumeſſen ſeyn.) Ich meine dieſes, daß er dem Mohammed den Titul des Meſſiah, und zwar nicht etwa nur ein oder zweymahl, ſondern an verſchiedenen Orten beyleget; Da doch hingegen der Titul des Meſſiah, oder, wie es die Araber ſchreiben, al Masih, das iſt, Chriſti, dem HErrn JEſu in dem Korân zugeeignet, und von den Mahammedanern niemals auf ihren Propheten, ſondern beſtändig auf Ihn gedeutet wird. Die Stellen, ſo von Mr. de la Monnoye aus dem Italiäniſchen Manuſcript angezogen werden, ſind in dieſer Spaniſchen Ueberſetzung faſt von Wort zu Wort zu ſehen.

Aber wieder auf das folgende Werck zukommen. Ob ich ſchon die vorigen Ueberſetzungen des Korâns freymüthig beurtheilet habe, ſo wolle doch niemand meinen, als ob ich meine deswegen von allen Fehlern auszunehmen gedächte. Ich weiß gar wohl, daß ſie nicht gäntzlich frey davon iſt; Und trage keinen Zweiffel, die wenigen Leſer, welche vermögend ſind, ſolche anzumercken und die Schwierigkeit des Unternehmens kennen, werden mich geneigten Pardon finden laſſen. So ſchmeichle ich mir gleichfalls, es werden mich alle verſtändigen Leute wegen des Verzugs, der ſich bey Herausgebung dieſes Wercks ereignet, gütigſt entſchuldigen, wenn ich Ihnen zu erkennen gebe, daß es nur bey gelegenen Zeiten und mitten unter den unumgänglichen Verhinderungen einer beſchwerlichen Berufs-Arbeit ausgeführet worden.

Vorbericht

Vorbericht
des Uebersetzers.

Der gelehrte Herr SALE a) hat dasjenige, was bey diesem Werck zu erinnern ist, in seiner **Vorrede** und **Einleitung**, alles bereits selbst so gründlich aus einander gesetzet, daß es überflüssig seyn würde, wenn ich der von Ihm angezündeten hellen Fackel mit meinem Pfenng-Lichtlein vorleuchten wollte. Ich werde daher als Introducteur, den Leser nicht lange in dem äussersten Vorgemach dieses Arabischen Bücher-Saals, mit meinen eigenen Worten aufhalten; Sondern will nur so viel erwe-

a) Von dem ich weiter keine zuverlässige Nachricht geben kan, als daß ich in der zu Halle gedruckten allgemeinen Welt-Historie, im ersten Theil in einer Anmerckung gelesen, daß Er einer von den Verfassern solcher Historie gewesen sey, und der Natur die Schuld bereits bezahlet habe.

wehnen, daß gleichwie die raren Anmerckungen, sattsam von ihres Urhebers Belesenheit in den Arabischen Scribenten, und folglich grossen Erfahrung in solcher Sprache zeugen; Also man an der Richtigkeit seiner Uebersetzung keines Wegs zu zweiffeln habe. Insonderheit, da er in der Vorrede versichert, wie scrupelhafft Er sich an das Original gehalten. Ich bin demnach seinem rühmlichen Beyspiel hierinnen auch nachgefolget; So, daß man keine fremde Gedancken, sondern den Sinn des Herrn Sale allhier lesen wird. a) Es ist wahr, es ist nur wieder die Uebersetzung einer Uebersetzung. Alleine, da der Korân zumahl vor eine göttliche Offenbarung ausgegeben wird, so bin ich mit der grösten Behutsamkeit und Gewissenhafftigkeit beflissen gewesen, dem Englischen Original aufs genauste zu folgen, und kein Wort (dem Verstand nach) weder hinzu, noch davon zu thun. Ja, wo ich eine besondere Emphasin, oder Redens-Art, nicht eigentlich genug auszudrucken vermeinet, da habe die Worte des Englischen Originals selbst beygefüget: Welches den Gelehrten und denen, so Englisch verstehen, hoffentlich nicht unangenehm seyn wird. Nur wollte wünschen, daß solche nicht in den Text mit eingeschoben, sondern, wie ich es in meinem Manuscript gehalten, mit einem Sternge in Margine, oder unten, beygefüget worden, weil es im Text den Leser einiger Massen turbiret. Da aber (welches nicht zu ändern gewesen) das Werck in Westphalen gedruckt worden, und ich in Leipzig lebe; So wird man mir dieses, wie auch, wenn vielleicht einige Druckfehler oder Ungleichheit in der Orthographie zu bemercken seyn sollten, nicht zurechnen. Wie ich denn auch den Accent der Arabischen Nahmen durchs gantze Manuscript mit grosser Mühe darübergezeichnet, so aber im Druck auch nicht allemahl in Acht genommen zu seyn scheinet. Die Deutlich- und Reinigkeit des Deutschen habe mir in soweit angelegen seyn lassen, als es den Verstand des Originals nicht verkehret. Daferne aber einige Redens-Arten nach dem Englischen oder Arabischen, oder gar nach beyden schmecken sollten, habe ich aus einem Türckischen Sherbet keine Leipziger Marmelade und Mandel-Milch machen können. Wenn man erwäget, daß es schon viel länger als tausend Jahre ist, da der Korân, und zwar 1. in

a) Von des Sieur du Ryer Traduction heist es in der Stollischen Bibliothec im 15 Th. p. 606. II. Diese Version ist besser als die vorige lateinische, man trifft aber keine Seite darinnen an, da nicht Fehler wären: Der Versetzungen, Auslassungen und Einschaltungen nicht zu gedencken, ꝛc. Marraccii Lateinische Uebersetzung hängt allzusclavisch an den Arabischen Redens-Arten, und kan daher oft schwer verstanden werden, ꝛc. Ich wünsche, daß man diese Fehler allhier nicht antreffen möge; zum wenigsten nicht auf eine solche Weise, die keine Entschuldigung leidet; wie auch selbst Herr D. Prideaux herausgenommene Freyheit. S. Kor. cap. 66. p. 620. Not. s.

in Arab. Sprache, 2. nach dem Morgenländischen Geschmack, 3. in einer halb prophetischen, halb poetischen Schreib-Art abgefasset worden, so ist es kein Wunder, wenn unsern Ohren manches ein wenig fremd lautet. Was auch, wegen der öftern Wiederholungen, in dem Text eckelhafft scheinen möchte, das werden die mit vielen seltenen Morgenländischen Specereyen lieblich gewürtzten Noten wieder angenehm machen. Wie es scheinet, hat der angemaßte Prophet gedacht wie Paulus, **daß ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht, und macht euch desto gewisser**; Nur Schade, daß er es diesem göttlich erleuchteten Apostel nicht gleich gethan hat.

Im übrigen kan ich **dem geneigten Leser** von dem Inhalt des gantzen Wercks keinen bessern Vorschmack geben, als wenn Ihm solchen in dem netten Auszug of the present State of Literature in the Republick of Letters &c. oder **des Gegenwärtigen Zustands der Gelehrsamkeit in Engeland**, (Vol. XIII. for January 1735. Art. V. p. 41. seq. und for February 1734. Art. XIV. p. 138. sqq.) gleichsam in Nuce, und zwar, weil diese gelehrte Monats-Schrifft auch **Englisch** abgefasst ist, und noch einige besondere Reflectiones beyfüget, gleichergestalt ins **Deutsche** übersetzt mittheile; Welches folgen-

Article V.

The KORAN, commonly called the *Alcoran of Mohammed*, translated into *Engliſh* immediately from the Original *Arabic*; with explanatory Notes, taken from the moſt approved Commentators. To which is prefixed a Preliminary Diſcourſe. By *George Sale*, Gent. *London*: Printed by *C. Ackers* in *St. John's-Street*, for *J. Wilcox* in the *Strand*. 1734. in 4to Pages 508. Beſides the Preliminary Diſcourſe of 187.

das iſt:

Der KORAN, ingemein der ALCORAN des **Mohammeds** genannt ꝛc. London, gedruckt von C. Ackers in der St. Johannis Straſſe, auf Verlag J. Wilcox, in dem Strand. 1734. in 4to. Pag. 508. nebſt der vorläuffigen Einleitung von 187. pag.

Der Præliminar-Diſcurs, oder die **vorläuffige Einleitung** iſt in acht Sectiones eingetheilet. In der erſten haben wir die Hiſtorie der **Arabier** vor des **Mohammeds** Zeit, nebſt einer Nachricht von ihrer Religion, Gelehrſamkeit und ihren Gewonheiten. Was eigentlich Arabia genennet wird, davon wir eine Land-Carte haben, wird von den alten Scribenten gemeiniglich in 5 Provintzen abgetheilt, nemlich Yaman, Hejaz, Tehâma, Najd und Yamâma. Unter welchen die **andern** wegen ihrer zwey vornehmſten Städte, Mecca und Medina berühmt iſt: Jene wegen ihres Tempels, und weil der Mohammed daſelbſt geboren worden; und dieſe, weil ſie, die letzten zehen Jahre ſeines Lebens, der Ort ſeines Aufenthalts und ſeiner Begräbniß geweſen iſt; Obſchon verſchiedene neuere Scribenten ſein Grab irrig nach Mecca verlegen.

Die Einwohner dieſes Landes werden von ihren eigenen Autoribus in zwo Claſſen, nemlich die **alten**, ſich verlohrnen Arabier und die **ietzigen**, eingetheilet. **Herr Sale** giebet uns eine kurtze Nachricht von den Stämmen der alten Arabier, ſo aus verſchiedenen Scribenten, die Er anziehet, genommen iſt; wodurch er denen, die Ihm bey dieſem Werck hauptſächlich zu Statten gekommen, die gebührende Gerechtigkeit erweiſet, und die gelehrte Welt zugleich überzeuget, daß er ſich zu Abfaſſung deſſelben aller möglichen Hülffs-Mittel bedienet hat. Dieſer Methode folget Er durch die gantze vorläuffige Einleitung, wie auch in ſeinen Noten oder Anmerckungen über den Koran; und erkennet ſich vornemlich dem gelehrten D. Pocock höchſt verbunden, deſſen Specimen Hiſtoriæ Arabum, als das von den Alterthümern ſolcher Nation bisher ans Licht geſtellte accurateſte Werck, beſonders gerühmet wird.

Die ietzigen Arabier ſind von Kahtân, welches kein anderer als Joctan, der Sohn Eber, iſt, und Adnan, der in gerader Linie von Iſmael, dem Sohn Abrahams und der Hagar herſtammten, entſprungen. Die Nachkommen des erſtern werden die **ächten** Arabier; und des letztern ſeine nur **naturaliſirte** Arabier genennet.

Da

Da **Herr Sale** wohl erwogen, wie nützlich die Arabiſche Genealogie zur Erläuterung der Hiſtorie ſolches Volcks ſeyn würde, ſo hat Er ſich die Mühe genommen, aus ihren bewährteſten Scribenten, **drey Tabellen** abzufaſſen. Er wendet ſich hierauf zu ihrer alten Regiments-Verfaſſung, und verweiſet uns zu des D. Pococks bereits gedachten Tractat, wegen eines Verzeichniſſes ihrer **Könige**. Nach des Mohammeds-Zeit ſtunde Arabien über drey hundert Jahre unter ſeinen Nachfolgern den Khalifen. Aber in dem 325ſten Jahr der Hejra, a) befande ſich ein groſſes Theil ſolches Landes in den Händen der Karmatianer, einer neuen Secte, welche, auch zu Mecca, groſſe Unordnung anrichtete, und den Khalifen, wegen der Erlaubniß, die ſie ihnen ertheilten, die Wallfahrt nach ſolcher Stadt zu halten, Tribut auferlegte. Nachgehends wurde Yaman von dem Hauſe Thabareba, ſo von *Ali*, des Mohammeds Schwieger Sohn abſtammte, regieret; Und unſer Hiſtoricus hält vor wahrſcheinlich, daß die jetzt regierende Familie des Ayubs ſeine ſey. Die **Crone** ſolcher Provintz folget nicht ordentlich von einem auf den andern, ſondern wird dem Printzen vom Geblüt aufgeſetzt, der den ſtärckſten Anhang von den Groſſen, oder die vornehmſten Häupter auf ſeiner Seite hat. Die fürnehmſten von Mecca und Medina, die iederzeit von Mohammeds Stamm geweſen, ſind den Khalifen nicht unterworffen; und wir werden verſichert, daß weder ſie, noch auch die Könige von Yaman, unter des Türcken Gehorſam ſtehen, wie ſich einige, auch noch unter den neuern Scribenten, eingebildet haben.

Die **Religion** der **Arabier** vor des Mohammeds Zeit beſtunde mehrentheils in grober Abgötterey, die ſie von den Sabianern, welche die Fix-Sterne und Planeten, die Engel und deren Bilder, als geringere Götter, die unter dem höchſten GOtt, dem Schöpffer und HErrn Himmels und der Erden ſtünden, anbetheten, empfangen hatten. Jeder Stamm hatte einen ihm beſonders eigenen Abgott; Davon die vornehmſten allhier beſchrieben werden. Die Magianiſche Religion wurde unter den Arabiern von den Perſianern eingeführt; wegen deren Lehr-Sätze wir zu des Hydes **Hiſtorie**, und den erſten Theil von D. Prideaux **Verknüpfung der Geſchichte des Alten und Neuen Teſtaments** verwieſen werden. Die **Jüden**, ſo in groſſer Anzahl nach Arabien flohen, als ihr Land von den **Römern** verheeret wurde, erlangten Neubekehrte in verſchiedenen Stämmen; Und das **Chriſtenthum** hatte, vor des Mohammeds Erſcheinung, einen beträchtlichen Fortgang in dieſer Nation gewonnen.

Die Arabier brüſteten ſich hauptſächlich mit der Beredſamkeit, Poeterey, Erfahrung im Gebrauch der Waffen, Reit-Kunſt und Gaſt-Freyheit. Sie wurden gleichfalls von den Alten wegen treulicher Vollſtreckung ihres Worts, und liebreicher Ehrerbietung gegen ihre Anverwandten gerühmet. Es geſtehen aber auch ihre eigenen Scribenten, daß ſie von einer grauſamen und rachgierigen Art ſind; welches von einigen Medicis dem Cameels-Fleiſch, welches ſie ſo gerne eſſen, zugeſchrieben würde.

a) Die Hejra, insgemein die Hegira genannt, (ſo eigentlich eine Flucht oder Verfolgung der Religion wegen bedeutet,) nahm ihren Anfang im Jahr Chriſti 622. Ihre Æra oder Jahr-Rechnung nach der Chriſtlichen richtig einzurichten, iſt zu mercken, daß die Mahometaniſchen Jahre Monden-Jahre ſind.

Unſer Autor füget hinzu, daß dieſes eine gute Urſache zu vernünfftiger Beobachtung eines genauen Unterſcheids der Speiſen an die Hand gäbe.

In der andern Section finden wir den Zuſtand der Chriſtenheit und des Jüdenthums in Oſten, zur Zeit der Erſcheinung Mohammeds, nebſt den Mitteln, wodurch er ſeine neue Religion beſtätiget, abgeſchildert. Herr Sale berichtet uns, daß alsbald nach dem dritten Jahrhundert, die Verehrung der Heiligen und Bilder zu einem ſo ärgerlichen Gipfel geſtiegen geweſen, daß es auch faſt dasjenige noch übertroffen, was jetzt in der Römiſchen Kirche damit getrieben werde; und verſichert uns, wider die Glaubwürdigkeit aller Geſchicht-Schreiber, a) daß die Ketzereyen der Neſtorianer und Eutychianer mehr in Worten als Lehren beſtanden. Jedoch müſſen wir Ihm das Recht wiederfahren laſſen, daß wir unſern Leſern zu erkennen geben, welcher geſtalt Er den Vater Simon, einen franzöſiſchen Geiſtlichen vom Orden des Oratorii, wegen ſeines Vorgebens, anziehet; aber auch zugleich anmercken, daß dieſes Herrn ſeinem Zeugniß von unpartheyiſchen und uneingenommenen Leuten, b) ſie mögen ſeyn von was vor einer

a) Die Gelehrten haben ſich faſt über keiner Ketzerey alſo getheilet, wie *c*) über dem Neſtorianiſmo, ſchreibet Herr Stolle in der Nachricht von ſeinen Büchern, im 5ten Theil. p. 431. ad *P. Doucin.* Hiſt. Neſtor.) Mr. du Pin, der P. Marraccius und *k*) Richard Simon ſprechen den Neſtorium von der Ketzerey faſt gantz und gar loß. Lucas Oſiander, D. Kortholt und *l*) Petrus Poiret haben eine gar gelinde Meinung von ſeinem Irrthum. Joh. Hoornbeck *m*) meinet, der Synodus, ſo ihn excommuniciret, habe ſich übereilet. Joan Clericus *n*), Joh. Ludolphus *o*), Mr. la Croze und Herr Chr. Aug. Salig machen aus dem Neſtorianiſmo einen Wort-Streit, Herr Prof. Jablonsky zu Franckfurt und des Hn. Geh. Raths *Gundlings* Gedancken lauffen eben dahinaus, ꝛc.

c) S. die Gundlingiana im XXXV. St. §. 1. p. 499. ſq.

k) S. die Hiſt. crit. de la Creance et des Coutumes des Nations de Levant, par le Sieur *Moni*, (d. i. *R. Simon*) conf. die Senumens de quelques Theolog. de Holland ſur l' Hiſt. crit. du V. T. par *P. Simon*, p. m. 58.

l) In Cogitat. Ration. de Deo, Anima & Malo p. m. 268.

m) vid. Hoornb. Summam Controverſ. Relig. p. m. 870.

n) in ſeiner Biblioth. univerſelle tom. XXI. p. 19. 20.

o) Grotius, Mr. Ludolf, et d' autres Savans ont deja remarqué, que les diſputes des Eutychiens et des Neſtoriens n' étoient pas auſſi reelles qu' on ſe l' eſt imaginé durant pluſieurs ſiecles: *Mr. du Pin* n' eſt pas fort éloigné de ce ſentiment. *La Biblioth. univerſel.* tom VIII. p. 340.

Siehe auch Mr. Matur. Veyſſ. la Croze Hiſtor. Beſchreib. des Zuſtands der Chriſtl. Religion in Æthiopien und Armenien, L. I. p. 3. ſq. — p. 23. ſq. L. IV. p. 296. 297. ſq. p. 318. ſq. So viel iſt und bleibt gewiß, daß die Chriſtliche Religion durch gantz andere Waffen fortgepflantzt wird, als durch welche die Mohammedaniſche hauptſächlich fortgepflantzet worden. Siehe die unvergleichliche Stelle des Herrn *Sale* hiervon in der Vorläuff. Einleit. zweyten Abtheil. p. 63. Hæreticum de vita! iſt eine Sophiſtiſche, das iſt, Papiſtiſche Verdrehung der Schrifft ertzdummer und dabey ertzboßhaffter Idioten.

b) Weit beſſer lautet aber auch des Herr. Superintend. *Reimmans* Judicium von dem P. Simon, bey Recenſirung eben dieſer Hiſtoire du Levant. Siehe Stolliſche Bibliothec 13ter Theil, p. 386. §. 11. Ingleichen ibid. 15. Theil, p. 572. Not. m. Doch kömmet dieſem in einigen Stücken

einer Gemeinschafft sie wollen, eben nicht gar viel Gewicht beygeleget werde. Wir werden berichtet, daß Arabien vormahls wegen der Ketzereyen, insonderheit des Ebionis und Berylli, der Nazarener und Collyridier (oder Küchler) ihrer überaus berüchtiget gewesen; darunter die letzten die Jungfrau Maria als eine Gottheit angebethet. Da die Jüden, nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, in solchem Lande sehr zahlreich waren, so erwiese ihnen Mohammed eine besondere Hochachtung, und suchte dieselben, durch Annehmung verschiedener von ihren Meinungen, auf seine Seite zu bringen; Alleine ihre gewöhnliche Halsstarrigkeit hätte, spricht Herr Sale, alle seine Bemühungen, sie zu gewinnen, vergeblich gemachet.

Machiavellus, wie er von unserm Autore angeführet wird, hat bemercket, daß es einem fast unmöglich sey, sich, ohne bequeme Gelegenheiten, zu einem Fürsten aufzuwerffen und einen neuen Staat zu gründen. Dieses ist in Wahrheit eine wichtige Entdeckung, und die Behauptung eines Satzes, welche ein viel schwächerer Staats-Mann a) würde auf sich zu nehmen gewagt haben. Aber lasset uns doch sehen, wie sich solcher an diesem Ort zu Nutz gemachet wird. Der zerrüttete Zustand der Religion, und die Schwäche der Römischen und Persianischen Monarchien, kamen des Mohammeds Absichten hauptsächlich zu Statten. Das erste dieser Reiche nahm von des Constantini Zeit nach und nach ab. Als dieser Prophet auf den Schauplatz trat, war der westliche Theil desselben von den Gothen, und der Oestliche von den Hunnen und Persianern überschwemmet. Innerliche Empörungen und Uneinigkeiten hatten das letztgemeldte Volck auf eine sehr niedrige Ebbe gebracht; und die Griechen waren in eine allgemeine Schwelgerey und Verderbniß versuncken. Die Arabier waren damahls ein starckes und blühendes Volck, dem die weibischen Laster der Griechen und Persianer unbekante Dinge waren, und welches der Beschwerlichkeiten gewohnt war.

Mohammed, spricht unser Autor, kam unter einigen Nachtheilen in die Welt, die er aber bald überwande. Sein Vater war ein jüngerer Bruder, und da er noch bey seines Vaters Lebzeit starb, so hinterließ er seine Wittwe und seinen kleinen Sohn in sehr schlechten Umständen. Sein Vetter hielte ihn zur Kauffmannschafft an, nahm ihn bey dem Alter von 13 Jahren mit nach Syrien, und recommandirte ihn an Khadija, eine reiche Wittwe, welcher er als Factor diente, und führte sich in solcher Station so wohl auf, daß sie ihn heyrathete. Da er nun also sein gutes Auskommen hatte, so entwarff er den Grund-Riß zu einer neuen Religion, oder, wie er sich in dem Korân selbst ausdrucket, so unternahm er, die einzige wahre und alte, von Adam, Noah, Abraham, Mose, JEsu und allen Propheten bekante Religion wieder herzustellen. Und da er sich einbildete, daß die Einheit GOttes nicht nur von den Götzendienern, sondern auch von den Jüden und Christen geschändet wäre, so machte er diesen Glaubens-

Punct

cken etwas näher, was der seel. Herr Stolle in seiner Histor. der Philos. Gelahrheit, ersten Theil. p. 116. §. VII. *) von diesem P. Simon saget.

a) Ja; aber diese beauemen Gelegenheiten genau zu kennen, recht zu unterscheiden, und mit Nutzen zu gebrauchen, kan kein schwächerer Staats-Mann, als ein Machiavellus oder Mohammed, auf sich nehmen.

Punct zu dem Haupt-Vorwurf seiner Aufmercksamkeit. Herr Sale ist so gutherzig, a) daß er uns vermeldet, seine andern Lehren und Einsetzungen wären mehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und mit Fleiß beschlossen gewesen; Und daß es schiene, der Nachtheil, den er der Christenheit gebracht, sey mehr seiner Unwissenheit als Bosheit zuzuschreiben gewesen. Obwohl die Mohammedanischen Scribenten, wenn sie das Lob ihres Propheten herausstreichen, billig der Partheylichkeit verdächtig gehalten werden mögen, so will doch unser Autor keineswegs einräumen, daß er ein solches Ungeheur der Gottlosigkeit gewesen sey, wie er von den Christen insgemein vorgestellet wird.

Es ist gewiß, spricht er, daß er von Natur sehr gute Eigenschafften an sich gehabt; Und sein Mangel erlangter Gelehrsamkeit gereichte ihm so wenig zum Nachtheil, daß er solchen vielmehr als einen Beweiß urgirte, daß der Korân von ihm nicht geschmiedet seyn könte. So bald als er entschlossen war, sich vor einen Propheten aufzuwerffen, hielte er es vor nöthig, mit der Bekehrung seiner eigenen Familie den Anfang zu machen. In diesem Absehen erzehlte er seiner Frau, daß ihm der Engel Gabriel erschienen wäre, und ihm versichert hätte, daß er zum Apostel GOttes verordnet sey. Diese entdeckte das Geheimniß ihrem Vetter, der ein Christ war, welcher der Meinung von Mohammeds göttlicher Sendung, ohne langes Bedencken beypflichtete. Er gewanne bald hernach alle, die unter seinem eigenen Dach wohnten, und machte sechs beträchtliche Neubekehrte, bekam auch, in der Zeit von drey Jahren noch verschiedene andere von geringerm Ansehen. Da er denn anfing öffentlich zu predigen; Aber bey den Koreish, als er ihnen ihre Abgötterey vorrückte, nachdrücklichen Widerstand antraf. Dieser Sturm begegnete ihm und seinen Anhängern so übel, daß im fünfften Jahr seiner Sendung, ihrer sechszehen davon nach Ethiopien flohen, allwo sie, nebst noch hundert und einem mehr, die ihnen folgten, sehr wohl aufgenommen wurden. Im sechsten

a) good natured, gutartig. Ich nehme diese Worte im Ernst, und nicht als einen Sarcasmum an. Denn, hätte Herr *Sale* lieber so bößhertzig oder unartig seyn sollen, nicht nach der Liebe, auch von einem Feind und Ungläubigen zu urtheilen? Auf eben solche Weise habe ich in meiner Vorläuff. Nachricht zu Ockleys Geschichten der Saracenen von dem Mohammed geurtheilet. Die Worte p. 13. (†) daselbst sind nicht meine, sondern des gelehrten Verfassers der Jenischen Nachrichten, der ihn aber eben so wenig als ich vor ein Werckzeug GOttes (anders als der Straf-Gerechtigkeit) hält, und dessen gantzen unpartheyischen Recension ich von Herden unterschreibe. Was ich von Weibern beygefüget, stehet im Sale, in der Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheilung, p. 54. 55. und an den daselbst citirten Ort des Boulainvilliers. Daß sie aber Mütter der Gläubigen genennet worden, saget der Korân Cap. IV. selbst ausdrücklich, die Gläubigen sind dem Propheten als seine Kinder; und seine (des Propheten) Weiber, sind ihre (der Gläubigen) Mütter. Und es wird in dem Koran an mehr als einem Ort eingeschärfet, daß man mit Ehrerbietung von solchen reden solle. Siehe C. IV. p. 82. Der gelehrte Verfasser des Articuls von den Fehlern einiger neuern Schriftsteller in den Muhammedanischen Geschichten, in den wöchentl. Hällischen Anzeigen, Montags den 19 Jul. 1745. Num. XXIX. Not. (63) hat mich nicht recht verstanden, und die obigen Worte der Jenischen Nachrichten vor meine gehalten.

sechsten wurde seine Parthey durch die Bekehrung seines Vetters **Hamza**, eines sehr tapfern und wohl verdienten Mannes, wie auch noch eines andern ansehnlichen Arabers, der ein heftiger Gegner des neuen Propheten gewesen war, verstärcket. Seiner Sendung einen desto grössern Schein der Heiligkeit beyzulegen, gab er in dem zwölfften Jahr vor, er hätte eine Reise nach dem Himmel gethan; und brachte unterschiedliche zu Medina dahin, daß sie ihm einen Eid ablegten, wodurch sie sich verbindlich machten, ihm in allen billigen Dingen Gehorsam zu leisten. Da er nun also mit einem zahlreichen Hauffen Nachfolger versehen war, so gab er vor, daß ihm GOtt erlaubet habe, sich gegen die Ungläubigen, seine Feinde, zu vertheidigen, und sie auch selbst anzugreifen. Nachdem er nun mit einigen von den vornehmsten Einwohnern zu Medina einen **Trutz**- und Schutz-Bund geschlossen hatte, geriethe der Stamm **Koreish** darüber in Harnisch, und machten einen Anschlag, ihn aus dem Weg zu räumen. Allein es schlug ihnen fehl, und Mohammed begab sich nach Medina, allwo er eine Moschee bauete, sich bald im Stande fande, den **Koreish** die Spitze zu biethen, und nöthigte sie, einen Stillstand auf zehen Jahre mit ihm zu schliessen. Von dieser Zeit an nimmet die **Hejra** ihren Anfang.

In dem siebenden Jahr solcher Zeit-Rechnung, sandte er Abgeordnete an die benachbarten Printzen, sie zu Annehmung seiner Religion zu bewegen, gewann auch **Badhân**, den König von **Yaman**, nebst einigen seiner Unterthanen. Im achten Jahr schlug sein Volck das Griechische Kriegs-Heer, ungeachtet es ihnen an Anzahl weit überlegen war, nahm Mecca ein, und zerstöhrte die Götzen in und ausserhalb solcher Stadt. Das folgende Jahr wurde er durch den Beytritt aller Arabischen Stämme gewaltig verstärcket; lebte aber nur noch zwey Jahre nach dieser wichtigen Begebenheit.

Die **dritte** Section enthält eine Nachricht von dem **Korân** selbst; Auf was Art und Weise er geschrieben und öffentlich bekannt gemacht worden, und worinnen der Hauptzweck oder das allgemeine Absehen solches Buchs bestanden habe. Dessen Benennung ist von **Karaa**, **lesen**, hergeleitet, und bedeutet also **das Lesen**, oder vielmehr, **was gelesen werden soll.** Die Sylbe **Al**, welche solchem Wort gemeiniglich vorgesetzet wird, ist der Arabische Articul, so mit dem Englischen **the** (und dem teutschen **der**) übereinkömmet. Er wird in 114 Capitel oder Haupt-Stücke abgetheilet, darunter ein jedes seinen Titul entweder von der darinnen abgehandelten Materie, oder den darinnen erwehnten Personen, oder auch dem ersten merckwürdigen Wort, das vorkömmt, empfähet. Es finden sich sieben Haupt-Editionen, oder so viele unterschiedene alte Copeyen dieser Prophezeyungen: Zweye, die zu Medina herausgegeben worden und gebraucht werden; Die dritte zu **Mecca**, die vierte zu **Cufa**, die fünfte zu **Balra**, die sechste in **Syrien**, und die siebende, so die gemeine Herausgabe genennet wird. Dieses Buch, wie unser geleheter Autor anmercket, ist, nach einhelligem Geständniß der Arabier, mit der gröstem Zierlichkeit und Reinigkeit, in der lieblichsten Mund-Art ohne sehr wenig Vermischung mit andern, geschrieben und vor die Standarte der Arabischen Sprache zu halten. Dessen Schreib-Art ist insgemein schön, fliessend, prächtig, und mit hohen Figuren, nach dem Morgenländischen Geschmack, ausgezieret. Der **Haupt-zweck** desselben gehet dahin, das Bekänntniß der drey, damahls in Arabien aufgenomme-

nommenen Religionen, in der Erkenntniß und Anbethung des einigen und unſichtbaren GOttes, unter der Verordnung gewiſſer Geſetze und äuſerlicher Zeichen und Ceremonien, theils von alter, und theils von neuer Erfindung, zu vereinigen, und ſie alle dahin zu verpflichten, den Mohammed vor den Propheten und Geſandten GOttes zu erkennen.

Die Mohammedaner halten den Koran vor eine göttliche Offenbarung, die ihrem Propheten in einem Zeitlauff von 23 Jahren, zu verſchiedenen Zeiten, nachdem es die Nothdurfft der Umſtände erfordert, durch den Dienſt des Engels Gabriel überliefert, und von ſeinem Nachfolger, dem Abu Becr, ohne dabey auf die Zeit zu ſehen, in die jetzige Ordnung gebracht worden. Als in dem dritten Jahr der Hejra, der Khaliff Othman bemerckte, daß die Copeyen dieſes Buchs in den meiſten Provintzen des Reichs nicht mit einander übereinſtimmeten, ſo ließ er eine groſſe Menge derſelben von des Abu Becrs ſeiner abſchreiben, welche vertheilet und die alten verbrannt wurden; Es ſind aber doch noch einige variantes Lectiones übrig geblieben. Obſchon diejenigen, die orthodox heiſſen wollen, behaupten, daß der Koran unerſchaffen und ewig ſey, indem er in dem Weſen GOttes ſelbſt beſtehe, ſo iſt doch mit ſolcher Hitze über dieſen Punct geſtritten worden, und die Controvers mit ſo unglücklichen Folgen begleitet geweſen, daß in dem 218. Jahr der Hejra, der Khaliff Al Mamûm dieſes Buch durch ein öffentliches Edict vor **geſchaffen** erklärte; welches von zween ſeiner Nachfolger bekräfftiget, aber von dem dritten, der einem jeden davon zu glauben erlaubte was ihm beliebte, wiederruffen wurde. **Herr Sale** mercket an, daß dieſe unterſchiedene Meinungen durch die Erläuterung verglichen worden, der Koran werde von der Zunge geleſen und ausgeſprochen, in Büchern geſchrieben, und im Gedächtniß aufbehalten; ſey aber dennoch ewig, weil er in GOttes Weſen beſtehe ꝛc. Wodurch, ſeiner Meinung nach, verſtanden werde, daß die urſprüngliche Idé deſſelben wircklich in GOtt und folglich zugleich weſentlich und ewig mit Ihm ſey; Die Copeyen aber erſchaffen und Menſchen Werck wären.

In der **vierten** und **fünften** Section dieſer Einleitung handelt der Verfaſſer von den ausdrücklichen Geboten und Verboten des Korans. Der vornehmſte Grund-Satz der Mohammedaniſchen Religion iſt, daß von Anfang her nur ein wahrer Glaube, und ein ewiges und unveränderliches Geſetz, wornach man ſein Leben und Wandel anſtellen ſoll, geweſen ſey, und bis ans Ende der Welt ſeyn werde; daß aber einige andere Gebote und Ceremonien, nach den verſchiedenen Umſtänden und Gelegenheiten der Zeiten von GOtt gegeben und verordnet worden, welche, wenn ſie alſo überliefert würden, verbindliche und wirckliche Gebote wären. Weil nun Mohammed vorgab, daß dieſe ewige Religion zu ſeiner Zeit von keiner Secte der Menſchen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, ſo erklärte er ſich göttlich befehligt zu ſeyn, ſolche, mit Beyfügung beſonderer Geſetze und Ceremonien wieder zu ihrer erſten Einfalt zu bringen. Die Mohammedaner unterſcheiden ihre Religion in **Glauben** und **ſittliche Uebung**, und gründen ſolche auf fünf Haupt-Puncte. Einer, der zu dem erſten gehöret, und ſechs Stücke in ſich begreiffet: Nemlich, **erſtlich, Glauben an GOtt. Zweytens, an ſeine Engel.** Drittens, an

ſeine

ſeine Schrifften. Viertens, an ſeine Propheten. Fünftens, an die Auferſtehung und das Jüngſte Gericht; und ſechstens, an ſeinen unbedingten Rathſchluß und Vorherverordnung des Guten und Böſen. Die zum letztern gehörige Pflichten ſind: Erſtlich, das Gebeth, welches das vor demſelben erforderte Waſchen und Reinigungen mit in ſich ſchlieſſet. Zweytens, Allmoſen. Drittens, Faſten, und viertens die Wallfarth der Pilgrimme nach Mecca. Wir haben hier eine curiöſe und umſtändliche Nachricht von einem jeden dieſer Puncte; Gleichwie ſichs aber nicht gar wohl thun läſſet, unſerm Verfaſſer durch einen Auszug dieſes Theils ſeines Wercks, Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen; Alſo wollen wir unſere Leſer zu der Abhandlung ſelbſt verwieſen haben, wo ſie dieſe Materie mit groſſer Gefliſſenheit und Gelehrſamkeit abgehandelt finden werden. Nur ſo viel können wir nicht mit Stillſchweigen übergehen, daß Herr Sale, nach guter Gewähr, verſichert, daß die im erſten Artickel gedachte Wallfarth, ein ſo nothwendiges Stück der ſittlichen Uebung iſt, daß, nach einer Tradition des Mohammeds, derjenige, der ſie in ſeinem Leben nicht zum wenigſten einmahl vollziehet, eben ſo gut als ein Jude oder Chriſt ſterben möge; Und daß ſolche im Korân ausdrücklich geboten iſt. Welchem er eine Beſchreibung des berühmten Tempels ſolcher Stadt, und eine Abbildung oder Vorſtellung deſſelben, nebſt der bey Beſuchung ſolches heiligen Gebäudes üblichen Ceremonien beyfüget.

Die Verbote des Korans betreffend, iſt der Gebrauch des Weins, worunter alle ſtarcke und trunckenmachende Getränckе begriffen ſind, an verſchiedenen Orten ſolches Buchs, worauf ſich unten am Blat bezogen wird, verboten. Da die Dünſte des Coffees einige Wirckung über die Einbildungs-Krafft haben, ſo iſt die Frage geweſen, ob ſich das Verbot auch mit auf dieſes Getränck erſtrecke. Es wird aber jetzt der Gebrauch deſſelben, wie auch des Tabacks, überall geduldet, obſchon einige ſcrupelhafft ſind, den letzten zu rauchen, nicht nur wegen ſeiner tummmachenden Eigenſchafft, ſondern auch aus Ehrerbietung gegen eine vorgegebene Weiſſagung ihres Propheten, in welcher dieſes Krauts mit groſſen Abſcheu gedacht wird. Das Spielen iſt im Koran verboten, weil es Zanck erreget, und andere üble Folgen nach ſich ziehet. Herr Sale mercket hierbey an, daß das bey dieſer Gelegenheit gebrauchte Wort, in ſeinem eigentlichen Verſtand eine beſondere Art des Looſens mit Pfeilen bedeute; Die Arabiſchen Ausleger aber darinnen übereinſtimmen, daß es alle andere Arten Spiele, die dem Glück oder blinden Zufall unterworffen ſind, in ſich ſchlieſſe.

Mohammed folget dem Jüdiſchen Geſetz-Geber im Verbot des Bluts, Schweine-Fleiſches und alles deſſen, was von ſich ſelbſt ſtirbt, ꝛc. gehet aber darinnen von ihm ab, daß er ſeinen Nachfolgern Cameel-Fleiſch zu eſſen erlaubet. Er verdammet den Wucher ohne Ausnahme, und ſchaffet die abergläubiſchen Mißbräuche in Anſehung des Viehs ab, davon unſer Autor eine kurtze Nachricht ertheilet. Die heydniſchen Arabier hatten die barbariſche und unmenſchliche Gewohnheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, damit ſie durch deren Verſorgung nicht

in Armuth verſetzet, oder das Hertzeleid erleben möchten, daß ſie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder ihre Tugend verſchertzten. Dieſes wird in verſchiedenen Stellen des Mohammedaniſchen Geſetzes verdammet.

Da ſich das Mohammedaniſche Bürgerliche Geſetz auf den Korân gründet, ſo iſt die ſechſte Section eine Summariſche Erzehlung der vornehmſten Verordnungen ſolcher Dinge. Unſer Autor merckt an, daß verſchiedene gelehrte Leute in den gemeinen Irthum verfallen, als ob Mohammed eine unbegrentzte Vielheit der Weiber und Kebs-Weiber erlaubet hätte; Da doch die ausdrücklichen Worte des Korans ſolche nur bis auf viere einſchräncken. Es erlaubet die Eheſcheidungen, und läſſet zu, daß ein Mann ſein Weib wieder nehmen möge; Aber nicht eher, als bis ſie von einem andern geheyrathet und ins Bette aufgenommen worden. Ehebruch, wenn er von einer Freyen begangen wird, iſt am Leben zu ſtraffen; Wenn es aber nur eine Sclavin iſt, mit funfzig Staupen-Schlägen, und ſechs monatlicher Landes-Verweiſung. Hurerey bringet hundert Staupen-Schläge mit ſich.

Mohammed trug Sorge, ſich etlicher beſonderer Freyheiten, in Anſehung des Heyrathens, zu verſichern, die er durch göttliche Vollmacht erhalten haben wollte. Unter dem Vorwand ſolches Rechts, mochte er ſo viele Weiber und Kebs-Weiber nehmen, als ihm beliebte; Und es war niemand erlaubt, eine von ſeinen hinterlaſſenen Wittwen zu heyrathen. Seine Geſetze wegen des Erbtheils ſind in vielen Stücken der Jüden ihren gemäß; Aber mit dieſem merckwürdigen Unterſcheid, daß bey den Mohammedanern die Kinder ihrer Kebs-Weiber und Sclavinnen eben ſo ehrlich ſind, als ihrer rechten Weiber ihre. Der Koran läſſet, wegen vorſetzlichen Mords, einen Vertrag zu; Anbey aber dem nechſten Anverwandten die Freyheit, ſolche Befriedigung auszuſchlagen, und den Verbrecher hinzurichten. Diebſtahl iſt durch den Verluſt einer Hand zu beſtraffen, wenn das Geſtohlene von einem gewiſſen Werth iſt. Jedoch meldet Herr Sale, daß den Entſcheidungen und Erklärungen der Mohammedaniſchen Lehrer von den weltlichen Gerichten, nicht allezeit gefolget werde, ſondern ſolche nach der Billigkeit öffters gemäſſiget oder auch wohl gar verworffen würden. Krieg mit den Ungläubigen zu führen, wird vor höchſt verdienſtlich gehalten, und denjenigen, die in Vertheidigung des Glaubens erſchlagen werden, wird als Märtyrern die augenblickliche Aufnehmung in das Paradieß verheiſſen. Dieſe Section wird mit einigen Anmerckungen über die Gleichförmigkeit zwiſchen ihren Kriegs-Geſetzen und denen bey den Jüden beſtätigten Rechten beſchloſſen.

In der ſiebenden Section werden wir berichtet, daß die alten Arabier vier Monathe im Jahr als heilig beobachtet, in welchen ſie vor unerlaubt gehalten, Krieg zu führen, oder die Ermordung auch des nechſten Anverwandten zu rächen. Der Korân beträfftiget dieſe Ordnung, jedoch mit Verſtattung, diejenigen anzugreiffen, die keinen ſolchen Unterſcheid machen. Der Freytag, oder der ſechſte Tag in der Woche, iſt zu beſonderer Abwartung des Gottesdienſts ausgeſendert; Weswegen verſchiedene Urſachen angeführet werden. Der Ramadân wird als eine öffentlich feſtgeſtellte Faſten beobachtet; und der erſte Tag des Shawâls als des fol-

folgenden Monats, wird als ein Fest begangen. Ein anderes jährliches Fest wird an dem 10. des Dhu'lhajjah, wenn die Opfer auf der Wallfart zu Mecca geschlachtet werden, gefeyret.

In der letzten Section haben wir ein Verzeichniß der vornehmsten Secten bey den Mohammedanern, und eine Nachricht von denen, die sich, zu oder seit Mohammeds Zeit, der Prophezeyung unter den Arabiern angemasset. Unser Autor beschreibet zuförderst ihre scholastische und practische Theologie. Die erste wird als eine zwittere Wissenschafft, die aus logicalischen, metaphysicalischen, theologischen und philosophischen Untersuchungen bestehet, vorgestellet; Und die letzte aus den Entscheidungen des Gesetzes, die auf die sittliche Uebung gehen, und aus verschiedenen Beweißthümern gesamlet sind, zusammen gesetzet. Die der Entscheidung der scholastischen Gottesgelehrten unterworffenen Glaubens-Puncte, werden in viere zusammen gefasst. 1. Die Eigenschafften GOttes. 2. Die Vorherverordnung. 3. Die Verheissungen und Drewungen. 4. Historie und Vernunfft, das ist, das billige Gewicht, so sie in Glaubens und Religions-Sachen haben soll.

Die Mohammedaner sind in zwo Classen unterschieden, nemlich in die, so vor orthodox gehalten werden, und in die Ketzer. Die orthodoxen werden Sonniten oder Traditionisten genennet, so die Sonna oder Sammlung der Reden und Handlungen ihres Propheten annehmen. Diese sind wieder in 4. Secten unterschieden, die in einigen gesetzlichen Schlüssen, in Auslegung des Koräns und in Sachen, die das Thun, oder Leben und Wandel betreffen, von den andern abgehen, aber doch in fundamentalibus vor orthodox erkannt werden. Sie bekommen ihre Namen von ihren Stiffteren, deren Andencken in grossen Ehren gehalten wird. Nach einer kurtzen Nachricht von den berühmtesten darunter, schreitet unser Autor zu den ketzerischen Secten der Mohammedaner, welche so viele Zusammensetzungen der Meinungen der vier ersten Verfälscher ihres Glaubens sind. Einige darunter läugneten die absolute Prædestination; und den Unterschied der Personen in GOtt zu vermeiden, verwarffen sie alle seine ewigen Attributa; Andere staturirten eine auf einander folgende Transmigration der Seelen, und daß der letzte Leib, den sie bewohne, die einer jeden Seele gebührende Belohnung empfangen, oder deren Strafe leiden werde. Wir finden einen von diesen Sectirern, welcher behauptet, daß **Christus das ewige Wort sey, so Fleisch worden**: daß Er einen wircklichen Leib an sich genommen, und dereinst alle Menschen richten werde. Alsdenn aber fiel er auf die Existentz zweyer Götter oder Schöpfer; Darunter einer ewig, und der allerhöchste GOtt, der andere aber, nemlich Christus, nicht GOtt sey: Eine Meinung, die von der Arrianer und Socinianer ihrer nicht viel unterschieden ist.

Herr Sale erzählet uns in etlichen Paginis die Meinungen aller, die bey den Mohammedanern vor hererodox gehalten werden; und kömmet alsdenn auf diejenigen, die sich so wohl zu Mohammeds Zeit, als seit derselben, der Gabe des Weissagens angemasset. Seine beträchtlichsten Mitwerber waren der Moseilama und Al Aswad, insgemein **die zwey Lügner** genannt. Der erste verlangte, ihm in seiner Gesandschafft zu Verbesserung der Menschen beygefügt zu werden, und gab verschiedene geschriebene Offenbarungen heraus? Seine Parthey wurde zu des Mohammeds Leb-Zeit sehr be-

trächtlich, aber von seinem Nachfolger, dem **Abu Becr**, im elfften Jahr der **Hejra** vertilget. Der andere erschiene gleichfals als ein Comet (Prophet wolte ich sagen) in eben dem Jahr, da Mohammed seinen Lauff in dieser Welt vollendet hatte; und würde gewiß recht fürchterlich worden seyn, wenn er nicht vier Monate, nach seiner ausgegebenen Sendung, durch eine meuchelmörderische Hand auf einmahl in Oster untergangen wäre. Die Voräuffige Einleitung beschliesset mit einer kurtzen Erzehlung derjenigen Irr-Sterne, die sich von solcher Zeit an, eines vertraulichen Umgangs mit dem Himmel gerühmet; deren zehen an der Zahl sind. **Herr Sale** versichert, daß er noch verschiedene andere von gleichem Aspect und Gegenschein anführen könnte, wenn er nicht des Lesers so wohl, als seine eigene Ermüdung besorgen müste. Aber

Sonder allem Zweiffel wird man begierig seyn, auch eine kurtze Nachricht von den ungemein artigen, raren, und mit grossem Fleiß, mit grosser Geschicklichkeit und Belesenheit abgefassten **Anmerckungen** über den **Korân** hiernebst zu lesen.

Gleichwie die vorgegebene Verfälschung beydes der Jüdischen und Christlichen Schrifften, des Mohammeds hauptsächlichster Vorwand wegen Einführung einer neuen Offenbarung war; Also verbande ihn die Art seines Unternehmens selbsten, den wesentlichsten Inhalt beyder zu behalten. Ein jeder, der den Korân liesel, wird sehen, wie erbärmlich diese Bücher von dem Arabischen Propheten verstümmelt worden sind, und was vor einen Hauffen abgeschmackter Mährgen seine hitzige und fruchtbare Einbildung, denen in dem Alten und neuen Testament geoffenbarten heiligen Warheiten unter dem Schein einer nöthigen Reformation, beygefüget hat. Ihre Traditiones oder fortgepflantzte Erzehlungen des Mohammedischen Aberglaubens, darunter einige als das ungeschriebene, solchem Betrüger überlieferte Wort GOttes aufgenommen werden, vermehren die Schwärmerey auf eine noch ausschweiffendere Weise: Wie unsere Leser aus dem folgenden kleinen Auszug aus **Herrn Sales** Noten oder Anmerckungen selbst abnehmen werden.

Cap. II. Wird GOtt der HErr eingeführt, wie Er von einem Vorsatz rede, einen Statthalter auf Erden einzusetzen. Gleichwie sich diese Worte auf nichts anders beziehen, als auf die Erschaffung Adams, so nimmet der gelehrte Verfasser Gelegenheit, anzumercken, daß die Mohammedaner allerhand besondere Traditionen davon haben. (Hier werden die Umstände erzehlet, wie sie in dieser deutschen Uebersetzung p. 6. Not. c. und p. 7. Not. a. zu lesen sind.)

In eben diesem Cap. meldet der Korân, daß der Satan unsere ersten Eltern verleitet, das Paradieß zu verscherzen. Hier berichtet Herr Sale (p. 8. im Deutschen Not. a. b.) daß sie eine Tradition haben, welchergestalt der Teufel ins Paradieß hinein gewolt, den Adam zuversuchen, aber von der Wache nicht wäre eingelassen worden. Worauf er ein Thier nach dem andern darum ersuchet. Sie hätten es ihm aber alle abgeschlagen, bis auf die Schlange, die ihn zwischen ihre Zähne genommen und hinein getragen. Sie fügen hinzu, die Schlange hätte damahls eine schöne Gestalt gehabt, ꝛc. Auf eben demselben Blat wird der verbottenen Frucht gedacht. Unser Autor meldet, daß die Mohammedaner über diesen Punct nicht weniger mißhellig sind als die Christen; Indem

einige sprächen, es sey eine Aehre Korn; Andere, eine Feige, und wieder andere, es sey ein Weinstock gewesen.

Die Umstände von Mosis Sendung werden Cap. XX. erzehlet, und scheinen von denen im 2. Buch Mos. überhaupt nicht viel unterschieden zu seyn. Er wird vorgestellt, wie er GOtt ersuchet, das Band seiner Zunge zu lösen. Moses, spricht Herr Sale, hatte eine schwere Zunge, welches, nach der Mohammedanischen Ueberlieferung, durch folgenden Zufall verursachet worden. (Siehe Cap. XX. p. 361. Not. e.)

Allein, dieses ist noch nicht die lächerlichste Tradition von diesem grossen Mann. Cap. XXXIII. handelt der Korân auch von einer schändlichen Verleumdung, davon ihn GOtt befreyet haben soll. Herr Sale meldet, (p. 488. Not. c.) die Ausleger wären wegen der Ursache solcher Beschmützung nicht eins. Einige sprächen, Moses habe heimlich zu baden pflegen, da hätten gewisse boßhaffte Leute ausgesprenget, daß er einen Bruch hätte, oder, wie andere gesagt, entweder ein Aussätziger oder Zwitter seyn müste; Daher er sich schäme, sich vor andern Leuten zu waschen. Allein GOtt habe den Stein, auf welchem seine Kleider gelegen, mit solchen in das Lager fortwandern lassen, wohin ihnen Moses nackend nachgelauffen, und also die Falschheit des ausgesprengten Gerüchts öffentlich zu Schanden gemachet.

Cap. IV. wird Abraham ein Freund GOttes genennt. Dieses sey der gewöhnliche Titul, den die Mohammedaner diesem Patriarchen beylegen. Welchem von einem ihrer Ausleger die folgende curiöse Historie beygefüget wird. (S. solche p. 106. N. d.)

Des Kalbes, so die Israeliten in der Wüsten angebethet, wird Cap. II. gedacht. Die Schrifft eignet diesen Kälberdienst ausdrücklich dem Aaron zu, aber die Mohammedaner, die selten unterlassen, etwas an der heiligen Historie zu verändern, und das **wunderbare** lieben, machen einen andern, nemlich Al Sameri, zum Giesser solches Kalbes, und fügen hinzu, daß er einigen Staub von den Fußstapfen des Pferdes, auf welchem der Engel Gabriel an der Spitze des Volcks geritten, genommen und solchen in des Kalbes Maul geworffen, welches davon belebet worden, und alsbald an zu blöcken gefangen. (p. 10. Not. a.)

Die Traditionen von dem Solomo sind von gleichem Gepräge. Wie Cap. XXXI. aus der Erzehlung von dem Engel des Todes erhellet. (S. p. 471. Not. b.)

Cap. XXXVIII. finden wir diese Worte: **Auch prüften wir den Solomon und setzten einen verstellten Leib auf seinen Thron. Hernach wandte er sich zu GOtt, ꝛc.** Herr Sale berichtet, die gemeinste Auslegung dieser Stelle, sey von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. (S. solche p. 520. Not. a.)

Cap. III. lesen wir: **Und die Jüden erdachten eine List wider Jhn (JEsum) aber GOtt erdachte eine List wider sie.** Obschon die Mohammedaner JEsum Christum vor einen grossen Propheten und von GOtt gesandten Gesetzgeber halten, so geben sie doch nicht zu, daß er gecreutziget worden, sondern sprechen, Er sey in den Himmel aufgenommen worden, und einer, der Jhm ähnlich gesehen, habe den von den Jüden beschlossenen Tod gelitten. Dieses sey, wie unser Ausleger anmercket, die hier gemeinte List. (S. p. 58. Not. b. c.)

Nach-

Nachdem der Koran Cap. LXVI. der Asia, Pharaohs Ehfrau, und der hochgelobten Jungfrau Maria, die er die Tochter des Imrâns nennet, mit besonderer Ehrerbietung erwehnet, so führet Herr Sale (p. 629. Not. e.) die merckwürdigen Worte an, welche die Ausleger ihrem Propheten über diesen Ort zueignen.

Cap. II. p. 17. Not. a. zeiget Herr Sale, was die Mohammedaner durch den Heil. Geist verstehen, ꝛc.

In seiner Anmerckung über Cap. LXI. allwo JEsus eingeführet wird, als ob er die Zukunft eines Propheten, dessen Nahme Ahmed heissen werde, vorhergesaget, mercket er (p. 618. Not. b.) an, daß dieses Wort und Mohammed von einerley Radice hergeleitet, und fast auch von einerley Bedeutung sind; Und daß der Persianische Paraphrast, zu Unterstützung der angezogenen Stelle, die folgenden Worte Christi anführe: **Ich gehe zu meinem Vater, und der Tröster wird zu euch kommen**; Indem die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß ihr Prophet wircklich der Paracletes, oder wie sie es lesen, Periclytes, der **vortrefliche**, sey, welches die Bedeutung des Arabischen Mohammed oder Ahmed ist.

Der Leser wird bemercken, daß wir uns bey diesem Auszug nicht an die Ordnung gebunden, in welcher die Capitel des Korâns iezt erscheinen; Sondern der Schrifft-Chronologie nachgegangen sind; Welche Freyheit uns desto eher zu verzeihen seyn wird, weil gar wohl bekannt, daß der Korân auf keine ordentliche Weise abgefasset ist.

Nachdem wir diese angeführten Proben von solchen Mohammedanischen Traditionen, die sich auf die Geschichte des A. und N. T. beziehen, hergenommen haben, so wollen wir diesen Articul mit etlichen beschliessen, die nicht allzuwohl unter solche Classe gebracht werden können.

Cap. VI. wird gesagt, **daß alle Thiere und Vögel wieder zu ihrem HErrn kehren sollen.** Aus welchen Worten (p. 145. Not. d.) angemerckt wird, daß, nach dem Mohammedanischen Glauben, die unvernünfftigen Thiere bey der Auferstehung auch wieder zum Leben sollen hergestellet werden, auf daß sie vor Gericht gebracht, und wegen der Beleidigungen, die sie einander in dieser Welt zugefüget, gestrafft werden mögen.

Da die Genii in dem Koran sehr offt erwehnet werden, so berichtet Herr Sale (Cap. VI. p. 155. Not. a.) daß dieses Wort eigentlich das Genus vernünfftiger unsichtbarer Wesen sey, sie mögen Engel oder Teufel seyn, oder diejenige Mittel-Gattung, so Genii genannt werden. Also halten einige dafür, wie er bey Cap. XVIII. (pag. 343. Not. b.) bemercket, daß die Genii eine Species der Engel wären: Andere bilden sich ein, der Teufel sey Anfangs ein Genius gewesen, welches Gelegenheit zu seiner Empörung gegeben; und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach seinem Fall gezeuget; Massen der Mohammedaner beständige Meinung wäre, daß die Engel ihre Speciem weder fortpflantzen, noch auch sündigen können.

Eine

Eine Tabelle der Sectionum oder Abtheilungen der Vorläuffigen Einleitung.

Erſte Abtheilung. Von den **Arabern** vor des **Mohammeds** Zeit, oder, wie ſie es ausdrucken, zur Zeit der **Unwiſſenheit**; Ihrer **Hiſtorie**, **Religion**, Gelehrſamkeit und ihren Gewonheiten, ꝛc. *pag.* 1

2. Von dem **Zuſtand** der **Chriſtenheit**, abſonderlich der **Morgenländiſchen Kirche** und des **Jüdenthums**, zur Zeit der Erſcheinung Mohammeds; Und was Er ſich zu Einführung ſeiner Religion vor **Mittel** und **Wege** bedienet, nebſt den darzu kommenden Umſtänden. *pag.* 41

3. Von dem Korân ſelbſt, dem ſonderbaren **Inhalt** ſolches Buchs; Der **Art** und **Weiſe**, wie es geſchrieben und öffentlich herausgegeben worden, nebſt der allgemeinen Abſicht deſſelben überhaupt. *pag.* 71

4. Von den **Lehren** und ausdrücklichen **Geboten** des Korâns, ſo den Glauben und die geiſtlichen Pflichten deſſelben betreffen. *pag.* 89

5. Von gewiſſen **Verboten** in dem Korân. *pag.* 154

6. Von den Verordnungen des Korâns in **Bürgerlichen Sachen**. *pag.* 167

7. Von den im Korân heilig zuhalten gebotenen Monaten; Und von der Abſonderung des **Freytags** zum beſondern Dienſt GOttes. *pag.* 186

8. Von den vornehmſten **Haupt-Secten** bey den Mohammedanern; Und von denen, die ſich unter den Arabern, zur Zeit und ſeit der Zeit des Mohammeds, der **Prophezeyung** angemaſſt haben. *pag.* 190

Eine Tabelle der Capitel des Korâns.

Das 1 Capitel. Die Vorrede oder **Einleitung** betitult; 7 Verſicul enthaltend. *p.* 2.

2. Die Kuhe betitult, 286 Verſicul enthaltend *p.* 3
3. Das Geſchlecht Imran betitult, 200 Verſ. enthaltend. *p.* 48
4. Weiber betitult, 175 Verſ. enthaltend. *p.* 82
5. Die Tafel betitult, 120 Verſ. enthaltend. *p.* 115
6. Vieh betitult, 165 Verſ. enthaltend. *p.* 140
7. Al Araf betitult, 206 Verſ. enthaltend. *p.* 165
8. Die Beute betitult, 76 Verſ. enthaltend. *p.* 197
9. Die Erklärung der Befreyung von Beſchwerden betitult, 139 Verſ. enthaltend. *p.* 211

Das 10 Cap.	Jonas betitult, 109 Verficul enthaltend.	p. 236
11.	Hud betitult, 123. Verſ. enthaltend.	p. 248
12.	Joſeph betitult, 111 Verſ. enthaltend.	p. 265
13.	Donner betitult, 43 Verſ. enthaltend.	p. 283
14.	Abraham betitult, 52 Verſ. enthaltend.	p. 290
15.	Al Hejr betitult, 99 Verſ. enthaltend.	p. 297
16.	Die Biene betitult, 128 Verſ. enthaltend.	p. 303
17.	Die Nacht-Reiſe betitult, 110 Verſ. enthaltend.	p. 320
18.	Die Höle betitult, 111 Verſ. enthaltend.	p. 335
19.	Maria betitult, 80 Verſ. enthaltend.	p. 350
20.	T. H. betitult, 134 Verſ. enthaltend.	p. 359
21.	Die Propheten betitult, 112 Verſ. enthaltend.	p. 372
22.	Die Wallfarth betitult, 78 Verſ. enthaltend.	p. 384
23.	Die wahren Gläubigen betitult, 118 Verſ. enthaltend	p. 394
24.	Licht betitult, 74 Verſ. enthaltend.	p. 402
25.	Al Forkan betitult, 77 Verſ. enthaltend.	p. 415
26.	Die Poeten betitult, 227 Verſ. enthaltend.	p. 422
27.	Die Ameiſe betitult, 93 Verſ. enthaltend.	p. 432
28.	Die Geſchicht betitult, 87 Verſ. enthaltend.	p. 442
29.	Die Spinne betitult, 69 Verſ. enthaltend.	p. 453
30.	Die Griechen betitult, 60 Verſ. enthaltend.	p. 460
31.	Lokman betitult, 34 Verſ. enthaltend.	p. 467
32.	Anbethung betitult, 29 Verſ. enthaltend.	p. 471
33.	Die Bundsgenoſſen betitult, 73 Verſ. enthaltend.	p. 474
34.	Saba betitult, 54 Verſ. enthaltend.	p. 490
35.	Der Schöpfer betitult, 45 Verſ. enthaltend.	p. 498
36.	Y. S. betitult, 83 Verſ. enthaltend.	p. 502
37.	Diejenigen, die ſich in Ordnung ſtellen betitult, 182 Verſ. enthaltend.	p. 509
38.	S. betitult, 86 Verſ. enthaltend.	p. 517
39.	Die Trouppen betitult, 75 Verſ. enthaltend.	p. 523
40.	Der wahre Gläubige betitult, 85 Verſ. enthaltend.	p. 531
41.	Sind deutlich erklärt, betitult; 54 Verſ. enthaltend.	p. 539
42.	Berathſchlagung, betitult; 53 Verſ. enthaltend.	p. 544
43.	Die Zierathen von Gold, betitult, 89 Verſ. enthaltend.	p. 549
44.	Der Rauch, betitult, 57 Verſ. enthaltend.	p. 555
45.	Das Knieen betitult, 36 Verſ. enthaltend.	p. 558
46.	Al Ahkaf betitult, 35 Verſ. enthaltend.	p. 561
47.	Mohammed betitult, 38 Verſ. enthaltend.	p. 566
48.	Der Sieg betitult, 29 Verſ. enthaltend.	p. 570
49.	Die innern Zimmer betitult, 18 Verſ. enthaltend.	p. 576
50.	K. betitult, 45 Verſ. enthaltend.	p. 579

Das

Das 51 Cap. Die Zerſtreuung betitult, 60 Verſicul enthaltend. pag. 582
52 Der Berg betitult, 48 Verſ. enthaltend. p. 585
53 Der Stern betitult, 61 Verſ. enthaltend. p. 588
54 Der Mond betitult, 55 Verſ. enthaltend. p. 591
55 Der Barmhertzige betitult, 78 Verſ. enthaltend. p. 595
56 Das unvermeidliche betitult, 99 Verſ. enthaltend. p. 598
57 Eiſen betitult, 29 Verſ. enthaltend. p. 603
58 Die, welche ſtritte, betitult, 22 Verſ. enthaltend. p. 607
59 Die Emigration betitult, 24 Verſ. enthaltend. p. 610
60 Die Geprüfte betitult, 13 Verſ. enthaltend. p. 614
61 Schlacht-Ordnung betitult, 14 Verſ. enthaltend. p. 617
62 Die Verſammlung betitult, 11 Verſ. enthaltend. p. 619
63 Die Heuchler betitult, 11 Verſ. enthaltend. p. 620
64 Betrug gegen einander betitult, 18 Verſ. enthaltend. p. 622
65 Ehſcheidung betitult, 12 Verſ. enthaltend. p. 624
66 Verboth betitult, 12 Verſ. enthaltend. p. 626
67 Das Königreich betitult, 30 Verſ. enthaltend. p. 630
68 Die Schreib-Feder betitult, 52 Verſ. enthaltend. p. 632
69 Der Unfehlbare betitult, 52 Verſ. enthaltend. p. 635
70 Die Stuffen betitult, 44 Verſ. enthaltend. p. 637
71 Noah betitult, 28 Verſ. enthaltend. p. 640
72 Die Genii betitult, 28 Verſ. enthaltend. p. 641
73 Der eingehüllete betitult, 19 Verſ. enthaltend. p. 644
74 Der Bedeckte betitult, 55 Verſ. enthaltend. p. 646
75 Die Auferſtehung betitult, 40 Verſ. enthaltend. p. 649
76 Menſch betitult, 31 Verſ. enthaltend. p. 651
77 Diejenigen, ſo geſandt werden, betitult, 50 Verſicul enthaltend. p. 653
78 Die neue Zeitung betitult, 40 Verſ. enthaltend. p. 655
79 Diejenigen, ſo herfür zerren, betitult, 46 Verſicul enthaltend. p. 657
80 Er ſahe ſauer betitult, 42 Verſ. enthaltend. p. 658
81 Die Zuſammenwickelung betitult, 29 Verſ. enthaltend. p. 660
82 Die Zerſpaltung betitult, 19 Verſ. enthaltend. p. 661
83 Diejenigen, ſo kurtzes Maaß oder leichtes Gewicht geben, betitult, 36 Verſicul enthaltend. p. 662
84 Die Zerreiſſung betitult, 23 Verſ. enthaltend. p. 664
85 Die himmliſchen Zeichen betitult, 22 Verſ. enthaltend. p. 665
86 Der Stern, ſo bey Nacht erſcheinet, betitult, 17 Verſ. enthaltend. p. 667
87 Der Allerhöchſte betitult, 19 Verſ. enthaltend. p. 668
88 Das Bedeckende betitult, 26 Verſ. enthaltend. p. 669

Das 89 Cap. Der Anbruch des Tages betitult, 30 Verſicul enthalrend. p. 670
90 Das Gebiete betitult, 20 Verſ. enthaltend. p. 673
91 Die Sonne betitult, 15 Verſ. enthaltend. p. 674
92 Die Nacht betitult, 21 Verſ. enthaltend. p. 674
93 Die Klarheit betitult, 11 Verſ. enthaltend. p. 675
94 Haben wir nicht aufgethan betitult, 8 Verſ. enthaltend. p. 676
95 Die Feige betitult, 8 Verſ. enthaltend. p. 677
96 Geronnen Blut betitult, 19. Verſ. enthaltend. p. 678
97 Al Kadr betitult, 5 Verſ. enthaltend. p. 679
98 Der klare Beweiß betitult, 8 Verſ. enthaltend. p. 680
99 Das Erdbeben betitult, 8 Verſ. enthaltend. p. 681
100 Die Kriegs-Roſſe, welche ſchnell rennen, betitult, 11 Verſ. enthaltend. p. 682
101 Das Schlagen betitult, 10 Verſ. enthaltend. p. 682
102 Das nacheifernde Verlangen der Vermehrung betitult, 8 Verſ. enthaltend. p. 683
103 Der Nachmittag betitult, 3 Verſ. enthaltend. p. 684
104 Der Verleumder betitult, 9 Verſ. enthaltend. p. 684
105 Der Elephant betitult, 5 Verſ. enthaltend. p. 685
106 Koreiſh betitult, 4 Verſ. enthaltend. p. 687
107 Die Nothdurfft des Lebens betitult, 7 Verſ. enthaltend. p. 688
108 Al Cawthar betitult, 3 Verſ. enthaltend. p. 688
109 Die Ungläubigen betitult, 6 Verſ. enthaltend. p. 689
110 Beyſtand betitult, 3 Verſ. enthaltend. p. 690
111 Abu Laheb betitult; 5 Verſ. enthaltend. p. 690
112 Die Ankündigung der Einheit GOttes betitult, 4 Verſ. enthaltend. p. 691
113 Der anbrechende Tag betitult; 5 Verſ. enthaltend. p. 692
114 Menſchen betitult, 6 Verſ. enthaltend. p. 693

Vorläuf-

ARABIA.
MITTELLAENDISCHE MEER
THEIL VON SYRIEN
Wüsten von Syria
THEIL VON Diyar BECR
Lurestan
THEIL VON PERSIEN
Farsistan
Kermân
PERSIAN GULPH ODER BAY VON BASRA
BAHREIN
NAJD
AL HEJAZ
DAS MEER VON KOLZOM ODER ROTHE MEER
YAMAM
YAMAN
OMAN
MAHRA
Wüsten
SHIHR
INDIAN OCEAN
HADRAMAUT
Khalfar
Diyar Dahes
THEIL VON ETHIOPIEN
Socotra Inf.
Tropicus
Cancri
Der TEMPEL zu MECCA
Meilen Maaß 60 gegen Grad.

Vorläuffige Einleitung.

Erſte Abtheilung.

Von den Arabiern vor des Mohammeds Zeit, oder, wie ſie es ausdrucken, zur Zeit der Unwiſſenheit; Ihrer Hiſtorie, Religion, Gelehrſamkeit und Gewonheiten.

Die Arabier, und das Land, welches ſie bewohnen, und ſie ſelbſt Jezirat al Arab, oder die Halb-Inſul der Arabier, wir aber Arabien nennen, wurden von Araba, einem kleinen Strich Landes in der Provintz Tehama 1) alſo genennet; Welchem Yarab, der Sohn Kahtan, der Vater der alten Arabier, ſeinen Namen gab, und wo, einige Secula hernach, Iſmael, der Sohn Abraham von der Hagar, wohnte. Die Chriſtlichen Scribenten gedencken Ihrer verſchiedene Jahre hundert nicht anders als bey der Benennung der Saracenen; Die gewiſſeſte Herleitung dieſes

Arabia, woher es ſeinen Namen hat.

1) Pocock Specim. Hiſt. Arab. 33.

Worts ist von Sharck, dem **Osten** oder **Mittag**, wohin die Nachkömmlinge des Joctan, des Kahtans der Arabier von Mose 1) verlegt werden, und in welcher Gegend sie in Ansehung der **Jüden** 2) ihre Wohnung hatten.

Dessen Erstreckung

Der Name Arabia (in einem etwas weitläuftigern Verstand genommen) begreifft bisweilen denjenigen gantzen grossen Strich Lands in sich, der von dem Fluß **Euphrat**, dem Persianischen Meerbusen, dem Sinde-Strohm, dem Indianischen und rothen Meer, und einem Theil des Mittelländischen Meers begrentzet wird: Von welchem Lande, das ist, dem eigentlich so genannten Arabien, die Arabier fast seit der Sündfluth über zwey Drittheile innen gehabt, und sich des übrigen entweder durch häusliches Niederlassen oder beständige Einfälle bemeistert haben; Daher die Türcken und Persianer noch auf diesen Tag das gantze Land Arabistan, oder **das Land der Arabier** nennen.

Allein die Grentzen von Arabien sind, in dessen gewöhnlichern und eigentlichern Verstand, viel enger, und erstrecken sich Nordwärts nicht weiter als der Isthmus (oder die Erd-Enge) so von Aila bis an die Spitze des Persianischen Meerbusens und die Grentzen des Gebietes Cufa hinläufft; welchen Strich Landes die **Griechen** in genauern Verstand unter dem Namen des **glückseligen Arabiens** begreiffen. Die Morgenländischen Geographi rechnen Arabia Petræa, oder das **steinigte** Arabien theils mit zu Egypten, und theils mit zu Sham oder Syrien; und das wüste Arabien wird von ihnen die **Wüsten von Syrien** 3) genennet.

und Eintheilung.

Das eigentliche Arabien wird von den Orientalischen Scribenten insgemein in fünf Provintzen 4) eingetheilet: Nemlich in Yaman, Hejaz, Tehama, Najd, und Yamama: Deme einige auch Bahrein, als die sechste, noch beyfügen; Die accuratesten aber halten diese Provintz vor einen Theil von Irak. 5) Andere machen nur zwey Provintzen aus allen, nemlich Yaman und Hejaz, davon die letzte die drey andern, nemlich Tehama, Najd und Yamama in sich schliesset.

Die Provintz Yaman.

Die Provintz Yaman, entweder wegen ihrer Lage zur **rechten Hand**, oder Südlichen Gegend des Tempels zu Mecca, oder auch von der **Glückseligkeit** und **grünenden Eigenschaft** ihres Erdreichs, also genannt, erstreckt sich längst des Indianischen Oceans, von Aden bis an das Cape Rasalgat

1) Genes. X. 30. 2) S. Pocock Specim. 31. 34. 3) Golius ad Alfragan. 78. 79.
4) Strabo meldet, Arabia felix wäre zu seiner Zeit in fünf Königreiche eingetheilt gewesen, l. 16. p. 1129. 5) Golius ad Alfragan. 79.

gat hin; Ein Theil von dem rothen Meer begrenzet solche an der Westlichen und Südlichen Seite, und die Provintz Hejaz an dem Norden. 1) Sie wird wieder in verschiedene kleinere Provintzen eingetheilt, als Hadramaut, Shihr, Oman, Najran &c. Worunter Shihr allein den Weyrauch herfürbringet 2) Die Haupt-Stadt von Yaman ist Sanaa, eine sehr alte Stadt, in vorigen Zeiten Ozal genannt, und wegen ihrer lustigen Gegend sehr gepriesen. Der Printz residiret aber anjetzt ohngefähr fünf Meilen Nordwärts davon, an einem Ort, der nicht so angenehm ist, Hisn almawaheb, oder **das Schloß des Vergnügens** 3) genannt.

Dieses Land ist von uralten Zeiten her wegen der Glückseligkeit seines Climatis, seiner Fruchbarkeit und seines Reichthums 4) berühmt gewesen; Welches Alexandern **dem Grossen**, nach seiner Rückkehr von seinem Indianischen Feldzug, Anlaß gab, den Entschluß zu fassen, solches zu erobern, und seinen Königlichen Sitz daselbst aufzuschlagen. Alleine sein Tod, der bald hernach erfolgete, verhinderte die Ausführung dieses Anschlags. 5) Jedoch kam ein grosser Theil der Reichthümer, welche die Alten aus Arabia zu erhalten vermeinten, wirklich aus Indien und von den Küsten von Africa. Denn die Egypter, welche diesen Handel, der über das rothe Meer getrieben wurde, allein an sich gezogen hatten, verheeleten die Warheit der Sache mit Fleiß, und hielten ihre Häfen versperret, damit die Fremden nicht in diese Länder eindringen, oder einige Nachricht daher empfangen möchten: Und diese ihre Fürsichtigkeit an der einen Seite, und die den Fremden zur Reise gantz unbequemen Wüsten an der andern, waren die Ursache, daß Arabien den Griechen und Römern so wenig bekannt gewesen. Die Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit der Provintz Yaman ist ihren Gebürgen zu zuschreiben. Denn derjenige gantze Theil, der längst dem rothen Meer hinlieget, ist an einigen Orten über zehn bis zwölf Meilen, eine dürre und unfruchtbare Wüsten, hingegen aber von denjenigen Bergen umgeben, welche, wenn sie wohl gewässert werden, fast einen beständigen Frühling geniessen, und nebst dem Coffee, als dem besondern Product dieses Landes, grossen Ueberfluß an allerhand guten Früchten, insonderheit aber vortrefliches Getrände, herrliche Trauben und Specereyen verschaffen. Es giebt keine sonderliche Flüsse in diesem Lande. Denn die Ströhme, welche zu gewissen Jahrs-Zeiten von den Bergen herab steigen, erreichen selten die See; indem sie meistentheils in dem bren-

1) La Roque, Voyage de l' Arab. heur. 128. 2) Golius ad Alfrag. 79. 87. 3) Voyage de l' Arab heur. 232. 4) V. Dionys. Periegef. v. 927. &c. 5) Strabo. l. 16. p. 1132. Arrian. 161.

nenden Sand solcher Küste 1) aufgetrocknet werden, und sich darinnen verlieren.

Das Erdreich der andern Provintzen ist viel unfruchtbarer als das in der Provintz Yaman; Weil der gröste Theil ihrer Gebiete mit dürrem Sand bedecket ist, oder in felsigte Anhöhen aufsteiget, die hier und dar mit einigen fruchtbaren Flecken untermenget sind, die ihre vornehmste Befruchtung von ihrem Wasser und ihren Palm-Bäumen empfangen.

Die Provintz Hejaz. Die Provintz Hejaz, die also genannt wird, weil sie Najd von Tehama abtheilet, ist an Süden durch Yaman und Tehama, an Westen durch das rothe Meer, an Norden durch die Wüsten von Syrien, und an Osten durch die Provintz Najd 2) begrentzet. Diese Provintz ist wegen ihrer zwey vornehmsten Städte, Mecca und Medina berühmt, davon eine wegen ihres **Tempels**, und weil der Mohammed daselbst zur Welt gebohren worden; Die andere aber, weil sie, die letzten zehen Jahre seines Lebens, der Ort seines **Sitzes** und seiner **Beerdigung** gewesen, gepriesen ist.

Mecca beschrieben. Mecca, bisweilen auch Becca, welche Worte gleichgültig sind, und **einen Ort von grossen Zulauff** bedeuten, ist gewiß eine der ältesten Städte in der Welt. Es wird 3) von einigen darfür gehalten, daß es das Mesa sey, dessen in der Schrift 4) gedacht wird, welcher Name den Arabiern nicht unbekant und, ihrer Meinung nach, von einem von Ismaels Söhnen 5) genommen ist. Es lieget in einem steinigten und unfruchtbaren Thal, so auf allen Seiten mit Bergen 6) umringet ist. Die Länge von Mecca von Süden bis nach Norden beträgt ohngefähr zwey Meilen, und dessen Breite von dem Fuß des Bergs Ajyad bis zu der Spitze eines andern, Koaikaan genannt, ist ohngefähr eine Meile. 7) Mitten in diesem Raum stehet die Stadt, so aus Stein gebauet ist, der aus den benachbarten Bergen 8) gehauen worden. Weil keine Brunn-Quellen zu Mecca 9) sind, zum wenigsten, keine andere, als die bitter und untauglich zum trincken 10) sind, ausgenommen allein der Brunn Zemzem, dessen Wasser zwar weit besser, jedennoch aber, weil es saltzigt ist, und Ausfahrungen bey denen, die es häuf-

1) Voyage de l' Arab heur. 121. 122. 153. 2) V. Golius ad Alfragan. 98. Abulfeda Descr. Arab. pag. 5. 3) R. Saadias in Versione Arab Pentat. Seser Juchasin 135. b. 4) Genes. X. 30. 5) Golius ad Alfrag. 82. 6) Golius ad Alfrag. 92. S. Genes. XXV. 15. 7) Sharif al Edrisi apud Poc. Specim. 122. 8) ibid. 9) Golius ad Alfragan. 49. 10) Sharif al Edrisi ubi supra, 124.

S. Pitts Nachricht von der Religion und den Sitten der Mohammedaner, p. 96.

häuffig trincken, 1) verursachet, nicht gar lange an einander getruncken werden kan, so finden sich die Einwohner genöthigt, sich des Regen-Wassers zu bedienen, welches sie in Cisternen 2) auffangen. Dieweil aber dieses noch nicht zulänglich ist, so hat man es zu unterschiedenen mahlen versucht, Wasser von andern Plätzen durch Wasser-Leitungen dahin zu bringen. Insonderheit aber war, um des Mohammeds Zeit, Zobair, einer von den vornehmsten des Stamms Koreish, bemühet, die Stadt mit grossen Unkosten, von dem Berg Arafat mit Wasser zu versehen, es wolte aber nicht von statten gehen. Jedennoch ist dieses vor nicht gar vielen Jahren, da es auf Kosten einer Gemahlin des **Türckischen Käysers** Soliman 3) unternommen wurde, ins Werck gerichtet worden. Es war aber schon lange vorher eine andere Wasser-Leitung von einer Quelle in einer ziemlichen Entfernung gemacht worden, welche nach verschiedener Jahre Arbeit von dem Khalif al Moktader 4) vollendet wurde.

Das Erdreich bey Mecca herum ist so unfruchtbar, daß es keine Früchte herfür bringet, als die in der Wüsten gemein sind; Jedoch hat der Sharif oder **Fürst** bey seinem Schloß zu Marbaa einen wohlgepflantzeten Garten, ohngefähr drey Meilen Westwärts von der Stadt, wo er gemeiniglich seinen Sitz hat. Da sie demnach kein Korn oder Geträide, das im Lande wächst, haben, so finden sie sich genöthigt, solches von andern Orten herzuholen; 5) Und Hashem, Mohammeds Ur-Groß-Vater, damahliger Fürst seines Stammes, bestimmte, sie desto kräftiger mit Lebens-Mitteln zu versorgen, zwo Caravannen, die jährlich zu solchem Ende, die eine im Sommer und die andere im Winter, 6) ausreisen mussen: Dieser Caravanen der Proviant-Meister oder Einkäuffer wird in dem Koran Erwehnung gethan. Die von ihnen überbrachten Victualien wurden des Jahrs auch zwey mahl, nemlich in dem Monath Rajeb, und bey der Ankunft der Pilgrime, ausgetheilet. Sie werden in grossem Ueberfluß von dem anliegenden Lande mit Datteln, und von Tayef, so etwa sechzig Meilen entlegen ist, mit Wein-Trauben versehen, weil zu Mecca sehr wenige wachsen. Die Einwohner dieser Stadt sind insgemein sehr reich, weil sie von dem entsetzlichen Zulauff des Volcks, welches sich bey den jährlichen Wallfarthen fast von allen Nationen daselbst einfindet, zu welcher Zeit eine grosse Messe oder Jahr-Marckt für alle Arten der Kauffmanns-Waaren ist, ungemeinen

1) Sharif al Edrisi ubi supra, 124. & Pitts, ut supra, pag. 107. 2) Golius ad Alfragan. 99. 3) ibid. 4) Sharif al Edrisi ubi supr. 5) Idem ibid. 6) Poc. Specim. 51.

Nutzen und Vortheil ziehen. Sie haben auch eine groſſe Menge Vieh, abſonderlich Cameele. Nichts deſtoweniger muß das gemeine Volck, an dieſem Ort, wo faſt alle Nothdurft des Lebens vor Geld gekaufft werden muß, ſich ſehr ſchlecht behelffen. Dieſer groſſen Unfruchtbarkeit um Mecca aber ungeachtet, iſt man kaum aus dieſem Gebiete hinaus, ſo trifft man auf allen Seiten Ueberfluß an guten Quellen und Strohmen flieſſenden Waſſers, nebſt ſehr vielen Gärten und gebaueten Landſchaften 1) an.

Von dem Tempel zu Mecca und der vermeinten Heiligkeit dieſes Bezircks, wird an einem bequemern Ort gehandelt werden.

Medina. Medina, welches, bis zu des Mohammeds Flucht dahin, Yathreb genennet wurde, iſt eine mit Mauren umgebene Stadt, ohngefähr halb ſo groß als Mecca, 2) auf einer Ebene erbauet, an manchen Orten ſaltzig, jedoch noch ziemlich fruchtbar, beſonders an Datteln, vornemlich aber neben den Gebürgen, davon zweye, nemlich Ohod gegen Norden, und Air an Süden, ohngefähr zwey Meilen von einander ſind. Allhier lieget Mohammed begraben, 3) in einem prächtigen Gebäude, ſo mit einer Cupola, oder einem runden Dache, gedeckt iſt, und an der Oſt-Seite des groſſen Tempels, der mitten in der Stadt 4) gebauet iſt, ſtehet.

Die Provintz Tehama. Die Provintz Tehama wurde von der **heftigen Hitze** ihres ſandigen Erdreichs alſo genennet, und wird, wegen ihrer niedrigen Lage, auch Gaur be-

1) Sharif al Edriſi ubi ſupr. 125. 2) Id. Vulgo Geogr. Nubienſis. 5. 3) Ungeachtet die Meinung von Mohammeds Begräbniß zu Mecca ſchon vorlängſt ausgemerzet worden, ſo ſind doch verſchiedene neue Scribenten, weiß nicht, ob aus Unwiſſenheit oder Nachläſſigkeit, darauf verfallen. Ich will allhier nur zweyer Meldung thun. Der eine iſt der D. Smith, welcher, da er ſich einige Zeit in der Türckey aufgehalten, nicht zu entſchuldigen zu ſeyn ſcheinet. Dieſer Herr gedencket in ſeinen Epiſteln de moribus ac inſtitutis Turcarum über drey mahl, daß die Mohammedaner das Grab ihres Propheten zu Mecca beſuchten; Wie auch einmahl, daß er zu Medina geboren ſey. Davon das Gegentheil wahr iſt. (S. Ep. 1. pag. 22. Ep. 2. pag. 63. und 64.) Der andere iſt der Herausgeber der letzten Edition von des Sir J. Mandevile Reiſen, welcher, da ſein Autor (p. 50.) gantz recht gemeldet hat, daß beſagtes Grab zu Methone (i. e. Medina) ſey, auf ſich nimmet, den Namen der Stadt, der ein wenig verfälſcht iſt, zu verbeſſern, indem er unten am Ende des Blats Mecca ſetzet. Der Abt de Vertot ſcheinet in ſeiner Hiſtorie des Malteſer Ordens, (Vol. 1. p. 410 ed. 8.) dieſe zwo Städte auch mit einander verwechſelt zu haben; Da er doch vorher des Mohammeds Grabes zu Medina erwehnet hat. Allein, er irret ſich gewißlich, wenn er meldet, daß ein Stück der Religion, ſo wohl der Chriſten als Mohammedaner, darinnen beſtehe, das Grab des Urhebers ihres beyderſeitigen Glaubens, in ihrem Leben zum wenigſten einmahl zu beſuchen. Was auch immer die Meinung einiger Chriſten hierinnen ſeyn mag, ſo bin ich doch gewiß verſichert, daß ſich die Mohammedaner keinesweges dorzu verbunden erachten. 4) Golius ad Alfragan. 97. Abulfeda Deſcr. Arab. p. 40.

benahmt. Sie iſt an Weſten von dem rothen Meer, und an den andern Seiten von Hejaz und Yaman begrentzet, und erſtreckt ſich von Mecca faſt bis nach Aden. 1)

Die Provintz Najd. Die Provintz Najd, welches Wort eine **Anhöhe** oder **Berg an gehende Gegend** bedeutet, lieget zwiſchen den Provintzen Yamama, Yaman und Hejaz, und wird an Oſten von Irak 2) begrentzet.

Die Provintz Yamama. Die Provintz Yamama, von ihrer ſchefen oder abhängigen Situation, in Anſehung Yamans, alſo benennet, iſt von den Provintzen Najd, Tehama, Bahrein, Oman, Shihr, Hadramaut und Saba umgeben. Die vornehmſte Stadt iſt Yamama, davon die gantze Provintz den Namen hat. Sie iſt vor Alters Jaw genennet worden, und iſt hauptſächlich deswegen bekannt, weil ſie der Sitz des falſchen Propheten Moſeilama, 3) Mohammeds Competenten, geweſen.

Die Arabier in zwey Claſſen abgetheilet. Die Arabier, als die Einwohner dieſes weitläuftigen Landes, welches ſie von den uralteſten Zeiten her beſeſſen haben, werden von ihren eigenen Scribenten in zwey Claſſen, nemlich in die **alten ſich verlohrnen Arabier,** und **in die jetzigen,** unterſchieden.

Die alten Arabier. Die vormahligen ſind ſehr zahlreich, und in verſchiedene Stämme eingetheilet geweſen, welche nun alle entweder vertilget, oder von den andern Stämmen gleichſam verſchlungen worden. So hat man auch keine gewiſſen Nachrichten oder ſchriftliche Urkunden von denſelben; 4) Da doch das Gedächtniß einiger ſehr merckwürdigen Begebenheiten und der traurige Ausgang einiger Stämme, durch die Tradition, aufbehalten, und ſeit dem, durch das Zeugniß des Koran, bekräftiget worden.

Derer berühmteſten Stämme. Die berühmteſten Stämme unter dieſen alten Arabiern waren: Ad, Thamud, Tasm, Jadis, der vorige Jorham und Amalek.

Der Stamm Ad. Der Stamm Ad war von Ad; dem Sohn Aws, 5) dem Sohn Aram, 6) dem Sohn Sem, dem Sohn Noah entſproſſen, welcher ſich nach Verwirrung der Sprachen in al Ahkaf, oder auf **den krumm-lauffenden Sand-Bäncken** in der Provintz Hadramaut niedergelaſſen, woſelbſt ſich ſeine Nachkommen ungemein vermehret haben. Ihr erſter **König** war Shedad der Sohn Ad, von welchem die Morgenländiſchen Scribenten viele fabelhafte Dinge erzehlen. Inſonderheit berichten ſie, daß er die prächtige Stadt, die

1) Golius ubi ſup. 95. 2) ibid. 94. 3) ibid. 95. 4) Abulfarag. pag. 159. 5) Oder Uz. Geneſ. X. 22. 23. 6) V. Kor. c. 89. Einige machen Ad zum Sohn Amaleks, des Sohns Ham; Das andere aber iſt die aufgenommene Meinung. S. D' Herbel. 51.

die sein Vater zu bauen angefangen, vollendet, worinnen er einen schönen Pallast, mit lustigen Gärten, gebauet, zu deren Auszierung er weder Unkosten noch Arbeit gesparet, des Vorsatzes, sich bey seinen Unterthanen dadurch die abergläubische Verehrung eines irdischen Gottes 1) zuwege zu bringen. Dieses Lust-Revier würde der Garten Ivem genennet, und es geschichet dessen nicht nur im Koran 2) Meldung, sondern die Orientalischen Scribenten pflegen auch in ihren Schriften öfters darauf zu alludiren. Sie geben vor, die Stadt stünde noch in der Wüsten Aden, allwo sie als ein Denckmahl der göttlichen Gerechtigkeit, wiewohl auf eine unsichtbare Weise, erhalten werde; und lasse sich niemals, ausser sehr selten, wenn es GOtt zulassen wolte, sehen. Dieser Gnade wolte einer, Namens Colabah, unter der Regierung des Khalifs Moawiyah, gewürdigt worden seyn. Und als ihn dieser zu sich holen lassen, die Wahrheit solches Abentheuers aus seinem eigenen Munde zu vernehmen, habe Colabah dasselbe nach allen Umständen erzehlet. Er habe nemlich ein Cameel, das er verlohren gehabt, gesuchet, da er sich denn plötzlich vor den Thoren dieser Stadt befunden, und als er hinein gegangen, habe er nicht einen einzigen Einwohner darinnen gesehen. Hierüber sey ihm eine Furcht angekommen, daß er nicht länger daselbst gewartet, als er Zeit gehabt, etliche schöne Steine, die er dem Khalif 3) gezeiget, mit sich zu nehmen.

Als die Nachkommen des Ad mit der Zeit von der Verehrung des wahren GOttes abgewichen und in Abgötterey verfallen wären, habe GOtt den Propheten Hud, (der insgemein vor den Heber 4) gehalten wird) gesandt, ihnen zu predigen und sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Da sie aber ausgeschlagen, seine Sendung zu erkennen und ihm zu gehorchen, habe GOtt einen heissen und erstickenden Wind kommen lassen, der sieben Nächte und acht Tage an einander geblasen; und weil er ihnen zu ihren Nasenlöchern hinein gegangen, sey er durch ihre Leiber 5) gedrungen und habe sie alle vertilget, bis auf etliche wenige, welche dem Hud geglaubet und sich mit ihm an einen andern Ort begeben hätten. 6) Dieser Prophet sey alsdann nach Hadramaut zurück gekehret und neben Hasec begraben worden, wo jetzt noch eine kleine Stadt stehet, Kabr Hud, oder **das Grab** Hud genannt. Ehe die Aditen mit dieser strengen Straffe heimgesucht worden, habe sie GOtt, zu ihrer Demüthigung und Beugung, der Predigt seines Propheten zu gehorchen,

1) D' Herbel 498. 2) Cap. 89. 3) D' Herbel. 51. 4) Die Jüden gestehen, daß Heber ein grosser Prophet gewesen sey. S. Olam. pag. 2. 5) Al Beidawi. 6) Poc. Specim. 35. &c.

chen, vier Jahre mit einer ſo groſſen Dürre geplaget, daß alles Vieh darauf gegangen, und ſie ſelbſt beynahe auch crepiret wären. Worauf ſie denn Lokman (ein gantz anderer, als einer eben dieſes Namens, der zu Davids Zeit gelebet) nebſt ſechzig andern nach Mecca geſandt, den Himmel um Regen anzuflehen; Als ſie aber keinen erbitten können, ſey Lokman mit etlichen von ſeiner Geſellſchaft zu Mecca geblieben, wodurch ſie dem Verderben entgangen, und einem Stamm, **der letztere Ad** genannt, ſeinen Urſprung gegeben hätten, welche hernach in Meerkatzen 1) verwandelt worden.

Einige Ausleger des Korans 2) berichten, dieſe alten Aditen wären von ungeheur-groſſer Statur geweſen, darunter die gröſten hundert, und die kleinſten ſechzig Ellen in der Länge gehabt; welche auſſerordentliche Gröſſe ſie mit dem Zeugniß des Korans 3) zu beweiſen ſuchen.

Der Stamm Thamud.

Der Stamm Thamud war die Nachkommenſchaft des Thamuds, des Sohns Gather, 4) des Sohns Aram; Und weil derſelbe in Abgötterey verfiel, ſo wurde der Prophet Saleh geſandt, ihn wieder zur Verehrung des wahren GOttes zu bringen. Dieſer Prophet lebte zwiſchen der Zeit des Huds und Abrahams; Und kan demnach nicht der Patriarch Selah geweſen ſeyn, wie Mr. d' Herbelot meinet. 5) Der gelehrte Bochard hält ihn mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit vor den Phaleg. 6) Ein gar kleines Häuflein von dem Stamm Thamud gehorchte den Vorſtellungen des Saleh; Dieweil aber die andern, ſtatt eines Beweiſes ſeiner Sendung, von ihm verlangten, daß er ein trächtiges Cameel in ihrer Gegenwart aus einem Felſen heraus kommen laſſen ſolte, ſo erhielte er ſolches auch von GOtt; und das Cameel wurde eines bereits entwehnten Jungen entbunden. Allein an ſtatt deſſen, daß ſie gläuben ſollen, ſchnitten ſie dem Cameel die Knie-Kehlen entzwey und tödteten es. Ueber dieſer gottloſen That war GOtt höchlich erzürnet. Daher ſie drey Tage hernach durch ein Erdbeben in ihren Häuſern erſchlagen wurden, wobey ſich ein entſetzliches Rauſchen vom Himmel hören lieſe, welches, wie einige 7) vorgeben, die Stimme des Ertz-Engels Gabriels war, welche ausrief: **Sterbet alle!** Saleh wurde, nebſt denen, die ſich durch ihn auf beſſern Weg leiten laſſen, vor dieſem Verderben bewahret. Der Prophet begab ſich hierauf in Paleſtinam, und von dar nach Mecca, 8) wo er ſein Leben beſchloſſe.

1) Pac. Specim. 36. 2) Jallalo'ddin & Zamakhshari. 3) Kor. c. 7. 4) oder Gether. v. Geneſ. X. 23.
5) D' Herbel. Bibl. Orient. 740. 6) Bochart. Geogr. Sac.
7) S. D' Herbel. 366. 8) Ebn Shohnah.

Dieſer Stamm wohnte erſt in Yaman. Weil ſie aber von Hamyar, dem Sohn Saba, 1) daraus vertrieben wurden, ſo lieſen ſie ſich in dem Gebiete Hejr in der Provintz Hejaz nieder, allwo ihre aus den Felſen gehauene Wohnungen, deren im Koran 2) Meldung geſchichet, wie auch der Riß des Felſen, wo das Cameel heraus gekommen, welcher, wie ein Augen-Zeuge 3) verſichert hat, ſechzig Ellen weit iſt, noch zu ſehen ſind. Da dieſe Häuſer der Thamuditen, von der ordentlichen Proportion ſind, ſo werden ſie ſtatt eines Beweiſes gebraucht, diejenigen ihres Irrthums zu überführen, welche vorgeben, daß dieſe Leute von einer Rieſen-Statur geweſen wären. 4)

Die traurigen Umſtände der jämmerlichen Vertilgung dieſer ehemahls zwey mächtigen Stämme, werden in dem Koran, als Exempel der ſtrengen Gerichte GOttes über ungläubige und verſtockte Sünder, öfters mit Nachdruck eingeſchärfet.

Die Stämme Taſm und Jadis.

Der Stamm Taſm war die Nachkommenſchaft des Lud des Sohns Sem, und Jadis von den Deſcendenten des Jether. 5) Dieſe zween Stämme wohnten, unter der Regierung des Taſm, ohne Unterſcheid bey einander, bis ein gewiſſer Tyrann ein Geſetz machte, daß keine Jungfrau von dem Stamm Jadis heyrathen ſolte, ſie ſey denn erſt von ihm ihrer Jungferſchaft entlaſſen worden. 6)

Da die Jadiſer dieſes nicht vertragen wolten, verbanden ſie ſich heimlich mit einander, und luden den König und die vornehmſten des Stamms Taſm zu einem Gaſtmahl ein, hatten aber ihre Schwerdter heimlich in dem Sand verborgen, und fielen mitten in ihrer beſten Frölichkeit über ſie her und erwürgeten ſie alle, ſo, daß der gröſte Theil ſolches Stammes dadurch ausgerottet wurde. Da aber dennoch die wenigen, ſo davon kamen, Beyſtand von dem König zu Yaman, (welches, wie vorgegeben wird, damahls Dhu Habshan Ebn Akran 7) geweſen) erhielten, griffen ſie Jadis an, und vertilgeten ſie gäntzlich, indem von dieſer Zeit an ſolcher zwey Stämme 8) kaum jemahls Meldung geſchehen iſt.

Die Stämme Jorham und Amalek.

Der vorhergehende Stamm Jorham (deſſen Vorfahre, nach einer Mo-

1) Poc. Spec. 157. 2) Kor. c. 15. 3) Abu Muſa al Aſhari. 4) v. Poc. Spec. 37.
5) Abulfeda. 6) Eine gleiche Gewonheit ſol auf einigen Herrſchaften in Engeland, wie auch in Schottland geweſen ſeyn, allwo es Culliage or Cullage (die Freyheit, die erſte Nacht bey ſeines Vaſallen Braut zu ſchlaffen) genennet worden; So von K. Ewen eingeführet, und von Malcolm III. wieder abgeſchaffet worden. S. *Bayle's* Diction. Art. Sixte IV. Rem. H. 7) Poc. Specim. 60. 8) ibid. 37. &c.

Mohammedaniſchen 1) Tradition, einer von den achtzig Perſonen, die mit Noah im Kaſten erhalten worden, geweſen ſeyn ſol) war mit Ad zu gleicher Zeit bekannt, und iſt gäntzlich verloſchen. 2) Die Geſchlechte des Stamms Amalek waren von Amalek, dem Sohn Eliphaz, dem Sohn Eläu 3) entſprungen; Wiewohl einige von den Orientaliſchen Scribenten melden, Amalek ſey der Sohn Ham, des Sohns Noah 4) geweſen; andere aber, er ſey vor den Azd, den Sohn Sem 5) zu halten.

Die Nachkommen dieſes Amaleks wurden ſehr mächtig, 6) und eroberten noch vor der Zeit Joſephs das niedere Egypten, unter ihrem König Walid, dem erſten, der den Namen Pharaoh, wie die Morgenländiſchen Scribenten berichten, 7) angenommen; Und ſie ſcheinen durch dieſe Amalekiter eben diejenigen Völcker zu meinen, welche die Egyptiſchen Geſchichte die Phönicſiſchen Schaf-Hirten 8) nennen. Allein nachdem ſie während einer Zeit von etlichen Geſchlechten den Thron von Egypten beſeſſen hatten, wurden ſie von den gebornen des Landes vertrieben, und endlich von den Iſraelitern 9) gäntzlich vertilget.

Die jetzigen Arabier ſind, nach dem Bericht ihrer Geſchicht-Schreiber, von zwey Stämmen, nemlich Kahtan, der eben ſo viel bedeutet als Joctan, der Sohn Eber; 10) und Adnan, der in gerader Linie von Iſmael, dem Sohn Abraham von der Hagar hergeſtammet, entſprungen: Die Nachkommen des erſtern nennen ſie al Arab al Ariba, 11) das iſt, **die ächten oder unverfälſchten Arabier**; und die andern al Arab al moſtâreba, das iſt, **naturaliſirte oder eingepfropfte** Arabier. Wiewohl einige die alten verloſchenen Stämme allein vor die **ächten unvermiſchten** Arabier halten, und nennen daher die Nachkommenſchaft des Kahtan auch Motareba, welches Wort gleichfals **eingeimpfte** Arabier bedeutet, jedoch in einem nähern Grad als Moſtareba: Weil die Nachkömmlinge des Iſmaels der fernſte Pfropf-Reiß waren. Die heutigen Arabier.

Die Nachkommen des Iſmaels können vor keine ächten und puren Arabier ausgegeben werden; weil ihr Ahn-Herr dem Urſprung und der Sprache

1) Poc. Specim. p. 38. 2) Ebn Shohnah. 3) Genes. XXXVI. 12. 4) v. Dr Herbel. p. 110. 5) Ebn Shohnah. 6) v. Num. XXIV. 20. 7) Mirat Cainat. 8) v. Joſeph. contr. Apion. l. I. 9) v. Exod. XVII. 18. &c. 1 Sam. XV. 2. &c. ibid. XXVII. 8. 9. 1 Chron. IV. 43. 10) R. Saad. in verſ. Arab. Pentat. Gen. X. 25. Einige Scribenten machen Kahtan zu einem Deſcendenten des Iſmaels, aber wider den allgemeinen Bericht der Orientaliſchen Geſchicht-Schreiber. V. Poc. Spec. 30. 11) Eine Redens-Art, die St. Pauli ſeiner einiger maſſen gleich iſt, der ſich einen Ebräer aus den Ebräern nennet. Philipp. III. 5.

nach ein **Ebräer** war; Weil er sich aber durch Heyrathung einer Tochter des Modad mit den Jorhamiten verbunden, und ihre Lebens-Art und Sprache an sich genommen, so wurden seine Descendenten mit ihnen in eine Nation zusammen vermischet. Die Ungewisheit der Abstämmlinge zwischen Ismael und Adnan, ist die Ursache, daß sie ihren Genealogien selten höher nachspüren als bis zu dem letzten, den sie als Vater ihrer Stämme erkennen; Da denn die von ihm abstammende Nachkömmlinge ziemlich gewiß sind, und nicht streitig gemacht werden können. 1)

Da das Geschlechts-Register dieser Stämme von grossem Nutzen ist, so habe ich mir die Mühe genommen, aus ihren bewährtesten Autoribus eine Genealogische Stamm-Tafel zu entwerffen, zu welcher ich diejenigen, die solche zu sehen wünschen, verweise.

Ausser diesen Stämmen der Arabier, derer von ihren Scribenten Meldung geschiehet, welche alle von dem Stamm Sem entsprossen, waren andere, darunter die Nachkommen Hams durch seinen Sohn Cush, welcher Name in der Schrift den Arabiern und ihrem Lande beständig beygeleget wird, ob es schon unsere Version Ethiopia giebet; Aber stricte zu reden, bewohnten die Cushiten nicht das eigentlich so genannte Arabien, sondern die Bäncke des Euphrats und des Persianischen Meerbusens, wohin sie von Chuzestan oder Susiana, als dem ersten Wohnplatz ihres Vaters, 2) kamen. Sie mögen sich vielleicht in den folgenden Zeiten mit den Arabiern des andern Stammes vermischt haben, es thun aber die Morgenländischen Scribenten derer wenig oder keine Meldung.

Ihr Regiment.

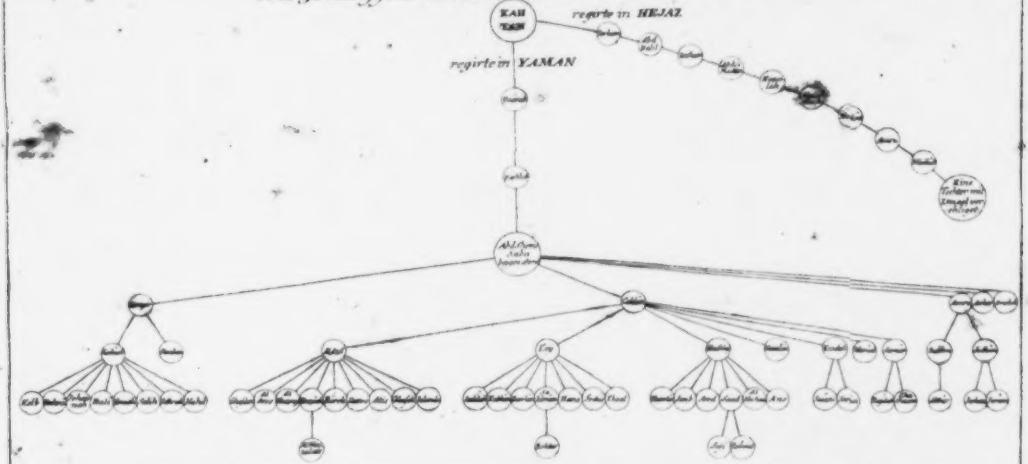
Die Arabier stunden etliche hundert Jahre unter der Regentschaft der Nachkommen des Kahtan. Massen Yarab, einer von seinen Söhnen, das Königreich Yaman; und Jorham, ein anderer von denselben, das Königreich Hejaz stiftete.

Das Königreich der Hamyariten in Yaman.

Die Provintz Yaman, zum wenigsten der beste Theil davon, insonderheit die Provintz Saba und Hadramaut, wurde von Printzen aus dem Stamm Hamyar regieret. Wiewohl endlich das Königreich auf die Nachkömmlinge seines Bruders, des Cahlan, versetzet wurde, der auch den Titul als König von Hamyar behielte. Sie führten anbey alle den allgemeinen Titul Tobba, welches Successor oder **Nachfolger** bedeutet, und diesem Fürsten-Stamm, wie der Titul Cæsar den Römischen Käysern, und Khalif den Nachfolgern des

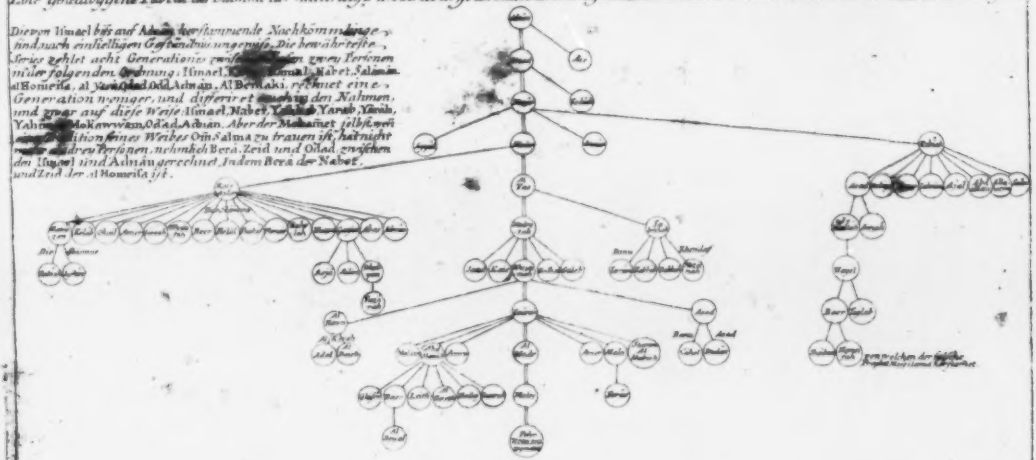
1) Poc. Specim. p. 40. 2) V. Hyde Hist. Rel. Vet. Pers. p. 7. &c.

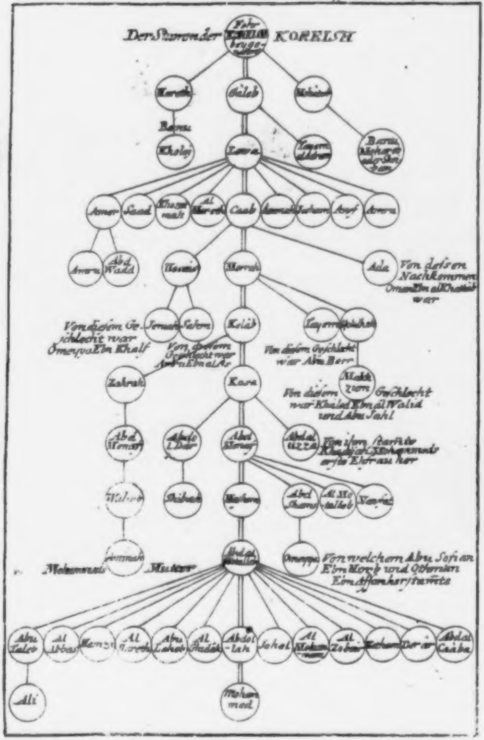
Eine Genealogische Tabelle der Stamme der achten Arabier



Eine Genealogische Tabelle der Stämme der naturalisirten Arabier, so die Nachkommen Ismaels, des Sohns Abrahams von einer Tochter der Medial, des Iorhamiten sind.

Dieser Nimael biß auf Adnan herstammende Nachkömmlinge sind auch einhelligen Gestandnungen, Die bewährteste Series zehlet acht Generationes zwischen zwey Personen in der folgenden Ordnung: Nimael, Kedar, Adbeel, Nabet, Salaman, al Homeila, al Yarab, Odd, Adnan. Al Bernaki rechnet eine Generation weniger, und differiret auch in den Nahmen, und zwar auf diese Weise: Nimael, Nabet, Yarab, Nasib, Yahrab, Mo Nawwam, Odad, Adnan. Aber der Mohamet selbsten tradition seines Weibes Orin Salma zu trauen ist, hat nicht mehr als drey Personen, nehmlich Bera, Zeid und Odad, zwischen den Nimael und Adnan gerechnet, indem Bera der Nabet, und Zeid der al Homeila ist.




KOREISH
Galeb
Khalej
Amer
Saad
Caab
Amru
Ada
Von dessen Nachkommen
war
Kelab
Von diesem Ge-
schlecht war
Omeyya Ebn Khalf
Von diesem Geschlecht
war Abu Becr
Von diesem
Geschlecht
war Khaled Ebn al Walid
und Abu Jahl
Kosa
Abd
Shiban
Al Mo-
talleb
Omeyya
Von welchem Abu Sofian
Mutter
Abu
Taleb
Al
Abbas
Al
Hareth
Abu
Laheb
Abdol-
lah
Al
Zobeir
Abdol
Caaba
Ali
Moham
med

des Mohammeds, angehänget war. Es fanden sich verschiedene kleinere Fürsten, die in andern Theilen von Yaman regierten, und meistens, wo nicht alle, dem König von Hamyar, den sie den grossen König nennten, unterworfen waren: Alleine die Geschichte haben von diesen nichts merckwürdiges, wenigstens nichts zuverlässiges 1) aufgezeichnet.

Die Uberschwemmung Aram.

Das erste grose Elend, welches die in Yaman seßhaften Stämme betraff, war die Ueberschwemmung Aram, die sich bald nach der Zeit Alexanders des Grossen ereignete, und in der Arabischen Historie sehr bekannt ist. Mehr als acht Stämme wurden genöthigt, ihre Wohn-Plätze deswegen zu verlassen, davon einige zu dem Ursprung der zwey Königreiche, Ghassan und Hira, Gelegenheit gaben. Und dieses war vermutlich die Zeit des Fortzugs derjenigen Stämme oder Colonien, die von drey Häuptern, nemlich Becr, Modar, und Rabia, von welchen die drey Provintzen solches Landes noch Diyar Becr, Diyar Modar, und Diyar Rabia 2) genennet werden, nach Mesopotamien geleitet wurden. Nachdem Abdshems, zugenahmt Saba, die Stadt, von ihm Saba, und hernach Mareb genannt, erbauet hatte, machte er einen grossen Wall oder Damm, 3) der vor ein Balin oder einen Wasser-Behälter diente, worinnen sich das Wasser, so von den Bergen herabkam, nicht nur zum Gebrauch der Einwohner und zu Wässerung ihres Landes, sondern auch das Land, das sie sich unterwürffig gemacht, wenn sie Herren des Wassers wären, in desto grösserer Furcht zu halten, samulen könte. Dieser Bau stunde wie ein Berg über ihrer Stadt, und wurde von ihnen vor so starck gehalten, daß sie wegen dessen Verfalls in keinen Sorgen waren. Das Wasser stieg bey nahe zwanzig Klafter hoch, und wurde an allen Seiten durch so dichte Aussen-Werke eingeschlossen, daß viele von den Einwohnern ihre Häuser darauf gebauet hatten. Von diesem Wasser hatte jedes Haus seinen gewissen Antheil durch Wasser-Leitungen. Als aber GOtt endlich ihrem Stolz und Uebermuth nicht länger zusehen konte, und sie zu demüthigen und zu zerstreuen beschlosse, liese er eine gewaltige Wasserfluth hereinbrechen, welche den Wall bey nächtlicher Weile, da die Einwohner im tiefen Schlaff lagen, einrisse und die gantze Stadt, nebst den benachbarten Flecken und Menschen 4) hinweg führete.

Die Stämme, welche nach dieser schrecklichen Verwüstung in Yaman noch übrig waren, blieben unter dem Gehorsam der vorigen Fürsten bis ohngefähr siebenzig Jahre vor Mohammeds Zeit, da der König von Ethiopien

1) Poc. Specim. p. 65. 66. 2) v. Golius ad Alfrag. p. 232. 3) Poc. Specim. p. 57.
4) Geogr. Nubiens. p. 52.

Völcker hinüber sandte, den Christen in Yaman wider die grausame Verfolgung ihres Königs Dhu Nowas, eines abergläubischen Jüden, Beystand zu leisten, den sie bis auf das äusserste trieben, daß er mit seinem Pferd in das Meer hinein sprengte, und also Leben und Crone 1) zugleich verlohre. Nach diesem wurde das Land von vier Ethiopischen Fürsten regieret, bis Seif der Sohn Dhu Yazan aus dem Stamm Hamyar Hülfs-Volck von Khosru Anushirwan, dem König in Persien, der ihm von dem Kayser Heraclius abgeschlagen worden, erhielte, den Thron wieder einnahm und die Ethiopier hinaus triebe, aber selbst von einigen, die zurück gelassen worden, erschlagen wurde. Die folgenden Fürsten erwählten die Persianer so lange, bis Yaman in des Mohammeds Hände fiel, dem sich Bazan, oder vielmehr Badhan, der letzte darunter, unterwarf und seine neue Religion 2) annahm.

Dieses Königreich der Hamyariter sol, wie berichtet wird, 2020 Jahre 3) oder, wie andere melden, über 3000 4) Jahre gestanden haben. Die Länge der Zeit aber, die ein jeder Fürst regieret hat, ist ungewiß.

Die Königreiche Ghassan und Hira.

Es ist bereits angemerkt worden, daß zwey Königreiche von denen, die ihr Land bey der Ueberschwemmung Aram verlassen, ihren Ursprung erhalten haben. Sie lagen beyde ausser den eigentlichen Gräntzen Arabiens. Eines davon war das Königreich Ghassan. Die Stifter dieses Königreichs waren von dem Stamm Azd, die sich in Syria Damascena neben einem Wasser, Ghassan genannt, niederliessen, davon sie ihren Namen bekommen, und die Dajaamischen Arabier von dem Stamm Salih, der das Land vorher besaß, 5) hinaus trieben: woselbst sie ihr Königreich 400 Jahre, oder, wie andere melden, 600 Jahre, oder, wie es Abulfeda noch genauer ausrechnet, 616 Jahre behaupteten. Fünffe von diesen Fürsten wurden Hareth, welches die Griechen Aretas schreiben, genennet; und einer darunter war es, dessen Landpfleger die Thore zu Damascus zu bewachen befahl, St. Paulum 6) zu greiffen. Dieser Stamm bestunde aus **Christen**, deren letzter König Jabalah der Sohn al Ayham war, welcher nach dem glücklichen Fortgang der Arabischen Waffen in Syrien, sich unter der Regierung des Khalifs Omar zur Mohammedanischen Religion bekannte; Weil er aber von demselben zum Unwillen bewogen wurde, trat er zu seinem vorigen Glauben zurück und begab sich nach Constantinopel. 7)

Das

1) S. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 61. 2) Poc. Spec. p. 63. 64. 3) Abulfeda. 4) A Jamabi & Ahmed Ebn Yusef. 5) Poc. Spec. p. 76. 6) 2 Cor. XI. 32. Act. IX. 24. 7) V. *Ockleyn* Hist. der Saracenen, Vol. I. p. 174.

Das andere war das Königreich Hira, welches von Malec, einem von den Nachkommen des Cahlan, 1) in Chaldea oder Irak, gestiftet wurde; Nach drey Descendenten aber kam der Thron durch eine Vermählung auf die Lakhmianer, die auch die Mondars (so der allgemeine Titul dieser Printzen war) genennet wurden, und ihre Herrschaft, ungeachtet einer kleinen Unterbrechung durch die Persianer, bis auf den Khalifat des Abubecrs behielten, da al Mondar al Maghrur, der letzte von denselben, sein Leben und seine Crone durch die Waffen des Khaled Ebn al Walid einbüssete. Dieses Königreich daurete 622 Jahre und acht Monate. 2) Dessen Fürsten stunden unter dem Schutz der Könige von Persien, deren Stadthalter sie über die Arabier von Irak, wie die Könige von Ghassan, im Namen der Römischen Kayser, über diejenigen in Syrien 3) waren.

Das Königreich der Jorhamiten in Hejaz.

Jorham, der Sohn Kahtan, regierte in Hejaz, allwo seine Posteritât den Thron bis zur Zeit des Ilmaels besaß, nachdem er sich aber mit der Tochter des Modad vermählet, mit welcher er zwölf Söhne zeugte, so wurde einem darunter, nehmlich dem Kidar, von seinen Vettern den Jorhamiten, 4) die Crone abgetreten; wiewohl andere melden, die Nachkommen des Ilmaels hätten diesen Stamm vertrieben, welche Flüchtlinge sich nach Johainah gewendet, und nach mancherley ausgestandenem Unglück, endlich durch eine Ueberschwemmung 5) alle vertilget worden.

Von den Königen von Hamyar, Hira, Ghassan und Jorham, hat uns D. Pocock ein ziemlich accurates Verzeichniß mitgetheilet, wohin ich die Liebhaber dieser Geschichte verwiesen haben wil. 6)

Das folgende Regiment daselbst bis zur Zeit des Mohammeds.

Nach Vertreibung der Jorhamiten, scheinet die Regentschaft von Hejaz nicht viele hundert Jahre in den Händen eines eintzigen Fürsten geblieben zu seyn, sondern unter die Häupter, fast eben auf solche Weise, wie die Arabier der Wüsten noch auf diesem Tag regieret werden, vertheilt gewesen zu seyn. Zu Mecca hatte eine Aristocratie (wo die Vornehmsten herrschten) die Oberhand, wo die Verwaltung der wichtigsten Angelegenheiten bis auf die Zeit des Mohammeds bey dem Stamm der Koraish blieb; insonderheit nachdem sie von dem Stamm Khozaah 7) die Verwahrung der Caaba bekommen hatten.

Auffer diesen bemeldten Königreichen fanden sich auch noch einige andere Stäm-

1) Poc. Spec. p. 66. 2) ib. p. 74. 3) ib. & *Procop.* in Pers. apud *Photium.* p. 71. &c.
4) Poc. Spec. p. 45. 5) ib. p. 79. 6) ib. p. 55. seq. 7) V. ib. p. 41. und Prideaux Leben des Mohammeds. p. 2.

Stämme, welche in den spätern Zeiten ihre eigene Fürsten hatten und geringere Staaten ausmachten; Insonderheit der Stamm Kenda. 1) Gleichwie ich aber keine vollständige Historie der Arabier zu schreiben, gesonnen bin, und eine kurtze Nachricht bey meinem gegenwärtigen Vorhaben keinen sonderlichen Nutzen haben würde; Also halte ich deren weitläuftiger Meldung zu thun vor überflüssig.

Von dem Regiment der Arabier in den folgenden Zeiten.

Nach des Mohammeds Zeit, war Arabia über drey hundert Jahre unter den Khalifen, seinen Nachfolgern. Aber in dem 325sten Jahr der Hejra, befande sich ein grosses Theil solches Landes in den Händen der Karmatianer, 2) einer neuen Secte, welche grosse Excessen und Unordnung auch so gar in Mecca verübet, und welcher die Khalife Tribut bezahlen müssen, daß die gewöhnliche Wallfart der Pilgrime dahin vollzogen werden können. Von dieser Secte werde ich an einem andern Ort zu reden Gelegenheit haben. Nachgehends wurde Yaman regieret von dem Haus Thabateba, welches von Ali, des Mohammeds Schwieger-Sohn herstammete, dessen ummschränckte Herrschaft in Arabien einige bis auf die Zeiten des Charlemagne hinaus setzen. Jedennoch waren es die Nachkommen des Ali, zum wenigsten solche, die sich darvor ausgaben, welche schon im zehenden Jahrhundert in Yaman und Egypten herrschten. Die jetzige regierende Familie in Yaman ist vermuthlich des Ayub seine; davon ein Stamm im dreyzehenden Jahrhundert daselbst regierte und den Titul Khalif und Imam, den sie noch führen, 3) annahm. Sie haben nicht die gantze Provintz Yaman 4) im Besitz. Massen unterschiedene andere, niemand unterworffene Königreiche, insonderheit das Königreich Fartach, daselbst sind. Die Crone von Yaman kömmet nicht ordentlicher Weise vom Vater auf den Sohn; Sondern der Printz vom Königlichen Geblüte, der bey den Grossen am meisten in Gunst stehet, oder den stärcksten Anhang hat, folget gemeiniglich in der Regierung. 5)

Die Gouverneurs von Mecca und Medina, welche jederzeit von dem Geschlecht Mohammeds gewesen sind, entschütteten sich ihres Gehorsams gegen die Khalife gleichfalls, seit welcher Zeit vier Haupt-Familien, die alle von Hasan dem Sohn Ali herstammen, unter dem Titul Sharif, welches Edel bedeutet, worvor sie sich, in Ansehung ihrer Geburt und Herkunft alle halten, daselbst regieret haben. Diese sind Banu Kader, Banu Musa Thani, Banu Hashem, und Banu Kitada; 6) welche letzte Familie jetzt auf dem Thron von Mecca ist, oder solchen doch zum wenigsten ohnlängst noch innen ge-

1) v. *Por.* Spec. p. 79. &c. 2) v. *Elmacin*, in Vita al Radi. 3) Voyage de l'Arabie heur. p. 255. 4) ib. 153. 273. 5) ib. 254. 6) ib. 143.

gehabt hat, allwo ſie über 500 Jahre regieret haben. Die regierende Familie zu Medina ſind der Banu Hashem, die auch noch vor denen von Kitada 1) zu Mecca regierten.

Die Könige von Yaman ſind, ſo wohl als die Fürſten von Mecca und Medina, gantz independent, 2) und keineswegs dem Türken unterwürffig, wie ſich einige Scribenten eingebildet haben. 3) Weil dieſe Fürſten öfters grauſame Kriege unter einander führten, ſo gaben ſie Selim dem erſten und ſeinem Sohn Soliman, Gelegenheit, ſich der Küſten von Arabien an dem rothen Meer, und eines Theils von Yaman, vermittelſt einer zu Sues erbauten Flotte, zu bemeiſtern. Allein ihre Nachfolger ſind nicht vermögend geweſen, ihre Conqueten zu behaupten. Denn auſſer dem Hafen von Jodda, allwo ſie einen Basha haben, deſſen Anſehen gar gering iſt, beſitzen ſie nichts beträchtliches in Arabien. 4)

Die Freyheit des Arabier.

Alſo haben die Arabier ihre Freyheit, davon wenig Völcker ſo alte Denckmahle aufweiſen können, von der Sündfluht, ohne ſonderliche Unterbrechung, erhalten. Denn, ungeachtet groſſe Kriegs-Heere wider ſie ausgeſandt worden, ſo ſind doch alle Unternehmungen ſie unterwürffig zu machen, vergeblich geweſen. Die Aſſyriſchen und Mediſchen Reiche haben niemals Fuſſung unter ihnen erlanget. 5) Die Perſianiſchen Monarchen, ob ſie ſchon ihre Freunde waren, und in ſolcher Hochachtung bey ihnen ſtunden, daß ſie ein jährliches Geſchencke an Räuchwerck 6) bekamen, ſo konten ſie doch ſolche niemahls zinßbar 7) machen; und es fehlte ihnen ſo weit, die Herrſchaft über ſie zu erlangen, daß Cambyſes, bey ſeinem Kriegs-Zug gegen Egypten, genöthiget war, ſie um Erlaubniß zu bitten, ſeinen March durch ihre Gebiete nehmen zu dürffen; 8) Und als Alexander dieſes mächtige Reich unter ſeine Gewalt gebracht hatte, ſo hegten doch die Arabier ſo wenig Furcht vor ihm, daß ſie, unter allen benachbarten Nationen allein, keine Abgeſandten, weder zuerſt noch zuletzt, an ihn abfertigten; Welches ihn, nebſt dem Verlangen, ein ſo reiches Land zu beſitzen, zu Unternehmung eines gewiſſen Anſchlags gegen daſſelbe veranlaſſte; und wäre er nicht darüber verſtorben, ehe er ſolchen ins Werck ſetzen 9) konte, ſo dürften ihn vielleicht dieſe Völcker überzeugt haben, daß er eben nicht unüberwindlich ſey: Und ich finde nicht, daß ein einziger von ſeinen Nachfolgern, in Aſien oder Egypten, jemals eine Schlacht gegen ſie ge-

1) ib. 145. 2) ib. 143. 148. 3) V. *D'Herbel.* Bibl. orient. p. 477. 4) Voy. de l'Arab. heur. p. 148. 5) Diodor. Sic. l. 2. p. 131. 6) Herodot. l. 3. c. 97. 7) Idem ib. c. 91. Diodor. ubi ſupr. 8) Herodot. l. 3. c. 8. & 98. 9) Strabo l. 16. p. 1076. 1132.

gewaget hat. 1) Die Römer haben nie ein Stück von dem eigentlich also genannten Arabien erobert. Sie haben es niemahls weiter bringen können, als daß sie sich einige Stämme in Syrien zinßbar machten, wie Pompejus einen, der von Samsiceramus oder Shams'alkeram, der zu Hems oder Emesa 2) regierte, beherrschet wurde, mit Tribut belegte, keine aber von den Römern oder irgends einer andern Nation, davon wir wissen, ist jemahls so weit in Arabien eingedrungen, als Ælius Gallus unter dem Augustus Cæsar; 3) Jedoch unterwarff er es sich keinesweges, wie einige Scribenten vorgeben, 4) daß er sich vielmehr zu rechter Zeit genöthigt sahe, ohne Verrichtung einer einzigen beträchtlichen That, nachdem er den gröſten Theil seiner Armee durch Kranckheiten und andere Zufälle 5) eingebüſet hatte, wieder zurücke zu kehren. Dieser üble Ausgang schreckte die Römer, sonder allen Zweiffel ab, dieselben fernerweit anzugreiffen. Denn Trajanus hat, ungeachtet der Schmeicheleyen der Geschicht-Schreiber und Redner seiner Zeit, und der von ihm geprägten Schau-Müntzen, die Arabier nicht überwunden: Sintemahl die Provintz von Arabien, die er dem Römischen Reich sol beygefügt haben, schwerlich weiter als bis an Arabia Petræa, oder die äuſersten Gräntzen des Landes gehet. Und wir werden von einem gewissen Autor 6) versichert, daß dieser Printz, als wogegen die Agarener, welche aufrührisch worden waren, marschieret, dergestalt empfangen worden, daß er sich genöthigt gesehen, unverrichteter Sache wieder zurücke zu ziehen.

Von der Religion der alten Arabier.

Die **Religion der Arabier** vor des Mohammeds Zeit, welche sie **den Stand der Unwissenheit** nennen, und solche dem Erkenntniß der Verehrung des wahren GOttes, so ihnen durch ihren Propheten geoffenbaret worden, entgegen setzen, bestunde hauptsächlich in grober Abgötterey. Maſsen die Sabianische Religion fast die gantze Nation mit ihrem Unkraut überzogen hatte: Obschon auch eine grosse Menge **Christen, Jüden** und Magi unter ihnen waren.

Ich wil allhier dasjenige, was der D. Prideaux 7) von dem Ursprung der Sabianischen Religion angeführet hat, nicht ausschreiben; Sondern an dessen Statt eine kurze Nachricht von den Meinungen und der Verehrung solcher Secte einschalten. Sie glauben nicht nur einen GOtt, sondern wissen auch viele starcke Beweißgründe für dessen Unität oder **Einheit** anzuführen; Wiewohl sie

a) v. Diodor. Sic. ubi supr. 2) Strabo l. 16. pag. 1092. 3) Dion Cassius, l. 53. p. m. 516. 4) *Huet.* Hist. du Commerce & de la navigation des anciens, c. 20. 5) Siehe die gantze Expedition weitläuftig beschrieben bey dem Strabone l. 16. p. 1126. &c. 6) *Xiphilin.* epit. 7) Verknüpfung der Geschichte A. und N. T. p. 1 b. 3.

ſie auch den Sternen, oder vielmehr den Engeln und verſtändigen Geiſtern, die, ihrer Einbildung nach, darinnen wohnen, und unter der höchſten Gottheit die Welt regieren, Anbetung erweiſen. Sie bemühen ſich, in den vier Intellectual-Tugenden (oder geiſtlichen Pflichten) eine Vollkommenheit zu erlangen, und glauben, die Seelen der Gottloſen würden neun tauſend Secula geſtrafft, hernach aber zu Gnaden angenommen werden. Sie ſind verbunden, des Tages über drey mahl 1) zu bethen. Das erſte mahl, eine halbe Stunde, oder viertel Stunde vor der Sonnen Aufgang, welches ſie alſo einrichten, daß ſie gleich bey der Sonnen Aufgang acht Anbetungen, davon jede mit dreymahliger Niederwerffung zur Erden geſchehen muß, 2) vollenden. Das andere Gebeth beſchlieſſen ſie zu Mittag, wenn die Sonne ſich zu neigen beginnet, bey deſſen Herſagung ſie fünf ſolche Niederwerffungen beobachten: Und eben dieſes thun ſie das dritte mahl; ſo, daß ſie dieſelben gleich mit der Sonnen Untergang enden. Sie faſten des Jahrs drey mahl. Das erſte mahl dreyſſig Tage, das nechſte mahl neun Tage, und das letzte mahl ſieben. Sie opfern viele Opfer, eſſen aber keinen Theil davon, ſondern verbrennen ſolche gäntzlich. Sie enthalten ſich von Bohnen, Knoblauch und andern Hülſen-Früchten und Gewächſen 3) Die Sabianiſche Kebla, oder Gegend, wohin ſie im Gebeth ihre Angeſichter kehren, betreffend, ſtimmen die Autores darinnen am wenigſten überein. Einer wil haben, es geſchehe nach Norden, 4) der andere, nach Süden, der dritte, nach Mecca, und der vierte, gegen den Stern zu, dem ſie ihre Andacht 5) abſtatten; Und vielleicht mag ihre Gewonheit in dieſem Stück einiger maſſen veränderlich und abwechſelnd ſeyn. Sie gehen nach einen Ort, neben der Stadt Harram in Meſopotamien, wallfahrten, wo ſie in groſſer Anzahl wohnen; Und ſie haben auch eine groſſe Hochachtung vor dem Tempel zu Mecca, und die Pyramiden in Egypten; 6) indem ſie dieſe letztern vor die Grabmahle des Seths, und des Enochs und Sabi, ſeiner zween Söhne, die ſie als die erſten Fortpflantzer ihrer Religion anſehen, halten. Bey dieſen Structuren (oder Kunſt-Pfeilern) opfern ſie einen Hahn, und ein ſchwartzes Kalb, wie auch Räuchwerck. 7) Auſſer dem Pſalter-Buch, als der eintzigen wahren Schrift, die ſie leſen, haben ſie auch noch andere Bücher, die ſie eben vor ſo heilig achten. Inſonderheit eines in Chaldäiſcher Sprache, welches ſie das Buch Seth nennen, und welches voller guter Sitten-Lehren iſt. Dieſe Secte, geben ſie vor, habe ihren Na-

1) Einige melden, ſieben mahl. S. *D' Herbelot*, p. 726. und *Hyde* de Rel. vet. Perſ. p. 128. 2) Andere melden, ſie bedienten ſich gar keines Beugens oder Niederfallens. v. Hyde ib. 3) *Abulfarag.* Hiſtor. Dynaſt pag. 281. &c. 4) Idem ibid. 5) *Hyde* ubi ſupr. pag. 124. &c. 6) *D' Herbel.* ubi ſupr. 7) S. *Greave's* Pyramidogr. p. 67.

men der Sabianer von dem obberegten Sabi bekommen; Wiewohl dieses Wort vielmehr von צבא Saba 1) oder **dem Heer des Himmels**, welches sie anbethen, 2) hergeleitet scheinet. Die Reisenden heissen sie gemeiniglich **Johannis-Christen**, von **Johanne dem Täuffer**, vor dessen Jünger sie sich auch ausgeben, und eine gewisse Art der **Tauffe** gebrauchen, welches das vornehmste Merkzeichen ist, das sie noch vom **Christenthum** an sich haben.

Dieses ist eine von den Religionen, deren Uebung Mohammed, (auf Bezahlung eines gewissen Tributs) duldete, und die Bekenner derselben werden öfters in diesen Ausdruck des Korans eingeschlossen: **Diejenigen, denen die Schrift gegeben worden**, oder, wie es dem Buchstaben nach heisset: **Das Volck des Buchs.**

Die Abgötterey der damahligen Arabier, als Sabianer betrachtet, bestunde vornemlich in Verehrung der Fix-Sterne und Planeten, und der Engel und Englischen Bilder, die sie als untere Gottheiten verehrten, und sie, als ihre Mittler bey GOtt, um ihre Vorbitte anriefen. Denn die Arabier erkannten einen höchsten GOtt, den Schöpffer Himmels und der Erden, den sie Allah Taala, **den Allerhöchsten GOtt** nennten, ihre andern Götter aber, die unter Ihm stunden, hiessen sie nur schlecht weg al Ilahat, die **Göttinnen.** Und weil die Griechen diese Worte nicht verstunden, und ihre beständige Gewonheit war, die Religion einer jeglichen andern Nation nach ihrer auffzulösen, und Götter von ihren ausfindig zu machen, womit sie der andern ihre vergleichen könten, so gaben sie vor, die Arabier betheten nur zwey Götter an, nemlich Orotalt und Alilat, wie solche Namen falsch geschrieben werden, die sie mit dem Bacchus und der Urania zu einerley Göttern machen wollen; Indem sie auf den erstern als einen von den grösten ihrer eigenen und in Arabien auferzogenen Göttern, und auf die andere wegen der Verehrung, so von den Arabiern den Sternen 3) erwiesen wird, gefallen sind.

Daß sie einen höchsten GOtt erkannt haben, erhellet unter andern vornemlich aus der gewöhnlichen Formul, womit sie sich demselben naheten, welches diese war: **Ich wiedme mich deinem Dienst, o GOtt!**

Ich

1) v. Pocock Specim. p. 138. &c. 2) Thabet Ebn Korrah, ein berühmter Astronomus und selbst ein Sabianer, schrieb einen Tractat in Syrischer Sprache von den Lehren, Gebräuchen und Ceremonien dieser Secte; Und wenn solcher von demselben wieder zu erlangen stünde, so möchten wir weit bessern Unterricht daher hoffen, als irgends aus den Arabischen Scribenten hergeholet ist. V. Abulfarag. ubi supr. 3) v. *Herodot.* l. 3. c. 8. Arrian. p. 161. 162. & Strabo, l. 16.

Ich wiedme mich deinem Dienst, o GOtt! Du hast keinen Mitgenossen, (Companion) ausgenommen deinen Mitgenossen, dessen absoluter Herr du bist, und über alles, was sein ist. 1) So, daß sie die Götzen nicht lui juris zu seyn glaubten, ob sie ihnen schon, eben so wohl als GOtt, der öfters mit dem geringsten Theil vorlieb nehmen muste, wie ihnen der Mohammed vorrücket, Opffer brachten. Daher wenn sie Obst-Bäume pflantzten, oder ein Feld besäeten, so theilten sie solche mit einer Linie in zwey Theile, und sonderten einen Theil für ihre Götzen, und den andern für GOtt aus. Wenn ohngefähr einige von den Früchten von des Götzen Theil auf GOttes seinen fielen, so ersetzten sie solche wieder; Wenn aber von GOttes Theil einige auf des Götzen seinen fielen, thaten sie keine Wiedererstattung. Also auch, wenn sie des Götzen Grund wässerten, und das Wasser über die zu solchem Ende gemachten Canäle herüber brach, und auf GOttes Theil flosse, so dämmeten sie es wieder auf; Wenn sich aber das Gegentheil ereignete, liesen sie es immer fort fliessen, und sagten, sie bedürften dasjenige, was GOttes wäre; GOtt aber bedürfe nichts. 2) Ingleichen, wenn das für GOtt bestimmte Opffer etwa besser war, als das für den Götzen bestimmte, tauschten sie solches aus, sonst aber nicht. 3)

Von dieser groben Abgötterey, oder der Verehrung Unterer-Gottheiten, oder den **Mitgenossen GOttes** (Companions,) wie sie die Arabier noch zu nennen pflegen, suchte Mohammed seine Lands-Leute durch Bestätigung der Anbetung des eintzigen wahren GOttes unter ihnen, abzuziehen. So sehr demnach auch die Mohammedaner in andern Puncten zu tadlen sind, so sind sie doch keineswegs Götzen-Diener, wie einige unwissende Scribenten vorgegeben haben.

Zu der Verehrung des Heers am Himmel mögen die Arabier leichtlich verleitet worden seyn, weil sie angemerckt, daß sich die Veränderung des Wetters bey dem Auf- oder Untergang gewisser **Gestirne** ereigne, 4) welches sie nach einer langen Erfahrung veranlasset, solchen Sternen eine göttliche Kraft zuzuschreiben, und auf die Gedanken gebracht, als ob sie ihnen ihren Regen, der ihrem versengten Land zu einer sehr grossen Wohlthat und Erfrischung gereichet, zu dancken hätten. Dieser Superstition thut der Koran auf eine besondere Weise Erwehnung. 5)

Die alten Arabier und Indianer, zwischen welchen zwo Nationen sich

1) Al Shahreſtani. 2) Nodhm al dorr. 3) Al Beidawi. 4) v. Poſt.
5) v. Poc. Spec. p. 163.

eine groſſe Gleichförmigkeit der Religion fande, hatten verſchiedene berühmte Tempel, die den ſieben Planeten gewiedmet waren. Ein ſolcher Tempel, Beit Ghomdan genannt, war ſonderlich in Sanaa, der Haupt-Stadt von Yaman, von Dahac, al Zoharah, oder dem Planeten Venus zu Ehren, erbauet und von dem Khalif Othman 1) niedergeriſſen worden; Durch deſſen Ermordung die Prophetiſche Aufſchrift, welche, dem Bericht nach, über dieſem Tempel geſtanden, nemlich, Ghomdan, **wer dich zerſtöhret, der ſol erſchlagen werden**, 2) erfüllet wurde. Der Tempel zu Mecca ſol auch dem Zohal, oder Saturno 3) gewiedmet geweſen ſeyn.

Obſchon dieſe Götter von der gantzen Nation insgemein verehret wurden, ſo erwählte ſich doch jeder Stamm einen beſondern Gegenſtand ſeiner Anbethung.

Alſo bethete, bey den Sternen und Planeten, der Stamm Hamyar vornemlich die **Sonne** an; Der Stamm Miſam, 4) al Debaran, Oculus Tauri oder das **Ochſen-Auge**: Lakhm und Jodam, al Moshtari oder den **Jupiter**: Tay, Sohail oder das Geſtirn Canopus: Kais, den Sirius oder **Hunds-Stern**; und Aſad, Otared oder den Mercurius. 5) Unter den Verehrern des Sirius war einer, Namens Abu Cabsha, ſehr berühmt. Einige wollen ihn zu den Waheb, Mohammeds Groß-Vater von Mütterlicher Seite, machen; Andere aber melden, er ſey von dem Stamm Khozaah geweſen. Dieſer Mann wandte alle äuſerſte Mühe an, die Koreish zu überreden, ihre Bilder fahren zu laſſen, und dieſen Stern zu verehren. Aus dieſer Urſache wurde Mohammed, der ſich auch bemühte, ſie zu Verlaſſung ihrer Bilder zu bewegen, der Sohn Abu Cabsha, 6) von ihnen zugenahmet. Die Anbethung dieſes Sterns wird in dem Koran 7) beſonders bereget.

Von den **Engeln** oder verſtändigen Weſen, die ſie verehret, thut der Koran 8) nur dreyer Meldung, welche unter Weiblichen Namen 9) angebethet wurden, nemlich Allat, al Uzza und Manah. Dieſe wurden **Göttinnen** und **Töchter GOttes** von ihnen genennet; Eine Benennung, die ſie nicht nur den Engeln, ſondern auch ihren Bildern beylegten, von welchen ſie glaubten, daß ſie entweder von GOtt mit Leben beſeelet, oder aber die Wohnungen der Engel wären, und von ihnen belebet würden; Und ſie erwieſen ihnen gött-

1) Shahreſtani. 2) Al Jannabi. 3) Shahreſtani. 4) Dieſer Name ſcheint verfälſcht zu ſeyn, weil ſich kein ſolcher unter den Arabiſchen Stämmen findet. Poc. Specim. p. 130. 5) Abulfarag. p. 160. 6) Poc. Specim. p. 132. 7) Cap. 53. 8) ibid. 9) ibid.

göttliche Verehrung, weil ſie ſich einbildeten, daß ſie dieſelben bey GOtt verträten.

Allat war das Idolum des Stamms Thakif, ſo zu Tayef wohnete, und einen ihr gewiedmeten Tempel an einem Ort, Nakhlah 1) genannt, hatte. Dieſes Götzen-Bild zerſtöhrte al Mogheirah auf Mohammeds Befehl, der ihn und den Abu Sofian, im neunten Jahr der Hejra, 2) mit dieſer Commiſſion abſandte. Die Einwohner zu Tayef, inſonderheit die Weiber, beklagten den Verluſt dieſer ihrer Göttin bitterlich, die ſie mit ſolcher abergläubiſcher Inbrunſt liebten, daß ſie ſich von dem Mohammed als eine Friedensbedingung ausbaten, ſolche zum wenigſten in drey Jahren nicht zu zerſtöhren; Und da ſie dieſes nicht erhielten, baten ſie nur um einen Monat Aufſchub; Er ſchlug es ihnen aber gäntzlich ab. 3) Es ſind verſchiedene Derivationes dieſes Worts, welche man bey dem D. Pocock 4) finden und nachſehen kan: Am wahrſcheinlichſten mag es von eben der Radice hergeleitet ſeyn, von welcher Allah abſtammet; nach welcher es denn ein fœmininum ſeyn, und die Göttin bedeuten kan.

Al Uzza war, wie einige berichten, das Götzen-Bild der Stämme Koreish und Kenanah, 5) wie auch eines Theils von dem Stamm Salim. 6) Andere 7) melden, es ſey ein Baum, Acacia oder der Egyptiſche Schlehen-Dorn genannt, geweſen, ſo von dem Stamm Ghatfan verehret, und zuerſt von einem, der Dhalem geheiſſen, zu heiligem Gebrauch gewiedmet worden, der eine Capelle darüber gebauet, Boſs genannt, die alſo angelegt geweſen, daß ſie, wenn jemand hinein gegangen, einen Laut von ſich gegeben. In dem achten Jahr der Hejra wurde Khaled Ebn Walid ausgeſandt, dieſes Götzen-Bild zu zerſtöhren, welcher die Capelle niederriſſe, und den Strauch, oder Götzen, umhieb und verbrannte: Auch die Prieſterin erſchlug, welche mit zerſtreueten Haaren und über den Kopf zuſammen geſchlagenen Händen, herausſief und um Verſchonung flehete. Jedoch ſchreibet der Autor, der dieſes erzehlet, an einem andern Ort, die Capelle ſey niedergeriſſen, und Dhalem ſelbſt von einem, Zohair genannt, getödtet worden; Weil er dieſe Capelle in dem Vorſatz zu göttlicher Verehrung ausgeſondert, die Pilgrime von Mecca dahin zu zie-

1) v. Abulfarag. p. 160. 2) D. Prideaux gedencket dieſer Expedition, nennet aber nur den Abu Sofian, und da er den Namen des Götzen-Bilds zu einen Nomen appellativum machet, ſo hält er dafür, er ſey nur ausgezogen die Tayefianer zu entwaffnen, und ihnen ihre Waffen und Kriegs-Werckzeuge hinweg zunehmen. S. das Leben Mohammeds, p. 98. 3) *Abulfeda* Vit. Moham. p. 127. 4) Specim. pag. 90. 5) *Al Zamhari*, apud eund. p. 91.
6) Al Shahreſtani, ib. 7) Al Firauzabadi, ib.

ziehen und den Ruhm der Caaba zu vermindern. Der Name dieser Göttin ist von der Wurtzel azza hergeleitet und bedeutet der Allerhöchste.

Manah war die Abgöttin der Stämme Hodhail und Khozaah, 1) welche zwischen Mecca und Medina wohneten; Und, wie einige melden, 2) der Stämme Aws, Khazraj und Thakif gleichfalls: Dieses Götzen-Bild war ein grosser Stein, 3) so in dem achten Jahr der Hejra, als einem den Götzen in Arabien sehr fatalen Zeit-Punct, von einem, Saad benahmt, niedergerissen wurde. Der Name scheinet von mana, fliessen, wegen des fliessenden Blutes, der dieser Göttin geschlachteten Opfer, hergeleitet zu seyn; woher das Thal Mina 4) neben Mecca, allwo die Pilgrime noch auf diesem Tag ihre Opfer schlachten, 5) gleichfalls seinen Namen hatte.

Ehe wir weiter gehen und die andern Götzen betrachten, lasset uns erst noch fünf anderer Meldung thun, welche es, mit den vorigen dreyen, alle sind, deren der Koran mit Namen gedencket, und diese sind Wadd, Sawa, Yaghuth, Yauk und Nasr. Dieses sollen schon Götzen vor der Sündfluth gewesen seyn, darwider Noah geprediget, und wären hernach von den Arabiern vor Götter angenommen worden, indem es Männer von grossem Verdienst und Gottesfurcht zu ihrer Zeit gewesen, deren Statuen sie zuerst nur bürgerliche Ehre erwiesen, welche mit der Zeit bis zu einem göttlichen Dienst gestiegen. 6)

Wadd wurde vor den Himmel gehalten, und von dem Stamm Calb in Daumat al Jandal, 7) unter der Gestalt eines Mannes verehret.

Sawa wurde von dem Stamm Hamadan, oder, wie andere schreiben, 8) von Hodhail in Rohat, unter der Gestalt eines Weibes angebethet. Nachdem dieser Götze nach der Sündfluth einige Zeit unter Wasser gelegen, sey er endlich von dem Teufel entdecket worden; und wurde von denen Hodhail, die Wallfahrten dahin anstellten, 9) verehret.

Yaghuth war ein Götze in der Gestalt eines Löwen, und der Abgott des Stamms Madhai und anderer, die in Yaman wohnten. 10) Sein Name scheinet von ghatha, welches Helffen bedeutet, hergeleitet zu seyn.

Yauk, wurde von dem Stamm Morad, oder, nach anderer Bericht, von dem Stamm Hamadan, 11) unter der Figur eines Pferdes verehret. Es wird

1) Al Jauhari. 2) Al Shahrestani, Abulfeda &c. 3) Al Beidawi, al Zamakhshari. 4) Poc. Spec. 91. &c. 5) Poc. Spec. 91. &c. 6) Koran, c 71. Comment Persic. v. Hyde de Rel. vet. Pers. p. 133. 7) Al Jauhari, al Shahrestani. 8) Idem, al Firauzabadi, & Safio'ddin. 9) Al Firauzab. 10) Shahrestani. 11) Al Jauhari.

wird gemeldet, es sey ein Mann von grosser Frömmigkeit gewesen, und sein Todt sehr bedauret worden. Worauf der Teufel seinen Freunden in einer menschlichen Gestalt erschienen, ihn nach dem Leben vorgestellet, und sie überredet, sein Bild, statt eines Trostes, in ihre Tempel zu setzen, damit sie es vor Augen hätten, wenn sie ihre Andacht verrichteten. Dieses hätten sie gethan. Da denn noch sieben andern von ausserordentlichen Verdiensten, eben dieselbe Ehre erwiesen worden, bis ihre Nachkommen endlich würckliche 1) Götzen daraus gemachet. Der Name Yauk kommet vermuthlich von dem Verbo aka, verhüten oder abwenden 2) her.

Nasr war ein Abgott, der von dem Stamm Hamyar, oder zu Dhu'l Khalaah in ihren Gebieten, unter dem Bild eines Adlers, wie der Name bedeutet, angebethet wurde.

Es sind (oder waren zum wenigsten) zwo Statuen zu Bamiyan, einer Stadt von Cabul in Indien, 50 Ellen hoch, welche einige Scribenten vor nichts anders als den Yaghuth und Yauk, oder doch den Manah und die Allat halten; Und sie erwehnen auch noch einer Dritten, die neben der andern stünde, aber etwas kleiner sey, in der Gestalt einer alten Frauen, Nesrem oder Nesr genannt. Diese Statuen waren inwendig hohl, wegen der geheimen Ertheilung der Oracul; 3) Sie scheinen aber von den Arabischen Götzen-Bildern unterschieden gewesen zu seyn. Es war auch ein Götze zu Sumenat in Indien, Lat oder al Lat genannt, dessen Statue von einem einzeln Stein 50 Klaftern hoch und mitten in einem, durch 56 Pfeiler von dichten Gold, unterstützten Tempel gestellet war. Diesen Götzen zerbrach Mahmud Ebn Sebeckeghin, der diesen Theil von Indien eroberte, mit eigenen Händen. 4)

Ausser den bereits bemeldten Götzen, verehrten die Arabier auch noch eine grosse Menge anderer, welche zu viele Zeit hinweg nehmen würden, wenn wir eigentliche Nachricht davon geben wolten; Und da sie in dem Koran nicht genennet werden, so dienen sie auch nicht hauptsächlich zu unserm gegenwärtigen Vorhaben. Denn benebst diesem, daß jeder Hauß-Wirth seinen Hauß-Gott, oder seine Hauß-Götzen hatte, von dem (oder denen) er, wenn er ausging, zuletzt Abschied nahm, und den (oder die) er bey seiner Wiederkunft zuerst grüsste, 5) waren noch über 360 Götzen, 6) die den Tagen ihres Jahrs an der Zahl gleichten, in und ausserhalb der Caaba von Mecca. Der vornehmste dar-

1) Al Firauzabad. 2) *Poc. Spec.* 94. 3) *S. Hyde* de Rel. vet. Perf. p. 132.
4) *D'Herbelot* Bibl. Orient. p. 512. 5) Al Moftatraf. 6) Al Jannabi.

darunter war Hobal, 1) welcher von Amru Ebn Lohai von Belka in Syrien nach Arabien gebracht worden, mit dem Vorgeben, daß er ihnen Regen verschaffen würde, wenn sie dessen nöthig hätten. 2) Es war die Statue eines Mannes, so aus rothen Agat gemacht war; Und da solcher durch einen Zufall eine Hand verlohren, so ersetzten die Koreish solche mit einer von Gold. Er hielte sieben Pfeile ohne Spitze oder Gefieder, wie sich die Arabier bey ihrer Divination oder Weissagung bedienten, 3) in seiner Hand. Es wird darfür gehalten, dieses Idolum sey nichts anders gewesen als das Bild Abrahams, 4) welches von Mohammed bey seinem Eintritt in die Caaba, in dem achten Jahr der Hejra, als er Mecca einnahm, 5) und zwar mit einer grossen Anzahl Engel und Propheten, als Untern-Göttern umgeben, worunter sich auch, wie einige sagen, Jsmael, der auch einen Weissage-Pfeil in seiner Hand gehabt, 6) mit befunden, darinnen angetroffen und zerstöhret worden.

Asaf und Nayelah, das erste das Bildniß eines Mannes, und das andere eines Weibes, waren auch zwey Götzen-Bilder, die Hobal mit aus Syrien gebracht, und eins auf den Berg Safa, das andere aber auf den Berg Merwa gestellet hatte. Sie gaben vor, Asaf sey der Sohn Amru, und Nayelah die Tochter des Sabal, und beyde von dem Stamm Jorham gewesen, welche, als sie in der Caaba Hurerey mit einander getrieben, von GOtt in Stein verwandelt, 7) und hernach von den Koreish mit solchem Eifer verehret worden, daß, ungeachtet diese Superstition von Mohammed verdammet wurde, er dennoch genöthigt ward, ihnen zu erlauben, daß sie diese Berge als Denckmahle der göttlichen Gerechtigkeit besuchen durften. 8)

Ich wil nur noch eines eintzigen Götzen dieser Nation Meldung thun; und dieses war ein Klumpen Teig, so von dem Stamm Hanifa angebethet wurde; welche ihm mit noch grösserer Ehrerbietung begegneten, als die Papisten ihrem, indem sie sich nicht unterstunden, davon zu essen, bis sie durch den äusersten Hunger darzu gezwungen wurden. 9)

Verschiedene von ihren Götzen, als Manah insonderheit, waren weiter nichts als grosse unausgearbeitete Steine, deren Verehrung die Nachkommen Jsmaels zuerst eingeführet haben. Denn als sie sich sehr vermehrten und ihnen das Territorium Mecca zu enge werden wolte, sahen sich nicht wenige von ihnen genöthigt, neue Wohn-Plätze zu suchen. Da sie denn bey ihren

Fort-

1) Abulfed. Shahreft. 2) Poc. Spec. p. 95. 3) Safio'ddin. 4) Poc. Spec. 97.
5) Abulfeda. 6) Ebn al Athir, al Jannab. &c. 7) Poc. Spec. 98. 8) Koran. cap. 2.
9) Al Moftaraf, al Jauhari.

Fortwandern, einige von den Steinen dieses für heilig gehaltenen Landes mit sich nahmen, und solche an den Orten, wo sie sich niederliessen, aufrichteten; Und diese Steine umgingen sie anfangs nur aus Andacht, wie sie die Caaba zu umgehen pflegten. Dieses endete sich aber endlich in würcklicher recht grober Abgötterey. Massen die Ismaeliten der ihnen von ihrem Vater hinterlassenen Religion so gar vergassen, daß sie einem jeglichen Stein, denn sie antrassen, göttliche Ehre erwiesen. 1)

Ihre Begriffe von einem zukünftigen Leben.

Einige der heidnischen Arabier glaubten weder eine ehemahlige Schöpfung, noch auch zukünftige Auferstehung. Gestalt sie den Ursprung aller Dinge der Natur, und deren Auflösung der Zeit zuschrieben. Andere hingegen glaubten beydes; worunter diejenigen zurechnen, die, wenn sie starben, ihr Cameel bey ihrem Grabe anbinden, und also ohne Futter und Tränckung verderben liessen, damit es sie in jene Welt begleiten, und sie bey der Auferstehung nicht genöthigt seyn möchten, zu Fusse zu gehen, welches vor etwas übelständiges angesehen wurde. 2) Einige glaubten eine Metempsychosin oder **Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern**, und daß aus dem Geblüte neben des verstorbenen Gehirn ein Vogel, Hamah genannt, formiret würde, der in hundert Jahren das Grab einmahl besuchte. Jedoch sprechen andere, dieser Vogel werde von der Seele desjenigen, der unschuldiger Weise erschlagen worden, belebet und schreye ohne Unterlaß, Oscuni, Oscuni! das ist, **gebt mir zu trincken**, nemlich von des Mörders Blut, bis sein Todt gerächet worden; und alsdenn fliege er hinweg. Dieses zu glauben war von Mohammed ausdrücklich verboten. 3)

Ich könnte allhier verschiedener abergläubischer Gebräuche und Gewonheiten, deren einige von Mohammed abgeschaffet, andere aber behalten worden, Meldung thun; erachte aber, es werde hernach füglicher und gelegentlicher geschehen können, wenn die ausdrücklichen Verbote oder Gebote des Korans, die dergleichen Gebräuche untersagen oder erlauben, zu betrachten vorkommen.

Lasset uns nun auch unsere Augen von den abgöttischen Arabiern, auf diejenigen unter ihnen richten, welche vernünftigere Religionen erwählet hatten.

Die Magische Religion von einigen ihrer Stämme angenommen.

Die Persianer hatten durch ihre Nachbarschaft und öftern Umgang mit den Arabiern, die Magische Religion unter einige ihrer Stämme, insonderheit

1) Al Mostarraf. al Jannabi. 2) Abulfarag. p. 160. 3) v. Poc. Spec. p. 135.

heit dem Stamm Tamim, 1) ſchon lange vor Mohammeds Zeit, eingeführt: Dem ſolche Religion keinesweges unbekannt, ſondern vielmehr ſo geläuffig war, daß er viele von ſeinen Einſetzungen daraus entlehnte, wie im Folgenden dieſes Wercks zu bemercken ſeyn wird. Ich wil diejenigen, die gerne einen rechten Begriff von dem Magismo zu haben verlangen, zu des D. Hydes curiöſen Nachrichten von demſelben, 2) verwieſen haben, davon man einen netten Auszug mit vielen Vergnügen, in einem andern gelehrten Werck, leſen mag. 3)

Wie auch die Jüdiſche.

Die **Jüden**, welche wegen der ſchrecklichen von den Römern in ihrem Lande verurſachten Verheerung, in groſſer Anzahl nach Arabien flohen, machten unterſchiedliche Stämme, inſonderheit aber Kenanah, al Hareth Ebn Caaba und Kendah, 4) zu Neubekehrten, und würden mit der Zeit ſehr mächtig, daß ſie auch verſchiedene Städte und Veſtungen daſelbſt in Beſitz bekamen. Alleine die Jüdiſche Religion war den Arabiern, zum wenigſten über hundert Jahre vorher, nicht unbekannt; Abu Carb Aſad, deſſen im Koran Erwehnung geſchiehet, 5) und der ohngefähr 700 Jahre vor des Mohammeds Zeit, König von Yaman war, ſol das **Jüdenthum** unter den abgöttiſchen Hamyariten eingeführt haben. Einige ſeiner Nachfolger nahmen dieſe Religion gleichfals an, darunter ſonderlich einer Yuſef, mit dem Zunahmen Dhu Nowas, 6) wegen ſeines Eifers und ſeiner erſchrecklichen Verfolgung aller, die keine Jüden werden wolten, bekannt war: Indem er ſie durch allerhand Marter ums Leben brachte, darunter dieſes die gemeinſte war, daß er ſie in eine glühende Feuer-Grube werffen lieſſe, wovon er den Schimpf-Namen bekam, daß er der **Herr der Grube** genennet wurde. Dieſer Verfolgung geſchiehet auch im Koran 7) Erwehnung.

Und Chriſtliche.

Die **Chriſtliche Religion** hatte gleichfals ſchon vor des Mohammeds Zeiten, einen ſehr groſſen Fortgang unter dieſer Nation gewonnen. Ob St. Paulus in einem Theil des eigentlich alſo genamten Arabiens, 8) gepredigt habe, iſt ungewiß. Aber die Verfolgungen und Verwirrungen, die ſich alsbald nach dem Anfang des dritten Jahrs hundert in der Morgenländiſchen Kirche hervorthaten, nöthigten eine groſſe Menge **Chriſten**, in ſolchem Lande der Freyheit Schirm und Schutz zu ſuchen; Und weil dieſelben gröſten Theils von der Jacobiten Gemeinſchaft waren, ſo war dieſe Secte gemeiniglich

1) Al Moſtatraf. 2) In ſeiner Hiſt. Relig. vet. Perſar. 3) D. Prideaux Connexion der Geſchichte A. und N. T. P. I. l. 4. 4) Al Moſtatraf. 5) Cap. 50. 6) S. vorher p. 10. und *Baronii* annal. ad Sec. VI. 7) Cap. 85. 8) S. Galat. I. 17.

lich unter den Arabiern am stärcksten. 1) Die vornehmsten Stämme, die sich zur Christlichen Religion bekannten, waren Hamyar, Ghassan, Rabia, Taghlab, Bahra, Tonuch, 2) und einige von den Stämmen Tay und Kodaa, die Einwohner von Najran, und die Arabier von Hira. 3) Die zwey letzten betreffend, ist zu mercken, daß die von Najran zur Zeit des Dhu Nowas 4) Christen worden, und sonder Zweiffel, wenn die Geschichte auf Wahrheit beruhet, einige von denenjenigen gewesen, welche bey folgender Gelegenheit, die sich um solche Zeit, oder doch nicht lange vorher, ereignet, bekehrt worden sind. Die Jüden von Hamyar forderten einige benachbarte Christen zu einer öffentlichen Vertheidigung ihres Glaubens auf, welche drey Tage unter freyem Himmel vor dem König und seinen Edelen, und vor allem Volck gehalten wurde. Diejenigen, so mit einander darüber disputirten, waren Gregentius, Bischoff von Tephra (welches ich vor Dhafar halte) auf der Christen Seite, und Herbanus auf Seiten der Jüden. An dem dritten Tage verlangte Herbanus, dem Streit ein Ende zu machen, daß JEsus von Nazareth, wenn er wircklich lebendig und im Himmel wäre, und das Gebeth seiner Verehrer hören könnte, in ihrer Gegenwart vom Himmel herab kommen solte; Da sie denn alle an ihn gläuben wolten: Wobey die Jüden mit einer Stimme ausrieffen: Zeiget uns euren Christum, so wollen wir Christen werden! Worauf denn JEsus Christus, nach einem erschrecklichen Ungewitter von Donner und Blitzen, mit Strahlen der Herrlichkeit umgeben, in der Luft erschienen; und, eine Purpur-Wolcke unter seinen Füssen, ein Schwerdt in der Hand, und eine unschätzbare Crone auf seinem Haupte habend, diese Worte oben über der Versammlung ausgesprochen: Sehet! Ich erscheine vor euren Augen! Ich, der ich von euren Vätern gecreutziget worden! Worauf ihn die Wolcke vor ihren Augen wieder aufgenommen. Die Christen hätten geruffen Kyrie eleison! HErr, erbarme dich unser! Die Jüden aber wären mit Blindheit geschlagen worden, und nicht eher wieder zu ihrem Gesicht gelanget, als bis sie sich alle hätten tauffen lassen. 5)

Die Christen zu Hira erhielten durch verschiedene Stämme, welche wegen der Verfolgung des Dhu Nowas, ihre Zuflucht dahin nahmen, einen grossen Zuwachs. Al Nooman, Abu Kabus zugenahmt, König von Hira, der wenige Monate vor des Mohammeds Geburt erschlagen wurde, bekannte sich, und zwar bey folgender Gelegenheit, selbst zu der Christlichen Religion.

1) Abulfarag. p. 149. 2) Al Mostarraf. 3) v. *Poc.* Specim. p. 137. 4) Al Jannab. ap *Poc.* Specim. p. 63. 5) v. *Gregentii* Disput. cum Herbano Judæo.

Dieſer Printz ließ, in einem Rauſch, zween ſeiner vertrauteſten Compagnions, die ſich vom Trunck überwinden laſſen und in Schlaff gefallen waren, lebendig begraben. Als er wieder zu ſich ſelbſt kam, war er über dasjenige, was er gethan hatte, ungemein betroffen, und richtete, zu Ausöhnung ſeiner Mißhandlung nicht nur zum Gedächtniß ſeiner Freunde ein Grabmahl auf, ſondern ſetzte auch zwey beſondere Tage, davon er einen den unglücklichen, und den andern den glücklichen Tag nennte. Wobey er es ſich zu einer beſtändigen Regel machte, daß, wer ihm an dem erſten Tag begegne, getödtet und ſein Blut auf das Grabmahl geſprenget werden ſolte; Wer ihm aber an dem andern Tag begegnete, der ſolte in Sicherheit, mit reicher Beſchenckung, wieder von ihm gelaſſen werden. An einem ſolcher unglückſeligen Tage nun, kam ohngefähr ein Arabier von dem Stamm Tay vor ihn, der dieſen König einesmahls, als er von der Jagd ermüdet und von ſeinem Gefolg abgekommen geweſen, freundlich bewirthet hatte. Der König, welcher ihn, wieder die Verordnung des Tages, weder freyſprechen, noch auch wider die Geſetze der Gaſtfreyheit, die von den Arabiern gewiſſenhaft beobachtet werden, um das Leben bringen konte, ſchlug als ein Mittel vor, dem unglücklichen Mann ein Jahr Aufſchub zu geben, und ihn mit reichen Geſchencken, zum Unterhalt ſeiner Familie, wieder nach Hauſe zu ſenden; jedoch mit der Bedingung, daß er, wegen ſeiner Wiederkunft zu Ende des Jahrs, Bürgſchaft ſtellen und alsdenn den Tod leiden ſolte. Einer von des Printzen Hofſtatt bote ſich, aus Mitleiden, zu ſeinen Bürgen an, und der Arabier wurde losgelaſſen. Als der letzte Tag des Termins herbey kam, und von dem Arabier keine Nachricht einlief, gab der König, ſo nicht ungeneigt war, ſeines Wohlthäters Leben zu erhalten, Befehl, der Bürge ſolte ſich zum Sterben bereit machen. Diejenigen, ſo zugegen waren, ſtellten dem König für, daß der Tag noch nicht zu Ende wäre, dahero er bis auf den Abend Gedult haben ſolte. Aber mitten in dieſer ihrer Beſprechung, erſchiene der Arabier. Der König, der ſich über des Manns Großmuth, daß er ſich dem gewiſſen Todt darſtellte, den er vermeiden können, wenn er ſeinen Bürgen hätte würgen laſſen, verwunderte, fragte ihn, was ihn dazu bewogen hätte? Worauf er antwortete, daß er von der Religion, zu welcher er ſich bekennte, auf ſolche Weiſe zu handeln gelehret wäre. Und da ihn al Nooman fragte, was ſolches vor eine Religion ſey? So verſetzte er: Die Chriſtliche. Worauf der König verlangte, ihm die Lehren des Chriſtlichen Glaubens zu erklären, und ſich, ſamt ſeinen meiſten Unterthanen tauffen lieſſe; Und nicht nur dem Mann und ſeinem Bürgen pardonirte, ſondern auch ſeine Barbariſche Gewohnheit abſchaff-

ſchaffte. 1) Es war aber dieſes nicht der erſte König von Hira, der die Chriſtliche Religion annahm. Al Mondar, ſein Groß-Vater hatte ſchon eben dieſen Glauben bekannt, und groſſe Kirchen in ſeiner Haupt-Stadt aufgebauet. 2)

Da die Chriſtliche Religion in Arabien ſo groſſen Fortgang gewonnen hatte, ſo mag man folglich vermuthen, daß ſie, zu deſto ordentlicher Regierung der Gemeinen, auch an verſchiedenen Orten Biſchoffe gehabt haben. Eines Biſchoffs von Dhafar iſt bereits Anregung gethan worden, und wir werden berichtet, daß Najran auch ein Biſchoffs-Sitz geweſen ſey. 3) Die Jacobiten (von welcher Secte die Arabier, wie wir bereits gemeldet, insgemein waren) hatten zwey Biſchöffe der Arabier, welche unter ihrem Mafrian oder Metropolitan des Oſten ſtunden; Einer wurde überhaupt **Biſchoff der Arabier** genennet, deſſen Sitz meiſtentheils zu Akula war, welches einige Autores zu Cufa, 4) andere aber zu einer Stadt neben Baghdad 5) machen. Der andere hatte den Titul des **Biſchoffs der Sceniten Arabier** von dem Stamm Thaalab in Hira oder Hirta, wie es die Syrier nennen, deſſen Sitz in ſolcher Stadt war. Die Neſtorianer hatten nur einen Biſchoff, der über beyde dieſe Kirchen-Gebiete, nemlich Hira und Akula, die Aufſicht hatte, und ihrem Patriarchen unmittelbar unterworffen war. 6)

Dieſes waren die Haupt-Religionen, welche ſich unter den alten Arabiern am meiſten ausgebreitet hatten. Gleichwie aber die Freyheit der Gedancken die natürliche Folge ihrer politiſchen Freyheit war; Alſo fielen einige darunter wieder auf andere unterſchiedene Meinungen. Die Koreiſh inſonderheit, waren mit dem Zendicismo, 7) einem Irrthum, der ſehr nahe Verwandſchaft mit der Sadducäerey bey den Jüden hatte, und vielleicht nicht gar weit von der Deiſterey unterſchieden war, angeſtecket. Denn es fanden ſich, auch noch vor des Mohammeds Zeiten, verſchiedene von dieſem Stamm, die **einen GOtt** anbeteten, und vom Götzendienſt frey waren, 8) und dennoch keine von den andern Religionen des Landes annahmen.

Die Arabier waren vor des Mohammeds Zeit in zwo Gattungen, wie ſie noch ſind, eingetheilet. Diejenigen, ſo in Städten und Flecken wohnen, und diejenigen, ſo ihr Lager nur unter Zeltern aufſchlagen. Jene lebten vom Acker- Der Arabier verſchiedene Lebens-Art.

1) Al Meidani, & Ahmed Ebn Yuſef, apud Poc. Specim. p. 72. 2) Abulfeda ap. eund. p. 74. 3) Safio'ddin apud Poc. Specim. p. 137. 4) Abulfarag. in Chron. Syriac. MS. 5) Abulfeda in deſcr. Iracæ. 6) v. Aſſemani Bibl. Orient. T. 2. in Diſſert. de Monophyſitis, & p. 459. 7) Al Moſtarraf, ap. Poc. Spec. p. 136. 8) v. Reland. de Relig. Moham. p. 270. & Millium de Mohammedismo ante Moham. p. 311.

Ackerbau, Hegung der Palm-Bäume, Auferziehung und Fütterung zahmen Viehes, und von Treibung allerhand Gewerbes, 1) insonderheit aber der Kauffmannschaft, 2) worinnen sie auch schon zu Jacobs Zeiten sehr berühmt waren. Der Stamm Koreish war dem Commercio überaus ergeben, und Mohammed ward in seinen jüngern Jahren gleichfals zu der Handelschaft angehalten; Weil es bey den Arabiern gewöhnlich war, daß die Kinder gemeiniglich ihrer Eltern Profession und Gewerbe erwählten. 3) Die Arabier, so in Zelten wohnten, beschäftigten sich mit Wieswachs oder Weide-Land, und bisweilen auch mit Plünderung der Reisenden. Sie lebten vornamlich von Milch und Cameel-Fleisch. Ihre Wohn-Plätze pflegten sie öfters zu verändern, nachdem sie die Bequemlichkeit des Wassers und Weide-Landes für ihr Vieh anlockte; Massen sie nicht länger an einem Orte blieben, als diese währeten, und hernach fortzogen, andere zu suchen. 4) Sie überwinterten gemeiniglich in Irak, und auf den Gräntzen von Syrien. Dieser Lebens-Art hat sich der gröste Theil von Ismaels Nachkommenschaft, als einer solchen, die der Neigung und Gewonheit ihres Vaters am gemäsesten war, bedienet; Und diese hat ein neuerer Scribent 5) so nett beschrieben, daß ich nicht besser thun kan, als den Leser zu dessen davon ertheilten Nachricht zu verweisen.

Ihre Sprache, Gelehrsamkeit, Eigenschaften ꝛc. vor des Mohammeds Zeit.

Die Arabische Sprache ist unstreitig eine der ältesten in der Welt, und wo ja nicht gleich bey der Verwirrung zu Babel, doch zum wenigsten bald hernach entstanden. Es fanden sich verschiedene Dialecti oder Mund-Arten derselben, die alle ziemlich von ein ander abwichen: Die besonderste war diejenige, so von dem Stamm Hamyar und den andern ächten Arabiern und den Koreish geredet wurde. Der Hamyaritische Stamm scheinet der Reinigkeit des Syrischen Dialects näher, als eines andern Stammes seinem, gekommen zu seyn. Denn die Arabier erkannten ihren Vater Yarab vor den ersten, dessen Sprache von der Syrischen (welches seine Mutter-Sprache war, und die von den Asiern fast insgemein vor die allerälteste gehalten wird) abgewichen, und sich auf die Arabische geneiget. Die Mund-Art der Koreish wird insgemein das **reineste Arabische**, oder wie es der Koran, der in diesem Dialect geschrieben ist, ausdrücket, **das deutlichste und klärste Arabische** genennet: Deswegen vielleicht, spricht D. Pocock, weil ihr Vater Is-

1) Dieses scheinen eben dieselbe zu seyn, welche Mr. La Roque Mohren nennet. Voyage dans la Palestine, p. 110. 2) S. Prideaux im Leben des Mohammeds, p. 6. 3) *Strabo*, l. 16. pag. 1129. 4) Idem ibid. p. 1084. 5) *La Roque*, Voyage dans la Palestine, pag. 109. &c.

Ismael das Arabische, so er von den Jorhamiten gelernet hatte, dem ersten ursprünglichen Ebräischen näher brachte. Allein die Nettigkeit und Zierlichkeit der Koreishen Mund-Art ist vielmehr diesem zu zueignen, daß sie die Custodie und Hut der Caaba haben, und zu Mecca, dem Mittel-Punct von Arabien, wie auch von der Gemeinschaft mit Fremden, die ihre Sprache verfälschen möchten, entfernter wohnen; Indem dieselbe nicht nur des Gottesdiensts wegen, sondern auch zu Beylegung ihrer Uneinigkeiten, von den Arabiern des gantzen Landes herum besuchet wird, aus deren Reden und Versen, sie so viele Worte und Redens-Arten, als ihnen rein und zierlich, leicht und fliessend schienen, behielten; Wodurch die Schönheiten der gantzen Sprache in diese Mund-Art wie ausgeschüttet wurden. Die Arabier machen besonderes Rühmen von ihrer Sprache, und zwar auch nicht gar ohne gutem Grunde. Denn sie kan sich, in vielen Stücken, des Vorzugs vor den meisten andern anmassen: Indem sie harmonisch, wohl-lautend und nachdrücklich, und doch auch zugleich dermassen Wortreich ist, daß sie sprechen, es könne ohne ausserordentliche Erleuchtung, kein Mensch nach deren gantzen Umfang, völlig Meister davon werden; Und dennoch bekräftigen sie anbey, daß der gröste Theil davon verlohren gegangen: Welches uns eben so gar sehr nicht befremden wird, wenn wir bedencken, wie späte die Kunst zu schreiben bey ihnen in Brauch gekommen ist. Denn ob sie schon ihrem Landsmann, dem Hiob, 1) wie auch den Hamyariten (welche sich eines verworrenen Characters, al Mosnad genannt, bedienten, worinnen die Buchstaben nicht deutlich genug unterschieden, und die weder öffentlich gelehret wurde, noch auch ohne erst vorher erhaltene Erlaubniß gebraucht werden durfte) viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeiten bekant gewesen; wie aus einigen alten Denckmahlen, die in ihren Charactern noch vorhanden seyn sollen, erhellet; So verstunden doch die andern Arabier, und absonderlich die von Mecca, ausser etwa solche darunter, die Jüden oder Christen waren, 2) viele hundert Jahre nicht das geringste davon. Moramer Ebn Morra von Anbar, einer Stadt in Irak, der nicht gar viele Jahre vor dem Mohammed lebte, war der Erfinder des Arabischen Characters, welchen Bashar der Kendianer von denen zu Anbar gelernet, und zu Mecca, nur erst kurtz vor Einführung der Mohammedanischen Religion, eingeführet haben soll. Diese Buchstaben des Moramers waren von den Hamyaritischen mercklich unterschieden; Und ob sie schon ziemlich plump, und den

1) Job. XIX. 23. 24. 2) S. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 29. 30.

den Cufiſchen 1) ſehr gleich waren, welcher Character noch auf den Inſcriptionen und in einigen alten Büchern gefunden wird; So waren es dennoch diejenigen, deren ſich die Arabier viele Jahre bedienten, maſſen der Koran ſelbſt anfangs darinnen geſchrieben war: Denn der ſchöne Character, den ſie jetzt gebrauchen, wurde von Ebn Moklah, Wazir (oder Vezier) der Khalife al Moktader, al Kaher und al Radi, der ohngefähr drey hundert Jahre nach dem Mohammed lebte, zuerſt aus dem Cufiſchen gemachet, und von Ali Ebn Bowab, 2) der im folgenden Jahrhundert bekannt war, und deſſen Name bey ihnen daher noch berühmt iſt, zu gröſſerer Vollkommenheit gebracht; Wiewohl man meldet, derjenige, der ſolchen vollendet, und zu ſeiner jetzigen Form gebracht, ſey Yakut al Moſtáſemi, Secretär des al Moſtáſem, letzten Khalifen aus dem Geſchlecht Abbas; aus dieſer Urſache wäre er al Khattat, der Schreiber zugenahmt worden.

Die Eigenſchaften oder Vollkommenheiten, woraus ſich die Arabier vornemlich eine Ehre machten, waren, 1. die Beredſamkeit und eine völlige Bemeiſterung ihrer Lands-Sprache. 2. Erfahrenheit in dem Gebrauch und der Uebung der Waffen, und in der Reit-Kunſt; und 3. die Gaſtfreyheit. 3) In der erſten übten ſie ſich durch Abfaſſung zierlicher Reden und Gedichte. Ihre ordentlichen Reden waren von zweyerley Arten, metrice oder proſáice, in gebundener oder ungebundener Schreib-Art; Jene wurden einer Perlen-Schnur, dieſe aber nur unangereiheten Perlen vergliechen. Sie ſtrebten in beyden nach einer Fürtreflichkeit; Und wer in einer Verſammlung die Geſchicklichkeit beſaß, das Volck zu einem wichtigen Unternehmen zu überreden, oder ſolchem von einem gefährlichen abzurathen, oder demſelben ſonſt einen heilſamen Einſchlag zu geben wuſte, der wurde mit dem Titul eines Khateb oder Redners beehret, der jetzt nur den Mohammediſchen Predigern beygeleget wird. Sie folgten einer gantz andern Methode darinnen als die Griechiſchen und Römiſchen Redner; Indem ihre Sententzen gleich uneingefaſſten Edelſteinen, ohne ordentliche Connexion und Verknüpfung waren, ſo, daß bey dergleichen Zuſammenſetzung die Zuhörer hauptſächlich durch den Nachdruck der völligen Periodorum oder Red-Abſätze, die Zierlichkeit des Ausdrucks und die Scharfſinnigkeit der Sprüch-Wörter, gerühret wurden. Und ſie ver-

1) Ein Specimen von dem Cufiſchen Character kan in Sr. J. Chardin's Reiſen, Vol. III. p. 119. geſehen werden. 2) Ebn Khalican. Jedoch eignen andere die Ehre dieſer Erfindung des Ebn Moklahs Bruder, Abdallah al Haſan, und die Vollendung deſſelben dem Ebn Amid al Kateb zu, nachdem er von Abd'alhamid bey nahe zu der jetzigen Form gebracht geweſen. v. *D' Herbel. Bibl. Orient.* p. 590. 108. & 194. 3) *Per. Orat. ante Carmen Tograi*, p. 10.

vermassen sich einer solchen Fürtrefflichkeit hierinnen, daß sie keiner einzigen Nation, ausser sich selbst und den Persianern, welche letztern doch den Arabiern in diesem Stück weit nachgesetzet wurden, 1) die Kunst, öffentlich zu reden, zugestehen wolten. Die Poeterey war in so grosser Hochachtung bey ihnen, daß es vor eine besondere Vollkommenheit und vor einen Beweiß eines edlen Herkommens oder hohen Geistes angesehen wurde, wenn einer bey ausserordentlichen Vorfällen, sich auf eine leichte und zierliche Art in Versen auszudrücken wuste, und auch bey ihren gemeinen Gesprächen, bestiessen sie sich, artige Stellen aus ihren berühmtesten Poeten anzubringen. In ihren Gedichten wurden der Unterscheid der Descendenten, die Rechte ihrer Stämme, das Andencken grosser Thaten, und die rechte eigentliche Art ihrer Sprache erhalten. Daher ein guter Poet seinem Stamm zu besonderer Ehre gereichte, daß, so bald als etwa einer wegen seiner Meister-Stücke von dieser Art in einem Stamm bewundert wurde, die andern Stämme zu ihm sandten, und ihm öffentlich Glück deswegen wünschen liesen; Da sie denn Gastereyen anstellten, wobey sich die Weiber in ihrem Hochzeit-Schmuck einfanden, und bey dem Schall der Trommeln und Paucken die Glückseligkeit ihres Stammes besungen, der nun einen hätte, der ihre Ehre beschirmte, ihre Geschlechts-Register und die Lauterkeit ihrer Sprache erhielte, und ihre Thaten auf die Nach-Welt fortpflantzte. 2) Denn dieses alles wurde von ihren Dichtern geleistet, denen sie für ihre, so wohl moralische als ökonomische Wissenschaft und Unterweisungen, einzig und allein verbunden waren, und zu welchen sie, als zu einem Oracul, bey allen zweiffelhaften Fällen und Streitigkeiten ihre Zuflucht nahmen. 3) Es ist daher nicht zu verwundern, daß sie deswegen einen öffentlichen Glückswunsch abgestattet. Und mit dieser Ehre waren sie nicht etwa verschwenderisch; Sondern sie erwiesen solche nur bey den folgenden drey Gelegenheiten, die sie vor Stücke besonderer Glückseligkeit hielten; Nemlich bey der Geburt eines Knäbleins, bey der Hervorthuung eines Dichters, und bey der Werffung eines Füllen von treflicher Art oder Zucht. Einen Nach-Eifer unter ihren Dichtern zu erhalten, hatten die Stämme jährlich eine allgemeine Versammlung zu Oeadh, 4) welcher Ort deswegen berühmt war, und woselbst sie alle Wochen, an unserm Sonntag, 5) einen öffentlichen Marckt hielten. Diese jährliche Zusammenkunft daurete einen gantzen Monat, während welcher Zeit sie nicht nur mit Handel und Wandel, Kauff und Verkauff, sondern auch mit Hersagung ihrer poetischen Einfälle, worinnen

1) *Poc. Spec.* 161. 2) Ebn Rashik, ap. *Poc. Spec.* 160. 3) *Poc. Orat. præfix. Carm. Tograi, ubi supra.* 4) *Idem, Spec. p.* 159. 5) *Geogr. Nub. p.* 51.

ſie mit einander um die Wette und den Preiß ſtritten: Woher auch, wie berichtet wird, der Ort ſeinen Namen bekommen. 1) Diejenigen Gedichte, ſo vor die fürtreflichſten paſſirten, wurden in die Königliche Schatz-Kammer gelegt, wie auch mit den ſieben berühmten Gedichten geſchahe, die vielmehr daher, als weil ſie in der Caaba aufgehangen waren, al Moallakat genennet wurden; welche Ehre ihnen auch auf öffentlichen Befehl wiederfuhr, da ſie auf Egyptiſchen Seiden-Stoffen mit güldenen Buchſtaben geſchrieben waren; Daher ſie auch den Namen al Modhahabat, oder **der güldenen Verſe** hatten. 2)

Der wöchentliche Marckt und die jährliche Verſammlung zu Ocadh, wurden von dem Mohammed aufgehoben, zu deſſen Zeit, und einige Jahre hernach, die Poeſie von den Arabiern, die damahls mit ihren Eroberungen zu thun hatten, ziemlicher maſſen hintangeſetzt worden zu ſeyn ſcheinet. Nachdem aber ſolche hinausgeführet waren, und ſie wieder Friede genoſſen, wurde nicht nur dieſes Studium wieder hervorgeſucht, 3) ſondern auch faſt alle andere Künſte und Wiſſenſchafften von ihnen aufgemuntert, geheeget und befördert. Immittelſt verurſachte dieſe Unterbrechung den Verluſt ihrer meiſten alten poetiſchen Meiſter-Stücke, die damahls mehrentheils durch das Gedächtniß erhalten wurden, weil die Kunſt zu ſchreiben, in den Zeiten ihrer Unwiſſenheit, 4) nicht gar gemein unter ihnen zu ſeyn pflegte. Obſchon den Arabiern die Dicht-Kunſt auch in ſo frühen Zeiten bereits bekannt war, ſo pflegten ſie doch anfangs keine in richtiger Länge abgemeſſene Gedichte zu ſchreiben, ſondern ſich nur bey Gelegenheit in Reimen auszudrucken. So war auch ihre Proſodie oder ungebundene Schreib-Art in keine gewiſſe Regeln gebracht, bis einige Zeit nach des Mohammeds Hintritt. 5) Denn dieſes geſchahe, wie man meldet, von al Khalil Ahmed al Farahidi, der unter der Regierung des Khalif Harun al Rashid lebte. 6)

Die Uebung in Waffen und in der Reit-Kunſt ſahen ſie ſich, wegen **der Ununterwürffigkeit** ihrer Stämme, deren öftere Mißhelligkeiten faſt unauf-

1) Poc. Specim. pag. 159. 2) ibid. & p. 381. Et in calce Notar. in Carmen Tograi, p. 233. 3) Jallalo'ddin al Seyuti, ap. Poc. Spec. p. 159. &c. 4) ib. 160. 5) ib. 161. Al Safadi beträftiget dieſes durch eine Geſchicht eines Grammatici, Abu Jaafar genannt, welcher in einem Jahr, da der Nil-Strohm nicht zu ſeiner gewöhnlichen Höhe ſtieg, ſo, daß eine Hunaers-Noht beſorget wurde, bey dem Mikyas oder Nilometer in Egypten ſaß, und ein poetiſches Stück in ſeine gehörige Pedes abtheilte, um ſolche nach den Regeln der Dicht-Kunſt abzumeſſen; Weil nun einige, die vorbey gingen, ihn nicht verſtunden, und ſich einbildeten, als ob er einige Zauber-Worte, die Aufſteigung des Fluſſes zu verbindern, ausſpräche, ſtieſſen ſie ihn ins Waſſer hinein, wo er erſauffen muſte. 6) v. Clericum de Proſod. Arab. p. 2.

unauthörliche Kriege verursachten, zu treiben und aufzumuntern gewisser massen genöthiget; Und ihre Streitigkeiten pflegten gemeiniglich durch Feld-Schlachten entschieden zu werden. Massen es eine gemeine Rede unter ihnen war, daß GOtt der HErr den Arabiern vier besondere Stücke verliehen hätte, daß ihnen ihre **Turbande** an statt der **Cronen**, ihre **Zelten** an statt der **Mauern** und **Häuser**, ihre **Schwerdter** an statt der **Schantzen**, und ihre poetischen **Gedichte** an statt geschriebener **Gesetze** dienen solten. 1)

Die **Gastfreyheit** war eine so alt-hergebrachte Gewonheit, und in solcher Hochachtung bey den Arabiern, daß die Exempel von dieser Tugend unter ihnen, alles übertreffen, was aus andern Nationen irgends darvon beygebracht werden kan. Hatem, von dem Stamm Tay, 2) und Hasn, von dem Stamm Fezarah, 3) waren dieser Tugend wegen insonderheit belobt, und das Laster einer liebloſen Undienstwilligkeit war hingegen dermassen verhasst, daß ein gewisser Poet den Einwohnern von Waset zur gröſten Beschimpfung vorrückte, daß keiner von ihren **Männern** das Hertz hätte, etwas **zu geben**, noch auch eine von ihren **Weibern** das Hertz, etwas **abzuschlagen**. 4)

So waren auch die Arabier, nach der Erscheinung des Mohammeds, nicht ungeneigter zur **Freygebigkeit**, als ihre Vorfahren gewesen waren. Ich könnte von dieser rühmlichen Eigenschaft viele unter ihnen bekannte merckwürdige Exempel anführen, 5) wil es aber nur bey etlichen wenigen, und zwar den folgenden bewenden lassen. Es stritten im Hof der Caaba ihrer dreye mit einander, **wer der freygebigste Wohlthäter bey den Arabiern wäre.** Einer gab dem Abdallah, dem Sohn Jaafar des Mohammeds Vetter; ein anderer dem Kais Ebn Saad Ebn Obadah; und der dritte dem Arabah, von dem Stamm Aws, den Vorzug. Nach vielem Wort-Wechsel, that einer, zu Beylegung des Streits, den Vorschlag, daß ein jeder von ihnen hingehen, und seinen Freund um einge Hülffe ansprechen solte, damit sie sehen möchten, was ein jeder thun würde, und alsdenn könnten sie ein Urtheil darnach abfassen. Dieses wurde bewilliget; Und als des Abdallahs Freund hin zu ihm kam, fande er ihn mit seinem Fuß im Steigbügel, da er eben im Begriff war, auf sein Cameel zu steigen

1) *Poc.* in calce Notar. ad Carmen Tograi. 2) v. *Gentii* Notas in Gulistan Sheikh Sadi, p. 486. &c. 3) *Poc.* Specim. p. 48. 4) Ebn al Hobeirah, apud *Poc.* in Not. ad Carmen Tograi, p. 107. 5) Verschiedene solche Exempel können in des *D' Herbelots* Bibl. Orient. absonderlich unter den Articuln von Hasan, dem Sohn Ali, Maan, Fadhel und Ebn Yahya, gefunden werden.

und zu vertreiben, und redete ihn also an: **Sohn des Vetters des Apostels GOttes, ich bin auf der Reise, und befinde mich in Noth.** Worauf Abdallah wieder abstieg, und ihn das Cameel mit allem, was darauf war, nehmen hiese, ersuchte ihn aber, das Schwerdt, so am Sattel hing, nicht von sich zu lassen, weil es Ali, dem Sohn Abutaleb, zugehöret hätte. Also nahm er das Cameel, und fande nicht nur einige Seidene Kleider, sondern auch vier tausend Stücken Goldes darauf, die Sache vom gröſten Werth aber, war das Schwerdt. Der andere ging hin zum Kais Ebn Saad, dessen Sclave ihm vermeldete, daß sein Herr schliefe, und begehrte sein Anbringen zu wissen. Der Freund antwortete, daß er käme, den Kais um seinen Beystand zu ersuchen, weil er auf der Strasse und im Mangel wäre. Worauf der Sclave sagte, daß er ihm in seiner Noth lieber aushelffen, als seinen Herrn aufwecken wollte; und gab ihm einen Beutel mit sieben tausend Stücken Goldes, ihn versichernde, daß es das Geld alles sey, das im Hause wäre. Er wiese ihn auch anbey hin zu denjenigen, welche die Aufsicht über die Cameele hatten, mit einem gewissen Zeichen, daß er ein Cameel und einen Sclaven nehmen, und damit nach Hause kehren solte. Als Kais erwachte, und ihm sein Sclave vermeldete, was er gethan hätte, gab er ihm seine Freyheit, und sagte, warum er ihn nicht geruffen hätte: **Denn ich wolte,** sprach er, **ihm noch mehr gegeben haben.** Der dritte Mann ging hin zu dem Arabah, und begegnete ihm, da er eben aus seinem Hause kam, und zum Gebeth gehen wolte, und sich auf zwey Stäbe lehnte, weil er nicht wohl sehen konnte. Der Freund machte ihm seinen Zustand nicht so bald bekannt, als Arabah die Sclaven gehen liese; schlug seine Hände zusammen, und beklagte sein Unglück, daß er kein Geld hätte: Ersuchte ihn aber, die zween Sclaven anzunehmen; dessen sich jener weigerte, bis Arabah betheurte, daß er ihnen, wenn er sie nicht nehme, ihre Freyheit ertheilte. Hiermit verließ er die Sclaven, und suchte, indem er mit den Stäben um sich tappte, seinen Weg an der Mauer hin. Bey der Rückkunft der drey vorgegebenen Reisenden, fiel von allen, die zugegen waren, das Urtheil einhellig, und zwar auch mit der gröſten Billigkeit, dahinaus, daß sich Arabah, unter allen dreyen, am groſsmüthigsten und freygebigsten erwiesen hätte.

Und dieses sind nicht etwa die einzigen guten Eigenschaften, so die Arabier an sich haben. Sie werden von den Alten gerühmt, **daß sie sehr genau über ihrem Worthalten,** 1) und **ehrerbietig** gegen ihre **Anverwandten** zu seyn pflegen. 2) Und wegen ihrer geschwinden Fassung eines Din-

1) Herodot. l. 3. c. 8. 2) Strabo, l. 16. p. 1129.

Dinges, und der Lebhaftigkeit ihres durchdringenden Verſtandes, ſind ſie, inſonderheit die in der Wüſten wohnen, jederzeit geprieſen worden. 1)

Gleichwie aber die Arabier fürtreffliche Tugenden an ſich hatten; Alſo haben ſie auch, gleich andern Nationen, ihre Gebrechen und Laſter. Ihre eigenen Scribenten geſtehen, daß ſie von Natur zum Krieg, zum Blutvergieſſen, zur Grauſamkeit und zur Rauberey geneigt ſind; Ja, ihren Beleidigern die Feindſchaft ſo lange nachzutragen pflegen, daß ſie einen alten Groll kaum jemahls vergeſſen. Welche rachgierige Art einige Natur-Kündiger und Aertzte dem öftern Genuß des Cameel-Fleiſches (als der ordentlichen Koſt der Arabier, der ſogenanten Wüſten, bey denen angemercket wird, daß ſie zu ſolchen Laſtern am geneigteſten ſind) zuſchreiben: indem dieſes Thier überaus boßhaft und heimtückiſch iſt, und ſehr lange Zorn hält; 2) Welche Nachricht keine unbeträchtliche Urſache zu Beobachtung eines vernünftigen Unterſcheids bey den Speiſen, an die Hand giebet.

Die von dieſen Völckern an Kauffleuten und Reiſenden vielfältig verübten öftern Raubereyen, haben den Namen der Arabier in Europa faſt infam und ſtinckend gemacht. Dieſes wiſſen ſie auch, und ſuchen ſolche durch Vorſchützung der Härtigkeit, womit ihrem Vater Iſmael begegnet worden, zu entſchuldigen; welcher, als er von Abraham hinausgeſtoſſen worden, die offenen Ebenen und Wüſten von GOtt zu ſeinem Erbtheil bekommen hätte; mit der Erlaubniß, alles zu nehmen, was er daſelbſt finden könte. Und daher dencken ſie, ſie mögen ſich mit gutem Gewiſſen, ſo gut als ſie können, nicht nur an den Nachkommen Iſaacs, ſondern auch ſonſt an jederman, ihres Schadens wieder erholen; Indem ſie zwiſchen ſich und denen, die ſie plündern, jederzeit eine gewiſſe Verwandſchaft voraus ſetzen. Und bey Erzehlung ihrer Freybeutereyen von dergleichen Schlag, meinen ſie, es ſey genug, wenn ſie nur die Redens-Art verändern, und an ſtatt, **ich habe den und den geplündert,** oder **das und das geraubet,** ſagen, **ich hab es erbeutet** oder **gewonnen.** 3) Jedoch müſſen wir uns nicht einbilden, daß ſie deswegen unter einander ſelbſt, oder gegen diejenigen, die ſie als Freunde aufnehmen, weniger Ehrlichkeit erwieſen; Vielmehr wird die ſtrengſte Aufrichtigkeit in ihrem Lager beobachtet, wo alles offen iſt, und doch niemahls das geringſte geſtohlen oder entwendet worden. 4)

Die **Wiſſenſchaften,** worauf ſich die Arabier vor Einführung der Mo-

1) v. D'Herbel. Bibl. Orient. p. 121. 2) v. Poc. Spec. 87. Bochart. Hierozoic. l. 2. c. 7.
3) Voyage dans la Paleſt. p. 220. &c. 4) ibid. p. 213. &c.

Mohammedanischen Religion vornemlich legten, waren dreyerley: Eine Beflissenheit auf ihre **Geschlechts-Register** und die **Historie**; eine solche Kenntniß von den **Sternen**, daß sie die Veränderungen des Wetters vorhersagen kunten, und die **Auslegung der Träume**. 1) Sie pflegten sich auf den Adel ihrer Geschlechter sehr gemein viel einzubilden; Und es entstunden so viele Streitigkeiten darüber, daß sie daher billig bemühet waren, ihre Descendenten fest zustellen. Die Wissenschaft, welche sie von den Sternen hatten, war aus langer Erfahrung, und aus keiner ordentlichen Gefliſſenheit oder Beobachtung astronomischer Regeln gesammlet, 2) Die Arabier legten sich, wie auch die Indianer thun, hauptsächlich darauf, daß sie, wieder den Gebrauch anderer Nationen, deren Observationes fast nur allein auf die Planeten gingen, die Fix-Sterne beobachteten; Und sie sagten ihre Wirckungen aus ihren Einflüssen, und nicht aus ihrer Natur, vorher. Und daher entstunde, wie gesagt, der Unterscheid zwischen der Abgötterey der **Griechen** und **Chaldäer**, welche vornemlich die **Planeten**, und der **Indianer** ihrer, so die **Fix-Sterne** anbeteten. 3) Die Gestirne, nach welchen sie gemeiniglich das Wetter vorhersagten, waren diejenigen, die sie Anwa, oder die **Häuser des Monds** nennen. Dieser sind acht und zwantzig an der Zahl, und theilen den Zodiacum oder den Sonnen-Kreiß in so viele Theile, durch deren einen der Mond alle Nacht gehet. Da einige derselben des Morgens untergehen, und andere hingegen ihnen gegen über wieder aufgehen, so bemerckten die Arabier durch lange Erfahrung, was vor Veränderungen in der Luft vorgingen; und kamen endlich so weit, daß sie solchen eine göttliche Kraft zuschrieben, und vorgaben, ihr Regen rührte von dem oder dem Gestirn her; welchen Ausdruck Mohammed verdammte, und ihnen durchaus verbote, solchen in dem alten Verstand zu gebrauchen; es sey denn, daß sie mehr nicht dadurch verständen, als daß GOtt der HErr die Jahrszeiten also geordnet, daß wenn der Mond in dem oder dem Hause, oder bey dem Auf- oder Untergang dieses oder jenes Sterns wäre, es regnen, windigt, heiß oder kalt seyn werde. 4)

Die alten Arabier scheinen demnach in der Astronomie oder Sternseher-Kunst, welcher Wissenschaft sie hernach mit so vielem Glück und Beyfall obgelegen, weiter nicht gekommen zu seyn, als den Einfluß der Sterne bey der Witterung zu bemercken, und ihnen Namen zu geben; Und dieses fiel ihnen bey ihrer Lebens-Art als Hirten, die Tag und Nacht in offenen Ebenen lagen,

1) Al Shahreſtani, ap. *Pocock.* Orat. ubi sup. p. 9. & Spec. 164. 2) Abulfarag. p 161.
3) v. *Hyde*, in Not. ad Tabulas stellar. fixar. Ulugh Beigh, p. 5. 4) v. *Poc.* Spec. p. 163. &c.

gen, deſto leichter. Die Namen, welche ſie den Sternen beylegten, zielten ſonderlich auf Vieh und Heerden, und ſie waren in Unterſcheidung derſelben ſo accurat, daß keine Sprache ſo viele Namen der Conſtellationen und Geſtirne hat als die Arabiſche. Denn ob ſie ſchon ſeit der Zeit die Namen verſchiedener Conſtellationen von den Griechen geborget haben, ſo ſind doch die meiſten von ihrer eigenen Erfindung und viel älter, inſonderheit der in verſchiedenen Conſtellationen zerſtreueten ſichtbarern Sterne, und derjenigen von den kleinern Geſtirnen, die in den gröſſern enthalten ſind, und von den Griechen weder angemerckt noch benennet worden. a)

Alſo habe ich von dem Zuſtande der alten Arabier vor des Mohammeds Zeit, oder ihren Ausdruck zu gebrauchen, **zur Zeit der Unwiſſenheit**, eine ſo kurtze Nachricht, als mir möglich geweſen, ertheilet. Ich wil nun weiter gehen, und auch den Zuſtand der Religion in **Oſten**, und in den zwey groſſen Königreichen, welche ſolchen Theil der Welt zwiſchen ihnen ſcheideten, zu derjenigen Zeit, da ſich Mohammed zu einem **Propheten** aufwarff, und worinnen die zu Beförderung ſeines glücklichen Fortgangs beytragenden Umſtände und zufälligen Ereigniſſe beſtanden, gleichfalls kürtzlich betrachten.

Zweyte Abtheilung.

Von dem Zuſtand der Chriſtenheit, abſonderlich der Morgenländiſchen Kirchen, und des Jüdenthums, zur Zeit der Erſcheinung Mohammeds; Und von den Methoden, Mitteln und Wegen, die er ſich zu Einführung ſeiner Religion bedienet, nebſt den Umſtänden, die ſehr viel darzu beygetragen haben.

Der verderbte Zuſtand der Chriſtenheit nach dem dritten Jahrhundert.

Wenn wir in die Kirchen-Geſchichte, auch ſchon von dem dritten Jahrhundert an, hineinſehen, ſo werden wir befinden, daß die **Chriſtenheit** Welt damahls ein gantz anderes Anſehen gehabt, als wie ſie einige Scribenten vorgeſtellet haben; Und an ſtatt deſſen, daß ſie mit wircklicher Gnade, Eifer und Andacht begabet, und in ihr ſelbſt mit Reinigkeit der Lehre,

a) v. Hyde ubi ſupra p. 4.

re, mit Einigkeit und ſtandhafter Bekenntniß des Glaubens beſtätigt gewe-
ſen, 1) ſie im Gegentheil vielmehr, theils durch den Ehrgeitz der Cleriſey, und
theils durch die dunckelſten in Controverſen hinausgeſponnene Spitzfindigkei-
ten, und deren Zertheilung und Trennungen in unendliche Schiſmata und
Streitigkeiten, denjenigen **Frieden**, und diejenige **Liebe** und **Mildigkeit**,
zu deren Beförderung das **Evangelium** gegeben worden, dergeſtalt zerſtöh-
ret, und an deſſen Statt einander unaufhörlich zu ſolcher Boßheit, Feind-
ſchaft und Gottloſigkeit gereitzet, daß ſie das gantze Weſen ihrer Religion ver-
lohren, indem ſie für ihre eigene Einbildungen, die ſie ſich davon machten, ſo
hitzig ſtritten, daß ſie das **Chriſtenthum** durch eben diejenigen Controver-
ſen, in welchen ſie mit einander darüber diſputirten, gewiſſer maſſen gantz
und gar aus der Welt vertrieben. 2) In dieſen finſtern Zeiten war es, da
die meiſten von denjenigen Superſtitionen und Verderbniſſen, die wir bey der
Römiſchen Kirche jetzt mit ſo billigem Recht verabſcheuen, nicht nur ange-
zapfft, ſondern auch beſtätiget wurden; Welches zu Fortpflantzung der Mo-
hammediſchen Religion groſſe Vortheile an die Hand gab. Die Verehrung
der **Heiligen** und **Bilder** war damahls inſonderheit bis zu einem ſo ärgerli-
chen Gipfel geſtiegen, daß ſie auch noch alles dasjenige, was jetzt unter den
Römiſchen Chriſten darmit getrieben wird, weit übertraffe. 3)

Nach dem Niceniſchen Concilio, war die Morgenländiſche Kirche in
beſtändige Controverſen verwickelt, und durch die Streitigkeiten der Aria-
ner, Sabellianer, Neſtorianer und Eutychianer gantz zerriſſen und zerrüttet:
Da doch die Ketzereyen der zwey letzten mehr in Worten und Redens-Arten,
als in den weſentlichen Lehren ſelbſt beſtanden, 4) und mehr die Vorwandt,
als wircklichen Bewegungs-Gründe der öftern Concilien und Biſchöflichen
Verſammlungen waren, weswegen die ſtreitſüchtigen Prelaten continuirlich
auf der Poſt hin und her ritten, damit ſie nur alles und jedes nach ihrem eige-
nen Willen und Wohlgefallen ſchlichten und richten möchten. 5) Und ſich
durch Dependenten und Beſtechung zu unterſtützen, nahm die bey Hof eini-
germaſſen in Credit ſtehende Geiſtlichkeit auf ſich, ein oder den andern Offi-
cier bey der Armee zu beſchirmen; Unter der Beſchönigung deſſen die Gerech-
tigkeit öffentlich verkaufft und alle Verderbniß angefriſchet wurde.

In

1) Ricauts Zuſtand des Ottomaniſchen Reichs, p. 187. 2) *Prideaux* Præf. zum Le-
ben des Mahomets. 3) vid. La Vie de Mahomet, par *Boulainvilliers*, pag. 219. &c.
4) v. *Simon*, Hiſt. Crit. de la Creance &c. des nations du Levant. 5) *Ammian Marcellin.*
l. 21. v. etiam *Euſebii* Hiſt. Eccleſ. l. 8. c. 1. Sozom. l. 1. c. 14. &c. *Hilar.* & *Sulpic. Sever.* in Hiſt.
Sacr. pag. 112. &c.

In der **Weſtlichen** oder **gegen Abend gelegenen Kirche** trieben Damaſus und Urſicinus ihre Streitigkeiten zu Rom wegen des Biſchöfflichen Sitzes ſo hoch, daß ſie zu öffentlicher Gewaltthätigkeit und Mord kamen; Und als der Gouverneur Viventius nicht vermögend war, ſolche zu dämpfen, begab er ſich auf das Land und überlieſe ſie einander ſelbſt, bis Damaſus die Oberhand behielte. Es wird berichtet, daß bey dieſer Gelegenheit in der Kirche des Sicininus über 137 an einem Tag getödtet gefunden worden. Und es iſt kein Wunder, daß ſie auf dieſe Helden-Thaten ſo erpicht waren, da ſie hierdurch von den Geſchencken der Matronen bereichert wurden, und in ihren Caroſſen und Sänften in groſſem Staat einher prangeten, ja, an koſtbaren Gaſtereyen es der Schwelgerey der Printzen faſt noch zuvor thaten; Der Lebens-Art der Geiſtlichen auf dem Lande gantz entgegen, die allein noch einige Mäſſigkeit und Beſcheidenheit an ſich zu haben ſchienen. 1)

Dieſe Uneinigkeiten waren gröſten Theils den Käyſern, inſonderheit aber dem Conſtantius zu zuſchreiben, welcher, da er die reine und einfältige Chriſtliche Religion mit altvetteliſchen Superſtitionen vermengte, und ſolche mit dunckeln und ſpitzfindigen Fragen verwirrte, an ſtatt unterſchiedene Meinungen zu vereinigen, vielmehr allerhand Zänckereyen, die er hernach bey ihrem Fortgang, mit unendlichen Wort-Kriegen hegte, erregete. 2)

Dieſes wurde zur Zeit des Juſtinianus immer ärger, welcher, um den Biſchöffen des fünften und ſechſten Jahrshundert im Eifer nichts nachzugeben, es vor kein Laſter hielte, einen Menſchen, der eine andere Ueberzeugung, als er ſelbſt, hatte, zum Tode zu verdammen. 3)

Dieſe Verderbniß der Lehre und Sitten bey den **Printzen** und der **Geiſtlichkeit**, muſte nohtwendig eine allgemeine Unart des Volks nach ſich ziehen; 4) Maſſen die Leute von allen Ständen ihr Dichten und Trachten ſeyn lieſen, wie ſie Geld bekommen, und wenn ſie ſolches per fas & nefas erlanget, in Schwelgerey, Pracht und Ueppigkeit wieder durchbringen möchten. 5)

Damit wir aber, in Anſehung der Nation, von welcher wir allhier handeln, etwas umſtändlicher ſeyn mögen, ſo war Arabien vor Alters der Ketzereyen halber recht berühmt, 6) welches der Freyheit und Independenz

Die Ketzereyen unter den Arabiſchen Chriſten.

1) Ammian. Marcellin. l. 27. 2) Idem. l. 21. 3) *Procop.* in Anecd. pag. 60. 4) Siehe ein Exempel von der Gottloſigkeit der Chriſtlichen Armee, auch mitten unter dem Schrecken der Saracenen, in Ockley's Hiſtor. der Saracenen, Vol. 1. p. 239. 5) v. *Boulainvill.* Vie de Mahom. ubi ſup. 6) v. *Sozomen.* Hiſt. Eccleſ. l. 1. c. 16. 17. *Sulpic. Sever.* ubi ſupra.

der Stämme gewissermassen zuzuschreiben seyn mochte. Einige von den Christen solcher Nation glaubten, die Seele stürbe mit dem Leibe, und würde am jüngsten Tag mit demselben wieder auferwecket werden. 1) Diese sol Origenes ihres Irrthums überzeuget haben. 2) Unter den Arabiern wurden auch die Ketzereyen des Ebionis, Berylli und der Nazaräner, 3) ingleichen der Collyridianer (oder **Küchler**) zuerst auf die Bahn gebracht, oder doch zum wenigsten fortgepflantzet: Die letztern führten die **Jungfrau Maria** an GOttes statt ein, oder verehrten sie doch göttlich, indem sie ihr eine Art eines geflochtenen oder gemischten **Kuchens**, Collyris genannt, opferten, davon die Secte ihren Namen bekommen. 4)

Diese Meinung von der Gottheit der **Jungfrau Maria** wurde auch von einigen auf dem Nicenischen Concilio geglaubet, welche sagten, es wären noch zwey Götter ausser dem Vater, nemlich **Christus** und die **Jungfrau Maria**, und wurden daher Mariamites genennet. 5) Andere bildeten sich ein, sie sey von der Menschheit ausgenommen und vergöttert worden. Welches nicht viel ärger ist als die **Römische** Superstition, da sie dieselbe Complimentum Trinitatis, die **Vollendung der Dreyeinigkeit** nennen, als ob solche ohne ihr unvollkommen wäre. Diese thörigte Einbildung wird in dem Koran 6) mit Recht als abgöttisch verdammet, und gab dem Mohammed Anlaß, die Dreyeinigkeit selbst anzutasten.

Es gab auch noch andere Secten von mancherley Benennungen innerhalb der Gräntzen von Arabien, welche ihre Zuflucht vor den Acht-Erklärungen der Käyserlichen Edicte dahin nahmen: Von deren Meinungen Mohammed verschiedene seiner Religion mit einverleibte, wie hernach sol angemerckt werden.

Die Jüden mächtig in Arabien.

Obschon die **Jüden** in andern Theilen der Welt ein unbeträchtliches und verächtliches Volck waren, so wurden sie doch in Arabien, wohin viele nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem flohen, sehr mächtig; indem verschiedene Stämme und Printzen ihre Religion annahmen. Daher ihnen Mohammed anfangs grosse Hochachtung erwiese, und viele von ihren Meinungen, Lehren und Gewonheiten erkieste, um sie dadurch, wo möglich, auf seine Seite zu ziehen. Allein dieses Volck war, seiner gewöhnlichen Hartnäckigkeit nach, so weit davon entfernet, seine Neubekehrten zu werden, daß sie vielmehr einige der bittersten Feinde waren, die er hatte, und beständig Krieg mit

1) *Euseb.* Hist. Eccl. l. 6. c. 33. 2) Idem, ib. c. 37. 3) *Epiphan.* de Hæres. l. 1. Hær. 40. 4) Idem, ibid. l. 3. Hæres. 75. 79. 5) Elmacin. Eutych. 6) Cap. 5.

mit ihm anfingen; alſo, daß ihm ihre Bezwingung unausſprechliche Mühe und Gefahr, und endlich gar ſein Leben koſtete. Dieſer ihr Abſcheu, erweckte endlich einen eben ſo groſſen bey ihm gegen ſie; ſo, daß er ihnen in den letzten Jahren ſeines Lebens, viel ſtrenger begegnete als den **Chriſten**, und daher in ſeinem Koran öfters über ſie eifert. Seine Nachfolger beobachten auch eben dieſen Unterſcheid zwiſchen **ihnen** und den **Chriſten** noch auf dem heutigen Tag; Geſtalt ſie dieſelben als das allerverworffenſte und verächtlichſte Volck auf dem gantzen Erdboden tractiren.

Es iſt von einem groſſen Staats-Mann 1) angemercket worden, daß es einem unmöglich ſeyn würde, ſich vor einen Printzen aufzuwerffen und einen Staat zu gründen, wenn ihm nicht beſonders bequeme Gelegenheiten Anleitung darzu gäben. Iſt der zerrüttete Zuſtand der Religion den Abſichten des Mohammeds auf ſolcher Seite günſtig geweſen, ſo mag ihm die Schwäche der **Römiſchen** und **Perſiſchen** Monarchien in jedem Unternehmen auf dieſe ehemahls fürchterlichen Reiche mit keiner geringern Hoffnung geſchmeichelt haben, davon ein jedes, wären ſie noch in ihrem völligen Flor geſtanden, den Mohammediſmum in ſeiner Geburt erſtickt haben müſte. Dahingegen ſolchen nichts ſo ſehr ernehrte, als das gute Glück, welches die Arabier bey ihren Unternehmungen gegen dieſe Mächten antraffen, welchen glücklichen Fortgang ſie ihrer neuen Religion, und dem ſie darbey begleitenden göttlichen Beyſtand zuzuſchreiben, nicht ermangelten. Der ſchwache Zuſtand des Römiſchen und Perſiſchen Reichs.

Das **Römiſche Reich** neigte ſich nach des Conſtantini Zeit mercklich zum Untergang, deſſen Nachfolger faſt insgemein wegen ihrer übeln Eigenſchaften, inſonderheit aber wegen ihrer Zaghaftigkeit und Grauſamkeit, verhaſſt waren. Zu des Mohammeds Zeit war die Weſtliche Hälfte des Reichs von den Gothen überſchwemmet, und die Oeſtliche durch die Hunnen auf der einen Seite, und durch die Perſianer auf der andern, ſo mitgenommen, daß es nicht im Stande war, dem Strohm eines gewaltſamen Einfalls zu widerſtehen. Der Käyſer Mauritius bezahlte dem Khagan oder König der Hunnen Tribut; Und nachdem Phocas ſeinen Herrn ermordet hatte, war ein ſolcher jämmerlicher und zerrütteter Zuſtand unter den Soldaten, daß als Heraclius nicht über ſieben Jahr hernach kam, und die Armee muſtern wolte, von allen denen, die Waffen geführet, als Phocas ſich des Reichs zuerſt angemaſſet, nur noch zwey Soldaten übrig und am Leben waren. Und obſchon Heraclius ein Herr von ungemeiner Hertzhaftigkeit und Klugheit war, und nichts

1) *Machiavell. Princ. c. 6. p. 19.*

unterlassen hatte, was zu Wiederherstellung der Kriegszucht bey der Armee nöthig schiene, auch mit solchem Glück gegen die Persianer gestritten, daß er sie nicht nur aus seinen Herrschaften, sondern auch aus einem Theil ihrer eigenen hinausgetrieben; So schienen doch selbst die Lebens-Theile (Vitals) des Reichs tödlich verwundet zu seyn, daß sich keine vor dasselbe unglücklichere, oder den Unternehmungen der Arabier günstigere Zeit ereignen können: Die mit Fleiß von GOtt scheinen erweckt worden zu seyn, der **Christlichen Kirche**, daß sie dem allerheiligsten Glauben, den sie empfangen, nicht gemäß gelebet, zur Geissel zu dienen. 1)

Die allgemeine Schwelgerey und Verderbniß der Sitten, worein die **Griechen** versuncken waren, trug zu Entkräftung ihrer Stärcke auch nicht wenig bey, die von den zwey Ertz-Verderbern, der **Mönchserey** und der **Verfolgung**, noch mehr ausgesogen und mitgenommen worden.

Die **Persianer** hatten sich auch, einige Zeit vor des Mohammeds Auftrit, in einem abnehmenden Zustand befunden, so vornemlich durch ihre innerliche Verwirrungen und Mißhelligkeiten verursacht wurden, die grossen Theils mit von den teuflischen Lehren des Manes und Mazdak entsprangen. Die Meinungen des erstern sind eben nichts unbekantes. Der andere lebte unter des Khosru Kobad Regierung, und gab sich vor einen Propheten aus, der von GOtt gesandt wäre, die **Gemeinschaft der Weiber und Güter** zu predigen, weil alle Menschen Brüder unter einander wären, und von einerley gemeinen Stamm-Eltern herkämen. Dieses, bildete er sich ein, solte allen Feindseligkeiten und Zänckereyen, die gemeiniglich wegen eines von diesen zweyen entstünden, unter den Menschen ein Ende machen. Kobad fiel selbst den Meynungen dieses Betrügers bey, dem er auch, seiner neuen Lehre gemäß, Erlaubniß gab, bey der Königin, seiner Gemahlin zu schlaffen; Und sein Sohn Anushirwan, vermochte den Mazdak mit vieler Schwierigkeit dahin, sich dieser Vergönstigung nicht zu gebrauchen. Diese Secte wäre gewißlich der unfehlbare Untergang des Persischen Reichs gewesen, wenn nicht Anushirwan, so bald als er seinem Vater im Reich folgte, den Mazdak mit allen seinen Anhängern, und den Manicheern darzu, aus dem Wege geräumet und die alte Magische Religion wieder hergestellt hätte. 2)

Unter der Regierung dieses mit Recht **der Gerechte** beygenahmten Printzens, wurde Mohammed gebohren. Er war der letzte König von Persien, der des Throns würdig war, um den man sich hernach beständig zanckte, bis

1) Ockley's Hist. der Saracenen, Vol. 1. p. 19. &c. 2) Per. Spec. p. 70.

bis solcher von den Arabiern gäntzlich umgestürtzet wurde. Sein Sohn Hormuz verlohr, wegen seiner erschrecklichen Grausamkeit, die Liebe seiner Unterthanen; Und da ihm von seines Weibes Brüdern die Augen ausgestochen worden, so muste er die Crone seinem Sohn Khosru Parviz überlassen, der auf Anstiften des Bahram Chubin wider ihn rebellirt hatte, und hernach strangulirt wurde. Parviz wurde gar bald genöthigt, den Thron dem Bahram abzutreten; Weil er aber von dem Griechischen Käyser Mauritio Succurs erhielte, nahm er den Thron wieder ein: Wurde aber gegen das Ende einer langen Regierung so tyrannisch und verhaßt bey seinen Unterthanen, daß sie heimliche Verständniß mit den Arabiern unterhielten, und er endlich abgesetzt, ins Gefängniß geworffen, und von seinem Sohn Shiruyeh 1) ermordet wurde. Nach dem Parviz saſſen in weniger als sechs Jahren über sechs Printzen auf dem Thron. Diese einheimischen Zwistigkeiten zogen den **Persern** den wircklichen Untergang zu. Denn ob sie schon mehr wegen Schwäche der Griechen, als durch ihre eigene Macht, Syrien verheerten und Jerusalem und Damascus unter Khosru Parviz zerstöhrten; und die Arabier, weil sie zertheilt und niemand unterwürffig waren, einige Gewalt in der Provintz Yaman hatten, wo sie die vier letzten Könige vor des Mohammeds Zeit einsetzten; So verlohren sie doch, als sie unter dem Heraclius von den **Griechen** angegriffen wurden, nicht nur ihre neuen Eroberungen, sondern auch noch darzu einen Theil von ihren eigenen Herrschaften; Und die Arabier hatten sich durch den Mohammedanischen Aberglauben nicht so bald vereiniget, als sie dieselben bey jedem Treffen mit blutigen Köpfen zurück wiesen, und sich ihrer in wenig Jahren endlich gar bemächtigten.

Der blühende Zustand in Arabien.

Gleichwie diese Reiche schwach waren und sich zum Untergang neigten; Also befande sich Arabien hingegen, bey des Mohammeds Auftritt, in einem blühenden und mächtigen Zustande. Indem es durch Entblössung des Griechischen Reichs bevölckert worden, allwo das gewaltsame Verfahren der herrschenden Secten viele nöthigte, in ein **freyes** Land, wie Arabien damahls war, ihre Zuflucht zu nehmen, woselbst diejenigen, so zu Hause keine Ruhe und Gewissens-Freyheit geniessen konten, sichern Aufenthalt fanden. Die Arabier waren nicht nur eine **Volckreiche** Nation, sondern auch von der Schwelgerey und Zärtlichkeit der **Griechen** und **Persianer** entfernet, und zu allen Beschwerlichkeiten angewöhnet; Gestalt sie auf eine sehr **sparsame** Weise lebten, selten einiges Fleisch genossen, keinen Wein trancken, und auf der

1) *Teixeira*, Relaciones de los Reyes de Persia, p. 195. &c.

der bloſſen Erben ſaſſen. Ihr weltliches Regiment war auch alſo beſchaffen, daß es den Abſichten des Mohammeds ſchmeichelte. Denn die Zertheilung und Independenz ihrer Stämme, war der erſten Fortpflantzung ſeiner Religion ſo nöthig, und der vornehmſte Grund ſeiner Macht, daß es ihm ſchwerlich würde möglich geweſen ſeyn, ſo wohl das eine als das andere ins Werck zu richten, wenn ſich die Arabier vereinigt gehabt, und nur eine Geſellſchaft ausgemacht hätten. Als ſie aber ſeine Religion angenommen hatten, war die darauf folgende Vereinigung ihrer Stämme, ihren Eroberungen und ihrer Gröſſe nicht weniger nöthig und zuträglich.

Dieſe Beſchaffenheit der öffentlichen Angelegenheiten in dem Oeſtlichen Welt-Theil, ſo wohl nach deſſen geiſtlichen als weltlichen Zuſtand, war dem Mohammed, ſonder allem Zweiffel, mehr als zu wohl bekannt. Angeſehen er in ſeinen jüngern Jahren, auf ſeinen Reiſen als ein Kauffmann, ſattſame Gelegenheit gehabt, von allen ſolchen Umſtänden Kundſchaft zu erlangen. Und obſchon nicht zu vermuthen ſtehet, daß ſeine Abſichten Anfangs ſo weit hinaus gegangen, als ſie ſich hernach ausbreiteten, da ſie durch ſein gutes Glück erweitert wurden; So mochte er ſich doch nicht ohne Grund, gleich bey ſeinen erſten Unternehmungen, erwünſchten Fortgang daher verſprechen. Gleichwie er ein Mann von auſſerordentlichen Gaben und keiner geringen Geſchicklichkeit war; Alſo wuſte er ſich jeden Zufall aufs beſte zu Nutze zu machen, und was einem andern gefährlich ſcheinen mögen, zu ſeinem ſchönſten Wortheil anzuwenden.

Mohammeds Zuſtand, ehe er ſich zum Propheten aufwarff, und was ihn darzu veranlaſſet.

Mohammed kam unter einigen Nachtheil oder Widerwärtigkeiten in die Welt, die er aber bald überwande. Sein Vater Abd'allah war ein jüngerer Sohn 1) des Abd'almotalleb, und da er ſehr jung, und noch bey ſeines Vaters Lebzeit hinweg ſtarb, ſo ließ er ſeine Wittwe und ſeinen kleinen Sohn in ſehr geringen Umſtänden: Weil ſein gantzes Vermögen nur in fünf Cameelen und einer Ethiopiſchen Sclavin beſtunde. 2)

Abd'almotalleb war demnach verbunden, vor ſeinen Enckel Mohammed Sorge zu tragen, welches er auch nicht nur wehrend ſeines Lebens thate, ſondern er befahl auch ſeinem älteſten Sohn Abu Taleb, der des Abd'allah Bru-

1) Er war nicht ſein älteſter Sohn, wie uns D. Prideaux berichtet, deſſen auf ſolchem Grund gebaute Betrachtungen nothwendig fehlen müſſen. (S. ſein Leben des Mahomets p. 9.) Auch nicht ſein jüngſter Sohn, wie M. de *Boulainvilliers* (Vie de Mahommed, p. 182) ſetzet: Denn Hamza und al Abbas waren beyde jünger als Abd'allah. 2) *Abulfeda* Vit. Mohamm. pag. 2.

Bruder von eben derſelben Mutter war, bey ſeinem Tode an, ihn inskünftige zu verſorgen. Welches er ſehr liebreich auf ſich nahm, und ihn in dem Gewerbe eines Kauffmanns, dem er nachfolgte, unterrichtete. Zu dieſem Ende nahm er ihn, als er nur dreyzehn Jahr alt war, mit ſich nach Syrien, und recommendirte ihn hernach an Khadijah, eine edle und reiche Wittwe, zu ihrem Factor, in derer Dienſt er ſich ſo wohl aufführte, daß ſie ihn zu ihrem Mann erwählte, und ihn dadurch gar bald aus dem Staub erhube, daß er es den reichſten zu Mecca gleich thun konnte.

Nachdem er durch dieſe vortheilhafte Heyrath Gelegenheit bekam, nach ſeiner Gemächlichkeit zu leben, ſo geſchahe es, daß er den Anſchlag faſſte, eine **neue Religion** einzuführen, oder, wie er es ausdruckte, die **eintzige wahre und alte**, die von Adam, Noah, Abraham, Moſe, Jeſu und allen **Propheten** bekennet worden, 1) durch Vertilgung der groben Abgötterey, in welche ſeine Lands-Leute faſt insgeſamt verfallen waren, und durch Ausrottung der Verderbniſſe und Superſtitionen, welche die letztern **Jüden** und **Chriſten**, ſeiner Meinung nach, in ihre Religion eingeführet hätten, und durch Zurückbringung ſolcher zu ihrer erſten urſprünglichen Reinigkeit, welche zuvörderſt in Anbetung des **einigen** und **nur eintzigen wahren GOttes** beſtünde, wieder fortzupflantzen.

Ob dieſes die Würckung der **Enthuſiaſterey** und verrückten Einbildung, oder nur ein Anſchlag, ſich zu der Oberherrſchaft oder höchſten Gewalt ſeines Landes zu erheben, geweſen ſey, wil ich zu entſcheiden nicht auf mich nehmen. Das letztere iſt die gemeine Meinung der Chriſtlichen Scribenten, welche übereinſtimmen, daß Ehrgeitz und das Verlangen ſeine Fleiſches-Lüſte zu befriedigen, die Bewegungs-Gründe ſeines Unternehmens geweſen. Es mag alſo ſeyn. Jedoch waren ſeine erſten Abſichten nicht ſo intereſſirt. Sein erſter Vorſatz, die heidniſchen Arabier zu der Erkenntniß des wahren GOttes zu bringen, war gewiß edel und höchlich zu rühmen. Denn ich kan dem Vorgeben eines gelehrten neuern Scribenten 2) nicht beyſtimmen, daß er die Nation bewogen, ihre Abgötterey vor eine andere Religion, die eben ſo ſchlimm, zu verwechſeln. Mohammed war ſonder Zweiffel in ſeinem Gewiſſen wegen der Wahrheit ſeines Haupt-Puncts, nemlich der **Einheit GOttes**, völlig überzeuget; Und dieſes war es, worauf er ſein Abſehen hauptſächlich gerichtet hatte: Maſſen ſeine andern Lehren und Einſetzungen alle vielmehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und ausdrücklich beſchloſſen waren.

Da

1) S. Koran, c. 2. 2) Prideaux Leben des Mahomets, p. 76.

Da nun Mohammed gewißlich seines vornehmsten Glaubens-Articuls, der, nach seiner Meinung, von der gantzen übrigen Welt, nicht nur von den Götzen-Dienern, sondern auch von den **Christen**, so wohl denen, die **JEsum**, nach der Wahrheit, als **GOtt** verehrten, als denen, welche die Jungfrau **Maria**, ingleichen die Heiligen und Bilder auf eine abergläubische Weise anbeteten; wie auch den **Jüden**, die im Koran beschuldiget werden, daß sie den Ezra vor den Sohn GOttes gehalten, 1) verfälschet wäre, selbst überzeuget war; So stehet leicht zu erachten, daß er es vor ein verdienstliches Werck angesehen, die Welt aus solcher Unwissenheit und Superstition herauszureissen: Und daß er, vermittelst einer hitzigen Einbildungs-Kraft, woran es einem Arabier selten fehlet, 2) nach und nach auf die Gedancken gerahten, als ob er zu Bewerckstelligung solcher wichtigen Reformation von der göttlichen Vorsehung bestimmet wäre. Und diese seine Fantasie mochte wehrender Einsamkeit, die er darauf erkieste und suchte, indem er sich des Jahrs einen Monatlang zu einer Höhle auf dem Berg Hara, neben Mecca, begab, in seinem Gemüthe immer tiefere Wurtzel fassen. Ein Umstand, der vielleicht wider die Enthusiastische Verrückung der gesunden Einbildungs-Kraft dieses Propheten der Arabier eingewendet werden dürfte, ist die **vernünftige Aufführung** und besondere **Klugheit**, die er bey Fortsetzung seines Anschlags beständig von sich blicken lassen, welches mit den wunderlichen Grillen eines im Kopf verrückten erhitzten Schwärmers nicht zu bestehen scheinet. Alleine ob sich schon nicht alle Enthusiasten und Aberwitzigen mit solcher Ernsthaftigkeit und Fürsichtigkeit aufführen, wie er, so wird er doch nicht das erste Exempel eines Menschen seyn, der in andern Stücken mit grosser Wohlanständigkeit und Behutsamkeit gehandelt, und nur quoad hoc, oder allein in diesem Punct nicht recht zu Hause gewesen ist.

Die erschreckliche Zerstöhrung der ehemahls so herrlichen und blühenden **Morgenländischen Kirche**, durch die so grosse Ausbreitung des Mohammedanischen Aberglaubens und den glücklichen Fortgang der Waffen seiner Anhänger gegen die **Christen**, muß nothwendig diejenigen, denen solche Religion so nachtheilig gewesen, zu einem Abscheu vor derselben bewegen; Und es ist nicht zu verwundern, daß sie den Character ihres Stifters und ihrer Lehren, in das aller infamste Licht zu setzen suchen. Allein der Nachtheil, den die Christenheit durch Mohammed erlitten, scheinet mehr **seiner Unwissenheit** als Boßheit zuzuschreiben gewesen seyn. Denn sein gröstes Unglück war, daß er keine genugsame Erkenntniß von den wahren und reinen Lehren der Christ-

1) Koran, c. 9. 2) S. Casaub. vom Enthusiasmo, p. 148.

Christlichen Religion hatte, die zu seiner Zeit so abscheulich verderbet war, daß es nicht zu verwundern ist, wenn er ein wenig zuweit gegangen, und den Schluß gefasset, alles abzuschaffen, was er der Verbesserung unfähig halten möchte.

Es ist wohl kaum daran zu zweiffeln, daß Mohammed nicht ein heftiges Verlangen gehabt, vor etwas ausserordentliches gehalten zu werden, welchen Zweck er nicht besser erreichen konte, als daß er sich vor einen **Propheten** ausgab, der von **GOtt** gesandt worden, die Menschen in seinem Willen zu unterrichten. Weiter mochte seine Ambition anfangs wohl nicht gehen; und daferne ihn seine Mitbürger ehrerbietiger begegnet, und ihn durch ihre Verfolgungen nicht genöthigt hätten, seine Zuflucht anderswo zu suchen, und zu seiner Vertheidigung die Waffen wider sie zu ergreiffen, so wäre er vielleicht eine Privat-Person geblieben, und mit der seinem prophetischen Amt gebührenden Verehrung und Hochachtung gerne zufrieden gewesen; Nachdem er sich aber einmahl an der Spitze einer, (obschon nur kleinen) Armee und durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen angefrischet sahe, so verfiel er auf Unternehmungen, die er sich zuvor wohl nie hatte in die Gedancken kommen lassen.

Daß Mohammed, wie die meisten Arabier von Natur 1) sind, kein Feind des Frauenzimmers gewesen, werden wir durch seine eigene Bekenntniß versichert; Und er muß sich solches von den polemischen Scribenten beständig vorrücken lassen, welche nicht ermangeln, die Vielheit der Weiber, mit denen er zu thun gehabt, vor einen unfehlbaren Beweiß der Befriedigung seiner Sinnen anzugeben, welches, ihrem Bedüncken nach, sattsam zu erkennen gäbe, daß er ein gottloser Mann, und folglich ein **Betrüger** gewesen sey. Allein man muß bedencken, daß die Polygamia oder **Vielweiberey**, ob sie schon bey der Christlichen Religion verboten ist, zu des Mohammeds Zeiten in Arabien und andern Oestlichen Ländern gar sehr im Brauch war und vor kein Laster gehalten worden, noch auch einem Mann deswegen an seiner Ehre etwas abgegangen sey. Daher Mohammed die Vielheit der Weiber mit gewissen Beschränckungen bey seinen Nachfolgern erlaubte, welche die Zulässigkeit derselben durch verschiedene Gründe, insonderheit aber durch die Exempel derer, von denen jederman zugestehet, daß es wircklich fromme Leute gewesen, und darunter einige selbst des göttlichen Umgangs gewürdiget worden, zu behaupten suchen. Die verschiedene die **Vermählungen** und **Ehescheidungen**

1) Ammian. Marcellin. l. 14. c. 4.

betreffende **Gesetze**, und die dem Mohammed in seinem Koran verliehene besondere Freyheiten, wurden fast alle von ihm aus den Jüdischen Entscheidungen hergenommen, wie hernach erhellen wird; Und derohalben mochte er solche Verordnungen vor desto gerechter und vernünftiger halten: Da er sie von den Bekennern einer Religion, die von unstreitigen göttlichen Ursprung war, beobachtet und gebilliget fande.

Von seinen persönlichen Eigenschaften.

Was aber seine Bewegungs-Gründe auch immer gewesen seyn mögen, so besaß doch Mohammed gewislich die persönlichen Eigenschaften, welche zu Vollendung seines Unternehmens erfordert wurden. Die Mohammedanischen Scribenten sind in ihren Lobes-Erhebungen, wenn sie seiner gedencken, recht ausschweiffend, und wissen seine geistlichen und bürgerlichen **Tugenden**, als, seine Gottseligkeit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Freygebigkeit, Gütigkeit, Demuth und Enthaltung, nicht gnug herauszustreichen. Seine Mildigkeit sey, ihrem Bericht nach, insonderheit so bekannt und offenbar gewesen, daß er selten einiges Geld in seinem Hause gehabt hätte, indem er zu seinem eigenen Gebrauch nicht mehr behalten, als zu Erhaltung seiner Familie gerade hinlänglich gewesen; Ja, er habe öfters einen Theil von seinem eigenen Vorrath abgesparet, der Nothdurft der Armen zu Hülffe zu kommen: So, daß er vor Ende des Jahrs insgemein wenig oder nichts übrig gehabt. 1) **GOtt bothe ihm**, (spricht Bokhari) **die Schlüssel zu den Schätzen der Erden dar, er wolte aber solche nicht annehmen.** Ob nun schon die Lob-Sprüche dieser Scribenten billig der Partheylichkeit verdächtig zu halten sind, so mag doch, meines Erachtens, so viel daraus geschlossen werden, daß er wenigstens zu einen Arabier, der im Heidenthum erzogen worden, und eine nur unvollkommene Erkenntniß von seiner Pflicht gehabt, ein noch ziemlich gesitteter Mann, und kein solches Ungeheur der Gottlosigkeit gewesen sey, wie er insgemein vorgestellet wird. Und gewiß, es ist sich kaum einzubilden, daß ein Bösewicht von solcher erzlasterhaften Beschaffenheit in einem dergleichen wichtigen Unternehmen jemals solte Fortgang gefunden haben: Ein wenig Heucheley und Erhaltung des äuserlichen Scheins muß zum wenigsten unumgänglich nöthig gewesen seyn; Und die Lauterkeit seiner Absichten ist eine Sache, die ich zu rechtfertigen nicht auf mich zu nehmen begehre.

Er hatte unstreitig einen sehr durchdringenden und scharffen Verstand, und war in allen Künsten, sich in der Menschen Gemüther einzuschleichen, aufs vollkommenste beschlagen. 2) Die Morgenländischen Geschichts-Bücher be-

1) v. Abulfeda Vit. Moham. p. 144 &c. 2) v. Prid. Leben des Mahomets, p. 105.

beſchreiben ihn als einen Mann, der mit einer vortreflichen Beurtheilungs-Kraft und mit einem ungemein guten Gedächtniß begabt geweſen; Und dieſe ihm von der gütigen Natur verliehenen Eigenſchaften wurden durch eine groſſe Erfahrung und Kenntniß der Menſchen, und demjenigen, was er auf ſeinen Reiſen angemercket hatte, verbeſſert. Sie berichten, er ſey ein Mann von wenig Worten, von einem gleichen, frölichen Gemüth, angenehm und vertraulich im Umgang, von einer unſträflichen Aufführung gegen ſeine Freunde, und einer ungemeinen Herablaſſung gegen geringere Perſonen geweſen. 1) Zu dieſem allen kam auch noch eine wohlgeſtalte und angenehme Perſon, und eine ſehr höfliche und geſchickte Anrede: Herrliche Eigenſchaften, diejenigen einzunehmen, die man zu überreden, oder auf ſeine Seite zu bringen ſuchet!

Was die erlangte Gelehrſamkeit betrifft, ſo wird zugeſtanden, daß er gar keine beſeſſen; Indem er keine andere Auferziehung gehabt, als die bey ſeinem Stamm gewöhnlich war, der alles verabſäumte, oder wohl gar verachtete, was wir Literatur und Gelehrſamkeit nennen. Maſſen ſie ihrer eigenen Sprache keine gleich achteten, welche ſie aus dem bloſſen Gebrauch, und nicht aus Büchern lernten, und damit zu frieden waren, daß ſie ihre Privat-Erfahrung dadurch vermehrten, wenn ſie ſolche Stellen ihrer Poeten, davon ſie ſich im gemeinen Leben einigen Nutzen verſprachen, ins Gedächtniß faſſeten. Dieſer Mangel war ſeinem Vornehmen ſo wenig nachtheilig oder verhinderlich, daß er vielmehr den gröſten Nutzen daraus zog. Indem er darauf beharrete, daß die Schriften, welche er als Offenbahrungen von GOtt vorzeigte, unmöglich von ihm ſelbſt geſchmiedet oder erdichtet ſeyn könten. Weil nicht zu vermuthen ſtünde, daß ein Menſch, der weder ſchreiben noch leſen könte, vermögend ſeyn ſolte, ein Buch mit ſolcher vortreflichen Lehre und in einer ſo zierlichen Schreib-Art abzufaſſen. Wodurch er einem Einwurff begegnete, der ein groſſes Gewicht dürfte mit ſich geführet haben. 2) Und daher ſchämen ſich ſeine Nachfolger ihres Meiſters Unwiſſenheit keineswegs, ſondern rühmen ſich deren vielmehr, als eines offenbaren Beweiſes ſeiner göttlichen Sendung, und tragen kein Bedencken ihn (wie er in dem Koran 3) ſelbſt genennet wird) the illiterate Prophet, **den ungelehrten Propheten** zu nennen.

Das erſte, ſo Mohammed zu Ausführung ſeines Anſchlags vornahm.

Der Plan oder Grund-Riß, den Mohammed zu ſeiner neuen Religion entwarff, und die Abſicht und künſtliche Erfindung derjenigen geſchriebenen Offenbahrungen (worvor er ſie ausgab) welche ſeinen Koran ausmachen, ſollen

1) v. Abulfeda ubi ſup. 2) S. Koran c. 29. Prid. Leben des Mah. p. 28. &c. 3) Cap. 7.

die Materie der folgenden Abtheilung seyn. Ich wil demnach in dem übrigen dieser gegenwärtigen die Stuffen, die er zu Ausführung seines Unternehmens nach und nach betreten, und die Zufälle, welche zu seinem glücklichen Fortgang darinnen nicht wenig beygetragen, so kurtz, als möglich ist, erzehlen.

Ehe er ausserhalb etwas vornahm, erachtete er billig vor nöthig, mit der **Bekehrung seines eigenen Hauses** den Anfang zu machen. Nachdem er sich derohalben mit seiner Familie zu der obgedachten Höhle auf dem Berge Hara, wie er schon zu verschiedenen mahlen vorher gethan, begeben hatte, so entdeckte er daselbst das Geheimniß seiner Sendung seinem Weibe Khadijah, und gab ihr zu erkenen, daß ihm der Engel Gabriel nur kurtz vorher erschienen wäre, und ihm vermeldet hätte, daß er zum Apostel GOttes verordnet sey. Er wiederholte ihr auch einen Spruch, 1) der ihm, wie er vorgab, durch den Dienst des Engels geoffenbahrt worden, nebst den andern Umständen dieser ersten Erscheinung, welche von den Mohammedanischen Scribenten erzehlt werden. Khadijah nahm diese Nachricht mit besonderer Freude auf, 2) und schwur bey dem, in dessen Händen ihre Seele wäre, wie sie das Vertrauen hätte, daß er der Prophet seiner Nation seyn würde; Und machte dasjenige, was sie gehört hätte, alsbald ihrem Vetter Warakah Ebn Nawfal bekannt, welcher, weil er ein **Christ** war, die Ebräische Sprache schreiben konte, und ziemlicher massen in der Schrift belesen war. 3) Dieser fiel ihrer Meynung auch gar bald bey, und versicherte sie, es wäre nicht anders, als daß eben derselbe Engel, der ehemahls Mosi erschienen, jetzt zu dem Mohammed gesandt worden. 4) Diese erste Eröffnung seines Geheimnisses machte der Prophet im Monat Ramadan, in dem vierzigsten Jahr seines Alters, welches daher gemeiniglich das Jahr seiner Sendung genennet wird.

Ein so guter Anfang frischte ihn an, daß er beschloß, darinnen fortzufahren, und eine Zeitlang zu versuchen, was er durch Privat-Ueberredung ausrichten könte, weil er es nicht wohl wagen durfte, die gantze Sache allzu plötzlich in die Welt auszubreiten. Er machte gar bald Neubekehrte aus denen, die unter seinem eigenen Dach wohnten, nemlich seinem **Weibe** Khadijah,

1) Dieser Spruch sol, nach einhelligem Vorgeben der Mohammedaner in den ersten fünf Versen des 9 Capitels bestanden haben. 2) Ich entsinne mich nicht, in irgends einem Morgenländischen Autore gelesen zu haben, daß Khadijah ihres Mannes Vorgeben jemahls als Bethörungen verworffen, oder ihn eines Betrugs verdächtig gehalten hätte. Jedoch S. Prideaux Leben des Mahomets, p. 11. &c. 3) v. Poc. Specim. p 157. 4) v. *Abulfed. Vit. Moham.* p. 16. allwo der gelehrte Uebersetzer des Verstands dieser Stelle verfehlet hat.

jah, ſeinem **Knecht** Zeid Ebn Haretha, (dem er ſeine Freyheit 1) bey dieſer Gelegenheit ertheilte, welches hernach bey ſeinen Nachfolgern zur Regel wurde) und ſeinem **Vetter** und Pupillen Ali, dem Sohn Abu Taleb, der zwar damahls noch ſehr jung war: Weil aber dieſer leztere aus den andern zweyen nicht viel machte, ſo pflegte er ſich **den erſten unter den Gläubigen** zu nennen. Die nechſte Perſon, an die ſich Mohammed hierauf machte, war Abdallah Ebn Abi Kohafa, Abu Becr beygenahmt, ein Mann von groſſem Anſehen bey den Koreish, und einer, von deſſen guten Credit und Vorſprache er ſich groſſen Dienſt und Nutzen verſprechen konte; Wie auch gar bald erhellete. Denn nachdem Abu Becr auf die Seite gebracht war, übermochte er auch den Othman Ebn Affan, den Abd'alrahman Ebn Awf, den Saad Ebn Abi Wakkas, den al Zobeir Ebn al Awam, und den Telha Ebn Obeid'allah, welches alles haupt-vornehme Leute in Mecca waren, ſeinem Exempel nachzufolgen. Dieſe Männer waren die ſechs vornehmſten **Glaubens-Genoſſen**, (Companions) die nebſt noch etlichen andern, in einer Zeit von dreyen Jahren bekehret worden. Dieweil nun Mohammed hierauf einen gnugſamen Anhang zu ſeiner Unterſtüzung zu haben vermeinte, machte er kein Geheimniß mehr aus ſeiner Sendung; Sondern gab öffentlich zu erkennen, daß er Befehl von GOtt erhalten, ſeine nechſten Anverwandten zu vermahnen. 2) Dieſes nun mit deſto mehrerer Bequemlichkeit und Verſprechung eines glücklichen Fortgangs zu thun, gab er dem Ali Anweiſung, ein Gaſtmahl anzuſtellen, und die Söhne und Nachkommen des Abd'almotaileb darzu einzuladen, da er geſonnen war, ihnen ſeines Hertzens-Meinung zu eröffnen. Dieſes geſchahe, und es ſtellten ſich über vierzig derſelben ein. Dieweil aber Abu Laheb, einer von ſeinen Vettern, machte, daß die Geſellſchafft aufbrach, ehe Mohammed eine bequeme Gelegenheit fande, mit ihnen zu reden, beredete er ihn, ſie des folgenden Tages noch einmahl zu ſich zu bitten: Da er denn, als ſie beyſammen waren, folgende Rede an ſie hielte: „**Ich weiß niemand in gantz Arabien, der ſeinen Anver-**
„**wandten etwas vortrefflichers darbieten kan, als ich jetzt thun**
„**kan: Ich biete euch Glückſeligkeit ſo wohl in dieſem als dem zu-**
„**künftigen Leben dar: GOtt, der Allmächtige, hat mir geboten,**
„**euch zu Ihm zu beruffen; Wer mir demnach unter euch hierin-**
„**nen beſtändig ſeyn, mein Bruder werden, und meine Sache**
„**vertreten wil, der ſage es!** Weil ſie nun alle mit der Sprache nicht recht

1) Denn er war ſein erkaufter Sclave, wie Abulfeda ausdrücklich berichtet; und nicht ſein leiblicher Vetter, wie Mr. de Boulainvill. vorgiebet. (Vie de Mah. p. 273.) 2) Koran c. 74. Siehe die dazu beygefügte Note.

recht heraus wolten, ſondern muckten und ſolches abzulehnen ſuchten, ſtunde Ali endlich auf, und erklärte ſich, daß er ihm beyſtändig ſeyn wolte, und bedrohete diejenigen heftig, die ſich ihm wiederſetzen würden. Mohammed umarmete hierauf den Ali aufs zärtlichſte, und vermahnte alle, die zugegen waren, ihm als ſeinem Abgeordneten zu gehorchen und zu folgen; Worüber die Geſellſchaft in ein groſſes Gelächter ausbrach, und dem Abu Taleb vermeldete, daß er nun ſeinem Sohn gehorſam leiſten müſte.

Die Koreish widerſetzen ſich ihm.

Mohammed lieſe ſich dieſen Repuls keineswegs abſchrecken. Er fing vielmehr an, dem Volck öffentlich zu predigen, welches ihn eine Weile mit Geduld anhörte, bis er darauf kam, daß er ihnen den Götzendienſt, die Halsſtarrigkeit und Unart, ſo wohl ihrer ſelbſt als ihrer Väter, vorrückte; welches ſie ſo heftig verdroſſe, daß ſie ſich öffentlich vor ſeine Feinde erklärten; und würden ihm, wenn er nicht von Abu Taleb beſchirmet worden wäre, gar bald ſeinen Untergang bereitet haben. Die vornehmſten unter den Koreish lagen dieſem Mann eifrigſt an, ſeinen Vetter zu verlaſſen, und thaten ihm weitläufftige Vorſtellung wegen der Neuerungen, die er vornähme. Als dieſes nichts verfangen wolte, droheten ſie ihm endlich mit einem öffentlichen Aufſtand, wofern er den Mohammed nicht dahin vermögen würde, daß er davon abſtünde. Hierüber ward Abu Taleb auch in ſo weit beweget, daß er ſeinen Vetter ernſtlich abriethe, der Sache länger nachzuhängen; und ſtellte ihm die groſſe Gefahr für Augen, in welche ſo wohl er als ſeine Freunde ſonſt gerathen würden. Allein Mohammed lieſe ſich nicht ſchrecken. Er ſagte ſeinem Vetter rund heraus, **wenn ſie auch die Sonne zu ſeiner rechten Hand, und den Mond zu ſeiner Lincken ſtellten, ſo wolte er doch von demjenigen, was er ſich vorgenommen hätte, nicht ablaſſen.** Da Abu Taleb ihn ſo feſt entſchloſſen ſahe, thate er ihm keine weitere Vorſtellungen; Sondern gab ihm das Verſprechen, daß er ihm wider alle ſeine Feinde beyſtehen wollte. 1)

Und verfolgen ſeine Anhänger.

Als die Koreish ſahen, daß ſie weder mit guten Worten noch auch Drohungen etwas ausrichten könten, verſuchten ſie, wie weit ſie es durch Gewalt und Verfolgung bringen möchten. Daher begegneten ſie des Mohammeds Nachfolgern ſo empfindlich, daß es nicht ſicher für ſie war, länger zu Mecca zu bleiben. Worauf Mohammed ſolchen, die keine Freunde hatten, die ſie beſchützten, Erlaubniß gab, ihre Zuflucht anderswohin zu ſuchen. Dieſemnach flohen in dem fünften Jahr von des Propheten Sendung, ihrer

1) *Abulfeda* ubi ſupra.

ihrer sechzehen derselben, worunter viere Weiber waren, und darunter sich auch Othman Ebn Affan nebst seinem Weibe Rakiah, Mohammeds Tochter, befanden, nach Ethiopien. Dieses war die erste Flucht. Hernachmahls aber folgeten ihnen auch noch viele andere, bis zu einer Anzahl von 83 Männern und 18 Weibern, ohne den Kindern, die sich immer eins nach dem andern aus dem Staube machten. 1) Diese Flüchtlinge wurden von dem Najashi 2) oder König von **Ethiopien** geneigt aufgenommen, welcher es abschluge, sie denen, welche die Koreish deswegen abgesandt hatten, auszuliefern; Und der sich, wie die Arabischen Scribenten einhellig bezeugen, auch selbst zur Mohammedanischen Religion bekannte.

In dem sechsten Jahr seiner Sendung, 3) hatte Mohammed das Vergnügen, seine Parthey durch die Bekehrung seines Vetters Hamza, eines sehr tapfern und wohlverdienten Mannes, wie auch des Omar Ebn al Khattab, eines in grosser Hochachtung stehenden Arabiers, und ehemahls heftigen Gegners des Propheten, verstärckt zusehen. Gleichwie nun die Verfolgung, die Ausbreitung einer Religion, gemeiniglich mehr befördert als verhindert, also griffe der Islamism unter den Arabischen Stämmen dergestalt um sich, daß die Koreish, um solchen, wo möglich, mit Nachdruck zu dämpfen, in dem siebenden Jahr der Sendung 4) Mohammeds, ein öffentliches Bündniß wider die Hashemiten und die Familie des Almotalleb schlossen, vermöge dessen Sie sich verbindlich machten, keine Heyrathen mit jemand aus denselben zu stifften, und sich aller Gemeinschaft mit ihnen zu enthalten; Und solchem desto grössere Kraft zu geben, fassten sie es schriftlich ab, und legten es in der Caaba bey. Hierauf wurden die Stämme in zwey Partheyen zertheilet; Und die gantze Familie des Hashem begab sich zu Abu Taleb, als ihrem Haupte; bis auf Abd'al Uzza, Abu Laheb beygenahmt, der aus seinem alten eingewurtzelten Haß gegen seinen Vetter und dessen Lehre, zu der Gegen-Parthey überging, deren Haupt Abu Sofian Ebn Harb, aus dem Geschlecht des Ommeya, war.

In dieser feindseligen Zertrennung beharreten die Geschlechter drey Jahre; Aber in dem zehenden Jahr seiner Sendung, gab Mohammed seinem Vetter Abu Taleb zu erkennen, daß ihm GOtt sein Mißfallen, an dem wider sie von den Koreish gemachten Bündniß, offenbarlich angezeiget, indem er einen

1) Idem, Ebn Shohnah. 2) D. Prideaux scheinet dieses Wort vor ein Nomen Proprium zu halten; Allein es ist nur der Titul, den die Arabier einem jeglichen König dieses Landes geben. S. sein Leben des Mahom. p. 56. 3) Ebn Shonah. 4) Al Jannabi.

einen **Wurm** gesandt hätte, jedes Wort in dem Instrument, bis auf den **Namen GOttes**, auszufressen. Von diesem Zufall hatte Moham med vermuthlich einige heimliche Nachricht. Denn Abu Taleb verfügte sich alsbald hin zu den Koreish und berichtete ihnen solches, mit dem Erbieten, ihnen, wenn es falsch befunden würde, seinen Vetter auszuliefern; woferne es sich aber also verhielte, so verlange er, daß sie ihre Feindseligkeit bey Seite legen und das wider die Hashemiten geschlossene Bündniß vernichten solten. Dieses waren sie zu frieden; Und da sie hingingen, die Schrift nachzusehen, befanden sie, zu ihrem gröbsten Erstaunen, daß es also wäre, wie Abu Taleb gesagt hatte; Worauf das Bündniß vor nichtig erkläret wurde.

Moham med verlieret seinen Vetter und sein Weib.

In eben demselben Jahr starb Abu Taleb in einem Alter von mehr als achtzig Jahren; Und es ist die allgemeine Meynung, daß er als ein Ungläubiger gestorben sey; Wiewohl andere melden, daß er die Mohammedanische Religion noch angenommen habe, als er in den letzten Zügen gelegen, und führen einige Stellen aus seinen poetischen Schriften, zu Bekräftigung ihres Vorgebens an. Ohngefähr einen Monat, oder, wie andere schreiben, drey Tage nach dem Tod dieses grossen Wohlthäters und Patrons, hatte Mohammed auch das Unglück, zu seiner gröbsten Betrübniß, sein Weib Khadijah, die sein Glück auf eine so großmüthige Weise gemachet hatte, zu verlieren. Daher dieses Jahr **das Jahr des Traurens** genennet wird. 1)

Die Koreish werden noch beschwerlicher.

Nach dem Hintritt dieser zwey beträchtlichen Personen, begunten die Koreish, insonderheit aber einige, die ehemahls seine vertrautesten Freunde gewesen waren, ihrem Propheten mehr Verdruß als jemahls zu verursachen. Und zwar dergestalt, daß er sich genöthigt fande, irgends sonst an einem Ort Schutz und Schirm zu suchen. Er fiel erst auf Tayef, ohngefähr sechzig Meilen Ostwerts von Mecca, und gedachte es zum Ort seiner Zuflucht zu erwählen. Er begab sich demnach, in Begleitung seines Knechts Zeid, dahin, und wandte sich zu zweyen der Vornehmsten von dem Stamm Thakif, welche die Einwohner solches Orts waren. Allein sie empfingen ihn gar kaltsinnig. Dessen ungeachtet blieb er einen Monat daselbst; Wie ihm denn auch einige verständigere und gesittetere Leute mit ein wenig mehrer Ehrerbietigkeit begegneten. Aber die Sclaven und der gemeine Pöbel stunden endlich wider ihn auf; brachten ihn bis zu der Stadt-Mauer, und nöthigten ihn, sich hinweg zu begeben und wieder nach Mecca zurück zu kehren; Allwo er sich unter des al Motaam Ebn Adi Schutz begabe. 2)

Die-

1) Abulfed p. 28. Ebn Shohnah. 2) Ebn Shohnah.

Sechs Einwohner zu Medina bekehret.

Dieſe Zurückweiſung ſchreckte ſeine Anhänger gewaltig ab. Dem ungeacht vergaß Mohammed nicht was er vorhätte; ſondern fuhr getroſt fort, den öffentlichen Verſammlungen bey der Wallfahrt zu predigen, und bekam verſchiedene Neubekehrte, und unter andern auch ſechs Einwohner von Yathreb von dem Jüdiſchen Stamm Khazrai, die auf ihrer Heim-Reiſe nicht ermangelten, die Richtigkeit ihrer neuen Religion zu rühmen, und vermahnten ihre Mit-Bürger, derſelben gleichfalls beyzupflichten.

Mohammed giebt für, daß er eine Reiſe in den Himmel gethan habe.

Es war in dem zwölften Jahr ſeiner Sendung, da Mohammed fürgab, daß er ſeine **Nacht-Reiſe**, von welcher alle, die von ihm ſchreiben, ſo viel Weſens machen, von Mecca nach Jeruſalem, und von dar nach den **Himmel** gethan hätte. 1) D. Prideaux 2) meinet, er habe ſolche entweder deswegen ervichtet, damit er denen, die zum Beweiß ſeiner Sendung, ein Wunder-Werck von ihm zu ſehen begehrten, ein Gnüge leiſten könnten; Oder, durch Vorgebung eines gepflogenen Umgangs mit GOtt, allem demjenigen, was er vermöge mündlicher Tradition hinter ſich zu laſſen, vor gut befunden ſolte, ein unverwerfliches Anſehen beyzulegen, und ſeine Ausſprüche dergeſtalt zu beſtätigen, daß ſie eben ſo viel, als das mündliche Geſetz der Juden, gelten möchten. Allein ich finde nirgends, daß Mohammed ſelbſt jemahls verlanget, daß man ſeinen Worten eine ſo auſſerordentliche Hochachtung, wie ſeine Nachfolger ſeit der Zeit gethan haben, erweiſen ſolte; Und da er ſich des Vermögens, Wunder zu thun, niemahls angemaſſet, ſondern ſolches vielmehr beſtändig von ſich abgelehnt, ſo ſcheinet es mehr ein **Staats-Streich** geweſen zu ſeyn, ſein Anſehen dadurch zu vergröſſern, wenn er vorgäbe, daß er, wie Moſes auf dem Berg Sinai, wircklichen Umgang mit GOtt gepflogen, und viele Verordnungen unmittelbahr von ihm ſelbſt empfangen hätte, da er ſich hingegen vorher bloß damit begnügte, wenn er ſie zu bereden ſuchte, daß er alles durch den Dienſt des Engels Gabriel erhielte.

Allein dieſe Geſchicht ſchiene ſo ungereimt und unglaublich, daß ihn verſchiedene ſeiner Nachfolger deswegen verlieſſen; Und es würde vermuthlich den gantzen Anſchlag über den Hauffen geworffen haben, wenn nicht Abu Becr wegen der Wahrhaftigkeit deſſelben, Gewährſchaft geleiſtet und ſich dergeſtalt erkläret hätte, daß, weil es Mohammed als eine Gewißheit bekräftigte, er dem gantzen Verlauff völligen Glauben beymäſſe. Welcher glückliche Zufall nicht nur des Propheten Credit wieder herſtellte, ſondern denſelben auch noch darzu in einem ſolchen Grad vermehrte, daß er verſichert war, ſeine Jünger nun-

1) S. Die Noten über das 17 Cap. des Korans. 2) Leben des Mahomets, p. 42. 51. &c.

mnmehro dahin gebracht zu haben, daß sie alles verschluckten, was ihm, denselben inskünftige aufzüheften, nur belieben würde. Und ich bin der Meynung, daß dieses Gedicht, so ausschweiffend es auch war, eine der künstlichsten Erfindungen gewesen, die sich Mohammed jemahls in den Sinn kommen lassen, und das meiste dazu beygetragen, daß er sein Ansehen hernach bis zu einem so erstaunlichen Gipfel hinauf geschwungen hat.

Zwölf Männer von Medina leisten Mohammed den Eid.

In diesem Jahr, von den Mohammedanern **das angenehme Jahr** genannt, kamen zwölf Männer von Yathreb oder Medina, darunter zehen von dem Stamm Khazrai, und die anderit zween von dem Stamm Aws waren, nach Mecca, und leisteten zu al Akaba, oder auf einem Berg, der solcher Stadt am Norden liegt, einen Eid der Treue. Dieser Eid wurde **der Weiber-Eid** genennet; Nicht daß einige Weiber dabey anwesend waren; sondern weil dadurch ein **Mann** nicht verbunden war, zu Vertheidigung des Mohammeds oder seiner Religion, die Waffen zu ergreiffen: Indem es eben derselbe Eid war, der hernach den **Weibern** auferlegt wurde, davon wir die Formul im Koran haben, 1) und welche folgenden Inhalts ist: Daß sie aller Abgötterey absagen, nicht stehlen oder Hurerey treiben, noch auch (wie die Heidnischen Arabier, wenn sie besorgten, nicht vermögend zu seyn, solche zu erhalten, zu thun pflegten, 2) ihre Kinder umbringen, oder durch ehrenrührige Verleumdungen andere an ihrem guten Namen angreiffen; Sondern dem Propheten in allen billigen und rechtmässigen Dingen Gehorsam leisten solten. Als sie diesem allen treulich nachzukommen versprochen, sandte Mohammed einen seiner Schüler, Masab Ebn Omair benahmt, mit ihnen nach Hause, sie in den Gründen und Ceremonien seiner neuen Religion noch völliger zu unterrichten.

Der Fortgang des Mohammedismi zu Medina.

Als Masab zu Medina angelanget war, gewann er durch den Beystand derer, die vorher bekehret worden, verschiedene Neubekehrte, insonderheit aber Oſaid Ebn Hodeira, einen vornehmen Mann der Stadt, und Saad Ebn Moadh, Printzen des Stamms Aws; Und die Mohammedische Lehre fing an, sich dermassen schnell auszubreiten, daß kaum ein Haus war, worinnen nicht einige wohnten, die solche angenommen hatten.

Verschiedene dieser Stadt schwören dem Mohammed Treue.

Das nechstfolgende Jahr, so das dreyzehende von Mohammeds Sendung war, kehrte Masab nach Mecca zurück, in Begleitung einer Reise-Gesellschaft von 73 Männern und zwey Weibern von Medina, die sich zum Islamism bekannt hatten, nebst einigen andern, die zur Zeit noch Ungläubige waren.

1) Cap. 60. 2) v. Koran, c. 6.

waren. Bey ihrer Ankunft sandten sie alsbald zu dem Mohammed und bothen ihm ihren Beystand an, dessen er nun höchst benöthiget war; Denn seine Widersacher waren immittelst in Mecca so mächtig worden, daß er sich, ohne die augenscheinlichste Gefahr, nicht länger daselbst blicken lassen durfte. Daher nahm er ihr Anerbieten willig an, und kam in einer darzu bestimmten Nacht auf dem obbemeldeten Berg al Akaba, in Begleitung seines Vetters al Abbas zu ihnen; Und ob wohl dieser letztere damahls noch kein Gläubiger war, so wünschte er doch seinem Vetter alles Gute, und hielte an die von Medina eine Rede, worinnen er ihnen zu erkennen gab, daß, weil sich Mohammed genöthigt gesehen, seine Geburts-Stadt zu verlassen, und seine Zuflucht wo anders zu suchen, und sie ihm ihre Beschirmung angeboten hätten, sie wohl thun würden, wenn sie ihn nicht betrögen. Daher wenn sie nicht fest entschlossen wären, ihn zu vertheidigen und nicht zu verrathen, so würden sie besser thun, ihres Hertzens Meynung heraus zu sagen, und ihn auf eine andere Weise vor seine Sicherheit sorgen zu lassen. Als sie nun ihre Aufrichtigkeit betheureten, schwuhr ihnen Mohammed, gleichfals treu zu seyn, mit der Bedingung, daß sie ihn gegen alle Gewaltthätigkeiten auf eine eben so eifrige Art, als ob es ihre Weiber und Kinder beträffe, beschirmen solten. Sie fragten hierauf, was vor Lohn sie davor zu erwarten hätten, wenn sie vielleicht in Vertheidigung seiner Sache umkommen solten; Er antwortete, daß sie das **Paradieß** zur Belohnung davon tragen würden. Worauf sie ihm ihre Treue angelobeten und wieder nach Hause kehrten: 1) Nachdem Mohammed **zwölffe** aus ihrer Anzahl erwählet hatte, die eben dasselbe Ansehen, unter ihnen haben sollten, welches die **zwölf Apostel Christi** bey seinen Jüngern gehabt hätten. 2)

Er giebt vor, Erlaubniß zu haben, sich zu vertheidigen.

Bis hieher hatte Mohammed seine Religion durch **gelinde** Mittel fortgepflantzet, so, daß der gantze glückliche Fortgang seines Unternehmens, vor seiner Flucht nach Medina, bloß der Ueberredung, und keinem Zwang muß zugeschrieben werden. Denn vor diesem andern Eid der Treue oder Huldigung zu al Akaba, hatte er keine Erlaubniß, einige Gewalt zu gebrauchen; Und an unterschiedenen Orten des Korans, die ihm wehrend seines Aufenthalts zu Mecca sollten seyn offenbahret worden, erkläret er sich, sein Beruf sey nur, **zu predigen** und **zu ermahnen**, und daß er keine Macht hätte, jemand zu Annehmung seiner Religion zu zwingen; ihm auch nichts daran gelegen sey, ob die Leute glaubten oder nicht glaubten, sondern GOtt allein angehörte. Und es fehlte so weit, daß er seinen Nachfolgern erlauben sollen, Gewalt zu

1) *Abulfeda Vit. Moham. pag. 40. &c.* 2) Ebn Ishak.

gebrauchen, daß er sie vielmehr hertzlich vermahnte, die ihnen ihres Glaubens halber zugefügten Beleidigungen geduldig zu ertragen; und, da er selbst verfolgt wurde, verließe er lieber den Ort seiner Geburt und enzog sich nach Medina, als daß er einigen Widerstand thun sollen. Allein diese grosse Leidsamkeit und Gemüths-Mäßigung scheinet nur den Mangel der Gewalt und der Ueberlegenheit oder stärckern Anzahl seiner Gegner die ersten zwölf Jahre seiner Sendung zuzuschreiben zu seyn. Denn so bald er sich durch den Beytritt derer von Medina in den Stand gesetzt sahe, seinen Feinden die Spitze zu bieten, so gab er vor, daß GOtt ihm und seinen Nachfolgern erlaubet hätte, sich wider die Ungläubigen zu vertheidigen; Und endlich, als seine Macht zunahm, wolte er auch die göttliche Erlaubniß haben, dieselben gar anzugreiffen, die Abgötterey und den Götzen-Dienst auszurotten, und den wahren Glauben durch das Schwerdt fortzupflantzen: weil er aus Erfahrung wuste, daß seine Anschläge sonst einen sehr langsamen Fortgang haben würden, wenn er sie nicht gäntzlich über den Hauffen würffe. Und da ihm gleichfals nicht unbekannt war, daß diejenigen, so Neuerungen stiften, wenn sie sich eintzig und allein auf ihre eigene Stärcke verlassen und Zwang brauchen können, solten Gefahr laufen. Woraus, wie ein grosser Staats-Mann anmercket, folget, daß alle **bewaffnete Propheten** hindurch gedrungen, die unbewaffneten aber zu kurtz kommen sind. Moses, Cyrus, Theseus und Romulus würden nicht lange vermögend gewesen seyn, die Beobachtung ihrer Verordnungen zu bestätigen, wenn sie nicht bewaffnet aufgezogen wären. 1) Die erste Stelle des Korans, welche dem Mohammed die Erlaubniß gegeben, sich durch Waffen zu vertheidigen, sol diejenige im zwey und zwantzigsten Capitel gewesen seyn; Nach welcher eine grosse Anzahl gleiches Inhalts geoffenbaret worden.

Daß Mohammed ein Recht gehabt zu seiner eigenen Vertheidigung gegen seine ungerechten Verfolger die Waffen zu ergreiffen, mag vielleicht zugestanden werden. Ob er sich aber hernachmahls zu Bestätigung seiner Religion solcher Mittel gebrauchen sollen, ist eine Frage, die ich allhier nicht entscheiden wil. Wie weit sich der **weltliche Arm** in dergleichen Sachen ins Mittel schlagen **mag**, oder seine Gewalt gebrauchen **sol**, darüber haben sich die Menschen noch nicht vergleichen können. Der **Weg**, die Leute durch das **Schwerdt** zu bekehren, giebet **keine** gar zu geneigte Meinung von dem **Glauben**, der also fortgepflantzet wird, und pfleget von jederman bey denen von einer andern Religion gemißbilliget zu werden, obschon eben dieselben Eiferer

1) Machiavelli Princ. c. 6.

ferer bald fertig sind, solchen zu Beförderung ihrer eigenen, gut zu heissen. Indem sie dafürhalten, daß, obgleich eine **falsche Religion** nicht mit Gewalt eingeführt werden sol, solches doch gar wohl bey einer **wahren** geschehen könne; Und derohalben wird denn in solchen Fällen von denen, so die Gewalt in ihren Händen haben, der Zwang fast so beständig gebrauchet, als von denen, so die Bedruckung erdulten müssen, darüber geklagt wird. Es ist gewißlich einer von den stärcksten Gründen, so uns überzeugen, daß die **Mohammedanische** Religion nichts anders als **eine menschliche Erfindung** gewesen, weil sie ihren Fortgang und ihre Befestigung fast einzig und allein dem **Schwerdt** zu dancken hat; Und es ist auch einer von den klärsten und unwidersprechlichsten Beweißthümern des **göttlichen Ursprungs** des **Christlichen Glaubens**, daß er durch die blosse Gewalt seiner eigenen **Wahrheit**, nachdem er die Anfälle und Bestürmungen, so wohl aller ersinnlichen Arten der Verfolgungen, als auch anderer heftigen Widersetzungen, gantzer **drey hundert Jahre** aneinander ausgehalten, und endlich die **Römischen Käyser** selbst, sich ihm zu unterwerffen bewogen, 1) gegen alle Kräfte und Machten der Welt so herrlich und beharrlich obgesieget hat; Nach welcher Zeit zwar dieser Beweiß zu fehlen scheinet, weil das **Christenthum** alsdenn bestätiget, und das Heidenthum durch öffentliche Gewalt abgeschaffet worden, welche seit der Zeit beständig einen grossen Einfluß in die Fortpflantzung des einen, und Vertilgung des andern gehabt hat. 2) Aber wieder auf meine Erzehlung zu kommen!

Mohammeds Neubekehrte fliehen nach Medina, und die Koreish verbinden sich mit einander, ihn zu tödten.

Nachdem Mohammed, durch die mit denen zu Medina nunmehro geschossene Offensiv- und Defensiv-Alliance, vor die Sicherheit seiner Freunde so wohl als vor seine eigene geforget hatte, so gab er ihnen Befehl, sich dahin zu verfügen, welches sie denn auch thaten. Er selbst aber blieb mit Abu Becr und Ali zurück, weil er, wie er vorgab, die göttliche Erlaubniß, Mecca zu verlassen, noch nicht erhalten hätte. Weil nun die Koreish wegen der Folgen dieses neu aufgerichteten Bündnisses in Furchten stunden, so hielten sie es vor unumgänglich nöthig, des Mohammeds Flucht nach Medina zu verhindern; Und nachdem sie eine Berathschlagung darüber gehalten, und verschiedene gelindere Mittel und Vorschläge verworffen worden, kamen sie endlich zu den Entschluß, daß er **getödtet** werden solte: Und beschlossen, daß von jedem Stamm ein Mann, zu Vollstreckung dieses Anschlags, erwählet werden, und ihm

1) S. Prideaux Brief an die Deisten, p. 220. sqq. 2) S. *Bayle's* Dict. Hist. Art. *Mahomet*, Rem. O.

ihm ein jeder mit seinem Schwerdt einen Hieb versetzen solte, damit die Schuld seines Bluts auf alle Stämme zugleich fallen möchte, die der vereinigten Macht der Hashemiten weit überlegen wären, daß sie sich daher nicht unterwinden durften, ihres Anverwandten Tod zu rächen.

Er entgehet aber.

Diese Zusammenschwörung war kaum gemacht, so bekam Mohammed Nachricht davon, und gab vor, daß ihm solches durch den Engel Gabriel geoffenbaret worden, der ihm nun Befehl ertheilet hätte, sich nach Medina zu begeben. Worauf er, seinen Feinden ein Blendwerck vorzumachen, dem Ali den Einschlag gab, sich an seine Statt niederzulegen und in seinen grünen Reit-Rock einzuhüllen. Dieses thate Ali, und Mohammed entkam, wie sie vorgeben, auf eine miraculöse Weise, 1) ohne daß er von den Zusammenverschwornen, die sich bereits vor des Propheten Thür versammlet hatten, wäre bemercket worden, glücklich bis zu des Abu Beers Behausung. Weil sie nun mittlerweile durch eine Ritze hinein guckten, und den Ali, den sie vor den Mohammed selbst hielten, schlaffen sahen, blieben sie daselbst auf der Schildwache bis an den Morgen, da Ali aufstunde und sie sich betrogen fanden.

Und begiebt sich nach Medina.

Von des Abu Beers Hause begab sich Mohammed, nebst ihm, zu einer Höhle in dem Berg Thur, gegen Süd-Osten von Mecca, in Begleitung weiter niemands als des Abu Beers Knechts Amer Ebn Foheirah, und des Abd'allah Ebn Oreikat eines Götzendieners, den sie zum Wegweiser hatten. In dieser Höhle lagen sie drey Tage verborgen, der Nachforschung ihrer Feinde zu entgehen, welcher sie mit genauer Noht, und nicht ohne Beystand mehr als eines Miraculs, entronnen. Denn einige melden, die Koreish wären mit Blindheit geschlagen worden, daß sie die Höhle nicht finden können; Andere berichten, daß, nachdem Mohammed und seine Begleiter hinein gelangt gewesen, zwo Tauben ihre Eyer vor dem Eingang hingeleget, worüber eine Spinne, gleich vor dem Loche der Höhle, ihr Gewebe gezogen, 2) welches sie veranlasset, nicht weiter nachzusehen. 3) Als Abu Beer den Propheten in solcher augenscheinlichen Gefahr sahe, wurde er

1) S. die Anmerckungen des 8ten und 36ten Capitels. 2) Die Jüden haben eine gleiche Tradition von David, als er vor dem Saul in die Höhle geflohen; und das Targum paraphraſiret dieſe Worte des 2 Verſes des 57 Pſalms, (der wegen ſolcher Errettung gemacht worden,) Ich wil vor dem allerhöchſten GOtt bethen, der alle Dinge (auf dieſe Weiſe für mich thut: Ich wil vor dem allerhöchſten GOtt bethen, der einer Spinne rief, ein Gewebe in das Loch der Höhle, um meinet willen, zu weben. 3) *Al Beidawi* in Koran c. 9 vid. *D' Herbel.* Bibl. Orient. p. 445.

er sehr bekümmert darüber. Worauf ihn Mohammed mit diesen Worten, die im Koran aufgezeichnet stehen, 1) tröstete: **Betrübet euch nicht; denn GOtt ist mit uns.** Nachdem sich ihre Feinde zurück begeben hatten, verliessen sie die Höhle und machten sich nach Medina, und zwar durch einen Abweg, auf die Reise; Und nachdem sie einigen, die ausgesandt waren, sie zu verfolgen, auf eine glückliche, oder, wie es die Mohammedaner ausdrucken, **miraculöse** Weise entgangen waren, langten sie sicher in solcher Stadt an; Wohin ihnen Ali in drey Tagen, nachdem er einige Geschäfte zu Mecca in Ordnung gebracht hatte, 2) gleichfalls folgte.

Das erste, so Mohammed nach seiner Ankunft zu Medina thate, war, einen zum Gottesdienst seiner Religion gewiedmeten **Tempel**, und ein Haus für sich selbst zu bauen, worzu er ein Stück Grundes erwählte, welches vorher zu einer Cameel-Hürde, oder, wie andere berichten, zu einem Begräbniß-Platz gedienet, und Sahal und Soheil des Amru Söhnen, welche Wäisen waren, zugehörte. 3) Wider diese That eifert der D. Prideaux heftig, und stellet sie als ein Exempel offenbahrer Ungerechtigkeit für, daß er diese armen Waisen, als die Söhne eines geringen Handwercksmannes, (den der Autor, welchen er anziehet, 4) einen Zimmermann nennet) aus dem Besitz dieses Grundes getrieben, und also das erste Gebäude seiner Anbetung, mit eben dergleichen Gottlosigkeit, womit er seine Religion gepflantzet, 5) gegründet hätte. Alleine, der Unwahrscheinlichkeit, daß Mohammed gleich bey seiner ersten Dahinkunft auf eine so unpolitische Weise handeln sollen, zu geschweigen, setzen die Mohammedanischen Scribenten diese Sache in ein gantz anderes Licht. Einer berichtet uns, daß er mit den Jünglingen wegen des Preises vor den Grund gehandelt habe, sie hätten aber verlanget, daß er solchen als ein Geschenck annehmen möchte. 6) Alleine, wie uns beglaubte Historien-Schreiber versichern, hat er solchen wircklich gekaufft; 7) und das Geld ihnen durch den Abu Becr bezahlen lassen. 8) Ueber dieses, wenn es gleich auch Mohammed als ein Geschenck angenommen hätte, so befanden sich doch diese Waisen in solchen Umständen, daß sie es gar wohl hätten verwinden können. Denn sie waren von einem sehr guten Geschlecht, von dem Stamm Najjar, einem der berühmtesten bey den Arabiern, und nicht die Söhne eines Zimmermanns, wie des D. Prideaux Autor schreibet, der das Wort Najjar, wel-

Bauet eine Moschee und ein Haus daselbst.

1) Cap. 9. 2) *Abulfeda* Vit. Moh. p. 50. &c. Ebn Shohnah. 3) Abulfeda. ibid. pag. 52. 53. 4) Disputatio Christiani contra Saracen. cap. 4 5) Prideaux Leben des Mahomets, pag. 58. 6) Al Bokhâri in Sonna. 7) Al Jannabi. 8) Ahmed Ebn Yusef.

welches einen Zimmermann bedeutet, vor ein Appellativum gehalten, da es hingegen ein Nomen proprium iſt. 1)

Er braucht Repreſſalien gegen die Koreish.

Nachdem ſich Mohammed zu Medina feſt geſetzet hatte, und nicht nur im Stande war, ſich gegen die Anfälle ſeiner Feinde zu vertheidigen, ſondern ſie auch ſelbſt anzugreiffen, ſandte er kleine ſtreifende Partheyen aus, Repreſſalien gegen die Koreish zu gebrauchen. Die erſte Parthey, ſo aus nicht mehr als aus **neun** Mann beſtunde, fing eine demſelben Stamm zugehörige Caravane auf, plünderte ſolche, und nahm zween Mann davon gefangen. Was aber ſeiner Sache am meiſten aufhalff, und den Grund zu aller ſeiner hernachmahligen Gröſſe legte, war die **Schlacht**, ſo er bey Bedr gewann, welche im andern Jahr der Hejra gehalten wurde, und in der Mohammedaniſchen Hiſtorie ſo berühmt iſt. 2) Da mein Zweck nicht iſt, das Leben Mohammeds vollſtändig auszuführen, ſondern nur kürtzlich zu beſchreiben, auf was Art und Weiſe er ſein Unternehmen angefangen und fortgeſetzet hat; Alſo wil ich mich in keine umſtändliche Erzehlung ſeiner folgenden Schlachten und Feldzüge, die ſich auf eine beträchtliche Anzahl belauffen, einlaſſen. Einige rechnen über 27 Feldzüge her, bey welcher Mohammed perſönlich zugegen geweſen, und **neune**, da er wircklich eine Schlacht geliefert hat, auſſer verſchiedenen andern Expeditionen, wobey er ſich nicht ſelbſt befunden hat. 3) Darunter jedennoch **einige**, bey Erklärung verſchiedener Stellen des Korans angemerckt zu werden nöthig ſind. Seine Völcker unterhielte er theils durch die Beyſteurn ſeiner Anhänger, die er Zacat, oder **Allmoſen**, nennte, und deren Bezahlung er ſehr künſtlich zu einen Haupt-Articul ſeiner Religion machte; Und theils durch Verordnung, den fünften Theil der Beute allemahl in eine zu dieſem Ende angelegte öffentliche Schatz-Kammer zu bringen; worzumen er gleichfals auf göttliche Anweiſung zu verfahren dichtete.

Und ſchlieſſet endlich einen Still-ſtand auf 10 Jahre mit ihnen.

Durch den glücklichen Fortgang ſeiner Waffen (wiewohl er auch bisweilen mit Verluſt hinweg kam) beförderte er ſein Anſehen und ſeine Macht, in wenig Jahren, auf eine beträchtliche Weiſe. In dem ſechſten Jahr der Hejra brach er mit 1400 Mann auf, den Tempel zu Mecca zu beſuchen, nicht zwar mit dem Vorſatz, Feindſeligkeiten zu verüben, ſondern auf eine friedliche Weiſe. Allein, als er bis nach al Hodeibiya kam, welches zum Theil innerhalb, und zum Theil auſſerhalb des heiligen Territorii lag, ſandten die Koreish an ihn, und lieſſen ihn wiſſen, daß ſie ihm nicht erlauben wür-

1) *Gagnier*, Not. in *Abulfed.* de Vit. Moh. p. 52. 53. 2) S. die Noten über den Koran, c. 3. p. 49. Not. b. 3) v. *Abulfeda*, Vit. Moh. p. 158.

würden, in Mecca einzuziehen, er müste denn seinen Weg mit Gewalt dahin bahnen. Worauf er seine Trouppen herbey rief, die ihm alle einen feyerlichen Eid der Treue ablegten, daß er beschlosse, die Stadt anzugreiffen. Da aber die zu Mecca durch Arwa Ebn Maſud, Printzen des Stamms Thakif, als ihren Abgesandten um Friede bitten liessen, wurde ein Stillstand auf zehen Jahre zwischen ihnen getroffen, Kraft dessen einem jeglichen vergönnet war, entweder mit Mohammed, oder den Koreish, nach Gefallen in Bündniß zu treten.

Die gantz unmäſſige Veneration und Ehrerbietung, so die Mohammedaner schon zu dieser Zeit vor ihren Propheten hatten, zu zeigen, kan ich nicht umhin, der Nachricht, welche der obgedachte Abgesandte, den Koreish, bey seiner Zurückkunft, von ihrem Betragen ertheilet, Meldung zu thun. Er sagte, er wäre an den Höfen so wohl des **Römischen Käysers**, als **des Königs von Persien** gewesen, habe aber niemahlen einen **Printzen** von seinen Unterthanen so hoch respectirt gesehen, als Mohammed von seinen Anhängern (*Companions*) verehret würde. Denn so oft als er sich wüsche, um sein Gebeth zu verrichten, so liefen sie zu, und fingen das Wasser auf, dessen er sich bedienet hätte; Und wenn er ausspiehe, so leckten sie es auf, und hüben jede Haar, die von ihm fiel, mit der gröſten Superstition auf. 1)

Die grosse Hochachtung, so ihm von seinen Anhängern erwiesen worden.

In dem siebenden Jahr der Hejra, gedachte Mohammed seine Religion auch über die Grenzen von Arabien auszubreiten, und sandte Bothschaffter an die benachbarten Printzen, mit Briefen, worinnen er sie zu Annehmung des Mohammedanischen Glaubens zu bewegen suchte. Dieser Anschlag ging auch nicht gantz fruchtlos ab. Khoſru Parviz, damahliger **König in Persien**, empfing seinen Brief mit grossem Mißfallen, und zerriß ihn aus Zorn in Stücken, und schickte den Botschaffter mit sehr kurtzer Abfertigung wieder hin, wo er hergekommen war. Als Mohammed dieſes hörte, sagte er: **GOtt wird sein Königreich zerreissen.** Und nicht lange darauf kam ein Bothschaffter von Badhan, dem **König** von Yaman, der unter den Persianern stunde, 2) zu Mohammed, ihm zu berichten, daß er Befehl erhalten hätte, ihn zum Khoſru zu senden. Mohammed verschob seine Antwort bis auf den folgenden Morgen, da er dem Bothschaffter zu erkennen gab, es wäre ihm dieselbe Nacht geoffenbahret worden, daß Khoſru von seinem Sohn Shiruyeh ermordet worden wäre; Und fügte hinzu, wasmassen er gewiß versichert wäre, daß seine neue Religion und sein Reich zu einer eben so grossen Höhe gelangen würde,

Mohammed ladet fremde Printzen ein, seine Religion anzunehmen.

1) *Abulfed.* Vit. Mah. p. 85. 2) Siehe vorher p. 14.

de, als des Khusru seins, und daher gebdte er ihm, seinem Herrn zu rathen, daß er den Mohammedanischen Glauben annehmen solte. Als der Bothschafter wieder zurück gekommen war, bekam Badhan in wenig Tagen einen Brief von Shiruyeh, worinnen er ihm seines Vaters Todt berichtete, und ihm Befehl ertheilte, dem Propheten keine fernere Beunruhigung zu verursachen. Worauf Badhan, und die Persianer nebst ihm, Mohammedaner wurden. 1)

Der **Kayser** Heraclius, nahm, wie uns die Arabischen Geschicht-Schreiber versichern, des Mohammeds-Brief mit grosser Hochachtung auf, legte solchen auf sein Haupt-Küssen und ließ den Ueberbringer mit aller Ehrbezeigung wieder von sich. Und einige geben vor, daß er sich zu diesen neuen Glauben bekannt haben würde, wenn er sich nicht befürchten müssen, seine Crone zu verlieren. 2)

Einen Brief gleichen Inhalts schrieb Mohammed auch an den **König von Ethiophien**, ob er schon, nach der Gewähr der Arabischen Scribenten, bereits vorher bekehret worden: Ingleichen an Mokawkas, den Gouverneur von Egypten, welcher den Bothschaffter sehr geneigt aufnahm, und dem Mohammed verschiedene kostbare Geschenke, und unter andern auch zwey Mägdlein, davon eins, Mariya genannt, 3) in grosse Gunst bey ihm kam, übersandte. Er schickte auch Briefe gleichen Inhalts an unterschiedliche Arabische Printzen, insonderheit aber einen an al Hareth Ebn Abi Shamer, 4) König von Ghassan; Und weil dieser zur Antwort gab, daß er selbst zum Mohammed gehen wolte, so sagte der Prophet: **Es müsse sein Königreich untergehn!** Einen andern Brief sandte er an Hawdha Ebn Ali, den König von Yamama, der ein **Christe** war; und da er sich einige Zeit vorher zum Islamism bekannt, sich nur erst neulich wieder zu seinem vorigen Glauben gewendet hatte. Dieser **Printz** sandte eine sehr rauhe Antwort zurück. Worauf ihn Mohammed verfluchte, daß er bald hernach den Geist aufgab. Den dritten Brief fertigte er an al Mondar Ebn Sawa, den **König** von Bahrein, ab, der dem Mohammedischen Aberglauben beyfiel, und dessen Exempel alle Arabier solches Landes nachfolgten. 5)

Sein e Völcker schlagen die Griechen.

Das **achte** Jahr der Hejra war dem Mohammed ein sehr glückliches Jahr. Alsbald bey dessen Anfang wurden Khaled Ebn al Walid und Amru Ebn

1) Abulfed. Vit. Moh. p. 92 &c. 2) Al Jannabi. 3) Es ist aber jedennoch ein anderer Name als der Jungfrau Maria ihrer, welchen die Orientalischen Scribenten allemahl Maryam oder Miriam schreiben; Da dieser hingegen Mariya geschrieben wird. 4) Dieser Printz ist in des D. Pocock's Verzeichniß der Könige von Ghassan, Spec. p. 77. außengelassen. 5) Abulfeda, *ub. sup.* p. 94. &c.

Ebn al As, beyde fürtreffliche Soldaten, indem der erste hernach Syrien und andere Länder, und der letztere Egypten eroberte, des Mohammeds Neubekehrte. Da denn der Prophet bald darauf 3000 Mann gegen die Griechischen Völcker sandte, den Todt eines seiner Abgesandten zu rächen, welcher, da er in eben der Angelegenheit, wie diejenigen, so an die obbenannten Printzen abgingen, an den Stadthalter von Bosra abgefertigt worden, von einem Arabier aus dem Stamm Ghassan, zu Muta, einer Stadt im Gebiete von Balka in Syrien, ohngefähr drey Tage-Reisen Ostwerts von Jerusalem, erschlagen wurde. Bey welcher Stadt es zwischen ihnen zu einem Treffen kam. Dieweil nun die **Griechen** den Mohammedanern an Menge weit überlegen waren, (denn die Hülffs-Völcker mit eingeschlossen, hatten sie eine Armee von 100000 Mann) so wurden diese bey dem ersten Angrif zurück geschlagen und verlohren dreye von ihren Generalen nach und nach dabey, nehmlich Zeid Ebn Haretha, Mohammeds Freygelassener, Jaafar, der Sohn Abu Taleb, und Abdallah Ebn Rawaha. Nachdem aber Khaled Ebn al Walid das Commando über sich nahm, erlegte er die Griechische Armee, mit einer grossen Schlacht, bis aufs Haupt, und brachte viele reiche Beute hinweg; 1) Daher ihm Mohammed, dieser tapfern That wegen, den Ehren-Titul, Seif min soyûf Allah, **eines von den Schwerdtern GOttes**, beylegte. 2)

In diesem Jahr nahm Mohammed auch die Stadt Mecca ein, deren Innwohner den zwey Jahre zuvor geschlossenen Waffen-Stillstand gebrochen hatten. Denn der Stamm Becr, so mit den Koreish in Bündniß stunde, griffe die von Khozaah, welche Mohammeds Allirten waren, an, und tödtete derschiedene davon; indem sie bey dieser Action von einer Parthey der Koreish selbst unterstützt wurden. Die üblen Folgen dieses Frieden-Bruchs wurden gar bald empfunden; Und Abu Sofian thate selbst eine Reise nach Medina, den Riß zu heilen und den Stillstand zu erneuern. 3) Es war aber vergeblich. Denn Mohammed, dem diese Gelegenheit lieb war, wolte ihn nicht vor sich lassen. Worauf er sich zu dem Abu Becr und dem Ali wandte. Weil sie ihm aber keine Antwort ertheileten, so muste er wieder nach Mecca zurück kehren, wie er gekommen war. Er nimmet Mecca ein.

Mohammed gab alsbald Befehl, alle gehörigen Vorbereitungen zu machen, damit er die meineidigen Meccaner unversehens, und ehe sie sich in Ver-

1) Idem ib. p. 99. 100 &c. 2) Al Bokhâri in Sonna. 3) Dieser Umstand ist ein klarer Beweiß, daß die Koreish den Stillstand wircklich gebrochen gehabt, und es kein blosser Vorwand des Mohammeds gewesen, wie D. Prideaux (Leben des Mahom. p. 94.) zu verstehen giebt.

faſſung geſetzt, ihn zu empfahen, überrumpeln möchte. Es währete nicht lange, ſo trat er ſeinen March dahin an; Und unter der Zeit, da er ſich der Stadt näherte, war ſeine Armee bereits über 10000 Mann angewachſen. Da nun die zu Mecca nicht im Stande waren, ſich gegen eine ſo fürchterliche Macht zu vertheidigen, muſten ſie ſich auf Gnade und Ungnade ergeben; Und Abu Sofian errettete, durch Uebertretung zu Mohammeds Parthey und Meinung, ſein Leben. Ueber acht und zwantzig von den Götzen-Dienern wurden von einer Anzahl Mannſchaft, unter des Khaleds Commando, erſchlagen. Allein dieſes geſchahe wider Mohammeds Ordre, der, als er in die Stadt einzog, allen Koreish das Leben ſchenckte, auſſer ſechs Männern und vier Weibern, die ſich überaus hartnäckigt erwieſen, auch zum Theil abgefallen, und daher von dem Propheten ſelbſt öffentlich in die Acht erkläret waren. Es wurden aber von dieſen nicht mehr als drey Männer und eine Frau hingerichtet, den übrigen wurde das Leben geſchenckt, nachdem ſie den Weg des Mohammedaniſchen Paradieſes erwählet hatten; und eine von den Weibern hatte einen andern Schlupf-Winckel zu entrinnen gefunden. 1)

Mohammed zerſtöhret den Götzen-Dienſt.

Die übrige Zeit dieſes Jahrs brachte Mohammed mit Zerſtöhrung der Götzen ſo wohl inner als auſſerhalb der Stadt Mecca zu; Indem er unterſchiedliche von ſeinen Generals zu ſolchem Ende ausſandte, und die Arabier zum Islamiſm einladen leiß; Worinnen ſie nunmehro, ohne übernatürliche Miracul, erwünſchten Fortgang fanden.

Die Arabier ingemein fallen ihm bey.

Das folgende Jahr, ſo das **neunte** der Hejra war, nennen die Mohammedaner **das Jahr der Geſandſchaften.** Denn die Arabier hatten bishero mit ungeduldiger Erwartung zugeſehen, was der Krieg zwiſchen dem Mohammed und den Koreish vor einen Ausgang gewinnen würde. So bald als ſich aber dieſer Stamm, als der vornehmſte von der gantzen Nation, und als die ächten Nachkömmlinge des **Iſmaels**, deren Vorzüge niemand ſtreitig zu machen begehrte, unterworffen hatte, ſo waren ſie bey ſich überzeugt, daß es nicht in ihrer Gewalt ſtünde, ſich dem Mohammed zu widerſetzen, und fingen demnach an in groſſer Anzahl auf ſeine Seite zu treten, und Abgeordnete an ihn abzuſenden, die ihm, ſo wohl zu Mecca, als er ſich noch daſelbſt aufhielte, als auch zu Medina, wohin er dieſes Jahr zurück kehrte, 2) ihre bereitwillige Unterthänigkeit entbiethen ſolten. Unter andern bekannten ſich auch **fünf Könige** von dem Stamm Hamyar zur Mohammedaniſchen Schwärmerey, und lieſſen ſolches durch ausdrückliche Abgeſandten bekannt machen. 3)

In

1) v. Abulfed. *ab. ſupr.* c. 51, 52. 2) v. *Gagnier*, Not. ad *Abulfed.* p. 121. 3) *Abulfed.* ub. ſup. p. 128.

In dem zehenden Jahr wurde Ali nach Yaman abgeſendet, den Mohammedaniſchen Glauben daſelbſt fortzupflantzen, und bekehrte auch, wie vorgegeben wird, den gantzen Stamm Hamdan in einem Tage. Dieſer ihrem Exempel folgten die übrigen Einwohner ſolcher Provintz ohne Schwierigkeit nach: Ausgenommen die von Najran, welche **Chriſten** waren, und lieber Tribut zu bezahlen erwählten. 1)

Alſo war der Mohammediſmus eingeführt, und die Abgötterey, auch noch zu Mohammeds Leb-Zeit (denn er ſtarb das folgende Jahr) durch gantz Arabien, Yamama allein ausgenommen, allwo Moſeilama, der ſich gleichfals, als des Mohammeds Mitwerber, vor einen Propheten aufwarf, einen ſtarcken Anhang hatte, und erſt unter dem Khalifat des Abu Becrs unter ihre Gewalt gebracht wurde, ausgerottet. Da nun die Arabier alsdenn in **einem Glauben** und unter **einem Printzen** vereiniget waren, ſo fanden ſie ſich im Stande, diejenigen Conqueten zu machen, welche den Mohammedaniſchen Glauben über den Umfang ſo groſſer Welt-Theile ausgebreitet haben.

1) Abulfeda, ib. p. 129.

Dritte Abtheilung.

Von dem Koran ſelbſt: Den beſondern Stücken ſolches Buchs: Der Art und Weiſe, wie es abgefaſſet und öffentlich heraus gegeben worden, und was das allgemeine Abſehen dabey geweſen iſt.

Die verſchiedenen Namen des Koran.

Das Wort Koran, ſo von dem Verbo Karaa, **Leſen**, hergeleitet iſt, bedeutet eigentlich im Arabiſchen **das Leſen**, oder vielmehr **dasjenige, was geleſen werden ſol**: Bey welchem Namen die Mohammedaner nicht nur das gantze Volumen oder **Buch**, ſondern auch ein jedes beſonderes **Capitel** und **Haupt-Stück**, oder eine jede Section und **Abtheilung** deſſelben andeuten: Gleichwie die **Jüden** ſo wohl die gantze Heil. Schrift, als auch ein jedes Stück davon, bey dem Namen Karah oder Mikra, 1) als Worten, die einerley Urſprung und einerley Bedeutung haben, zu nennen pflegen.

Dieſe Anmerckung ſcheinet die Meynung einiger gelehrten Arabier um-

zu-

1) Dieſer Name wurde Anfangs nur dem Pentateuche beygelegt, Nehem. VIII. v. *Simon* Hiſt. Crit. du vieux Teſt. l. 1. c. 9.

zuſtoſſen, welche haben wollen, der Koran werde alſo genennet, weil er aus einer Sammlung beſonderer Capitel oder ungehefter Bögen beſtehet; Weil das Verbum Karaa auch colligere oder **ſammlen** bedeutet: 1) Und kan anbey auch denen ſtatt einer Antwort dienen, welche den Einwurf machen, 2) der Koran müſte ein Buch ſeyn, das auf einmahl zuſammen geſchmiedet worden, und könnte unmöglich zu verſchiedenen Zeiten Stückweiſe, während einem Zeitlauff vieler Jahre, wie die Mohammedaner behaupten, geoffenbaret worden ſeyn; Weil der Koran in dem Buch ſelbſt öfters bey ſolchen Namen angeführt und genennet werde. Es iſt zu mercken, daß die Sylbe Al in dem Wort Alkoran, nur der Arabiſche Articul iſt und **der** bedeutet, und ſol demnach, wenn der Engliſche Articul *the* (oder der Teutſche Articul **der**) vorgeſetzet wird, auſſengelaſſen werden.

Auſſer dieſen beſondern Namen wird der Koran auch noch mit verſchiedenen Tituln beehret, die andern Büchern der Schrift gemein ſind; als, al Forkan, von dem Verbo faraka, dividere, **theilen** oder **unterſcheiden**. Nicht darum, weil dieſe Bücher, wie die Mohammedaniſchen Lehrer ſagen, in Capitel oder Sectiones abgetheilt ſind, oder das Gute und Böſe von einander unterſcheiden; Sondern in eben derſelben Bedeutung, in welcher die **Jüden** das Wort Perek; oder Pirka, von eben derſelben Radice, eine *Section*, **Abtheilung** und anderes **Stück** der Schrift anzudeuten, 3) gebrauchen. Er wird auch al Moshaf, das Volumen, und al Kitab, **das Buch**, per eminentiam genennet, welches mit dem Wort Biblia der Griechen; und al Dhikr, admonitio, die **Erinnerung**, welcher Name auch dem Pentateucho und dem Evangelio beygelegt wird, übereinkömmet.

Eintheilung.

Der Koran iſt in 114 **Abſätze** von ſehr ungleicher Länge, die wir **Capitel** oder **Haupt-Stücke**, die Arabier aber Sowar nennen, eingetheilt. Dieſes Wort hat im Singulari Sura, und wird ſonſt ſelten gebrauchet. Es bedeutet eigentlich eine **Reihe**, **Ordnung** oder gleiche Series, gerade auf einander folgende Linie, **Zeile**, **Streiffe** oder **Strich**; als eine **Zeile** oder **Reihe** Ziegel im Bauen, oder ein **Glied** Soldaten in einer Armee, und iſt, dem Gebrauch und der Bedeutung nach, einerley mit dem Sura oder Tora der Jüden, welche auch die 53 Sectiones oder **Abſchnitte** des Pentateuchi Sedarim nennen, welches Wort eben dieſelbe Bedeutung hat. 4) Die-

1) v. *Erpen*, Not. ad Hiſt. *Joſeph.* p. 3. 2) *Marracc.* de Alcor. p. 41. 3) v. *Gol.* in append. ad Gram. Arab. *Erpen* 175. Ein Capitel oder eine Subdiviſion des Maſſichoth der Mishna wird auch Perek genennet. *Maimon.* Præf. in Seder Zeraim, p. 57. 4) v. *Gol.* ub. ſup. 177. Jede von den ſechs groſſen Eintheilungen der Mishna wird auch Seder genennet. *Maimon*, ub. ſup. p. 55.

Dieſe Capitel oder Haupt Stücke, ſind in den Copien des Manuſcripts nicht durch ihre gezehlte Ordnung unterſchieden, ob ſie ſchon in dieſer Herausgebung, zu des Leſers Bequemlichkeit, nach einer ordentlichen Zahl abgetheilet ſind; Sondern ſie ſind durch beſondere **Titul** von einander unterſchieden, welche (ausgenommen den Titul des erſten, ſo das Anfangs-Capitel oder die Einleitung zu den übrigen, und von dem alten Lateiniſchen Dollmetſcher nicht unter die Capitel gezehlet iſt,) bisweilen von einer beſondern Materie, ſo darinnen abgehandelt, oder von einer gewiſſen Perſon, deren darinnen erwehnet wird; gemeiniglich aber von dem erſten merckwürdigen Wort hergenommen ſind, auf eben ſolche Weiſe wie die Jüden ihr Sedarim genennet haben: Wiewohl das Wort, von welchem einige Capitel benennet ſind, ſehr weit gegen die Mitte, oder vielleicht gar gegen das Ende des Capitels, welches lächerlich ſcheinet, zu ſtehen kömmt. Die Urſache deſſen ſcheinet aber geweſen zu ſeyn, daß der Vers oder die Stelle, worinnen ſolches Wort vorkömmet, in einem Zeit-Punct geoffenbahret oder ſchriftlich aufgezeichnet worden, ehe die andern Verſicul deſſelben Capitels, die ihm in der Ordnung vorhergehen, geoffenbahrt und aufgeſchrieben geweſen; Und da der Titul dem Capitel gegeben worden, ehe es vollſtändig, oder die Sätze in die jetzige Ordnung gebracht geweſen, ſo iſts geſchehen, daß der Verſicul, von welchem ſolcher Titul hergenommen worden, das Capitel nicht allezeit angefangen hat. Einige Capitel haben zwey oder wohl noch mehr Titul, welches durch den Unterſcheid der Copien verurſacht worden.

Da einige Capitel zu Mecca, und andere zu Medina geoffenbahrt worden, ſo machet die Anmerckung dieſes Unterſcheids ein Stück des Titels aus. Der Leſer wird aber bemercken, daß verſchiedene Capitel theils zu Mecca, und theils zu Medina ſollen ſeyn geoffenbahrt worden, und wegen der andern iſt erſt noch ein Streit unter den Auslegern, zu welchem Ort unter dieſen beyden, ſie gehören.

Jedes Capitel iſt wiederum in kleinere Stücke oder Abſätze von ungleicher Länge abgetheilet, welche wir gemeiniglich Verſe oder Verſicul zu nennen pflegen. Allein das Arabiſche Wort iſt Ayat, und eben ſo viel als das Ebräiſche Ototh, und bedeutet **Zeichen** oder **Wunder**: Dergleichen die Geheimniſſe GOttes, ſeine Eigenſchaften, Wercke, Gerichte und Verordnungen ſind, die in ſolchen Verſiculn erzehlet werden; Darunter viele auch wieder ihre beſondere Titul haben, die denſelben auf eben ſolche Weiſe, wie der Capiteln ihre, beygelegt ſind.

Ungeachtet dieſe Eintheilung gemein und wohl bekannt iſt, ſo habe ich doch noch kein Manuſcript geſehen, worinnen die Verſicul wircklich abgezehlet ſind: Obſchon in einigen Copien die Anzahl der Verſicul in jedem Capitel nach dem Titul geſetzt iſt, welche wir daher in der Tabelle der Capitel hergefüget haben. Und die Mohammedaner ſcheinen ſich über die Beobachtung eines wircklichen Unterſcheids in ihren Copien ein Gewiſſen zu machen, weil die vornehmſte Ungleichheit zwiſchen ihren verſchiedenen Editionen des Korans, in der Eintheilung und Zählung der Verſicul beſtehet; Und aus dieſer Urſache habe ich mich nicht unterfangen, eine ſolche Eintheilung zu machen.

Editiones. Da ich der unterſchiedenen **Editionen** oder **Herausgebungen** des Korans Meldung gethan habe, ſo kan ich nicht umhin, dem Leſer allhier wiſſen zu laſſen, daß es **ſieben Haupt-Editionen**, oder alte Copien ſolches Buchs giebet; Zweye davon wurden zu Medina herausgegeben und gebrauchet, die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Baſra, die ſechſte in Syrien, und die ſiebende, ſo die gemeine oder ordentliche Edition genennet wird. Unter dieſen Editionen machet die erſte von Medina die ganze von 6000 Verſen aus: Die andere und fünfte 6214; Die dritte 6219: Die vierte 6236: Die ſechſte 6226, und die letzte 6225 Verſicul. Man wil aber, daß ſie alle eben dieſelbe Anzahl Worte, nemlich 77639, 1) und auch eben dieſelbe Anzahl Buchſtaben, nemlich 323015 in ſich enthalten. 2) Denn die Mohammedaner haben es den Jüden in dieſem auch nachgethan, daß ſie ſelbſt die bloſſen Worte und Buchſtaben ihres Geſetzes, auf eine abergläubiſche Weiſe gezehlet; Ja, ſie haben ſich ſo gar die Mühe genommen, auszurechnen, (wie genau, kan ich nicht ſagen) wie oft jeder beſonderer Buchſtabe des Alphabets in dem Koran enthalten ſey. 3)

Nebſt dieſen ungleichen Abtheilungen der Capitel und Verſe, haben die Mohammedaner ihren Koran auch in 60 gleiche Theile unterſchieden, die ſie Ahzab nennen, in Singulari Hizb, davon jeder Theil wieder in vier gleiche Theile abgetheilet iſt. Welches gleichfals eine Nachahmung iſt, worinnen ſie den **Jüden** folgen, die eine alte Diviſion ihrer Mishna haben, vermöge deren ſolche in 60 Theile, Maſſichoth genannt, 4) abgetheilet wird. Insgemein aber wird der Koran nur in 30 Sectiones, Aiza, von Singulari Joz, genannt, eingetheilet, davon jede zwey mahl ſo lang iſt als die vorige, und glei-

1) Oder, wie ſie andere rechnen, 99464. *Reland.* de Rel. Moh. p. 25. 2) Oder, nach einer andern Ausrechnung 330113. Ibid. v. *Gol.* ubi ſupr. p. 178. *D' Herbel*, Bibl. Orient. p. 87. 3) v. *Reland.* de Relig. Moh. p. 25. 4) v. *Gol.* ubi ſupra p. 178. *Maimon.* præf. in Seder Zeraim, p. 57.

gleichergeſtalt in vier Stücke abgetheilt. Dieſe Abtheilungen dienen zum Behuff der **Leſer** des Korans in den Königlichen Tempeln, oder den angefügten Capellen, wo die **Käyſer** und **Groſſen des Reichs** begraben liegen. Es ſind 30 dieſer Leſer, die zu einer jeden Capelle gehören, und ein jeder lieſet jeden Tag ſeine Section oder Abtheilung, ſo, daß der gantze Koran **alle Tage einmahl** durchgeleſen wird. 1) Ich habe verſchiedene Copien auf dieſe Weiſe eingetheilt und auch in ſo viele Volumina gebunden geſehen, und vor gut erachtet, **dieſe Abtheilungen** in margine oder **am Rande dieſer Ueberſetzung** durch **Zahlen** zu bezeichnen.

Anfangs-Formul und Buchſtaben.

Zunechſt nach dem Titul, oben über jedem Capitel, ausgenommen dem neunten, iſt die folgende beſondere Formul, von den Mohammedanern Bismillah genannt, vorgeſetzet: **Im Namen des allerbarmhertzigſten GOttes.** Welche Formul ſie beſtändig zu Anfang aller ihrer Bücher und Schriften, als ein beſonderes Unterſcheids-Zeichen ihrer Religion, ſetzen, und es wird vor eine Gottloſigkeit gehalten, ſolches auſſenzulaſſen. Die **Jüden** bedienen ſich, zu gleicher Bedeutung, der Formul: **Im Namen des HErrn,** oder: **Im Namen des groſſen GOttes;** Und die **Morgenländiſchen Chriſten,** dieſer: **Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.** Ich glaube aber vielmehr, Mohammed habe dieſe Formul, wie viele andere Dinge, eigentlich von den **Perſianiſchen** Magis, welche ihre Bücher mit dieſen Worten anzufangen pflegten: Benam Yezdan bakhshaishgher dadar, das iſt, **Im Namen des allerbarmhertzigſten, gerechten GOttes,** 2) hergenommen.

Dieſe Seegens-Formul, wie auch die Titul der Capitel, werden von den Lehrern und Auslegern insgemein, nicht weniger als der Text ſelbſt, einem göttlichen Urſprung zugeſchrieben; Die gemäſſigtern aber halten darfür, daß es nur menſchliche Zuſätze und nicht das wirckliche Wort GOttes ſind.

Es ſind neun und zwantzig Capitel des Korans, welche dieſe beſondere Zeichnung haben, daß ſie mit gewiſſen Buchſtaben des Alphabets, einige nur mit einem einzigen, andere aber mit mehrern, anfangen. Dieſe Buchſtaben halten die Mohammedaner vor die beſondern Merckzeichen des Korans, und glauben, daß verſchiedene hohe Geheimniſſe darunter verborgen ſtecken, deren gewiſſer Verſtand keinem ſterblichen Menſchen, auſſer ihrem Propheten, mitgetheilet worden. Nichtsdeſtoweniger wollen ſich einige die Freyheit nehmen,

1) v. *Smith*, de morib. & inſtit. *Turcar.* p. 58. 2) *Hyde* Hiſt. rel. vet. *Perſ.* p. 14.

deren Meinung durch diejenige Art der Cabbala, so von den Jüden Notarikon genennet wird, 1) herauszubringen, und glauben, daß die Buchstaben vor so viele Worte da stehen, welche die Namen und Eigenschaften GOttes, seine Wercke, Verordnungen und Rathschlüsse ausdrucken: Und derohalben sei einen diese Geheimnißvollen Buchstaben, so wohl als die Verse selbst, in dem Koran Zeichen genennet zu werden. Andere erklären den Inhalt dieser Buchstaben, nach einer andern Gattung der Jüdischen Cabbala, Gematria genannt, 2) aus ihrer natürlichen Art, Eigenschafft und Organo, oder aus demjenigen, was sie in Zahlen gelten; Die Ungewißheit dieser Muthmaßungen aber, erhellet sattsam aus ihrer Mißhelligkeit, daß sie darinnen nicht übereinkommen. Also fangen sich, zum Exempel, fünf Capitel, darunter eins **das andere** ist, mit diesen Buchstaben an, A. L. M. welche, wie sich einige einbilden, an statt Allah laüf magid, **GOtt ist gnädig und zu preisen;** oder, Ana li minni, **mir und von mir,** gebühret nemlich alle Vollkommenheit und kömmet alles Gute: oder auch an statt Ana Allah alam, **ich bin der allweise GOtt,** da sie den ersten Buchstaben also nehmen, daß er den Anfang des ersten Worts, der andere die mittlern des andern Worts, und der dritte den letzten des dritten Worts anzeige: oder an statt Allah, Gabriel, Mohammed, **der Urheber, Offenbahrer und Prediger** des Korans. Andere sagen, daß, gleichwie der Buchstabe A dem untern Theil des Halses, als dem ersten von den Organis der Rede; L den Gaumen, als dem mittlern Organo; und M den Lippen, die das letzte Organon sind, zugehöre; Also diese Buchstaben bedeuteten, daß GOtt der Anfang, das Mittel und Ende sey, oder bey dem Anfang, Mittel und Ende aller unserer Worte und Wercke gepriesen werden solte. Oder, gleichwie der gantze Betrag dieser drey Buchstaben, wenn sie als Zahlen gebraucht werden, **ein und siebzig** ist; Also bedeuteten, daß in dem Zeitlauff so vieler Jahre, die im Koran gepredigte Religion völlig bestätiget werden würde. Die Muthmaßung eines gelehrten **Christen** 3) ist zum wenigsten so gewiß als eine von den vorigen, welcher dafür hält, diese Buchstaben wären von einem Amanuensi, vor Amar li Mohammed, i. e. **auf Befehl des Mohammeds,** dahin gesetzet worden, gleichwie die fünf Buchstaben, so dem neunzehenden Capitel vorgesetzt sind, von einem Jüdischen Schreiber vor Cob yaas, i. e. **also befohl er,** dahin geschrieben worden.

Die Schreib-Art.

Es wird durchgehends zugestanden, daß der Koran mit der gröbsten Zierlichkeit und Reinigkeit der Sprache, in dem Dialect oder der Mund-Art des Stamms der

1) *Buxtorf.* Lexic. Rabbin. 2) Ibid. S. auch *Schickardi* Beckinat happerushim, §. 62. &c. 3) *Golius* in append. ad Gram. *Erp.* p. 182.

der Koreich, als des edelsten und politesten unter allen Arabiern, jedoch mit einiger, aber gar seltenen Vermischung anderer Dialecte geschrieben sey. Er ist nach einhelligem Geständniß die Regel und Richtschnur der Arabischen Sprache, und kan, wie die orthodoxern glauben und von dem Buch selbst gelehret werden, (obschon einige Sectirer andrer Meynung gewesen sind, 1) von keines Menschen Feder nachgeahmet werden; Und derohalben verfechten sie es als ein immerwährendes Miracul, das grösser sey, als Todte auferwecken, 2) und allein zureichend, die Welt wegen seines göttlichen Ursprungs zu überzeugen.

Und auf dieses Miracul berief sich Mohammed, zu Bekräfftigung seiner Gesandschafft, selbst hauptsächlich; Gestalt er dem grössten Redner in Arabien, welches zu solcher Zeit mit viel tausenden angefüllt war, deren einziger Fleiß und Ehrgeitz dahin ging, andere in Zierlichkeit der Schreib-Art, und des Vortrags 3) zu übertreffen, Trotz bote, ein einziges Capitel, so damit in Vergleichung kommen möchte, vorzuzeigen. 4) Ich wil nur eines einzigen Exempels Meldung thun, um dadurch zu zeigen, daß dieses Buch, wegen der Schönheit seines Stili, worinnen es abgefasset, auch von denen, so die vollkommensten Kenner, und am fähigsten davon zu urtheilen gewesen, wircklich bewundert worden. Ein Gedicht des Labid Ebn Rabia, eines der vortrefflichsten Köpffe zu Mohammeds Zeit in Arabien, wurde an das Thor des Tempels zu Mecca angeschlagen, welches eine Ehre war, die nur solchen Schriften, die vor Meisterstücke gehalten wurden, erlaubet ward, und keiner von den andern Dichtern durfte sich unterstehen, demselben etwas von seiner eigenen Arbeit entgegen zu stellen. Als aber das andere Capitel des Korans bald darauf angeschlagen wurde, geriethe Labid selbst (der damahls ein Götzen-Diener war) als er nur die ersten Versicul lase, in solche Verwunderung, daß er sich alsbald zu der darinnen angepriesenen Religion bekannte; Weil dergleichen Worte nur von einem inspirirten Propheten hervorgebracht werden können. Dieser Labid erwieß hernach dem Mohammed gute Dienste, vornemlich in Beantwortung der Schmäh- und Stachel-Schriften, die von den

1) Siehe hernach. 2) Ahmed Abd'alhalim, apud Marace. de Alc. p. 43. 3) Es hat sich demnach ein vornehmer und sonst fürtrefflicher Scribent in der eigentlichen Frage geirret, wenn er setzet: Diese Morgenländischen Religions-Verwandten liessen, mit Ausstilaung aller wahren Gelehrsamkeit, ihre Heilige Schrift als die einzige Standarte (Regel und Richtschnur) gelehrter Arbeit gelten. Denn ob es ihnen schon an demjenigen, was wir Gelehrsamkeit nennen, fehlte, so waren sie doch keinesweges so unwissend oder ungeschickt, daß sie nicht in ihrer eigenen Sprache das, was sie geschrieben, auf eine zierliche Art abfassen können. S. *L. Shaftesbury's* Characteristics, Vol. 3 p. 235. 4) Al Gazali, ap. Poc. Specim. 191. S. Koran, c. 17. wie auch c. 2. p. 4. und c. 11. &c.

Ungläubigen, und insonderheit von Amri al Kais, 1) Fürsten des Stamms Asad, 2) und Verfasser eines von denjenigen sieben berühmten Gedichten, al Moallakat 3) genannt, auf ihn und seine Religion gemacht wurden.

Die Schreib-Art des Korans ist insgemein schön und fliessend, insonderheit, wo er der Prophetischen Weise und den Redens-Arten der Schrift nachahmet. Sie ist kurtz und bisweilen ziemlich dunckel, nach dem Morgenländischen Geschmack mit kühnen Figuren ausgeschmückt, voller lebhafter, verblümter und Spruchreicher Ausdrückungen, und an vielen Orten, absonderlich, wo die Majestät und die Eigenschaften GOttes beschrieben werden, hoch und prächtig; Wie der Leser selbst aus mehr als einem Exempel bemercken wird. Doch muß er nicht meinen, daß die Uebersetzung dem Original gleichkomme, ob ich mir schon äuserst angelegen seyn lassen, den Sinn desselben aufs richtigste auszudrucken.

Ungeachtet er in Prosa oder ungebundener Schreib-Art abgefasset ist, so beschliessen doch die Sententzen gemeiniglich in einem langfortgesetzten Reim, um dessen Willen der Verstand oft unterbrochen wird, und allzu öftere unnöthige Wiederhohlungen gemacht werden, die bey einer Uebersetzung, wo die Zierrath, so wie sie ist, von denen, um deren Willen solche angebracht worden, nicht wahrgenommen werden kan, noch lächerlicher herauskommen. Immittelst haben die Arabier ein so ungemeines Vergnügen an diesen klingenden Wort-Spielen, daß sie solche in ihren mit gröstem Fleiß ausgearbeiteten Schriften gebrauchen, welche sie gleichfals mit öftern aus dem Koran hergenommenen oder darauf zielenden Stellen ausschmücken, so, daß es fast unmöglich ist, solche, wenn man nicht in diesem Buch wohl beschlagen ist, verstehen zu können.

Vermuthlich mag die Harmonie des Ausdrucks, welche die Arabier in dem Koran finden, nicht wenig beygetragen haben, daß ihnen die darinnen dargebotene Lehre so wohl gefallen, und Schlüssen einen Nachdruck beygelegt hat, welche, wenn sie nackend, ohne diesen redneriſchen Aufputz vorgetragen worden, nicht so leicht Beyfall gefunden haben würden. Es werden sehr ausserordentliche **Würckungen** von der Gewalt wohl erkiester und recht künstlich gesetzter und angebrachter Worte erzehlet; Weil sie fast eben so entzückend und einnehmend, als die Music selbst, zu seyn pflegen. Daher diesem Theil der Rede-Kunst von den besten Rednern jederzeit so viel, als irgends einem

1) *D' Herbel.* Bibl. Orient. p. 512. &c. 2) *Pac.* Specim. p. 80. 3) Siehe vorher, p. 36.

einem andern, zugeschrieben worden. 1) Derjenige muß ein sehr dickes Ohr haben, der nicht auch nur durch die bloße Cadence oder geschickt-abgemessene Zusügung einer artig herumgebrachten Sententz, auf eine ungemeine Weise beweget wird. Nun scheinet dem Mohammed nicht unbekannt gewesen zu seyn, was vor entzückende, oder vielmehr enthusiastische, Würckungen die rednerische Geschwätzigkeit und Auskünstlung über der Menschen Gemüther zu haben pflege. Daher hat er nicht nur seine äuserste Kunst und Geschicklichkeit bey diesen seinen vorgegebenen Offenbarungen angewandt, diejenige Wichtigkeit und Hoheit der Schreib-Art, die der Majestät desjenigen Wesens, welches er vor den Urheber derselben ausgab, nicht unanständig scheinen möchte, zu erhalten, und der Prophetischen Art des Alten Testaments desto genauer nachzuahmen; Sondern er hat auch der andern Künste geübter und ausbündiger Redner nicht vergessen. Worumen er so glücklich gewesen, und die Gemüther seiner Zuhörer auf eine so seltsame Weise einzunehmen gewust, daß es verschiedene von seinen Gegnern vor die Würckung der Zauberey eines vom Lucifer inspirirten Schwartz-Künstlers ausgegeben, worüber er sich bisweilen beschweret. 2)

Absicht. „Die Haupt-Absicht des Korans (mich der Worte eines sehr gründlich „gelehrten Mannes zu bedienen) scheinet diese gewesen zu seyn, die Bekenner „der drey verschiedenen, in dem Volckreichen Arabien damahls herrschenden „Religionen, die meistentheils vermischt unter einander in den Tag hinein leb„ten, und ohne Hirten und Wegweiser herum irreten, indem der gröste Theil „Götzen-Diener, und die übrigen entweder Jüden oder Christen eines höchst „irrigen und ketzerischen Glaubens waren, in der Erkenntniß und Verehrung „des einigen, ewigen und unsichtbaren GOttes, durch dessen Allmacht alle „Dinge geschaffen sind, und die, so es nicht sind, geschaffen werden können, „des allerhöchsten Herrschers, Richters und HErrn aller Herren: Unter der „Bestätigung gewisser Gesetze und den äusserlichen Zeichen gewisser Ceremo„nien, theils von alter und theils von neuer Einsetzung, und die durch Verstel„lung, so wohl zeitlicher aus ewiger Belohnungen und Straffen eingeschärffet „wurden, zu vereinigen, und sie alle zu dem Gehorsam des Mohammeds, als „des Propheten und Gesandten GOttes zu bringen, der nach den wiederhol„ten Erinnerungen, Verheissungen und Drohungen der vorigen Zeiten, end„lich GOttes wahre Religion auf Erden durch Gewalt der Waffen fortpflan„zen und bestätigen, und so wohl vor den Hohenpriester, obristen Bischoff „oder

1) Siehe *Casaubon.* vom Enthusiasmo, c. 4. 2) Koran, cap. 15. 21. &c.

„oder Pabst, in geistlichen, als auch höchsten Prutzen in weltlichen Dingen „erkannt zu werden. 1)

Die wichtigste Lehre des Korans ist demnach die Einheit GOttes. (Unity.) Diesen Haupt-Punct wiederherzustellen, war, nach Mohammeds Vorgeben, der vornehmste Endzweck seiner Sendung. Indem er es als eine Grund-Wahrheit voraussetzte, daß niemahls mehr als eine wahre orthodoxe und rechtgläubige Religion gewesen, noch auch iemahls seyn werde. Denn obwohl die besondern Gesetze und Ceremonien nur auf eine gewisse Zeit verordnet, und, nach der göttlichen Anweisung, gewissen Veränderungen unterworffen sind; so ist doch das Wesen derselben, als eine ewige unwandelbare Wahrheit, keines Wechsels fähig, sondern bleibet einmahl wie das andere unveränderlich. Und er lehrete, daß, wenn diese Religion hintangesetzt oder in wesentlichen Stücken verfälscht würde, GOtt, nach seiner unendlichen Gütigkeit, die Menschen dessen durch verschiedene Propheten wieder belehren und erinnern liesse, darunter Moses und JEsus die grösten wären, bis zu des Mohammeds Erscheinung, der ihr Siegel wäre, weil nach ihm nun kein anderer mehr zu erwarten stünde. Und damit er das Volck desto nachdrücklicher verpflichtete, ihm zu gehorchen, so ist ein grosser Theil des Korans mit Erzehlung merckwürdiger Exempel erschrecklicher Straffen, welche GOtt in vorigen Zeiten über diejenigen, die seine Bothen verworffen und verfolget haben, ergehen lassen, angefüllet. Verschiedene dieser Geschichte und anderer Umstände sind aus dem Alten und Neuen Testament, die meisten aber aus den apocryphischen Büchern und Traditionen der Jüden und Christen derselben Zeit hergenommen, welche in dem Koran der Schrifft, die von den Jüden und Christen verfälscht worden wäre, entgegen gesetzet werden; Und ich halte fast dafür, daß wenige oder keine von den Erzehlungen und Umständen im Koran von dem Mohammed, wie insgemein geglaubet wird, erdichtet worden, weil es sehr leicht ist, dem grösten Theil derselben viel weiter und höher hinaus nachzuspüren, als bey den übrigen angehen möchte, wenn mehrere von solchen Büchern vorhanden wären, und es sich der Mühe verlohnte, dergleichen Untersuchung anzustellen.

Der andere Theil des Korans handelt von Ertheilung nöthiger Gesetze und Anweisungen, wie auch öfterer Vermahnungen zu sittlichen und göttlichen Tugenden, zuvörderst aber zu der Verehrung und Anbethung des einigen wahren GOttes, und der Ergebung in seinen heiligen Willen: Worunter

1) Golius in append. ad Gram. Erp. p. 176.

unter viele vortrefliche Sachen mit eingemischet, die nicht unwürdig sind, auch von Christen gelesen zu werden.

Ausser diesem aber finden sich auch nicht wenig Stellen, die zufälliger Weise und bey gewisser Gelegenheit veranlasset worden, und sich auf besondere Begebenheiten beziehen. Denn so oft sich etwas ereignete, welches den Mohammed in Verwirrung und Zweiffelmüthigkeit setzte, und wo er sich nicht anders hinaus zu wickeln wuste, nahm er beständig seine Zuflucht zu einer neuen Offenbahrung, als einem unfehlbaren Mittel in allen kützlichen und schwehren Fällen; Und er befande auch, daß der glückliche Erfolg dieses Experiments mit seiner gehegten Hoffnung übereintraff. Es war gewiß eine unvergleichliche und politische Erfindung, den gantzen Koran auf einmahl nur bis zu den niedrigsten Himmel, und nicht bis zur Erden, wie ein Prophet, der ein Hümpler gewesen, und sein Handwerck nicht recht verstanden, vielleicht gethan haben würde, herabzubringen. Denn wenn der gantze Koran auf einmahl wäre herausgegeben worden, so dürfften unzehlige Einwürffe dawider gemacht worden seyn, die sehr schwehr, ja unmöglich aufzulösen gewesen seyn würden. Da er aber vorgab, daß er solchen nur Stückweise empfangen, weil es GOtt vor gut befunden, daß sie zur Bekehrung und Unterweisung des Volcks herausgegeben werden solten, so hatte er einen sichern Weg vor sich, allen Anstössen zu begegnen, und sich aus jeder Schwierigkeit, die vorfallen möchte, hinauszuhelffen. Wenn daher ein Einwurff wider die Ewigkeit des Korans, welche die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, gemacht wird, so wissen sie solchen durch ihre Lehre der absoluten Prædestination oder unumgänglichen Vorherbestimmung, leichtlich zu beantworten: als nach welcher alle die Zufälle, um deren willen diese Stücke bey Gelegenheit geoffenbahret worden, von aller Ewigkeit her von GOtt beschlossen und verordnet gewesen.

Dessen Urheber und Herausgebung.

Daß Mohammed wircklich der Urheber und vornehmste Erfinder des Korans gewesen, daran ist wohl kein Zweiffel. Obschon höchst wahrscheinlich ist, daß er keinen geringen Beystand in seinem Anschlag von andern gehabt, wie ihm seine Lands-Leute vorzuwerffen nicht vergessen haben. 1) Alleine sie treffen in ihren Muthmassungen wegen der besondern Personen, die ihm solchen Beystand geleistet, so wenig mit einander überein, 2) daß sie, die Beschuldigung darzuthun, nicht vermögend waren: Weil Mohammed, vermuthlich, seine Maaßregeln viel zu schlau genommen hatte, als daß er entdeckt werden

1) v. Koran, c. 16, und c. 25. 2) S. die Noten solcher Stellen.

den können. D. Prideaux 1) hat die wahrscheinlichste Nachricht hiervon gegeben, wiewohl vornehmlich aus Christlichen Scribenten, welche gemeiniglich ihre Erzehlungen mit solchen lächerlichen Mährgen vermischen, daß sie wenig Glauben verdienen.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so läugnen die Mohammedaner schlechterdings, daß der Koran von ihrem Propheten selbst, oder von jemand anders vor ihm, abgefasset sey. Indem es der allgemeine und orthodoxe Glaube ist, daß er eines **göttlichen** Ursprungs, ja, daß er **ewig** und ungeschaffen sey; massen er, wie es einige ausdrucken, selbst in dem Wesen GOttes geblieben: Daß die erste Copie von Ewigkeit vor GOttes Thron auf eine Tafel von ungemeiner Gröse, die **erhaltene Tafel** (*the preserved Table*) genannt, geschrieben gewesen; auf welcher auch die göttlichen Rathschlüsse, so wohl der vergangenen als künftigen Zeiten aufgezeichnet gestanden. Und daß eine Abschrift von dieser Tafel in einem Volumine oder Buch durch den Dienst des Engels Gabriel, in dem Monat Ramadan, in der **Nacht der Gewalt**, 2) bis zu dem niedrigsten Himmel herabgesandt worden: Von daraus habe ihn Gabriel dem Mohammed Stückweise, einige zu Mecca, und einige zu Medina, zu unterschiedenen Zeiten, in einem Zeit-Lauff von drey und zwantzig Jahren, nachdem es die Nothwendigkeit der Sachen und Umstände erfordert, geoffenbahret: Wobey er ihm jedennoch den Trost ertheilet, ihm des Jahrs ein mahl das gantze Buch (welches in Seide eingebunden und mit Gold und köstlichen Edelgesteinen des Paradieses gezieret gewesen,) zu zeigen; In dem letzten Jahr seines Lebens aber, habe er die Gnade gehabt, solches zwey mahl zu sehen. Sie sprechen, daß wenig Capitel gantz überliefert worden, sondern, der meiste Theil in kleinen Stückgen geoffenbahret, und von Zeit zu Zeit von des Propheten Geheim-Schreibern in dem oder dem Theil, oder in dem und dem Capitel, bis sie, nach den Anweisungen des Engels, 3) vollendet gewesen, aufgezeichnet worden. Das erste Stück, so geoffenbahret worden, sol, nach einhelligem Geständniß, in den ersten fünf Versiculn des sechs und neunzigsten Capitels bestanden haben. 4)

Nachdem die neu geoffenbahrten Stücke oder Sprüche aus des Propheten Munde von seinem Schreiber aufgezeichnet worden, so wurden sie seinen Nach-

1) Leben des Mahomets, p. 31. &c. 2) v Kor. c. 97. & Not. ibid. 3) Daher ist es ein Irthum, wenn D. Prideaux meldet, er sey ihm nach den Capiteln oder ein Capitel nach dem andern überbracht worden. Leben des Moham. p. 6. Die Jüden sagen auch, das Gesetz sey dem Moses Stückweise gegeben worden. v. *Millium*, de Mohammedismo ante Moham: p. 365. 4) Nicht dem gantzen Capitel, wie Golius schreibet. Append. ad Gr. Erp. p. 180.

Nachfolgern öffentlich mitgetheilet, welche zum Theil, zu ihrem privat Gebrauch, Abschriften davon nahmen, die meisten aber lerneten solche auswendig und behielten sie im Gedächtniß. Die Originalien wurden, wenn sie wieder zurück gegeben waren, ohne Unterscheid, und ohne Beobachtung einer Ordnung der Zeit, in eine Kiste gelegt, aus welcher Ursache ungewiß ist, wenn viele Stücke oder Stellen geoffenbahrt worden.

Wenn und von wem er in die gegenwärtige Form gebracht worden.

Als Mohammed starb, hinterließ er seine Offenbahrung in derselben Unordnung, die ich bereits erwehnet habe, und nicht in der ordentlichen Verfassung, darinnen wir sie jetzt finden. Dieses war das Werck seines Nachfolgers des Abu Becrs. Denn da dieser erwog, daß sehr viele Stücke von Mohammeds Neubekehrten dem blossen Gedächtniß anvertrauet worden, davon viele in ihren Kriegen umgekommen waren, so befohl er, das gantze Werck, nicht nur von den Palm-Blättern und Häuten, auf welche die Stücke geschrieben worden, und die zwischen zwey Brettern, Deckeln oder Schalen verwahret wurden; sondern auch aus dem Munde solcher, die sie auswendig gelernet und ins Gedächtniß gefasset hätten, zu sammlen und zusammen zu tragen. Und diese Abschrift, als sie fertig war, befahl er der Aufsicht und Verwahrung der Hafsa, die Omars Tochter, und eine von des Propheten hinterlassenen Wittwen war, an. 1)

Daher, nach den erzehlten Umständen, gemeiniglich darvorgehalten wird, daß Abu Becr wircklich der Verfasser des Korans gewesen sey. Da doch im Gegentheil klärlich erhellet, daß Mohammed die Capitel vollständig, wie wir sie jetzt haben, hinterlassen, solche Passagen ausgenommen, die sein Nachfolger aus dem Munde derer, die sie im Gedächtniß behalten gehabt, beygefügt oder verbessert haben mag. So, daß dasjenige, was Abu Becr gethan, vielleicht weiter in nichts bestanden, als daß er die Capitel in ihre jetzige Ordnung gebracht, welches er ohne alle Betrachtung der Zeit gethan zu haben scheinet, weil er die längsten gemeiniglich zuerst gesetzet hat.

Allein, in dem dreyßigsten Jahr der Hejra, da Othman Khalif war und Jemerckte, wie sehr die Copeyen des Korans in den Provintzen des Reichs von einander abwichen, indem zum Exempel, die von Irak der Les-Art des Abu Musa al Ashari, und die Syrier des Macdad Ebn Aswad seiner folgten, so lies er, auf Einrathen der Companions, eine grosse Anzahl Copeyen von des Abu Becr seiner, welche die Hafsa in Verwahrung hatte, unter der Aufsicht des Zeid Ebn Thabet, Abu'allah Ebn Zobair, Said Ebn al As, und Abd'alrahman

1) *Elmacin.* in Vita *Abu Becr. Abulfeda.*

rahman Ebn al Hareth des Makhzumiten abſchreiben, denen er die Anweiſung gab, daß, wenn ſie ſich etwa wegen eines oder des andern Worts nicht vergleichen könnten, ſie ſolches in dem Dialect der Koreish, in welchem es zuerſt überliefert worden, 1) ſchreiben ſolten. Dieſe Abſchriften wurden, als ſie fertig waren, in den Provintzen des Reichs herum ausgeſtreuet, und die alten verbrannt oder ſonſt ausgemertzt. Ob aber ſchon viele Dinge in der Hafſa Copey von den vorherbemeldten darzu verordneten Aufſehern verbeſſert worden; So kommen doch noch etliche wenige variæ Lectiones oder verſchiedene Les-Arten vor, deren (zum wenigſten der wichtigſten) an ihren gehörigen Orten Meldung geſchehen ſol.

Mancherley Les-Arten.

Der Mangel der Vocalen 2) in der Arabiſchen Character (oder in der Schrift und Zeichnung der Arabiſchen Buchſtaben) machte Mokri's, oder **Leſer**, deren beſondere Befliſſenheit und Profeſſion es war, den Koran mit ſeinen gehörigen Vocalen zu leſen, unumgänglich nöthig und unentbehrlich. Aber dieſe Verſchiedenheit in ihrer Les-Art, verurſachte noch fernere Veränderungen bey den Copeyen des Korans, wie ſie jetzt mit den Vocalen geſchrieben werden; Und hierinnen beſtehet faſt der gröſte Theil der mancherley Les-Arten durch das ganze Buch. Der **Leſer**, deren Autorität die Ausleger in Beybehaltung oder Zulaſſung dieſer verſchiedenen Leſungen, vornehmlich anführen, ſind ſieben an der Zahl.

Stellen, ſo abgeſchafft werden.

Weil es einige Stellen im Koran giebet, die einander widerſprechen, ſo wiſſen die Mohammedaniſchen Doctores oder Lehrer einem jeden daher genommenen Einwurff, durch die Lehre der Abrogation oder **Abſchaffung** zu begegnen. Denn ſie ſprechen, daß GOtt in dem Koran unterſchiedliche Dinge geboten gehabt, welche hernach, aus gewiſſen Urſachen wiederruffen und aufgehoben worden.

Die abgeſchafften Stellen werden in drey Gattungen unterſchieden. Die **erſte** iſt, wo der Buchſtabe und der Verſtand zugleich abgeſchaffet. Die **andere**, wo nur der Buchſtabe abgeſchaffet iſt, der Verſtand aber bleibet; und die **dritte**, wo der Verſtand abgeſchaffet iſt, obſchon der Buchſtabe bleibet.

Von der erſten Gattung waren unterſchiedene Verſicul, welche nach der Tra-

1) *Abulfeda*, in Vitis Abubecr & Othman. 2) Die Characteren oder Zeichen der Arabiſchen Vocalen wurden nicht eher als bis verſchiedene Jahre nach Mohammeds Tod gebrauchet. Einige ſchreiben die Erfindung derſelben dem Yahya Ebn Yamer, einige dem Naſr Ebn Aſam, und andere dem Abu'laſwad al Dili zu; Die alle dreye Lehrer von Baſra geweſen, und den Companions (oder vertrauten Freunden des Mohammeds) unmittelbar gefolget ſind. S. *D'Herbel.* Bibl. oriem. p. 87.

Tradition des Ans Ebn Malec, zu des Propheten Leb-Zeit in dem Capitel von der **Busse** geleſen worden, jetzt aber nicht vorhanden ſind. Eine davon ſo auch alles war, was er davon behalten hatte, war die folgende: „Wenn „ein Sohn Adams zwey Flüſſe voll Gold hätte, ſo würde er doch noch einen, „nehmlich den dritten begehren; Und wenn er den dritten hätte, ſo würde er „den vierten begehren; Es ſol aber der Bauch eines Sohns Adams mit „nichts anders als mit Staub gefüllt werden. GOtt wil ſich zu dem wenden, „der ſich bekehret.„ Ein anderes Exempel von dieſer Art hat man von der Tradition des Abd'allah Ebn Maſud, welcher berichtete, daß ihm der Prophet einen Verſicul zu leſen gegeben, den er niedergeſchrieben; Als er aber des folgenden Morgens in ſein Buch geſehen, ſey er verſchwunden geweſen und habe nichts mehr auf dem Blatt geſtanden. Dieſes habe er dem Mohammed angezeiget, der ihn verſichert, der Verſicul wäre dieſelbe Nacht wieder zurück beruffen worden.

Von der andern Gattung iſt ein Verſicul, der Vers der **Steinigung** genannt, welcher nach der Tradition des Omars, hernachmahligen Khalifs, bey Mohammeds Leb-Zeit vorhanden geweſen, ob er ſchon jetzt nicht zu finden iſt. Die Worte ſind dieſe: „Verabſcheuet eure Eltern nicht; denn dieſes würde eine „Undanckbarkeit von euch ſeyn. Wenn ein Mann oder eine Frau von guten Na„men und Anſehen Ehebruch begehet, ſo ſolt ihr ſie beyde ſteinigen. Es iſt eine „Straffe, die **von GOtt verordnet** worden. Denn Gott iſt mächtig und weiſe.„

Von der letzten Gattung werden verſchiedene Verſe in 63 verſchiedenen Capiteln, und zwar auf 225 angemercket. Dergleichen ſind, daß man ſich im Gebeth gegen Jeruſalem kehren ſolle. Das Faſten nach der alten Gewonheit. Verſchonung gegen die Götzen-Diener. Vermeidung der Unwiſſenheit, und dergleichen. 1) Die Stellen von dieſer Art ſind von verſchiedenen Scribenten ſorgfältig geſammlet worden, und die meiſten an ihren gehörigen Orten angemerckt.

Ob es ſchon ein Stück von dem Glaubens-Bekentniß der Sonniten oder Orthodoxen iſt, daß der Koran unerſchaffen und ewig ſey, indem er in dem Weſen GOttes ſelbſt beſtehe, und der Mohammed ſelbſt denjenigen vor einen Ungläubigen erkläret hat, der das Gegentheil behaupte, 2) ſo ſind doch verſchiedene anderer Meynung geweſen; Inſonderheit die Secte der Motazalites 3) und die Anhänger des Ila Ebn Sobeih Abu Muſa, al Mozdar zugenahmt, der ſich kein Bedencken nahm, diejenigen, ſo darfürhielten, daß der Koran

Streitigkeiten wegen der Erſchaffung des Korans.

1) Abu Hashem Hebatallah, ap. *Marracc.* de Alc. p. 42. 2) Apud *Poc.* Spec. 220.
3) S. hernach in der achten Abtheilung.

unerschaffen sey, des Unglaubens zu beschuldigen, weil sie zwey ewige Wesen behaupteten. 1)

Ueber diesem Punct wurde mit solcher Hitze gestritten, daß es unter einigen Khalifen von der Familie des Abbas manches Elend verursachte; indem al Mamun 2) ein öffentliches Edict abfasste, und darinnen erklärte, daß der Koran geschaffen sey, welches von seinen Nachfolgern al Motaïem 3) und al Wathek 4) bekräftiget wurde, welche diejenigen, so der andern Meynung beypflichteten, stäupten, ins Gefängniß legten und zum Tod verurtheilten. Endlich aber machte al Motawakkel, 5) der al Wathek succedirte, diesen Verfolgungen ein Ende; Indem er die vorigen Edicte wiederrief, diejenigen, so deswegen im Gefängniß lagen, losgab, und einem jeglichen seine Freyheit ließ, in diesem Stück zu glauben, was er wolte. 6)

Al Ghazâli schiene beyde Meynungen ziemlicher Massen vergliechen zu haben, da er gesagt, daß der Koran mit der Zunge gelesen und ausgesprochen, in Büchern geschrieben, und im Gedächtniß behalten werde; und dennoch ewig sey, indem er in GOttes Wesen bestünde, und auf keinerley Weise, durch Versetzung in der Menschen Gedächtniß oder auf die Blätter eines Buchs, davon abgesondert werden könte. 7) Wodurch er mehr nicht zu verstehen scheinet, als daß die Original Idé oder der erste Begriff des Korans nur wircklich in GOtt, und folglich co-essentiel (mit-wesentlich) und co-eternel (mit-ewig) sey, die Copeyen und Abschriften aber geschaffen und von Menschen gemacht wären.

Die Meynung des al Jahedh, Haupts einer Secte, die seinen Namen führet, von dem Koran ist zu merckwürdig, daß ich sie mit Schweigen vorbeylassen solte. Er pflegte zu sagen, der Koran wäre ein Leib, der bald in einen Menschen, 8) und bald in ein Thier

1) *Poc.* Spec. p. 219. &c. 2) Anno Hei. 218. *Abulfarag.* p. 245. vid. etiam *Elmacin.* in Vit. al Mamun. 3) Zur Zeit des al Motasem erfande ein Lehrer, Abu Harun Ebn al Baca benahmt, eine Distinction, daß er sich zu verstecken suchte. Denn er behauptete, daß der *Koran* verordnet wäre, weil in solchem Buch gesagt werde: Und ich habe dich, den *Koran*, verordnet. Er ginge noch weiter, und gab zwar zu, daß was verordnet sey, auch geschaffen wäre; und leugnete doch, daß daraus folge, daß der *Koran* geschaffen sey. Abulfarag. p. 253. 4) ibid. p. 257. 5) Anno Hei. 242. 6) Abulfarag. p. 262. 7) Al *Ghazali* in prol. fid. 8) Der Khalif al Walid Ebn Yazid, welcher der eilfte vom Geschlecht des Ommeya war, und von den Mohammedanern als ein Verworffener, und als ein Mann, der keine Religion gehabt, angesehen wird, scheinet dieses Buch wie eine vernünftige Creatur tractiret zu haben. Denn als er eines Tages, beym ersten Aufschlagen desselben, diese Verse ergriff: Einem verkehrten aufrührischen Menschen wird es nicht wohl gehen;

Thier 1) verwandelt werden könte. Welches mit der Meynung derer überein-
zukommen scheinet, welche vorgeben, der Koran habe zwey Gesichter, eines
gleich einem Menschen, und das andere gleich einem Thiere; 2) Wodurch
sie, meines Bedünckens, die doppelte Auslegung, so er zulassen wil, nemlich,
entweder nach dem Geist oder Buchstaben, verstehen.

Gleichwie einige davorgehalten, daß der Koran geschaffen sey; Also hat
es auch nicht an solchen gefehlet, so da behauptet, daß weder die Ansehung
der Schreib-Art, noch auch der Abfassung, etwas miraculöses bey diesem Buch
zu finden sey, ausgenommen die prophetischen Erzehlungen vergangener Dinge
und Vorhersagungen zukünftiger Begebenheiten; Und daß, wenn GOtt die
Menschen in ihrer natürlichen Freyheit gelassen, und sie in diesem Stück nicht
gezwungen hätte, die Arabier vermögend gewesen seyn würden, etwas abzu-
fassen, welches dem Koran an Beredsamkeit, Ordnung und Reinigkeit der
Sprache, nicht nur gleich gekommen seyn, sondern solchen noch übertroffen ha-
ben würde. Dieses war eine andere Meynung der Motazaliten, und insön-
derheit des obbesagten al Mozdar, und al Nodham. 3)

Auslegung derselben.

Da der Koran der Mohammedaner Glaubens- und Lebens-Regel ist, so
ist es nicht zu verwundern, daß dessen Commentatores oder Ausleger so zahl-
reich sind. Und wir werden nicht Unrecht thun, der Regeln, die sie bey dessen
Erklärung beobachten, zu erwehnen.

Einer von den gelehrtesten Auslegern 4) unterscheidet den Inhalt des
Korans in allegoricum und literalem, oder in verblümten und in buch-
stäblichen Verstand. Der erste begreifft die dunckern, paraboliſchen und
ænigmatiſchen (Gleichniß und Räzel-vollen) Stellen, und solche, die wieder-
ruffen oder aufgehoben sind; Der andere aber diejenigen, die deutlich, klar,
keinem Zweiffel unterworffen, und noch in voller Kraft und Gültigkeit sind,
in sich.

Diese beyde Arten auf eine richtige Weise zu erklären, muß man aus
der Tradition und Belesenheit wissen, zu was vor einer Zeit jede Stelle ge-
offenbahrt worden, nebst den Umständen, dem Zustand, der Geschicht, und
den

hen: steckte er solchen auf eine Lantze und schoß mit Pfeilen darnach, wobey er diese Verse verschiedene mahlen wiederholte: Bestrafft du einen jeden aufrührischen verkehrten Menschen? Siehe, ich bin ein solcher aufrührischer verkehrter Mensch: wenn du am Tage der Auferstehung vor deinem HErrn erscheinest, so sprich: O HErr, al Walid, hat mich so zerrissen. Ebn Shohnah. vid. *Poc.* Specim. p. 223. 1) *Poc.* Specim. p. 222.

2) D' Herbelot. p. 87. 3) Abulfeda, Shahrestani, &c. apud *Poc.* Specim. p. 222. & *Marracc.* de Kor. p. 44. 4) Al Zamakhshari, vid. Koran, cap. 3. p. 35. p. 49. Not. a.

den Urſachen oder beſondern Begebenheiten, um deren Willen ſolche geoffenbahrt worden. 1) Oder noch ausdrücklicher und deutlicher, ob die Stelle zu Mecca oder zu Medina geoffenbahret; Ob ſie abgeſchafft worden, oder ſelbſt eine andere Stelle vor ungültig erkläret; Ob ſolche der Ordnung der Zeit nach, voraus oder hinten, nachzuſetzen ſey; Ob ſie von dem Context unterſchieden ſey, oder mit darzu gehöre; Ob ſie particular oder general (beſonders oder allgemein) und endlich, ob ſie implicite per intentionem (dem Sinn nach darinnen begriffen) oder explicite und mit klaren Worten, ausgedrücket ſey. 2)

Die Ehre, ſo demſelben erwieſen wird.

Aus beregten Umſtänden iſt leichtlich abzunehmen, daß dieſes Buch bey den Mohammedanern in der gröſten Ehrerbietigkeit und Hochachtung ſey. Sie dürffen es nicht einmahl anrühren, wenn ſie nicht erſt vorher nach dem Geſetz gewaſchen und gereiniget ſind; 3) Und damit ſie dieſes nicht vielleicht aus Unachtſamkeit thun möchten, ſchreiben ſie auf den Deckel oder das auswendige Pergament: „Laſſet es niemand anrühren, als die, ſo da rein ſind. Sie leſen ſolchen mit gröſter Sorgfalt und Ehrerbietung, und halten ihn niemahls unter ihren Gürteln hinab. Sie ſchwören dabey, ziehen ihn bey allen wichtigen Gelegenheiten zu Rath, 4) führen ſolchen in ihren Kriegen bey ſich, ſchreiben Sententzen daraus in ihre Fahnen, zieren ihn mit Gold und Edelgeſteinen, und laſſen es mit Wiſſen und Willen nicht zu, daß ihn jemand von einer andern Geſinnung im Beſitz habe.

Verſiones.

Die Mohammedaner dencken mit nichten, daß der Koran durch eine Ueberſetzung entheiliget werden ſolte, wie einige Autores geſchrieben; 5) Sondern haben vielmehr Sorge getragen, daß ihre Schrift nicht nur in die Perſianiſche Sprache, ſondern auch noch in verſchiedene andere, inſonderheit aber die Javaniſche und Malayaniſche, 6) überſetzt werde, obſchon aus Hochachtung gegen das Arabiſche Original, dieſe Verſiones faſt insgemein interlineares ſind.

Vier-

1) Ahmed Ebn Moh. al Thaleby, in princip. expoſ. Alc. 2) Yahya Ebn al Salam al Baſri, in princip. expoſ. Alc. 3) Die Jüden haben gleiche Veneration vor ihrem Geſetz, und dürffen es niemahls mit ungewaſchenen Händen, ja, auch alsdenn nicht einmahl ohne einer Decke, anrühren. vid. *Millium*, de Mohammedismo ante Moh. p. 366. 4) Dieſes thun ſie, indem ſie nur (gleichſam von ferne) einen Blick hineinthun, und von den Worten, die ihnen zuerſt vorkommen ein Omen oder eine Vorbedeutung nehmen: Welche Gewonheit ſie gleichfals von den Jüden gelernet, die es eben alſo mit der Schrift zu machen pflegen. vid. *Millium*, ubi ſup. 5) *Sionita* de urb. orient. p. 41. & Marracc. de Alc. p. 33. 6) Reland. de Rel. Moh. p. 265.

Vierte Abtheilung.

Von den Lehren und ausdrücklichen Geboten des Korans, so den Glauben und gottselige Pflichten betreffen.

Es ist bereits mehr als einmahl angemerckt worden, daß der Grund-Satz, auf welchen Mohammed sein Religions-Gebäude aufgeführet, dieser gewesen, daß vom Anbeginn bis ans Ende der Welt, nur ein wahrer orthodoxer Glaube jederzeit gewesen, und auch immerdar seyn werde; Der, was den Glauben anbetrifft, in Erkenntniß des einzigen wahren GOttes bestehet, und daß man solchen Boten oder Propheten, die er von Zeit zu Zeit mit tüchtigen Zeugnissen, den Menschen seinen Willen zu offenbahren, absenden solte, zu glauben und zu gehorchen habe. Und was die Ausübung in Beobachtung der unveränderlichen und ewigen Gesetze des Rechts und Unrechts, nebst andern solchen Geboten und Ceremonien, die GOtt nach den verschiedenen Austheilungen seiner Wohlthaten zu unterschiedenen Zeiten der Welt, auf eine gewisse Zeit zu verordnen vor gut befinden solte, anbelanget; So räumte er bey diesem letzten ein, daß es indifferente Dinge, die an sich selbst weder gut noch böse wären, sondern nur durch GOttes ausdrückliches Gebot verbindlich würden, und daher nur auf eine gewisse Zeit währeten, und nach seinem Willen und Wohlgefallen veränderlich wären, gäbe. Und dieser Religion leget er den Namen Islam bey, welches Wort Resignation, **Unterwerffung** oder **Ergebung** in den Willen, Dienst und Befehl GOttes bedeutet, 1) und als das Nomen proprium oder der eigentliche Name der Mohammedanischen Religion gebraucht wird, die sie, ihrem Grund nach, vor eben dieselbe ausgeben, die alle Propheten von Adam an gehabt hätten. Worauf die Mohammedanische Religion gebauet ist.

Unter dem Vorwand, daß diese ewige Religion zu seiner Zeit verfälscht wäre, und von keiner einzigen Secte der Menschen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, gab Mohammed vor, daß er von GOtt als ein **Prophet** gesandt sey, diejenigen Mißbräuche, welche sich in dieselbe eingeschlichen, zu verbessern

1) Die Radix *Salama*, woraus Islam formirt ist, bedeutet in der ersten und vierten Conjugation auch selig werden, oder in einen Stand der Seligkeit treten: Nach welcher Bedeutung, Islam übersetzt werden mag: Die Religion oder der Stand der Seligkeit. Der andere Verstand findet aber bey den Mohammedanern mehr Beyfall, und es wird in dem Koran selbst darauf gezielet. S. c. 2. p. 23. und c. 3. p. 50.

beſſern und ſie wieder in ihrer erſten Einfallt herzuſtellen; Jedoch mit Beyfügung beſonderer Geſetze und Ceremonien, davon einige ſchon in vorigen Zeiten gebräuchlich geweſen, andere aber erſt jetzt eingeſetzet worden wären. Und den gantzen Inhalt ſeiner Lehre, begriff er unter dieſen zwen Sätzen oder Glaubens-Articuln, nemlich, daß nur **ein GOtt**, und er ſelbſt der **Apoſtel GOttes** ſey. Dieſem letztern Articul zu Folge, muſten alle ſolche Verordnungen und Einſetzungen, die er einzuführen und zu beſtätigen vor gut anſahe, als verbindlich und als ſolche, die von GOtt ſelbſt angeprieſen und bekräftiget wären, angenommen werden.

Die Eintheilung und Fundamental-Puncte derſelben.

Die Mohammedaner theilen ihre Religion, welche ſie, wie ich nur kurtz vorher geſagt habe, Islam nennen, in zwey unterſchiedene Stücke ein; In Iman, das iſt **Glaube** oder Theorie, und in Din, das iſt, **Religion** oder Praxis; und lehren, daß ſolche auf fünf Fundamental-Puncte gegründet ſey, davon einer zum Glauben, und die andern viere zur Praxi, Ausübung, zum Thun, Leben oder Wandel gehörten.

Das erſte iſt diejenige Bekenntniß des Glaubens, deren ich bereits Meldung gethan habe: **Daß kein GOtt iſt, als der wahre GOtt**; und daß **Mohammed ſein Apoſtel ſey.** Worunter ſie wieder ſechs unterſchiedene Puncte begreiffen; nemlich 1. **Glaube an GOtt.** 2. **Seine Engel.** 3. **Seine Schrift.** 4. **Seine Propheten.** 5. **Die Auferſtehung und den Tag des Gerichts**, und 6. **GOttes unwiedertreiblichen Rathſchluß und Vorherbeſtimmung ſo wohl des Guten als des Böſen.**

Die vier zur Ausübung gehörigen Puncte ſind, 1. das **Gebeth**, worunter dasjenige **Waſchen** oder diejenige **Reinigungen** mit begriffen, welches nöthige Vorbereitungen ſind, die vor dem Gebeth erfordert werden. 2. **Allmoſen**; 3. **Faſten**; und 4. die **Wallfarth** der Pilgrim nach Mecca. Davon ich nach der Ordnung handeln wil.

Von ihrem Glauben an GOtt.

Daß ſowohl Mohammed als diejenigen von ſeinen Nachfolgern oder Anhängern, die vor orthodox gehalten werden, richtige und wahre Begriffe (jedoch mit vorbedingter beſtändigen Ausnahme ihrer halsſtarrigen und gottloſen Verwerffung der **Dreyeinigkeit**) von GOtt und ſeinen Attributis oder Eigenſchaften gehabt, und noch haben, erhellet aus dem Koran ſelbſt und aus allen Mohammedaniſchen Gottesgelehrten ſo deutlich, daß es ein Zeitverderb ſeyn würde, wenn ich diejenigen widerlegen wolte, welche dafür halten, der GOtt des Mohammeds ſey von dem wahren GOtt unterſchieden, und nur

eine

eine erdichtete Gottheit oder Götze seines eigenen Gemächtes. 1) So wil ich mich auch allhier in keine von den Mohammedanischen Controversien, die göttliche Natur und göttlichen Eigenschaften betreffend, einlassen, weil ich Gelegenheit haben werde, an einem andern Ort davon zu reden. 2)

Was sie von seinen Engeln glauben.

Die Existenz der **Engel** und ihrer Reinigkeit, werden in dem Koran unumgänglich zu glauben erfordert, und derjenige wird vor einen Ungläubigen gehalten, der da läugnet, daß es solche Wesen giebet, oder eins davon hasset, 3) oder einen Unterscheid des Geschlechts bey denselben behauptet. Sie glauben, daß solche reine subtile und aus Feuer geschaffene Leiber, auch mancherley Gestalten und Aemter haben; Darunter einige GOtt in verschiedenen Stellungen anbetheten, andere ihn mit Psalmen und Lob-Gesängen preiseten, oder für die Menschen Fürbitte einlegten. Sie halten dafür, daß einige darunter beschäftiget sind, der Menschen Handlungen aufzuschreiben, andere mit Tragung des Throns GOttes und mit andern Diensten.

Die vier Engel, die sie als solche ansehen, die bey GOtt vor andern in besondern Gnaden stehen, und deren sie, in Betrachtung der ihnen zugeeigneten Aemter, öfters Erwehnung thun, sind folgende. Erstlich Gabriel, dem sie allerhand Titul, insonderheit aber des **heiligen Geistes**, 4) und **des Engels der Offenbahrung**, 5) beylegen; Von dem sie glauben, daß er von GOtt mit einer grössern Vertrauligkeit als irgends ein anderer beehret werde, und mit Aufschreibung der göttlichen Rathschlüsse beschäftiget sey. 6) Michael, der **Freund** und **Beschirmer der Jüden.** 7) Azräel, der **Engel des Todes**, welcher der Menschen Seelen von ihren Leibern absendert; 8) Und Israfil, dessen Amt seyn wird, bey der Auferstehung die Posaune zu blasen. 9) Die Mohammedaner glauben auch, daß jeden Menschen zween **Schutz-Engel** begleiten, seine Handlungen anzumercken und aufzuschreiben, 10) die alle Tage verändert würden, und daher al Moakkibat, oder die Engel, so beständig auf einander folgen, genennet werden.

Diese gantze Lehre von Engeln hat Mohammed, nebst seinen Jüngern,

1) Marrace. in Alc. p. 102. 2) In der achten Abtheil. 3) Koran, c. 2. p. 18. 4) Koran, c. 2. p. 17. Not a. 5) ibid. pag. 18. Not. d. 6) vid. Hyde, Histor. Relig. vet. Pers. pag. 262. 7) vid. ibid. p. 271. & Kor. c. 2. p. 18. Not. d. 8) Koran, c. 2 p. 6. Not. c. 9) Kor. c. 6. 13. und 86. Die Aemter dieser vier Engel werden, in dem apocryphischen Evangelio des Barnabas, fast auf gleiche Weise beschrieben, allwo gesaget wird, daß Gabriel die Geheimnisse GOttes offenbahre, Michael wider seine Feinde stritte, Raphael die Seelen derer, die sterben, aufnahme, und Uriel am jüngsten Tag jederman zum Gericht ruffen werde. Siehe die Menagiana, Tom. 4. p. 333. 10) Kor. c. 10.

den **Jüden** abgeborget, welche die Namen und Aemter dieſer Weſen von den **Perſianern**, wie ſie ſelbſt bekennen, 1) gelernet haben. Die alten **Perſianer** glaubten den Dienſt der Engel und ihre Aufſicht über die Geſchäfte dieſer Welt (wie die Magi noch thun) feſtiglich; und eigneten ihnen demnach unterſchiedene Verrichtungen und Pflichten zu; gaben auch ihre Namen ihren Monaten und den Tagen ihrer Monate. Den Gabriel nennten ſie Sorush und Revan bakhsh, oder **den Geber der Seelen**, um ſolches Amt des Engels des Todes ſeinem entgegen zu ſetzen, dem ſie unter andern Namen, den Namen Mordâd, oder **des Gebers des Todes**, beylegten. Den Michael nennten ſie Beshter, der, nach ihrem Vorgeben, den Menſchen Unterhalt verſchaffet. 2) Die **Jüden** lehren, daß die Engel aus Feuer geſchaffen worden; 3) Daß ſie verſchiedene Aemter haben; 4) Daß ſie für die Menſchen bitten, 5) und ihnen dienen oder auf ſie Acht haben. 6) Den Engel des Todes heiſſen ſie Duma, und ſagen, er ruffe die Todten, in ihrer letzten Stunde, bey ihren Namen. 7)

Der Teufel, welchen Mohammed Eblis, von ſeiner **Verzweiffelung** nennet, war ehemahls einer von denjenigen Engeln, die der Gegenwart GOttes am nächſten ſind, Azazil genannt, 8) und fiel nach der Lehre des Korans, weil er ſich geweigert, dem Adam, auf GOttes Befehl Ehrerbietung (*to pay Homage to Adam*) zu erweiſen. 9)

Nebſt den Engeln und Teufeln werden die Mohammedaner von dem Alkoran auch eine mittlere Gattung Creaturen zu glauben gelehret, die ſie Jin oder Genios nennen, die auch aus Feuer geſchaffen, 10) aber von einer gröbern Subſtanz (*Fabric*) als Engel, wären. Sintemahl ſie äſſen und trüncken und ihr Geſchlecht oder Gattungen fortpflantzten und dem Tod unterworffen wären. 11) Einige unter dieſen werden vor gute und andere vor böſe Geiſter, und der künftigen Seligkeit oder Verdammniß, wie die Menſchen, fähig gehalten. 12) Die Morgenländer geben vor, daß dieſe Genii viele Secula vorher, ehe Adam geſchaffen worden, die Welt unter der Regierung verſchiedener auf einander folgender Printzen, die alle den gemeinen Namen Solomon geführet, bewohnet hätten; Nachdem ſie aber endlich in eine faſt allgemeine Verderbniß verfallen, wäre Eblis abgeſandt worden, ſie in einen weit

1) Talmud Hieroſol. in Rosh hashana. 2) vid. Hyde, ubi ſupra cap. 19. & 20. 3) Gemar. in Hagig, & Bereshit rabbah &c. v. Pſ. CIV. 4. 4) Yalkut hadash. 5) Gemar. in Sheviet, & Bava Bathra &c. 6) Midrash, Yalkut Shemuni. 7) Gemar Besachoth. 8) vid. *Reland.* de Rel. Moh. p. 189. &c. 9) Koran, cap. 2. p. 7. S. auch cap. 7. 38 &c. 10) Kor. c. 55. S. die Noten daſelbſt. 11) Jallalo'ddin in Kor. c. 2. & 18. 12) vid. Kor. c. 55. 72. & 74.

weit entlegenen Theil der Erde hineinzutreiben, daß sie daselbst eingeschlossen seyn solten. Weil aber noch einige von solchem Geschlecht übrig geblieben, so wären sie von Tahmurath, einem der alten Könige in Persien, der sie bekrieget, in die berühmten Gebürge von Kaf zu entweichen gezwungen worden. Von welchen Successionen und Kriegen sie viele Fabel- und Romanhafte Abentheur erzehlen. Sie machen auch verschiedene Ordnungen und Staffeln unter diesen Wesen, (wenn sie nicht vielmehr vor verschiedene Gattungen zu halten sind) davon einige bloß Jin, einige Peri oder **Zwerg-Geister** (Pigmæi und Gnomi) einige Div oder **Riesen**, und andere Tacwins oder Fata (**Geister des Schicksahls** oder **Glückes**) genennet werden. 1)

Die Mohammedanischen Einbildungen von diesen Geniis, kommen mit demjenigen, was die **Jüden** von einer Gattung der Dæmonum, Shedim genannt, schreiben, fast aufs genaueste überein: Von welchen einige fabuliren, daß sie vor der Sündfluth von zween Engeln, Aza und Azael benahmt, mit Naamah, der Tochter des Lamechs, erzeuget worden. 2) Jedoch sprechen sie: Die Shedim kämen in drey Stücken mit den dienstbaren Engeln überein. Sie hätten Flügel wie diese, und flögen von einem Ende der Welt bis ans andere, und hätten einige Wissenschaft von zukünftigen Dingen; Und in drey Stücken kämen sie mit den Menschen überein: Sie ässen und trüncken, würden fortgepflantzet und stürben, wie dieselben. 3) Sie geben ferner vor, daß einige darunter das Gesetz Mosis glaubten, und folglich gute Geister wären, andere aber wären Ungläubige und Verworffene. 4)

Von der Schrifft.

In Ansehung der **Schrifft**, werden die Mohammedaner von dem Koran gelehret, daß GOtt zu verschiedenen Zeiten der Welt die Offenbahrungen seines Willens unterschiedenen Propheten schriftlich mitgetheilet habe, davon ein wahrer Muselmann auch ein jedes Wort zu glauben unumgänglich verbunden sey. Die Anzahl dieser heiligen Bücher habe in 104 bestanden. Davon zehen dem Adam, fünfe dem Seth, dreyssig dem Edris oder Enoch, zehen dem Abraham, und die übrigen viere, so der Pentateuchus, die Psalmen, das Evangelium und der Koran gewesen, dem Mosi, David, JEsu und Mohammed nach und nach überliefert worden wären; Und da dieser letzte das **Siegel** der Propheten sey, so hätten solche Offenbahrungen nunmehr aufgehöret, daß keine mehr zu erwarten stünden.

1) S. *D' Herbel.* Bibl. Orient. p. 369. 280. &c. 2) In Libro Zohar. 3) Gemara, in Hagiga. 4) Igrat Baale hayyim, c. 15.

Alle dieſe göttlichen Bücher, bis auf die vier letzten, wären nun gänzlich verlohren gegangen, und ihr Inhalt wäre unbekannt. Wiewohl die Sabianer verſchiedene Bücher haben, welche ſie einigen Propheten, die noch vor der Sündfluth gelebet, zueignen. Und von den beſagten vieren, ſprechen ſie, wäre der Pentateuchus, die Pſalmen und das Evangelium ſo vielen Veränderungen und Verfälſchungen unterworffen geweſen, daß, obſchon vielleicht ein Theil von dem wahren Wort GOttes darinnen enthalten ſeyn möchte, dennoch den jetzigen Copeyen, in den Händen der **Jüden** und **Chriſten**, kein Glaube beyzumeſſen wäre. Die **Jüden** werden inſonderheit in dem Koran öfters beſchuldigt, daß ſie die Copeyen ihres Geſetzes verfälſchet und verſtümmelt hätten; Und es werden von den Mohammedaniſchen Scribenten einige Exempel ſolcher vorgegebenen Verfälſchungen, ſowohl aus dem Geſetz-Buch, als aus den zwey andern angeführet; Worinnen ſie bloß ihren eigenen Vorurtheilen und den fabelhaften Nachrichten unterſchobener Legenden folgen. Ob ſie einige Copey von dem Pentateucho (oder den fünf Büchern Moſis) haben, die von den Jüden ihrer abweichet, bin ich nicht völlig überzeuget. Sintemahl ein Reiſender in Morgenland berichtet worden, daß ſie zwar die Bücher Moſis hätten, 1) die aber ſehr verfälſcht wären. Es iſt mir aber niemand bekannt, der ſolche jemahls geſehen hätte. Jedoch haben ſie gewiß ein Buch in Arabiſcher und Perſianiſcher Sprache, und leſen es heimlich, welches ſie die **Pſalmen Davids** nennen, deme einige Gebethe, des Moſis, Jonas und anderer beygefüget ſind. 2) Dieſes hält **Herr Reland** vor eine Ueberſetzung aus unſern Copeyen, (obſchon auſſer allem Zweiffel, an mehr Orten als einem, verfälſcht.) Mr. D'Herbelot aber ſaget, es halte diejenige Pſalmen nicht in ſich, die in unſern Pſalter ſtehen; Maſſen es weiter nichts als ein Auszug daraus, der mit gantz andern Stücken vermiſchet ſey. 3) Der leichteſte **Weg**, dieſe zween gelehrten Herren mit einander zu vergleichen, iſt, wenn wir muthmaſſen, daß ſie von zwo verſchiedenen Copeyen reden. Die Mohammedaner haben auch ein **Evangelium** in Arabiſcher Sprache, welches dem St. Barnabas zugeeignet wird, worinnen die Hiſtorie von **JEſu Chriſto** auf eine gantz andere Art, als in dem wahren Evangelio, erzehlet wird, und ſtimmet mit denjenigen Traditionen überein, welchen Mohammed in ſeinem Koran gefolget iſt. Von dieſem Evangelio haben die Moriſcoes in Africa eine Ueberſetzung in **Spaniſcher Sprache**; 4) Und es iſt in des

Prin-

1) Terry's Reiſe nach Oſt-Indien, pag. 277. 2) De Relig. Moham. pag. 23.
3) Dergleichen Copie ſol, wie er berichtet, in des Hertzogs von Toſcana Bibliothec zu finden ſeyn. Bibl. Orient. p. 924. 4) *Reland*, ubi ſupra.

Printzen Eugenii von Savoyen Bücher-Saal ein Manuſcript von einiger Antiquität, welches eine Italiäniſche Ueberſetzung eben dieſes Evangelii enthält, 1) ſo vermuthlich zum Gebrauch der Renegaden gemacht worden. Dieſes Buch ſcheinet urſprünglich nicht von den Mohammedanern geſchmiedet zu ſeyn, ob ſie es ſchon ſeit der Zeit, ſonder Zweiffel, verfälſcht und verändert haben, damit es ſich deſto beſſer zu ihrem Abſehen ſchicke; Und inſonderheit haben ſie in dieſem apocryphiſchen Evangelio an ſtatt Paracletis oder des Tröſters, 2) das Wort Periclytes, das iſt, der berühmte und fürtrefliche, eingeſchaltet, wodurch, wie ſie vorgeben, ihr Prophet bey Namen vorherverkündigt worden wäre, weil dieſes die Bedeutung des Worts Mohammed im Arabiſchen ſey. 3) Und dieſes, ſprechen ſie, rechtfertige diejenige Stelle des Korans, 4) allwo ausdrücklich behauptet wird, daß JEſus Chriſtus ſeine Zukunft, unter ſeinem andern Namen Ahmed, welches von eben derſelben Radice, wie Mohammed hergeleitet, und von eben derſelben Bedeutung iſt, vorherverkündiget habe. Von dieſen und andern erdichteten Flickereyen gleichen Schlags rühret es her, daß die Mohammedaner verſchiedene Stellen anführen, davon in dem Neuen Teſtament nicht die geringſten Fußſtapffen anzutreffen ſind. Deswegen müſſen wir aber hieraus nicht ſchlieſſen, als ob die Mohammedaner alle darfür hielten, daß dieſe ihre Copeyen die alte und eigentliche Schrift ſelbſt wären. Wenn jemand aus der Verfälſchung, die ihrem Betrieb nach, dem Pentateucho und Evangelio begegnet ſeyn ſol, behauptet, daß der Koran vielleicht auch verfälſcht ſeyn kan, ſo antworten ſie, daß GOtt verſprochen habe, er wolle Sorge vor dieſen letztern tragen, und ſolchen vor allen Zuſätzen und Schmählerungen bewahren: 5) Die zwey andern aber habe er der Sorgfalt der Menſchen überlaſſen. Immittelſt geſtehen ſie, daß einige veränderliche Leß-Arten im Koran zu bemercken ſind, 6) wie bereits erinnert worden.

Auſſer den vorher angezeigten Büchern, thun die Mohammedaner auch der Schriften Daniels und verſchiedener anderer Propheten Meldung, und ziehen auch Stellen daraus an. Allein ſie glauben nicht, daß dieſes göttliche Schriften, oder daß ſolche in Glaubens-Sachen vor eine unfehlbare Regel anzunehmen ſind. 7)

Die Anzahl der Propheten, welche von GOtt von Zeit zu Zeit in die Welt geſandt worden, beläufft ſich, nach einer Mohammedaniſchen Tradition, Von der Propheten.

1) Menagian. T. 4. p. 321. &c. 2) Joh. XIV. 16. 26. XV. 26. und XVI. 7. mit Luc. XXIV. 49. vergliechen. 3) S. *Yolandi* Nazaren. die erſten 8 Capitel. 4) Cap. 61. 5) Kor. c. 15. 6) *Reland.* ubi ſupra p. 24. 27. 7) Idem, ib. 41.

dition, auf mehr als 224000, oder nach einer andern, auf 124000; Worunter 313 Apoſtel geweſen, die mit beſondern Anweiſungen ausgeſandt worden, die Menſchen vom Unglauben und abgöttiſchen Weſen abzuziehen; Und ſechſe darunter hätten neue Geſetze oder Verordnungen überbracht, welche die vorhergehenden nach und nach aufgehoben hätten. Dieſe wären Adam, Noah, Abraham, Moſes, JEſus und Mohammed geweſen. Die Propheten alle insgemein ſind, nach der Mohammedaner Glauben, frey von groben Sünden und wichtigen Irrthümern, und Bekenner einer und einerley Religion, das iſt Islam, der verſchiedenen Geſetzen und Diſpenſationen, die ſie beobachtet, unbeſchadet, geweſen. Sie geben verſchiedene Staffeln unter ihnen zu, und halten einige darunter vor fürtrefflicher und ehrenswürdiger als andere. 1) Die erſte Stelle räumen ſie denen, die neue Verordnungen geoffenbahret und beſtätiget, und die nechſte den Apoſteln ein.

Unter dieſe groſſe Anzahl der Propheten rechnen ſie nicht nur verſchiedene Patriarchen, und andere in der Schrift nahmhaft gemachte Perſonen, ob ſie ſchon keine Propheten geweſen (worinnen ihnen die Jüdiſchen und Chriſtlichen Scribenten bisweilen den Weg gebahnet, 2) als Adam, Seth, Lot, Iſmael, Nun, Joſua, &c. und führen einige mit gantz andern Namen an, als Enoch, Heber und Jethro, welche in dem Koran, Edris, Hud und Shoaib, genennet werden; Sondern auch verſchiedene mehr, deren Namen nicht einmahl in der Schrifft vorkommen (ob ſie ſchon ſolche einigen Perſonen daſelbſt aufzuheften ſuchen) als Saleh, Khedr, Dhu'lkefl, &c. Von dieſen ihren fabelhaften Traditionen werden wir verſchiedener, bey Gelegenheit, in den Noten über den Koran Erwehnung thun.

Gleichwie Mohammed die Göttlichkeit des Pentateuchi, der Pſalmen und des Evangelii erkannte; Alſo beruft er ſich öfters auf die Uebereinſtimmung des Korans mit ſolchen Schrifften, und auf die Prophezeyungen, welche von ihm, als Beweiſe ſeiner Sendung darinnen anzutreffen wären; Und er beſchuldiget die Jüden und Chriſten öfters, daß ſie die Stellen, die von ihm zeugeten, unterdruckten. 3) Seine Nachfolger wiſſen auch verſchiedene Texte, und zwar auch aus unſern jetzigen Copeyen des Alten und Neuen Teſtaments, zu Unterſtützung ihres Meiſters Sache, anzuführen. 4)

Der

1) Kor. c. 2. p. 42. &c. 2) Alſo wird Heber von den Jüden (Seder Olam. p. 2.) und Adam von *Epiphanio* (adv. Hæreſ. pag. 6.) ein Prophet genennet. S. a. *Joſeph.* Ant. l. 1. cap. 2. 3) Kor. c. 2. p. 9. 17. 25. c. 3. &c. 4) Einige dieſer Stellen werden von D. Prideaux zu Ende des Lebens Mahomet, noch mehrere aber von Marraccio in Alcoran. p. 26. &c. angeführet.

Von dem Zustand nach dem Tode.

Der fünffte Glaubens-Articul, den der Koran erfordert, ist eine **allgemeine Auferstehung der Todten** und **ein zukünfftiges Gericht**. Ehe wir aber die Mohammedanischen Meynungen in diesen Puncten betrachten, wird nicht undienlich seyn, desjenigen vorher Meldung zu thun, was sie von einem **mittlern Zustand**, so wohl des Leibes als der Seelen, nach dem Tode, zu glauben gelehret werden.

Von dem Leibe vor der Auferstehung.

Wenn ein Leichnam ins Grab geleget wird, so sprechen sie, er werde von einem Engel aufgenommen, der ihm Nachricht von der Ankunfft der zween Examinatoren giebet, welches zween schwartzgelbe Teufel von gräßlicher Gestalt sind, Monker und Nakir genannt. Diese heissen den Verstorbenen aufrecht sitzen, und fragen ihn wegen seines Glaubens aus, als, der Einheit GOttes und der Sendung Mohammeds. Wenn er nun richtige Antwort giebet, so lassen sie den Leib in Frieden ruhen; Da er denn von der Lufft des Paradieses erfrischet wird. Wenn er aber mit der Verantwortung nicht fort kan, so schlagen sie ihn mit eisernen Sceptern an die Schläffe, bis er vor Angst so laut an zu brüllen fänget, daß er von Osten bis Westen, jedoch von den Menschen und Geniis nicht, welche ausgenommen, gehöret wird. Alsdenn pressen sie die Erde auf den todten Cörper, der von 99 Drachen mit sieben Köpffen genaget und gestochen wird bis auf den jüngsten Tag. Andere sagen, ihre Sünden würden zu gifftigen Thieren werden, darunter einige wie Drachen, andere wie Scorpionen und andere wie Schlangen beissen und stechen würden: Welche Umstände einige in einem figürlichen Verstande nehmen. 1)

Diese Examinirung des Grabes ist nicht nur auf eine ausdrückliche Tradition des Mohammeds gegründet, sondern wird auch, wie die Ausleger einmüthig gestehen, in dem Koran nicht undeutlich bereget, obschon nicht ausdrücklich gelehret. 2) Sie wird daher von den orthodoxen Mohammedanern insgemein geglaubet, welche ihre Gräber mit Fleiß hohl machen lassen, daß sie, indem sie von den Engeln examiniret werden, desto bequemer aufrecht sitzen mögen; 3) Es wird aber diese Grille von der Secte der Motázaliten, und vielleicht auch noch von andern mehr, gäntzlich verworffen.

Diese Meynungen hat Mohammed gantz gewiß von den **Jüden** entlehnet, unter welchen sie schon vor alten Zeiten aufgenommen gewesen. 4) Sie sprechen, wenn der Engel des Todes komme und sich auf das Grab setze, so gu-

1) *Al Ghazâli*, vid. *Poc.* Not. in Port. *Mosis*, pag. 241. &c. 2) Cap. 8. und 47. &c. 3) *Smith*. de morib. & instit. Turcar. Ep. 2. p. 57. 4) vid. *Hyde*, in Not. ad Bobov. de Visit. ægrot. p. 19.

ginge die Seele alsbald hinein in den Leib und richte ihn auf seine Füsse. Alsdenn examinire er den Verstorbenen und schlage ihn mit einer Kette halb von Eisen und halb von Feuer. Bey dem ersten Streich würden alle seine Glieder aufgelöst, bey dem andern seine Gebeine zerstreuet, die von Engeln wieder zusammen gelesen würden, und der dritte Streich verwandle den Leib in Staub und Aschen, da er denn wieder ins Grab zurückkehre. Diese Tortur oder Folter nennen sie Hibbût hakkeber, oder das **Schlagen des Grabes**, und bilden sich ein, daß solche alle Menschen insgemein auf sich nehmen müssen, nur diejenigen ausgenommen, die am Abend des Sabbaths sterben, oder im Lande Israel gewohnet haben. 1)

Wenn den Mohammedanern der Einwurff gemacht wird, daß das Geschrey der also ausgefragten und gefolterten Personen niemahls gehöret worden; oder wenn sie gefragt werden, wie diejenigen solches Examen aussthehen können, deren Leiber verbrannt oder von wilden Thieren, oder Raub-Vögeln aufgefressen, oder sonst auf andere Weise, ohne Begräbniß verzehret worden; So antworten sie, daß es nichts destoweniger möglich sey; Weil man nicht gewahr werden könnte, was jenseit des Grabes vorginge; Und daß es genug sey, einen Theil des Leibes, der vermögend ist, die von den Engeln vorgelegten Fragen zu verstehen, 2) lebendig darzustellen.

Von der Seele. Von der **Seele** statuiren sie, wenn solche durch den Engel des Todes, der sein Amt gegen die Frommen mit Gemächlichkeit und Gelindigkeit, gegen die Gottlosen aber mit Hefftigkeit verrichtet, 3) von dem Leibe abgesondert werde, so gehe sie in den **Zustand** ein, den sie al Berzakh 4) oder das Intervallum und den **mittlern Zustand** zwischen dem Tod und der Auferstehung nennen. Wenn der Abgeschiedene ein Gläubiger gewesen, so kommen, sprechen sie, ihm zween Engel entgegen und führen ihn in den Himmel ein, daß ihm, nach seinem Verdienst und Grad, sein Ort daselbst möge angewiesen werden. Denn sie theilen die Seelen der Gläubigen in drey Classen ein. Die erste ist der Propheten, deren Seelen alsbald in das Paradieß aufgenommen werden. Die andere der Märtyrer, deren Geist, nach der Tradition Mohammeds in den Leibern grüner Vögel ruhen, die von den Früchten und Wein des Paradieses essen und trincken; Und die dritte anderer Gläubigen, von deren Seelen-Zustand vor der Auferstehung mancherley Meynungen sind. Denn 1. sagen einige, sie blieben neben den Gräbern, jedoch mit der Freyheit, hinzu-

1.) *R. Elias*, in Tishbi. Siehe auch *Buxtorf.* Synag. Judaic. & Lexic. Talmud. 2) vid. *Poc.* ubi supra. 3) Koran, c. 79. Die Jüden sagen eben dasselbe, in Nishmathayim f. 77. 4) vid Koran, cap. 23. & Not. ibid.

gehen wohin es ihnen beliebte. Welches sie mit des Mohammeds Gebrauch, den er hatte, sie bey ihren Gräbern zu grüssen, und dabey zu versichern, daß die Todten solche Begrüssung so wohl als die Lebendigen hörten, ob sie schon nicht antworten könnten, bekräfftigen. Daher vielleicht die Gewohnheit gekommen, der Anverwandten Gräber zu besuchen, die bey den Mohammedanern so gemein ist. 1) 2. Andere bilden sich ein, sie sind mit Adam in dem untersten Himmel, und unterstützen ihre Meynung auch mit dem Zeugniß ihres Propheten, welcher vorgab, daß er auf seiner Rückkehr von dem obersten Himmel bey seiner vorgegebenen Nacht-Reise, die Seelen derer, die zum Paradieß verordnet wären, zur rechten Hand Adams, und derer, die zur Höllen verdammet wären, zu seiner Lincken daselbst gesehen hätte. 2) 3. Andere fantasiren, die Seelen der Gläubigen blieben in dem Brunn Zemzem, und der Ungläubigen ihre in einem gewissen Brunn in der Provintz Hadramaut, Borhût genannt; Diese Meynung wird aber als ketzerisch ausgeschrieen. 4. Andere sagen, sie blieben sieben Tage neben den Gräbern, wo sie sich aber hernach hinbegeben, ist ungewiß. 5. Wieder andere sprechen, daß sie alle in der Posaune wären, deren Schall die Todten auferwecken werde. Und 6. noch andere, daß die Seelen der Frommen in den Gestalten weisser Vögel, unter dem Thron GOttes wohnten. 3) Was die Seelen der Gottlosen und ihren Zustand anlanget, so halten, nebst den bereits erzehlten Meynungen, die orthodoxesten dafür, daß sie von Engeln dem Himmel dargebothen werden, wenn sie aber als stinckend und unrein daraus verstossen würden, so würden sie der Erde dargeboten, weil ihnen aber daselbst auch kein Platz verstattet würde, würden sie hinunter zu der siebenden Erde geführet, und in eine Grube, die sie Sajin nennen, unter einem grünen Felsen, oder nach einer Tradition des Mohammeds, unter des Teufels Rachen, 4) geworffen, daselbst gequälet zu werden, bis sie herauf geruffen und wieder mit den Leibern vereiniget werden sollten.

Von der Auferstehung.

Obschon einige unter den Mohammedanern dafürgehalten haben, daß die Auferstehung bloß geistlich, und weiter nichts als die Zurückkehrung der Seele an den Ort, von welchem sie zuerst hergekommen, seyn werde (eine Meynung, so von Ebn Sina 5) vertheidigt worden, und von einigen **die Meynung der Philosophen** 6) genennet wird.) Und andere die behaupten,

1) *Poc.* ubi supr. p. 247. 2) Ibid. p. 248. Hiermit stimmen die Jüdischen Meynungen überein, daß die Seelen der Gerechten zu höchst unter dem Thron der Herrlichkeit wären. vid. ibid. pag. 156. 3) Ibid pag. 250. 4) Al Beidawi. vid. *Poc.* ubi supr. pag. 252.
5) Oder wie wir ihn verfälscht nennen, Aviceana. 6) Kenz al asrâr.

pten, der Mensch bestehe nur allein aus dem Leibe, daß solche bloß leiblich seyn werde; So ist doch die aufgenommene Meynung, daß beydes Leib und Seel wird auferwecket werden, und ihre Lehrer streiten eifrig für die **Möglichkeit der Auferstehung**, und disputiren mit grosser Spitzfindigkeit von der Art und Weise, wie solches zugehen werde. 1) Aber Mohammed hat Sorge getragen, einen Theil von dem Leibe zu erhalten, der übrige mag hinkommen wohin er will, daß er dem künfftigen **Bau** statt einer Basi oder eines **Grundes** oder vielmehr der Massa, die ihm beygefügt werden soll, zum **Sauerteig** diene. Denn er lehrete, daß des Menschen Leib gäntzlich von der Erde verzehret würde, ausgenommen das **Bein**, al Ajb genannt, welches wir os Coccygis, oder das **Rumpf-Bein** nennen; Und daß, gleichwie dasselbe in dem menschlichen Leibe zuerst formirt werde; Also es auch bis an den jüngsten Tag, als ein Saame, woraus der gantze Leib wieder erneuert werden sollte, unverweßlich übrig bleiben werde; Und dieses, sagte er, würde durch einen 40 tägigen Regen, den GOtt senden, und der die Erde zwölff Ellen hoch bedecken, und verursachen werde, daß die Leiber wie Pflantzen herfürsprossen würden, 2) zuwege gebracht werden. Hierinnen ist Mohammed den Jüden gleichfalls verbunden, welche eben dieses von dem **Bein** Luz 3) sagen, ausser daß dasjenige, was er einem grossen Regen zuschreibet, nach ihrem Vorgeben, durch einen Thau, der den Staub der Erden impregniren und anschwängern werde, bewerckstelliget werden würde.

Die Zeichen deren Heranahung.

Die Zeit der Auferstehung erklären die Mohammedaner vor ein vollkommenes Geheimniß, daß niemand als nur GOtt allein bekannt sey. Der Engel Gabriel selbst habe seine Unwissenheit in diesem Stück erkannt, als ihn Mohammed darum gefraget. Jedoch sagen sie, daß die Herannahung solches Tages aus gewissen **Zeichen**, die vorhergehen würden, abzunehmen seyn werde. Diese Zeichen unterscheiden sie in zweyerley Arten, nemlich die geringern und die grössern; Welche ich, nach des D. Pocoks Eintheilung, 4) kürtzlich erzehlen will.

Die geringern oder kleinern Zeichen sind, **erstlich** der Verfall des Glaubens unter den Menschen. 5) **Zweytens**, die Erhebung der geringsten Leute zu den höchsten Würden. **Drittens**, daß eine Dienst-Magd die Mutter ihrer Frau werden wird, (womit gemeinet wird,) entweder, daß gegen das Ende der Welt die Menschen den fleischlichen Lüsten sehr ergeben seyn werden, oder,

1) vid. *Porock*, ubi supr. p. 254. 2) Idem, ibid. p. 255 &c. 3) Bereshit. rabbah, &c. vid. *Pocock*, ubi supr. p. 117. &c. 4) ibid. p. 258. &c. 5) S. Luc. XVIII. 8.

oder, daß die Mohammedaner alsdenn viele Gefangene machen ſollen. **Viertens**, Tumulte und Empörungen. **Fünftens**, ein Krieg mit den Türcken. **Sechſtens**, groſſe Noth und Elend in der Welt, ſo, daß ein Menſch, wenn er eines andern Grabe vorbeygehet, ſprechen wird, **wollte GOtt, ich wäre an ſeiner Stelle!** **Siebtens**, daß die Provintzen Irâk und Syria ausſchlagen werden, ihren Tribut zu bezahlen. **Und achtens**, daß die Gebäude von Medina bis nach Ahâb, oder Yahâb reichen werden.

Die gröſſern Zeichen ſind, **erſtlich** der Sonnen Aufgang in den Weſten. Wie ſie, nach einiger ihrer Einbildung, anfangs ſoll gethan haben. 1)

Zweytens, die Erſcheinung des Thiers, welches in dem Tempel zu Mecca, oder auf dem Berg Safâ, oder in dem Gebiete Tâyef, oder an einigem andern Ort, aus der Erden aufſteigen ſoll. Dieſes Thier, ſprechen ſie, werde 40 Ellen hoch ſeyn. Wiewohl andere, die mit einer ſo kleinern Gröſſe noch nicht zufrieden ſind, haben wollen, es werde bis an die Wolcken und bis an den Himmel reichen, wenn nur ſein Kopf heraus iſt; Und daß es drey Tage erſcheinen, aber nur den dritten Theil ſeines Leibes zeigen werde. Sie beſchreiben dieſes Ungeheur, daß es, ſeiner Geſtalt nach, aus einer Zuſammenſetzung mancherley Gattungen beſtehen werde. Es werde haben den Kopf eines Stiers, die Augen eines Schweins, die Ohren eines Elephanten, die Hörner eines Hirſchen, den Hals eines Straufſes, die Bruſt eines Löwen, die Farbe eines Tygers, den Rücken einer Katze, den Schwantz eines Widders, die Beine eines Cameels, und die Stimme eines Eſels. Einige ſagen, dieſes Thier ſollte an verſchiedenen Orten dreymahl erſcheinen, und werde **die Ruthe** Moſis und **das Siegel** Solomons mit bringen; Und weil es ſo ſchnell ſeyn werde, daß es niemand einholen noch auch jemand ihm entrinnen kan, ſo würde es mit der erſten alle Gläubigen über das Geſicht hauen und ſie mit dem Wort Mûmen, das iſt, **Gläubiger** zeichnen; und mit dem letztern die Ungläubigen gleichfalls auf das Geſicht mit dem Wort Câfer, das iſt, **Ungläubiger** brandmahlen, auf daß ein jeder Menſch vor dasjenige erkannt werden möge, was er wircklich iſt. Sie ſetzen hinzu, daß eben dieſes Thier die Eitelkeit aller Religionen, auſſer Islâm, vor Augen ſtellen, und Arabiſch reden werde. Dieſes Zeug alles mit einander, ſcheinet die Ausgeburt eines im Sinn gefaſſten verworrenen Bildes des Thiers in der Offenbahrung Johannis zu ſeyn. 2)

Drittens, Krieg mit den **Griechen**, und die Einnehmung der Stadt

1) S. *Whiſton's* Theorie der Erden, l. 2. p. 98. &c. 2) Cap. XIII.

Constantinopel durch 70000 von den Nachkommen Isaacs, welche die Stadt nicht mit Gewalt gewinnen werden, sondern die Mauren sollen einfallen, so bald sie ausruffen: **Es ist kein Gott ausser GOtt! GOtt ist der Allerhöchste!** Und indem sie die Beute theilen werden, wird die Zeitung von der Erscheinung des Anti-Christs bey ihnen einlauffen; Worauf sie alles stehen und liegen lassen und zurückkehren werden.

Viertens, die Zukunfft des Anti-Christs, den die Mohammedaner al Masîh al Dajjâl, **den falschen oder verlogenen Christum**, und schlechtweg al Dajjâl nennen. Er soll **einäugigt**, und an der Stirn mit dem Buchstaben C. F. R. so Câfer oder **ungläubig** bedeuten, gezeichnet seyn. Sie sagen, daß ihm die **Jüden** den Nahmen des Messiah Ben David beylegen, und vorgeben, er sollte in den letzten Tagen kommen, und so wohl zu Land als zur See Herr seyn, und das Königreich bey ihnen wieder herstellen. Nach den Traditionen des Mohammeds, soll er erstlich zwischen Irâk und Syrien, oder, nach anderer Vorgeben, in der Provintz Khorasân, erscheinen. Sie fügen hinzu, daß er auf einem Esel reiten soll, und daß ihm 70000 **Jüden** von Ispahân nachfolgen werden, und werde viertzig Tage auf Erden bleiben, davon einer an Länge einem Jahr, der andere einer Woche, und die übrigen gemeinen Tagen gleich seyn würden. Daß er alles verwüsten, aber nicht in Mecca und Medina hineinkommen werde, welche von Engeln bewahret werden sollten; Und endlich werde er von **JEsu**, der ihn bey dem Thor Lud antreffen werde, erschlagen werden. Es wird berichtet, daß Mohammed verschiedene Anti-Christen, und zwar bis auf die dreyssig, darunter eben insonderheit einer das gröste Auffsehen machen würde, vorhergesagt habe.

Fünftens, JEsu Wiederkunfft auf Erden. Sie geben vor, daß er neben dem weissen Thurm, der Damascus gegen Osten liegt, hernidersteigen werde, wenn das Volck von Einnehmung der Stadt Constantinopel zurückgekommen ist. Daß er die Mohammedanische Religion annehmen, eine Frau heyrathen, Kinder zeugen, den Anti-Christ umbringen, und endlich nach viertzig, oder, wie andere wollen, nach 24 Jahren, die er auf Erden zugebracht, 1) sterben werde. Es werde unter Ihm grosser Friede, Sicherheit und Uebersluß, hingegen aller Haß und alle Boßheit bey Seite gethan seyn; Da Löwen und Cameele, Bären und Schafe in Eintracht leben, und kleine Kinder unverletzt mit Schlangen spielen würden. 2)

Sechstens,

1) Al Thalabi, in Kor. cap. 4. 2) S. Jesa. XI. 6. &c.

Sechstens, Krieg mit den **Jüden**; Unter welchen die Mohammedaner ein greuliches Mord- und Blut-Bad anrichten würden, weil auch die Bäume und Steine diejenigen, die sich zu verbergen süchten, entdecken würden, den Baum, Gharkad genannt, welches der Jüden Baum ist, allein ausgenommen.

Siebtens, der Ausbruch des Gog und Magog, oder, wie sie in Osten genennet werden, Yâjûj und Mâjûj; Von welchen viele Dinge im Koran 1) und in den Traditionen des Mohammeds erzehlet werden. Diese Barbaren würden, (fabuliren sie) wenn sie den See Tiberias passiret wären, den der Vortrab ihrer zahlreichen Armee austrincken würde, bis aufs trockene, nach Jerusalem kommen, und daselbst JEsu und seinen Mit-Gliedern, vieles Ungemach zufügen, bis sie GOtt, auf sein Bitten, vertilgen, und die Erde mit ihren todten Cörpern, anfüllen würde, welche GOtt nach einiger Zeit durch Vögel, die er auf das Gebeth JEsu und seiner Nachfolger senden wolle, werde hinwegtragen lassen. An ihren Bogen, Pfeilen und Köchern werden die Moslems gantzer sieben Jahre an einander zu verbrennen haben, 2) bis endlich GOtt, die Erde zu reinigen und fruchtbar zu machen einen Regen senden wird.

Achtens, ein Rauch und Dampf, der die gantze Welt erfüllen wird. 3)

Neuntens, eine Verfinsterung des Monds. Mohammed soll gesagt haben, daß drey Finsternissen vor dem Jüngsten Tag hergehen würden. Eine würde in Osten, die andere in Westen, und die dritte in Arabien gesehen werden.

Zehntens, die Zurückkehr der Arabier zur Verehrung des Allât und al Uzza, und der übrigen ihrer alten Götzen; Und zwar nach dem Absterben eines jedweden, in dessen Hertzen noch eines Senff-Korns groß Glaube gewesen, weil niemand als nur die allerschlimmsten Menschen lebendig gelassen worden. Denn GOtt würde einen kalten, starckriechenden Wind senden, der von Syria Damascena her blasen werde, der die Seelen aller Gläubigen und den Koran selbst hinwegraffen werde, so, daß die Menschen auf ein hundert Jahre in der gröbsten Unwissenheit bleiben würden.

Elfftens, die Entdeckung eines grossen Hauffen Goldes und Silbers, bey Zurücktretung des Euphrats, welches vieler Verderben seyn wird.

Zwölfs,

1) Cap. 18. und 21. c. 44. und die Noten darzu. 2) S. Ezech. XXXIX. 9. Apocal. XX. 8. Vergleiche auch Joel II. 30. mit Apocal. IX. 2. 3) S. Koran.

Zwölftens, die Niederreiſſung der Caaba, oder des Tempels zu Mecca durch die Ethiopier. 1)

Dreyzehntens, das Wunder-Zeichen, da Thiere und lebloſe Dinge reden werden.

Vierzehntens, die Ausbrechung des Feurs in der Provintz Hejâz, oder nach andrer Vorgeben, in Yaman.

Funfzehntens, die Erſcheinung eines Manns von den Nachkommen des Kahtân, der die Menſchen mit einem Stab vor ſich hintreiben wird.

Sechzehntens, die Zukunfft des Mohdi oder Directors, von welchem Mohammed prophezeyet hat, daß die Welt nicht eher ein Ende nehmen würde, bis einer aus ſeinem Geſchlecht die Arabier regieret haben würde, deſſen Name ſeinem eigenen, und deſſen Vaters Namen ſeines Vaters Name gleich ſeyn werde, und der die Welt mit Gerechtigkeit erfüllen würde. Dieſer Mann, wie die Shiiten glauben, ſoll jetzt am Leben und an einem heimlichen Ort verborgen ſeyn, bis die Zeit ſeiner Offenbahrung herbey nahet. Denn ſie halten ihn vor keinen andern, als den letzten von den zwölff Imâms, Mohammed Abu'lkaſem benahmt, wie ihr Prophet war, und der Sohn Haſſan al Askeri, der eilffte von dieſer Succeſſion. Er war in dem 255ſten Jahr der Hejra, zu Sermanrai gebohren. 2) Von dieſer Tradition hat vermuthlich eine unter den Chriſten ſehr gangbare Meynung, daß die Mohammedaner ihres Propheten Wiederkunfft erwarteten, ihren Urſprung genommen.

Siebzehntens, ein Wind, der die Seelen aller, die nur noch ein Senff-Korn Glauben in ihren Hertzen haben, hinwegraffen wird: Wie unter dem zehenden Zeichen bereits gemeldet worden.

Das dreymahlige Blaſen der letzten Poſaune und deren Wirckungen.

Dieſes ſind die gröſſern Zeichen, die nach ihrer Lehre, vor der Auferſtehung hergehen ſollen, deren Zeit und Stunde ſie aber noch in der Ungewißheit laſſen. Denn das unmittelbare Zeichen ihrer Herbeykunfft wird das erſte Blaſen der Poſaune ſeyn; Welche, wie ſie glauben, dreymahl erſchallen wird. Das erſte nennen ſie das **Blaſen der Beſtürtzung**; Bey deſſen Erſchallung alle Geſchöpfe im Himmel und auf Erden in Furcht und Entſetzen gerathen werden, diejenigen ausgenommen, denen GOtt, nach ſeinem Wohlgefallen, auſſerordentliche Gnade verleihen wird. Die Wirckungen, ſo dieſem erſten Schall der Poſaune zugeſchrieben werden, ſind ſehr wunderbahr. Denn ſie ſpre-

1) S. hernach in dieſer Section. 2) vid. D'Herbel Bibl. Orient. p. 531.

ſprechen, die Erde werde erbeben, und nicht nur alle Gebäude erſchüttert, ſondern auch die Berge ſelbſt umgeſtürtzt und eben gemacht werden. Die Himmel werden vor Hitze zerſchmelzen. Die Sonne wird verfinſtert werden. Die Sterne werden auf den Tod der Engel, die ſolche, wie ſich einige einbilden, zwiſchen Himmel und Erden hangend erhalten, auf die Erde fallen. Das Meer wird beweget und ausgetrocknet, oder wie andere wollen, in Flammen verwandelt werden, nachdem Sonne, Mond und Sterne hineingeworffen worden. Die Gröſſe des an ſolchem Tage allgemeinen Schreckens auszudrucken, füget der Koran hinzu, daß Weiber, die Säuglinge haben, ihre mütterliche Sorgfalt vergeſſen, und ſo wohl Herren als Knechte, auch die zehen Monat trächtig gegangenen Cameelinnen (ein ſehr ſchätzbares Stück von der Habſeligkeit ſolcher Nation) gäntzlich aus der Acht laſſen würden. Eine fernere Wirckung dieſes Blaſens wird die Hervorſteigung des in dem Koran gedachten Thieres ſeyn. 1) Wiewohl einige daran zweiffeln, ob es vor der Auferſtehung hergehen ſoll oder nicht. Diejenigen, welche glauben, daß es vorhergehen werde, ſtehen in den Gedancken, es würden alle Arten der Thiere, aus Schrecken über dem Schall der Poſaune und der plötzlichen Erſchütterung der gantzen Natur, ihrer natürlichen Grimmigkeit und Furchtſamkeit vergeſſen, und an einem Ort zuſammenlauffen.

Die Mohammedaner glauben, daß auf dieſes erſte Blaſen ein anderes folgen werde, welches ſie **das Blaſen der Exanimation** oder **Entſeelung** nennen, 2) da alle Creaturen ſo wohl im Himmel als auf Erden, bis auf diejenigen, die GOtt von dem allgemeinen Schickſal auszunehmen gerathen wird, 3) ſterben oder vernichtet werden ſollen; Und dieſes, ſprechen ſie, werde ſich in einem Augenblick, ja, in einem Hui ereignen: Da nichts lebendig und übrig bleiben werde, als GOtt allein, nebſt dem Paradieß und der Hölle, und den Einwohnern dieſer zwey Oerter, und dem Thron der Herrlichkeit. 4) Der letzte, ſo ſterben werde, werde der Engel des Todes ſeyn.

Vierzig Jahre nach dieſem werde **das Blaſen der Auferſtehung** gehört werden, wenn die Poſaune das dritte mahl von Iſrafil werde geblaſen wer-

1) Cap. 81. 2) Verſchiedene Scribenten machen zwiſchen dieſem Blaſen und dem erſten keinen Unterſcheid, ſondern halten dafür, die Trompete werde nur zwey mahl ertönen. Siehe die Noten des Korans, cap. 39. 3) Koran, cap. 39. 4) Dieſen fügen einige den Geiſt bey, der die Waſſer träget, auf welche der Thron geſtellet iſt, die **erhaltene Tafel**, worinnen die Rathſchlieſſe GOttes regiſtriret, und die Feder, womit ſie geſchrieben ſind, welche Dinge alle, wie die **Mohammedaner** träumen, noch vor der Welt geſchaffen worden.

werden, welcher, nebst dem Gabriel und Michael zuerst wieder lebendig dargestellt werden soll: Da er auf dem Felsen des Tempels zu Jerusalem stehen 1) und auf GOttes Befehl alle dürren Knochen und verweste Beine, nebst andern zerstreueten Theilen des Leibes, daß auch nicht ein Härgen zurück bleibet, zum Gericht ruffen und versammlen wird. Dieser Engel, wenn er, auf göttliches Geheiß, die Posaune an seinem Mund angesetzt und die Seelen aus aller Welt Enden werde zusammen geruffen haben, werde sie in seine Posaune werffen, aus welcher sie, wenn er auf GOttes Befehl, den letzten Hall giebet, wie Bienen herfür fliegen und den gantzen Raum zwischen Himmel und Erden erfüllen, und alsdenn wieder zu ihren Leibern, welche die sich eröffnende Erde würde herfürsteigen lassen, kommen werden. Da denn, nach einer Tradition des Mohammeds, der erste, der also auferstehet, **er selbst** seyn werde. Zu dieser Gebährung werde die Erde durch den obgedachten Regen vorbereitet werden, der 40 Jahre an einander ohne Aufhören fallen 2) und dem Saamen eines Menschen gleichen, und von dem Wasser unter dem Thron GOttes, welches das **lebendige Wasser** genennet wird, unterhalten werden würde; Krafft dessen die todten Leichname aus ihren Gräbern, wie ehemahls aus ihrer Mutter Leibe herfürspringen, oder wie das Korn vom gemeinen Regen herfürsprosset, bis sie vollkommen werden; Worauf ihnen neuer Othem eingeblasen werden wird, und sie werden in ihren Gräbern schlaffen, bis sie bey der letzten Posaune zum Leben auferwecket werden.

Die Länge des Jüngsten Tages.

Die Länge des letzten Gerichts-Tages betreffend, so meldet der Koran an einem Ort, daß er 1000 Jahre, 3) und an einem andern, daß er 50000 Jahre 4) dauren werde. Diesen offenbahren Widerspruch zu vergleichen, suchen die Ausleger allerhand Behelff herfür. Einige sprechen, sie wüsten nicht was vor Maaß oder Länge der Zeit GOtt in solchen Stellen anzeigen wolle. Andere sagen, daß es figürliche Redens-Arten, die nicht in so gar genauem Verstand zu nehmen, sondern nur, die Erschrecklichkeit solches Tages anzuzeigen, gebraucht wären; Weil es bey den Arabiern etwas gewöhnliches wäre, dasjenige, was ihnen zuwider ist, von langer Daur, und hingegen was ihnen gefällt und angenehm ist, nur von kurtzer Währung zu beschreiben; Und andere meynen, sie bezögen sich nur auf das schwere Geschäffte solches Ta-

1) In diesem Umstand folgen die Mohammedaner den Jüden, welche auch darinnen übereinkommen, daß die Posaune mehr als einmahl erschallen werde. V. R. Bechai in Biur hattorah, & Otioth shel R. Akiba. 2) An einem andern Ort wird gesagt, (S. vorher p. 103) dieser Regen werde nur 40 Tage anhalten; Allein es scheinet vielmehr, daß er die gantze Zeit zwischen dem andern und dritten Blasen, ohne Unterlaß fallen werde. 3) Koran, cap. 32. 4) ibid. cap. 70.

Tages, daß, wenn es GOtt einer von ihm erſchaffenen Creatur übergeben wollte, ſie nicht fähig ſeyn würde, in ſo vielen tauſend Jahren damit zu Stande zu kommen: Anderer Meynungen, die wir vielleicht ſonſt wo mit berühren dürfften, zu geſchweigen.

Die Umſtände der Auferſtehung.

Dieſes war von der **Zeit der Auferſtehung**; Nun laſſet uns auch ſehen, **wer** oder **welche** von den Todten auferweckt werden ſollen; **Auf was vor Art und Weiſe**, und **in was vor Geſtalt** ſie auferſtehen, an was vor einem **Ort** und zu was **vor einem Ende** ſie, nach der Mohammedaner Lehre, alle verſammlet werden ſollen.

Daß die **Auferſtehung allgemein** und ſich über alle Creaturen ſo wohl Engel, Genios und Geiſter, als über Menſchen und Thiere erſtrecken werde, iſt die aufgenommene Meynung, welche ſie durch das Zeugniß des Korans unterſtützen; Wiewohl ſolche Stelle, die einige anführen, die Auferſtehung der Thiere zu beweiſen, von andern anders ausgeleget wird. 1)

Die Art und Weiſe ihrer Auferſtehung wird ſehr unterſchieden ſeyn. Diejenigen, ſo zur ewigen Glückſeligkeit verordnet ſind, werden in Ehre und Sicherheit, die zum Elend Verurtheilten aber mit Schmach und Schande, Furcht, Zittern und Zagen auferſtehen. Die Menſchen, ſprechen ſie, würden vollkommen nach allen ihren Theilen und Gliedern, und in eben demſelben Zuſtand, wie ſie aus Mutter-Leibe gekommen, das iſt, barfuß, nackend und unbeſchnitten auferweckt werden. Als Mohammed dieſe Umſtände ſeiner Frau Ayesha erzehlte, und ſie befürchtete, die Schrancken der Ehrbarkeit dürfften dadurch überſchritten werden, ſo wandte ſie ein, daß es ſehr unanſtändig herauskommen würde, wenn Männer und Weiber einander in ſolchem Zuſtand anſehen ſollten; Allein er antwortete ihr, daß die Angelegenheiten deſſelben Tages ein wenig allzu wichtig und ernſthafft ſeyn würden, als ihnen zu Gebrauchung ſolcher Freyheit Erlaubniß zu verſtatten. Andere hingegen führen das Zeugniß ihres Propheten zum Beweiß des geraden Gegentheils an, und wollen, er habe behauptet, daß die Todten nicht nackend, ſondern in eben denjenigen Kleidern, in welchen ſie geſtorben, 2) auferſtehen würden: Wir müſten denn mit einigen dieſe Worte nicht ſo wohl vor die äuſerlichen Kleider des Leibes als dem innerlichen Schmuck des Gemüths erklären, und dadurch verſtehen, daß ein

1) Siehe die Note zum Koran, cap. 81. und die vorhergehende Paginam. 2) Hierinnen folgen ſie gleichfalls ihren alten Vorgängern den Jüden, welche ſagen, da der Mayzen, der nackiat geſäet wird, bekleidet aufgehe, ſo ſey es kein Wunder, wenn die Frommen, die in ihren Kleidern begraben würden, auch damit wieder auferſtünden. Gemar. Sanhedr. fol. 90.

jeder Menſch, nach ſeinem Glauben oder Unglauben, ſeiner Erkenntniß oder Unwiſſenheit, ſeinen guten oder böſen Wercken, in eben demſelben Zuſtand wieder auferſtehen werde. Es ſoll der Mohammed auch, nach einer andern Tradition, gelehret haben, daß die Menſchen am Jüngſten Tage, in drey Claſſen unterſchieden, verſammlet werden würden. Die erſte Claſſe werde beſtehen aus denen, die zu Fuß gingen. Die andere aus denen, die ritten; Und die dritte aus denen, die mit ihren Angeſichtern auf der Erden hinkröchen. In der erſten Claſſe ſollen ſich diejenigen Gläubigen befinden, deren guter Wercke nur wenig geweſen. In der andern diejenigen, die bey GOtt in gröſſern Gnaden und ihm angenehm wären. Daher Ali behauptet hat, daß die Frommen, wenn ſie aus ihren Gräbern hervorkämen, weiſſe geflügelte Cameele mit güldenen Sätteln für ſich bereitet finden würden: Worinnen einige Spuren von der Lehre der alten Arabier zu bemercken ſind. 1) Und in der dritten Claſſe würden, ſprechen ſie, die Ungläubigen ſeyn, welche GOtt mit ihren Angeſichtern auf der Erden blind, ſtumm und taub werde erſcheinen laſſen. Es werden aber die Gottloſen nicht nur auf ſolche Weiſe unterſchieden ſeyn; Sondern es werden, nach einer Tradition des Propheten, zehen Sorten der Gottloſen an ſolchem Tage zum Vorſchein kommen, denen GOtt gewiſſe Unterſcheids-Zeichen einprägen werde. Die erſten werden in Geſtalt der **Affen** erſcheinen. Dieſes ſind die Bekenner des Zendicismi. Die andern in Geſtalt der **Schweine**. Dieſes ſind diejenigen, die begierig nach ſchändlichen Gewinſt geſtrebet, und ſich durch öffentliche Unterdruckung, auf unrechtmäſſige Weiſe bereichert haben. Die dritte Sorte wird **mit umgekehrten Antlitzen** und **verdrehten Füſſen** hervorgebracht werden. Dieſes ſind die Wucherer. Die vierte wird **blind** herum tappen. Dieſes ſind ungerechte Richter. Die fünffte wird **taub, ſtumm** und **blind** ſeyn, und weder Vernunfft noch Verſtand haben. Dieſes ſind diejenigen, die ſich in ihren eigenen Wercken rühmen. Die ſechſte wird an ihren **Zungen** nagen, die über ihre Bruſt herabhangen werden, und aus ihren Mäulern wird faules Blut, wie Geifer flieſſen, ſo daß ſie jederman verabſcheuen wird. Dieſes ſind die Gelehrten und Lehrer, deren Wercke ihren Worten widerſprechen. Der ſiebenden werden die **Hände** und **Füſſe abgehauen** ſeyn. Dieſes ſind diejenigen, die ihrem Nechſten Unrecht gethan haben. Die achte wird an die Stöcke von Palm-Bäumen oder an hölzerne Pfähle **angeſchmiedet** ſeyn. Dieſes ſind die falſchen Ankläger und Angeber. Die neunte wird ärger **ſtincken** als ein verfaultes Aaß. Dieſes ſind diejenigen, die ihren Leidenſchaften und wollüſtigen Begierden nachgehangen,

1) Siehe vorher, erſte Abtheilung, p. 27.

gen, GOtt aber denjenigen Theil ihres Reichthums, der ihm gebühret, verſaget haben. Die zehende wird mit **gepichten Kleidern** angethan ſeyn. Und dieſes ſind die Hochmüthigen, die Stoltzen und von eitler Ehrſucht aufgeblaſenen Prahler.

Wo die Auferweckten verſammlet werden ſollen.

Was den Ort betrifft, wo ſie zum Gericht verſammlet werden ſollen, ſo ſtimmen der Koran und die Traditionen des Mohammeds darinnen überein, daß es auf Erden geſchehen werde, in welchem Theil der Welt aber iſt nicht ausgemacht. Einige ſagen, ihr Prophet habe Syrien vor den Ort angegeben; Andere, einen weiſſen und ebenen Strich Landes, ohne Einwohner und dem geringſten Zeichen eines Gebäudes. Al Ghazâli bildet ſich ein, es werde eine andere Erde ſeyn, die, ſeiner Muthmaſſung nach, von Silber, oder, wie andere wollen, eine Erde, die mit unſerer nichts gemein habe, als den Nahmen, ſeyn werde. Vermuthlich haben ſie von dem **neuen Himmel** und der **neuen Erde**, deren in der Schrifft gedacht wird, etwas gehöret. Daher der Koran dieſen Ausdruck hat: **An dem Tage, woran die Erde in eine andere Erde verwandelt werden wird.** 1)

Von dem Tag des Gerichts.

Den Endzweck der Auferſtehung erklären die Mohammedaner alſo, auf daß diejenigen, die alſo auferweckt werden, wegen ihrer Thaten Rechenſchafft geben und den Lohn derſelben empfangen mögen; Und ſie glauben, daß nicht nur die Menſchen, ſondern auch die Genii und unvernünfftigen Thiere 2) an ſolchem groſſen Tage gerichtet werden würden; Da das unbewaffnete Vieh ſich an den gehörnten rächen, und dem Beleidigten völlige Genugthuung geſchehen ſoll. 3)

Das vorhergehende Warten derer, die gerichtet werden ſollen.

Die Menſchen-Kinder anlangend, halten ſie darfür, daß, wenn ſie alle verſammlet ſind, ſie nicht alsbald zum Gericht gebracht werden würden;

1) Cap. 14. 2) Kor. cap. 6. vid. Maimonid. More Nev. part. 3. cap. 17. 3) Der gelehrte Graeve heilte dafür, daß dieſe Meynung ihren Urſprung von den unrecht verſtandenen Worten des Propheten Ezechielis genommen habe: Aber zu euch, meine Heerde, ſpricht der HErr HErr alſo: Siehe, ich will richten zwiſchen Vieh und Vieh, und zwiſchen Widdern und Böcken -- Siehe, ich will richten zwiſchen dem fetten Vieh und zwiſchen dem magern Vieh. Darum, daß ihr gelecket habt mit Seite und mit Schulter und alle die Krancken mit euren Hörnern geſtoſſen, bis ihr ſie alle von euch zerſtreuet habt. Daher will ich meiner Heerde helffen, daß ſie nicht mehr ſollen zum Raub werden, und will richten zwiſchen Vieh und Vieh, ꝛc. Ezechiel. XXXIV, 17-20, 21, 22. Es könnte vieles vorgebracht werden, daß die Bruta oder Thiere künfftige Belohnung oder Straffe verdienten. Siehe Bayle Dict. Hiſt. Art. Rorarius, Rem. D. etc.

Sondern die Engel würden ſie, die Zeit über, da ſie alſo warten und auſtauren müſten, in ihren Claſſen und in ihrer Ordnung erhalten. Und dieſes Warten ſoll 40 Jahre währen, wie einige vorgeben; Andere ſprechen 70; Wieder andere 300; Ja, einige gar 50000 Jahre; und beruffen ſich alle mit einander auf ihres Propheten Autorität und Zeugniß. Während dieſer Zeit würden ſie ſtehen, und hinauf gen Himmel ſehen, aber ohne die geringſte Nachricht oder Befehl daher zu empfangen; ſondern würden grauſame Marter leiden, beydes die Gerechten und Ungerechten, jedoch mit offenbahrem Unterſcheid. Denn die Gliedmaſſen der erſtern, inſonderheit diejenigen, die ſie vor Verrichtung ihres Gebeths bey der Ceremonialiſchen Ablution oder Reinigung zu waſchen pflegen, würden einen herrlichen Schein und Glantz von ſich geben, und ihre Leiden, in Vergleichung der andern, wie nichts ſeyn, auch nicht länger währen als die zu Herſagung des verordneten Gebeths nöthige Zeit. Den andern aber würden ihre Angeſichter kohlſchwartz, und vor Angſt, Schmertzen und Kümmerniß, aufs gräßlichſte verſtellet ſeyn. Was ihnen ſo dann keine geringe Pein verurſachen werde, würde ein wunderbarer Schweiß ſeyn, der ihnen auch ihre Mäuler verſtopfen werde, und in welchem ſie, auf mancherley Weiſe, nachdem ſie es verdienet, einige bis nur an die Knöchel, einige bis an die Knie, einige bis an die Mitte, einige bis an ihren Mund, und andere gar bis über die Ohren, wie eingetaucht ſeyn würden. Und dieſer Schweiß würde, ſprechen ſie, nicht nur durch die groſſe Verſammlung ſo vieler Creaturen, die einander drengeten und auf die Füſſe treten, ſondern auch durch die nahe und ungewöhnliche Hitze der Sonnen, die alsdenn nicht weiter als eine Meile oder (wie einige das Wort, deſſen Bedeutung dunckel iſt, überſetzen) als eines Pfriemen lang, von ihnen entfernet ſeyn werde, alſo, daß ihre Schedel wie ein Topf 1) ſieden, und ſie gantz in Schweiß gebadet ſeyn würden. Vor dieſer Ungelegenheit aber werden die Frommen durch den Schatten von dem Thron GOttes beſchirmet werden. Die Gottloſen aber werden ſo jämmerlich damit, wie auch mit Hunger und Durſt, und einer erſtickenden Lufft gequälet werden, daß ſie ausruffen werden: HErr, erlöſe uns von dieſer Angſt, und wenn Du uns auch ins hölliſche Feuer ſendeſt. 2) Was ſie von der auſſerordentlichen Hitze der Sonnen zu ſolcher Zeit fabuliren, das haben ſie gewiß den Jüden wieder abgeborget, welche vorgeben, daß dieſer Planet an jenem Tage, zur Straffe der Gottloſen, aus ſeiner Scheide, in welcher er jetzt eingeſteckt iſt, weil er durch ſeine unmäſſige Hitze ſonſt alle Dinge verbrennen würde, gezogen werden ſoll. 3)

Wenn

1) Al Ghazali. 2) Idem 3) vid. Pocock. Not. in Port. Moſis, p. 277.

Auf was vor Art sie gerichtet werden sollen.

Wenn diejenigen, so auferstanden sind, die bestimmte Zeit werden erwartet haben, so wird GOtt endlich erscheinen, sie zu richten; Da denn Mohammed das Amt eines Mittlers, nachdem es von Adam, Noah, Abraham und JEsu abgelehnet worden, welche nur um Errettung ihrer eigenen Seelen bitten würden, auf sich nehmen werde. An solchem grossen Tage werde GOtt, mit Engeln umgeben, in den Wolcken kommen, und die Bücher vorzeigen, worinnen eines jeden Handlungen von seinem Schutz-Engel 1) aufgezeichnet worden, und den Propheten befehlen, wider diejenigen zu zeugen, zu welchen sie allen gesandt worden. Alsdenn wird ein jeder wegen aller seiner Worte und Wercke, die er in seinem Leben vorgebracht und gethan hat, ausgefragt werden. Nicht zwar, als ob GOtt hierinnen eines Unterrichts nöthig hätte, sondern den Sünder nur zu verbinden, eine öffentliche Bekenntniß der Gerechtigkeit GOttes abzulegen. Die besondern Umstände, von welchen sie Rechenschafft geben sollen, sind, wie sie Mohammed selbst erzehlet, folgende. Erstlich sollen sie Rechenschafft geben von ihrer **Zeit**, wie sie solche zugebracht; Zweytens von ihrem **Reichthum**, wie sie solchen erlanget und angewandt: Drittens von ihren **Leibern**, worinnen sie solche geübet; und viertens von ihrer **Wissenschafft** und **Gelehrsamkeit**, wie sie solche gebraucht haben. Jedoch wird gesagt, daß Mohammed versichert habe, es würden über 70000 von seinen Nachfolgern Erlaubniß haben, ohne vorhergegangene Examination, in das Paradieß einzugehen: Welches demjenigen zu widersprechen scheinet, was oben gemeldet worden. Auf die vorgelegten Fragen werde sich alsdenn ein jeder verantworten so gut als er kan; sich zu entschuldigen suchen und die Schuld seiner Uebelthaten auf andere schieben. So, daß auch ein **Streit zwischen der Seele und dem Leibe** entstehen werde, welchem darunter die Schuld beygemessen werden solle. Die Seele werde sagen: **O HErr, meinen Leib habe ich von Dir empfangen. Denn Du erschufft mich ohne eine Hand, mit der ich greiffen; ohne einem Fuß, mit dem ich gehen; ohne einem Auge, womit ich sehen, und ohne einem Verstand, womit ich begreiffen können, bis ich kam und in diesen Leib einginge. Daher strafe solchen ewig, und erlöse nur mich!** Der Leib hingegen wird diese Schutz-Rede halten: **O HErr: Du schufft mich gleich einem Stock und Klotz; Ich hatte weder Hand, womit ich greiffen, noch auch Fuß, womit ich gehen konte, bis diese Seele, gleich einem Licht Strahl, in mich eindrunge: Da fing meine Zunge an zu reden, meine Augen zu sehen, und meine Füsse zu wan-**

1) Siehe vorher, p. 91.

wandeln; Daher straffe sie ewig, und erlöse nur mich! Allein GOtt werde ihnen die folgende Parable vom blinden und lahmen Mann erzehlen, welche so wohl als der vorhergehende Streit, von den Jüden 1) entlehnet ist, mit deren Kalbe die Mohammedaner hier abermahl gepflüget haben. Ein gewisser König hatte einen lustigen Garten, in welchem reife Früchte waren, darüber setzte er zwey Männer, die solchen bewahren sollten. Der eine davon war lahm, und der andere blind. So, daß der erste nicht vermögend war, die Früchte zu sehen, noch auch der letzte, solche einzusammlen. Dieweil aber der Lahme das Obst gleichwohl sehen konte, so überredete er den Blinden, ihn auf seine Schultern zu nehmen; Und auf solche Weise brach er die Obst-Früchte leicht ab, die sie hernach mit einander theilten. Als nun der Herr des Gartens hernach kam, und nach seinen Früchten fragte, so fing ein jeder an, sich zu entschuldigen. Der Blinde sagte, er hätte ja keine Augen, womit er sehen könte; Und der Lahme, daß er keine Füsse hätte, sich den Bäumen zu nahen. Allein der König befahl, den lahmen Mann auf den Blinden zu setzen, sprach das Urtheil, und straffte sie beyde. Und auf eben solche Weise werde GOtt mit dem Leibe und der Seele verfahren. Gleichwie diese Vertheidigungen an solchem Tage nichts helffen würden; Also werde es auch vergeblich seyn, wenn jemand seine bösen Thaten leugnen wolte. Da Menschen und Engel, nebst seinen eigenen Gliedmassen, ja, die Erde selbst, bereit seyn würden, wider ihn zu zeugen.

Obschon die Mohammedaner für das Harren der Auferweckten, vor ihrer Verurtheilung, eine so lange Zeit bestimmen, so melden sie uns doch, daß das Gericht in viel kürtzerer Zeit vorüber seyn wird. Denn nach einem Ausdruck des Mohammeds, der bey den Arabiern sehr gemein ist, und mehr als zu gemein herauskommet, wird es nicht länger währen, als man ein Schaf milckt, oder der Zeit-Raum zwischen dem zweymahligen Melcken einer Cameelin. 2) Einige sagen bey Erklärung dieser im Koran so oft gebrauchten Worte: GOtt wird schnell seyn in Foderung einer Rechenschafft; Er werde alle Creaturen in einem halben Tag richten, und andere geben vor, es werde in noch weniger Zeit als einem Augenblick geschehen. 3)

Sie glauben auch, daß bey dieser Abhörung, ein jeder Mensch das Buch,

1) Gemara, Sanhedr. cap. II. R. Jos. Albo, Serm. IV. c. 33. Siehe auch *Epiphan.* in Ancorat. Sect. 89. 2) Die Arabier pflegen, nachdem sie einige Milch von dem Cameel gemolcken haben, eine Weile zu warten, bis sein Junges ein wenig gesogen hat, damit das Alte bey dem andermahligen Melcken desto häuffigere Milch geben möge. 3) *Pocock*, Not. in Port. Mosis. p. 278-282. &c. Siehe auch Koran, c. 2. p. 29.

Buch, worinnen alles, was er Zeit ſeines Lebens gethan hat, eingeſchrieben ſtehet, überkommen werde. Dieſes Buch würden die Gerechten in ihre rechte Hand nehmen, und mit Luſt und Vergnügen darinnen leſen; Die Gottloſen würden es aber wider ihren Willen in ihre lincke Hand nehmen müſſen, 1) welche ihnen hinten auf den Rücken, und die rechte hinauf an den Nacken, gebunden ſeyn wird. 2)

Von der Waag-Schale, worinnen ihre Wercke werden gewogen werden.

Die genaue Gerechtigkeit, welche an dieſem groſſen Gerichts-Tag wird beobachtet werden, zu zeigen, wiſſen ſie die Waag-Schale, worinnen alle Dinge ſollen abgewogen werden, auf eine ſonderbahre Art zu beſchreiben. Sie ſprechen, es werde ſolche von dem Engel Gabriel gehalten werden, und ſo ungeheuer groß ſeyn, daß ihre zwo Schalen, davon eine über das Paradieß, und die andere über die Hölle hinge, groß und weit genug ſeyn würden, Himmel und Erden in ſich zu faſſen. Wiewohl einige dasjenige, was im Koran von dieſer Waage gemeldet wird, lieber allegorice und nur als eine figürliche Vorſtellung der unpartheyiſchen Gerechtigkeit GOttes verſtehen wollen; So iſt doch die älteſte und orthodoxeſte Meynung, ſolche Stellen dem Buchſtaben nach anzunehmen: Und da Worte und Wercke, als bloſſe Zufälligkeiten, nicht fähig ſind, ſelbſt abgewogen zu werden, ſo ſprechen ſie, die Bücher, worinnen ſie geſchrieben ſind, würden in die Schaalen geworffen werden, und nachdem nun diejenigen, worinnen die guten oder böſen Handlungen aufgezeichnet ſind, einander überwiegen würden, darnach werde auch das Urtheil geſprochen werden. Diejenigen, deren Schaale mit den guten Wercken ſchwehr ſeyn wird, werden ſeelig werden; Diejenigen aber, deren Gewicht leicht ſeyn wird, werden verdammet werden. 3) Und es wird niemand Urſache ſich zu beklagen haben, als ob GOtt ein einziges gutes Werck unbelohnt laſſe; Dieweil die Gottloſen vor das Gute, ſo ſie thun, ihre Belohnung in dieſem Leben haben, und alſo in jenem keine Gnade erwarten können.

Die alten Jüdiſchen Scribenten gedencken ſo wohl der Bücher, die am jüngſten Tage ſollen vorgezeiget werden, worinnen der Menſchen Thaten regiſtrirt ſind, 4) als auch der Waage, worinnen ſie gewogen werden ſollen; 5) Und die Schrifft ſelbſt ſcheinet den erſten Begriff von denen beygebracht zu haben. 6) Alleine was die Perſianiſche Magi von der Waage glauben, kömmet der Mohammedaniſchen Meynung am nächſten. Sie halten dafür, daß am

1) Koran, cap. 17. 18. 69. und 84. 2) Jallalo'ddin. 3) Koran, cap. 23. 7. &c. 4) Midrash, Yalkut Shemuni, f. 157. c. 3. 5) Gemar. Sanhedr. f. 91. &c. 6) Exod. XXXII. 32. 33. Dan. VII. 10. Apocal. XX. 12. &c. und Dan. V. 27.

am Tage des Gerichts zween Engel, nemlich Mihr und Sorûsh, auf der Brücke, die wir gleich beſchreiben wollen, ſtehen werden, einen jeden zu examiniren, der darüber paſſiret. Der erſte, der die göttliche Barmhertzigkeit vorſtellet, werde eine Waage in ſeiner Hand halten, die Handlungen der Menſchen abzuwägen. Da denn nach dem Bericht, den er GOtt davon abſtatten werde, das Urtheil geſprochen werden ſollte, und denen, deren guten Wercke wichtiger befunden werden, wenn ſie die Schaale auch nur um ein Haar überſchlagen, werden Erlaubniß bekommen, ungehindert in das Paradieß einzugehen. Diejenigen aber, deren guten Wercke zu leicht befunden würden, würden von dem andern Engel, der GOttes Gerechtigkeit vorgeſtellet, von der Brücke hinab in die Hölle geſtürtzet werden. 1)

Wiedervergeltung des Unrechts.

Wenn dieſe Unterſuchung geſchehen iſt, und eines jeden Wercke in einer richtigen Waagſchale abgewogen ſind, ſo wird diejenige **Wiedervergeltung** folgen, nach welcher eine jede Creatur ſich an der andern rächen, oder Genugthuung wegen der Beleidigungen oder des Unrecht, ſo ſie erduldet hat, erlangen wird. Und da nun alsdenn kein anderer Weg ſeyn wird, gleiches mit gleichem zu vergelten, ſo wird dieſe Genugthuung dadurch geſchehen, daß ein gleichmäſſiger Theil von den guten Wercken deſſen, der das Unrecht zugefüget hat, hinweggenommen, und desjenigen ſeinen, der ſolches erlitten, beygefüget werde. Wenn dieſes geſchehen iſt, und die Engel (durch deren Dienſt ſolches ausgerichtet worden) ſagen werden: **HErr, wir haben einem jeglichen gegeben, was ihm gebühret, und es bleibet von dieſer Perſon ihren guten Wercken ſo viel übrig, als dem Gewicht einer Ameiſe gleichet;** ſo wird ihm GOtt, nach ſeiner Barmhertzigkeit, ſolche verdoppeln laſſen, daß er in das Paradieß aufgenommen werde. Wenn aber hingegen ſeine guten Wercke erſchöpfet ſind, und nur böſe Wercke übrig bleiben, und noch einige da ſind, die noch keine Vergnügung von ihm erhalten haben, ſo wird GOtt befehlen, daß ein gleiches Gewicht von ihren Sünden ſeinen beygefüget werde, daß er an ihre Statt darvor geſtrafft werde, und er wird mit beyden beladen zur Höllen geſandt werden. Dieſes wird das Gericht ſeyn, welches GOtt über die **Menſchen** halten wird. Was die unvernünfftigen **Thiere** betrifft, werden ſolche, nachdem ſie gleichfalls, wie wir oben gemeldet, Rache an einander ausgeübt haben, auf GOttes Befehl in Staub verwandelt werden; 2) Geſtalt die Gottloſen weit ſchrecklichern Straffen vorbehalten

1) Hyde de Relig. vet. Perſ. p. 245 401. &c. 2) Jedoch ſagen, ſie, der Hund der Sieben-Schläffer und des Esras Eſel, der wieder lebendig gemacht würde, würden aus beſondern Gnaden ins Paradieß gelaſſen werden. S. Kor. c. 18. und c. 3 p. 43. Not. c.

halten ſind. So, daß ſie, wenn ſie dieſes Urtheil über die Thiere ſprechen hören, ausruffen werden, **wolte GOtt! daß wir auch in Staub verwandelt würden!** Und was die Genios oder **Geiſter** anlanget, ſo ſind viele Mohammedaner der Meynung, daß ſolche darunter, die wahre Gläubige ſind, eben daſſelbe Schickſaal, ſo die unvernünfftigen Thiere betroffen, betreffen, und ſie keine andere Belohnung zu gewarten haben, als die Gnade, in Staub verkehrt zu werden; Und hierbey beziehen ſie ſich auf das Zeugniß ihres Propheten. Alleine dieſes heiſt eben nicht ſo gar vernünfftig und billig geurtheilet. Denn wenn die Genii fähig ſind, eben ſo wohl als die Menſchen, ſich in den Stand der Gläubigen zu ſetzen; ſo müſſen ſie ja folglich auch allerdings verdienen, ſo wohl wegen ihres Glaubens belohnet, als wegen ihres Unglaubens beſtrafft zu werden. Daher hegen einige eine geneigtere Meynung, und weiſen den gläubigen Geniis einen Ort neben den Gräntzen des Paradieſes an, wo ſie zwar gnugſame Glückſeligkeit genieſſen, obſchon nicht in ſolche angenehme Wohnung aufgenommen werden. Die ungläubigen Genii aber, werden nach einhelligem Geſtändniß, ewig geſtrafft und mit den Ungläubigen des menſchlichen Geſchlechts in die Hölle geworffen werden. Es iſt anbey zu mercken, daß die Mohammedaner, unter den ungläubigen Geniis, auch den Teufel und ſeinen Anhang mit begreiffen. 1)

Von der Brücke al Sirât.

Wenn der Gerichts-Tag vorüber und die Verſammlung aufgelöſet iſt, ſo werden, nach der Mohammedaner Maßgebung, diejenigen, ſo in das Paradieß eingelaſſen werden, zur rechten Hand, diejenigen aber, ſo zum hölliſchen Feuer beſtimmet ſind, zur Lincken gehen, beyde aber erſt die Brücke, auf Arabiſch al Sirât genannt, paſſiren müſſen, welche, wie ſie vorgeben, mitten über die Hölle gelegt, und noch viel ſubtiler als ein Haar, und ſchärfer als die Schneide eines Schwerdts iſt: Daß es alſo ſehr ſchwer zu begreiffen ſtehet, wie einer vermögend ſeyn wird, Fuſſung darauf zu halten. Daher auch die meiſten von der Secte der Motázaliten, ſolches als eine Fabel verwerffen, ob es ſchon die Orthodoxen vor einen hinlänglichen Beweiß der Wahrheit dieſes Articuls anſehen, daß es von dem, der niemahls eine Unwahrheit behauptet, womit ſie ihren Propheten meynen, bekräfftiget worden: Welcher, die Schwierigkeit des Hinübergehens zu vergröſſern, zugleich verſichert hat, daß dieſe Brücke auf jeder Seite mit Dornen und ſtachlichten Hecken beſetzet ſey. Welches aber den Frommen zu keiner Hinderniß gereichen wird. Denn ſie ſollen mit wunderbarer Leichtigkeit und Geſchwindigkeit, gleich dem Bliz oder Wind, hinüber fahren. Wobey Mohammed und ſeine Moslems

1) vid. Koran, cap. 18.

voran gehen, und den Weg zeigen werden, Dahingegen die Gottlosen, wegen der Schlipfrigkeit und ungemein schmalen Schärffe des Pfads, imgleichen wegen der Verwickelung in den Dornen, und Auslöschung des Lichts, so jenen nach dem Paradieß geleuchtet, gar bald ausglitschen und in die ihren Rachen unter ihnen aufsperrende Hölle mit Leib und Seel hinabstürtzen werden. 1)

Diesen Umstand scheinet Mohammed auch von den Magis entlehnet zu haben, welche lehren, daß an dem letzten Tag alle Menschen werden über die Brücke hinüber müssen, die sie Pûl Chînavad oder Chînavar, das ist, **die schmale Brücke** nennen, die gerade in das Paradieß leitet. Mitten auf derselben sollen zween hierzu verordnete Engel stehen, die von jederman eine genaue Rechenschafft wegen seiner Wercke fordern und solche auf die bereits erwehnte Weise abwägen werden. 2) Zwar reden die **Jüden** gleichfalls von einer Brücke über die Hölle, und sagen, solche sey nicht gröber als ein Faden; Sie melden aber nicht, ob jemand werde gezwungen seyn, darüber hinzugehen, ausser die Götzen-Diener, die von dar ins Verderben fallen würden. 3)

Der Mohammedaner Begriffe von der Hölle und deren Straffen.

Die Straffen der Gottlosen betreffend, werden die Mohammedaner gelehret, daß die Hölle in sieben Stockwercke oder besondere Gemächer, da immer eins unter dem andern, und zu Aufnehmung so vieler unterschiedener Classen der Verdammten bestimmet ist, eingetheilet sey. 4) Das erste, welches sie Jehennam nennen, wird der Aufenthalt derer seyn, die einen GOtt erkannt haben, das ist, der gottlosen Mohammedaner; welche, wenn sie daselbst nach ihren Verdiensten gestraffet worden, endlich loßgelassen werden sollten. Das andere, Ladhâ genannt, weisen sie den Jüden an; Das dritte, Hotama genannt, gehöret vor die Christen; Das vierte, Saîr genannt, vor die Sabianer: Das fünfte, Sakar benahmt, vor die Magos: Das sechste, al Jahîm genannt, vor die Götzen-Diener; und das siebende, welches das niedrigste und schlimmste unter allen ist, und al Hâwiyat genennet wird, vor die Heuchler oder diejenigen, die äuserlich zwar eine Religion bekennen, aber im Hertzen keine haben. 5) Ueber jedes von diesen Behältnissen werde ein Schutz-

1) Pocock, ubi supr. p. 282. 289. 2) Hyde, de Relig. vet. Pers. pag. 245. 402. &c.
3) Midrash, Yalkut Reubeni, §. Gehinnom. 4) Koran, cap. 15. 5) Andere füllen diese Apartements mit verschiedener Gesellschafft an. Sie stellen in das andere die Abgöttischen. In das dritte Gog und Magog, ꝛc. In das vierte die Teufel. In das fünffte diejenigen, die das Almosen und Gebeth unterlassen; Und die Jüden, Christen und Magos stecken sie mit einander in das sechste hinein zusammen. Wieder andere wollen haben, das erste sey vor die

Schutz-Engel gestellet seyn, 1) die 19. an der Zahl ausmachen würden; 2) Gegen welche die Verdammten das gerechte Gericht GOttes erkennen, und sie bitten würden, Ihn um Linderung ihrer Peln oder um gäntzliche Vernichtung ihres Wesens anzusehen. 3)

Mohammed ist in seinem Koran und in seinen Traditionen in Beschreibung der mancherley Qvaalen der Hölle, sehr umständlich gewesen, welche, seinem Bericht nach, die Gottlosen so wohl von euserster Hitze als Kälte leiden würden. Wir wollen uns aber allhier in keine umständliche Erzehlung derselben einlassen, sondern nur so viel anmercken, daß die Grade nach Grösse der Sünden und nach dem Ort, zu welchem einer verdammet ist, unterschieden seyn werden; Und daß derjenige, so die leichteste Straffe auszustehen hat, feurige Schuhe anhaben wird, deren Hitze verursachen wird, daß sein Hirn-Schedel wie ein Kessel siedet, der Zustand dieser unglückseeligen kan, wie eben dieser Prophet lehret, eigentlich weder Tod noch Leben genennet werden; Und ihr Elend wird durch die Verzweifflung niemahliger Erlösung aus solchem Ort, nicht wenig vermehret werden. Sintemahl nach dem öfftern Ausdruck des Korans, **sie ewig darinnen bleiben müssen.** Jedoch ist zu mercken, daß nur die Ungläubigen allein der **ewigen** Verdammniß unterworffen seyn werden. Denn die Moslem oder diejenigen, so die wahre Religion angenommen und doch grober Sünden schuldig gewesen, sollen, nachdem sie ihre Laster durch ihre Schmertzen gebüsset und ausgesöhnet, daraus erlöset werden. Was einer von diesen Meynungen zuwider ist, wird vor ketzerisch gehalten. Denn es ist die beständige orthodoxe Meynung der Mohammedaner, daß kein Ungläubiger oder abgöttischer jemahls erlöset, noch auch eine eintzige Seele, die in ihrem Leben die Einheit GOttes bekannt und geglaubet, zu ewiger Straffe verdammt werden soll. Was die Zeit und Art der Befreyung derjenigen Gläubigen, deren böse Wercke ihre guten überwägen werden, anlanget, so findet sich eine Tradition des Mohammeds, daß sie sollen loßgelassen werden, nachdem sie so lange gebrannt worden, bis ihnen die Haut schwartz worden ist; Worauf sie ins Paradieß gelassen werden sollten; Und wen die Einwohner solches Orts, sie, aus Verachtung, **Höllen-Brände** nennen sollten,

die Dahrianer, oder diejenigen, so die Schöpfung läugnen und die Ewigkeit der Welt glauben, zubereitet: Das andere vor die Dualisten oder Manichäer und die abgöttischen Arabier. Das dritte vor die Braminen oder Brachmannen der Indianer. Das vierte vor die Jüden. Das fünffte vor die Christen, und das sechste vor die Magos oder Priester und Weltweisen der Persianer, darinnen aber kommen alle überein, daß sie das siedende den Heuchlern anweisen. vid. *Maltium*, de Mohammedismo ante Mohammed. p. 412. *Dr Herbel.* Bibl Orient p. 368. &c.

1) Koran, cap. 40. 43. 74. &c. 2) ibid. cap. 74. 3) ibid. cap 40. 43.

ſo will GOtt, auf ihr Gebeth dieſen Schmäh-Nahmen von ihnen nehmen. Andere ſagen, er habe gelehret, daß ſie, ſo lange ſie in der Hölle bleiben würden, des Lebens beraubt, oder (wie ſeine Worte auf andere Weiſe erkläret werden) in einen tiefen Schlaf verſetzet werden ſollten, damit ſie ihre Quaal deſto weniger empfinden mögen. Hernach ſollten ſie in das Paradieß aufgenommen und daſelbſt wieder lebendig werden, wenn ſie mit dem **Waſſer des Lebens** gewaſchen worden. Wiewohl einige glauben, ſie würden wieder auferwecket werden, ehe ſie aus ihrem Ort der Quaal herfürkommen, damit ſie zu guter letzt doch noch etwas davon empfinden möchten. Die Zeit, welche die Gläubigen daſelbſt aushalten ſollten, werde, nach einer von ihren Propheten hergeleiteten Tradition, weder unter 900 Jahre, noch auch über 7000 Jahre ſeyn. Und was die Art und Weiſe ihrer Befreyung betrifft, ſo ſprechen ſie, daß ſie durch die Merckmahle der Niederwerffung oder Ausſtreckung derjenigen Theile ihrer Leiber, womit ſie im Gebeth die Erde zu berühren pflegen, und über welche das Feuer aus dieſer Urſache keine Gewalt haben wird, unterſchieden werden ſollen; Und wenn ſie an dieſem Unterſcheids-Zeichen erkannt werden, ſo werden ſie durch die Barmhertzigkeit GOttes, auf Fürbitte des Mohammeds und der Auserwählten, loßgelaſſen werden. Worauf die, ſo tod geweſen, wieder auferweckt; Und diejenigen, die einige Beruſſung oder Unreinigkeit von den Flammen und Rauch der Höllen an ſich genommen, in einen Fluß des Paradieſes, **der Fluß des Lebens** genannt, eingetauchet werden ſollen, der ſie weiſſer waſchen wird als Perlen. 1)

Die meiſten von dieſen die Hölle, und den Zuſtand den Verdammten betreffenden Umſtänden, hat Mohammed vermuthlich auch den **Jüden**, und zum Theil den Magis, zu dancken gehabt; welche beyde darinnen übereinkommen, daß ſieben unterſchiedene beſondere Behältniße in der Hölle wären, 2) ob ſie ſchon in andern Umſtänden nicht ſo genau mit einander übereintreffen. Die erſteren ſtellen einen Engel, als Wache, über ein jedes von dieſen hölliſchen Behältniſſen, und halten darvor, er werde für die armen und elenden Gefangenen daſelbſt, welche die Gerechtigkeit GOttes in ihrer Verdammniß öffentlich erkennen werden, Fürbitte einlegen. 3) Sie lehren auch, daß die Verdammten unterſchiedene Straffen, und zwar durch unerträgliche Hitze und Kälte ausſtehen werden, 4) und daß ſie kohlſchwartz im Geſicht würden; 5) Und glauben, daß diejenigen von ihrer eigenen Religion gleichfalls, nach ihren Verbrechen in der Hölle geſtrafft

1) *Por. Mot. in Port. Moſis*, p. 289-291. 2) Nishmat hayim, f. 32. Gemar. in Arubin. f. 19. *Zohar.* ad Exod. XXVI. 2. &c. & *Hyde* de Relig. vet. Perſ. p. 245. 3) Midrash. Yalkut Shemuni, part. II. f. 116. 4) Zohar, ad Exod. XIX. 5) Yalkut Shemuni, ubi ſupr. f. 86.

ſtrafft werden ſollen, (denn ſie halten dafür, daß wenige oder keine ſo gerecht erfunden werden würden, daß ſie gar keine Straffe verdienten) Sie ſollten aber bald wieder daraus erlöſet werden, wenn ſie von ihrem Vater Abraham, oder auf deſſen oder eines andern Propheten Fürbitte, gnugſam von ihren Sünden gereiniget worden wären. 1) Die Magi ſtatuiren nur einen Engel, der über alle ſieben Höllen geſetzt ſeyn werde, der von ihnen Vanánd Yezád genennet wird, und die den Sünden eines jeden gemäſſe Straffen anweiſet, auch die Tyranney und übermäſſige Grauſamkeit des Teufels zurückhält, der, wenn es ihm zugelaſſen wäre, die Verdammten noch ärger quälen würde, als ihr Urtheil mit ſich bringet. 2) Diejenigen von dieſer Religion gedencken auch verſchiedener Arten der Straffen, und beſchreiben ſolche, womit die Gottloſen in jenem Leben gepeiniget werden ſollen; Und ob ſie wohl eine euſerſte Kälte mit darunter rechnen, ſo laſſen ſie doch kein Feuer dabey zu, und zwar, wie es ſcheinet, aus Ehrerbietung gegen dieſes Element, welches ſie vor die Vorſtellung der göttlichen Natur halten, und wollen demnach die Quaal der verdammten Seelen lieber auf andere Art beſchreiben. Dergleichen iſt, ein unerträglicher Geſtanck, das Stechen und Beiſſen grauſamer Schlangen und wilder Thiere, das Hauen und Zerren der Teufel, die ihnen das Fleiſch vom Leibe reiſſen werden, erſchrecklicher Hunger und Durſt, und dergleichen. 3)

Von der Mauer zwiſchen dem Paradieß und der Hölle.

Ehe wir zu einer Beſchreibung des Mohammedaniſchen **Paradieſes** ſchreiten, müſſen wir nicht vergeſſen, erſtlich etwas von der **Mauer** oder **Scheide-Wand**, die ſie ſich zwiſchen ſolchem Ort und der Höllen einbilden, und von der **groſſen Klufft**, deren in der Schrifft Meldung geſchiehet, 4) hergeholt zu ſeyn ſcheinet, zu erwehnen. Sie nennen ſolche al Orf, und noch öfter im Plurali, al Aráf, welches Wort von dem verbo arafa hergeleitet iſt, ſo **unterſcheiden** oder **von einander abſondern** bedeutet. Wiewohl einige Ausleger eine andere Urſache dieſer Benennung anführen, und ſagen, weil diejenigen, ſo auf dieſer Scheide-Mauer ſtünden, die **Seeligen** von den Verdammten durch ihre verſchiedene Kennzeichen zu **unterſcheiden wiſſen** würden. 5) Und andere ſprechen, das Wort zeige eigentlich etwas an, **das hoch erhaben** oder **aufgeführet** ſey, wie eine ſolche Scheide-Mauer nothwendig werde ſeyn müſſen: 6) Die Mohammedaniſchen Scribenten ſtimmen wegen der Perſonen, die auf al Aráf zu finden ſeyn werden, nicht überein. Einige bilden

1) Nishmat hayim, f. 82. Gemar Arubin, f. 19. vid. Kor. c. 2. p. 16. & c. 3. p. 51. nebſt den Noten daſelbſt, 2) *Hyde*, de Relig. vet. Perſ. p. 182. 3) v. Sund. ib. p. 394 &c. 4) Luc. XVI, 26. 5) Jallalo'ddin. vid. Kor. cap. 7. 6) Al Beidáni.

bilden ſich ein, es werde ein gewiſſer Limbus oder Ort für die Patriarchen und Propheten, oder für die Märtyrer und diejenigen ſeyn, die wegen ihrer Heiligkeit am berühmteſten geweſen, worunter ſich auch Engel in Menſchen Geſtalt befinden würden. Andere lociren ſolche hieher, deren gute und böſe Wercke einander ſo gleich kommen, daß ſie accurat einander das Gewicht halten, und daher weder Belohnung noch Straffe verdienen; Und dieſe würden, ſprechen ſie, am Jüngſten Tage in das Paradieß eingelaſſen werden, wenn ſie erſt vorher eine demütige Anbethung verrichtet, die ihnen als ein Verdienſt zugerechnet, und machen wird, daß die Waagſchale ihrer guten Wercke überſchlägt. Andere meynen, dieſer Zwiſchen-Raum werde ein Receptaculum vor diejenigen ſeyn, die ohne ihrer Eltern Erlaubniß in den Krieg gegangen, und das Märtyrthum darinnen erlitten haben. Da ſie, ihres Ungehorſams wegen, vom Paradieß ausgeſchloſſen, und als Märtyrer der Hölle entriſſen worden. Die Breite dieſer Schieds-Mauer kan ſo gar auſerordentlich groß nicht ſeyn. Sintemahl nicht nur diejenigen, die darauf ſtehen ſollen, mit den Einwohnern, ſo wohl des Paradieſes als der Hölle, Geſpräch halten werden, ſondern auch die Seeligen und Verdammten ſelbſt werden mit einander reden können. 1)

Wenn der Mohammed ſeine Begriffe von der beſchriebenen Scheide-Wand nicht aus der Schrifft hergeholet hat, ſo muß er ſie zum wenigſten von den **Jüden** erborget haben, die einer dünnen Mauer gedencken, welche das Paradieß von der Hölle abſondert. 2)

Von Mohammeds Reich. Wenn die Gerechten, wie die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, die Schwierigkeiten überwunden, und die obbemeldte ſcharfe Brücke überſtiegen haben, ſo werden ſie erfriſchet werden, und aus dem **Teich** ihres **Propheten** trincken, der ihn als eine vollkommene Vier-Eck, von einer monatslangen Reiſe im Umfang beſchreibet: Deſſen Waſſer, welches durch zwo Röhren von al Cawthar, einem von den Flüſſen des Paradieſes hergeleitet wird, weiſſer als Milch oder Silber, und wohlriechender als Moſch iſt, um welches ſo viele Becher herum ſtehen, als Sterne am Himmel ſind. Wer von dieſem Waſſer trincket, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürſten. 3) Dieſer iſt der erſte Vorſchmack, den die Seeligen von ihrer künfftigen und nun bald herbeynahenden Glückſeeligkeit haben werden.

Vom Paradieß. Obſchon das **Paradieß** ſo gar offt in dem Koran gedacht wird, ſo iſt doch

1) Koran, ubi ſupra. vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 121. &c. 2) Midrash, Yalkut Sioni. f. 11. 3) Al Ghazâli.

doch noch ein Streit unter den Mohammedanern, ob es bereits erſchaffen iſt, oder erſt hernach wird erſchaffen werden. Denn die Motazaliten und einige andere Sectirer behaupten, daß anjetzt noch kein ſolcher Ort in der Natur ſey; und daß das Paradieß, welches die Gerechten in jenem Leben bewohnen werden, von demjenigen, aus welchem Adam vertrieben worden, unterſchieden ſeyn werde. Allein die Orthodoxen verfechten das Gegentheil und bezeugen, daß es ſchon vor der Welt Anfang geſchaffen worden, und beſchreiben es, nach den Traditionen ihres Propheten, auf folgende Weiſe.

Sie ſprechen, es läge über den ſieben Himmeln (oder in dem ſiebenden Himmel) und zu nechſt unter dem Thron GOttes; Und die Annehmlichkeit des Orts auszudrücken, berichten ſie uns, daß die Erde deſſelben aus dem feinſten Weitzen-Mehl oder dem reineſten Moſch oder Bieſam, oder, wie andere haben wollen, aus Saffran beſtehe: Daß deſſen Steine Perlen und Hiacinthen, die Mauren der Gebäude mit Gold und Silber gezieret, und die Stämme aller Bäume von Gold ſind; Worunter der **Baum** Tûba oder **der Glückſeligkeit**, am allermerckwürdigſten iſt. Von dieſem Baum fabuliren ſie, daß er in dem Pallaſt des Mohammeds ſtehe, doch werde ein Aſt davon bis an das Haus eines jeden wahren Gläubigen reichen. 1) Daß er mit Granat-Aepfeln, Weintrauben, Datteln und andern Früchten von erſtaunlicher Gröſſe und menſchlichen Gaumen unbekanten Geſchmack beladen ſey. So, daß, wenn ein Menſch von einer beſondern Art Obſt zu eſſen begehret, ſie ihm den Augenblick dargereichet; oder wenn ihm nach Fleiſch gelüſtet, alsbald gebratene Vögel und zugerichtete Speiſen, nach ſeinem Wunſch, vor ihm ſtehen ſollen. Sie ſetzen hinzu, daß ſich die Aeſte dieſes Baums freywillig herab bis zu der Hand deſſen, der einige von den Früchten abbrechen will, beugen würden; und daß er die Seeligen nicht nur mit Speiſen verſorgen, ſondern auch mit ſeidenen Kleidern und mit bereits geſattelten und gezäumten, auch mit köſtlichen Schabracken und Geſchirr gezierten Roſſen und Cameelen, die aus deſſen aufſprüngenden Früchten herfürbrechen würden, verſehen werde: Und dieſer Baum ſey ſo groß, daß einer auf dem ſchnellſten und flüchtigſten Pferd nicht vermögend ſeyn würde, in hundert Jahren von einem Ende ſeines Schattens bis ans andere zu ſpringen. 2)

Gleichwie Ueberfluß an **Waſſer** eins von den vornehmſten Stücken iſt, ſo die Anmuth eines Orts vermehren; Alſo redet der Koran öffters von den Flüſ-

1) Yahya, in Kor. c. 13. 2) Jallalo'ddin. ibid.

Flüssen des Paradieses, als einer der gröſten Zierrathen desselben. Einige von diesen Flüssen, sprechen sie, ströhmten mit Wasser, einige mit Milch, einige mit Wein, und andere mit Honig; die alle ihren Ursprung aus der Wurtzel des Baums Tûba nähmen: Wie wir denn zweer dieser Flüsse, al Cawthar und der **Fluß des Lebens** genannt, bereits Meldung gethan haben. Und wenn etwa diese noch nicht zureichen sollten, so wird gemeldet, daß dieser Garten auch noch durch eine grosse Menge kleinerer Quellen und Brunnen gewässert werde, die an statt des Kieses und Sandes, Rubinen und Schmaragden bey sich führen, und deren Erde aus Campher, ihr Grund aus Mosch, und ihre Seiten aus Saffran bestehen würden: Worunter Salsabîl und Tasnim die merckwürdigsten seyn würden.

Aber alle diese Herrlichkeit wird durch die hellglänzenden und entzückenden Engels-Kinder, die **schönen Mägdlein des Paradieses**, von ihren grossen schwartzen Augen, Hûr al oyûn genannt, verdunckelt werden; in deren Genuß und Umgang ein Stück der vornehmsten Glückseligkeit der Gläubigen bestehen werde. Diese Engels-Bilder sind nicht, wie sterbliche Weiber aus Leimen oder Erden, sondern aus dem reinsten Mosch oder Biesam erschaffen: Wie ihr Prophet in seinem Koran öffters bekräfftiget, und beyfüget, daß sie von allen natürlichen Unreinigkeiten, Gebrechen und Ungelegenheiten, deren dieses Geschlecht sonst unterworffen ist, frey; von der strengsten Erbarkeit, und vor dem öffentlichen Anschauen in Zelten von hohlen Perlen, deren jede, wie einige Traditionen faseln, so groß als vier Parasangs (oder Persische Meilen) oder, wie andere wollen, 60 Meilen lang und auch so viele breit seyn werde, eingeschlossen seyn würden.

Diese glückseelige Wohnung nennen die Mohammedaner gemeiniglich al Jannat oder den **Garten**; und bisweilen auch mit einem Zusatz, Jannat al Ferdaws, **den Garten des Paradieses**; Jannat Aden, **den Garten Eden** (wiewohl sie gemeiniglich das Wort Eden, nicht nach seinem Gebrauch im Hebräischen, sondern nach dessen Verstand in ihrer Sprache, worinnen es eine **befestigte und beständige Wohnung** bedeutet, erklären) Jannat al Máwa, **den Garten der Wohnung** (oder **des Aufenthalts** und **Bleibens**) Jannat al Naïm, **den Garten des Vergnügens** (oder **der Wollust**) und dergleichen. Durch welche verschiedene Benennungen einige so viel besondere Gärten, oder zum wenigsten Oerter von unterschiedenen Graden der Glückseligkeit verstehen. (Denn sie rechnen deren in allen viel mehr als hundert) darunter auch der allergeringste seinen Einwohnern so mancherley Lust und Ergötzlichkeit verschaffen werde, daß man schliessen sollte, sie müsten dar-

darunter erliegen, wenn nicht Mohammed bezeuget hätte, daß GOtt einem jeden von den Gläubigen, um sie zum völligen Genuß derselben geschickt zu machen, die Vermöglichkeit von hundert Männern verleihen wolle.

Wir haben des Mohammeds **Teich**, aus welchem die Gerechten, ehe sie in diesen Sitz der Wollust aufgenommen werden, trincken sollen, bereits beschrieben. Hiernebst gedencken einige Autores 1) auch noch zwoer Quellen, die unter einem gewissen Baum neben der Pforte des Paradieses entspringen, und melden, daß die Seeligen auch aus einem derselben trincken werden, ihre Leiber zu reinigen und alle annoch anklebende Unsauberkeit abzuführen; und in dem andern sich waschen würden. Wenn sie bey der Pforte angelanget sind, so werden einem jeden die schönen Jünglinge, die zu seiner Bedienung und Aufwartung bestimmet sind, entgegen kommen und ihn empfangen; da immittelst einer von ihnen vorhinläufft, und denen ihm zugedachten Weibern die Post von seiner Ankunfft bringet; Ingleichen zween Engel, welche die ihm von GOtt übersandten Geschencke tragen. Einer wird ihm das Paradiesische Hochzeit-Kleid anziehen, und der andere an jeden Finger einen Ring stecken, mit gewissen die Glückseeligkeit seines Zustandes andeutenden Ueberschrifften. Durch welches von den acht Thoren (denn so viele Pforten soll das Paradieß haben) sie alle eingehen werden, ist keiner so genauen Untersuchung werth; Dieses aber müssen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Mohammed bezeuget hat, wasmassen niemands guten Wercke ihm Aufnahme verschaffen würden, und auch er selbst nicht durch seine Verdienste, sondern bloß und allein durch die **Barmhertzigkeit GOttes** seelig werden würde. Es ist aber jedennoch die beständige Lehre des Korans, daß die Glückseligkeit eines jeglichen nach seinen Verdiensten grösser oder geringer seyn, und es Wohnungen von verschiedenen Graden der Seeligkeit daselbst geben werde. Der höchste Grad sey den Propheten, der andere den Lehrern des Gottesdiensts, der dritte der Märtyrern, und der niedrigste den übrigen Gerechten, nach ihren verschiedenen Verdiensten vorbehalten. Es wird auch einiger Unterscheid der **Zeit**, in Ansehung ihrer Aufnahme, beobachtet werden. Massen der Mohammed (deme, wenn man es ihm auf sein Wort glauben will, die Thore zuerst geöffnet werden sollen) bekräfftiget hat, daß die **Armen** fünffhundert Jahre vor den Reichen ins Paradieß eingehen werden; Und dieses ist nicht etwa das einzige Privilegium, welches sie in jenem Leben zu geniessen haben werden; Sintemahl eben dieser Prophet versichert hat, daß, als ihm das Paradieß gezeiget worden, er gesehen, daß der meiste Theil seiner Einwohner aus den

1) Al Ghazâli, Kenz al Asrâr.

Armen bestanden; und als er einen Blick hinunter in Hölle gethan, habe er befunden, daß der gröste Hauffe, der daselbst eingekerckerten Böſewichter, Weiber gewesen wären.

Sie fabuliren, daß bey der ersten Bewirthung der Seeligen, nach ihrer Aufnehmung, die gantze Erde wie ein Brod seyn werde, welches GOtt ihnen mit eigener Hand darreichen, und es, wie einen Kuchen halten würde; Und statt des Fleisches würden sie den Ochsen Balâm, und den Fisch Nûn haben, dessen Leber allein 70000 Menschen zureichen werde. Sie soll aber nur, wie einige versichern, den vornehmsten Gästen, nemlich denen, welche in solcher Anzahl ohne Ausfragung in das Paradieß eingelassen worden, vorgesetzt werden; 1) Wiewohl andere dafürhalten, daß allhier eine gewisse Zahl vor eine ungewisse gesetzt, und mehr nicht, als eine sehr grosse Menge Volcks, damit angedeutet werde.

Von diesem Fest wird ein jeder zu der für ihn bestimmten Wohnung gewiesen werden, allwo er (besagter Massen) zwar eine seinen Verdiensten gemässe, aber auch allen menschlichen Begriff und Glauben weit übertreffende Glückseeligkeit genieſſen wird. Sintemahl auch der allergeringste im Paradieß (wie derjenige, der es am besten hat wissen müssen, selbst bezeuget hat) achtzig tausend Diener, zwey und siebzig Weiber aus den Mägdlein des Paradieses, nebst den Weibern, die er in dieser Welt gehabt, und ein von Perlen, Hiacinthen und Schmaragden für ihn aufgeschlagenes unermeßlich grosses Zelt haben werde. Und nach Maßgebung einer andern Tradition, wird er, weil er speiset, von drey hundert Aufwärtern bedienet werden, die alles in güldenen Schüsseln auftragen, da jeder Gang aus drey hundert auf einmahl vor ihm stehenden unterschiedenen Gerichten bestehen werde, davon der letzte Bissen so angenehm und schmackhafft als der erste seyn soll. Auch wird er mit eben so mancherley Arten der Getränckе, in Gefässen von eben solchem kostbaren Metall versehen seyn. Und damit dem Wolleben nichts abgehe, wird auch kein Mangel an Wein daselbst seyn. Denn obschon solcher in diesem Leben verboten gewesen, so wird er doch in dem andern völlig erlaubet seyn, und ohne Gefahr, mit desto gröſſerer Freyheit, getruncken werden. Weil der Wein des Paradieses nicht truncken machen wird, wie derjenige, den wir hier zu trincken pflegen. Die Lieblichkeit dieses Weins kan man sich, ohne weitläufftige Beschreibung, leichtlich einbilden. Sintemahl das Waſſer des Talnim und der andern Quellen, welches zu dessen Mischung gebraucht werden

1) Siehe vorher p. 111.

den wird, als ungemein annehmlich und wohlrüchend beſchrieben wird. Daferne jemand wider dieſe Ergötzlichkeiten (wie ein unverſchämter Jude dem Mohammed vorhielte) einwenden ſollte, daß ſo vieles Eſſen und Trincken nothwendig gehörige Ausleerungen oder Erleichterungen erfordern müſte, denen geben wir mit dem Propheten zur Antwort, daß die Einwohner des Paradieſes nicht nöthig haben werden, weder ihren Leib zu erleichtern, noch auch ihre Naſe zu ſchnäutzen: Weil alle überflieſſigen Feuchtigkeiten durch die Perſpiration oder Ausdünſtung, und einen ſo wohlrüchenden Schweiß als Bieſam, ausgedämpfft und abgeführt werden ſollen; Worauf ſich der Appetit oder die Luſt zu Eſſen und Trincken, von neuen einſtellen wird.

Die denen Frommen in jenem Leben in dem Koran verheiſſene Kleider-Pracht und köſtliche Ausſtaffirung, kömmt mit der Niedlichkeit ihrer Koſt überein. Denn ſie ſollen in den trefflichſten, vornemlich aber grün-ſeidenen Brocat-Stücken gekleidet gehen, die aus den Früchten des Paradieſes herfür berſten, wie auch aus den Blättern des Baums Tûba entſtehen werden. Sie werden mit güldenen und ſilbernen Arm-Bändern gezieret ſeyn, und mit Perlen von unvergleichlichem Glantz beſetzte Cronen auf ihren Häuptern haben. Ingleichen ſich ſeidener Teppichte, ungeheur groſſer Sänfften, der weichſten Küſſen und Polſter, und anderer köſtlichen mit Gold und Edelſteinen geſtückter Zierrathen bedienen.

Und damit wir dasjenige, was von der auſerordentlichen Vermöglichkeit der Einwohner des Paradieſes, dieſe Wollüſte in ihrer Vollkommenheit zu ſchmäcken, gemeldet worden, deſto williger glauben möchten, ſo wird verſichert, daß ſie in einem beſtändigen Jugend-Lentzen blühen werden. Sie mögen ſterben in was vor einem Alter ſie wollen, ſo werden ſie dennoch in der beſten Blüthe ihrer Jahre und Kräffte, das iſt, ohngefähr in einem Alter von dreyſſig Jahren, auferſtehen, auch niemahls älter werden (und eben dieſes ſagen ſie von den Verdammten) und wenn ſie in das Paradieß eingehen werden, ſo werden ſie von eben der Statur ſeyn, die Adam gehabt, welcher, wie ſie ſchwärmen, nicht weniger als 60 Ellen hoch (*Cubitus*) geweſen. Und zu dieſem Alter und dieſer Statur ſollen ihre Kinder, wenn ſie einige begehren, (denn ſonſt werden ihre Weiber nicht empfangen) alsbald gelangen; Dem Ausſpruch ihres Propheten gemäß: **Wenn jemand von den Gläubigen im Paradieß Kinder begehret, ſo ſoll die Frucht in einer Stunde empfangen, gebohren und erwachſen ſeyn.** Ingleichen, wenn jemand Luſt und Belieben zum Feldbau haben ſollte, (welches Bauer-Vergnügen vielleicht der üppigen

Fantaſie einiger behagen möchte) ſo ſoll alles, was er ſäet, in einem Augenblick aufgehen und auch zur Reifung gelangen.

Und damit es nicht etwa einem einzigen von den Sinnen an ſeinem beſondern Vergnügen mangeln möge, ſo werden wir berichtet, daß das Ohr nicht nur mit den entzückenden Geſängen des **Engels** Iſrafil, der die lieblichſte Stimme unter allen Creaturen GOttes hat, und der **Töchter** des **Paradieſes** beluſtiget werden ſoll; Sondern auch die Bäume ſelbſt werden das göttliche Lob mit einer Harmonie, die alles, was menſchliche Ohren jemahls gehört, übertreffen wird, Ruhmpreiſend erſchallen laſſen. Wozu auch noch der Klang der an den Bäumen hangenden Glocken kommen wird, die durch einen von dem Thron GOttes herwehenden Wind, ſo offt als die Seeligen Muſic wünſchen, beweget werden ſollen. Ja, ſelbſt das Aneinanderſchlagen der mit Gold überzogenen Bäume, deren Früchte Perlen und Schmaragden ſind, wird alle menſchliche Einbildung übertreffen; Daß demnach die Beluſtigung dieſes Sinnes mit nichten die geringſte unter den Ergötzlichkeiten des Paradieſes ſeyn wird.

Die beſagten **Vergnüglichkeiten werden**, wie man beyfüget, allen Einwohnern des Paradieſes, ja, auch denen von der niedrigſten Ordnung gemein ſeyn. Was müſſen demnach nicht erſt diejenigen genieſſen, die einen höhern, ja, den höchſten Grad der Ehre und Glückſeligkeit erhalten werden? Werden ſie nicht mit Wolluſt getränket werden, wie mit einem Strohm? Denn dieſen wären, ſprechen ſie, noch über dieſes alles, **ſolche Dinge bereitet, die kein Auge geſehen, kein Ohr gehört, und auch in keines Menſchen Hertz kommen ſind.** Ein Ausdruck, der gantz gewiß aus der Schrifft entlehnet iſt! 1) Und damit wir wiſſen mögen, worinnen die Glückſeligkeit derer, die den höchſten Grad erlangen, beſtehen werde, ſo ſoll der Mohammed geſagt haben, daß auch die geringſten von den Einwohnern des Paradieſes ſehen würden, welchergeſtalt ſeine Gärten, Weiber, Bedienten, Ausſtaffierungen und andere Beſitzthümer, eine Reiſe von **tauſend** Jahren (denn ſo weit, und noch weiter, werden die Auserwählten in jenem Leben ſehen können) erforderten und hinwegnähmen. Und nicht nur dieſes, ſondern ſie würden auch ſehen, daß er bey GOtt in höchſten Ehren ſeyn werde, der ſein Angeſicht Morgens und Abends ſchauen würde; Und dieſe Gnade hält al Ghazâli vor diejenige **beygefügte** oder **überſchwengliche Belohnung**, die in dem Koran 2) verheißen iſt, welche ein ſolches Vergnügen geben werde, daß alle andere

1) Jeſa. LXIV. 4. 1 Corinth. II. 9. 2) Cap. 10. &c.

dere Wollüſte des Paradieſes dargegen vergeſſen, und vor nichts zu achten ſeyn würden. Und zwar nicht ohne Grund. Sintemahl, wie eben derſelbe Autor hinzuſetzet, ein jedes anderes Ergötzen, auch von dem unvernünfftigſten Vieh, das auf einer fetten Weide gehet, geſchmäcket wird. 1) Der Leſer wird hierbey anmercken, daß dieſes diejenigen völlig widerleget, welche vorgeben, der Mohammed wolle kein **geiſtliches** Vergnügen in jenem Leben zugeſtehen, ſondern ſetze alle Glückſeligkeit der Auserwählten nur eintzig und allein in leiblichen Ergötzlichkeiten. 2)

Wo Mohammed den gröſten Theil ſeines Paradieſes hergenommen habe, ſollte zu zeigen nicht ſchwehr fallen. Die **Jüden** beſchreiben die zukünfftige Wohnung der Gerechten beſtändig als einen ſchönen und angenehmen Luſt-Garten, und ſagen gleichfalls, daß er bis an den ſiebenden Himmel reiche. 3) Sie ſprechen auch, daß er drey Thore, 4) oder, wie andere wollen, zwey Thore 5) und vier Flüſſe habe, (welchen letzten Umſtand ſie auſſer allem Zweiffel von den Flüſſen des Garten **Eden** hergeholet, 6) die mit Milch, Wein, Balſam und Honig flöſſen. 7) Ihr Behemoth und Leviathan, die, ihrem Vorgeben nach, auf das Feſt der Auserwählten geſchlachtet werden ſollen, 8) ſind ſo augenſcheinlich der Balâm und Nûn des Mohammeds, daß ſeine Nachfolger ſelbſt bekennen, er ſey ihnen vor beyde verbunden. 9) Die Rabbinen gedencken gleichfalls ſieben verſchiedener Grade der Glückſeligkeit, 10) und ſagen, daß der höchſte Grad derer ſeyn werde, die **GOttes Angeſicht** immerdar **ſchauen.** 11) Die Perſianiſchen Magi hatten auch einen Begriff von dem zukünfftigen ſeeligen Zuſtande der Frommen, ſo von des Mohammed ſeinem wenig unterſchieden war. Das Paradieß nennen ſie Behisht und Minu, welches **Cryſtall** bedeutet, allwo, wie ſie glauben, die Gerechten alle erſinnliche Arten des Vergnügens, inſonderheit aber die Geſellſchafft der Hurâni behisht. oder **ſchwartzäugigten Nymphen des Paradieſes**, 12) genieſſen werden, deren Sorge dem Engel Zamiyâd, wie ſie vorgeben, anvertrauet ſey; 13) Und daher ſcheinet Mohammed das erſte Muſter-Bild ſeiner **Paradieſiſchen Fräulein** genommen zu haben.

Jedoch iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß er auch der **Chriſten** ihren Schat-

1) vid. *Pocock*, in Not. ad Port. *Moſis*, p. 305. 2) vid. *Reland*. de Relig. Moham. l. 2. ſ. 17. 3) vid. Gemar. Tânith. f. 25. Beracoth. f. 34. & Midrash rabboth, f. 37. 4) Megillah, Amkoth, pap. 78. 5) Midrash, Yalkut Shemuni. 6) Genef. II 10, &c. 7) Midrash, Yalkut Shemuni. 8) Gemar. Bava Bathra f. 78. Rashi, in Job I. 9) vid. *Pocock*. Not. in Port. Moſis, p 298. 10) Nishmat hayim, f. 32. 11) Midrash, Tehillim, f. 18. 12) *Sadder*, porta 5. 13) *Hyde*, de Relig. vet. Perſar p. 265.

Schatten-Bildern von der Seeligkeit der Frommen in jenem Leben, in einigen Stücken mag nachcopiret haben. Gleichwie es faſt nicht möglich iſt, den menſchlichen Gemüthern, zumahl wie ſie insgemein beſchaffen ſind, einen rechten Begriff von geiſtlichen Vergnüglichkeiten, ohne Einführung ſinnlicher Gegenſtände, beyzubringen; So hat die Schrifft nothwendig die himmliſchen Güther durch leibliche Abbildungen vorſtellen, und die Wohnungen der Seeligen als eine herrliche und prächtige, aus Gold und Edelgeſteinen erbauete Stadt, mit zwölff Thoren, durch deren Straſſen ein Strohm mit Waſſer des Lebens flieſſet, an jeder Seite mit dem Baum des Lebens, der zwölfferley Früchte und Blätter von einer heilſamen Tugend träget, bepflantzet. 1) Unſer Heyland redet gleichfalls von dem Zuſtande der Seeligen als von einem Königreich, wo ſie an ſeinem Tiſch eſſen und trincken würden. 2) Alleine dieſe Beſchreibungen haben keine von denjenigen Kindiſchen Einbildungen bey ſich, 3) welche in des Mohammeds Paradieß durch und durch herrſchen, und noch vielweniger die geringſte, auch allerdunckelſte Anzeige ſinnlicher Wolüſte, denen er ſo hefftig ergeben war: Im Gegentheil werden wir verſichert, **daß in der Auferſtehung ſie weder freyen, noch ſich freyen laſſen, ſondern wie die Engel GOttes im Himmel ſeyn werden.** 4) Jedoch Mohammed, die Schätzbarkeit des Paradieſes bey ſeinen Arabiern zu erhöhen, wollte lieber der Unanſtändigkeit der Magorum, als der Erbarkeit der Chriſten in dieſem Stück nachahmen; Und damit ſich ſeine beſeligten Moslem nicht etwa beſchwehren möchten, als ob etwas mangle, ſo bedenckt er ſie ſo wohl mit **Weibern**, als andern Gemächlichkeiten des Lebens: Weil er vermuthlich nach ſeinen eigenen Neigungen, geurtheilet, daß ſie, wie des Panurgus

1) Apocal. XXI. 10. &c. und XXII. 1. 2. 2) Luc. XXII. 29. 30. 3) Ich wollte jedennoch nicht auf mich nehmen, die chriſtlichen Scribenten in dieſem Stück alle zu vertheidigen. Die einzige Stelle des Irenæi, wo er eine Tradition von St. Johanne anführet, bezeuget dieſes ſattſam, da unſer Heyland geſagt haben ſollte: Die Tage werden kommen, in welchen Wein-Stöcke ſeyn werden, die jeder zehen tauſend Reben, und jeder Rebe zehen tauſend kleinere Reben, und jeder von dieſen kleinern Reben zehen tauſend Zweige, und jeder von dieſen Zweigen zehen tauſend Trauben, und jeder von dieſen Trauben zehen tauſend Träubgen, und jedes von dieſen Träubgen zehen tauſend Beere haben werden; Und jedes von dieſen Träubgen, wenn es gepreſſt wird, ſoll hundert und fünff und ſiebenzig Gallons (oder Maaß) Wein geben; Und wenn jemand nach einer von dieſen heiligen Trauben greiffet, ſo wird eine andere Traube ruffen: Ich bin eine beſſere Traube, nimm mich und preiſe den HErrn, ꝛc. Iren. l. 5. c. 33. 4) Matth. XXII. 30.

nurgus Esel, 1) alle andere Ergötzlichkeiten ihrer Annehmung nicht werth achten würden, wenn sie dieser beraubt seyn sollten.

Hätte Mohammed seinen Nachfolgern angezeiget, daß dasjenige, was er ihnen von dem Paradieß erzehlet, nicht dem Buchstaben nach, sondern in einem metaphorischen und figürlichen Verstand anzunehmen sey (wie die Magi des Zoroastres Beschreibung erklären sollen, 2) so möchte vielleicht dieses noch zu einiger Entschuldigung gereichen. Allein das Gegentheil erhellet aus dem gantzen Inhalt des Korans so klar und offenbahr, daß, obschon einige Mohammedaner, deren Verstand zu aufgeräumt ist, solche grobe Begriffe zu hegen, ihres Propheten Beschreibungen als parabolisch ansehen, und geneigt sind, solche in einem allegorischen oder geistlichen Verstand zu nehmen, 3) so ist doch die allgemeine und orthodoxe Lehre, daß alles nach der gemeinen und buchstäblichen Bedeutung der Worte aufs genaueste zu glauben sey. Dieses zu beweisen, darff ich mich nur auf den Eid beziehen, den sie von den Christen (welche, wie sie gar wohl wissen, solche Grillen verabscheuen) wenn sie dieselben auf die stärckste und feyerlichste Weise verbinden wollen, erfordern. Denn in solchem Fall lassen sie dieselben schwören, daß, wenn sie ihrem Versprechen nicht nachkommen, sie bekräfftigen wollen, daß schwartzäugigte Mägdlein und leibliche Ergötzlichkeiten in jener Welt seyn werden. 4)

Ob die Weiber vom Paradieß ausgeschlossen sind?

Ehe wir diese Materie verlassen, kan ich nicht umhin, die Falschheit einer gemeinen Beschuldigung, die den Mohammedanern aufgebürdet wird, zu bemercken, welche von verschiedenen Scribenten 5) berüchtiget werden, als ob sie dafür hielten, daß die Weiber keine Seelen hätten, oder doch solche, wie der unvernünfftigen Thiere ihre, zum wenigsten vergingen, und in jenem Leben nicht belohnet würden. Was auch etwa die Meynung einiger unwissenden Leute unter ihnen seyn mag, so ist doch gewiß, daß Mohammed eine viel zu grosse Hochachtung vor das schöne Geschlecht geheget, daß er eine solche Lehre vortragen sollen; Und es sind verschiedene Stellen in dem Koran, wel-

1) vid. *Rabelais*, Pantagr. l. 5. c. 7. Eine bessere Stelle als diese möchte jedennoch zum Behuf des Mohammeds seines Judicii in diesem angeführet werden. Ich meine den Ort bey dem Platone, wo er in seiner eingebildeten Herrn-Republic die Küsse junger Knaben und schöner Mägdlein, als die Belohnung tapferer Männer und vollkommener Soldaten soll vorgeschlagen haben. vid. *Gell.* Noct Att. l. 18. c. 2. 2) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar p. 226. 3) vid. Eund. in Not. ad Bobov. Lit. Turcar. p. 21. 4) *Poc.* ad Port. Mosis p. 305. 5) *Hornbeck*, Sum. Contr. p. 16. *Grelot*, Voyage de Constant. p. 275. *Ricaut's*, Present State of the Ottoman Empire (oder, gegenwärtigen Zustand des Ottomannischen Reichs) l. 2. c. 21.

welche bekräfftigen, daß die Weiber in jenem Leben nicht nur ihrer böſen Thaten halber geſtrafft, ſondern auch vor ihre guten Wercke belohnt werden ſollen, ſo wohl als die Männer, und daß GOtt in dieſem Stück keinen Unterſcheid des Geſchlechts machen werde. 1) Es iſt wahr, der allgemeine Wahn gehet dahin, daß ſie nicht in eben denſelben Wohn-Platz, wo die Männer ſind, werden aufgenommen werden, weil **die Paradieſiſchen Fräulein** an ihre Statt da ſeyn ſollen, (wiewohl einige zugeben, daß ein Mann daſelbſt auch die Geſellſchafft derjenigen, die ſeine Weiber in dieſer Welt geweſen, oder zum wenigſten ſolche darunter, die er verlanget, 2) haben werde) Sondern daß fromme Weiber an einen beſondern Ort der Glückſeligkeit eingehen werden, wo ſie alle Arten des Vergnügens genieſſen. 3) Ob aber eine von dieſen Vergnüglichkeiten in dem Genuß angenehmer für ſie geſchaffener Liebhaber, die Oeconomie des Mohammedaniſchen Syſtematis vollſtändig zu machen, beſtehen würde, habe ich noch nirgends entſchieden gefunden. Einen dieſen **beſtehenden Fräulein** betreffenden und demjenigen, was er von den Männern geſagt, gemäſſen Umſtand, gab er ſeinen Nachfolgern in der Antwort, die er einer **alten** Frau ertheilte, zu erkennen. Denn als ihn dieſe erſuchte, GOtt für ſie zu bitten, daß ſie in das Paradieß aufgenommen werden möchte, ſo vermeldet er ihr, daß **keine alten Weiber** an ſolchen Ort kommen würden; Und weil die alte Frau darüber an zu heulen und ſchreyen fing, ſo erklärte er ſich mit dieſem Zuſatz, **daß ſie GOtt alsdenn wieder jung machen würde.** 4)

Von GOttes unumgänglichen Rathſchluß.

Der ſechſte wichtige Glaubens-Punct, den die Mohammedaner in dem Koran gelehret werden, **iſt GOttes unwiedertreiblicher Rathſchluß und Vorherverordnung** ſo wohl des Guten als Böſen. Denn die orthodoxe Lehre iſt, daß alles, was in dieſer Welt geſchehen iſt, noch geſchiehet, oder geſchehen wird, es ſey gut oder böſe, das rühre einzig und allein von dem **göttlichen Willen** her, und ſey auf der **erhaltenen Tafel** 5) von aller Ewigkeit unwiederrufflich feſtgeſtellt und aufgezeichnet. Maſſen GOtt nicht nur das Glück und Unglück eines jeglichen Menſchen in dieſer Welt nach den allergeringſten Umſtänden, ſondern auch ſeinen Glauben oder Unglauben, ſeinen Gehorſam oder Ungehorſam, und folglich ſeine ewige Glückſeligkeit oder Verdammniß nach dem Tod, auf eine verborgene Weiſe vorherverordnet habe;

1) S. Kor. c. 3. p. 81. c. 4. p. 106. wie auch cap. 13. 16. 40. 48. 57. &c. vid. etiam *Roland.* de Relig. Moham. l. 2. §. 28. & Hyde in Not. ad Bobov. de Visit. ægr. pag. 21. 2) Siehe vorher p. 124. 3) vid. Chardin. Voyag. Tom. 2. p. 328. & Bayle Dict. Hiſtor. Art. Mahomet. Rem. Q. 4) Siehe Koran. c. 56. und die Noten daſelbſt, & *Gagnier.* Not. in Abulfed. Vit. Moham. p. 145 5) Siehe vorher, p. 82.

be; Welches Fatum, **Verhängniß**, Prædeſtination oder **Vorherverſehung** weder durch Fürſichtigkeit noch Klugheit zu vermeiden ſtehe.

Dieſer Lehre machet ſich Mohammed in ſeinem Koran, **zu Beförderung ſeiner Abſichten**, beſonders zu Nutz. Er friſchet ſeine Nachfolger an, ohne Furcht, ja, auf eine recht deſperate Weiſe für die Fortpflantzung ihres Glaubens zu fechten. Indem er ihnen vorſtellet, daß alle ihre Behutſamkeit ihr unvermeidliches Verhängniß dennoch nicht würde hintertreiben oder ihr Leben auch nur einen Augenblick verlängern können; 1) Und damit ſie ihm nicht ungehorſam ſeyn, oder ihn gar als einen Betrüger verwerffen möchten, ſo ſchreckte er ſie dadurch ab, daß er ihnen die Gefahr vorſtellte, der ſie ſich dadurch ausſetzen würden, durch das gerechte Gericht GOttes der Verführung, Verſtockung und Blindheit eines verkehrten Sinnes und verworffenen Gemüths, zu Betrachtung ihrer Halsſtarrigkeit, 2) überlaſſen zu werden.

Da dieſe Lehre von der unbedingten Erwählung und Verwerffung, vielen Mohammedaniſchen Gottesgelehrten der Gütigkeit und Gerechtigkeit GOttes zu nahe zu treten, und GOtt zum Urheber des Böſen zu machen geſchienen, ſo ſind allerhand ſpitzfindige Diſtinctiones erfunden und Streitigkeit erregt worden, ſolche zu erklären und zu mildern; Und es ſind auch, nach ihren verſchiedenen Meynungen oder Methoden, dieſen Punct zu erklären, verſchiedene Secten entſtanden, darunter einige ſo weit gegangen ſind, daß ſie den geraden Gegen-Satz von dem völligen **freyen Willen** des Menſchen behauptet, wie wir hernach ſehen werden. 3)

Vom Gebeth und den vorhergehenden Reinigungen.

Von den vier vom Koran erforderten Fundamental-Puncten der geiſtlichen Uebung iſt **das Gebeth** der erſte, unter welchem, wie bereits erwehnet worden, diejenigen geſetzlichen **Waſchungen** oder **Reinigungen**, als nöthige Vorbereitungen darzu, auch mit begriffen ſind.

Dieſer Reinigungen ſind zweyerley. Eine, Ghosl genannt, beſtehet in Untertauchung oder Badung des gantzen Leibes in Waſſer; Und die andere, Wodû (von den Perſianern Abdeſt) genannt, in Abwaſchung ihrer Geſichter, Hände und Füſſe, nach einer gewiſſen beſondern Weiſe. Die erſte wird nur in einigen auſſerordentlichen Fällen gebraucht, als, wenn einer bey einem Weibe gelegen, oder wenn er durch Entgehung des Saamens, oder Anrührung eines todten Cörpers, beflecket worden; Wozu die Weiber nach ihrer mo-

1) Koran. c. 3. p. 72. und 75. wie auch cap. 4. p. 97. &c. und c. 7. p. 3. &c. paſſim. 2) Ibid. c. 4. p. 93. und 111.

3) achte Abtheilung.

monatlichen Reinigung oder nach Gebährung eines Kindes, gleichfalls verbunden sind. Die letzte ist die gewöhnliche Ablution oder Abwaschung in gemeinen Fällen und vor dem Gebeth, und muß von einem jeden, ehe er solche Pflicht antreten kan, unumgänglich beobachtet werden. 1) Sie wird mit gewissen besondern Ceremonien verrichtet, die von einigen auch beschrieben worden, sie lassen sich aber durch das Auge, wenn man sie verrichten siehet, leichter als durch die beste Beschreibung begreiffen.

Diese Reinigungen hat Mohammed vielleicht den **Jüden** abgeborget, zum wenigsten kommen sie gröſten Theils mit denen, deren sich solches Volck bedienet, überein, 2) welches mit der Zeit des Mosis Gebothe in diesem Stück mit so vielen nach und nach beygefügten Ceremonien beschwerete, daß gantze Bücher davon geschrieben worden, und worüber es auch zu unsers **Heylands** Zeit, so genau und abergläubisch hielte, daß es von ihm öffters deswegen bestraffet wird. 3) Gleichwie es aber gewiß ist, daß die heidnischen Arabier, lange vor Mohammeds Zeiten, wie die meisten Völcker zu thun pflegten, und in Osten noch zu thun pflegen, allwo die Hitze des Climatis eine gröſsere Reinlichkeit, als in diesen kalten Ländern erfordert, dergleichen Lustrationes oder **Reinigungen** gebraucht; 4) Also hat Mohammed vielleicht seine Landes-Leute nur zu einer genauern Beobachtung solcher Reinigungs-Gebräuche angehalten, welche vermuthlich von ihnen gar unterlassen, oder zum wenigsten nur oben hin und auf eine sehr nachläſsige Weise verrichtet worden. Jedoch wollen die Mohammedaner haben, daß solche schon zu Abrahams Zeit üblich gewesen, 5) dem GOtt solche zu beobachten anbefohlen, und der Engel Gabriel, in der Gestalt eines schönen Jünglings, die Art und Weise, wie er die Abwaschung verrichten sollte, gezeiget habe. 6) Ja einige wollen die Sache noch weiter herholen, und stehen in den Gedancken, daß diese Ceremonien unsern ersten Eltern von den Engeln gelehret worden. 7)

Damit des Mohammeds Nachfolger in dieser Pflicht desto pünctlicher seyn möchten, so soll er sich erklärt haben, daß die **Uebung der Religion** auf

1) Koran, cap. 4. pag. 92. und cap. 5. pag. 117. vid. *Reland.* de Relig. Moham. l. 1. cap. 8.
2) *Pocock*, Not. in Port. Mos. p. 356. &c. 3) Marc. VII. 3. &c. 4) Herodot. l. 3. c. 198.
5) *Al Jannabi* in vita Abrah. vid. *Poc.* Specim. p. 303. 6) Hiermit kömmt das untergeschobene Evangelium des St. Barnabas überein, allwo die Spanische Version, Cap. 29. diese Worte hat: Dixo *Abraham*, Que harè yo para servir al Dios de los sanctos y Prophetas? Respondiò el angel, Ve a aquella fuente y lavate, porque Dios quiere hablar contigo. Dixo *Abraham*, Como tengo de lavarme! Luego el angel se le apparecio como uno hello mancebo, y se lavò en la fuente, y le dixo, *Abraham*, haz como yo. Y *Abraham* se lavò &c. 7) Al Kessäi, vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 81.

auf Reinligkeit beruhe, welche die Hälffte des Glaubens und der Schlüssel zum Gebeth sey, ohne welchem es von GOtt nicht erhöret würde. 1) Damit man diese Redens-Arten desto besser verstehen möge, so ist zu mercken, daß al Ghazâli vier Grade der Reinigung rechnet. Die erste ist die Reinigung des Leibes von aller Befleckung, Unreinigkeit und Auswürffen. Die andere, die Reinigung der Glieder des Leibes von aller Gottlosigkeit und ungerechten Wercken. Die dritte, die Reinigung des Hertzens von allen tadelhafften Neigungen und verhassten Lastern; Und die vierte, die Reinigung der verborgensten Gedancken von allen innerlichen Bewegungen, die das Gemüth von seiner Aufmercksamkeit auf GOtt abkehren mögen; Mit Beyfügung dieser Worte, daß der Leib, in Ansehung des Hertzens, welches vor den Kern zu achten, nur die äuserliche Schale sey. Und aus dieser Ursache beklagt er sich hefftig über diejenigen, die sich in äuserlichen Reinigungen auf eine recht abergläubische Weise sorgfältig erweisen, und diejenigen, als unrein, vermeiden, die nicht so scrupelhafft und genau darinnen sind, wie sie selbst, da doch ihre Gemüther immittelst gantz wüste liegen, und mit dem Unkraut des Hochmuths, der Unwissenheit und Heucheley überzogen sind. 2) Woraus deutlich erhellet, mit was vor schlechtem Grund die Mohammedaner von einigen Scribenten 3) beschuldiget worden, als ob sie lehreten, oder in dem eitlen Wahn stünden, daß dieses äuserliche Waschen allein sie von ihren Sünden reinigte. 4)

Damit eine so nöthige Vorbereitung zu ihrer Andacht, wo entweder gar kein Wasser zu haben ist, oder wenn es der Gesundheit nachtheilig seyn sollte, nicht unterlassen werden möchte, so ist ihnen erlaubt, sich seines Sandes oder Staubs an dessen Statt zu bedienen; 5) Und alsdenn vollziehen sie diese Pflicht solcher Gestalt, daß sie ihre platten oder offenen Hände auf den Sand schlagen, und auf eben solche Weise damit über die Theile des Leibes fahren, als ob sie ins Wasser eingetaucht wären. Allein dieses Mittel hatte Mohammed nicht so wohl seiner Verschlagenheit, 6) als dem Exempel der Jüden, oder vielleicht auch der Persianischen Magorum, die fast so scrupelhafft als die Jüden selbst, in ihren Reinigungen sind, welche beyde diese Methode im Nothfall vorschreiben, 7) zu dancken; Und es findet sich ein bekann-

1) Al Ghazâli, Ebn al Athir. 2) vid. *Poc.* Specim. pag. 302. &c. 3) Barthol. Edessen. Confut Hagaren, p. 360. *G. Sionita & J. Hesronita*, in Tract. de urb. & morib. Orient. ad cakem Geogr. Nubiens. c. 15. *Du Ryer*, dans le Sommaire de la Relig. des Turcs, mis à la tête de sa Version de l' Alcor. *St Olon.* Descr du Royaume de Maroc. c. 2. *Hyde*, in Not. ad Bobov. de Prec Moham p. 1. *Smith*, de morib & instit. Turcar. Ep. 1. p. 32. 4) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. l. 2. c. 11. 5) Kor cap. 5. p. 92. & c. 5. p. 117. 6) vid *Smith*, ubi sup. 7) *Gemar.* Berachoth. cap. 2. vid. *Poc.* Not. ad Port. Mosis, p. 389. *Sadder*, porta 84.

kanntes Exempel in der Kirchen-Hiſtorie, daß aus eben dieſer Urſache, Sand, an Statt des Waſſers bey der Adminiſtration des Chriſtlichen Sacraments der heiligen Tauffe, ſchon viele Jahre vor des Mohammeds Zeit, gebraucht worden. 1)

So laſſen es auch die Mohammedaner bey dem bloſſen Waſchen nicht bewenden, ſondern halten ſich verbunden, noch verſchiedene andere nöthige Stücke der **Reinlichkeit**, die ſie auch mit darunter rechnen, in acht zu nehmen. Dergleichen ſind, daß ſie die **Haare** auskämmen, den **Baart** abnehmen, die **Nägel** abſchneiden, die Haare unter den Achſel-Gruben ausrupfen, die geheimen Theile des Leibes beſcheeren, und die **Beſchneidung**; 2) Von welcher letztern ich etliche wenige Worte, weil ich vielleicht ſonſt keinen ſo bequemen Ort dazu finden möchte, beyfügen will.

Von der Beſchneidung.

Die **Beſchneidung**, obſchon deren in dem Koran nicht einmahl Erwehnung geſchiehet, wird von den Mohammedanern nichts deſtoweniger vor eine göttliche und durch die Religion Islâm bekräfftigte Einſetzung, die zwar höchſt nützlich und erſprießlich, aber doch nicht ſo unumgänglich nothwendig ſey, daß ſie, in einigen Fällen, 3) nicht ſollte unterlaſſen werden können. Die Arabier beobachteten dieſen Gebrauch viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, und hatten ſolchen vermuthlich von Iſmael gelernet; wiewohl nicht nur ſeine Nachkommen, ſondern auch die Hamyariten, 4) nebſt andern Stämmen, denſelben nachkommen. Die Iſmaeliten pflegten ihre Kinder 5) nicht an dem achten Tage, wie die Gewonheit der Jüden iſt, ſondern wenn ſie 12 bis 13 Jahre alt waren, zu beſchneiden, zu welcher Zeit ihr Vater ſolche Operation auf ſich nahm; 6) Und die Mohammedaner ahmen ihnen darinnen in ſo weit nach, daß ſie ihre Kinder nicht eher beſchneiden, als bis ſie zum wenigſten das Bekenntniß ihres Glaubens: **Es iſt nur ein GOtt, und Mohammed der Apoſtel GOttes**, 7) deutlich auszuſprechen, vermögend ſind; Erwählen aber zwiſchen dem **ſechſten** und **ſechzehenden** Jahr, 8) ein Alter darzu, wie es ihnen beliebet. Wiewohl die Moslem-Lehrer gemeiniglich der Schrifftmäſſigen Meynung ſind, daß dieſes Geboth zuerſt dem Abraham gegeben worden; So haben ſich dennoch einige eingebildet, der Engel Gabriel habe ſolches den Adam gelehret, einen Eid, den er gethan, **daß jenige Fleiſch abzuſchneiden**, welches nach ſeinem Fall **wider ſeinen Geiſt**

1) Cedren. pag. 250. 2) vid. *Poc.* Specim. p. 303. 3) vid. *Bobov.* de Circumcif. p. 22. 4) [*Philoſtorg.* Hiſt. Eccleſ. l. 3. 5) *Joſeph.* Ant. l. 1. c. 23. 6) Geneſ. XVII. 25. 7) vid. *Bobov.* ubi ſupr. & *Poc.* Specim. p. 319. 8) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. l. 1. p. 75.

Geist rebelliret hätte, Genüge zu leisten; Woraus ein seltsamer Beweiß zur allgemeinen Verbindlichkeit der Beschneidung gezogen worden. 1) Ob ich schon nicht sagen kan, daß die Jüden den Mohammedanern hierinnen den Weg gezeiget, so scheinen sie doch so ungerne zu glauben, daß einige von den vornehmsten Patriarchen und Propheten vor dem Abraham wircklich nicht beschnitten worden, daß sie vorgeben, es wären verschiedene darunter, wie auch einige andere heilige Leute, die nach seiner Zeit gelebet, bereits beschnitten, oder ohne Vorhaut gebohren, insonderheit aber Adam also geschaffen worden, 2) daher die Mohammedaner von ihrem Propheten ein gleiches bekräfftigen. 3)

Vom Gebeth

Das **Gebeth** wurde von dem Mohammed vor eine so nothwendige Pflicht gehalten, daß er es **den Pfeiler der Religion**, und **den Schlüssel des Paradieses** zu nennen pflegte; Und als die Thakifiten, die zu Tâyef wohnten, im neunten Jahr der Hejra zu diesem Propheten sandten, ihm, nachdem ihnen die Behaltung ihres liebsten Götzen abgeschlagen worden, 4) ihre Unterthänigkeit zu bezeugen, und ihn zu ersuchen, daß sie zum wenigsten mit Hersagung der verordneten Gebethe verschonet bleiben möchten, so gab er zur Antwort, **daß an derjenigen Religion nichts Gutes seyn könte, worinnen kein Gebeth beobachtet würde.** 5)

Damit demnach eine so wichtige Pflicht nicht verabsäumet werden möchte, so verbandte Mohammed seine Nachfolger, **alle vier und zwantzig Stunden**, zu gewissen gesetzten Zeiten, **fünffmahl** zu bethen; 6) Nemlich erstlich, des Morgens vor der Sonnen Aufgang. Zweytens, wenn der Mittag vorüber ist, und die Sonne vom Meridiano zu neigen beginnet. Drittens, Nachmittag vor der Sonnen Untergang. Viertens, Abends nach der Sonnen Untergang. Und fünfftens, wenn der Tag beschlossen ist, vor der ersten Nachtwache. Zu dieser Verordnung wollte er den göttlichen Befehl von dem Thron GOttes selbst, bey seiner Reise nach dem Himmel, empfangen haben; Und es wird in dem Koran öffters auf die gesetzten Zeiten des Gebeths ge-

1) Dieses ist der Inhalt der folgenden Stelle des Evangelii Barnabas (Cap. 23.) nemlich: Entonces dixo *Jesus*; *Adam* el primer hombre aviendo comido por engano del demonio la comida prohibida por Dios en el parayso, se le rebelò su carne à su espiritu; por lo qual jurò diziendo, Por Dios que yo te quiero cortar; y rompiendo una piedra tomò su carne para cortarla con el corte de la piedra. Por loqual fue reprehendido del angel *Gabriel*, y el le dixo; Yo he jurado por Dios que lo he de cortar, y mentiroso no lo serè jamas. Ala hora el angel le enseno la superfluidad de su carne, y a quella cortò. De manera que ansi como todo hombre toma carne de *Adam*, ansi esta obligado a cumplir aquello que *Adam* con juramento prometiò.
2) Shalshel. hakkabala. vid. *Poc.* Specim. p. 320. *Gagnier*, Not. in Abulfed. Vit. Moham. p. 2.
3) vid. *Poc.* Specim. p. 304. 4) Siehe vorher p. 23. 5) *Abu'lfed.* Vit Mohamm. p. 127.
6) vid. ibid. p. 38. 39.

gedrungen, ob ſie ſchon nicht nach der Ordnung darinnen vorgeſchrieben ſind. Dieſemnach machet zu den beſagten Zeiten, wozu durch die Muedhdhins oder **Ausruffer** von den Thürmen ihrer Moſcheen (denn ſie gebrauchen keine Glocken) ein öffentliches Zeichen gegeben wird, ein jeder Muſelmann die gebührende Vorbereitung zum Gebeth, welches er in der Moſchee oder an einem andern reinen Ort, nach einer vorgeſchriebenen Weiſe, und mit einer gewiſſen Anzahl Lob-Sprüche oder Stoß-Gebethlein (welche die Gewiſſenhafftеſten an einer Schnur Paternoſter-Knöpfgen zählen) und mit Beobachtung gewiſſer Stellungen oder Poſituren der Anbethung verrichtet. Welche alle von andern Scribenten, wiewohl mit einigen Irrthümern umſtändlich beſchrieben worden, 1) und auſſer einigen beſondern Fällen, als bey einer Reiſe, bey haſtiger Vorbereitung zu einer Schlacht nicht verkürtzt werden dürffen.

Zu der ordentlichen Vollziehung der Pflicht des Gebeths bey den Mohammedanern, wird, nebſt den obbemeldten Umſtänden, auch erfordert, daß ſie ihre **Geſichter**, weil ſie bethen, nach dem Tempel zu Mecca zu kehren. 2) Die Gegend, wo derſelbe lieget, iſt daher in der Moſchee durch eine Nitſche oder hole Wölbung, die ſie al Mehráb nennen, und auſſerhalb durch die Situation der Thüren, die ſich in die Gallerien der Thürme öffnen, angezeiget. Es ſind auch, zu deſto leichterer Ausfindung ihrer Keblah oder **Gegend**, gegen welche ſie **bethen** ſollen, an Orten, wo ſie keine andere Anweiſung haben, beſondere Tabellen abgezeichnet. 3)

Was aber bey Vollziehung dieſer Pflicht, nach dem Ermeſſen der Moslem-Lehrer, vornemlich in Acht zu nehmen, iſt die innerliche Beſchaffenheit des **Hertzens**, welche das Leben und der Geiſt des Gebeths ſey. 4) Maſſen auch die allerpünctlichſte Beobachtung der äuſerlichen Gebräuche und Ceremonien wenig nütze, wenn ſolche ohne gebührende Aufmerckſamkeit, Ehrerbietung, Andacht und Hoffnung verrichtet würden. 5) Daß wir demnach nicht meinen müſſen, als ob die Mohammedaner, zum wenigſten was bedachtſame Leute unter ihnen ſind, es bey dem bloſſen opere operato bewenden lieſſen, oder ſich einbildeten, als ob ihre gantze Religion darinnen zu ſuchen ſey. 6)

Ich hätte bald zwey Umſtände übergangen, welche allerdings hierbey angemerckt

1) vid. *Hotting.* Hiſtor. Eccleſ. Tom. I. p. 470 - 529. *Babov.* in Liturg. Turcic. pag. 1. &c. *Grelot.* Voyage de Conſtant. p. 253 - 264. *Chardin.* Voyage de Perſe Tom. II p. 388. &c. & *Smith* de morib. & inſtit. Turc. Ep. 1. pag. 33. &c. 2) Koran, cap. 2. p. 24. Siehe die Noten daſelbſt. 3) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Perſar. p. 8. 9. & 126. 4) Al Ghazäli. 5) vid. *Fac.* Specim. p. 305. 6) vid. *Smith*, ubi ſupr. p. 40.

mierckt zu werden verdienen, und ſich vielleicht beſſer vertheidigen laſſen, als das gerade Wiederſpiel, ſo bey uns gebräuchlich iſt. Der erſte Umſtand iſt, daß ſich die Mohammedaner niemahls im koſtbaren Kleider-Schmuck zu GOtt nahen, ob ſie ſchon verbunden ſind, **erbar** und **anſtändig** gekleidet zu gehen; Sondern ihre köſtlichen Gewande und prächtigen Zierrathen, wenn ſie einige tragen, vorher ablegen, ehe ſie in der göttlichen Gegenwart erſcheinen, damit man ſie nicht vor ſtoltz und vermeſſen halten möge. 1) Der andere beſtehet darinnen, daß ſie ihren **Weibern** nicht zulaſſen, in öffentlicher Gemeine mit ihnen zu bethen; Sondern dieſes Geſchlecht iſt verbunden, ſeine Andacht zu Hauß zu verrichten, oder, wenn ſie ja die Moſchee beſuchen, ſo muß es zu einer Zeit geſchehen, da die Männer nicht drinnen ſind. Denn die Moslems ſind der Meynung, daß ihre Gegenwart eine gantz andere Devotion einflöſet, als an einem ſolchen, der Verehrung GOttes gewiedmeten Ort, erfordert wird. 2)

Den gröſten Theil der in der Mohammedaniſchen Einſetzung des Gebeths begriffenen Umſtände, ſcheinet ihr Prophet von **andern**, inſonderheit aber den **Jüden** abcopirt zu haben: Nur daß ſie ihre Satzungen in der Anzahl der täglichen Gebethe überſchreiten. 3) Den **Jüden** iſt gebothen, des Tages dreymahl zu bethen; 4) Des Morgens, am Abend, und in der Nacht: Nach dem Exempel des Abrahams, 5) Iſaacs, 6) und Jacobs; 7) Und dieſe Gewonheit iſt zum wenigſten ſchon zu Daniels Zeit geweſen. 8) Die verſchiedene Stellungen, deren ſich die Mohammedaner bey ihrem Gebeth bedienen, ſind auch eben dieſelben, ſo von den Jüdiſchen Rabbinen vorgeſchrieben werden, inſonderheit aber die feyerlichſte Art der Anbethung, da ſie ſich

1) *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 96. Siehe Kor. cap. 7. pag. 168. 2) Ein Mohr: Ahmed Ebn Abdalla benahmt, in einer lateiniſchen Epiſtel, die von ihm an Mauritium, Printzen von Oranien, und an Emanuel, Printzen von Portugall, geſchrieben worden, und eine Beurtheilung der Chriſtlichen Religion in ſich hält, (davon ein Exemplar, ſo ehemals dem Mr. Selden zugehöret, der ein gutes Stück daraus in ſeinem Tractat de Synedriis vet. Ebræor. l. 1. c. 12. angeführet hat, jetzt auf der Bodlejaniſchen Bibliothec befindlich iſt) findet unter andern, aus eben dieſer Urſache, an der unerbaulichen Weiſe, auf welche die Meſſe bey den Römiſch-Catholiſchen geleſen wird, nicht wenig auszuſetzen. Seine Worte lauten: Ubicunque congregantur ſimul viri & fœminæ, ibi mens non eſt intenta & devota: Nam inter celebrandum Miſſam & Sacrificia, fœminæ & viri mutuis aſpectibus, ſignis ac nutibus accendunt pravorum appetitum, & deſideriorum ſuorum ignes: & quando hoc non fieret, ſaltem humana frigilitas delectatur mutuo & reciproco aſpectu; & ita non poteſt eſſe mens quieta, attenta, & devota. 3) Die Sabianer übertreffen, nach einiger Bericht, die Mohammedaner in dieſem Stück noch, indem ſie des Tages ſieben mahl bethen. Siehe vorher, p. 18. 19. 4) Gemar. Berachoth. 5) Geneſ. XIX 27. 6) Geneſ. XXIV. 63. 7) Geneſ. XXVIII. 11. &c. 8) Dan. VI. 10.

ſich zur Erden niederwerffen, und mit ihrer Stirne den Grund berühren. 1) Ungeachtet die letztern vorgeben, die Gewonheit jener in dieſem Stück, ſey ein Ueberbleibſel ihrer alten Weiſe, nach welcher ſie ihre Andacht dem Baal-Peor abgeſtattet hätten. 2) Die **Jüden** bethen gleichfalls beſtändig alſo, daß ſie ihre **Geſichter** nach dem Tempel zu Jeruſalem gekehret haben, 3) welches ihr Kebla von der Zeit an geweſen, ſeit dem ſolcher vom Salomo eingeweyhet worden. 4) Daher Daniel, als er in Chaldäa bethete, die Fenſter ſeines Sommer-Hauſes gegen ſolche Stadt offen hatte: 5) Und eben dieſes war die Kebla des Mohammeds und ſeiner Nachfolger ſechs bis ſieben Monate, 6) und bis er ſich genöthiget ſahe, ſolche mit der Caaba zu verwechſeln. Die **Jüden** ſind vermöge der Gebothe ihrer Religion, über dieſes auch verbunden, ſorgfältig dahin zu ſehen, daß der Ort, an welchem ſie bethen, und die Kleider, die ſie anhaben, wenn ſie dieſe Pflicht verrichten, rein ſeyn mögen. 7) Die Männer und Weiber bethen bey ihnen auch beſonders, (in welchem Stück ihnen die **Morgenländiſchen Chriſten** nachahmeten.) Und noch verſchiedene andere Exempel mehr von ſolcher Gleichförmigkeit zwiſchen dem Jüdiſchen öffentlichen Gottesdienſt, und des Mohammeds ſeinem könnten angemerckt werden. 8)

Von Allmoſen.

Ein anderes Stück der Mohammedaniſchen Religion iſt ferner die Mittheilung der **Allmoſen**; Die von zweyerley Arten ſind, **geſetzliche** und **freywillige**. Die **geſetzlichen Allmoſen** ſind von unumgänglicher Verbindlichkeit. Indem ſie von dem Geſetz geboten ſind, welches ſo wohl die Portion, oder den Theil, ſo gegeben werden ſoll, als die Sachen, wovon ſolches gegeben werden ſoll, anweiſet und beſtimmet. Die **freywilligen Allmoſen** aber werden in eines jeden Willkühr geſtellet, mehr oder weniger zu geben, nachdem er es vor gut anſiehet. Die erſtere Art Allmoſen iſt, nach einiger Bedünken, eigentlich Zacât, und die letztere Sadakat zu nennen. Wiewohl dieſer Nahme auch öffters den geſetzlichen Allmoſen beygeleget wird: Entweder darum, weil ſie eines Menſchen Vorrath vermehren, indem ſie einen Seegen dabey nach ſich ziehen, und in ſeinem Gemüthe die Tugend der Freygebigkeit herfürbringen, 9) oder weil ſie den übrigen Theil von eines Vermögen von Befleckung, und das Hertz von dem Wuſt des Geitzes **reinigen**; 10) Und Sada-

1) vid. *Millium*, de Mohammedismo ante Moham. p. 427. &c. & *Hyde*, de Relig. vet. Perſ. p. 5. &c. 2) *Maimonid.* in Epiſt. ad Proſelyt. Relig. vid. *Foc.* Specim. p. 306. 3) Gemar. Bava Bathra, & Berachoth. 4) 1 Königs. VIII. 29. &c. 5) Dan. VI. 10. 6) Einige ſagen achtzehen Monate. vid. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 54. 7) *Maimonid.* in Halachoth Tephilla, c. 9. §. 8. 9. Menura hammeor, fol. 29. 2. 8) vid. *Millium*, ubi ſupr. p. 424. & ſqq. 9) Al Beidawi. & Kor. c. 2. p. 44. 10) Idem. Vergleiche mit dieſem, was un-

Sadakat, weil sie ein Beweiß von eines Menschen **Aufrichtigkeit** bey seinem Gottesdienst sind. Einige Scribenten haben die Allmosen **Zehenden** genennet, alleine auf keine eigentliche Art; Gestalt sie in einigen Fällen solcher Proportion oder Quantität nicht gleich kommen, in andern dieselbe übertreffen.

Die Ausspendung der Allmosen wird in dem Koran vielfältig angepriesen, und offtmahls mit dem Gebeth verknüpfft: Massen jenes vor eine Pflicht von so grosser Krafft gehalten wird, daß sie verursache, daß dieses von GOtt erhöret werde. Daher der Khalif Omar Ebn Abd'alaziz zu sagen pflegte, **daß uns das Gebeth den halben Weg zu GOtt führe; das Fasten uns bis zu der Thür seines Pallasts bringe, und das Allmosen uns Einlassung oder Zugang verschaffe.** 1) Die Mohammedaner achten demnach Allmosen und Liebes Wercke vor höchst verdienstlich, und viele unter ihnen sind, wegen Ausübung derselben, besonders berühmt gewesen. Insonderheit wird von Hasan, dem Sohn Ali, und Enckel Mohammeds erzehlet, daß er bey seinem Leben die Hälffte seines Vermögens dreymahl unter die Armen ausgetheilet, und zweymahl alles hinweggegeben, was er gehabt habe; 2) Und die meisten darunter sind so geneigt, Gutes zu thun, daß sich ihre Mildigkeit auch über unvernünfftige Thiere erstrecket. 3)

Nach Vorschrifft des Mohammedanischen Gesetzes, sind die Allmosen von fünfferley Habseligkeit zu entrichten. Erstlich, von **Vieh**, als Cameelen, Rindern und Schafen. Zweytens, von **Geld**. Drittens, von Korn und Getreyde. Viertens, von **Früchten**, als Datteln und Rosinen; Und fünfftens von **Waaren**, die verkaufft werden. Von allen diesen Güthern muß ein Theil in Allmosen gegeben werden, so gemeiniglich ein Theil in vierzigen, oder zween und ein halber per Cent des Werths ist. Es sind aber keine Allmosen davon abzutragen, sie müssen sich denn auf eine gewisse Quantität oder Anzahl belauffen; Noch auch eher, als bis einer elff Monat im Besitz derselben gewesen; weilen er vor Anfang des zwölfften Monats nicht verbunden ist, Allmosen daraus zu entrichten; So dürffen auch vor Vieh, das die Erde pflüget, und vor Thiere, so Lasten tragen, keine Allmosen abgegeben werden. In einigen Fällen wird eine viel grössere Portion, als die vorgedachte, für Allmosen gerechnet. Also soll von demjenigen, was aus Bergwercken, auf der See, oder sonst durch eine Kunst oder Profession über dasjenige, was

unser Heyland saget, Luc. XI. 41. **Gebet Allmosen von dem, das da ist, siehe, so ist euch alles rein.** 1) *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 5. 2) ibid. p. 422. 3) vid. *Busbeq.* Epist. 3. p. 178. *Smith*, de morib. Turc. Epist. 1 p. 66. &c. Vergleiche Eccles. XI. 1. und Prov. XII. 10.

zum nohtdürfftigen Unterhalt eines seiner Familie zulänglich ist, erlanget wird, insonderheit woran ein Verdacht ungerechten Gewinsts hafftet, **der fünffte Theil** als Allmosen abgegeben werden. Ueber dieses ist ferner am Ende der Fasten Ramadân, jeder Muselmann verbunden, sür sich, und für ein jedes aus seiner Familie, wenn er eine hat, Allmosen zu geben, nemlich ein Maaß 1) Weitzen, Gersten, Datteln, Rosinen, Reiß oder andere gemeine Eß-Waaren. 2)

Die gesetzlichen Allmosen wurden zuerst vom Mohammed selbst eingesammlet, der solche, nach Gutbefinden, unter seine armen Anverwandten austheilte, vornemlich aber zum Unterhalt derer anwandte, die in seinen Kriegen dienten und in **dem Weg GOttes** (wie er es nennte) fochten. Seine Nachfolger folgten seinem Exempel hierinnen gleichfalls nach, bis sie nach der Zeit, da andere Steuren und Tribute zu Unterstützung der Regierung auferlaget worden, scheinen überdrüssig worden zu seyn, die Allmosen-Pfleger ihrer Unterthanen abzugeben, und die Entrichtung derselben ihrem Gewissen überlassen haben.

Wir bemercken in den vorhergehenden Regeln, die Allmosen betreffend, gleichfalls Fußstapfen von demjenigen, was die **Jüden** in diesem Stück gelehret und gethan haben. Die Allmosen, welche sie auch Sedaka, das ist, **Gerechtigkeit** nennen, 3) werden von ihren Rabbinen aufs höchste herausgestrichen und den Opfern selbst vorgezogen: 4) Als eine Pflicht, deren fleissige Beobachtung, einen Menschen wircklich vor dem höllischen Feuer bewahren, 5) und das ewige Leben verdienen werde. 6) Daher denn auch, nebst den Ecken des Feldes und der Nachlese ihrer Erndte und Weinberge, die von dem Gesetz Mosis den Armen und Fremdlingen zu überlassen gebothen sind, 7) eine gewisse Portion von ihrem Korn und Früchten auszusondern angewiesen ist, welcher Theil der **Zehenden der Armen** genennet wird. 8) Die **Jüden** waren vormahls wegen ihrer Mildigkeit gleichfalls in grossem Ruff. Zachäus gab die Hälffte seiner Güther den Armen; 9) Und wir werden berichtet, daß einige ihr gantzes Vermögen hinweg gegeben: So, daß ihre Lehrer endlich beschlossen, daß niemand über den fünfften Theil seiner Güther in Allmosen aus-

1) Dieses Maaß ist ein Saâ, und hält ohngefähr 6 oder 7 Pfund in sich. 2) vid. *Reland.* de Relig. Mohammed. l. 1 pag. 99. &c. *Chardin.* Voyag. de Perse, T. II. pag. 415. &c. 3) Daher werden die Allmosen im Neuen Testament genennet Δικαιοσύνη. Matth VI. 1. (Ed Steph.) und 2 Corinth. IX. 10. 4) *Gemar.* in Bava bathra. 5) ibid. in Gittin. 6) ibid in Rosh hashana. 7) Levit. XIX. 9 10. Deut. XXIV. 19 &c. 8) vid. Gemar. Hierosol. in Peah. & Maimonid. in Halachoth matanoth Aniyyim. c. 6. Conf. Pirke Avoth, 2:9. 9) Luc. XIX. 8.

ausspenden sollte. 1) Es waren auch in jeder Synagoge öffentliche Personen verordnet, die milden Beysteuern des Volcks einzusammlen und auszutheilen. 2)

Vom Fasten

Das dritte Stück der geistlichen Übung in der Mohammedanischen Religion ist das **Fasten**: Eine Pflicht von so grosser Wichtigkeit, daß Mohammed zu sagen pflegte, es sey die **Thür des Gottesdienstes** und **der Geruch eines fastenden** (oder nüchternen) **Mundes, sey GOtt angenehmer als des Biesams.** Daher auch al Ghazáli das **Fasten**, vor den **vierten Theil des Glaubens** hält. Nach Maaßgebung der Mohammedanischen Gottesgelehrten sind **drey Grade** des Fastens. Erstlich, die Zähmung des **Leibes** und der Gliedmassen desselben, daß sie ihre Lüste nicht befriedigen können. Zweytens, die Zäumung der **Ohren**, der **Augen**, der **Zunge**, der **Hände**, **Füsse** und anderer Glieder, daß sie nicht sündigen. Und drittens das Fasten des **Hertzens**, oder dessen Entledigung von weltlichen Sorgen, und die gäntzliche Abkehr der Gedancken von allen Dingen ausser GOtt. 3)

Die Mohammedaner sind, vermöge des ausdrücklichen Geboths des Korans, den gantzen Monat Ramadân, von Eintritt des neuen Monden an, bis zu der Erscheinung des nechsten neuen Monden zu fasten verbunden; Diese Zeit über müssen sie sich des Essen und Trinckens, wie auch der Weiber, vom anbrechenden Morgen bis an den Abend 4) oder bis zur Sonnen-Untergang enthalten. Und dieses Geboth beobachten sie so streng, daß sie, weil sie fasten, nichts in ihren Mund oder in ein anderes Organum ihres Leibes kommen lassen, und halten die Fasten vor gebrochen und nichtig, wenn sie wohlrüchende Sachen rüchen, bedienen sich einer Einspritzung und dergleichen, baden sich, und schlucken den Speichel mit Fleiß in sich hinein. Ja, einige sind so behutsam, daß sie auch ihren Mund nicht einmahl öffnen oder reden wollen, damit sie die Lufft nicht zu frey in sich hauchen mögen. 5) Auch wird die Fasten vor ungültig geachtet, wenn ein Mann eine Frauens-Person küsset oder berühret, oder mit Willen ausspeyet. Nach der Sonnen-Untergang aber, ist ihnen erlaubt, sich zu erfrischen, zu essen und zu trincken, und die Gesellschafft ihrer Weiber zu geniessen, bis zu

1) vid. *Reland.* Ant. sacr. vet. Hebr. p. 402. 2) vid. ibid. p. 138. 3) Al Ghazáli, Al Moštatraf. 4) Koran, cap. 2. p. 29. 30. 5) Daher lesen wir, daß der Jungfrau Maria, damit sie die Frage, warum sie ein Kind mit nach Hause brächte, nicht beantworten dürffte, von dem Engel Gabriel gerathen worden, sie sollte sich stellen, als habe sie ein Gelübde gethan, und dürffte daher nicht reden. S. Koran. c. 19. nicht weit vom Anfang.

anbrechendem Tag; 1) Wiewohl die strengern die Fasten um Mitternacht wieder anfangen. 2) Diese Fasten ist aus der Maassen streng und betäubend, wenn der Monat Ramadân im Sommer einfället (denn da das Arabische Jahr ein Lunar oder Mond-Jahr ist, 3) so gehet jeder Monat in dem Lauff von drey und dreyssig Jahren durch alle verschiedene Jahrs-Zeiten) weil die Länge und Hitze der Tage die Beobachtung desselben viel beschwerlicher und ungemächlicher, als im Winter, machet.

Die Ursache, so gegeben wird, wenn man fraget, warum eben der Monat Ramadân hierzu erwählet worden, ist diese, daß in solchem Monat der Koran vom Himmel herabgesandt worden. 4) Einige wollen haben, daß Abraham, Moses und JEsus ihre Offenbahrungen in eben diesem Monat empfangen hätten. 5)

Von der Fasten Ramadâu ist niemand ausgenommen, als allein reisende und krancke Personen, (unter welcher letzten Benennung die Lehrer alle diejenigen begreiffen, deren Gesundheit durch Haltung der Fasten allzu sehr geschwächet werden würde; als schwangere und stillende Weiber, alte Leute und kleine Kinder.) Sie sind aber verbunden, so bald als die Hinderniß vorüber ist, eine gleiche Anzahl anderer Tage zu fasten; Und die gebrochene Fasten muß durch Allmosengeben und Pflege der Armen ausgesöhnet werden. 6)

Mohammed scheinet bey seinen Verordnungen der Fasten, dem Leit-Faden der Jüden nicht weniger, als in den vorigen Stücken gefolget zu seyn. Diese, wenn sie fasten, enthalten sich nicht nur des Essens und Trinckens, sondern auch der Weiber und des Salbens, 7) von der Morgen-Dämme-

1) Die Worte des Korans (cap. 2. p. 31.) heissen: Bis ihr durch den anbrechenden Tag weissen Zwirn vom schwartzen Zwirn unterscheiden könnet. Eine Redens-Art, so die Mohammedaner den Jüden abgeborget, welche die Zeit, da sie ihre Morgen-Andacht anfangen müssen, so frühe bestimmen, als einer blau von weiß, das ist, die blauen Fäden von den weissen Fäden an den Frantzen seiner Kleider erkennen kan. Allein mit dieser Erklärung sind die Ausleger nicht zu frieden; sondern wollen, daß durch den weissen Zwirn und den schwartzen Zwirn die lichten und dunckten Strahlen des anbrechenden Tags zu verstehen sind; Und sagen, diese Stelle wäre zuerst ohne den Worten, durch den anbrechenden Tag geoffenbahrt worden; Da aber des Mohammeds Nachfolger diesen Ausdruck im ersten Verstand genommen, so hätten sie ihre Uebung darnach eingerichtet, und gegessen und getruncken, bis sie weissen Zwirn vom schwartzen Zwirn, wie er vor ihnen gelegen, unterscheiden können; Diesem inskünfftige vorzubeugen, wären die Worte, durch den anbrechenden Tag, als eine Erklärung der erstern beygefüget worden. Al Beidawi, vid. *Pec.* Not. in Carmen. Tograi, p. 29. &c. *Chardin.* Voyag. de Perse, T. II. p. 423. 2) vid. *Chardin.* ibid. p. 421. &c. *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 109. &c. 3) Siehe hernach die sechste Abtheilung. 4) Koran. c. 2. p. 30. Siehe auch c. 97. 5) Al Beidawi ex Trad. Mohammedis. 6) Siehe Koran. cap. 2. p. 29. 30. 7) Sipara, fol. 252. 2.

merung an, bis die Sonne untergehet und die Sterne erſcheinen; 1) Alsdenn nehmen ſie die gantze Nacht hindurch ſo viele Erfriſchungen zu ſich als ihnen beliebet. 2) Und ſie erlauben ſchwangern und ſtillenden Weibern, alten Leuten und kleinen Kindern, mit Haltung der meiſten öffentlichen Faſten verſchont zu bleiben. 3)

Obſchon mein Vorſatz iſt, allhier nur kürtzlich von denjenigen Puncten zu handeln, welche einen Moslem unumgänglich verbinden und von dem Koran ausdrücklich erfordert werden, ohne mich in ihre Gewonheit, was willkührliche und überflüſſige gute Wercke betrifft, einzulaſſen; So will ich doch, um zu zeigen, wie genau Mohammed in ſeinen Einſetzungen den **Jüdiſchen** gefolget iſt, etwas weniges von dem **freywilligen Faſten** der Mohammedaner beyfügen. Dieſe beſtehen in ſolchen, die entweder durch das Beyſpiel oder die Genehmhaltung ihres Propheten, inſonderheit aber gewiſſe Tage ſolcher Monate, die ſie vor heilig halten, angeprieſen worden. Denn es findet ſich eine Tradition, daß er zu ſagen pflegen, das Faſten eines Tages in einem heiligen Monat ſey beſſer als ein dreyſigtägiges Faſten in einem andern Monat, und das Faſten eines Tages in Ramadân, weit verdienſtlicher als ein Faſten von dreyſig Tagen in einem heiligen Monat. 4) Unter den Tagen iſt der Tag Aſhûra, der zehende des Moharram, der geprieſenſte. Und ob ſchon einige Scribenten berichten, es ſey ſolcher von den Arabiern, inſonderheit aber von dem Stamm der Koreish, ſchon vor Mohammeds Zeit beobachtet worden, 5) ſo hat doch, wie uns andere verſichern, dieſer Prophet beydes den Nahmen und die Faſten von den Jüden entlehnet; Indem es bey ihnen der zehende des ſiebenden Monats, oder Tisri, und der im Geſetz Moſis gebotene groſſe Tag der Verſöhnung iſt. 6) Al Kazwîni erzehlet, daß als Mohammed nach Medina gekommen und geſehen, daß die Jüden am Tage Aſhûra daſelbſt gefaſtet, er ſie um die Urſache deſſen gefraget; Da ſie ihm denn vermeldet, es geſchähe deswegen, weil Pharao mit ſeinem Heer an ſolchem Tage im rothen Meer erſoffen, Moſes mit ſeinem Volck hingegen entronnen wäre. Worauf er geſaget, daß er eine nähere Verwandſchafft mit Moſe hätte, als ſie; und habe alſo ſeinen Nachfolgern die Verordnung gegeben, an ſolchem Tage zu faſten. Es ſcheinet aber, er ſey hernach eben nicht recht damit zu frieden geweſen, daß er den Jüden hierinnen nachgeahmet; Dahero er ſich erklä-

1) *Toſephoth* ad Gemar. Yoma, f. 34. 2) vid. *Gemar. Toma*, f. 40. & *Maimonid.* in Halachoth Tánioth, cap. 5. §. 5. 3) vid. Gemar. Tánith, f. 12. & Yoma, fol. 83. & Es Havim, Tánith, cap. 1. 4) Al Ghazâli. 5) *Al Bárezi*, in Comment. ad Orat. Ebn Nobâta. 6) Levit. XVI. 29. und XXIII. 27.

erkläret, daß er, wenn ihn GOtt noch ein Jahr bey dem Leben erhielte, den Tag ändern, und am neunten fasten wolte: Weil ihm eine so genaue Uebereinkunfft mit denselben zuwider gewesen. 1)

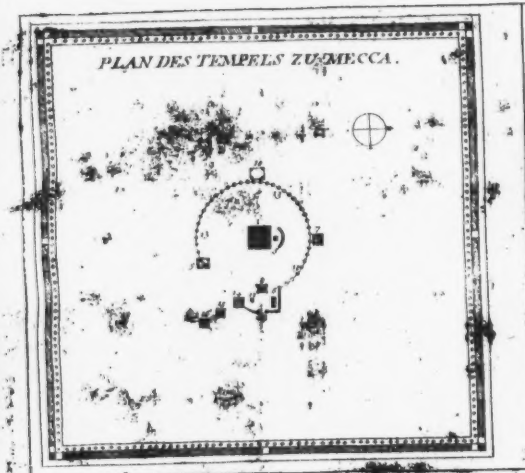
Von der Wallfarth nach Mecca.

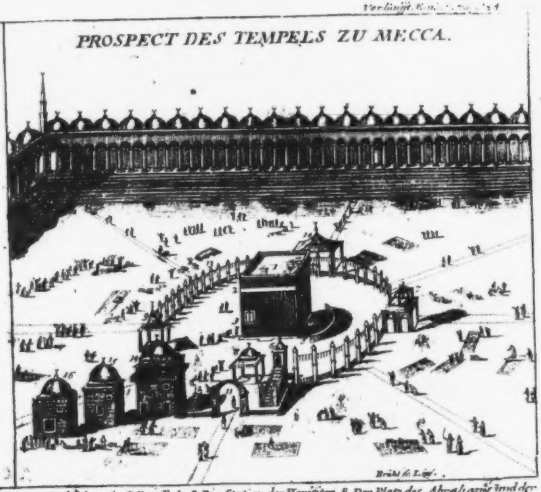
Die **Wallfarth** der **Pilgrim** nach Mecca, ist ein so nothwendiges Stück der geistlichen Uebung, daß derjenige, welcher, ohne solche vollzogen zu haben, dahinstirbet, nach einer Tradition des Mohammeds, eben so gut als ein Jude oder Christ sterben möchte; 2) Und es ist dieselbe in dem Koran ausdrücklich geboten. 3) Ehe ich von der Zeit und von der Art und Weise, wie diese Wallfarth verrichtet wird, handle, muß ich zuvörderst eine Nachricht von dem **Tempel zu Mecca**, als dem vornehmsten Schauplatz des Mohammedanischen Gottesdienstes, ertheilen. Ich habe destoweniger nöthig, hierinnen weitläufftig zu seyn, weil dieses Gebäude bereits von verschiedenen Scribenten beschrieben worden, 4) wiewohl sie unterschiedenen Erzehlungen gefolget, wodurch sie zu einigen Irrthümern verleitet worden, daß sie in vielen Stücken nicht mit einander übereintreffen; Wie denn auch die Arabischen Autores nicht in allen Dingen mit einander übereinkommen, davon wohl die vornehmste Ursache dieses seyn mag, daß sie von verschiedenen Zeiten reden.

Der Tempel kürtzlich beschrieben.

Der **Tempel** zu Mecca stehet mitten in der Stadt, und wird mit dem Titul, Masjad al alharâm, das ist, **der heilige**, oder **unvorgreiffliche Tempel**, (*inviolable*) beehret. Was an diesem Ort hauptsächlich verehret wird, und dem gantzen Bezirck eine Heiligkeit beygeleget hat, ist ein viereckigtes steinernes Gebäude, die Caaba genannt, und zwar, wie einige meinen, von dessen **Höhe**, welche alle andere Gebäude in Mecca übertrifft; 5) Am wahrscheinlichsten aber von dessen viereckigten Figur, und Beit Allah, das ist, **das Hauß GOttes**, weil es zu seinem Dienst besonders geheiliget und gewiedmet ist. Die Länge dieses Gebäudes von Norden bis nach Süden, ist vier und zwantzig Ellen, die Breite von Osten nach Westen drey und zwantzig Ellen, und die Höhe desselben sieben und zwantzig Eilen; Das Thor, welches an der Ost-Seite ist, stehet ohngefähr vier Ellen von dem Grunde, und der Fuß-Boden ist mit dem untersten an dem Thor gleich eben. 6) In der Ecke neben diesem Thor ist der **schwartze Stein**, davon ich alsbald Meldung

1) Ebn al Athir. vid. *Pocock. Spec. p. 309.* Siehe auch c. 22. p. 276. & c. 2. p. 22. &c. 2) Al Ghazali. 3) Cap. 3. p. 65. 66. 4) *Chardin.* Voyag. de Perse, T. 2. p. 428 &c. Bremond, Descrittioni dell' Egitto &c. l. 1. c. 29. Pitt's Nachricht von der Religion ꝛc. der Mohammetaner, p. 98 &c. und *Boulainvilliers*, Vie de Mahomed. p. 54. &c. welcher letzte Autor am umständlichsten ist. 5) Ahmed Ebn Yusef. 6) Sharif al Edriß, & Kitab Mafalec apud *Pocock. Specim. p. 125. &c.*





1. Al Cauba. 2. Das Band von Gold. 3. Der schwartze Stein. 4. Die gyldene Rinne. 5. Der Brunnen Zemzem. 6. Das Pult. 7. Die Station der Flamänder. 8. Der Platz des Abrahams und der Ismaeliten. 9. Die Station der Hanbaliten. 10. Die Station der Malekiten. 11. Das alte Thor. 12. Die Stuffen, auf welche sich auf einem Rad herumgezogen wird. 13. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 14. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 15. Die Schatz-Kammer. 16. Die Ismaeliten. 17. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 18. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 19. Die Schatz-Kammer. 20. Die Ismaeliten. 21. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 22. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 23. Die Schatz-Kammer. 24. Die Ismaeliten. 25. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 26. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 27. Die Schatz-Kammer. 28. Die Ismaeliten. 29. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 30. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 31. Die Schatz-Kammer. 32. Die Ismaeliten. 33. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 34. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 35. Die Schatz-Kammer. 36. Die Ismaeliten. 37. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 38. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 39. Die Schatz-Kammer. 40. Die Ismaeliten. 41. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 42. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 43. Die Schatz-Kammer. 44. Die Ismaeliten. 45. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 46. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 47. Die Schatz-Kammer. 48. Die Ismaeliten. 49. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 50. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 51. Die Schatz-Kammer. 52. Die Ismaeliten. 53. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 54. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 55. Die Schatz-Kammer. 56. Die Ismaeliten. 57. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 58. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 59. Die Schatz-Kammer. 60. Die Ismaeliten. 61. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 62. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 63. Die Schatz-Kammer. 64. Die Ismaeliten. 65. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 66. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 67. Die Schatz-Kammer. 68. Die Ismaeliten. 69. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 70. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 71. Die Schatz-Kammer. 72. Die Ismaeliten. 73. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 74. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 75. Die Schatz-Kammer. 76. Die Ismaeliten. 77. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 78. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 79. Die Schatz-Kammer. 80. Die Ismaeliten. 81. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 82. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 83. Die Schatz-Kammer. 84. Die Ismaeliten. 85. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 86. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 87. Die Schatz-Kammer. 88. Die Ismaeliten. 89. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 90. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 91. Die Schatz-Kammer. 92. Die Ismaeliten. 93. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 94. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 95. Die Schatz-Kammer. 96. Die Ismaeliten. 97. Der neue Thor-Schluß der bey Nacht mit Laternen erleuchtet wird. 98. Das Gebäude über dem Brunn Zemzem. 99. Die Schatz-Kammer. 100. Die Ismaeliten.

dung thun werde. An der Nord-Seite der Caaba, innerhalb eines halbzirckligten Einſchluſſes 50 Ellen lang, lieget der **weiſſe Stein**, der vor das **Grab des Iſmaels** ausgegeben wird, der durch eine Röhre, die vormahls von Holtz war, 1) nun aber von Gold iſt, das Regen-Waſſer, ſo von der Caaba herabfällt, auffänget. Die Caaba hat ein doppeltes Dach, ſo inwendig durch drey achteckigte Pfeiler von Aloes-Holtz unterſtützet iſt, zwiſchen welchen an einem eiſernen Balcken einige ſilberne Lampen hängen. Die auswendige Seite iſt mit köſtlichem ſchwartzen Damaſt bedeckt, ſo mit einem geſtickten Band von Gold gezieret iſt, welcher alle Jahr verwechſelt wird, und vormahls von den Khalifs, hernach von den Soltâns in Egypten geſandt wurde, itzt aber von den türckiſchen Käyſern angeſchaffet wird. In einer kleinen Entfernung von der Caaba, an der Oſt-Seite, iſt die Station, oder **der Ort des Abrahams**, wo ein anderer von den Mohammedanern mit groſſer Ehrerbietung angeſehener Stein iſt, davon hernach etwas ſoll gemeldet werden.

Die Caaba iſt in einiger Entfernung, aber nicht gäntzlich, mit einer circul-runden Einſchlieſſung von Pfeilern, die gegen den Boden durch ein niedriges Gitter, und oben durch ein ſilbernes, an einander gefüget ſind, umgeben. Gleich auſſerhalb dieſer innern Einſchlieſſung, an der Süd- Nord- und Weſt-Seiten der Caaba, ſind drey Gebäube, welches die Beth-Häuſer oder Capellen ſind, wo ſich dreye von den orthodoxen Secten verſammlen, ihre Andacht zu verrichten, (indem ſich die vierte Secte, nemlich des al Shafei ſeine, der Station des Abrahams darzu bedienet.) Und gegen Süd-Oſten ſtehet das Gebäude, welches den Brunn Zemzem bedecket, die Schatz-Kammer und die Cupola des al Abbas. 2)

Alle dieſe Gebäude ſind, in einer ziemlichen Entfernung, durch einen prächtigen mit Pfeilern beſetzten breiten offenen Platz, oder eine viereckigte Collonade, gleich derjenigen um die Königliche Börſe in **Londen**, die aber viel gröſſer, und mit kleinen Cupoln oder runden Dächern bedeckt iſt, eingeſchloſſen; Von deren vier Ecken ſo viele Minârets oder hohe Thürme, mit doppelten Gallerien, und mit vergüldeten Pyramiden-Spitzen und halben Monden, womit auch die Cupoln, welche den breiten offenen Platz und die andern Gebäude bedecken, gezieret ſind, aufſteigen. Zwiſchen den Pfeilern beyder Einſchlieſſungen hängen eine groſſe Anzahl Lampen, welche zu Nacht-Zeit beſtändig angezündet ſind. Der erſte Grund zu dieſer Einſchlieſſung wurde von Omar, dem

1) Sharif al Edriſi, ibid. 2) Idem, ibid.

dem andern Khalif, geleget, der nicht mehr als eine kleine Mauer baute, zu verhüten, daß der Hof-Platz der Caaba, der zuvor offen lag, durch keine Privat-Gebäude eingenommen wurde. Alleine dieses Gebäude ist seit der Zeit, durch die Freygebigkeit vieler hernachfolgenden Printzen und grosser Männer, zu seinem gegenwärtigen Glantz erhöhet worden. 1)

Dieses ist eigentlich alles dasjenige, was der **Tempel** genennet wird. Da aber das gantze Territorium von Mecca auch Hâram oder **heilig** ist, so ist noch eine dritte Einschliessung, in gewissen Entfernungen durch kleine Thürme, darunter einige fünff Meilen, einige sieben, und andere wohl zehen Meilen von der Stadt entlegen sind, unterschieden. 2) Innerhalb dieses Umfangs ist es nicht erlaubt, einen Feind anzugreiffen, oder auch nur zu jagen, oder Vögel zu fangen, oder einen Ast von einem Baum abzuhauen; Welches die wahre Ursache ist, warum die **Tauben** zu Mecca vor heilig gehalten werden; Und nicht, daß man glaube, als ob sie von dem Geschlecht derjenigen eingebildeten Taube herrührten, welche, wie uns einige Autores, die es besser wissen sollen, zu bereden gesuchet, Mohammed vor den **heiligen Geist** ausgegeben hätte. 3)

Dieser Tempel zu Mecca war von alten Zeiten her, und viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, ein Ort der Anbethung und in besonderer Veneration bey den Arabiern. Ob er schon vermuthlich zuerst nur dem Götzen Dienst gewiedmet gewesen, 4) so bereden sich doch die Mohammedaner insgemein, daß die Caaba fast von Anfang der Welt her gewesen sey. Denn sie geben vor, Adam hätte nach seiner Vertreibung aus dem Paradieß GOtt gebethen, daß er ein Gebäud, gleich demjenigen, das er daselbst gesehen hätte, Beit al Mâmûr, oder das **fleissig besuchte Haus**, und al Dorâh genannt, aufführen möchte, gegen welches er sein Gebeth richten, und welches er umgehen (*compas*) möchte, wie die Engel das Himmlische umgäben. Worauf GOtt eine Vorstellung solches Hauses in Vorhängen des Lichts herabgelassen, 5) und es in Mecca gerade unter dessen Original gesetzet, 6) und dem Patriarchen geboten, sich gegen das-

1) *Voc. Specim. p. 126.* 2) *Gol. Not. in Alfrag. p. 99.* 3) *Gab. Sionita & Joh. Hesronita*, de nonnullis Orient. urbib. ad calc. Geogr. Nub. p. 21. Al Mogholtai, in seinem Leben des Mohammeds, saget, die Tauben des Tempels zu Mecca sind von der Art oder dem Gebritte derjenigen, die ihre Eyer vor dem Eingang der Höle legten, wo sich der Prophet und Abu Becr verborgen hielten, als sie aus solcher Stadt gefloben waren. S. vorher, p. 64. 4) S. vorher, p. 22. 5) Einige sagen, daß Beit al Mâmûr selbst die Caaba des Adams gewesen sey, welche ihm vom Himmel herab gelassen, aber bey der Sündfluth wieder in den Himmel aufgenommen worden, und daselbst erhalten werde. Al Zamakh. in Koran, c. 2. 6) Al Iâzi, extrad.

daſſelbe zu kehren, wenn er bethe, und es aus Andacht zu umgehen. 1) Nach Adams Tod habe ſein Sohn Seth eine Haus in eben derſelben Form aus Steinen und Leimen gebauet; Und nachdem ſolches durch die Sündfluth zerſtöhret worden, habe es Abraham und Iſmael, 2) auf GOttes Befehl, an eben dem Ort, wo das vorige geſtanden, und nach eben demſelben Plan oder Model, durch Anweiſung unmittelbarer Offenbahrung, 3) wieder aufgebauet.

Nachdem dieſes Gebäude zu verſchiedenen mahlen erneuert worden, wurde es wenige Jahre nach des Mohammeds Geburt von den Koreish auf dem alten Grund wieder aufgebauet, 4) und hernach von Abd'allah Ebn Zobeir, dem Khalif zu Mecca, ausgebeſſert, und endlich von Yûſof al Hejâi Ebn, in dem vier und ſiebenzigſten Jahr der Hejra, mit einigen Veränderungen, in der Form, wie es jetzt gefunden wird, wieder aufgebauet. 5) Jedoch nahm ſich einige Jahre hernach der Khalif Harûn al Rashîd (oder, wie andere melden, ſein Vater al Mohdi, oder ſein Groß-Vater al Manſûr) wieder für, dasjenige zu verbeſſern, was von al Hejâi verändert worden, und die Caaba wieder zu der alten Geſtalt zu bringen, in welcher ſie von Abda'llah hinterlaſſen worden; Es wurde ihm aber widerrathen, damit ein ſo heiliger Ort nicht das Spiel der Printzen werden, und wenn er nach eines jeden Fantaſie neu eingerichtet würde, diejenige Ehrerbietung, die ihm mit Recht zukähme, verlieren möchte. 6) Aber ungeacht des Alterthums und der Heiligkeit dieſes Gebäudes, haben ſie dennoch, durch Tradition vom Mohammed, eine Prophezeyung, daß in den letzten Zeiten die Ethiopier kommen, und ſolches gäntzlich zerſtöhren würden; Worauf es in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden ſollte. 7)

Ehe wir den Tempel zu Mecca verlaſſen, verdienen zwey oder drey Umſtände, noch mit einiger fernern Nachricht erörtert zu werden. Das eine iſt der geprieſene **ſchwartze Stein**, der in Silber eingefaſſet und in der

trad. Ebn Abbas. Es iſt angemerckt worden, daß die erſte Chriſtliche Kirche eine gleiche Meinung von der Situation des himmliſchen Jeruſalems, in Anſehung des irdiſchen, geheeget. Denn das apocryphiſche Buch der Offenbahrungen St. Petri, (cap. XXVII.) nachdem JEſus dem Petro die Erſchaffung der ſieben Himmel (woraus erhellet, daß dieſe Anzahl der Himmel nicht von dem Mohammed erfunden worden) und der Engel anaezeiget, ſo ſänat er die Beſchreibung des himmliſchen Jeruſalems mit dieſen Worten an: **Wir haben das obere Jeruſalem über den Waſſern erſchaffen, die über dem dritten Himmel ſind, ſo gerade über dem Unterm-Jeruſalem hanget** ꝛc. vid. *Gagnier.* Not. ad *Abulfed.* Vit. Mohamm. p. 28. 1) Al Shahreſtâni. 2) vid. Koran, c. 2. p. 22. 23. 3) *Al Jannabi*, in Vita Abrah. 4) vid. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 13. 5) Idem, in Hiſt. Gen. Al Iannâbi &c. 6) Al Innâbi. 7) Idem, Ahmed Ebn Yuſef, vid. *Poc.* Specim. p. 115. &c.

Süd-Oestlichen Ecke der Caaba, welches diejenige ist, die nach Basra zu gehet, ohngefähr zwey Ellen und ein Drittheil, oder sieben Spannen von dem Grunde, eingesetzt oder befestiget ist. Dieser Stein wird von den Mohammedanern ungemein verehret, und von den Pilgrimmen mit grosser Andacht geküsset, ja, von einigen gar **die rechte Hand GOttes auf Erden** genennet. Sie fabuliren, daß es einer von den Edelsteinen des Paradieses, und mit Adam herab auf die Erde gefallen sey; Und da er bey der Sündfluth wieder aufgehoben oder sonst erhalten worden, habe ihn der Engel Gabriel hernach dem Abraham zurückgebracht, als er die Caaba erbauet. Er war zuerst weisser als Milch, wurde aber schon vor langer Zeit, durch das Anrühren eines ungeheuren Weibes, oder, wie andere melden, durch die Sünden der Menschen, 1) oder vielmehr durch das Anrühren und Küssen so vielen Volckes, so schwartz; Indem nur die äuserliche Ober-Fläche schwartz sey, die inwendige Seite aber immer noch weiß bleibe. 2) Als die Karmatianer, 3) unter anderer Entheiligung, die sie an dem Tempel zu Mecca verübten, diesen Stein hinweg nahmen, konnten sie weder in Liebe noch auch mit Gold dahingebracht werden, solchen wieder herzustellen, ungeachtet ihnen die zu Mecca mehr als 5000 Stück Goldes darvor anboten. 4) Nichts destoweniger sandten sie solchen, nachdem sie ihn zwey und zwantzig Jahre behalten hatten, und sahen, daß sie die Pilgrimme dadurch von Mecca nicht zurückziehen könnten, von freyen Stücken wieder zurück, und liesen den abergläubischen Verehrern desselben zugleich aus Verspottung sagen, daß es der wahre Stein nicht wäre. Allein, wie man meldet, wurde durch dessen besondere Eigenschafft, daß er auf dem Wasser schwamme, bewiesen, daß es kein verfälschter sey. 5)

Eine andere Merckwürdigkeit in diesem Tempel ist der **Stein** auf Abrahams Platz, worinnen sie seine Fußstapfen zeigen wollen, und berichten, daß er darauf gestanden, als er die Caaba gebauet, 6) da ihm solcher statt eines Gerüstes gedienet, welches, nachdem es die Gelegenheit erfordert, sich von sich selbst aufgerichtet und erniedriget hätte. 7) Wiewohl eine andere Tradition meldet, er sey darauf gestanden, weil das Weib seines Sohns Ismael, bey dem er einen Besuch abgestattet, seinen Kopf gewaschen hätte. 8) Er ist jetzt in einem eisernen Kasten eingeschlossen, aus welchem die Pilgrimme das Was-

1) Al Zamakh &c. in Koran, Ahmed Ebn Yusef. 2) *Pocock*, Specim. pag. 117 &c.
3) Diese Carmatianer waren eine Secte, welche im Jahr der Hegira 278 entstund, und deren Meinungen die Fundamental-Puncte der Mohammedanischen Religion umstiessen. Siehe *D'Herbelot*, Bibl. orient. Art. Carmath, und hernach die achte Abtheilung. 4) D'Herbelot, p. 40. 5) Ahmed Ebn Yusef. Abulfed. *Poc.* Specim. p. 119. 6) Abulfeda. 7) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 35. 8) Ahmed Ebn Yusef, Scholia.

Wasser des Zemzem trincken, 1) und es wird ihnen in dem Koran geboten, dabey zu bethen. 2) Die Bedienten des Tempels trugen Sorge, diesen Stein zu verbergen, als die Karmatianer den andern hinwegnahmen. 3)

Das letzte in dem Tempel, davon ich Meldung thun will, ist der **Brunn** Zemzem an der Ost-Seite der Caaba, und welcher mit einem kleinen Gebäude und einer Cupola bedecket ist. Die Mohammedaner bereden sich, daß es eben der Brunn sey, der dem Ismael zum Trost hervorquolle, als Hagar, seine Mutter, mit ihm in der Wüsten herumwanderte; 4) Und einige geben vor, er sey also genennet worden, weil sie ihm, als sie solchen gewahr worden, in der Egyptischen Sprache zugeruffen: Zem! Zem! das ist, **warte! warte!** 5) Wiewohl es vielmehr scheinet, daß er den Nahmen von dem Rauschen seines Wassers bekommen habe. Das Wasser dieses Brunnen wird vor heilig gehalten und aufs höchste verehret. Indem es nicht nur mit besonderer Andacht von den Pilgrimmen getruncken, sondern auch als eine grosse Rarität, in Flaschen an die meisten Oerter der Mohammedanischen Herrschafften versendet wird. Abd'allah, wegen seines starcken Gedächtnisses, insonderheit was die Traditiones des Mohammeds anlangte, al Hâfedh beygenahmt, gab vor, er habe solches Vermögen dadurch erlanget, daß er öffters einen starcken Trunck von des Zemzem Wasser gethan hätte; 6) Worzu ich es auch würcklich vor so kräfftig zu seyn glaube, als das Wasser des Helicons zu der Begeisterung eines Poeten.

Zu diesem Tempel muß jeder Mohammedaner, der Gesundheit und gnugsame Mittel dazu hat, in seinem Leben zum wenigsten einmahl wallfarthen gehen; 7) So sind auch die Weiber von Vollziehung dieser Pflicht nicht ausgenommen. Die Pilgrimme kommen an verschiedenen Orten neben Mecca zusammen, nach Unterscheid der Gegenden, von welchen sie herkommen, 8) und zwar währender Monate Shâwal und Dhu'lkaada; Indem sie verbunden sind, bey Anfang des Dhu'lhajja daselbst zu seyn, welcher Monat, wie sein Nahme andeutet, zu Begehung dieser Solennität besonders angesetzt ist.

An den obgedachten Oertern fangen die Pilgrimme solche eigentlich an; Da die Männer den Ihrâm oder **heiligen Habit** anlegen, welcher nur aus

1) Ahmed Ebn Yusef. 2) Cap. 2. p. 23. 3) vid. *Poc.* Spec. p. 120. &c. 4) Genes. XXI. 19. 5) G. *Smith* & J. Hesr. de nonnull. urb. Orient. p. 19. 6) D'Herbelot, p. 5. 7) Siehe Kor. cap. 3. p. 65. 66. und die Noten darzu. 8) vid. *Bobov.* de Peregr. Mecc. p. 12. &c.

zwey wollenen groben Tüchern bestehet, eins um den Leib gewickelt, ihre heimlichen Glieder zu bedecken, und das andere über die Schultern geworffen, indem sie ihre Häupter entblöset, und eine besondere Art Pantoffeln anhaben, die weder die Ferſen noch den Fuß-Hacken bedecken, und also gehen sie auf ihrem Weg nach Mecca in das heilige Territorium hinein. Weil sie diesen Habit anhaben, dürffen sie weder jagen noch Vögel schiessen, 1) (jedoch ist ihnen zu fischen erlaubt, 2) welchem Gebot so pünctlich nachgelebet wird, daß sie auch nicht eine Lauß oder einen Floh, wenn sie solche gleich an ihrem Leibe herumkriechen sehen, tödten wollen. Jedennoch giebt es einige schädliche Thiere, die sie während ihrer Wallfarth gleichwohl tödten dürffen, als Geyer, Raben, Scorpionen, Mäuse und beissige Hunde. 3) Währender Wallfahrt lieget dem Pilgrim ob, auf alle seine Worte und Handlungen beständig Acht zu haben, und alles Zancken und Schmähen zu meiden, wie auch sich alles Umgangs mit Weibern und aller unzüchtigen Reden zu enthalten, und sein gantzes Gemüth auf das gute Werck, worinnen er begriffen ist, zu richten.

Wenn die Pilgrimme zu Mecca angekanget sind, säumen sie sich nicht einen Augenblick, den Tempel zu besuchen, und die Vollziehung der vorgeschriebenen Ceremonien anzutreten, welche hauptsächlich darinnen bestehen, daß sie in Procession um die Caaba herumgehen, zwischen den Bergen Safâ und Merwâ hinlauffen, und die Station auf dem Berg Arafat halten; Die Opfer schlachten, und im Thal Mina ihre Häupter bescheeren. Diese Ceremonien sind von andern so weitläufftig beschrieben worden, 4) daß man mich entschuldigen wird, nur die wesentlichsten Umstände davon bereget zu haben.

Bey Umgehung (*in Compaſſing*) der Caaba, welches sie sieben mahl thun, und an der Ecke, wo der schwartze Stein befestiget ist, anfangen, bedienen sie sich die ersten drey mahle, wenn sie herumgehen, eines kurtzen schnellen Schritts, die vier letzten mahle aber pflegen sie gantz langsam und gravitätisch zu gehen; Welches, wie man berichtet, von dem Mohammed angeordnet worden, damit sich seine Nachfolger, der Ungläubigen ihre Hoffnung abzuschneiden, welche vorgaben, daß sie die unmässige Hitze zu Medina geschwächet hatte, starck und munter zeigen möchten. 5) Den vorbesagten geschwinden Schritt aber sind sie eben nicht alle mahl, wenn sie diese Andacht verrichten, zu beobachten verbunden; Sondern nur zu einigen besondern Zeiten.

1) Kor. c. 5. p. 134. Not. b. 2) ibid. Not. d. 3) Al Beidawi. 4) *Bobov.* de Peregr. Mecc. p. 11. &c. *Chardin*, Voyag. de Perſ. T. 2. p. 440. &c. Siehe auch Pitt's Nachricht von der Religion der Mohammedaner p. 92. &c. *Gagnier*, Vie de Mahom. T. 2. p. 258. &c. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 130. &c. und *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 113. &c. 5) Ebn al Athir.

ten. 1) So offt als sie bey dem schwartzen Stein vorüber gehen, pflegen sie entweder solchen zu küssen, oder mit ihrer Hand anzurühren, und diese zu küssen.

Das Hinlauffen zwischen Safâ und Merwâ 2) wird auch sieben mahl, theils mit einem langsamen und theils mit einem schnellen Schritt vollzogen. 3) Denn sie gehen gantz gravitätisch bis sie zu einem Ort zwischen zween Pfeilern kommen; Und da fangen sie an zu lauffen, spatzieren aber hernach wieder sachte fort; Bald sehen sie zurück, bald stehen sie stille, wie einer, der etwas verlohren hat: Die vor ihren Sohn, Wasser suchende Hagar vorzustellen. 4) Denn sie sprechen, die Ceremonie sey so alt als die Zeit, worinnen sie gelebet. 5)

Am neunten des Dhu'lhajja, nach dem Morgen Gebeth, verlassen die Pilgrimme das Thal Mina, wohin sie des Tages vorher kommen, und schreiten auf eine tumultuöse, huschende und rauschende Art nach dem Berg Arafat, 6) allwo sie ihre Andacht bis zu der Sonnen Untergang verrichten; Alsdenn gehen sie nach Mozdalifa, einem Beth-Hauß zwischen Arafat und Mina, und bringen daselbst die Nacht im Gebeth und mit Lesung des Korans zu. Des nechstfolgenden Morgens bey anbrechendem Tag, besuchen sie al Masher al harâm, oder **das heilige Denckmahl**; 7) Wo sie vor der Sonnen Aufgang wieder aufbrechen, und durch Batn Mohasser nach dem Thal Mina eilen, woselbst sie **sieben Steine** 8) nach **drey Maal-Zeichen** oder **Pfeilern** werffen, welches sie dem Abraham nachthun, der, als er den Teufel an diesem Ort angetroffen, und von demselben in seiner Andacht gestöhret oder zum Ungehorsam angereitzet worden, als er seinen Sohn opfern wollen, solchen, auf GOttes Befehl, mit Steinen geworffen und vertrieben; 9) Wiewohl andere vorgeben, dieser Gebrauch sey schon zu Adams Zeit aufgekommen, der den Teufel an eben demselben Ort und durch eben dieses Mittel in die Flucht geschlagen habe. 10)

Wenn diese Ceremonie vorüber ist, schlachten die Pilgrimme an eben demselben Tage, so der Zehende des Dhu'lhajja ist, in dem besagten Thal Mina

1) vid. *Pocock*, Specim. pag. 314. 2) Siehe vorher, pag. 26. 3) Al Ghazâli. 4) *Reland*, de Relig. Moham. p. 121. 5) Ebn al Athir. 6) Siehe Koran, cap. 2 p. 32 33. 7) Siehe ibid. *Mr. Gagnier* hat zweymahl einen Irrthum begangen. Indem er dieses Monument mit der heiligen Einfriedigung der Caaba vermenget. vid Gagnier, in Not. ad Abulfed. Vit. Mohamm. p. 131. & Vie de Mahom. T. 2. p. 262. 8) D. *Pocock*, nach al Ghazâli, spricht siebzig, zu verschiedenen mahlen, und an verschiedenen Orten. Specim. pag. 316. 9) Al Ghazâli, Ahmed Ebn Yusef. 10) Ebn al Athir.

na ihre **Opfer**, davon sie nebst ihrer Freunden einen Theil verzehren, und das übrige den **Armen** geben. Diese Opfer müssen entweder **Schafe**, **Ziegen** und **Kühe**, oder **Cameele** seyn; **Männlein**, wenn sie von den zwo ersten Gattungen sind; Und **Weiblein**, wenn sie von einer der letztern sind, und von einem tüchtigen Alter. 1) Wenn die Opfer vorüber sind, bescheeren sie ihre Häupter, und schneiden ihre Nägel ab, und vergraben solche an eben demselben Ort; Worauf zwar die Wallfahrt vor vollendet gehalten wird, 2) sie besuchen aber doch die Caaba wieder, ihren Abschied von solchem heiligen Gebäude zu nehmen.

Die vorbesagten Ceremonien sind, nach der Mohammedaner selbst eigenem Geständniß, fast alle von den Heidnischen Arabiern viele hundert Jahre vor ihres Propheten Erscheinung, beobachtet worden; Insonderheit aber das Herumgehen um die Caaba, das Lauffen zwischen Safâ und Merwâ, und das Steinwerffen in Mina; Und sind von dem Mohammed, mit einigen Veränderungen in solchen Puncten, die am verwerfflichsten geschienen, bekräfftiget worden. Also verordnete er, zum Exempel, daß sie **bekleidet** seyn sollten, 3) wenn sie um die Caaba herumgingen; Da sie hingegen vor seiner Zeit, diese andächtige Ceremonie **nackend** verrichteten, und ihre Kleider zum Zeichen, daß sie ihre Sünden abgelegt, 4) oder als die Zeichen ihres Ungehorsams gegen GOtt, 5) von sich warffen.

Es wird auch zugestanden, daß der gröste Theil dieser Gebräuche eben kein wesentliches Stück des Gottesdiensts sey, indem sie weder die Seele rühren, noch auch mit der gesunden Vernunfft übereinkommen; Sondern gantz und gar willkührlich und nur bloß deswegen geboten sind, der Menschen Gehorsam, ohne alles fernere Absehen, zu prüfen: Daher man sich solchen zu unterwerffen habe, nicht als ob sie an sich selbst gut wären; sondern weil es GOtt also verordnet habe. 6) Jedoch haben einige verschiedene Ursachen, wegen des Gebots dieser willkührlichen Ceremonien, anzugeben gesuchet; Und ein gewisser Scribent, 7) der darfürhält, die Menschen sollten den himmlischen Cörpern nicht nur in ihrer Reinigkeit, sondern auch in ihrer Circular-Bewegung nachahmen, scheinet daher auch die Procession um die Caaba herum zu einer

1) vid. *Reland.* ubi supr. p. 117. 2) Siehe Koran, cap. 2. pag. 32. 3) Koran, p. 167. 168. 4) *Al Falk*, de tempore ignor. Arabum, apud *Maium* de Mohammedismo ante Moham. p. 322. Vergleiche Esa. LXIV. 6. 5) Jallal. al Beid. Diese Meynung kömt der Adamiten ihrer sehr nahe, wenn es nicht eben dieselbe ist. 6) *Al Ghazâli*, vid. *Aubsfar.* Hist. Dyn. p. 171. 7) Abu Jâafar Ebn Tofail, *in Vit.* Hai Ebn Yokdhân, p. 151. Siehe Mr. Ockleys Englische Uebersetzung desselben, p. 117.

einer gar vernünfftigen Ceremonie zu machen. Reland 1) hat angemerckt, daß die Römer etwas dergleichen in ihrem Gottesdienſt gehabt hätten, indem ſie von dem Numa befehliget worden, bey Anbethung der Götter eine Circular-Bewegung zu beobachten; Entweder die orbicular-Bewegung der runden Erd-Kugel vorzuſtellen, oder die gantze Pflicht des Gebeths demjenigen GOtt, welcher der groſſe Schöpfer des gantzen Weltgebäudes iſt, zu vollenden, oder auch in Abſicht auf die Egyptiſchen **Räder**, welches Hieroglyphica oder **Sinn-Bilder der Unbeſtändigkeit des menſchlichen Glückes** waren. 2)

Die Wallfahrt nach Mecca, und die den Pilgrimmen, die ſolche verrichten, dabey vorgeſchriebenen Ceremonien, ſind vielleicht mehrern Einwendungen unterworffen, als irgends eine andere von Mohammeds Einſetzungen; Weil ſie nicht nur an ſich ſelbſt einfältig und lächerlich, ſondern auch Ueberbleibſel abgöttiſchen Aberglaubens ſind. 3) Wer aber gleichwohl erwäget, wie ſchwehr es ſey, die Leute dahin zu bringen, daß ſie ſich der Abſchaffung alter, obſchon auch noch ſo unbilliger Gewonheiten unterwerffen, inſonderheit wo das Intereſſe einer beträchtlichen Parthey daran lieget; und daß man mit weniger Gefahr viele Mißbräuche, als einen einzigen groſſen 4) abſchaffen mag; Der wird den Mohammed entſchuldigen müſſen, daß er einige Puncte von geringerer Wichtigkeit, um den Haupt-Zweck zu erlangen, nachgegeben hat. Der Tempel zu Mecca wurde von allen Arabiern überhaupt (wenn wir nur die Stämme Tay und Khathʃam, nebſt einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab, 5) der nicht dahin wallfahrten zu gehen pflegen, ausnehmen,) und inſonderheit von denen zu Mecca, die einen beſondern Nutzen dabey hatten, ſolche Veneration zu unterſtützen, in groſſer Verehrung gehalten. Gleichwie nun die allereinfältigſten und nichtswürdigſten Dinge gemeiniglich die Gegenſtände der gröſten Superſtition ſind; Alſo fiel es dem Mohammed noch leichter, den Götzendienſt ſelbſt abzuſchaffen, als die abergläubiſche Gleißnerey, womit ſie ſolchem Tempel, und den daſelbſt gewöhnlichen Gebräuchen ergeben waren, auszurotten. Daher ihm, nach allerhand fruchtloſen Verſuch, ſie davon abzuziehen, 6) am beſten ſchiene, die Sache

1) De Relig. Mohamm. p. 123. 2) *Plutarch.* in Numa. 3) *Maimonides* (in Epiſt. ad Proſel. rel.) giebet vor, daß die Verehrung des Mercurii durch Stein-Werffen, und die Verehrung des Ghemosh durch Kahlmachung des Haupts, und Anlegung ungenehmen Gewandts vollzogen worden. 4) Der bekanten Regel gemäß: Turius eſt multa mutare quam unum magnum. 5) Al Shareſtáni. 6) Siehe Kor. c. 2. p. 23. 24.

Sache einzuräumen, und ihnen lieber zu erlauben, dahin wallfahrten zu gehen, und ihr Gebeth gegen denſelben zu richten, als ſeinen gantzen Haupt-Zweck dadurch zunichte zu machen: Sich begnügende, daß er die daſelbſt abgeſtattete Andacht von den Götzen auf den wahren GOTT lenckte, und ſolche Umſtände darinnen verändert, die, ſeinem Urtheil nach, Aergerniß geben möchten. Und hierinnen iſt er dem Exempel der berühmteſten Geſetzgeber gefolget, welche nicht ſolche Geſetze verordnet, die an ſich ſelbſt vollkommen gut oder auch die allerbeſten geweſen, ſondern die beſten, die ihr Volck anzunehmen fähig war. Und wir finden, daß GOtt ſelbſt dergleichen Willfährigkeit gegen die Jüden gehabt, denen Er, um ihres Hertzens Härtigkeit willen, viele Dinge nachſah, und ſie daher in Statuten oder Lehren übergab, ſo nicht gut waren, und in Rechte, darinnen ſie kein Leben konnten haben. 1)

1) Ezech. XX. 25. vid. *Spencer.* de Urim & Thummim, c. 4. §. 7.

Fünffte Abtheilung.

Von gewiſſen Verboten in dem Korân.

Das Abſehen dieſer und der folgenden Abtheilungen.

Nachdem ich in der vorhergehenden Abtheilung von den Fundamental-Puncten der Mohammedaniſchen Religion, die ſich ſo wohl auf den Glauben, als die Vollſtreckung der von demſelben erforderten Pflichten beziehen, gehandelt habe, ſo will ich in dieſer und den zwo folgenden Abtheilungen, auf eben ſo kurtze Art, von einigen andern merckwürdigen Gebothen und Verordnungen des Korans, und zwar erſtlich von gewiſſen Dingen, die darinnen verboten ſind, Meldung thun.

Vom Verbot des Weins.

Das **Wein-Trincken**, worunter alle Arten des ſtarcken und berauſchenden Getränckes begriffen werden, iſt in dem Koran an mehr als einem Ort verboten. 1) Es ſind zwar einige in den Gedancken geſtanden, daß nur die Uebermaſſe allein darinnen verboten, der mäſſige Gebrauch des Weins aber durch zwo Stellen in demſelben Buch zugelaſſen werde; 2) Allein die aufgenommenſte Meynung iſt, daß es ſchlechterdings unerlaubt ſey, ſtarckes

1) Siehe c. 2. p. 35. Not. a. und c. 5. p. 133. Mitt. vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 696.

2) Cap. 2. p. 35. und cap. 16. bald in den

ckes Getränckе, ſo wohl in geringerer als gröſſerer Quantität zu trincken; Und obſchon ruchloſe Gemüther und Freygeiſter ſich das Gegentheil herausnehmen, 1) ſo ſind doch die gewiſſenhafftern ſo ſtreng, zumahl wenn ſie die Wallfahrt nach Mecca vollzogen haben, 2) daß ſie es nicht nur vor unerlaubt halten, Wein zu koſten, ſondern auch Trauben zu deſſen Kelterung zu preſſen, damit zu handeln, ſolchen zu kauffen oder zu verkauffen, oder auch ſich nur mit dem durch ſolchen Verkauff erlangten Geld zu erhalten. Die **Perſianer**, ſowohl als die **Türcken**, trincken aber jedennoch den Wein überaus gern; Und wenn man ſie fraget, wie ſie es wagen dürffen, da es doch bey ihrer Religion ſo ausdrücklich verboten iſt, ſo antworten ſie, daß es bey ihnen eben ſo hergunge, wie bey den **Chriſten**, deren Religion Trunckenheit und Hurerey auch als groſſe Sünden verböte, und nichts deſtoweniger wüſten ſich einige noch viel damit, wenn ſie Jungfern und Weiber ſchwächen, oder bis zur Uebermaß trincken könnten. 3)

Ob Coffee, Taback und Opium erlaubt ſind.

Es iſt die Frage geweſen, ob der Coffée unter dem obgedachten Verbot mit begriffen ſey, 4) weil die Dünſte davon einige Würckung über das Gehirn hätten. Dieſes Getränck, welches um die Mitte des neunten hunderts der Hejra zuerſt öffentlich zu Aden in Arabia felici gebraucht, und von dar nach und nach in Mecca, Medina, Egypten, Syrien und andern Gegenden der Levante eingeführet worden, hat zu groſſen Streitigkeiten und Unordnungen Gelegenheit gegeben; Indem es bald öffentlich verdammet und verboten, bald aber wieder vor recht und erlaubt erklärt worden. 5) Zuletzt wird der Gebrauch des Coffées überal geduldet, wo nicht zugelaſſen, wie auch des Tabacks, wiewohl die andächtigern ſich einen Scrupel machen, dieſen zu rauchen, weil er nicht nur tumm machet, ſondern auch einer Tradition ihres Propheten (welche, wenn dargethan werden könnte, daß ſie von ihm herrühre, beweiſen würde, daß er würcklich ein **Prophet** geweſen) zuwiederläufft; Daher ſie ſich deſſen aus Ehrerbietigkeit gegen ſolche enthalten. Die Prophezeyung heiſt, **daß in den letzten Tagen Leute ſeyn würden, die den Nahmen der** Moslems **führen, in der That aber keine ſolche ſeyn würden; Und daß ſie ein gewiſſes Kraut, Taback genannt, ſchmauchen würden.** Indeſſen ſind die Morgenländiſchen Völcker beyden ſo ergeben,

1) vid. *Smith*, de morib. & inſtit. Turcar. Epiſt. 2. p. 28. &c. 2) vid. *Chardin*, ubi ſupr. p. 212. 3) *Chardin*, ubi ſupr. p. 344. 4) Abd'alkâder Mohammed al Anſâri hat einen Tractat vom Coffée geſchrieben, worinnen er deſſen Zuläſſigkeit behauptet. vid. *D' Herbelot*, Art Cahvah. 5) vid. Le Traite hiſtorique de l' origine & du progrès du Caſé, à la fin du Voyag. de l' Arabie heur. *de la Roque*.

ben, daß ſie zu ſagen pflegen, **ein Schälgen** Coffée **und eine Pfeiffe Taback ſind eine vollkommne Bewirthung;** Und die Perſianer haben ein Sprüchwort, **daß** Coffée **ohne Taback, Speiſe ohne Saltz ſey.** 1)

Opium und Beng (welches letztere die Blätter von Hanff in kleinen Kügelgen oder Pillen und Conſerve ſind) werden von den ſtrengen Mohammedanern auch vor unerlaubt gehalten, obſchon in dem Koran keine Meldung davon geſchiehet; Weil ſie betäuben und den Verſtand, wie Wein, und zwar auf eine noch auſſerordentlichere Weiſe verwirren. Und dennoch ſind dieſe Specereyen anjetzt in Oſten ſehr gemein; Es werden aber diejenigen, die ſolchen ergeben zu ſeyn pflegen, vor liederliche Leute gehalten. 2)

Warum der Wein verboten worden.

Man hat ſich mit allerhand Hiſtörgen, als der Urſache, warum Mohammed das Weintrincken verboten, getragen. 3) Allein die wahren Urſachen dieſes Verbots werden in dem Koran angezeiget, weil, nemlich, die übelen Eigenſchafften dieſes Getränckes deſſen gute übertreffen; Indem die gewöhnlichen Würckungen deſſelben Zänckerey und Verſtöhrung in Geſellſchafften, und Verabſäumung, oder zum wenigſten Unanſtändigkeiten bey Vollziehung der Religions-Pflichten wären. 4) Aus dieſen Urſachen war den Prieſtern durch das Levitiſche Geſetz verboten, Wein und ſtarckes Getränck zu trincken, wenn ſie in die Hütten des Stiffts hineingingen; 5) Und daher geſchahe es auch, daß die Nazaräer 6) und Rechabiten, 7) wie auch viele andere gottſelige Perſonen unter den **Jüden** und erſten **Chriſten** ſich gäntzlich davon enthielten, ja, einige von den letzteren gingen ſo weit, daß ſie den Gebrauch des Weins gar, als ſündlich, verdammeten. 8) Allein man berichtet, Mohammed habe ein viel näheres Exempel, als dieſer aller, an den andächtigen Leuten ſeines eigenen Stammes gehabt. 9)

Vom Verbot des Spielens.

Spielen iſt von dem Koran 10) an eben denjenigen Orten, und aus eben denſelben Urſachen, wie der Wein, verboten. Das Wort al Meiſar, welches daſelſt gebraucht wird, bedeutet eine ſonderbare Art, das **Looß** durch **Pfeile zu werffen, welches von den Heidniſchen Arabiern ſehr practiciret und auf**

1) *Reland.* Diſſert. Miſcell. T. 2. p. 280. vid. *Chardin*, Voyag. de Perſe, T. 2. p. 14. & 66. 2) vid. *Chardin*, ibid. p. 68. &c. & D'Herbel. p. 200. 3) vid. *Prideaux* Leben des Mahom. p. 82. &c. *Busbeq.* Epiſt. 3. p. 255. und Maundevilles Reiſen, p. 170. 4) Koran, c. 2. p. 35. & 5. p. 132. 133. & c. 4 p. 91. 92. S. Prov. XXIII. 29. &c. 5) Levit. X. 9. 6) Num. VI. 2. 7) Jerem. XXXV. 5. &c. 8) Dieſes war die Ketzerey derer, ſo Encratiten und Aquarii (Waſſertrincker) genennet wurden. Khwaſ, ein Magiſcher Ketzer, erklärte den Wein auch vor unerlaubt; Allein dieſes geſchahe nach Mohammeds Zeit. *Hyde*, de Relig. vet. Perſar. p. 300. 9) *Reland*, de Relig. Mohamm. p. 271. 10) Cap. 2. p. 35. & 5. p. 133.

auf folgende Weise verrichtet wird. Es wurde ein junges Cameel gekaufft und geschlachtet, und in zehen oder zwantzig Achttheile getheilet. Da die Personen, so darum looseten, bis sieben an der Zahl, zu diesem Ende zusammen kamen. Sie hatten sich mit elff Pfeilen, ohne Spitzen oder Federn, versehen, darunter sieben gezeichnet waren, der erste mit einer Kerbe, der andere mit zwey Kerben, und so weiter; Und die andern viere hatten gar keine Kerben. 1) Diese Pfeile wurden zusammen in einen Sack gesteckt, und alsdenn von einem unpartheyischen Mann gezogen, der einen andern neben sich hatte, solche aufzunehmen und zu sehen, ob jener aufrichtig handle. Diejenigen, denen die bezeichneten Pfeile zufielen, gewonnen Theile nach Proportion ihres Looses; und diejenigen, denen die schlechten zufielen, waren zu gar keinem Theil von dem Cameel berechtiget, sondern verbunden, den völligen Preiß desselben zu erlegen. Jedoch bekamen die Gewinner so wenig von dem Fleisch zu schmäcken, als die Verspieler; Sondern das Cameel wurde unter die Armen ausgetheilet; Und dieses thaten sie aus Hochmuth und Prahlerey: Indem es einem vor eine Schande angerechnet wurde, wenn er bey dergleichen Gelegenheit hinaus trat, und sein Geld nicht dran wagte. 2) Diese Gewohnheit nun; ob sie schon den Armen, einigermassen zum Nutz, und den Reichen zum Zeitvertreib gereichte, wurde von Mohammed 3) als die Quelle noch grösserer Ungelegenheiten, weil sie Zanck und Groll verursachte, wenn die Gewinner über die Verspieler frohlockten, verboten.

Die Ausleger stimmen darinnen überein, daß unter dem Nahmen der **Loose** alle andere **Spiele**, die auf das blinde Glück oder den ohngefähren Zufall ankommen, als Würffel, Karten, Schach- oder Damen-Bret und dergleichen begriffen und verboten sind. Und sie werden an sich selbst vor so böse gehalten, daß das Zeugniß dessen, der darinnen spielet, von den strengen Muselmännern in einem Gerichte vor ungültig erkläret wird. Das Schach-Spiel ist fast das einzige Spiel, welches die Mohammedanischen Lehrer vor erlaubt erkennen, (wiewohl es von einigen auch noch in Zweiffel gezogen worden, 4) weil es dabey bloß auf die Kunst und Geschicklichkeit ankommt, und das zufällige Glück fast gar keinen Einfluß darinnen hat. Es wird aber jedennoch unter gewissen Beschränckungen erlaubet. Erstlich, daß es der Vollziehung ihrer ordentlichen Andacht nicht zur Hindernis gereiche; und daß weder

1) Einige Scribenten, als al Zamakh. und al Shirâzi, gedencken nur dreyer unbezeichneter Pfeile. 2) Auctores Nodhm al dorr, & Nothr al dorr, al Zamakh. al Firauzabâdi, al Shirâzi in Orat. al Hariri, al Beidâwi &c vid. *Poc.* Specim. p. 324. &c. 3) Koran, c. 5. p. 116. 4) vid. *Hyde*, de Ludis orientai. in Proleg. ad Shahiludium.

der um Geld noch um andere Sachen gespielet oder dergleichen aufgesetzet werde. Welches letztere die Türcken und Sonniten gewissenhafft beobachten, die Persianer und Mogolen aber nicht. 1) Was aber dem Mohammed bey dem Schach-Spiel hauptsächlich soll mißfallen haben, sind die geschnitzten Steine oder Männer gewesen, womit die heidnischen Arabier gespielet, und die aus kleinen Figuren der Menschen, Elephanten, Pferde und Cameelen bestanden; 2) Und diese werden von einigen Auslegern eigentlich durch die **Bilder** verstanden, die in einer oben angezogenen Stelle des Korans 3) verboten sind. Daß die Arabier zu des Mohammeds Zeit sich würcklich solcher Bilder statt der Schach-Steine bedienet, erhellet aus demjenigen, was in der Sonna von Ali erzehlet wird, welcher, als er von ohngefähr bey einigen, die im Bret gespielet, vorbey gegangen, gefraget, **was dieses vor Bilder wären, auf die sie so aufmercksam Acht hätten?** 4) Denn sie waren ihm etwas gantz neues. Weil dieses Spiel nur erst letztens in Arabia, und nicht gar lange zuvor in Persien, wohin es unter der Regierung des Khosrû Nushirwân 5) zuerst aus Indien gebracht wurde, war eingeführt worden. Daher die Mohammedanischen Lehrer schliessen, daß dieses Spiel nur bloß um der Bilder willen gemißbilliget worden. Weswegen die Sonniten allezeit mit glatten Steinen von Holtz oder Helfenbein spielen; Die Persianer und Indianer aber, die nicht so scrupelhaft sind, bedienen sich, einmahl wie das andere, der ausgeschnittenen oder geschnitzten. 6)

Die Mohammedaner unterwerffen sich dem Verbot des Spielens viel williger, als dem Verbot des Weins. Denn obschon das gemeine Volck bey den Türcken dem Spielen häuffiger ergeben ist, als bey den Persianern, so pflegen doch erbare Leute dieses Lasters gar selten schuldig zu seyn. 7)

Das Spielen, zum wenigsten der Mißbrauch desselben, ist in allen wohlgeordneten Staaten jederzeit verboten gewesen. Bey den **Griechen** wurden Spiel-Häuser vor ärgerliche Oerter gehalten; Und von Aristotele wird ein Spieler vor nicht viel besser, als einen **Dieb** erkläret. 8) Der **Römische** Senat machte sehr scharffe Gesetze wider die Spiele, so aufs Glück ankommen, 9) ausgenommen, so lange die Saturnalia währeten; Wiewohl das Volck, ungeachtet des Verbots, auch offt zu anderer Zeit spielete. Das **Bür-**

1) vid. *Hyde*, de Ludis oriental. in Proleg. ad Shahiludium. 2) vid. Eund. ibid. & in Histor. Shahiludii, p. 135. &c. 3) Cap. 5. p. 116. 4) Sokeikez al Dimishki, & Author libri al Mostatraf, apud *Hyde*, ubi supr. p. 8. 5) *Khoridemir*, apud eund. ibid. p. 41. 6) vid. *Hyde*, ubi supr. p. 9. 7) vid. Eund. in Proleg. & Chardin, Voyag. de Perse, T. 2. p. 46. 8) Lib. 4. ad Nicom. 9) vid. *Horat.* l. 3. Carm. Od. 24.

Bürgerliche Geſetz verbote alle ſchädliche Spiele; 1) Und obſchon den Layen in einigen Fällen um Geld zu ſpielen erlaubet war, daferne ſie ſich in gebührenden Schrancken hielten, ſo war doch den **Geiſtlichen** verboten, im Schach-Bret (welches ein Spiel iſt, wobey es aufs Glück ankömmet) zu ſpielen, oder auch nur zu zuſehen, wenn andere ſpielten. 2) Accurſius iſt zwar der Meynung, daß ſie, ungeachtet ſolches Verbots, im Schach-Bret ſpielen möchten, weil es ein Spiel iſt, das dem ungefähren Glücks-Fall nicht unterworffen zu ſeyn pfleget; 3) Und da es zu des Juſtiniani Zeit nur erſt neulich erfunden worden, ſo war es in den Weſtlichen Gegenden damahls noch nicht bekannt. Immittelſt war auch das Bret-Spiel den **Mönchen** eine Zeitlang nicht erlaubet. 4).

Die **Jüden**, des Mohammeds vornehmſte Wegweiſer, betreffend, mißbilligen ſie das Spielen auch höchlich: Maſſen die Spieler in dem Talmud ſcharff beſtraffet, und ihre Zeugniſſe vor ungültig erkläret werden. 5)

Vom Verbot der Weiſſagungs-Pfeile.

Eine andere, in einer von den obbemeldten Stellen 6) gleichfalls verbotene Gewonheit der abgöttiſchen Arabier, war die Wahrſagerey durch Pfeile. Die hierzu gebrauchten Pfeile, waren denen gleich, mit welchen ſie das Looß zu werffen pflegten, nemlich ohne Spitzen und ohne Federn, und wurden in dem Tempel eines Abgotts aufbehalten, in deſſen Gegenwarth ſie zu Rath gezogen wurden. Sieben ſolche Pfeile wurden in dem Tempel zu Mecca verwahret. 7) Sie bedienten ſich aber bey dem Weiſſagen gemeiniglich nur dreyer. Auf einem war geſchrieben: **Mein Herr hat mir geboten;** Und auf dem andern: **Mein Herr hat mir verboten.** Auf dem dritten aber ſtunde gar nichts. Wenn der erſte gezogen wurde, ſo ſahen ſie es als eine Billigung des vorhabenden Unternehmens an; Ergriffen ſie aber den andern, ſo wurde das Gegentheil daraus geſchloſſen. Wenn ſichs aber begab, daß der dritte zum Vorſchein kam, ſo miſchten ſie ſolche wieder unter einander und zogen vom neuen, bis durch einen von den zwey andern eine entſcheidende Antwort ertheilet wurde. Dieſe Weiſſagungs-Pfeile wurden gemeiniglich vorher um Rath gefragt, ehe etwas Wichtiges unternommen wurde. Als, wenn einer heyrahten, verreiſen, oder ein dergleichen anderes bedenckliches Geſchäff-

1) ff. de aleatoribus. Novell. Juſt. 123. &c. vide Hyde, ubi ſupr. in Hiſtor. Aleæ, pag. 119. 2) Authent. interdicimus, c. de epiſcopis. 3) In Com. ad legem præd. 4) *Du Freſne*, in Gloſſ. 5) Bava Meſia, 84. 1. Rosh hashana & Sanhedr. 24. 2. vid. etiam *Maimon.* in Tract. Gezila. Unter den neuern Civiliſten, hielte Maſcardus dafür, daß gemeine Spieler nicht als Zeugen zugelaſſen werden ſollten, weil ſie ehrloſe Leute wären. v. *Hyde*, ubi ſupr. in Proleg. & in Hiſtor. Aleæ, §. III. 6) Kor. c. 5. p. 133. 7) Siehe vorher, p. 26.

schäffte vornehmen wollte. 1) Diese abergläubische Tändeley des Weissagens durch Pfeile, war bey den alten Griechen 2) und andern Völckern gebräuchlich; Und es wird deren in der Schrifft besonders Meldung gethan, 3) wenn von dem König zu Babylon stehet, **daß er sich an den Scheide-Weg gestellet, vorne an den zween Wegen, Weissagerey zu pflegen, daß er seine Pfeile blanck gemachet,** (oder nach der Vulgatæ Version, welche an diesem Ort andern vorzuziehen scheinet, **die Pfeile untereinander gemischet** oder geschüttelt) **und die Bilder gefragt** ꝛc. Da denn die Auslegung des heiligen Hieronymi über diesen Ort mit demjenigen, was uns von der vorbesagten Gewonheit der alten Arabier berichtet wird, überauswohl übereinstimmet: **Er wird stehen,** spricht er, **in dem hohen Weg** (oder auf der Landstraße) **und das Oracul nach der Weise seiner Nation fragen, daß er Pfeile in einen Köcher werffe und sie unter einander menge, auf welchen die Nahmen eines jeglichen Völcks geschrieben oder bezeichnet sind, damit er sehen möge, wessen Pfeile hervorkommen, und welche Stadt zuerst angegriffen werden soll.** 4)

Von verbotenen Speisen.

Ein gewisser Unterscheid der **Speisen** war bey den morgenländischen Völckern in solchem allgemeinen Gebrauch, daß es kein Wunder ist, daß Mohammed auch in diesem Stücke eine richtige Ordnung zu treffen gesuchet. Der Koran verbeut demnach das Essen des **Bluts** und **Schweine-Fleisches,** und alles dessen, was entweder von sich selbst draufgehet, oder in dem Nahmen oder zu Ehren eines Abgotts geschlachtet, oder erstickt und erwürget, oder durch einen Schlag oder Fall, oder von einem andern Thier getödtet wird. 5) In welchen Umständen Mohammed den **Jüden** hauptsächlich nachgefolgt zu haben scheinet, in deren Gesetz alle diese Dinge, wie bekannt ist, verboten sind: Jedoch erlaubte er einige, die Moses untersaget, 6) als, insonderheit **Cameel-Fleisch.** 7) Im Nothfall aber, wenn ein Mensch in Gefahr ist, Hungers zu sterben, wird ihm von dem Mohammedanischen Gesetz dennoch erlaubet, eine jede von den besagten Arten der verbotenen Speisen zu essen; 8) Und die Jüdischen Lehrer verstatten in dergleichen Fällen eben dieselbe Frey-

1) Ebn al Athîr, al Zamakh. & al Beid. in Koran. c. 5. al Mostatraf &c. vid. *Poc.* Specim. p. 327. &c. & *D' Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Acdâh. 2) vid. *Potter*. Antiq. von Griechenland, Vol. I. p. 334. 3) Ezechiel. XXI. 21. (Lutheri Version heißt: Der König zu Babel wird sich an die Weg-Scheide stellen, vorne an den zween Wegen, daß er ihm wahrsagen lasse, mit den Pfeilen um das Loos schiesse, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.) 4) vid. *Pocock*. Specim. p. 329. &c. 5) Cap. 2. p. 28. cap. 5. p. 115. cap 6. p. 157. und 161. 162. und cap. 16. bald am Ende. 6) Levit. XI. 4. 7) S. Kor. c. 3. p. 57. Not. d. und 65. Not. a. wie auch cap. 6. p. 162. 8) Koran, c. 5. p. 116. und in den andern letzens angeführten Stellen.

Freyheit. 1) Obſchon der Abſcheu vor Blut und erſtickten oder dem, was von ſich ſelbſt ſtirbt, gar natürlich ſcheinen mag; ſo pflegten doch die heidniſchen Arabier beydes, ohne Bedencken, zu eſſen. Es werden hernach etliche Exempel zum Beweiß des letztern vorkommen; und was das erſte betrifft, ſo wird berichtet, daß ſie Blut, welches ſie bisweilen einem lebendigen Cameel abgezapfet, in einen Darm gefüllet, es ein wenig ans Feuer gelegt, ſolches zu kochen oder zu braten, und alsdenn gegeſſen hätten. 2) Dieſe Wurſt nennten ſie Moswadd, von Aswad, welches **ſchwartz** bedeutet: Weil ſolche, ſo wohl dem Nahmen als dem Gefülle oder der Zurichtung nach, unſern **Blut-Würſten** ſehr nahe kommen. 3) Die Verzehrung des Götzen-Opfers, iſt, meines Erachtens, bey den Götzen-Dienern gemeiniglich im Brauch geweſen, weil es bey ihrem Gottesdienſt als eine Art der Communion oder Gemeinſchafftlichen Genüſſung angeſehen, und daher bey den Chriſten, wo nicht vor gäntzlich unerlaubt, doch zum wenigſten als eine Gelegenheit zu groſſen Aergerniß geachtet worden. 4) Die Arabier waren aber beſonders Superſtitiös hierinnen, indem ſie dasjenige, was ſie aſſen, auf Steinen, die zu dieſem Ende um die Caaba, oder neben ihren Häuſern aufgerichtet waren, tödteten, und zugleich den Nahmen eines Abgotts anriefen. 5) Schweinefleiſch ſcheinen zwar die alten Arabier nicht gegeſſen zu haben; Und ihr Prophet hat bey Verbietung deſſelben, wohl nur den gemeinen Abſcheu der Nation bekräfftigen wollen. Auswärtige Scribenten berichten, die Arabier hätten ſich des Schweinefleiſches gäntzlich enthalten, 6) und davon zu eſſen vor unzuläſſig erkläret. 7) Daher auch ſehr wenige, und faſt gar keine von dieſen Thieren in ihrem Lande gefunden würden, weil es keine bequeme Nahrung vor ſie verſchaffet. 8) Welches einen gewiſſen Scribenten zu der Einbildung verleitet, daß, wenn ein Schwein dahin gebracht würde, ſolches alsbald ſterben werde. 9)

In dem Verbot des **Wuchers** 10) oder **Zins-Geldes**, iſt Mohammed, meines Erachtens, auch den **Juden** gefolget, denen in ihrem Geſetz ſcharff verboten wird, dergleichen von einander zu nehmen oder unter ſich zu treiben; Da ſie ſich doch deſſen in ihrem täglichen Handel mit denen von einer andern Reli- Von Wucher.

1) vid. *Maimond.* in Halachoth Melachim. cap. 8. §. 1. &c. 2) Nothr al dorr, al Firauz, al Zamakh. & al Beid. 3) *Poc.* Specim. p. 320. 4) Vergleiche Actor. XV. 29. mit 1 Cor. VIII. 4. &c. 5) Siehe das 5 Capittel des Korans, p. 116. und die Anmerckung daſelbſt. 6) *Solin.* de Arab. c. 33. 7) *Hieronym.* in Jovin. l. 2. c. 6. 8) Idem. ibid. 9) *Solin.* ubi ſup. 10) Koran, cap. 2. p. 46.

Religion, auf ſo ehrvergeſſene Weiſe ſchuldig machen; Ich kan aber nicht finden, daß der Arabier ihr Prophet einen Unterſcheid hierinnen gemacht habe.

Abergläubiſche Gewonheiten, das Vieh betreffend, abgeſchafft.

Verſchiedene abergläubiſche Gewonheiten, das **Vieh** betreffend, welche den heidniſchen Arabiern beſonders eigen geweſen zu ſeyn ſcheinen, ſind von dem Mohammed auch abgeſchafft worden. Der Koran 1) gedencket **vier** beſonderer Nahmen, die ſie gewiſſen **Cameelen** oder **Schafen** gegeben, welche aus beſondern Urſachen in völliger Freyheit gelaſſen, und nicht, wie ander Vieh von ihrer Art, zu des Menſchen Nuz gebraucht worden. Dieſe Namen ſind Bahîra, Saîba, Wasîla, und Hâmi; davon wir nach der Ordnung handeln wollen.

Was den erſten betrifft, ſo wird gemeldet, daß wenn eine Cameelin, oder Schaf-Mutter zehen mahl Junge zur Welt gebracht, ſie ihr Ohr zu zerſchlitzen und ſolche loß zu laſſen pflegen, in völliger Freyheit zu weiden; Und wenn ſie draufginge, ſo wurde das Fleiſch nur von den Männern gegeſſen, den Weibern aber war verboten, ſolches auch nur zu koſten; Und ein ſolches Cameel nennten ſie, von **der Zerſchlitzung ſeines Ohrs**, Bahîra. Oder die Bahîra war eine **Cameelin**, die loßgelaſſen und auf die Weide getrieben, und deren fünfftes Junges, wenns ein Männlein war, geſchlachtet und von Männern und Weibern, ohne Unterſcheid gegeſſen wurde; Wenn es aber ein Weiblein war, ſo wurde ihm ſein Ohr zerſchlitzt, und es alſo frey auf die Weide gelaſſen, da niemand vergönnet war, ſich ſeines Fleiſches oder ſeiner Milch zu bedienen, oder darauf zu reiten: Jedoch war den Weibern erlaubt, wenn es ſtarb, deſſen Fleiſch zu eſſen. Oder es war das **weibliche Junge** der Saîba, mit welchem auf eben ſolche Weiſe, wie mit dem Alten, ſeiner Mutter, verfahren wurde: Oder es war eine **Schaf-Mutter**, die fünff mahl gelämmert hatte. 2) Immitteſſt ſtimmen die Scribenten in ihren Nachrichten von der Bahîra, nicht alle überein. Denn einige meynen, dieſer Nahme ſey einer Cameelin gegeben worden, welcher, wenn ſie fünff mahl Junge herfürgebracht gehabt, und das letzte ein Männlein geweſen, ihr Ohr, zum Zeichen deſſelben, zerſchlitzt, und ſie looß, und auf die Weide gelaſſen worden, von welcher, wie auch vom Waſſer, ſie kein Menſch hinweg getrieben, noch auch ſolche zu Laſttragen gebrauchet habe. 3) Und andere melden, daß, wenn ein Cameel neulich geworffen gehabt, ſie das Ohr ſeines Jungen zu zerſchlitzen, und dabey zu ſagen pflegen: **O GOtt, wenns leben bleibt, ſo ſoll**

1) Cap. 5. pag. 135. Not. g. 2) Al Firauzabâdi. 3) Al Zamakh. al Beidâwi. al Moſtarraf.

soll es zu unsern Nutz dienen; stirbt es aber, so soll es vor ordentlich geschlachtet angenommen werden; Wenn es nun draufgegangen, so hätten sie es verzehret. 1)

Saïba bedeutet eine **Cameelin, die loßgelassen ist**, daß sie hingehen mag, wohin sie will. Und dieses geschahe aus mancherley Ursachen. Als, wenn sie zehen mahl nach einander Weiblein herfürgebracht hatte; oder zu Erfüllung eines Gelübdes: Oder, wenn ein Mensch von Kranckheit befreyet, oder von einer Reise glücklich zurückgekommen, oder sein Cameel einer augenscheinlichen Gefahr, in der Schlacht oder sonst, entgangen war. Ein also loßgelassenes Cameel wurde vor eine Saïba erkläret, und als ein Zeichen dessen, wurde eins von den Vertebris oder Wirbel-Beinen aus seinen Rückgrad herausgenommen, worauf es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben, noch auch darauf reiten durffte. 2) Einige sagen, daß die Saïba, wenn sie zehen mahl nach einander Weiblein herfürgebracht gehabt, freygelassen worden, da keinem Menschen erlaubt gewesen, auf ihr zureiten, und ihre Milch habe von niemand getruncken werden dürffen, als von ihrem Jungen, oder einen Gast, bis sie gestorben sey, alsdann wäre ihr Fleisch von Männern so wohl als von Weibern gegessen, ihrem letzten weiblichen Jungen aber sein Ohr aufgeschlitzt, solches Bahira genennet, und wie seiner Mutter wiederfahren, freygelassen worden. 3)

Jedoch war diese Benennung den weiblichen Cameelen nicht so gar stricte eigen, daß sie nicht auch dem Männlein gegeben werden sollen, wenn ein Junges ein ander Junges gezeuget hatte. 4) Ja, ein in Freyheit gesetzter und von seinem Herrn entlassener Knecht, wurde auch Saïba genennet. 5) Und einige sind der Meynung, daß dieses Wort ein jedes Thier andeute, welches die Arabier ihren Göttern zu ehren loßgelassen, und niemand erlaubet, sich dessen hernach zu bedienen, die Weiber allein ausgenommen. 6)

Wasïla wird von einem Autore 7) also erkläret, daß es eine **Cameelin** bedeute, welche zehen mahl Junge herfürgebracht, oder eine **Schaf-Mutter**, die sieben mahl gelämmert und allemahl Zwillinge gebracht hätte; Und wenn sie das siebende mahl ein Männlein und Weiblein herfürgebracht, so hätten sie gesagt, Wosïlat akhâha, das ist, **Sie ist gepaaret**, oder **mit ihrem Bruder hervorgebracht**, worauf niemand der Alten Milch trincken

1) Ebn al Athîr. 2) Al Firauzab. al Zamakh. 3) Al Jawhari. Ebn al Athîr.
4) Al Firauz. 5) Idem, al Jawhari, &c. 6) Nothr al dorr, & Nodhem al dorr,
7) Al Firauz.

dürffen, als nur die Männer, und man sey mit ihr umgegangen, wie mit der Saiba. Oder Wasila wurde insonderheit von **Schafen** verstanden. Als, wenn eine **Schaf-Mutter** ein weibliches Lamm hervorbrachte, so behielten sie es für sich; Wenn sie aber ein Böcklein gebahr, wiedmeten sie solches ihren Göttern: Wenn sie aber ein Lämmlein und Böcklein zugleich hatte, so sagten sie, **es ist mit seinem Bruder gepaaret** (oder **vereiniget**,) und opferten solches Böcklein ihren Göttern niemahls. Oder Wasila war eine **Schafs-Mutter**, welche erst ein Böcklein und hernach ein Lämmlein herfürbrachte; Da denn um dessent willen, oder **dieweil es seinem Bruder** (dem Böcklein) **gefolget**, das Böcklein nicht geschlachtet wurde: Brachte sie aber nur ein Männlein (oder Böcklein) hervor, so sagten sie, **lasst dieses ein Opfer unserer Götter seyn.** 1) Ein anderer 2) schreibet, wenn eine Schaf-Mutter sieben mahl nach einander Zwillinge, und das achte mahl ein Männlein hervorgebracht, so hätten sie solches Männlein ihren Göttern geopfert; Hätte sie aber das achte mahl beydes ein Männlein und Weiblein gebracht, so hätten sie zu sagen pflegen, **sie ist ihrem Bruder zugepaaret;** und um des Weibleins willen, des Männleins verschonet, und nicht verstattet, daß der Schaf-Mutter oder **Alten** Milch von Weibern getruncken worden. Wieder ein anderer berichtet, daß Wasila eine Schaf-Mutter gewesen, und wenn solche sieben mahl gelämmert gehabt, und dasjenige, was sie das siebende mahl hervorgebracht, ein Männlein gewesen wäre, so hätten sie solches geopfert; Wäre es aber ein Weiblein gewesen, habe man es frey gehen lassen, und hätten sich dessen nur Weiber bedienet; Und wenn sie das siebende mahl so wohl ein Männlein als Weiblein geboren, so hätten sie solche alle beyde vor heilig gehalten, so, daß den Männern allein erlaubet gewesen, solche zu nutzen, oder des Weibleins Milch zu trincken. Noch ein anderer, und also der vierte, 3) beschreibet sie als eine Schafs-Mutter, die zu fünff mahlen zehen Weiblein, eins nach dem andern, das ist, jedes mahl zwar zur Welt gebracht; und alles, was sie hernach hervorgebracht, wäre nur den Männern, und keinen Weibern erlaubt gewesen.

Hâmi war ein **Cameel-Männlein**, so als ein Spring-Hengst gebrauchet wurde, welches, wenn das Weiblein zehen mahl von ihm empfangen hatte, hernach **von Arbeit befreyet war**; Es wurde losgelassen, und durffte es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben; So

1) Al Firauz. al Zamakh. 2) Al Jawhari. 3) Al Motarrezi.

So stunde auch niemand frey, sich dessen im geringsten zu bedienen, oder auch nur seine Haare abzuscheeren. 1)

Diese Alfantzereyen wurden von den alten Arabiern, ihren falschen Göttern zu ehren, 2) und als ein Stück des ihnen schuldigen Dienstes, beobachtet, und vor eine göttliche Einsetzung ausgegeben; Sind aber in dem Koran alle verdammet, und vor gottlose und abergläubische Gebräuche erkläret. 3)

Das Gesetz des Mohammeds machte auch der unmenschlichen Gewonheit ein Ende, welche von den heidnischen Arabiern lange Zeit getrieben worden, daß sie ihre **Töchter** lebendig begruben, damit sie nicht durch kostbare Versorgung derselben in Armuth geriethen, oder auch dem Verdruß, dem Mißvergnügen und der Schande, die sie ihnen zuziehen dürfften, wenn sie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder dereinst ein ärgerliches Leben führten, 4) entgehen möchten. Die Geburt einer Tochter wurde daher vor ein grosses Unglück 5) und der Tod einer solchen hingegen vor ein grosses Glück 6) gehalten. Die Art, wie sie dieses gethan haben, wird auf unterschiedene Weise erzehlet. Einige melden, wenn einem Arabier eine Tochter gebohren worden, und derselbe gesonnen gewesen, solche aufzuziehen, so habe er sie in einem Gewand von Wolle oder Haaren in die Wüsten gesandt, Cameele oder Schafe daselbst zu hüten. Wenn er aber den Vorsatz gehabt, sie umzubringen, so habe er sie leben lassen, bis sie sechs Jahr alt gewesen, und alsdenn zu ihrer Mutter gesagt, **beräuchere sie, gieb ihr einen angenehmen Geruch, und schmücke sie, daß ich sie zu ihren Müttern führen möge.** Wenn dieses geschehen gewesen, habe sie der Vater zu einen, zu solchem Ende gegrabenen Brunnen oder Grube geführet, und nachdem er sie hinein sehen heisen, und hinter ihr gestanden, habe er sie hineingestossen, daß sie auf den Kopf hinabgestürtzt, alsdann die Grube zugefüllt, und solche der Erde gleich gemachet. Andere aber berichten, wenn eine Frau ihren Geburts-Schmertzen nahe gewesen wäre, so hätten sie eine Grube gegraben, an deren Rand sie entbunden werden sollen; Und wenn sichs begeben, daß das Kind eine Tochter gewesen, so hätten sie solche in die Grube geworffen, wenn es aber ein Sohn gewesen, solchen leben lassen. 7) Diese Gewonheit, ob sie schon nicht von allen Arabiern überhaupt mitgehalten worden, war dennoch unter verschiedenen Stämmen, insonderheit aber den Koreish und Kendah sehr gemein: Maßen

Die Gewonheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, abgeschafft.

1) Al Firaux. al Jawhari. 2) Jallal. in Koran. 3) Kor. cap. 5. p. 135. und c. 6. pag. 161. 162. vid. Pec. Specim. p. 330-334. 4) Al Beidawi, al Zamakh. al Mostatraf. 5) Siehe Koran, c. 16. nicht weit vom Anfang. 6) Al Meidâni. 7) Al Zamakh.

ſen die erſten ihre Töchter, auf dem Berg Abu Daläma, neben Mecca, lebendig zu begraben pflegten. 1) Zur Zeit der Unwiſſenheit, da ſie, ihrer Töchter loßzuwerden, dieſes grauſame Mittel gebrauchten, kauffte Sáſáá, des berühmten Poeten al Farazdak Groß-Vater, viele ſolche Mägdlein loß, und errettete ſie dadurch vom Tode; Indem er vor ein jedes zwey trächtige Cameele, und ein noch anderes männliches Cameel gab; Und hierauf zielte al Farazdak, als er ſich gegen einen Khalif aus dem Geſchlecht Omeyya mit dieſen Worten rühmte: **Ich bin der Sohn deſſen, der den Todten das Leben gab.** Und als er dieſer Redens-Art wegen getadelt wurde, ſo führte er, zu ſeiner Entſchuldigung folgende Worte des Korans an: 2) **Wer eine Seele bey dem Leben erhält, der ſoll ſeyn, als ob er das Leben aller Menſchen gerettet hätte.** 3)

Die Arabier waren keinesweges die einzigen, welche ihre Kinder auf ſolche Art ermordeten. Die Gewonheit, Kinder hinwegzulegen und ums Leben zu bringen, war bey den Alten ſo was gemeines, daß es als etwas auſerordentliches bey den **Egyptern** angemerckt wurde, daß ſie alle ihre Kinder auferzögen; 4) Und nach des Lycurgus Geſetzen 5) war niemand erlaubt, ein Kind, ohne Genehmhaltung öffentlicher Bedienten, großzuziehen. Man ſagt, daß noch auf dieſem Tag in China arme Leute ihre Kinder, inſonderheit die Mägdlein, öffters, und zwar ungeſtrafft, ums Leben bringen. 6)

Dieſe gottloſe Gewonheit wird von dem Koran an verſchiedenen Orten 7) verdammet. Eine von dieſen Stellen mag, nach einiger Ausleger Urtheil, 8) auch wohl eine andere eben ſo gottloſe Gewonheit der Arabier, die eben ſo grauſam, und bisweilen andern Nationen unter den Alten eben ſo gemein war, daß ſie nemlich ihre Kinder den Abgöttern opferten, verdammen:

1) Al Moſtatraf. 2) Cap. 5. pag. 122. 3) Al Moſtatraf. vid. Ebn Khalekân, in vita al Farazdak, & Poc. Specim. p. 334. 4) *Strabo*, l. 17. vid. *Diodor. Sic* l. 1. cap. 80. 5) vid. *Plutarch.* in Lycurgo. 6) vid. *Puffendorf.* de lure nat. & gent. l. 6. cap. 7. §. 6. Die Griechen tractirten auch die Töchter inſonderheit auf dieſe Weiſe. Daher Poſidippus ſaget,

Τὸν τρέφει τις κἂν πένης ὢν τὴν τύχην,
Θυγατέρα δὲ ἐκτίθησι κἂν ᾖ πλούσιος. das iſt,
Ein Mann, ob er ſchon arm iſt, wird ſeinen Sohn nicht weglegen,
Wenn er aber reich iſt, wird er ſeine Tochter kaum erhalten.

Siehe *Potters* Antiq. von Griechenland, Vol. 2. p. 333. 7) Cap. 6. pag. 161. 163. cap. 16. nicht weit vom Anfang. und cap. 17. in med. Siehe auch cap. 81. 8) Al Zamakh. al Baid.

men: Wie öffters geſchahe, abſonderlich zu Erfüllung eines Gelübds, welches ſie zu thun pflegten, daß, wenn ihnen eine gewiſſe Anzahl Söhne gebohren würden, ſie einen davon zum Opfer bringen wollten.

Es ſind noch verſchiedene andere abergläubiſche Gewonheiten mehr von dem Mohammed gleichfalls abgeſchaffet worden; Dieweil aber dieſelben von keiner gar zu groſſen Wichtigkeit, und in dem Koran nicht ausdrücklich bereget ſind, oder bey anderer Gelegenheit bereits angemerckt worden, ſo will ich mich an dieſem Ort nicht dabey aufhalten.

Sechſte Abtheilung.

Von den Verordnungen des Koråns in Bürgerlichen Sachen.

Das Mohammedaniſche Bürgerliche Geſetz iſt auf die Gebote und Entſcheidungen des Korans gegründet, wie die Bürgerlichen Geſetze der Jüden auf die Gebote und Ausſprüche des Pentateuchi gegründet waren; Dieweil ſie aber, nach den unterſchiedenen Entſchuldigungen ihrer Rechtsgelehrten, inſonderheit aber ihrer vier groſſen Lehrer, des Abu Hanîfa, Malec, al Shâfei, und Ebn Hanbal, 1) auf mancherley Weiſe erkläret werden, ſo würde es ein groſſes Werck erfordern, wenn ich auf eine ſo umſtändliche und ordentliche Weiſe, als die Seltenheit und Nutzbarkeit der Materie verdienet, davon handeln wollte. Daher man ſich allhier, aufs meiſte, mehr nicht als eines ſummariſchen Entwurffs der vornehmſten Verordnungen oder Einſetzungen zu verſprechen hat, ohne uns in eine weitläufftige Erzehlung aller beſondern Umſtände einlaſſen zu können. Wir wollen mit denen, ſo das Heyrathen oder eheliche Leben und die Ehe-Scheidung angehen, den anfang machen. Das Mohammedaniſche Bürgerliche Geſetz iſt auf den Korân gegründet.

Daß die Polygamie oder Vielweiberey, wegen deren moraliſchen Zuläſſigkeit die Mohammedaniſchen Lehrer allerhand Beweißthümer und Gründe anzuführen wiſſen, 2) von dem Koran erlaubet wird, iſt etwas bekanntes; Obſchon die wenigſten von den Einſchränckungen, mit welchen dieſelbe verſtattet zu werden pfleget, unterrichtet ſeyn mögen. Verſchiedene gelehrte Leute ſind Von den Geſetzen des Eh-ſtandes und der Eheſcheidung.

1) Siehe die achte Abtheilung. 2) Siehe vorher, die zweyte Abtheilung, p. 62.

ſind in dem gemeinen Irrthum geſtecket, als ob Mohammed ſeinen Nachfolgern eine unbegräntzte Vielheit erlaubet. Indem einige vorgegeben, daß einer ſo viel Weiber; 1) Und andere, daß er ſo viele Concubinen 2) haben möge, als er erhalten kan. Da doch nach den ausdrücklichen Worten des Korans, 3) kein Mann mehr als **viere**, ſo wohl **Weiber** als **Beyſchläfferin** haben darff; 4) Und wenn ein Mann auch von ſolcher Anzahl rechter Weiber einige Ungelegenheit beſorget, ſo iſt, ſtatt eines guten Raths (dem auch von Bürgerlichen und gemeinen Leuten gemeiniglich gefolget wird, 5) hinzugefüget, daß er **nur eine** heyrathen ſoll, oder wenn er ſich ja an einer nicht begnügen kan, ſo mag er ſeine Sclavinnen dazu nehmen, jedoch daß er auch darumen die beſtimmte Zahl nicht überſchreitet; 6) Und dieſes iſt gewiß das euſerſte desjenigen, was Mohammed ſeinen Nachfolgern in dieſem Stück erlaubte. So können wir auch nicht die verderbten Sitten ſeiner Nachfolger, darunter ſich viele, abſonderlich Männer von Stand und Vermögen in Laſterhafften Exceſſen ſehr viel herausnehmen; 7) noch auch **das Exempel der Prophen ſelbſt**, der in dieſem und andern Puncten mehr, beſondere Freyheiten hatte, wie hernach angemerckt werden ſoll, als einen Beweiß wider ein ſo klares Geboth anführen. In beyfügung obgedachter Einſchränckung, richtete ſich Mohammed nach der Entſcheidung der Jüdiſchen Lehrer, welche die Anzahl der Weiber, aus wohlbedachtem Rath, auf **viere** 8) beſtimmen, obſchon ihr Geſetz ſolche zu **keiner** gewiſſen Anzahl einſchräncket. 9)

Die **Eheſcheidung** iſt, bekannter maſſen, von dem Mohammedaniſchen Geſetz, ſowohl als von dem Moſaiſchen, nur mit dieſem Unterſcheid, erlau-

1) *Nic. Cuſanus* in Cribrat. Alcor. l. 2. c. 19. *Olearius* in Itinerar. *P. Greg. Tholoſanus* in Synt. Jur. l. 9. c. 2. §. 22. *Septemcaſtrenſis* (de morib. Turc. p. 24.) ſpricht, die Mohammedaner möchten zwölff rechtmäſſige Weiber haben, und mehr nicht. Ricaut giebt fälſchlich für, die beſchränckte Zahl ihrer Weiber ſey kein Geboth ihrer Religion, ſondern eine aus politiſchen Urſachen dabey eingeführte Stats-Maxim. Preſ. State, oder gegenwärtiger Zuſtand des Ottomanniſchen Reichs. B. 3. cap. 21. 2) *Marracc.* in Prodr. ad refut. Alcor. P. 4. p. 52. & 71. Prideaux Leben des Mahom. p. 114. *Chardin.* Voyag. de Perſe, T. 1. p. 166. *Du Ruyer*, Sommaire de la Rel. des Turcs, mis à la tête de ſa Verſion de l' Alcor. *Ricaut*, ubi ſupra. *Puffendorf.* de Jur. Natur. & Gent. Lib 6. cap. 1. §. 18. 3) Cap. 4. pag. 83. 4) vid. *Gagnier.* in notis ad Abulfedæ Vit. Mohamm. pag. 150. *Reland.* de Religion. Mohammed. pag. 243. &c. & *Selden.* Ux. Hebr. lib. 1. cap. 9. 5) vid. *Reland.* ubi ſupr. pag. 244. 6) Koran, cap. 4. p. 83. 7) Sir J. Maundeville, (welcher, etliche wenige einfältige Hiſtorien, die er von Hörenſagen erzehlet, ausgenommen, mehr Glauben verdienet, als einige Reiſende von noch gröſſern Anſehen) mercket, wenn er von dem Alcoran handelt, unter verſchiedenen andern Wahrheiten, auch mit an, daß Mahomet darinnen geboten habe, ein Mann ſollte zwey, drey oder vier Weiber haben; Obſchon die Mahometaner damahls neun Weiber, und ſo viel Beyſchläfferinnen, als ſie erhalten konten, nahmen. Maundev. Reiſen, p. 164. 8) *Maimon.* in Halachoth Iſhoth, c. 14. 9) Idem, ibid. vid. *Selden.* Uxor. Hebr. l. 1. c. 9.

laubet, daß nach dem letztern ein Mann eine Frau, die er von sich gestossen, und die mit einem andern verehliget oder vertrauet gewesen, nicht wieder nehmen konnte; 1) Dahingegen Mohammed, seine Nachfolger abzuhalten, daß sie ihre Weiber nicht wegen einer jeden liederlichen und nichtigen Ursache, oder aus Wanckelmuth und Leichtsinnigkeit verstossen möchten, verordnete, daß, wenn sich ein Mann das **drittemahl** von seinem Weibe schiede (denn er mochte sie zwey mahl von sich stossen, ohne von ihr geschieden zu bleiben, wenn ihn wieder reuete, was er gethan hatte) ihm nicht erlaubt seyn sollte, sie wieder zunehmen, bis sie vorher mit einem andern Mann verehligt gewesen, und von solchem andern Mann wieder verstossen worden. 2) Und diese kluge Vorsicht hat eine so gute Würckung gehabt, daß es die Mohammedaner, der ihnen ertheilten Freyheit ungeachtet, gar selten bis auf das euserste der Ehscheidung kommen lassen; Weil solches vor eine grosse Schande gehalten wird. Und es giebt sehr wenige, ausser solchen, die wenig oder gar keine Empfindung der Ehre mehr haben, die unter der auferlegten Bedingung, 3) eine Frau wieder nehmen wollen. Es ist hierbey zu mercken, daß, obschon einem Mann von dem Mohammedanischen Gesetz, wie von dem Jüdischen, 4) erlaubet ist, sein Weib, auch wegen des geringsten Mißfallens, von sich zu stossen, den Weibern dennoch nicht vergönnet ist, sich von ihren Männern abzusondern, es müste denn wegen übler Begegnung, Mangel gehöriger Verpflegung, Unterlassung der ehlichen Pflicht, Unvermöglichkeit oder einer andern dergleichen wichtigen Ursache geschehen; Alsdenn aber verlieret sie ihre Aussteur, 5) welches nicht geschiehet, wenn sie von ihrem Mann verstossen wird, sie müste denn der Unzucht oder offenbahren Ungehorsams schuldig gewesen seyn. 6)

Wenn eine Frau geschieden ist, so ist sie, nach Anweisung des Korans, verbunden, so lange zu warten, bis sie ihre monatliche Reinigung drey mahl gehabt hat, oder, wenn es zweiffelhafft, ob sie solcher, wegen Alters, noch unterworffen oder nicht, drey Monate, ehe sie einen andern heyrathet. Wenn aber solche Zeit verflossen ist, und sie nicht schwanger befunden wird, so hat sie völlige Freyheit, sich nach Gefallen anderweit zu verheyrathen. Wenn sie sich aber schwehren Leibes befindet, so muß sie warten, bis sie entbunden ist: Und diese

1) Deut. XXIV. 3. 4. Ierem. III. 1. vid. *Selden*, ubi supra, l. 2. c. 11. 2) Koran, c. 2. p. 37 &c. 3) vid. *Selden*. ubi supr. l. 3. c. 21. und *Ricauts* Staat des Ottomannischen Reichs, B. 2. c. 21. 4) Deut. XXIV. 1. *Leo Modena*, Histor. de gli riti Hebr. Part. 1. c. 6. vid. *Selden*. ubi supra,. 5) vid. *Busbeq*. Ep. 3. p. 184. *Smith*, de morib. ac instit. Turcar. Ep. 2. p. 32. & *Chardin*, Voyag. de Perſ. T. 1. p. 169. 6) Koran, c. 4. p. 86.

dieſe gantze Zeit über, mag ſie in des Mannes Haus bleiben, und wird auf ſeine Unkoſten unterhalten; Maſſen es verboten iſt, eine Frau vor Verflieſſung der geſetzten Friſt, ſie müſte denn einer ehrloſen That ſchuldig ſeyn, 1) hinauszuſtoſſen. Wenn ein Mann eine Frau vor wircklicher Vollziehung der Ehe von ſich läſſet, ſo iſt ſie nicht gehalten, eine beſondere Zeit zu warten; 2) So iſt auch er nicht verpflichtet, ihr mehr als die Hälffte ihres Heyrath-Guths zurück zu geben. 3) Wenn die geſchiedene Frau ein kleines Kind hat, ſo muß ſie ſolches ſtillen, bis es zwey Jahre alt iſt; Da ſie der Vater mittlerweile in allen Stücken verſorget. Eine Wittwe iſt auch verbunden, dergleichen zu thun, und vier Monate und zehen Tage zu warten, ehe ſie wieder heyrathet. 4)

Dieſe Regeln ſind auch von der Jüden ihren abcopiret, nach welchen eine geſchiedene Frau, oder eine Wittwe, keinen andern Mann eher heyrathen kan, als bis neuntzig Tage, nach der Scheidung oder dem Tod des Mannes, vorbey ſind. 5) Und diejenige, ſo zu ſäugen giebet, ſoll zwey Jahre, von des Kinds Geburt an gerechnet, verſorget werden; In welcher Zeit ſie nicht heyrathen darff, das Kind müſte denn ſterben oder ihr die Milch vertrocknen. 6)

Hurerey wurde ſo wohl bey ledigen als verheyratheten Weibs-Bildern im Anfang der Mohammedaniſchen Religion, ſehr ſcharff beſtraffet; Maſſen geboten war, ſolche bis an ihr Ende ins Gefängniß einzuſchlieſſen. Hernach aber wurde durch die Sonna verordnet, daß eine Ehebrecherin geſteinigt, 7) und eine unverheyrathete Weibs-Perſon, die ſich durch Hurerey verſchuldet, mit hundert Streichen geſtäupet, und auf ein Jahr verwieſen werden ſollte. 8) Eine Sclavin, wenn ſie des Ehebruchs überzeugt wird, ſoll nur die halbe Straffe einer freyen Perſon, 9) nemlich 50 Streiche leiden, und auf ſechs Monate verbannet ſeyn, aber nicht zu tod geſteinigt werden. Eine Frau des Ehebruchs zu überweiſen, ſo daß es zu einer That wird, die den Tod verdienet, werden ausdrücklich vier Zeugen darzu erfordert, 10) und dieſe

1) Koran, cap. 2. pag. 38. & 39. und cap. 65. 2) Ibidem, cap. 33. in der Mitte. 3) Ibidem, cap. 2. pag. 39. 4) Ibid. cap. 2. pag. 38. und cap. 65. 5) Mishna, tit. Yabimoth. cap. 4. Gemar. Babyl. ad eund. tit. Maimon. in Halach. Girushin, Shylhan Aruch, part. 3. 6) Mishna, & Gemara, & Maimon. ubi ſupr. Gem. Babyl. ad tit. Cetuboth, c. 5. & Joſ. Karo, in Shylhân Aruch, c. 50. §. 2. vid. *Selden.* Ux. Hebr. l. 2. cap. 11. & l. 3. c. 10. in fin. 7) Und der Ehebrecher auch, nach einer ehemahls im Koran befindlichen und wie einige meynen, noch Krafft habenden Stelle. Siehe die Noten zum Koran c. 3. p. 51. Not. c. und die vorläuffige Einleitung p. 85. 8) Koran, cap. 4. p. 86. Siehe die Noten daſelbſt. 9) ibid. p. 89. 10) ibid. p. 86.

ſe ſollen, nach Maaßgebung der Ausleger, **Männer** ſeyn. Und wenn ein Mann eine Frau von gutem Nahmen und Gerüchte der Hurerey oder Unzucht fälſchlich beſchuldiget, und die Bezüchtigung nicht durch ſolche Anzahl Zeugen erweißlich machen kan, ſo ſoll er achzig Streiche bekommen, und ſein Zeugniß hinfüro vor ungültig gehalten werden. 1) Hurerey iſt, beydes an männlichen und weiblichen Geſchlecht, nach des Korans Ausſpruch, 2) mit hundert Staupen-Schlägen zu beſtraffen.

Wenn ein Mann ſeine Frau der Untreu beſchuldigt, und iſt nicht vermögend ſolches durch gnugſamen Beweiß darzuthun, und hiermahl ſchwören wil, daß es wahr ſey, und das fünffte mahl ſich GOttes Rache ſelbſt auf den Hals fluchet, wenn er lüge, ſo iſt ſie als überzeugt anzuſehen; Sie müſte denn einen gleichen Eid ablegen, und eben ſolche Verfluchung über ſich ausſprechen, ihre Unſchuld dadurch zu retten; Und wenn ſie dieſes thut, ſo iſt ſie frey von Straffe, doch ſoll die Ehe aufgelöſſt werden. 3)

In den meiſten von den letzt gedachten Stücken kommen die Entſcheidungen des Korans auch mit der **Jüden** ihren überein. Nach dem Geſetz Moſis wurde Ehebruch, er mochte von einer Ehe-Frau oder verlobten Jungfrau begangen werden, am **Leben** beſtrafft, und der Mann, der ſie ſchwächte, müſte eben dieſelbe Straffe auf ſich nehmen. 4) Die Straffe ſchlechter Hurerey war Stäupung, als die allgemeine Züchtigung in Fällen, wo keine beſondere beſtimmet iſt. Und eine verlobte leibeigene Magd hatte, wenn ſie des Ehebruchs überzeuget wurde, eben dieſelbe Straffe zu gewarten, und wurde mit dem Tod verſchonet, weil ſie nicht frey war. 5) Nach eben demſelben Geſetz ſollte niemand auf den Eid eines Zeugen ſterben; 6) Und ein Mann, der ſeine Frau verleumdete, oder ihr was ſchändliches aufbürdete, ſollte auch **gezüchtiget,**

1) Koran, cap. 24. nicht weit vom Anfang. 2) Koran, cap. 24. gleich im Anfang. Dieſes Geſetz beziehet ſich nicht auf verehlichte Leute, wie *Selden.* meynet, Ux. Hebr. l. 3. cap. 12. 3) Koran, c. 24. nicht weit vom Anfang und die Anmerckung daſelbſt. 4) Levit. XX. 10. Deut. XXII. 22. Da die Art des Todes, ſo Ehebrechern in gemeinen Fällen auferlegt werden ſoll, nicht ausdrücklich benennet iſt, ſo halten die Talmudiſten insgemein davor, daß es das Stranguliren oder **Erwürgen** ſey: Welches, ihrer Meynung nach, allemahl angedeutet werde, ſo offt die Redens-Art: ſoll ſterben, oder ſoll des Todes ſterben, gebraucht wird. Gleichwie ſie das Steinigen durch den Ausdruck: Sein Blut ſoll über ihm ſeyn, verſtehen. Und daher haben einige geſchloſſen, daß das im Evangelio gedachte und im Ehebruch ergriffene Weib (Joh. VIII.) **eine verſprochene Jungfrau** geweſen; weil eine ſolche, nebſt ihren Mitſchuldigen, (nach Deut. XXII. 23. 24.) geſteiniget werden ſollte. Alleine die Alten ſcheinen einer andern Meynung geweſen zu ſeyn, und das Steinigen von der Straffe der Ehebrecher überhaupt verſtanden zu haben. vid. *Selden.* Ux. Hebr. l. 3. c. 11. & 12. 5) Levit. XIX. 20. 6) Deut. XIX. 15. XVII. 6. & Num. XXXV. 30.

tiget, das iſt, geſtäupet, und um hundert Seckel Silber geſtrafft werden. 1) Obſchon der Gebrauch ein des Ehebruchs verdächtiges Weib, wo der Beweiß mangelte, dadurch zu preiſen, daß man ſie das **bittere Waſſer** der Eiferſucht zu trincken zwang, 2) bey den Jüden lange vor Mohammeds Zeit abgekommen war; 3) ſo hat doch ſolcher, wegen des Eids der Verfluchung, der dem Weibe auferleget wurde, und zu welchem ſie Amen ſagen muſte, mit dem von dieſem Propheten bey gleicher Gelegenheit erfundenen Mittel, eine groſſe Gleichheit.

Die Verordnungen des Mohammeds wegen der Beſleckung der Weiber während ihrer monatlichen Reinigungen, 4) wegen der Freyheit, Sclavinnen zum Weibe zu nehmen, 5) und des Verbots der Ehe in gewiſſen Graden, 6) haben gleichfalls einige Verwandſchafft mit den Einſetzungen Moſis; 7) Und dieſe Uebereinſtimmung könnte in verſchiedenen andern Umſtänden noch weiter gezeiget werden.

Was die **verbotenen Grade** betrifft, ſo iſt zu mercken, daß ſich die heydniſchen Arabier enthielten, ihre Mütter, Töchter und Muhmen, beydes von väterlicher und mütterlicher Seite zu heyrathen, und hielten es vor eine höchſtärgerliche Sache, zwo Schweſtern zur Ehe zu nehmen, oder wenn ein Mann ſeines Vaters Weib nahm; 8) Welches letztere nichts deſtoweniger nur allzu offt geſchahe, 9) und in dem Koran ausdrücklich verboten iſt. 10)

Von den beſondern Privilegien des Mohammeds, in Anſehung des Geſetzes vom Eheſtande.

Ehe ich dieſe Materie von Ehe-Sachen verlaſſe, wird nicht überflüſſig ſeyn, wenn ich noch einiger beſonderer hiehergehörigen Privilegien oder Freyheiten, welche dem Mohammed, wie er vorgab, mit Ausſchlieſſung aller anderer Moslems, von GOtt verliehen worden, Meldung thue. Eine darunter war, daß er rechtmäſſiger Weiſe ſo viele Kebs-Weiber, heyrathen möchte, als ihm beliebte, ohne dabey zu einer beſondern Anzahl eingeſchränckt zu ſeyn; 11) Und dieſes vermaß er ſich die Freyheit der Propheten vor ihm geweſen zu ſeyn. Eine andere war, daß er ſeine Weiber verändern, und ſolche in ſein Bett aufnehmen könnte, wie er es vor gut befände, ohne an diejenige Ordnung und Gleichheit, welche andere zu beobachten ſchuldig waren, gebunden zu ſeyn. 12) Die dritte Freyheit war, daß niemand eine von ſeinen Weibern

1) Deut. XXII. 13-19. 2) Num. V. 11. &c. 3) vid. *Selden.* ubi ſupr. l. 3. c. 15. & *Leon. Modena*, de'riti Hebraici, parte 4. c. 6. 4) Koran, c. 2. p. 36. 5) ibid. c. 4. p. 83. und 88. &c. 6) Cap. 4. p. 87. 88. 7) Siehe Levit. XV. 24. XVIII. 19. und XX. 18. Exod. XXI. 8-11. Deut. XXI. 10-14. Levit. XVIII. und XX. 8) *Abulfed.* Hiſt. Gen. al Shahreſtani, apud *Poc.* Spec. p. 321. & 338. 9) vid. *Poc.* ibid. p. 337. &c. 10) Cap. 4. p. 87. 88. 11) Kor. c. 33 nicht weit vom Ende. Siehe auch c. 66. und die Noten daſelbſt. 12) Kor. cap. 33. nicht weit vom Ende, und die Noten daſelbſt.

hern heyrathen möchte, 1) weder von denen, die er bey seiner Lebzeit von sich scheiden, noch auch von denen, die er als Wittwen nach seinem Tod zurücklassen sollte. Welcher letzte Umstand mit demjenigen, was die Jüdischen Lehrer wegen der Weiber ihrer Printzen entschieden haben, aufs genaueste übereinkömmet. Indem sie es vor etwas sehr unanständiges, und daher auch unerlaubtes gehalten, daß ein anderer entweder die geschiedene Gemahlin oder die Wittwe eines Königs heyrathe; 2) Und Mohammed scheinet in den Gedancken gestanden zu haben, daß der **Prophetischen** und **Königlichen Würde** zum wenigsten eine gleiche Hochachtung gebühre, dahero er verordnet, daß seine hinterlassenen Weiber ihre übrige Lebens-Zeit im beständigen Wittwen-Stande zubringen sollten.

Von den Gesetzen der Erbschafften.

Die Gesetze des Korans wegen der **Erbschafften** sind der Jüden ihren auch in unterschieden Stücken gemäß, ob sie schon hauptsächlich auf Abschaffung gewisser Gewonheiten der heydnischen Arabier angesehen seyn mögen, welche Wittwen und Waisen mit grosser Ungerechtigkeit zu begegnen pflegten, indem sie solche öffters gar kein Antheil an dem Erbe ihrer Väter oder ihrer Männer wolten haben lassen; Unter dem Vorwand, daß solches nur unter diejenigen ausgetheilet werden müste, die tüchtig wären, Waffen zu führen, und schalteten und walteten mit den Wittwen, auch wider ihre Einwilligung, als mit einem Theil von ihrer Männer Verlassenschafft. 3) Dergleichen Benachtheiligungen inskünfftige zu verhüten, verordnete Mohammed, daß man den Weibern die gebührende Ehre geben, und Wittwen und Weisen kein Unrecht thun sollte; Insonderheit aber, daß die Weiber nicht wider ihren Willen, als vermöge eines Erb-Rechts, genommen werden, sondern vielmehr selbst zu einem Antheil dessen, was ihre Eltern, Männer und nahe Anverwandten hinter sich liesen, in einer gewissen Gleichheit, berechtigt seyn sollten. 4)

Die bey Austheilung des verstorbenen Vermögens zu beobachtende allgemeine Regel ist, daß ein männlicher Erbe zwey mahl so viel bekommen soll als ein weiblicher. 5) Alleine diese Regel hat einige Ausnahmen. Eines Mannes Eltern, zum Exempel, wie auch seine Brüder und Schwestern, wenn sie nicht zu dem gantzen Erbe, sondern nur zu einem kleinen Theil desselben berechtiget sind, sollen bey Austheilung desselben, ohne Unterscheid des Geschlechts,

1) Koran, c. 33. nicht weit vom Anfang. 2) Mishna, tit. Sanhedr. c. 2. & Gemar. in eund. tit Maimon. Halachoth Melachim, c. 2. vid. *Selden.* Ux. Hebr. l. 1. c. 10. Prideaux im Leben des Mahom. p. 118. 3) Siehe cap. 4. p. 84. 85. & 87. und die Noten daselbst. vid. etiam *Pocock.* Specim. pag. 337. 4) Koran, cap. 4. ubi supra. 5) ibid. p. 84. & 114. vid. *Chardin.* Voyag. de Perse. T. 2. p. 293.

ſchlechts, 1) gleiche Theile haben. Die beſondern Proportiones oder Gleichheiten geben in verſchiedenen Fällen das Abſehen des Mohammeds ſattſam zu erkennen; Deſſen in dem Koran 2) ausgedruckte Entſcheidungen, da er eines Mannes Kinder zuerſt vorziehet, und dann ſeine nechſten Anverwandten nennet, der Billigkeit ziemlich gemäß ſcheinen.

Wenn jemand einen Theil ſeines Vermögens durch ein **Teſtament** vermachet, ſo werden zum wenigſten **zween Zeugen** erfordert, daſſelbe geltend zu machen; Und ſolche Zeugen müſſen von ſeinem eigenen Stamm und von der Mohammedaniſchen Religion ſeyn, wenn ſie zu haben ſind. 3) Ob ſich ſchon kein ausdrückliches Geſetz findet, welches das Gegentheil befiehlet, ſo halten es doch die Mohammedaniſchen Lehrer vor unrecht, wenn jemand ſeiner Familie von ſeinem Vermögen etwas vergiebet, es müſten denn Legata ad pias cauſas oder milde Stifftungen ſeyn; Und auch in ſolchem Fall ſoll einer nicht alles, was er hat, um der Liebe willen geben; ſondern nur einen billigen Theil nach Proportion ſeines Vermögens. Hingegen, obſchon einer kein Teſtament machet, und nichts zu milden Vermächtniſſen beſtimmet, ſo ſind die Erben, bey der Theilung dennoch verbunden, wenn es das Vermögen zulaſſen will, den Armen, inſonderheit denen unter den nahen Anverwandten des Verſtorbenen, und den Waiſen, etwas auszumachen oder mitzutheilen. 4)

Jedoch war das erſte Geſetz, welches Mohammed, in Anſehung der Erbſchafften, abfaſte, eben nicht das billigſte. Denn er verordnete, daß diejenigen, die mit ihm von Mecca geflohen wären, und die ihn zu Mecca aufgenommen und ihm beygeſtanden hätten, vor die nechſten Anverwandten, und folglich als Erben unter einander, mit Hintenanſetzung und Ausſchlieſſung ihrer Bluts-Verwandten, geachtet werden ſollten. Ja, obſchon einer ein wahrer Gläubiger wäre, wenn er aber der Religion halber nicht aus ſeinem Vaterland geflohen und dem Propheten beygetreten wäre, ſo ſollte er dennoch als ein Frembling angeſehen werden. 5) Allein dieſes Geſetz bliebe nicht lange in Krafft, und wurde bald wieder abgeſchaffet. 6)

Es iſt zu mercken, daß bey den Mohammedanern die Kinder von ihren Kebsweibern oder Sciavinnen vor eben ſo rechtmäſſige als die ſie mit ihren ordentlichen und rechten Eheweibern zeugen, geachtet, und keine vor Baſtarde oder

1) Koran, c. 4. p. 84-85. 2) ibid. & p. 114. 3) Kor. c. 5. p. 136. 4) Koran, c. 4. p. 84. 5) Cap. 8. zu Ende. 6) ibid. & c. 33. nicht weit vom Anfang.

oder uneheliche Kinder gehalten werden, als allein ſolche, die von gemeinen Huren gebohren, und deren Väter ungewiß ſind.

Von Privat-Contracten.

Privat-Contracte zwiſchen Mann und Mann betreffend, wird die gewiſſenhaffte Vollziehung derſelben in dem Koran öffters eingeſchärffet. 1) Zu Verhütung aller Streitigkeiten, iſt die Verfügung gethan, daß alle Vergleiche vor zween Zeugen gemacht werden ſollen, 2) und falls ſolche Verträge nicht alsbald vollzogen werden, ſo ſoll ſolches in Gegenwart zum wenigſten zweer Zeugen, 3) die Muſelmänner und männlichen Geſchlechts ſeyn müſſen, ſchrifftlich aufgeſetzet werden; Wenn aber zween Männer nicht bequem zu haben ſind, ſo mag ein Mann und zwo Weiber genug ſeyn. Eben dieſe Ordnung wird wegen der Sicherheit der Schulden, die auf einen künfftigen Tag zu bezahlen ſind, angewieſen; und wenn kein Schreiber zu finden iſt, ſo ſollen Bürgen geſtellet werden. 4) Daher, wenn Leute einander ohne ſchrifftliche Verſicherung, Zeugen oder Bürgen trauen, ſo wird die Perſon, an welche die Forderung gemacht wird, allemahl losgeſprochen, wenn ſie die Anklage auf einen Eid läugnet, und ſchwöret, daß ſie dem Kläger nichts ſchuldig ſey, es müste denn das Gegentheil durch ſehr überzeugende Umſtände bewieſen werden. 5)

Von Mord und Todſchlag.

Vorſetzlicher Mord, ob er ſchon von dem Koran unter Ankündigung der ſchwehrſten Straffen, die in jenem Leben auferlegt werden ſollen, 6) verboten iſt, ſo wird doch von eben dieſem Buch erlaubet, ſolchen durch Bezahlung einer Geld-Straffe an die Familie des Ermordeten, und durch Befreyung eines Muſelmanns von der Gefangenſchafft, beyzulegen. Es ſtehet aber in der Wahl des nechſten Anverwandten, oder des Blut-Rächers, wie er in dem Pentateucho genennet wird, ſeine Einwendungen wider eine ſolche Genugthuung zu machen, oder ſie gar auszuſchlagen. Denn er kan, wenn er will, darauf beſtehen, daß ihm der Mörder in die Hände geliefert werde, auf ſolche Weiſe, wie er es vor gut befindet, hingerichtet zu werden. 7) In dieſem Stück iſt Mohammed von dem ausdrücklichen Buchſtaben des Moſaiſchen Geſetzes abgegangen, welches befielet, daß keine Genugthuung vor das Leben eines Mörders ſoll angenommen werden; 8) Und er ſcheinet hier-

1) *Cap. 5. p. 115. cap. 17.* nicht weit vom Anfang. *c. 2. p. 46. 47.* 2) Cap. 2. p. 47. 3) Eben daſſelbe ſcheinet von dem Jüdiſchen Geſetz, auch in Fällen, wo es das Leben nicht betraff, erfordert worden zu ſeyn. Siehe Deut. XIX. 15. Matth. XVIII 16. Joh. VIII. 17. 2 Corinth. XIII. 1. 4) Koran. c. 2. p. 46. 47. 5) vid. *Chardin.* Voyag. de Perſe, T. 2. p. 294. &c. und die Noten zum Koran, cap. 5. p. 137. 6) Kor. c. 4. p. 100. 7) Cap. 2. p. 29. 30. c. 17. nicht weit vom Anfang. vid. *Chardin.* ubi ſupr. p. 299. &c. 8) Num. XXXV. 31.

hierbey auf die Gewonheiten der Arabier zu seiner Zeit gesehen zu haben, welche, weil sie von einem rachgierigen Gemüth waren, den Mord auf eine allzu grausame Weise zu rächen pflegten, 1) daß offt gantze Stämme darüber in blutige Kriege geriethen, welches die natürliche Folge ihrer Independenz war, und weil sie keinen allgemeinen Richter oder Ober-Herrn hatten.

Wenn die Mohammedanischen Gesetze im Fall des Mords gelinde scheinen, so mögen sie vielleicht im Fall eines ohngefähren Todschlags, oder, wenn jemand einen Menschen ohne Vorsatz tödtet, vor zu streng gehalten werden: Welcher durch Geld-Straffe loßgekaufft werden muß, (es müste denn der nechste Anverwandte solche aus Mildigkeit erlassen wollen) und durch Befreyung eines Gefangenen. Wenn aber einer dieses zu thun nicht vermögend ist, so muß er, statt der Büssung, zwey Monate aneinander fasten. 2) Die Geld-Busse wegen eines Menschen Blut, ist in der Sonna zu hundert Cameelen gesetzt; 3) Und soll nach den Gesetzen der Erbtheile, unter die Anverwandten des Verstorbenen, ausgetheilet werden. Es ist aber zu merken, daß, obschon der Erschlagene ein Muselmann ist, jedennoch wenn er von einer Nation oder Parthey ist, die mit denen, welche der Todschlag angehet, in Feindschafft, oder nicht in Bündniß stehet, der Thäter gar nicht verbunden ist, einige Geld-Busse zu erlegen; Weil die Erlösung eines Gefangenen in solchem Fall vor eine zulängliche Straffe erkläret wird. 4) Ich bilde mir ein, Mohammed habe, durch diese Verordnung, darum eine so scharffe Straffe auf unvorsetzlichen Todschlag gelegt, damit er nicht nur das Volck behutsam mache, sich in Acht zunehmen, daß es nicht darein falle; Sondern auch sich einiger massen nach der rachgierigen Art seiner Lands-Leute richte, welche sehr schwer dahin zu bringen seyn dürfften, eine geringere Gnugthuung anzunehmen. Bey den Jüden, welche der Rache nicht weniger ergeben gewesen zu seyn scheinen, als ihre Nachbarn, war der Todtschläger, der zu einer Frey-Stadt flohe, verbunden, sich innerhalb solcher Stadt zu halten, und daselbst zu bleiben bis an den Tod dessen, der zur Zeit, da die That geschehen, Hoherpriester gewesen, damit seine Abwesenheit und die Zeit den Zorn der Freunde des Todten abkühlen und ihre Ahndung mindern möchte. 5) Wenn er aber seine Frey-Stadt vor solcher Zeit verliese, und der Blut-Rächer fande ihn, so mochte er ihn ohne Verantwortung tödten; 6) So konnte auch keine Gnugthuung wegen des Todt-

1) Dieses ist in dem Koran besonders verboten, cap. 17. 2) Koran, cap. 4. p. 101.
3) Siehe die Noten zum 37 Cap. nicht weit vom Ende. 4) Kor. c. 4 p. 101. 5) Siehe Num. XXXV. 26. 27. 28. 6) ibid. vers. 32.

Todtschlägers geschehen, daß er vor der ihm vorgeschriebenen Zeit nach Hause kommen mögen.

Vom Diebstahl.

Diebstahl ist, der Verordnung nach, durch Abhauung desjenigen Glieds, so gesündiget hat, nemlich der Hand, zu bestraffen, 1) welches, dem ersten Ansehen nach, der Gerechtigkeit gar gemäß scheinet: Allein des Justiniani Gesetz, welches verbiethet, daß ein Dieb lahm gemacht oder verstümmelt werden soll, 2) ist noch billiger. Denn da das Stehlen gemeiniglich die Wirckung der Dürfftigkeit ist, so hiese ihn die Abhauung solches Glieds der Mittel berauben, seinen Unterhalt auf eine ehrliche Weise zu erlangen. 3) Die Sonna verbietet die Auferlegung dieser Straffe, es müste denn die gestohlne Sache von einem gewissen Werth seyn. Ich habe die fernern Straffen, welche diejenigen auf sich laden, die das Diebs-Handwerck fortsetzen oder öffter stehlen, und derer, welche die Leute auf der Strasse berauben oder anfallen, an einem andern Ort angeführt. 4)

Von der Retaliation.

Was Beleidigungen betrifft, die einem an seiner Person angethan werden, so wird das Gesetz der Retaliation oder **Vergeltung gleiches mit gleichem**, so von dem Gesetz Mosis verordnet war, 5) von dem Koran gleichfalls gebilliget. 6) Da aber dieses Gesetz, welches von Mohammed seinen Arabiern aus eben den Ursachen mag erlaubet worden seyn, aus welchen es den Jüden verstattet war, nemlich, Privat-Rache zu verhüten, wozu beyde diese Nationen ungemein geneigt waren, 7) weder dem genauen Recht gemäß, noch auch in vielen Fällen thulich ist, so wird es gar selten vollstrecket; sondern die Straffe gemeiniglich in eine Geld-Busse verwandelt, welche der beleidigten Person ausgezahlt wird. 8) Oder es ist Mohammeds Absehen vielmehr gewesen, daß die dahin sich beziehenden Worte des Korans auf eben solche Weise verstanden werden sollten, wie diejenigen im Pentateucho vermuthlich anzunehmen sind, das ist, nicht von einer würcklichen Retaliation, nach dem genauen buchstäblichen Verstand, sondern von einer Wiedervergeltung, die dem zugefügten Unrecht gemäß ist. Denn es wurden einem Verbrecher die Augen nicht ausgestochen, so wurde auch, nach dem Gesetz Mosis, niemand an seinem

1) Koran. c. 5. p. 122. 123. 2) Novell. 134. c. 13. 3) vid. *Pufendorff.* de Jur naturæ & gent. l. 8. c. 3. §. 26. 4) Siehe die Anmerckung bey c. 5. p. 123. 5) Exod. XXI. 24. &c. Levit. XXIV. 20. Deut. XIX. 21. 6) Cap. 5. p. 123 124. 7) vid. *Grotium*, de Jure belli & pacis, l. 1. c. 2. §. 8. 8) vid. *Chardin*, T. 2. p. 299. Die Talio, so bey den alten Römern durch die Gesetze der zwölff Tafeln gleichfals eingeführet war, durffte nicht auferleget werden, ausser wo sich der Delinquent mit der beleidigten Person nicht vergleichen konnte. vid. A. Gell. Noct. Attic. l. 20. c. 1. & Festum in voce *Talio*.

nen Gliedern verſtümmelt, welches überdieſes denen, die einen Menſchen verwundet hatten, wo der Tod nicht erfolgte, nur eine Geld-Straffe zuerkannte. 1) Der Ausdruck **Auge um Auge**, und **Zahn um Zahn**, war nur eine Sprüchworts-weiſe gebrauchte Redens-Art, deren Verſtand ſich nur auf dieſes beläufft, **daß ein jeder von den Richtern nach der Gröſſe des Verbrechens geſtrafft werden ſollte.** 2)

Von Beſtraffung geringerer Verbrechen.

Bey Beleidigungen und Verbrechen von geringerer Art, wo keine beſondere Straffe von dem Koran vorgeſchrieben iſt, und es eine Geld-Buſſe nicht ausmachen will, nehmen die Mohammedaner, nach der Gewonheit der Jüden in dergleichen Fall, 3) ihre Zuflucht zu **Schlägen** oder **Abprügeln** (*Druhbing*) (da eines Fuß-Sohlen mit einem Stecken oder Prügel geſtrichen werden) welches die allergemeinſte Züchtigung iſt, deren man ſich ſo wohl auf dieſen Tag als vormahls in Oſten bedienet. Maſſen der Knüttel, welcher, wie ſie ſagen, wegen ſeiner Krafft und Tugend, ihr Volck in guter Ordnung und in den Schrancken ſeiner Pflicht zu erhalten, vom Himmel herab gekommen, das Inſtrument iſt, womit des Richters Urtheil gemeiniglich vollſtrecket wird. 4)

Den Entſcheidungen der Lehrer wird von den weltlichen Gerichten nicht allemahl gefolget.

Ungeachtet der Koran von den Mohammedanern insgemein vor das Fundamental-Stück ihres Bürgerlichen Geſetzes gehalten, und den Entſcheidungen der Sonna unter den Türcken, und der Imâms bey denen von der Perſiſchen Secte, nebſt den Erklärungen ihrer Lehrer in gerichtlichen Ausſprüchen gemeiniglich gefolget wird; ſo achten ſich doch die weltlichen Tribunalien nicht verbunden, dieſelben in allen Fällen zu beobachten; ſondern ſprechen das Urtheil öffters wider diejenigen Entſcheidungen, die der Billigkeit und geſunden Vernunfft nicht allezeit gemäß ſind; Und derohalben iſt ein Unterſcheid zu machen zwiſchen dem geſchriebenen Civil-Geſetz, wie es in geiſtlichen Gerichten adminiſtrirt wird, und zwiſchen dem Geſetz der Natur oder gemeinem Geſetz (wenn ich es ſo nennen darff) welches in den weltlichen Gerichten Statt findet, und die vollſtreckende Gewalt auf ſeiner Seite hat. 5)

Vom Krieg gegen die Ungläubigen.

Unter dem Haupt-Stück des Bürgerlichen Geſetzes, mag auch das Gebot des **Kriegens gegen die Ungläubigen** mit begriffen werden, welches an unter-

1) Siehe Exod. XXI. 18. 19. und 22. in Exod. XXI. 24. & Deuter. XIX. 21. 2) *Barbeyrac*, in Grot. ubi ſupra. vid. *Cleric.* 3) Siehe Deuter. XXV. 2. 3. 4) vid. *Greiv.* Voyag. de Conſtant. pag. 220. & *Chardin*, ubi ſupr. p. 302. 5) vid. *Chardin*, ubi ſupr. p. 290. &c.

unterſchiedenen Orten des Korans 1) wiederholet, und vor ein in den Augen GOttes höchſt verdienſtliches Werck erkläret wird; Geſtalt diejenigen, die zur Vertheidigung des Glaubens fechten und umkommen, vor **Märtyrer** gehalten, und der unmittelbahren Aufnehmung ins Paradieß verſichert werden. 2) Daher wird dieſe Pflicht von den Mohammedaniſchen Gottesgelehrten ungemein herausgeſtrichen, welche **das Schwerdt** den **Schlüſſel des Himmels und der Hölle** nennen, und ihren Leuten weiß machen, daß der geringſte Tropfen Bluts, der (wie ſie es ausdrucken) **in dem Weg GOttes** vergoſſen wird, ihm angenehmer als alles, und die Vertheidigung der Muſelmänniſchen Gebiete, auch nur eine eintzige Nacht, verdienſtlicher, als eine Faſten von zwey Monaten ſey. 3) Im Gegentheil wird das Delertiren oder Verweigern, in dieſen heiligen Kriegen zu dienen, oder ſolche führen zu helffen, wenn einer tüchtig darzu iſt, vor ein abſcheuliches Laſter gehalten, dawider in dem Koran 4) öffters geeifert wird. Eine ſolche Lehre, mit welcher Mohammed ſich nicht hervor zu wagen getraute, bis ihn ſeine Umſtände vermögend machten, ſie ins Werck zu ſetzen, 5) war gewiß zu ſeinem Vorhaben wohl abgemeſſen, und kam ihm und ſeinen Nachfolgern vortrefflich zu ſtatten. Denn was vor Gefahren und Schwierigkeiten mögen durch die Hertzhafftigkeit und Standhafftigkeit, welche dieſe Meynungen nothwendig einflößen müſſen, verachtet und überwunden werden? So haben auch die **Jüden und Chriſten**, ſo ſehr ſie ſolche Principia bey andern verabſcheuen, die Gewalt des Enthuſiaſtiſchen Helden-Muths gar wohl eingeſehen, und daher nicht unterlaſſen, ihre Partheyen und Anhänger durch dergleichen Argumente und Verheiſſungen anzufriſchen. **Laſſet denjenigen, der ſich, zur Vertheidigung des Geſetzes, in die Rolle ſchreiben laſſet,** ſpricht Maimonides, 6) **auf den ſich verlaſſen, der die Hoffnung Iſraels und der Heyland deſſelben zur Zeit der Anfechtung iſt,** 7) **und laſſet ihn wiſſen, daß er für die Bekenntniß der göttlichen Einheit ſtreitet. Derohalben laſſet ihn ſein Leben in ſeine Hand legen,** 8) **und weder an Weib noch Kinder gedencken; ſondern deren Gedächtniß aus ſeinem Hertzen verbannen, und ſein gantzes Gemüth auf den Krieg richten. Denn ſo er in ſeinen Gedancken wanckelhafft werden ſollte, würde er nicht nur ſich ſelbſt in Verwirrung ſetzen, ſondern auch**

1) Cap. 22. in der Mitte. c. 2. p. 31. c. 4. p. 97. 98. &c. cap 8. p. 200. c. 9. p. 213 und 219. c. 47. nicht weit vom Anfang. & c. 61. nicht weit vom Anfang. 2) C. 2. p. 25 26. c. 3. p. 71. 72. u. 76. c. 47. nicht weit vom Anfang. c. 61. nicht weit vom Anfang. 3) *Reland.* de jure milit. Moham. p. 5. &c. 4) vid. Cap. 9. p. 219. & c. 3. p. 72. &c. 5) Siehe vorher, p. 60. &c. 6) Halach. Melachim. c. 7. 7) Ier. XIV. 8. 8) Iob. XIII. 14.

wider das Gesetz sündigen; ja, das Blut des gantzen Volcks hänget an seinem Nacken. Denn wenn sie geschlagen werden, und er hat nicht tapfer genug aus aller seiner Macht gefochten, so ist es eben so viel, als ob er das Blut ihrer aller vergossen hätte; wie geschrieben stehet: Lasset ihn umkehren, auf daß er nicht auch seiner Brüder Hertz feig mache, wie sein eigenes ist. 1) Auf eben diesen Helden-Muth deutet die Kabala diese andere Stelle: 2) Verflucht sey, der des HErrn Werck nachlässig thut. Verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergiesse. Wer sich hingegen in der Schlacht tapfer hält, mit euserster Bestrebung, ohne Furcht, und mit dem Vorsatz, GOttes Nahmen zu verherrlichen, der soll den Sieg mit Zuversicht erwarten, und keine Gefahr oder Unglück fürchten, sondern versichert seyn, daß er ein Haus in Israel haben wird, das ihm gebauet, und ihm und seinen Kindern auf ewig zugeeignet ist; wie geschrieben stehet: Der HErr wird meinem Herrn ein beständig Hauß machen. Weil er die Kriege des HErrn geführet, und seine Seele wird eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn seinem GOtt. 3)

Es könnten noch mehr dergleichen Stellen aus den Jüdischen Scribenten angeführet werden, wenn es nöthig wäre; Und die Christen geben ihnen darinnen nicht gar viel nach. Wir sind begierig; schreibet einer 4) an die in dem heiligen Krieg begriffenen Francken, euer aller Liebe zu vernehmen. Sintemahl einem jeglichen (welches wir nicht darum sagen, als ob wir solches wünschten) der sein Leben in diesem Krieg auf eine gläubige Weise verlieren wird, das Himmelreich keines Wegs versagt werden soll. Und ein anderer 5) giebet die folgende Vermahnung: Leget alle Furcht und Zagheit bey Seite! bestrebt euch, gegen die Feinde des heiligen Glaubens und die Widersacher aller Religionen, mit Nachdruck zu agiren! Denn der Allmächtige weiß, wenn einer von euch umkömmet, daß er für die Wahrheit des Glaubens, für das Heil seines Vaterlandes und die Vertheidigung der Christen stirbet; Und derohalben wird er von Ihm eine himmlische Belohnung erhalten. Die Jüden hatten zwar einen göttlichen, sich weit genug erstreckenden und ausdrücklichen Befehl, die Feinde ihrer Religion anzugreiffen, zu überwinden und zu vertilgen; Und Mohammed rühmte sich, einen zum Behuf sein selbst und seiner Moslems, in eben so klaren und völligen Wor-

1) Deut. XX. 8. 2) Ieremi. XLVIII. 10. 3) 1 Sam. XXV. 28. 29. 4) Alexander, in Iure Canon. c. omnium. 23. quæst. 5. 5) Leo IV. ib. quæst. 8.

Worten empfangen zu haben; Daher es kein Wunder iſt, daß ſie ihren bekannten Grundſätzen gemäß verfahren: Daß aber **Chriſten** eine Lehre, die dem Geiſt und gantzen Inhalt des Evangelii ſo ſchnur ſtracks entgegen iſt, behaupten und in der That ausüben ſollen, ſcheinet etwas ſehr ſeltſames zu ſeyn. Und dennoch haben dieſe letztern die Sache noch weiter getrieben, und einen viel hefftigern Geiſt der Intoleranz und Abgeneigtheit, andere bey ihrer Gewiſſens-Freyheit zu dulten, von ſich blicken laſſen, als eine Parthey von den erſtern.

Die Kriegs-Geſetze, nach der Mohammedaner Reichs-Verfaſſung, ſind von dem gelehrten Reland 1) bereits ſo genau beſchrieben worden, daß ich nicht nöthig habe, mich weitläufftig dabey aufzuhalten. Ich will demnach nur einige Gleichförmigkeit zwiſchen ihren militariſchen Geſetzen, und der Jüden ihren bemercken.

Als der Mohammedismus noch in ſeinem erſten Alter war, wurden diejenigen, die ſich demſelben widerſetzten und in einer Schlacht gefangen wurden, ohne alle Barmhertzigkeit, zum Tod verurtheilet; Alleine dieſes ſchiene zu ſtreng und ſchwer zu ſeyn, ins Werck geſetzt zu werden, als ſolche Religion gnugſam beſtätigt wurde, und nicht mehr zu befahren hatte, von ihren Feinden über den Hauffen geworffen zu werden. 2) Eben daſſelbe Urtheil wurde nicht nur über die ſieben Canaanitiſchen Völcker, 3) deren Güther den Iſraeliten gegeben wurden, und ohne deren Vertilgung ſie ſich in dem ihnen beſtimmten Lande nicht würden haben feſt ſetzen können; Sondern auch über die Amalekiter 4) und Midianiter, 5) die ſich euſerſt bemühet hatten, ſie auf ihrem March dahin abzuſchneiden, geſprochen. Wenn die Mohammedaner einem Volck, das einen andern Glauben hat, den Krieg ankündigen, ſo geben ſie ihnen die Wahl, eins unter dieſen **drey** Stücken einzugehen. Entweder die Mohammedaniſche Religion anzunehmen, in welchem Fall ſie nicht nur an ihrem Leib und Leben, ihren Angehörigen und Habſeligkeiten ſicher, ſondern auch zu allen Freyheiten anderer Muſelmänner berechtiget ſind: Oder ſich zu unterwerffen und **Tribut** zu bezahlen; 6) Wenn ſie dieſes thun, iſt ihnen erlaubt, bey dem Bekenntniß ihrer Religion zu halten, daferne ſolche in keiner groben Abgötterey beſtehet, oder dem ſittlichen Geſetz nicht zuwider iſt, oder den Streit durch das **Schwerdt** zu entſcheiden, in welchem letztern Fall,

1) In ſeinem Tractat de Iure militari Mohammedanor. in dem dritten Vol. ſeiner Diſſertationum Miſcellanearum. 2) Siehe Koran, cap. 47. zu Anfang, und die Noten daſelbſt; und c. 4 p. 101. c. 5. p. 122. &c. 3) Deut. XX. 16. 17. 18. 4) ibid. c. XXV. 17. 18. 19. 5) Num. XXXI. 17. 6) Siehe c. 9. p. 216. und die Noten darzu.

wenn die Muſelmänner die Oberhand behalten, die Weiber und Kinder, die zu Gefangenen gemacht worden, leibeigene Sclaven werden; Und die in der Schlacht gefangene Männer, mögen entweder hingerichtet, oder, wenn ſie ſich nicht zum Mohammedaniſchen Aberglauben bequemen wollen, nach des Printzen Gefallen, 1) auf andere Weiſe gebraucht werden. Hiermit ſtimmen die den Jüden gegebene Kriegs-Geſetze, welche die Nationen betreffen, die nicht verbannet waren, 2) überein; Und man meldet, daß Joſua auch an die Einwohner von Canaan, ehe er in das Land hinein gezogen, drey Zettel geſandt, auf deren einem geſchrieben geweſen, **Wer fliehen will, der fliehe.** Auf dem andern, **Wer ſich ergeben will, der ergebe ſich;** Und auf dem dritten, **Wer fechten will, der fechte.** 3) Wiewohl keins von dieſen Völckern, mit den Iſraeliten Friede machte, (die Gibeoniter allein ausgenommen, welche durch Liſt Bedingungen der Sicherheit erhielten, nachdem ſie die ihnen von Joſua angebotenen ausgeſchlagen hatten;) maſſen **es alſo vom HErrn geſchahe, ihre Hertzen zu verſtocken, auf daß ſie verbannet und euſſerſt vertilget würden.** 4)

Nach dem erſten beträchtlichen Fortgang des Mohammeds ſeiner Waffen im Krieg, machte es der unter ſeinen Nachfolgern, wegen Theilung der Beute, entſtandene Streit für ihn nöthig, eine ordentliche Einrichtung darinnen zu treffen. Er gab demnach vor, er habe den göttlichen Befehl empfangen, die Beute, nach eigenem Gutdüncken, unter ſeine Soldaten und Spitzgeſellen auszutheilen, 5) nachdem er ſich zuvörderſt den fünfften Theil, 6) zu dem hernach bemeldten Gebrauch, daraus vorbehalten hätte. Weswegen er ſich folglich vor gevollmächtiget hielte, ſolche bey auſſerordentlichen Gelegenheiten, wie er es vor gut befände, ohne Beobachtung einer gewiſſen Gleichheit, auszu-

1) Siehe die Noten zu cap. 47. nicht weit vom Anfang. 2) Deuter. XX. 10 - 15. 3) Talmud. Hierosol. apud *Maimonid. Halach. Melachim*, cap 6. §. 5. R. *Bechai*. ex lib. Siphre. vid. *Selden*. de Jur. natur. & gent. sec. Hebr. l. 6. c. 13. 14. & *Schickardi*, Jus Regium Hebr. c. 5. Theor. 16. 4) Joſ. XI. 20. Die Jüden ſagen aber dennoch, daß die Girgaſiten, weil ſie gealautet, ſie würden der von GOtt gedroheten Vertilgung nicht entgehen, wenn ſie auf ihrer Vertheidigung beſtünden, in groſſer Anzahl nach Africa geflohen wären. (vid. Talm. Hierosol. ubi supr.) Und dieſes wird als die Urſache angeführet, warum der Girgaſiten unter den andern Canaanitiſchen Völckern, die ſich wider Joſua zu fechten verſammlet, (Joſ. IX. 1.) und die zur gänzlichen Ausrottung verurtheilet waren (Deut. XX. 17.) keine Erwehnung gethan wird. Allein es iſt zu mercken, daß die Girgaſiten von den ſeptuaginta oder 70 Dollmetſchern, in keiner von dieſen Stellen auſengelaſſen worden, und daß ihr Nahme, in dem Samaritiſchen Pentateucho, in der letztern darunter vorkömmt. Sie werden auch (Joſ. XXIV. 11.) den andern Canaanitern darinnen beygeſellet, daß ſie wider Iſrael geſtritten haben. 5) Koran. cap. 8. pag. 197. 6) ibid. p. 204.

zutheilen. Also verfuhr er, zum Exempel, mit der Beute des Stamms Hawâzen, die bey der Schlacht zu Honein gemacht wurde, womit er nur die von Mecca beschenckte, und die von Medina überginge, auch die vornehmsten Korashiten auf eine besondere Weise von andern unterschiede, damit er sich, nachdem er sich der Stadt bemeistert hatte, 1) bey ihnen in Gunst setzen möchte. Es war ihm auch bey dem Feldzug gegen die von al Nadîr erlaubet, die gantze Beute zu sich zu nehmen, und nach eigenem Gefallen damit zu schalten und walten, weil man sich bey solchem Feldzug weder Pferde noch Cameele bedient, 2) sondern die gantze Armee aus Fuß-Volck bestanden hatte; Und dieses wurde hernachmahls zu einem Gesetz. 3)

Die Ursache hiervon scheinet diese zu seyn, daß die von einer, nur aus Fuß-Volck bestehenden Parthey, gemachte Beute, als ein unmittelbares Geschenck GOttes betrachtet, 4) und daher eigentlich der willkührlichen Austheilung seines Apostels überlassen werden sollte. Bey den Jüden muste die Beute in zwey gleiche Theile getheilet werden, davon ein Theil unter die, so die Beute gemacht, vertheilet, und der andere von dem Printzen genommen, 5) und von ihm so wohl zu seinem eigenen Beystand, als zum Nutz des gemeinen Wesens angewandt wurde. Moses theilte zwar die Hälffte des von den Midianitern erlangten Raubes unter diejenigen, die ins Heer gezogen waren und die Schlacht gethan hatten, und die andre Hälffte unter die Gemeine; 6) Alleine dieses wäre, sprechen sie, ein besonderer Fall, und auf GOttes ausdrücklichen Befehl geschehen; Daher es vor kein Exempel, dem man folgen müsse, anzusehen sey. 7) Immittelst scheinet aber dennoch aus den Worten, die Josua zu den zwey Stämmen und einem halben Stamm sagte, als er sie nach Einnehmung und Austheilung des Landes Canaan heim nach Gilead sandte, zu schliessen zu seyn, daß **sie den ihren Feinden abgenommenen Raub**, nach ihrer Wiederkunfft, **mit ihren Brüdern theilen sollen.** 8) Und die Hälffte, welche der König in den folgenden Zeiten zu sich nahm, wurde, allem Vermuthen nach, von ihm, als dem Ober-Haupt der Gemeine, und weil er das gantze Volck vorstellte, genommen. Es ist merckwürdig, daß der Streit unter Mohammeds Leuten wegen Theilung der Beute zu Bedr, 9) aus eben derselben Ursache entstanden, die unter Davids Sol-

1) *Abulfed.* in Vit. Mohamm. p. 118. &c. vid. Koran, cap. 9. p. 222. und die Noten daselbst. 2) Kor. cap. 59. nicht weit vom Anfang, siehe die Noten daselbst. 3) vid. *Abulfed.* ubi supr. p. 91. 4) vid. Koran, c. 59. ubi supra. 5) Gemar Babyl. ad tit. Sanhedr. c. 2. vid. *Selden.* de iur. nat. & gent. sec. Hebr. lib. 6. c. 16. 6) Numer. XXXI. 27. 7) vid. Maimonid Halach Melach. c. 4. 8) Jos. XXII. 8. 9) Siehe Koran, c. 8. p. 197. und die Noten daselbst.

Soldaten, in Ansehung des von den Amalekitern erlangten Raubes, darzu Anlaß gab. 1) Diejenigen, so mit bey dem Treffen gewesen, drungen darauf, daß die andern, so bey dem **Zeug** oder **Geräthe** geblieben waren, keinen Theil an der Beute haben sollten; Und daß auch eben dieselbe Entscheidung in beyden Fällen geschehen, daß es forthin zu einer Sitte und Recht worden, daß sie nemlich **gleich theilen sollten.**

Der **fünffte Theil**, so nach Anweisung des Korans von dem Raube, ehe er unter die Beutemacher getheilet wird, genommen werden soll, wird darvor erkläret, daß er **GOtt und dem Apostel und seinen Anverwandten, und den Waisen, und den Armen, und den Reisenden** zugehöre. 2) Welche Worte auf unterschiedene Weise verstanden werden. Al Shâfeï war der Meynung, daß das gantze (fünffte Theil) wieder in fünff Theile getheilet werden sollte. Das erste, so er **GOttes Theil** nennet, sollte in den gemeinen Schatz geleget, und zu Erbauung und Ausbesserung der Vestungen, Brücken und anderer öffentlichen Wercke, angleichen zu Besoldung der Obrigkeit, Civil-Bedienten, öffentlicher Lehrer gelehrter Wissenschafften, und Diener des öffentlichen Gottesdienstes ꝛc. angewendet; Der andere Theil aber unter die Anverwandten des Mohammeds, das ist, die Descendenten seines Groß-Vaters Hâshem, und seines Vetters al Motalleb, 3) so wohl Reiche als Arme, Erwachsene und Kinder, Männer und Weiber, mit Beobachtung dieses eintzigen Unterscheids, daß einem weiblichen Anverwandten nur der halbe Theil eines männlichen gegeben werde, ausgetheilet: Der dritte Theil den Waisen, der vierte den Armen, die nichts haben, womit sie sich das gantze Jahr hindurch erhalten können, und nicht vermögend sind, ihr Brod zu verdienen; Und der fünffte Theil den Reisenden, die auf der Straße in Mangel gerathen, ungeachtet sie in ihrem Lande reiche Leute seyn mögen, 4) zuerkannt werden. Nach des Malec Ebn Ans Maßgebung, stehet das gantze Theil in der willkührlichen Macht des Imâms oder **Fürsten**, welcher solches nach seiner eigenen Bescheidenheit und Klugheit, wie er siehet, wo es am meisten Noth that, austheilen mag. 5) Abu'l Aliya ging dem Buchstaben des Korans nach, und erklärte sich, seine Meynung wäre diese, daß das gantze Theil in sechs Theile dividirt, und **GOttes** Theil zum Dienst der Caaba angewendet werden sollte; Dahingegen andere GOttes Theil und des Apostels seins nur vor eins hielten. 6) Abu Hanîfa dachte gar, daß des Mohammeds und seiner

1) 1 Sam. XXX. 21-25. 2) Koran, c. 8. p. 204. 3) Al Shâfeï selbst stammte von diesem letztern her. 4) *Al Beidawi.* vid. *Reland.* de Iur. militar. Mohamm. pag. 42. &c. 5) Idem. 6) Idem.

seiner Verwandten Theil, nach des Propheten Hintritt, den Waisen, Armen und Reisenden anheimgefallen, und von der Zeit an, unter dieselben auszuspenden sey. 1) Einige wollen haben, daß die zu einem Theil der Beute berechtigten Anverwandten des Mohammeds, nur die Nachkommen des Hâshem alleine wären; Diejenigen aber, so da meynen, die Nachkommen seines Bruders al Motalleb haben auch ein Recht zu einem Theil davon, führen eine Tradition zu ihrem Behuf an, die in sich hält, daß Mohammed selbst den seinen Anverwandten zuständigen Theil unter beyde Geschlechter ausgetheilet; Und als Othmân Ebn Affân, und Jobeir Ebn Matâm (die von Abdshams und Nawfal, den andern Brüdern des Hâshem herstammten) ihm zu erkennen gegeben, daß sie zwar den Hâshemiten den Vorzug nicht streitig machen wollten, immittelst könnten sie aber auch unmöglich mit Gelassenheit ansehen, daß zwischen der Familie des al Motalleb und ihnen, die im gleichen Grad mit ihm verwandt wären, und doch keinen Theil an der Beute hätten, ein solcher Unterscheid gemacht würde; So habe der Prophet versetzt, daß ihn die Descendenten des al Motalleb weder zur Zeit der Unwissenheit, noch auch seit Offenbahrung der Islam, verlassen hätten; und seine Finger, zum Zeichen der genauen Vereinigung zwischen ihnen und den Hâshemiten, zusammen gefüget. 2) Einige schliessen keine von dem Stamm der Koreish bey Theilung der Beute aus, und machen auch keinen Unterscheid unter den Reichen und Armen; Da doch nach der vernünfftigsten Meynung, nur solche darunter, die arm und dürfftig sind, durch den Text des Korans angedeutet würden, wie im Fall des Fremdlings zugestanden werde: Und andere gehen so weit, daß sie behaupten, das gantze fünffte Theil, so aufbehalten zu werden geboten ist, gehöre ihnen allein zu, und die **Waisen**, die **Armen**, und die **Reisenden** wären von denen zu verstehen, die aus solchem Stamm wären. 3) Es ist zu mercken, daß unbewegliche Güther, als Land ꝛc. so im Krig weggenommen werden, eben den Gesetzen, wie die beweglichen, unterworffen sind; Jedoch mit dieser Ausnahme, daß der fünffte Theil von jenem nicht wircklich ausgetheilet wird, sondern nur die Nutzung und Einkünffte davon, oder der Werth desselben, wenn es verkaufft wird, zu öffentlichen und milden Stifftungen gewiedmet, und alle Jahr einmahl ausgetheilet werden, und daß der Fürst entweder den fünfften Theil des Landes selbst, oder den fünfften Theil von den Einkünfften und demjenigen, was es abwirfft, nehmen mag, welches in seiner Wahl stehet.

Siebte

1) vid. Al Beidâwi, *Reland.* de Iur. milit. Moham. p. 42. &c. 2) Idem. 3) Idem.

Siebte Abtheilung.

Von den Monaten, welche vom Korân heilig zu halten geboten sind; Und von Aussetzung des Freytags zum besondern Dienst GOttes.

Die alten Arabier hielten des Jahrs vier Monate als heilig.

Es war bey den alten Arabiern die Gewonheit, daß sie vier Monate im Jahr als heilig beobachteten, während welchen sie vor unerlaubt hielten, Krieg zu führen, und nahmen die Spitzen von ihren Speeren ab, und stellten alle Einfälle, nebst andern Feindseligkeiten ein. Wer seines Feinds wegen in Furcht stunde, lebte diese Monate über in voller Sicherheit; Und wenn auch einer der Mörder seines Vaters oder seines Bruders antraff, so durffte er sich nicht unterstehen, sich gewaltsamer Weise an ihm zuvergreiffen: 1) **Ein starcker Beweiß**, spricht ein gelehrter Scribent, **der leutseligen Neigung solcher Nation, welche, da sie wegen des freyen und independenten Regiments ihrer Stämme, und zu Erhaltung ihrer Rechte, öffters Streitigkeiten mit einander unterworffen war, dennoch gelernet hatte, ihre erhitzten Gemüther mit Mäßigung abzukühlen, und die Wuth des Kriegs durch gesetzte Zeiten des Stillstands zurück zu halten.** 2)

Diese Ordnung wurde unter allen Arabischen Stämmen gehalten, diejenigen von Tay und Khathâam, nebst einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab (die keine Zeit und keinen Ort als heilig unterschieden 3) allein ausgenommen; und auf eine so gewissenhaffte Weise beobachtet, daß sehr wenig Exempel (und kaum viere, oder, wie andere melden, sechse 4) in den Geschichten anzutreffen sind, da solche übertreten worden. Die Kriege, welche ohne Betrachtung derselben geführet und fortgesetzt worden, werden deswegen **gottlose Kriege** genennet. Ein solches Exempel ereignete sich in dem Krieg zwischen den Stämmen der Koreish und Kais Ailân, worinnen Mohammed unter seinen Vettern selbst diente, als er vierzehen 5) oder, wie andere sagen, zwantzig 6) Jahre alt war.

Die

1) *Al Kazwini*, apud *Golium* in notis ad *Alfrag.* p. 4. &c. *Al Shahreſtani*, apud *Poc.* Specim. p. 311. *Al Jawhari*, *al Firauzab.* 2) *Golius*, ubi supr. p. 5. 3) Al Shahreſtâni, ubi supr. Siehe vorher p. 153. 4) Al Mogholtai. 5) *Abulfed.* Vit. Moham. II. 6) Al Kodâi, al Firauz. ap. *Poc.* Spec. p. 174. Al Mogholtai gedencket beyder Meynungen.

Die Monate, welche die Arabier vor heilig hielten, waren al Moharram, Rajeb, Dhu'lkaada und Dhu'lhajja: Der erſte, der ſiebende, der elffte und der zwölffte im Jahr. 1) Da Dhu'lhajja der Monat war, worinnen ſie die Wallfarth nach Mecca verrichteten, ſo wurde aus dieſer Urſache nicht nur ſolcher Monat, ſondern auch die vorhergehenden und folgenden vor unverbrüchlich gehalten, auf daß jederman ſicher und ohne Verhinderung hin und wieder paſſiren möchte. 2) Man ſagt, der Rajeb ſey noch genauer beobachtet worden, als die drey andern, 3) vermuthlich, weil die heydniſchen Arabier in ſolchem Monat zu faſten pflegten: 4) Weil der Ramadân, welcher hernach von dem Mohammed hierzu ausgeſondert wurde, zur Zeit der Unwiſſenheit dem übermäſſigen Trincken gewiedmet war. 5) Wegen des vollkommenen Frieden und der Sicherheit, deren man ſich in dieſem Monat zu erfreuen hatte, wurde ein Theil, von den Lebens-Mitteln, ſo die Caravanen der Proviant-Meiſter, die von den Koreish zu Verſorgung der Stadt Mecca jährlich ausgeſandt wurden, herbeybrachten, 6) unter das Volck ausgeſpendet; Nachdem der andere Theil, aus gleicher Urſache auf der Wallfahrt ausgetheilet worden. 7)

Beobachtung der von dem Koran bekräfftigten Monate.

Die Beobachtung der vorbeſagten Monate ſchiene dem Mohammed ſo billig, daß ſie ſeinen Beyfall erhielte. Daher denn ſolche durch verſchiedene Stellen des Korans 8) bekräfftigt und eingeſchärffet iſt, welcher verbietet, während dieſer Monate gegen ſolche, die ſie vor heilig erkennen, Krieg zu führen; Zu gleicher Zeit aber völlige Erlaubniß giebet, diejenigen, die dergleichen Unterſcheid nicht mit halten, in den heiligen Monaten ſo wohl als in den andern anzugreiffen. 9)

Die Verſetzung eines heiligen Monats auf einen Proſan-Monat, und wie die Monden-Jahre, durch Einſchaltung eines verbotenen Monats, zu Sonnen-Jahren gemacht worden.

Jedennoch befande Mohammed vor gut, eine Gewonheit der heydniſchen Arabier, in Anſehung dieſer heiligen Monate, zu verbeſſern. Denn einige

1) *Mr. Bayle* (Dict. Hiſt. & Crit. Art. *la Mecque*, Rem. F.) beſchuldigt den D. Prideaux, daß er ſich ſelbſt widerſpreche, indem er an einem Ort (Leben des Mahom. p. 64.) ſage, die heiligen Monate wären der erſte, der ſiebende, der elffte und der zwölffte geweſen, und an einem andern Ort (ibid. p. 89.) zuverſtehen gebe, daß drey darunter (contigui) gleich an einander angeweſen wären. Alleine Mr. Bayle muß damahls ſeine Gedancken nicht recht beyſammen gehabt haben. Denn ſind nicht der elffte, der zwölffte und der erſte Monat gleich an ein ander an? Die zween gelehrten Männer, Golius und Reland, haben auch einen kleinen Fehler begangen, wenn ſie von dieſen Monaten handeln, als von welchen ſie melden, daß es die zwey erſten und zwey letzten im Jahr wären. vid *Golii* Lex. Arab. Col. 601. & *Reland.* de Iur. milit. Mohammedanor p 5. 2) vid. *Golius* in Alfrag. p. 9. 3) vid. ibid. p. 6. 4) Al Makrizi, apud *Pocock*, ubi ſupra. 5) Idem, & Auctor Neshk al Azhâr, ibid. 6) Siehe Koran, cap. 106. 7) Al Edriſi apud *Poc.* Specim. p. 127. 8) Cap. 9. p. 219. &c. cap. 2. p. 31. c. 5 p. 115. c. 5. p. 135. &c. 9) Cap. 9. p. 219. c. 2. p. 31. 32.

darunter, denen die Zeit zu lange wurde, wenn sie gantzer drey Monate aneinander stille sitzen sollten, und die begierig waren, ihre gewöhnlichen Ausfälle und Streifereyen der Beute wegen zu thun, pflegten, wenn es ihren Neigungen oder ihrer Bequemlichkeit gemäß schiene, die Beobachtung des al Moharram auf den folgenden Monat Safar zu verlegen, 1) um dadurch zu vermeiden, daß sie jenen nicht feyern dürfften, welches sie vor erlaubt hielten, daferne sie einen andern Monat an Statt desselben heiligten und bey der vorhergehenden Wallfart solches öffentlich bekannt machten. Diese Verlegung der Feyr eines heiligen Monats auf einen Profan-Monat, wird eigentlich durch das Arabische Wort al Nasi verstanden, und in einer Stelle des Korans 2) schlechterdings verdammt, und vor eine gottlose Neuerung erkläret; von welcher sich D. Prideaux, 3) durch Verleitung des Golii, 4) einbildet, daß sie sich auf **Verlängerung des Jahrs**, durch Beyfügung eines intercalar- oder **Schalt-Monats**, beziehe. Es ist wahr, die Arabier, welche es den Jüden in der Art und Weise, nach Lunar- oder Monden-Jahren zu rechnen, nachthaten, hatten auch ihre Methode gelernet, durch **Einschaltung** eines Monats bald in dem dritten und bald in dem andern Jahr, 5) **Sonnen-Jahre** daraus zu machen; Wodurch sie die Wallfahrt nach Mecca (der ersten Verordnung entgegen) auf eine gewisse Zeit des Jahrs, nemlich den **Herbst**, als eine wegen Mäßigung des Wetters und Ueberflusses an Proviant für die Pilgrimm bequemste Jahrs-Zeit feststellten. 6) Es ist aber auch aus dem, daß Mohammed solche **Einschaltung**, durch eine Stelle in eben demselben Capitel des Korans verboten. Allein es ist nicht die obberegte Stelle, welche etwas anders untersaget, sondern eine andere ein wenig vorher, worinnen die Zahl der Monate im Jahr, nach der Verordnung GOttes, vor **zwölff** Monate erkläret wird; 7) Dahingegen, wenn die Einschaltung eines Monats erlaubt wäre, jedes dritte oder andere Jahr, wider GOttes Ordnung, aus **dreyzehen** Monaten bestehen würde.

Von der Aussonderung des Freytags.

Die Aussonderung eines Tages in der Woche zu desto besonderer Abwartung des bey der Jüdischen und Christlichen Religion so streng erforderten Gottesdiensts, schiene dem Mohammed eine so vortreffliche Ordnung zu seyn, daß er nicht umhin konte, den Bekennern derselben darinnen nachzufolgen; Ob er sich schon, um des Unterscheids willen, vor verbunden halten mochte, seinen Nach-

1) Siehe die Noten ad cap. 9. ubi supra. 2) Cap. 9. ibid. 3) Leben des Mahom. p. 66. 4) In Alfrag. p. 112. 5) Siehe *Prideaux* Præf. zum ersten Vol. seiner Connexion, p. 6. &c. 6) vid. *Gol.* ubi supra. 7) Koran, cap. 9 p. 219. &c. Siehe auch c. 2. p. 31. 32.

Nachfolgern einen andern Tag, als jene beyden feyern, zu verordnen. Es werden verſchiedene Urſachen angeführt, warum der ſechſte Tag der Woche darzu erwählet worden. 1) Allein Mohammed ſcheinet dieſen Tag den andern vornemlich deswegen vorgezogen zu haben, weil es der Tag war, an welchem ſich das Volck lange vor ſeiner Zeit zu verſammlen pflegte, 2) wiewohl ſolche Verſammlungen vielleicht mehr aus weltlichen Abſichten, als der Andacht halber, gehalten worden. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo legen doch die Mohammedaniſchen Scribenten dieſem Tag gantz auſſerordentliche Lob-Sprüche bey. Denn ſie nennen ihn **den Printzen der Tage**, und **den allerfürtrefflichſten Tag, an welchem die Sonne aufgehet.** 3) Auch geben ſie vor, daß es der Tag ſeyn wird, an welchem das jüngſte Gericht ſoll gehalten werden; 4) Und ſie halten es vor eine beſondere Ehre der Islam, daß es GOtt gefallen hat, dieſen Tag zu einen Feſt-Tag der Moslems zu verordnen, und ihnen den herrlichen Vortheil der erſten Beobachtung deſſelben zu verleihen. 5)

Ob ſich ſchon die Mohammedaner nicht vor verbunden erachten, den Tag ihres öffentlichen Gottesdienſts ſo heilig zu halten, als die Jüden ihren Sabbath, und die Chriſten ihren Sonntag zu feyren gewiß verbunden ſind: Maſſen, wie insgemein darvor gehalten wird, ſich ein Ort im Koran findet, 6) der ihnen erlaubet, wenn der Gottesdienſt vorüber iſt, zu ihren Geſchäfften oder Ergötzlichkeiten zurückzukehren; So mißbilligen es doch die andächtigern, wenn man einen Theil von ſolchem Tage auf weltliche Angelegenheiten wenden will, und erfordern hingegen, daß ſolcher gantz und gar den Vorbereitungen auf ein künfftiges Leben gewiedmet ſoll werden. 7)

Von den zwey Beirâms.

Da ich der Mohammedaner ihres wöchentlichen Feſt-Tags Meldung gethan habe, ſo wird mir erlaubt ſeyn, auch ihrer zwey Beirâms, 8) oder vornehmſten jährlichen Feſte, mit wenigen zu gedencken. Das erſte darunter wird auf Arabiſch Id al fetr, das iſt, **das Feſt der Faſtenbrechung**, genennet, und fängt ſich den erſten des Shâwals an, der gleich auf die Faſten Ramadân folget; Und der andere wird Id al Korbân, oder Id al adhâ, das iſt, **das Opfer-Feſt**, genennet, und fängt ſich den zehenden des Dhu'lhajja, an, wenn die **Opfer** bey der Wallfarth zu Mecca geſchlachtet werden. 9)

t) Siehe cap. 63., und die Noten daſelbſt. 2) Al Beidâwi. 3) Ebn al Ashîr, & al Ghazâli, apud *Poc.* Specim. pag. 317. 4) vid. *ibidem*. 5) Al Ghazâli, *ibid.* 6) Cap. 62. ubi ſupr. 7) Al Ghazâli, ubi ſupr. p. 318. 8) Das Wort Beirâm iſt Türckiſch, und bedeutet eigentlich einen Feſt- oder Feyer-Tag. 9) Siehe cap. 9. p. 211. 212. und vorher, vierte Abtheilung, p. 151. &c.

Das erſte von dieſen Feſten iſt eigentlich **das kleinere** Beirâm, und das letzte das **gröſſere** Beirâm. 1) Aber die gemeinen und meiſten Autores, die von den Mohammedaniſchen Angelegenheiten geſchrieben haben, 2) verwechſeln die Epitheta oder Bey-Wörter, und nennen dasjenige, welches auf den Ramadân folget, **das gröſſere** Beirâm, weil es auf eine auſſerordentliche Weiſe beobachtet und zu **Conſtantinopel** und an andern Orten der **Türckey**, drey Tage nach einander, ja in **Perſien**, fünff bis ſechs Tage, an einander, zum wenigſten vom gemeinen Volck, mit gantz ungemeinen öffentlichen Freuden-Bezeigungen, begangen wird, um ſich gleichſam auf die Caſteyung der vorhergehenden magern Monate nun etwas rechtſchaffenes zu gute zu thun, 3) und wieder einzubringen, was ſie dadurch verſäumet haben. Da hingegen das **Feſt der Opfer**, ob es ſchon auch drey Tage begangen wird, und der erſte Tag deſſelben der feyerlichſte von der gantzen Wallfarth, als dem vornehmſten Werck der Andacht bey den Mohammedanern iſt, ſo wird doch von dem gröſten Theil des Volcks lange nicht ſo viel Weſens daraus gemacht, welches nicht davon gerühret wird, weil die Ceremonien, die dabey vorgehen, zu Mecca, als auf dem eintzigen Schauplatz ſolches andächtigen Schaugepränges, vollzogen werden.

1) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. pag. 109. & *D' Herbelot.* Bibl. Orient. Art. Beirâm. 2) *Hyde* in notis ad Bobov. p. 16. *Chardin*, Voyag. de Perſe, Tom. II. p. 450. *Ricauts* Staat des Ottomaniſchen Reichs, l. 2. c. 24. &c. 3) vid. *Chardin*, & *Ricaut*, ubi ſupra.

Achte Abtheilung.

Von den vornehmſten Secten unter den Mohammedanern; Und von denen, die ſich bey den Arabiern zur Zeit, oder ſeit der Zeit des Mohammeds, der Prophezeyung angemaſſet.

Von der ſcholaſtiſchen und practiſchen Theologie der Mohammedaner.

Ehe wir die verſchiedenen Secten der Mohammedaner zu betrachten vor uns nehmen, wird nöthig ſeyn, vorher etwas von den zwey Wiſſenſchafften, durch welche alle ſtreitigen Fragen bey ihnen entſchieden werden, nemlich, ihrer ſcholaſtiſchen und practiſchen Theologie, zu gedencken.

Ihre ſcholaſtiſche Theologie iſt ein Miſchmaſch oder eine Zwitter-Wiſſenſchafft

ſchafft von vermiſchter Gattung, die aus logicaliſchen, metaphiſicaliſchen, theologiſchen und philoſophiſchen Unterſuchungen beſtehet, und auf Grund-Sätze, und Lehr-Arten oder Schlüſſe gebauet iſt, die von denjenigen, deren ſich andere, die bey den Mohammedanern ſelbſt vor gründlichere Gottesgelehrten und geſchicktere Weltweiſen gehalten werden, 1) bedienen, gar ſehr unterſchieden ſind. Daher auch bey Eintheilung der Wiſſenſchafften, dieſe gemeiniglich als eine, ſo nicht werth iſt, darunter geſetzet zu werden, auſſengelaſſen wird. 2) Der gelehrte Maimonides 3) hat ſich bemühet, die Grund-Sätze und Syſtemata der ſcholaſtiſchen Gottesgelehrten, als ſolche, die dem natürlichen Weſen der Welt und der Ordnung der Schöpfung, auf eine unerträgliche und abgeſchmackte Weiſe widerſprechen, deutlich vor Augen zu ſtellen.

Dieſe Art, Religions-Streitigkeiten abzuhandeln, war in den erſten Zeiten der Mohammedaniſchen Lehre nicht bekannt, ſondern wurde erſt eingeführt, als die Secten entſprangen, und die Glaubens-Articul begunten in Zweiffel gezogen zu werden, und wurde zuerſt nur gebraucht, die Wahrheit ſolcher Articul wider Neulinge zu vertheidigen. 4) So lange es ſich auch in dieſen Schrancken hält, iſt es allerdings vor ein rühmliches Studium zu achten, weil es zu Vertheidigung des Glaubens unumgänglich nöthig iſt: Wenn es aber, aus Zanckſucht und einer Jucke zu inclareſciren, weiter getrieben wird, verdienet es, mit eben ſo groſſem Recht, vor tadelnswürdig gehalten zu werden.

Dieſes iſt die Meynung des al Ghazâli, 5) der eine **Mittel-Straſſe**, zwiſchen denen, welche gar zu viel aus dieſer Wiſſenſchafft machen, und zwiſchen denen, die ſolche gar verwerffen, bemercket. Unter den letztern befande ſich al Shâfei, welcher ausdrücklich ſagte, daß ein Menſch, der ſich hierauf legte oder ſeine Zeit daran wendete, nach ſeinem Urtheil verdiente, an einen Pfahl gebunden, und durch alle Stämme der Arabier geführt zu werden, und zwar dergeſtalt, daß einer vor ihm her ausruffe: **Dieſes iſt die Belohnung desjenigen, der den** Koran **und die** Sonna **verläſſet, und ſich auf das** Studium **der ſcholaſtiſchen Theologie leget.** 6) Al Ghazâli hingegen hält dafür, daß, gleichwie es durch die Ueberhandnehmung der Ketzereyen eingeführet worden; Alſo es auch nöthig ſey, zu deren Dämpfung, beybehalten zu werden. Alsdenn aber erfordert er von demjenigen, der ſich auf dieſe Wiſſen-

1) *Poc.* Specim. p. 196. 2) Apud *Ebn Sina*, in libello de diviſione ſcientiarum, & Naſiro'ddin al Tûſi, in præfatione ad Ethic. 3) More Nevoch. l. 1. c. 71. & 73. 4) *Al Ghazâli*, apud *Poc.* ubi ſupra. 5) ibid. 6) *Poc.* ibid. p. 197.

ſenſchafft befleiſſet, drey Stücke, nemlich **Fleiß, einen ſcharffen Verſtand, und einen aufrichtigen Lebens-Wandel**; Und will durchaus nicht zugeben, daß dieſelbe öffentlich erklärt werden ſoll. 1) Dieſe Wiſſenſchafft iſt demnach bey den Mohammedanern **die Kunſt** Controverſen **abzuhandeln**, wodurch ſie ſtreitige Glaubens-Puncte entſcheiden, die wegen des Weſens und der Eigenſchafften GOttes, und der Bedingungen aller möglichen Dinge, entweder in Anſehung ihrer Schöpfung oder endlichen Wiederbringung nach den Regeln der Religion Islam, entſtehen. 2)

Die andere Wiſſenſchafft iſt die practiſche Theologie oder Jurisprudenz, und beſtehet in den Entſcheidungen des Geſetzes, welches die **thätige** oder **wirckliche Vollſtreckung der Religions-Pflichten** betrifft, wie ſolche aus deutlichen Beweisthümern geſchloſſen werden.

Al Ghazâli erklärt ſich, daß er eine nicht viel beſſere Meynung von dieſer Wiſſenſchafft habe, als von der vorigen, weil deren Urſprung dem Verderbniß der Religion und Sitten zu zuſchreiben ſey; und urtheilet demnach, daß beyde dieſe Wiſſenſchafften nicht an ſich ſelbſt, ſondern nur zufälliger Weiſe nöthig wären, der Menſchen unordentliche Einbildungen und Lidenſchafften im Zaum zu halten, (wie Wachten auf den Land-Straſſen, der Räuber wegen, nöthig werden.) Der Endzweck der erſtern ſey die Unterdrückung der Ketzereyen, und der andern die Entſcheidung geſetzlicher Controverſen, wegen eines ruhigen und friedlichen Lebens der Menſchen in dieſer Welt, und zu Erhaltung der Regel und Richtſchnur, durch welche die Obrigkeit verhüten mag, daß niemand den andern beleidigt, oder ihm unrecht thut, wenn ſie anzeiget, was recht oder unrecht, erlaubt oder unerlaubt iſt: Wenn ſie die Gnugthuung, die gegeben, oder die Straffe, ſo auferlegt werden ſoll, erläſcheidet, und wegen anderer äuſerlichen Handlungen löbliche Verordnungen machet; Und nicht nur dieſes, ſondern auch in Religions-Sachen ſelbſt, ſo ferne es die bloſſe **mündliche Bekenntniß** betrifft; maſſen des Rechtsgelehrten Geſchäffte nicht iſt, das **Hertz zu erforſchen**, 3) den Ausſpruch zu thun. Immittelſt hat die Verderbniß der menſchlichen Sitten, dieſe Wiſſenſchafft der Geſetze ſo unumgänglich nöthig gemachet, daß ſie gemeiniglich per excellentiam (oder ihrer Fürtrefflichkeit wegen) **die Wiſſenſchafft** überhaupt genennet, und niemand vor gelehrt gehalten wird, der ſich nicht mit Fleiß darauf geleget hat. 4)

Die

1) *Al Ghazâli*, ibid. 2) *Ebn al Koſiâ*, apud eund. ibid. p. 198. 3) *Al Ghazâli* vid. p. 198-204. 4) vid. ibid. p. 204.

Die Streitigen-Puncte unter den Schul-Lehrern.

Die Glaubens-Puncte, ſo der Unterſuchung und Entſcheidung der ſcholaſtiſchen Theologen unterworffen ſind, werden in vier allgemeine Haupt-Stücke, welche ſie die **vier** *Baſes* oder groſſen **Fundamental-Articul** nennen, 1) eingetheilt.

Die erſte Baſis betrifft die Attributa oder **Eigenſchafften GOttes**, und ſeine damit beſtehende **Einheit**. Unter dieſem Haupt-Stück ſind die Fragen wegen der **ewigen** *Attributorum* begriffen, die von einigen behauptet, und von andern geläugnet werden; Wie auch die Erklärung der **weſentlichen** Attributorum und Attributorum actionis, was GOtt thun kan, und was von ihm bekräfftiget werden mag, oder was ihm zu thun unmöglich iſt. Dieſer Puncte wegen wird zwiſchen den Aſhárianern, den Kerâmianern, den Mojaſſemianern oder Corporaliſten, und den Mótazaliten geſtritten. 2)

Die andere Baſis gehet auf die Prædeſtination oder **Vorherverordnung**, und die Gerechtigkeit derſelben: Welche die Fragen von GOttes **Vorſatz** und **Rathſchluß**, des Menſchen **Zwang** oder **Nothwendigkeit** ſo und ſo zu thun, und ſeine **Mit-Wirckung** in Herfürbringung der Handlungen, wodurch er ſich Gutes oder Böſes zuziehen mag; Wie auch diejenigen, welche GOttes **Willen**, oder daß er Gutes und Böſes **will**, und was ſeiner Macht, und was ſeiner **Wiſſenſchafft** unterworffen iſt, in ſich begreiffet; Indem ſie einige bejahen, und andere verneinen. Dieſe Puncte werden unter den Kadarianern, den Najarianern, den Jabarianern, den Aſhárianern und den Kerâmianern beſtritten. 3)

Die dritte Baſis belanget die **Verheiſſungen** und **Drohungen** an, die eigentliche Bedeutung der in der Theologie und den göttlichen **Entſcheidungen** gebräuchlichen **Nahmen**, wie ſolche genommen werden; und begreifft Fragen in ſich, die den **Glauben**, die **Buſſe**, die **Verheiſſungen**, die **Drohungen**, die **Verſchonung**, den **Unglauben**, und **Irrthum** betreffen. Die hierüber erregten Streitigkeiten ſind zwiſchen den Morgianern, den Waïdianern, den Mótazaliten, den Aſhárianern und den Kerâmianern. 4)

Die vierte Baſis beziehet ſich auf die **Hiſtorie** und die **Vernunfft**, was dieſe eigentlich vor Gewicht in Glaubens und Religions-Sachen haben ſollen; Wie auch auf die **Sendung der Propheten** und das **Amt** des Imams oder **Hohen Prieſters**. Unter dieſem Stück ſind alle caſuiſtiſchen Fragen, ſo Gewiſſens-Fälle und die **Schönheit** oder **Schändlichkeit** der ſittli-

1) vid. *Abulfarag.* Hiſt. Dynaſt. p. 166. 2) *Al Schahreſtani*, apud *Poc.* ubi ſupr. p. 204. &c.
3) Idem, ibid. p. 205. 4) Idem, ibid. p. 206.

ſittlichen Handlungen anlangen, begriffen: Wo man zweiffelhafft iſt, ob eine Sache an ſich ſelbſt oder nach dem ausdrücklichen Geſetz erlaubt oder verboten ſey: Ingleichen Fragen, die den Zweiffel, welche Handlung man der andern vorziehen ſoll, die Gnade GOttes, die Unſchuld, mit welcher das Prophetiſche Amt zu führen, und was zu dem Amt eines Imams erfordert wird, betreffen; Indem einige behaupten, das letztere beruhe auf dem Recht der Succeſſion, andere, es komme dabey auf die Bewilligung der Gläubigen, wie auch auf die Art und Weiſe an, ſolches mit dem erſtern zu verleihen, und mit dem letztern zu bekräfftigen. Dieſes ſind die Streit-Fragen, welche zwiſchen den Shiiten, den Mótazaliten, den Kerâmianern und den Aſhárianern im Schwange gehen. 1)

Die Mohammedaniſchen Secten ſind entweder orthodoxe oder Ketzeriſche.

Die verſchiedene Secten der Mohammedaner können in zwo Gattungen eingetheilet werden; In diejenigen, ſo man vor orthodox, und diejenigen, ſo man vor Ketzeriſch hält.

Die Orthodoxen oder Sonniten.

Die erſtern werden bey einem allgemeinen Nahmen, Sonniten oder Traditionarii genennet, weil ſie die Autorität der Sonna, oder Sammlung der moraliſchen Traditionen, ſo die Reden und Handlungen ihres Propheten betreffen, erkennen, welche in einem Supplement zum Koran beſtehen, und wegen Beobachtung verſchiedener Dinge, die darinnen auſſengelaſſen ſind, Anweiſung geben, und ſo wohl dem Nahmen als dem Abſehen nach, mit der Jüden ihrer Mishna übereinkommen. 2)

Werden in vier Secten eingetheilt.

Die Sonniten werden vornemlich in vier Secten eingetheilt, welche, ungeachtet einiger Streitigkeiten wegen geſetzlicher Schlüſſe bey ihrer Auslegung des Korans und anderer den gemeinen Wandel betreffender Dinge, in Grund-Wahrheiten oder Glaubens-Sachen gemeiniglich vor orthodox, und der Seeligkeit fähig erklärt werden; und es hat eine darunter ihre beſondern Stationes oder Beth-Capellen in dem Tempel zu Mecca. 3) Die Stiffter dieſer Secten werden als die gröſten Meiſter in der Jurisprudenz angeſehen, und gerühmt, daß ſie Leute von groſſer Andacht und Selbſt-Verläugnung geweſen, und in der Erkenntniß derjenigen Dinge, die das zukünfftige Leben und der Menſchen richtigen Wandel in dieſem betreffen, ungemeine Erfahrung gehabt, und alles ihr Wiſſen auf die Ehre GOttes gerichtet haben. Dieſes iſt das Lob, ſo ihnen al Ghazâli beyleget, welcher es ihrer Ehre verkleinerlich hält, daß ihre Nahmen von denen geführt werden ſollten, die ihren

Tit-

1) *Al Shahreſtani*, ap. *Poc.* ubi ſup. p. 306. 2) vid. *Poc.* Spec. p. 298. Prideaux Leben des Mahom. p. 51. &c. *Reland.* de Relig. Moham. p. 68. &c. *Müllerum* de Mohammediſmo ante Moham. p. 368. 369. 3) S. vorher, p. 145.

Tugenden, welche doch ihre vornehmſte Würde ausmachen, nicht nachahmten, ſondern ſich nur angelegen ſeyn laſſen, ihre Wiſſenſchafft zu erlangen, und in Sachen von geſetzlicher Uebung ihren Meynungen zu folgen. 1)

Von der Secte des Abu Haniſa.

Die erſte unter den vier orthodoxen Secten iſt der Hanefiten ihre, die von ihrem Stiffter Abu Haniſa, al Noman Ebn Thâbet, alſo genennet wird, der zu Cufâ, im achzigſten Jahr der Hejra gebohren war, und in dem ein hundert und funfzigſten, der wahrſcheinlichſten Zeit-Rechnung nach, den Weg alles Fleiſches ginge. 2) Er beſchloſſe ſein Leben im Gefängniß zu Bâghdad, allwo er in Verwahrung gehalten worden, weil er ausgeſchlagen, ſich zum Kâdi oder **Richter** machen zu laſſen. 3) Und ob ihm ſchon deswegen von ſeinen Vorgeſetzten ſehr hart begegnet worden, ſo habe er doch nicht dahingebracht werden können, ſolches Amt auf ſich zu nehmen, und **lieber erwählet, von ihnen geſtrafft zu werden als von GOtt**, ſpricht al Ghazâli; welcher beyfüget, daß, als er ſich wegen Ablehnung dieſes Amts, durch Vorſchützung ſeiner Untüchtigkeit, entſchuldiget, und man ihn um die Urſache ſolcher Verweigerung gefragt, er verſetzt habe; **Wenn ich die Wahrheit rede, ſo bin ich ungeſchickt dazu; Und wenn ich eine Lüge ſage, ſo iſt ein Lügner nicht geſchickt, ein Richter zu ſeyn.** Man ſagt, daß er den Koran, in dem Gefängniß, wo er geſtorben, über ſieben tauſend mahl geleſen habe. 4)

Die Hanefiten werden von einem Arabiſchen Scribenten 5) **die Folger der Vernunfft**, und die von den drey andern Secten, **Folger der Traditionen** genennet; Weil ſich die erſtern bey ihren Entſcheidungen hauptſächlich von ihrem eigenen Verſtand regieren laſſen, die letztern aber den Satzungen des Mohammeds hartnäckiger anhangen.

Die Secte des Abu Haniſa nahm damahls vornemlich in Irâk überhand; 6) Heut zu Tag aber herrſcht ſie gemeiniglich unter den Türcken und Tartarn. Seine Lehre wurde von Abu Yûſof, Oberrichter unter den Khalifen al Hâdi und Harûn al Rashîd, 7) in groſſes Aufnehmen gebracht.

Von der Secte des Malec.

Die andere rechtgläubige Secte iſt des Mâlec Ebn Ans ſeine, der im

1) vid. *Pac.* p. 293. 2) Ebn Khalecân. 3) Dieſes war die eigentliche Urſache ſeiner Gefangenſetzung und ſeines Todes, und nicht, weil er ſich geweigert der Meynung von der abſoluten Prædeſtination zu unterſchreiben, wie *D' Herbelot* (Bibl. Orient p. 21.) durch Verleitung des zweiffelhafften Worts Kadâ, welches nicht nur GOttes Rathſchluß ins beſondere, ſondern auch, als ein Richter das Urtheil ſprechen, überhaupt bedeutet, ſchreibet. So würde auch Abu Haniſa nicht vor orthodox ſeyn gehalten worden, wenn er einen von den vornehmſten Glaubens-Articuln geläugnet hätte. 4) *Pac. Specim.* p. 297. 298. 5) Al Shahreſtâni, ibid. 6) Idem. 7) vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 21. & 22.

Jahr der Hejra 90, 93, 94, 1) oder 95, 2) zu Medina gebohren war, und in dem 177, 3) 178, 4) oder 179, 5) (denn so sehr sind Autores von einander unterschieden) gestorben ist. Dieser Lehrer soll grosse Hochachtung gegen des Mohammeds nachgelassene Satzungen getragen haben. 6) Als ihn bey seiner letzten Kranckheit ein Freund besuchet, habe er ihn gantz in Thränen gefunden, und als er ihn um die Ursache solcher Betrübniß gefragt, so habe er geantwortet: **Wie soll ich nicht weinen, und wer hat wohl mehr Ursache dazu als ich? Wollte GOtt, daß ich wegen jeder nach meiner-eigenen Meynung entschiedenen Frage, so viele Streiche bekommen hätte! So würde meine Rechenschafft leichter seyn. Wollte GOtt, ich hätte niemahls eine eintzige Entscheidung vor mich gegeben!** 7) Al Ghazali hält es vor einen gnugsamen Beweiß von Malecs aufrichtigen Entschliessung, alle seine Wissenschafft auf die Ehre GOttes zu richten, daß, als er einstens um seine Meynung auf 48 Fragen gefragt worden, seine Antwort auf 32 derselben gewesen wäre, **er wüste es nicht**: Massen es für einen, der eine andere Absicht als GOttes Ehre habe, keine leichte Sache sey, ein so freyes Bekenntniß seiner Unwissenheit abzulegen. 8)

Der Lehre des Malecs wird vornemlich in der Barbarey und andern Theilen von Africa gefolget.

Von der Secte des Al Shâfei.

Der Urheber der dritten orthodoxen Secte war Mohammed Ebn Edris al Shâfei, der entweder zu Gaza oder Ascalon in Palestina, in dem Jahr der Hejra ein hundert und funfzig an eben demselben Tag (wie einige haben wollen) da Abu Hanifa starb, geboren, und als er zwey Jahr alt gewesen, nach Medina geführet worden, daselbst auferzogen zu werden. 9) Er starb in dem zwey hundert und vierten Jahr 10) in Egypten, wohin er sich ohngefähr fünff Jahre vorher begeben hatte. 11) Dieser Lehrer wird wegen seiner Fürtrefflichkeit in allen Arten der Gelehrsamkeit gepriesen, und wurde von Ebn Hanbal, der zu seiner Zeit lebte, sehr hochgeschätzet, welcher zu sagen pflegen, **daß er sey, was die Sonne der Welt, und die Gesundheit dem Leibe wäre.** Zwar hatte Ebn Hanbal anfangs eine so üble Meynung von al Shâfei, daß er seinen Schülern verbote, ihm zu nahe zu kommen. Als aber einige Zeit hernach einer von ihnen seinen Meister antraff, daß er dem al Shâfei, der auf einem Maul-Thier ritte, zu Fuß nachlief, so fragte er ihn, wie es käme, daß

1) Abulfeda. 2) Ebn Khalecân. 3) Idem. 4) Abulfeda. 5) Elmacinus. 6) Ebn Khalec. vid. *Poc. Specim.* pag. 294. 7) Idem, apud eundem, ibid. 8) Al Ghazâli, ibid. 9) Ebn Khalecân. 10) Jedennoch spricht Abulfeda er habe 58 Jahr gelebet. 11) Ebn Khalecân.

daß er ihnen verböte, ihm nachzufolgen, da er es doch selbst thäte? Worauf Ebn Hanbal versetzte: **Halte dein Maul! wenn du nur seinen Maul-Esel warten solltest, du würdest Nutzen davon haben.** 1)

Es wird berichtet, al Shâfei sey der erste gewesen, der von der Jurisprudenz discuriret, und diese Wissenschafft in eine richtige Ordnung gebracht habe. 2) Wie denn einer auf scharffsinnige Weise gesagt, daß die Erzehler der Traditionen des Mohammeds geschlaffen hätten, bis al Shâfei gekommen wäre und sie aufgeweckt hätte. 3) Er war ein grosser Feind der scholastischen Theologen, wie bereits angemercket worden. 4) Al Ghazâli meldet, daß al Shâfei die Nacht in drey Theile einzutheilen pflegen. Ein Theil habe er dem **Studiren**, das andere dem **Gebeth**, und das dritte dem **Schlaff** gewiedmet. Es wird auch von ihm erzehlet, daß er niemahls, ja, auch nicht ein einziges mahl bey GOtt geschworen, weder eine Wahrheit zu bekräfftigen noch auch etwas falsches zu bestärcken; Und als er einstens um seine Meynung gefragt worden, habe er erstlich eine Weile stille geschwiegen, und als man ihn um die Ursache seines Schweigens gefragt, habe er geantwortet: **Ich überlege erst bey mir, ob es besser sey zu reden, oder mein Maul zu halten.** Die folgenden Worte findet man gleichfalls von ihm aufgezeichnet: **Wer vorgiebet, daß er die Welt und ihren Schöpfer zugleich liebe, der ist ein Lügner.** 5) Diejenigen, so dieser Lehre folgen, werden Shâfeiten von ihm genennet, und hatten sich vormahls in Mâwara'lnahr und in andere Gegenden Ostwärts ausgebreitet, sind aber nun vornemlich in Arabien und Persien anzutreffen.

Von der Secte des Ebn Hanbals.

Ahmed Ebn Hanbal, der Stiffter der vierten Secte, war in dem Jahr der Hejra 164 gebohren. Was aber den Ort seiner Geburt betrifft, finden sich zweyerley Nachrichten davon. Einige sagen, er sey zu Merû in Khorasân gebohren, aus welcher Stadt seine Eltern gewesen wären, und daß ihn seine Mutter von dar an ihrer Brust nach Baghdâd gebracht hätte. Dahingegen andere versichern, daß sie mit ihm schwanger gegangen, als sie nach Baghdâd gekommen, und daß er daselbst gebohren worden. 6) Dieser Ebn Hanbal erlangte mit der Zeit, seiner Tugend und Wissenschafft wegen, einen grossen Ruhm; Massen er in den Traditionen des Mohammeds insonderheit so wohl beschlagen gewesen, daß man meldet, er habe über eine Million derselben hersagen können. 7) Er war sehr vertraut mit al Shâfei, welchem er das meiste von seiner Wissenschafft in den Traditionen zu dancken hatte, weil er

1) Ebn Khalecân. de vorher, p. 191. &c. 2) Idem. 3) Al Zâfarâni, ap. Poc. Spec. p. 296. 4) Eic: 5) vid. Poc. Spec. p. 295. 297. 6) Ebn Khalecân. 7) Idem.

stets um ihn war, bis er sich nach Egypten erhube. 1) Weil er sich zu bekennen weigerte, daß der Koran geschaffen sey, 2) so wurde er, auf Befehl des Khalifs al Mótasem scharff gestäupet und ins Gefängniß gelegt. 3) Ebn Hanbal starb zu Baghdâd im Jahr 241, und wurde von acht hundert tausend Männern, und sechzig tausend Weibern zu seinem Grabe begleitet. Es wird als etwas ausserordentliches und miraculöses erzehlet, daß an dem Tage seines Todes, mehr als zwantzig tausend Christen, Jüden und Magi den Mohammedanischen Glauben angenommen. 4) Diese Secte vermehrte sich so geschwind, und wurde so mächtig und kühne, daß sie im Jahr 323, unter dem Khalifat des al Rádi, einen grossen Aufruhr zu Baghdâd erregten: In der Leute Häuser einfielen, ihren Wein, wenn sie einigen fanden, hinweggossen, und die Sängerinnen, die sie antraffen, schlugen, und ihre Instrumenten zerbrachen; Und es wurde ein scharffes Edict wider sie herausgegeben, ehe sie wieder zu ihrer Schuldigkeit gebracht werden konnten. 5) Allein die Hanbaliten sind heut zu Tage nicht gar zahlreich. Massen sehr wenige davon ausser den Gräntzen Arabiens anzutreffen sind.

Von den ketzerischen Secten bey den Mohammedanern. Wenn sie ihren Anfang genommen.

Die **ketzerischen Secten** bey den Mohammedanern sind diejenigen, so irrige Meynungen in Fundamental- oder Glaubens-Sachen heegen.

Die erste Controvers wegen gewisser Grund-Lehren, nahm ihren Anfang, als die meisten von des Mohammeds Compagnons (oder vertrauten Freunden) todt waren. 6) Denn zu ihrer Zeit war keine Streitigkeit, als über Dinge von schlechter Wichtigkeit, wenn wir die Uneinigkeiten wegen der Imâms oder rechtmässigen Nachfolger ihres Propheten ausnehmen, die aus Eigen-Nutz und Ehrsucht erreget und geheeget wurden. Denn da die Arabier zu solcher Zeit beständig zu Felde lagen, so erlaubten ihnen ihre Kriege keine Muße, sich in spitzfindige Untersuchungen und subtile Distinctiones einzulassen. So bald aber die Hitze der Siege ein wenig abgekühlet war, so fingen sie an, den Koran etwas genauer zu untersuchen. Worauf Zwistigkeiten, der unterschiedenen Meynungen halber, unvermeidlich wurden, und endlich dergestalt überhand nahmen, daß sich die Anzahl ihrer Secten, nach der gemeinen Meynung auf 73 beläufft. Es scheinet, die Mohammedaner hielten sichs vor eine Schande, wenn ihre Religion andere auch in diesem Stück nicht übertreffen sollte. Denn sie sprechen, die Magi wären in 70 Secten, die Jüden in 71, die Christen in 72, und die Moslems in 73 zertheilet, wie der Mohammed vorher-

1) Ebn Khalecân. 2) Siehe vorher, Sect. III. p. 85. &c. 3) *Ebn Khalecan.* *Abu'l farag.* Hist. Dyn. p. 252. &c. 4) Ebn Khalecân. 5) *Abu'l far.* ubi sup. p. 301. &c. 6) *Al Schareſtâne*, apud *Poc.* Specim. p. 194. Auctor *Sharh al Mawâkif*, apud eund. p. 210.

vorhergesagt hätte; 1) Und unter diesen Secten halten sie allemahl eine vor orthodox und der Seeligkeit fähig. 2)

Die erste Ketzerey war der Khârejiten ihre, welche in dem 37sten Jahr der Hejra von dem Ali abfiel; Da denn nicht lange hernach Mâbad al Johni, Ghailân zu Damascus, und Jonas al Aswâri, heterodoxe Meynungen wegen der Prædestination und dem Guten und Bösen, wie solches GOtt zuzuschreiben, auf die Bahn brachten; Deren Meynungen von Wâsel Ebn Atâ vertheidiget wurden. 3) Dieser letztere war der Schüler des Hasan von Basra. Denn als in dessen Schule eine Frage aufgeworffen wurde, ob derjenige, der eine schwere Sünde begangen, vor einen Ungläubigen zu halten sey, und die Khârejiten (die dahin zu kommen und zu disputiren pflegten) die bejahende Meynung, die orthodoxen aber die verneinende behaupteten, zog sich Wâsel, ohne seines Lehr-Meisters Entscheidung zu erwarten, den Augenblick zurücke, und fing unter seinen Mit-Schülern eine neue Meynung bekannt zu machen an, daß nemlich ein solcher Sünder in einem mittlern Zustand wäre. Worauf er aus der Schule gestossen wurde, und seine Nachfolger musten sich von der Zeit an Mótazalites oder Separatisten heissen lassen. 4)

Die verschiedene Secten, die seit der Zeit entstanden, werden von den Meynungen dieser vier Haupt-Secten, nemlich der Mótazaliten, der Sefâtianer, der Khârejiten und Shiiten, 5) auf mancherley-Weise zusammen gesetzt und benennet.

Von de tazaliten

Erstlich, die Motazalites waren die Nachfolger des vorbemeldten Wâsel Ebn Atâs. Ihre vornehmsten und gemeinsten Meynungen betreffend, so verwarffen sie erstlich alle ewigen Attributa GOttes, den bey den **Christen** gemachten Unterscheid der Personen zu vermeiden. Massen sie sagten, daß die **Ewigkeit** das eigentliche oder formale attributum seines **Wesens** sey; Und daß GOtt vermöge **seines Wesens**, und nicht vermöge seiner **Erkenntniß**, alles wisse. 6) Und eben dieses behaupteten sie von seinen andern Ihm beygelegten Eigenschafften, 7) (obschon die Mótazaliten nicht alle ingemein diese Wor-

1) vid. *Poc.* ibid. 2) *Al Shahrestani*, apud eund. p. 211. 3) Idem, & Auctor *Sharh al Mawâkef*, ubi supr. 4) Idem, ibid. p. 211. 212. Et *Ebn Khalecân*, in Vita Waseli. 5) Al Shahrestani, der sie auch in vier Haupt-Secten eintheilet, setzet die Kadarianer an Statt der Mótazaliten. Abu'lfaragius (Histor. Dyn. p. 166.) rechnet sechs Haupt-Secten, indem er die Jabarianer und Morgianer noch beyfüget; Und der Autor des Sharh al Mawâkef achte, nemlich die Mótazaliten, die Shiiten, die Khârejiten, die Morgianer, die Najarianer, die Jabarianer, die Moshabbehiten, und die Secte, welche er al Najia nennet, weil solche allein selig seyn will; so nach seinem Urtheil, die Secte der Ashârianer sey. vid. *Poc.* Spec. p. 209. 6) Maimonides lehret eben dasselbe, nicht als die Lehre der Mótazaliten, sondern als seine eigene. vid. More Nev. l. 1. c. 37. 7) [illegible]restani, apud *Poc.* Spec. p. 214. Abu'lfarag. p. 167.

Werte in einerley Verſtande nehmen.) Und daher wurden dieſe Sectirer auch die Moatraliten genennet, weil ſie GOtt ſeiner Eigenſchafften **entblöſſten.** 1) Und ſie gingen ſo weit, daß ſie behaupteten, wenn man GOtt dieſe Eigenſchafften zueignete, ſo ſey es eben ſo viel, als ob man zu gleicher Zeit mehr **ewige** als einen machen wolte; und die **Einheit GOttes** könnte mit einer ſolchen Meynung unmöglich beſtehen. 2) Und dieſes war die eigenliche Lehre ihres Meiſters des Wâſels, welcher ſagte, wer ein ewiges Attributum behaupte, der behaupte, daß **zwey Götter** wären. 3) Dieſer ſpeculativiſche Punct von den göttlichen Attributis, war nicht gleich auf einmahl reif, ſondern wurde erſt von des Wâſels Nachfolgern, als ſie der Philoſophen Bücher geleſen hatten, 4) zu ihrer Zeitigung gebracht. Zweytens, glaubten ſie, das Wort GOttes ſey (wie die Schulgelehrten reden) in Subjecto geſchaffen worden, und beſtehe aus Buchſtaben und Laut, davon Copeyen in Bücher geſchrieben worden, das Original auszudrucken oder abzubilden. Sie gingen auch noch weiter, und ſchloſſen alſo, daß alles, was im Subjecto geſchaffen worden, auch ein Accidens und dem Verderben unterworffen ſey. 5) Drittens leugneten ſie die abſolute Prædeſtination (oder **ausdrückliche Vorherbeſtimmung**) und glaubten, daß GOtt nicht der Urheber des Böſen, ſondern nur des Guten wäre, und der Menſchen frey würckendes Weſen ſey. 6) Weil aber dieſes eigentlich die Meynung der Kadarianer war, ſo verſparen wir, was weiter davon geſagt werden könnte, bis wir von dieſer Secte zu reden kommen. In Betrachtung dieſer Meynung und der erſten, ſahen ſich die Mótazaliten als die Vertheidiger der Einheit und Gerechtigkeit GOttes an. 7) Viertens, hielten ſie dafür, daß, wenn ein Bekenner der wahren Religion ſich einer groben Sünde ſchuldig mache, und ohne Buſſe ſterbe, er ewig verdammt ſeyn werde, obſchon ſeine Straffe leichter ſeyn würde als der Ungläubigen. 8) Zum fünfften, läugneten ſie gäntzlich, daß man GOtt im Paradieß mit dem leiblichen Auge ſchauen werde, und verwarffen alle Gleichniſſe und Abbildungen, die auf **GOtt** gedeutet wurden, 9)

Dieſe Sectirer werden vor die erſten Erfinder der ſcholaſtiſchen Theologie ausgegeben, 10) und wieder in verſchiedene geringere Secten eingetheilt, die ſich, nach einiger ihrer Rechnung, wohl auf zwantzig belauffen, die immer

1) vid. *Poc.* Specim. p. 224. 2) Shark al Mawâkef, & al Shahreſt. apud Poc. p. 216. Maimonides (in Prolog. ad Pirke Aboth, §. VIII.) behauptet ein gleiches. 3) vid. *Pocock.* ibid. 4) Al Shahreſt. ibid. p. 215. 5) Abu'lfarag. & al Shahreſt. ubi ſupra, p. 217. Siehe vorher, Sect. III. p. 85. 6) vid. *Poc.* Specim. p. 240. 7) Al Shahreſt. & Shark al Mawâkef, apud *Poc.* ubi ſupr. p. 214. 8) *Marracc.* Prodr. ad ref. Alcor. P. III. pag. 74. 9) Idem, ibid. 10) vid. *Poc.* Specim. p. 213. & D' *Herbelot*, Art. Motazciah.

mer eine die andere mit Unglauben bezüchtigen. 1) Die merckwürdigſten darunter ſind,

Erſtlich, die Hodeilianer oder Nachfolger des Hamdân Abu Hodeil, eines Motazalitiſchen Lehrers, der von dem gemeinen von dieſer Secte gebrauchten Ausdruck abging, und ſagte, daß GOtt nach ſeiner **Erkenntniß** alles **wiſſe**, und ſeine Erkenntniß oder ſein **Wiſſen** ſein **Weſen** ſey; und alſo auch mit den andern Attributis. Welche Meynung er von den Philoſophen angenommen, welche behaupten, das Weſen GOttes ſey einfach und ohne Vielheit oder Vielfältigkeit, und ſeine Attributa wären dem Weſen nicht nachzuſetzen, als ob ſie etwas darzu beytrügen, oder darinnen beſtünden, ſondern ſie wären ſein Weſen ſelbſt: Und dieſes heiſſen diejenigen, ſo orthodox ſeyn wollen, **Unterſcheide** in der Gottheit machen, welches dasjenige iſt, was ſie ſo ſehr an den Chriſten verabſcheuen. 2) Darinnen, daß der Koran geſchaffen ſey, machte er einen Unterſcheid; Indem er ſtatuirte, das Wort GOttes ſey theils nicht in Subjecto (und daher unerſchaffen) als, da er das Wort Kûn, das iſt, fiat, bey der Schöpfung geſprochen; Und theils in Subjecto, als die Gebote, Verbote ꝛc. 3) Marraccius 4) gedencket einer Meynung des Abu Hodeils von der Prædeſtination aus einem Arabiſchen Scribenten, 5) weil aber ſelbe auf keine gar zu verſtändliche Weiſe von ihm ausgedruckt iſt, ſo will ich ſie lieber übergehen.

Zweytens, die Jobbâianer oder Nachfolger des Abu Ali Mohammed Ebn Abd al Wahhâb, al Jobbâi benennahmt, deſſen Meynung, da er ſich des gemeinen Ausdrucks der Motazaliten bediente, **daß GOtt, vermittelſt ſeines Weſens wiſſe**, dahin ging, daß GOttes **Wiſſendſeyn** kein Attributum, und weder eben daſſelbe, was die **Wiſſenſchafft**, noch auch ein ſolcher Stand ſey, der ſein **Wiſſendſeyn** nöthig mache. 6) Er hielte dafür, daß GOttes Wort in Subjecto geſchaffen ſey, als zum Exempel, in der **erhaltenen Tafel**, das Gedächtniß des Gabriels, Mohammeds ꝛc. 7) Dieſe Secte, wenn Marraccius den wahren Sinn ſeines Autoris mitgetheilet hat, läugnete, daß GOtt im Paradieß ohne leibliche Augen geſehen werden könnte; Und ſtatuirte, daß der Menſch ſeine Handlungen durch eine der Geſundheit des Leibes und Vollkommenheit ſeiner Glieder beygefügte Krafft hervorbrächte; Daß der, ſo einer Tod-Sünde ſchuldig würde, weder ein Gläubiger noch ein

1) Autor al Mawakef, apud *Poc. Specim. p.* 213. 216. 217. 2) Al Shahreſtâni, *apud Poc. p.* 215. 3) Idem, *apud eund p.* 217. &c. 4) In Prodr. P. 3. p. 71. 5) Al Shaheeſt. 6) Idem, *apud Poc. Specim. p.* 215. 7) Idem, & Auctor al Mawakef, *ibid. p.* 218.

ein **Ungläubiger**, ſondern ein **Uebertreter** wäre (welches die erſte Meynung des Waſels war) und wenn er in ſeinen Sünden dahin ſtürbe, ewig zur Hölle verdammt werden würde; Und daß GOtt nichts, was er wiſſe, vor ſeinen Knechten verberge. 1)

Drittens, die Hashemianer, welche von ihrem Meiſter Abu Hashem Abd al Salâm, dem Sohn Abu Ali al Jobbâi alſo genennet wurden, und deren Lehren mit der vorhergehenden Secte ihren, gar nahe übereinkommen. 2) Abu Hashem nahm der Mótazaliten Redens-Art, daß **GOtt nach ſeinem Weſen wiſſe**, in einem gantz andern Verſtand als ſie andere zu nehmen pflegten, indem er ſie alſo erklärte, daß GOtt mit einer **Neigung** oder **Art** begabet ſey, welches eine **bekannte Eigenſchafft**, die ſeinem Weſen (*Proprietas eſſentiæ ejus poſterior ſive acceſſoria*) nachſtehend oder anhängig wäre. 3) Seine Nachfolger waren ſo furchtſam, ſie möchten GOtt zum Urheber des Böſen machen, daß ſie auch nicht einmahl leiden wollten, wenn man ſagte, Er habe einen **Ungläubigen** erſchaffen. 4) Abu Hashem, und ſein Vater Abu Ali al Jobbâi, waren beyde ihrer ſcholaſtiſchen Gelehrſamkeit wegen berühmt. 5)

Viertens, die Nodhâmianer oder Nachfolger des Ibrahim al Nodhâm; welcher, nachdem er philoſophiſche Bücher geleſen, eine neue Secte anfing; und weil er meynte, er könnte GOtt nicht weit genug von der Beymeſſung, als ob er der Urheber des Böſen ſey, entfernen, wenn er Ihm nicht alles Vermögens darzu hinwegnähme, ſo lehrte er, daß GOtt wegen böſer und unartiger Handlungen gar kein Vermögen oder Gewalt zugeſchrieben werden ſollte. Alleine dieſes behauptete er wider die Meynung ſeiner eigener Schüler, welche ſagten, daß GOtt zwar Böſes **thun könnte**, ſolches aber, wegen deſſen Schändlichkeit, **nicht thäte**. 6) Von ſeiner Meynung, ob der Koran erſchaffen ſey, haben wir anderswo Meldung gethan. 7)

Fünfftens, die Hâyetianer, von Ahmed Ebn Hâyet ſo benahmt, welcher von der Secte der Nodhâmianer geweſen war, aber nach Leſung der philoſophiſchen Schrifften, ſelbſt einige neue Meynungen aufs Tapet brachte. Die beſondersten darunter waren, **erſtlich**, daß **Chriſtus das ewige Wort, ſo Fleiſch worden**, und einen wahren Leib an ſich genommen, ſey, und alle Creatur in dem zukünfftigen Leben richten werde. 8) Er behauptete ferner, daß

1) *Marracc.* ubi ſupr. p. 75. et al Shahreſt. apud *Poc.* p. 215. 2) vid. eund. ibid. 3) Al Shahreſt. 4) Idem, ibid p. 242. 5) *Ebn Khalecân*, in vitis eorum. 6) *Al Shahreſt.* ubi ſupr. p. 241. 242. vid. *Marracc.* Prod. P. 3. p. 74. 7) Siehe vorher, dritte Abtheilung, p. 85. 86. 8) *Al Shahreſt.* ubi ſupr. p. 218. Abu'lfarag. p. 167.

daß zwey Götter oder Schöpfer wären; Der eine sey ewig, nemlich der allerhöchste GOtt, der andere aber nicht ewig, nemlich Christus; 1) Welche Meynung, obschon D. Pocock dieselbe als einen Beweiß anführet, daß er die Geheimnisse der Christlichen Religion nicht recht verstanden habe, 2) von der Arianer und Socinianer wenig unterschieden ist. Zweytens, daß eine successive Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Fortwanderung der Seelen aus einem Leib in den andern sey; Und daß der letzte Leib die Belohnung empfangen, oder die Straffe leiden werde, die jeder Seele gebühret; 3) Und drittens, daß man GOtt bey der Auferstehung nicht mit leiblichen Augen, sondern mit den Augen des Verstandes sehen werde. 4)

Sechstens, die Jähedhianer oder Nachfolger des Amru Ebn Bahr, al Jähedh zugenahmt, ein grosser Lehrer der Mótazaliten, und wegen der Zierlichkeit seiner Schreib-Art sehr beliebt; 5) Welcher von seinen Brüdern darinnen abginge, daß er sich einbildete, die Verdammten würden nicht ewig in der Hölle gequält, sondern in das Wesen des Feuers verwandelt werden, und daß sie das Feuer selbst an sich ziehen werde, ohne erst hinein gehen zu dürffen. 6) Er lehrte auch, wenn ein Mensch glaubte, daß GOTT sein HErr, und Mohammed der Apostel GOttes sey, so würde er einer von den Gläubigen, und wäre weiter zu nichts mehr verbunden. 7) Seiner besondern Meynung vom Koran ist schon vorher Erwehnung geschehen. 8)

Siebtens, die Mozdârianer, welche den Meynungen des Isa Ebn Sobeith al Mozdar beyfielen, so recht ungereimt waren: Denn ausser seinen Begriffen, die er sich von dem Koran machte, 9) ging er der Meynung derer, die GOtt das Vermögen, Böses zu thun, entzogen, so schnur stracks entgegen, daß er behauptete, es sey möglich, daß GOtt ein Lügner und ungerechte seyn könnte. 10) Er erklärte auch denjenigen, der sich in die Regierung eindränge oder sich der obersten Herrschafft mit Gewalt anmaßte, vor einen Ungläubigen. 11) Ja, er ging so weit, daß er behauptete, die Leute wären Ungläubige, weil sie sagten, es ist kein Gott ausser GOtt; und verdammte alle übrigen Menschen als solche, die des Unglaubens schuldig wären. Daher ihn Ibrahim Ebn al Sendi fragte, ob das Paradieß, dessen Breite Himmel und Erden gleiche, nur vor ihn und etliche solche Grübler, die eben so dächten

1) Al Shahreſt. al Mawâkef, & Ebn Kotſi, apud *Poc.* ubi ſupr. p. 219. 2) vid. *Poc.* ibid. 3) Marracc. & al Shahreſt. ubi ſupra. 4) Marracc. ibid. p. 75. 5) vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. art. Giahedh. 6) *Al Shahreſt.* ubi ſupr. p. 260. 7) *Marracc.* ubi ſupra. 8) Dritte Abtheilung. p. 85. 86. 9) vid. ibid. p. 85. 86. 10) *Al Shahreſt.* apud *Poc.* p. 241. 11) *Marracc.* ubi ſupr. p. 75.

ten, wie er, allein geſchaffen wäre? Worauf er nichts antworten können. 1)

Achtens, die Basharianer, welche die Meynungen des Bashar Ebn Motamer, des Meiſters des al Mozdar 2) und eines der vornehmſten Männer bey den Mótazaliten, behaupteten. Er wiche in einigen Stücken von der gemeinen Meynung ſolcher Secte ab; indem er des Menſchen freyes Würcken aufs euſerſte triebe, ja gar independent machte. Und dennoch hielte er dafür, GOtt könnte ein kleines Kind zur ewigen Straffe verdammen, geſtunde aber anbey zu, daß er ungerecht handeln würde, wenn er ſolches thun wollte. Er lehrte, GOtt ſey nicht verbunden, dasjenige allzeit zu thun, was das Beſte ſey; Denn ſonſt könte er alle Menſchen auf einmahl zu wahren Gläubigen machen. Dieſe Sectirer ſtatuirten auch, wenn ſich der Menſch von einer Tod-Sünde bekehrte, und ſolche hernach wieder beginge, ſo würde er der Straffe, ſo der vorigen Uebertretung gebühret, unterwürffig und auch damit beleget werden. 3)

Neuntens, die Thamamianer, welche dem Thamama Ebn Bashar, einem vornehmen Mótazaliten folgen. Ihre beſonderen Meynungen waren: Erſtlich, daß die Sünder ewig in der Hölle bleiben würden. Zweytens, daß freye Handlungen keinen ſie hervorbringenden Urheber hätten. Drittens, daß nach der Auferſtehung alle Ungläubigen, Abgöttiſchen, Atheiſten, Jüden, Chriſten, Magier und Ketzer in Staub verwandelt werden ſollen. 4)

Zehntens, die Kadarianer, welches wircklich ein viel älterer Nahme iſt, als der Mótazaliten ihrer; Indem Mábad al Johni und ſeine Anhänger alſo genennet wurden, welche die Lehre der Prædeſtination ſtreitig machten, ehe Waſel ſeinen Meiſter aufgab. 5) Daher einige die Benennung der Kadarianer in einem weitläuffigern Verſtand gebrauchen als andere, und die Mótazaliten alle darunter begreiffen. 6) Dieſe Secte leugnet die Prædeſtination ſchlechterdings; Denn ſie ſprechen, Böſes und Ungerechtigkeit könne GOtt unmöglich, aber wohl dem Menſchen zugeeignet werden, der ein frey würckendes Weſen ſey, und daher ſeiner Wercke wegen, belohnet oder beſtrafft werden möge, da ihm GOtt das Vermögen, ſolche zu thun oder zu laſſen, verliehen habe. 7) Und daher ſagt man, ſie würden Kadarianer genennet, weil ſie al Kadr, oder GOttes abſolutum Decretum läugnen. Wiewohl andere, ſo da meynen, es ſchicke ſich nicht recht, einer Secte den Nahmen von einer Lehre, die ſie beſtreitet, beyzulegen, haben wollen, es komme von Kadr, oder

1) *Al Shahreſtani*, ubi ſupr. p. 220. 2) *Poc.* Specim. p. 221. 3) *Marracc.* ubi ſupra. 4) Idem, ibid. 5) Al Shahreſt. 6) *Al Firauzab.* vid. *Poc.* Specim. p. 231. 232. und 214. 7) *Al Shahreſt.* vid. *Poc.* Spec. p. 235. & 240. &c.

oder Kodrat, das iſt, **Macht oder Vermögen** her, weil ſie behaupten, daß des Menſchen **Vermögen** frey wircke. 1) Immittelſt ſind diejenigen, die den Nahmen der Kadarianer den Mótazaliten geben, ihre Feinde. Denn ſie nehmen ſich deſſen nicht an, ſondern legen ſolchen ihren Widerſachern den Jabarianern bey, die ſolchen gleichfalls als einen Schumpf-Nahmen von ſich ablehnen, 2) weil Mohammed geſagt haben ſoll, daß die Kadarianer die Magi ſeiner Nachfolger wären. 3) Was aber die Meynung dieſer Kadarianer zu Mohammeds Zeit geweſen, iſt ſehr ungewiß. Die Mótazaliten ſprechen, dieſer Nahme gehöre vor diejenigen, welche die Prædeſtination behaupten, und GOtt zum Urheber des Guten und Böſen machen, 4) nemlich, die Jabarianer. Aber alle die andern Mohammedaniſchen Secten hefften ſolchen den Mótazaliten auf, als welche den Magis darinnen gleich wären, daß ſie zwey Principia, **Licht** oder **GOtt** zum Urheber des Guten, und **Finſterniß**, oder den Teufel, den Urheber des Böſen beſtimmten. Allein es kan dieſes nicht ſchlechterdings von den Mótazaliten geſagt werden. Denn ſie (zum wenigſten die meiſten darunter) ſchreiben der Menſchen gute Wercke GOtt, ihre böſen Thaten aber ihnen ſelbſt zu. Wodurch ſie zu verſtehen geben wollen, daß der Menſch eine völlige Freyheit und Vermögen habe, entweder Gutes oder Böſes zu thun, und Herr über ſein Thun und Laſſen ſey; Und aus dieſer Urſache nennen ſie die andern Mohammedaner Magier; Weil ſie einen andern Urheber der menſchlichen Handlungen, auſſer GOtt, behaupten. 5) Und gewiß, es iſt ſchwehr zu ſagen, was des Mohammeds eigene Meynung in dieſem Stück eigentlich geweſen ſey. Denn erſtlich iſt der Koran ſelbſt ziemlich deutlich für die **unumgängliche Vorherbeſtimmung**; Und es ſind viele dahinauslaufſende Ausſprüche des Mohammeds aufgezeichnet. 6) An einem Ort führet er Adam und Moſen ein, wie ſie vor GOtt mit einander auf dieſe Weiſe diſputiren. Der Moſes ſpricht zum Adam: **Du biſt Adam, den GOtt der HErr ſchuf, und ihm einen lebendigen Othem einbliſe, und von den Engeln anbethen lieſe, und in das Paradieß einſetzte, aus welchem das menſchliche Geſchlecht deines Falls und Fehlers halber, vertrieben worden.** Worauf Adam antwortet: **Und du biſt Moſes, den GOtt zu ſeinem Apoſtel erwählte, und ihm, durch Uebergebung der Geſetzes-Tafeln, ſein Wort anvertraute, ja, den er mit ſich ſelbſt zu reden würdigte: Wie viele Jahre meyneſt du wohl, daß das Geſetz geſchrieben geweſen, ehe ich gebohren worden?** Moſes ſag-

1) vid. *Pocock*, ibid. pag 238. 2) Al Morarreai, al Shahreſt. vid. ibid. pag. 252.
3) Iidem, &c. ibid. 4) Iidem, ibid. 5) vid. *Pocock*, ibid. p. 233. &c. 6) vid. ibid. p. 237.

te, vierzig. Und findeſt du nicht, verſetzte Adam, dieſe Worte darinnen: Und Adam rebellirte wider ſeinen HErrn, und übertrat (GOttes Geboth)? Da Moſes dieſes bejahet, ſo fähret Adam fort: Tadelſt du mich nun deswegen, daß ich dasjenige gethan habe, welches GOtt vierzig Jahre voher ehe ich geſchaffen war, von mir geſchrieben, daß ich es thun ſolte; Ja, wegen deſſenigen, welches fünffzig tauſend Jahre vor der Schöpfung Himmels und der Erden über mich, mit mir und von mir beſchloſſen war? Da denn Mohammed bey dem Beſchluß dieſes Diſputats den Ausſpruch thut, daß Adam den Moſen ad ſilentium getrieben. 1) Hingegen wird zum Behuf der Motazaliten urgiret, daß als Mohammed geſagt, die Kadarianer und Morgianer wären durch 70 Zeugen der Propheten verdammet worden, und man ihn gefragt, wer die Kadarianer wären? Er geantwortet: Diejenigen, welche behaupteten, daß ſie GOtt zum Ungehorſam prædeſtinirt habe, und ſie doch deswegen ſtraffe. Al Haſan ſoll auch geſagt haben, daß GOtt den Mohammed zu den Arabiern geſandt hätte, weil ſie Kadarianer oder Jabarianer geweſen wären, und die Schuld ihrer Sünden GOtt beygemeſſen hätten: Wobey, zu Bekräfftigung deſſen, dieſer Spruch aus dem Koran angeführet wird: 2) Wenn ſie eine Schand-That begehen, ſo ſprechen ſie, wir finden, daß es unſere Väter auch alſo gemacht; und GOtt hat es alſo verordnet. Sage: Wahrlich, GOtt verordnet keine ſchändlichen Wercke. 3)

Von der Secte Sefatianer.

Zweytens, die Sefatianer heegten, in Anſehung der ewigen Attributorum GOttes, die den Motazaliten gerade entgegen geſetzte Meynung. Maſſen ſie zwiſchen den weſentlichen Attributis, und den Attributis operationis keinen Unterſcheid machten; Und daher wurden ſie Sefatianer oder Attributiſten benahmet. Ihre Lehre war der erſten Mohammedaner ihre, denen dieſe ſpitzfindigen Diſtinctiones noch nicht bekannt waren. Es hat aber dieſe Secte hernach eine andere Gattung der declarativiſchen Attributorum, oder ſolcher, die bey hiſtoriſchen Erzehlungen nothwendig gebraucht werden, als Hände, Geſicht, Augen, ꝛc. eingeführet, die ſie ſich nicht zu erklären erkühnten, ſondern es nur dabey bewenden lieſen, daß ſie ſagten, ſie wären in dem Geſetz, und ſie nennten ſolche Attributa declarativa. 4) Nichts deſtoweniger zertheilten ſie ſich endlich, weil ſie mancherley Erklärungen und Auslegungen über dieſe Attributa machten, in viele unterſchiedene Meynungen. Einige, weil ſie die

1) Ebn al Athir, al Bokhari, apud Poc. 236. 2) Cap 7. p. 169. 3) Al Motarrezi, apud cund. 237. 238. 4) Al Shahroſt, apud Pot. Specim. p. 223.

die Worte in dem buchſtäblichen Verſtand nahmen, fielen darauf, daß ſie ſich zwiſchen GOtt und geſchaffenen Dingen eine **Gleichheit** einbildeten: Wozu ihnen, wie man meldet, die Karaïten unter den Jüden, die das Geſetz Moſis auch dem Buchſtaben nach erklären, den Weg gezeiget haben. 1) Andere erklärten ſie auf eine andere Weiſe, und ſagten, daß **GOtt keiner Creatur gleich** wäre; Daß ſie aber die eigentliche Bedeutung der Worte, welche daſſelbe von beyden zu bekräfftigen ſcheinen, weder verſtünden, noch auch vor nöthig hielten, ſolche zu erklären: Indem ſchon genug wäre, wenn man glaube, daß GOtt keinen Mitgenoſſen *(Compagnon)* und auch keine **Gleichheit** mit etwas habe. Dieſer Meynung war Malec Ebn Ans, welcher ſich bey der Redens-Art, **GOtt ſitzet auf dem Thron ſeiner Herrlichkeit**, alſo erklärte, daß die **Bedeutung** derſelben zwar **bekannt**, die **Art und Weiſe** aber **unbekannt** ſey; Und daß es nöthig ſey, ſolches zu glauben, aber Ketzerey daran zu zweiffeln oder vergebliche Fragen deswegen aufzuwerffen. 2) Die Secten der Seſtianer ſind,

Erſtlich die Aſhárianer, die Nachfolger des Abu'l Haſan al Aſhári, der erſt ein Mótazalite, und des Abu Ali al Jobbâi Schüler war, da er aber von ſeines Meiſters Meynung, daß **GOtt verbunden ſey** (wie die Mótazaliten behaupten) allezeit dasjenige zu thun, was **am beſten** oder **nützlichſten** iſt, abginge, ſo verließ er ihn, und richtete ſelbſt eine neue Secte auf. Die Gelegenheit zu dieſem Zwiſt war folgende. Sie ſetzten den Fall mit drey Brüdern, darunter der erſte **in Gehorſam gegen GOtt** gewandelt, der andere in **Widerſpenſtigkeit** gegen ihn gelebet, und der dritte als ein **kleines Kind geſtorben ſey.** Als nun al Jobbâi gefragt wurde, was ſeine Gedancken hierbey wären, und wo er meynte, daß ſolche hinkommen würde? So gab er zur Antwort, daß der **erſte im Paradieß belohnt**, der **andere** in der Hölle **beſtrafft**, und der **dritte weder belohnt noch geſtrafft** werden würde. Wenn aber nun der dritte (wendete al Aſhári dagegen ein) ſpräche: **O HErr! wenn du mir längeres Leben verliehen hätteſt, daß ich mit meinem gläubigen Bruder in das Paradieß eingehen mögen, ſo würde es noch beſſer für mich geweſen ſeyn!** Al Jobbai verſetzte, daß GOtt antworten würde: **Ich wuſte, daß du, wenn du länger gelebet hätteſt, ein gottloſer Menſch geweſen ſeyn würdeſt, und darum hab ich dich zur Höllen verſtoſſen.** Da wird, erwiederte al Aſhári, der andere ſprechen: **O HErr! Warum haſt du mich nicht hinweggenommen, als ich noch ein unmündiges Kind**

1) vid. *Poc. Specim. p. 224.* 2) vid. *eund. ibid.*

Kind war, wie meinen Bruder, daß ich nicht verdienet hätte, meiner Sünden halber gestrafft und zur Höllen verstossen zu werden? Worauf al Jobbai weiter nichts zu antworten wuste, als daß ihm GOtt sein Leben verlängert, ihm Gelegenheit zu Erlangung des höchsten Grads der Vollkommenheit, so am besten für ihn gewesen, zu geben. Als aber Al Ashâri weiter fragte, warum er nicht aus eben der Ursache, dem andern ein längeres Leben verliehen, dem es eben so ersprießlich gewesen seyn würde? Sahe sich Al Jobbâi so eingetrieben, daß er fragte, ob ihn der Tenfel besessen hätte? Nein, sagte al Ashâri darauf, aber des Meisters Esel will nicht über die Brücke hinüber, 1) das ist, er kan nicht weiter. 2)

Die Meynungen der Ashárianer waren, erstlich daß sie behaupteten, die Attributa GOttes wären von seinem Wesen unterschieden; Jedoch also, daß sie verboten, einige Vergleichung zwischen GOtt und seinen Geschöpfen zu machen. 3) Dieses war auch die Meynung des Ahmed Ebn Hanbals und David al Ispahâni, und anderer mehr, welche dem Malec Ebn As darinnen folgten, und so behutsam waren, GOtt mit einem geschaffenen Wesen zu vergleichen, daß sie sagten, wer seine Hand bewegte, weil er diese Worte läse, ich habe mit meiner Hand geschaffen, oder seine Finger, bey Wiederholung dieses Spruchs des Mohammeds, das Hertz des Gläubigen ist zwischen zwey Fingern des Barmhertzigen, ausstreckte, dem sollte seine Hand und sein Finger abgehauen werden. 4) Und die Ursache, welche sie gaben, warum sie keine solche Worte erklärten, war diese, daß es im Koran verboten sey, und daß solche Erklärungen nothwendig auf Muthmassung und Meynung gegründet seyn müsten, weil die Worte des Korans hierdurch anders verstanden werden möchten, als sie der Verfasser gemeynet hätte. Ja, einige sind so superstitiös scrupelhafft hierinnen gewesen, daß sie auch nicht zugeben wollen, diese Worte Hand, Angesicht und dergleichen, wenn sie im Koran vorkommen, in die Persianische oder eine andere Sprache zu übersetzen, sondern wollen haben, daß sie in den Original-Worten selbst gelesen werden sollen, und dieses nennen sie den sichersten Weg. 5) Zweytens, die Prædestination betreffend, hielten sie darfür, daß GOtt einen ewigen Willen habe, der auf alles gerichtet werde, was er wolle, so wohl bey seinen eigenen Handlungen, als der Menschen ihren, so ferne sie von ihm geschaffen sind, nicht aber so ferne sie von ihnen erlanget oder erworben worden: Daß

1) Auctor al Mawakef, & al Safadi, apud *Poc.* ubi supr. p. 230. &c. *Ebn Khalec*, in vita al Jobbâi. 2) (Wir Teutschen sprechen: Die Ochsen stehen am Berge.) 3) Al Shahrest. apud *Poc.* Specim. p. 230. 4) Idem apud eund. p. 228. &c. 5) vid. *Poc.* ibid.

Daß er beydes ihr **Gutes** und ihr **Böses wolle**, ihren **Nutzen** und ihren Schaden; Und gleichwie er **wolle** und **wisse**; alſo wolle er bey dem Menſchen dasjenige, was er **wisse**, und habe der **Feder** befohlen, daſſelbe auf die **erhaltene Tafel** zu ſchreiben: Und dieſes ſey ſein **Rathſchluß** und **ewiger unwandelbarer Rath und Vorſatz**. 1) Sie gingen auch ſo weit, daß ſie ſagten, es könne dem **Weg GOttes** gemäß ſeyn, dem Menſchen daſjenige zu gebieten, was er zu leiſten nicht vermögend iſt. 2) Indem ſie aber dem Menſchen **einiges Vermögen** einräumen, ſcheinen ſie es zu einem ſolchen Vermögen einzuſchräncken, das nichts neues herfürbringen kan. GOtt ordnet, ſprechen ſie, ſeine Vorſehung alſo, daß er **nach, unter** und **mit** jedem **anerſchaffenen** oder neuen **Vermögen**, eine That oder Handlung ſchaffet, die in Bereitſchafft iſt, wenn der Menſch **will**, oder **ſolche unternimmt** oder angreifft. Und dieſe Handlung wird Casb, das iſt, Acquiſition, **Erlangung** oder **Erwerbung** genennet. Indem **ſie**, in Betrachtung ihrer **Schaffung**, von **GOtt** herrühret, in Betrachtung ihrer **Herfürbringung** aber von dem Menſchen **erlanget**, und **gebraucht** wird. 3) Und da dieſes insgemein vor die orthodoxe Meynung gehalten wird, ſo wird nicht überflüſſig ſeyn, dieſelbe mit den Worten einiger anderer Scribenten zu erklären. Die Handlungen der Menſchen, ſo in der **Wahl** beſtehen, ſpricht einer, fallen allein unter die Allmacht GOttes, und ihr eigenes Vermögen trägt nichts dazu bey; ſondern GOtt läſſet im Menſchen **Vermögen** und **Wahl** exiſtiren oder entſtehen; Und wenn keine Hindernüß darzwiſchen kömmt, ſo läſſet er ſeine Handlung auch, ſeiner **Allmacht** unterworffen, und mit ſo wohl dieſer als ſeiner **Wahl** vereinigt, entſtehen; Welche Handlung, als **geſchaffen**, GOtt zuzuſchreiben, als **herfürgebracht, erlanget** oder **gebraucht**, aber dem Menſchen beyzumeſſen iſt. Daß demnach durch die Acquiſition einer Handlung, eigentlich eines Menſchen **Vereinigung** und **Verknüpfung** derſelben, mit ſeinem **Vermögen** und **Willen** verſtanden wird; Jedoch ohne Impreſſion, **Eindruck** oder **Einfluß** bey der **Entſtehung** derſelben, auſſer nur, daß ſie ſeiner Gewalt oder ſeinem Vermögen unterworffen iſt. 4) Andere aber, die auch auf des al Ashári Seite ſind, und vor orthodox gehalten werden, erklären die Sache auf eine andere Art, und geben den **Eindruck** oder **Einfluß** des anerſchaffenen Vermögens des Menſchen bey ſeinen Handlungen zu, und daß dieſes **Vermögen** dasjenige ſey, was **Erlangung** genennet wird. 5) Allein dieſer Punct wird noch klärer werden, wenn wir den dritten Autorem anhören, der die mancherley

1) *Al Shahreſt.* apud *Poc.* p. 245. &c. 2) Idem, ibid. 246. 3) Idem. ibid. p. 245. &c. 4) Auctor Sharh al Mawakef, ap. eund. p. 247. 5) Al Shahreſt. ib. p. 248.

ley Beurtheilungen oder Erklärungen der Meynung dieſer Secte in den folgenden Worten erzehlet, nemlich: Abu'l Haſan al Ashári behauptet, daß alle Handlungen der Menſchen GOttes Allmacht unterworffen, weil ſie von ihm geſchaffen ſind, und des Menſchen Vermögen gar keinen Einfluß bey demjenigen hat, worzu er vermögend gemacht wird, ſondern beydes das Vermögen, und was demſelben unterworffen iſt, fallen unter die Allmacht GOttes. Al Kâdi Abu Becr ſaget, das **Weſen** oder die Subſtanz der Action ſey die Wirckung der Allmacht GOttes. Daß es aber entweder ein Werck des **Gehorſams**, als das Gebeth ꝛc. oder ein Werck des Ungehorſams, als Hurerey ꝛc. wäre, ſo wären es **Eigenſchafften** der Action, ſo von des Menſchen Vermögen herrühreten. Abd'almalec, der bey dem Titul Imâm al Haramein bekannt iſt, Abu'l Hoſein von Baſra, und andere Gelehrten, hielten darfür, daß die Handlungen der Menſchen durch das Vermögen, ſo GOtt im Menſchen erſchaffen, gewircket würden, und daß GOtt beydes **Vermögen** und **Willen** im Menſchen entſtehen laſſe, und dieſes Vermögen und dieſer Wille dasjenige nothwendiger Weiſe herfürbringen, wozu der Menſch vermögend gemacht wird. Und Abu Ishâk al Isfarâyeni lehrte, dasjenige, welches einen **Eindruck** mache, oder bey einer Handlung einen Einfluß habe, ſey ein Compoſitum oder zuſammengeſetztes Werck aus der Allmacht GOttes und des Menſchen Vermögen. 1) Eben dieſer Autor mercket an, daß ihre Vorfahren, weil ſie zwiſchen denjenigen Dingen, welche die Wirckungen der menſchlichen **Wahl** ſind, und denjenigen, ſo die **nothwendigen** Wirckungen leblohſer bewegender oder wirckender Dinge ſind, die weder Wiſſenſchafft noch Wahl beſitzen, einen ſo offenbahren Unterſcheid bemercket, und zu gleicher Zeit durch die Gründe, welche beweiſen, daß **GOtt der Schöpfer aller Dinge**, und folglich auch derjenigen Dinge iſt, die von den Menſchen geſchehen oder gethan werden, gedrungen worden, die Sache zu vergleichen, eine Mittel-Straſſe erwählet, und behauptet, daß die Handlungen von **der Allmacht GOttes** und des **Menſchen Erwerbung** (Acquiſition) herrührten: Maſſen GOttes Weg mit ſeinen Knechten zu handeln dieſer wäre: Wenn der Menſch den Gehorſam zum Vorſatz habe, ſo ſchaffe GOtt ein Werck des Gehorſams in ihm, wenn er aber den Ungehorſam zum Vorſatz habe, ſo ſchaffe er ein Werck des Ungehorſams in ihm. Daß alſo der Menſch der wirckliche Herfürbringer *(effective Producer)* ſeiner Wercke oder Handlung zu ſeyn ſcheinet, ob er es ſchon wircklich nicht iſt. 2) Alleine dieſes, fähret eben derſelbe Scribent fort, hat wieder ſeine Schwierigkeiten, weil auch die Intention oder der **Vorſatz** des Gemüths ſelbſt GOttes **Werck** iſt, ſo, daß kein Menſch einiges Antheil an der Herfürbringung ſeiner Wercke oder Handlungen hat. Daher die

1) Auctor Sharh al Tawâlea, ap. eund. ib. p. 248. &c. 2) Idem, ibid. p. 249. 250.

die Alten eine allzuſpitzfindige Unterſuchung dieſes Puncts mißbilligten. Maſſen der darüber erregte Streit gemeiniglich auf die Aufhebung aller Gebote und Verbote, oder doch zum wenigſten darauf hinauslieſe, daß man GOtt einen Compagnion oder **Mitgenoſſen** beygeſelle, weil man ein anders independentes agens, oder frey wirckendes Weſen nebſt Ihm einführete. Dannenhero diejenigen, welche accurater reden wollen, dieſe Formul gebrauchen: **Es iſt weder Zwang noch völlige Freyheit, ſondern der Weg lieget zwiſchen dieſen zweyen** (oder, der richtigſte Weg beſtehet in der **Mittelſtraſſe,**) dieweil das Vermögen und der Wille im Menſchen beyde von GOtt geſchaffen ſind, obſchon der **Verdienſt** oder die **Schuld** dem Menſchen beygemeſſen wird. Jedennoch wird, über dieſes alles, vor den ſicherſten Weg gehalten, daß man den Fußſtapfen der erſten Moslems nachfolge, und ſpitzfindige Streit-Fragen und allzuforwitzige und neugierige Unterſuchungen vermeide, und die wahre Erkenntniß dieſer Sache GOtt allein und gäntzlich überlaſſe. 1)

Dd 2 Drit-

1) Auctor Sharh al Tawâlea, apud *Poc.* p. 250. 251. Ich hoffe, es werde dem Leſer nicht zuwider ſeyn, wenn ich zu einer fernern Erläuterung deſſen, was von dieſer Materie (bey deren Vorſtellung mich mit Fleiß an die Mohammedaniſchen Original Ausdruckungen gehalten) angeführet worden, etliche Paſſagen aus einem Poſtſcript, ſo der oben (vierte Abtheilung p. 137.) angezogenen Epiſtel angehänget, und worinnen der Punct vom freyen Willen ex profeſſo abgehandelt iſt, beyfüge. Darinnen dieſer Mohr, (the Moorish Author) nachdem er der zwo einander entgegen geſetzten Meynungen der Kadarianer, die den freyen Willen zugeſtehen, und der Jabarianer, die den Menſchen zu einem nothwendig-wirckenden Weſen machen (unter welchen zwo Meynungen, ſpricht er, die erſtere der meiſten unter den Chriſten und Jüden ihrer am nächſten zu kommen ſcheine) Meldung gethan hat, zu erkennen giebet, daß die wahre Meynung der Sonnitiſchen Lehre ſey, welche behaupten, daß der Menſch Vermögen und Willen habe, Gutes und Böſes zu erwählen, und über dieſes wiſſen könne, daß er werde belohnet werden, wenn er Gutes thue, und beſtrafft, wenn er Böſes thue: Aber nichts deſtoweniger von GOttes Allmacht dependire, und wolle, wenn GOtt wolle, und anders nicht. Alsdenn fährt er fort, die zwo euſerſt einander entgegenſtehenden Meynungen zu widerlegen, und erſtlich zu beweiſen, daß der Kadarianer ihre, ob ſie ſchon GOttes Gerechtigkeit gemäß ſey, dennoch mit ſeinen Eigenſchafften der Weisheit und Allmacht nicht beſtehen könne. Sapientia enim Dei, ſchreibt er, comprehendit quicquid fuit & futurum eſt ab æternitate in finem usque mundi & poſtea. Et ita novit ab æterno omnia opera creaturarum, ſive bona, ſive mala, quæ fuerint creata cum potentia Dei, & ejus libera & determinata voluntate, ſicut ipſi viſum fuit. Denique novit eum qui futurus erat malus, & tamen creavit eum, & ſimiliter bonum, quem etiam creavit: neque negari poteſt quin, ſi ipſi libuiſſet, potuiſſet omnes creare bonos: placuit tamen Deo creare bonos & malos, cum Deo ſoli ſit abſoluta & libera voluntas, & perfecta electio, & non homini. Ita enim *Salomon* in ſuis proverbiis dixit: Vitam & mortem, bonum & malum, divitias & paupertatem, eſſe & venire a Deo. *Chriſtiani* eſwam dicunt *S. Paulum* dixiſſe in ſuis epiſtolis; Dicet etiam lutum figulo, quare facis unum vas ad honorem, & aliud vas ad contumeliam! Cum igitur miſer homo fuerit creatus a voluntate Dei & potentia, nihil aliud poteſt tribui ipſi quam ipſe ſenſus cognoſcendi & ſentiendi an bene vel male faciat. Quæ unica cauſa (id eſt, ſenſus cognoſcendi) erit ejus gloriæ vel pœnæ cauſa: per talem enim ſenſum novit quid boni vel mali adverſus Dei præcepta fecerit. Die Meynung der Jabarianer hingegen verwirfft er als eine ſolche, die des Menſchen Ueberzeugung ſeines Vermögens und ſeiner

Drittens, von der Tod-Sünde lehrten die Ashárianer, daß, wenn ein Gläubiger, der sich einer solchen Sünde schuldig gemacht, ohne Busse stürbe, sein Urtheil GOtt zu überlassen sey, ob er ihn aus seiner unendlichen Barmhertzigkeit vergeben wolle, oder ob der Prophet (nach denjenigen von ihm aufgezeichneten Worten: **Meine Fürbitte soll für diejenigen unter meinem Volck eingelegt werden, die sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht haben**) für ihn bitten werde, oder ob er ihn nach der Gröſſe seines Verdiensts straffen, und hernach zu Gnaden in das Paradieß aufnehmen wolle: Immittelst sey nicht zu vermuthen, daß er mit den Ungläubigen ewig in der Hölle bleiben werde, weil geschrieben stehe, wer Glauben in seinem Hertzen haben wird, nur so schwer

ner Wahl zuwider sey, und mit GOttes Gerechtigkeit unmöglich bestehen könte, und auch eben so wenig damit, daß er den Menschen Gesetze gegeben, und der Beobachtung oder Uebertretung derselben, Belohnungen oder Straffen angehänget. Hernach fährt er fort die dritte Meynung mit den folgenden Worten zu erklären: Tertia opinio Zunis (id est, Sonnitarum) quæ vera est, affirmat homini potestatem esse, sed limitatam a sua causa, id est, dependentem a Dei potentia & voluntate, & propter illam cognitionem qua deliberat bene vel male facere, esse dignum pœna vel præmio. Manifestum est in æternitate non fuisse aliam potentiam præter Dei nostri omnipotentis, & cujus potentia pendebant omnia possibilia, id est, quæ poterant esse, cum ab ipso fuerint creata. Sapientia vero Dei novit etiam quæ non sunt futura; & potentia ejus, etsi non creaverit ea, potuit tamen, si ita Deo placuisset. Ita novit sapientia Dei, quæ erant impossibilia, id est, quæ non poterant esse; quæ tamen nullo pacto pendent ab ejus potentia: ab ejus enim potentia nulla pendent nisi possibilia. Dicimus enim a Dei potentia non pendere creare Deum alium ipsi similem, nec creare aliquid quod moveatur & quiescat simul eodem tempore, cum hæc sint ex impossibilibus: comprehendit tamen sua sapientia tale aliquid non pendere ab ejus potentia. — A potentia igitur Dei pendet solum, quod potest esse, & possibile est esse, quæ semper parata est dare esse possibilibus. Et si hoc penitus cognoscamus, cognoscemus pariter omne quod est, seu futurum est, sive sint opera nostra, sive quidvis aliud, pendere a sola potentia Dei. Et hoc non privarim intelligitur, sed in genere de omni eo quod est & movetur, sive in cœlis sive in terra; & nec aliqua potentia potest impediri Dei potentia, cum nulla alia potentia absoluta sit, præter Dei; potentia vero nostra non est a se, nisi a Dei potentia: & cum potentia nostra dicitur esse a causa sua, ideo dicimus potentiam nostram esse straminis comparatam cum potentia Dei: eo enim modo quo stramen movetur a motu maris, ita nostra potentia & voluntas a Dei potentia. Itaque Dei potentia semper est parata etiam ad occidendum aliquem: ut si quis hominem occidat, non dicimus potentia hominis id factum, sed æterna potentia Dei: error enim est id tribuere potentiæ hominis. Potentia enim Dei, cum semper sit parata, & ante ipsum hominem, ad occidendum; si sola hominis potentia id factum diceremus, & moreretur, potentia sane Dei (quæ ante erat) jam ibi esset frustra: quia post mortem non potest potentia Dei eum iterum occidere; ex quo sequeretur potentiam Dei impediri a potentia hominis, & potentiam hominis anteire & antecellere potentiam Dei; quod est absurdum et impossibile. Igitur Deus est, qui operatur æterna sua potentia; si vero homini injiciatur culpa, sive in tali homicidio, sive in aliis, hoc est quantum ad præcepta & legem. Homini tribuitur solum opus externe, & ejus electio, quæ est a voluntate ejus & potentia; non vero interne — Hoc est punctum illud indivisibile & secretum, quod a pauſſimis capitur, ut sapientissimus *Sidi Abo Hamet* Elgaceli, (id est, Dominus *Abu Hámed al Ghazáli*) affirmat (cujus spiritui Deus concedat gloriam, Amen!) sequentibus verbis: Ita abditum & profundum & abstrusum est intelligere punctum illud Liberi Arbitrii, ut neque characteres ad scribendum, neque ullæ rationes ad exprimendum sufficiant, & omnes, quotquot de hac re locuti sunt, hæserunt confusi in ripa tanti & tam spatiosi maris.

ſchwer als eine Ameiſe, der ſoll aus dem hölliſchen Feuer erlöſet werden. 1) Und dieſes wird insgemein vor die orthodoxe Lehre in dieſem Punct angenommen, und iſt der Mótazaliten ihrer e diametro entgegen.

Dieſes waren die vernünfftigern Sefatianer, weil aber der unwiſſende Hauffe unter ihnen die auf die declarativiſchen Attributa ſich beziehenden Expreſſiones des Korans nicht anders zu erklären wuſten, ſo verfielen ſie auf die gröbſten und ungereimteſten Meynungen; Legten **GOtt** einen **Leib** bey, und machten ihn **geſchaffenen** und **cörperlichen Weſen gleich.** 2) Solche waren

2. Die Moshabbehiten oder Aſſimilatores, welche eine **Gleichheit** zwiſchen GOtt und ſeinen Creaturen behaupteten, 3) und ſich einbildeten, Er ſey eine Figur, oder habe eine Geſtalt, ſo aus Theilen oder Gliedern, die entweder geiſtlich oder leiblich, und der Bewegung von einem Ort zum andern, des Auf- und Abſteigens und dergleichen fähig wären, 4) beſtehe. Einige von dieſer Secte inclinirten zu der Meynung der Holûlianer, welche glaubten, daß die **göttliche Natur** mit der **menſchlichen** in einer Perſon vereiniget werden könnte. Denn ſie hielten es vor möglich, daß GOtt in einer menſchlichen Geſtalt, wie Gabriel erſcheinen könnte; Und zu Bekräfftigung dieſer ihrer Meynung führen ſie Mohammeds Worte an, **daß er ſeinen HERRN in einer unvergleichlich ſchönen Geſtalt geſehen hätte,** und Moſes **von Angeſicht zu Angeſicht** mit GOtt geredet habe. 5)

3. Die Kerâmianer oder Nachfolger des Mohammed Ebn Kerâm, auch Mojaſſemianer oder Corporaliſten genannt, welche nicht nur eine **Gleichheit (Gleichförmigkeit** oder **Aehnlichkeit)** zwiſchen **GOtt** und geſchaffenen Dingen zugeſtunden, ſondern auch GOtt gar vor **Cörperlich** erklärten. 6) Zwar wollten die vernünfftigern unter ihnen, wenn ſie **GOtt** einen **Leib** zueigneten, nur ſo viel dadurch verſtehen, daß Er ein **Selbſtändiges** Weſen ſey, welches bey ihnen die Definition oder Beſchreibung eines **Corpers** iſt. Jedennoch aber behaupteten einige, daß er **endlich**, und auf allen Seiten oder doch zum wenigſten an einer (als zum Exempel **unten**) umſchränckt ſey; 7) Und andere, daß er mit Händen gefühlet und mit Augen geſehen werden könnte. Ja, einer, nemlich David al Jawâri ging ſo weit, daß er ſagte, ſeine Gottheit wäre ein Leib, der aus Fleiſch und Blut beſtünde, und daß er Glieder als Hände, Füſſe, ein Haupt, eine Zunge, Augen und Ohren hätte; Jedoch ein Leib, der andern Cörpern und geſchaffenen Weſen nicht gleich wäre. Er ſoll

1) *Al Shahreſt.* apud *Poc.* Specim. p. 258. 167 &c. 2) vid. *Poc.* ibid. p. 255. &c. Abulfarag. p. 3) *Al Mawâreſt.* apud *Poc.* ibid. 4) *Al Shahreſt.* apud eundem, ibid. p. 226. 5) vid. *Marrace.* Prodr. P. III. p. 76. 6) *Al Shahreſt.* ubi ſup. 7) Idem, ib. p. 225.

noch ferner vorgegeben haben, daß er vom Haupt bis zu der Bruſt hohl, von der Bruſt hinab aber dichte ſey, und ſchwartze krauſſe Haare habe. 1) Dieſe gottesläſterlichen und ungeheuren Begriffe entſtunden daher, daß ſie diejenigen Stellen im Koran, welche GOtt auf eine figürliche Weiſe cörperliche Handlungen zuſchreiben, und die Worte des Mohammeds, wenn er ſaget, GOtt habe den Menſchen **nach ſeinem Bilde** geſchaffen, und daß er **die Finger GOttes**, die er ihm auf den Rücken gelegt, ſo **kalt** geweſen wären, gefühlet hätte, den **Buchſtaben** nach annahmen. Es wird auch dieſe Secte ferner beſchuldigt, daß ſie, zu Unterſtützung ihrer Meynung, ihrem Propheten ſehr viele falſche und erdichtete Traditiones, die meiſtens von den Jüden entlehnet geweſen, welche eben ſo geneigt ſind, GOtt mit den Menſchen zu vergleichen, ſo gar, daß ſie auch ſchreiben dürffen, Er habe wegen der Sündfluth Noah geweint, bis er böſe Augen bekommen, 2) aufgeheffet habe. Und ob wir zwar gerne zugeſtehen, daß die **Jüden** den Mohammed und ſeine Nachfolger in vielen Stücken betrogen, und ihnen Dinge, die ſie ſelbſt nicht geglaubt oder erfunden, als gewiſſe Wahrheiten erzehlt haben mögen, ſo ſind doch viele dergleichen Redens-Arten in ihren Schrifften anzutreffen; als, wenn ſie GOtt als einen brüllenden Löwen einführen, der bey jeder Nacht-Wache geruffen: **Ach! daß ich mein Hauß verwüſtet, und meinen Tempel verbrennen laſſen, und meine Kinder ins Elend unter die Heyden geſandt habe.** ꝛc. 3)

4. Die Jabarianer; welche die geraden Gegner der Kadarianer ſind, indem ſie alles freye Thun und Wircken im Menſchen läugnen, und ſeine Handlungen GOtt gäntzlich zuſchreiben. 4) Sie haben ihren Nahmen von al Jabr, welches **Nothwendigkeit** oder **Zwang** bedeutet; Weil ſie darfür halten, daß der Menſch, durch GOttes ewigen und unveränderlichen Rathſchluß auf eine **nothwendige** und **unvermeidliche** Weiſe darzu **gezwungen** ſo, und nicht anders handeln kan, als er thut. 5) Dieſe Secte iſt in verſchiedene Partheyen zertheilet, weil einige in ihren Meynungen ſtrenger ſind, und ſolche aufs euſerſte treiben, und daher pure Jabarianer genennet werden, andere aber gemäſſigter, welche die **mittlern** Jabarianer heiſſen. Jene wollen dem Menſchen gar kein **Thun, Würcken** oder **Vermögen** weder operative noch auch acquiſitive zuerkennen. Denn ſie behaupten, daß der Menſch nichts thun könne, ſondern alle ſeine Handlungen durch **unvermeidliche Nothwendigkeit** herfürbringen müſſe, weil er weder **Vermögen** noch **Willen**, noch auch **Wahl** habe, ſo wenig als ein agens inanimatum. Sie ſagen auch, daß **Belohnen** und **Beſtraf-**

1) *Al Schahreſt.* apud *Poc.* Spec. p. 226. 227. 2) Idem, ibid p. 227. 228. 3) Talm. Berachoth. c. 1 vid. *Poc.* ubi ſupr. p 228. 4) vid Abulfarag. p. 168. 5) Al Shahreſt. al Mawâkef, & Eba al Kolſa, apud *Poc.* ibid. 238. &c.

straffen, gleichfalls die Würckungen der **Nothwendigkeit** sind; Und eben dieses bejahen sie von Auferlegung der Gebothe. Dieses war die Lehre der Jahmianer, der Nachfolger des Jahm Ebn Safwâns, welche gleicher Weise dafür halten, daß das Paradieß und die Hölle vergehen oder annihilirt und zernichtet werden würden, nachdem diejenigen, die darzu verordnet gewesen, alle werden daselbst eingegangen seyn, also, daß endlich kein Wesen, ausser GOtt, mehr übrig seyn werde. 1) Denn sie stunden in den Gedancken, daß diejenigen Worte des Korans, welche bezeugen, daß die Einwohner des Paradieses und der Höllen, **ewig darinnen bleiben sollten**, nur hyperbolice zu verstehen, und zur Bestärckung, nicht aber eben eine ewige Daur wircklich anzudeuten gebraucht wären. 2) Die bescheidenern Jabarianer schreiben zwar dem Menschen ein **Vermögen zu**, aber ein solches Vermögen, welches keinen Einfluß in die Handlung hat. Denn diejenigen betreffend, welche zugestehen, daß des Menschen Vermögen einen gewissen Einfluß in das **Thun** habe, welcher Einfluß Acquisition oder **Erlangung** genennet wird, so wollen einige 3) nicht zugeben, daß man sie Jabarianer nennen soll; Wiewohl andere diejenigen auch unter die **mittlern** Jabarianer rechnen, und sie als solche betrachten, die für die **mittlere** Meynung zwischen absoluter **Nothwendigkeit** und absoluter **Freyheit** streiten, welche dem Menschen Acquisition oder Concurrence in Producirung der Action, wodurch er Lob oder Tadel verdienet oder erwirbt, (jedoch ohne daß solches einigen Einfluß über die Action habe) zuschreiben, und machen daher die Ashárianer zu einer Parthey von dieser Secte. 4) Da wir des Worts Acquisition wiederum erwehnet haben, so werden wir uns vielleicht einen klärern Begriff davon machen können, was die Mohammedaner eigentlich dadurch verstehen, wenn wir wissen, daß es als eine *Action* beschrieben wird, die **auf Erhaltung eines Nutzens** oder **auf Abwendung eines Schadens gerichtet sey**; und wird daher niemahls auf ein Werck GOttes applicirt, welcher sich weder Nutzen noch Schaden erwerben kan. 5) Von den mittlern oder moderaten Jabarianern, waren die Najârianer, und die Derârianer. Die Najârianer waren die Anhänger des al Hasan Ebn Mohammed al Najâr, welcher lehrte, daß GOtt beydes die guten und bösen Handlungen der Menschen geschaffen, und der Mensch solche acquirirt oder erlanget habe, wie auch, daß des Menschen Vermögen einen **Einfluß** in die Handlung oder eine gewisse **Mitwirckung**, die er Acquisition nennte, habe; Und hierinnen kam er mit al Ashâri überein. 6) Die Derârianer waren die Schüler des Derâr Ebn Amru, der

1) Al Shahrest. al Motarezzi, & Ebn al Kossa, apud *Poc. Spec.* 239. 243. &c. 2) Idem ibid. p. 260. 3) Al Shahrest. 4) Ebn al Kossa, & al Mawâkef. 5) Ebn al Kossa, ap. *Poc.* ubi supr. p. 240. 6) Al Shahrest. apud eund. p. 245.

der auch darfür hielte, der Menſchen Actiones wären wircklich von GOtt geſchaffen, und der Menſch **erlange** ſolche durch die Acquiſition. 1) Die Jabarianer ſprechen auch, daß GOtt unbeſchränckter HErr ſeiner Geſchöpfe ſey, und nach ſeinem eigenen Wohlgefallen mit ihnen verfahren kan, ohne jemand deshalber Rechenſchaft geben zu dürffen; Und wenn er alle Menſchen, ohne Unterſcheid, ins Paradieß aufnehmen, oder ſie alle zur Höllen verſtoſſen wollte, ſo würde dennoch das erſte ſo wenig eine Partheylichkeit, als das andere eine Ungerechtigkeit ſeyn. 2) Und hierinnen ſtimmen ſie gleichfalls mit den Aſhárianern überein, die eben daſſelbe behaupten, 3) und ſagen, daß die **Belohnung** eine **Gnade GOttes**, und die **Beſtraffung** ein Werck der **Gerechtigkeit** ſey; Indem der **Gehorſam** von ihnen nur als ein **Zeichen** künfftiger Belohnung, und Uebertretung als ein **Zeichen** künfftiger **Straffe** betrachtet wird. 4)

5. Die Morgianer, welche von den Jabarianern hergeleitet werden. 5) Dieſe lehren, daß das Gericht eines jeden wahren Gläubigen, der ſich einer groben Sünde ſchuldig gemachet, bis zu der Auferſtehung verſchoben werden ſoll. Daher ſie in dieſer Welt kein Urtheil, weder der Loßzehlung, noch auch der Verdammung, über ihn fällen. Sie halten auch dafür, daß **Ungehorſam** bey **Glauben nichts** ſchade; Und hingegen **Gehorſam** bey **Unglauben** nichts nütze. 6) Wegen der Urſache ihres Nahmens ſind die Gelehrten nicht einig, weil deſſen Radix unterſchiedene Bedeutungen hat, davon ſie eine jede auf eine oder die andere Meynung der Secte appliciren. Einige meynen, ſie werden alſo genennet, weil ſie die Wercke dem Vorſatz oder der Intention **nachſetzen**, das iſt, die Wercke im gewiſſen Grad vor geringer achten als den Vorſatz und die Bekenntniß des Glaubens. 7) Andere, weil ſie die **Hoffnung zugeben**, wenn ſie behaupten, daß Ungehorſam bey Glauben nichts ſchade, ꝛc. Andere halten dieſes

1) Al Shahreſt. apud *Poc. Spec.* p. 245. 2) Abulfarag. p. 168. &c. 3) Al Shahreſt. ubi ſupr. 252. &c. 4) Sharh al Tawálea, ibid. Auf eben dieſen Schlag ſchreibet der oben angezogene Mohren-Autor, aus welchem ich die folgende Stelle, womit er ſeinen Diſcurs vom freyen Willen beſchlieſſet, abborgen will. Intellectus fere lumine naturali novit Deum eſſe rectum judicem & juſtum, qui non aliter afficit creaturam quam juſte: etiam Deum eſſe abſolutum Dominum, & hanc orbis machinam eſſe eius, & ab eo creatam: Deum nullis debere rationem reddere, cum quicquid agat, agat iure proprio ſibi: & ita abſolute poterit afficere præmio vel pœna quem vult, cum omnis creatura ſit eius, nec facit cuiquam injuriam, etſi eam tormentis & pœnis æternis afficiat: plus enim boni & commodi accepit creatura quando accepit eſſe a ſuo creatore, quam incommodi & damni quando ab eo damnata eſt, & afflicta tormentis & pœnis. Hoc autem intelligitur, ſi Deus abſolute id faceret. Quando enim Deus, pietate & miſericordia motus, eligit aliquos ut ipſi ſerviant, Dominus Deus gratia ſua id facit ex infinita bonitate: & quando aliquos derelinquit, & pœnis & tormentis afficit, ex juſtitia & rectitudine. Et tandem dicimus omnes pœnas eſſe juſtas, quæ a Deo veniunt, & noſtra tantum culpa, & omnia bona eſſe a pietate & miſericordia ejus infinita. 5) *Al Shahreſt.* ubi ſupr. p. 256. 6) Abulfarag. p. 169. 7) Al Firaur.

dieſes vor die Urſache ihres Nahmens, daß ſie das Urtheil eines groben Sünders bis zur Auferſtehung **verſchieben**; 1) Und andere, daß ſie den Ali **ſeiner Würde entſetzen**, oder ihn von der erſten Staffel zu der vierten entfernen: 2) Denn die Morgianer ſtimmen in gewiſſen das Amt eines Imâms betreffenden Puncten mit den Khârejiten überein. Dieſe Secte iſt in vier Gattungen zertheilet: Drey darunter werden, nachdem ſie in beſondern Lehr-Sätzen mit den Khârejiten, den Kadarianern, oder den Jabarianern übereinkommen, von dieſen Secten als Morgianer unterſchieden, und die vierte iſt die Secte der puren Morgianer; Welche letzte Gattung wieder in fünf andere eingetheilet wird. 3) Die Meynungen des Mokâtel und Bashar, beyde von einer Secte der Morgianer, die Thaubanianer genannt, müſſen auch nicht gar mit Stillſchweigen übergangen werden. Die erſtern behaupteten, daß der Ungehorſam dem nicht ſchade, der die Einigkeit GOttes bekenne, und mit Glauben begabet iſt; Und daß kein wahrer Gläubiger zur Höllen verſtoſſen werde. Er lehrete auch, daß GOtt alle Sünden und Laſter, auſſer dem Unglauben, vergeben werde; Und daß ein ungehorſamer Gläubiger, am Tage der Auferſtehung, auf der mitten über die Hölle 4) hingehende Brücke geſtrafft werden wird, allwo ihn die Flammen des hölliſchen Feuers ergreiffen, und ihn nach der Gröſſe ſeines Ungehorſams peinigen würden, hernach aber werde er ins Paradieß aufgenommen werden. 5) Die andern hielten dafür, daß wenn GOtt die Gläubigen, welche grobe Sünden begangen haben, zur Höllen verſtoſſe, ſie dennoch, nachdem ſie sattſam geſtrafft worden, daraus erlöſet werden ſollten; Maſſen es weder möglich ſey, noch auch mit der Gerechtigkeit GOttes beſtehen könnte, daß ſie ewig darinnen bleiben ſollten: Welches, wie bereits angemercket worden, des al Ashári Meynung war.

Von der Secte der Khârejiten.

Drittens, die Khârejiten ſind diejenigen, welche von dem durch öffentlichen Beyfall eingeſetzten rechtmäſſigen Printzen revoltiren oder **abfallen**; Und daher kömmt ihr Nahme, welcher **Abtrünnige** oder **Rebellen** bedeutet. 6) Die erſten, welche alſo genennet wurden, waren 12000 Mann, die von Ali abfielen, nachdem ſie unter ſeinem Commando in der Schlacht von Seffein gefochten hatten. Sie waren ungehalten, daß er die Entſcheidung ſeines Rechts zum Khalifat, welches ihm Moâwiyah ſtreitig machte, Schieds-Richtern unterwarff; Da ſie ihn doch erſt ſelbſt darzu genöthiget hatten. 7) Dieſe wurden auch Mohakkemiten oder Iudiciarier genennet; weil die Urſache, die ſie wegen ihres Aufruhrs vorſchützen, darinnen beſtunde, daß Ali eine die Religion GOttes

1) Ebn al Athir, al Motarreai. 2) Al Shahreſt. ubi ſupr. p. 254. &c. 3) Idem. ibid. 4) Siehe vorher, vierte Abtheilung. p. 115. 5) *Al Shahreſt.* ubi ſupr. p. 257. 6) Idem, ibid. p. 269. 7) Siehe *Ockley's* Geſchichte der Saracenen V. I. p. 60. &c.

tes betreffende Sache dem Judicio oder Urtheil der Menſchen übergeben, da doch das Urtheil in ſolchem Fall nur allein GOtt zukäme. 1) Die Ketzerey der Khârejiten beſtunde vornemlich in zwey Puncten. 1. Daß ſie behaupteten, es könne einer zu der Würde eines Imâm oder Fürſten erhoben werden, wenn er gleich nicht aus dem Stamm der Koraish, noch auch ein Freygelaſſener, daferne er nur gerecht und fromm, und mit den darzu erforderten Eigenſchafften begabet wäre. Anbey hielten ſie dafür, daß der Imâm, wenn er von der Wahrheit abwiche, hingerichtet oder zum wenigſten abgeſetzt werden möchte; Ja, daß man gar nicht einmahl eines Imâm in der Welt nöthig hätte. 2. Daß ſie es dem Ali zur Sünde rechneten, daß er eine Sache dem Urtheil der Menſchen überlaſſen, welche von GOtt allein hätte entſchieden werden ſollen; Und ſie gingen ſo weit, daß ſie ihn deshalber vor einen Ungläubigen erklärten, und verfluchten. 2) In dem 38ſten Jahr der Hejra, welches das folgende Jahr nach der Empörung war, wurden alle dieſe Khârejiten, die bey ihrer Widerſpenſtigkeit beharreten, über 4000 an der Zahl, und wie verſchiedene Hiſtorici 3) ſchreiben, bis auf einen Mann, von dem Ali in Stücken gehauen. Doch melden andere, daß neune davon entronnen, und zween nach Oman, zween nach Kerman, zween nach Sejeſtân, zween nach Meſopotamia und einer nach Tel Mawrûn geflohen wären, und daß dieſe ihre Ketzerey in ſolchen Orten fortgepflantzet, allwo dieſelbe noch auf den heutigen Tag eingeſtellt ſey. 4) Der Hauptſecten unter den Kharejiten ſind, auſſer den obgedachten Mohakkemiten, ſechſe; Welche, ob ſie ſchon in andern Sachen gar ſehr von einander abgehen, dennoch darinnen mit einander übereinkommen, daß ſie den Othman und Ali ſchlechterdings verwerffen, und dieſes dem gröſten **Gehorſam** vorziehen, auch unter andern Bedingungen Heyraths-Contracte zu ſchlieſſen verſtatten; Daß ſie diejenigen, welche grober Sünden ſchuldig ſind, vor Ungläubige halten, und es vor nöthig erachten, ſich dem Imâm, wenn er das Geſetz übertritt, zuwiderſetzen. Eine Secte darunter verdienet vor andern angemerckt zu werden.

Nemlich die Waïdianer von al Waïd ſo genannt, welches die **Drohungen** bedeutet, die **GOtt** den Ruchloſen angekündiget hat. Dieſe ſind die Widerſacher der Morgianer, und behaupten, daß derjenige, der einer groben Sünde ſchuldig iſt, vor einen Ungläubigen und Abtrünnigen zu erklären ſey, und ewig in der Hölle geſtrafft werden würde, wenn er auch ſchon ein wahrer Gläubiger geweſen wäre: 5) Dieſe ihre Meynung gab, wie bereits gemeldet worden, die erſte Gelegenheit zum Urſprung der Mótazaliten. Jaafar Ebn Mobashshar, von

1) Al Shahreſt. ubi ſupr. p. 290. 2) Idem, ibid. 3) Abu'lfeda, al Jannâbi Elmacinus, p. 40. 4) Al Shahreſtâni. Siehe *Ockleys* Geſchichte der Saracenen, ubi ſupr. p. 63. 5) Abulfarag. p. 169. Al Shahreſt. apud *Poc.* Specim. p. 256.

von der Secte der Nodhâmianer, war noch ſtrenger als die Waïdianer. Maſſen er denjenigen, der nur ein Körngen Korn ſtahl, vor einen Verworffenen und Abtrünnigen erklärte. 1)

Von der Secte der Shiiten.

Viertens, die Shiiten ſind die Gegner der Khârejiten. Ihr Nahme bedeutet eigentlich **Sectirer** oder **Anhänger** überhaupt, wird aber beſonders gebraucht, des Ali Ebn Abi Tâleb ſeine Parthey anzudeuten, welche behaupten, daß er rechtmäſſiger Khalîf und Imam geweſen, und daß die höchſte Gewalt, ſo wohl in geiſtlichen als weltlichen Sachen, ſeinen Deſcendenten von Rechts wegen zukomme, ungeachtet ſie durch die Ungerechtigkeit anderer, oder ihre eigene Furcht deren beraubet ſeyn möchten. Sie lehren auch, daß das Amt eines Imams keine ſchlechte Würde ſey, ſo auf den Willen des gemeinen Pöbels ankomme, ſo, daß ſie einſetzen mögen, wen ſie wollen; Sondern eine Fundamental-Sache der Religion, und ein Punct, den der Prophet unmöglich vergeſſen oder der Fantaſie des gemeinen Volcks überlaſſen haben könnte. 2) Ja, einige, die daher Imâmianer genennet werden, gehen ſo weit, daß ſie behaupten, die Religion beſtünde einzig und allein darinnen, daß man den rechten Imâm wiſſe. 3) Der Haupt-Secten dieſer Shiiten ſind fünffe, die aber wieder in unzehlich andere eingetheilet werden, daß auch einige des Mohammeds Prophezeyung von den 70 Secten, von den Shiiten allein verſtehen. Ihre gemeinſten Meynungen ſind, 1. daß die beſondere Beſtimmung des Imâms, und die Zeugniſſe des Korans und Mohammeds, von demſelben, nothwendige Puncte ſind. 2. Daß dahero die Imâms unſträflich, und von kleinen Sünden ſo wohl als von groben, frey ſeyn ſollten. 3. Daß ein jeder öffentlich bekennen ſoll, wem er anhänget, und von wem er ſich abſondert, es ſey in Worten, Wercken oder Verbindungen, und dieſes ohne alle Verſtellung und Heucheley. Aber in dieſem letzten Punct ſtimmeten einige von den Zeidianern, eine Secte von Zeid, dem Sohn Ali, Zein al âbedîn beygenahmt, und Ur-Enckel des Ali, alſo genannt, mit den übrigen Shiiten nicht überein. 4) Andere Puncte, worüber ſie ſich nicht vergleichen konnten, betreffend, kamen einige darunter den Meynungen der Mótazaliten, andere der Moshabbehiten ihren, und andere der Sonniten ihren ziemlich nahe. 5) Unter den letztern dieſer Leute ſcheinet Mohammed al Baker, ein anderer Sohn des Zein al âbedîns, einen Platz zu verdienen. Denn ſeine Meynung von dem Willen GOttes war, daß GOtt etwas **in uns**, und etwas **von uns** wolle, und daß er dasjenige, was er **von uns** wolle, **uns** offenbahret habe. Daher ihn ungereimt dauchte, daß wir unſere Gedancken mit

1) vid. *Poc.* ib. p. 257. 2) Al Shahreſt. ib. p. 261. Abulfar. p. 169. 3) Al Shahreſt. ibid. p. 262. 4) Idem, ib. vid. *D' Herbel.* Bibl. Orient. Art. Schiah. 5) vid. *Poc.* ibid.

denjenigen Dingen beſchäfftigten, die GOtt **in uns** wolle, und hingegen diejenigen verabſäumten, die Er **von uns** wolle. Und bey dem göttlichen Rathſchluß war ſein Erachten, daß hierinnen eine **Mittel-Straſſe** zu halten ſey, und daß weder Zwang, noch auch völlige Freyheit wäre. 1) Eine Meynung der Khattâbianer oder Schüler des Abu'l Khattâb, iſt zu ſonderbar, daß ich ſie auſſen laſſen ſolte. Dieſe behaupteten, daß das **Paradieß** in nichts anders als in den **Ergötzlichkeiten dieſer Welt**, und das **hölliſche Feuer** in den Schmertzen derſelben beſtehe; und daß die Welt niemahls vergehen werde. Nach dieſem vorausbedungenen Grund-Saß, iſt ſich nicht zu verwundern, daß ſie immer tiefer hineingefallen, und vor erlaubt erklärt haben, dem Wein-Trincken und der Hurerey, und andern im Geſetz verbotenen Dingen nachzuhangen, wie auch die im Geſetz gebotenen Pflichten zu unterlaſſen. 2)

Viele von den Shiiten trieben ihre **Hochachtung** vor den Ali und ſeine Nachkommen ſo weit, daß ſie alle Gräntzen der Vernunfft und des Wohlſtandes dabey überſchritten: Wiewohl einige ausgelaſſener waren als andere. Die Gholaiten, welche ihren Namen von dem übermäſſigen Eifer für ihre Imâme hatten, waren dergeſtalt davon im Kopf verrückt, daß ſie dieſelben über alle erſchaffene Dinge erhuben, und ihnen göttliche Eigenſchafften beylegten: Worinnen ſie auf jeder Seite anſtieſſen: erſtlich, daß ſie ſterbliche Menſchen vergötterten, und hernach GOtt vor cörperlich ausgaben. Denn bald vergliechen ſie einen von ihren Imâmen GOtt dem HErrn, und bald machten ſie GOtt wieder einer Creatur gleich. 3) Die Secten dieſer Leute ſind in mancherley Partheyen unterſchieden, und haben in verſchiedenen Ländern auch verſchiedene Benennungen. Abd'allah Ebn Saba (der ein Jude geweſen war, und eben daſſelbe von Joſua, dem Sohne Nun, behauptet hatte) war der Rädelsführer einer derſelben. Dieſer Mann gab dem Ali folgende Begrüſſung: **Du biſt du**, das iſt, **Du biſt GOtt**: Und hierauf wurden die Gholaiten in verſchiedene Rotten zertheilet; Indem einige dergleichen von Ali, und andere von einigen ſeiner Nachkommen behaupteten, und bekräfftigten, daß er nicht todt ſey, ſondern in den Wolcken wiederkommen und die Erde mit Gerechtigkeit erfüllen werde. 4) So ſehr ſie aber in andern Dingen einander zuwider waren, ſo einhellig vertheidigten ſie die Metempſychoſin oder Wanderung der **Seelen** aus einem **Leib** in den andern, und was ſie al Holûl, oder das **Herabſteigen GOttes** auf ſeine Creaturen nennen; Wodurch ſie verſtehen, daß GOtt an jedem Ort gegenwärtig ſey, in jeder Sprache rede, und in einer unzertheiligen Per-

1) Al Shahreſt. ibid. p. 263. 2) Idem, & Ebn al Koſſa, ibid p. 260. &c. 3) Idem ibid. 4) Idem, ibid. p. 264. vid. *Marracc.* Prodr. P. III. p. 80. &c.

Person erschiene. 1) Daher einige unter ihnen behaupteten, daß ihre Imâme Propheten wären, bis sie endlich gar Götter aus ihnen machten. 2) Die Nosairianer und die Ishâkianer lehreten, daß geistliche Substanzen in gröbern Leibern erschienen, und daß sich Engel und Teufel auf diese Weise sehen lassen. Sie versicherten auch, daß GOtt in der Gestalt gewisser Menschen erschienen wäre; Und da nach Mohammed kein vortrefflicher Mann gewesen als der Ali, und dessen Söhne auch alle andere Menschen übertroffen hätten, so wäre GOtt in ihrer Gestalt erschienen, hätte mit ihren Zungen geredet und sich ihrer Hände bedienet; welches die Ursache ist, sprechen sie, daß wir ihnen eine Gottheit zueignen. 3) Und diese Gotteslästerungen zu unterstützen, erzehlen sie allerhand miraculöse Dinge von Ali, als daß er, zum Exempel, die Thore zu Khaibar beweget. 4) Welches sie als einen klaren Beweiß urgiren, daß er mit einer Particula Divinitatis und mit unbeschränckter Gewalt begabet, ja, diejenige Person gewesen, in deren Gestalt GOtt erschienen, mit deren Händen er alles erschaffen, und mit deren Zungen er seine Gebothe bekannt gemacht hätte; Und derohalben sey er, sprechen sie, vor der Schöpfung Himmels und der Erden gewesen. 5) Auf eine so gottlose Weise scheinen sie dasjenige, was in der Schrift von Christo gesagt wird, zu verdrehen und auf den Ali zu deuten. Diese närrischen Einfälle der Shiten, da sie ihre Imâms der göttlichen Natur theilhafftig machen, und die Gottlosigkeit einiger dieser Imâme, die sich solcher auch angemasset, sind dieser Secte keineswegs alleine beyzumessen, sondern die meisten andern Mohammedanischen Schwärmereyen sind mit eben derselben Unsinnigkeit angesteckt; Massen viele darunter gefunden werden, insonderheit aber unter den Sûfis, welche vorgeben, sie wären nahe mit dem Himmel verwandt, und sich vor dem leichtgläubigen Pöbel-Volck seltsamer Offenbahrungen rühmen. 6) Man höre nur an, was al Ghazâli hiervon schreibt: Es ist, spricht er, nun so weit gekommen, daß sich einige einer Vereinigung mit GOtt, und einer vertraulichen Unterredung, ohne der Darzwischenstellung einer Decke, mit ihm rühmen, indem sie sprechen, also ist zu uns gesagt worden, und also haben wir gesprochen. Darinnen sie den Hosein al Hallâj nachzuahmen suchen, der, wegen einiger dergleichen von ihm vorgebrachten Worte, sein Leben lassen muste, indem er gesagt: (wie durch glaubwürdige Zeugen bewiesen wurde) Ich bin die Wahrheit, 7) oder wie von Abu Yazid al Bastâmi erzehlet wird, daß er sich der Redens-Art Sobhâni, das ist, Preiß sey mir! 8) öffters zu bedienen pflegen.

1) Idem, ib. p. 265. 2) vid. *D' Herbel.* Bibl. orient. Art. Hakem beamrillah. 3) Idem, ib. Abulfar. p. 169. 4) Siehe Prideaux Leben des Mahom. p. 93. 5) Al Shah. ub. sup p. 266. 6) Poc. Spec. p. 267. 7) vid. *D' Herbel.* Bibl. Orient. Art. Hallage. 8) vid. ib. Art. Baltham.

Allein dieſe Art zu reden iſt eine Urſache groſſes Unheils unter dem gemeinen Volck; dergeſtalt, daß Bauers-Leute, mit Hintanſetzung ihres Feld- und Acker-Baus, ſich dergleichen Freyheiten angemaſſet. Indem die natürliche Neigung mit dergleichen Diſcurſen gekützelt wird, welche den Leuten Entſchuldigung an die Hand geben, unter dem Vorwand, ihre Seelen zu reinigen, und ich weiß nicht zu was vor Graden und Eigenſchafften zu gelangen, ihre ordentlichen Geſchäffte zu verlaſſen. Und es findet ſich nichts, ſo den allertummſten Kerl abhalten kan, dergleichen Vorwendungen zu machen, oder ſolche eitle Redens-Arten aufzufangen. Denn wenn man dasjenige, was ſie ſagen, nicht vor wahr annehmen will, ſo pflegen ſie zu verſetzen, daß unſer Unglaube von der Gelehrſamkeit und Vernunfft-Kunſt herrühre, daß die erſte eine Decke, und die andere das Werck des Gemüths ſey. Da hingegen dasjenige, was ſie uns vorreden, nur innerlich erſcheine, und durch das Licht der Wahrheit entdecket werde. Alleine dieſes iſt diejeniae Wahrheit, davon die Funcken in verſchiedene Länder geflogen ſind, und groſſen Unfug angerichtet haben; Alſo, daß es der wahren Religion GOttes zu gröſſerm Vortheil gereichet, einen von denen, die ſolche Dinge vorgeben, hinzurichten, als zehen andern das Leben zu ſchencken. 1)

So weit haben wir von den vornehmſten Secten der erſten Zeiten unter den Mohammedanern, in möglichſter Kürtze gehandelt. Bey den neuern Secten, weil derſelben von ihren eigenen Scribenten wenig oder keine Meldung gethan wird, und ſolches auch zu unſerm gegenwärtigen Vorhaben nicht viel nutzen würde, haben wir uns aufzuhalten vor unnöthig erachtet. 2) Jedennoch wird nicht überflüſſig ſeyn, etwas weniges von der groſſen Spaltung, die noch auf dieſen Tag zwiſchen den Sonniten und den Shiiten oder Anhängern des Ali beſtehet, und auf jeder Seite mit unverſöhnlichem Haß und grimmigem Eifer unterhalten wird, beyzufügen. Obſchon der Streit zuerſt bey einer politiſchen Veranlaſſung entſtunde, ſo iſt es doch nichts deſtoweniger durch andere darzu kommende Umſtände, und die den Geiſt der Widerſprechung, ſo weit damit gekommen, daß jede Parthey die andere als abſcheuliche Ketzer, die noch weiter als Chriſten oder Juden von der Wahrheit entfernet wären, haſſet und verflucht. 3) Die vornehmſten Puncte, worinnen ſie von einander abgehen, ſind, 1. daß die Shiiten den Abu Becr, den Omar und Othmân, die drey erſten Khalife, als ein-

1) *Al Ghazâli*, ap. *Poc.* ubi ſupr. 2) Der Leſer kan einige Nachricht von denſelben in Rycauts Staat des Ottomanniſchen Reichs, l. 2. cap. 12. antreffen. 3) vid. ibid. cap. 10. & *Chardin.* Voyag. de Perſe, T. II. p. 169. 170. &c.

eingedrungen und unrechtmäſſige Beſitzer des Khalifats, verwerffen; da hingegen die Sonniten dieſelben als rechtmäſſige Imâme erkennen und verehren. 2. Ziehen die Shiiten den Ali dem Mohammed noch vor, oder achten ſie zum wenigſten beyde einander gleich; Die Sonniten aber wollen weder den Ali, noch auch einen andern Propheten dem Mohammed gleichgeſchätzet wiſſen. 3. Beſchuldigen die Sonniten die Shiiten mit Verfälſchung des Korans und Verachtung ſeiner Gebote; Und die Shiiten ſchieben eben dieſelbe Beſchuldigung wieder auf die Sonniten zurück. 4. Nehmen die Sonniten die Sonna, oder das Buch der Traditionen ihres Propheten als canoniſch oder unbetrüglich an; Da es hingegen die Shiiten als apocryphiſch und unglaubwürdig verwerffen. Und dieſen Streitigkeiten, nebſt einigen andern von noch geringerer Wichtigkeit, iſt die Anthipathie, welche ſchon ſo lange zwiſchen den **Türcken**, die Sonniten ſind, und den **Perſianern**, die des Ali Secte ausmachen, geherrſchet, hauptſächlich zuzuſchreiben. Es ſcheinet befremdlich, daß Spinoſa, wenn er auch von keinem andern Schisma unter den Mohammedanern gewuſt, dennoch von einer ſo öffentlich und allgemein bekannten Spaltung zwiſchen den **Türcken** und **Perſianern**, niemahls ſollte gehöret haben. Allein es iſt gewiß, daß ihm ſolches verborgen geweſen, ſonſt würde er es nimmermehr als die Urſache angegeben haben, daß er die Ordnung der Mohammedaniſchen Kirche der Römiſchen ihrer vorzöge, weil in jener ſeit ihrem erſten Urſprung keine Schismata oder Trennungen entſtanden wären. 1)

Von Perſonen, die ſich zu des Mohammeds Zeit und ſeit ſolcher, der Prophezeyung angemaſſet.

Gleichwie es einem Unternehmen, das einen glücklichen Fortgang gewinnet, ſelten an Nachahmern fehlet; Alſo verleitete auch des Mohammeds ſeines, nachdem er ſich durch Vorſtellung der Perſon eines Propheten, zu einem ſolchen Gipfel der Macht und des Anſehens geſchwungen, andere zu der Einbildung, daß ſie durch eben dieſes Mittel zu gleicher Hoheit gelangen würden. Seine beträchtlichſten Mit-Werber bey dem prophetiſchen Amt, waren Moſeilama und al Aſwad, welche die Mohammedaner gemeiniglich **die zwey Lügner zu nennen pflegen.**

Von Moſeilama

Der erſtere war von dem Stamm Honeiſa, ſo die Provintz Yamâma bewohnte, und einer von den vornehmſten deſſelben. Er ging als Haupt in einer Geſandſchafft mit, die von ſeinem Stamm in dem neunten Jahr der Hejra an den Mohammed abgefertigt wurde, und bekannte ſich vor einen Muſelmann. 2) Weil

1) Die Worte des Spinoſa heiſſen: Ordinem *Romanæ* Eccleſiæ = politicum & p'urimis lucroſum eſſe fateor, nec ad decipiendum plebem, & hominum animos coercendum commodiorem iſta crederem, ni ordo *Mohamedanæ* Eccleſiæ eſſet, qui longe eundem antecellit. Nam a quo tempore hæc ſuperſtitio incepit, nulla in eorum eccleſia ſchiſmata orta ſunt. *Opera Poſth.* pag. 623.

2) Abulfed. *p.* 100.

Weil er aber auf ſeiner Heim-Reiſe bey ſich betrachtete, daß er vielleicht an des Mohammeds Macht auch mit Theil nehmen möchte, warff er ſich das folgende Jahr gleichfalls vor einen Propheten auf, und gab vor, daß er ihm in der Bevollmächtigung, die Menſchen vom Götzendienſt zur Anbethung des wahren GOttes zu beruffen, beygefüget wäre; 1) Und gab, in Nachahmung des Korans, geſchriebene Offenbahrungen heraus, von welchen Abu'lfaragius 2) die folgende Stelle aufbehalten hat: **Nun iſt GOtt derjenigen gnädig geweſen, die ſchwanger war, und hat von ihr herfürgebracht die Seele, ſo ſich zwiſchen dem** Peritonæo **und den Ingeweiden beweget.** Nachdem Moſeilama eine beträchtliche Parthey unter denen von Haneifa aufgerichtet hatte, vermeinte er nun mit Mohammed bald auf einem Fuß zu ſtehen, und ſandte ihm einen Brief, worinnen er ſich, **halbe Theilung** mit ihm zu treffen, in dieſen Worten erbote: 3) **Von** Moſeilama **dem Apoſtel GOttes, an Mohammed den Apoſtel GOttes. Nun laſſe die Erde halb mein und halb dein ſeyn.** Aber Mohammed, der ſich keineswegs vor ſo unſtät hielte, eines Mit-Conſorten nöthig zu haben, ſchrieb ihm dieſe Antwort: **Von Mohammed dem Apoſtel GOttes, an** Moſeilama **den Lügner. Die Erde iſt GOttes. Er giebt dieſelbe ſolchen von ſeinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen; Und der glückliche Ausgang wird diejenigen begleiten, die ihn fürchten.** 4) In den wenigen Monaten, die Mohammed nach dieſer Revolte noch lebte, gewonne Moſeilama vielmehr Grund, als daß er weichen ſollen, und wurde recht formidable. Alleine ſein Nachfolger, der Abu Beer, ſandte im elften Jahr der Hejra eine groſſe Armee, unter dem Commando des vortrefflichen Feld-Herrn Khâled Ebn al Walid, gegen ihn aus, welcher dem Moſeilama eine blutige Schlacht lieferte, worinnen der falſche Prophet von Wahsha, dem Negro-Sclaven, und zwar mit eben derſelben Lantze, womit er den Hamza zu Ohod getödtet, 5) erſchlagen wurde, und die Muſelmänner einen vollkommenen Sieg erhielten. Geſtalt zehen tauſend von den Abtrünnigen auf der Wahlſtatt blieben, und die übrigen wieder zu des Mohammeds Parthey zu treten gezwungen wurden. 6)

Al Aſwad al Anſi.

Al Aſwad, deſſen Name Aihala hieſe, war von dem Stamm Ans, und regierte nicht nur dieſen Stamm, ſondern auch noch andere vom Madhhai entſproſſene Stämme der Arabier. 7) Dieſer Mann war gleichfalls ein von des Mohammeds Parthey abgefallener Mammelucke, und ſtunde eben daſſelbe Jahr auf,

1) Abulfed. p. 160. Elmac. p. 9. 2) Hiſt. Dynaſt. 164. 3) Abulfed. ub. ſup. 4) Al Beidâwi, in Koran. c. 5. 5) Abulfed ubi ſupr. 6) Idem, ibid. Abulfarag. p. 173. Elmac. p. 16. &c. Siehe Ockleys Geſchichte der Sarac. Vol. I. p. 15. &c. 7) Al Soheili, ap. Gagnier. in not. ad Abulfed. Vit. Mohamm. p. 158.

auf, da Mohammed ſtarb. 1) Er wurde Dhu'lhemâr, oder **der Herr des Eſels** beygenahmt, weil er öfters zu ſagen pflegte, **der Herr des Eſels kömmet zu mir**; 2) Und vorgab, daß er ſeine Offenbahrungen von zwey Engeln, Sohaik und Shoraik genannt, 3) empfinge. Weil er ſich gut auf die Gaucklerund Taſchen-Spieler-Kunſt verſtunde, und eine geläuffige Zunge dabey hatte, ſo bethörte er das gemeine Volck durch das Blendwerck, ſo er ihnen vormachte, und die Beredſamkeit ſeines Mauls gewaltig. 4) Hierdurch nahm ſeine Macht ungemein zu; und da er ſich, nach dem Tode des Badhân, der des Mohammeds Statthalter zu Yaman war, Najrân und des Gebietes al Tâyef bemeiſtert hatte, 5) nahm er die Provintz Yaman gleichfalls hinweg, tödtete Shahr, den Sohn Badhâa, und legte ſich deſſen Wittwe zum Weibe bey, deren Vater, den Vetter des Firuz des Deilamiten, er auch erſchlagen hatte. 6) Als dieſe Zeitung dem Mohammed gebracht wurde, ſandte er zu ſeinen Freunden und zu denen von Hâmdan; Davon ſich eine Parthey mit Kais Ebn Abd'al Yaghûth der einen Groll auf al Aſwad hatte, und mit Firûz und al Aſwads Weibe verbande, und bey Nacht in ſein Hauß einbrachen, allwo ihn Firuz überrumpelte, und ihm den Kopf abhieb. Er fing an zu brüllen, wie ein Ochs, der abgeſchlachtet wird; Worüber ſeine Wachten zur Kammerthür herbey eilten; ſie wurden aber von ſeiner Frau wieder zurück gewieſen, welche ihnen vermeldete, der Prophet würde nur durch die Inſpiration oder auſerordentliche Entzückung in ſolche Bewegungen geſetzet. Dieſes geſchahe eben dieſelbe Nacht vorher, darauf Mohammed der Zeitlichkeit entriſſen wurde. Des folgenden Morgens lieſen die Zuſammengeſchworne öffentlich ausruffen: **Wir geben Zeugniß, daß Mohammed der Apoſtel GOttes, und Aihala ein Lügner iſt!** Und es wurden alsbald Briefe, mit einer Nachricht von dem, was vorgegangen war, an den Mohammed abgeſandt. Allein ein Bothe vom Himmel kam ihnen zuvor, und berichtete dem Propheten dieſe Zeitung, die er nur erſt kurtz vor ſeinem Hintritt ſeinen Compagnions bekannt machte: Maſſen die Briefe nicht eher anlangten, als bis Abu Becr ſchon zum Khalîf erwählet war. Man ſagt, Mohammed habe bey dieſer Gelegenheit denen, die um ihn geweſen, zu erkennen gegeben, daß vor dem groſſen Gerichts-Tag noch 30 Betrüger, auſſer den Moſeilama und al Aſwad, erſcheinen würden, und ein jeder darunter ſich vor einen Propheten ausgeben werde. Die gantze Zeit von des al Aſwad Aufſtand an, bis zu ſeinem Ableben, war ohngefähr vier Monate. 7)

Von Toleiha.

In eben demſelben elften Jahr der Hejra, aber, wie am wahrſcheinlichſten iſt, nach des Mohammeds Tode, warff ſich Toleiha Ebn Khowailed vor

1) Elmac. p. 9. 2) Abulfed. ubi ſupr. 3) Al Soheili, ubi ſupr. 4) Abulfed. ubi ſupr. 5) Idem, & Elmac. ubi ſupr. 6) Idem, al Jannâbi, ub. ſup. 7) Idem, ibid.

vor einem Propheten und Sejâj Bint al Mondar 1) vor eine Prophetin auf. Toleiha war von dem Stamm Aſad, der ihm, nebſt einer groſen Menge von den Stämmen Ghatfân und Tay anhinge. Gegen dieſe wurde Kahled gleichfalls ausgeſandt, der ſie angriff und in die Flucht ſchlug, und den Toleiha nöthigte, ſich mit ſeinen zerſtreueten Trouppen nach Syrien zu retiriren, allwo er ſich bis nach des Abu Becrs Tod aufhielte. Alsdenn ſtellte er ſich dem Omar dar, und bekandte ſich in ſeiner Gegenwart zur Mohammedaniſchen Lehre; Und nachdem er ihm den Eid der Treue geleiſtet hatte, kehrete er wieder in ſein Land und zu ſeinem Volck zurück. 2)

Von Sejâj.

Sejâj, Omm Sâder beygenahmt, war von dem Stamm Tamîm, und des Abu Cahdala, eines Wahrſagers von Yamâma, Ehweib. Es folgten ihr nicht nur diejenigen von ihrem Stamm, ſondern auch andere mehr nach. Und weil ſie dachte, daß ſich ein Prophet am füglichſten zu ihrem Ehgemahl ſchickte, ſo machte ſie ſich an den Moſeilama, und vermählte ſich mit ihm. Nachdem ſie aber nicht länger als drey Tage bey ihm geweſen war, verlieſe ſie ihn, und kehrte wieder heim. 3) Wo ſie hernach hingekommen, finde ich nirgends. Ebn Shohnah hat uns von dem Geſpräch, ſo zwiſchen dieſen zween angemaſſten inſpiranten, bey ihrer Zuſammenkunft vorgefallen, einige Nachricht ertheilet; Allein dieſelbe iſt ein wenig zu unerbar, in unſerer Mutterſprache ausgedruckt zu werden.

In den folgenden Zeiten ſtunden von Zeit zu Zeit allerhand Betrüger auf, darunter die meiſten gar bald zu nichte wurden: Einige aber auch ein ziemliches Aufſehen machten, und Secten fortpflantzten, die noch lange nach ihrem Hintritt im Schwange gingen. Ich will von den merckwürdigſten darunter, nach Ordnung der Zeit, eine kurtze Nachricht ertheilen.

Von al Mokanna.

Unter des al Mohdi, dritten Khalifs von dem Stamm al Abbas Regierung, erhub ſich Hakem Ebn Hâshem, 4) ſeinem Urſprung nach von Merû in Khoraſân, der ein Unter-Secretär bey Abu Moslem, dem Stadthalter derſelben Provintz, geweſen, und hernach ein Soldat worden, ging von dar nach Mawarâ 'lnahr, allwo er ſich vor einen Propheten ausgab. Er wird von den Arabiſchen Scribenten gemeiniglich al Mokanna, und bisweilen auch al Borkai, der Bedeckte, genennet, weil er ſein Angeſicht mit einer Hülle oder vergüldeten Larve, ſeine Ungeſtalt zu verbergen, maſſen er im Krieg ein Aug verlohren, und auch ſonſt ein ſehr ſchlechtes Anſehen hatte, zu bedecken pflegte. Wiewohl ſeine Nachfolger vorgaben, er thäte es aus eben derſelben Urſache, aus welcher Moſes ſein Antlitz bedeckt hätte, daß nemlich der Glantz ſeines Angeſichts die Augen derer, die ihn anſchauten, nicht blenden möchte. Er machte ſich

1) Ebn Shohnah und Elmacinus nennen ſie die Tochter des al Harcth. 2) Elmac. p. 16. al Beidâwi, in Kor. c. 5. 3) Ebn Shohnah, vid. Elmac. p. 16. 4) oder Ebn Atâ, nach des Ebn Shohnah Bericht.

ſich zu Nakhſhab und Kash eine groſſe Menge Anhänger. Sintemahl er das Volck mit allerhand Gauckeleyen und Taſchenſpieler-Stückgen, die ſie vor Miracul verſchluckten, inſonderheit aber dadurch, daß er viele Nächte nach einander den Schein des Monds aus einem Brunnen herfürſteigen lieſe; Daher er auch in der Perſianiſchen Sprache Sázendeh mah, der Monden-Macher, genennet wurde, hinter das Licht führte. Es war dieſem gottloſen Betrüger nicht genug, vor einen Propheten gehalten zu werden; ſondern er maßte ſich auch ſo gar göttlicher Ehre an, und gab vor, die Gottheit habe ihren Sitz in Ihm. Die Lehre, worauf er dieſes gründete, war keine andere als der obgedachten Gholaiten ihre, welche eine Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Offenbahrung der Gottheit in gewiſſen Propheten und heiligen Männern, von Adam an bis auf dieſe letzte Zeiten, (welcher Meynung auch Abu Moslem, ſelbſt beypflichtete, 1) behaupteten. Doch hatte al Mokanna dieſes beſonders, daß er vorgab, die Perſon, in welcher die Gottheit das letzte mahl ihren Sitz gehabt, wäre der vorbeſagte Abu Moslem geweſen, nach deſſen Tod dieſelbe ihren Wohnplatz in ihm ſelbſt genommen hätte. Weil die Rotte des al Mokanna, der ſich in die Nachbarſchafft der obbemeldten Städte unterſchiedlicher feſter Oerter bemeiſtert hatte, von Tag zu Tag ſtärcker wurde, ſahe ſich der Khalif endlich genöthigt, eine Armee abzuſenden, damit er wieder zum Gehorſam gebracht würde. Bey deren Herannahung zog ſich al Mokanna in eine ſeiner ſtärckſten Veſtungen zurück, die er zu einer Belagerung ſattſam verſehen hatte, und ſandte ſeine Kundſchaffter aus, das Volck zu überreden, daß er Todte auferweckte und zukünfftige Dinge wiſſe. Als er aber von des Khalifs Völckern genau belagert war, und keine Möglichkeit zu entrinnen vor ſich ſahe, brachte er ſeiner gantzen Familie, und allen, die mit ihm in der Veſtung waren, in Wein, Gifft bey, und wenn ſie todt waren, ſo verbrannte er ihre Cörper, nebſt ihren Kleidern, wie auch allen Proviant und alles Vieh; Und alsdenn ſtürtzte er, damit ſein eigener Leib nicht gefunden würde, ſich ſelbſt in die Flammen hinein, oder, wie andere melden, in ein Faß Scheidewaſſer, oder dergleichen Zubereitung, welches jeden Theil von ihm, bis auf die Haare, verzehrte; Daß die Belagerer, als ſie den Ort einnahmen, keine lebendige Seele, auſſer eine von des al Mokanna Kebsweibern, die ſein Vorhaben gemercket und ſich verſteckt hatte, und den gantzen Handel endeckte, darunnen antraffen. Dieſer verzweiffelte Anſchlag ſchlug jedennoch nicht gar fehl, die Wirckung, worauf der Betrüger ſein Abſehen g[e]habt, bey der übrigen Parthey ſeiner Anhänger hervorzubringen. Denn er hatte ihnen verſprochen, daß ſeine Seele in die Geſtalt eines grauköpffigten Man-

1) Dieſes erkläret einen Zweiffel des Mr. Bayle bey einer Stelle des Almacinus, wie ſie von dem Erpinus überſetzt und von Beſpier verbeſſert worden. vid. *Bayle*, Dict. Hiſt. Art. *Abumuſlimus*, vers. la fin, & Rem. K.

nes, der auf einem grauſichen Thier ritte, wandern oder übergehen würde; Da er denn, nach ſo und ſo viel Jahren, wieder zu ihnen kommen und ihnen die Erde zu ihrem Beſitz geben wollte. Die Hoffnung, dieſes Verſprechen erfüllt zu ſehen, erhielte die Secte etliche hundert Jahre in ihrem Weſen, 1) und zwar bey dem Nahmen der Mobeyyiditen, oder, wie ſie die Perſianer nennen, Sefit jämehghiân, das iſt, **die in weiſſen Kleidern**, weil ſie Gewand von ſolcher Farbe trugen, den Khalifen von der Familie des Abbâs, deren Habit und Fahnen ſchwartz waren, wie man dafür hält, entgegen. Die Geſchichte ſetzen des al Mokanna Tod in das 162ſte oder 163ſte Jahr der Hejra. 2)

Von Babec al Khorremi.

In dem Jahr der Hejra 201, fing Babec, al Khorremi und Khorremdin zugenahmt, (entweder weil er aus einem gewiſſen Bezirck neben Ardebil in Adherbijân, Khorrem genannt, her war, oder weil er eine luſtige Religion einführte) auch an, ſich den Titul eines Propheten beyzulegen. Ich finde nicht, worinnen ſeine Lehre beſtanden hat; Man berichtet aber, daß er ſich zu keiner von den damahls in Aſien bekannten Religionen bekennet habe. Er bekam in Adherbijân und dem Perſianiſchen Irâk groſſen Anhang, und wurde ſo mächtig, daß er mit dem Khalif al Mâmûn Krieg führte, deſſen Trouppen er mehr als einmahl ſchlug, auch unterſchiedene von ſeinen Generalen, und einen darunter mit eigener Hand tödtete; und durch dieſe Siege wurde er ſo fürchterlich, daß al Motaſem, des al Mâmûns Nachfolger, die völlige Macht des gantzen Reichs gegen ihn gebrauchen muſte. Der General, ſo ausgeſandt wurde, den Bâbec wieder zum Gehorſam zubringen, war Afshid, welcher ihn in einer Schlacht überwande, und hernach von ſeinen Veſtungen immer eine nach der andern mit unermüdeter Gedult, ungeachtet ihm die Rebellen viel zu ſchaffen machten, einnahm, und endlich den Betrüger in ſeiner Haupt-Veſtung einſchloſſe, bey deren Eroberung Bâbec Gelegenheit fande, nebſt einigen von ſeiner Familie und vornehmſten Anhängern in verſtellter Kleidung zu entrinnen; Da er aber ſeine Zuflucht in die Gebiete der Griechen nahm, ſo wurde er auf folgende Weiſe verrathen. Es ereignete ſich, daß ein Armenianiſcher Officier, mit Nahmen Sahel, den Bâbec kannte; Dahero er ihn durch Anerbietung ſeiner Dienſte und durch ſeine Hochachtung in ſeine Gewalt lockte, und ihn als einen mächtigen Printzen tractirte, bis er ſich niederlieſe, die Mahlzeit einzunehmen, da ſich Sahel dichte neben ihm anſetzte. Worüber ſich Bâbec verwunderte, und ihn fragte, wie er ſich eine ſolche Freyheit herausnehmen dürffte? **Es iſt wahr, groſſer Könia,** verſetzte Sahel, **ich habe einen groben Fehler begangen. Denn wer bin ich doch, daß ich an Ew. Majeſtät Tafel ſitzen ſollte!** Und ſchickte alsbald nach einem Schmied,

1) Sie waren eine Secte zur Zeit des Abu'lfaragius, der über 500 Jahre nach dieſer auſſerordentlichen Begebenheit lebte; Und werden, ſo viel ich weiß, noch eine ſeyn. 2) Es *Abu'lfarag.* Hiſtor. Dyn. pag. 226. Lobb al Tawârikh, Ebn Shohnah, al Tabari, & Khondamir. vid. *D'Herbel*, Bibl. Orient. Art. Hakem Ben Haſchem.

Schmied, bey dessen Eintritt ins Zimmer, er ihn mit dieser bittern Spötterey anredete: Strecket eure Beine aus, grosser König, daß dieser Meister-Hämmerling, der Grob-Schmied, solche mit Fesseln belegen möge! Hierauf sandte ihn Sahel zu dem Afshid, ungeachtet er eine grosse Summe vor seine Freyheit angeboten; nachdem er ihn vorher mit seiner eigenen Müntze bezahlet, und seine Mutter, Schwester und Frau vor seinen Augen schänden lassen. Denn also pflegte Babec seine Gefangenen zu bedienen. Als Afshid den Ertz-Betrüger und Rebellen in seiner Gewalt hatte, führte er ihn zu al Mótasem, auf dessen Befehl ihm ein schmählicher und grausamer Tod angethan wurde. Dieser Mann hatte, gegen die Macht der Khalifs, das Feld 20 Jahre behauptet, und über 200 und 50000 Menschen aufs grausamste umgebracht; Massen seine Gewonheit war, keines Menschen, ja auch nicht einmahl der Weiber und Kinder, sie mochten von den Mohammedanern oder ihren Alliirten seyn, zu verschonen. 1) Die Secturer des Bâbecs, welche nach seiner Hinrichtung noch übrig gewesen sind, schienen gäntzlich zerstreuet worden zu seyn, weil deren wenig, und fast gar keine Erwehnung von den Geschicht-Schreibern geschiehet.

Von Mahmud Ebn Faraj.

Um das Jahr 235 gab einer, Nahmens Mahmûd Ebn Faraj vor, daß er der vom Tode erstandene Moses sey, und spielte seine Person so meisterlich, daß ihm viele vom Volck glaubten, und ihm, als er vor den Khalif al Motawakkel gebracht wurde, nachfolgten. Dieser Fürst, der seine frechen Reden mit eigenen Ohren gehört hatte, sprach das Urtheil über ihn, daß er von einem jeglichen seiner Nachfolger zehen Maulschellen bekommen, und alsdenn mit einem Stecken auf den Fußsolen zu tode gepriügelt werden sollte. Welches denn auch aufs strengste vollstrecket wurde, und seine Jünger musten so lange in das Tollhaus spatzieren, bis sie wieder zu ihrem rechten Verstand gelangeten. 2)

Von den Karmatianern.

Die Karmatianer, eine Secte, so einen alten eingewurtzelten Haß gegen die Mohammedaner heegte, fingen im Jahr der Hejra 278, und gegen das Ende der Regierung des al Mótamed zu erst an, allerhand Unruhe und Aufruhr zu stifften. Ihr Ursprung ist nicht eigentlich bekannt. Doch ist die gemeine Tradition, daß ein armer Geselle, den einige Karmata nennen, von Khûzistân auf die Dörffer bey Cufa gekommen, und daselbst grosse Heiligkeit und Strengigkeit des Lebens vorgegeben, und gesagt, daß ihm GOtt geboten hätte des Tages 50 mahl zu bethen; auch anbey das Volck zum Gehorsam gegen einen gewissen Imâm von dem Geschlecht des Mohammeds zu bewegen gesuchet; Und diese Lebens-Art habe er so fort getrieben, bis er sich eine sehr starcke Parthey anhängig gemachet, aus welchen er zwölffe zu seinen Aposteln erwählet, die übrigen zu regieren und seine Lehre fortzupflantzen. Da aber der Gouverneur Kicher Pro-

1) Ex Abulfarag. p. 252. &c. Elmacin. p. 141. &c. & Khondamir. cit. *D' Herbel.* Art. Babec.
2) Ebn Shohnah. cit. D' Herbel. p. 537.

vintz dahinter kam, daß die Leute ihre ordentliche Geschäffte, insonderheit aber ihren Feld- und Ackerbau verliessen, diese 50 Gebethe des Tages zu verrichten, ließ er den Verführer beym Kopfe nehmen, und schwur, daß er nicht mit dem Leben davon kommen sollte. Dieses hörte ein Mägdgen des Gouverneurs, und weil es diesen Menschen bedaurete, nahm es in der Nacht den Kercker-Schlüssel unter ihres Herrn Haupt, als er schlief, hinweg, liese den Gefangenen heraus, und legte den Schlüssel wieder an den Ort, wo es solchen hinweg genommen hatte. Des folgenden Morgens muste der Gouverneur vernehmen, daß der Vogel ausgeflogen wäre. Und da dieser Vorfall öffentlich bekannt wurde, verursachte er grosse Verwunderung; Massen seine Anhänger ausstreueten, daß ihn GOtt in den Himmel aufgenommen hätte. Er kam hernach in einer andern Provintz zum Vorschein, und liese sich gegen eine grosse Menge Volcks, so er an sich gezogen, vernehmen, daß es in keines Menschen Vermögen wäre, sich an ihm zu vergreiffen oder ihm einiges Leid zuzufügen. Dessen aber ungeachtet verliesse ihn seine Herrhaffrigkeit, daß er sich in aller Stille nach Syrien entzog, und weiter nichts von ihm gehöret wurde. Seine Secte trieb aber nicht destoweniger ihr Wesen fort und nahm zu. Denn sie blieben dabey, daß sich ihnen ihr Meister als ein wahrer Prophet geoffenbahret, und ihnen ein neues Gesetz gelassen, worinnen er die bey den Muselmännern gebräuchliche Ceremonien und Gebeths-Formuln verändert und eine neue Fasten eingeführet, ihnen auch Wein zu trincken erlaubt, und verschiedene andere im Koran gebotene Dinge frey gelassen hätte. Sie verwandelten auch ferner die Gebote solches Buchs in eine Allegorie, und lehrten, daß das Gebeth das Symbolum des Gehorsams gegen ihren Imâm, und Fasten das Zeichen des Schweigens oder der Geheimhaltung ihrer Lehr-Sätze vor Fremden wäre. Sie glaubten auch, daß Hurerey eine Sünde des Unglaubens sey, und sich diejenigen einer solche Sünde schuldig machten, welche die Geheimnisse ihrer Religion offenbahrten oder ihrem Oberhaupt keinen blinden Gehorsam erwiesen. Man sagt, daß sie ein Buch vorgezeiget, worinnen unter andern geschrieben gestanden: **Im Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.** Al Farai Ebn Othmân **aus der Stadt** Nafrâna **saget, daß ihm Christus in menschlicher Gestalt erschienen sey, und gesagt habe: Du bist die Einladung: Du bist das Zeugniß: Du bist das Cameel: Du bist das Thier: Du bist Johannes der Sohn** Zachariæ: **Du bist der heilige Geist.** 1) Von dem obbemeldten Jahr an machten die Karmatianer, unter verschiedenen Anführern, den Khalifen und ihren Mohammedanischen Unterthanen, unterschiedene Jahre, fast beständige Unruhe; Begingen in Chaldæa, Arabia, Syria und Mesopotamia grosse Unordnung und Gewalthätigkeiten, und richteten endlich ein beträchtliches Fürstenthum auf, dessen Macht unter der Regierung

1) Apud Abulfarag. p. 275.

rung des Abu Dhâher, der wegen Einnehmung der Stadt Mecca, und seiner an dem Tempel daselbst ausgeübten Verunehrungen, berühmt ist, am grösten war, aber nach seiner Zeit bald abnahm, und endlich gar verlosche. 1)

Die Ismaelianer.

Den Karmatianern kamen die Ismaelianer in Asien sehr nahe, wenn sie nicht gar eine Brut von ihnen waren. Denn diese, die auch al Molâhedah, oder die **Gottlosen**, und von den Geschicht-Schreibern der heiligen Kriege **Meuchelmörder** genennet werden, stimmeten mit denselben in vielen Stücken überein. Als, in ihrem unversöhnlichen Haß gegen diejenigen von anderer Religion, insonderheit aber die Mohammedaner: In ihrem unbegräntzten Gehorsam gegen ihren Fürsten, auf dessen Befehl sie bereit waren, Meuchelmord und alle halsbrechende und gefährliche Arbeit auf sich zu nehmen: In ihrer angemaßten Ergebenheit und Treue gegen einen gewissen Imâm von dem Hause Ali ꝛc. Diese Ismaelianer nahmen im Jahr 483, unter Anführung des Hasan Sabah, Besitz von al Jebâl in dem Persianischen Irâk; Und dieser Printz hatte solches 171 Jahre innen, bis der ganze Stamm derselben von Holagu, dem Tartar, vertilget wurde. 2)

Und Bateniten.

Die Bateniten, welcher Nahme von einigen Scribenten auch den Ismaelianern, ingleichen den Karmatianern beygeleget wird, 3) waren eine Secte, welche eben dieselben abscheulichen Grundsätze behauptete, und sich über verschiedene Gegenden in Osten ausgebreitet hatte. 4) Das Wort bedeutet eigentlich Esotericus, oder Leute vom **innerlichen** oder **verborgenen Licht** und Erkenntniß.

Von al Motanabbi.

Abu'l Teyyeb Ahmed, von dem Stamm Jófa, ist in einer andern Betrachtung allzu wohl bekannt, daß er sich hier nicht eines Platzes anmassen sollte. Er war einer von den vortrefflichsten Poeten bey den Arabiern. Massen, ausser dem Abu Temâm, keiner war, der ihm den Preiß streitig machen konnte. Seine poetische Inspiration war so hitzig und erhöhet, daß er sie entweder selbst verkannte, oder doch dachte, er könnte andere überreden, solche vor prophetisch zu halten, und derohalben gab er sich wircklich vor einen Propheten aus, und erwarb sich auch dadurch seinen Zunahmen, bey welchem er insgemein bekannt ist. Seine ihm von der Natur verliehenen Gaben waren zu ausnehmend, daß er sich nicht einiger massen eines glücklichen Erfolgs versprechen sollen. Denn unterschiedene Stämme der Arabier aus der Wüsten, insonderheit aber der Stamm Kelâb, erkannten ihn vor dasjenige, worvor er sich ausgab. Allein Lûlû, des Akhshid, Königs von Egypten und Syrien, Stadthalter in denselben Gegenden, thate dem fernern Fortgang dieser neuen Secte zu rechter Zeit Einhalt; Steckte ihren Propheten ins Gefängniß, und nöthigte ihn, seiner abentheuerlichen Würde abzusagen. Dieses thate er, und erlangte seine Freyheit wieder; Blieb hierauf allein bey seiner Poeterey, und erlangte einen beträchtlichen Reichthum dadurch. Massen er an den Höfen unterschiedener Printzen in grosser Hochachtung

1) Ex Abulfar. ibid. Elmacino, p. 174. &c. Ebn Shohnah, Khondamir. vid. *D' Herbelot*, Art. Carmath 2) vid. Abulfarag. pag. 505. &c. D'Herbelot, pag. 104. 437. 505. 620. & 784. 3) vid. Elmacin. p. 174. 286. D Herbel. p. 194. 4) vid. Abulfarag. p. 361. 374. 380. 483.

tung ſtunde. Al Motanabbi büſſete ſein Leben, nebſt ſeinem Sohn an dem Ufer des Tigris ein, indem er das Geld, ſo ihm von Adado'ddawla, Sultan von Perſien, geſchencket worden, wider einige Arabiſche Räuber, die ihm ſolches abforderten, zu vertheidigen ſuchte; Mit welchem Geld er nach Cufa, ſeiner Geburts-Stadt zurück-kehren wollte. Dieſer Zufall ereignete ſich in dem Jahr 354. 1)

Von Baba. Der letzte Lügen-Prophet, deſſen ich noch Meldung thun will, erſchiene in der Stadt Amaſia in Natolien, im Jahr 628, und verführte durch ſeine erdichteten Schein-Wunder eine groſſe Menge Volcks daſelbſt. Er war der Nation nach ein Turkmân, und nennte ſich Bâba, und hatte einen Jünger Iſaac benahmt, den er an diejenigen von ſeinem Volck ausſandte, ſie einzuladen, daß ſie ſich mit ihm vereinigen möchten. Iſaac kam demnach in das Gebiete Someiſat, verkündigte die ihm aufgetragene Bothſchafft, und verleitete viele, inſonderheit unter den Turkmânern, ſeines Meiſters Secte beyzufallen, ſo daß er endlich 6000 Mann zu Roß, ohne dem Fuß-Volck, zu ſeinem Gefolge hatte. Mit dieſem Heer bekrieget Baba und ſein Jünger diejenigen alle öffentlich, die nicht gleich mit ihnen ausruffen wollten: **Es iſt kein GOtt auſſer GOtt!** Und Baba **iſt der Apoſtel GOttes.** Es muſten daher eine groſſe Menge, ſo wohl Mohammedaner als Chriſten, in dieſen Gegenden der Schärfe des Schwerdts herhalten, bis ſich endlich beydes Mohammedaner und Chriſten zuſammenſchlugen, ihnen eine Schlacht lieferten, ſie gäntzlich zerſtreueten und die übrigen alle, bis auf ihre zween Rädelsführer, ohne Barmhertzigkeit über die Klinge ſpringen lieſſen. Denn die zwey Hauptaufwiegler wurden lebendig gefangen, und ihnen von dem Hencker die Köpfe vor die Füſſe geleget. 2)

Ich könte noch verſchiedener anderer Betrüger mehr von gleichem Gepräge, welche ſeit ihres Propheten Zeit unter den Mohammedanern aufgeſtanden, und die von ihm vorhergeſagte Anzahl bey nahe vollmachen, Meldung thun, beſorge aber, der Leſer werde wie ich ſelbſt, hierdurch ſchon ſattſam ermüdet ſeyn; Daher ich dieſe Nachricht, die zu einer vorläuffigen Einleitung bereits ſo mehr als zu lang ſcheinen dürffte, hiermit beſchlieſſen will.

1) Præf. in Opera Motanabbis MS. vid. D' Herbel. p. 638. 2) Abulfar. p. 479 Ibn Schohnah, *D' Herbel.* Art. Baba.

AL
KORAN.

Das I. Capitel.

Die Vorrede oder Einleitung a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Preis sey GOtt, dem HErrn aller Creaturen, b) dem Allerbarmherzigsten, dem König des Tages des Gerichts. Dich beten wir an, und von dir bitten wir Beystand. Leite uns auf dem rechten Weg, auf dem Weg derer, denen du gnädig gewesen; nicht derer, auf die du zornig gewesen bist, noch auch derer, die irre gehen. c)

Das

a) **Die Vorrede oder Einleitung**) Im Arabischen al Fâtihat. Dieses Capitel ist ein Gebeth, und bey den Mohammedanern in grosser Verehrung, die ihm noch unterschiedene andere ehrerbietige Titul beylegen, als, das Hauptstück des Gebeths, des Lobes, der Danksagung, des Schatzes rc. Sie halten es vor den rechten Kern des ganzen Korans, und wiederholen es in ihren, so wohl öffentlichen als privat Andachten öfters, wie die Christen das Gebet des HErrn oder Vater unser. 1)

b) **HErrn aller Creaturen**) Die Worte des Originals heissen, Rabbi 'lâlamina, welche dem Buchstäblichen Verstand nach Herrn der Welten bedeuten; Aber âlamîna zielet an diesem Ort und an andern Orten des Korans eigentlich auf die drey Gattungen vernünftiger Geschöpfe, nemlich der Menschen, Geniorum oder Geister, und Engel. Der Pater Marraccius hat aus dieser Stelle zu behaupten gesuchet, daß Mohammed eine Vielheit der Welten geglaubet, welches er den Irrthum der Manichäer nennet: rc. 2) Allein der gelehrte Reland hat gezeiget, daß diese Beschuldigung ganz ungegründet ist. 3)

c) **Leite uns auf dem rechten Weg**) Diese letzte Sentenz enthält eine Bitte, daß GOtt diejenigen, die solche an ihn abgehen lassen, in die wahre Religion einführen wolle, wodurch die Mohammedanische verstanden wird, welche im Korân öfters der rechte Weg genennet, und an diesem Ort insonderheit als der Weg derer, denen GOtt gnädig gewesen, das ist, der Propheten und Gläubigen, die vor dem Mohammed hergegangen sind, beschrieben wird: Unter welchen Benennungen auch die Jüden und Christen, wie sie in den Zeiten ihrer ersten Lauterkeit gewesen, ehe sie von den ihnen gegebenen Verordnungen und Gesetzen abgewichen waren, mit begriffen sind; Nicht der Weg der heutigen Jüden, deren Trübsaalen und Ungemach offenbahre Merkmahle des ihrer Halsstarrigkeit und ihres Ungehorsams wegen, über sie ergehenden gerechten Zorns GOttes sind; Noch auch der Christen der jetzigen Zeit, die von der wahren Lehre JEsu ausgeschritten und in ein Labyrinth des Irrthums hinein gerathen sind. 4)

Dieses ist die gemeine Erklärung dieser Stelle; obschon al Zamakhshari, nebst einigen andern, durch eine verschiedene Application der Verneinungs-Worte, den ganzen Satz auf die wahren Gläubigen deutet, und alsdenn wird dieser Verstand herauskommen: Den Weg derer, denen du gnädig gewesen, auf welche du nicht erzürnet gewesen bist, und die nicht geirret haben. Welche Uebersetzung das Original gar wohl zulässet.

1) *Bobovium* de precib. Mohammed. pag. 3. & seq. Part. IV. pag. 76. & in Notis ad Alcor. cap. 1.

2) In Prodromo ad refut. Alcorani

3) De Religion. Mohammed. pag. 262.

4) *Jallalo'ddin. Al Beidawi &c.*

Das II. Capitel.

Die Kuh a) betitult; theils zu Mecca, und theils zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. M. b) Es iſt kein Zweifel in dieſem Buch: Es iſt eine Unterrichtung der Frommen, welche die Geheimniſſe c) des Glaubens vor wahr halten, die beſtimmten Zeiten des Gebets beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmoſen austheilen; Und welche der Offenbahrung gläuben, die den Propheten vor dir d) herabgeſandt worden, und gewiſſe Verſicherung des zukünftigen Lebens haben: e) Dieſe werden von ihrem HErrn geleitet, und ſollen glücklich und geſegnet ſeyn. Die Ungläubigen betreffend, wird es ihnen gleichviel ſeyn, ob du ſie vermahneſt, oder nicht vermahneſt; Sie werden doch nicht gläuben. GOtt hat ihre Herzen und Ohren verſiegelt. Eine Dunkelheit bedecket ihr Geſicht, und ſie werden eine ſchwere Strafe leiden.

a) Dieſer Titul gründet ſich auf die Geſchicht von der rothen Kuhe, deren p. 14 und 15 Meldung geſchiehet.

b) A. L. M.) Die Bedeutung dieſer Buchſtaben ſihe in der vorläuffigen Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

c) Geheimniſſe) Das Arabiſche Wort iſt ghaib, welches eigentlich etwas, ſo abweſend, weit entfernet oder unſichtbar iſt, als die Auferſtehung, das Paradieß und die Hölle. Und dieſes iſt der Schrift-Sprache gar gemäß, welche den Glauben alſo beſchreibet, daß es die Klarheit der Dinge ſey, die man nicht ſihet. 1)

d) Den Propheten vor dir) Die Mohammedaner glauben, daß GOtt nicht nur dem Moſi, JEſu und Mohammed, ſondern auch noch verſchiedenen andern Propheten geſchriebene Offenbahrungen gegeben habe; 2) Ob ſie ſchon nicht zugeſtehen, daß auſſer dem Pentateucho oder 5 Büchern Moſis, den Pſalmen Davids und dem Evangelio JEſu, noch einige von denen, die vor dem Korân hergegangen, vorhanden ſind: Sprechen aber, daß auch dieſelben vor des Mohammeds Zeit von den Jüden und Chriſten verändert und verfälſchet worden wären; und wollen daher nicht zugeben, daß unſere jetzigen Copeyen die ächten und wahren ſind.

e) Des zukünftigen Lebens) Das Original-Wort al-âkherat bedeutet eigentlich den letzten Theil von einer Sache, und zuvörderſt das künftige Leben, den letzten oder zukünftigen Zuſtand nach dem Tode; und wird aldonya, dieſer Welt; und al-oula, dem vorigen, oder gegenwärtigen Leben, entgegen geſetzet. Das Hebräiſche Wort ahharith, von eben derſelben Radice, wird von Moſe in dieſem Verſtand gebraucht und letztes Ende überſetzet. 3)

1) Ebr. XI 1. S. a. Rom. VIII. 25. 2 Cor. IV. 18. und 7. 2) vid *Reland.* De Relig. Moham. p. 34 & Diſſert. de Samaritanis, p. 34. &c. 3) Numer. XXIV. 20. Deut. VIII. 16.

Es finden sich einige, welche sagen: Wir gläuben an GOtt, und den letzten Tag; Sind aber keine wirklich Gläubigen. Sie suchen GOtt, und diejenigen, welche gläuben, zu betrügen; Allein sie betrugen nur sich selbst, und erkennen solches nicht! Es ist eine Krankheit (*Infirmity*) in ihren Herzen, und GOtt hat solche Krankheit vermehret a); und sie werden eine höchst schmerzliche Strafe leiden, weil sie nicht gealaubet haben. Wenn man zu ihnen saget: Handelt nicht verderblich b) auf Erden; So versetzen sie, fürwahr, wir sind Leute voller Aufrichtigkeit. c) Sind sie nicht selbst verderbte Missethäter? Allein sie erkennen es nicht. Und wenn man zu ihnen spricht: Gläubet doch wie andere d) glauben; So antworten sie: sollen wir gläuben, wie Narren gläuben? Sind sie nicht selbst Narren? Sie wissen es aber nicht. Wenn sie diejenigen antreffen, welche gläuben, so sprechen sie, wir gläuben. Wenn sie aber heimlich zu ihren Teufeln e) zurück kommen, so sprechen sie: wir halten es wirklich mit euch, und spotten nur solcher Leute. GOtt wird ihrer spotten, und sie in ihrer Gottlosigkeit dahin gehen lassen; Sie werden in Verwirrung wandeln. Dieses sind die Leute, die Irrthum vor den Preiß wahres Unterrichts erkauffet haben. Aber ihr Handel ist nicht gewinsam gewesen; So sind sie auch nicht richtig angeführet worden. Sie sind gleich einem, der ein Feuer anzündet, f) und wenn es alle, die um ihn sind, erleuchtet hat g), so nimmet GOtt ihr Licht hin-

a) Mohammed ahmet hier, und an andern Orten mehr, den wahren von GOtt erleuchteten Scribenten nach, daß er GOtt also beschreibet, als ob er durch Wirkung in den Gemüthern der Verworffenen, ihre Bekehrung verhindre. Diese Fatalität oder Prædestination, wie solche von den Mohammedanern geglaubet wird, ist in der vorläuffigen Einleitung sattsam abgehandelt worden.

b) Handelt nicht verderblich) Dem Wort-Verstand nach: Verderbet nicht auf der Erden, wodurch einige Ausleger die Ausstreuung falscher Lehre und Verderbniß der richtigen Grundsätze versehen.

c) Leute voller Aufrichtigkeit) Nach der Erklärung in der vorhergehenden Note, muß dieses Wort Reformatores oder Verbesserer, die durch ihre Lehre und ihr Exempel wahre Gottseligkeit befördern, übersetzet werden.

d) Andere) Die ersten Companions, Anhänger, Nachfolger und Vertraute des Mohammeds. 1)

e) Teufeln) Der Prophet bedienet sich der Freyheit, die sich die Eiferer in allen Religionen durch das Recht der Præscription oder Verjährung, herausnehmen, daß sie mit Schmähungen um sich werfen, und belegt die Jüdischen Rabbinen und Christlichen Priester mit diesem Namen; wiewohl er vornemlich die erstern zu meynen scheinet, gegen welche er den gröstn Groll hegte.

f) In dieser Stelle vergleichet Mohammed diejenigen, so ihm nicht glauben wollen, einem, der ein Feuer anmachen will; So bald es aber brennet, und die Flamme ein Licht von sich giebet, seine Augen zuschliesset, daß er nicht sehen möge. Als ob er sagen wollen: O ihr Arabier! ihr habt längst einen Propheten von eurer eigenen Nation gewünschet, und nun, da ich zu euch gesandt bin, und meine Sendung durch die Fürtreflichkeit meiner Lehre und Offenbarung deutlich bewiesen habe, so widerstehet ihr der Ueberzeugung und weigert euch, mir Glauben zu geben; Daher wird euch GOtt in eurer Unwissenheit lassen.

g) Der Verstand scheinet allhier unvollkommen

1) Jallalo'ddin.

hinweg, a) und läſſet ſie in Finſterniß; Sie werden nicht ſehen. Sie ſind taub, ſtumm und blind; daher werden ſie ſich nicht bekehren. Oder, gleich einer ſtürmiſchen Wolke vom Himmel, die mit Finſterniß, Donner und Blitz geſchwängert iſt, b) ſtecken ſie, wegen des krachenden Donners, aus Furcht vor dem Tode, ihre Finger in ihre Ohren. GOtt umgiebet die Ungläubigen. Es fehlet wenig, daß ihnen der Blitz ihr Geſicht nicht hinwegnimmet. So oft er ſie umleuchtet, ſo wandeln ſie darinnen; Wenn aber Finſterniß über ſie kömmet, ſo ſtehen ſie ſtille; Und wenn es GOtt alſo gefiele, ſo würde er ſie gewiß ihres Gehörs und ihres Geſichts berauben. Denn GOtt iſt allmächtig. O ihr Leute zu Mecca, dienet eurem HErrn, der euch, und die vor euch geweſen ſind, geſchaffen hat. Vielleicht werdet ihr ihn fürchten. Der die Erde wie ein Bett, und den Himmel wie eine Decke, vor euch ausgebreitet, und Waſſer vom Himmel herab ſteigen laſſen, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalt hervorgebracht hat. Richtet demnach GOtt, wider euer Wiſſen, keine auf, die ihm gleich ſeyn ſollen. Wenn ihr wegen der **Offenbahrung**, die wir zu unſern Knecht herab geſandt haben, in Zweifel ſtehet, ſo weiſet ein Capitel auf, welches derſelben gleich iſt, und ruffet eure Zeugen, auſſer GOtt c), an, wenn ihr die Wahrheit ſaget. Wenn ihr es aber nicht thut, noch auch jemahls zu thun vermögend ſeyn werdet; ſo fürchtet euch bitig vor dem Feuer, deſſen Brennzeug Menſchen und Steine ſind, ſo für die Ungläubigen zubereitet iſt. Bringe aber gute Botſchaft denen, die da glauben, und gute Werke thun, daß ſie Gärten haben ſollen, die mit Flüſſen gewäſſert ſind; So oft als ſie von der Frucht derſelben zum Unterhalt eſſen, ſo werden ſie ſagen: Dieſes iſt diejenige, davon wir ſchon vormahls gegeſſen haben; Und ſie ſollen mit allerhand Arten der Früchte verſorget werden, da immer eine der andern gleich und ähnlich ſiehet. d) Allda ſollen ſie Weiber beſitzen, die keiner

men zu ſeyn, und kan ausgefüllet werden, wenn mann die Worte, **ſo kehrt er ſich davon ab, verſchlieſſet ſeine Augen**, oder dergleichen, hinzuſetzet.

a) **ihr Licht**) Nemlich der Unglaubigen, auf welche ſich das Wörtlein **ihr** im Plurali zu beziehen ſcheinet. Jedoch iſt es auch nichts ungewöhnliches bey dem Mohammed, daß er aus einer gezwungenen Nachahmung der Prophetiſchen Schreib-Art, den Numerum, wider alle Regeln der Grammatic, eſt plötzlich verändert.

b) Allhier vergleichet er die ungläubigen Arabier Leuten, die von einem heftigen Sturm ergriffen werden. Die Schönheit dieſes Gleichniſſes einzuſehen, iſt zu merken, daß die Mohammedaniſchen Lehrer ſagen, dieſes Ungewitter ſey ein Vorbild des Koräns ſelbſt. Der Donner bedeute die darinnen enthaltenen Drohungen. Der Blitz die Verheiſſungen; und die Finſterniß die Geheimniſſe. Der Schrecken vor dieſen Dreuungen mache, das ſie ihre Ohren verſtopften, weil ſie unwillig wären, ſo unangenehme Wahrheiten anzuhören. Wenn ihnen die Verheiſſungen vorgeleſen würden, ſo hörten ſie mit aufmerkſamen Vergnügen zu; Wenn aber etwas Geheimnißvolles oder Schweres vorkäme, ſo ſtünden ſie ſtockſtille, und wolten ſich der Belehrung nicht unterwerfen.

c) **Eure Zeugen, auſſer GOtt**) Das iſt, eure falſchen Abgötter und Götzen.

d) Einige Ausleger 1) approbiren dieſen Ver-

1) Jallalo'ddin.

Unreinigkeit unterworffen ſind, und in Ewigkeit daſelbſt bleiben. Ferner ſchämet ſich GOtt nicht, eine Mücke, oder auch ein noch verächtlicheres Ungeziefer, in einem Gleichniß vorzuſtellen. a) Denn diejenigen, ſo da glauben, werden wiſſen, daß es die Wahrheit von ihrem HErrn iſt. Die Ungläubigen aber werden ſprechen, was verſtehet GOtt durch dieſe Parabel? Er wird dadurch viele verleiten und viele dadurch zurecht weiſen. Allein er wird niemand dadurch verleiten, als nur die Uebertreter, die den Bund GOttes, nach deſſen Aufrichtung, vernichten, und dasjenige zertrennen, was er zu vereinigen geboten hat, und verderblich auf Erden handeln. Dieſe werden umkommen. Wie iſt es, daß ihr nicht an GOtt glaubet? Sintemahl ihr todt waret, und er euch das Leben gab. b) Er wird euch hernach ſterben laſſen, und euch wieder zum Leben auferwecken. Alsdenn werdet ihr euch zu Ihm kehren. Er iſt es, der für euch alles geſchaffen hat, was auf Erden iſt, und alsdenn ſeinen Sinn auf die Erſchaffung des Himmels gerichtet, und ſolchen in ſieben Himmel formiret hat. Er weiß alle Dinge. Als dein HErr zu den Engeln ſagte, ich wil einen Stadthalter auf Erden einſetzen c), ſo ſprachen ſie, wilt du einen daſelbſt einſetzen, der übels darinnen thun und Blut vergieſſen wird? Aber wir verkündigen dein Lob, und prei-

Verſtand, und halten dafür, die Früchte des Paradieſes würden zwar von mancherley Geſchmack, aber doch der Farbe und dem äuſerlichen Anſehen nach, einander gleich ſeyn. Andere aber glauben, 1) die Meynung ſey dieſe, daß die Einwohner ſolches Orts Früchte von eben dergleichen Arten daſelbſt antreffen würden, wie ſie auf Erden zu eſſen pflegen.

a) Dieſes wurde geoffenbahret, einen Einwurf abzulehnen, den die Ungläubigen wider den Korân machten, daß er von ſo wenig bedeutenden Inſecten, als der Spinne, der Ameiſe, der Biene ꝛc. 2) rede.

b) Ihr waret todt, und er gab euch Leben) Das iſt, ihr waret todt, als ihr noch in den Lenden eurer Väter waret, und er gab euch Leben in eurer Mutter Leibe, und nach dem Tode ſollt ihr bey der Auferſtehung wieder auferwecket werden. 3)

c) Von der allhier angedeuteten Erſchaffung des Adams, haben die Mohammedaner verſchiedene ſonderbare Traditiones. Sie geben vor, die Engel, Gabriel, Michael und Iſrafil, wären, einer nach dem andern, von GOtt geſandt worden, zu ſolchem Ende ſieben Hände voll Erde, aus unterſchiedenen Tiefen, und von unterſchiedenen Farben zu holen (waraus einige die Urſache der mancherley Complexion, Beſchaffenheit oder Farbe der Menſchen ſchlieſſen wollen. 4) Weil aber die Erde wegen der Folge beſorgt geweſen, und ſie erſuchet, GOtt ihre Furcht vorzuſtellen, daß das Geſchöpf, ſo er zu bilden geſonnen ſey, wider ihn rebelliren und ſeinen Fluch über ſie bringen würde, ſo wären ſie, ohne GOttes Befehl zu vollziehen, wieder umgekehret. Hierauf habe er den Azrail in eben derſelben Angelegenheit abgeſendet, der ſeine Commiſſion ohne Schwierigkeit ausgerichtet. Weswegen GOtt dieſen Engel verordnet, die Seelen von den Leibern abzuſondern. Dahero er der Engel des Todes genennet werde. Die Erde, ſo er genommen, ſey nach Arabien, an einen Ort zwiſchen Mecca und Tayef getragen, daſelbſt erſtlich von den Engeln geknetet, und hernach von GOtt ſelbſt in eine menſchliche Geſtalt gebildet worden, worauf er ſie vierzig Tage, oder, wie andere ſagen, ſo viele Jahre trocknen

1) Al Zamakhshari. 2) Yahya. Tradition des Abu-Muſa al Ashari. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Termedi aus einer

preiſen dich heilig. GOtt antwortete, warlich, ich weiß dasjenige, was ihr nicht wiſſet. Und er lehrte den Adam die Namen aller Dinge, und trug ſolche den Engeln auf, und ſagte: Zeiget mir an die Namen dieſer Dinge, wenn ihr Wahrheit redet. Sie antworteten, Preiß ſey dir, wir haben keine Erkenntniß, als die du uns lehreſt. Denn du biſt allwiſſend und weiſe. Da ſprach GOtt: O Adam, ſage ihnen ihre Namen. Und als er ihnen ihre Namen geſagt hatte, ſo ſprach GOtt: habe ich euch nicht geſagt, daß ich die Geheimniſſe des Himmels und der Erden wiſſe, und weiß das, was ihr entdecket, und das, was ihr verheelet? a) Und als wir zu den Engeln ſagten, bethet b) Adam an, ſo bethe-ten ſie ihn alle an, ausgenommen Eblis, der ſich deſſen weigerte, und von Hochmuth aufgeblaſen war, und einer von der Anzahl der Ungläubigen wur-de c); Und wir ſprachen: O Adam, wohne du und dein Weib in dem Gar-ten, d) und eſſet von der Frucht deſſelben im Ueberfluß, wo ihr wollet; Aber kom-

nen laſſen. 1) Da ſie denn die Engel, und unter andern auch Eblis (damahls einer von den Engeln, die GOttes Gegenwart am nä-beſten geweſen, hernachmahls aber der Teu-fel) öfters beſuchet; Er aber habe es nicht bey dem bloſſen Anſchauen bewenden laſſen, ſondern mit dem Fuß daran geſtoſſen, bis es geklungen; Und weil er gewußt, daß GOtt beſchloſſen gehabt, dieſes Geſchöpf über ihn zu ſetzen, ſo hab er einen heimlichen Vorſatz gefaſſet, daſſelbe nimmermehr vor ein ſolches zu erkennen. Nach dieſem habe GOtt die Fi-gur des Leimen belebet, und ſie mit einer ver-ſtändigen Seele begabet, und nachdem er den Menſchen ins Paradies eingeſetzt gehabt, die Eva aus ſeiner linken Seite formiret. 2)

a) Dieſe Geſchicht hat Mohammed von den Jüdiſchen Traditionen entlehnet, welche melden, daß die Engel mit einiger Verachtung von dem Menſchen geredet, als ſie GOtt bey ſeiner Schöpfung zu Rath gezogen. Da habe GOtt zur Antwort gegeben, der Menſch wäre weiſer als ſie. Und ſie deſſen zu über-zeugen, habe er alle Thiere zu ihnen gebracht, und ſie um deren Namen gefragt. Weil ſie nun ſolche nicht ſagen können, ſo habe er dieſe Frage dem Menſchen vorgelegt, der ſie, eins nach dem andern, bey ihrem Namen genennet, und da er um ſeinen eigenen Namen und um GOttes Namen gefraget worden, habe er ganz richtig geantwortet, und GOtt den Na-men Jehovah 3) gegeben. Daß die Engel den Adam angebethet, davon wird in dem Talmud 4) gleichfals Meldung gethan.

b) Bethe an) Das Original-Wort bedeu-tet eigentlich proſternere, ſich zur Erden nie-derwerffen, bis die Stirne den Grund berü-ret; Welches die demüthigſte Stellung des An-bethens iſt, und eigentlich nur GOtt allein gebühret. Es wird aber auch bisweilen, wie an dieſem Ort, vor Bürgerliche Höflichkeit oder Ehrerbietung, die man Geſchöpfen er-weiſen mag, gebrauchet. 5)

c) Dieſe Urſache von des Teufels Fall hat einige Verwandſchaft mit einer Meynung, die unter den Chriſten ziemlich ſtark gehe-get worden, 6) daß nemlich, als die Engel von GOttes Vorſatz, den Menſchen nach ſeinem Bilde zu ſchaffen, und die menſchliche Natur zu würdigen, daß Chriſtus ſolche annehmen ſolte, Bericht erhalten, einige darunter ver-meynet, als ob ihre Ehre dadurch verdunkelt würde. Daher ſie des Menſchen Glückſelig-keit beneidet, und wären alſo abgefallen.

d) Mohammed, wie aus dem, was alsbald folget, erhellet, ſetzet dieſen Garten, oder die-ſes Paradieß nicht auf Erden, ſondern in den ſiebenden Himmel. 7)

1) Korân, c. 55. Biblioth. Orient. p. 55. in Bereshit rabbah. *Marrace. in Alc.* p. 24. 2) *Khond Amor. Jallalo'ddin.* Commeut. in Korân &c. V. *D' Herbelot.* 3) V. *Rivin.* Serpent. ſeduct. p. 56. 4) *R. Moſes Haddarshan.* 5) *Jallalo'ddin.* 6) *Irenaus, Lact. Greg. Nyſſen.* &c. 7) V

kommet dieſem Baum a) nicht zu nahe, daß ihr nicht unter die Zahl der Uebertretter gerathet. Aber Satan verleitete ſie, das Paradies zu verſcherzen, b) und trieb ſie aus dem Stande der Glückſeligkeit, worinnen ſie geweſen waren. Worauf wir ſprachen: Geht, packet euch hinab, c) das eine von euch ein Feind des andern, und es ſoll ein Wohn-Platz vor euch auf Erden, und eine Verſorgung auf eine Zeit ſeyn. Und Adam lernete Worte des Gebets von ſeinem HErrn, und GOtt kehrte ſich zu ihm. Denn er iſt leicht zu verſöhnen und voller Barmherzigkeit. Wir ſprachen: Geht, packet euch alle hinab von hinnen. Hernach ſollt ihr eine Anweiſung von mir d) erhalten, und alle, die mei-

a) Von dem Baum und der verbotenen Frucht, haben ſo wohl die Mohammedaner als die Chriſten mancherley Meynungen. Einige ſagen, es ſey eine Aehre Weitzen geweſen. Andere wollen haben, es wäre ein Feigen-Baum; und wieder andere, es wäre ein Weinſtock geweſen. 1) Die Geſchicht von dem Fall wird zu Anfang des 7 Capitels mit einigen ferneren Umſtänden erzehlet.

b) Satan verleitet ſie, das Paradies zu verſcherzen) Sie haben eine Tradition, daß der Teufel hinein in das Paradies gewolt, damit er den Adam verſuchen möchte, er ſey aber von der Wache nicht eingelaſſen worden. Worauf er bey den Thieren, und zwar bey einem nach dem andern gebettelt, ihn hinein zu führen, daß er mit dem Adam und ſeinem Weibe reden könte. Sie hätten es ihm aber alle abgeſchlagen, bis auf die Schlange, welche ihn zwiſchen zween Zähne genommen, und ihn alſo hinein partirt hätte. Sie fügen hinzu, daß die Schlange damahls von einer ſchönen Geſtalt, und nicht von der, die ſie jetzt hat, geweſen ſey. 2)

c) Geht, packet euch) Die Mohammedaner ſagen, daß Adam, als ſie aus dem Paradies verſtoſſen (oder vielmehr, herabgeworfen) worden, auf die Inſul Ceylon oder Serendib, und Eva neben Joddah (der Pforte zu Mecca) in Arabien gefallen wäre; Und daß nach einer Abſonderung von 200 Jahren, Adam auf Bereuung ſeines Fehlers, von dem Engel Gabriel zu einem Berg neben Mecca geführet worden, wo er ſeine Frau angetroffen, und ſolche erkannt hätte, daher der Berg den Namen Arafat bekommen. Er habe ſich hernach mit ihr nach Ceylon begeben, wo ſie geblieben, und ihr Geſchlecht fortgepflanzet hätten. 3)

Es wird nicht überflüſſig ſeyn, allhier noch einer Tradition von der Rieſen Statur unſerer erſten Eltern Erwehnung zu thun. Sie ſprechen: Ihr Prophet habe verſichert, daß Adam ſo hoch geweſen als ein Palm-Baum. 4) Allein dieſes würde ein wenig zu groß ſeyn, wenn dasjenige wirklich der Abdruck ſeines Fuſſes wäre, was auf der Spitze eines Berges auf der Inſul Ceylon, daher Pico de Adam, und von den Arabiſchen Scribenten Rahûn genannt, davor ausgegeben wird, ſo etwas über zwo Spannen beträgt 5) (wiewohl andre melden, er ſey 70 Ellen lang, und als Adam einen Fuß hieher geſetzet, habe er den andern in der See ſtehen gehabt; 6) Hingegen würde der Eindruck oder Fußſtapfe zu klein ſeyn, wenn die Eva von einer ſo ungeheuren Gröſſe geweſen wäre, wie vorgegeben wird, daß wenn ſie mit ihrem Haupt auf einem Berg neben Mecca gelegen, ihre Knie auf zwey andern auf dem platten Lande, ohngefähr zwey Büchſen Schüſſe von einander, geruhet. 7)

d) Eine Anweiſung von mir) GOtt verheiſſet dem Adam allhier, daß ſein Wille ihm und ſeinen Nachkommen ſolte offenbahret werden. Und die Mohammedaner gläuben, daß dieſe Verheiſſung durch den Dienſt der Propheten, von Adam ſelbſt an, ſo der erſte geweſen,

1) V. *Marracc. in Alc.* p. 22. 2) V. ibid. p. 16. 3) *D' Herbel.* Bibl. Orient. p. 55. 4) *Tahya.* 5) *Monconys* Voyage, P. I. p. 372. &c. S. Knoxens Nachricht von Ceylon. 6) Anciennes Relations des Indes &c. p. 3. 7) *Monconys*, ubi ſup.

meiner Anweiſung folgen werden, über die ſoll keine Furcht kommen, ſo ſollen ſie auch nicht gepeiniget werden. Diejenigen aber, die Unglaubige ſeyn werden, und unſere Zeichen a) der Falſchheit beſchuldigen, die ſollen die Geſellſchaft (*Companions*) des hölliſchen Feuers vermehren, darinnen ſollen ſie ewig verbleiben. O ihr Kinder Iſrael! b) erinnert euch meiner Gnade, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet euren Bund mit mir, ſo will ich meinen Bund mit euch vollziehen; und verehret mich, und glaubet der Offenbahrung, die ich euch hinabgeſändt habe, welche diejenige, ſo ihr bereits habt, bekräftigt; und ſeyd nicht die erſten, die ſolcher nicht glauben. So vertauſchet auch nicht meine Zeichen, um einen geringen Preis, und fürchtet mich. Bekleidet die Wahrheit nicht mit Eitelkeit. Verberget auch nicht die Wahrheit wider euer eigenes Wiſſen. Beobachtet die geſetzten Zeiten des Gebeths, und entrichtet die euch im Geſetz gebotenen Allmoſen, und bücket euch mit denen, die ſich niederbücken. Wollet ihr den Menſchen befehlen, Gerechtigkeit zu vollſtrecken, und eure eigenen Seelen vergeſſen? Dennoch leſet ihr das Buch des Geſetzes. Verſtehet ihr daher nicht? Bittet um Hülfe mit Beharrlichkeit und Gebeth. Dieſes iſt zwar beſchwerlich, aber nicht den Demüthigen, welche ernſtlich bedenken, daß ſie ihren HErrn finden, und endlich zu ihm kommen werden. O Kinder Iſrael, gedenket an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völkern vorgezogen habe. Fürchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun wird. So wird auch keine Fürbitte von ihnen angenommen, noch auch einige Vergeltung empfangen, oder ihnen geholfen werden. Erinnert euch, als wir euch von des Pharaohs Volk befreyeten, die euch erſchrecklich unterdrückten, ſo tödteten ſie eure Kinder männlichen Geſchlechts, und lieſen die, ſo weiblichen Geſchlechts waren, leben. Darinnen war eine groſſe Prüfung von eurem HErrn. Und als wir das Meer vor euch zertheilten, und euch erretteten, und des Pharaohs Volk erſäuffeten, weil ihr zuſahet. c) Und

als

weſen, bis auf den Mohammed, der den letzten abgegeben, zu unterſchiedenen Zeiten erfüllet worden. Die Anzahl der Bücher, ſo dem Adam geoffenbahret worden, habe, ihrem Angeben nach, in zeben beſtanden. 1)

a) Zeichen) Dieſes Wort hat in dem Korân mancherley Bedeutungen. Bisweilen, wie an dieſem Ort, bedeutet es göttliche Offenbahrung oder Schrift überhaupt; Bisweilen die Verſicul des Koräns insbeſondere; Und zu andern mahlen ſichtbare Miracul. Es iſt aber der Verſtand aus dem Context leichtlich zu unterſcheiden.

b) Den Jüden wird hier zugeruffen, den Korân anzunehmen, als welcher den Pentateuchum wahr mache und bekräftige, inſonderheit was die Einheit GOttes und die Sendung des Mohammeds anlange. 2) Und ſie werden vermahnet, die Stellen ihres Geſetzes, die ſolche Wahrheiten bezeugen, nicht zu vertuſchen, noch auch durch Herausgebung falſcher Copeyen des Pentateuchi, worvor die Abſchreiber nur ſchlecht bezahlt würden, 3) ſolche zu verfälſchen.

c) Siehe die Geſchicht von Moſe und Pharao umſtändlicher erzehlet Cap. VII. und XX. ꝛc.

1) V. *Hottinger.* Hiſt. Orient. p. 11. *Reland*, de Relig. Mohammed, p. 22. 2) *Tahya.*
3) *Jallalo'ddin.*

als wir mit Moſe vierzig Nächte Unterredung pflogen, da nahmet ihr das Kalb a) vor euren GOtt, und thatet übels. Dennoch vergaben wir euch hernach, daß ihr vielleicht Dank ſagen möchtet. Und als wir Moſi das Geſetz-Buch gaben, und den Unterſcheid zwiſchen Guten und Böſen (lehrten) damit ihr euch möchtet regieren laſſen. Und als Moſes zu ſeinem Volk ſagte: O mein Volk, fürwahr ihr habt eure eigenen Seelen geſchändet, daß ihr das Kalb vor euren GOtt genommen habt. Daher bekehret euch zu eurem Schöpfer, und tödtet diejenigen unter euch, die ſich ſolcher Sünde ſchuldig gemacht haben. b) Dieſes wird beſſer für euch ſeyn, in dem Angeſicht eures Schöpfers. Und darauf kehrte er ſich zu euch. Denn er iſt leicht zu verſöhnen und voller Barmherzigkeit. Und als ihr ſagtet, O Moſes, wir wollen dir nicht glauben, bis wir GOtt offenbahrlich ſehen, da kam eine Straffe über euch, weil ihr zuſahet. Alsdenn erweckten wir euch wieder zum Leben, als ihr todt geweſen waret, damit ihr vielleicht Dank abſtatten möchtet. c) Und

wir

a) **Das Kalb**) Die Mohammedaner ſprechen, es ſey nicht Aaron, ſondern al Sämeri, einer von den vornehmſten Häuptern unter den Kindern Iſrael, von deſſen Nachkommen noch einige auf einer Inſul ſolches Namens in dem Arabiſchen Meerbuſen wohnten, geweſen, der dieſes Kalb gegoſſen habe. 1) Es war aus Ringen 2) und Armbändern von Gold, Silber und andern Metallen, ſo die Kinder Iſrael den Egyptern abgeborgt, gemachet. Denn Aaron, der in ſeines Bruders Abweſenheit die Regierung geführet, habe dem al Sämeri Befehl ertheilet, dieſe Zierrathen von dem Volk, welches einen gottloſen Handel damit getrieben, einzuſammlen, und ſolche bis auf des Moſis Zurükkunft beyſammen zu behalten. Al Sämeri aber, der die Schmelzer-Kunſt verſtanden, habe ſie zuſammen in einen Ofen geworfen, ſie in einen Klumpen zu zerſchmelzen, welcher in der Geſtalt eines Kalbes herausgekommen. 3) Die Iſraeliter, die der Egyptiſchen Abgötterey gewohnt geweſen, hätten dieſem Bild andächtige Verehrung erwieſen. Da ſey al Sämeri noch weiter gegangen, und habe einigen Staub von den Fußſtapfen des Pferds des Engels Gabriel, der an der Spitze des Volks marſchieret, genommen, und ſolchen dem Kalb in das Maul geworfen, welches alsbald angefangen zu blöcken, und belebet worden wäre. 4) Denn ſo groß ſey die Tugend ſolches Staubes geweſen. 5) Ein Scribent meldet, daß die Kinder Iſrael dieſes Kalb alle, bis etwa auf 12000, angebethet hätten. 6)

b) **Tödtet-ſchuldig gemacht haben**) In dieſem Umſtand ſtimmet die Erzehlung mit Moſis ſeiner überein, welcher den Leviten gebote, daß jederman ſeinen Bruder erwürgen ſolte. 7) Und die Schrift meldet, es wären deſſelben Tages 3000 Mann (die Vulgata ſpricht 23000 Mann) gefallen. 8) Da hingegen die Ausleger des Korans ſetzen, die Anzahl der Erwürgten hätte ſich auf 70000 belauffen; und fügen hinzu: GOtt habe eine finſtere Wolke kommen laſſen, daß ſie einander nicht ſehen können, damit nicht der Anblick die Vollſtrecker des Urtheils zum Mitleiden bewegen möchte. 9)

c) Die Perſonen, ſo hier verſtanden werden, wären 70 Mann geweſen ſeyn, die Moſes erwählt gehabt und die Stimme GOttes gehöret, da Er mit ihm geredet. Weil ſie aber damit noch nicht zufrieden geweſen, ſo hätten ſie begehret, GOtt zu ſehen. Worauf ſie alle vom Blitz erſchlagen, aber auf Moſis Fur-

1) Georg. Nubienſ p. 45. 2) Koran, c. 7. 3) v. Exod XXXII. 24. 4) Koran, cap. 7. 5) *Jallalo'ddin*, vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. pag 650. 6) *Abu'lfeda*. 7) Exod. XXXII. 26, 27. 8) ibid. 28. 9) *Jallalo'ddin* &c.

wir. lieſen euch Wolken überſchatten, und Manna und Wachteln a) auf euch herabſteigen; und ſprachen: Eſſet von den guten Dingen, die wir euch zur Speiſe geben. Und ſie beleidigten nicht uns, ſondern ihre eigenen Seelen. Und als wir ſagten: Gehet in dieſe Stadt ein, b) und eſſet von dem Vorrath derſelben, ſo viel als ihr wollet, und gehet zum Thor ein mit Anbethung, und ſprechet, Vergebung! c) Wir wollen euch eure Sünden vergeben, und denen, die Gutes thun, Gedeyen ſchenken. Aber die Gottloſen verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern, d) als der zu ihnen geſprochen worden. Und wir ſandten auf die Gottloſen Zorn vom Himmel herab, e) weil ſie übertreten hatten. Und als Moſes für ſein Volck zu trincken forderte, ſo ſprachen wir: Schlage den Felſen f) mit deiner Ruthe; Und es ſprungen zwölf Quellen, g) nach

Fürbitte wieder lebendig gemacht worden. 1)

a) Die Morgenländiſchen Scribenten ſagen: Dieſe Wachtelen wären von einer beſondern Art geweſen, ſo nirgends zu finden als in Yaman, woher ſie durch einen Südwind in groſſer Menge nach dem Iſraelitiſchen Lager in der Wüſten geführet worden. 2) Die Arabier nennen dieſe Vögel Salwâ, welches ſonder Zweifel eben ſo viel als das Ebraiſche Salwim iſt; und ſie ſprechen, ſie hätten keine Beine, ſondern würden ganz gegeſſen. 3)

b) Dieſe Stadt) Einige Ausleger meynen, es ſey Jericho; Andere, Jeruſalem.

c) Vergebung) Das Arabiſche Wort iſt Hittaton, welches einige vor die Bedeutung der bey den Mohammedanern ſo oft gebräuchlichen Bekenntniß der Einigkeit GOttes, La iläha illa 'llaho, Es iſt kein GOtt, auſſer GOtt, halten.

d) Verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern) Nach Jallalo'ddins Bericht, hätten ſie an ſtatt Hittaton, Habbat fi ſhairat, das iſt: Ein Körngen in einer Gerſten-Aehre, gerufen; und zu Verſpottung des göttlichen Befehls, daß ſie in einer demüthigen Stellung in die Stadt hinein gehen ſolten, wären ſie auf eine unanſtändige Art auf dem Hintern hinein gerutſcht.

e) Zorn vom Himmel herab) Eine Peſtilenz, welche bey nahe 70000 davon hingeraffet. 4)

f) Den Felſen) Die Ausleger ſagen, dieſes wäre ein Stein geweſen, den Moſes mit vom Berg Sinai gebracht, und eben derſelbe, der mit ſeinen Kleidern, die eines Tages darauf gelegen, als er ſich gewaſchen, hinweg geflogen. Sie ſetzen hinzu, daß Moſes dem Stein nackend nachgelaufen, bis er ſich, ehe er es gewahr worden, mitten unter dem Volk befunden, welches bey dieſem Zufall des falſchen Gerüchts, welches man von ihrem Propheten ausgeſprengt gehabt, als ob er gebor ſten, 5) oder wie andere ſchreiben, ein Hermaphrodit, oder Zwitter wäre, überzeuget worden. 6)

Sie beſchreiben ihn, daß es ein viereckigtes Stück weiſſer Marmor, wie eines Menſchen Haupt geſtaltet ſey. Worinnen ſie von den Nachrichten gereiſter Europäer nicht viel abgeben, welche ſagen, dieſer Felſ ſtehe unter verſchiedenen Kleinern, ohngefähr hundert Schritte von dem Berg Horeb, und ſcheine von den benachbarten Bergen losgebrochen zu ſeyn, weil er mit den andern nirgends zuſammen hinge. Er beſtehe aus einem groſſen Klumpen rothen Granats, faſt rund auf einer, und platt auf der andern Seite: Zwölf Fuß hoch, und auch ſo viele dick, aber breiter als die Höhe austrägt, und ohngefähr 50 Fuß im Umfang. 7)

g) Zwölf Quellen) Marraccius meynet, dieſer Umſtand ſcheine einem Rabbiniſchen Gedich-

1) Ismael Ebn Ali. 2) S. Pſalm LXXVIII. 26 3) v. *D' Herbelot* Bibl. orient. pag 477. 4) Jallalo'ddin. 5) i. e. einen Bruch habe. 6) Jallalo'ddin, Yahya. 7) *Bregdenbach.* Itinerar. charta m. p. 1. *Sicard*, dans les Memoires des Miſſions. Vol. 7. p. 14.

der Zahl der Stämme, heraus, und jedermann wuſte ſeinen beſondern Ort, wo er trincken ſolte. Eſſet und trincket von der Gütigkeit GOttes, und begehet nicht Böſes auf Erden, da ihr ungerecht handelt. Und als ihr ſaget, o Moſes, wir wollen keineswegs mit einerley Art Speiſe zufrieden ſeyn, bitte deswegen den HErrn für uns, daß er für uns von demjenigen hervorbringe, was die Erde hervorbringet; Kräuter, und Kukummern, und Knobloch, und Linſen, und Zwiebeln. a) Moſes antwortete: Wollet ihr das, welches beſſer iſt, vor das, welches ſchlimmer iſt, vertauſchen? Gehet hinab in Egypten. Denn daſelbſt werdet ihr finden, was ihr verlanget. Und ſie wurden mit Verachtung und Elend geſchlagen, und zogen den Zorn GOttes über ſich herab. Dieſes litten ſie, weil ſie den Zeichen GOttes nicht glaubten, und die Propheten auf eine ungerechte Weiſe tödteten. Dieſes, weil ſie rebellirten und übertraten. Gewißlich, diejenigen, welche gläuben, und diejenigen, welche Jüdentzen, und Chriſten und Sabianer, b) wer an GOtt, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht iſt, die

dichte gleich, oder daß Mohammed das Waſſer des Felſen zu Horeb, mit den zwölf Brunnen zu Elim vermenge. 1) Denn er ſaget, daß verſchiedene, die an demſelben Ort geweſen, verſicherten, es wären nur drey Löcher zu ſehen, wo das Waſſer herausgeſprungen wäre. 2) Allein es iſt zu vermuthen, daß Mohammed Gelegenheit gehabt, ſich in dieſem Stück genauer zu erkundigen, als daß er einen ſolchen Irrthum begehen ſollen. Denn der Felß lieget in den Gräntzen Arabiens, und es müſſen ihn nohtwendig von ſeinen Lands-Leuten einige geſehen haben, wenn er ſolchen, wie aber billig zu vermuthen ſtehet, nicht ſelbſt geſehen hat. Und er ſcheinet auch wircklich Recht zu haben. Denn ein Reiſender, der zu Ende des 15 Seculi in denſelben Gegenden geweſen, meldet ausdrücklich, daß das Waſſer an zwölf Orten des Felſen, nach der Anzahl der Stämme Iſrael, herausgefloſſen wäre. Egreſſæ ſunt aquæ largiſſimæ in duodecim locis petræ, juxta numerum duodecim tribuum Iſrael, 3) Einer von den neueſten Reiſe-Beſchreibern 4) mercket an, daß vier und zwantzig Löcher in dem Stein ſind, die leichtlich zu zehlen wären. Nemlich zwölfe auf der flachen Seite, und eben ſo viele auf der runden Seite gegen über, davon jedes einen Fuß tief, und einen Zoll weit ſey. Und er füget hinzu, daß die Löcher an einer Seite mit denen an der andern nicht zuſammen gingen. Wenn dieſes einer, der ſolches nicht genau betrachtete, nicht gewahr wurde, (maſſen ſie, innerhalb zwey Fuß von der Spitze des Felſen, horizontal über einander lägen) ſo möchte er ſchlieſſen, daß ſie gantz durch den Felß hindurch gingen, und alſo deren nur zwölfe rechnen.

a) S. Num. XI. 5. &c.

b) **Jüden, Chriſten und Sabianer, wer an GOtt — gläubet**) Aus dieſen Worten, welche in dem fünften Capitel wiederholet werden, haben verſchiedene Scribenten 5) irrig geſchloſſen, als ob es die Lehre des Propheten ſey, daß jederman, daferne ers nur aufrichtig meyne und ein frommes Leben führe, in ſeiner Religion ſelig werden könne. Zwar geſtehen einige von ihren Lehrern auch zu, daß dieſes der Inhalt ſolcher Worte ſey. 6) ſprechen aber, daß die dadurch verliehene Freyheit bald widerrufen worden. Maſſen dieſe Stelle durch verſchiedene andere Stellen im Koran, wel-

1) Exod. XV. 27. Num. XXXIII 9. 2) *Marrace.* Prodr. P. 4 p. 80. 3) Breydenbach, ubi ſupr. 4) Sicard. ubi ſupr. 5) *Selden.* de Jure nat. & gent. ſec. Hebr. l. 6. c. 12. *Angel. a S. Joſeph.* Gazophylac. Perſic. p. 365. *Nic. Cuſanus* in Cribratione Alcorani, l. 3. c. 2. &c. 6) S. *Chardin.* Voyages, Vol. 2 p. 326. 331.

die werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben; Es sol keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. Erinnert euch auch, als wir euren Bund annahmen, und huben den Berg Singi über euch empor, a) und sprachen: Nehmet das Gesetz an, das wir euch gegeben haben, mit einem Vorsatz, solches zu halten, und mercket, was darinnen enthalten ist, daß ihr euch hüten möget. Nach diesem kehrtet ihr euch wieder zurück, so, daß, wenn es nicht GOttes Langmuth und Barmhertzigkeit gegen euch verhütet hätte, ihr gewißlich würdet vertilget worden seyn. Ueber dieses wisset ihr, wie es denen von eurer Nation erging, die am Sabbath-Tag übertraten. b)

welche ausdrücklich bekräftigten, daß niemand, der nicht dem Mohammedanischen Glauben beygethan ist, selig werden kan; Insonderheit aber durch diese Worte des dritten Capitels: Wer einer andern Religion folget als der Islām, (i. e. der Mohammedanischen) so wird solcher nicht von ihm angenommen werden, und er wird am Jüngsten Tage von denen seyn, die verlohren gehen, 1) aufgehoben werde. Jedennoch sind andere der Meynung, diese Stelle sey nicht aufgehoben, legen sie aber auf verschiedene Weise aus, und halten dafür, der Verstand derselben sey, daß niemand, er sey ein Jude, Christ oder Sabianer, von der Seligkeit ausgeschlossen seyn solte, wenn er seine irrige Religion fahren ließe und ein Muselmann würde, welches die folgenden Worte zu erkennen gäben: Wer an GOtt, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht ist. Und dieser Auslegung giebet Mr. Reland Beyfall, welcher meynet, diese Worte allhier brächten nicht mehr mit sich als des Apostels seine: In jeglicher Nation, wer GOtt fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm. 2) Woraus man nicht schliessen muß, daß die natürliche Religion oder auch eine andere, ohne Glauben an Christum, 3) zur Seligkeit hinlänglich sey.

a) **Huben den Berg Sinai über euch empor)** Die Mohammedanische Tradition ist, daß, als die Israeliter das Gesetz Mosis nicht annehmen wollen, GOtt den Berg bey der Wurtzel ausgerissen, und solchen über ihren Häuptern geschüttelt hätte, um sie zu schrecken und dadurch zum Gehorsam zu bewegen. 4)

b) **Die am Sabbath-Tag übertraten)** Die Geschicht, worauf sich diese Stelle beziehet, ist folgende. In den Tagen Davids wohnten einige Israeliter zu Ailah oder Elath an dem rothen Meer, allwo in der Nacht vor dem Sabbath die Fische in grosser Menge ans Ufer zu kommen, und den gantzen Sabbath daselbst zu stehen pflegen, sie in Versuchung zu führen; Die folgende Nacht aber wären sie wieder ins Meer zurückgekehret. Endlich hätten einige von den Inwohnern, die GOttes Gebot aus der Acht gelassen, am Sabbath-Tag Fische gefangen, solche zugerichtet und gegessen; und hernach Canäle von dem Meer ausgehauen, mit Schleussen, die sie am Sabbath zugemacht, damit die Fische nicht wieder ins Meer zurückkehren könten. Die andern Einwohner, welche GOttes Gebots genau beobachtet, hätten beydes Ueberredung und Gewalt gebraucht, dieser Gottlosigkeit Einhalt zu thun. Es habe aber nichts verfangen wollen. Die Uebertreter wären nur immer halsstarriger worden. Worauf David die Sabbath-Schänder verfluchet und sie in Affen verwandelt. Man sagt, daß, als einer hingegangen einen Freund zu besuchen, er selchen in der Gestalt eines Affen, der seine Augen auf eine wilde Art im Kopf herumgedrehet, angetroffen; Und als er ihn gefragt, ob er nicht der und der wäre, habe der Affe mit dem Kopf ein Zeichen gegeben, daß er es sey.

1) *Abu'lkaſem Hebatallah* de abrogante & abrogato. 2) Act. X. 35. 3) v. *Reland.* de Relig. Mohammed p. 128. &c. 4) Jallalo ddin.

Wir ſprachen zu ihnen, werdet in Affen verwandelt und aus der Geſellſchaft der Menſchen vertrieben. Und wir ſtrafften ſie denen zu ihrer Zeit, und denen, die nach ihnen kommen, zum Beyſpiel, und den Frommen zur Warnung. Und als Moſes zu ſeinem Volck ſagte: Warlich, GOtt befielet euch, eine Kuh zu opfern, a) ſo antworteten ſie: Macheſt du einen Schertz aus uns? Moſes ſprach: Da ſey GOtt für, daß ich einer von den Thörichten ſeyn ſolte. Da ſagten ſie: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns zeigen wolle, was vor eine Kuh es ſey. Moſes antwortete: Er ſaget, es iſt weder eine alte Kuh noch auch eine junge Kuh, ſondern von einem Mittel-Alter zwiſchen beyden. Thut ihr demnach dasjenige, was euch geboten iſt. Sie ſprachen: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns zeigen wolle, von was vor Farbe ſie iſt. Moſes

ſey. Worauf dieſer Freund zu ihm geſagt: Habe ich euch nicht ermahnet, davon abzuſtehen? Worüber der Affe an zu weinen gefangen. Sie ſetzen hinzu, daß dieſe unglückſeligen Leute drey Tage in dieſem Zuſtand geblieben, und hernach durch einen Wind vertilget worden, der ſie alle ins Meer hineingeführet. 1)

a) Eine Kuh zu opfern) Die Gelegenheit zu dieſem Opfer wird alſo erzehlet. Ein gewiſſer Mann hinterlieſe ſeinem Sohn, der damahls noch ein Kind war, nach ſeinem Tod ein Kuh-Kalb, welches in der Wüſten herum wanderte, bis er zu Jahren kam: Da ihm ſeine Mutter ſagte, daß die junge Kuh ſein wäre, und daß er ſolche holen und vor drey Stücken Goldes verkauffen ſollte. Als der Jüngling mit ſeiner Kuh auf den Marckt kam, redete ihn ein Engel in Menſchen Geſtalt an, und bote ihm ſechs Stücken Goldes dafür. Er wolte aber das Geld nicht eher annehmen, bis er ſeine Mutter gefragt hätte, ob ſie es zufrieden wäre. Als er nun ihre Bewilligung erhalten, kehrte er wieder zurück auf den Marckt, und traff den Engel wieder an, der ihm nun noch zweymahl ſo viel vor die Kuh anbote, daferne er ſeiner Mutter nichts davon ſagen wolte; Aber der Jüngling weigerte ſich deſſen, ſondern ging hin, und berichtete ihr den zugeſetzten Anboth. Die Frau merckte, daß es ein Engel wäre, und hieß ihren Sohn zurückgehen, und ihn fragen, was man mit der Kuh thun ſolte. Worauf der Engel dem Jüngling vermeldete, daß die Kinder Iſrael in kurtzer Zeit dieſe Kuh von ihm kauffen würden, ſo theuer als er ſie nur bieten wolte. Da ſichs denn bald darauf ereignete, daß ein Iſraeliter, Namens Hamiel, von einem ſeiner Anverwandten getödtet wurde, welcher, die Entdeckung zu verhüten, den Cörper an einen Ort, der von demjenigen, wo die That begangen worden, ziemlich weit entfernet war, hinſchleppte. Die Freunde des erſchlagenen beſchuldigten einige andere Perſonen des Mords vor Moſe. Weil ſie aber die That laugneten, und kein Beweiß, ſie zu überzeugen, vorhanden war, ſo gebote GOtt eine Kuh, die ſo und ſo bezeichnet wäre, zu tödten. Da nun keine andere mit der Beſchreibung übereintraf, als dieſes Waiſen ſeine, ſo ſahen ſie ſich genöthigt, ſolche vor ſo viel Geld zu kauffen, als ihre Haut halten wolte. Einige melden, vor ihr völliges Gewicht in Gold; und andere ſagen, vor zehenmahl ſo viel. Dieſe Kuh opferten ſie; Und da, auf göttlichen Befehl, der todte Cörper mit einem Stück von dieſer Kuh geſchlagen wurde, ſo ward er wieder lebendig, ſtunde auf, und nennete denjenigen, der ihn getödtet hatte: Worauf er alsbald wieder todt zur Erden fiel. 2) Die gantze Geſchicht ſcheinet von der rothen Kuh hergeholt zu ſeyn, welche das Jüdiſche Geſetz zu verbrennen, und die Aſche zur Reinigung derer, die einen todten Cörper angerühret, aufzubehalten gebote: 3) Und von der jungen Kuh, welcher zu Aufſöhnung einer ungewiſſen Mordthat der Hals abgehauen werden muſte. vid. Deut. XXI. 1-9.

1) Abu'lfeda. 2) Abu'lfeda. 3) Num. XIX.

ſes antwortete: Er ſaget, es iſt eine rothe Kuh, a) hoch-roth, ihre Farbe ergötzet die ſie anſehen. Sie ſprachen: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns noch ferner zeigen wolle, was vor eine Kuh es ſey. Denn viele Kühe ſind bey uns einander gleich; und wir wollen, wenn es GOtt gefällt, unterrichtet ſeyn. Moſes antwortete: Er ſaget, es iſt eine Kuh, die nicht unter das Joch gebeuget iſt, die Erde zu pflügen, oder das Feld zu wäſſern; eine geſunde, an der kein Fehl iſt. Sie ſprachen: Nun haſt du uns die Wahrheit überbracht. Da opferten ſie ſolche. Jedoch fehlte nicht viel, ſo hätten ſie es unterlaſſen. b) Und als ihr einen Mann erſchluget und ſeiner wegen unter einander ſtrittet, ſo brachte GOtt dasjenige ans Licht, was ihr verheelet. Denn wir ſagten, ſchlage den todten Leichnam mit einem Theil von der geopferten Kuh. c) Alſo erweckte GOtt den Todten zum Leben, und zeigte euch ſeine Zeichen, daß ihr vielleicht verſtehen möchtet. Da waren eure Hertzen nach dieſem verhärtet, wie Steine, ja ſie übertraffen ſolche noch an Härtigkeit. Denn aus einigen Steinen ſind Ströhme hervorgebrochen, andere ſind zerriſſen, und es iſt Waſſer herausgefloſſen; Und andere ſind, aus Furcht vor GOtt, umgeſtürtzet. Aber GOtt ſiehet gar wohl, was ihr thut. Verlanget ihr demnach, daß euch die Juden glauben ſolten? Jedoch hörte ein Theil von ihnen das Wort GOttes, und verkehrten es alsdenn, nachdem ſie es verſtanden hatten, wider ihr eigenes Gewiſſen. Und wenn ſie die wahren Gläubigen antreffen, ſo ſprechen ſie: Wir gläuben. Wenn ſie aber heimlich beyſammen ſind, ſo ſprechen ſie, wollet ihr ihnen bekannt machen, was euch GOtt geoffenbahret hat, daß ſie in der Gegenwart eures HErrn deshalber mit euch ſtreiten mögen? Verſtehet ihr daher nicht? Wiſſen ſie nicht, daß GOtt dasjenige, was ſie verheelen, ſo wohl weiß, als was ſie öffentlich bekannt werden laſſen? Alleine, es giebt ungelehrte Leute unter ihnen, die das Buch des Geſetzes nicht kennen, ſondern nur verlogene Hiſtorien wiſſen, ob ſie ſchon anders dencken. Und wehe denen, die das Buch des Geſetzes d) mit ihren Händen verfälſcht abſchreiben, und alsdenn ſagen: Dieſes iſt von GOtt; Auf daß ſie es vor einen geringen Preiß verkauffen mögen. Daher wehe ihnen, wegen desjenigen, was ihre Hände geſchrieben haben; Und wehe ihnen, wegen desjenigen, was ſie gewonnen haben. Sie ſprechen: Das Feuer der Höllen wird uns nicht als nur auf eine gewiſſe Anzahl Tage berühren. e) Antwort: Habt ihr von GOtt eine Verheiſſung ſol-

a) Eine rothe Kuh) Das Hey-Wort heiſt im Original gelbe. Alleine, dieſes Wort gebrauchen wir nicht, wenn wir von der Farbe des Viehs reden.

b) Es fehlete nicht viel, ſo hätten ſie es unterlaſſen) Wegen des ungeheuren Preiſes, den ſie vor die junge Kuh bezahlen muſten.

c) Mit einem Theil der Kuh) das iſt, ihrer Zunge oder dem Ende ihres Schwantzes. t)

d) Mohammed beſchuldiget die Juden wiederum, daß ſie die Schrift verfälſchet hätten.

e) Feuer der Höllen -- gewiſſe Anzahl Tage berühren) das iſt, ſpricht Jallalo'ddin, vierzig. Welches die Anzahl der Tage iſt, in wel-

t) Jallalo'ddin.

solches Inhalts empfangen? Denn GOtt wil seiner Verheissung nicht entgegen handeln: Oder redet ihr dasjenige von GOtt, was ihr nicht wisset? Gewißlich, wer also übels thut, a) und mit seiner Ungerechtigkeit umgeben ist, die werden die Gesellschaft (*Companions*) des Höllischen Feuers seyn: Sie werden ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, so da gläuben und gute Wercke thun, die werden die Gesellschaft des Paradieses seyn: Sie werden ewiglich darinnen bleiben. Erinnert euch auch, als wir von den Kindern Israel den Bund annahmen, und sagten: Ihr sollt nicht anbethen einigen andern ausser GOtt, und ihr sollt euren Eltern und Anverwandten, und den Waisen und Armen Gütigkeit erweisen, und dasjenige, was gut ist, mit den Leuten reden, und beständig im Gebeth anhalten, und Allmosen mittheilen. Hernach wichet ihr zurück, bis auf etliche wenige unter euch, und schrittet weit aus. Und als wir euren Bund annahmen und sagten: Ihr sollt eurer Brüder Blut nicht vergiessen, und einander nicht aus dem Besitz eurer Wohnungen vertreiben. Da bekräftigtet ihr solches und waret Zeugen dessen. Hernach waret ihr diejenigen, die einander umbrachten, b) und stiesset verschiedene von euren Brüdern aus ihren Häussern, und stundet immer einer dem andern wider sie, mit Ungerechtigkeit und Feindschaft, bey. Wenn sie aber als Gefangene zu euch gebracht werden, so löset ihr sie. Da es doch eben so unrecht ist, daß ihr sie aus ihrem Besitz treibet. Gläubet ihr demnach einen Theil von dem Buch des Gesetzes, und verwerffet den andern Theil desselben? Wer aber dieses unter euch thut, wird keine andere Belohnung haben, als Schande in diesem Leben, und am Tage

welchen ihre Väter das güldene Kalb anbetheten; Nach solchen würde, wie sie vorgaben, ihre Straffe aufhören. Es ist noch jetzt eine angenommene Meynung unter den Jüden, daß kein Mensch, wenn er auch noch so gottlos gelebet, oder von was vor einer Secte er auch gewesen sey, über eilf Monate, oder aufs längste ein Jahr, in der Hölle bleiben werde; Dathan und Abiram, und Atheisten oder GOttesverläugner ausgenommen, welche in alle Ewigkeit gequälet werden würden. 1)

a) Wer also Uebels thut) Durch übels oder Böses verstehen die Commentatores an diesem Ort gemeiniglich Polytheismum, Vielgötterey oder Götzendienst. Welche Sünde, nach der Mohammedaner Glaubens-Bekenntniß, wenn sie nicht in diesem Leben erkannt und bereuet wird, irremissible und ohne Vergebung ist, und mit der ewigen Verdammniß gestrafft werden wird; Alle andere Sünden aber würden endlich vergeben werden. Dieses ist demnach, ihrer Meynung nach, diejenige irremissible oder unerlaßliche Gottlosigkeit, welche im Neuen Testament die Sünde wider den Heiligen Geist genennet wird.

b) Die einander umbrachten) Diese Stelle wurde geoffenbahret bey Gelegenheit eines Streits, der zwischen den Jüden von den Stammen Koreidha und denen von al Aus, al Nadhir und al Khazraj entstunde, und so hitzig wurde, daß sie die Waffen ergriffen und einander ihre Wohnungen zerstöhrten, und einander von Haus und Hof verjagten; Wenn aber einige gefangen genommen wurden, so lösten sie solche. Wenn sie um die Ursache gefraget wurden, warum sie dieses thäten, so gaben sie zur Antwort: Es wäre ihnen in ihrem Gesetz geboten, die Gefangenen zu lösen, daß sie aber Schande halber fechten müssten, damit ihre vornehmsten Häupter nicht möchten in Verachtung gerathen. 2)

1) v. *Bartolocci* Biblioth. Rabbinic. Tom 2 p. 128. & T. 3. p. 421. 2) Jallalo'ddin.

Tage der Auferſtehung werden ſolche einer ſehr ſcharffen Straffe übergeben werden. Denn GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieſes ſind diejenigen, welche dieſes gegenwärtige Leben um den Preiß des zukünfftigen erkauffet haben. Daher wird ihre Straffe nicht gemildert werden; ſo wird ihnen auch nicht geholffen werden. Wir überlieferten vormahls das Buch des Geſetzes dem Moſi, und erweckten Apoſtel, die auf ihn folgten, und verliehen JEſu, dem Sohn Mariä, offenbahre Wunderwercke, und ſtärckten ihn mit dem heiligen Geiſt. a) Wenn demnach ein Apoſtel mit demjenigen zu euch kömmt, was eure Seelen nicht verlangen, verwerfft ihr ihn nicht auf eine hochmühtige Weiſe, und beſchuldiget einige des Betrugs, oder tödtet andere gar? Die Jüden ſprechen: Wir haben unbeſchnittene Hertzen. Aber GOtt hat ſie verflucht mit ihrem Unglauben. Daher werden wenige gläuben. Und wenn ein Buch von GOtt an ſie gelangte, welches die Schrifft, die ſie hatten, bekräfftigte, ob ſie ſchon vorher wider diejenigen, ſo nicht gläubten, um Beyſtand gebethen hatten, b) ſo wolten ſie dennoch, wenn ſie gleich wuſten, daß ſolches von GOtt kam, nicht daran gläuben. Daher wird der Fluch GOttes über den Ungläubigen ſeyn. Vor einen nichtswerthen Preiß haben ſie ihre Seelen verkaufft, daß ſie demjenigen nicht gegläubet haben, was GOtt ihnen herabgeſandt hat: c) und zwar aus Neid; weil GOtt ſeine Gnaden-Gaben ſolchen von ſeinen Knechten herabſendet, die ihm gefallen. Daher brachten ſie Zorn über Zorn über ſich; Und die Ungläubigen werden eine ſchmähliche Straffe leiden. Wenn man zu ihnen ſpricht: Glaubet an dasjenige, was GOtt herabgeſandt hat, ſo antworten ſie: Wir glauben demjenigen, was uns herabgeſandt worden: d) Und ſie verwerffen, was ſeit der Zeit geoffenbahret worden, ob es ſchon die Wahrheit iſt, indem es dasjenige bekräfftigt, was ſie haben. Sage, warum habt ihr denn die Propheten GOttes in den vergangenen Zeiten getödtet, wenn ihr wahre Gläubige ſeyd? Moſes kam vormahls zu euch, und thate Zeichen und Wunder, aber ihr hieltet hernach das Kalb vor euren GOtt und handeltet gottloß. Und als wir euren Bund annahmen, und den Berg Sinai über euch aufhuben, e) ſagende: Nehmet das Geſetz an, das wir euch gegeben haben mit einem Entſchluß, ſolches zu vollziehen, und zu hören. Da ſprachen ſie: Wir

a) Den heiligen Geiſt) Wir müſſen nicht meynen, als ob Mohammed allhier den heiligen Geiſt in dem Chriſtlichen Verſtand nahme. Die Commentatores ſagen, dieſer Geiſt ſey der Engel Gabriel geweſen, der JEſum geheiliget und beſtändig begleitet hatte. 1)

b) Um Beyſtand gebethen hatten) Die Jüden, in Erwartung der Zukunft des Mohammeds, bedienten ſich, nach der Tradition ſeiner Nachfolger, dieſes Gebeths: O GOtt, hilff uns gegen die Ungläubigen, durch den Propheten, der in den letzten Zeiten geſandt werden ſol. 2)

c) Den Koran.

d) Der Pentateuchus, oder die fünf Bücher Moſis.

e) S. vorher p. 13.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

Wir haben gehöret, und haben uns empöret; Und ſie muſten das Kalb, ihres Unglaubens halber, in ihre Hertzen hinab trincken. a) Sage, eine ſchwehre Sache hat euch euer Glaube geboten, wenn ihr wahre Gläubige ſeyd. b) Sage, wenn die künftige Wohnung bey GOtt vor euch beſonders zubereitet iſt, und die übrigen Menſchen ausgeſchloſſen ſind, ſo wünſchet den Tod, wenn ihr wahr redet. Allein, ſie werden ſolchen nie wünſchen, wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingeſandt haben. c) GOtt kennet die Uebelthäter; Und du wirſt gewißlich befinden, daß ſie unter allen Menſchen am liebſten zu leben wünſchen, ja, auch noch mehr als die Götzen-Diener. Es würde einer von ihnen wünſchen, daß ſein Leben tauſend Jahre verlängert werden möchte. Aber es wird ſich keiner von der Straffe befreyen, daß ſein Leben verlängert werde. GOtt ſiehet das, was ſie thun. Wer ein Feind des Gabriels iſt, d) (denn er hat den Koran, durch GOttes Zulaſſung, auf dein Hertz herab ſteigen laſſen, welcher bekräftiget, was vorher geoffenbahret war, als ein Unterricht und gute Bothſchaft an die Gläubigen) wer ein Feind GOttes, oder ſeiner Engel, oder ſeiner Apoſtel, oder des Gabriels, oder Michaels iſt; warlich, GOtt iſt ein Feind

a) **Das Kalb -- hinab trincken)** Moſes nahm das Kalb, das ſie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und ſtäubete es auf das Waſſer, (den Bach, der von Berge herab floſſe) und gab es den Kindern Iſrael zu trincken. 1)

b) **Eine ſchwere Sache** ꝛc.) Mohammed ſchlieſſet hieraus ihrer Väter Ungehorſam in Anbethung des Kalbes, da ſie zu gleicher Zeit dem Geſetz Moſis zu glauben vorgaben, daß der Glaube der Jüden zu ſeiner Zeit eben ſo eitel und heuchleriſch geweſen; weil ſie denjenigen, der darinnen vorher geſagt worden, als einen Betrüger verworffen hätten. 2)

c) **Was ihre Hände vor ihnen hingeſandt haben)** Das iſt, wegen der gottloſen Verfälſchungen, deren ſie ſich bey der Schrift ſchuldig gemacht haben. Eine Redens-Art, die faſt mit St. Pauli ſeiner übereinkömmet, wenn er ſaget: **Etlicher Menſchen Sünden ſind offenbahr vorhin, und gehen vor dem Gerichte her.** 3)

d) **Wer ein Feind des Gabriels iſt)** Die Ausleger melden, daß die Jüden gefraget, was vor ein Engel es geweſen, der dem Mohammed die göttlichen Offenbahrungen überbracht hätte; Und da ihnen geſagt worden, daß es Gabriel geweſen wäre, ſo hätten ſie verſetzt, daß er ihr Feind, und der Bothe des Zorns und der Straffe ſey: Wenn es aber Michael geweſen wäre, ſo wolten ſie ihm geglaubet haben, weil dieſer Engel ihr Freund, und der Bothe des Friedens und Ueberfluſſes ſey. Und bey dieſer Gelegenheit wäre, ſprechen ſie, dieſe Stelle geoffenbahret worden. 4)

Daß Michael wircklich der Beſchirmer und Schutz-Engel der Jüden geweſen, wiſſen wir aus der Schrift; 5) Und es ſcheinet, daß Gabriel der Engel der **Offenbahrungen**, wie ihn die Perſianer nennen, geweſen ſey; Weil er öfters in dergleichen Bothſchaften abgeſandt worden. 6) Daher wahrſcheinlich iſt, daß Mohammed vorgegeben, er ſey der Engel geweſen, von dem er den Koran empfangen habe.

1) Exod. XXXII. 20. Deut. IX. 21. 2) Jallalo'ddin, Yahya, al Beidawi. 3) 1 Tim. V. 24. 4) Jallalo'ddin, al Zamakh. Yahya. 5) Dan. XII. 1. 6) Dan. VIII. 16 und IX. 21. Luc. I. 19. 26. S. *Hyde*, de rel. vet. Perſar. p. 263.

Feind der Ungläubigen. Und nun haben wir dir offenbahre Zeichen a) herabgesandt, und niemand wird solche in Zweiffel ziehen, als die Uebelthäter. Wenn sie einen Bund machen, werden solchen einige darunter verwerffen? Ja, der gröste Theil gläubet nicht. Und wenn ein Apostel von GOtt zu ihnen kam, und die Schrift bekräftigte, die sie hatten, so warffen einige von denen, welchen die Schrift gegeben war, das Buch GOttes hinter ihren Rücken, als ob sie es nicht kenneten. Und sie folgten dem Anschlag, den die Teufel wider das Königreich des Solomons erfanden; b) Und Solomon war kein Ungläubiger; Sondern die Teufel gläubeten nicht. Sie lehreten die Menschen Zauberey, und dasjenige, was den zween Engeln zu Babel, Harut und Marut herabgesandt war. c) Jedoch lehreten diese zween niemand, bis sie gesagt hatten, warlich

a) Offenbare Zeichen) das ist, die Offenbahrungen dieses Buchs.

b) Sie folgten dem Anschlag der Teufel wider Solomon) Als die Teufel, durch GOttes Zulassung, den Solomon vergeblich versucht hatten, so bedienten sie sich eines listigen Griffs, seiner Ehre einen Schandfleck anzuhängen. Denn sie schrieben unterschiedliche Bücher von der Magie oder Zauber-Kunst, und versteckten sie unter dieses Königs Thron; Und nach seinem Tode, sagten sie zu den vornehmsten Häuptern, wenn sie wissen wolten, durch was vor Mittel Solomon zu solcher unbeschrenckten Gewalt über Menschen, Geister und die Winde gelanget wäre, so sollten sie nur unter seinem Thron nachgraben; Und als sie dieses gethan, so hätten sie die vorbesagten Bücher gefunden, welche gottlose und abergläubische Händel in sich gehalten. Verständige und fromme Leute hätten die darinnen vorgetragenen Künste verworffen, das gemeine Volck aber hätte solche gelernet; Und die Priester hätten die ärgerliche Geschicht des Solomons bekannt gemachet, welche unter den Jüden Glauben erhalten, bis GOtt diesen Königk, nach der Mohammedaner Vorgeben, durch den Mund ihres Propheten, welcher bezeuget, daß Solomon kein abgöttischer Printz gewesen, davon frey gesprochen hätte. 1)

c) Die Teufel lehrten Zauberey, und dasjenige, was dem Harut und Marut herabgesandt war) Einige sprechen, dieses wären nur zween Magi oder Engel gewesen, die von GOtt gesandt worden, die Menschen Zauberkunst zu lehren und sie zu versuchen. 2) Andere aber erzehlen ein längeres Mährgen. Die Engel hätten über der Gottlosigkeit der Kinder Adams ihre Verwunderung bezeiget, nachdem so viele Propheten mit göttlichen Befehlen zu ihnen gesandt worden. Da hätte ihnen GOtt geboten, zween aus ihren eigenen Orden zu erwählen, daß sie herab gesandt würden, Richter auf Erden abzugeben. Worauf sie den Harut und Marut erkoren, welche auch ihr Amt eine zeitlang mit Aufrichtigkeit verwaltet, bis Zohara, oder der Planet Venus, herabgestiegen, und in der Gestalt eines schönen Frauenzimmers vor ihnen erschienen, und Klage wider ihren Mann angebracht. So bald als sie dieselbe gesehen, hätten sie sich in sie verliebet, und sich bemühet, sie zu Befriedigung ihrer Begierden zu bewegen. Sie sey aber wieder hinauf in den Himmel geflogen, wohin die zween Engel auch wieder zurück gekehret, wären aber nicht eingelassen worden. Jedoch wäre ihnen, auf die Fürbitte eines frommen Mannes, erlaubet worden, daß sie die Wahl haben solten, entweder in diesem oder in jenem Leben gestrafft zu werden. Da sie denn das erstere erwählet, und litten nun auch in Babel ihre Straffe, wo sie bleiben müsten bis an den Tag des Gerichts.

1) Yahya. Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin.

wir ſind eine Verſuchung. Daher ſey nicht ein Ungläubiger. Alſo lerneten die Menſchen von dieſen zween eine Bezauberung, wodurch ſie zwiſchen Mann und Weib eine Zertrennung anrichten möchten. Allein ſie ſchadeten niemand damit, ohne nur durch GOttes Zulaſſung. Und ſie lerneten dasjenige, was ihnen ſchaden, und nichts nutzen konte. Und dennoch wuſten ſie, daß der, ſo ſolche Kunſt kauffte, an dem zukünftigen Leben keinen Theil haben ſolte; und wehe dem Preis, um welchen ſie, wenn ſie es gewuſt, ihre Seelen verkaufft haben. Wenn ſie aber gegläubet und GOtt gefürchtet hätten, ſo würde der Lohn, den ſie von GOtt gehabt haben würden, warlich beſſer geweſen ſeyn, wenn ſie es gewuſt hätten. O wahre Gläubige! ſprecht nicht zu unſerm Apoſtel, Raina; Sondern ſprecht, Ondhorna; a) Und höret: Die Ungläubigen werden eine ſchwehre Straffe leiden. Es iſt das Verlangen der Ungläubigen keinesweges, weder bey denen, welchen die Schrift gegeben worden, noch auch bey den Götzen-Dienern, daß euch von eurem HErrn etwas Gutes herabgeſandt werde. Aber GOtt wird ſeine Gnade zueignen, wem er will. Denn GOtt iſt über die Maſſen wohlthätig. Was wir auch immer vor einen Verſicul aufheben, oder den wir dich vergeſſen laſſen, an deſſen ſtatt wollen wir einen beſſern, oder eben dergleichen einen beybringen. Weiſt du nicht, daß GOtt allmächtig iſt? Weiſt du nicht, daß GOtt das Reich des Himmels und der Erden zugehöret? So habt ihr auch keinen Beſchirmer oder Helffer als GOtt. Wollet ihr von euerm Apoſtel dem gemäß erfordern, was vormahls von Moſe erfordert wurde? b) Aber der, ſo den Glauben vor Unglauben vertauſchet hat, der iſt bereits von dem geraden Weg irre gangen. Viele von denen, welchen die Schrift gegeben worden, begehren euch, nachdem ihr gegläubet habt, wieder zu Ungläubigen zu machen: Aus Neid ihrer Seelen, auch nachdem ihnen die Wahrheit offenbahr worden. Aber vergebet ihnen, und meidet ſie, bis GOtt ſeinen Befehl ſenden wird.

richts. Sie ſagen hinzu, wenn jemand Luſt hätte, die Magie oder Zauberkunſt zu lernen, ſo dürfte er nur hin zu ihnen gehen, da er zwar ihre Stimme hören, ſie aber nicht ſehen könte 1)

Dieſes Mährgen hat Mohammed geraden Wegs von den Perſianiſchen Magis hergeholet, welche zween rebelliſchen Engel eben dieſes Namens erwehnen, die nun bey den Füſſen mit den Köpfen niederwärts, im Gebiete von Babel, aufgehangen wären. 2) Und die Jüden haben auch etwas, ſo dieſem gleich iſt, von dem Engel Shamhozai, der, nachdem er ſich mit Weibern beflecket, ſolches bereuet, und ſich zwiſchen Himmel und Erden ſelbſt aufgehangen habe. 3)

a) Sprecht nicht zu unſerm Apoſtel Raina, ſondern Ondhorna) Dieſe zween Arabiſchen Wörter haben beyde einerley Bedeutung, nemlich, ſiehe uns an; und ſind eine Art der Beariffung. Mohammed hatte einen groſſen Abſcheu vor dem erſten, weil es die Jüden ſehr oft zur Verſpottung gebrauchten, indem es in ihrer Sprache ein Schimpfwort war. 4) Es ſcheinet, ſie haben auf das Hebräiſche Wort רעינו raá gezielet, welches böſe, ſchädlich oder heilloß bedeutet.

b) Was vormahls von Moſe erfordert wurde) Nemlich, GOtt offenbahrlich zu ſehen. 5)

1) Yahya &c. 2) v. *Hyde*, ubi ſupr. c. 12. 3) Bereshit rabbah, in Geneſ. VI. 2.
4) Jallalo'ddin. 5) S. vorh. p. 9.

wird. Denn GOtt ist allmächtig. Seyd beständig zum Gebeth, und gebet Allmosen. Und was vor Gutes ihr für eure Seelen vorhingesandt habt, das werdet ihr bey GOtt wieder finden. Gewißlich, GOtt siehet das, was ihr thut. Sie sprechen: Fürwahr, es wird niemand ins Paradieß eingehen, ausser diejenigen, die Jüden oder Christen sind. a) Dieses ist ihr Wunsch. Sage, zeiget euren Beweiß vor, womit ihr dieses darthun könnet, wenn ihr die Wahrheit redet. Ja, wer sich GOtt übergiebet b) und thut das, was recht ist, c) der wird seine Belohnung bey seinem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet; d) Und die Christen sprechen, die Jüden sind auf nichts gegründet. Und dennoch lesen sie beyde die Schrift. Also sprechen diejenigen gleichfalls, welche die Schrift, ihrer Sage nach, nicht kennen. Aber GOtt wird richten zwischen ihnen am Tage der Auferstehung wegen desjenigen, worüber sie jetzt uneins sind. Wer ist ungerechter als der, welcher die Tempel GOttes verbietet, e) daß seines Namens darinnen gedacht werde, und der da eilet, solche zu zerstöhren? Solche Leute können nicht anders als mit Furcht hinein gehen. Sie sollen Schande in dieser Welt, und in jener eine schwere Straffe zu gewarten haben. Osten und Westen ist GOttes. Daher, wo ihr euch im Gebeth nur immer zu kehret, da ist das Angesicht GOttes. Denn GOtt ist allgegenwärtig und allwissend. Sie sprechen, GOtt hat Kinder gezeuget. f) Das sey ferne! Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist. Alles wird von

a) **Niemand wird ins Paradieß eingehen, ausser diejenigen, die Jüden oder Christen sind)** Diese Stelle wurde offenbahret bey Gelegenheit eines Streits, den Mohammed mit den Jüden zu Medina, und den Christen zu Najrân hatte, indem jede Parthey behauptete, daß nur diejenigen von ihrer Religion allein selig werden sollten. 1)

b) **Sich GOtt übergiebet)** Dem Wort-Verstand nach, seinen Glauben übergiebet (resigniret.)

c) **Und thut das, was recht ist)** Das ist, unitatem Dei, die Einheit GOttes behauptet. 2)

d) **Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet)** Die Jüden und Christen werden hier beschuldigt, daß jeder Theil derselben die Wahrheit von des andern Religion läugne, ungeachtet sie die Schrifft lesen. Da doch der Pentateuchus von JEsu, und das Evangelium von Mose zeuge. 3)

e) **Der die Tempel GOttes verbietet)** Oder die Menschen verhindert, GOtt ihre Anbethung an solchen heiligen Orten zu erweisen. Jallalo'ddin meldet, diese Stelle sey offenbahret worden, als die Zeitung eingelauffen, daß die Römer den Tempel zu Jerusalem geplündert; oder als die abgöttischen Arabier den Mohammed verhindert, den Tempel zu Mecca, bey des al Hodeibiya Feldzug, welches im sechsten Jahr der Hejra geschahe, 4) zu besuchen.

f) **Sie sprechen, GOtt hat Kinder gezeuget)** Dieses gehet nicht nur auf die Christen und Jüden, (denn sie werden beschuldigt, daß sie Ozair oder Esra vor den Sohn GOttes gehalten) sondern auch auf die Heidnischen Arabier, welche sich die Engel als Töchter GOttes einbildeten.

1) Jallalo'ddin. p. 34. &c. 2) Idem. 3) Idem. 4) vid. *Abu'lfedae* Vit. Mohammed.

Ihm beſeſſen, dem Schöpfer Himmels und der Erden. Und wenn Er etwas beſchlieſſet, ſo ſpricht Er nur, ſey! So iſt es. Und diejenigen, welche die Schrifft nicht kennen, ſprechen: Wenn GOtt mit uns redet, oder du uns ein Zeichen ſehen läſſeſt, ſo wollen wir gläuben. Alſo ſagten diejenigen, die vor ihnen waren, wie ſie ſagen. Ihre Hertzen ſind einander gleich. Wir haben Leuten, die feſtialich gläuben, bereits offenbahre Zeichen ſehen laſſen. Wir haben Dich in Wahrheit geſandt, als einen Ueberbringer guter Bothſchafft und als einen Prediger; und Du ſollt wegen der Geſellſchafft der Höllen nicht in Zweiffel gezogen werden. Allein die Juden wollen nicht mit Dir zufrieden ſeyn, noch auch die Chriſten, bis du ihrer Religion folgeſt. Sage, die Regierung (*Direction*) GOttes iſt die wahre Regierung. Und fürwahr, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgeſt, ſo wirſt du keinen Schutz-Herrn oder Beſchirmer gegen GOtt finden. Diejenigen, denen wir das Buch des Korans gegeben haben, und die es mit deſſen wahren Leſ-Art leſen, die gläuben demſelben; Und wer demſelben nicht gläubet, der wird umkommen. O Kinder Iſrael, gedencket an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völckern vorgezogen habe; und fürchtet den Tag, an welchem eine Seele vor eine andere Seele keine Gnugthuung machen wird; ſo wird auch keine Vergeltung angenommen werden, noch auch einige Fürbitte helffen, oder ihnen gehalffen werden. Gedencket daran, als der HErr den Abraham durch gewiſſe Worte a) prüfte, die Er erfüllte, ſo ſagte GOtt, wahrlich, ich will dich den Menſchen zu einem Muſter der Religion b) vorſtellen. Er antwortete: Und auch meinen Nachkommen. GOtt ſagte, mein Bund begreifft die Gottloſen nicht in ſich. Und als wir das heilige Haus c) zu Mecca beſtimmten, daß es ein Ort der Verſammlung für die Menſchen, und ein Ort der Sicherheit ſeyn ſolte, und ſagten, nimm den Stand Abrahams d) zu einen Ort des Gebeths; und wir machten einen Bund mit Abraham und Iſmael, daß

a) **Als der HErr den Abraham prüfete)** GOtt prüfte den Abraham vornemlich dadurch, daß er ihm gebote, ſein Vaterland zu verlaſſen, und ſeinen Sohn zu opfern. Allein die Ausleger halten dafür, die allhier gemeynte Prüfung beziehe ſich nur auf einige beſondere Ceremonien, als die Beſchneidung, Wallfahrt nach der Caaba, verſchiedene Gebräuche der Reinigung und dergleichen. 1)

b) **Zu einem Muſter der Religion)** Ich habe lieber den Verſtand ausdrucken, als das Arabiſche Wort Imâm, welches mit dem lateiniſchen Antiſtes übereinkömmt, richtig überſetzen wollen. Dieſen Titul geben die Mohammedaner ihren Prieſtern, welche das Gebeth in ihren Moſcheen anfangen, und denen die gantze Verſammlung nachfolget.

c) **Das heilige Haus)** Nemlich die Caaba, welche gemeiniglich per eminentiam das Haus genennet wird. Von der Heiligkeit dieſes Gebäudes, und andern daſſelbe betreffenden Umſtänden, S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung p. 89. &c.

d) **Den Stand Abrahams)** Ein alſo genannter Ort in dem innern Einſchluß der Caaba, wo ſie den Eindruck von ſeinem Fuß in einem Stein zeigen wollen. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

daß sie mein Haus für diejenigen, die es umgehen (*Compass* herumgehen, umgehen ꝛc.) würden, und diejenigen, die sich mit Andacht fleissig allda einfinden, und diejenigen, die sich niederbeugen und anbethen würden, reinigen sollten. Und als Abraham sagte, HErr, mache dieses zu einem Land der Sicherheit, und beschehre den Einwohnern desselben mildiglich Früchte, solchen, die an GOtt und den letzten Tag gläuben. GOtt antwortete, und wer nicht gläubet, dem will ich wenig mittheilen; Hernach will ich ihn zu der Straffe des Höllischen Feuers treiben. Es wird eine üble Reise seyn! Und als Abraham und Jsmael den Grund des Hauses legten, und sagten, HErr, nimm es von uns an. Denn du bist der, so da höret und weiß. HErr, mache uns Dir auch gelassen, a) und unsere Nachkommen zu einem Dir gelassenen Volck, und zeige uns unsere heiligen Ceremonien, und wende dich zu uns. Denn du bist leicht zu versohnen und barmhertzig. HErr, sende ihnen gleichfalls einen Apostel aus ihnen, der ihnen deine Zeichen kund mache, und sie das Buch des Korans und Weisheit lehre, und sie reinige. Denn du bist mächtig und weise. Wer will der Religion Abrahams abhold seyn, ausser der, dessen Gemüth bethöret ist? Gewißlich, wir haben ihn in dieser Welt erwählet, und in dem, das zukünftig ist, soll er einer von den Gerechten seyn. Als sein Herr zu ihm sagte, übergieb dich mir; so antwortete er, ich habe mich dem HErrn aller Creaturen übergeben. Und Abrahm beschiede diese Religion seinen Kindern, und Jacob thate desgleichen, sagende: Meine Kinder, warlich GOtt hat diese Religion für euch erwählet, darum sterbet nicht, ihr habt euch denn auch ergeben. Waret ihr gegenwärtig, als Jacob sterben wollte? Als er zu seinen Söhnen sagte: Wen wollt ihr nach meinem Tod anbethen? So antworteten sie: Wir wollen deinen GOtt anbethen, und Ihm wollen wir uns überlassen. Diese Leute sind nun hinweg, sie haben was sie gewonnen haben, b) und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; und ihr werdet nicht befragt werden wegen desjenigen, was sie gethan haben. Sie sprechen, werdet Jüden oder Christen, damit euch zurecht geholffen werden möge. Sage, nein, wir folgen der Religion des rechtgläubigen Abrahams, der kein Götzendiener war. Sage, wir gläuben an GOtt und dasjenige, was uns herabgesandt worden: und dasjenige, was dem Abraham, und Jsmael, und Jsaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt worden; und dasjenige, was Mosi, JEsu und den Propheten von ihrem HErrn überliefert worden. Wir machen keinen Unterscheid zwischen einem darunter, und wir überlassen uns GOtte. Nun, wenn sie dem gemäß gläuben, was ihr gläubet, so sind sie gewißlich recht unterrichtet; Wenn sie aber umkehren, so sind sie in Spaltung. GOtt wird dich gegen sie unterstützen

a) Gelassen) resignirt, ergeben, ꝛc. Das Arabische Wort ist Moslemûna, im *Singulari* Moslem, welches die Mohammedaner als einen ihnen besonders eigenen Titul annehmen. Die Europäer schreiben und pronunciren es gemeiniglich Mufuiman oder Mussulmann.

b) Was sie gewonnen) oder verdienet haben. Die Mohammedanische Meynung, was die Zurechnung der sittlichen Handlungen betrifft, welches sie Gewinst oder Acquisition und Erwerbung nennen, ist in der vorläufftigen Einleitung satsam erkläret worden.

hen. Denn Er iſt der Hörer, der Weiſe. Die Taufe GOttes a) haben wir empfangen, und wer iſt geſchickter zu tauffen als GOtt? Ihn bethen wir an. Sage, wollet ihr euch um GOtt b) mit uns zancken, der unſer HErr und euer HErr iſt? Wir haben unſere Wercke, und ihr habt eure Wercke, und Ihm ſind wir aufrichtig ergeben. Wollet ihr ſagen, in Wahrheit, Abraham, und Iſmael, und Iſaac, und Jacob und die Stämme waren Jüden oder Chriſten? Sage, ſeid ihr weiſer als GOtt? Und wer iſt ungerechter als der, welcher das Zeugniß verbirgt, c) ſo ihr von GOtt empfangen habet? Aber GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieſelben Leute ſind nun hinweg. Sie haben, was ſie gewonnen haben, und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; ſo werdet ihr auch wegen desjenigen, was ſie
II. gethan haben, nicht befragt werden. * Die närriſchen Leute werden ſprechen, was hat ſie von ihrem Keblah abgewandt, d) gegen welches ſie ſonſt bethеten? Sage, GOtt gehöret Oſten und Weſten. Er leitet, wen er will, auf dem rechten Weg. Alſo haben wir euch, O Arabier, als eine mittlere oder Zwiſchen-Nation geſtellet, e) daß ihr wider das übrige Geſchlecht der Menſchen Zeugen ſeyn möget, und daß der Apoſtel ein Zeuge wider euch ſeyn möge. Wir beſtimmten das Keblah, gegen welches ihr vormahls anbethetet, nur, daß wir den-

a) **Die Taufe GOttes.**) Durch Taufe iſt die Religion zu verſtehen, welche GOtt im Anfang eingeſetzt hat; Weil die Zeichen derſelben an den Perſonen, die ſich darzu bekennen, erſcheinen und zu ſehen ſind, wie die Zeichen des Waſſers an den Kleidern deſſen, der getaufft worden. 1)

b) **Wollt ihr euch um GOtt mit uns zancken.**) Dieſe Worte wurden geoffenbahret, weil die Jüden darauf beſtunden, daß ſie die Schrifft erſt empfangen hätten, daß ihr Keblah älter wäre, und daß kein Prophet unter den Arabiern aufſtehen könnte: Und wenn demnach Mohammed ein Prophet wäre, ſo müſte er von ihrer Nation oder aus ihrem Volck geweſen ſeyn. 2)

c) **Welcher das Zeugniß verbirget ꝛc.**) Die Jüden werden wieder beſchuldigt, daß ſie die im Pentateucho ſich auf den Mohammed beziehenden Prophezeyungen verfälſchet und unterdrucket.

d) **Was hat ſie von ihrem Keblah abgewandt.**) Anfangs beobachtete Mohammed, nebſt ſeinen Nachfolgern, keinen beſondern Ritum in Kehrung ihrer Geſichter gegen einen gewiſſen Ort oder Welt-Theil zu, wenn ſie bethеten. Weil es vor eine ganz indifferente oder gleichgiltige Sache erkläret worden. 3) Hernach aber, als der Prophet nach Medina flohe, ſo verordnete er, daß ſie ſich gegen den Tempel zu Jeruſalem (vermuthlich, ſich den Jüden dadurch gefällig zu erweiſen) kehren ſollten. Welches ſechs oder ſieben Monate ihre Keblah bliebe. Weil er aber entweder die Jüden allzuwiderſinniſch befande, oder ſonſt die Heidniſchen Arabier zu gewinnen Bedencken trug, welche ihre Ehrerbietung gegen den Tempel zu Mecca nicht vergeſſen konnten, ſo verordnete er, daß das Gebeth hinführo gegen den letztern verrichtet werden ſollte. Dieſe Veränderung geſchahe im andern Jahr der Hejra, 4) und veranlaſſete viele, von ihm abzufallen, weil ſie ſich an ſeiner Unbeſtändigkeit ärgerten. 5)

e) **Als eine mittlere oder Zwiſchen-Nation.**) Dieſes ſcheinet der Verſtand der Worte zu ſeyn. Obſchon die Ausleger haben wollen, 6) die Meynung ſey, daß die Arabier allhier vor eine gerechte und fromme Nation erkläret würden.

1) Jallalo'ddin. Moham. p. 54. 2) Idem. 3) S. vorher p. 21. 4) v. *Abu'lfed.* Vit. 5) Jallalo'ddin. 6) *Idem.* Yahya, &c.

denjenigen, der dem Apostel folget, kennen, und ihn von dem, der auf seinen Fersen zurück kehret, a) unterscheiden möchten. Obschon diese Veränderung eine wichtige Sache scheinet; ausser denen nicht, die GOtt regieret hat. Aber GOtt will euren Glauben nicht fruchtloß machen. b) Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig gegen die Menschen. Wir haben dich dein Angesicht mit Ungewißheit gegen den Himmel kehren sehen, aber wir wollen dich gegen ein Keblah kehren lassen, das dir gefallen wird. Kehre demnach dein Gesicht gegen den heiligen Tempel zu Mecca; Und ihr möget seyn wo ihr wollet, so kehret eure Gesichter gegen solchen Ort. Diejenigen, denen die Schrifft gegeben worden, wissen, daß dieses Wahrheit von ihrem Herrn ist. GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Gewißlich, und wenn du denen, welchen die Schrifft gegeben worden, auch alle Zeichen und Wunder zeigen solltest, so werden sie doch deinem Keblah nicht folgen; So sollst auch du ihrem Keblah nicht folgen. Und eben so wenig wird ein Theil derselben dem Keblah des andern folgen. Und wenn du, nach der Erkenntniß, die dir verliehen worden, ihrem Verlangen folgest, so wirst du warlich einer von den Gottlosen werden; Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, kennen unsern Apostel, wie sie ihre eigenen Kinder kennen; Aber einige von ihnen verheelen die Wahrheit wider ihr eigenes Wissen. Die Wahrheit ist von deinem Herrn, daher sollst du nicht zweifeln. Jede Secte hat einen gewissen Himmels-Strich, gegen welchen sie sich im Gebeth kehren. Aber strebet ihr, dem Guten nachzujagen. Wo ihr auch seid, so wird euch GOtt bey der Auferstehung, alle zurück bringen. Denn GOtt ist allmächtig. Und von was vor einem Ort du auch herfür kömmest, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel. Denn dieses ist Wahrheit von deinem HErrn. So ist auch GOtt dessen nicht uneingedenck, was ihr thut. Von was vor einem Ort du auch herfür kömmst, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel; Und wo ihr auch immer seid, so kehret eure Gesichter dahin, damit man keine Ursache zu Streit wider euch habe. Was aber diejenigen unter ihnen betrifft, die ungerecht handeln, so fürchte dich nicht für ihnen; Sondern fürchte mich, auf daß ich meine Gnade an euch vollenden möge, und ihr geleitet werden möget. Da wir euch einen Apostel aus euch c) gesandt haben, euch unsere Zeichen zu erzehlen, und euch zu reinigen, und euch das Buch des Korans und Weisheit zu lehren, und euch das, was ihr nicht wustet, zu lernen; so gedencket daher an mich, so will ich an euch gedencken, und danckет mir, und seid keine Ungläubigen. O wahre Gläubige, bittet um Beystand mit Gedult und Gebeth. Denn GOtt ist mit den Gedultigen. Und saget nicht von denen, die im

a) Der auf seinen] Fersen zurück kehret) Das ist, sich wieder zum Jüdenthum wendet.

b) GOtt will euren Glauben nicht fruchtloß machen) Oder, will solchen nicht ohne Belohnung lassen, weil ihr gegen Jerusalem betetet.

c) Einen Apostel aus euch) Das ist, von eurer eigenen Nation oder aus eurem Volck.

im Streit für die Religion GOttes umkommen, a) daß ſie tod ſind; Ja, ſie ſind lebendig. b) Aber ihr verſtehet nicht. Wir wollen euch gewißlich prüfen, wenn wir euch gewiſſer Maſſen mit Furcht, und Hunger, und Abnahm des Reichthums, und Verluſt des Lebens, und Seltſamkeit der Früchte plagen. Bringe aber gute Bothſchafft den Gedultigen, welche, wenn ſie ein Unglück betrifft, ſagen, wir ſind GOttes, und zu Ihm werden wir gewiß wiederkehren. c) Ueber ſie wird der Segen von ihrem HErrn und Barmhertzigkeit ſeyn; und ſie ſind die, ſo richtig geleitet werden. Ferner ſind Safa und Merwa zween von den Bergen GOttes. Wer demnach nach dem Tempel zu Mecca wallfahrten gehet, oder ſolchen beſuchet, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde (*compaſs*) herumgehet. d) Und den betreffend, der freywillig ein gutes Werck vollziehet; warlich GOtt iſt gnädig und wiſſend. Diejenigen, welche einiges von den offenbahren Zeichen verheelen, oder die Anweiſung, die wir ihnen herab geſandt haben, nach dem was wir ihnen in der Schrifft geoffenbahret haben, die wird GOtt verfluchen; und diejenigen, welche verfluchen, werden ſie verfluchen. e) Diejenigen aber anlangend, die ſich bekehren und beſſern, und ihr

a) **Die im Streit für die Religion Gottes umkommen**) Die Original-Worte ſind dem buchſtäblichen Verſtand nach, die in dem Weg GOttes getödtet werden, durch welchen Ausdruck, der im Koran öffters vorkömmt, allemahl der Krieg zu verſtehen iſt, der gegen die Ungläubigen zu Fortpflantzung des Mohammedaniſchen Glaubens unternommen wird.

b) **Sie ſind lebendig**) Die Seelen der Märtyrer (denn vor ſolche halten ſie diejenigen, die in Schlachten gegen Ungläubige ſterben) ſpricht Jallalo'ddin, ſind in den Kröpfen grüner Vögel, welche Freyheit haben, im Paradieß hin zu fliegen, wohin ſie wollen, und von den Früchten deſſelben zu eſſen.

c) **Wir ſind GOttes, und zu Ihm werden wir gewißlich wiederkehren**) Eine Redens-Art, welche die Mohammedaner öffters im Munde führen, wenn ſie unter einer groſſen Anfechtung ſtehen, oder in einer augenſcheinlichen Gefahr ſind.

d) **Wer nach Mecca wallfahrten gehet, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde herumgehet**) Safa und Merwa ſind zween Berge neben Mecca, worauf vor Alters zween Götzen ſtunden, welchen die Heidniſchen Arabier eine abergläubiſche Verehrung zu erweiſen pflegten. 1) Jallalo'ddin ſaget, dieſe Stelle wäre geoffenbahret worden, weil ſich die Nachfolger des Mohammeds einen Scrupel gemacht, um dieſe Berge herumzugehen, wie die Götzen-Diener gethan hatten. Aber die wahre Urſache, daß er dieſe Reliquie der alten Superſtition erlaubet, ſcheinet die Schwierigkeit geweſen zu ſeyn, die er angetroffen, ſolche zu verhindern. Abu'l Kaſem Hebato'llah ſtehet in den Gedancken, dieſe letzten Worte ſind durch dieſe andern abgeſchaffet: Wer will die Religion Abrahams verwerffen, auſſer dem, der ſeine Seele bethöret hat? 2) daß er alſo haben will, die Meynung ſey gantz anders, als der Wort-Verſtand mit ſich bringet, als ob es hieſe, er wird nicht unrecht thun, es wird kein Verbrechen von ihm ſeyn, wenn er nicht um ſolche herumgehet. Alleine die Ausleger ſind alle wider ihn, 3) und die Ceremonie, daß die Pilgrim bey der Wallfahrt zwiſchen dieſen Bergen hinlauffen, wird noch beobachtet. 4)

e) **Diejenigen, welche verfluchen, werden**

1) S. die vorläuff. Einleit. p. 26. 2) S. vorher p. 23. 3) v. *Marrac.* in Alcor. p. 69. &c. 4) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

bekannt machen, was ſie verheelet, ſo will ich mich zu ihnen wenden; Denn ich bin leicht zu verſöhnen und barmhertzig. Gewißlich, diejenigen, ſo nicht gläuben, und in ihrem Unglauben ſterben, über die wird der Fluch GOttes ſeyn, und der Engel, und aller Menſchen. Sie werden ewig darunter ſeyn, ihre Straffe wird nicht gemildert, ſo ſollen ſie auch nicht angeſehen werden. a) Euer GOtt iſt ein GOtt. Es iſt kein GOtt als Er, der allerbarmhertzigſte. Nun in der Schöpfung des Himmels und der Erden, und dem Wechſel der Nacht und des Tages, und in den Schiffen die im Meer ſeegeln, mit demjenigen beladen, was nützlich iſt für die Menſchen, und in dem Regen-Waſſer, welches GOtt vom Himmel herab ſendet, und die todte Erde dadurch erquicket, und ſie mit allen Arten des Viehs erfüllet, und in der Veränderung der Winde und Wolken, die gezwungen werden, zwiſchen Himmel und Erden Dienſt zu thun, b) ſind Zeichen dem Volck, das verſtändig iſt. Und dennoch nehmen einige Menſchen Götzen, auſſer GOtt, an, und lieben ſie mit der Liebe, die GOtt gebühret. Aber die wahren Gläubigen ſind brünſtiger in der Liebe gegen GOtt. O! daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten, c) wenn ſie ihre Straffe ſehen, daß alle Gewalt GOtt zugehöret, und daß er ſtreng iſt im Beſtraffen! Wenn diejenigen, denen nachgefolget worden, ſich von ihren Nachfolgern abſondern, d) und die Straffe ſehen, und die Bande der Verwandſchafft zwiſchen ihnen entzwey geſchnitten werden; ſo werden die Nachfolger ſagen, wenn wir wieder zum Leben zurück kehren könnten, ſo wollten wir uns ſelbſt von ihnen abſondern, wie ſie ſich jetzt von uns abgeſondert haben. Alſo

den ſie verflachen) Das iſt, die Engel, die Gläubigen, und alle Dinge insgemein. 1) Aber Yahya erkläret es von den Flüchen, welche über die Gottloſen, wenn ſie wegen der Straffe des Grabes 2) ſchreyen, von allen die ſie hören, das iſt, von allen Creaturen, Menſchen und Genii ausgenommen, werden ausgeſchüttet werden.

a) Angeſehen werden) Oder, wie es Jallalo'ddin ausleget, GOtt wird ihre Buſſe nicht erwarten.

b) Gezwungen) Das Original-Wort bedeutet eigentlich, die gedrungen oder angetrieben werden, perſönlichen Dienſt ohne Miethe-Lohn zu thun. Dergleichen Dienſt von den Morgenländiſchen Printzen von ihren Unterthanen öffters gefordert, und von den Griechen und Lateinern Angaria genennet wird. Die Schrifft gedencket dieſer Art des Zwangs oder Nöthigens, oder gewaltſamen Drangs öffters. 3)

c) O daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten) Oder, es kan überſetzt werden, obſchon die Ungöttlichen wahrnehmen oder mercken werden. Aber einige Copeyen leſen, an Statt Yara in der dritten Perſon, in der andern tara, und alsdenn muß es gegeben werden: O wenn du ſehen ſollteſt, wenn die Gottloſen ihre Straffe betrachten ꝛc.

d) Wenn diejenigen, die gefolget ſind, ſich von ihren Nachfolgern abſondern werden) Das iſt, wenn die Anyettler oder Häupter neuer Secten an jenem Tag ihre Jünger verlaſſen, oder ihre Hände von ihnen waſchen werden, als ob ſie keinen Theil an ihrem Aberglauben genommen, oder ſich deſſen mit ſchuldig gemacht hätten.

1) Jallalo'ddin. 2) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. 3) Matth. V. 41. XXVII. 32. &c.

wird GOtt ihnen ihre Wercke zeigen; Sie werden jämmerlich seufzen, und aus dem Feuer der Höllen nicht heraus kommen. O Menschen, esset von dem, was erlaubt und gut ist auf Erden, und tretet nicht in des Teufels Fußstapfen. Denn er ist euer offenbahrer Feind. Fürwahr, er befielet euch Böses und Gottlosigkeit, und daß ihr dasjenige von GOtt sagen sollet, was ihr nicht wisset. Und wenn zu denen gesaat wird, die nicht gläuben, folget dem, was GOtt herab gesandt hat; So antworten sie, nein, sondern wir wollen dem folgen, was wir, als unserer Väter Gewohnheit, gefunden haben. Was? Da doch ihre Väter nichts wusten, und nicht recht regieret wurden? Die Ungläubigen sind wie einer, der demjenigen laut zuschreyet, das doch sein Ruffen oder den Schall seiner Stimme nicht einmahl höret. Sie sind taub, stumm und blind. Daher vernehmen sie nicht. O wahre Gläubige, esset von den guten Geschöpfen, die wir euch zur Speise gegeben haben, und saget GOtt Danck, wenn ihr ihm dienet. Warlich er hat euch verboten, dasjenige zu essen, welches von sich selbst stirbt, und Blut und Schweine-Fleisch, und dasjenige, worüber ein anderer Nahme als GOttes angeruffen worden. a) Wer aber aus Noth darzu gezwungen wird, daß ihm nicht gelüstet, noch er auch zu übertreten, umkehret, dem soll es keine Sünde seyn, wenn er von diesen Dingen isset. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Ferner diejenigen, die einigen Theil von der Schrifft verbergen, die GOtt zu ihnen herab gesandt hat, und solchen um einen geringen Preiß verkauffen, die werden in ihre Leiber nichts als Feuer hinein schlucken. GOtt wird am Tage der Auferstehung nicht mit ihnen reden; so wird er sie auch nicht reinigen, und sie werden erschreckliche Straffe leiden. Dieses sind diejenigen, welche Anweisung vor Irrthum, und Vergebung vor Straffe verkaufft haben. Aber wie groß wird ihr Leiden seyn im Feuer! Dieses werden sie ausstehen, weil GOtt das Buch des Korans mit Wahrheit herab sandte; und diejenigen, die wegen solches Buchs mißhellig sind, irren gewißlich sehr weit. Es ist keine Gerechtigkeit, daß ihr eure Angesichter im Gebeth gegen den Osten und den Westen kehret; sondern Gerechtigkeit ists von dem, der an GOtt und den letzten Tag, und die Engel, und die Schrifft, und die Propheten gläubet: Der um GOttes Willen seinen Anverwandten, und den Waisen und den Nothleidenden, und dem Fremdling, und denen, die bitten, und zu Lösung der Gefangenen, Geld giebet: Der beständig zum Gebeth ist und Allmosen mittheilet; Und von denen, die ihren Bund halten, wenn sie einen gemacht haben, und die sich in Widerwärtigkeit, und in Beschwehrlichkeiten, und zur Zeit der Gewaltthätigkeit geduldig erweisen. Dieses sind diejenigen, die treu sind; und dieses sind diejenigen, die GOtt fürchten. O wahre Gläubige, das Gesetz der (*Retaliation*) Wiedervergeltung gleiches mit gleichem ist euch wegen der Erschlagenen verordnet. Der Freye soll sterben für den Freyen, und der Knecht

a) Daher die Mohammedaner, so offt sie ein Thier zur Speise [illegible] Bismillah, oder in dem Nahmen GOttes sagen; Und wenn dieses unterlassen wird, so halten sie es nicht vor erlaubt, davon zu essen.

Knecht für den Knecht, und ein Weib für ein Weib. a) Derjenige aber, dem sein Bruder vergeben wird, mag gerichtlich verfolgt und genöthiget werden, nach dem was recht ist, Genugthuung zu leisten, und es soll ihm eine Geldbusse, b) mit Leutseligkeit, auferlegt werden. Dieses ist Erlassung von eurem HErrn, und Barmhertzigkeit. Und wer nach diesem übertreten wird, daß er den Mörder tödtet, der wird schwehre Straffe leiden. Und in diesem Gesetz der Wiedervergeltung habt ihr Leben, o ihr Verständigen, damit ihr euch fürchten möget. Es ist euch verordnet, wenn jemand unter euch sterben will, und Vermögen hat, daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, c) ein Legatum vermache. Dieses ist eine denen die GOtt fürchten obliegende Schuldigkeit. Wer aber das Legatum verändern wird, nachdem er es von dem Sterbenden vermachen hören, so wird gewißlich die Sünde dessen auf denen seyn, die es verändern. Denn GOtt ist der, so da höret und weiß. Jedoch wenn einer von dem, der das Testament machet, einen Irthum oder eine Ungerechtigkeit besorget, und die Sache zwischen ihnen beylegen wird, so soll ihm solches zu keiner Sünde gerechnet werden. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. O wahre Gläubige, es ist euch eine Fasten verordnet, wie sie denen, so vor euch gewesen, verordnet war, auf daß ihr GOtt fürchten möget. Eine gewisse Anzahl Tage soller ihr fasten. Aber der unter euch, so kranck oder auf einer Reise ist, der soll eine gleiche Anzahl anderer Tage fasten. Und diejenigen, die solche halten können, d) und es nicht thun, müssen ihre Unterlassung durch Er-

a) Ein Weib für ein Weib) Dieses ist nicht im strengsten Verstand zu nehmen. Denn nach der Sonna, ist ein Mann wegen Ermordung eines Weibes auch am Leben zu bestraffen. So ist auch auf den Unterscheid der Religion zu sehen. Daher ein Mohammedaner, wenn er gleich ein Sclave ist, wegen eines Ungläubigen, ob er schon ein freyer Bürger wäre, nicht sterben darff. 1) Allein die weltliche Obrigkeit hält sich nicht allzeit vor verbunden, dieser letztern Entscheidung der Sonna nachzuleben.

b) Dieses ist die gemeine Gewonheit in Mohammedanischen Ländern, absonderlich in Persien; 2) Allwo die Anverwandten des Verstorbenen die Wahl haben, daß entweder der Mörder in ihre Hände geliefert werden möge, das Todes Urtheil an ihm zu vollstrecken, oder aber, daß sie eine Genugthuung an Geld annehmen mögen.

c) Daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, ein Legatum vermache) Das ist, das Vermächtniß sollte nicht über den dritten Theil von des Testatoris Vermögen austragen, noch auch dahin gegeben werden, wo es nicht nöthig wäre. Allein dieser Befehl ist durch das Gesetz wegen Erbschafften aufgehoben.

d) Die solche halten können, und es nicht thun) Die Ausleger sind wegen der Meynung dieser Stelle sehr von einander unterschieden. Indem sie es vor sehr unwahrscheinlich halten, daß es den Leuten gänzlich in ihre Freyheit gestellet seyn sollte, entweder zu fasten, oder nicht zu fasten, wenn sie auf diese Weise Abtrag darvor thäten. Jallalo'ddin hält demnach darfür, die Particula negativa nicht sey darunter zu verstehen, und daß dieses nur denen erlaubt sey, die Alters oder gefährlicher Kranckheit wegen, nicht vermögend

1) Jallalo'ddin. 2) v. *Chardin*. Voyage de Perse. T. II. p. 299. &c.

Erhaltung eines armen Menſchen ausſöhnen. a) Und wenn ſich einer freywillig mildthätiger gegen den armen Menſchen erweiſet, als er zu thun verbunden iſt, ſo wird es deſto beſſer für ihn ſeyn. Wenn ihr aber faſtet, ſo wird es beſſer für euch ſeyn, wenn ihr es wüſtet. Den Monat Ramadan ſollt ihr faſten, in welchem der Koran vom Himmel herabgeſandt worden: b) Eine Anweiſung vor die Menſchen, und Erklärungen der Anweiſung, und die Unterſcheidung zwiſchen Guten und Böſen. Daher laſſet den unter euch, der in dieſem Monat gegenwärtig c) ſeyn wird, denſelben Monat faſten. Wer aber kranck oder auf einer Reiſe ſeyn wird, der ſoll dergleichen Anzahl anderer Tage faſten. GOtt hat euch dieſes zu einer Gemächlichkeit, und zu keiner Beſchwehrung machen wollen: Auf daß ihr die Anzahl der Tage erfüllen und GOtt preiſen möget, daß er euch geleitet hat, und daß ihr dancken möget. Wenn dich meine Knechte meinetwegen fragen, warlich ich bin nahe. Ich will hören das Gebeth deſſen, der da bethet, wenn er mich anruffet. Aber laſſe ſie mir gehorchen und an mich gläuben, auf daß ſie richtig geleitet werden. Es iſt euch erlaubt, am Abend der Faſten, zu euren Weibern hinein zu gehen. d) Sie ſind euch ein Gewand, e) und ihr ſeyd ihnen ein Gewand. GOtt weiß, daß ihr euch ſelbſt darinnen eures Rechts beraubet, daher kehrt Er ſich zu euch, und vergiebet euch. Derohalben gehet nun hinein zu ihnen, und verlanget das-

gend ſind zu faſten; Hernach aber ſpricht er, daß es ihnen Anfangs, in den erſten Jahren der Mohammedaniſchen Religion frey geſtanden, ob ſie entweder faſten, oder einen armen Menſchen erhalten wollten. Welche Freyheit bald hernach abgethan, und dieſe Stelle durch die folgende aufgehoben worden: Daher laſſet den, der in dieſem Monat gegenwärtig ſeyn wird, denſelben Monat faſten. Jedoch erſtreckt ſich, ſpricht er, dieſe Aufhebung nicht auf ſchwangere Weiber, oder die zu ſaugen geben, damit das Kind nicht darunter leide.

Al Zamakhshari, nachdem er erſtlich eine Erklärung des Ebn Abbas mitgetheilet, der es, nach einer andern Auslegung des Arabiſchen Worts Yotykunaho, welches können oder vermögend ſind, bedeutet, alſo giebet: Diejenigen, ſo groſſe Schwierigkeit darinnen finden, (oder, denen es ſchwer fället;) füget ſeine eigene Auslegung hinzu, und hält dafür, daß etwas darunter zu verſtehen ſey. Da denn der Verſtand herauskommen wird, diejenigen, ſo faſten können, und doch eine rechtmäſſige Entſchuldigung haben, ſolche zu brechen, müſſen es löſen, erkauffen oder ausſöhnen.

a) Durch Erhaltung eines armen Menſchen) Nach der gewöhnlichen Quantität deſſen, was einer in einem Tag iſſet, und nach der Gewonheit des Landes. 1)

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 54.

c) Der gegenwärtig ſeyn wird) Das iſt, zu Hauſe, und nicht in einem fremden Lande, wo die Faſten nicht kan vollzogen werden, oder auf einer Reiſe.

d) Es iſt euch erlaubt, am Abend der Faſten zu euern Weibern hineinzugehen) Im Anfang des Mohammedismi, pflegten ſie währender Faſten weder bey ihren Weibern zu liegen, noch auch nach der Abendmahlzeit zu eſſen oder zu trincken. Durch dieſe Stelle aber wird beydes erlaubet. 2)

e) Sie ſind euch ein Gewand) Ein prophetiſcher Ausdruck, den beyderſeitigen Troſt, den Mann und Weib an einander finden, anzudeuten.

1) Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin.

dasjenige ernstlich, was euch GOtt verordnet, und esset und trincket, bis ihr bey anbrechenden Tag einen weissen Faden deutlich von einem schwarzen Faden unterscheiden könnet. Alsdenn haltet die Fasten bis an den Abend, und gehet nicht hinein zu ihnen, sondern seyd an den Orten der Anbethung beständig gewärtig. Dieses sind die vorgeschriebenen Schrancken GOttes. Daher kommet ihnen nicht zu nahe, solche zu übertreten. Also thut GOtt den Menschen seine Zeichen kund, daß sie Ihn fürchten mögen. Verzehret euern Reichthum unter euch selbst nicht vergeblich; Noch auch mit Beschenckung der Richter, daß ihr einen Theil von der Leute Vermögen, wider euer eigenes Gewissen, unrechtmässiger Weise verschlingen möget. Sie werden dich wegen des unterschiedlichen Scheins des Monden fragen. Antworte: Es sind Zeiten, die den Menschen zu gut also geordnet sind, und die Jahrs-Zeit zur Wallfahrt nach Mecca anzuzeigen. Es ist nicht recht, daß ihr in eure Häuser durch die Hintertheile derselben hineingehet. a) Aber Gerechtigkeit ist von dem, der GOtt fürchtet. Daher gehet zu ihren Thüren in eure Häuser hinein; Und fürchtet GOtt, daß ihr glücklich seyn möget. Und streitet für die Religion GOttes gegen diejenigen, die wider euch streiten. Aber übertretet nicht, daß ihr sie zuerst angreiffet. Denn GOtt liebet die Uebertreter nicht. Und tödtet sie, wo ihr sie findet, und treibet sie aus demjenigen hinaus, woraus sie euch verdränget haben. Denn Versuchung zur Abgötterey ist schrecklicher als Blutvergiessen. Jedoch fechtet nicht wider sie in dem heiligen Tempel, bis sie euch darinnen angreiffen. Wenn sie euch aber anfallen, so schlaget sie daselbst. Dieses soll der Ungläubigen Lohn seyn. Wenn sie aber abstehen, so ist GOtt gnädig und barmhertzig. Fechtet daher gegen sie, bis keine Versuchung zur Abgötterey mehr ist, und die Religion, GOttes seyn möge. Wenn sie aber abstehen, so lasset keine Feindseeligkeit seyn, ausgenommen wider die Gottlosen. Ein heiliger Monat für einen heiligen Monat, b) und die heiligen Gräntzen von Mecca. Wenn sie euch darinnen angreiffen, so greiffet sie, zur Wiedervergeltung, gleichfalls darinnen an; Und wer hierdurch gegen euch übertritt, so übertretet ihr auf gleiche Weise gegen ihn, wie er gegen euch übertreten hat, und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt mit denen ist, die Ihn fürchten. Traget aus eurem Vermögen zur Vertheidigung der Religion GOttes bey, und stürtzet euch nicht mit euren eigenen Händen selbst ins Verderben; c) Und thut Gutes. Denn GOtt liebet diejenigen, die Gutes thun.

Voll-

a) Einige unter den Arabiern hatten eine abergläubische Gewonheit, daß, wenn sie zu Mecca (wie es scheinet, wallfahrten) gewesen, bey ihrer Wiederkunfft nicht zu der alten Thür in ihr Hauß hineinzugehen, sondern ein Loch durch das Hinter-Hauß zu einen Durchgang zu machen; Welcher Gebrauch allhier destrafet wird.

b) Von diesen heiligen Monaten, worinnen den alten Arabiern nicht erlaubet war, einander anzugreiffen; Siehe die vorläuffige Einleitung, siebende Abtheilung.

c) Und stürtzet euch nicht selbst) Das ist, helfft nicht Hand an euch selbst legen, traget nicht zu euerm eigenen Tod und Verderben bey, wenn ihr eure Beysteuer zu den Kriegen gegen

Vollziehet die Wallfahrt nach Mecca und die Beſuchung GOttes. Und wenn ihr belagert werdet, ſo ſendet dasjenige Anerbiethen, welches das leichteſte ſeyn wird; Und beſcheeret eure Häupter nicht a) bis euer Opfer den Opfer-Platz erreichet. Wer aber unter euch kranck, oder mit einer Schwachheit des Haupts beladen iſt, der muß die Beſcheerung ſeines Haupts durch Faſten, oder Allmoſen oder einiges Opfer auslöſen. b) Wenn ihr vor Feinden ſicher ſeyd, ſo ſoll der, welcher in der Beſuchung des Tempels zu Mecca bis zur Wallfahrt verziehet, c) dasjenige Opfer bringen, welches am leichteſten fallen wird. Wer aber gar nichts zu opfern findet, der ſoll drey Tage auf der Wallfahrt faſten, und ſieben, wenn ihr wieder zurückgekommen ſeyd: Es ſollen zehen Täge vollſtändig ſeyn. Dieſes lieget dem ob, deſſen Familie in dem heiligen Tempel nicht zugegen ſeyn wird. Und fürchtet GOtt, und wiſſet, daß GOtt ſtreng iſt im Straffen. Die Wallfahrt muß in den bekannten Monaten d) vollzogen werden. Wer ſich demnach vornimmet, darinnen wallfahrten zu gehen, der ſoll kein Weib erkennen, weder übertreten, noch auch auf der Wallfahrt zancken. Das Gute, ſo ihr thut, weiß GOtt am beſten. Verſehet euch auf eure Reiſe. Die beſte Verſehung aber iſt Frömmigkeit. Und fürchtet mich, o ihr vom Verſtand. Es ſoll kein Verbrechen von euch ſeyn, wenn ihr während der Wallfahrt, durch Handelſchafft ein Zunehmen von euren HErrn ſuchet. Und wenn ihr in Proceſſion e) vom Arafat f) gehet, erinnert euch GOttes neben dem heiligen Denckmahl, g) und erinnert euch ſeiner, daß er euch regieret hat,

gegen die Ungläubigen unterlaſſet und ihnen dadurch Raum gebet, ſich wider euch zu verſtärcken.

a) **Beſcheeret eure Häupter nicht)** Denn dieſes war ein Zeichen, daß ſie ihr Gelübde erfüllet und alle Ceremonien der Wallfahrt vollzogen hätten. 1)

b) **Muß die Beſcheerung ſeines Haupts durch Faſten — auslöſen)** Das iſt, daß er entweder drey Tage faſte, oder ſechs arme Leute ſpeiſe, oder ein Schaf opfre.

c) **Derziehet)** Dieſe Stelle iſt einigermaſſen dunckel. Yahya erkläret es von dem, der währender Beſuchung ein Weib nimmet, und die Wallfahrt das folgende Jahr vollziehet. Aber Jallalo'ddin deutet es auf den, der in den heiligen Einſchlieſſungen bleibet, die Ceremonien zu vollenden, welches er vielleicht in der vorgeſchriebenen Zeit zu thun nicht vermögend geweſen.

d) **In den bekannten Monaten)** das iſt, Shawâl, Dhu'lkaada, und Dhu'lhajja. S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

e) **In Proceſſion gehet)** Das Original-Wort bedeutet ungeſtüm fortdringen oder rauſchen, wie die Pilgrimme zu thun pflegen, wenn ſie vom Arafat nach Mozdalifa gehen.

f) *Arafat)* Ein Berg neben Mecca, alſo genannt, weil Adam ſein Weib nach einer langen Abſonderung 2) hier angetroffen und erkannt habe. Jedoch ſagen andere, daß Gabriel, nachdem er den Abraham in allen heiligen Ceremonien unterrichtet gehabt, und nach Arafat gekommen, ihn daſelbſt gefragt hätte, ob er die Ceremonien wüſte, die ihm gewieſen worden? Worauf Abraham mit Ja geantwortet, davon der Berg ſeinen Nahmen bekommen. 3)

g) **Dem heiligen Denckmahl** oder Monument,

1) Jallalo'ddin. 2) S. vorher p. 8. Not. c. 3) Al Haſan.

hat, da ihr vor diesem von der Zahl derer waret, die irre gehen. Daher gehet in Procession woher das Volck in Procession gehet, und bittet GOtt um Vergebung. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Und wenn ihr eure heiligen Ceremonien vollendet habt, so erinnert euch GOttes, wie ihr euch eurer Väter erinnert, doch mit einer noch ehrerbietigern Erinnerung. Es sind einige Leute, welche sprechen: O HErr, gieb uns unsern Theil in dieser Welt. Aber solche werden keinen Theil in jenem Leben haben. Und es sind andere, welche sagen: O HErr, gieb uns Gutes in dieser Welt, und auch Gutes in jener Welt, und befreye uns von der Quaal des höllischen Feuers. Sie sollen ein Theil von demjenigen haben, was sie gewonnen haben. GOtt ist schnell Rechenschafft zu fordern. a) Erinnert euch GOttes die bestimmte Anzahl der Tage. b) Wenn aber jemand eilet, in zwey Tagen aus dem Thal Mina abzureisen, so wird es kein Verbrechen von ihm seyn. Und wenn jemand länger verziehet, so wird es kein Verbrechen von ihm seyn, nemlich von dem, der GOtt fürchtet. Daher fürchtet GOtt, und wisset, daß ihr zu ihm gesammlet werden sollet. Es ist ein Mann, der dich, was dieses gegenwärtige Leben betrifft, durch seine Rede in Verwunderung setzet, c) und ruffet GOtt zum Zeugen dessen an, was in seinem Hertzen ist. Und dennoch ist er am eifrigsten, sich dir zu widersetzen. Und wenn er sich von dir hinwegwendet, so eilet er, verderblich auf Erden zu handeln, und dasjenige, was gesäet ist und aufgehet, d) zu verheeren. Aber GOtt hat am verführischen Thun keinen Gefallen. Und wenn man zu ihm saget, fürchte GOtt, so nimmet ihn Hochmuth und Gottlosigkeit ein. Aber die Hölle wird sein Lohn seyn, und es wird ein unseeliges Lager seyn. Es ist auch ein Mann, der seine Seele um desjenigen willen verkauffet, was GOtt gefället; e) und GOtt ist seinen Knechten gnädig. O wahre Gläubige, gehet in

nument. Im Arabischen, al Masher, al haràm. Es ist ein Berg in dem entlegensten Theil von Mozdalifa, wo Mohammed soll gestanden und gebethet und GOtt gepreiset haben, bis sein Antlitz ungemein geglänzet. 1) Bobovius nennet ihn Farkh. 2) Allein der wahre Nahmen scheinet Kazah zu seyn. Indem die Variation nur durch die verschiedene Punctirung der Arabischen Buchstaben verursacht worden.

a) GOtt ist schnell, Rechenschaft zu fordern) Denn Er wird, spricht Jallalo'ddin, alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten.

b) Die bestimmte Anzahl der Tage) Das ist, drey Tage nach Schlachtung der Opfer.

c) Es ist ein Mann — dich in Verwunderung setzet) Dieser Mann war al Akhnas Ebn Shoraik, ein liebkosender Schwätzer und verstellter Heuchler, welcher schwuhr, daß er dem Mohammed glaube und sich vor seinen getreuen Freund ausgab, und vor einen Heiligen, der die Welt verachte, angesehen seyn wollte. Aber GOtt offenbahret hier dem Propheten seine Heucheley und Gottlosigkeit. 3)

d) Verderblich zu handeln, und dasjenige, was gesäet ist und aufgehet, zu verheeren) Wenn er seines Nachbars Korn anzündet und seine Esel bey Nacht tödtet. 4)

e) Es ist ein Mann, der seine Seele verkauffet) Derjenige, so hier verstanden wird

1) Jallalo'ddin. 2) *Bobovius* de peregrin. Meccana, p. 15. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem.

in die wahre Religion gäntzlich ein, und folget nicht den Fußstapfen des Satans. Denn er ist euer offenbahrer Feind. Wenn ihr, nachdem die Verkündigung unsers Willens zu euch gekommen ist, gegleitet habt, so wisset, daß GOtt mächtig und weise ist. Erwarten die Ungläubigen wohl etwas wenigers, als daß GOtt, mit Wolcken überschattet, herab zu ihnen kommen sollte, und die Engel auch mit ihm herab kommen sollten? Alleine der Rath ist beschlossen; und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. Frage die Kinder Israel, wie viel offenbahre Zeichen wir sie haben sehen lassen. Und wer die Gnade GOttes verschertzen wird, nachdem er solche erhalten hat, warlich, in dessen Bestrafung wird sich GOtt streng erweisen. Das gegenwärtige Leben wurde vor diejenigen verordnet, welche nicht gläuben, und sie verlachen die Gläubigen mit Verspottung. Allein, diejenigen, welche GOtt fürchten, werden über sie seyn am Tage der Auferstehung. Denn GOtt ist gütig, wem er will, ohne alle Maasse. Die Menschen waren eines Glaubens, und GOtt sandte Propheten, die gute Bothschafft brachten und Drohungen ankündigten, und sandte die Schrifft mit ihnen in Wahrheit herab, daß sie zwischen den Menschen wegen desjenigen, worüber sie uneinig waren, richten möchte. Und niemand war darinnen mißhellig als diejenigen, denen dieselbe Schrifft überliefert worden, nachdem die Verkündigungen des Willen GOttes an sie gelanget waren, aus Neid unter sich selbst. Und GOtt zeigte denen, welche glaubten, diejenige Wahrheit, worüber sie uneins waren, durch seinen Willen. Denn GOtt leitet, wen Er will, auf den rechten Weg. Gedachtet ihr in das Paradieß einzugehen, da euch noch nichts deraleichen begegnet, was denen begegnet ist, die vor euch gewesen sind? Sie erdulteten Ungemach und Anfechtung, und wurden geplaget. Also, daß der Apostel, und die, so mit ihm gläubten, sagten: Wenn wird die Hülffe von GOtt kommen? Ist nicht die Hülffe GOttes nahe? Sie werden dich fragen, was sie in Allmosen mittheilen sollen. Antwort: Das Gute, so ihr mittheilet, das lasset Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und Armen, und dem Fremdling gegeben werden. Was ihr Gutes thut, das weiß GOtt alles. Der Krieg gegen die Ungläubigen ist euch anbefohlen. Allein dieser ist euch verhaßt. Jedennoch hasset ihr vielleicht etwas, das besser für euch wäre. Und vielleicht liebet ihr etwas, welches schlimmer für euch ist. GOtt aber weiß, und ihr wisset nicht. Sie werden dich wegen des heiligen Monats fragen, ob sie darinnen Krieg führen mögen. Antwort: Darinnen zu Kriegen ist erschrecklich. Aber den Weg GOttes aufzuhalten, und der Unglaube gegen Ihn, und die Menschen von dem heiligen Tempel abzuhalten, und sein Volck von dannen hinauszutreiben, ist noch erschrecklicher in den Augen GOttes, und die Versuchung zur Abgötterey ist viel erschreck-

wird, war Scheib, der, als er von den Gläubigen-Dienern zu Mecca verfolget wurde, alles verliese, was er hatte, und nach Medina flohe. 1)

1) Jallalo'ddin.

schrecklicher, als in den heiligen Monaten zu tödten. Sie werden nicht ablassen wider euch zu kriegen, bis sie euch von eurer Religion abwendig machen, wenn es ihnen möglich ist. Wer aber unter euch von seiner Religion zurückkehren und als ein Ungläubiger sterben wird, dessen Wercke werden in dieser und in jener Welt vergeblich seyn. Sie werden die Gesellschafft des höllischen Feuers seyn, und ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, die da gläuben, und die um der Religion willen fliehen, und in der Sache GOttes fechten, die sollen auf die Barmhertzigkeit GOttes hoffen; Denn GOtt ist gnädig und voller Barmhertzigkeit. Sie werden dich wegen des Weins a) und der Loose b) fragen. Antworte: In beyden ist grosse Sünde, und auch ein und ander Nützliches für die Menschen. c) Aber ihre Sündlichkeit ist gröſſer als ihr Nutzen. Sie werden dich auch fragen, was sie auf Allmosen wenden sollen. Antworte, was ihr übrig habt. Also lässet euch GOtt seine Zeichen sehen, damit ihr vielleicht ernstlich an diese gegenwärtige Welt, und an die zukünfftige gedencken möchtet. Sie werden dich auch der Waisen halber fragen. Antworte: Gerecht mit ihnen umzugehen ist am besten; Und wenn ihr euch mit Verwaltung desjenigen, was ihnen zugehöret, vermenget, so thut ihnen nicht unrecht. Sie sind eure Brüder. GOtt kennet den, der betrüglich handelt vor den Gerechten. Und wenns GOtt gefällt, wird er euch gewißlich betrüben. d) Denn GOtt ist mächtig und weiſs. Heyrathet nicht Weiber, die Götzen-Dienerinnen sind, bis sie gläuben. Gewißlich, eine Dienst-Magd, die da gläubet, ist besser als eine Götzen-Dienerin, ob sie euch schon besser gefiele. Und gebet nicht gläubige Weiber den Götzen-Dienern zur Ehe, bis sie gläuben. Denn gewißlich, ein Knecht, der ein wahrer Gläubiger ist, ist besser als ein Götzen-Diener, ob er euch gleich mehr gefiele. Sie laden zum Höllischen Feuer ein, aber GOtt ladet zum Paradieß und zur Vergebung ein durch seinen Wil-

a) **Des Weins)** Unter dem Wort Wein sind alle Arten starcken und trunckenmachender oder berauschender Getränckе begriffen. 1)

b) **Der Loose)** Das Original-Wort al Meiſser, bedeutet eigentlich ein besonderes Spiel, welches mit Pfeilen verrichtet wurde, und bey den heidnischen Arabiern sehr im Brauch war. Allein durch Loose haben wir allhier alle Arten der Spiele zu verstehen, welche dem Glück oder ungefährem Zufall unterworffen sind, als, Würffel, Karten ꝛc. 2)

c) **Und auch ein und ander Nützliches)** Aus diesen Worten wollen einige schlieſſen, daß nur das übermässige Trincken und allzu öfteres Spielen verboten sey. 3) Und sie dencken auch, der mässige Gebrauch des Weins sey durch diese Worte des 16ten Capitels erlaubet: **Und von den Früchten der Palm-Bäume und der Wein-Trauben erhaltet ihr trunckenmachende Getränckе, und auch gute Nahrung.** Allein die gemeinste Meynung ist, daß sowohl das Wein-Trincken, als auch andere starcke Getränckе in einiger Quantität, nebst allen Glücks-Spielen, die auf den ohngefähren Zufall ankommen, schlechterdings verboten sind. 4)

d) **Wird er euch gewißlich betrüben)** Nemlich durch seinen Fluch, der gewißlich zunichte machen wird, warum ihr die Waisen gebracht oder betrogen habt.

1) S. die Vorl. Einleitung, fünfte Abtheilung. 2) S. ibid. 3) vid. Jallalo'ddin. & al Zamakhshari. 4) S. die vorläuffige Einleitung, ubi supra.

Willen, und offenbahret den Menſchen ſeine Zeichen, daß ſie daran gedencken mögen. Sie werden dich auch fragen, wegen der monatlichen Reinigungen der Weiber. Antworte: Sie ſind Beſleckungen. Daher ſondert euch von Weibern ab, wenn ſie ihre monatliche Zeit haben, und gehet ihnen nicht zu nahe, bis ſie gereiniget ſind. Wenn ſie aber gereiniget ſind, ſo gehet hinein zu ihnen, wie GOtt euch geboten hat. a) Denn GOtt liebet die, ſo ſich bekehren, und die, ſo da rein ſind. Eure Weiber ſind euer Feld-Bau, (*Tillage*, Ackerwerck.) Gehet demnach zu eurem Feld-Bau hinein, auf was vor Art es euch gefället; b) Und verrichtet erſt einiges Werck, das euern Seelen nützlich ſeyn mag, c) und fürchtet GOtt, und wiſſet, daß ihr für Ihm erſcheinen müſſet; Und bringet den Gläubigen gute Bothſchafft. Machet GOtt nicht zum Gegenſtand eurer Eide, d) daß ihr gerecht handeln, andächtig ſeyn, und Friede unter den Menſchen ſtifften wollet. e) Denn GOtt iſt der, ſo da höret und weiß. GOtt will euch wegen eines unbedachtſamen Worts f) in euren Eidſchwüren nicht ſtraffen, wegen desjenigen aber will er euch ſtraffen, worein eure Hertzen gewilliget haben. GOtt iſt barmhertzig und gnadenreich. Denen, die ein Gelübde thun, ſich ihrer Weiber zu enthalten, iſt erlaubet, vier Monate zu warten. g) Wenn ſie aber zurückgehen von ihrem Gelübde, wahrlich,

a) **Wie GOtt euch geboten hat.)** Aber nicht, weil ſie ihre monatliche Reinigung haben, oder durch Gebrauchung unordentlicher Liebe oder unnatürlicher Fleiſches-Luſt und verkehrten Venus-Spiels (prepoſterous Venery) 1)

b) **Auf was vor Art es euch gefället]** Das iſt, in einer jeglichen Poſitur oder Stellung, entweder ſtehend, ſitzend oder liegend, vorwärts oder rückwärts. Und dieſe Stelle ſoll von geoffenbahret worden, den Jüden zu antworten, welche vorgegeben, daß wenn ein Mann rückwarts bey ſeiner Frau läge, er ein witzigeres Kind zeugen würde. 2) Man iſt in den Gedancken geſtanden, daß dieſe Worte diejenige verkehrte Luſt erlaube, welche, wie die Ausleger ſagen, durch die vorhergehenden verboten iſt. Ich zweiffle aber, ob dieſes kan bewieſen werden.

c) **Das euren Seelen nützlich ſeyn mag.)** Das iſt, verrichtet einiges Werck der Andacht oder Mildigkeit.

d) **Machet nicht GOtt zum Gegenſtand eurer Eide.)** So, daß ihr öffters bey Ihm ſchwöret. Das Wort, welches Gegenſtand überſetzet iſt, bedeutet eigentlich ein Ziel, wornach man mit Pfeilen ſchiesset. 3)

e) **Daß ihr gerecht handeln ꝛc.)** Einige Ausleger 4) erklären dieſes negative, **daß ihr nicht gerecht handeln oder andächtig ſeyn wollet.** Denn ſolche gottloſe Eide, waren, ſprechen ſie, unter den abgöttiſchen Einwohnern zu Mecca gebräuchlich geweſen; Welches zu dem folgenden Ausſpruch des Mohammeds Gelegenheit gegeben: **Wenn ihr ſchwöret, eine Sache zu thun, und hernach vor beſſer befindet, ſolche auf eine andere Art zu verrichten, ſo thut dasjenige, welches am beſten iſt, und machet euren Eid ungültig.**

f) **Wegen eines unbedachtſamen Worts,** Wenn einer aus Unachtſamkeit oder ohne Vorſatz ſchwöret.

g) **Iſt erlaubt vier Monate zu warten.)** Das iſt, ſie mögen ſich ſo lange Bedenck-Zeit nehmen; Und ſollen wegen eines unvorſichtigen Eids nicht verbunden ſeyn, ſich wircklich von ihnen zu ſcheiden.

1) Ebn Abbas, Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin. Yahya Al Zamakhshari. vid. Zuchet. de rer. nat. l. IV. vſ. 1258. &c. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem. *Yahya.*

lich, GOtt iſt gnädig und voller Barmhertzigkeit; a) Und wenn ſie ſich zu einer Ehſcheidung entſchlieſſen, ſo iſt GOtt der, ſo da höret und weiß. Die Weiber, ſo geſchieden ſind, ſollen warten bis ſie ihre monatliche Reinigung dreymahl gehabt haben, b) und es ſoll ihnen nicht erlaubet ſeyn, dasjenige zu verbergen, welches GOtt in ihren Leibern geſchaffen hat, c) wenn ſie an GOtt und den letzten Tag gläuben. Und ihre Männer werden gerechter handeln, ſie zu dieſer Zeit zurück zu bringen, wenn ſie eine Ausſöhnung verlangen. Die Weiber ſollen ſich gegen ihre Männer auf gleiche Weiſe bezeigen, wie ſich ihre Männer gegen ſie bezeigen ſollen, was Recht und Billigkeit erfordert. Die Männer aber ſollen eine Ober-Gewalt über ſie haben. GOtt iſt mächtig und weiſe. Ihr möget euch zweymahl von euren Weibern ſcheiden, und alsdenn ſie entweder mit Leutſeligkeit behalten, oder mit Freundlichkeit von euch laſſen. Es iſt euch aber nicht erlaubt, ihnen etwas, ſo ihr ihnen gegeben habt, wieder hinweg zu nehmen, es müſten denn beyde befürchten, daß ſie GOttes Verordnungen nicht beobachten können. d) Und wenn ihr befürchtet, daß ſie die Verordnungen GOttes nicht beobachten können, ſo ſoll es keine Sünde, weder bey dem einen noch bey dem andern in Anſehung deſſen ſeyn, wofür ſich das Weib ſelbſt löſen will. e) Dieſes ſind die Verordnungen GOttes. Daher übertretet ſolche nicht. Denn die, ſo die Verordnungen GOttes übertreten, ſind ungerechte Miſſethäter. Wenn ſie aber der Mann zum dritten mahl von ſich ſtöſſet, ſo ſoll ſie ihm nicht wieder erlaubet ſeyn, biß ſie einen andern Mann heyrahtet.

a) Wenn ſie zurückgehen von ihrem Gelübde) Das iſt, wenn ſie in vier Monaten oder hernach, mit ihren Weibern ausgeſöhnt werden, ſo mögen ſie ſelbige behalten, und GOtt will ſie ihres Eides entlaſſen.

b) Dieſes iſt nur von denen zu verſtehen mit welchen die Ehe vollzogen worden. Denn bey den andern iſt keine gewiſſe Zeit beſtimmet. Denen, die noch nicht gänzlich auſſer Stand ſind Kinder zu gebähren (worvor eine Frau gehalten wird, nachdem ihre monatliche Reinigung aufgehöret, und ſie 55 Monden Jahre, oder ohngefähr 53 Sonnen Jahre alt iſt) und denen, die noch zu jung ſind, Kinder zu haben, ſind nur drey Monate erlaubet. Die aber ſchwanger ſind, müſſen warten biß ſie entbunden worden. 1)

c) Dasjenige zu verbergen, was GOtt in ihren Leibern geſchaffen hat) Das iſt, ſie ſollen die klare Wahrheit ſagen, ob ſie ihre Zeit oder monatliche Reinigung haben, und ob ſie ſchwanger ſind oder nicht; Und ſollen nicht, durch Betrügung ihres Mannes, eine Abſonderung von ihm erhalten, biß die geſetzte Friſt aus iſt, damit nicht des erſten Mannes Kind dadurch auf den andern komme; oder die Frau, wenn der erſte Mann todt wäre, ihr Kind vor ſeinen Erben einſetzen, oder ihre Verſorgung währender Zeit, die ſie mit ſolchem Kind ſchwanger gegangen, und die Unkoſten ihres Innenliegens, unter dem Vorwand, daß ſie die ihr vorgeſchriebene Zeit nicht völlig ausgewartet, 2) fordern möchte.

d) Daß ſie GOttes Verordnungen nicht beobachten können) Denn wenn ein feſtgewurtzelter Widerwille auf einer oder der andern Seite iſt, ſo kan ihr Beyſammenbleiben ſehr üble, und vielleicht traurige Folgen haben.

e) Wofür ſich das Weib ſelbſt löſen will) Das iſt, wenn ſie ihren Mann dahin vermögen kan, daß er ſie von ſich läſſet, wenn ſie ſich eines Theils ihres Heyrath-Guths begiebet.

1) Jallalo'ddin. 2) Yahya.

Wenn er sie aber auch von sich stösset, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie wieder zu einander zurück kehren, woferne sie die Verordnungen GOttes zu beobachten gedencken; Und dieses sind die Verordnungen GOttes; Er thut sie den Verständigen kund. Wenn ihr euch aber von Weibern scheidet, und sie haben die vorgeschriebene Zeit erfüllet, so behaltet sie entweder mit Leutseligkeit, oder entlasset sie mit Freundlichkeit; und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet. a) Denn wer dieses thut, der schadet seiner eigenen Seele. Und machet nicht die Zeichen GOttes zum Schertz; Sondern erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, und daß Er euch das Buch des Korans und Weisheit herab gesandt hat, wodurch er euch vermahnet; Und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt allwissend ist. Wenn ihr euch aber von euren Weibern geschieden habt, und sie ihre vorgeschriebene Zeit erfüllet haben, so verhindert sie nicht, ihre Männer zu ehlichen, wenn sie sich deme gemäß, was ehrlich und redlich ist, unter einander verglichen haben. Dieses ist demjenigen unter euch zur Ermahnung gegeben, der an GOtt gläubet, und den letzten Tag. Dieses ist am gerechtesten und reinsten für euch. GOtt weiß, aber ihr wisset nicht. Mütter, nachdem sie geschieden sind, sollen ihren Kindern zwey volle Jahre zu säugen geben, bey dem, der verlanget, daß die Zeit der Säugung vollendet werde; Und der Vater soll verbunden seyn, sie mittlerweile, deme gemäß, was billig ist, zu unterhalten und zu kleiden. Niemand soll über sein Vermögen verbunden seyn. Eine Mutter soll in Ansehung ihres Kindes nicht gezwungen werden zu dem, was unbillig ist, noch auch ein Vater in Ansehung seines Kindes. Und der Erbe des Vaters soll auf gleiche Weise zu thun verbunden seyn. Wenn sie aber durch gemeine Bewilligung, und auf beyderseitige Ueberlegung, das Kind lieber vor dem Ende zweyer Jahre entwehnen wollen, soll es kein Verbrechen von ihnen seyn. Und wenn ihr Lust habt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, so soll es kein Laster von euch seyn, falls ihr völlig bezahlet, was ihr derselben, deme, was billig ist, gemäß, anbiethet. Und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt alles siehet, was ihr thut. Solche unter euch betreffend, die da sterben und Weiber hinterlassen, so müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten, b) und wenn sie ihre bestimmte Zeit ausgewartet haben, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie, deme, was billig ist, gemäß, in Ansehung ihrer selbst, thun wollen. c) GOtt weiß wohl was ihr thut. Und es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr solchen Weibern, innerhalb besagter vier Monate und zehen Tage, öffentlichen Antrag der Ehe thut, oder ob ihr solchen euern Vorsatz in euren Her-

a) Und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet) Wenn ihr sie nöthiget, ihre Freyheit mit einem Theil ihres Heyraths-Guths zu erkauffen.

b) So müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten) Ehe sie, nemlich, wieder heyrathen. Und dieses nicht nur Wohlstands halber, sondern, daß man auch wissen möge, ob sie von dem Verstorbenen schwanger oder nicht.

c) Was sie — thun wollen) Das ist, wenn sie ihren Trauer-Habit ablegen, und sich nach andern Männern umsehen.

Hertzen verberget. GOtt weiß, daß ihr dessen eingedenck seyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Versprechen, es sey denn, daß ihr es ehrlich mennet; Und entschliesset euch nicht zu den Knoten des Ehstandes, bis die vorgeschriebene Zeit aus ist; Und wisset, daß GOtt dasjenige weiß, was in euren Hertzen ist. Daher scheuet euch vor Ihm, und wisset, daß GOtt Gnadenreich und voller Barmhertzigkeit ist. Es soll kein Verbrechen von euch seyn, wenn ihr euch von euern Weibern scheidet, so lange ihr sie nicht berühret, noch auch einiges Leib-Geding für sie ausgemacht habt. Und versorget sie nach Nothdurfft. (Wer wohlhabend ist, der muß sie nach seinen Umständen versorgen; und wer nicht viel hat, oder in Noht stecket, nach seinen Umständen) Nach dem, was recht und billig ist. Dieses ist eine den Gerechten obliegende Schuldigkeit. Wenn ihr euch aber von ihnen scheidet, ehe ihr sie berühret habt, und bereits ein Leib-Geding für sie ausgemachet, so sollet ihr ihnen die Hälfte dessen, was ihr ihnen ausgemacht habt, geben; sie müsten denn einen Theil davon erlassen, oder derjenige müste einen Theil daran nachlassen, in dessen Hand der Knoten des Ehestands ist; a) Und wenn ihr das gantze Ausgemachte erlasset, so wird es der Frömmigkeit noch näher kommen. Und vergesset der Freygebigkeit nicht unter euch. Denn GOtt siehet das, was ihr thut. Beobachtet die verordneten Gebethe, und das Mittel-Gebeth b) fleissig, und lasset euch, mit Andacht gegen GOtt, beständig dabey finden. Wenn ihr aber einige Gefahr befürchtet, so bethet zu Fuß oder zu Pferde; Und wenn ihr sicher seid, so erinnert euch GOttes, wie Er euch dasjenige, was ihr noch nicht gewust, gelehret hat. Und solche unter euch, welche sterben und Weiber lassen, die sollen ihren Weibern ein Jahr Unterhalt vermachen, ohne sie aus ihren Häusern zu verstossen. Wenn sie aber gutwillig ausziehen, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie selbst thun, nach dem was recht und billig ist. GOtt ist mächtig und weise. Und denen, die geschieden sind, gebühret auch eine billige Versorgung. Dieses ist eine den Gottesfürchtigen obliegende Pflicht. Also verkündiget euch GOtt seine Zeichen, daß ihr verstehen möget. Hast du nicht diejenigen betrachtet, die ihre Wohnungen aus Furcht des Todes c) (und es waren ihrer tausend) verlassen?

a) Sie, oder der, in dessen Hand der Knoten des Ehestands ist, müste denn einen Theil daran nachlassen) Das ist, es müste es denn die Frau zufrieden seyn, weniger, als ihr Leib-Gedinge, zu nehmen, oder der Mann so großmüthig, daß er ihr mehr als die Hälffte oder das Gantze gäbe: Welches allhier als höchstlöblich gebilliget wird.

b) Das Mittel-Gebeth) Yahya erkläret dieses aus einer Tradition des Mohammeds, welcher, als er gefragt worden, welches das Mittel-Gebeth wäre? geantwortet: Das Abend-Gebeth, so von dem Propheten Salomon eingesetzt worden. Aber Jallalo'ddin räumet solchem einen noch weitläuftigern Verstand ein, und meynet, es könne das Nachmittags-Gebeth, das Morgen-Gebeth, das Mittags-Gebeth oder das Abend-Gebeth seyn.

c) Die ihre Wohnungen aus Furcht des Todes verlassen) Dieses waren einige von den Kindern Israel, die ihre Wohnung, einer Pestilenz wegen, verliessen; Oder, wie andere melden, damit sie in keinem Religions-Krieg

laſſen? Und GOtt ſagte zu ihnen: Sterbet. Alsdenn machte er ſie wieder lebendig. Denn GOtt iſt gnädig gegen die Menſchen. Aber der gröſte Theil der Menſchen danckſaget nicht. Streitet für die Religion GOttes, und wiſſet, daß GOtt der iſt, der da höret und weiß. Wer iſt, der GOtt auf guten Wucher leihen will? a) Warlich, Er wird es ihm manchfältig verdoppeln. Denn GOtt ziehet ſeine Hand zurück, und ſtrecket ſolche aus, wie es Ihm gefället; Und zu Ihm ſollet ihr wiederkehren. Haſt du die Verſammlung der Kinder Iſrael, nach der Zeit Moſis, nicht betrachtet, als ſie zu ihrem Propheten Samuel ſagten, ſetze einen König über uns, daß wir für die Religion GOttes ſtreiten mögen? Der Prophet antwortete: Wenn euch anbefohlen wird, in Krieg zu ziehen, wollet ihr alsdenn ausſchlagen zu fechten? Sie verſetzten, und was ſollte uns abhalten, daß wir nicht für die Religion GOttes fechten ſollten; Da wir aus dem Beſitz unſrer Wohnungen vertrieben und unſerer Kinder beraubet ſind? Als ihnen aber auferleget wurde, in den Krieg zu ziehen, ſo wichen ſie zurück, biß auf etliche wenige: Und GOtt kannte die Gottloſen. Und ihr Prophet ſagte zu ihnen: Warlich, GOtt hat den Talut b) zum König über euch geſetzt. Sie antworteten; Wie ſoll er über uns regieren, da wir des Königreichs würdiger ſind als er; So beſitzt er auch keinen groſſen Reichthum. ? Samuel ſagte: Warlich, GOtt hat ihn vor euch erwählet, und ihn an Wiſſenſchafft und Statur zunehmen laſſen. Denn GOtt giebet ſein Königreich, wem Er will. GOtt iſt gütig und weiſe. Und ihr Prophet ſagte zu ihnen, warlich, das Zeichen ſeines Königreichs ſoll ſeyn,

Krieg dienen dürfften. Als ſie aber geflohen, habe ſie GOtt in einem gewiſſen Thal alle getödtet. Ohngefähr ein acht Tage hernach, als die Leiber ſchon in die Verweſung eingegangen, wäre der Prophet Ezekiel der Sohn Buzi, dieſen Weg vorbey paſſiret, und hätte, bey Erblickung ihrer Gebeine, angefangen zu weinen. Worauf GOtt zu ihm geſagt hätte: Ruffe ihnen, o Ezekiel, ſo will ich ſie wieder zum Leben auferwecken. Da ſie denn auch, auf des Propheten Ruff, alle auferſtanden, und verſchiedene Jahre hernach gelebet; Sie hätten aber die Farbe und den Geruch todter Cörper behalten, ſo lange als ſie gelebet, und die Kleider, die ſie getragen, wären ſo ſchwartz worden als Pech, welche Eigenſchafften ſie auch auf ihre Nachkommen fortgepflantzt hätten. 1) Wegen der Anzahl dieſer Iſraeliten, ſind die Commentatores nicht einig. Diejenigen, ſo deren am wenigſten rechnen, ſprechen, es wären ihrer drey tauſend geweſen; und diejenigen, ſo deren am meiſten rechnen, ſprechen, es waren ihrer ſiebenzig tauſend geweſen. Dieſe Geſchicht ſcheinet von des Ezekiels Geſicht der Auferweckung verdorreter Beine 2) hergenommen zu ſeyn.

Einige von den Mohammedaniſchen Scribenten wollen haben, Ezekiel ſey einer von den Richtern Iſrael geweſen und auf Othoniel, den Sohn Caleb gefolget. Sie nennen dieſen Propheten auch Ebn al aüz oder den Sohn des alten Weibes. Weil ihn ſeine Mutter durch ihr Gebeth in ihrem hohen Alter erhalten hätte. 3)

a) Der GOtt auf guten Wucher (reichliche Vergeltung) leihen will) nemlich durch Beytragung williger Steuer zu Beſtätigung ſeiner wahren Religion.

b) Talût) Alſo nennen die Mohammedaner den Saul.

1) Jallalo'ddin, Yahya, Abulfeda, Abu Iſhak &c. 2) Ezek. XXXVII. 1-10. 3) Al Thalabi.

seyn, daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird, a) darinnen soll Ruhe seyn von eurem HErrn, b) und die Reliquien, c) die von den Kindern Mosis und den Kindern Aarons übrig geblieben; Die Engel sollen solche überbringen. Warlich, dieses soll euch ein Zeichen seyn, wenn ihr gläubet. Und als Talut mit seinen Kriegs-Knechten aufbrach, so sagte er: Warlich, GOtt wird euch prüfen, bey dem Flusse. Denn wer daraus trincket, der soll nicht auf meiner Seite seyn (sondern wer nicht davon kostet, der soll an meiner Seite seyn) ausgenommen der, welcher aus seiner Hand trincket. Und sie trancken daraus, biß auf etliche wenige darunter. d) Und als sie über den Fluß hinüber waren, nehmlich er und die, so nebst ihm gläubeten, so sagten sie: Wir haben heute keine Stärcke gegen Jalut e) und seine Macht. Diejenigen aber, welche betrachteten, daß sie bey der Auferstehung vor GOtt erscheinen würden, sprachen, wie offt hat ein kleiner Hauffen Volcks ein grosses Krieges-Heer, durch den Willen GOttes, zerstreuet? Und GOtt ist mit denen, die geduldig aushalten. Und als sie wider Jalut und sein Volck im Streit auszogen, so sagten sie: O HErr, überschütte uns mit Gedult, und stärcke unsere Füsse, und hülff uns wider das ungläubige Volck. Daher zerstreueten sie dieselben, durch den Willen GOttes, und David schlug den Jalut. Und GOtt verliehe ihm das Kö-

a) **Daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird.** Diese Arche oder Lade, spricht Jallalo'ddin, hielten die Bilder der Propheten in sich, und war dem Adam vom Himmel herabgesandt worden, und endlich auf die Israeliter gekommen, welche grosses Vertrauen darauf setzten, und führten solche beständig an der Spitze ihrer Armee, biß sie von den Amalekitern hinweggenommen wurde. Alleine, bey dieser Gelegenheit brachten sie die Engel wieder zurück und setzten sie, vor den Augen des ganzen Volcks, zu des Taluts Füssen nieder, welcher hierauf einhellig vor ihren König erkant wurde.

Diese Erzehlung scheinet von einer unvollkommenen Tradition der von den Philistern hinweggenommenen und wieder zurückgesandten Bundes-Lade entstanden zu seyn. 1)

b) **Darinnen soll Ruhe seyn von eurem HErrn.** Das ist, wegen der grossen Zuversicht, welche die Israeliter darauf setzten, nachdem sie durch deren miraculösen Beystand verschiedene Schlachten gewonnen hatten. Ich bilde mir aber dennoch ein, daß das Arabische Wort Sakinat, welches Ruhe oder Sicherheit des Gemüths bedeutet, und von den Auslegern auch also verstanden wird, nicht uneigentlich die göttliche Gegenwart und Herrlichkeit, welche über der Bundes-Lade erschiene, und welche die Juden durch eben dasselbe Wort Shechinah ausdruckten, bedeuten kan.

c) **Die Reliquien** (oder Heiligthümer) Diese bestunden in den Schuben und der Ruthe Mosis, des Aarons Mütze, einem Topf Manna, und den zerbrochenen Stücken der zwo Gesetz-Tafeln. 2)

d) **Und sie trancken daraus biß auf etliche wenige.** Die Anzahl derer, die aus ihren Händen trancken, waren ohngefähr 313. 3) Es scheinet, daß Mohammed allhier den Saul mit dem Gideon vermenget, der auf göttlichen Befehl, nur diejenigen von seinem Kriegs-Heer mit sich nahm, als er gegen die Midianiter auszog, die Wasser aus ihren Händen aufleckten, deren 300 Mann war. 4)

e) Jâlût oder Goliah.

1) 1 Sam. IV. V. und VI. 2) Jallalo'din. 3) Idem. Yahya. 4) Judic. VII.

Königreich und Weisheit, und lehrete ihn seinen Willen; a) Und wenn GOtt, nicht den Menschen, und zwar dem einem durch den andern, widerstanden hätte, so wäre die Erde gewiß verderbet worden. Aber GOtt ist wohlthätig gegen seine Geschöpfe. Dieses sind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen sie dir mit Wahrheit, und du bist gewißlich einer von denen, die von GOtt gesandt worden. * Dieses sind die Apostel. Wir haben einige darunter andern vorgezogen. Mit einigen derselben hat GOtt geredet, und die Staffel anderer darunter erhöhet. Und wir gaben JESU, dem Sohn Mariä offenbahre Zeichen, und stärckten ihn mit dem heiligen Geist. b) Und wenn es GOtt gefallen hätte, so würden diejenigen, die nach diesen Aposteln kamen, nicht unter einander selbst gestritten haben, nachdem ihnen so offenbahre Zeichen bewiesen worden. Aber sie wurden uneins unter einander. Daher gläubten einige von ihnen, und andere gläubten nicht; Und wenn es GOtt also gefallen hätte, sie würden sich nicht unter einander selbst gezanckt haben. Aber GOtt thut, was Er will. O wahre Gläubige, gebet Allmosen von dem, was euch GOtt verliehen hat, ehe der Tag kömmet, woran kein Kauff-Handel, auch keine Freundschafft, noch Fürbitte seyn wird. Die Ungläubigen sind ungerechte Uebelthäter. GOTT! Es ist kein Gott als Er, c) der Lebendige, der Selbständige. Weder Schlummer noch Schlaff überfällt Ihn. Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. Wer ist der, so bey Ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch seinen heiligen Wohlgefallen? Er weiß was vergangen, und was noch zukünfftig ist, und sie sollen von seiner Erkenntniß nichts begreiffen, als in so weit es Ihm gefället. Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden, d) und die Erhaltung beyder gereichet Ihm zu keiner Last. Er ist hoch, der Mächtige. Lasset keine Gewalt bey der Religion Statt finden. e) Nunmehro ist richtige Lehre vom Be-

III.

a) Seinen Willen) oder was Ihm gefiel, was er Ihm lehren wollte. Yahya verstehet ganz vernünfftig hierdurch die göttlichen Offenbahrungen, die David von GOtt empfinge; Aber Jallalo'ddin die Kunst magischer Pantzer (welche, wie die Mohammedaner glauben, dieses Propheten besondere Handthierung gewesen) und die Wissenschafft, die Sprache der Vögel zu verstehen.

b) S. vorher p. 17. Nota a.

c) GOtt! Es ist kein GOtt als Er) Die folgenden sieben Zeilen halten eine herrliche Beschreibung der göttlichen Majestät und Vorsehung in sich. Man darff aber nicht meynen, daß die Uebersetzung der Wichtigkeit des Originals gleich komme. Diese Stelle wird von denen Mohammedanern mit Recht bewundert, die solche bey ihrem Gebeth hersagen; und einige tragen solche bey sich, und zwar gemeiniglich in einem Agat oder anderm Edelgestein eingegraben. 1)

d) Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden, Dieser Thron, im Arabischen Corsi genannt, wird von den Mohammedanern vor GOttes Tribunal oder Richter-Stuhl gehalten, indem er unter dem andern, al Arsh genannt, stehe, welches sein Königlicher oder Reichs-Thron sey. Der Corsi bedeutet allegorice die göttliche Vorsehung, welche Himmel und Erden erhält und regieret, und allen menschlichen Begriff unendlich übersteiget. 2)

e) Lasset keine Gewalt bey der Religion Statt

1) v. *Bobov.* de Prec. Moham. p. 5. & *Reland.* Dissert. de gemmis Arab. p. 235. 239.
2) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. *Corsi.*

Betrug offenbahrlich unterſchieden. Wer demnach Tagut a) verläugnen und an GOtt gläuben wird, der wird gewißlich einen ſtarcken Halt ergreiffen, der nicht zerbrochen werden kan. GOtt iſt der, ſo da höret und ſiehet. GOtt iſt der Schutz-HErr derer, die gläuben. Er wird ſie aus der Finſterniß in das Licht leiten. Derjenigen aber, die nicht gläuben, deren Schutz-Herren ſind Tagut. Die werden ſie aus dem Licht in die Finſterniß leiten. Sie werden die Geſellſchafft des hölliſchen Feuers ſeyn. Sie werden ewig darinnen bleiben. Haſt du den nicht betrachtet, der mit Abraham ſeines Herrn wegen zancke, b) weil ihm GOtt das Königreich gegeben hatte? Da Abraham ſagte: Mein HErr iſt der, welcher tödet und lebendig machet, ſo antwortete er, ich gebe Leben und ich tödte. Abraham ſagte, warlich, GOtt bringet die Sonne von Oſten, nun, bringe du ſolche von Weſten. Worauf der Ungläubige beſchämet ſtunde. Denn GOtt regieret die Gottloſen nicht. Und haſt du nicht betrachtet, wie ſich der verhalten, der bey einer Stadt vorbey paſſiret, die biß auf den Grund zerſtöhret worden? c) Er ſagte, wie wird GOtt dieſe Stadt, nachdem ſie todt geweſen, lebendig machen? Und GOtt lieſe ihn hundert Jahre ſterben, und erweckte ihn hernach wieder zum Leben. Und GOtt ſagte, wie lange haſt du hier verweilet? Er antwortete, einen Tag oder Theil von einem Tag. Nein, ſagte GOtt,

Statt finden) Dieſe Stelle war inſonderheit an einige von des Mohammeds erſten Neubekehrten gerichtet, welche, weil ſie Söhne hatten, die im Heidenthum oder im Jüdenthum auferzogen worden, ſolche mit Gewalt zu Annehmung des Mohammedaniſchen Glaubens nöthigen wollten. 1)

a) Tägût) Dieſes Wort bedeutet eigentlich ein Idolum oder Götzen Bild, oder was ſonſt auſſer GOtt angebethet wird: Abſonderlich aber die zwey Götzen der Mecaner, Allât und al Uzza; Wie auch den Teufel oder einen jeden Verführer.

b) Der mit Abraham — zancke) Dieſes war Nimrod; Der, wie die Commentatores melden, ſeine Gewalt über Leben und Todt durch augenſcheinliche Proben zu beweiſen, zu gleicher Zeit zween Männer vor ſich bringen lieſe, davon er einen erſchlug und dem andern das Leben ſchenckte. Von dieſes Tyrannen Verfolgung des Abrahams, S. Cap. 21, und die Noten darzu.

c) Der bey einer Stadt vorbey paſſiret) Derjenige, ſo allhier verſtanden wird, war Ozair oder Esra, welcher, als er auf einem Eſel bey der durch die Chaldäer zerſtöhrten Stadt Jeruſalem vorbey geritten, in ſeinem Gemüth gezweiffelt hätte, durch was vor Mittel GOtt dieſe Stadt und ihre Einwohner wieder aus der Aſche auferwecken könnte. Worauf ihn GOtt ſterben laſſen, und in ſolchem Zuſtand wäre er hundert Jahre geblieben. Nach deren Verlauff ihn GOtt wieder lebendig gemachet. Da er denn befunden, daß ein Korb Feigen und ein Krug Wein, ſo er bey ſich gehabt, nicht das geringſte von ihrer Krafft verlohren, und weder verweſet noch verdorben, ſein Eſel aber todt, und nur die Gebeine von ſolchem noch übrig geweſen wären; Und dieſe wären, indem ſie der Prophet angeſehen, auferweckt und mit Fleiſch bekleidet, und wieder zu einem Eſel worden, der, nachdem er mit Leben beſeelt geweſen, alsbald an zu ſchreyen gefangen. 2)

Dieſe apocryphiſche Geſchicht mag vielleicht ihren Urſprung von des Nehemiah Beſichtigung des verwüſteten Jeruſalems genommen haben. 3)

1) Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin, Yahya &c. S. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Ozair.
3) Nehem. II. 12. &c.

du haſt hundert Jahre hier verweilet. Nun ſiehe deine Speiſe und deinen Tranck an. Sie ſind noch nicht verdorben; Und ſiehe deinen Eſel an. Und dieſes haben wir gethan, auf daß wir dich den Menſchen zu einem Zeichen machen möchten. Und ſiehe deines Eſels Gebeine an, wie wir ſie auferwecken und hernach mit Fleiſch bekleiden. Und als ihm dieſes gezeiget wurde, ſo ſprach er, ich weiß, daß GOtt alle Dinge möglich ſind. Und als Abraham ſagte, o HErr, zeige mir, wie du die Todten auferwecken willſt. a) GOtt ſagte: Gläubeſt du noch nicht? Er antwortete, Ja; aber ich frage dieſes, daß mein Hertz ruhig bleiben möge. GOtt ſagte, nimm dahero vier Vögel und zertheile ſie, b) alsdenn lege ein Theil davon auf jeglichen Berg. Alsdenn ruffe ſie, ſo werden ſie ſchnell zu dir kommen, und wiſſe, daß GOtt mächtig und weiſe iſt. Das Gleichniß derer, die ihr Vermögen zur Beförderung der Religion GOttes anlegen, iſt wie ein Saamen-Korn, welches ſieben Aehren und in jeder Aehre hundert Körner herfürbringet. Denn GOtt giebet dem, der ihm gefällt, zweyfältig. GOtt iſt gütig und weiſe. Diejenigen, ſo ihr Vermögen zur Religion GOttes anlegen, und hernach dasjenige, was ſie alſo angelegt haben, nicht mit Vorrückung oder Unheil begleiten, c) die werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben; Es wird keine Furcht über ſie kommen, ſo ſollen ſie auch nicht betrübet werden. Eine freundliche Rede, und vergeben, iſt beſſer als Allmoſen, das von Unheil begleitet wird. GOtt iſt reich und barmhertzig. O wahre Gläubige, machet nicht euer Allmoſen durch Vorwurff oder Unheil krafftloß, wie der, welcher anleget was er hat, um ſich mit ſeinem Allmoſen-Geben vor den Menſchen ſehen zu laſſen, und doch nicht an GOtt und den letzten Tag gläubet. Ein ſolcher iſt

a) **HErr zeige mir, wie du die Todten auferwecken willſt)** Die Urſache dieſer Frage des Abrahams, ſoll ein Zweiffel geweſen ſeyn, den ihm der Teufel in menſchlicher Geſtallt vorgeleget, wie es möglich wäre, die an dem Meer-Ufer hin und her zerſtreueten, und theils von wilden Thieren aufgefreſſenen, theils von Vögeln und Fiſchen verſchlungenen unterſchiedlichen Theile des todten Leichnams, bey der Auferſtehung, wieder zuſammen zu bringen. 1)

b) **Nimm vier Vögel und zertheile ſie)** Dieſe Vögel ſind, nach der Ausleger Vorgeben, ein Adler (andere ſagen, eine Taube) ein Pfau, ein Rabe und ein Hahn geweſen; Welche Abraham in Stücken zerſchnitten, und ihr Fleiſch und Federn unter einander gemenget, oder wie uns einige berichten, alles in einem Mörſel geſtoſſen, die Maſſa in vier Theile zerſchnitten, und ſolche auf vier Berge geleget, die Köpfe aber behalten, die er in ſeiner Hand gantz und unverſehrt erhalten hätte. Alsdenn habe er einen um den andern bey ſeinem Nahmen geruffen; Da denn alsbald ein Theil zu dem andern geflogen, biß ſie alle ihre vorige Geſtalt wieder bekommen, und ſich mit ihren Köpfen vereinigt gehabt. 2)

Dieſes ſcheinet nebſt einigen beygefügten Umſtänden, von Abrahams Opfer, ſo in Vögeln beſtunde, und deſſen von Moſe gedacht wird, 3) hergenommen zu ſeyn.

c) **Was ſie durch Vorrückung oder Unheil alſo ausgegeben haben)** Das iſt, da ſie entweder dem, den ſie geholffen, dasjenige vorwerffen, was ſie ſeintwegen gethan haben, oder ſeine Armuth zu ſeinem Nachtheil öffentlich kund machen. 4)

1) S. D'Herbelot, p. 13. 2) Jallalo'ddin. S. *D'Herbelot*, ub. *ſup.* 3) Gen. XV.
4) Jallalo ddin.

ist einem Kieselstein, mit Erde bedeckt, zu vergleichen, auf welchen ein gewaltiger Regen fället und solchen hart hinterlässet. Sie können in keinem Ding, das sie gewonnen haben, glücklich seyn. Denn GOtt regieret die Ungläubigen nicht. Und das Gleichniß derer, die ihr Vermögen aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen, und zu einer Befestigung ihrer Seelen anlegen, ist ein Garten, der auf einem Berg lieget, auf welchen ein heftiger Regen fället, und er bringet seine Früchte zweifältig herfür; und wenn kein heftiger Regen darauf fället, so fället doch der Thau darauf: und GOtt siehet das, was ihr thut. Wünschet jemand unter euch einen Garten voll Palm-Bäume und Weinstöcke zu haben, a) durch welchen Ströme fliessen, worinnen er alle Arten der Früchte bauen; und daß er zu einem hohen Alter gelangen und schwache Nachkömmlinge (*a weak Off-spring*) haben möge. So wird ihn ein hefftiger feuriger Wind treffen, so, daß er verbrannt werden wird. Also offenbahret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr betrachten möget. O wahre Gläubigen, theilet Allmosen mit von dem Guten, das ihr gewonnen, und von dem, das wir für euch aus der Erden hervorgebracht haben, und erwählet nicht das schlimmste davon auf Allmosen, dergleichen ihr selbst nicht anders, als durch Uebersehung, b) annehmen würdet: Und wisset, daß GOtt reich ist, und würdig, gepriesen zu werden. Der Teuffel drohet euch mit Armuth, und befielet euch schändlichen Geitz. GOtt aber verheisset euch Vergebung und Ueberfluß. GOtt ist gütig und weise. Er giebet Weisheit, wem Er will: Und der, dem Weisheit gegeben ist, der hat viel Gutes empfangen. Aber niemand wirds betrachten, als der, so weises Hertzens ist. Und was ihr nur vor Allmosen geben, oder was vor ein Gelübde ihr auch thun werdet, das weiß GOtt warlich. Aber die Gottlosen werden niemand haben, ihnen zu helffen. Wenn ihr euer Allmosen sehen lasset, ist es gut. Wenn ihr es aber verberget, und solches den Armen gebet, wird es noch besser für euch seyn, und eure Sünden aussöhnen: Und GOtt ist wohl verständiget von dem, was ihr thut. Die Zueignung desselben gehöret Dir nicht zu; Sondern GOtt eignet solches zu, wem er will. Das Gute, das ihr durch Allmosengeben thut, wird zu eurem eigenen Nutzen gereichen; Und ihr sollet nicht geben ohne aus Verlangen, GOttes Angesicht zu sehen. c) Und was ihr durch Allmosengeben Gutes thut, das wird euch wieder bezahlet werden, und es soll euch nicht unrecht geschehen: Den Armen, die

a) **Wünschet jemand unter euch einen Garten** ꝛc.) Dieser Garten ist ein Sinn-Bild derjenigen Allmosen, die entweder aus Heucheley mitgetheilet, oder mit Schmähungen begleitet worden, welche verlohren sind, und dem Geber hernachmahls nichts helffen werden. 1)

b) **Als durch Uebersehung**) Das ist, mit Willen, wenn der Verkauffer solcher Güther dem Käuffer entweder durch einige Nachlassung am Preiß, oder auf andere Weise, wieder einigen Vortheil geniessen lässet, und ihm den Schaden wieder einbringet.

c) **Aus Verlangen, GOttes Angesicht zu sehen**) Das ist, um der hernachmahligen Belohnung willen, und aus keiner irdischen Absicht oder weltlichen Betrachtung. 2)

1) Jallalo ddin. 2) Idem.

gäntzlich beschäfftiget sind, für die Religion GOttes zu fechten, und nicht hin und her gehen können auf Erden: Welche der Unwissende vor reich hält, wegen ihrer Bescheidenheit. Du soltst sie an diesem Merckmahl kennen: Sie bitten nicht mit Ungestümm. Und was ihr Gutes durch Allmosen thut, das weiß GOtt gewiß und wahrhaftig. Diejenigen, so von ihrem Vermögen Tag und Nacht, heimlich und öffentlich Allmosen austheilen, werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht betrübet werden. Diejenigen, welche Wucher verschlingen, werden nicht anders vom Tode auferstehen, als wie der auferstehet, den Satan durch eine Anrührung vergifftet hat. a) Dieses soll ihnen begegnen, weil sie sprechen, fürwahr, Verkauff ist eben so viel als Wucher; Und dennoch hat GOtt das Verkauffen erlaubet, und den Wucher verboten. Wer demnach, da eine Erinnerung von seinem HErrn an ihn gelanget, ins künfftige vom Wucher abstehet, dem soll, was geschehen ist, vergeben werden, und seine Sache gehet GOtt an. Wer aber wieder zum Wucher zurückkehret, die sollen die Gesellschafft der Höllen seyn: Sie sollen ewig darinnen bleiben. GOtt wird seinen Seegen vom Wucher entziehen, und Allmosen vermehren. Denn GOtt liebet keinen ungläubigen oder gottlosen Menschen. Diejenigen aber, die da gläuben, und thun was recht ist, und die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und ihr gesetzliches Allmosen entrichten, werden ihre Belohnung bey ihrem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht gequälet werden. O wahre Gläubigen, fürchtet GOtt, und sendet das zurück, was vom Wucher übrig bleibet, b) wenn ihr wircklich gläubet. Wenn ihr es aber nicht thut, so höret den Krieg, der von GOtt und seinem Apostel wider euch erkläret ist. Jedoch, wenn ihr Reue habt, so sollet ihr das Capital eures Geldes haben. Handelt nicht ungerecht mit andern, so soll auch nicht ungerecht mit euch gehandelt werden. Wenn es einem Schuldner schwer fallen sollte, seine Schuld zu bezahlen, so lasset seinen Gläubiger warten, bis es ihm möglich ist, solche abzutragen. Wenn ihr aber solche als Allmosen erliesset, so würde es noch besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Und fürchtet euch vor dem Tag, an welchen ihr zu GOtt kehren werdet, alsdenn wird einer jeden Seele bezahlet werden, was sie gewonnen hat, und es soll ihnen nicht Unrecht geschehen. O wahre Gläubigen, wenn ihr euch bey einer Schuld einander auf eine gewisse Zeit verbindet, so schreibet es nieder; und lasset einen Schreiber, der Gerechtigkeit gemäß, solches schrifftlich zwisch.n

a) Den Satan — vergifftet hat) Gleich den Demoniacis oder Besessenen, das ist, mit grossen Schrecken und Zerrüttung des Gemüths, und zuckenden, seltsamen Bewegungen des Leibes.

b) Sendet das zurück, was vom Wucher übrig bleibet) Oder das Interesse oder Zinß-Geld, so zu bezahlen war, ehe der Wucher verboten war. Denn dieses forderten einige von Mohammeds Nachfolgern von ihren Schuldnern, weil sie es mit Recht zu thun vermeynten. r)

z) Jallalo ddin.

zwischen euch abfassen, und der Schreiber soll sich nicht weigern, deme gemäß zu schreiben, was ihn GOtt gelehret hat; Sondern lasset ihn schreiben, und den, der die Schuld zu bezahlen verbunden ist, dictiren; Und lasset ihn GOtt, seinen HErrn, fürchten und ja nicht etwas daran verkürtzen. Wenn aber der, so die Schuld schuldig ist, närrisch, oder einfältig, oder nicht vermögend wäre, selbst zu dictiren, so lasset seinen Anwalt, a) der Billigkeit gemäß, dictiren, und ruffet zween von euren Nachbarn zu Zeugen an; Wenn aber nicht zween Männer vorhanden wären, so lasset einen Mann und zwo Weiber statt deren seyn, die ihr zu Zeugen erwählet: Wenn eine von solchen Weibern unrecht verstehen sollte, so wird ihr die andere einhelffen können, daß sie sich wieder besinnet. Und die Zeugen sollen es nicht abschlagen, wenn sie dazu beruffen werden. Und lasset euch nicht verdriessen, es mag eine grosse oder kleine Schuld seyn, solche niederzuschreiben, bis zur Zeit ihrer Bezahlung. Dieses wird gerechter seyn in den Augen GOttes, und auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen, daß ihr nicht zweiffeln möget. Wenn es aber ein gegenwärtiger Handel ist, den ihr zwischen euch schliesset, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr solches nicht niederschreibet. Und nehmet Zeugen dazu, wenn ihr einander etwas verkauffet, und lasset weder dem Schreiber noch dem Zeugen Nachtheil geschehen. Woferne ihr dieses thut, so wird es gewißlich eine Ungerechtigkeit von euch seyn. Und fürchtet GOtt, so wird euch GOtt unterweisen. Denn GOtt weiß alle Dinge. Und wenn ihr auf einer Reise seyd, wo kein Schreiber zu haben ist, so lasset Pfänder oder Bürgen genommen werden. Wenn aber einer von euch dem andern trauet, so lasset den, dem getrauet wird, wieder aushändigen, was ihm anvertrauet worden, und ihn GOtt seinen HErrn fürchten. Und verheelet das Zeugniß nicht; Denn wer es verheelet, der hat gewißlich ein ruchloses Hertz. GOtt weiß das, was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist GOttes. Und ihr möget dasjenige, was in euren Hertzen ist, offenbahren oder verbergen, so wird euch GOtt deswegen zur Rechenschafft fordern, und vergeben, wem er will, und straffen, wen er will. Denn GOtt ist allmächtig. Der Apostel gläubet an das, was ihm herabgesandt worden von seinem HErrn, und die Gläubigen fallen ihm auch bey. Ein jeglicher unter ihnen gläubet an GOtt, und seine Engel, und seine Schrifft, und seine Apostel: Wir machen gar keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln. b) Und sie sagen: Wir haben gehört und gehorchen. Wir flehen deine Barmhertzigkeit an, o HErr; Denn

a) Seinen Anwalt) Den, der seinen Sachen oder Geschäfften vorstehet, es mag sein Vater, sein Erbe, sein Vormund, Lehrmeister oder Ausleger seyn. 1)

b) Wir machen keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln) Wie es die Jüden machen. Die Mosen annehmen, aber JEsum verwerffen; Und wie die Christen, welche diese Propheten beyde annehmen, aber den Mohammed verwerffen: sprechen die Mohammedaner. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

Denn zu Dir müſſen wir wiederkehren. GOtt will keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird das Gute haben, welches ſie gewinnet; und ſie wird das Böſe leiden, das ſie gewinnet. O HErr, ſtraffe uns nicht, wenn wir vergeſſen oder ſündlich handeln. O HErr, lege uns nicht eine Bürde auf, gleich derjenigen, die du denen aufgelegt haſt, die vor uns geweſen ſind. a) So laſſe uns auch nicht tragen, was wir zu tragen keine Stärcke haben; Sondern ſey uns gnädig und verſchone unſer, und erzeige uns Barmhertzigkeit. Du biſt unſer Schutz-HErr; Daher hilff uns wider die ungläubigen Völcker.

a) Eine Bürde, gleich derjenigen, die du denen aufgelegt haſt, die vor uns geweſen ſind) Das iſt, den Jüden, welchen, wie die Commentatores melden, geboten war, einen Menſchen, ſtatt eines Söhn-Opfers, zu tödten, den vierten Theil ihres Vermögens in Allmoſen zu geben, und ein unreines ſchwärendes Glied abzuſchneiden; 1) und hingegen verboten, Fett oder Thiere, ſo geſpaltene Klauen hatten, zu eſſen; und die verbunden waren, den Sabbath, nebſt andern beſondern Umſtänden, worinnen den Mohammedanern ihre Freyheit gelaſſen iſt, zu beobachten. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Yahya.

Das III. Capitel.

Das Geſchlecht Imran a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. M. b) Es iſt kein Gott als GOTT, der lebendige, der ſelbſtändige. Er hat dir das Buch des Korans herabgeſandt mit Wahrheit, welches dasjenige bekräfftiget, ſo vor demſelben geoffenbahret worden. Denn er hatte vormahls den Menſchen das Geſetz und das Evangelium zur Unterweiſung herabgeſandt; und Er hatte auch die Unterſcheidung zwiſchen Guten und Böſen herabgeſendet. Warlich, diejenigen, ſo den Zeichen GOttes nicht gläuben, werden eine ſchwehre Straffe leiden. Denn GOtt iſt mächtig; vermögend, Rache zu üben. Warlich, nichts iſt vor GOtt verborgen, weder von dem, was auf Erden iſt, noch auch von dem, was im Himmel iſt. Er

a) Imrân) Dieſer Nahme wird in dem Koran dem Vater der Jungfrau Maria beygelegt. S. unten p. 53. ꝛc.

b) A. L. M.) Wegen der Bedeutung dieſer Buchſtaben wird der Leſer zur vorläuffigen Einleitung, dritten Abtheilung p. 76. verwieſen.

Er iſt es, der euch in Mutter-Leibe bildet, wie es Ihm gefället. Es iſt kein Gott als Er, der Mächtige, der Weiſe. Er iſt es, der dir das Buch herabgeſandt hat, worinnen einige Verſe klar zu verſtehen: Sie ſind der Grund des Buchs; und andere ſind paraboliſch. a) Aber diejenigen, deren Hertzen verkehrt ſind, werden dem folgen, was paraboliſch darinnen iſt, aus Liebe zur Trennung, und einem Verlangen nach der Auslegung deſſelben; Und doch verſtehet die Auslegung deſſelben niemand als GOtt. Diejenigen aber, die wohl gegründet ſind in der Erkenntniß, ſagen, wir gläuben daran. Das gantze (Buch) iſt von unſerm HErrn; und niemand wirds bedencken, als die Klugen. O HErr, laſſe unſere Hertzen ja nicht von der Wahrheit abweichen, nachdem du uns geleitet haſt; und gieb uns von Dir Barmhertzigkeit: Denn du biſt der, ſo da giebet. O HErr, du wirſt die Menſchen gewißlich verſammlen zu einen Tag der Auferſtehung. Daran iſt kein Zweiffel. Denn GOtt will ſeiner Verheiſſung nicht zuwider handeln. Den Ungläubigen wird ihr Reichthum nichts nützen, noch auch ihren Kindern, wider GOtt. Sie werden das Brennzeuch des Hölliſchen Feuers ſeyn. Nach der Gewohnheit des Volcks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergingen, beſchuldigten ſie unſere Zeichen mit einer Lüge. Aber GOtt fing ſie in ihrer Gottloſigkeit; Und GOtt iſt ſtreng im Straffen. Sage zu denen, die nicht gläuben, ihr ſollet überwunden und mit einander in die Hölle geworffen werden. Es wird ein unſeeliges Lager ſeyn. Ihr habt bereits ein Wunderwerck gehabt, ſo euch in zwey Kriegs-Heeren, die einander angriffen, b) gezeiget worden. Ein Kriegs-Heer ſtritte für

a) **Worinnen einige Verſe klar — und andere paraboliſch)** Dieſe Stelle iſt nach der Auslegung des al Zamakhshari und al Beidâwi überſetzt, welche die richtigſte zu ſeyn ſcheinet.

Die Contenta des Korans werden hier in ſolche Stellen, die im Buchſtäblichen Verſtand zu nehmen ſind, und in ſolche, die eine figürliche Auslegung erfordern, unterſchieden. Die erſtern, ſo klar und deutlich zu verſtehen ſind, machen den Grund, oder wie es das Original ausdrucket, die Mutter des Buchs aus, und halten die vornehmſten Lehren und Gebethe in ſich; Nach welchen, und denen gemäß oder übereinſtimmig, diejenigen Stellen, ſo in Metaphoren oder verblühmte Vergleichungs-Reden eingehüllet, und in einer räzelhaften, allegoriſchen Schreib-Art vorgetragen ſind, jederzeit erklärt werden müſſen. 1)

b) **Ein Wunderwerck gehabt, ſo euch — gezeiget worden)** Das Zeichen, Miracul oder Wunder, ſo hier verſtanden wird, war der Sieg, welcher von dem Mohammed im andern Jahr der Hegira, über die abgöttiſchen Mecanner, ſo den Abu Sofiân zum Heerführer hatten, in dem Thal von Bedr, welches zwiſchen Mecca und Medina neben dem Meer lieget, gewonnen worden. Mohammeds Völcker beſtunden aus mehr nicht als drey hundert und neunzehen Mann, der Feinde Armee aber bey nahe aus tauſend. Dieſer Ungleichheit ohngeachtet, erhielt er ſie in die Flucht: Nachdem er 70 der vornehmſten Koreish getödtet und auch ſo viele gefangen genommen, von ſeinen eigenen Leuten aber mehr nicht als 14 Mann verlohren hatte. 2)

Dieſes war der erſte von dem Propheten erhaltene Sieg; Und ob es ſchon eben keine ſo gar

1) S. die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 87. 2) S. *Elmacin.* p. 5. *Hottinger.* Hiſt. Orient. l. 2. c. 4. *Al'ufed.* Vit. Moham. p. 56. &c. *Prideaux* im Leben Mahom. p. 72. &c.

für GOttes wahre Religion. Die andern aber waren Ungläubige. Sie sahen die Gläubigen vor noch zweymahl so starck an, als sich selbst, in ihren Augen. Denn GOtt stärcket mit seiner Hülffe wen Er wil. Gewißlich hierinnen war ein Exempel vor Leute von Verstand. Die Liebe und brünstige Begierde zu Weibern und Kindern, aufgehäuften Schätzen des Silber und Goldes', und fürtreflichen Pferden und Vieh, und Land, ist für die Menschen zubereitet. Dieses ist die Versorgung des gegenwärtigen Lebens. Bey GOtt aber wird die vortreflichste Vergeltung seyn. Sage, soll ich euch noch bessere Dinge, als diese, anzeigen? Für diejenigen, so sich andächtig erweisen, sind Gärten zubereitet bey ihrem HErrn, durch welche Ströhme fliessen. Darinnen werden sie ewig bleiben. Und sie werden Weiber, die von Unreinigkeit frey sind, und die Gnade GOttes, besitzen. Denn GOtt siehet auf seine Knechte, welche sagen: O HErr, wir gläuben aufrichtig. Daher vergieb uns unsere Sünden und errette uns von der Pein des höllischen Feuers: Die Geduldigen, die Liebhaber der Wahrheit, und die Andächtigen, und die Allmosen geben, und die, so frühe am Morgen um Vergebung bitten. GOtt hat bezeuget, daß kein GOtt ist, ausser Ihm; und die Engel, und diejenigen, welche mit Weisheit begabet sind, bekennen eben dasselbe: der Gerechtigkeit ausübet. Es ist kein GOtt als Er, der Mächtige, der Weise. Wahrlich, die wahre Religion in den Augen GOttes, ist Islam; a) Und diejenigen, so die Schrifft em-

gar wichtige That zu seyn scheinet, so gereichete sie ihm doch zu besonderem Vortheil, und legte den Grund zu aller seiner künfftigen Gewalt und Glückseligkeit. Daher sie in der Arabischen Historie sehr berühmt ist, und im Koran 1) mehr als einmahl als eine Würckung des göttlichen Beystands herausgestrichen wird. Das Miracul, sprechen sie, habe in drey Stücken bestanden. 1. Habe Mohammed, durch Anführung des Engels Gabriel, eine Hand voll Kieß oder groben Sands genommen, und habe solches bey dem Angriff mit diesen Worten nach dem Feind geworffen: Es müssen ihre Angesichte zu Schanden werden! Worauf sie alsbald den Rücken gekehret und die Flucht ergriffen. Alleine, obschon der Prophet, allem Ansehen nach, den Kieß selbst nach ihnen geworffen, so wird doch in dem Koran 2) versichert, daß nicht Er, sondern GOtt, das ist, durch den Dienst seines Engels, es gewesen, der solchen nach ihnen geworffen. 2. Schienen die Mohammedanischen Trouppen den Ungläubigen noch zwey mahl so starck an der Zahl zu seyn, als sie selbst waren, welches sie in ungemeines Schrecken setzte. 3. Sandte GOtt zu ihrem Beystand, erstlich 1000, und hernach 3000 Engel, unter Anführung Gabriels, der auf seinem Pferd Haizûm ritte, herab; Und nach Aussage des Korans, 3) thaten diese himmlischen Hülffs-Völcker den Feinden wircklich allen Schaden, obschon Mohammeds Leute meynten, sie thäten es, und zu gleicher Zeit tapfer fochten.

a) Islâm) Der eigentliche Nahme der Mohammedanischen Religion, welcher die *Resignation* oder gänzliche Uebergebung und Wiedmung seiner selbst zum Dienst und Willen GOttes bedeutet. Dieses sey, sprechen sie, die Religion, welche zu lehren alle Propheten gesandt worden, weil sie auf die Einheit GOttes gegründet sey. 4)

1) S. Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 66. wie auch dieses Cap. unten, und Cap. 8. und 32.
2) Cap. 8. nicht weit vom Anfang. 3) Ibid. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

empfangen hatten, gingen in ihrer Meynung nicht davon ab, bis sie die Erkenntniß der Einheit GOttes überkommen hatten, aus Neid unter einander selbst. Wer aber den Zeichen GOttes nicht gläubet, warlich GOtt wird schnell seyn, ihn zur Rechenschaft zu bringen. Wenn sie mit Dir zancken, sage, ich habe mich GOtte übergeben, und wer mir folget, der thut desgleichen. Und sage zu denen, die die Schrifft empfangen haben, und zu den Unwissenden: a) Bekennet ihr die Religion Islam: Wenn sie nun Islam annehmen, so sind sie gewißlich auf dem rechten Weg; Wenn sie ihr aber den Rücken zukehren, warlich, so gehöret dir das Predigen allein zu. Denn GOtt siehet auf seine Knechte. Und denen, die nicht an die Zeichen GOttes glauben, und die Propheten ohne Ursache tödten, und diejenigen umbringen, welche Gerechtigkeit lehren, kündigen eine peinliche Straffe an. Dieses sind diejenigen, deren Wercke in dieser Welt und in dem zukünfftigen Leben verlohren sind; Und sie werden niemand haben, ihnen zu helffen. Hast du nicht diejenigen bemercket, denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden? b) Sie waren zum Buch GOttes beruffen, daß es zwischen ihnen richten möchte. c) Da kehrten einige

a) Und zu den Unwissenden) Das ist, den heydnischen Arabiern, die nichts von der Schrift wusten. 1)

b) Denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden) Das ist, den Jüden.

c) Sie waren zum Buch GOttes beruffen) Diese Stelle wurde geoffenbahrt bey Gelegenheit eines Disputats, den Mohammed mit einigen Jüden hatte, so von den Commentatoribus auf unterschiedene Weise erzehlet wird.

Al Beidawi saget, Mohammed sey eines Tages in eine Jüdische Synagog hineingegangen, da habe ihn Naïm Ebn Amru und al Hareth Ebn Zeid gefragt, von was vor Religion er wäre? Worauf er geantwortet: Von der Religion Abrahams. Sie hätten versetzt, Abraham war ein Jude. Weil aber Mohammed den Vorschlag gethan, daß der Pentateuchus die Frage entscheiden möchte, so hätten sie keinesweges darein willigen wollen.

Aber Jallalo'ddin berichtet, als zwey Personen von der Jüdischen Religion Ehebruch begangen, so sey ihre Straffe an den Mohammed verwiesen worden, welcher den Ausspruch gethan, daß sie, nach dem Gesetz Moïs, gesteinigt werden sollten. Diesem hätten sich die Jüden nicht unterwerffen wollen, sondern gesagt, es wäre kein solches Gebot im Pentateucho. Als sich aber Mohammed auf das Buch beruffen, wäre besagtes Gesetz darinnen gefunden worden. Worauf die Ehebrecher, zum grossen Verdruß der Jüden, gesteiniget worden.

Es ist sehr merckwürdig, daß dieses Gesetz Moïs von Steinigung der Ehebrecher im Neuen Testament bereget wird, 2) (wiewohl mir nicht unbekant, daß einige die Unverwerfflichkeit der gantzen Stelle streitig machen) jetzt aber weder in dem Hebräischen noch auch Samaritanischen Pentateucho oder in der Septuaginta zu finden ist; Massen nur gesagt wird, daß solche am Leben gestrafft werden sollen. 3) Diese Aussenlassung wird von den Mohammedanern als ein Exempel der Verfälschung, so das Gesetz Moïs von den Jüden erlitten, starck gerüget.

Es ist auch zu mercken, daß ehemahls ein Versicul im Koran gestanden, der geboten, daß

1) Idem. 2) Joh. VIII 5. 3) Lev. XX. 10. S. *Whiston's* Essay towards restoring the true Text of the Old Testament (oder Versuch zu Wiederherstellung des wahren Texts des A. Testaments.) p. 99. 100.

darunter ihren Rücken, und entzogen sich in weiter Entfernung. Dieses thaten sie, weil sie sagten: Das Feuer der Höllen wird uns keineswegs berühren, als auf eine gewisse Anzahl Tage: a) Und das, was sie fälschlich erfunden hatten, hat sie in ihrer Religion betrogen. Wie wird es ihnen demnach ergehen, wenn wir sie versammeln werden am Tage des Gerichts, b) woran kein Zweifel ist, und da jeder Seele bezahlt werden soll, was sie gewonnen hat? So soll ihnen auch auf keine ungerechte Weise begegnet werden. Sage: O GOtt, der Du das Reich besitzest, du giebest das Königreich wem du willst; und du nimmest das Königreich hinweg von wem du willst. Du erhöhest, wen du willst, und demüthigest, wen du willst. In deiner Hand ist Gutes. Denn du bist allmächtig. Du lässest die Nacht auf den Tag folgen. Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür; c) und versorgest Speise für wen du willst, ohne Maasse. Lasset nicht die Gläubigen die Ungläubigen zu ihren Beschirmern annehmen, lieber als die Gläubigen. Wer dieses thut, der wird von GOtt gar nicht beschirmet werden: Ihr müstet denn einige Gefahr von ihnen befürchten. Aber GOtt warnet euch, daß ihr euch vor Ihm hüten sollt. Denn zu GOtt müsset ihr wieder kehren. Sage, Ihr möget dasjenige, was in euren Hertzen ist, verbergen oder offenbahren, so weiß es GOtt. Denn er weiß was im Himmel und was auf Erden ist. GOtt ist allmächtig. Am letzten Tage wird jede Seele das Gute, so sie gewircket hat, gegenwärtig finden; Und hingegen wünschen, daß zwischen dem Bösen, so sie gewircket hat, und zwischen ihr eine weite Entfernung seyn möchte. Aber GOtt warnet euch, daß ihr euch vor Ihm in Acht nehmen möget. Denn GOtt ist seinen Knechten gnädig. Sage, wenn ihr GOtt liebet, so folget mir; So wird

daß Ehebrecher gesteiniget werden sollten: Und die Ausleger sagen, die Worte wären nur abgeschaffet, aber der Verstand oder das Gesetz bliebe noch immer in seiner Krafft. 1)

a) **Eine gewisse Anzahl Tage)** Nemlich vierzig: Die Zeit, so lange ihre Väter das Kalb anbeteten. 2) Al Beidâwi setzet hinzu, daß einige unter ihnen vorgegeben, ihre Straffe werde nur sieben Tage währen, das ist, einen Tag vor jede tausend Jahre, die ihrer Meynung nach, die Welt stehen würde; Und daß sie sich eingebildet, es würde entweder wegen der Fürbitte ihrer Väter, der Propheten, oder weil GOtt dem Jacob verheissen, seine Nachkommen nur gnädig zu züchtigen, so gelinde mit ihnen verfahren werden.

b) **Wie wird es ihnen demnach ergehen** ꝛc.) Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß das erste Panier der Ungläubigen, so am Tage des Gerichts aufgerichtet werden wird, der Juden ihres seyn werde: Da ihnen GOtt erstlich ihre Gottlosigkeit über den Häuptern derer, die gegenwärtig sind, verrücken, und sie alsdenn zur Höllen verstossen werde. 3)

c) **Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür)** Als einen Menschen aus dem Saamen, einen Vogel aus einem Ey; und vier verſa. 4)

1) S. die Vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. 2) Siehe vorher p. 15. N. c.

3) Al Beidâwi. 4) Jalâl'addin.

wird GOtt euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Sage, gehorchet GOtt und ſeinem Apoſtel. Wenn ihr aber zurück weichet, wärlich, GOtt liebet die Ungläubigen nicht. GOtt hat Adam und Noah, und das Geſchlecht Abrahams, und das Geſchlecht Imräns, a) gewißlich vor der übrigen Welt erwählet: Ein Stamm, da der eine von dem andern entſproſſen iſt. GOtt iſt der, ſo da höret und weiß. Gedencket an das Weib IMRAN, b) welches ſagte: HErr, fürwahr ich habe dir dasjenige,

a) Imräns) Imrân oder Amrân, iſt, nach der Mohammedaniſchen Tradition, der Nahme zweyer unterſchiedener Perſonen. Einer war der Vater des Moſis und des Aarons; und der andere war der Vater der Jungfrauen Mariä. 1) Allein er wird von einigen Chriſtlichen Scribenten Joachim genennet. Die Commentatores halten dafür, daß der erſte, oder vielmehr beyde an dieſem Ort verſtanden würden. Immittelſt iſt man darinnen einig, daß die in der folgenden Stelle gemeynte Perſon, der letztere geweſen; der, auſſer der Maria, der Mutter JEſu, auch einen Sohn hatte, Aaron 2) genannt, und eine Schweſter, Isha (oder Eliſabeth) benahmt, die den Zacharias ehlichte, und Johannis des Täufers Mutter war. Daher dieſer Prophet und JEſus, von den Mohammedanern gemeiniglich, die zween Söhne der Baſe, oder die leiblichen Vettern, genennet werden.

Wegen der Gleichheit der Nahmen iſt von Chriſtlichen Scribenten 3) gemeiniglich darvor gehalten worden, daß der Koran allhier Mariam, die Mutter JEſu, mit Maria oder Miriam, des Moſis und Aarons Schweſter vermenge; welcher unerträgliche Anachronismus oder Fehler in der Zeit-Rechnung, an ſich ſelbſt zureichend iſt, die angemaßte Autorität dieſes Buchs zu vernichten. Allein, obſchon gar wohl zu glauben ſtehet, daß Mohammed in der Hiſtorie und Chronologie der Alten unwiſſend genug geweſen ſeyn mag, einen ſo groben Schnitzer begehen zu können; So ſehe ich doch nicht, wie es aus den Worten des Korans kan erweißlich gemacht werden. Denn es folget nicht, weil zwey Perſonen einerley Nahmen haben, und jeder einen Vater und Bruder hat, ſo eben dieſelben Nahmen führen, daß ſie deswegen einerley Perſon ſeyn müſſen. Ueber dieſes kan ein ſolcher Irrthum mit vielen andern Stellen in dem Koran nicht beſtehen, woraus offenbahrlich erhellet, daß Mohammed gar wohl gewuſt und behauptet, daß Moſes verſchiedene hundert Jahre vor JEſu hergegangen ſey. Und die Commentatores ermangeln demnach nicht, uns zu ſagen, daß auf ein tauſend acht hundert Jahre zwiſchen Amrân, dem Vater Moſis, und Amrân, dem Vater der Jungfrauen Maria hingegangen wären. Sie machen ſolche auch zu den Söhnen verſchiedener Perſonen. Der erſte, ſprechen ſie, war der Sohn Yeshar oder Ishar, (wiewohl er wirklich ſein Bruder war) 4) der Sohn Kahath, der Sohn Levi; Und der andere war der Sohn Mathan, 5) deſſen Genealogie ſie bis auf David, und von dar bis auf Adam, aber auf eine ſehr verfälſchte und unvollkommene Weiſe, nachſpüren. 6)

Es iſt zu mercken, daß, obſchon die Jungfrau Maria in dem Koran, 7) die Schweſter Aarons genennet wird, Sie doch nirgends die Schweſter Moſis genennet werde. Indeſſen haben ſich einige Mohammedaniſche Scribenten eingebildet, daß eben dieſelbe Maria, und keine andere, die Schweſter Moſis, von ſeiner Zeit an, auf eine miraculöſe Weiſe, bis auf die Zukunft JEſu Chriſti lebendig erhalten worden, um ſeine Mutter zu werden. 8)

b) Das Weib Imrân) Der Imrân, deſſen hier

1) Al Zamakhſharî, al Beidawi, 2) Koran, c. 19. 3) vid. *Reland.* de Relig. Moham. p. 211. *Marraccii* Alc. pag 115. &c. Prideaux Brief an einen Deiſten. p. 185. 4) Exod. VI. 18. 5) Al Zamakh. al Beidawi. 6) vid. *Reland.* ubi ſup. *D'Herbelot.* Bibl Orient p 583. 7) Cap. 19. 8) v. *Guadagnol.* Apolog. pro Rel. Chriſti contra Ahmed Ebn Zein al Abedin. p. 279.

was in meinem Leibe iſt, angelobet, daß es zu deinem Dienſt gewiedmet werde. a) Nimm es demnach von mir an. Denn du biſt der, welcher höret und weiß. Und als ſie damit entbunden war, ſagte ſie: HErr, fürwahr ich habe ein Mägdlein herfürgebracht, (und GOtt wuſte wohl was ſie herfürgebracht hatte) und ein Knäblein iſt nicht als ein Mägdlein. b) Ich habe ſie Mariam genennet, und ſie deiner Beſchirmung empfohlen, wie auch was von ihr entſprieſſen wird, gegen den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wurde. c) Daher nahm ſie der HErr mit einer gnädigen Bewilligung an, d) und lieſe einen fürtreflichen Zweig von Ihr entſprieſſen. Und Zacharias trug Sorge vor das Kind. So offt Zacharias hinein zu ihr in die Kammer ginge, fande er ſie allemahl verſorget; e) und er ſagte: O Maria, woher haſt du dieſes? Sie antwortete:

hier Meldung geſchiehet, war der Jungfrauen Maria Vater, und ſein Weib Hannah, oder Anna, die Tochter Fakudh. Dieſe Frau ſey alt und unfruchtbar geweſen, ſprechen die Auslieger: Da ſie nun einen Vogel ſeine Jungen freſſen ſehen, ſey ſie ſehr begierig worden, Leibes-Erben zu bekommen, und habe GOtt um ein Kind gebethen, unter dem Gelübde, ſolches in dem Tempel zu ſeinem Dienſt zu wiedmen; Worauf ſie auch ein Kind gehabt, es wäre aber eine Tochter geweſen. 1)

a) **Deinem Dienſt gewiedmet**) Das Arabiſche Wort heiſt frey; Hier aber bedeutet es ins beſondere einen, der frey, oder von allen weltlichen Begierden und Geſchäfften loßgeriſſen, und dem Dienſt Gottes gäntzlich gewiedmet iſt. 2)

b) **Iſt nicht als ein Mägdlein**) Weil ein Mägdlein nicht im Tempel dienen konnte, wie ein Knäblein oder Manns-Bild 3)

c) **Mit Steinen hinweg getrieben wurde**) Dieſer Ausdruck zielet auf eine Tradition, daß Abraham, als ihn der Teufel verſuchet, GOtt ungehorſam zu ſeyn und ſeinen Sohn nicht aufzuopfern, den böſen Feind mit Steinen geworffen, und ihn dadurch vertrieben hätte. Zu deſſen Gedächtniß die Mohammedaner auf der Wallfarth zu Mecca, mit gewiſſen Ceremonien in dem Thal von Mina, 4) eine gewiſſe Anzahl Steine nach dem Teufel werffen.

Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die vorgegebene unbefleckte Empfängniß der Jungfrauen Maria an dieſem Ort angedeutet wird. Denn nach einer Tradition des Mohammeds, wird jeglicher Menſch, der zur Welt kommet, bey ſeiner Geburth vom Teufel angerührt, und daher zum Schreyen bewogen: Die Maria und ihren Sohn allein ausgenommen, zwiſchen welche und dem böſen Geiſt GOtt eine Decke geſtellet, daß ſie ſein Anrühren nicht erreichen können. 5) Daher wäre weder Mutter noch Sohn einiger Sünde ſchuldig geweſen, wie die übrigen Kinder Adams; 6) Welche beſondere Gnade ſie, trafft dieſer Fürbitte der Hannah, die ſie der Beſchirmung GOttes empfohlen, erhalten hätten.

d) **Nahm ſie der HErr — an**) Obſchon das Kind kein Knäblein war, ſo ſtellte es ſeine Mutter dennoch denen am Tempel dienenden Prieſtern als ein GOtt gewiedmetes Unterpfand dar; Und nachdem ſie ſolches aufgenommen hatten, ſo wurde es, wie alsbald ſoll angemerckt werden, des Zacharias Sorgfalt übergeben, welcher der lieben kleinen Maria eine beſondere Celle erbaute, und ſie mit allem nöthigen Unterhalt verſorgte. 7)

e) **Fande er ſie allemahl verſorget**) Die Com-

1) Al Beidawi, al Thalabi. 2) Jallalo'ddin, al Zamakhſhari. 3) Jallalo'ddin.
4) S. die Vorl. Einleit. vierte Abtheil. 5) Jallalo'ddin, al Beidawi. 6) Kitada.
7) Jallalo'ddin, al Beidawi. v. *Lud. de Dieu*, in not. ad Hiſt. Chriſti Xaverii, p. 542.

tete: Dieſes iſt von GOtt. Denn GOtt verſorget wen er will, ohne Maaſſe. a) Da rief Zacharias ſeinen HErrn an und ſagte: HErr, laſſe mir von dir einen guten Zweig entſprieſſen. Denn du biſt der Erhörer des Gebeths. Und die Engel riefen ihn b) weil er in der Kammer ſtunde und bethete, und ſagten: Warlich GOtt verheiſſet dir einen Sohn, mit Nahmen Johannes, der dem Wort c) Zeugniß geben wird, welches von GOtt kömmet: Eine verehrenswürdige Perſon, keuſch, d) und einer von den gerechten Propheten. Er antwortete: HErr, wie ſoll ich einen Sohn haben, da mich hohes Alter erreichet hat e) und mein Weib unfruchtbahr iſt? Der Engel ſagte: Alſo thut GOtt das, was Ihm gefället. Zacharias antwortete: HErr, gieb mir ein Zeichen. Der Engel ſagte: Dein Zeichen ſoll ſeyn, daß du in drey Tagen mit keinem Menſchen f) anders, als durch Geberde reden wirſt. Gedencke deines HErrn öffters, und preiſe Ihn Abends und Morgens. Und als die Engel ſagten: O Maria, warlich GOtt hat dich erwählet und dich gereiniget, und dich vor allen Weibern in der Welt erkohren. O Maria, ſey andächtig gegen deinen HErrn, und bethe an, und beuge dich mit denen, die ſich wieder beugen. Dieſes iſt eine geheime Geſchicht. Wir offenbahren dir ſolche, ob du ſchon nicht gegenwärtig bey

Commentatores ſagen, daß niemand in der Maria Celle hinein gegangen als Zacharias ſelbſt, und daß er ſie unter ſieben Thüren verſchloſſen gehabt; und dennoch habe er befunden, daß ſie im Sommer jederzeit Winter-Früchte, und im Winter jederzeit Sommer-Früchte gehabt hätte. 1)

a) Es findet ſich eine Geſchicht von der Fätema, Mohammeds Tochter, daß ſie einſt zwey Brode und ein Stück Fleiſch zu ihrem Vater gebracht, der ihr ſolches wieder zurück gegeben, und da er ſie wieder geruffen und ſie die Schüſſel aufgedeckt, wäre ſolche voller Brod und Fleiſch geweſen; Und als ſie Mohammed gefragt, woher ſie es hätte? Habe ſie mit den Worten dieſer Stelle geantwortet: Dieſes iſt von GOtt Denn GOtt verſorget wen Er will, ohne Maſſe. Worauf Er GOtt gepriefen, der ſie alſo begnadiget hätte, wie die vortrefflichſten von den Töchtern Iſraels. 2)

b) Die Engel riefen ihn) Ob ſchon das Wort im Plurali iſt, ſo ſagen doch die Ausleger, daß es nur der Engel Gabriel alleine geweſen ſey. Eben dieſes iſt in den folgenden Stellen, wo es vorkömmt, zu verſtehen.

c) Dem Wort) Das iſt JEſu; Welcher alſo genennet werde, ſpricht al Beidawi, weil er durch das Wort oder Geboth GOttes, ohne Vater, empfangen worden.

d) Keuſch) Das Original-Wort bedeutet einen, der ſich nicht nur von Weibern, ſondern auch von allen andern weltlichen Vergnüglichkeiten, Lüſten und Begierden enthält. Al Beidawi gedencket einer Tradition, daß ihm in ſeiner Kindheit etliche Knaben angelegen, mit ihnen zu ſpielen. Er habe ſich aber deſſen geweigert und geſagt, er ſey nicht darum geboren, daß er ſpielen ſollte.

e) Da mich hohes Alter erreichet hat) Zacharias war damahls 99 Jahre alt, und ſein Weib 89. 3)

f) In drey Tagen mit keinen Menſchen ꝛc.) Ob er ſchon ſonſt mit niemand reden konnte, ſo war doch ſeine Zunge frey, GOtt zu loben: wie er durch die folgenden Worte zu thun ermahnet wird.

1) Al Beidawi, v. de *Diem*, ub. *ſup.* p. 548. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

bey ihnen wareſt, als ſie ihre Stäbe einwarffen, a) Looſſe zu werffen, wer der Maria Auferziehung haben ſollte. So wareſt du auch nicht bey ihnen, als ſie mit einander ſtritten. Als die Engel ſagten: O Maria, warlich, GOtt ſendet dir gute Bothſchafft, daß du das Wort gebähren ſollſt, daß von Ihm ſelbſt ausgehet. Sein Nahme wird Chriſtus JEſus, der Sohn Maria, verehrenswürdig in dieſer und in der zukünfftigen Welt, und einer von denen ſeyn, die ſich der Gegenwart GOttes nähen; Und Er wird zu den Menſchen in der Wiegen b) reden, und wenn er aufgewachſen iſt; c) und Er wird einer von den Gerechten ſeyn. Sie antwortete: HErr, wie ſoll ich einen Sohn haben, ſintemahl mich kein Mann berühret hat? Der

a) Als ſie ihre Stäbe einwarffen) Als Maria in den Tempel gebracht worden, hätten die Prieſter, weil ſie die Tochter eines der vornehmſten unter ihnen geweſen, mit einander geſtritten, wer ihre Auferziehung über ſich nehmen ſollte. Zacharias habe darauf gedrungen, daß ihm der Vorzug gebühre, weil er ihre Baſe geheyrathet hätte. Weil aber die andern nicht darein willigen wollen, hätten ſie ſich vergliechen, die Sache durch Looß-Werffen zu entſcheiden. Worauf ſieben und zwantzig von ihnen hin an den Fluß Jordan gegangen und ihre Stäbe (oder Pfeile ohne Köpfe oder Federn, wie die Arabier hierbey zu gebrauchen pflegen) auf welche ſie einige Stellen des Geſetzes geſchrieben gehabt, hinein geworffen hätten, ſie wären aber alle unter geſuncken, biß auf des Zacharias ſeinen, der auf dem Waſſer geſchwummen; Worauf ihm die Sorge für das Kind überlaſſen worden. 1)

b) In der Wiegen) Auſſer einem Exempel, daß in dem Koran ſelbſt hiervon angeführet wird, 2) welchem ich allhier nicht vorgreiffen will, erzehlet ein Mohammedaniſcher Scribent (zwar von eben keiner gar groſſen Glaubwürdigkeit) zwo Hiſtorien, eine, daß JEſus geredet habe, als er noch in ſeiner Mutter Leibe geweſen, ihren Oheim Joſeph wegen ſeines unbillig von ihr geſchöpfften Argwohns zu beſtraffen; 3) Und eine andere, daß Er eben demſelben alsbald eine Antwort gegeben, nachdem er gebohren geweſen. Denn als Joſeph von Zacharia geſandt worden, die Maria zu ſuchen (welche ſich, ihre Entbindung zu verbergen, bey Nacht aus der Stadt begeben gehabt) und ſolche gefunden, habe er ſie zur Rede geſetzt, ſie habe ihm aber nichts darauf geantwortet. Worauf das Kind dieſe Worte vorgebracht: Freue dich Joſeph, und ſey guten Muths; Denn GOtt hat mich aus der Finſterniß an das Licht dieſer Welt herfür gebracht; und ich ſoll zu den Kindern Iſrael gehen, und ſie zum Gehorſam gegen GOtt vermahnen. 4)

Dieſes ſcheinet alles aus den fabelhafften Traditionen der Morgenländiſchen Chriſten genommen zu ſeyn, davon uns in dem untergeſchobenen Evangelio von der Kindheit Chriſti noch eine aufbehalten worden. Allwo wir leſen, daß JEſus geredet, als Er noch in der Wiege gelegen, und geſagt habe: Warlich, ich bin JEſus der Sohn GOttes, das Wort, welches du herfür gebracht haſt, wie dir der Engel Gabriel verkündiget hat. Und mein Vater hat mich geſandt, die Welt ſelig zu machen. 5)

c) Und wenn er aufgewachſen iſt) Das Arabiſche Wort bedeutet eigentlich einen Mann in ſeinem völligen Alter, das iſt, zwiſchen dreyſſig oder vier und dreyſſig und ein und funfzig Jahren, und die Stelle mag ſich auf Chriſtum beziehen, wie er hier auf Erden geprediget. Gleichwie Er aber kaum dieſes Alter erreichet hatte, als Er in den Himmel aufgenommen wurde; Alſo verſtehen es die Ausleger lieber von ſeiner andern Zukunfft. 6)

1) Idem. *Jalalo'ddin* &c. 2) Cap. 19. 3) v. *Sikes* notas in Evang. Infant. p. 5.
4) *Al Keſſai*, ap. eund. 5) Evang. Infant. p. 5. 6) Jalalo'ddin, Al Beidawi.

Der Engel ſagte: Alſo ſchaffet GOtt was Ihm gefället. Wenn er etwas beſchleuſt, ſo ſpricht Er nur: ſey! ſo iſt es. GOtt wird Ihn die Schrifft, und Weisheit und das Geſetz, und das Evangelium lehren; und Ihn zu ſeinen Apoſtel an die Kinder Iſrael verordnen. und Er wird ſagen: Warlich ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren HErrn. Denn ich will vor euern Augen von Leimen gleichſam die Figur eines Vogels a) machen, alsdann will ich es anblaſen, ſo ſoll es, durch die Zulaſſung GOttes, b) ein Vogel werden. Und ich will den heilen, der von ſeiner Geburth an blind geweſen iſt; und den Ausſatz: Und ich will, durch die Zulaſſung GOttes, die Todten auferwecken: c) Und ich will euch prophezeyen was ihr eſſet, und was ihr als Vorrath in euren Häuſern aufhebet. Warlich hierinnen wird ein Zeichen für euch ſeyn, wenn ihr gläubet. Und ich komme, das Geſetz zu bekräfftigen, welches vor mir geoffenbahret worden, und euch einen rechtmäſſigen Theil von dem zu erlauben, welches euch verboten geweſen: d) Und ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren

a) **Die Figur eines Vogels**) Einige ſagen, es ſey eine Fledermauß geweſen; 1) Wiewohl andere dafür halten, JEſus habe unterſchiedliche Vögel von verſchiedenen Arten gemachet. 2)

Dieſer Umſtand iſt auch aus der folgenden fabelhafften Tradition genommen, welche in dem obgedachten falſchen Evangelio zu finden iſt. Als JEſus ſieben Jahr alt geweſen, und mit verſchiedenen Kindern ſeines Alters geſpieket, hätten ſie zum Zeit-Vertreib, allerhand Figuren der Vögel und Thiere aus Leimen gemachet: Da nun ein jeder ſein Gemächte der andern ihrem vorgezogen, ſo habe ihnen JEſus vermeldet, Er wollte machen, daß ſeines gehen und hüpfen ſollte. Welches auf ſein Geheiß auch wircklich geſchehen. Er habe auch verſchiedene Figuren der Sperlinge und anderer Vögel gemacht, welche herum geflogen, oder ſich auf ſeine Hände geſetzt, wie er ihnen befohlen, auch gefreſſen und geſoffen, wenn er ihnen Futter oder Waſſer angebothen hätte. Als die Kinder dieſes ihren Eltern erzehlet, wäre ihnen verbothen worden öffentlich mit JEſu zu ſpielen, den ſie vor einen Zauberer gehalten. 3)

b) **Durch die Zulaſſung GOttes**) Die Ausleger mercken an, daß dieſe Worte hier, und in der nechſtfolgenden Sententz beygefüget worden, damit man nicht meynen möchte, JEſus thue dieſe Miracul und Wunder aus ſeiner eigenen Macht, oder ſey GOtt. 4)

c) **Die Todten auferwecken**) Jallalo'ddin gedencket dreyer Perſonen, welche Chriſtus wieder lebendig gemachet, und die hernach noch unterſchiedene Jahre gelebet und Kinder gezeuget, nehmlich Lazarus, der Witwen Sohn, und des Zöllners (ich glaube, er meynet des Obriſten von der Schulen) Tochter. Er füget hinzu, daß Er auch Shem, den Sohn Noah auferwecket, welcher, weil er, wie ein anderer ſchreibet, 5) vermeynet, er werde zum Gericht beruffen, mit halb grauen Kopf aus ſeinem Grabe herfür gekommen; Da doch die Leute zu ſeiner Zeit nicht grau zu werden pflegen; Worauf er alsbald wieder verſchieden ſey.

d) **Welches euch verboten geweſen**) Als das Eſſen der Fiſche, die weder Floß-Federn noch Schuppen haben, das Netz und Fett der Thiere, und Cameel-Fleiſch, und am Sabbath zu arbeiten. Dieſe Dinge, weil es willkühr-

1) Jallalo'ddin. 2) Al Thalabi. 3) Evang. Infant. p. III. &c. 4) Al Beidawi. 5) Al Thalabi.

euren HErrn. Darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Warlich, Gott iſt mein HErr und euer HErr. Darum dienet Ihm. Dieſes iſt der rechte Weg. Als aber JEſus ihren Unglauben ſahe, ſo ſagte Er: Welche wollen meine Helffer ſeyn vor GOtt? Die Apoſtel a) antworteten: Wir wollen die Helffer Gottes ſeyn. Wir gläuben an GOtt, und gieb du uns Zeugniß, daß wir wahre Gläubige ſind. O HErr, wir gläuben an das, was du uns herabgeſandt haſt, und wir haben deinem Apoſtel gefolget. Schreibe uns daher nieder mit denen, die von Ihm zeugen. Und die Jüden erdachten eine Liſt (*Stratagem*) wider Ihn. b) Aber GOtt erdachte eine Liſt wider ſie; c) und GOtt iſt der beſte Entdecker

liſtiger

kührliche Einſetzungen in dem Geſetz Moſis geweſen, wären, (ſagen die Commentatores) von JEſu aufgehoben worden; Gleichwie verſchiedene von gleicher Art, ſo von dieſem letztern eingeſetzt geweſen, ſeit der Zeit vom Mohammed abgeſchaffet worden. 1)

a) Die Apoſtel) Im Arabiſchen, al Hawâriyûn; Welches Wort ſie von Hâra, weiß ſeyn, herleiten, und halten dafür, die Apoſtel würden entweder von dem Candore und der Aufrichtigkeit ihrer Gemüther, oder weil ſie Fürſten geweſen und weiſſe Kleider getragen, oder auch weil ſie ihrem Gewerbe nach Tuchwalcker geweſen, 2) alſo genennet. Nach welcher letzten Meynung ihre Beruffung alſo erzehlet wird. Als JEſus am Meer-Ufer hingegangen, habe er etliche Walcker über ihrer Arbeit geſehen; und da er ſich ihnen genahet, ſie alſo angeredet: Ihr reiniget dieſe Tücher, reiniget aber nicht eure Hertzen; Worauf ſie an Ihn geglâubet. Alleine, die wahre Etymologie ſcheinet von dem Ethiopiſchen Verbo Hawyra, gehen, herzukommen. Daher Hawârya einen, der geſandt iſt, einen Bothſchaffter oder Apoſtel bedeutet. 3)

b) Die Jüden erdachten eine Liſt wider Ihn) Das iſt, ſie machten einen Anſchlag, Ihm das Leben zu nehmen.

c) Eine Liſt wider ſie) Dieſes Stratagema oder dieſe Liſt GOttes war, daß Er JEſum in den Himmel aufnahm, und ſeine Gleichheit einem andern einprägte, der gegriffen und an ſeine Statt gecreutzigt wurde. Denn es iſt die beſtändige Lehre der Mohammedaner, daß es JEſus nicht ſelbſt geweſen, der ſolchen ſchmählichen Tod auf ſich genommen; ſondern jemand anders in ſeiner Geſtalt und Gleichheit. 4) Einige wollen haben, derjenige, ſo gecreutzigt worden, wäre ein Ausſpäher geweſen, der Ihn zu fangen geſuchet: Andere, daß es einer, Rahmens Titian geweſen, der auf Einſchlag des Judas zum Fenſter hinein in das Hauß geſtiegen, wo ſich JEſus befunden, Ihn umzubringen; Und noch andere, daß es Judas ſelbſt geweſen, der mit den Obriſten der Juden eins worden, Ihn vor dreyßig Silberlinge zu verrathen, und diejenigen, ſo ausgeſandt worden, Ihn zu fangen, angeführet hätte.

Sie fügen hinzu, daß JEſus nach ſeiner Creutzigung in Effigie oder Bildniß, wieder herab auf die Erde geſandt worden, ſeine Mutter und ſeine Jünger zu tröſten, und ihnen bekannt zu machen, wie ſein die Jüden betrogen worden; Da Er denn zum andern mahl wieder in den Himmel aufgenommen worden. 5)

Es haben unterſchiedliche darvor gehalten, daß dieſe Geſchicht von dem Mohammed zuerſt erſonnen worden; Alleine ſie irren ſich gewißlich darinnen. Denn es haben verſchiedene Sectirer eben dieſelbe Meynung lange vor ſeiner Zeit geheeget. Die Baſilidianer 6) läugneten gleich im Anfang der Chriſtlichen Religion, daß Chriſtus ſelbſt gelitten habe; Sondern ſagten, Simon von Cyrene ſey an ſei-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. *Golii* notas ad cap. 61. Korani, p 205. p. 113. &c. & in Prodr. P. 3. p. 63. &c.

2) Idem.

3) v. *Ludolf* Lexic. Ethiop. col. 40, &

4) S. Koran, C. 4.

5) v. *Marracc.* in Alc.

6) *Irenæus*, l. 1 c. 23. &c. *Epiphan.* Hæreſ. 24. num. 3.

liſtiger Anſchläge. Als GOtt ſagte, o JEſu, warlich, ich will dich ſterben laſſen, a)

ſeiner Statt gecreutzigt worden. Die Cerinthier noch vor ihnen, und die Carpocratianer gleich hernach (mehrer von denen zu geſchweigen, welche behaupteten, JEſus wäre ein bloſſer Menſch geweſen) gläubten eben daſſelbe, daß Er es nicht ſelbſt, ſondern einer von ſeinen Nachfolgern, der Ihm ſehr gleich geſehen, geweſen, der gecreutzigt worden wäre. Photius berichtet, daß er ein Buch geleſen, die Reiſen der Apoſtel betitult, worinnen die Geſchichte Petri, Johannis, Andreä, Thomas und Pauli erzehlet würden; Da denn unter andern auch dieſes darinnen enthalten geweſen, daß nicht Chriſtus, ſondern ein anderer an ſeine Statt, gecreutzigt worden; Daher Er ſeine Creutziger, 1) oder diejenigen, die da gedacht, daß ſie Ihn gecreutzigt hätten, ausgelacht hätte. 2)

Ich habe an einem andern Ort 3) eines apocryphiſchen Evangelii des Barnabas Meldung gethan, ſo zuerſt von einigen Nahmen-Chriſten zuſammen geſchmiedet, und ſeit der Zeit von den Mohammedanern untergeſchoben worden; Dieſes erzehlet beregten Punct von der Geſchicht JEſu mit Umſtänden, die ſo ſeltſam ſind, daß wir ſie unmöglich ganz mit Stillſchweigen übergehen können. Es wird darinnen vorgegeben, daß JEſus den Augenblick, da Ihn die Juden in dem Garten greifen wollen, durch den Dienſt vier abgeordneter Engel, nehmlich des Gabriels, Michaels, Raphaels und Uriels, hinauf in den dritten Himmel entriſſen worden; Daß Er nicht ſterben werde biß ans Ende der Welt, und daß es Judas geweſen, der an ſeine Statt gecreutzigt worden wäre. Maſſen GOtt verhänget, daß dieſer Verräther ſeinen HErrn und Meiſter in der Juden Augen ſo gleich geſchienen, daß ſie ihn gegriffen und Pilato überliefert. Die Gleichheit ſey ſo groß geweſen, daß ſie die Jungfrau Maria und die Apoſtel ſelbſt betrogen. Es habe aber JEſus Chriſtus hernach Erlaubniß von GOtt erhalten, hinzugehen und ſie zu tröſten. Da Ihn denn Barnabas gefragt hätte, wie es doch die göttliche Güte habe zulaſſen können, daß die Mutter und die Jünger eines ſo heiligen Propheten auch nur einen Augenblick glauben mögen, als ob er eines ſo ſchmählichen Todes geſtorben ſey? Worauf ihm JEſus folgende Antwort ertheilet: O Barnabas, glaube mir, daß jede „Sünde, wenn ſie auch noch ſo klein iſt, mit „groſſer Marter von GOtt geſtrafft wird: „Weil GOtt die Sünde verabſcheuet. Weil „mich demnach meine Mutter und meine getreuen Jünger mit einer Vermiſchung irdiſcher „Liebe geliebet, ſo hat es dem gerechten GOtt „gefallen, dieſe Liebe mit ihrer jetzigen Betrübniß zu ſtraffen, daß ſie nicht deswegen hernach „in den Flammen der Höllen geſtrafft werden „möchten. Und ob ich ſchon, was mich ſelbſt „anbetrifft, unſtabelich in der Welt geweſen „bin, da mich aber andere Menſchen Gott, „und den Sohn Gottes genennet, ſo hat Gott, „damit ich nicht von dem Teufel am Tage des „Gerichts verſpottet werden möchte, gewollt, „daß ich in dieſer Welt von den Menſchen mit „dem Tod des Judas verſpottet werden ſollte, „da er jederman glauben laſſen, daß ich an dem „Creutze geſtorben ſey. Und daher kömmt es, „daß dieſe Verſpottung noch immer anhalten „ſoll, biß auf die Zukunfft des Mohammeds, „des Geſandten GOttes; Der, wenn er in „die Welt kömmet, jederman, der an das Geſetz „GOttes gläubet, von dieſem Irrthum befreyen wird. 4)

a) Ich will dich ſterben laſſen) Es iſt die Meynung ſehr vieler Mohammedaner, daß JEſus, ohne zu ſterben, in den Himmel aufgenommen worden. Welche Meynung mit demjenigen übereinſtimmet, was in dem obbemeldten unächten Evangelio angeführet wird. Daher verſchiedene von den Auslegern ſagen, daß ein Hyſteron Proteron in dieſen Worten ſey, ich will dich ſterben laſſen, und ich will dich zu mir aufnehmen: Und daß die Particula

1) *Photius* Bibl. Cod. 114. col. 291. 2) *Toland's* Nazarenus, p. 17. &c. 3) Vorläuffige Einleit. vierte Abtheil. p. 94. 4) S. die Menagiana, Tom. 4. 326. &c.

und will dich zu mir aufnehmen, a) und dich von den Ungläubigen erlösen; Und ich will diejenigen, die dir folgen, über die Ungläubigen ſetzen, biß an den Tag der Auferſtehung: b) Alsdenn ſollt ihr wieder zu mir kehren, und ich will dasjenige, worüber ihr mißhellig ſeid, zwiſchen euch richten. Die Ungläubigen aber, will ich, ſo wohl in dieſer Welt als in der zukünfftigen, mit einer ſchweren Straffe heimſuchen; und es wird niemand ſeyn, der ihnen helffen kan. Denen hingegen, die da gläuben und thun was recht iſt, wird Er ihre Belohnung geben. Denn GOtt liebet nicht die Böſes thun. Dieſe Zeichen und dieſe kluge Erinnerung erzehlen wir dir. Warlich, die Gleichheit JEſu in dem Angeſicht Gottes, iſt wie die Gleichheit Adams. c) Er ſchuf ihn aus dem Staube, und ſagte alsdenn zu ihm: ſey! und er ward. Dieſes iſt die Wahrheit von dem HErrn. Daher ſey nicht einer von denen, die da zweiffeln. Und wer, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ſeinetwegen d) mit dir ſtreiten will, zu denen ſage: Kommet laſſet uns unſere Söhne und eure Söhne, und unſere Weiber und eure Weiber, und uns ſelbſt und euch ſelbſt zuſammen ruffen; Alsdenn laſſet uns Verwünſchungen gebrauchen, und den Fluch Gottes auf diejenigen legen, ſo da lügen. e) Warlich dieſes iſt eine wahre Geſchicht: Und es iſt kein Gott

cula copulativa nicht eben von einer Ordnung zu verſtehen ſey, oder daß er vor ſeiner Aufnehmung geſtorben wäre: Indem die Meynung dieſe ſey, daß GOtt JEſum erſt in den Himmel aufnehmen und von den Ungläubigen erretten, und ihn hernach ſterben laſſen wolle. Welches, ihrem Bedünckten nach, geſchehen werde, wenn er vor dem Jüngſten Tag wieder in die Welt kommen würde. 1) Einige, welche dencken, die Ordnung der Worte ſey nicht zu verändern, erklären ſie figürlich, und glauben, ihre Bedeutung ſey, daß JEſus aufgenommen worden, weil er geſchlaffen, oder, daß ihn GOtt eines geiſtlichen Todes ſterben, das iſt, allen weltlichen Begierden abſterben laſſen. Andere aber geſtehen zu, daß er wircklich eines natürlichen Todes geſtorben ſey, und drey Stunden, oder, nach einer andern Tradition, ſieben Stunden, in ſolchem Zuſtand behartet habe: Worauf er wieder lebendig gemachet, und alsdenn in den Himmel aufgenommen worden. 2)

a) **Und ich will dich zu mir aufnehmen)** Einige Mohammedaner ſagen, dieſes ſey durch den Dienſt Gabriels geſchehen; Andere aber, daß ihn ein ſtarcker Wirbel-Wind von dem Berg Oliver aufgehoben habe. 3)

b) **Biß an den Tag der Auferſtehung)** Das iſt, diejenigen, ſo an JEſum gläuben (worunter ſich die Mohammedaner ſelbſt rechnen) ſollen den Juden, beydes an Beweiß-Gründen und an Waffen, ewig überlegen ſeyn. Und derohalben haben die Juden, ſpricht Al Beidawi, bis auf dieſen Tag, niemals, weder über die Chriſten, noch auch über die Muſelmänner die Oberhand behalten. So haben ſie auch weder ein eigenes Königreich, noch auch ein beſtätigtes Regiment in der Welt.

c) **Die Gleichheit JEſu in dem Angeſicht GOttes, iſt wie die Gleichheit Adams)** Er war dem Adam gleich in Anſehung ſeiner miraculöſen Herfürbringung durch die unmittelbare Allmacht GOttes. 4)

d) **Seinetwegen)** nehmlich, JEſu.

e) **Und den Fluch auf diejenigen legen, ſo da lügen)** Dieſe Stelle zu erklären erzehlen

1) S. die Vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 102. 2) Al Beidawi. 3) Al *Thalabi*. S. 2 König. II. v. 1. 11. 4) Jallalo'ddin, &c.

Gott als GOTT; und GOtt iſt allmächtig und weiſe. Wenn ſie zurücke kehren, kennet GOtt die Uebelthäter am beſten. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, kommet zu einer richtigen Entſcheidung zwiſchen uns und euch, a) daß wir nicht noch einen, auſſer GOtt, anbethen, und Ihm keine Creatur beygeſellen; Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren, b) auſſer GOtt, annehmen. Wenn ſie ſich aber zurücke kehren, ſo ſage: Gebet Zeugniß, daß wir wahre Gläubige ſind. O ihr, denen die Schrifft gegeben worden, warum zancket ihr wegen des Abrahams. c) Da das Geſetz und das Evangelium nicht eher als bis nach ſeiner Zeit herabgeſandt worden? Verſtehet ihr demnach nicht? Sehet, ihr ſeid diejenigen, die wegen desjenigen ſtreiten, worinnen ihr einige Erkenntniß habt; Warum ſtreitet ihr demnach wegen desjenigen, davon ihr keine Wiſſenſchafft habt? d) GOtt weiß, ihr aber wiſſet nichts. Abraham war weder ein Jude, noch ein Chriſte; Sondern er war von der wahren Religion, einer, der ſich GOtt ergeben hatte, und nicht aus der Zahl der Götzen-Diener. Warlich die Menſchen, ſo dem Abraham am nächſten verwandt ſind, ſind die, ſo ihm nachfolgen; Und dieſer Prophet, und die, ſo an Ihn gläuben. GOtt iſt der Schutz-HErr der Gläubigen. Einige von denen,

len die Commentatores folgende Geſchicht. Daß einige Chriſten mit ihrem Biſchoff, Abu Hareth benahmt, als Abgeſandte von den Einwohnern zu Najrân zu dem Mohammed gekommen, und ſich mit ihm in einige Wort-Gezancke über die Religion und Geſchicht JEſu Chriſti eingelaſſen; Da ſie denn mit einander eins worden, den folgenden Morgen die hier gedachte Probe, als den kürtzeſten Weg, zu entſcheiden, wer von ihnen unrecht hätte auszuhalten. Mohammed habe ſich demnach in Geſellſchafft ſeiner Tochter Fâtima, ſeinem Schwieger-Sohn Ali, und ſeinen zween Enckeln, dem Hasan und Hoſein, bey ihnen eingefunden, und ſie erſuchet, ſo lange zu verziehen, biß er ſein Gebeth verrichtet hätte. Als ſie ihn aber nieder knien ſehen, wäre ihnen aller Muth entfallen, daß ſie es nicht wagen dürffen, ihm zu fluchen, ſondern ſich mit dem Beding, ihm Tribut zu bezahlen, unterworffen hätten. 1)

a) **Laſſet es zu einer gerechten Entſcheidung zwiſchen uns und euch kommen.**) Das iſt, zu ſolchen Bedingungen eines Vergleichs, die auf eine unſtreitige Weiſe der Lehre der Propheten und der Schrifft gemäß ſind, und daher nicht verworffen werden können. 2)

b) **Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren ꝛc.**) Nebſt andern Werckeu der Abgötterey, die Mohammed den Juden und Chriſten beymaß, beſchuldigte er ſie auch damit, daß ſie ihren Prieſtern und Mönchen einen allzu blinden Gehorſam erwieſen, die auf ſich nähmen, den Ausſpruch zu thun, welche Dinge erlaubt oder nicht erlaubt wären, und was in dem Geſetz GOttes verboten, zuzulaſſen. 3)

c) **Warum zancket ihr wegen des Abrahams.**) Nehmlich, daß ihr vorgebet, Er ſey von eurer Religion geweſen.

d) **Davon ihr keine Wiſſenſchafft habet.**) Das iſt, ihr zancket auf eine verkehrte Weiſe auch wegen ſolcher Dinge, die ihr in dem Geſetz und dem Evangelio findet, woraus erhellet, daß ſie beyde lange nach Abrahams Zeit herabgeſandt worden; Warum wollt ihr euch denn unterſtehen, ſolche Puncte von Abrahams Religion ſtreitig zu machen, davon eure Schrifft keine Meldung thut, und davon ihr folglich keine Wiſſenſchafft haben könnet. 4)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Al Beidawi.

ſo die Schrifft empfangen haben, ſuchen euch zu verführen; a) Allein ſie verführen nur ſich ſelbſt, und mercken es nicht. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum gläubet ihr den Zeichen GOttes nicht, da ihr Zeugen derſelben ſeid? O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum bekleidet ihr Wahrheit mit Eitelkeit, und verheelet die Wahrheit wiſſendlich? b) Und einige von denen, welchen die Schrifft gegeben worden, ſagen, gläubet an das, welches denen, die da gläuben, im Anfang des Tages herabgeſandt worden; und läugnen es am Ende deſſelben; Damit ſie von ihrem Glauben c) zurückweichen mögen: Und gläubet nur dem allein, der eurer Religion folget. Sage, warlich, die wahre Regierung (*Direction*) iſt die Regierung GOttes, daß einigen andern eine Offenbahrung gegeben werden möge, gleich derjenigen, die euch gegeben worden. Wollen ſie mit euch zancken vor eurem HErrn? Sage, gewißlich, Fürtrefflichkeit iſt in der Hand GOttes; Er giebet ſie, wem Er will. GOtt iſt gütig und weiſe. Er will beſondere Barmhertzigkeit verleihen, wem er will. Denn GOtt iſt mit groſſer Mildigkeit begabet. Es iſt (einer) von denen, ſo die Schrifft empfangen haben, der, wenn du ihm ein Talent anvertrauеſt, dir ſolches wiedergeben wird; d) Und es iſt auch (einer) darunter, der, wenn Du ihm einen Dinâr traueſt, dir ſolchen nicht wieder zuſtellen

a) **Suchen euch zu verführen**) Dieſe Stelle wurde geoffenbahrt, als ſich die Juden bemühten, Hodheifa, Ammâr und Moâdh zu ihrer Religion zu verkehren. 1)

b) **Und verheelet die Wahrheit wiſſendlich**) Die Juden und Chriſten werden wieder beſchuldigt, daß ſie die Schrifft verfälſchet, und die Prophezeyungen von dem Mohammed vertuſchten und unterdruckten.

c) Dieſe Stelle zu erklären, ſagen die Commentatores, daß Caab Ebn al Aſhraf und Malec Ebn al Seif (zween Juden von Medina) ihren Mit-Brüdern, als das Keblah verändert worden, 2) den Einſchlag gegeben, ſich alſo anzuſtellen, als ob ſie gläubten, daß es durch göttliche Regierung geſchähe, und des Morgens gegen die Caaba zu bethen, am Abend aber ſolten ſie bethen, wie vormahls, gegen den Tempel zu Jeruſalem; Damit des Mohammeds Nachfolger, indem ſie ſich einbildeten, die Juden wüſten dieſes beſſer zu beurtheilen als ſie ſelbſt, ihrem Exempel nachahmen möchten. Aber andere ſagen, dieſes wären gewiſſe Jüdiſche Prieſter von Khaibar geweſen, welche einige von ihrem Volck angeſtifftet, am Morgen vorzugeben, daß ſie die Mohammedaniſche Religion angenommen, bey Beſchluß des Tages aber zu ſprechen, daß ſie in ihren Büchern der Schrifft nachgeſchlagen, und ihre Rabbinen zu Rath gezogen hätten, aber nicht finden könnten, daß Mohammed die im Geſetz beſchriebene und gemeynte Perſon ſey; Durch welche Tücke ſie in der Mohammedaner Gemüthern zweiffelhaffte Gedancken zu erwecken verhoffet. 3)

d) **Wenn du ihm ein Talent anvertraueſt, dir ſolches wiedergeben wird**) Zu einem Exempel dieſer Redlichkeit, bringen die Commentatores Abd'allah Ebn Salâm, einen Juden, der mit dem Mohammed ſehr vertraut geweſen, 4) auf die Schau-Bühne; Deme einer von den Koreish 1200 Untzen Goldes geliehen, welche er zur geſetzten Zeit pünctlich wieder bezahlet habe. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe vorher cap. 2. p. 24. 3) Al Beidawi. 4) Siehe Prideaux, im Leben des Mahom. p. 33. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

ſtellen wird, a) du müſteſt ihn denn mit groſſem Ungeſtüm unaufhörlich darzu antreiben. Dieſes thun ſie, weil ſie ſprechen: Wir ſind nicht verbunden, Gerechtigkeit gegen die Heiden zu beobachten. Allein ſie begehen eine Lüge gegen GOtt wiſſendlich. Ja, wer ſeinen Bund alſo hält und GOtt fürchtet, ſo liebet GOtt gewißlich die, ſo Ihn fürchten. Aber die, ſo um einen geringen Preiß, aus GOttes Bund und aus ihren Eiden, ein Handels-Gewerbe machen, werden keinen Theil an jenem Leben haben; So wird GOtt auch nicht mit ihnen reden, oder ſie anſehen am Tage der Auferſtehung, vielweniger ſie reinigen; ſondern ſie werden eine ſchwehre Straffe leiden. Und es ſind gewißlich einige unter ihnen, welche die Schrifft auf verkehrte Weiſe leſen, daß ihr meynen ſollt, dasjenige, was ſie leſen, ſtehe wircklich in der Schrifft; und dennoch iſt es nicht in der Schrifft zu finden. Und ſie ſagen, dieſes iſt von GOtt; Es iſt aber nicht von GOtt. Und ſie reden das, was falſch iſt, von GOtt, wider ihr eigenes Wiſſen. Es ſchickt ſich nicht für einen Menſchen, daß ihm GOtt ein Buch der Offenbahrung geben, und Weisheit und Prophezeyung verleihen, und er hernach zu den Menſchen ſagen ſollte, ſeid Anbether meiner Perſon, nebſt GOtt; Sondern er ſollte ſagen: Seid vollkommen in der Erkenntniß und

a) Wenn du ihm einen Dinär traueſt, dir ſolchen nicht wieder zuſtellen wird? Al Beidawi führet ein Exempel einer ſolchen Ungerechtigkeit an Phineas Eba Azüra, einem Jüden an, der einen Dinär, welches eine güldene Münze, ohngefähr zehen Schillinge werth iſt, von einem Koreish geborget, hernach aber ſo heilloß und ungewiſſenhaft geweſen, daß er es geläugnet.

Allein derjenige, nach welchem in dieſer Stelle noch gerader gezielt wird, war der obbemeldte Caab Ebn al Aſhraf, ein abgeſagter Erz-Feind des Mohammeds und ſeiner Religion, von welchem Jallalo'ddin eben dieſelbe Geſchicht, wie al Beidawi von Phineas, erzehlet. Dieſer Caab ging nach der Schlacht von Bedr nach Mecca, und laſt daſelbſt, die Koreish zur Rache anzureitzen, einige von ihm abgefaſſte Verſe ab, worinnen er den Tod derer, die in der Schlacht geblieben waren, beklagte, und dem Mohammed zugleich manchen derben Stich verſetzte. Hernach kehrte er wieder nach Medina zurück, und war ſo kühn, ſolche daſelbſt auch öffentlich abzuleſen. Wodurch Mohammed dermaſſen aufgebracht wurde, daß er ihn Vogel frey erklärte, und eine Parthey Mannſchaft ausſandte, ihn umzubringen; Da er denn auch im dritten Jahr der Hejra von Mohammed Ebn Moslema berücket und erſchlagen wurde. 1) D. Prideaux 2) hat dieſen Caab, von dem wir reden, mit einem ganz andern Mann dieſes Namens vermenget, der zwar auch ein berühmter Poet, aber der Sohn Zohair, und kein Jüde war, wie ein gelehrter Mann bereits angemercket hat. 3) Aus dieſem Irrthum ſchreibet der Doctor folglich dasjenige, was die Arabiſchen Geſchichtſchreiber von dem letzten melden, jenem zu, und behauptet ohne allen Grund, daß er von Mohammed nicht wäre umgebracht worden.

Einige von den Auslegern halten jedennoch dafür, daß in dem erſten Satz dieſer Stelle die Chriſten gemeynt würden, welche, ſprechen ſie, gemeiniglich noch Leute von einiger Ehre und Billigkeit wären; Und in dem andern Satz die Jüden, welche ſie vor ein Geſindel halten, das der Betrügerey und Unredlichkeit mehr ergeben iſt. 4)

1) Al Jannabi, Elmacin. 2) Leben Mahom. pag 78. &c. 3) vid. *Gagnier*, in Not. ad *Abu'lfed.* Vit. Moham. p 64. & 122. 4) Al Beidawi.

und in Wercken, da ihr die Schrifft wisset, und übet euch darinnen. a) GOtt hat euch nicht geboten, die Engel und die Propheten zu euren Herren anzunehmen. Wird er euch gebieten, nachdem ihr wahre Gläubige gewesen seid, Ungläubige zu werden? Und bedencket, als GOtt den Bund der Propheten annahm, b) da er sagte: Dieses ist gewißlich die Schrifft und die Weisheit, die ich euch gegeben habe. Hernach wird ein Apostel zu euch kommen, der die Wahrheit derjenigen Schrifft, die bey euch ist, bekräfftigen wird. Ihr sollet gewißlich an ihn gläuben, und ihm beystehen. GOtt sagte, seid ihr festiglich entschlossen, und nehmet ihr meinen Bund mit dieser Bedingung an? Sie antworteten, wir sind fest entschlossen. GOtt sagte, so seid demnach Zeugen; Und ich gebe auch Zeugniß mit euch; Und welche nach diesem zurückweichen, die sind gewißlich die Uebertreter. Suchen sie daher eine andere Religion ausser GOttes? Da ihm ergeben ist, wer im Himmel und auf Erden ist, freywillig oder gezwungen: Und zu Ihm sollen sie wiederkehren. Sage, wir gläuben an GOtt, und dasjenige, was uns herabgesandt worden, und dasjenige, was dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt, und dasjenige, was Mosi und JEsu, und den Propheten von ihrem HErrn überliefert worden. Wir machen keinen Unterscheid unter einem eintzigen derselben; Und Ihm sind wir ergeben. Wer einer andern Religion folget, als der Islam, die soll nicht von ihm angenommen werden; Und in jenem Leben wird er von denen seyn, die verlohren gehen. c) Wie sollte GOtt solche Menschen regieren, die, nachdem sie gegläubet und bezeuget, daß der Apostel wahrhafftig sey, und sie offenbahre Verkündigung des göttlichen Willens überkommen gehabt, Ungläubige worden sind? Denn GOtt regieret die Gottlosen nicht. Ihr Lohn wird seyn, daß sie der Fluch GOttes, und der Engel, und aller Menschen trifft. Sie werden ewig unter demselben bleiben. Ihre Quaal wird nicht gemildert werden; So werden sie auch nicht angesehen werden: Diejenigen ausgenommen, die sich nach diesem bekehren und bessern. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Diejenigen aber betreffend, die Ungläubige worden sind, nachdem sie gegläubet haben, und doch an Unglauben noch zunehmen, wird ihre Busse keineswegs angenommen wer-

a) Es schickt sich nicht für einen Menschen — und übet euch darinnen) Diese Stelle wurde geoffenbahret, sprechen die Commentatores, den Christen zu antworten, welche darauf bestunden, daß ihnen JEsus geboten habe, Ihn als GOtt anzubethen. Al Beidawi füget hinzu, daß zween Christen, nahmentlich Abu Rafé al Koradhi und Seid al Najrâni, sich erbothen, den Mohammed vor ihren Herrn zu erkennen und ihn anzubethen; Worauf er geantwortet, da sey GOtt für, daß wir nebst GOtt einen andern anbethen sollten!

b) Als GOtt den Bund der Propheten annahm) Einige Ausleger erklären dieses von den Kindern Israel selbst, von deren Geschlecht die Propheten gewesen wären. Andere aber sagen, die Seelen aller Propheten, auch derer, die damahls noch nicht gebohren gewesen, wären auf dem Berg Sinai zugegen gewesen, als GOtt dem Mosi das Gesetz gegeben habe; Und daß sie den allhier gedachten Bund mit ihm aufgerichtet hätten. Eine Geschicht, welche Mohammed von den Talmudisten entlehnet, und daher gantz vermutlich seine wahre Meynung an diesem Ort.

c) Siehe vorher Cap. 2. p. 12. Not. b.

werden, und ſie ſind diejenigen, ſo irre gehen. Warlich diejenigen, welche nicht gläuben, und in ihrem Unglauben dahin ſterben, (wird nichts erretten.) Die Welt voll Gold wird keinesweges von einem einzigen derſelben angenommen werden, wann er ſolche gleich vor ſeine Löſung geben wollte. Sie werden eine ſchwehre Straffe leiden, und keinen haben, der ihnen helffen kan. * Ihr IV.
werdet nimmermehr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige in Allmoſen gebet, was ihr liebet. Und ihr möget geben was ihr wollet, ſo weiß es GOtt. Alle Speiſe war den Kindern Iſrael erlaubet, auſſer was ſich Iſrael ſelbſt unterſagte, a) ehe der Pentateuchus herabgeſandt wurde. b) Sage zu den Jüden, bringet den Pentateuchum her und leſet ſolchen, wenn ihr Wahrheit redet. Wer derohalben, nach dieſem, eine Lüge wider GOtt erfindet, das werden Uebelthäter ſeyn. Sage, GOtt iſt wahrhafftig. Folget ihr demnach der Religion des rechtgläubigen Abrahams. Denn er war kein Götzen-Diener. Warlich das erſte Haus, ſo darzu beſtimmet war, daß die Menſchen darinnen anbethen ſollten, war dasjenige, ſo in Becca c) iſt: Geſegnet, und eine Richtſchnur allen Creaturen. d) Darinnen ſind offenbahre Zeichen. e) Der Ort, wo

a) Alle Speiſe war den Kindern Iſrael erlaubet, auſſer was ſich Iſrael ſelbſt unterſagte) Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, als die Jüden dem Mohammed und ſeinen Nachfolgern vorwarffen, daß ſie die Milch und das Fleiſch von Cameelen äſſen, 1) welches doch dem Abraham verbothen geweſen, deſſen Religion Mohammed zu folgen behaupte. Worauf er ihnen die Antwort ertheilet, daß GOtt keinen Unterſcheid der Speiſen verordnet gehabt, ehe Er Moſi das Geſetz gegeben, ob ſich ſchon Jacob freywillig vom Fleiſch und Milch der Cameele enthalten; Welches, wie einige Ausleger melden, zu Folge eines Gelübdes geſchehen, das dieſer Patriarch gethan, als er mit der Sciatica (oder dem Lendenweh) geplagt geweſen, daß, wenn er wieder geſund wäre, er nimmermehr wieder von dem Fleiſch eſſen wollte, das er ſonſt am liebſten gegeſſen hätte; Und dieſes wäre das Cameel-Fleiſch geweſen. Andere aber meynen, er habe ſich deſſen nur darum enthalten, weil es ihm von einem Medico gerathen worden. 2)

Dieſe Erklärung ſcheinet von den Kindern Iſrael hergenommen zu ſeyn, die nicht von der Spann-Ader am Gelenck der Hüffte aſſen, weil der Engel, mit welchem Jacob zu Peniel rung, das Gelenck (oder Höhle) ſeiner Hüffte in der Spann-Ader, die einſchrumpffte, rührte. 3)

b) Ehe der Pentateuchus herabgeſandt wurde) Worinnen den Iſraelitern, ihrer Gottloſigkeit und Unart wegen, verboten war, gewiſſe Thiere zu eſſen, die ihren Vorfahren erlaubet geweſen waren. 4)

c) Das erſte Hauß -- war dasjenige, ſo in Becca iſt) Mohammed empfing dieſe Stelle, als die Jüden ſagten, daß ihr Kebla oder der Tempel zu Jeruſalem älter wäre, als der Mohammedaner ihres, oder die Caaba. 5) Becca iſt ein anderer Nahme von Mecca. 6) Al Beidawi mercket an, daß die Arabier das M und B in verſchiedenen Worten promiſcue gebrauchten.

d) Eine Richtſchnur (*Direction*) allen Creaturen) Das iſt, das Kebla, gegen welches ſie ihre Angeſichter im Gebeth wenden und kehren ſollen.

e) Darinnen ſind offenbahre Zeichen) Als

1) S. Lev. XI. 4. Deut. XIV. 7. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 3) Gen. XXXII 32.
4) Koran, c. 4. S. die Noten darzu. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 6) Siehe die vorläuffige Einleitung, erſte Abtheilung, p. 4.

wo Abraham geſtanden hat; Und wer daſelbſt hineingehet, der wird ſicher ſeyn. Und es iſt eine Pflicht gegen GOtt, die denen obliegen, die vermögend ſind, dahin zu gehen, a) dieſes Haus zu beſuchen. Wer aber nicht gläubet, der gläubet nicht. Warlich GOtt bedarff des Dienſtes keiner einzigen Creatur. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum haltet ihr von dem Weg GOttes den ab, der da gläubet? Ihr ſuchet ihn krumm zu machen, und ihr ſeid Zeugen, daß es der rechte iſt. Aber GOtt wird nicht unbemerckt laſſen, was ihr thut. O wahre Gläubige, wann ihr einigen von denen gehorchet, welche die Schrifft empfangen haben, ſo werden ſie euch zu Ungläubigen machen, nachdem ihr gegläubet habt; b) Und wie könnet ihr Ungläubige ſeyn, da euch die Zeichen GOttes vorgeleſen werden, und ſein Apoſtel unter euch iſt? Wer

Als der Stein, worinnen ſie den Eindruck von Abrahams Füſſen zeigen, und die unverbrüchliche Sicherheit des Orts, deren alsbald Erwehnung geſchiehet; daß ſich die Vögel nicht auf das Dach der Caaba ſetzen, und wilde Thiere ihre Grimmigkeit daſelbſt ablegen; daß keiner, der auf eine feindſelige Weiſe darwider ausgezogen, jemals Glück und Stern gehabt, 1) wie aus dem unglücklichen Unternehmen des Abraha al Aſhram 2) erhellet: Nebſt andern Fabeln von gleichem Gepräge, welche den Mohammedanern, als Glaubens-Articul eingebläuet werden.

a) **Die vermögend ſind, dahinzugehen)** Nach einer Auslegung dieſer Stelle, die dem Mohammed ſelbſt zugeſchrieben wird, wird der vor vermögend gehalten, die Wallfahrt zu verrichten, der ſich mit Proviant auf die Reiſe und einem Thier, darauf zu reiten verſorgen kan. Al Shäfer hat den Ausſpruch gethan, daß diejenigen, ſo Geld genug haben, dahin zu reiſen, einen andern an ihre Statt dahin ſenden müſſen, wenn ſie nicht ſelbſt gehen können. Malec Ebn Ans dencket, der ſey vor vermögend zu halten, der friſch und geſund iſt, und die Beſchwerlichkeit der Reiſe zu Fuß auf ſich nehmen kan, wenn er kein Thier hat, darauf er reiten mag, und auch ſeinen Unterhalt unterweges verdienen kan. Aber Abu Haniſa iſt der Meynung, daß beydes zulängliches Geld und auch Geſundheit des Leibes darzu erfordert werde, die Wallfahrt zu einer obliegenden Pflicht zu machen. 3)

b) **Wenn ihr einigen von denen gehorchet — nachdem ihr gegläubet habt)** Dieſe Stelle wurde geoffenbahret bey Veranlaſſung eines Streits, der zwiſchen den Stämmen al Aws und al Khazraj, von Shäs Ebn Kais, einem Juden, erreget wurde; Welcher, indem er bey einigen von beyden Stämmen vorüber ginge, als ſie ſaſſen und in groſſer Vertraulichkeit mit einander redeten, und über der Freundſchafft und Harmonie, die nach ihrer Bekenntniß zum Mohammedaniſchen Glauben, unter ihnen herrſchte, da ſie doch vorher über 120 Jahr die abgeſagteſten Tod-Feinde geweſen, ungeachtet ſie von zween Brüdern herſtammeten, heimlich ungehalten war, einen jungen Menſchen, ſie unter einander uneins zu machen, abgeſchickt, daß er ſich hin neben ſie ſetzen, und die Geſchicht von der Schlacht bey Boath (einem Ort neben Medina) worinnen al Aws, nach einem blutigen Treffen, dem al Khazraj den Sieg abgewonnen, erzehlen, und einige Verſe, die darauf gemacht worden, herleſen ſollte. Der junge Menſch kam ſeiner Abrichtung nach; Worauf eine jede Parthey diejenigen von ihrem Stamm erbitterte, bis ſie endlich zu den Waffen griffen, und auf jeder Seite eine groſſe Anzahl zuſammen kam, daß, wenn Mohammed nicht dar-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Siehe Koran, cap. 105. 3) Al Beidawi.

Wer aber GOtt festiglich anklebet, der wird bereits auf dem rechten Weg geleitet. O Gläubige, fürchtet GOtt mit seiner wahren Furcht; Und sterbet nicht, es sey denn, daß ihr auch wahre Gläubige seyd. Und klebet alle an dem Bund GOttes, a) und weichet nicht davon, und erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch. Sintemahl ihr Feinde waret, und er versöhnte eure Hertzen, und ihr wurdet Freunde und Brüder (*Companions*) durch seine Gnade; Und ihr stundet auf dem Rande eines Feuer-Pfuhls, und Er errettete euch davon. Also offenbahret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr euch möget regieren lassen. Lasset Leute unter euch seyn, die zu der besten Religion einladen, und dasjenige gebieten, was recht; und verbieten, was böse ist; so werden sie glücklich seyn. Und seid nicht wie diejenigen, die zertrennet, und in Religions-Sachen b) uneins sind, nachdem ihnen so offenbahre Beweißthümer überbracht worden; Sie werden eine grosse Marter leiden. Am Tage der Auferstehung werden einige Angesichter weiß, und andere Angesichter schwartz werden. c) Und zu denen, deren Angesichter schwartz werden, wird GOtt sprechen, seid ihr zu euerm Unglauben zurückgekehret, nachdem ihr gläubig gewesen seid? Daher fühlet die Strafe darvor, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Die aber, deren Angesichter weiß werden, sollen in der Gnade GOttes seyn, darinnen werden sie ewig beharren. Dieses sind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen dir solche mit Wahrheit. GOtt will nicht ungerecht handeln mit seinen Geschöpfen. Und GOtt gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist; Und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. Ihr seyd die beste Nation, die dem menschlichen Geschlecht erwecket worden; Ihr befehlet das, was gerecht ist, und verbietet das, was ungerecht ist, und gläubet an GOtt. Und wenn diejenigen, welche die Schrifft empfangen haben, gläubet hätten, so würde es gewißlich besser

darzwischen getreten und sie versöhnet hätte, ein blutiger Scharmützel erfolget seyn würde. So aber stellte er ihnen vor, wie sehr sie zu tadeln seyn würden, wenn sie wieder ins Heidenthum zurückfielen, und diejenigen Feindseligkeiten von neuen anfingen, welche Islam so glücklich beygelegt hätte: Dasjenige, was vorgegangen, sey ein Tück des Teufels, der ihren jetzigen Frieden zu stöhren suche. 1)

a) Klebet alle an dem Bund GOttes) Nach dem Buchstaben, halter fest durch die Schnur GOttes, das ist, hänget der Islam an, und stellet euch dadurch in Sicherheit, welche hier metaphorice durch eine Schnur ausgedruckt wird, weil sie ein so sicherer Mittel sey, die, so sich darzu bekennen, vom künfftigen Verderben zu erretten, als eine Schnur oder ein Seil, an das man sich anhält, verhütet, daß man nicht in den Brunnen oder andern dergleichen Ort hein falle. Es wird gemeldet, daß Mohammed aus eben dieser Ursache den Koran, Habl Allah al matin, das ist, die sichere Schnur GOTTES, zu nennen pflegen. 2)

b) Die zertrennet und in Religions-Sachen ꝛc.) Das ist, wie die Jüden und Christen, die wegen der Einheit GOttes, eines künftigen Lebens ꝛc. mit einander zancken. 3)

c) Werden einige Angesichter weiß und andere schwartz werden) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

für sie gewesen seyn. Es giebt Gläubige unter ihnen, a) der gröste Theil aber derselben bestehet aus Uebertretern. Sie sollen euch nicht verletzen, es müste denn mit schlechtem Nachtheil geschehen; Und wenn sie wider euch streiten, so sollen sie euch den Rücken zu kehren; und es soll ihnen nicht geholffen werden. b) Sie sind mit Schande und Verachtung geschlagen, wo sie nur gefunden werden, es sey denn, daß sie durch Errichtung eines Bundes mit GOtt, und eines Bundes mit dem Menschen, c) Sicherheit erhalten: Und sie ziehen den Zorn GOttes über sich selbst, und werden mit Armuth geplaagt. Dieses leiden sie, weil sie den Zeichen GOttes nicht geglaubet, und die Propheten ungerechter Weise getödtet haben. Dieses, weil sie widerspenstig waren, und übertraten. Jedoch sind sie nicht alle gleich. Es giebt unter denen, die die Schrifft empfangen haben, aufrichtige Leute; d) Sie betrachten die Zeichen GOttes e) bey Nacht-Zeit und bethen an. Sie gläuben an GOtt und den letzten Tag, und befehlen das, was recht, und verbieten das, was unrecht ist, und bestreben sich eifrig, andere an guten Wercken zu übertreffen. Diese sind von den Gerechten. Und die Belohnung des Guten, das ihr thut, soll euch nicht versaget werden. f) Denn GOtt kennet die Frommen. Den Ungläubigen werden ihre Reichthümer gantz und gar nichts nützen, noch auch ihre Kinder vor GOtt. Sie werden die Gesellschafft (*Companions*) des höllischen Feuers seyn. Sie werden darinnen bleiben ewiglich. Die Gleichheit dessen, was sie in diesem gegenwärtigen Leben aufwenden, ist wie ein Wind, der eine versengende Kälte bey sich führet. Er fällt auf das stehende Korn derjenigen Menschen, die ihre eigene Seelen verwahrloset, und verderbet es. Und GOtt handelt nicht ungerecht an ihnen; Sondern sie verwahrlosen ihre eigene Seelen. O wahre Gläubige, richtet mit keinem eini-

a) **Es giebt Gläubige unter ihnen)** Als Abd'allah Ebn Salâm und seine Mit-Brüder, 1) und diejenigen von den Stämmen al Aus und al Kahzraj, welche den Mohammedanischen Glauben angenommen hatten.

b) **Und es soll ihnen nicht geholffen werden)** Dieser Vers, spricht al Beidawi, ist einer von denenjenigen, deren Verstand Geheimnißvoll ist, und sich auf etwas Zukünfftiges beziehet; wodurch der wiedrige Zustand, zu welchen die Jüdischen Stämme Koreidha, Nadir, Banu Kainoka, und diejenigen, so zu Khaibar wohnten, hernach vom Mohammed herabgebracht wurden, angedeutet wird.

c) **Es sey denn -- und eines Bundes mit den Menschen)** Das ist, es sey denn, daß sie sich entweder zu der Mohamedanischen Religion bekennen, oder sich unterwerffen und Tribut bezahlen.

d) **Es giebt unter denen -- aufrichtige Leute)** Diejenigen nemlich, die Islam angenommen haben.

e) **Die Zeichen GOttes)** Das ist, den Koran.

f) **Soll euch nicht versaget werden)** Einige Copien lesen diese Stelle anders, und drucken solche in der dritten Person aus, es soll ihnen nicht versagt werden: Sie sollen keine abschlägige Antwort bekommen.

1) Al Beidawi.

einigen eine vertraute Freundſchafft auf, als unter einander ſelbſt; a) Sie werden nicht unterlaſſen, euch zu verderben. Sie wünſchen dasjenige, was euern Untergang befördern möge. Ihr Haß iſt bereits zu ihren Mäulern ausgebrochen; Aber was ihre Hertzen verheelen iſt noch eingewurtzelter. Wir haben euch bereits Merckmahle ihres **übeln Willens gegen euch gezeiget**, wenn ihr verſtehet. Sehet, ihr liebet ſie, und ſie lieben euch nicht. Ihr gläubet der gantzen Schrifft; und wenn ſie euch begegnen, ſo ſprechen ſie: Wir gläuben; Wenn ſie ſich aber heimlich mit einander verſammlen, ſo beiſſen ſie ſich, aus Zorn gegen euch, in die euerſten Enden ihrer Finger. Sage zu ihnen: Sterbet in euren Zorn. Warlich, GOtt kennet das innerſte eurer Hertzen. Wenn euch Gutes wiederfährt, ſo kräncket ſie ſolches; Wenn es euch aber übel gehet, ſo freuen ſie ſich darüber. Wenn ihr aber Gedult habt und GOtt fürchtet, ſoll euch ihre Spitzfindigkeit gar nicht beykommen; Denn GOtt begreifft alles was ſie thun. Erinnere dich, als du herfürgingeſt von deiner Familie ſehr frühe, damit du den Gläubigen ein Lager zum Krieg zubereiten möchteſt, b) ſo hörte und wuſte es GOtt: Als zween Hauffen von euch ängſtlich bekümmert waren, ſo, daß ihr

a) **Als untereinander ſelbſt)** Das iſt, mit keinem von einer andern Religion.

b) **Ein Lager zum Krieg zu bereiten möchteſt)** Dieſes war bey der Schlacht neben Ohod, einem Berg ohngefähr vier Meilen gegen Norden von Medina. Die Koreiſh, ihren zu Bedr 1) erlittenen Verluſt zu rächen, brachten das folgende Jahr, ſo das dritte der Hegra war, eine Armee von 3000 Mann zuſammen, worunter ſich 200 zu Roß und 700 geharniſchte befanden. Dieſe Troupen marſchirten unter der Anführung des Abu Sofiân und lagerten ſich zu Dhu'lholeifa, ein Dorff ohngefähr ſechs Meilen von Medina. Mohammed, der am Volck viel ſchwächer war als ſeine Feinde, war erſt entſchloſſen, ſich innerhalb der Stadt zu halten und ſie daſelbſt zu erwarten; Hernach aber, als der Ruth einiger von ſeinen Compagnons die Oberhand behielte, marſchirte er an der Spitze von 1000 Mann (einige ſagen, er habe 1050, und andere, er hätte nur 900 Mann gehabt) darunter hundert geharniſcht waren, aber er hatte, auſſer ſeinem eigenen, nichts mehr als ein Pferd in ſeiner gantzen Armee. Mit dieſer Mannſchafft formirte er ein Lager in einem Dorff neben Ohod, welches er alſo einrichtete, daß er dieſen Berg an ſeinem Rücken hatte. Und ſeine Leute deſto beſſer in Sicherheit zu ſtellen, daß ſie nicht umringet würden, ſtellte er funffzig Bogen-Schützen in den Hinterhalt, mit ſcharffer Ordre, ihren Poſten nicht zu verlaſſen. Als es zum Angriff kam, hatte Mohammed anfangs die Oberhand, aber hernach verfuhr er, durch den Fehler ſeiner Bogen-Schützen, die der Beute halber aus ihren Gliedern wichen, und die feindliche Reuterey die Mohammedaner umringen und in ihrem Hinterhalt angreifen lieſen, die Schlacht, und hatte bey nahe ſein Leben ſelbſt eingebüſſet; indem er durch einen gantzen Hagel Steine zu Boden geſchlagen und im Geſicht mit zwey Pfeilen verwundet wurde, bey deren Herausziehung ihm ſeine zween vörderſten Zähne ausfielen. Von den Muſelmännern wurden ſiebentzig Mann, und darunter auch Hamza, des Mohammeds Vetter, und von den Ungläubigen zwey und zwantzig Mann getödtet. 2) Den übeln Ausgang zu entſchuldigen, und den niedergeſchlagenen Muth ſeiner Nachfolger wieder aufzurichten, hat ſich Mohammed in dem übrigen dieſes Capitels zum Zweck geſetzet.

1) Siehe vorher p. 47. Not. b. Prideaux, im Leben Mayom. p. 80.

2) *Abulfeda*, in Vita Moham. p. 64. &c. Elmacin. l. 1.

kleinmüthig wurdet. a) Aber GOtt unterstützte sie beyde; Und auf GOtt lasset die Gläubigen trauen. Und GOtt hatte euch bereits den Sieg zu Bedr b) verliehen, da ihr noch geringer an der Anzahl waret. Daher fürchtet GOtt, damit ihr danckbar seyn möget. Als du zu den Gläubigen sagtest, ist es euch nicht genug, daß euch euer Herr mit drey tausend Engeln, die Er vom Himmel herab gesandt, beystehen wollen? Warlich, wenn ihr beharret und GOtt fürchtet, und euch eure Feinde plötzlich überrumpeln, so wird euch euer Herr mit fünff tausend Engeln, die durch ihre Rosse und Rüstung unterschieden sind, c) beystehen. Und dieses verordnete GOtt nur als gute Zeitung für euch, d) daß eure Hertzen sicher und ruhig seyn möchten. Denn der Sieg kömmt allein von GOtt, dem Mächtigen, dem Weisen. Daß Er die Ungläubigen mit Stumpf und Stiel ausrotten oder niederschlagen sollte, oder daß sie zerstreuet und unglücklich seyn sollten, das gehet dich nichts an. Es ist keine Sache, die dir zukömmet, ob sich GOtt zu ihnen wendet, oder ob Er sie strafet. Sie sind doch gewißlich ungerechte Missethäter. e) GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist. Er verschonet wen Er will, und strafet wen Er will. Denn GOtt ist barmhertzig. O wahre Gläubige, verschlinget nicht Wucher-Zinß, indem ihr ihn zweyfach verdoppelt; Sondern fürchtet GOtt, daß es euch wohlgehen möge: Und fürchtet euch vor dem Feuer, welches für die Ungläubigen zubereitet ist; und gehorchet GOtt und seinem Apostel, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Und lauffet mit Nacheifer, Vergebung von eurem Herrn, und das Paradieß zu erhalten, dessen Breite Himmel und Erde gleichet, welches für die Gottseligen zubereitet ist; welche in Glück und Widerwärtigkeit Allmosen mittheilen, ihren Zorn zäumen und den Menschen vergeben. Denn GOtt liebet die

a) Als zween Hauffen von euch — so, daß ihr kleinmüthig wurdet) Dieses waren einige von den Familien Banu Salma von dem Stamm al Khazraj, und Banu'l Harech von dem Stamm al Aws, welche die zween Flügel von Mohammeds Armee ausmachten. Sie waren durch eine von Abda'llah Ebn Obba, einem damahls noch Ungläubigen, ihnen beygebrachte Einbildung schüchtern gemacht worden, welcher, nachdem er drey hundert Mann abwendig gemacht hatte, ihnen vermeldete, daß sie in den augenscheinlichen Tod hinein rennteten, und ihnen riethe, mit ihm zurück zu kehren. Er konnte aber nur etliche wenige darzu bereden; Weil die andern durch die göttliche Regierung, wie die folgenden Worte zu erkennen geben, 1) standhafft erhalten wurden.

b) S. vorher, p. 49. Not. b.

c) Unterschieden sind) Die Engel, welche den Mohammedanern zu Bedr beygestanden, hätten, sprechen die Ausleger, auf schwartzen und weissen Pferden geritten, und gelbseidene Binden auf ihren Häuptern gehabt, davon die Enden zwischen ihren Schultern herabgehangen.

d) Als gute Zeitung für euch) Das ist, als ein Hand-Geld, An-Geld, eine Angabe, Daraufgebung oder Versicherung künftigen Glücks und guten Fortgangs.

e) Sie sind doch gewißlich ungerechte Missethäter) Diese Sache wurde geoffenbahret, als Mohammed in der Schlacht bey Obod

1) Al Baidawi.

die Wohlthätigen. a) Und welche, wenn sie ein Laster begangen, oder an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, an GOtt gedencken, und wegen ihrer Sünden um Vergebung bitten, (denn wer vergiebet Sünden, ausser GOtt?) und nicht darinnen fortfahren, was sie wissendlich gethan haben. Ihre Belohnung wird Vergebung von ihrem Herrn seyn, und sie werden Gärten überkommen, worinnen Ströhme fliessen. Darinnen werden sie ewiglich bleiben. Wie vortrefflich ist die Belohnung derer, so da arbeiten! Es sind bereits Exempel von Bestraffung der Ungläubigen vor euch gewesen; Daher gehet den Erdboden durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die GOttes Apostel des Betrugs beschuldigen. Dieses Buch ist eine Bothschafft an die Menschen, und ein Unterricht und eine Erinnerung an die Gottseligen. Und seid nicht zaghafft, noch auch niedergeschlagen. Denn ihr sollt den Ungläubigen überlegen seyn, wenn ihr gläubet. Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg, b) so hat dergleichen Wunde dem ungläubigen Volck auch bereits begegnet; c) und wir lassen diese Tage des unterschiedenen Glücks wechselsweise auf einander folgen unter den Menschen, auf daß GOtt diejenigen kennen möge, so da gläuben, und Märtyrer unter euch haben möge: (GOtt liebet die nicht, die Ungerechtigkeit wircken) und daß GOtt diejenigen, welche gläuben, prüfen und die Ungläubigen vertilgen möchte. Gedachtet ihr in das Paradieß einzugehen, da GOtt diejenigen unter euch noch nicht kannte, welche mannhaft fochten in seiner Sache, oder mit Gedult aushielten? Ueber dieses wünschetet ihr euch bißweilen den Tod, d) ehe ihr solchen vor Augen sahet. Aber ihr habt ihn

Ohod obbemeldte Wunde empfing und ausrief: Wie soll es dem Volck glücklich gehen, die ihres Propheten Antlitz mit Blut besudelt haben, da er sie zu ihrem HErrn rief? Derjenige, so ihn verwundete, war Otba, der Sohn Abu Wakkas. 1)

a) Es wird von Hasan, dem Sohn Ali' erzehlet, daß als ihn einstens, da er bey der Tafel gesessen, ein Sclave mit einer Schüssel siedendheiser Brühe begossen, der Sclave alsbald auf seine Knie gefallen und diese Worte hergesagt: Das Paradieß ist denen zubereitet, die ihren Zorn zäumen. Da habe Hasan geantwortet: ich bin nicht zornig. Der Sclave habe fortgefahren: und für diejenigen, die den Menschen vergeben. Ich vergebe dir, habe Hasan versetzt. Dessen ungeachtet habe der Sclave den Vers vollends ausgesagt und hinzugefügt: Denn GOtt liebet die Wohlthätigen. Da diesem also ist, habe Hasan erwiedert, so schencke ich dir deine Freyheit und 400 Silberlinge darzu. 2) Ein herrliches Exempel der Gemüthmässigung und Großmuth.

b) Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg) Das ist, da ihr zu Ohod den Kürtzern zoget und geschlagen wurdet.

c) Dem ungläubigen Volck auch bereits begegnet) Als sie zu Beds geschlagen wurden. Es ist merckwürdig, daß die Anzahl der bey Ohod gebliebenen Mohammedaner, der zu Beds erschlagenen Götzen Diener ihrer leich war. Welches von GOtt also verordnet gewesen, aus einer Ursache, die an einem andern Ort soll angezeiget werden. 3)

d) Wünschtet ihr euch bißweilen den Tod) Verschiedene von Mohammeds Nachfolgern

1) Idem. Abulfed. *ub. sup.* 2) *D' Herbelot*, Bibl. Orient. *Art. Hassan.* *S. Ockley* Hist. Sarac. Vol. 2. p. 104. 3) in Not. ad cap. 8.

ihn nun gesehen, und angeschauet, aber flohet vor demselben. Mohammed ist nicht mehr als ein Apostel. a) Die andern Apostel vor ihm sind bereits gestorben: Wenn er demnach sterben oder umkommen sollte, wollet ihr auf euren Fersen zurückkehren? Wer aber auf seinen Fersen zurückkehret, der wird GOtt gar nicht schaden; Und GOtt wird gewißlich belohnen, die danckbar sind. Keine Seele kan sterben, ohne durch die Zulassung GOttes, b) wie geschrieben stehet in dem Buch, so die Bestimmung aller Dinge in sich hält. Und wer also die Belohnung dieser Welt erwählet, dem wollen wir davon geben. Wer aber die Belohnung der zukünfftigen Welt erwählet, dem wollen wir davon geben; und wir wollen die Danckbaren gewißlich belohnen. Wie viele Propheten haben diejenigen angegriffen, die manche zehen tausend Trouppen hatten? Und dennoch liesen sie den Muth nicht sincken, wegen desjenigen, was sie betroffen, wenn sie für die Religion GOttes gestritten hatten; und waren nicht geschwächet, bezeigten sich auch auf keine niederträchtige Weise. GOtt liebet diejenigen, so gedultig aushalten. Und ihre Rede war keine andere, als daß sie sagten, unser HErr, vergieb uns unsere Mißhandlungen und Uebertretungen in unsern Pflichten; und befestige unsere Füsse, und hülff uns wider das ungläubige Volck. Und GOtt gab ihnen die Belohnung dieser Welt, und eine herrliche Be-

gern die zu Bedr nicht gegenwärtig gewesen waren, wünscheten Gelegenheit, dergleichen Ehre, wie diejenigen davon getragen, die in solcher Schlacht als Märtyrer gestorben waren, in einem andern Treffen zu erlangen; Und gleichwohl liesen sie den Muth sincken, als sie den dem Angriff neben Ohod die überlegene Anzahl der Ungläubigen vor Augen sahen. Bey welcher Gelegenheit diese Stelle geoffenbahret worden. 1)

a) Mohammed ist nicht mehr als ein Apostel) Diese Worte wurden geoffenbahret, als bey der Schlacht am Ohod ausgesprenget worden, daß Mohammed geblieben wäre. Worauf die Abaßtischen seinen Nachfolgern zugeruffen: Da euer Prophet erschlagen ist, so kehret wieder zu eurer vorigen Religion und zu euren Freunden zurück; Wäre Mohammed ein Prophet gewesen, er würde nicht seyn erschlagen worden. Es wird erzehlt, daß ein Moslem, Nahmens Anas Ebn al Nadar, des Anas Ebn Malec Vetter, als er diese Worte gehöret, überlaut zu seinen Cameraden gesagt: Meine Freunde, obschon Mohammed erschlagen ist, so lebet doch Mohammeds Herr noch und stirbet nicht; Daher achtet euer Leben nicht, nachdem der Prophet todt ist, sondern streitet für die Sache GOttes, für die Er stritte: Alsdenn habe er außgeruffen: O GOtt! ich bin entschuldigt für dir, und frey gesprochen in deinem Angesicht von dem, was sie sagen; Womit er sein Schwerdt gezucket und tapfer gestritten, biß er getödtet worden. 2)

b) Keine Seele kan sterben, ohne durch die Zulassung GOttes) Das Murren seiner Parthey wegen ihrer erlittenen Niederlage desto kräfftiger zu stillen, stellet ihnen Mohammed für, daß die Zeit von eines jeden Menschen Tod von GOtt beschlossen und vorher bestimmet sey: und daß diejenigen, die in der Schlacht gefallen, ihr Schicksal nicht vermeiden können, wenn sie auch gleich zu Hause geblieben wären; Da sie hingegen nunmehro den herrlichen Vortheil erhalten, für den Glau-

1) Al Beidâwi. 2) Idem.

Belohnung in dem zukünftigen Leben. Denn GOtt liebet die, ſo Gutes thun. O ihr, die ihr gläubet, wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, ſo werden ſie euch veranlaſſen, auf euren Ferſen zurück zu kehren, und ihr werdet zurück getrieben werden und umkommen. a) Aber GOtt iſt euer HErr; und Er iſt der beſte Helffer. Wir wollen gewißlich in die Hertzen der Ungläubigen einen Schrecken einjagen, b) weil ſie GOtt dasjenige beygeſellet haben, wozu er ihnen keine Vollmacht herabgeſandt hat. Ihre Wohnung ſoll das hölliſche Feuer ſeyn; Und der Ort, an welchen die Gottloſen kommen, wird jämmerlich ſeyn. GOtt hatte ſeine Verheiſſung bereits an euch erfüllet, als ihr ſie durch ſeine Zulaſſung vertilgtet, c) biß ihr zaghafft wurdet, und über dem Befehl des Apoſtels Wort-Streit erregtet, und aufrühriſch wurdet, d) nachdem euch GOtt gezeiget hatte, was ihr begehrtet. Einige von euch erwählten dieſe gegenwärtige Welt, und andere von euch erwählten die zukünfftige Welt. e) Alsdenn machte er euch flüch-

Glauben als Märtyrer zu ſterben. Von der Mohammedaniſchen Lehre von der Prædeſtination oder dem unvermeidlichen Rathſchluß GOttes, habe ich an einem andern Ort gehandelt. 1)

a) **Wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, ſo werden ſie euch verleiten ꝛc.)** Dieſe Stelle wurde auch veranlaſſet durch die Bemühungen der Koreiſh, die Mohammedaner zu ihrem alten Götzen-Dienſt zu verführen, als ſie in der Schlacht bey Ohod flohen.

b) **Wir wollen gewißlich — einen Schrecken einjagen)** Dieſem ſchrieb Mohammed die plötzliche Zurückziehung des Abu Sofiân und ſeiner Trouppen zu, ohne daß ſie ſich eines weitern Vortheils ihrer ſiegenden Waffen bedienet hätten; Sondern gaben dem Mohammed nur einen Fehde-Brief, einander das folgende Jahr zu Bedr anzutreffen, welches er acceptirte. Andere ſagen, daß, als ſie auf ihrem Marſch geweſen, es ſie gereuet, daß ſie die Mohammedaner nicht gänzlich ausgerottet hätten. Daher ſie ſich vorgenommen zu ſolchem Ende wieder nach Medina umzukehren, wären aber durch einen plötzlichen Schrecken, Furcht und Beſtürtzung, ſo ſie von GOtt überfallen, daran verhindert worden. 2)

c) **GOtt hat ſeine Verheiſſung bereits an euch erfüllet ꝛc.)** Das iſt, im Anfang der Schlacht, da die Muſelmänner den Vortheil gehabt, die Götzen-Diener in die Flucht geſchlagen, und verſchiedene davon getödtet.

d) **Biß ihr zaghafft wurdet ꝛc.)** Das iſt, biß die Bogen-Schützen, die zu hinterſt geſtellet waren, damit ſie nicht umringet werden möchten, als ſie den Feind fliehen ſahen, ihren Poſten, Mohammeds ausdrücklichem Befehl zuwider, verliefen und ſich zerſtreueten, Beute zu machen; Worauf Khâled Ebn al Walid, als er ihre Unordnung gewahr wurde, mit der Reuterey, die er commandirte, in ihren Hinterhalt einfiel, und dadurch das Glück auf ſeine Seite lenckte. Es wird erzehlet, daß, obſchon Abda'llah Ebn Jobair, ihr Hauptmann, allen erſinnlichen Fleiß angewandt, ſie in ihren Gliedern zu erhalten, er dennoch nicht zehen gehabt, die von allen funffzig mit ihm Stand gehalten hätten. 3)

e) **Einige von euch erwählten — und andere die zukünfftige Welt)** Die erſtern waren diejenigen, die ſich die Beute verreitzen lieſen, ihren Poſten zu verlaſſen; Und die andern, die mit ihrem Anführer Stand hielten.

1) S. Vorläuff. Einl. vierte Abtheil. Vit. Moham. p. 65. 66. & not. ib.

2) Al Beidawi.

3) Idem. v. *Alhulfed.*

flüchtig für ihnen, daß er euch prüfen möchte (aber Er hat euch nun vergeben: denn GOtt iſt mit Gütigkeit gegen die Gläubigen bekleidet) da ihr hinauf ginget als ihr flohet, und ſahet nicht zurück auf einen einzigen; da euch der Apoſtel biß auf den letzten Mann nachrief. a) Daher bezahlte euch GOtt mit einer Plage über die andere, daß ihr hernach nicht betrübet werdet wegen der Beute, die euch entgehet, oder wegen desjenigen, was euch begegnet. b) Denn GOtt iſt alles ſehr wohl bekannt, was ihr thut. Alsdenn ſandte Er euch, nach der Anfechtung, Sicherheit herab; Einen ſanfften Schlaff, der einige von euch überfiel, die andern aber wurden von ihren eigenen Seelen beunruhiget; c) Indem ſie ſich falſche und thörigte Einbildung von GOtt machten und ſprachen, wird uns von dieſer Sache etwas wiederfahren? d) Sage, fürwahr, die Sache gehöret GOtt gänzlich zu. Sie verheelten in ihren Hertzen, was ſie Dir nicht anzeigten, und ſagten, e) wenn uns etwas von der Sache wiederfahren wäre, f) ſo würden wir allhier nicht ſeyn geſchlagen worden. Antwort, wenn ihr in euren Häuſern geweſen wäret, gewißlich diejenigen, derer Tod beſchloſſen war, würden herfürgegangen ſeyn zu fechten, an die Oerter wo ſie ſturben; und dieſes geſchahe, daß GOtt prüfen möchte, was in euren Hertzen war. Denn GOtt kennet das innerſte in der Menſchen Hertzen. Fürwahr diejenigen unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen zu Ohod an einander geriethen, den Rücken kehrten, die verleitete der Satan, wegen einiger begän-

a) Da euch der Apoſtel nachrief) Als er mit heller Stimme ſchriehe: Kommet doch her zu mir, O Knechte GOttes! Ich bin der Apoſtel GOttes! Wer wieder zurück kömmet, ſoll ins Paradieß eingehen! Aber aller ſeiner Bemühung, ſeine Leute wieder zu ſammlen, ungeachtet, konnte er nicht über 30 von ihnen wieder zuſammen bringen.

b) Daher bezahlte euch GOtt mit einer Plage über die andere ꝛc.) Das iſt, GOtt ſtraffte euren Geitz und Ungehorſam, da er euch von euren Feinden ſchlagen, und durch das Gerüchte von eures Propheten Todt abſchrecken ließe; auf daß ihr unter Wiederwärtigkeit zur Gedult gewöhnet, und ins künfftige über einem jeden Verluſt oder wiedrigen Zufall nicht murren möchtet.

c) Einen ſanfften Schlaff, der einige von euch überfiel ꝛc.) Nach der Action wurden diejenigen, die in der Schlacht Stand gehalten hatten, indem ſie auf dem Felde lagen, durch einen ſo ſanfften Schlaff, erfriſchet, daß ihnen die Schwerdter aus den Händen fielen; Diejenigen aber, die ſich übel aufgeführet, wurden in ihren Gemüthern dermaſſen beunruhiget, daß ſie ſich einbildeten, nun wären ſie dem gänzlichen Verderben übergeben. 1)

d) Wird uns von der Sache etwas wiederfahren?) Das iſt, findet ſich auch ein Schein oder Hoffnung eines glücklichen Ausgangs oder des göttlichen Wohlgefallens und Beyſtandes, der uns verheiſen worden? 2)

e) Und ſagten) Das iſt, gedachten bey ſich ſelbſt, oder ſagten heimlich zu einander.

f) Wenn uns etwas von der Sache wiederfahren wäre) Wenn uns GOtt nach ſeiner Verheiſſung beygeſtanden hätte. Oder, wie andere dieſe Worte erklären, wenn wir dem Rath des Abdallah Ebn Obba Solûl gefolget und uns innerhalb der Stadt Medina gehalten hätten, ſo würden unſere Cameraden ihr Leben nicht eingebüſſt haben. 3)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem.

gangenen Laſter, a) daß ſie gleiteten. Aber GOtt hat ihnen nun vergeben. Denn GOtt iſt gnädig und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, ſeid nicht wie die, welche nicht gläubten und von ihren Brüdern ſagten, als ſie in dem Lande gereiſet oder im Krieg geweſen waren, wenn ſie bey uns geblieben wären, ſo würden dieſe nicht geſtorben oder erſchlagen worden ſeyn. Da doch dasjenige, was ſie betroffen, alſo verordnet war, damit es GOtt zu einer Urſache des Seufzens in ihren Hertzen machen möchte. GOtt giebet Leben und läſſet ſterben; und GOtt ſiehet das, was ihr thut. Ueber dieſes, wenn ihr in Vertheidigung der Religion GOttes erſchlagen werdet oder ſterbet, ſo iſt doch warlich Vergebung von GOtt und Barmhertzigkeit beſſer als was ſie von irdiſchen Reichthümern zuſammen häuffen. Und wenn ihr ſterbet, oder erſchlagen werdet, ſo ſollet ihr gewiß und unfehlbar zu GOtt verſammlet werden. Und was die den Ungehorſamen von GOtt verliehene Erbarmung anbetrifft, biſt du, o Mohammed, milde gegen ſie geweſen; Wenn du dich aber ſtreng und unbarmhertzig gegen ſie erwieſen hätteſt, ſo würden ſie ſich gewiß von dir getrennet haben. Daher vergieb ihnen, und bitte für ſie, daß ihnen auch vergeben werde: Und nimm ſie in Kriegs-Sachen mit zu Rath; und nachdem du dich berathſchlaget haſt, ſo traue auf GOtt. Denn GOtt liebet die, ſo auf Ihn trauen. Wenn GOtt euer Helffer iſt, wird euch keiner überwinden. Wenn aber Er euch verläſſet, wer will euch alsdenn helffen? Daher laſſet die Gläubigen auf GOtt trauen. Es iſt nicht die Art eines Propheten, daß er betrüge. b) Denn der, ſo da betrüget, ſoll am Tage der Auferſtehung mit ſich bringen, warum er jemand betrogen hat. c) Alsdann ſoll einer jeden Seele bezahlet werden, was ſie gewonnen hat; und es ſoll keiner Unrecht geſchehen. Soll demnach derjenige, welcher dem folget, was GOtt wohlgefällig

iſt,

a) Wegen einiger begangenen Laſter) Nemlich ihres Geitzes wegen, da ſie ihren Poſten verlaſſen, um ſich des Plunders und der Beut zu bemächtigen.

b) Es iſt nicht die Art (die Pflicht, Gebühr oder Manier) eines Propheten, daß er betrüge) Dieſer Ort wurde, wie einige vorgeben, bey Austheilung der Beute zu Bedr geoffenbahret; da einige von den Soldaten den Mohammed im Verdacht hatten, als ob er einen köſtlichen Scharlach-Seidenen Teppich, der vermiſſet wurde, heimlich hinweggenommen hätte. 1)

Andere muthmaſſen, die Boaen-Schützen, welche den Verluſt der Schlacht bey Ohod verurſachet, hätten ihren Stand verlaſſen, weil ſie ſich eingebildet, Mohammed würde ihnen ihren Theil von der Plünderung nicht geben; Weil berichtet wird, er habe einſtens eine Parthey, als Vortrab, ausgeſendet, immittelſt aber den Feind angegriffen, und einige Beute gemachet, die er unter diejenigen getheilet, die mit ihm bey der Action geweſen, und der abweſenden auf ihre Hut ausgeſandten Parthey nichts davon gegeben habe. 2)

c) Soll am Tage der Auferſtehung ꝛc.) Nach einer Tradition des Mohammeds wird der, ſo einen andern tauſchet oder betreuget, am Tage des Gerichts ſeine betrügliche Uebervortheilung oder mit Unrecht an ſich gebrachte Haabe öffentlich am Halſe tragen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

iſt, angeſehen werden wie der, ſo den Zorn GOttes über ſich ſelbſt bringet, und deſſen Behältniß die Hölle iſt? Eine üble Reiſe wird dahin ſeyn. Es werden Grade oder Staffeln der Belohnungen und Straffen bey GOtt ſeyn. Denn GOtt ſiehet was ſie thun. Nun iſt GOtt den Gläubigen gnädig geweſen, da Er einen Apoſtel von ihrer eigenen Nation unter ihnen erwecket hat, a) der ihnen ſeine Zeichen erzehlen, und ſie reinigen, und ſie das Buch des Korans und Weisheit lehren ſolte; b) da ſie vorher in offenbahren Irrthum geſtecket. Nachdem euch zu Ohod ein Unglück betroffen (da ihr doch zween gleiche Vortheile erhalten hattet) c) ſo ſprecht ihr: Woher kömmet dieſes? Antwort: Dieſes rühret von euch ſelbſt her. d) Denn GOtt iſt allmächtig. Und was euch an dem Tage, an welchen die zwo Armeen an einander geriethen, begegnete, geſchahe durch die Zulaſſung GOttes; und damit Er die Gläubigen vor den Gottloſen kennen möchte. Es wurde zu ihnen geſagt: Kommet, fechtet für die Religion GOttes, oder treibet den Feind zurück. Da antworteten ſie, wenn wir gewuſt hätten, daß ihr zum Streit auszöget, ſo wären wir euch gewiß gefolget. e) Sie waren an ſolchem Tage dem Unglauben näher als dem Glauben. Sie ſagten mit ihrem Munde, was doch nicht in ihren Hertzen war. GOtt aber wuſte auf das vollkommenſte, was ſie verheelten. Welche von ihren Brüdern ſagten, da ſie mittlerweile ſelbſt zu Hauſe blieben, wenn ſie uns gefolget hätten, ſo wären ſie nicht erſchlagen worden. Sage, ſo haltet dann den Tod von euch ab, wenn ihr Wahrheit redet. Du ſollſt diejenige, ſo zu Ohod in der Sache GOttes getödtet worden, keineswegs vor todt und verſtorben rechnen. Nein, ſie ſind lebendig erhalten bey ihrem HErrn, f) und freuen ſich darüber, was ihnen GOtt aus ſeiner Gnade verliehen hat; und ſind froh,

a) **Einen Apoſtel von ihrer eigenen Nation.** Einige Copeyen leſen, an ſtatt min anfoſihim, i. e. von ihnen ſelbſt, min anfaſihim, i. e. von den edelſten unter ihnen. Denn ſolche waren die von dem Stamm der Koreish, aus welchem Mohammed entſproſſen war. 1)

b. **Und Weisheit** ꝛc.) Das iſt, die Sonna. 2)

c) **Zween gleiche Vortheile erhalten hattet.**) Nehmlich in der Schlacht zu Bedr, allwo ihr 70 vom Feind erſchluget, ſo gleich die Zahl derer, welche ihr Leben zu Ohod einbüſſten, und auch ſo viel zu Kriegs-Gefangenen machtet. 3)

d) **Dieſes rühret von euch ſelbſt her.**) Es war die Folge eurer Widerſpenſtigkeit, daß ihr dem Befehl eures Propheten nicht gehorchen wolltet und euren Poſten, um des Plünderns willen verlieſet.

e) **So wären wir euch gewiß gefolget.**) Das iſt, wenn wir die geringſte Hoffnung eines glücklichen Ausgangs geſchöpfft hätten, als ihr von Medina aufbrachet, die Ungläubigen anzugreiffen, und nicht vielmehr gewuſt, daß ihr dem gewiſſen Tod in den Rachen hinein rennetet, oder mehr auf die Schlacht-Banck als in die Schlacht zöget, ſo wären wir mit gezogen. Allein Mohammed hält ihnen allhier für, daß dieſes nur eine erdichtete Entſchuldigung, die wahre Urſache ihres Dahintenbleibens aber ihr wanckender Glaube und Zweiffelmuth in ihrer Religion geweſen ſey. 4)

f) S. vorher p. 26.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) S. vorher, p. 49. Not. b. 4) Al Beidawi.

froh, daß diejenigen, ſo nach ihnen kommen, ihnen noch nicht zuvorgekommen ſeyn. a) Weil ſie keine Furcht treffen wird; So werden ſie auch nicht betrübet werden. Sie ſind erfüllet mit Freuden über der Gnade, die ſie von GOtt und ſeiner Güte empfangen haben; und daß GOtt die Belohnung der Gläubigen nicht verlohren ſeyn läſſet. Diejenigen, die, nachdem ſie zu Ohod eine Wunde betroffen, GOtt und ſeinem Apoſtel gehorchet; b) Solche darunter, die gute Werke thun und GOtt fürchten, ſollen eine groſſe Belohnung haben: Zu welchen gewiſſe Leute ſagten; in Wahrheit, die Einwohner zu Mecca haben bereits Völker wider euch zuſammengezogen; Daher fürchtet euch vor ihnen. c)

a) **Ihnen nicht zuvorgekommen ſeyn)** Das iſt, freuen ſich auch um derent willen, die vorher verordnet ſind das Märtyrthum zu leiden, ſolche Ehren-Cronen aber noch nicht erkämpfft und erreichet haben. 1)

b) **GOtt und ſeinem Apoſtel gehorchet)** Die Commentatores ſind wegen der Gelegenheit zu dieſer Stelle ungleicher Meynung. Als dem Mohammed nach der Schlacht bey Ohod, Zeitung gebracht wurde, daß der Feind, dem ſeine Rückkehr reuete, wieder nach Medina umkehrte, rief er diejenigen zuſammen, die ihm in der Schlacht beygeſtanden hatten, und marſchirte dem Feind biß nach Homarâ al Aſad, ohngefähr acht Meilen von ſolcher Stadt, entgegen, ungeachtet unterſchiedene von ſeinen Leuten an ihren Wunden ſo hinfällig waren, daß man ſie führen muſte. Dieweil aber die Armee der Koreish eine plötzliche Furcht überfallen, ſo änderten ſie ihren Vorſatz und ſetzten ihren March nach Hauſe fort. Als Mohammed Kundſchafft davon erhalten, ging er auch wieder nach Medina zurück. Und nach einiger anderer ihrer Auslegung, rühmet der Koran allhier den Glauben und Muth derer, die bey dem Propheten bey dieſer Gelegenheit ausgehalten. Andere ſagen, die an dieſem Ort gemeynten Perſonen, wären diejenigen, welche das folgende Jahr mit Mohammed ausgezogen, dem Abu Sofian und den Koreish, ihrer Ausforderung nach, zu Bedr die Spitze zu bieten, 2) woſelbſt ſie eine Zeitlang auf den Feind gewartet, und alsdann den Rück-Marſch nach Hauſe genommen hätten. Denn obſchon die Koreish von Mecca aufbrachen, ſo kamen ſie doch nicht bis an den beſtimmten Ort, weil ihnen ihr Muth auf dem Marſch entfiel. Welches Mohammed einem Schrecken, womit ſie von GOtt gerühret worden, zuſchriebe. 3) Dieſen Feldzug nennen die Arabiſchen Geſchichtſchreiber den andern oder kleinern Feldzug von Bedr.

c) **Zu welchen gewiſſe Leute ſagten ꝛc.)** Diejenigen, welche die Mohammedaner auf dieſe Weiſe abzuſchrecken ſuchten, waren, nach einer gewiſſen Tradition, einige von dem Stamm Abd Kais, welche, als ſie nach Medina gingen, von Abu Sofian mit einer Cameels-Laſt getrockneter Roſinen beſtochen wurden; Und nach einer andern Tradition, war es Noaim Ebn Maſud al Aſhiai, der auch mit einer Cameelin, die zehen Monate trächtig gegangen, (ein ſchätzbarer Preiß in Arabien) beſtochen worden. Als dieſer Noaim vernommen, daß ſich Mohammed mit ſeinen Leuten zum Streit rüſtete, habe er ihnen vermeldet, daß Abu Sofian, ihnen die Mühe zu erſparen, einen ſo weiten Weg als nach Bedr zu kommen, ſie in ihren eigenen Häuſern beſuchen wollte, und daß keiner von ihnen auf andere Weiſe, als durch eine ſchleunige Flucht entgehen könnte. Worauf Mohammed, als er geſehen, daß ſeine Leute einiger maſſen zaghafft würden, geſchworen, er wollte allein gehen, und wenn auch nicht ein einziger von ihnen mitginge. Und alſo habe er ſich mit 70 Reutern aufgemachet, von denen ein jeder ausgeruffen: Hashna Allah, das iſt, GOtt iſt unſer Beyſtand! 4)

1) v. Apocal. VI, 11. 2) S. vorher p. 73. Not. b. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

Alleine dieſes vermehrte ihren Glauben, und ſie ſprachen, GOtt iſt unſer Beyſtand und der allerfürtrefflichſte Schutz-Herr. Daher kehrten ſie mit Begnadigung von GOtt und mit Vortheil zurück. a) Es begegnete ihnen kein Uebel, und ſie folgten dem, was GOtt wohlgefällig war. Denn GOtt iſt mit groſſer Freygebigkeit begabet. Warlich dieſer Teufel b) wollte euch vor ſeinen Freunden eine Furcht einjagen. Aber fürchtet euch nicht vor ihnen; Sondern fürchtet mich, wenn ihr wahre Gläubige ſeid. Sie ſollen dich nicht betrüben; ſie, die ſo eifrig dem Unglauben nacheilen. Denn ſie ſollen GOtt nimmermehr Schaden zufügen. GOtt wird ihnen kein Theil an jenem Leben geben, und ſie werden eine groſſe Straffe leiden. Gewißlich diejenigen, ſo den Unglauben mit dem Glauben erkauffen, werden GOtt dadurch gar keinen Nachtheil verurſachen; Sondern ſie werden eine ſchwere Straffe auszuſtehen haben. Und laſſet die Ungläubigen nicht meynen, daß es für ihre Seelen beſſer ſey, weil wir ihnen langes und glückliches Leben verleihen. Wir verleihen ihnen nur langes und beglücktes Leben, damit ihre Ungerechtigkeit vermehret werde; und ſie werden eine ſchmähliche Straffe leiden. GOtt iſt nicht geneigt, die Gläubigen in demjenigen Zuſtande zu laſſen, worinnen ihr euch anjetzt befindet, c) bis Er die Gottloſen von den Frommen ſcheidet. So iſt GOtt auch nicht geneigt, euch dasjenige bekannt zu machen, was ein verborgenes Geheimniß iſt; Sondern GOtt erwählet ſolche zu ſeinen Apoſteln, die ihm gefällig ſind, ihnen ſeinen Willen zu offenbahren. d) Daher gläubet an GOtt und ſeinen Apoſteln; Und wenn ihr gläubet und GOtt fürchtet, ſo ſollet ihr eine herrliche Belohnung empfahen. Und diejenigen, ſo geitzig ſind mit dem, was ihnen GOtt nach ſeiner Güte verliehen hat, ſollen ſich nicht einbilden, daß ihnen ihr Geitz was helfen wird; Es iſt ſolcher vielmehr ſchlimmer für ſie. Dasjenige, was ſie aus Geitz zurückgeleget haben, ſoll ihnen am Tage der Auferſtehung als ein Halsband um ihren Nacken gebunden werden. e) GOtt gehöret das Erbtheil Him-

a) Daher kehrten ſie mit Vortheil zurück) Weil ſie zu Bedr Stand hielten, und den Feind erwarteten, eröffneten ſie einen Jahrmarckt und handelten mit beträchtlichem Profit. 1)

b) Dieſer Teufel) Entweder den Noaim oder den Abu Sofian ſelbſt meynend.

c) GOtt will die Gläubigen nicht in dem Zuſtand laſſen, worinnen ihr euch anjetzt befindet) Das iſt, Er will nicht zulaſſen, daß die Rechtſchaffenen und Aufrichtigen unter euch, ferner mit den Gottloſen und Heuchlern vermiſchet ſeyn ſollen.

d) So iſt GOtt auch nicht geneigt, ihnen ſeinen Willen zu offenbahren) Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, als die rebelliſchen und ungehorſamen Mohammedaner dem Mohammed vorgehalten, daß, wenn er ein wahrer Prophet wäre, er diejenigen, ſo wahrhaftig gläubten von den verſtellten Heuchlern zu unterſcheiden wiſſen würde. 2)

e) Um ihren Nacken gebunden werden) Mohammed ſoll angedeutet haben, demjenigen, der ſeine im Geſetz gebotene Allmoſen-Steuer nicht gebührend bezahle, werde ſich, am Tage der Auferſtehung eine Schlange um den Halß geſchlungen haben. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. Jallalo'ddin.

Himmels und der Erden, und Ihm iſt wohl bekannt, was ihr thut. GOtt hat die Rede derer bereits gehöret, welche ſagten, fürwahr, GOtt iſt arm, und wir ſind reich. a) Wir wollen gewißlich niederſchreiben, was ſie geſagt haben, und das Morden, welches ſie unter den Propheten ohne Urſache angerichtet haben; und zu ihnen ſagen: Fühlet die Pein des Brennens. Dieſes ſollen ſie leiden vor das Böſe, welches ihre Hände vor ihnen hingeſandt haben, und weil GOtt nicht ungerecht iſt gegen die Menſchen. Zu denen auch, welche ſprechen, ſicherlich, GOtt hat uns geboten, daß wir keinem Apoſtel Glauben geben ſollen, bis einer mit einem Opfer zu uns kömmet, welches durch Feuer verzehret wird, b) ſage: Es ſind bereits Apoſtel vor mir c) mit klaren Beweißthümern und dem Wunderwerck, deſſen ihr gedenket,

a) **Die geſagt, GOtt iſt arm, und wir ſind reich.** Es wird erzehlet, daß Mohammed an die Jüden von dem Stamm Kainoka geſchrieben, ſie zu Annehmung der Islam zu bewegen, und ſie unter andern mit dieſen Worten des Korans 1) vermahnet, **GOtt auf gute Verzinſung zu leihen;** Als Phineas Ebn Azûra ſolche Worte gehöret, habe er ſich vernehmen laſſen, **GOtt muß gewiß ſehr arm ſeyn,** da ſie bitten und für ihn borgen wollen. Worauf Abu Becr, der ſolchen Brief überbracht, ihm in das Geſicht geſchmiſſen und geſagt, wenn nicht der Waffen-Stillſtand zwiſchen ihnen errichtet wäre, ſo wollte er ihm den Kopf abgeſchlagen haben; Und da ſich Phineas über des Abu Becrs üble Begegnung beſchweret, ſey dieſe Stelle geoffenbahret worden. 2)

b) **Die Jüden waren,** nach der Ausleger Vorgeben, darauf beſtanden, daß es ein beſonderer Beweiß der Sendung aller Propheten wäre, durch ihr Gebeth Feuer vom Himmel fallen zu laſſen, welches das Opfer verzehrete; und derohalben verlangten ſie, daß Mohammed dergleichen auch herfürbrächte. Und einige Mohammedaniſche Lehrer geſtehen zu, daß GOtt dieſes Miracul als den Teſt aller Propheten verordnet, JEſum und Mohammet allein ausgenommen 3); Wiewohl andere ſagen, es ſey ein jedes anderes Miracul eben ſo zureichend als das Feuer vom Himmel. 4)

Die Arabier ſcheinen aus einigen beſondern Exempeln dieſes Miraculs in dem alten Teſtament, 5) eine allgemeine Folge gezogen zu haben; Und die Jüden ſprechen noch auf den heutigen Tag, daß erſtlich das Feuer, welches nach der Einſegnung des Aarons und ſeiner Söhne, auf den Altar des Tabernackels vom Himmel gefallen; 6) und hernach dasjenige, welches auf den Altar des Tempels Salomonis, nach der Einweyhung dieſes Gebäudes herabgefallen, 7) von den Prieſtern Tag und Nacht, ohne es jemahls verlöſchen zu laſſen, beſtändig daſelbſt genähret und erhalten worden, bis es, wie einige glauben, unter des Manaſſes Regierung, 8) oder, nach der gemeinſten Meynung, als der Tempel von den Chaldäern zerſtöret worden, verloſchen. Verſchiedene unter den Chriſten 9) haben dieſem Vorgeben der Jüden, mit was vor Grund, will ich allhier nicht unterſuchen, Glauben beygemeſſen; Und die Jüden mochten dieſer Meynung zu Folge, billig erwarten, daß ein Prophet, welcher kam, GOttes wahre Religion wieder herzuſtellen, dieſes himmliſche Feuer, womit ſie ſeit der Babyloniſchen Gefangniß nicht begnadiget worden, für ihnen wieder anzünden ſollte.

c) **Es ſind bereits Apoſtel vor mir)** Unter

1) Cap. 2. p. 29. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Beidawi. 5) Levit. IX 24. 1 Chron. XXII. 26. 2 Chron. VII. 1. 1 Reg XVIII. 38. 6) Levit IX 24. 7) 2 Chron. VII. 1. 8) Talmud, Zebachim, c. 6. 9) S. Prideaux Connexion &c. P. I. l. 3. p. 158.

cket, zu euch gekommen; Warum habt ihr sie denn getödtet, wenn ihr wahr redet? Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so wisse, daß die Apostel vor Dir, welche offenbahre Bezeugungen, und die Schrifft, und das Buch, welches den Verstand erleuchtet, überbracht, auch vor Betrüger gehalten worden. Eine jede Seele wird den Tod schmäcken, und ihr werdet eure Belohnung am Tage der Auferstehung haben; Und wer weit vom höllischen Feuer entfernet seyn, und in das Paradieß aufgenommen werden wird, der wird glückselig seyn: Aber das gegenwärtige Leben ist nur eine betrügliche Versorgung. Ihr werdet gewißlich an eurer Haabseligkeit und an euren Personen geprüfet werden; Und ihr werdet von denen, welchen die Schrifft schon vor euch überliefert worden, vieles Unheil hören. Wenn ihr aber gedultig seid und GOtt fürchtet, ist dieses eine Sache, die unvermeidlich beschlossen ist. Und als GOtt den Bund derer annahm, denen das Buch des Gesetzes gegeben war, sagende: ihr sollt es den Menschen getreulich verkündigen und es nicht verbergen; Dennoch warfen sie es hinter ihren Rücken, und verkauffte es um einen geringen Preiß. Aber wehe dem Preiß, um welchen sie es verkauffet haben. a) Dencke nicht, daß diejenigen, die sich über dasjenige, was sie gethan, erfreuen, und wegen desjenigen, was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen; b) Dencke nicht, o Prophet, daß sie der Straffe entgehen werden. Denn sie sollen eine schmertzliche Straffe leiden; Und GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. GOtt ist allmächtig. Nun, in der Schöpfung Himmels und der Erden, und die Abwechselung der Nacht und des Tages, sind Zeichen, denen, die mit Verstand begabet sind: Die an GOtt gedencken, sie mögen stehen, sitzen oder liegen, c) und die Erschaffung Himmels und der Erden betrachten,

ter diese rechnen die Commentatores den Zachariam und Johannem den Täufer.

a) Wehe dem Preiß, vor welchen sie es verkauffet haben) Das ist, es soll ihnen dermahleinst theuer zu stehen kommen, daß sie Bestechungen angenommen, die Wahrheit zu unterdrucken. Wer die Erkenntniß, die ihm GOtt geschencket hat, verheelet, saget Mohammed, dem wird GOtt am Tage der Auferstehung, ein feuriges Gebieß ins Maul legen.

b) Was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen) Das ist, welche meynen, sie haben eine löbliche That verrichtet, wenn sie die Zeugnisse von dem Mohammed in dem Pentateucho vertuschen und verstellen, und GOttes Geboten ungehorsam sind. Man meldet, daß Mohammed einstens einige Juden wegen einer Stelle in ihrem Gesetz gefraget, die ihm eine von der Wahrheit ziemlich weit entfernte Antwort ertheilet, und sich heimlich darüber gekützelt, daß sie ihn, ihren Gedancken nach, so weidlich betrogen hätten. Andere hingegen meynen, diese Passage beziehe sich auf einige angemaßte Mohammedaner, die sich in ihrer Heucheley erfreuet, und noch darzu verlanget, ihrer Gottlosigkeit wegen gerühmet zu werden. 1)

c) Sie mögen stehen, sitzen oder liegen) Nehmlich zu allen Zeiten und allen Orten, auch bey jeder Geberdung oder Stellung des Leibes. Al Beidawi gedencket einer Vermahnung, die Mo-

1) Al Beidawi.

ten, und ausruffen: O HErr, du haſt dieſes nicht vergeblich geſchaffen! Es ſey ferne von Dir! Daher errette uns von der Quaal des hölliſchen Feuers! O HErr, gewißlich, wen Du in das Feuer werffen wirſt, den wirſt Du auch mit Schande bedecken. So werden auch die ungöttlichen keinen haben, ihnen zu helffen. O HErr, wir haben einen Prediger a) gehört, der uns den Glauben fürgehalten und zugeruffen: Glaubet an euren HErrn! und wir gläubten. O HErr vergieb uns daher unſere Sünden, und ſöhne unſere Miſſethaten aus, und laſſe uns ſterben mit den Gerechten. O HErr, gieb uns auch die Belohnung, die Du durch deine Apoſtel verheiſſen haſt, und bedecke uns nicht mit Schande am Tage der Auferſtehung. Denn Du biſt der Verheiſſung nicht entgegen. Ihr HErr antwortete ihnen demnach, ſagende: Ich will das Werck deſſen, der verlohren zu werden würcket, er ſey Mann oder Weib, b) nicht unter euch dulten: Das eine unter euch iſt von dem andern. Diejenigen demnach, die ihr Vaterland verlaſſen, und aus ihren Häuſern vertrieben worden, und um meinet willen gelitten, und ihr Leben in der Schlacht verlohren haben, ſollen verſichert ſeyn, daß ich ihre Mißhandlungen austilgen, und ſie in Gärten bringen will, die mit Flüſſen durchſtröhmet ſind. Eine Belohnung von GOtt! Und bey GOtt iſt die herrliche Belohnung. Laſſe dich den glücklichen Handel der Ungläubigen im Lande nicht betrügen. c) Es iſt gar eine ſchlechte Vorſehung; d) Und alsdenn wird ihr Behältniß die Hölle ſeyn. Ein unglückſeliges Lager wird ſolches ſeyn. Aber die den HErrn fürchten, werden Gärten haben, durch welche Ströhme flieſſen; darinnen ſollen ſie ewig bleiben. Dieſes iſt die Gabe GOttes. Denn was bey GOtt iſt, wird beſſer

Mohammed dem Imrân Ebn Hoſein, dieſes Inhalts, gegeben: Bethe ſtehend, wenn du vermögend dazu biſt; Wo nicht, bethe ſitzend; Und wenn du auch nicht aufrecht ſitzen kanſt, ſo bethe liegend. Al Shafei giebt die Anweiſung, daß die Krancken auf ihrer rechten Seite liegend bethen ſollten.

a) **Einen Prediger** ꝛc.) Nemlich Mohammed mit dem Koran.

b) **Er ſey Mann oder Weib**) Dieſe Worte wurden beygefügt, wie einige erzehlen, als Omm Salma, eine von des Propheten Weibern, ihm vermeldet, welcher Geſtalt ſie angemercket, daß GOtt der Männer, die ihres Glaubens halber, aus ihrem Vaterland fliehen müſſen, öffters Erwehnung thäte, aber der Weiber gar nicht gedächte. 1)

c) **Laſſe dich den glücklichen Handel** ꝛc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich glücklichen Fortgang in den Geſchäfften dieſes Lebens, inſonderheit aber im Handel und Wandel. Es wird berichtet, daß, als einige von Mohammeds Nachfolgern die Glückſeligkeit, ſo die Götzen Diener genöſſen, bemercket, ihren Verdruß darüber an den Tag gelegt, daß dieſe Feinde GOttes in ſolcher Gemächlichkeit und in ſolchem Ueberfluß leben ſollten, da ſie vor Hunger und Arbeit bald verderben müſten; Worauf dieſe Stelle geoffenbahret worden. 2)

d) **Eine ſchlechte Vorſehung**) Oder Proviſion und Verſorgung wegen ihrer kurtzen Währung.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

beſſer vor die Gerechten ſeyn, als die kurtzbeſchränckte weltliche Glückſeligkeit. Es ſind einige unter denen, welche die Schrifft empfangen haben, die an GOtt gläuben, und demjenigen, was ihnen herabgeſandt worden, und die ſich GOtt unterwerffen; a) Dieſe verkauffen nicht die Zeichen GOttes um einen liederlichen Preiß. Dieſe ſollen ihren Lohn bey ihrem HErrn erhalten. Denn GOtt iſt ſchnell, Rechenſchafft zu fordern. b) O wahre Gläubige, ſeid gedultig, und ſtrebet andere an Gedult zu übertreffen, und ſeid ſtandhafft, und fürchtet GOtt, daß ihr glücklich ſeyn möget.

a) Es ſind einige unter denen, welche die Schrifft empfangen haben ꝛc.) Einige wollen, die allhier gemeynten Perſohnen wären Abd'allah Ebn Salâm 1) und ſeine Compagnons geweſen. Andere halten dafür, es wären 40 Arabier von Nairân, oder 32 Ethiopier, oder auch 8 Griechen geweſen, die von der Chriſtlichen Religion zur Mohammedaniſchen bekehret worden; Und andere ſagen, dieſe Stelle ſey im neunten Jahre der Heirz geoffenbahret worden, da Mohammed, als ihm der Engel Gabriel die Zeitung von dem Tod des Ashama, Königs von Ethiopien, der die Mohammedaniſche Religion einige Jahre vorher angenommen gehabt, 2) gebracht, vor die Seele des Verſtorbenen gebethet hätte; Worüber einige von ſeinen heuchleriſchen Nachfolgern ihr Mißfallen blicken laſſen, und ſich gewundert, daß er vor einen Chriſtlichen Reubekehrten, den er niemahls geſehen, bethen ſollte. 3)

b) GOtt iſt ſchnell, Rechenſchafft zu fordern) S. vorher p. 33. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) S. vorher, p. 62. Not. d. 2) S. die vorläuff. Einleit. p. 57. 3) Al Beidawi.

Das IV. Capitel.

Weiber a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

O Menſchen, fürchtet euern HErrn, der euch von einem Menſchen, und aus ihm ſein Weib geſchaffen, und von dieſen zweyen viele Männer und Weiber vermehret hat; Und fürchtet GOTT, bey welchem ihr einander bittet; b) und begegnet den Weibern, c) die euch gebohren haben, mit Ehrerbietung. Denn GOtt hat ein wachendes Auge über euch. Und gebet den Waiſen, wenn ſie zu ihrem Alter gelangen, ihr Vermögen; und erweiſet ihnen

a) Dieſer Titul wurde dieſem Capitel beygelegt, weil es vornehmlich von ſolchen Sachen handelt, welche die Weiber betreffen, als Heyrathen, Eheſcheidungen, Morgen-Gabe, verbotene Grade ꝛc.

b) Bey welchem ihr einander bittet) Als, ich bitte dich um GOttes willen. 1)

c) Den Weibern) Dem Original-Wort nach, den Bär-Müttern.

1) Al Beidawi.

ihnen nicht Böses für Gutes, a) und verschlinget nicht ihre Haabe, nur eigenes Vermögen dadurch zu vermehren. Denn dieses ist eine grosse Sünde. Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit mit den Waisen des weiblichen Geschlechts verfahren möchtet, nehmet von solchen andere Weiber zur Ehe, die euch gefallen, zwoe, oder dreye, oder viere, und nicht mehr. b) Wenn ihr aber besorget, daß ihr gegen so viele nicht auf billige Weise handeln könnet, so heyrathet nur eine, oder die Sclavinnen, die ihr werdet erlanget haben. c) Dieses wird euch leichter fallen, damit ihr nicht von der Gerechtigkeit abweichet. Und gebet den Weibern ihre Morgen-Gabe freywillig. Wenn sie euch aber mit Willen einen Theil davon erlassen, so genieſſet solches mit Zufriedenheit und Vortheil. Und gebet nicht denen, die schwachen Verstandes sind, das Vermögen, welches GOtt euch beschieden hat, daß ihr es für sie erhalten sollt; Sondern versorget sie daraus, und kleidet sie, und redet freundlich mit ihnen. Und examiniret die Waisen, d) biß sie zu dem Alter gelangen, da sie

a) **Erweiset ihnen nicht Böses für Gutes**) Das ist, nehmet nicht was ihr schätzbares unter ihren Effecten findet, zu euerm eigenen Gebrauch, und gebet ihm an dessen Statt etwas schlimmers.

b) **Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit gegen die Waisen des weiblichen Geschlechts verfahren könnet**) Die Commentatores verstehen diesen Ort auf verschiedene Weise. Die eigentliche Meynung scheinet zu seyn, wie es hier übersetzt ist. Mohammed giebet seinen Nachfolgern den Rath, wenn sie befänden, daß sie denen unter ihrer Sorgfalt stehenden Waisen weiblichen Geschlechts, wenn sie solche, ihres Reichthums oder ihrer Schönheit wegen, entweder wider ihre Neigung heyratheten, oder ihnen, weil sie bereits verschiedene Weiber haben, nicht gebührend begegnen, oder sie nothdürfftig unterhalten könnten, Unrecht thun möchten; so sollten sie, alle Gelegenheit zu sündigen zu vermeiden, lieber andere Weiber heyrathen. 1) Andere sagen, als diese Stelle geoffenbahret worden, so hätten viele unter den Arabiern, weil sie sich vor der Mühe und Versuchung gefürchtet, die Sorge für Waisen nicht über sich nehmen wollen, und doch eine grosse Menge Weiber genommen, und solche übel gehalten; Oder, wie andere schreiben, sich der Hurerey ergeben; Welches diese Stelle veranlasset. Und nach dieser ihrer Auslegung, muß deren Meynung entweder diese seyn, daß, wenn sie besorgten, sie könnten nicht nach Recht und Billigkeit gegen die Waisen verfahren, sie eben so grosse Ursache zu befürchten hätten, daß sie mit so vielen Weibern auch nicht gebührend würden umgehen können. Daher ihnen geboten wird, nur eine gewisse Anzahl zu nehmen; Oder, da die Hurerey so wohl ein Laster sey, als den Waisen Unrecht thun, so sollten sie, auch diese zu vermeiden, nicht mehr Weiber nehmen, als sie ernähren könnten. 2)

c) **Die Sclavinnen, die ihr werdet erlanget haben**) Denn da Sclavinnen keine so reichliche Morgen-Gabe, noch auch so gute und überflüssigen Unterhalt, als freye Weiber erfordern, so kan ein Mann verschiedene von jenen eben so leichtlich, als eine von diesen erhalten.

d) **Examiniret die Waisen**) Das ist, forschet und sehet, ob sie in den Haupt-Lehren der Religion wohl gegründet sind, und genugsame Klugheit besitzen, ihre eigene Geschäffte zu führen. Unter diesem Ausdruck ist auch die Pflicht eines Curatoris oder Vormunds mit begriffen, seine Pupillen oder Pflege-Kinder in solchen Haupt-Stücken zu unterrichten.

1) Idem. 2) Idem, Jallalo'ddin.

ſie heyrathen können. a) Wenn ihr aber ſehet, daß ſie tüchtig ſind, ihren Sachen ſelbſt wohl vorzuſtehen, ſo überliefert ihnen ihr Vermögen, und verſchwendet es nicht unnöthig oder zu geſchwinde, weil ſie heranwachſen, b) Laſſet dem, der reich iſt, ſich von der Waiſen Vermögen gänzlich enthalten; Und dem, der arm iſt, ſo viel davon nehmen als billig ſeyn wird. c) Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen aushändiget, ſo nehmet, in ihrer Gegenwart, Zeugen darzu. GOtt fordert zulängliche Rechenſchafft von euerm Thun. Mannsperſonen ſollen einen Theil von denjenigen bekommen, was ihre Eltern und Anverwandten hinter ſich laſſen, wenn ſie ſterben; Und Weibs-Perſonen ſollen auch einen Theil von dem haben, was ihre Eltern und Anverwandten verlaſſen, d) es mag wenig oder viel ſeyn, ſo gehöret ihnen ein beſcheidener Theil zu. Und wenn diejenigen, ſo Anverwandte ſind, wie auch die Waiſen und die Armen, bey Theilung der Verlaſſenſchafft zugegen ſind, ſo ſpendet einen Theil davon unter ſie aus: Und wenn das Vermögen zu klein iſt, ſo theilet ihnen zum wenigſten einen Troſt mit. Und laſſet diejenigen, welche, wenn ſie unvermögliche Kinder zurück laſſen, für dieſelben beſorgt ſind, Scheu tragen, die Waiſen zu betrügen. Daher laſſet ſie GOtt fürchten, und dasjenige vorbringen, was dienlich iſt. e) Gewißlich, diejenigen, welche das Eigenthum der Waiſen ungerechter Weiſe verſchlingen, werden nichts als Feuer in ihre Leiber hinunter ſchlucken, und in wütenden Flammen brudeln. Alſo hat GOtt auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Manſen ſoll ſo viel als den Theil zweyer Weibſen haben. f) Wenn es aber nur Weibſen, und über zweye an der Zahl ſind, ſo ſollen ſie zwey Drittheile von dem, was der Verſtorbene hinterläſſet, g) bekom-

men;

a) Da ſie heyrathen können) Oder biß ſie zu mannbaren Jahren oder einem erwachſenen und reifen Alter gelangen, welches gemeiniglich um das funfzehende Jahr iſt. Ein Ausſpruch, der durch eine Tradition ihres Propheten unterſtützet iſt. Jedoch hält Abu Hanifah 18 Jahre vor das geſchickteſte Alter. 1)

b) Weil ſie heranwachſen) Weil ſie nun bald alt genug ſeyn werden, daß ſie das Ihrige bekommen müſſen.

c) Als billig ſeyn wird) Das iſt, nicht mehr, als was eine hinlängliche Vergeltung für die Mühe iſt, die ſie bey ihrer Auferziehung über ſich genommen haben.

d) Was ihre Eltern und Anverwanden verlaſſen) Dieſes Geſetz wurde gegeben, eine Gewohnheit der heidniſchen Araber abzuſchaffen, welche nicht zuließen, daß Weiber oder Kinder Theil an ihrer Männer oder Väter Erbe haben ſollten; unter dem Vorwand, daß nur diejenigen erben ſollten, die tüchtig waren, im Krieg zu dienen. 2)

e) Dasjenige vorbringen (oder reden) was dienlich iſt) Nehmlich entweder die Kinder zu tröſten, oder den ſterbenden Vater zu verſichern, daß man gerecht und aufrichtig mit ihnen umgehen werde. 3)

f) So viel als den Theil zweyer Weibſen haben) Dieſes iſt die allgemeine Regel, welcher bey Theilung des Vermögens eines Verſtorbenen zu folgen iſt, wie aus den folgenden Fällen abzunehmen ſeyn wird. 4)

g) Zwey Drittheile von dem, was der

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) S. Vorläuffige Einleitung, ſechſte Abtheilung.

men; und wenn nur eine vorhanden iſt, ſoll ſie die Hälffte haben. a) Und die Eltern des Verſtorbenen ſollen, jedes von ihnen, den ſechſten Theil desjenigen, was er verläſſet, bekommen, wenn er ein Kind hat. Wenn er aber kein Kind hat, und ſeine Eltern ſeine Erben ſind, ſo ſoll ſeine Mutter den dritten Theil haben. b) Und wenn er Brüder hat, ſo ſoll ſeine Mutter einen ſechſten Theil, nach den Vermächtniſſen, c) die er beſchieden, und nach Bezahlung ſeiner Schulden, bekommen. Ihr wiſſet nicht, ob euch eure Eltern oder eure Kinder gröſſern Nutzen bringen. Dieſes iſt eine Verordnung von GOtt; und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Ferner möget ihr euch der Hälffte von dem anmaſſen, was eure Weiber hinterlaſſen, wenn ſie keine Leibes-Erben haben. Wenn ſie aber Kinder haben, alsdenn ſollt ihr den vierten Theil von dem, was ſie hinterlaſſen, bekommen, nachdem die Vermächtniſſe, die ſie aufgerichtet, abgefunden und die Schuld bezahlt ſind. Sie ſollen auch den vierten Theil von dem haben, was ihr zurücklaſſet, falls ihr keine Leibes-Erben habt. Wenn ihr aber Leibes-Erben habt, ſo ſollen ſie den achten Theil von dem, was ihr verlaſſet, bekommen, nachdem die Vermächtniſſe, die ihr geſtifftet, und eure Schulden bezahlt ſind. Und wenn eines Mannes oder Weibes Vermögen von einem weitläufftigen Verwanden d) geerbet wird, und er hat einen Bruder (oder ſie eine Schweſter) ſo ſoll ein jedes von ihnen den ſechſten Theil des Vermögens bekommen; e) Wenn aber deren noch mehr ſind, ſo ſollen ſie

der Verſtorbene hinterläſſet) Oder, wenn nur zweye, und nicht mehr vorhanden ſind, ſo werden ſie gleichen Antheil haben.

a) Und der übrige dritte Theil, oder die überbleibende Hälffte des Vermögens, ſo allhier nicht ausdrücklich vorgeben iſt, fället, wenn der Verſtorbene keinen Sohn, und auch keinen Vater zurück läſſet, dem öffentlichen Schatz anheim. Es iſt zu merken, daß bisweilen gewißlich unrecht daran iſt, wenn er bey Erklärung dieſer Stelle des Korans, ſchreibet, daß, wo ein Sohn und eine einzige Tochter iſt, jedes von ihnen die Hälffte haben werde. 1) Denn die Tochter kan nur in einem einzigen Fall, das iſt, wo kein Sohn vorhanden, die Hälffte bekommen. Denn wo ein Sohn da wäre, ſo kan ſie, nach der oben angeführten Regel, nur einen Drittheil erhalten.

b) Seine Mutter den dritten Theil haben) Und ſein Vater folglich die andern zwey Drittheil. 2)

c) Den Vermächtniſſen) Durch Legata oder Vermächtniſſe werden in dieſer Stelle und den folgenden, vornemlich diejenigen, die ad pias cauſas oder wilden Stifftungen gewiedmet ſind, verſtanden. Denn die Mohammedaner billigen es nicht, wenn jemand ſein Vermögen ſeiner Familie und ſeinen nahen Anverwandten aus einer andern Urſache entziehet.

d) Denn dieſes kan ſich durch Aufrichtung eines Vergleichs, oder bey einer andern beſondern Gelegenheit ereignen.

e) So ſoll ein jedes von ihnen den ſechſten Theil des Vermögens bekommen) Hier und in dem folgenden Fall wird dem Bruder und der Schweſter gleicher Antheil zuerkannt, welches eine Ausnahme der allgemeinen Regel iſt, und einem männlichen Erben noch zweymahl ſo viel als einem weiblichen zutheilet; und die Urſache wird hinzugeſetzet, weil nehmlich die Portiones ſo klein ſind,

1) *Selden.* de Succeſſ. ad leges Ebræor. l. 1. c. 1. 2) Al Beidawi.

gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach Bezahlung der Vermächtniſſe, die er ausbedungen, und der Schulden, ohne Nachtheil der Erben. Dieſes iſt eine Verordnung von GOtt, und GOtt iſt allwiſſend und gnädig. Dieſes ſind die Satzungen GOttes. Und wer GOtt und ſeinem Apoſtel alſo gehorchet, den wird er in Gärten einführen, worinnen Ströhme flieſſen; Sie werden darinnen bleiben ewiglich; Und dieſes wird eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Wer aber GOtt und ſeinem Apoſtel darinnen ungehorſam iſt, und ſeine Verordnungen übertritt, den wird GOtt in das hölliſche Feuer werffen: Darinnen ſoll er ewig bleiben und eine ſchmähliche Straffe leiden. Wenn eine von euren Weibern der Hurerey a) ſchuldig wird, ſo ſtellet vier Zeugen unter euch wider ſie auf; und wenn ſie wider dieſelbe zeugen, ſo ſperret ſie in beſondere Gemächer, biß ſie der Tod erlöſet, oder GOtt ihnen ein Mittel an die Hand giebt, ihrer Gefangenſchafft zu entgehen. b) Und wenn zween unter euch dergleichen Gottloſigkeit begehen, c) ſo ſtraffet ſie beyde. d) Wenn ſie ſich aber bekehren und beſſern, ſo laſſet ſie beyde gehen:

Denn

ſind, daß ſie keine ſo genaue Austheilung verdienen. Denn in andern Fällen gilt die Regel zwiſchen Bruder und Schweſter ſo wohl als zwiſchen andern Anverwandten. 1)

a) Hurerey) Entweder Ehebruch oder andere Unzucht.

b) So ſperret ſie ein, biß ſie der Tod erlöſet ꝛc.) Ihre Straffe war im Anfang des Mohammedaniſchen Gottes-Dienſtes, daß ſie eingemauert wurden biß ſie ſturben. Hernach aber wurde dieſes grauſame Urtheil gemildert, und ſie mochten ſolchem entgehen, wenn ſie ſich der an deſſen Statt, von der Sonna verordneten Straffe unterwarffen; Nach welcher die unverheyratheten Weibs-Perſonen mit hundert Streichen gezüchtiget, und auf ein gantzes Jahr verwieſen, die verehlichten Weiber aber geſteiniget werden. 2)

c) Wenn zween dergleichen Gottloſigkeit begehen) Die Ausleger ſind nicht einig darinnen, ob der Text von Hurerey oder Sodomiterey redet. Al Zamakhſhari, und nach ihm al Beidawi hält dafür, daß nur die erſte allhier verſtanden werde. Aber Jallalo'ddin iſt der Meynung, daß das an dieſem Ort bezeugte Laſter zwiſchen zween Männern, und nicht zwiſchen einem Mann und einer Frau, begangen werden müſte: Weil nicht nur die pronomina im genere maſculino ſtehen, ſondern auch beyden einerley leichte Straffe zuerkannt, und auch beyden einerley Buſſe und Erlaſſung erlaubet wird. Inſonderheit aber, daß in den vorhergehenden Worten für die Weiber eine gantz andere und ſtrengere Straffe beſtimmet iſt. Abu'l Kâſem Hebatullah hält ſchlechte Hurerey vor das hier gemeynte Laſter, und daß dieſe Stelle durch diejenige des 24ſten Capitels, wo der Mann und das Weib, die ſich der Hurerey ſchuldig machen, jedes mit hundert Streichen belegt zu werden, verurtheilt ſind, aufgehoben worden.

d) Straffet ſie beyde) Das Original heiſſt, thut ihnen einigen Schaden, oder füget ihnen einigen Nachtheil, Verletzung ꝛc. zu. Wodurch einige verſtehen, daß man ihnen nur eine öffentliche Schande oder Schmach, durch Vorhaltung ihres Laſters zufügen, 3) oder ſie mit ihren Pantoffeln auf das Haupt ſchlagen ſoll, 4) welches in Oſten vor eine ſehr groſſe Schmach gehalten wird) wiewohl ſich einige einbilden, ſie mögen geſteupt werden. 5)

1) S. dieſes Cap. nahe gegen das Ende. 2) Jallalo'ddin. 3) Idem, Yahya. Abu'l Kaſem Hebatullah, Al Beidawi. 4) Jallalo'ddin. Al Beidawi. 5) Al Beidawi.

Denn GOtt iſt leicht zu verſöhnen und voller Barmhertzigkeit. Wahrhafftig, Buſſe wird von GOtt angenommen werden von denen, die unwiſſendlich Uebels thun, und ſolches alsbald wieder bereuen. Zu ihnen wird ſich GOtt wenden. Denn GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Aber keine Buſſe wird angenommen werden von denen, die Böſes thun bis zur Zeit, da ſich ihnen der Tod vor Augen ſtellet, und ein ſolcher alsdenn ſpricht, fürwahr, nun thue ich Buſſe; Noch auch von denen, die als Ungläubige dahin ſterben. Denn für ſie haben wir eine ſchwehre Straffe zubereitet. O wahre Gläubige, es iſt euch nicht erlaubt, der Weiber Erben wider ihren Willen zu ſeyn, a) noch auch, daß ihr ſie hindert, andere zu heyrathen, b) damit ihr ihnen einen Theil von demjenigen hinwegnehmen möget, was ihr ihnen zum Leib-Gedinge gegeben habt: wenn ſie ſich nicht eines offenbahren Laſters ſchuldig gemacht haben. c) Sondern gehet freundlich mit ihnen um. Und wenn ihr ſie haſſet, ſo kans geſchehen, daß ihr etwas haſſet, worein GOtt viel Gutes geleget hat. Wenn ihr Verlangen traget, ein Weib vor ein ander Weib zu vertauſchen, d) und ihr habt einer darunter bereits ein Talent e) gegeben, ſo nehmet nichts davon hinweg. f) Wollt ihr es nehmen, ſie zu ſchmähen und ihr offenbahres Unrecht anzuthun? Und wie könnet ihr es nehmen, da das eine von euch zu dem andern eingegangen iſt, und ſie von euch ein feſtes Bündniß empfangen haben? Heyrathet keine Weiber, die eure Väter zu Weibern gehabt, (ausgenommen was bereits geſchehen iſt.) Denn dieſes iſt Unreinigkeit und ein Greul, und ein böſer Gebrauch. Es iſt euch verbothen, eure Mütter, und eure Töchter, und eure Schweſtern, und eure Muhmen, beydes von des Vaters und der Mutter Seite,

a) **Es iſt euch nicht erlaubt, der Weiber Erben wider ihren Willen zu ſeyn)** Es war unter den heidniſchen Arabiern gewöhnlich, daß, wenn ein Mann ſtarb, einer von ſeinen Anverwandten ſich eines Rechts zu ſeiner Wittwe anmaßte, welches er dadurch zu behaupten ſuchte, wenn er ſein Kleid über ſie warff; und alsdenn heyrathete er ſie entweder ſelbſt, wenn er es vor gut anſahe, indem er ihr eben dieſelbe Morgen-Gabe beſtimmte, die ihr voriger Mann für ſie ausgemacht gehabt, oder er behielte ihre Morgen-Gabe und verheyrathete ſie an einen andern, oder ließe ſie gar nicht eher wieder heyrathen, als biß ſie ſich durch Aufgebung deſſen, woran ſie bey ihres Mannes Gütbern Anſpruch machen möchte, loßkauffte. 1) Dieſe ungerechte Gewonheit wird durch dieſe Stelle abgeſchaffet.

b) **Andere zu heyrathen)** Einige ſagen, dieſe Worte gingen auf Männer, die ihre Weiber ohne gerechte Urſache, und aus Geitz, bloß darum, daß ſie ſolche nöthigen möchten, ihnen ihr Ausgemachtes oder Erbtheil zu überlaſſen, einzuſperren pflegen. 2)

c) **Eines offenbahren Laſters** ꝛc.) Als des Ungehorſams, übler Aufführung, grober Unbeſcheidenheit und dergleichen. 3)

d) **Ein Weib vor ein anders zu vertauſchen)** Das iſt, durch Scheidung oder Verſtoſſung einer, und Heyrathung einer andern.

e) **Ein Talent)** Das iſt, eine noch ſo groſſe Morgen-Gabe, oder ein noch ſo groſſes Leib-Gedinge.

f) S. Cap. 2. p. 38.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

te, und eurer Brüder Töchter, und eurer Schwestern Töchter, und eure Mütter, die euch geſäuget haben, und eure Halb-Schweſtern, (die mit euch an einer Bruſt geſogen haben) und eurer Weiber Mutter, und eure Stief-Töchter, die unter eurer Pflege, und von euern Weibern gebohren ſind, zu welchen ihr eingegangen ſeid, (wenn ihr aber nicht zu ihnen eingegangen ſeid, ſo wird es keine Sünde von euch ſeyn, wenn ihr ſie heyrathet) und die Weiber eurer Söhne, die aus euern Lenden kommen ſind, zu heyrathen; Und es iſt euch auch verboten, zwo Schweſtern a) zum Weibe zu nehmen; Ausgenommen
V. was bereits geſchehen iſt: Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig. * Es iſt euch auch verboten, freye Weiber, die verehliget ſind, zum Weibe zu nehmen, diejenigen Weiber ausgenommen, die eure rechte Hand als Sclavinnen b) beſitzet. Dieſes wird euch von GOtt verordnet. Was über dieſes iſt, das iſt euch alles erlaubet, auf daß ihr euch mit euerm Vermögen mit Weibern verſorgen, recht und ordentlich wandeln und Hurerey vermeiden möget. Und wegen des Vortheils, den ihr von ihnen genieſſet, gebet ihnen ihre Belohnung, c) deme, was verordnet iſt, gemäß. Es ſoll aber kein Laſter von euch ſeyn, einen andern Vergleich unter euch ſelbſt zu machen, d) wenn der Verordnung nachgelebet worden. Denn GOtt iſt wiſſend und weiſe. Wer alſo, unter euch nicht gnug Mittel hat, daß er freye Weiber, die Gläubige ſind, heyrathen kan, den laſſet ſich mit ſolchen von euern Dienſt-Mägden, die eure rechte Hand beſitzt, und die wahre Gläubige ſind, verheyrathen. Denn GOtt kennet euren Glauben wohl. Ihr ſeid das eine von dem andern. e) Daher heyrathet ſie mit Bewilligung ihrer Herren, und gebet ihnen ihr Heyraths-Guth, der Billigkeit gemäß, wenn ſie erbar, der Hurerey nicht ſchuldig, und keine ſolchen ſind, die Liebhaber hatten. Und wenn ſie verheyrathet ſind, und ſich des Ehebruchs ſchuldig machen, ſo ſollen ſie die Straffe halb leiden,

a) **Zwo Schweſtern)** Eben dieſes war auch durch das Levitiſche Geſetz verboten. 1)

b) **Als Sclavinnen)** Nach dieſer Stelle iſt es nicht recht, eine freye Frau, die bereits verehliget iſt, ſie mag eine Mohammedanerin ſeyn oder nicht, ſie müſte denn ordentlicher Weiſe von ihrem Mann geſchieden ſeyn, zu heyrathen; es iſt aber erlaubt diejenigen, ſo Sclavinnen oder im Krieg erbeutet ſind, nachdem ſie die gehörigen Reinigungen durchgegangen, wenn gleich ihre Männer noch leben, zu nehmen. Jedoch iſt es, nach des Abu Hanifah Ausſpruch, nicht vergönnet, ſolche zu ehligen, deren Männer mit gefangen, oder in wircklicher Sclaverey mit ihnen ſind. 2)

c) **Gebet, ihnen ihre Belohnung)** Das iſt, beſtimmet ihnen ihre Morgen-Gabe; machet ihnen etwas gewiſſes aus.

d) **Einen andern Vergleich unter euch ſelbſt zu machen)** Das iſt, entweder die Morgen-Gabe zu vermehren, oder einen Theil, oder auch wohl das Gantze daran nachzulaſſen.

e) **Ihr ſeid das eine von dem andern)** Indem ihr alle auf gleiche Art von Adam herſtammet und entſproſſen, und von einerley Religion und Glauben ſeid. 3)

1) Levit. XVIII. 18. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

den, welche für die freyen Weiber beſtimmet iſt. a) Dieſes iſt demjenigen unter euch erlaubet, welcher ſich befürchtet, Sünde zu begehen, wenn er freye Weiber heyrathet. Wenn ihr euch aber auch der Sclavinnen enthaltet, wird es noch beſſer vor euch ſeyn. GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Es iſt GOttes Wille und Wohlgefallen, euch dieſes alles kund zu machen, und euch zu regieren, nach den Verordnungen derer, die vor euch hergegangen ſind, b) und euch gnädig zu ſeyn. GOtt iſt wiſſend und weiſe. GOtt begehret euch Gnade zu erzeigen. Diejenigen aber, ſo ihren Lüſten folgen, c) verlangen, daß ihr von der Wahrheit abweichen ſollet, mit groſſer Ausſchreitung. GOtt iſt gemeint, euch ſeine Religion leicht zu machen. Denn der Menſch iſt ſchwach geſchaffen. d) O wahre Gläubige, verzehret nicht euern Reichthum unter euch ſelbſt in Eitelkeit; e) es ſey denn, daß mit Bewilligung auf beyden Seiten, Kauffhandel unter euch gepflogen werde. So tödtet euch auch nicht ſelbſt. f) Denn GOtt iſt barmhertzig gegen euch; und wer dieſes boßhafter g) und gottloſer Weiſe thut, den wird er gewiß in den Pfuhl des hölliſchen Feuers hineinwerffen; und dieſes iſt GOtt was leichtes. Wenn ihr von den ſchwehren Sünden, h) nehmlich denen, die euch zu begehen verboten ſind, abſte-

a) Die Straffe halb leiden, welche für die freyen Weiber beſtimmet iſt) Die Urſache deſſen iſt, weil præſumiret wird, daß ſie keine ſo gute Auferziehung gehabt haben. Eine Sclavin ſoll demnach in einem ſolchen Fall funfzig Streiche bekommen, und auf ein halbes Jahr verwieſen werden. Sie ſoll aber nicht geſteinigt werden, weil es eine Straffe iſt, die nicht halbirt kan angethan werden. 1)

b) Die vor euch hergegangen ſind) Nehmlich die Propheten und andere heilige und weiſe Leute der vorigen Zeiten. 2)

c) So ihren Lüſten folgen) Einige Ausleger halten darfür, daß dieſe Worte ein beſonderes Abſehen auf die Magianer haben, die vormahls öffters blutſchänderiſche Heyrathen eingingen, weil ihnen ihr Prophet Zerduſht erlaubet hatte, ihre Mütter und Schweſtern zu Weibern zu nehmen; wie auch auf die Jüden, welche gleichfalls innerhalb einiger von den Graden, die hier verboten ſind, heyrathen durfften. 3)

d) Denn der Menſch iſt ſchwach geſchaffen) Daß er nicht vermögend und ſtarck genug iſt, ſich von Weibern zu enthalten, und allzu geneigt, ſich durch fleiſchliche Begierden verführen zu laſſen. 4)

e) Verzehret nicht euren Reichthum in Eitelkeit) Das iſt, wendet ihn nicht auf Dinge, die von GOtt verboten ſind, als Wucher, Erpreſſung, Schinderey, Raub, Spielen, und dergleichen. 5)

f) Tödtet auch nicht ſelbſt) Wort vor Wort, tödtet nicht eure Seelen, das iſt, ſpricht Jallalo'ddin, durch Begehung groſſer Tod-Sünden oder ſolcher Laſter, ſo dieſelben verderben werden. Jedoch ſind andere der Meynung, daß der Selbſt-Mord, den die heidniſchen Indianer, ihren Götzen zu Ehren, öfters begingen und noch begehen; oder die Hinwegnehmung des Lebens eines wahren Gläubigen, hierdurch verboten ſey. 6)

g) v. Sap XVI. 14. in der Vulgata.

h) Schwehren Sünden) Dieſer Sünden rech-

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. Al Beidawi. 3) Al Beidawi. 4) Idem. Jallalo'ddin. 5) Idem. 6) Al Beidawi.

abſtehet, ſo wollen wir euch von euern geringern Fehlern reinigen, und euch mit Ruhm und Ehren in das Paradieß einführen. Begehret nicht dasjenige, was GOtt einigen unter euch vor andern verliehen hat. a) Den Männern wird ein Theil gegeben werden, was ſie gewonnen haben: und den Weibern wird ein Theil gegeben werden von dem, was ſie gewonnen haben werden: b) Daher bittet GOtt nach ſeiner Gütigkeit. Denn GOtt iſt allwiſſend. Wir haben einem jeden Geſchlecht verordnet, einen Theil von dem, was ihre Eltern und Anverwandten nach ihrem Tod hinterlaſſen, zu erben. Und denen, mit welchen eure rechte Hand ein Bündniß gemachet hat, gebet ihren Theil von dem Erbe. c) Denn GOtt iſt Zeuge von allen Dingen. Die Männer ſollen den Vorzug vor den Weibern haben, wegen der Vortheile, worinnen GOtt die einen die andern übertreffen laſſen, d) und wegen desjenigen, was ſie von ihrem

rechnet al Beidawi, nach einer Tradition des Mohammeds, ſieben, (denjenigen an der Zahl gleich, die bey den Chriſten Tod-Sünden genennet werden) nehmlich Götzen-Dienſt, Mord und Todſchlag; wenn man ehrliche Weiber des Ehebruchs fälſchlich beſchuldigt, der Waiſen Vermögen durchbringet, auf Wucher nimmet, bey einem zu Vertheidigung der Religion unternommenen Feldzug die Flucht ergreifft, und den Eltern ungehorſam iſt. Aber Ebn Abbas ſaget, ſie belauffen ſich beynahe auf ſieben hundert; Und andere glauben, daß die Abgötterey allein, von verſchiedenen Arten, wenn man Götzen oder eine andere Creatur verehret, und ſolche entweder GOtt entgegen ſetzet, oder dem wahren GOtt beyfüget, das iſt, zugleich neben und mit Ihm verehret, allhier verſtanden werde; Indem dieſe Sünde von den Mohammedanern insgemein vor die einzige, welche GOtt nicht vergeben will, 1) gehalten, und etliche Zeilen hernach von dem Koran ſelbſt darvor erklärt wird.

a) **Begehret nicht, was GOtt einigen unter euch vor andern verliehen hat)** Als, Ehre, Gewalt, Reichthum oder andere weltliche Vortheile. Jedoch verſtehen dieſes einige von Austheilung der Erbtheile nach den vorhergehenden Entſcheidungen, wodurch einige einen gröſſern Antheil überkommen als andere. 2)

b) **Den Männern wird ein Theil gegeben werden)** Das iſt, ſie ſollen geſegnet oder beglücket werden nach ihren Verdienſten; Und ſollen demnach, an ſtatt GOtt durch Beneidung anderer, bemühet ſeyn, ſeine Gnade durch gute Wercke zu verdienen, und ſich durch Gebeth zu Ihm wenden.

c) **Denen mit welchen ihr ein Bündniß gemachet habt, gebet ihren Theil)** Ein Gebot, ſo einer alten Gewohnheit der Arabier gemäß iſt, daß, wenn ſich gewiſſe Perſonen mit einander in eine genaue Freundſchafft oder in ein Bündniß einlieſen, derjenige Freund, ſo den andern überlebte, den ſechſten Theil von des Verſtorbenen Vermögen haben ſollte. Aber dieſes wurde hernach, wie Jallalo'ddin und al Zamakhshari melden, zum wenigſten was Ungläubige betraff, abgeſchaffet. Die Stelle mag gleichfalls von einem Privat-Vertrag, nach welchem der, ſo den andern überlebet, einen gewiſſen Theil von dem Vermögen deſſen, der zuerſt ſtirbt, erben ſoll, verſtanden werden. 3)

d) **Wegen der Vortheile, worinnen GOtt die einen die andern übertreffen laſſen)** An gröſſerer Verſtand, und gröſſere Stärcke, nebſt den andern Vorzügen des männlichen Geſchlechts, welches die Würden in der Kirche und im Staat bekleidet, zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes in Krieg ziehet, und ſich einen doppelten Antheil von der

1) Idem. S. vorher Cap. 2. p. 16 Not. a. 2) Idem, Jallal'oddin. 3) Al Beidawi.

ihrem Vermögen auf den Unterhalt ihrer Weiber wenden. Die ehrlichen Weiber ſind gehorſam: ſorgfältig in Abweſenheit ihrer Männer, a) darum, daß ſie GOtt erhält, indem er ſie der Sorgfalt und Beſchirmung der Männer übergiebet. Denjenigen aber, deren verkehrte Unart ihr gewahr werdet, verweiſet es, und bringet ſie in beſondere Gemächer, b) und züchtiget ſie. c) Wenn ſie euch aber gehorſam ſind, ſo ſuchet keine Gelegenheit mit ihnen zu zancken. Denn GOtt iſt hoch und groß. Und wenn ihr eine Trennung zwiſchen dem Mann und ſeinem Weibe beſorget, ſo ſendet einen Richter d) aus ſeiner Familie und einen Richter aus ihrer Familie: Wenn ſie eine Ausſöhnung verlangen, ſo wird ſie GOtt regieren, daß ſie ſich mit einander vertragen. Denn GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Dienet GOtt, und geſellet Ihm keine Creatur zu; Und erweiſet den Eltern, und Anverwandten, und Waiſen, und den Armen, und euerm Nachbar, der euch verwandt iſt, e) wie auch eurem Nachbar, der ein Fremdling iſt, und euern vertrauten Freunden, und dem Reiſenden, und den Gefangenen, die eure rechte Hand beſitzet, liebreiche Gütigkeit. Denn GOtt liebet die Stoltzen, oder die eitler Ehre begierig ſind, nicht; auch nicht die geitzig ſind, und den Leuten den Geitz anpreiſen, und dasjenige vertheelen, was ihnen GOtt aus ſeiner Güte gegeben hat: f) (Wir haben eine ſchmähliche Strafe für die Ungläubigen zubereitet) Und die ihren Reichthum auf milde Wercke wenden, damit ſie von den Leuten geſehen werden, und gläuben nicht an GOtt und den letzten Tag; Und wer den Satan zum Mitgeſellen hat, der hat einen übeln Mitgeſellen! Und was vor Schaden würde ſie betreffen, wenn ſie an GOtt und den letzten Tag gläubten, und Allmoſen von demjenigen mittheilten, was ihnen GOtt verliehen hat? Sintemal GOtt diejenigen kennet, die dieſes thun. Warlich, GOtt wird keinem einzigen auch nur um einer Ameiſen

 ſchwehr

der verſtorbenen Vorfahren Güthern zueignet. 1)

a) **Sorgfältig in Abweſenheit ihrer Männer**) So wohl ihrer Männer Vermögen vom Verluſt oder Verwüſtung, als auch ſich ſelbſt vor allen Arten der Unehrbarkeit zu bewahren. 2)

b) **Bringet ſie in beſondere Gemächer**) Das iſt, verweiſet ſie aus eurem Bette.

c) **Und züchtiget ſie**) Durch dieſe Stelle wird den Mohammedanern in deutlichen Worten erlaubet, ihre Weiber, im Fall eines halsſtarrigen Ungehorſams, jedoch auf keine heftige oder gefährliche Weiſe, zu ſchlagen. 3)

d) **So ſendet einen Richter**) Das iſt, laſſet die Obrigkeit erſtlich zween Schieds-Leute oder Mittels-Perſonen, auf jeder Seite einen, ſenden, den Streit beyzulegen, und wo möglich, den übeln Folgen einer öffentlichen Trennung zuvorkommen.

e) **Euern Nachbar, der euch verwandt iſt**) Entweder von eurer eigenen Nation oder Religion.

f) **Dasjenige vertheelen was ihnen GOtt gegeben hat**) Es mag Reichthum, Wiſſenſchafft oder ein anderes Pfund ſeyn, das ihnen GOtt anvertrauet hat, womit ſie ihrem Nechſten nützlich und behülfflich ſeyn mögen.

1) Al Beidawi. 2) Idem. Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

ſchwehr a) unrecht thun. Und wenn es ein gutes Werck iſt, ſo wird Er es verdoppeln, und ſolches in ſeinen Augen mit einer groſſen Vergeltung belohnen. Wie will es den Ungläubigen ergehen, wenn wir aus jedem Volck einen Zeugen wider ſolches ſelbſt bringen, b) und dich, o Mohammed, als einen Zeugen wider dieſes Volck aufſtellen werden? c) An ſolchem Tage werden diejenigen, ſo nicht geglaubet und dem Apoſtel GOttes widerſtrebet haben, wünſchen, dem ebenen Erdboden gleich gemacht zu ſeyn; Und ſie werden nichts vor GOtt verbergen können. O wahre Gläubige, kommet nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken ſeid, d) biß ihr verſtehet was ihr ſaget; auch nicht wenn ihr durch Entgehung des Saamens beflecket ſeid, ihr müſtet denn auf der Straſſe reiſen, biß ihr euch gewaſchen habt. Wenn ihr aber kranck oder auf der Reiſe ſeid, oder eure Nothdurfft verrichtet, oder Weiber berühret habt, und kein Waſſer findet, ſo nehmet feinen reinen Sand und reibet eure Angeſichter und Hände damit. e) Denn GOtt iſt gnädig und geneigt zu vergeben. Haſt du nicht diejenigen wahrgenommen, denen ein Theil der Schrifft f) überliefert worden? Sie verkauffen Irrthum, und begehren, daß ihr von dem rechten Weg ausſchweifen ſollet; Aber GOtt kennet eure Feinde wohl. GOtt iſt ein ſattſamer Schutz-Herr und ein mächtiger Helffer. Unter den Jüden ſind einige, welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren,

a) **Auch nur einer Ameiſen ſchwehr unrecht thun)** Daß er entweder die ſeinen guten Wercken gebührende Belohnung verkürtzen, oder ſeine Sünden allzu ſtreng beſtraffen ſollte. Vielmehr will Er die erſtern an jenem Tage weit über ihre Verdienſte belohnen: Das Arabiſche Wort: dharra, welches eine Ameiſe überſetzt iſt, bedeutet eine ſehr kleine Gattung von ſolchem Inſect, und wird gebraucht, etwas, das ſehr klein iſt, als, eine Mücke ꝛc. anzudeuten.

b) **Wenn wir aus jedem Volck einen Zeugen wider ſolches ſelbſt bringen)** Wenn der Prophet, der an jede Nation insbeſondere geſandt worden, am jüngſten Tage auftreten wird, wider ſolche, die ihm nicht haben glauben wollen, und die Geſetze, die er ihnen überbracht, nicht beobachtet haben, zu zeugen, oder Beweiß einzugeben.

c) **Wider dieſes Volck ꝛc.)** Das iſt, die Arabier, an welche Mohammed, ſeinem Vorgeben nach, auf eine beſondere Art geſandt worden. 1)

d) **Kommt nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken ſeid)** Es wird erzehlet, daß vor dem Verbot des Weins, Abd'alrahmân Ebn Auf ein Gaſtmahl angeſtellet, wozu er verſchiedene von des Apoſtels vertrauten Freunden eingeladen; und nachdem ſie überflüſſig gegeſſen und getruncken gehabt, und die Stunde des Abend-Gebeths herbeygekommen ſey, ſo ware einer aufgeſtanden, und hätte bethen wollen; weil er aber zu viel Wein zu ſich genommen gehabt, habe er bey Herſagung eines Spruchs aus dem Koran, eine abſcheuliche Sau gemachet; Worauf denn, die Gefahr eines ſolchen Aergerniſſes inskünfftige zu verhüten, dieſe Stelle geoffenbahret worden. 2)

e) **Nehmet feinen reinen Sand ꝛc.)** S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

f) **Denen ein Theil der Schrifft ꝛc.)** Er meinet die Jüden, und inſonderheit ihre Rabbinen.

1) S. vorher, cap. 2. p. 24. 2) Al Beidawi.

ren, a) und ſagen, wir haben gehört und nicht gehorchet; und höre du, ohne daß du unſere Meynung verſtehеſt, b) und ſiehe auf uns: c) verwirren mit ihren Zungen und ſchmähen die wahre Religion. Allein, wenn ſie geſagt hätten, wir haben gehöret und gehorchen; und höre du und hab Acht auf uns, d) ſo wäre es gewißlich beſſer für ſie, und gebührlicher. Aber GOtt hat ſie, ihres Unglaubens wegen, verfluchet. Daher werden gar wenige von ihnen gläuben. O ihr, denen die Schrifft gegeben worden, gläubet an die Offenbahrung, die wir herabgeſandt haben, und die diejenige bekräftiget, die bey euch iſt: Ehe wir eure Angeſichter verunſtalten, und ſolche machen als die Hinter-Theile derſelben, e) oder ſolche verfluchen, wie wir diejenigen verfluchten, welche am Sabbath-Tag übertraten, f) und das Geboth GOttes war erfüllet. Sicherlich, GOtt will es nicht vergeben, wenn man ihm einen gleichen zugeſellet; g) Will aber eine jede andere Sünde, auſſer ſolcher, verzeihen, dem, der ihm gefället; h) Und wer GOtt alſo einen Mitgeſellen giebet, der hat eine groſſe Gottloſigkeit erſonnen. Haſt du nicht diejenigen wahrgenommen, die ſich ſelbſt rechtfertigen? i) Aber GOtt rechtfertiget, wen Er will; So ſoll ihm

a) **Welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren)** Das iſt, (nach dem Bericht der Ausleger) welche den wahren Verſtand des Pentateuchs durch Verſetzung der ordentlich auf einander folgenden Stellen, oder durch Verdrehung der Worte, nach ihren eigenen Fantaſeyen und Lüſten, verändern. 1) Aber Mohammed ſcheinet hier vornehmlich auf die Jüden zu zielen, die ihn in ihren Zuſchrifften verdeckter Weiſe aufzogen, indem ſie zweydeutige Worte gebrauchten, welche im Arabiſchen einen guten Verſtand zu haben ſchienen, aber nach der Bedeutung, wie ſie ſolche im Hebräiſchen nahmen, zu ſeiner Verſpottung vorgebracht wurden; Davon er ein Exempel in den folgenden Worten anführet.

b) **Ohne daß du unſere Meynung verſtehеſt)** Von Wort zu Wort, ohne gemacht zu ſeyn zu hören, oder zu begreiffen, was wir ſagen.

c) **Siehe auf uns)** Das Original-Wort iſt Raina, welches, weil es im Hebräiſchen ein Schmach-Wort iſt, Mohammed gegen ihn zu gebrauchen verbote. 2)

d) **Hab Acht auf uns)** Im Arabiſchen Ondhorna; welches, weil es keine zweydeutige, doppelſinnige Meinung bey ſich führet, ihnen der Prophet an ſtatt des andern zu gebrauchen befielet.

e) **Und ſolche machen als die Hintertheile derſelben)** Das iſt, ganz platt und gleich, ohne Augen, Naſe und Mund. Jedoch mag das Original auch verdollmetſchet werden, und ſolche zu hinterſt kehren / durch Umdrehung ihrer Hälſe.

f) **Welche am Sabbath-Tag übertraten)** Und wurden daher in Affen verwandelt. 3)

g) **Wenn man ihm einen gleichen beygeſellet)** Das iſt, durch Abgötterey, ſie ſey von Art von was vor welcher ſie wolle.

h) **Der Ihm gefället)** Oder dem Er will; nehmlich denen, die ſich bekehren. 4)

i) **Die ſich ſelbſt rechtfertigen)** Das iſt, die Chriſten und Jüden, die ſich die Kinder GOttes und ſein auserwähltes geliebtes Volck nennen. 5)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) S. vorher cap. 2. p 20. 3) S. vorher cap. 2 p 13. Not. b. 4) Al Beidawi, vom Anfang. 5) Idem. Jallalo ddin. S. cap 5. nicht weit

auch nicht um ein Haar breit unrecht geſchehen. a) Siehe, wie ſie eine Lüge wider GOtt gedencken; und darinnen iſt die Boßheit anugſam offenbahr. Haſt du nicht betrachtet diejenigen, denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden? Sie gläuben an falſche Götter und Götzen, b) und ſprechen von denen, die nicht gläuben: Dieſe werden richtiger auf dem Weg der Wahrheit geleitet, als diejenigen, welche dem Mohammed gläuben. Dieſes ſind die Leute, welche GOtt verfluchet hat; und vor den, welchen GOtt verflucht hat, wirſt du gewißlich keinen Helffer finden. Sollen ſie Theil am Königreich haben, c) da ſie auch damahls nicht das geringſte d) auf Menſchen wenden wollen? Beneiden ſie andere um dasjenige, was ihnen GOtt aus ſeiner Güte gegeben hat? e) Wir gaben vormahls dem Geſchlecht Abrahams ein Buch der Offenbahrungen und Weisheit; und wir verliehen ihnen ein groſſes Königreich. f) Es iſt unter ihnen, der an Ihm gläubet, g) und es iſt unter ihnen, der ſich von ihm abwen-

a) **Nicht um ein Haar breit** ꝛc.) Das Original-Wort bedeutet ein kleines Häutgen in einem Dattel-Kern, und wird gebraucht, eine Sache von keinem Werth auszudrucken.

b) **An falſche Götter und Götzen**) Das Arabiſche heiſt, an Jibt und Tagbût. Es wird darfür gehalten, das erſte ſey das Nomen proprium eines gewiſſen Idoli geweſen; Es ſcheinet aber vielmehr einen jeden falſchen Abgott überhaupt zu bedeuten. Das andere haben wir bereits erkläret. 1)

Man ſagt, dieſe Stelle ſey bey folgender Gelegenheit geoffenbahret worden. Hoyai Ebn Akhtab und Caab Ebn al Aſhraf, 2) zween vornehme Häupter unter den Jüden, waren, nebſt verſchiedenen andern von ſolcher Religion, nach Mecca gegangen, und hätten ſich erboten, mit den Koreiſh in ein Bündniß zu treten und ihre Völcker mit ihren wider den Mohammed zu vereinigen. Weil ihnen aber die Koreiſh nicht getrauet, hätten ſie zu ihnen geſagt, daß die Jüden vorgäben, ſo wohl als Mohammed eine geſchriebene Offenbahrung vom Himmel zu haben, wie denn ihre Lehre und Gottesdienſt deme, was er lehre, viel näher käme als die Religion ihres Stammes; Daher wenn ihr uns überzeugen wollet (hätten ſie geſagt) daß ihr es aufrichtig meinet, ſo machet es wie wir, und bethet unſere Götter an. Wächen Vorſchlag ſich dieſe Jüden auch, aus ihrem eingewurtzelten Groll gegen den Mohammed, wenn die Erzehlung wahr iſt, unterworffen hätten. 3)

c) **Sollen ſie Theil am Königreich haben**) Denn die Jüden gaben vor, daß ſie wieder in ihren ehemahligen Staud der Gewalt und Gröſſe verſetzt werden ſollten; 4) Indem ſie ſich ſonder Zweiffel auf ihren ſiegreichen Meſſiam, den ſie erwarteten, verliefen.

d) **Nicht das geringſte**) Das Original-Wort bedeutet eine kleine Kerbe am Rücken eines Dattel-Kerns; und wird gemeiniglich gebraucht, etwas von ſehr ſchlechtem Werth auszudrucken.

e) **Was ihnen GOtt aus ſeiner Güte gegeben hat**) Nehmlich die geiſtliche Gabe der Prophezeyhung und göttlichen Offenbahrungen; Und den zeitlichen Segen des Siegs und glücklichen Fortgangs, ſo dem Mohammed und ſeinen Nachfolgern verliehen waren.

f) **Ein groſſes Königreich**) Daher GOtt auſſer allen Zweiffel dieſem Propheten (der auch ein Sohn Abrahams iſt) und denen, die ihm gläuben, gleiche Gnade erzeigen will. 5)

g) **Der an ihm gläubet**) Nehmlich den Mohammed.

1) S. p. 43. Not. a. 2) S. vorher p. 62. Not. c. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem.

abwendet: Aber das wütende Feuer der Hölle ist Straffe genug. Warlich, diejenigen, die bey unsern Zeichen ungläubig sind, wollen wir gewißlich ins brudelnde Feuer der Hölle hineinwerffen. So offt als ihre Haut wohl ausgebrannt seyn wird, wollen wir ihnen eine andere Haut anziehen, damit sie desto schärffere Marter empfinden. Denn GOtt ist mächtig und weise. Diejenigen aber, so da gläuben und thun was recht ist, wollen wir in Gärten bringen, die mit Flüssen gewässert sind, darinnen sollen sie ewiglich bleiben, und Weiber daselbst besitzen, die von aller Unreinigkeit frey sind; Und wir wollen sie in beständige Schatten führen. Ferner ist GOttes Befehl an euch, dasjenige, was euch anvertrauet worden, den Eigenthums-Herrn wieder zu geben; a) und wenn ihr zwischen den Menschen richtet, daß ihr nach der Billigkeit urtheilet: Und gewißlich, es ist eine vortreffliche Tugend, zu welcher euch GOtt vermahnet. Denn GOtt höret und siehet alles. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und dem Apostel, und denen, die in Gewalt und Ansehen unter euch sind; Und wenn ihr in einer Sache nicht einig seid, so überlasset das Urtheil GOtt b) und dem Apostel, wenn ihr an GOtt und den letzten Tag gläubet. Dieses ist der beste und richtigste Weg der Entscheidung. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, die da vorgeben, sie gläuben dasjenige, was dir, und was vor dir geoffenbahret worden? Sie verlangen, vor Taghut zu Gericht zu gehen, c) da ihnen

a) **Den Eigenthums-Herren wieder zu geben)** Man sagt, diese Stelle sey am Tage, da Mecca eingenommen worden, geoffenbahret; indem der Hauptzweck derselben dahin gehe, dem Mohammed zu verordnen, die Schlüssel der Caaba dem Othmân Ebn Telha Ebn Abdaldâr, welcher damahls die Ehre hatte, der Hüter solches heiligen Orts zu seyn, 1) wieder zuzustellen; und solche nicht seinem Vetter, dem al Abbâs, welcher, da er bereits die Hut, des Brunnen Zemzem hatte, auch gerne die Aufsicht über die Caaba gehabt hätte, zu überliefern. Der Prophet gehorchte dem göttlichen Befehl, und Othmân wurde dergestalt von der Gerechtigkeit des Handels gerühret, daß er alsbald die Mohammedanische Religion annahm, ungeachtet er ihm erst den Eingang verlagt hatte, worauf die Hut oder Bewahrung der Caaba diesem Othmân und seinen Erben auf ewig bestätiget wurde. 2)

b) **GOtt)** Das ist, der Entscheidung oder dem Ausspruch des Korans.

c) **Vor Taghut zu Gericht zu gehen)** Das ist vor den Tribunalien oder Gerichten der Ungläubigen. Diese Stelle wurde durch folgende merckwürdige Begebenheit veranlasset. Ein gewisser Jude hätte einen Streit mit einem gottlosen Mohammedaner, da berief sich dieser auf das Urtheil des Caab Ebn al Ashraf, eines vornehmen Juden, und jener auf den Mohammed. Endlich aber wurden sie eins, die Sache dem Propheten einzig und allein zu überlassen. Und da dieser solche zum Behuf des Juden aussprach, wollte der Mohammedaner nicht damit zufrieden seyn, sondern verlangte durchaus, dieselbe vor Omar, der hernach Khalif wurde, nochmahls abhören zu lassen. Als sie nun zu ihm kamen, gab ihm der Jude zu erkennen, daß Mohammed die Sache bereits zu seinem Behuf entschieden hätte, der andere aber sich seinem Ausspruch nicht unterwerffen wollte. Und weil der Mohammedaner bekennen muste, daß dieses also wäre, so hieße sie Omar ein klein wenig verziehen,

1) S. Prideaux, im Leben des Mahom. p. 2. Bibl. orient. p. 220, 221.

2) Al Beidawi. S. *D'Herbelot*.

ihnen doch geboten worden, nicht an ihn zu gläuben; und der Satan begehret, ſie in ein weites Feld des Irrthums zu verführen. Und wenn ihnen geſaget wird, kommet zu dem Buch, welches GOtt herabgeſandt, und zu dem Apoſtel, ſo ſieheſt du, wie ſich die Gottloſen mit groſſem Widerwillen von dir abwenden. Aber wie werden ſie ſich bezeigen, wenn ſie wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingeſandt haben, ein Unfall treffen wird? Alsdenn werden ſie zu dir kommen, und bey GOtt ſchwören, daß ſie nichts anders zum Endzweck gehabt, als Gutes zu thun und die Partheyen zu verſöhnen. a) GOtt aber weiß was in dieſer Menſchen Hertzen iſt. Daher laſſe ſie gehen, und vermahne ſie, und rede ein Wort mit ihnen, welches ihre Seelen rühren möge. Wir haben keinen Apoſtel aus einer andern Urſache geſandt, als daß ihm, durch die Zulaſſung GOttes gehorchet werden möchte. Wenn ſie aber, nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen, zu dir kommen, b) und GOtt um Vergebung bitten, und der Apoſtel bittet Vergebung für ſie, ſo ſollen ſie gewißlich befinden, daß GOtt leicht zu verſöhnen und voller Barmhertzigkeit iſt. Und bey deinem Herrn, ſie werden nicht vollkommen glauben, biß ſie dich zum Richter ihrer Streit-Puncte machen, und hernach in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit in demjenigen finden, was du entſcheiden wirſt, ſondern mit völliger Unterwerffung darinnen beruhen. Und wenn wir ihnen geboten und geſagt hätten, tödtet euch ſelbſt, oder gehet von euren Häuſern aus, c) ſie würden es nicht gethan haben, etliche wenige ausgenommen. Und wenn ſie gethan hätten, wozu ſie vermahnet worden, ſo würde es gewißlich beſſer für ſie und zu Beſtärckung ihres Glaubens kräfftiger geweſen ſeyn; und wir würden ihnen alsdenn eine, in unſern Au-

ziehen, holte ſein Schwerdt und ſchlug dem halßſtarrigen Muſelmann den Kopf mit dieſen Worten ab: Dieſes iſt die Belohnung deſſen, der ſich dem Urtheil GOttes und ſeines Apoſtels zu unterwerffen weigert. Und von dieſer That bekam Omar den Beynahmen al Farûk, welcher ſo wohl darauf zielet, daß er dieſes Schelms Haupt ſo meiſterlich von ſeinem Cörper zu trennen, als auch zwiſchen dem, was wahr und was falſch, einen ſo löblichen Unterſcheid zu machen gewuſt. 1) Der Nahme Taghut 2) ſcheinet demnach an dieſem Ort dem Caab Ebn al Aſhraf beygelegt zu ſeyn.

a) Denn dieſes war die Entſchuldigung der Freunde des Mohammedaners, dem Omar den Kopf abſchlug, als ſie kamen und wegen ſeines Bluts Gnugthuung forderten. 3)

b) Nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen ꝛc.) Wenn ſie nehmlich ungerecht und gottloß handeln, und ſich auf das Urtheil der Ungläubigen beruffen.

c) Tödtet euch ſelbſt, oder gehet von euren Häuſern aus) Einige verſtehen dieſe Worte davon, wenn ſie ihr Leben in einem heiligen Krieg vor die Religion wagen; Und andere von Aufſichnehmung eben derſelben Straffen, welche die Iſraeliter wegen ihrer Abgötterey und Anbethung des güldenen Kalbes traffen. 4)

1) Jallalo'ddin. Al Beidawi. S. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. p. 688. und Ockleys Hiſtorie der Saracenen V. 1. p. 365. 2) S. vorher p. 43. 3) Al Beidawi. 4) Idem. S. vorher p. 10. Not. a.

Augen über alle Maſſen herrliche Belohnung gegeben, und ſie auf den rechten Weg geleitet haben. Wer GOtt und dem Apoſtel gehorchet, die werden mit denen ſeyn, welchen GOtt gnädig geweſen iſt, von den Propheten, und den Aufrichtigen, und den Märtyrern, und den Gerechten; und dieſe ſind die allerfürtrefflichſte Geſellſchafft. Dieſes iſt Gütigkeit von GOtt; und GOtt iſt voll Erkenntniß. O wahre Gläubige, gebrauchet alle nöthige Vorſichtigkeit a) gegen eure Feinde, und gehet zum Krieg entweder in abgeſonderten Partheyen, oder alle zugleich in einem Corpo aus. Es iſt unter euch, der zurück bleibet, b) und wenn euch ein Unglück betrifft, ſo ſpricht er, fürwahr, GOtt iſt mir gnädig geweſen, daß ich nicht mit ihnen gegenwärtig geweſen bin. Wenn euch aber Glück von GOtt begleitet, ſo wird er ſprechen (als ob keine Freundſchafft zwiſchen euch und ihm wäre, c) wollte GOtt, ich wäre darbey geweſen; Denn ich würde groſſen Verdienſt erworben haben. Laſſet demnach diejenigen für die Religion GOttes ſtreiten, welche das gegenwärtige Leben laſſen und ſolches mit dem Zukünfftigen verwechſeln. d) Denn wer für die Religion GOttes ſtreitet, dem wollen wir gewißlich, er mag umkommen oder ſiegreich ſeyn, e) eine herrliche Belohnung geben. Und was fehlet euch, daß ihr nicht für GOttes Religion, und zu Vertheidigung der Schwachen f) unter den Menſchen, der Weiber und Kinder fechtet? welche ſagen, o HErr, führe uns aus

a) Gebrauchet alle nöthige Fürſichtigkeit) Das iſt, ſeid wachſam, ſtehet auf eurer Hut, und verſehet euch mit Gewehr und Waffen, nebſt andern Nothwendigkeiten.

b) Wer zurück bleibet) Mohammed rücket den heuchleriſchen Muſelmännern allhier ihre Trägheit für, die aus Mangel wahren Glaubens und ſtandhafften Muths in ihrer Religion ſaumſelig und zauderhafft waren, ſich zu deren Vertheidigung in den Krieg zu begeben.

c) Als ob keine Freundſchafft zwiſchen euch und ihnen wäre) Das iſt, als einer, der nicht auf das gemeine Beſte, ſondern nur auf ſeinen Privat-Eigennutz ſiehet. Oder es können dieſes auch die Worte des heuchleriſchen Mohammedaners ſelbſt ſeyn, welcher dadurch zu verſtehen geben will, daß er nicht aus eigener Schuld von der Armee zurück geblieben, ſondern von Mohammed ſelbſt dahinten gelaſſen worden, da er andere ſeines guten Glücks mit theilhafftig gemachet und ihm ſolche vorgezogen habe. 1)

d) Und ſolches mit dem Zukünfftigen verwechſeln) Durch Verachtung ihres Lebens und Vermögens, wenn ſie zu Vertheidigung des Glaubens Guth und Blut wagen.

e) Er mag umkommen oder ſiegreich ſeyn) Denn niemand ſoll das Feld verlaſſen, biß er entweder als ein Märtyrer fället, oder einen Vortheil für die gerechte Sache erkämpfet. 2)

f) Zu Vertheidigung der Schwachen) Nehmlich, derjenigen Gläubigen, die zu Mecca zurück geblieben, da ſie entweder von den Götzen-Dienern mit Gewalt zurück gehalten, oder aus Mangel zulänglicher Mittel verhindert worden, nach Medina zu fliehen. Al Beidawi mercket an, daß der Kinder allhier darum erwehnet wird, die Unmenſchlichkeit der Koreiſh zu zeigen, die auch ſo gar dieſes zarte Alter verfolgten.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

aus dieſer Stadt, deren Einwohner gottloß ſind; verleihe uns von dir einen Beſchirmer, und verleihe uns von dir einen Beſchützer. a) Die, ſo da gläuben, fechten für die Religion GOttes; die aber, welche nicht gläuben, fechten für die Religion des Taghut. b) Fechtet derohalben wider die Freunde des Satans. Denn des Satans (*Stratagem*) liſtiger Anſchlag iſt ſchwach. Haſt du nicht diejenigen bemercket, zu welchen geſagt worden, enthaltet eure Hände vom Krieg, und ſeid beſtändig im Gebeth, und bezahlet die dem Geſetz gemäſen Allmoſen. c) Wenn ihnen aber geboten wird, in den Krieg zu ziehen, ſiehe, ſo fürchtet ſich ein Theil von ihnen vor den Menſchen, wie ſie ſich vor GOtt fürchten ſollten, oder wohl mit noch gröſſerer Furcht, und ſprechen, o HErr, warum haſt du uns geboten, in den Krieg zu ziehen, und uns nicht unſer herbeynahendes Ende erwarten laſſen? d) Sage zu ihnen, die Verſorgung dieſes Lebens iſt etwas geringes, die zukünfftige aber wird beſſer ſeyn für den, der GOtt fürchtet; und es ſoll euch am Tage des Gerichts nicht in dem geringſten Unrecht geſchehen. Ihr möget ſeyn wo ihr wollet, ſo wird euch der Tod einholen, und wenn ihr auch auf den höchſten Thürmen wäret. Wenn ihnen Gutes begegnet, ſo ſprechen ſie, dieſes kömmet von GOtt; wenn ſie aber Böſes betrifft, ſo ſprechen ſie, dieſes rühret von dir her, o Mohammed; e) Sage, es kömmt alles von GOtt: Und warum iſt dieſes Volck ſo weit davon entfernet, dasjenige zu verſtehen, was zu ihnen geſaget wird? Alles was dir Gutes begegnet, o Menſch, das iſt von GOtt; und alles was dir Böſes wiederfähret, das rühret von dir ſelbſt her. f) Wir haben dich als einen Apoſtel zu den Menſchen geſandt, und GOtt iſt ein gnugſamer Zeuge davon. Wer dem Apoſtel gehorchet, der gehorchet GOtt; und wer ſich zurücke kehret, über den

a) O HErr führe uns — und verleihe uns einen Beſchützer) Dieſe Bitte ſey erhöret worden, ſprechen die Ausleger. Denn GOtt habe unterſchiedenen Gelegenheit und Mittel zur Flucht verſchaffet, und die übrigen errettet, als Mecca vom Mohammed eingenommen worden, der Otâb Ebn Oſaid als Stadthalter, daſelbſt zurück lieſe, da denn unter ſeiner Aufſicht und Beſchirmung diejenigen, die um der Religion willen gelitten hatten, die anſehnlichſten Männer an dieſem Ort wurden.

b) Taghut) S. vorher p. 43.

c) Haſt du nicht diejenigen bemercket, zu welchen geſagt worden ꝛc.) Dieſes waren einige von Mohammeds Nachfolgern, welche die Pflichten ihrer Religion willig vollzogen, ſo lange ihnen nichts befohlen wurde, das ihr Leben in Gefahr ſetzen konnte.

d) Unſer Ende erwarten laſſen) Das iſt, bis wir ordentlich nach dem Lauff der Natur, eines natürlichen Todes geſtorben wären.

e) Wenn ſie aber Böſes betrifft, ſo ſprechen ſie ꝛc.) Wie die Jüden inſonderheit, welche vorgaben, daß ihr Land unfruchtbar und die Lebens-Mittel ſeltſam worden, ſeit dem Mohammed nach Medina gekommen wäre. 1)

f) Das rühret von dir ſelbſt her) Dieſe Worte ſind nicht alſo zu verſtehen, als ob ſie den vorhergehenden, daß alles von GOtt komme, widerſprächen: Sintemahl das Uebel

1) Idem.

den haben wir dich zu keinen Hüter geſetzet. a) Sie ſagen: Gehorſam; wenn ſie aber von dir hinweg ſind, ſo dencken ſie zum Theil bey Nacht Sachen nach, die von dem was du geſagt haſt, ſehr weit unterſchieden ſind. Aber GOtt wird aufzeichnen, worauf ſie bey Nacht dencken. Daher laſſe ſie fahren und traue auf GOtt. Denn GOtt iſt Beſchirmers genug. Betrachten ſie den Koran nicht mit Aufmerckſamkeit? Wenn ſolcher von jemand anders als von GOtt wäre, ſo würden ſie gewißlich viele einander ſich ſelbſt widerſprechende Dinge darinnen angetroffen haben. Wenn ihnen neue Zeitung, entweder von Furcht oder Sicherheit, zu Ohren kömmet, ſo breiten ſie ſolche alsbald aus. Wenn ſie es aber dem Apoſtel, und denen, die in Anſehen unter ihnen ſtehen, hinterbrächten, ſo würden ſolche unter ihnen die Warheit der Sache verſtehen lernen, die ſich von dem Apoſtel und ſeinen vornehmſten Häupteern ſelbſt darinnen unterrichten laſſen. Und wenn nicht GOtt mit ſeiner Gnade und Erbarmung über euch gewaltet hätte, ſo würdet ihr, biß auf etliche wenige, dem Teufel gefolget ſeyn. b) Fechte daher für die Religion GOttes, und verbinde niemand zu dem was ſchwehr iſt, c) ausgenommen dich ſelbſt. Jedoch reitze die Gläubigen zum Krieg an, vielleicht will GOtt den Muth der Ungläubigen dämpfen. Denn GOtt iſt ſtärcker als ſie, und mächtig zu ſtraffen. Wer zwiſchen Menſchen und Menſchen eine gute Fürbitte einleget, d) der ſoll Theil daran haben; und

Uebel und das Böſe, welches die Menſchen betrifft, ob es ſchon von GOtt verordnet iſt, dennoch die Folge ihrer eigenen böſen Werke zu ſeyn pfleget.

a) **Zu keinen Hüter geſetzt**) Auf ihr Thun und Laſſen ſo gar genau Acht zu haben und alle ihre Handlungen zu unterſuchen; denn dieſes gebühret GOtt zu.

b) **Bis auf etliche wenige, dem Teufel gefolget ſeyn**) Das iſt, wenn nicht GOtt ſeinen Apoſtel mit dem Koran geſandt hätte, euch in eurer Pflicht zu unterrichten, ſo wäret ihr in der Abgötterey ſtecken blieben, und zum Abgrund der Höllen verdammet worden; Diejenigen allein ausgenommen, die durch die Gnade GOttes und die Fürtreflichkeit ihres Verſtandes wahre Begriffe von der Gottheit gehabt, wie, zum Exempel, Zeid Ebn Amru Ebn Nofail, 1) und Waraka Ebn Nawfal, 2) welche die Götzen fahren lieſen, und nur einen wahren GOtt, vor des Mohammeds Sendung, erkannten. 3)

c) **Verbinde niemand zu dem was ſchwehr, ausgenommen dich ſelbſt**) Man berichtet, dieſe Stelle ſey geoffenbahret worden, als ſich die Mohammedaner geweigert, ihrem Propheten bey den kleinern Feldzug nach Bedr zu folgen, ſo, daß er genöthiget war, mit nicht mehr als 70 Mann aufzubrechen. 4) Einige Copeyen variren an dieſem Ort, und leſen an ſtatt lâ tokallafo, in ſecunda perſona ſingularis, la nokallafo, in der erſten Perſon Pluralis, wir verbinden nicht ꝛc. Da die Meinung iſt, daß der Prophet allein auf eine unumgängliche Weiſe genöthiget geweſen, GOttes Geboth, ſo ſchwehr es auch geſchienen, zu gehorchen, da andere hingegen die Wahl gehabt, es, auf ihre Gefahr, darauf ankommen zu laſſen.

d) **Eine gute fürbitte einlegen**) Das iſt, das Recht eines Gläubigen zu behaupten, oder zu verhüten, daß ihm nicht Unrecht geſchehe.

1) v. *Millium*, de Mohammediſmo ante Moh. p. 311. 2) S. die vorläuffige Einleitung p. 54. 3) Al Beidawi. 4) S. vorher, c. 3. p. 77. Not. c.

wer eine üble Fürbitte einleget, der ſoll auch Theil daran nehmen. Denn GOtt ſiehet alle Dinge. Wenn ihr mit einem Gruß begrüſſet werdet, ſo begegnet dem andern mit einer noch beſſern Begrüſſung; a) Zum wenigſten gebet eben denſelben Gruß wieder zurück. Denn GOtt hat Acht auf alles. GOTT! Es iſt kein GOtt als Er. Er wird euch am Tage der Auferſtehung gewißlich wieder verſammlen. Daran iſt nicht zu zweiffeln. Und wer iſt wahrhafftter als GOtt in dem, was Er ſaget? Warum ſeid ihr der Gottloſen wegen in zwo Partheyen zertheilet? b) Da ſie GOtt wegen desjenigen, was ſie begangen, umgekehret hat? Wollt ihr den zu recht weiſen, den GOtt irre geführet hat? Für den, den GOtt irre führet, wirſt du keinen richtigen Pfad finden. Sie verlangen, daß ihr Ungläubige, wie ſie ſind, werden, und eben ſo gottloß wie ſie ſelbſt, ſeyn ſollet. Daher haltet keine vor Freunde unter ihnen, biß ſie wegen der Religion GOttes ihr Land fliehen; Und wenn ſie vom Glauben wieder abfallen, ſo fanget ſie, und tödtet ſie, wo ihr ſie findet; Und nehmet keinen Freund, noch auch einigen Helffer, von ihnen an, diejenigen ausgenommen, die zu einem Volck gehen, das im Bündniß mit euch ſtehet, c) oder die zu euch kommen, weil ihnen ihr Hertz nicht zuläſſet wider euch, oder ihr eigenes Volck, zu fechten. d) Und wenn es GOtt gefallen hätte, ſo würde er ihnen erlaubet haben, euch obzuſiegen, und wider euch zu ſtreiten. Wenn ſie aber von euch abfallen, und nicht wider euch fechten, ſondern euch Frieden anbieten; ſo erlaubet euch GOtt nicht, ſolche zu fangen oder zu erwürgen. Ihr werdet andere antreffen, die begierig ſind, ſich mit euch in Vertraulichkeit einzulaſſen, und zugleich auch das gute Vertrauen mit ihrem eigenen Volck zu erhalten; e) So

a) **Mit einer noch beſſern Begrüſſung**) Daß man noch etwas weiters hinzufüget. Als, wenn man einem mit dieſer Formul: Friede ſey mit Dir! grüſſet, ſo ſolle er nicht nur dieſen Gruß wieder zurückgeben, ſondern auch noch hinzuſetzen: Und die Gnade GOttes, nebſt ſeinem Seegen!

b) **In zwo Partheyen zertheilet?**) Dieſe Stelle wurde, nach einiger Vorgeben, geoffenbahret, als gewiſſe Nachfolger des Mohammeds, unter dem Vorwand, als ob es ihnen zu Medina nicht recht gefiele, um Erlaubniß gebeten, ſich anders wohin zu begeben, und nachdem ſie ſolche erhalten, immer weiter und weiter gegangen, biß ſie ſich mit den Götzen-Dienern vereiniget. Oder, wie andere melden, bey Gelegenheit einiger Ueberläuffer, die bey der Schlacht zu Ohod ausgeriſſen und durchgegangen: wegen welcher die Muſelmänner in ihrer Meinung, ob man ſie als Ungläubige todſchlagen ſollte oder nicht, unterſchieden geweſen.

c) **Das im Bündniß mit euch ſtehet**) Das Volck, ſo hier gemeinet wird, war, wie einige melden, der Stamm Khozaäh; oder, nach anderer Bericht, die Aslamianer, deren Oberhaupt, Helâl Ebn Owaimar benahmt, mit Mohammed, als er gegen Mecca auszog, den Vergleich traff, neutral zu bleiben; oder vielmehr, wie andere meinen, Banu Becr Ebn Zeid. 1)

d) **Wider ihr eigenes Volck zu fechten**) Dieſes war der Stamm Modlaj, der zwar zum Mohammed übertrat, aber nicht verbunden ſeyn wollte, ihm im Krieg beyzuſtehen. 2)

e) **Und zugleich auch das gute Vertrauen**

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

So offt als sie wieder zum Aufruhr umkehren, sollen sie darinnen aufgerieben werden; Und wenn sie sich nicht von euch abtrennen, und euch Frieden anbieten, und ihre Hände zurück halten, daß sie nicht wider euch kriegen, so nehmet sie und tödtet sie, wo ihr sie findet; Ueber diese habe ich euch eine offenbahre Gewalt verliehen. Es ist einem Gläubigen nicht erlaubet, einen Gläubigen zu tödten, es müste denn aus Versehen geschehen, a) und wer einen Gläubigen aus Versehen also ums Leben bringet, dessen **Straffe soll seyn**, daß er einen Gläubigen aus der Gefangenschafft befreyet, und den nächsten Blutsverwandten **des Verstorbenen** b) eine Geld-Straffe, sie müsten es denn als Allmosen erlassen, bezahlen. Und wenn der Erschlagene von einem Volck ist, das mit euch in Feindschafft lebet, und ein wahrer Gläubiger ist, so soll die **Straffe** in der Befreyung eines Gläubigen bestehen; c) Wenn er aber von einem Volck ist, das mit euch im Bündniß stehet, ist seinen nächsten Anverwandten eine Geld-Straffe zu erlegen und ein Gläubiger in Freyheit zu versetzen. Und wenn einer nicht so viel aufbringen kan, so soll er zwey Monate aneinander fasten, als eine von GOtt auferlegte Straffe; Und GOtt ist allwissend und weise. Wer aber einen Gläubigen vorsetzlich also umbringet, dessen Lohn soll das höllische Feuer seyn; Er soll darinnen bleiben **für und für**; d) und GOtt wird zornig auf ihn seyn, und ihn verfluchen, und ihm eine grosse Straffe zu bereiten. O wahre Gläubige, wenn ihr zu Vertheidigung der wahren Religion, auf dem Marsch seid, so unterscheidet oder erkennet diejenigen genau, so **euch begegnen**, und sprecht nicht zu dem, der euch grüsset, du bist kein wahrer Gläubiger;

trauen mit ihrem Volck zu erhalten) Diejenigen, auf welche allhier gezielt wird, waren die Stämme Asad und Ghatfân, oder, wie einige sagen, Banu Abdaldâr, der nach Medina kam und sich anstellte, als ob er Mohammeds Lehre annehmen wollte, damit ihnen die Muselmänner trauen möchten, als sie aber zurückkehrten, fielen sie wieder in ihre alte Abgötterey hinein. 1)

a) **Es müste denn aus Versehen geschehen**) Das ist, zufälliger Weise und ohne Vorsatz und Muthwillen. Diese Stelle wurde geoffenbahret, die Sache des Ayâsh Ebn Abi Rabia, des Abu Jahls Bruders von mütterlicher Seite, zu entscheiden, welcher dem Hareth Ebn Zeid auf der Straße begegnete, und solchen, weil er nicht wuste, daß derselbe die Mohammedanische Religion angenommen, ermordete. 2)

b) **Den nächsten Bluts-Verwandten des Verstorbenen**) Welche Geld-Straffe nach den Gesetzen der Erbschafften, so zu Anfang dieses Capitels gegeben sind, ausgetheilt werden soll. 3)

c) **In der Befreyung eines Gläubigen**) Und soll keine Geld-Straffe bezahlet werden, weil in solchem Fall seine Anverwandten, da sie Ungläubige und mit den Muselmännern in offenbahren Krieg verwickelt sind, kein Recht dazu haben, dasjenige zu erben, was er hinterlässet.

d) **für und für**) Das ist, wenn er sich nicht bekehret. Wiewohl andere allhier keine Ewigkeit der Verdammniß, (denn es ist die allgemeine Lehre der Mohammedaner, daß keiner, der sich zu solchem Glauben bekennet, ewig in der Höllen bleiben soll) sondern nur eine sehr lange Zeit verstehen. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

biger; a) da ihr die zufälligen Güther des gegenwärtigen Lebens suchet. b) Denn bey GOtt ist viel Beute. Solche seid ihr vormahls gewesen; Aber GOtt hat euch Gnade erzeiget. c) Daher machet einen richtigen Unterscheid. Denn GOtt ist wohl bekannt, was ihr thut. Diejenigen Gläubigen, die zu Hause stille sitzen, da sie keinen Schaden an sich haben, d) und diejenigen, die ihr Guth und Blut vor die Religion GOttes aufopfern, sollen nicht in gleichem Werth gehalten werden. GOtt hat diejenigen vorgezogen, die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in solchem Fall dran wagen, und zwar zu einer Staffel der Ehren über diejenigen, die daheim stille sitzen. GOtt hat zwar das Paradieß einem jedweden verheissen; Er hat aber diejenigen, die für den Glauben fechten, denen vorgezogen, die stille sitzen, indem Er ihnen eine grosse Belohnung beygefüget, ihnen besondere Staffeln der Ehre verliehen, und ihnen Vergebung und Barmhertzigkeit geschencket. Denn GOtt ist langmüthig und gnadenreich. Zu denen, welche die Engel, als sie ihre eigenen Seelen geschändet hatten, e) umbrachten, sagten die Engel: Von was vor Religion seid ihr gewesen? Sie antworteten: Wir waren schwach auf Erden. f) Die Engel versetz-

a) Sprechet nicht zu dem, der euch grüsset, du bist kein wahrer Gläubiger) Unter dem Vorwand, daß er sich nur also anstelle, als ob er ein Muselmann wäre, damit er euch entgehen möchte. Die Commentatores gedencken mehr als eines Exempels, daß Reisende von Mohammeds Leuten, unter diesem Vorwand, erschlagen und ausgeplündert worden, ungeachtet sie sich, durch Hersagung der gewöhnlichen Formul der Worte und Ertheilung ihres Grusses, selbst vor Muselmänner erkläret. Aus welcher Ursache diese Stelle geoffenbahret worden, dergleichen übereilten Urtheilen inskünftige vorzubeugen.

b) Da ihr die zufälligen Güther dieses Lebens suchet) Das ist, da ihr ihn nur deswegen gerne als einen Ungläubigen beurtheilen wollet, damit ihr ihn tödten und plündern möget.

c) Solche waret ihr vormahls) Nehmlich bey eurer ersten Bekenntniß zum Islamism, ehe ihr klare Beweißthümer eurer Aufrichtigkeit und eures Eifers darinnen gegeben hattet.

d) Da sie keinen Schaden an sich haben) Das ist, da sie durch Krankheit oder andere gerechte Hinderniß nicht unvermögend gemacht werden, in den Krieg zu ziehen. Man sagt, daß, als diese Stelle zuerst geoffenbahret worden, keine solche Ausnahme darinnen enthalten gewesen, welches den Ebn Omm Maktûm, als er solche verlesen hören, veranlasset worden, einzuwenden: Was? und wenn ich auch gleich blind wäre? denn er war es wircklich. Worauf Mohammed in eine Entzückung gerathen, die von starcken Bewegungen begleitet worden, und vorgegeben, er habe die göttliche Belehrung erhalten, diese Worte beyzufügen. 1)

e) Welche die Engel umbrachten) Dieses waren gewisse Einwohner zu Mecca, die es mit den Haasen hielten und mit den Hunden liefen; denn ob sie schon des Mohammeds Lehre annahmen, so wollten sie doch solche Stadt nicht verlassen, sich, wie die andern Muselmänner, mit dem Propheten zu vereinigen; sondern gingen hingegen mit den Götzen-Dienern aus, und wurden daher bey der Schlacht zu Bedr mit ihnen erschlagen. 2)

f) Wir waren schwach auf Erden) Weil wir unvermögend waren, zu fliehen, und

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

setzten: War nicht GOttes Erde weit genug, daß ihr darinnen an einen Ort der Zuflucht a) fliehen mögen? Daher soll ihre Wohnung die Hölle seyn; und es wird eine üble Reise dahin seyn. Ausgenommen die Schwachen unter den Männern, Weibern und Kindern, die nicht vermögend waren, Mittel aufzutreiben, und nicht geleitet wurden auf dem Wege. Diesen wird GOtt vielleicht verzeihen. Denn GOtt ist bereit zu vergeben und gnadenreich. Wer um GOttes wahrer Religion willen, aus seinem Vaterlande fliehet, der wird auf Erden manche finden, die gezwungen sind, eben dasselbige zu thun; und Ueberfluß an Versorgung und Lebens-Mitteln. Und wer sein Haus verlässet und zu GOtt und seinem Apostel fliehet, den wird GOtt, wenn ihn der Tod unterwegs übereilet, b) zu belohnen verbunden seyn. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Wenn ihr in Krieg ziehet und auf dem Marsch begriffen seid, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr euer Gebeth verkürtzet, falls ihr befürchtet, daß euch die Ungläubigen angreiffen möchten. Denn die Ungläubigen sind eure offenbahren Feinde. Wenn aber, o Prophet, du unter ihnen bist und mit ihnen betest, so lasse eine Parthey von ihnen aufstehen, mit dir zu bethen, und lasse sie ihre Waffen nehmen; Und wenn sie angebethet haben, so lasset sie hinter euch treten, c) und eine ander Parthey herbeykommen, die noch nicht gebethet hat, und lasse sie mit dir bethen, und lasse sie fürsichtig seyn, und ihre Waffen nehmen. Die Ungläubigen sähen gerne, daß ihr eure Waffen und euer Feldzeug aus der Acht lassen möchtet, weil ihr im Gebeth begriffen seid, damit sie euch auf einmahl überrumpeln könnten. Es soll kein Laster von euch seyn, wenn ihr durch Regen beschweret werdet, oder kranck seid, daß ihr eure Waffen niederleget; Brauchet aber alle nöthige Fürsichtigkeit. d) GOtt hat für die Ungläubigen eine schmähliche Straffe zubereitet. Und wenn ihr euer Gebeth geendet habt, so erinnert euch GOttes, ihr möget stehen oder sitzen oder auf der Seite liegen. e) Wenn ihr aber sicher seid vor Gefahr, so vollendet

einer

und gezwungen wurden, den Ungläubigen im Krieg zu folgen.

a) An einen Ort der Zuflucht) Wie diejenigen thaten, die nach Aethiopien und Medina flohen.

b) Wenn ihn der Tod unterwegs übereilet) Diese Stelle wurde geoffenbahret, spricht al Beidawi, in Betrachtung des Jondob Ebn Damra. Weil dieser Mann kranck war, so wurde er, bey seiner Flucht, von seinem Sohn auf einem Bette geführet, und ehe er noch zu Medina anlangte, und spührte, daß sein Ende herbeynahete, schlug er seine rechte Hand in seine linke, mit öffentlicher Bezeugung seines Glaubens gegen GOtt und dessen Apostel, und verschied.

c) So lasset sie hinter euch treten) Diejenigen zu vertheidigen, welche im Gebeth begriffen sind, und den Feind im Gesicht zu haben.

d) Fürsichtigkeit) Durch genaues Wachhalten.

e) Oder auf der Seite liegen) Das ist, in solcher Stellung des Leibes, wie ihr könnet oder vermögend seid. 1)

1) S. vorher cap. 3. p. 80. Not. c.

euer Gebeth. Denn das Gebeth iſt den Gläubigen befohlen, und verordnet, zu den geſetzten Zeiten verrichtet zu werden. Seid nicht nachläſſig, das ungläubige Volck aufzuſuchen, ob ihr ſchon einige Beſchwehrlichkeit dabey auszuſtehen habt. Denn ſie ſollen auch eben dasjenige ausſtehen, was ihr ausſtehet; und ihr habt eine Belohnung von GOtt zu hoffen, worauf ſie ſich keine Hoffnung machen können; und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. a) Wir haben dir das Buch des Korans mit Wahrheit herabgeſandt, auf daß du durch die Weisheit, welche dir GOtt darinnen zeiget, zwiſchen den Menſchen richten mögeſt. Sey nicht ein Fürſprecher der Betrügeriſchen; b) Sondern bitte GOtt wegen deiner unrechten Meynung um Vergebung. Sintemal GOtt langmüthig und barmhertzig iſt. Rede nicht für diejenigen, die einander betrügen. Denn GOtt liebet den nicht, der ein Betrüger oder Ungerechter iſt. c) Solche verbergen ihr Thun zwar vor den Menſchen, vor GOtt aber können ſie ſich nicht verbergen. Denn Er iſt bey ihnen, wenn ſie bey Nacht eine Rede erdencken, die ihm nicht gefället; d) und GOtt verſtehet was ſie thun. Siehe, ihr ſeid diejenigen, die in dieſem gegenwärtigen Leben für ſie geredet haben, wer wird aber an dem Tage der Auferſtehung bey GOtt für ſie reden, oder ihr Schutz-Heer werden? Jedennoch ſoll der, ſo Uebels thut, oder an ſeiner eigenen See-

a) **Seid nicht nachläſſig, das ungläubige Volck aufzuſuchen** ꝛc.) Dieſer Vers wurde geoffenbahret, als des Mohammeds Leute unwillig waren, ihn bey dem kleinern Feldzug nach Bedr zu begleiten. 1)

b) **Sey nicht ein Fürſprecher der Betrügeriſchen**) Tima Ebn Obeirak, einer von des Dhafars, Mohammeds vertrauten Freundes, Söhnen, ſtohle ſeinem Nachbar Kitâda Ebn al Noman, in einem Sack Mehl, einen Panzer; und verbarg ſolchen bey einem Juden, Zeid Ebn al Samin genannt. Weil man nun den Tima deswegen in Verdacht hatte, ſo wurde der Panzer von ihm wieder gefordert. Da er aber ſolches läugnete und nichts davon wiſſen wollte, ſo giengen ſie der Spuhr des Mehls nach, ſo durch ein Loch im Sack herausgefallen war, biß ſie zu des Juden Haus kommen; daſelbſt nahmen ſie es hinweg, und beſchuldigten ihn des Diebſtahls. Als er aber Zeugen, von ſeiner eigenen Religion aufſtellte, daß er ſolches von Tima bekommen, kamen die Söhne des Dhafar zu dem Mohammed und erſuchten ihn, ſeines vertrauten Freundes (Compagnons) Ehre zu retten, und den Juden zu verdammen. Und da er dieſes zu thun einiger Maſſen im Sinne hatte, ſo wurde ihm dieſe Stelle geoffenbahret, worinnen er wegen ſeines unbedachtſamen Vorſatzes beſtrafft und angemahnet wurde, nicht nach ſeinem eigenen Vorurtheil und Dünckel, ſondern nach dem Verdienſt der Sache zu urtheilen. 2)

c) **Der ein Betrüger oder ungerechter Mann iſt**) Al Beidawi füget, als ein Exempel göttlicher Gerechtigkeit, hinzu, daß Tima, nach obgedachter That, nach Mecca geflohen und wieder zur Abgötterey zurückgekehret ſey; Und als er daſelbſt die Mauer des Hauſes, um Rauberey zu begehen, untergraben, wäre die Mauer über ihm eingefallen und hätte ihn zerſchmettert.

d) **Wenn ſie bey Nacht eine Rede erdencken** (ſich einbilden, in Gedancken haben) **die ihm nicht gefället**) Das iſt, wenn ſie heimlich bey ſich ſelbſt auf Mittel und Wege ſinnen, durch falſchen Beweiß oder auf andere Weiſe, ihre Verbrechen unſchuldigen Perſonen aufzubürden.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin, Yahya.

Seele unrecht handelt, und hernach GOtt um Vergebung anruffet, GOtt gnädig und barmhertzig finden. Wer alſo Gottloſigkeit begehet, der begehet ſie wider ſeine eigene Seele: GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Und wer alſo eine Sünde, oder Ungerechtigkeit begehet, und ſolche hernach den Unſchuldigen aufbürdet, der ſoll gewißlich die Schuld der Verleumdung und offenbahren Ungerechtigkeit tragen. Wenn nicht die Langmuth und Barmhertzigkeit GOttes über dich gehalten hätte, ſo würde gewiß ein Theil unter ihnen beſtieſſen geweſen ſeyn, dich zu verführen. a) Allein ſie ſollen nur ſich alleine verführen, und dir gantz und gar nicht ſchaden. GOtt hat dir das Buch des Korans und Weisheit herabgeſendet, und dich dasjenige gelehret, davon du nichts wüſteſt. b) Denn die Gnade Gottes iſt groß gegen dich geweſen. Es iſt kein Gutes an der Vielheit ihrer privat Geſchwätze, ohne an dem Geſpräch deſſen der Allmoſen anpreiſet, oder das, was unter den Menſchen recht und Vergleichsmäſſig iſt, lobet. Wer dieſes aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen, thut, dem wollen wir gewißlich eine groſſe Belohnung ertheilen. Wer ſich aber alſo von dem Apoſtel abtrennet, nachdem ihm wahrer Unterricht geoffenbahret worden, und einem andern Weg, als der wahren Gläubigen ihrem, folget, den wollen wir dasjenige erhalten laſſen, wozu er geneigt iſt, c) und ihn in die Hölle werffen, verbrannt zu werden; Und eine unglückliche Reiſe wird es dahin ſeyn. Warlich GOtt will es nicht vergeben, wenn man ihm einen Mitgenoſſen beyfüget. Er will aber ein jedes Laſter, auſſer ſolchem, vergeben, wem er will; Und wer GOtt einen Mitgeſellen giebet, der iſt, ſicherlich, in einem groben Irthum weit (vom rechten Weg) abgeleitet. Die Ungläubigen ruffen neben Ihm nur weibliche Gottheiten, d) und den widerſpenſtigen Satan an. GOtt verfluchte ihn; und er ſagte, warlich ich will nehmen von deinen Knechten einen Theil, der von den andern abgeſchnitten iſt, e) und ich will ſie verführen, und ihnen eitle Begierden eingeben, und ich will ihnen befehlen, und ſie ſollen dem Vieh die Ohren abſchneiden; f) und ich will

a) Dich zu verführen) Er meinet die Söhne Dhafar.

b) Davon du nichts wuſteſt) Indem er dich in der Erkentniß deſſen, was recht und unrecht iſt, unterrichtet, und dir die Regeln der Gerechtigkeit kund gethan.

c) Den wollen wir dasjenige erhalten laſſen, wozu er geneigt iſt) Nehmlich, Irrthum und falſche Begriffe von der Religion.

d) Ruffen neben ihm nur weibliche Gottheiten an) Nehmlich, Allât, al Uzza und Menât, die Götzen-Bilder derer zu Mecca; oder die Engel, welche ſie die Töchter GOttes nenneten. 1)

e) Einen Theil, der von den andern abgeſchnitten iſt) Oder, wie das Original überſetzt werden mag, ein Theil, das deſtinirt oder prædeſtinirt, verſehen und vorher verordnet iſt, von mir verführt zu werden.

f) Und ſie ſollen dem Vieh die Ohren abſchneiden) Welches von den alten heidniſchen Arabiern aus Superſtition geſchahe. Sie-

1) S. die Vorläuffige Einleitung, erſte Abtheilung. p. 22. ꝛc.

will ihnen befehlen, und sie sollen die Creatur GOttes verwandeln. a) Wer aber den Satan, nebst GOtt b) zu seinem Schutz-Herrn annimmet, der soll gewißlich umkommen, mit einem offenbahren Verderben. Er thut ihnen Verheissungen und flöset ihnen eitle Begierden ein; Und doch thut ihnen Satan nur betrügliche Verheissungen. Das Behältniß dieser soll die Hölle seyn. Sie sollen derselben nicht entfliehen können. Diejenigen aber, so da gläuben und gute Wercke thun, die wollen wir gewißlich in Gärten einführen, durch welche Ströhme fliessen, darinnen sollen sie, nach der treuen Verheissung GOttes, ewig bleiben; Und wer ist wahrhaffter, als GOtt, in dem, was er saget? Es soll nicht gehen nach eurem Verlangen, noch auch nach dem Verlangen derer, welche die Schrifft empfangen haben. c) Wer also Böses thut, der soll darvor belohnet werden; Und keinen Schutz-Herrn oder Helffer, ausser GOtt, finden. Wer aber also gute Wercke thut, er sey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger ist, der soll in das Paradieß aufgenommen werden, und ihm nicht das geringste Unrecht geschehen. Wer ist besser in demjenigen, worinnen die Religion bestehet, als derjenige, der sich GOtt übergiebet und Gerechtigkeit wircket, und dem Gesetz Abrahams, des Rechtgläubigen, folget? Sintemahl GOTT dem Abraham vor seinen Freund hielte: d) Und GOtt gehöret

Siehe mehr von dieser Gewonheit in den Noten des fünften Capitels.

a) Und sie sollen die Creatur GOttes verwandeln) Entweder durch Verstümmelung derselben, oder daß sie solche zu allerhand Gebrauch anwenden, zu welchem sie von dem Schöpfer nicht bestimmet worden sind. Al Beidawi hält darfür, dieser Text ziele nicht nur auf die abergläubische Abschneidung der Ohren und anderer Theile des Viehs, sondern auch auf die Castrirung der Sclaven, und daß sie ihre Leiber mit Figuren bezeichnen, sie zwicken und sie mit Woid oder Indico färben (wie die Arabier thaten, und noch thun) und ihre Zähne durch Feilen schärffen; Wie auch auf die Sodomiterey und unnatürliche Bublerey zwischen solchen und dem weiblichen Geschlecht: Die Anbethung der Sonne, des Monds und anderer Geschöpfe, und dergleichen.

b) Nebst GOtt) Durch Verlassung des Diensts GOttes, und Vollbringung der Wercke des Teufels.

c) Es soll nicht gehen nach eurem Verlangen, nach dem Verlangen derer, so die Schrifft empfangen haben) Das ist, die Verheissungen GOttes werden nicht dadurch erlanget, daß ihr nach euerm eigenen Dünckel, noch auch nach den Einfällen der Juden und Christen handelt, sondern wenn ihr den Geboten GOttes gehorchet. Diese Stelle, sprechen sie, wäre geoffenbahret bey einem Wort-Streit, der zwischen denen von diesen drey Religionen entstanden, da ein jeder seine eigene vorgezogen und die andern verdammet hätte. Wiewohl einige darfür halten, diejenigen, welche hier in der andern Person angeredet werden, wären nicht die Mohammedaner, sondern die Götzen-Diener. 1)

d) Sintemahl GOtt den Abraham vor seinen Freund hielte oder annahm) Daher die Mohammedaner diesen Patriarchen gemeiniglich, wie die Schrifft auch selbst thut, Khalil Allah, den Freund Gottes, und schlechtweg al Khalil nennen; und sie erzehlen folgende Geschicht. Daß Abraham zu einer Zeit der Theurung an einen Freund in Egypten gesandt, und ihn um einige Versorgung mit Korn ersuchet. Allein dieser Freund habe es

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya.

ret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. GOtt begreiffet alle Dinge. Sie werden dich wegen der Weiber um Rath fragen; a) antworte, GOtt unterrichtet euch in demjenigen, was sie anlanget, b) und demjenigen, was in dem Buch des Korans von Waisen weiblichen Geschlechts zu lesen ist, denen ihr nicht gebet was ihnen verordnet ist, und sie doch auch nicht heyrathen wollet, c) und was schwache Kinder betrifft, d) und daß ihr die Gerechtigkeit gegen Waisen beobachtet. Was ihr auch nur vor Gutes thut, das weiß GOtt. Wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Mann übel gehalten oder verabscheuet zu werden, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie die Sache auf eine friedliche Weise zwischen einander selbst vergleichen. e) Denn eine Versöhnung ist besser,

es ihm abgeschlagen, und zu seiner Entschuldigung gesagt, es wäre zwar auch in ihrem Lande selbst eine grosse Hungers-Noth, nichts destoweniger wollte er dem Abraham, wenn es vor sein eigenes Haus geb[a]rte, gesandt haben was er verlanget; Allein er wüste wohl, daß es derselbe nur nöthig hätte, seine Gäste zu bewirthen, und solches, nach seiner gewöhnlichen Freygebigkeit, hinweg zu schencken. Die Knechte, welche Abraham ausgesandt gehabt, hätten sich geschämt leer wieder zurück zu kehren, und daher, die Sache vor ihren Nachbaren zu verbergen, ihre Säcke mit feinen weissen Sand, der in Osten dem Mehl ziemlich gleich siehet, angefüllet. Als Abraham von seinen Knechten, bey ihrer Zurückkunfft berichtet worden, was vor schlechtes Glück sie gehabt hätten, wäre er so bekümmert darüber worden, daß er vor grossen Sorgen eingeschlaffen wäre. Mittlerweile habe Sara, die nichts von dem gewust, was sich zugetragen, einen von den Säcken eröffnet, und das schönste Kern-Mehl darinnen gefunden. So, daß sie sich alsbald darüber her gemachet, Brod daraus zu backen. Als Abraham erwachet und das neubackene Brod gerochen, habe er sie gefragt, wo sie das Mehl herbekommen hätte? Ae, habe sie gesagt, von eurem Freund in Egypten. Nein, habe der Patriarch versetzt, es muß von einem andern Freund, nehmlich, GOtt dem Allmächtigen, gekommen seyn. 1)

a) **Sie werden dich wegen der Weiber befragen)** Das ist, was das Theil belanget, das sie bey Theilung des Erbes ihrer verstorbenen Anverwandten haben sollen. Denn es scheinet die Arabier sind mit des Mohammeds, den alten Gewonheiten zuwider lauffenden Entscheidung, in diesem Stück nicht zufrieden gewesen.

b) **GOtt unterrichtet euch in dem, was sie anlanget)** Das ist, er hat euch seinen Willen allbereit kund gethan, indem er euch die das Erbtheil betreffende Stellen im Anfang dieses Capitels geoffenbaret hat.

c) **Und sie doch auch nicht heyrathen wollet)** Oder die Worte können affirmative gegeben werden, und die ihr zu heyrathen begehret. Denn die heidnischen Arabier pflegten ihren Waisinnen in beyden Exempeln Unrecht zu thun, da sie solche entweder, wenn sie schön und reich waren, wider ihre Neigung, zu heyrathen nöthigten, oder sie gar nicht einmahl heyrathen liesen, damit sie behalten möchten, was ihnen zugehörte. 2)

d) **Was schwache Kinder betrifft)** Das ist, Knäblein oder Kinder männlichen Geschlechts von zarten Jahren, denen die Arabier zur Zeit des Heidenthums, bey Austheilung des Vermögens ihrer Eltern, keinen Antheil zu erlauben pflegten. 3)

e) **Zwischen einander selbst vergleichen)** Wenn

1) Al Beidawi. S. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 14. & *Morgan's* Mahometism explained, V. 1. p. 132. 2) Al Beidawi. 3) S. vorher p. 84. Not. d.

als eine **Abſonderung**. Der Menſchen-Gemüther ſind gemeiniglich zum Geitz geneigt: a) Wenn ihr euch aber gegen die Weiber gütig erweiſet, und ihnen **Unrecht zu thun** Scheu traget, ſo iſt GOtt dasjenige wohl bewuſt, was ihr thut. Ihr könnet euch keines wegs in allen Stücken der Billigkeit gemäß gegen die Weiber bezeigen, ob ihr euch ſchon ſolches zu thun befleiſſet. Daher kehret euch nicht mit euſerſten Abſcheu von einem Weibe ab, b) oder laſſet ſie wie eine, die in Ungewißheit ſchwebet: c) Wenn ihr euch veralcichet, und fürchtet euch, **euren Weibern übel zu begegnen**. GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Wenn ſie ſich aber abſondern, ſo will ſie GOtt beyde aus ſeiner Fülle ſättigen. d) Denn GOtt iſt groß und weiſe; Und GOtt gehöret alles zu, was im Himmel und auf Erden iſt. Wir haben denen bereits geboten, denen die Schrifft noch vor euch gegeben worden, und wir gebieten euch auch, und ſagen, fürchtet GOtt! Wenn ihr aber ungläubig ſeid, ſo gehöret GOtt zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt; Und GOtt iſt ſelbſtändig e) und zu preiſen. Denn GOtt gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt, und GOtt iſt ein gnugſamer Beſchirmer. Wenn es ihm gefället, ſo will Er euch hinweg nehmen, o Menſchen, und andere **herfürbringen** f) **an eure Statt**. Denn GOtt iſt vermögend, dieſes zu thun. Wer alſo die Belohnung dieſer Welt begehret, warlich, ſo iſt bey GOtt die Belohnung dieſer Welt und auch der zukünfftigen. GOtt höret und ſiehet zugleich. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr vor GOtt Zeugniß ablget, wenn es auch wider euch ſelbſt,

Wenn nehmlich die Frau einen Theil von ihrem Heyraths-Gut, oder Leibgedinge, oder auch ſonſt etwas anders, das ihr gebühret, fahren läſſet.

a) **Der Menſchen Seelen ſind gemeiniglich zum Geitz geneigt**) So, daß die Frau an dem einen Theil unwillig iſt, ſich des geringſten von ihrem Recht zu begeben, und der Mann an dem andern eben ſo wenig Belieben trägt, eine zu behalten, zu welcher er keine Neigung hat; oder wenn er ſie behalten ſollte, ſie ſchwerlich hoffen kan, daß er ihr in allen Stücken, wie ſichs gebühret, begegnen werde. 1)

b) **Kehret euch nicht mit euſerſtem Abſcheu** (aller Art des Abſcheus) **von einem Weibe ab**) Das iſt, ob ihr ſchon ſolcher nicht auf ſo geneigte Weiſe, wie einem geliebten Weibe begegnen könnet, ſo beobachtet doch die gebührenden Gräntzen der Beſcheidenheit und Billigkeit gegen ſie. Denn wenn ein Mann nicht vermögend iſt, ſeine Pflicht vollkommen zu vollſtrecken, ſo ſoll er ſie deswegen nicht gantz und gar aus den Augen ſetzen. 2)

c) **Wie eine, die in Ungewißheit ſchwebt**) Oder, gleich einer, die weder einen Mann hat, noch auch genieden iſt, und Freyheit hat, ſich anderweit zu verheyrathen.

d) **GOtt beyde aus ſeiner Fülle ſättigen**) Das iſt, ſie entweder mit einer beſſern und vortheilhafftern Heyrath verſorgen und beglücken, oder ihnen ein friedſames und ruhiges Gemüth verleihen. 3)

e) **GOtt iſt ſelbſtändig**) Self-ſufficient, ſelbſt genug, ſelbſt gewachſen, ſelbſt ſattſam vermögend, und bedarff des Dienſts keiner Creatur.

f) **Und andere herfürbringen**) Das iſt, entweder ein anderes Geſchlecht der Menſchen, oder eine unterſchiedene Gattung Geſchöpffe.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

ſelbſt, oder wider eure Eltern oder Anverwandten wäre, die Perſon mag reich oder arm ſeyn. Denn GOtt iſt noch mehr werth als beyde. Daher folget nicht eurer eigenen Luſt, wenn ihr Zeugniß gebet, ſo, daß ihs von der Gerechtigkeit abweichet. Und ihr möget nun den Beweiß verdrehen, oder ſolchen gar von euch ablehnen, ſo iſt doch GOtt wohlbekannt, was ihr thut. O wahre Gläubige, gläubet an GOtt und ſeinem Apoſtel, und dem Buch, welches Er ſeinem Apoſtel herab gelaſſen, und dem Buch, daß Er vormahls herabgeſandt hat. a) Und wer nicht an GOtt, und ſeine Engel, und ſeine Schrifft, und ſeine Apoſtel, und den letzten Tag gläubet, der irret gewißlich auf einem weiten Irr-Weg. Ferner, diejenigen, ſo da gegläubet, und hernach Ungläubige worden ſind, und alsdenn wieder gegläubet haben, und hernach ungläubig geweſen, und an Unglauben zugenommen haben, b) betreffend, will ihnen GOtt keines wegs vergeben, ſie auch nicht auf den rechten Weg leiten. Zeige den Gottloſen an, c) daß ſie eine peinliche Straffe leiden werden. Diejenigen, ſo die Ungläubigen, nebſt den Gläubigen zu beſchirmen annehmen; ſuchen ſie Macht und Gewalt bey ihnen? Alle Macht und Gewalt iſt GOttes. Und Er hat euch bereits in dem Buch des Korans d) die folgende Stelle geoffenbahret, wenn ihr die Zeichen GOttes hören werdet, ſo wird man ſolche nicht gläuben, ſondern verlachen. Daher ſitzet nicht bey denen, welche nicht gläuben, biß ſie ſich in allerhand Geſpräche einlaſſen. Denn wenn ihr es thut, ſo werdet ihr ihnen gewißlich gleich werden. GOtt wird gewißlich die Ungläubigen und Gottloſen in der Hölle verſammlen. Diejenigen welche harren, um anzumercken, was euch begegnet, wenn euch von GOtt Sieg verliehen wird, ſagen, waren wir nicht mit euch? e) Wenn aber den Ungläubigen ein Vortheil zuwächſet, ſo

a) Das er vormahls herabgeſandt hat) Es wird berichtet, daß Abdallah Ebn Salâm und ſeine Mitgeſellen dem Mohammed vermeldet, daß ſie an ihn, und ſeinen Koran, und an Moſen, und den Pentateuchum und an Esra gläubten, aber weiter an nichts; Worauf dieſe Stelle geoffenbahret worden; welche lehret, daß ein halbierter Glaube ein partheyiſcher Glaube und nicht viel beſſer als gar kein Glaube ſey, und daß ein wahrer Gläubiger alle Propheten und Offenbahrungen GOttes ohne Ausnahme gläuben müſſe. 1)

b) Und an Unglauben zugenommen haben) Dieſes waren die Juden, welche erſtlich dem Moſe gläubten, und hernach durch Anbethung des güldenen Kalbes in Abgötterey verfielen; und ob ſie ſich ſchon wieder von dieſer bekehrten, ſo verwarffen ſie doch in den nachfolgenden Zeiten die Propheten, die zu ihnen geſandt wurden, inſonderheit aber JEſum, den Sohn Mariä, und machten nun, durch Verwerffung des Mohammeds, das Maaß ihres Unglaubens recht voll. 2)

c) Zeige den Gottloſen an) Mohammed meynet diejenigen allhier, die auf eine heuchleriſche Weiſe vorgaben, als ob ſie ihm gläubten, in der That aber nicht beyſtolen, und durch ihre Verrätherey groſſes Unheil bey ſeiner Parthey anrichteten. 3)

d) In dem Buch des Korans) Cap. 6.

e) Waren wir nicht mit euch?) Das iſt, haben wir euch nicht beygeſtanden? Daher gebt uns einen Theil von der Beute. 4)

1) Idem. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

ſprechen ſie zu ihnen, waren wir euch nicht überlegen, a) und haben wir euch nicht wider die Gläubigen beſchützet? GOtt wird am Tage der Auferſtehung zwiſchen euch richten; Und GOtt will den Ungläubigen kein Mittel verleihen, die Gläubigen zu überwältigen. Die Heuchler handeln betrüglich mit GOtt, aber Er wird ſie betrügen; Und wenn ſie aufſtehen zu bethen, ſo ſtehen ſie gantz unachtſam, ſuchen von den Menſchen geſehen zu werden, und gedencken nicht an GOtt, auſſer etwa ein wenig, b) ſchweben zwiſchen Glauben und Unglauben, und hangen weder dieſen noch jenen recht an: c) Und für den, welchen GOtt irre führet, wirſt du keinen richtigen Pfad finden. O wahre Gläubige, nehmet nicht die Ungläubigen zu euern Beſchirmern, neben den Gläubigen. Wollet ihr GOtt mit einem offenbahren Beweiß der Gottloſigkeit wider euch aufrüſten? Zudem ſollen die Heuchler in dem tiefſten Abgrund des hölliſchen Feuers ſeyn, d) und du wirſt niemand finden, der ihnen von dannen heraus helffen kan. Diejenigen aber, welche ſich bekehren und beſſern, und feſt an GOtt halten, und GOtt die Aufrichtigkeit ihrer Religion beweiſen, ſollen zu den Gläubigen gezehlet werden; und GOtt wird den Gläubigen gewißlich eine groſſe Belohnung geben. Und wie ſollte ſich GOtt vornehmen, euch zu ſtraffen, wenn ihr danckbar ſeid und gläubet? Denn GOtt iſt liebreich und weiſe. * Es VI. gefället Gott nicht, daß man öffentlich von jemand übels rede, es müſte denn der, ſo beleidigt worden, ihm Beyſtand ruffen; Und Gott höret und weiß es, ihr möget ein gutes Werck bekannt machen, oder verbergen, oder Böſes vergeben: Warlich Gott iſt gnädig und gewaltig. Diejenigen, ſo nicht an Gott, und ſeine Apoſtel gläuben, und einen Unterſcheid zwiſchen Gott und ſeinen Apoſteln e) machen wollen und ſprechen, wir gläuben an einige von den Propheten und verwerffen andere von ihnen, und ſuchen eine Mittel-Straſſe hierinnen zu nehmen, dieſes ſind wircklich Ungläubige: Und wir haben für die Ungläubigen eine ſchmähliche Straffe zubereitet. Diejenigen aber, die an Gott und ſeine Apoſtel gläuben, und keinen Unterſcheid zwiſchen einigen derſelben machen, werden gewißlich ihre Belohnung erhalten; Und Gott iſt gnädig und barmhertzig. Diejenigen, ſo die Schrifft empfangen haben, f) werden von dir verlangen, daß du

a) Waren wir euch nicht überlegen?) Würde euch nicht unſere Armee abgeſchnitten haben, wenn unſer ſchwacher Beyſtand, oder vielmehr unſere Verlaſſung der Moslems und unſere Entmannung derſelben nicht geweſen wäre. 1)

b) Auſſer ein wenig) Das iſt, mit der Zunge, aber nicht mit dem Hertzen.

c) Hangen weder dieſen noch jenen recht an) Hincken zwiſchen zwo Meynungen hin und her, und ſind weder den Muſelmännern, noch den Ungläubigen recht treu und ſtandhafft, wie wahren Freunden gebühret.

d) Die Heuchler in dem tiefſten Abgrund des hölliſchen Feuers ſeyn) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 116.

e) S. Cap. 2. p. 47. Not. b.

f) Diejenigen, ſo die Schrifft empfangen haben) Das iſt, die Jüden; Welche von

1) Idem.

du ihnen ein Buch vom Himmel herab laſſen ſollſt. Sie verlangten ehemahls von Moſe etwas noch weit gröſſeres als dieſes. Denn ſie ſagten, zeige uns GOtt ſichtbarlich. a) Daher ſie ein Feuer-Sturm vom Himmel, ihrer Ungerechtigkeit halber, vertilgte. Alsdenn hielten ſie das Kalb vor ihren GOtt, b) da ſie doch ſo klare Beweißthümer der göttlichen Einheit empfangen hatten. Aber wir vergaben ihnen ſolches, und verliehen Moſi vollkommene Gewalt ſie zu beſtraffen. c) Und wir huben den Berg Sinai über ihnen empor, d) als wir ihren Bund von ihnen forderten, und zu ihnen ſagten, gehet zum Thor der Stadt anbethend ein. e) Auch ſagten wir zu ihnen, übertretet nicht am Sabbath-Tage. Und wir empfingen einen feſten Bund von ihnen, daß ſie dieſes alles beobachten wollten. Darum nun, f) daß ſie ihren Bund vereitelt und den Zeichen GOttes nicht gegläubet, ſondern die Propheten ungerechter Weiſe getödtet und geſaat haben, unſere Hertzen ſind unbeſchnitten (aber GOtt hat ſie, ihres Unglaubens wegen verſiegelt, daher werden ſie, auſſer etlicher weniger von ihnen, nicht gläuben) und darum, daß ſie nicht an JEſu gegläubet und wider die Maria eine grobe Ehrenrührische Beſchuldigung ausgeſchüttet g) und geſaat haben, wahrhafftig wir haben Chriſtum JEſum, den Sohn Mariä, den Apoſtel Gottes getödtet: Da ſie ihn doch weder getödtet noch gecreutziget haben, ſondern Er wurde von einem in ſeiner Gleichheit fürgeſtellet; h) und gewißlich diejenigen, welche ſeinetwegen mißhellig waren, i) ſtun-

von dem Mohammed zum Beweiß ſeiner Sendung, verlangten, daß ſie ein Buch der Offenbahrungen von Himmel auf ihn herab möchten ſteigen ſehen, oder, daß er eins aufweiſen möchte, welches, wie die zwo Tafeln Moſis, in einer himmliſchen Schrift abgefaſſet ſey.

a) Zeige uns GOtt ſichtbarlich) S. Cap. 2. p. 10. Dieſe Geſchicht ſcheinet ein Zuſatz zu demjenigen zu ſeyn, was Moſes von den 70 Aelteſten ſaget, die mit ihm und mit Aaron, Nadab und Abihu hinauf auf den Berg gingen, und den GOtt Iſraels ſahen. 1)

b) S. Cap. 2. p. 10.

c) S. ibid. p. 10. Not. b.

d) S. ibid. p. 13. Not. a.

e) S. ibid. p. 11.

f) Darum nun) Da in den folgenden Worten dieſer Sentenz nichts enthalten, ſo mit der Conj. Cauſali darum nun, übereinkäme, ſo hält Jallalo ddin dafür, es müſſe etwas darunter verſtanden werden, den Verſtand völlig auszudrucken, darum haben wir ſie verflucht, oder dergleichen.

g) Wider die Mariä eine grobe Ehrenrührische Beſchuldigung ausgeſchüttet) und ſie der Hurerey bezüchtiget. 2)

h) Da ſie ihn doch weder getödtet noch gecreutziget ꝛc.) S. Cap. 3. p. 58. Not. c. und 59. Not. a.

i) Welche ſeinetwegen mißhellig waren) Denn einige behaupteten, daß er mit Recht und wirklich gecreutziget worden; Einige befunden darauf, daß es JEſus nicht geweſen, der gelitten, ſondern ein anderer, der Ihm von Geſicht gleich geſehen, und daß die andern Theile ſeines Leibes durch ihre Ungleichheit den Betrug deutlich genug entdecket hätten: Andere ſagten, Er ſey in den Himmel aufgenommen worden; und wieder andere, daß ſeine Menſchheit nur gelitten, ſeine Gottheit aber in den Himmel aufgefahren ſey. 3)

1) Exod. XXIV. 9. 10. 11. Buch Toldoth Jeſu betitult.

2) S. den Koran c. 19. und daſjenige giftige und läſterliche

3) Al Beidawi.

ſtunden dieſer Sache halber in Zweiffel und hatten keine ſichere Wiſſenſchafft davon, ſondern folgten nur einer ungewiſſen Meynung. Sie haben Ihn nicht wircklich getödtet; Sondern GOtt nahm Ihn zu ſich ſelbſt auf: Und GOtt iſt mächtig und weiſe. Und es wird nicht einer von denen ſeyn, welche die Schrifft empfangen haben, der vor ſeinem Tod a) nicht noch an Ihn gläuben wird, und an dem Tage der Auferſtehung wird Er ein Zeuge wider ſie ſeyn. b) Wegen der Ungerechtigkeit derer, welche Jüdentzen, haben wir ihnen einige gute Dinge verboten, die ihnen vormahls erlaubet geweſen; c) und weil ſie viele von dem Weg GOttes ausſchlieſſen, und Wucher genommen haben, der ihnen durch das Geſetz verboten war, und der Leute Vermögen eitler Weiſe verſchlungen, ſo haben wir vor ſolche unter ihnen, die Ungläubige ſind, eine ſchmertzliche Straffe zubereitet. Aber denen unter ihnen, die wohl gegründet ſeyn im Erkenntniß, d) und den Frommen, die an dasjenige gläuben, was ihnen herabgeſandt worden, und was den Propheten vor dir herabgeſandt worden, und welche die geſetzten Zeiten des Gebeths beobachten und Allmoſen mittheilen, und an GOtt und den letzten Tag gläuben, dieſen wollen wir eine groſſe Belohnung geben. Warlich, wir haben dir unſern Willen geoffenbahret, wie wir ſolchen dem Noah und den Pro-

a) Vor ſeinem Tod) Dieſe Stelle wird auf zweyerley Weiſe erkläret.

Einige, die das Relativum ſein zu den erſten Antecedens rechnen, halten dafür, die Meynung ſey, daß kein Jude noch Chriſt eher ſterben werde, biß er an JEſum gegläubet. Denn ſie ſagen, wenn einer von dieſen Religionen im letzten Zügen läge, und den Engel des Todes vor ſich ſähe, ſo werde er alsdenn an dieſen Propheten gläuben, wie ihm zukömmet, wiewohl ihm ſein Glaube alsdenn nichts helffen werde. Nach einer Tradition des Heisi, ſollen die Engel, wenn ein Jude ſterben will, ihn auf den Rücken und das Geſicht ſchlagen und zu ihm ſprechen: O du Feind GOttes! JEſus war als ein Prophet zu dir geſandt, und du haſt nicht an Ihn gegläubet. Worauf er antworten würde: Ich glaube nun, daß Er der Diener GOttes iſt. Und zu einem ſterbenden Chriſten würden ſie ſagen: JEſus war als ein Prophet zu dir geſandt, und du haſt dir eingebildet, als ob er GOtt oder der Sohn GOttes ſey. Da er denn auch glauben werde, daß er nur der Knecht GOttes und ſein Apoſtel geweſen ſey.

Andere, die das obgedachte Relativum ſein auf JEſum ziehen, halten dieſes vor die Meinung, daß alle Juden und Chriſten insgemein, einen richtigen Glauben an dieſen Propheten vor ſeinem Tode haben werden, das iſt, wenn Er vom Himmel herab kömmet und wieder in die Welt zurückkehret, wo er den Mider-Chriſt umbringen, und die Mohammedaniſche Religion, nebſt einer vollkommenen Ruhe und Sicherheit auf Erden beſtätigen ſoll. 1)

b) Er wird ein Zeuge wider ſie ſeyn) Nehmlich wider die Juden, daß ſie Ihn verworffen; und wider die Chriſten, daß ſie Ihn GOtt und den Sohn GOttes genannt. 2)

c) S. Cap. 3. pag. 57. Not. d. und p. 65. Not. a.

d) Die wohlgegründet ſeyn im Erkenntniß) Als Abdallah Ebn Salâm und ſeine Companions. 3)

1) Jallalo'ddin, Yahya, Al Zamakhshari und al Beidawi. S. die vorläuffige Einleitung, pag. 108. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Propheten, die auf ihn folgten, geoffenbahret; und wie wir ſolchen dem Abraham, und Iſmael, und Iſaac, und Jacob, und den Stämmen; und Jeſu, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon geoffenbahret haben; und wir haben dir den Koran gegeben, wie wir dem David die Pſalmen gegeben haben: Einige Apoſtel haben wir geſandt, die wir dir vormahls angezeiget haben, und andere Apoſtel haben wir geſandt, die wir dir nicht angezeiget haben. Und GOtt redete mit Moſe, und ließ ſich mit ihm in Geſpräch ein: Apoſtel, die gute Bothſchafft brachten, und Drohungen ankündigten, auf daß die Menſchen keine Urſache der Entſchuldigung gegen GOtt haben möchten, nachdem die Apoſtel zu ihnen geſandt worden. GOtt iſt mächtig und weiſe. GOtt iſt Zeuge derjenigen Offenbahrung, die zu dir herabgeſandt worden. Er hat ſolche mit ſeiner beſondern Wiſſenſchafft herabgeſendet. Die Engel ſind auch Zeugen davon. Aber GOtt iſt ein zulänglicher Zeuge. Diejenigen, ſo nicht gläuben, und andere von dem Weg GOttes abkehren, haben ſich in einem groben Irrthum weit vergangen. Warlich denen, die nicht gläuben, und ungerecht handeln, will GOtt keineswegs vergeben. So will Er ſie auch auf keinen andern Weg, als den Weg der Höllen leiten. Darinnen ſollen ſie ewig bleiben. Und diſes iſt GOtt etwas leichtes. O Menſchen, nun iſt der Apoſtel zu euch gekommen, mit Wahrheit von eurem HErrn. Daher gläubet, ſo wird es beſſer für euch ſeyn. Wenn ihr aber ungläubig ſeid; warlich GOtt gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt: Und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, überſchreitet nicht die richtigen Gräntzen in eurer Religion, a) ſaget auch von GOtt nichts anders als die Wahrheit. Warlich Chriſtus JEſus, der Sohn Mariä, iſt der Apoſtel GOttes, und ſein Wort, welches Er in die Mariam (*conveyed*) geleitet hat, und (*a Spirit proceeding &c.*) ein Geiſt, der von Ihm ausgehet. Gläubet demnach an GOtt und ſeine Apoſtel, und ſprechet nicht, es ſind drey Götter. b) Unterlaſſet dieſes. Es wird beſſer vor euch ſeyn.

a) Ueberſchreitet nicht die richtigen Gräntzen in eurer Religion) Entweder durch Verwerffung und Verdammung des groſſen Propheten JEſu, wie die Jüden thun; oder durch Vergötterung deſſelben, daß ihr Ihn zu einer Gleichheit mit GOtt erhebet, wie es die Chriſten machen. 1)

b) Sprecht nicht, es ſind drey Götter) Nehmlich, GOtt, JEſus und Maria. 2) Denn die morgenländiſchen Scribenten gedencken einer Secte der Chriſten, welche behauptet, die Dreyeinigkeit beſtünde aus dieſen dreyen. 3) Allein es iſt bekannt, daß dieſe Ketzerey vorlängſt wieder verloſchen iſt. 4) Die Stelle iſt nichts deſtoweniger, nach der Lehre der orthodoxen Chriſten, zugleich wider die heilige Dreyeinigkeit gerichtet, welche, wie Al Beidawi bekennet, glauben, die göttliche Natur beſtehe aus drey Perſonen, dem Vater, dem Sohn, und dem Heiligen Geiſt; Durch

1) Al Beidawi. p. 120. S. die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 44.

2) Idem, Jallalo'ddin, Yahya.

3) Elmacin. p 227. Eutych.

4) Ahmed, Ebn Abd'al Halim.

seyn. GOtt ist nur ein GOtt. Es sey ferne von Ihm, daß Er einen Sohn haben sollte! Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist; Und GOtt ist ein gnugsamer Beschirmer. Christus ist nicht so hochmüthig, daß Er sich entschlagen sollte, ein Knecht GOttes zu seyn; Die Engel auch nicht, die sich seiner Gegenwart nahen. Und wer also seinen Dienst ausschlägt, und von Hoffart aufgeblasen ist, der gehöret unter diejenigen, welche GOtt an dem letzten Tage alle zu sich versammlen will. Denen, so da gläuben und thun was recht ist, wird Er ihre Belohnungen geben, und solche, nach seiner Mildigkeit, überschwenglich vermehren. Diejenigen aber, welche verächtlicher Weise aufgeblasen und stolz sind, wird er mit einer schwehren Straffe belegen; und sie sollen niemand finden, der sie, ausser GOtt, beschirmen oder ihnen helffen kan. O Menschen, nun ist ein klarer Beweiß von eurem Herrn zu euch gekommen, und wir haben euch offenbahres Licht herabgesandt. a) Diejenigen, so an GOtt gläuben und Ihm standhafft anhangen, die will Er in Barmhertzigkeit und in Ueberfluß von Ihm leiten; und sie auf den rechten Weg zu Ihm selbst führen. b) Sie werden dich in gewissen Fällen, wegen deiner Entscheidung zu Rathe ziehen, sage zu ihnen: GOtt giebet euch, wegen der weitläufftigen Grade der Verwandschafft, diese Entscheidungen. c) Wenn ein Mann ohne Leibes-Erben stirbt, und eine Schwester hat, so soll sie die Hälffte seiner Verlassenschafft haben, d) und er soll ihr Erbe seyn, e) falls sie keine Leibes-Erben habe. Wenn aber zwo Schwestern vorhanden sind, so sollen sie zwey Drittheile von dem, was er verlässet, zwischen sich theilen; Und wenn verschiedene so wohl Brüder als Schwestern da sind, so soll ein Mansen so viel als den Theil zwoer Weibsen haben. GOtt offenbahret euch diese Gebothe, damit ihr nicht irret: Und GOtt weiß alle Dinge.

Das

Durch den Vater verstehen sie GOttes Wesen, durch den Sohn seine Erkänntniß, und durch den Heiligen Geist sein Leben.

a) **Einen klaren Beweiß und offenbahres Licht)** Das ist, Mohammed und sein Koran.

b) **Auf den rechten Weg zu Ihm)** Nehmlich zur Religion Islâm in dieser Welt, und zum Paradieß in jenem Leben. y)

c) S. den Anfang dieses Capitels, p. 85. und 86.

d) **Sie soll die Hälffte von dem haben, was er verlässet)** Und die andere Hälffte soll dem gemeinen Schatz anheim fallen.

e) **Und er soll ihr Erbe seyn)** Das ist, er soll ihr ganzes Vermögen erben.

y) Al Beidawi.

Das V. Capitel.

Die Tafel [2] betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

O wahre Gläubige, vollziehet eure Verträge. Es iſt euch erlaubt, das unvernünfftige Vieh zu eſſen, b) als nur dasjenige nicht, davon euch zu enthalten geboten iſt; Ausgenommen was ihr auf der Jagd bekommet, welches euch zu andern Zeiten erlaubet iſt, aber nicht, weil ihr auf der Wallfarth nach Mecca ſeid. GOtt verordnet dasjenige, was Ihm gefället. O wahre Gläubige, entweihet nicht die heiligen Gebräuche GOttes, c) noch auch die heiligen Monate, d) oder das Opfer, oder die Zierrathen, die daran gehänget ſind; e) vergreifft euch auch nicht an denen, die zu dem heiligen Haus reiſen, Gnade bey ihrem Herrn zu ſuchen und Ihm zu gefallen. Wenn ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdenn jaget. Und laſſet nicht die Boßheit einiger, die euch verhindert, in dem heiligen Tempel einzugehen, f) euch zur Uebertretung verleiten, daß ihr in den heiligen Monaten Rache an ihnen übet. Stehet einander nach Gerechtigkeit und Gottſeligkeit bey; Seid aber einander in Ungerechtigkeit und Boßheit nicht beyſtändig. Daher fürchtet GOtt. Denn GOtt iſt ſtreng in Straffen. Es iſt euch verboten, dasjenige zu eſſen, was von ſich ſelbſt ſtirbt, und alles Blut, und Schweinefleiſch und dasjenige, worüber der Nahme eines andern, auſſer GOttes, angeruffen worden; g) und dasjenige, ſo erſticket, oder durch einen Schlag oder

a) Dieſer Titul iſt von der Tafel hergenommen, von welcher gegen das Ende dieſes Capitels fabuliret wird, daß ſie JEſu vom Himmel herabgelaſſen worden. Es wird bißweilen auch das Capitel der Contracte oder Verträge genennet, welches Wort in dem erſten Verſicul vorkömmet.

b) Das unvernünfftige Vieh) Als Cameele, Ochſen und Schaafe, wie auch Kühe, Antelopen &c. 1) aber keine Schweine, noch auch was während der Wallfarth auf der Jagd gefangen worden.

c) Die heiligen Gebräuche GOttes) Die Ritus und Ceremonien, die bey der Wallfarth der Pilgrim nach Mecca gebrauchet werden.

d) S. die vorläuff. Einleit. ſiebende Abtheil.

e) Oder das Opfer, oder die Zierrathen, ſo daran hangen) Das Opfer ſo allhier gemeinet wird, iſt das Schaf, welches nach Mecca geführet wird, daſelbſt geopfert zu werden, um deſſen Halß ſie Kräntze, grüne Zweige, oder andere Zierrathen zu hängen pflegen, damit es als ein zum heiligen Gebrauch gewiedmetes Thier von andern unterſchieden werden möge. 2)

f) Die euch verhindert in dem heiligen Tempel einzugehen) Bey der Expedition des Al Hodeibiya. 3)

g) Worüber der Nahme — angeruffen

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.
2) S. ibid. zweyte Abtheil. p. 66.

2) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

Fall, oder mit den Hörnern anderer Thiere getödet iſt, und was von einem wilden Thier zerriſſen worden; a) ausgenommen was ihr ſelbſt ſchlachtet oder tödet; b) und dasjenige, ſo den Götzen geopfert worden. c) Es iſt euch gleichfalls nicht erlaubt, Theilung durch das Looß-Werffen mit Pfeilen zu machen. d) Dieſes iſt eine Gottloſigkeit. Wehe denen an dieſem Tage, e) die von ihrer Religion abgefallen ſind. Daher fürchtet ſie nicht, ſondern fürchtet mich. Dieſen Tag habe ich eure Religion für euch vollendet, f) und meine Barmhertzigkeit an euch erfüllet, g) und ich habe Islam vor euch erwählet, daß es eure Religion ſeyn ſoll. Wer aber aus Noth und Hunger darzu gedrungen wird, daß er iſſet was wir verboten haben, und nicht vorſetzlich ſündiget, dem will GOtt gewißlich gnädig und barmhertzig ſeyn. Sie werden dich fragen, was ihnen zu eſſen erlaubet iſt? Antwort, ſolche Sachen, die gut ſind, h) werden euch erlaubt; und was ihr Raub-Thiere fangen lehret, i) wenn ihr ſolche, wie Hunde, zur Jagd abrichtet, und ſie nach der Geſchicklichkeit, die euch GOtt gelehret hat, unterweiſet. Eſſet demnach von demjenigen, was ſie für euch fangen, und preiſet den Nahmen GOttes darüber; k) und

ſen worden) Denn die abgöttiſchen Arabier pflegten, wenn ſie ein Thier zur Speiſe ſchlachteten, ſolches gleichſam ihren Götzen zu widmen, und zwar mit dieſen Worten, Allât oder Uzza. 1)

a) Was von einem wilden Thier zerriſſen (oder angefreſſen) worden) Oder einem zur Jagd abgerichteten lebendigen Geſchöpfe. 2)

b) Was ihr ſelbſt tödtet) Das iſt, dasjenige ausgenommen, wo ihr noch zeitig genug darzu kommet, daß das Thier noch lebet und ihr ihm den Halß abſchneiden oder es abſtechen könnet.

c) Den Götzen) Das Wort bedeutet auch gewiſſe Steine, welche die heidniſchen Arabier neben ihren Häuſern aufzurichten pflegten, und auf welchen ſie abergläubiſcher Weiſe einige Thiere, ihren Götzen zu Ehren ſchlachteten. 3)

d) S. die vorläuff. Einleit. fünffte Abtheil.

e) An dieſem Tage) Dieſe Stelle, ſprechen ſie, wäre am Freytag Abends, ſo der Tag, da die Pilgrimme den Berg Arafat beſuchen, als das letzte mahl geweſen, da Mohammed den Tempel zu Mecca beſuchet, und daher die Wallfarth des Abſcheids genannt, geoffenbahret worden. 4)

f) Dieſen Tag habe ich eure Religion vor euch vollendet) Und daher ſagen die Ausleger, daß nach dieſer Zeit kein Præceptum politivum noch negativum, kein ausdrücklich Geboth noch Verboth gegeben worden. 5)

g) Und meine Barmherzigkeit an euch erfüllet) Daß ich euch eine wahre und vollkommene Religion gegeben habe; oder durch Einnehmung der Stadt Mecca und Zerſtöhrung der Abgötterey.

h) Solche Sachen, die gut ſind) Nicht ſolche, die unrein oder ungeſund ſind.

i) Raub-Thiere) Thiere oder Vögel.

k) Preiſet (commemorate) den Nahmen GOttes darüber) Entweder wenn ihr die Hunde, Falcken, Habichte oder andere Thiere auf der Jagd nach dem Wild oder Gevögel, gehen oder ſteigen laſſet, oder wenn ihr ſolches tödtet.

1) S. cap. 2. p. 28. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem, D. Prideaux Leben des Mahom. p. 99. 5) v. *Abulfed.* Vit. Mob p. 131.

und fürchtet GOtt. Denn GOtt ist schnell, Rechenschafft zu fordern. Diesen Tag wird euch erlaubet, solche Sachen zu essen, die gut sind, und die Speise derer, welchen die Schrifft gegeben worden, a) ist euch auch als erlaubt zugelassen; und eure Speise ist ihnen als erlaubt zugelassen. Und es ist euch auch erlaubt freye Weiber, die Gläubige sind, zu heyrathen; wie auch freye Weiber von denjenigen, welche die Schrifft vor euch empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyraths-Guth ausgemachet habt, und keusch mit ihnen, lebet, und weder Hurerey begehet, noch sie auch vor Beyschläfferinnen gebrauchet. Wer dem Glauben absaget, dessen Werck wird vergeblich seyn, und in jenem Leben wird er von denen seyn, welche umkommen. O wahre Gläubige, wenn ihr euch zum Gebeth vorbereitet, so waschet eure Angesichter und eure Hände biß an die Ellbogen; und reibet eure Häupter und eure Füsse biß an die Knöchel; und wenn ihr beflecket seid, weil ihr bey einem Weibe gelegen habt, so waschet euch über und über. Wenn ihr aber kranck oder auf einer Reise seid, oder einer unter euch von dem heimlichen Gemach kömmet; oder wenn ihr Weiber berühret habt, und ihr findet kein Wasser, so nehmet seinen reinen Sand, und reibet eure Gesichter und Hände damit. GOtt will euch nicht gerne eine Schwierigkeit auflegen; Sondern Er verlanget euch zu reinigen und seine Gnade an euch zu vollenden, auf daß ihr Ihm dancken möget. Gedencket der Gnade GOttes gegen euch, und seines Bundes, den Er mit euch gemachet hat, da ihr sprachet, wir haben gehöret und wollen gehorchen. b) Darum fürchtet GOtt. Denn GOtt kennet die innersten Winckel der menschlichen Hertzen. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr als Zeugen vor GOtt erscheinet, und lasset euch keinen Haß gegen jemand verleiten, Unrecht zu thun; Sondern handelt gerecht; Dieses wird der Gottseligkeit näher kommen: Und fürchtet GOtt. Denn GOtt ist vollkommen bekannt was ihr thut. GOtt hat denen, welche gläuben, und thun was recht ist, verheissen, daß sie Vergebung und eine grosse Belohnung empfangen sollen. Diejenigen aber, welche nicht gläuben, und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, sollen die Gesellschafft der Höllen seyn. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, als gewisse Leute ihre Hände wider euch auszustrecken gedachten: Er aber hielte ihre Hände zurück, daß sie euch nicht verletzen konnten. c) Darum fürchtet GOtt, und auf GOtt lasset die Gläubigen

a) Nehmlich, was von Jüden oder Christen geschlachtet oder zugerichtet worden.

b) Wir haben gehöret und wollen gehorchen) Diese Worte sind die Formul, so bey der Inauguration eines Printzen gebrauchet wird, und Mohammed meinet allhier den Eid der Treue die ihm seine Nachfolger zu al Akaba 1) abgelegt hatten.

c) Als gewisse Leute ihre Hände — daß sie euch nicht verletzen konnten) Die Commentatores erzehlen unterschiedliche Historien, so

1) v. *Abulfed.* Vit. Mah. p. 43. und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 61.

gen trauen. GOtt nahm vormahls den Bund der Kinder Israel an, und wir bestimmten zwölff Führer aus ihnen, und GOtt sprach, warlich ich bin mit euch. a) Wenn ihr das Gebeth beobachtet, und Allmosen gebet, und an meine Apostel gläubet, und ihnen beystehet, und GOtt auf guten Wucher leihet, b) so wil ich gewißlich eure Uebelthaten von euch aussöhnen, und euch in Gärten leiten, worinnen Ströhme fliessen: Wer aber unter euch nach diesem ungläubig ist, der irret von dem geraden Pfad. Daher, weil sie ihren Bund übertreten haben, haben wir sie verfluchet, und ihre Hertzen verstocket. Sie versetzen die Wor-

so zu dieser Stelle Gelegenheit gegeben. Einer spricht, als Mohammed und einige von seinen Nachfolgern zu Oaba (ein Ort nicht weit von Mecca, auf dem Weg nach Medina) gewesen und sie ihre Mittags-Andacht verrichtet, so habe eine Gesellschafft Götzen-Diener, denen sie ins Gesicht gekommen, bereuet, daß sie diese Gelegenheit, solche anzugreiffen, vorbey gelassen hätten. Daher sie gewartet, biß die Stunde des Abend-Gebeths herbey gekommen, da sie dieselben anzufallen gedacht; aber GOtt habe ihren Anschlag zunichte gemachet, und zwar durch Offenbahrung des Verßeuls der Furcht. Ein anderer erzehlet, daß der Prophet zu dem Stamm Koreidha (die Jüden waren) gegangen, eine Geldbusse wegen des Bluts zweer Muselmänner, die von Amru Ebn Ommeya al Dimri getödtet worden, aufzulegen; Da hätten sie ihn ersuchet, sich niederzusetzen und mit ihnen zu essen, so wollten sie die Geld-Straffe bezahlen. Als ihnen nun Mohammed darinnen gewillfahret, hätten sie, indem er gesessen, einen heimlichen Anschlag auf sein Leben gemachet, und zwar dergestalt, daß einer, Nahmens Amru Ebn Jahash, einen Mühl-Stein auf ihn werffen sollte. GOtt aber habe seine Hand zurück gehalten, und Gabriel sey alsbald herab gefahren, dem Propheten ihre Verrätherey bekannt zu machen, worauf er aufgestanden und seines Wegs gegangen sey. Die dritte Geschicht ist folgende. Mohammed hatte seine Waffen an einem Baum aufgehangen, unter welchem er ein wenig ausgeruhet. Weil sich nun seine Compagnons zerstreuet und von ihm entfernet hatten, so kam ein Arabier aus der Wüsten hin zu ihm, entblößete sein Schwerdt und sagte: Wer hindert mich / dich zu erwürgen? Worauf der Mohammed antwortete: GOtt! Und Gabriel schlug dem Arabier das Schwerdt aus der Hand, welches Mohammed aufhub und ihn eben dieselbe Frage vorlegte: Wer hindert mich, dich zu erwürgen? Der Arabier versetzte, kein Mensch! und bekannte sich den Augenblick zur Mohammedanischen Religion. 1) Abülfeda 2) erzehlet eben diese Geschicht, jedoch mit einiger Veränderung der Umstände.

a) Warlich ich bin mit euch) Nachdem die Israeliter dem Pharao entronnen waren, so befahl ihnen GOtt gegen Jericho zu gehen, welches damahls von Riesen vom Stamm der Canaaniter bewohnet war, und verhieß ihnen, solches in ihre Hände zu geben; Und Moses verordnete, auf GOttes Befehl, einen Fürsten oder Hauptmann aus jedem Stamm, sie in diesem Feldzug anzuführen. 3) Als sie nun an die Gräntzen des Landes Canaan kamen, sandte er die Hauptleute als Kundschaffter aus, sich des Zustands des Landes zu erkundigen, und hieß sie die Sache geheim zu halten. Alleine sie erschracken über der ungeheuren Grösse und Stärcke der Einwohner, und machten das Volck durch öffentliche Ausbreitung dessen, was sie gesehen hatten, kleinmüthig, ausgenommen Caleb, der Sohn Jufanna (Jephunneh) und Josua der Sohn Nun. 4)

b) Und GOtt auf guten Wucher leihet) Durch Beytragung williger Steuer und Hülffe zu diesem heiligen Krieg.

1) Al Beidawi. 2) Vit. Mob. p. 73. 3) S. Numer. I. 4. 5. 4) Al Beidawi. S. Numer. XIII. und XIV.

Worte des Pentateuchi von ihren Stellen, und haben einen Theil von demjenigen vergessen, dessen sie erinnert worden; Und du wirst nicht aufhören, betrügliche Practicken unter ihnen zu entdecken, etliche wenige ausgenommen. Aber vergieb ihnen, a) und verzeihe ihnen. Denn GOtt liebet die Gutthätigen. Und von denen, welche sagen, wir sind **Christen**, haben wir ihren Bund empfangen; Aber sie haben einen Theil dessen vergessen, wozu sie vermahnet worden. Daher haben wir Haß und Feindschafft unter ihnen erwecket, biß an den Tag der Auferstehung; Und GOtt will ihnen **alsdenn** gewiß vor Augen stellen, was sie gethan haben. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, nun ist unser Apostel zu euch gekommen, euch viele **Dinge** zu offenbahren, die ihr in der Schrifft verheelet habt, b) und viele Dinge zu übergehen. c) Nun habt ihr Licht und ein deutliches Buch der **Offenbahrungen** von GOtt überkommen. Dadurch will GOtt diejenigen, die seinem Wohlgefallen folgen, auf dem Pfade des Friedens führen, und sie durch seinen Willen aus der Finsterniß ins Licht leiten und sie auf dem rechten Weg unterweisen. Diejenigen sind Ungläubige, welche sagen, warlich, GOtt ist Christus, der Sohn Mariä. Sage zu ihnen, wer könnte etwas anders von Gott erhalten, wenn Er Christum, den Sohn Mariä, und seine Mutter, und alle diejenigen, so auf Erden sind, vertilgen wollte? Denn GOtt gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu, und alles, was zwischen solchen enthalten ist. Er schaffet was Er will, und GOtt ist allmächtig. Die Jüden und die Christen sagen, wir sind die Kinder GOttes und seine Geliebten. Antwort, warum strafft Er euch denn eurer Sünden wegen? Nein, sondern ihr seid Menschen von denen, die Er geschaffen hat. Er vergiebet, wem Er will, und straffet, wen Er will; und GOtt gehöret zu das Königreich Himmels und der Erden, und alles, was zwischen beyden enthalten ist: Und zu Ihm sollen **alle Dinge** wiederkehren. O ihr, die ihr die Schrifft-empfangen habt, nun ist unser Apostel zu euch gekommen, der euch währender Zeit, da die Apostel aufgehöret haben, d) die wahre Religion verkündiget, damit ihr nicht sagen möget, es ist **niemand** zu uns gekommen, der uns gute Bothschafft gebracht, oder

a) **Vergieb ihnen**) Das ist, wenn sie sich bekehren und gläuben, oder sich unterwerffen, Tribut zu bezahlen. Wiewohl einige dafür halten, diese Worte wären durch den Versicul des Schwerdts aufgehoben. 1)

b) **Viele Dinge** die ihr in der Schrifft verheelet) Als, zum Exempel, den Vers von Steinigung der Ehebrecher, 2) der Beschreibung des Mohammeds, und Christi Prophezeyung von ihm bey dem Nahmen Ahmed. 3)

c) Und viele **Dinge** zu übergehen) Das ist, diejenigen, die nicht nöthig waren, wieder hergestellt zu werden.

d) **Währender Zeit**, da die Apostel aufgehöret) Das Arabische Wort al Fatra bedeutet den Zwischen-Raum der Zeit von einem Propheten biß auf den andern, in welcher keine neue Offenbahrung oder Heils-Ordnung gegeben worden; als das intervallum zwischen Mosi und JEsu, und zwischen JEsu und Mohammed, bey Verfliessung welches leztern der Mohammed gesandt seyn wollte.

1) Al Beidawi. 2) S. Cap 3. p. 51. 3) Al Beidawi.

oder uns gewarnet hätte. Nun aber iſt ein Ueberbringer guter Bothſchafft, und ein Warner zu euch gekommen; und GOtt iſt allmächtig. Erinnert euch, als Moſes zu ſeinem Volck ſagte, o mein Volck, bedencket die Gnade GOttes gegen euch, da Er Propheten unter euch verordnet, und euch Könige eingeſetzet, a) und euch verliehen hat, was Er keinem andern Volck in der Welt b) gegeben hat. O mein Volck gehet in das heilige Land ein, welches euch GOtt beſtimmet hat, und kehret nicht euren Rücken, damit ihr nicht umgekehret werdet und verlohren gehet. Sie antworteten, o Moſes, wahrhafftig, es ſind Leute, wie Rieſen, in dem Lande, c) und wir wollen keines wegs hineingehen, biß ſie von dar ausgehen; Wenn ſie aber von dar ausgehen, alsdenn wollen wir uns hinein begeben. Und zween Männer d) von denen, welche GOtt fürchteten, denen GOtt gnädig geweſen war, ſagten, gehet ihr plötzlich durch das Thor der Stadt ein, und wenn ihr zu demſelben hinein ſeid, ſo werdet ihr gewißlich ſieghafft ſeyn. Daher trauet auf GOtt, wenn ihr wahre Gläubige ſeid. Sie verſetzten, o Moſes, wir wollen nimmermehr in das Land eingehen, ſo lange ſie darinnen bleiben; Gehe derohalben du, und dein HErr, und ſtreitet. Denn wir wollen hier aushalten. Moſes ſagte, o HErr, gewiß ich bin niemands mächtig als meiner ſelbſt und meines Bruders; Daher mache einen Unterſcheid zwiſchen uns und dem ungeſchlachten Volck. GOtt antwortete, warlich, das Land ſoll ihnen verboten ſeyn, vierzig Jahre, und in dieſer Zeit ſollen ſie, wie erſtaunte Leute auf Erden herumwandern. e) Daher ſey nicht bekümmert über das gottloſe Volck. Auch erzehle ihnen die Geſchicht von den zween Söhnen Adams, f) mit Wahrheit. Als ſie ihr Opfer brachten, g) und es wurde von dem einem angenommen,

a) Und auch Könige eingeſetzt) Dieſes wurde erfüllet, entweder da ihnen GOtt ein Königreich und eine lange Reihe auf einander folgende Fürſten gab; oder da er ſie ſelbſt, durch Erlöſung aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit, zu Königen und Herren gemacht hatte.

b) Und euch verliehen, was er keinem andern Volck gegeben hat) Da Er das rothe Meer vor euch von einander getheilet, und euch mit einer Wolcke geleitet, und mit Wachteln und Manna geſpeiſet hat ꝛc. 1)

c) Leute wie Rieſen) Die Ausleger melden, der gröſte unter dieſen Rieſen wäre Og, der Sohn Anak geweſen; von deſſen ungeheuren Statur, ingleichen wie er der Sündfluth entgangen, und wie er von Moſe erſchlagen worden, die Mohammedaner allerhand abgeſchmackte Mährlein erzehlen. 2)

d) Zween Männer) Nehmlich Caleb und Joſua.

e) In dieſer Zeit ſollen ſie wie erſtaunte Leute auf Erden herumwandern) Die Ausleger geben vor, daß die Kinder Iſrael, weil ſie alſo in der Wüſten herum gewandert, in einem Umfang von ohngefähr 18 bis 27 Meilen gehalten worden; und daß, wenn ſie gleich vom frühen Morgen an biß in die ſinckende Nacht gereiſet, ſie ſich doch beſtändig des folgenden Tages noch an eben demſelben Ort befunden, von welchem ſie ausgereiſet geweſen. 3)

f) Von den zween Söhnen Adams) Nehmlich Cain und Abel, welche die Mohammedaner Kabil und Habil nennen.

g) Als ſie ihr Opfer brachten) Die Urſache,

1) Al Beidawi. 2) v. *Marracc.* in Alcor. p. 231. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 336.
3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

men, a) von dem andern aber nicht. Da sprach Cain zu seinem Bruder, ich will dich gewißlich erwürgen. Abel antwortete, GOtt nimmet nur der Frommen Opfer an. Wenn du deine Hand gegen mich ausstreckest, mich zu ermorden, so will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken, dich umzubringen. Denn ich fürchte GOtt, den HErrn, aller Geschöpfe. b) Ich will lieber, daß du meine Ungerechtigkeit und deine eigene Ungerechtigkeit tragest, und ein Kind des höllischen Feuers werdest. Denn dieses ist der Lohn aller Ungerechten. c) Allein seine Seele liese ihm zu, seinen Bruder zu erschlagen, und er erschlug ihn. d) Daher wurde er einer von der Zahl derer, die umkommen. Und GOtt sandte einen Raben, der in der Erde scharrete, um ihm zu weisen, wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte, e) und er sprach, wehe mir! bin ich un-

sache, so sie bewogen, dieses Opfer zu bringen, wird nach der gemeinen Tradition in Osten, 1) also erzehlet. Weil jeder mit einer Zwillings-Schwester gebohren worden, so habe Adam, als sie groß-gewachsen gewesen, auf GOttes Befehl, verordnet, daß Cain Abels Zwillings-Schwester, und Abel des Cains seine Zwilling-Schwester beyrathen sollte (denn da, nach der gemeinen Meinung, die Ehen nicht in den nechsten Graden der Blut-Freundschafft angehen müßte, so schiene völlig zu seyn, daß er die in den weitläufftigsten-Grad nehmen sollte) allein Cain habe sich geweigert, darein zu willigen, weil seine Schwester die hübscheste gewesen. Daher Adam befohlen, daß sie GOtt ihr Opfer bringen sollten, und dadurch den Streit seiner Entscheidung überlassen. 2) Die Ausleger sagen, Cains Opfer hätte in einer Garbe von seinem schlimsten Korn, des Abels aber in einem Lamm von den Besten seiner Heerde bestanden.

a) **Und es wurde von dem einem angenommen**) Nehmlich vom Abel, dessen Opfer auf eine sichtbarliche Weise vor angenehm erkläret, daß Er Feuer vom Himmel fallen lassen, welches dasselbe verzehret, ohne des Cains seines zu berühren, 3)

b) **So will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken** ꝛc.) Des Abels Gedult desto grösser zu machen, meldet al Beidawi, daß er der stärckste gewesen wäre, und also seinen Bund gar leicht überwältigen können.

c) Das Gespräch zwischen den zwey Brüdern wird in dem Jerusalemischen Targum und in des Jonathan Ben Uzziel seinem einiger massen mit eben solchen Umständen erzehlet.

d) **Und er erschlug ihn**) Einige sagen, er habe ihm mit einem Stein das Gehirn aus dem Kopf geschlagen; 4) und geben vor, daß als sich Cain bedacht, auf was vor Art er dem Mord bewerckstelligen sollte, ihm der Teufel in Menschen-Gestalt erschienen, und ihm gewiesen, wie er es machen sollte, indem er den Kopf eines Vogels zwischen zween Steinen zerschmettert hätte. 5)

e) **Wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte**) Das ist seinen todten Leichnam. Denn als Cain diesen Bruder-Mord begangen hatte, wurde er grausam beunruhiget in seinem Gemüth, und trug den todten Cörper eine geraume Zeit auf seinen Schultern herum, weil er nicht wuste, wie er solchen verbergen könnte, biß solcher entsetzlich stanck; Und da lehrete ihn GOtt solchen, durch das Exempel eines Raben, zu begraben, welcher, nachdem er

1) v. *Abulfarag.* p. 6. 7. *Eutych.* annal. p. 15. 16. und *D' Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Cabil. 2) Al Beidawi. 3) Idem, Jallalo'ddin. 4) v. *Eutych.* ub. sup. 5) v. *D'Herbelot*, ub. sup.

unverſtändiger als dieſer Rabe, daß ich meines Bruders Schaam verbergen möge? und er wurde einer von denen, die ihre Sünde bereuen. Daher geboten wir den Kindern Iſrael, daß derjenige, ſo eine Seele tödtet, ohne eine Seele getödtet, oder den Mord einer andern Seele begangen zu haben, oder, ohne Gottloſigkeit auf Erden zu begehen, a) ſeyn ſoll, als ob er alle Menſchen erſchlagen hätte. b) Wer aber eine Seele bey dem Leben erhält, der ſoll ſeyn, als ob er aller Menſchen Leben erhalten hätte. Unſere Apoſtel kamen vormahls mit überzeugenden Wunder-Wercken zu ihnen; Alsdenn waren nach dieſem viele unter ihnen Uebertreter auf Erden. Aber die Belohnung derer, die gegen GOtt und ſeinen Apoſtel fechten, und ſich befleiſſigen falſch und treuloß auf Erden zu handeln, wird ſeyn, daß ſie entweder erſchlagen, oder gecreutziget, oder ihnen Hände und Füſſe an den einander gegen über ſtehenden Seiten abgehauen, und ſie des Landes verwieſen werden. c) Dieſes ſoll ihre Schande in dieſer Welt ſeyn, und in der andern Welt ſollen ſie eine ſchwehre Straffe leiden; Diejenigen ausgenommen, die ſich bekehren, ehe ihr ſie überwältiget; Denn wiſſet, daß GOtt geneigt iſt zu vergeben und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt, und verlanget ernſtlich genauer mit Ihm vereinigt zu werden, und ſtreitet für ſeine Religion, daß ihr glückſelig ſeyn mögt. Und obſchon diejenigen, welche nicht gläuben, alles hätten, was auf Erden iſt, und zwar ſo viel, daß ſie ſich am Tage der Auferſtehung von der Straffe loß kaufen könnten, ſo ſoll es doch nicht von ihnen angenommen werden, ſondern ſie ſollen eine peinliche Straffe leiden. Sie werden begehren, aus dem Feuer heraus zu gehen, ſie werden aber nicht heraus kommen, und ihre Straffe wird immerwährend ſeyn. Wenn ein Mann oder Weib ſtehlen ſollte, ſo hauet ihnen ihre Hän-

er in ſeiner Gegenwart, einen andern Raben tod gebiſſen hatte, mit ſeinen Krallen und ſeinem Schnabel eine Grube machte und ihn verſcharrete. 1) Vor dieſen Umſtand des Raben, war Mohammed den Jüden verbunden, welche eben dieſe Geſchicht erzehlen, auſſer, daß ſie den Raben dem Adam erſcheinen laſſen, welcher hierauf ſeinen Sohn begraben habe. 2)

a) Ohne Gottloſigkeit auf Erden zu begehen) Als Abgötterey, Straſſen-Raub ꝛc. 3)

b) Als ob er alle Menſchen erſchlagen hätte) Weil er das Geboth übertreten hat, welches verbietet, Menſchen Blut zu vergieſſen.

c) Die Rechtsgelehrten ſind wegen Auferlegung dieſer Straffen nicht einig. Die Commentatores aber halten darfür, daß diejenigen, welche nur einen Mord begehen, auf die ordentliche Weiſe hingerichtet, diejenigen aber, die morden, und auch rauben, gecreutzigt werden ſollen; daß denjenigen, welche rauben, ohne Todtſchlag zu begehen, ihre rechte Hand und ihr linker Fuß abgehauen werden ſoll; Und diejenigen, ſo die Leute auf der Straſſe anfallen, und ſie in Furcht ſetzen, verwieſen werden ſollen. 4) Es wird auch gezweiffelt, ob diejenigen, die gecreutzigt werden ſollen, lebendig gecreutzigt werden ſollen, oder ob man ſie am Creutz hangen laſſen ſoll bis ſie ſterben. 5)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) v. *R. Eliezer*, Pirke, c. 20. 3) Al Beidawi
4) Idem, Jallalo'ddin. 5) Al Beidawi.

Hände ab, a) zur Vergeltung deſſen, was ſie begangen haben; Dieſes iſt eine exemplariſche Straffe von GOtt beſtimmet: und GOtt iſt mächtig und weiſe. Wer aber nach ſeiner Ungerechtigkeit Reu und Leid hat und ſich beſſert, zu dem wird ſich GOtt gewißlich kehren. b) Denn GOtt iſt zum Vergeben geneigt und barmhertzig. Weiſt du nicht, daß das Königreich Himmels und der Erden GOttes iſt? Er ſtraffet, wen Er will, und vergiebet, wem Er will. Denn GOtt iſt allmächtig. O Apoſtel, laſſe dich die nicht betrüben, die zum Unglauben eilen, c) entweder derjenigen, welche mit ihrem Munde ſprechen, wir gläuben, im Hertzen aber weit davon ſind; d) oder der Jüden, die den Lügen gehorchen und andern Leuten Gehör geben, e) die nicht zu dir kommen. Sie verkehren die Worte des Geſetzes von ihren wahren Stellen, f) und ſprechen, wenn dieſes zu euch gebracht wird, ſo nehmet es an. Wenn er aber nicht zu euch gebracht wird, ſo hütet euch, etwas anders anzunehmen; g) Und zum Behuf

a) **So hauet ihnen ihre Hände ab)** Allein dieſe Straffe iſt, nach dem Ausſpruch der Sonna, nicht aufzulegen, es müſte ſich denn der Werth der geſtohlenen Sache auf vier Dinärs, oder ohngefähr vierzig Schillinge belauffen. Wegen der erſten Uebertretung ſoll der Verbrecher ſeine rechte Hand, welche am Gelenck abzuhauen iſt; Wegen der andern Uebertretung, ſeinen lincken Fuß, bey dem Knöchel; Wegen der dritten, ſeine lincke Hand; Und wegen der vierten, ſeinen rechten Fuß, verlieren; Und wenn er in ſeiner Boßheit fortfahren ſollte, ſoll er nach Befinden des Richters geſtäupt werden. 1)

b) **Zu dem wird ſich GOtt gewißlich kehren)** Das iſt, GOtt will ihn deswegen hernach nicht ſtraffen; Aber ſeine Buſſe hebet die Vollſtreckung des Geſetzes allhier nicht auf, befreyet ihn auch keines wegs von der Wiedererſtattung. Jedoch ſoll er, nach des al Shâfei Urtheil nicht geſtrafft werden, wenn die beleidigte Parthey ihm vergiebet, ehe er vor die Obrigkeit geführet wird. 2)

c) **Die zum Unglauben eilen)** Das iſt, welche die erſte Gelegenheit ergreiffen, die Larve hinweg zu werffen, und ſich mit den Ungläubigen zu vereinbaren.

d) **Im Hertzen aber weit davon ſind)** Nehmlich, die Heuchler und verſtellten Mohammedaner.

e) **Und andern Leuten Gehör geben)** Dieſe Worte können auf zweyerley Art verſtanden werden. Entweder daß ſie auf die Lügen und Gedichte ihrer Rabbinen Acht haben, und die Vorſtellungen des Mohammeds in den Wind ſchlagen; Oder, daß ſie nur wie Kundſchaffter, den Mohammed anzuhören oder zubeherchen gekommen, damit ſie ihren Mitgeſellen dasjenige, was er geſaget, wieder ſagen und ihn als einen Lügner beſchreiben können. 3)

f) S. Cap. 4. p. 93. Not. a.

g) **Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird, ſo hütet euch etwas anders anzunehmen)** Das iſt, wenn dasjenige, was euch Mohammed ſaget, mit der Schrifft übereinſtimmet, wie ſolche von uns verfälſcht und verſetzt iſt, ſo möget ihr ſolches als das Wort GOttes annehmen, wenn es aber nicht damit übereinſtimmet, ſo verwerffet es. Man ſagt, dieſe Worte beziehen ſich auf das Urtheil, welches von dem Propheten über einen Ehebrecher und eine Ehebrecherin geſprochen worden, 4) welche beyde Perſonen von einigem Anſehen bey den Jüden geweſen. Denn dieſe, ob ſie ſchon die Sache dem Mohammed überlaſſen, ſo hatten ſie doch denen, welche die Ver-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) S. Cap 3. p. 51. Not. c.

dessen, den GOtt zu verführen beschlossen hat, wirst du bey GOtt gantz und gar nichts ausrichten. Diejenigen, deren Hertzen GOtt nicht zu reinigen geruhet, werden Schande in dieser Welt, und eine erschreckliche Straffe in jenem Leben leiden. Die einer Lüge gehorchen, und dasjenige essen, was verboten ist. a) Wenn sie aber wegen des richterlichen Ausspruchs zu dir kommen, so richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen, b) und wenn du sie verlässest, so sollen sie dich gar nicht verletzen. Wenn du aber das Gericht auf dich nimmest, so richte mit Billigkeit zwischen ihnen. Denn GOtt liebet diejenigen, welche Gerechtigkeit beobachten. Und wie wollen sie sich deiner Entscheidung unterwerffen, da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil GOttes in sich hält? c) Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren: d) Aber dieses sind keine wahre Gläubige. e) Wir haben gewißlich das Gesetz

Verbrecher vor ihn führten, eingegeben, daß, wenn er verordnete, daß sie gesteupet, und ihre Angesichter, zur Schande, geschwärtzet würden, sie in seiner Entscheidung beruhen sollten, falls er sie aber verurtheilte, gesteinigt zu werden, so sollten sie sich solcher nicht unterwerffen. Da nun Mohammed das letztere Urtheil über sie ausgesprochen, so hätten sie sich geweigert, solches zu vollstrecken, bis Ebn Sûriya (ein Jude) der angesprochen worden, die Sache zu entscheiden, bekannt hätte, daß es das Gesetz also mit sich brächte. Worauf sie vor der Thür der Moschee gesteinigt worden wären. 1)

a) **Und dasjenige essen, was verboten** ist) Einige verstehen dieses von unerlaubten Speisen; andere aber von Nehmen und Verschlingen, wie es ausgedrucket wird, von Wucher und Bestechungen. 2)

b) **So richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen**) Das ist, triff deine Wahl, ob du ihre Streitigkeiten entscheiden willst oder nicht. Daher al Shafei der Meynung war, daß ein Richter nicht verbunden sey, Sachen zwischen Juden und Christen zu entscheiden. Wiewohl, wenn einer oder beyde von ihnen zinßbare Leute sind, oder unter der Mohammedaner Schutz stehen, so sind sie darzu verbunden: weil sie dieser Vers nicht angehet. Jedoch hielte Abu Hanifa darfür, daß die Obrigkeit verbunden wäre, alle Fälle, die ihr unterworffen würden, zu schlichten. 3)

c) **Da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil GOttes in sich hält**) In der folgenden Stelle bemühet sich Mohammed die Einwürffe der Jüden und Christen zu beantworten, welche darauf drungen, daß sie, nehmlich die ersten nach dem Gesetz Mosis, und die letztern nach dem Evangelio gerichtet werden müsten. Er gestehet zu, daß das Gesetz die eigentliche Richtschnur der Beurtheilung, biß auf die Zukunfft Christi gewesen, nach welcher das Evangelium die Richtschnur gewesen; giebet aber vor, daß beyde durch die Offenbahrung des Korans bey Seite gelegt worden, welchem keinem von den vorigen widerspräche, sondern vielmehr vollkommener und deutlicher wäre; indem er verschiedene Puncte erkläre, die darinnen vertuschet oder verfälschet worden, und eine strenge Vollstreckung der in beyden enthaltenen Gebothe erforderen die von den letztern Bekennern dieser Religionen entweder allzu nachlässig beobachtet oder gantz und gar unterlassen worden wären.

d) **Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren**) Das ist, ihrer äusserlichen Unterwerffung ungeachtet, werden sie nicht bey deinem Ausspruch bleiben, ob er schon dem Gesetz gemäß ist, wenn er ihren eigenen falschen und losen Entscheidungen widerspricht.

e) **Dieses sind keine wahren Gläubigen**) Weil

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

setz herabgesandt, welches Licht und Unterricht in sich begreiffet. Durch dieses richteten die Propheten, welche die wahre Religion bekannten, diejenigen, welche Jüdentzten; Und die Lehrer und Priester urtheilten auch nach dem Buch GOttes, das ihrer Hut anvertrauet war: Und sie waren Zeugen desselben. a) Daher fürchte keine Menschen, sondern fürchte mich; Auch verkauffe nicht meine Zeichen um einen geringen Preiß. Und welche nicht also nach demjenigen urtheilen und richten, was GOtt geoffenbahret hat, die sind Ungläubige. Wir haben ihnen darinnen geboten, daß sie sollen geben Leben um Leben, b) Auge um Auge, Nase um Nase, Ohr um Ohr, und Zahn um Zahn; und daß Wunden auch durch Wiedervergeltung eines gleichen c) gestrafft werden sollen: Wer es aber als Allmosen erlassen wollte, von dem soll es als eine Versöhnung angenommen werden. Und wer also nicht nach demjenigen richtet, was GOtt geoffenbahret hat, die sind ungerecht. Auch liesen wir JEsum, den Sohn Mariä, den Fußstapfen der Propheten folgen, der das Gesetz bekräfftigte, welches vor Ihm herabgesandt worden. Und wir gaben Ihm das Evangelium, welches Anweisung und Licht in sich hielte, und auch das Gesetz bekräfftigte, welches vorher gegeben war, und einen Unterricht und eine Vermahnung an diejenigen, so GOtt fürchten: auf daß die, welche das Evangelium empfangen haben, demjenigen gemäß richten möchten, was GOtt darinnen geoffenbahret hat: Und wer also nicht demjenigen gemäß urtheilet und richtet, was GOtt geoffenbahret hat, die sind Uebertreter. Wir haben dir auch das Buch des Korans, mit Wahrheit, herabgesandt, welches diejenige Schrifft bekräfftigt, die vor demselben geoffenbahret war; und dieselbe vor Verfälschung gesichert erhält. Richte daher zwischen ihnen nach demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat; Und folge nicht ihren Begierden, durch Abweichung von der Wahrheit, die zu dir gekommen ist. Jeden von euch haben wir ein Gesetz, und einen offenen Pfad gegeben; Und wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich zu einen Volck gemacht haben; d) Er hat aber vor gut angesehen, euch unterschiedene Gesetze zu geben, auf daß Er euch in demjenigen prüfen möchte, was Er euch verschiedlich gegeben hat. Daher strebet darnach, einander in guten Wercken zu übertreffen: Zu GOtt sollet ihr wiederkehren, und alsdenn will Er euch dasjenige

Weil sie der Lehre der Bücher, die sie vor die Schrifft erkennen, widersprechen.

a) Und sie waren Zeugen desselben) Das ist, wachsam, alle Verfälschungen darinnen zu verhüten.

b) Leben) Das Original-Wort ist Seele.

c) S. Exod. XXI. 24. &c.

d) Zu einen Volck gemacht haben) Das ist, er würde euch einerley Gesetze gegeben haben, die zu allen Zeiten, einmahl wie das andere, würden in ihrer Krafft geblieben seyn, ohne daß sie aufgehoben oder durch neue Verordnungen verändert worden wären; oder Er hätte euch zwingen können, daß ihr alle die Mohammedanische Religion hättet annehmen müssen. 1)

1) Al Beidawi.

jenige klar zeigen, worüber ihr euch nicht habt vergleichen können. Daher o Prophet richte du zwischen ihnen, nach demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat, und folge nicht ihren Begierden; Sondern hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten, a) von einem Theil derjenigen Gebothe, die dir GOtt herabgesandt hat, abzuweichen; Und wenn sie zurücke kehren, b) so wisse, daß sie GOtt wegen einiger ihrer begangenen Laster straffen will. Denn eine grosse Anzahl Menschen sind Uebertreter. Verlangen sie demnach das Gericht der Zeit der Unwissenheit? c) Wer kan aber zwischen Leuten, die richtig schliessen, besser urtheilen als GOtt? O wahre Gläubige, nehmet nicht die Jüden oder Christen zu euren Freunden an. Sie sind Freunde einer des andern; Wer sie aber also unter euch vor seine Freunde annimmet, der ist sicherlich einer von ihnen. Warlich, GOtt regieret ein ungerechtes Volck nicht. Du wirst diejenigen, in deren Hertzen eine Krafftlosigkeit (*Infirmity*) ist, zu ihnen eilen sehen, indem sie sagen, wir befürchten, es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen; d) Alleine es ist vor GOtt etwas leichtes, Sieg zu verleihen, oder ein Geboth von Ihm zu erhalten, e) auf daß sie bereuen mögen, was sie in ihren Gemüthern verborgen hatten. Und die, so da gläuben, werden sagen; sind dieses die Leute, die mit einem festen Eid bey GOtt geschworen haben, daß sie es gewißlich mit euch hielten? f) Ihre Wercke sind eitel worden, und sie sind von denen, welche umkommen. O wahre Gläubige, wer unter euch von seiner Reli-

a) **Hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten.)** Es wird erzehlet, daß gewisse Jüdische Priester zu Mohammed gekommen, des Vorsatzes, ihn in seiner Rede zu fangen; Und nachdem sie ihm ersklich vorgestellet, daß, wenn sie ihn vor einen Propheten erkannt hätten, die übrigen Jüden ganz gewiß ihrem Exempel folgen würden, hätten sie ihm diesen Vorschlag gethan; daß, wenn er in einer wichtigen Streitigkeit, die sie mit ihrem eigenen Volk hätten, das Urtheil für sie sprechen wollte, welches seiner Entscheidung zu überlassen unter ihnen beliebet worden, sie ihm glauben wollten. Allein der Mohammed hätte dieses zu bewilligen rund abgeschlagen. 1)

b) **Wenn sie zurücke kehren.)** Oder sich weigern und ausschlagen durch den Koran gerichtet zu werden.

c) **Das Gericht der Zeit der Unwissenheit.)** Das ist, nach den Gewonheiten des Heidenthums, welche den Leidenschafften und lasterhafften Begierden nachsehen, gerichtet zu werden; Denn dieses schiene von den Jüdischen Stämmen Koreidha und al Nadir verlanget zu werden. 2)

d) **Es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen.)** Dieses waren die Worte des Ebn Obba, welcher sich als Obâdah Ebn al Sâmat der Freundschafft aller Ungläubigen öffentlich absagte und bekannte, daß er GOtt und dessen Apostel zu seinen Schutz-Herrn annähme, vernehmen liese, er wäre ein Mensch, der die Unbeständigkeit des Glücks fürchtete, und derohalben wolle er seine alten Freunde nicht addancken, die ihm hernach vielleicht gute Dienste leisten möchten. 3)

e) **Ein Geboth von Ihm.)** Die Jüden auszurotten und zu verbannen; oder, die Heuchler zu entdecken und zu bestraffen.

f) **Sind dieses die Leute, die geschworen**

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

Religion abfället, deſſen Stelle zu erſetzen a) wird GOtt ander Volck herbey bringen, die Er lieben wird, und die Ihn lieben werden; welche demüthig gegen die Gläubigen, aber ſtrenge gegen die Ungläubigen ſeyn werden: Sie werden für die Religion GOttes fechten und die üble Nachrede des Verleumders nicht ſcheuen. Dieſes iſt die Gütigkeit GOttes, Er verleihet ſolche, wem Er will. GOtt iſt *(extenſive)* ſich über alles erſtreckend, unermeßlich und weiſe; Warlich, euer Beſchirmer iſt GOtt, und ſein Apoſtel, und diejenigen, ſo da gläuben; welche die geſetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und Allmoſen geben, und ſich niederbücken, anzubethen. Und wer alſo GOtt, und ſeinen Apoſtel, und die Gläubigen zu ſeinen Freunden annimmet; die ſind die Parthey GOttes, und ſie ſollen ſieghafft ſeyn. O wahre Gläubige, nehmet nicht ſolche von denen, welche die Schrifft vor euch empfangen haben, oder von den Ungläubigen zu euren Freunden an, die ein Gelächter und Geſpötte aus eurer Religion machen;

ren haben ꝛc.) Dieſe Worte können entweder von den Mohammedanern zu einander ſelbſt, oder zu den Jüden geſprochen ſeyn; Sintemahl dieſe Heuchler ihren Eid beyden gegeben hatten. 1)

a) Wer — abfället, deſſen Stelle zu erſetzen ꝛc.) Dieſes iſt eine von denjenigen zufälligen Begebenheiten, welche, wie vorgegeben wird, von dem Koran lange vorher geſagt worden, ehe ſie ſich zugetragen haben. Denn in den letzten Jahren des Mohammeds, und nach ſeinem Tod, verliefen beträchtliche Partheyen Arabier ſeine Religion, und kehrten wieder zum Heidenthum, Jüdenthum und Chriſtenthum zurück. Al Beidawi rechnet ſie in folgender Ordnung her. 1. Drey Compagnien vom Stamm Banu Modlaj, die von Dhu'lhamâr al Aſwad al Anſi, der ſich zu einen Propheten in Yaman aufwarff und ſehr mächtig wurde, 2) verführet worden. 2. Banu Honeifa, die dem berüchtigten falſchen Propheten Moſeilama folgten. 3) 3. Banu Aſad, die den Toleiha Ebn Khowailed, einen andern Betrüger, der göttliche Offenbahrung vorgab, 4) vor ihren Propheten erkannten. Alle dieſe fielen noch zu Mohammeds Lebzeit ab. Die folgenden, auſſer dem letzten, fielen unter der Regierung des Abu Becrs ab. 4. Gewiſſe Perſonen von dem Stamm Fezârah, die von Oyeyma Ebn Hoſein angeführet wurden. 5. Einige von dem Stamm Ghatfân, deren Heerführer Korrah Ebn Salma war. 6. Banu Soleim, die dem al Faiâah Ebn Abd Yalil folgten. 7. Banu Yarbu, deren Haupt Malec Ebn Noweirah Ebn Kais war. 8. Eine Parthey vom Stamm Tamim, die Neubekehrten der Sajai, der Tochter des al Mondhars, die ſich vor eine Prophetin ausgabe. 5) 9. Der Stamm Kendah, von al Aſhath Ebn Kais geleitet. 10. Banu Becr Ebn al Wayel in der Provinz Bahrein, ſo den al Hotam Ebn Zeid an der Spitze hatten. Und 11. einige von dem Stamm Ghaſſan, die nebſt ihrem Fürſten Jabalah Ebn al Ayham, dem Mohammediſmo zur Zeit des Omars abſagten, und ſich wieder zu ihrer vorigen Bekenntniß des Chriſtenthums wandten. 6)

Was aber diejenigen Perſonen anlanget, die das andere Stück von dieſer Prophezeyung durch Erſetzung des Verluſts ſo vieler Renegaten erfüllet, darüber haben ſich die Ausleger noch nicht vergleichen können. Einige wollen haben, es wären die Einwohner von Yaman, und andere die Perſianer; da des Mohammeds ſelbſt eigenes Zeugniß für beyde Meinungen anaeführet wird. Andere hingegen halten ſolche vor 2000 vom Stamm al Nakha (die in Yaman wohnten) 5000 von denen

1) Al Beidawi. 2) S. die vorläuff. Einleit. achte Abtheil. 3) Siehe ib.
4) Siehe ib. 5) Siehe ib. 6) Siehe ib. erſte Abtheil. p. 14.

chen; a) Sondern fürchtet GOtt, wenn ihr wahre Gläubige ſeid: Noch auch die, welche, wenn ihr zum Gebeth geruffen werdet, einen Spott und Schertz daraus machen. b) Dieſes thun ſie, weil ſie Leute ſind, die nicht verſtehen. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, verwerfft ihr uns wohl aus einer andern Urſache, als weil wir an GOtt, und derjenigen Offenbahrung gläuben, die uns herabgeſandt worden, wie auch derjenigen, die vormahls herabgeſandt worden, und nach welcher der gröſte Theil unter euch Uebertreter ſind? Sage, ſoll ich euch etwas noch ſchlimmers ankündigen als dieſes, was die Belohnung anlanget, die ihr bey GOtt erwartet? Diejenigen, die GOtt verfluchet hat, und auf die Er zornig geweſen iſt, da er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat, c) und die den Taghut anbethen, d) die befinden ſich in dem gefährlichſten Zuſtand, und irren am weiteſten von dem geraden Pfad ab. Als ſie zu euch kamen, ſo ſagten ſie, wir gläuben; und dennoch traten ſie in eure Geſellſchafft mit Treuloſigkeit, und gingen auch mit ſolcher von euch wieder aus: Aber GOtt wuſte wohl was ſie verheeleten. Du wirſt viele von ihnen zur Ungerechtigkeit und Boßheit eilen ſehen, und daß ſie verbotene Sachen eſſen; e) und wehe ihnen wegen desjenigen, was ſie gethan haben. Wenn ihnen ihre Lehrer und Prieſter nicht unterſagen, Gottloſigkeit vorzubringen, und verbotene Sachen zu eſſen, wehe ihnen wegen desjenigen, was ſie begangen haben. Die Jüden ſprechen, die

nen vom Stamm Kenda und Baillah, und 3000 von unbekannten Herkommen, welche bey der berühmten Schlacht zu Kadeſia, 1) die unter dem Khalifat des Omars erfochten wurde, und dem Perſianiſchen Reich ein Ende machte, 2) gegenwärtig geweſen waren.

a) **Nehmet nicht zu euren Freunden, die ein Geſpötte aus eurer Religion machen)** Dieſe Stelle war erſtlich nur darauf angeſehen, den Muſelmännern zu verbieten, daß ſie mit zween bekannten Häuptern, nahmentlich Refaa Ebn Zeid, und Suweid Ebn al Hareth, ſich in Freundſchafft einlaſſen ſollten; welche, ob ſie ſchon die Mohammedaniſche Lehre angenommen hatten, ſolche dennoch bey allen Gelegenheiten lächerlich machten, und deſſen ungeachtet bey des Propheten Nachfolgern ſehr beliebt und angenehm waren.

b) **Einen Spott und Schertz daraus machen)** Dieſe Worte wurden beygefügt auf Veranlaſſung eines Chriſten, welcher, als er den Muadhdhin oder Schreyer, zum Gebeth ruffen und ihn dieſe Worte der gewöhnlichen Formul: **Ich bekenne, daß Mohammed der Apoſtel GOttes iſt, wiederholen hören, überlaut** geſagt: **GOtt verbrenne den Lügner!** aber etliche Tage darauf wurde ſein Hauß von einem Knecht zufälliger Weiſe in Brand geſtecket, daß er mit ſeiner gantzen Familie in den Flammen verderben muſte. 3)

c) **Da Er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat)** Die erſten waren die Jüden von Ailah, die den Sabbath brachen; 4) und die andern diejenigen, welche das Miracul der Tafel, welche JEſu vom Himmel herabgelaſſen worden, 5) nicht glauben wollten. Einige meinen aber, daß nur die Jüden von Ailah an dieſem Ort verſtanden werden, und geben vor, daß die jungen Leute unter ihnen in Affen, und die alten Leute in Schweine metamorphoſirt worden. 6)

d) S. cap. 2. p. 43.

e) S. vorher, p. 124.

1) *D'Herbelot*, Bibl. orient. p. 226. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) S. cap. 2. p. 13. Not. b. 5) S. gegen das Ende dieſes Capit. 6) Al Beidawi.

die Hand GOttes ist gebunden. a) Ihre Hände sollen gebunden werden, b) und sie sollen verflucht seyn wegen desjenigen, was sie gesagt haben. Nein, seine Hände sind beyde ausgestreckt; Er theilet mit, wie es Ihm gefället. Dasjenige, was dir von deinem HErrn herabgesendet worden, c) wird die Uebertretung und den Unglauben bey manchen unter ihnen vermehren; Und wir haben Haß und Feindschafft zwischen ihnen gesetzt biß an den Tag der Auferstehung. So offt als sie ein Kriegs-Feuer anzünden werden, wird es GOtt auslöschen; d) und sie werden ihren Sinn darauf setzen, verderblich auf Erden zu handeln, aber GOtt liebet die Uebelthäter nicht. Ferner, wenn diejenigen, welche die Schrifft empfangen haben, gläuben und GOtt fürchten, so wollen wir gewißlich ihre Sünden von ihnen aussöhnen, und sie in Gärten des Vergnügens führen; Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die andere Schrifft, die ihnen von ihrem HErrn herabgesandt worden, beobachten, so sollen sie gewißlich von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füssen ist. e) Unter ihnen sind Leute, die aufrichtig handeln; Aber wie böse ist das, was viele unter ihnen wircken! O Apostel, mache den ganzen Inhalt desjenigen bekannt, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden. Denn wenn du es nicht thust, so machest du in der That kein Stück davon bekannt; f) Und

a) Die Hand GOttes ist gebunden) Das ist, er ist karg und knickerisch (close-fisted, verschlossener Faust oder zugemachter Hand) worden, daß Er seine milde Hand nicht mehr aufthut. Dieses waren die Worte des Phineas Ebn Azura (von welchem ein anderer unanständiger Ausdruck, fast gleichen Schlages, an einem andern Ort angeführet wird 1) als die Jüden durch eine Theurung in grosse Armuth gerathen waren, welches die Ausleger vor ein göttlich Gericht, das über sie verhänget worden, ausgeben, daß sie den Mohammed verworffen; Und die andern Jüden, die ihn diese Läster-Worte vorbringen hören, hätten, an Statt ihn zu straffen, noch ihr Wohlgefallen darüber bezeiget. 2)

b) Ihre Hände sollen gebunden werden) Das ist, sie sollen mit Mangel und Geitz gestrafft werden. Die Worte können auch auf den Zustand zielen, in welchem die Verworffenen an jenem Tag erscheinen sollen, da ihnen ihre rechte Hand an den Halß gebunden seyn wird; 3) Welches die eigentliche Bedeutung des Arabischen Worts ist.

c) Nehmlich der Koran.

d) Wird es GOtt auslöschen) Entweder durch Erweckung Hasses und Streits unter ihnen selbst, oder durch Ueberwindung derselben, daß er den Muselmännern den Sieg verleihet. Al Beidawi füget hinzu, daß, als die Jüden die wahre Beobachtung ihres Gesetzes aus den Augen gesetzet, und ihre Religion verfälschet, GOtt sie ihren Feinden nach und nach in die Hände gegeben, und zwar erstlich in die Hände des Bakht Nasr oder Nebucadnezars, alsdenn des Titus, des Römers, und hernach der Persianer, und sie nun endlich den Mohammedanern unterwürffig gemachet.

e) So sollen sie von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füssen ist) Das ist, sie sollen den Seegen und die Glückseligkeit Himmels und der Erden geniessen.

f) Wenn du nicht das ganze bekannt machest, so machest du in der That kein Stück davon bekannt) Das ist, wenn du nicht

1) Cap. 3. p. 79. Not. a. 2) Al Beidawi. 3) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 113.

Und GOtt will dich wider gottlose Leute schützen. a) Denn GOtt regieret das ungläubige Volck nicht. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, ihr seid auf nichts gegründet, bis ihr das Gesetz und das Evangelium, und dasjenige, was euch von eurem HErrn herabgesandt worden, beobachtet. Dasjenige, was dir von deinem HErrn herabgesandt worden, wird gewißlich die Uebertretung und Treulosigkeit vieler unter ihnen verwehren; Aber sey du nicht bekümmert über das ungläubige Volck. Warlich, die, so da gläuben, und die, welche Jüdenthen, und die Sabianer, und die Christen, wer unter ihnen an GOtt gläubet, und den letzten Tag, und dasjenige thut, was recht ist, über die soll keine Furcht kommen; so sollen sie auch nicht betrübet werden. b) Wir nahmen den Bund der Kinder Israel vormahls an, und sandten Apostel zu ihnen. So offt als ein Apostel zu ihnen kam mit dem, was ihre Seelen nicht begehrten, so beschuldigten sie einige derselben des Betrugs, und einige tödteten sie gar; und bildeten sich ein, es würde keine Straffe für solche Laster seyn, und sie wurden blind und taub. c) Da kehrte sich GOtt wieder zu ihnen. d) Hernach wurden viele von ihnen wieder blind und taub. Aber GOtt sahe, was sie thaten. Diejenigen sind gewißlich Ungläubige, welche sagen, fürwahr, GOtt ist Christus, der Sohn Mariä. Sintemahl Christus sagte: O Kinder Israel, dienet GOtt, meinem HErrn und eurem HErrn. Wer GOtt einen Mitgesellen beyleget, den wird Er vom Paradieß ausschlieſſen, und seine Wohnung wird im höllischen Feuer seyn; Und die Gottlosen werden niemand haben, der ihnen helffen wird. Diejenigen sind gewißlich Ungläubige, welche sagen, GOtt ist der Dritte von Dreyen. e) Denn es ist kein GOtt ausser einem GOtt. Und wenn sie sich dessen nicht enthalten, was sie sagen, so wird gewißlich solchen, die Ungläubige sind, eine peinliche Straffe aufgelegt werden. Wollen sie sich demnach nicht zu GOtt bekehren und Ihn um Vergebung bitten? Sintemahl GOtt gnädig und barmhertzig ist. Christus, der Sohn Mariä, ist nicht mehr als ein Apostel. Andere Apostel sind vor Ihm hergegangen; Und seine Mutter war ein Weib von

nicht die Bekanntmachung aller deiner Offenbahrungen, ohne Ausnahme, vollendet, so erfüllest du den Endzweck nicht, zu welchem solche geoffenbahret worden; Weil die Verbreitung eines einzigen Stücks, das Religions-Werck, welches GOtt den Menschen durch deinen Dienst zu offenbahren geruhet hat, lahm und unvollkommen machet. 1)

a) GOtt will dich — schützen) Bis dieser Vers geoffenbahret wurde, hielte Mohammed eine Wache gewaffneter Leute zu seiner Sicherheit. Nachdem er aber diese Versicherung ausserordentlicher Beschirmung von GOtt erhalten, so dancte er solche alsbald ab. 2)

b) S. Cap. 2. p. 12. 13.

c) Und sie wurden blind und taub) Indem sie Augen und Ohren gegen alle Ueberzeugung und Vorstellungen des Gesetzes verschlossen; als, da sie das Kalb anbeteten.

d) Da kehrte sich GOtt zu ihnen) Auf ihre Busse und Bekehrung.

e) S. Cap. 4. p. 113. und 114.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem.

von Wahrhafftigkeit. a) Sie assen beyde Speise. b) Siehe, wie wir ihnen die Zeichen der Einheit GOttes bekannt machen; Und siehe auch, wie sie sich von der Wahrheit hinweg wenden. Sage ihnen, wollet ihr, nebst GOtt, dasjenige anbethen, welches euch weder Schaden noch Nutzen verursachen kan? GOtt ists, der da höret und siehet. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, überschreitet nicht die gebührenden Gräntzen in eurer Religion, c) durch Reden, die der Wahrheit entgegen sind; auch folget nicht dem Verlangen der Leute, die vorhin geirret und viele verführet haben, und von dem geraden Pfad abgewichen sind. d) Diejenigen unter den Kindern Jsrael, die nicht gläubten, wurden durch den Mund Davids, und JEsu, des Sohns Mariä e) verfluchet. Dieses betraff sie, weil sie sich empörten und übertraten. Sie verboten einander nicht die Gottlosigkeit, die sie begingen. Und wehe ihnen wegen dessen, was sie begangen haben. Du wirst viele unter ihnen diejenigen vor ihre Freunde annehmen sehen, die nicht gläuben. Wehe ihnen wegen dessen, was ihre Seelen vor ihnen hingesendet haben; f) Darum ist GOtt über sie erzürnet, und sie werden in der Quaal bleiben ewiglich. Aber, wenn sie an GOtt und den Propheten, und an dasjenige, was ihm geoffenbahret worden, gegläubet hätten, so würden sie solche nicht vor ihre Freunde angenommen haben. Aber viele unter ihnen sind Uebelthäter. Du wirst gewißlich befinden, daß die Hefftigsten unter allen Menschen in ihrer Feindschafft gegen die wahren Gläubigen, die Jüden und die Götzen-Diener sind: Und du wirst gewißlich befinden, daß diejenigen unter ihnen am geneigtesten scheinen, Freundschafft vor die wahren Gläubigen zu heegen, welche sagen, wir sind Christen. Dieses kömmet daher, weil Priester und Mönche unter ihnen sind; und weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth. g) * Und wenn sie dasjenige, was dem Apostel herabgesandt worden, VII.

a) Seine Mutter war ein Weib von Wahrhafftigkeit, veracity) Weil sie niemahls vorgegeben, daß sie der göttlichen Natur theilhafftig, oder die Mutter GOttes sey. 1)

b) Sie assen beyde Speise) Sie haben sich genöthigt, ihr Leben durch eben dieselben Mittel zu erhalten, und waren eben derselben Bedürfftnissen und Schwachheiten unterworffen wie andere Menschen, und daher keine Götter. 2)

c) S. Cap. 4. p. 113. Hier aber sind die Worte hauptsächlich auf die Christen gerichtet.

d) Folge auch nicht den Begierden der Leute, die vormahls geirret haben ꝛc.) Das ist, ihrer Prelaten und Vorgänger, welche darinnen irreten, daß sie Christo, vor des Mohammeds Sendung, die Gottheit zuschrieben. 3)

e) S. vorher, p. 128. Not. c.

f) S. Cap. 2. p. 18. Not. c.

g) Weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth) Weil sie keine so hohe Meinung von sich haben, wie die Jüden; sondern demü-

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Idem.

verleſen hören, ſo wirſt du ihre Augen wegen der Wahrheit, die ſie darinnen bemercken, a) mit Thränen überflieſſen ſehen, ſagende, o HErr, wir gläuben; ſchreibe uns demnach mit zu denjenigen, die der Wahrheit Zeugniß geben: Und was ſolte uns abhalten, an GOtt und die Wahrheit zu gläuben, die zu uns gekommen iſt, und ernſtlich zu verlangen, daß uns unſer HErr mit dem gerechten Volck in das Paradieß einführen wolle? Daher hat ſie GOtt vor dasjenige, was ſie geſagt, mit Gärten belohnet, durch welche Ströhme flieſſen: Darinnen ſollen ſie ewig bleiben; Und dieſes iſt die Belohnung der Gerechten. Diejenigen aber, welche nicht gläuben, und unſere Zeichen der Unwahrheit beſchuldigen, ſollen die Geſellſchafft der Höllen ſeyn. O wahre Gläubige, verbietet nicht die guten Geſchöpfe, die euch GOtt erlaubet hat; b) Sondern übertretet nicht. Denn GOtt iſt den Uebertretern feind. Und eſſet von dem, was euch GOtt, als erlaubt und gut, zur Speiſe gegeben hat: Und fürchtet GOtt, an welchen ihr gläubet. GOtt will euch nicht ſtraffen wegen unbedachtſamer Worte bey euren Eidſchwüren; c) Er wird euch aber wegen desjenigen nicht ungeſtrafft laſſen, was ihr öffentlich mit gutem Vorbedacht beſchwöret. Und die Ausſöhnung eines ſolchen Eides, ſoll in Speiſung zehen armer Leute beſtehen, mit ſolchen mäſſigen Unterhalt, womit ihr euer Hauß-Geſinde verſorget: oder in Kleidung

müthig und geneigt ſind, die Wahrheit anzunehmen; Eigenſchafften, ſpricht al Beidawi, die auch an Ungläubigen zu loben ſind.

a) Wegen der Wahrheit, die ſie darinnen bemercken) Diejenigen, auf welche in dieſer Stelle eigentlich gezielet wird, waren, entweder Ashama, König von Ethiopia, und verſchiedene Biſchöffe und Prieſter, welche, als ſie ſich zu ſolchem Ende, verſammlet hatten, Jaafar Ebn Abi Taleb, der bey der erſten Flucht in ſolches Land flohe, 1, das 29 und 30, und hernach das 18 und 19 Capitel des Korans leſen hörten; Bey deſſen Anhörung der König und die übrigen Anweſenden ſich der Thränen nicht enthalten konnten, und geſtehen muſten, daß dasjenige, was darinnen vorgetragen würde, der Wahrheit gemäß wäre; wie denn inſonderheit dieſer Printz ſelbſt ein Neubekehrter des Mohammediſchen Glaubens wurde: 2) Oder auch dreyßig (oder wie andere melden 70) Perſonen, die von eben demſelben König in Ethiopien als Abgeſandte an den Mohammed geſandt worden, denen der Prophet ſelbſt das 36ſte Capitel, Y. S. beitittult, vorgeleſen. Worüber ſie angefangen zu weinen, und geſaget: Wie gleich iſt doch dieſes demjenigen, was von JEſu geoffenbahret worden! Worauf ſie ſich alsbald vor Muſelmänner bekannt hätten. 3)

b) Die euch GOtt erlaubet hat) Dieſe Worte wurden geoffenbahret, als ſich einige von Mohammeds Anhang verbindlich machen wollten, beſtändig zu faſten und zu wachen, und ſich von Weibern zu enthalten, kein Fleiſch zu eſſen, und nicht auf weichen Betten zu ſchlaffen, und andere erlaubte Gemächlichkeiten dieſes Lebens mehr zu vermeiden, worinnen ſie einigen ſich ſelbſt verläugnenden Chriſten nachzuahmen gedachten; Allein der Prophet mißbilliget dieſes, und giebt zu erkennen, daß er keine Mönche in ſeiner Religion haben wollte. 4)

c) Siehe Cap. 2. p. 36.

1) S. die Vorläuffige Einleitung, p. 56. 57. 2) Al Beidawi, Al Thalab. v. Abulfed. Vit. Moh. p. 25. &c. Marracc. Prodr. ad refut. Alcor. P. I. p. 45. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. Marracc. ub. ſup. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

dung derſelben, a) oder in Befreyung des Halſes eines wahren Gläubigen von der Gefangenſchafft. Derjenige aber, der nicht ſo viel auftreiben kan, eins von dieſen drey Stücken zu vollziehen, der ſoll drey Tage faſten. b) Dieſes iſt die Ausſöhnung eurer Eide, wenn ihr aus Unbedachtſamkeit ſchwöret. Daher haltet eure Eide. Alſo offenbaret euch GOtt ſeine Zeichen, auf daß ihr Danck ſagen möget. O wahre Gläubige, gewißlich, Wein und Looſe, c) und Bilder, d) und Weiſſagungs-Pfeile, e) ſind ein Greuel und Werck des Satans. Daher meidet ſolche, auf daß es euch wohlgehe. Der Satan ſuchet Uneinigkeit und Haß unter euch auszuſäen, und zwar vermittelſt des Weins und der Looſe, und euch von der Erinnerung GOttes und vom Gebeth abzukehren. Wollet ihr demnach nicht davon abſtehen? Gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apoſtel, und nehmet euer ſelbſten wahr. Wenn ihr aber zurücke kehret, ſo wiſſet, daß die Pflicht unſers Apoſtels ſich nicht weiter erſtrecket, als öffentlich zu predigen. f) Denen, welche gläuben und gute Wercke thun, iſt es keine Sünde, daß ſie Wein getruncken, oder Spiele gebrauchet, ehe ſolche verboten geweſen; Wenn ſie GOtt fürchten, und gläuben, und gute Wercke thun, und inskünfftige GOtt fürchten, und gläuben, und in ſeiner Furcht und im Guten beharren werden. g) Denn GOtt liebet die, ſo da Gutes thun. O wahre Gläubige, GOtt wird euch gewißlich prüfen, wenn

a) Die Commentatoren erzehlen die verſchiedenen Meynungen der Lehrer, was die Quantität der Speiſen und Kleider belanget, welche in dieſem Fall ſollen gegeben werden; die ich hier anzuführen kaum der Mühe werth achte.

b) Der ſoll drey Tage faſten) Das iſt, drey Tage an einander, ſpricht Abu Hanifa. Allein dieſes wird nicht in Acht genommen, weil es weder im Koran ausdrücklich geboten, noch auch in der Sonna verordnet iſt. 1)

c) Wein und Looſe) Das iſt, alle trunckenmachende Getränckе und alle Glücks-Spiele. Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung, und Cap. 2. p. 35. Not. a.

d) Bilder) Al Beidawi und einige andere Ausleger erklären dieſes von Götzen-Bildern; Andere aber, mit gröſſerer Wahrſcheinlichkeit, von den geſchnitzten Stücken oder Männergen, womit die heidniſchen Arabier im Bret oder Schach ſpielten, ſo in kleinen Figuren der Menſchen, Elephanten, Pferde und Cameele beſtunden. Und dieſes wird vor das einzige gehalten, welches dem Mohammed an ſolchem Spiel ſo ſehr mißfallen. Daher die Sonniten nur mit glatten Stückgen Holtz oder Helfenbein ſpielen. Die Perſianer und Indianer aber, welche nicht ſo ſcrupelhafft ſind, bedienen ſich noch immer der geſchnitzten Figuren. 2)

e) Siehe die Vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung.

f) Siehe ibid. zweyte Abtheilung, p. 61. ꝛc.

g) Die Ausleger geben ſich viel Mühe, die Tautologie dieſer Stelle zu entſchuldigen, und halten dafür, die dreymahlige Wiederholung des Fürchtens und Gläubens, beziehe ſich entweder auf die drey Theile der vergangenen, gegenwärtigen und künfftigen Zeit, oder auf die dreyfache Pflicht des Menſchen gegen GOtt, ſich ſelbſt und ſeinen Nechſten ꝛc. 3)

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung.
3) Al Beidawi.

er euch häufftiges Wild und Weidwerck darbiethet, welches ihr mit euren Händen oder Lantzen fangen möget, a) auf daß GOtt wiſſen möge, wer Ihm im Verborgen fürchtet. Wer aber nach dieſem übertritt, der wird eine ſchwehre Straffe leiden. O wahre Gläubige, fället kein Wild oder Weidwerck, weil ihr auf der Wallfarth ſeid. b) Wer unter euch mit Vorſatz dergleichen fällen wird, der ſoll ſo viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh erſetzen, c) und zwar nach der Entſcheidung zweyer gerechten Perſonen unter euch, daß es der Caaba zum Opfer gebracht werde. Oder, er ſoll zu deſſen Ausſöhnung, die Armen ſpeiſen; oder, an deſſen Statt faſten, auf daß er die Abſcheulichkeit ſeiner That fühlen möge. GOtt hat vergeben, was geſchehen iſt. Wer aber von neuen übertritt, an dem wird GOtt Rache üben. Denn GOtt iſt mächtig und vermögend, ſich zu rächen. Es iſt euch erlaubt, in der See zu fiſchen, d) und zu eſſen, was ihr fanget, als eine Verſorgung für euch und für diejenigen, ſo auf der Reiſe ſind. Es iſt euch aber nicht erlaubt, auf dem Lande zu jagen, weil ihr die Geſträuche der Wallfarth vollziehet. e) Daher fürchtet GOtt, vor dem ihr am jüngſten Tage verſammlet werden ſollet. GOtt hat die Caaba, das heilige Hauß,

a) **GOtt wird euch prüfen — — fangen möget)** Dieſe Prüfung oder Verſuchung war zu al Hodeibiya, wo Mohammeds Leute, die ihn, in dem Vorſatz, eine Wallfahrt nach der Caaba zu verrichten, dahin begleitet und ſich mit den gewöhnlichen Gebräuchen bereits darzu angeſchicket hatten, von einer ſolchen Menge Vögel und Thiere umgeben wurden, daß ſie kaum darvor fort konnten. Aus welchem ungewöhnlichen Zufall einige unter ihnen ſchloſſen, daß GOtt ſolche zu fangen erlaubet haben müſte; Dieſe Stelle aber ſollte ſie des Gegentheils überzeugen. 1)

b) **Weil ihr auf der Wallfarth ſeid)** Den Worten nach, weil ihr, oder ſo lange ihr Mohrims ſeid, oder euch wircklich als Pilgrimme zur Wallfarth angeſchicket und das Gewand, ſo bey ſolcher Solemität getragen wird, bereits angeleget habt. Jagen und Vogelſtellen wird hierdurch Leuten, die ſich in dergleichen Zuſtand befinden, gäntzlich verboten: Doch iſt ihnen vergönnet, gewiſſe Gattungen ſchädlicher Thiere zu tödten. 2)

c) **In zahmen Vieh)** (domeſtic Animals)

d) Dieſes, ſpricht Jallalo'ddin, iſt von Fiſchen zu verſtehen, die beſtändig in der See bleiben, und nicht von denen, die in der See und auf dem Lande zugleich anzutreffen ſind, als Krabben ꝛc. Die Türcken, welche Hanifiten ſind, eſſen dieſe Art Fiſche niemahls; aber die Secte des Maiec Ebn Ans, und vielleicht andere mehr, machen ſich kein Gewiſſen darüber.

e) S. oben Not. b.

1) Jallalo'ddin. Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung.
3) Jallalo'ddin., Al Beidawi.

erſetzen) Das iſt, er ſoll ein Opfer in den Tempel zu Mecca bringen, daß es daſelbſt geſchlachtet und unter die Armen ausgetheilet werde, von ein oder dem andern zahmen Vieh, ſo dem am Werth gleich iſt, was er getödtet hat. Als zum Exempel ein Schaf an ſtatt eines Antilopen (Geiß-Hirſchen, oder Arabiſchen Ziege) eine Taube vor ein Rehhun ꝛc. Und von dieſem Werth ſollten zween verſtändige Leute das Urtheil fällen. Wenn der Verbrecher dieſes zu thun nicht vermögend war, ſo muſte er einem Armen, oder etlichen armen Leuten, einen gewiſſen Antheil Speiſe geben; oder, wenn er auch dieſes nicht thun konnte, eine der Straffe gemäſſe Anzahl Tage faſten. 3)

Hauß, zu einer Stifftung a) für die Menſchen beſchieden, und die heiligen Monate b) und die Opfer, nebſt den Zierrathen, die daran gehänget ſind, c) verordnet. Dieſes hat Er gethan, auf daß ihr wiſſen möchtet, daß GOtt nichts unbekannt ſey, was im Himmel und auf Erden geſchicht, und daß GOtt allwiſſend iſt. Wiſſet, daß GOtt ſtreng im Straffen, aber auch bereit zu vergeben und barmhertzig iſt. Die Pflicht unſers Apoſtels beſtehet nur darinnen, daß er predige; d) und GOtt weiß dasjenige, was ihr entdecket und was ihr verheelet. Sage, Böſes und Gutes ſoll nicht gleichgültig geachtet werden, ob dir ſchon die Menge des Böſen gefället. e) Daher fürchtet GOtt, o ihr von Verſtand, auf daß ihr glücklich ſeyn möget. O wahre Gläubige, forſchet nicht nach Dingen, welche, wenn ſie euch angezeiget ſind, vielleicht nur Unruhe verurſachen mögen. f) Alleine, wenn ihr euch deswegen erkundiget, wenn der Koran herabgeſandt iſt, ſo ſollen ſie euch kund gethan werden. GOtt vergiebet euch in dieſen Dingen. Denn GOtt iſt bereit zu vergeben, und gnadenreich. Es haben ſchon viele, die vor euch geweſen, darnach gefraget, und ſolchen hernach doch nicht geglaubet. GOtt hat nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Wafila oder Hami; g) Sondern die Ungläubigen haben eine Lüge wider GOtt

a) **Zu einer Stifftung** (an Eſtabliſſement) Das iſt, zum Ort, wo die Vollziehung ihrer zum Gottesdienſt gehörigen Ceremonien vornehmlich beſtätiget und eingeſetzt iſt; allwo die, ſo eine Gefahr befürchten, eine ſichere Zuflucht, und der Kauffmann gewiſſen Gewinſt, finden mögen ꝛc. 1)

b) **Die heiligen Monate**) Al Beidawi verſtehet dieſes von dem Monat Dhu'lhaija, in welchem die Ceremonien der Wallfarth vollzogen werden; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß alle vier heilige Monate hierdurch bezeichnet werden. 2)

c) S. vorher p. 115.

d) S. die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61.

e) **Ob dir ſchon die Menge des Böſen gefället**) Denn man ſoll eine Sache nicht nach ihrer Menge, oder Seltſamkeit, ihrem Ueberfluß oder Mangel; Sondern nach ihrem innerlichen Werth, das iſt, ihren guten oder übeln Eigenſchafften beurtheilen. 3)

f) **Nur Unruhe verurſachen mögen**) Die Arabier plagten ihren Propheten ohne Unterlaß mit Fragen, welche er vielleicht nicht allemahl zu beantworten vorbereitet war. Daher wird ihnen allhier angedeutet, ſo lange zu warten, biß es GOtt vor gut anſehen werde, ihnen ſein Wohlgefallen durch eine fernere Offenbahrung kund zu machen. Und ihre Neugierigkeit zu ſtillen, wird ihnen zugleich vermeldet, daß vielleicht die Antwort nicht allemahl mit ihren Neigungen übereintreffen dürffte. Al Beidawi ſaget, daß, als die Wallfarth zuerſt geboten worden, Soraka Ebn Malec den Mohammed gefraget, ob ſie verbunden wären, ſolche alle Jahre zu verrichten? Dieſer Frage habe der Prophet zuerſt ein taubes Ohr zugekehret; als er aber zum andern und dritten mahl darüber befraget worden, habe er endlich geſagt: Nein; wenn ich aber Ja geſagt hätte, ſo würde es eine Pflicht worden ſeyn; und wenn es eine Pflicht wäre, ſo würdet ihr nicht vermögend ſeyn, ſolche zu vollziehen; Darum mache mir keine Beſchwerde in Sachen, worinnen ich euch keine mache; Worauf dieſe Paſſage geoffenbahret worden.

g) **GOtt hat nichts verordnet wegen** Bahi-

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. ſiebende Abtheil. 3) Al Beidawi.

GOtt erdichtet: Und der gröſte Theil unter ihnen ſind unverſtändig. Und wenn zu ihnen geſagt wurde, kommet zu dem, was GOtt geoffenbahret hat, und zu dem Apoſtel, ſo antworteten ſie: Diejenige Religion, welcher wir unſere Väter folgen ſehen, iſt uns hinlänglich genug. Wie? wenn ihre Väter nun unwiſſend, und nicht richtig geleitet geweſen? O wahre Gläubige, traget Sorge vor eure Seelen. Der, ſo da irret, ſoll euch nicht ſchaden, dieweil ihr richtig geleitet ſeid. a) Zu GOtt ſollet ihr alle wiederkehren, und Er wird euch ſagen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, laſſet Zeugen zwiſchen euch genommen werden, wenn der Tod bey einem unter euch herbey nahet, zur Zeit, da ihr das Teſtament machet: Laſſet zween Zeugen, gerechte Männer aus euch, b) oder zween andere von einem andern Stamm oder Glauben, c) dabey ſeyn, wenn ihr auf der Reiſe begriffen ſeid, und euch die Stunde des Todes überfället. Ihr ſollt ſie, nach dem Nachmittags-Gebeth, d) beyde einſchlieſſen, und ſie ſollen bey GOtt ſchwören, wenn ihr ſie in Zweiffel ziehet, und ſie ſollen ſprechen, wir wollen unſer Zeugniß vor keine Beſtechung verkauffen, und wenn es auch gleich eine Perſon beträffe, die uns anverwandt iſt; vielweniger wollen wir das Zeugniß GOttes verſchweigen. Denn da würden wir gewißlich aus der Zahl der Gottloſen ſeyn. Wenn aber erhellen ſollte, daß beyde

Bähira, Säiba, Waſila oder Hami) Dieſes waren die Nahmen, welche von den heidniſchen Arabiern gewiſſen Cameelen oder Schafen gegeben wurden, die bey gewiſſen beſondern Fällen, auf die Weide zu gehen, losgelaſſen und von gemeinen Dienſten befreyet waren. Sie hatten ihre Ohren zerſchlitzt oder ein anderes Merckmahl, daran man ſie kennen mochte. Und dieſes thaten ſie ihren Göttern zu Ehren. 1) Von welchen abergläubiſchen Poſſen allhier bezeuget wird, daß ſie die Erfindungen thörigter Menſchen und keinesweges göttliche Verordnungen wären.

a) Dieweil ihr richtig geleitet ſeid) Dieſes wurde offenbahret, als die Ungläubigen denen, ſo den Mohammedaniſchen Glauben annahmen und ihrem Götzen-Dienſt abſagten, vorrückten, daß ſie die Weisheit ihrer Vorväter dadurch verdammten. 2)

b) Aus euch) Das iſt, von euerm Geſchlecht, euern Anverwandten oder von eurer Religion.

c) Von einem andern Stamm oder Glauben) Diejenigen, ſo dieſe Worte von Perſonen von einer andern Religion erklären, ſprechen, ſie wären abgeſchafft, und daß das Zeugniß ſolcher Ketzer wider einen Muſelmann nicht angenommen werden ſollte. 3)

d) Nach dem Nachmittags-Gebeth) Falls ein Zweiffel entſtünde, ſollten die Zeugen beſonders, und von der Geſellſchafft ab, gehalten werden, damit ſie nicht beſtochen werden könnten, biß ſie ihren Beweiß eingegeben oder ihr Zeugniß abgelegt hätten, welches gemeiniglich geſchahe, wenn das Nachmittags-Gebeth vorüber war; Weil dieſes die Zeit war, da ſich das Volck öffentlich verſammlete, oder weil die Schutz-Engel einander alsdann ablöſen, ſo, daß vier Engel als Zeugen wider ſie vorhanden ſeyn würden, wenn ſie falſches Zeugniß gäben. Aber andere meynen, ſie könnten nach der Stunde eines jeden Gebeths, wenn eine gnugſame Verſammlung da wäre, befragt und gehöret werden. 4)

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheil. 2) Al Beidäwi. 3) Idem. 4) Idem.

de der Ungerechtigkeit schuldig gewesen, so sollen zween andere, an ihre Statt, von denen auftreten, die sie der Falschheit überzeuget haben, die zwey nechsten Bluts-Verwandten, und bey GOtt schwören und sagen, warlich unser Zeugniß ist wahrer als das Zeugniß dieser zween; so haben wir auch nicht treuloß gehandelt: Sonst würden wir unter die Zahl der Ungerechten gehören. Dieses wird leichter seyn, daß die Leute, nach dem wircklichen Vorsatz desselben, Zeugniß geben mögen, oder sich fürchten müssen, daß nicht ein ganz anderer Eid abgelegt werde. Daher fürchtet GOtt und gehorchet. Denn GOtt regieret kein ungerechtes Volck. a) An einem gewissen Tage b) wird GOtt die Apostel versammlen, und zu ihnen sprechen: Was vor Antwort wurde euch gegeben, als ihr dem Volck prediget, zu welchem ihr gesandt waret? Sie werden antworten: Wir haben keine Wissenschafft; Du aber bist der Hertzenskündiger, und weist alle Geheimnisse. c) Wenn GOtt

a) Die Gelegenheit zu der vorhergehenden Stelle soll diese gewesen seyn. Tamim al Dari, und Addi Ebn Yazid, beyde Christen, thaten eine Reise nach Syrien, daselbst zu handeln, und zwar in Compagnie mit Bodeil, dem Freygelassenen des Amru Ebn al As, der ein Muselmann war. Als sie nach Damascus kamen, wurde Bodeil kranck und starb: Nachdem er vorher ein Verzeichniß seiner Effecten auf ein Stückgen Papier geschrieben hatte, welches er in seinem Reisezeug verborgen, ohne seinen Compagnons etwas davon zu sagen, und ersuchte sie nur, dasjenige, was er bey sich hätte, seinen Freunden von dem Stamm Sahm zu überliefern. Die ihn Ueberlebenden aber suchten nichts destoweniger unter seinen Sachen, und fanden ein Faßgen mit Silber von ziemlichen Gewicht, so mit Gold ausgelegt war, welches sie vertuschten und den Anverwandten des Verstorbenen bey ihrer Rückkunfft, die übrigen Güther überlieferten. Als nun diese das Verzeichniß von Bodeils Handschrifft fanden, so forderten sie das Faßgen Silber von ihnen; allein sie läugneten solches: Und da die Sache für den Mohammed gebracht wurde, so wurden diese Worte: O wahre Gläubige, nehmet Zeugen ꝛc. geoffenbahret, und er ließ sie vor dem Fuß der Moschee, gleich als das Nachmittags-Gebeth vorüber war, schwören, und auf Ablegung ihres Eids, daß sie nichts von dem Silber wüsten, das man von ihnen forderte, ohne weitern Gerichts-Zwang von sich. Als aber das Faßgen hernach in ihren Handen gefunden wurde, und die Sahmiten murmaßten, daß es des Bodeils sey, so beschuldigten sie dieselben damit, und sie bekannten auch, daß es sein gewesen wäre, befunden aber darauf, daß sie ihm solches abgekaufft und es nur darum nicht vorgezeiget, weil sie keinen Beweiß solches Kauff-Handels hätten. Hierauf gingen sie wieder vor den Mohammed, deme diese Worte: Und wenn erhellen sollte ꝛc. geoffenbahret wurden; Und darauf traten Amru Ebn al As und al Moralleb Ebn Abi Rekka, beyde von dem Stamm Sahm auf und schwuren wider sie; da denn das Urtheil über sie gesprochen wurde. 1)

b) An einem gewissen Tage) An dem Tage des Gerichts.

c) Wir haben keine Wissenschafft ꝛc.) Das ist, wir wissen nicht, ob unsere Neubekehrten aufrichtig gewesen, oder ob sie nach unserm Tod wieder abgefallen sind; Du aber weist es, dir ist wohl bekannt, nicht nur was sie uns vor Antwort gegeben, sondern auch die Heimlichkeiten ihrer Hertzen sind der unver-

1) Al Beidawi.

GOtt sprechen wird: O JEsu, Sohn der Maria, erinnere dich meiner Gnade gegen dich, und gegen deine Mutter, als ich dich mit dem heiligen Geist stärckte, a) daß du in der Wiegen, und wenn du erwachsen wärest, b) den Menschen zureden solltest; Und als ich dich die Schrifft und Weisheit, und das Gesetz, und das Evangelium lehrte; Und als du, durch meine Zulassung, gleichsam die Figur eines Vogels aus Leimen schufest; Und solche anhauchtest, da, durch meine Zulassung, ein Vogel daraus wurde; Und heiltest einen Blinden, der von seiner Geburt an blind gewesen war; und den Aussatz, durch meine Zulassung; Und als du die Todten aus ihren Gräbern, durch meine Zulassung, c) herfürbrachtest; und als ich die Kinder Israel zurückhielte, daß sie dich nicht tödteten, d) da du mit Sonnen-klaren Wunder-Wercken zu ihnen gekommen wareſt, und solche unter ihnen, die nicht gläubten, sagten: Dieses ist nichts als offenbahre Täuscherey. Und als ich den Aposteln JEsu gebote, sagende, gläubet an mich und meine Bothen; so antworteten sie, wir gläuben; und gieb du uns Zeugniß, daß wir dir (resignirt) gelassen sind. Erinnere dich, als die Apostel sagten, o JEsu, Sohn der Maria, ist dein HErr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herab zu lassen? e) Er

verborgen, und ob sie seit der Zeit standhafft bey ihrer Religion beharret haben, das ist dir alles am besten bewust.

a) Siehe cap 2. p. 17.

b) Siehe cap. 3. p. 56.

c) Siehe ibid.

d) Siehe ibid. p. 58.

e) Ist dein Herr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herabzulassen?) Dieses Miracul wird von den Auslegern also erzehlet. Als JEsus, auf Verlangen seiner Nachfolger, solches von GOtt gebethen habe, sey alsbald in ihrer aller Gegenwart, zwischen zwo Wolcken, eine rothe Tafel herabgelassen worden und vor ihnen gestanden; Worauf Er aufgestanden, und nachdem Er die Abwaschung verrichtet gehabt, habe Er gebethet, und alsdenn das Tuch abgenommen, welches die Tafel bedecket, und gesaget: In dem Nahmen GOttes, des besten Speisemeisters! Worinnen der Vorrath bestanden, womit diese Tafel besetzt gewesen, ist eine Sache, darüber die Ausleger nicht recht einig werden können. Einer giebet vor, es wären neun Fischen und neun Fische gewesen; Ein anderer will haben, es habe in Brod und Fleisch bestanden; wieder ein anderer spricht, es wären alle Arten Speisen, Brod und Fleisch ausgenommen; Ein anderer, alle Arten Speise, ausser Brod und Fische: Ein anderer, es wäre ein Fisch, der den Geschmack aller Arten Speisen gehabt; und ein anderer, es wären Früchte des Paradieses gewesen. Die aufgenommenste Tradition aber ist, daß, als die Tafel aufgedecket worden, ein wohlzugerichteter Fisch, ohne Schuppen und Flossfedern, der von Fett getroffen, erschienen, bey dessen Kopf hätte Salz, und bey dem Schwantz Essig, und um solchen herum alle Arten Küchen-Kräuter, Lauch ausgenommen, nebst fünff Brodten, auf deren einem Oliven, auf dem andern Honig, auf dem dritten Butter, auf dem vierten Käse, und auf dem fünfften geräuchertes Fleisch gewesen, gestanden. Sie setzen hinzu, daß ihnen JEsus, auf der Apostel Ersuchen, noch ein anderes Miracul gezeiget, indem er den Fisch wieder lebendig werden lassen, daß er, wie vorhin, mit Schuppen und Flossfedern versehen gewesen; und als den Anwesenden hierüber eine Furcht angekommen, habe er es wieder werden lassen, was es vorher gewesen war. Ein tau-

send

Er antwortete, fürchtet GOtt, wenn ihr wahre Gläubige ſeid. Sie ſagten, wir begehren davon zu eſſen, und damit unſere Hertzen beruhiget werden und wir wiſſen mögen, daß du uns die Wahrheit verkündiget haſt, und wir Zeugen davon ſeyn können. JESUS, der Sohn Mariä, ſagte: O GOTT, unſer HErr, laſſe uns eine Tafel vom Himmel herab, auf daß der Tag ſolcher Herablaſſung uns, ſo wohl den erſten von uns, als den letzten von uns, ein Feſt-Tag a) werden, und ein Zeichen von dir ſeyn möge; Und verſorge du uns mit Speiſe! Denn du biſt der beſte Verſorger. GOTT ſagte, warlich, ich will euch ſolche herablaſſen. Wer aber unter euch hernach noch ungläubig ſeyn wird, den will ich gewißlich mit einer Straffe züchtigen, womit ich keine andere Creatur züchtigen werde. Und wenn GOTT, an dem letzten Tage, zu JEſu ſagen wird: O JEſu, Sohn der Maria, haſt du zu den Menſchen geſaget, haltet mich und meine Mutter, nebſt GOtt, vor zwey Götter? Da wird Er antworten: Preiß ſey dir! Es iſt nicht möglich für mich, dasjenige zu ſagen, was mir nicht gebühret. Wenn ich ſolches geſagt hätte, ſo würdeſt du es gewißlich gewuſt haben: Du weiſt, was in mir iſt, ich aber weiß nicht, was in dir iſt; Denn dir ſind alle Geheimniſſe bekant. Ich habe nichts anders zu ihnen geredet, als was du mir befohlen haſt, nehmlich, bethet GOtt an, meinen HErrn und euren HErrn; Und ich war ein Zeuge ihrer Wercke, weil ich unter ihnen wandelte; Seit dem du mich aber zu dir genommen haſt, b)

ſend und dreyhundert Menſchen, Männer und Weiber, die alle mit leiblichen Schwachheiten oder mit Armuth geplagt geweſen, hätten von dieſen Speiſen gegeſſen und wären ſatt worden, und der Fiſch wäre doch geblieben, wie er Anfangs geweſen, ohne daß er abgenommen. Hernach ſey die Tafel, vor ihren Augen, daß ſie es alle geſehen, wieder in den Himmel hinauf gefahren: Da denn ein jeder, der an dieſer Speiſe mit Theil genommen gebabt, von ſeinen Schwachheiten und Unglück befreyet worden. Und dieſes Wunderwerck habe 40 Tage gewähret, da die Tafel um Mittags-Zeit allemahl herabgelaſſen worden und auf der Erde geſtanden, biß die Sonne untergehen wollen, da ſie in den Wolcken wieder aufgenommen worden. Einige von den Mohammedaniſchen Scribenten ſind der Meynung, dieſe Tafel ſey nicht wircklich herabgelaſſen worden, ſondern daß es nur ein Gleichniß geweſen; Die meiſten aber halten dafür, die Worte des Korans bezeugen das Gegentheil klärlich. Man hat noch eine fernere Tradition, daß verſchiedene Leute, weil ſie dieſes Wunderwerck nicht geglaubet, ſondern es der Zauber-Kunſt zugeſchrieben, oder, wie andere vorgeben, weil ſie einige Speiſen davon geſtohlen, 1) in Schweine verwandelt worden. Es werden noch allerhand andere fabelhaffte Umſtände erzehlet, die kaum werth ſind, angeführt zu werden. 2)

a) Ein Feſt-Tag) Einige ſagen, die Tafel ſey an einem Sonntag herabgefahren, welches die Urſache ſey, daß die Chriſten dieſen Tag heiligten. Andere geben vor, dieſer Tag werde noch als ein groſſer Feſt-Tag unter ihnen gehalten; und es ſcheinet, als ob die gantze Geſchicht ihren Urſprung von einem unvollkommenen Begriff von Chriſti letzten Abendmahl und Einſetzung des heiligen Sacraments genommen habe.

b) Seit dem du mich zu dir genommen haſt) Oder, ſeit dem du mich haſt ſterben laſſen. Da aber bey den Mohammedanern noch

1) Al Beidawi, Al Thalabi. 2) v. *Marracc.* in Alc. p. 238. &c.

biſt du der Wächter über ſie geweſen; Denn du biſt Zeuge von allen. Wenn du ſie ſtraffeſt, ſind ſie gewißlich deine Knechte; und wenn du ihnen verzeihest, ſo biſt du mächtig und weiſe. GOtt wird ſagen, dieſen Tag ſoll ihre Wahrhafftigkeit denen, ſo die Wahrheit reden, zum Vortheil gereichen. Sie ſollen Gärten haben, worinnen Flüſſe ſtröhmen, und ewig darinnen bleiben. GOtt hat Wohlgefallen an ihnen gehabt, und ſie haben Wohlgefallen an Ihm gehabt. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. GOtt gehöret zu das Königreich Himmels und der Erden, und alles, was darinnen iſt; Und Er iſt allmächtig.

noch ſtreitig iſt, ob Chriſtus vor ſeiner Aufnehmung wircklich geſtorben ſey oder nicht, und das Original auf beyde Art verdollmetſcht werden kan, ſo habe ich den erſten Ausdruck erwählet, der die Sache unentſchieden läſſet.

1) Siehe Cap. 3. p. 59.

Das VI. Capitel.

Vieh [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret. [b]

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Preiß ſey GOtt, der Himmel und Erden geſchaffen, und die Finſterniß und das Licht geordnet hat! Nichts deſtoweniger machen diejenigen, ſo nicht an den HErrn gläuben, Ihm andere Götter gleich. Er iſt es, der euch aus Leimen geſchaffen und darauf die beſtimmte Zeit eures Lebens beſchloſſen hat; Und die angeſetzte Friſt ſtehet bey Ihm; c) Und dennoch zweiffelt ihr daran. Er iſt GOTT, im Himmel und auf Erden. Er weiß, was ihr heimlich haltet, und was ihr bekannt machet, und was ihr verdienet. Es iſt nicht ein einziges Zeichen von den Zeichen ihres Herrn zu ihnen gekommen, deme ſie ſich nicht entzogen hätten; Und ſie haben der Wahrheit widerſprochen, wenn ſolche an ſie gelanget iſt: Alleine, es ſoll eine Bothſchafft an ſie gelan-

a) Dieſes Capitel iſt alſo betitult, weil einige abergläubiſche Gewonheiten der Meccaner, die ſie mit gewiſſen Vieh vornahmen, beyläuffig darinnen gedacht werden.

b) Ausgenommen ſechs Verſe, oder, wie andere ſagen, nur drey Verſe, deren in den Anmerckungen Meldung geſchiehet.

c) Und die angeſetzte Friſt ſtehet bey Ihm) Durch die angeſetzte Friſt (oder den letzten Termin) verſtehen einige die Zeit der Auferſtehung. Andere meynen, daß durch die beſtimmte Zeit (oder den erſten Termin) der Zeit-Raum zwiſchen der Erſchaffung und dem Tode, und durch den letztern die Jahrhundert zwiſchen dem Tod und der Auferſtehung angedeutet würden.

gelangen, dasjenige betreffend, worüber sie gespottet haben. a) Bedencken sie denn nicht, wie manche Geschlechte (*Generationes*) wir vor ihnen vertilget haben? Wir hatten sie auf Erden auf eine solche Weise bestätiget, worinnen wir euch nicht bestätigt haben. b) Wir sandten ihnen häufftigen Regen vom Himmel, und gaben ihnen Ströhme, die unter ihren Füssen flossen: Und dennoch vertilgten wir sie in ihren Sünden, und erweckten andere Nationen nach ihnen. Ob wir schon ein Buch, auf Papier geschrieben, zu dir herabsteigen lassen, und sie solches mit ihren Händen betastet, so hatten doch die Ungläubigen gewißlich gesaat, dieses ist nichts anders als offenbahre Täuscherey, (*Forcery*) ein zusammengeschmiedetes erdichtetes Werck, (*Figmentum*) Lug und Trug. Sie sagten, es sey denn, daß ein Engel zu ihm herabgesandt werde, ehe wollen wir nicht gläuben. Aber wenn wir einen Engel herabgesandt hätten, so wäre doch die Sache beschlossen gewesen, c) und sie würden nicht mit Gedult ertragen worden seyn; daß ihnen Zeit zur Bekehrung gegeben worden. Und wenn wir einen Engel zu unsern Bothen bestimmet hätten, so würden wir ihn in der Gestalt eines Menschen gesandt haben, d) und ihn vor ihnen bekleidet haben, wie sie bekleidet sind. Andere Apostel sind vor dir verlachet worden; aber das Gericht, woraus sie einen Schertz machten, umfing diejenigen, die sie verhöhneten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen, die unsere Propheten des Betrugs beschuldigt haben. Sage, wem gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist? Sage, GOtt dem HErrn. Er hat sich selbst Barmhertzigkeit vorgeschrieben. Er wird euch an dem Tage der Auferstehung gewißlich versammlen. Es ist kein Zweiffel daran. Diejenigen, welche ihre eigenen Seelen verderben sind die, so da

a) Es soll eine Bothschafft an sie gelangen ꝛc.) Das ist, sie sollen der Wahrheit schon überzeuget werden, woraus sie einen Schertz gemacht haben, wenn sie die Straffe, die sie deswegen so wohl in diesem als jenem Leben leiden sollen, empfinden werden; oder, wenn sie den glücklichen Fortgang der Mohammedanischen Lehre sehen werden.

b) Worinnen wir euch nicht bestätigt haben) Wir hatten sie mit noch gröſſerer Gewalt und noch längerem Wohlstand und Glücke besetzet, als wir euch, o ihr Leute zu Mecca, verliehen haben. 1) Mohammed scheinet allhier die alten und mächtigen Stämme Ad und Thamud &c. 2) zu meynen.

c) So wäre doch die Sache beschlossen gewesen) Das ist, gleichwie sie nicht würden geglaubet haben, wenn auch gleich ein Engel vom Himmel zu ihnen herabgekommen wäre; Also hat GOtt seine Barmhertzigkeit darinnen erwiesen, daß er ihrem Verlangen nicht gewillfahret hat. Denn wenn er solches erfüllet hätte, so würden sie den Augenblick die Verdammniß gelitten und keine Zeit zur Busse gehabt haben.

d) In der Gestalt eines Menschen gesandt haben) Wie der Gabriel dem Mohammed gemeiniglich erschiene; Der, ob er schon ein Prophet war, dennoch dessen Anblick nicht ertragen konnte, wenn er in seiner eigentlichen Gestalt erschiene, vielweniger werden andere solche zu ertragen, vermögend seyn.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 7. ꝛc.

nicht gläuben: Ihm wird zugeſchrieben, was ſich bey Tag und bey Nacht ereignet. Er iſt es, der da höret und weiß. Sage, ſoll ich einen andern Beſchirmer annehmen als GOTT, den Schöpfer Himmels und der Erden, der alles ſpeiſet und von niemand geſpeiſet wird? Sage, warlich, es iſt mir befohlen, der erſte zu ſeyn, der Islam bekennet, a) und es wurde zu mir geſaget, du ſollt keines wegs einer von den Götzen-Dienern ſeyn. Sage, warlich, ich befürchte, wenn ich mich meinem HErrn widerſetzen ſollte, die Straffe jenes groſſen Tages: Von wem dieſelbe an ſolchem Tage wird abgewendet werden, dem wird GOtt barmhertzig geweſen ſeyn; Dieſes wird offenbahre Seeligkeit ſeyn. Wenn dich GOtt mit einer Anfechtung plaget, ſo iſt niemand, der dir ſolche abnehmen kan, als Er ſelbſt. Wenn Er dir aber Gutes begegnen läſſet, ſo iſt Er allmächtig. Er iſt der höchſte HErr über ſeine Knechte; und Er iſt weiſe und allwiſſend. Sage, was iſt am ſtärckſten, Zeugniß zu geben? b) Sage, GOTT. Er iſt Zeuge zwiſchen mir und euch. Und dieſer Koran wurde mir geoffenbahret, daß ich euch dadurch vermahnen ſollte, wie auch diejenigen, zu welchen er gelangen wird. Bekennet ihr wircklich, daß andere Götter nebſt GOtt ſind? Sage, dieſes bekenne ich nicht. Sage, warlich es iſt ein GOTT; Und ich bin unſchuldig an dem, was ihr Ihm beygeſellet. Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, kennen unſern Apoſtel, wie ſie ihre eigenen Kinder kennen; c) Die aber, ſo ihre eigenen Seelen verderben, wollen nicht gläuben. Wer iſt ungerechter als der, ſo eine Lüge wider GOtt erfindet, d) oder ſeine Zeichen mit Betrug bezüchtiget? Warlich, die Ungerechten ſollen nicht glücklich ſeyn. Und am Tage der Auferſtehung wollen wir ſie alle verſammlen; alsdenn wollen wir zu denen, die GOtt andere Götter zugeſellet, ſagen, wo ſind eure Mitgeſellen, e) die ihr euch als die Mitgeſellen GOttes einbildetet? Aber ſie werden keine andere Entſchuldigung haben, als daß ſie ſagen werden, bey GOtt unſern HErrn, wir ſind keine Götzen-Diener geweſen. Siehe, wie ſie wider ſich ſelbſt lügen, und was ſie ſich gottesläſterlicher Weiſe als den (*Companion*) Mitgeſellen GOttes eingebildet, das flieget vor ihnen. f)

Es

a) Der erſte zu ſeyn, der Islam bekennet) Das iſt, der erſte von meiner Nation oder Volck. 1)

b) Was iſt am ſtärckſten im Zeugniß geben?) Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, als die Koreish dem Mohammed vermeldeten, ſie hätten die Jüden und Chriſten ſeinet halber befraget, welche ſie verſichert hätten, ſie fänden keine Meldung in der Schrifft von ihm, daher ſprechen ſie, wer giebet dir Zeugniß, daß du der Apoſtel GOttes biſt? 2)

c) Siehe Cap. 2. p. 25.

d) So eine Lüge wider GOtt erfindet) Und die Engel vor Töchter GOttes und unſere Fürbitter bey Ihm ausgiebet ꝛc. 3)

e) Eure Mitgeſellen) Eure Compagnons, das iſt, eure Götzen und falſchen Götter.

f) Das flieget vor ihnen) Das iſt, nun ſehen ſie, daß ihre eingebildeten Götter nichts ſind, und wie eitle Schatten und leere Chimären verſchwinden.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

Es findet ſich unter ihnen, der dir zuhöret, wenn du den Koran lieſeſt; a) Aber wir haben Decken über ihre Hertzen geworffen, daß ſie es nicht verſtehen, und Taubheit in ihre Ohren gepflantzt. Und wenn ſie gleich alle Zeichen und Wunder ſehen ſollten, ſo würden ſie ſolchen doch nicht glauben; Und ihre Treuloſigkeit wird ſo hoch ſteigen, daß ſie ſo gar zu dir kommen, und ſich in Wort-Streit mit dir einlaſſen werden. Die Ungläubigen werden ſagen, das iſt nichts anders als einfältiges Fabel-Werck der alten Zeiten. Und ſie werden andern verbieten, ſolchem Glauben zu geben, und ſich weit davon entfernen. Alleine, ſie werden nur ihre eigenen Seelen verwahrloſen, und wiſſen es nicht. Wenn du es ſehen ſollteſt, wenn ſie dem Feuer der Höllen übergeben werden! und ſie werden ſagen, wollte GOtt, wir möchten wieder zurück in die Welt geſandt werden, wir wollten die Zeichen unſers HErrn nicht mit Betrug beſchuldigen, ſondern wir wollten wahre Gläubige werden. Ja, aber das iſt ihnen offenbahr worden, was ſie vorhin verheelet; b) Und ob ſie ſchon ſollten wieder zurück in die Welt geſandt werden, ſo würden ſie doch ſicherlich wieder zu demjenigen umkehren, was ihnen verboten geweſen; Und ſie ſind gewißlich Lügner. Und ſie ſagten, es iſt kein anderes Leben als unſer gegenwärtiges Leben; So werden wir auch nicht wieder auferſtehen. Aber, wenn du es könnteſt ſehen, wenn ſie für ihren HErrn geſtellet werden! c) Er wird zu ihnen ſagen, iſt nicht dieſes in Wahrheit alſo befunden worden? Sie werden ſagen, Ja, bey unſern HErrn. GOtt wird ſagen, ſo ſchmäcket dann die Straffe, die euch gebühret, daß ihr ungläubig geweſen ſeid. Diejenigen ſind verlohren, welche das Antreffen GOttes in jenem Leben, (the Meeting of God,) die Zukunfft GOttes zum Gericht, als Falſchheit verwerffen, biß die Stunde d) plötzlich über ſie herein bricht. Alsdenn werden ſie ſagen, Ach! daß wir uns zur Zeit unſers Lebens ſo nachläſſig erwieſen haben! Und ſie werden ihre Laſten auf ihren Rücken tragen; e) wird das nicht ein groſſes Uebel ſeyn, womit ſie beladen ſeyn werden?

a) Die Perſonen, ſo hier gemeinet werden, waren Abu Sofiän, al Walid, al Nodar, Otha, Abu Jahl und ihre Cameraden, die hingingen und den Mohammed einige Stücke aus dem Koran herleſen hörten; Und als Nodar gefragt wurde, was er ſagte, ſo ſchwur er, daß er es nicht wüſte, auſſer daß er nur ſeine Zunge bewegte, und ihnen ein Paar närriſche Mährgen erzehlte, wie er es andern gemacht hätte. 1)

b) Was ſie vorhin verheelet) Nehmlich, ihre Heucheley und ihre leichtfertigen Händel. So rühret auch ihr Verſprechen von keinem aufrichtigen Vorſatz, ihr Weſen zu beſſern; ſondern von der Angſt und dem Elend ihres Zuſtandes her. 2)

c) Für ihren HErrn geſtellet werden) Nehmlich zum Gericht, das Urtheil zu empfangen.

d) Die Stunde) Der letzte (oder, wie wir ſagen, der Jüngſte) Tag wird hier die Stunde, wie in der Schrifft 3) genennet; und der vorhergehende Ausdruck, vom Antreffen GOttes, an ſolchem Tage, iſt derſelben gleichfalls gemäß. 4)

e) Sie werden ihre Laſten auf ihren Rücken

1) Idem. 2) Idem. 3) 1 Joh. V. 25. &c. 4) 1 Theſſ. IV. 17.

den ? Dieſes gegenwärtige Leben iſt nichts anders als ein Spiel und (vain Amuſement) eitler Zeitvertreib; Aber verſichert, die künfftige Wohnung wird beſſer ſeyn vor die, welche GOtt fürchten. Wollen ſie daher nicht verſtändig werden ? Nun wir wiſſen, daß dich dasjenige, was ſie ſagen, betrübet. Jedoch beſchuldigen ſie dich nicht der Falſchheit; Sondern die Gottloſen widerſprechen den Zeichen GOttes. a) Und Apoſtel ſind vor dir vor Lügner gehalten worden. Sie ertrugen aber dieſes, und ihre andern Plagen, mit Gedult, biß ihnen unſere Hülffe erſchiene. Denn es iſt niemand, der die Worte GOttes verändern kan: Und du haſt einigen Unterricht wegen derjenigen empfangen, die vormahls von Ihm geſandt worden ſind. b) Wenn dir ihr Abſcheu vor deinen Erinnerungen beſchwehrlich fället, und du kanſt eine Höhle antreffen, wodurch du in die innerſten Theile der Erden hinein dringen kanſt, oder eine Leiter, an welcher du in den Himmel hinauf ſteigen kanſt, damit du ihnen ein Zeichen darſtellen mögeſt, ſo thue es; aber dein Suchen wird fruchtloß ſeyn. Denn wenn es GOtt gefiele, ſo würde er ſie alle zur wahren Anweiſung bringen. Sey demnach nicht einer von den Unwiſſenden. c) Er wird nur denen eine geneigte Antwort geben, welche mit Aufmerckſamkeit hören werden: und GOtt wird die Tod-

Rücken tragen) Wenn ein Ungläubiger aus ſeinem Grabe herfür kömmet, ſpricht Jallalo'ddin, ſo werden ihm ſeine Wercke in der abſcheulichſten Geſtalt, mit einem beßlichen Angeſicht, unerträglichen Geſtanck und einer entſetzlichen Stimme vorgeſtellet werden, ſo, daß er ausruffen werde, GOtt bewahre mich vor dir, was biſt du? Habe ich doch niemahls etwas abſcheuligers geſehen. Worauf das Schreck-Bild antworten wird, warum wunderſt du dich über meiner Heßlichkeit? Ich ſtelle deine böſen Wercke für. 1) Du ritteſt auf nur als du in der Welt wareſt, aber nun will ich auf dir reiten und du ſollſt mich tragen. Da denn das Ungeheure alsbald auf ihn ſpringen wird, und alles was ihm vorkömmet oder begegnet, das wird ihn erſchrecken und ſagen, ſiehe da du Feind GOttes, der du durch die Worte des Korans: und ſie ſollen ihre Laſten auf ihren Rücken tragen; 2) gemeinet wurdeſt.

a) Aber die Gottloſen widerſprechen den Zeichen GOttes.) Des iſt, du biſt es nicht, ſondern GOtt iſt es, den ſie durch ihr gottloſes Widerſprechen beleidigen, wenn ſie verwerffen, was dir geoffenbaret worden. Es wird berichtet, daß Abu Jahl einſtens zu Mohammed geſaget, ſie beſchuldigten ihn keiner Unwahrheit, weil bekannt wäre, daß er ein Wahrheit liebender Mann ſey; Sondern ſie glaubten nur den Offenbahrungen nicht, die er ihnen überbrächte: Welches dieſe Stelle verurſacht hatte. 3)

b Die vormahls von Ihm geſandt worden ſind) Das iſt, es ſind dir die Geſchichte vieler vorhergehenden Propheten bekannt, was ſie vor Verfolgungen von denen erdulten müſſen, zu welchen ſie geſandt worden, und wie ſie GOtt, nach ſeiner unveränderlichen Verheiſſung, geſchützet, und ihre Feinde geſtraffet hat. 4)

c) In dieſer Stelle wird der Mohammed wegen ſeiner Ungedult beſtrafft, daß er mit der wegen ſeiner Landsleute keine Gedult Halßſtarrigkeit ſeiner unbeſcheidenen Vertrüge; und wegen ſeines unbeſcheidenen Verlangens, dasjenige zu bewerckſtelligen, was GOtt nicht beſchloſſen habe, nehmlich, die Bekehrung und Seeligkeit aller Menſchen. 5)

1) Siehe Miltons Paradiſe loſt (oder verlohrnes Paradieß) L. II. v. 737. 2) Siehe auch Cap. 3. p. 76. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem.

Todten auferwecken. Denn zu ihm ſollen ſie wiederkehren. Die Ungläubigen ſagen, es ſey dann daß ihm einiges Zeichen von ſeinem HErrn herabgeſandt werde, auſſer dem wollen wir nicht gläuben. Antworte, warlich GOtt iſt vermögend, ein Zeichen herab zu ſenden. Aber der gröſte Theil unter ihnen kennet es nicht. a) Es iſt keine Art der Thiere auf Erden, noch auch des Geflügels, ſo mit ſeinen Fittigen flieget, das nicht, wie ihr, ein Volck ſey. b) Wir haben nicht ein Geſchöpf in dem Buch c) unſerer Rathſchlüſſe auſengelaſſen; Denn zu ihrem HErrn ſollen ſie wiederkehren. d) Diejenigen, ſo unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigen, ſind taub und ſtumm, und wandeln in Finſterniß. GOtt wird in Irrthum hinein führen, wen Er will, und wen Er will, den wird Er auf den rechten Weg leiten. Sage, was dencket ihr? Wenn GOttes Straffe, oder die Stunde der Auferſtehung über euch kömmet, wollet ihr einen andern als GOtt anruffen, wenn ihr die Wahrheit redet? Ja, Ihn ſollet ihr anruffen, und Er wird euch von dem, worum ihr Ihn bittet, erretten, wenn es Ihm gefällig iſt; und ihr werdet dasjenige vergeſſen, was ihr Ihm beygeſellet habt. e) Wir haben bereits Bothen zu verſchiedenen Völckern vor dir geſandt, und wir plagten ſie mit Trübſal und Widerwärtigkeit, auf daß ſie ſich demüthigen möchten; Und dennoch demüthigten ſie ſich nicht, wenn die Plage, die wir ihnen zuſandten, über ſie kam; Sondern ihre Hertzen wurden verſtockt, und der Satan bereitete für ſie zu, was ſie begangen hatten. Und als ſie dasjenige vergeſſen hatten, deſſen ſie erinnert worden, ſo öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge, f) biß wir ſie, mitten über der Freude wegen desjenigen, was wir ihnen

a) Der gröſte Theil unter ihnen kennet es nicht) Weil ihnen nicht nur GOttes Allmacht, ſondern auch die Folge deſſen, was ſie verlangen, ſo zu ihrem euſerſten Verderben gereichen möchte, unbekannt iſt.

b) Das nicht, wie ihr, ein Volck ſey) Weil ſie durch eben dieſelbe Allmacht und Vorſehung geſchaffen und erhalten werden, wie ihr.

c) Wir haben nicht ein Geſchöpf in dem Buch auſengelaſſen) Das iſt, in der erhaltenen Tafel, worinnen GOttes Rathſchlüſſe, und alle Dinge, die in der Welt vorgehen, vom geringſten biß zum gröſten aufgezeichnet und geſchrieben ſind. 1)

d) Zu ihrem HErrn ſollen ſie wiederkehren) Denn nach dem Mohammedaniſchen Glauben, ſollen die unvernünfftigen Thiere bey der Auferſtehung auch wieder lebendig gemacht werden, auf daß ſie vor Gericht gebracht und wegen des Schadens, den ſie einander in dieſer Welt zugefüget, Rache an ihnen ausgeübet werde. 2)

e) Und ihr werdet dasjenige vergeſſen, was ihr Ihm beygeſellet habt) Das iſt, alsdenn werdet ihr eure falſchen Götter verlaſſen, wenn ihr wircklich werdet überzeugt werden, daß GOtt allein vermögend iſt, euch von ewiger Straffe zu befreyen. Andere aber halten vielmehr dafür, daß dieſes Vergeſſen die Wirckung des Elends und Schreckens ſeyn werde, worinnen ſie ſich alsdenn befinden werden. 3)

f) So öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge) Das iſt, wir ſchütteten allen Ueber-

1) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung. p. 130. 2) Siehe ibid. p. 109.
3) Al Beidawi.

ihnen gegeben hatten, plötzlich ergriffen, und siehe, sie wurden mit Verzweiffelung überfallen, und der euserste Theil des Volcks, welches gottloß gehandelt hatte, wurde abgeschnitten: Preiß sey GOtt! dem HErrn aller Creaturen! Sage, was dencket ihr? wenn GOtt euer Gehör und Gesicht hinwegnehmen, und eure Hertzen versiegeln sollte, welcher GOtt, ausser GOtt, wird euch solche wieder geben? Siehe, wie manchfältig wir die Zeichen von GOttes Einheit a) an den Tag legen; und dennoch kehren sie sich davon ab. Sage zu ihnen, was dencket ihr? wenn die Straffe GOttes plötzlich, oder öffentlich, vor jedermans Augen, b) über euch kömmet, wird jemand anders umkommen als die Gottlosen? Wir sandten unsern Bothen auf keine andere Weise, als daß sie gute Bothschafft brächten und Drohungen ankündigten. Die demnach also gläuben und sich bessern, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht betrübet werden. Die aber unsere Zeichen der Unwahrheit also beschuldigen, die soll eine Straffe betreffen, weil sie gottlos gehandelt haben. Sage, ich sage nicht zu euch, die Schätze GOttes sind in meiner Gewalt: So sage ich auch nicht; ich weiß die Geheimnisse GOttes: auch sage ich nicht zu euch, warlich, ich bin ein Engel: Ich folge nur demjenigen, was mir geoffenbahret worden. Sage, sollen die Blinden und die Sehenden vor gleich gehalten werden? Betrachtet ihr daher nichts? Predige es denen, die sich fürchten, daß sie vor ihrem HErrn versammlet werden sollen. Sie sollen keinen Schutz-Herrn und auch keinen Fürbitter, als Ihn, haben; auf daß sie sich vielleicht selbst vorsehen mögen. Treibe diejenigen nicht hinweg, welche ihren HErrn früh und spat anruffen, und sein Angesicht zu sehen wünschen. c) Es gehöret dir nicht zu,

Ueberfluß über sie aus; auf daß, weil sie sich durch ihre Anfechtung nicht wollten warnen lassen, ihre Glückseligkeit ihnen zur Bestrickung gereichen und sie ein desto schnelleres Verderben über sich bringen möchten.

a) **Wie manchfältig wir die Zeichen von GOttes Einheit**) Da wir euch solche auf mancherley Weise vor Augen stellen, und uns solcher Gründe und Beweißthümer bedienen, die von den wichtigsten Betrachtungen hergenommen sind.

b) **Plötzlich oder öffentlich vor jedermans Augen**) Das ist, spricht al Beidawi, entweder ohne vorhergegangene Anzeige, oder nach einiger gegebenen Warnung.

c) **Treibe diejenigen nicht hinweg, die ihren HErrn anruffen**) Diese Worte wurden veranlasset, als die Koreish den Mohammed ersuchten, die Armen oder Geringen im Volck, wie Ammâr, Soheib, Khobbâb und Salmân war, nicht in seine Gesellschafft aufzunehmen, alsdenn wollten sie kommen und mit ihm sprechen: Weil er es aber abschlug, einige Gläubige von sich zu stossen, so drungen sie darauf, er möchte ihnen zum wenigsten befehlen, daß solche aufstehen und sich hinweg begeben möchten, wenn sie kamen, welches er verwilligte. Andere sagen, daß die vornehmsten zu Mecca alle Armen aus ihrer Stadt hinaus getrieben und sie an den Mohammed verwiesen. Zu welchem sie denn auch gekommen, und sich erboten, seine Religion anzunehmen; Er habe aber einige Schwierigkeit gemacht, weil er besorget, ihr Bewegungs-Grund dürffte mehr die dringende Noth, als eine wahre Ueberzeugung seyn; r) Worauf diese Stelle geoffenbahret worden.

r) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

zu, ein Urtheil über sie zu fällen; a) noch auch ihnen, ein Urtheil über dich zu fällen: Daher wirst du, wenn du sie hinweg treibest, einer von den Ungerechten werden. Also haben wir einen Theil von ihnen durch den andern Theil geprüfet, daß sie sagen mögen, sind dieses die Leute unter uns, denen GOtt gnädig gewesen ist? b) Kennet GOtt nicht diejenigen aufs genaueste, die danckbar sind? Und wenn diejenigen, die unsern Zeichen glauben, zu dir kommen, so sage, Friede sey über euch. Euer HErr hat sich selbst Barmhertzigkeit vorgeschrieben: So, daß wer unter euch aus Unwissenheit Böses thut, und es hernach bereuet, und sich bessert, dem will Er gewißlich gnädig und barmhertzig seyn. Also haben wir unsere Zeichen deutlich vorgestellet, auf daß der Pfad der Gottlosen aufgedeckt würde. Sage, warlich, es ist mir verboten, die falschen Götter, die ihr ausser GOtt anruffet, zu verehren. Sage, ich will euren Begierden nicht folgen; denn da würde ich irren, und keiner von denen seyn, die richtig geleitet werden. Sage, ich richte mich nach der deutlichen Anweisung, die ich empfangen habe von meinem HErrn. Aber ihr habt Lügen von Ihm geschmiedet. Dasjenige, was ihr so gerne beschleuniget wissen wollet, stehet nicht in meiner Gewalt. c) Das Gericht gehöret GOtt allein zu: Er will die Wahrheit entscheiden; und Er ist der beste Schieds-Richter. Sage, wenn dasjenige, was ihr beschleuniget wissen wollet, in meiner Gewalt stünde, so wäre die Sache zwischen mir und euch entschieden worden. d) Aber GOtt kennet die Ungerechten wohl. Bey Ihm sind die Schlüssel der Geheimnisse. Niemand weiß solche als Er selbst. Er weiß was auf dem trockenen Lande und im Meer ist. Es fället kein Blat Laub ab, das Er nicht wisse. Und es findet sich nicht ein einzelnes Körnlein in den finstern Furchen der Erden, weder etwas grünes, noch auch etwas dürres, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch e) geschrieben

T 2

a) **Es gehöret dir nicht zu, ein Urtheil über sie zu fällen.** Das ist, vermessener Weise, und aus Uebereilung, alsbald zu entscheiden, ob ihr Vorsatz aufrichtig ist oder nicht; weil du ihnen nicht ins Hertz sehen kanst, und ihr Glaube vielleicht standhaffter seyn kan, als derer, die dich bereden wollen, solche von dir zu weisen.

b) **Also haben wir einen Theil unter ihnen durch den andern Theil geprüfet** ꝛc.) Das ist, die Edeln durch die von geringem Herkommen, und die Reichen durch die Armen; darum daß GOtt beschlossen gehabt, die letzten vor den erstern zu erwählen. 1)

c) **Stehet nicht in meiner Gewalt)** Diese Stelle ist eine Antwort auf die kühne Ausforderung der Ungläubigen, welche dem Mohammed geboten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, einen Platz-Regen von Steinen vom Himmel herabfallen zu lassen, oder sie mit einer andern plötzlichen und miraculösen Straffe zu vertilgen. 2)

d) **So wäre die Sache — entschieden worden)** Denn ich würde euch längst, aus Eifer vor GOttes Ehre, vertilget haben, wenn es in meiner Gewalt gestanden hätte. 3)

e) **In dem deutlichen Buch)** Das ist, der erhaltenen Tafel oder dem Verzeichniß der Rathschliesse GOttes.

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ben iſt. Er iſt es, der euch bey Nacht ſchlaffen läſſet, und weiß, was ihr bey Tage verdienet. Er erwecket euch auch darinnen, daß die vorbeſtimmte Zeit eures Lebens erfüllet werden möge. Alsdenn ſollt ihr zu Ihm wiederkehren, und Er wird euch kund thun, was ihr gewircket habt. Er iſt der Höchſte über ſeine Knechte, und ſendet die Schutz-Engel über euch zu wachen, a) biß unſere Bothen b) einen unter euch, wenn ihn der Tod übereilet, ſterben laſſen; Und ſie werden unſere Befehle nicht übertreten. Hernach werden ſie wieder zu GOtt, ihrem wahren HErrn kehren. Gehöret nicht das Gericht Ihm zu? Er iſt am ſchnellſten, Rechenſchafft zu fordern. c) Sage, wer befreyet euch von der Finſterniß d) des Landes und der See, wenn ihr demüthig und in geheim anruffet, und ſaget, warlich, wir wollen danckbar ſeyn, wenn du uns aus dieſen Gefahren errettеſt. e) Sage, GOtt befreyet euch davon und von aller Bekümmerniß des Gemüths; und dennoch legt ihr Ihm hernach Mitgeſellen bey. f) Sage, Er iſt vermögend, eine Straffe von oben, g) oder unter euren Füſſen h) über euch zu ſenden, oder euch in Uneinigkeit zu verwickeln, und einige unter euch die Hefftigkeit anderer empfinden zu laſſen. Bemercket auf was vor mancherley Weiſe wir euch unſre Zeichen ſehen laſſen, auf daß ihr vielleicht verſtehen möget. Dieſes Volck hat die Offenbahrungen die du überbracht haſt, der Falſchheit beſchuldigt, da es doch die Wahrheit iſt. Sage, ich bin nicht Hüter über euch. Jede Prophezeyung hat ihre beſtimmte Zeit der Erfüllung; und ihr werdet ſolche hernach verſtehen. Wenn du diejenigen ſieheſt, die begriffen ſind, unſere Zeichen zu beſtreiten oder zu verlachen, ſo weiche von ihnen, biß ſie ſich in ein anderes Geſpräch eingelaſſen haben; Und wenn dich der Satan verleitet, dieſes Geboth zu vergeſſen, ſo ſitze nicht bey den Gottloſen, ſo bald du deine Gedancken zuſammen faſſeſt und dich deſſen wieder erinnerſt. Diejenigen, ſo GOtt fürchten, dürffen deswegen keine Rechenſchafft geben; i) Aber ihre Schuldigkeit erfordert, ſich deſſen zu erinnern, damit ſie ſich

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 111. 112.

b) Unſere Bothen) Das iſt, der Engel des Todes, nebſt ſeinen Zugeordneten. 1)

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 111. 112.

d) Der Finſterniß) Das iſt, den Gefahren und Nöthen.

e) Aus dieſen Gefahren errettеſt) Die Cufiſchen Copeyen leſen es in der dritten Perſon, wenn Er uns errettet ꝛc.

f) Mitgeſellen bey). Da ihr zu euern Götzen-Dienſt zurückkehret.

g) Eine Straffe von oben) Das iſt, durch Ungewitter vom Himmel, wie Er das ungläubige Volck, zu Noahs und Lots Zeit, und das Heer des Abraha, des HErrn des Elephanten, 2) vertilgte.

h) Oder unter euren Füſſen) Daß Er euch entweder erſauffen läſſet, wie den Pharao und ſein Heer, oder der Erde befielet, daß ſie ſich auftut und euch verſchlinge, wie die Rotte Korah, oder (wie ihn die Mohammedaner nennen) Karun. 3)

i) Diejenigen, ſo GOtt fürchten, dürfen

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ſich in Acht nehmen mögen. Verlaſſe diejenigen, die ihre Religion zum Spiel und Schertz machen, und die das gegenwärtige Leben betrogen hat; und erinnere ſie durch den Koran, daß eine Seele wegen deſſen, was ſie begehet, dem Verderben unterworffen wird: Sie wird keinen Schutz-Herrn oder Fürſprecher, auſſer GOtt, haben; Und wenn ſie auch den euſerſten Preiß der Erlöſung bezahlen könnte, ſo würde ſolcher doch nicht von ihr angenommen werden. Diejenigen, welche wegen deſſen, was ſie begangen, dem Verderben übergeben ſind, werden ſiedendes Waſſer zu trincken haben und eine erſchreckliche Straffe leiden, weil ſie ungläubig geweſen ſind. Sage, ſollen wir dasjenige, nebſt GOtt, anruffen, was uns weder nutzen noch ſchaden kan? Und ſollen wir auf unſere Ferſen zurück treten, nachdem uns GOtt auf den rechten Weg geleitet hat; Deme gleich, welchen die Teufel bethöret haben, und der als erſtaunet auf der Erden wandert, und dennoch Mitgeſellen hat, die ihn zu der wahren (*Direction*) Anweiſung ruffen, und ſagen, komme zu uns? Sage, die Anweiſung GOttes iſt die wahre Anweiſung. Es iſt uns geboten, uns dem HErrn aller Creaturen zu übergeben; und es iſt uns gleichfalls geboten: beobachtet die geſetzten Stunden des Gebeths, und fürchtet Ihn. Denn Er iſt es, vor welchem ihr verſammlet werden ſollet. Er iſt es, der die Himmel und die Erde in Wahrheit geſchaffen hat; Und wenn Er etwas gebeut, ſo ſtehet es da (wenn Er zu einem Ding ſpricht: ſey! ſo iſt es.) Sein Wort iſt die Wahrheit; Und ſein wird das Reich ſeyn an dem Tage, wenn die Poſaune erſchallen wird. a) Er weiß, was verborgen und was offenbahr iſt. Er iſt der weiſe, der allwiſſende. Erinnere dich, als Abraham zu ſeinem Vater Azer b) ſagte, nimmeſt du

 Bilder

ſen deswegen keine Rechenſchafft geben) (oder, haben deswegen keine Verantwortung auf ſich) Und dürffen ſich demnach wegen des unziemlichen und gottloſen Geſchwätzes der Ungläubigen nicht leid ſeyn laſſen; Daferne ſie nur Sorge tragen, daß ſie nicht von ihnen angeſteckt werden. Als die vorhergehende Stelle geoffenbahret wurde, vermeldeten die Muſelmänner ihrem Propheten, daß, wenn ſie verbunden wären, allemahl aufzuſtehen, wenn die Götzen-Diener ohne Ehrerbietung von dem Koran redeten, ſie niemahls ruhig in dem Tempel ſitzen oder ihre Andacht daſelbſt verrichten könnten; Worauf dieſe Worte beygefügt wurden. 1)

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung; p. 91. und 104. 105.

b) Azer) Dieſes iſt der Nahme, welchen die Mohammedaner des Abrahams Vater geben, der in der Schrifft Terah genennet wird. Wiewohl einige von ihren Scribenten vorgeben, daß Azer des Terah Sohn geweſen ſey; 2) und D'Herbelot meldet, daß ſie die Arabier in ihren Geſchlechts-Regiſtern allemahl als zwo unterſchiedene Perſonen betrachten; Dieweil aber Abraham, nach Moſis Bericht, der Sohn Terah war, ſo wird (von Europäiſchen Scribenten) dafür gehalten, daß Terah der Arabier Azer ſey. 3) Wie weit dieſe Anmerckung bey einigen Autoribus eintreffen möge, kan ich nicht ſagen; dieſes aber bin ich verſichert, daß ſie nicht von allen wahr ſeyn kan. Denn unterſchiedliche Arabiſche und Türckiſche Scribenten machen Azer und Terah ausdrücklich nur

1) Al Beidâwi, Jallalo'ddin. p. 12. 2) Tarikh Montakhab, *apud* D'Herbelot, Bibl. orient. 3) D'Herbelot. *ibid.*

Bilder vor Götter an? a) Warlich ich nehme wahr, daß du und dein Volck in einem offenbahren Irrthum steckest. Und also zeigeten wir dem Abraham das Reich des Himmels und der Erden, auf daß er einer von denen würde, welche festiglich gläuben. b) Und da ihn die Nacht überschattete, so sahe er einen Stern, und er sagte, dieses ist mein Herr. c) Als aber solcher untergienge, so sprach

nur zu einer Person. 1) Azer war in den uralten Zeiten der Nahme des Planeten Mars, und der Monat Martius oder Merz wurde von den alten Persianern also genennet. Denn weil das Wort anfangs Feuer bedeutet (wie es noch bedeutet) so wurde es von ihnen und von den Chaldäern diesem Planeten beygeleget, 2) welcher, weil er, wie man darvor hielte, von einer feurigen Natur sey, von den Chaldäern und Assyrern vor einen Gott, oder eine Planeten-Gottheit, gehalten wurde, so sie in alten Zeiten unter der Gestalt eines Pfeilers anbetheten. Daher Azer ein Nahme des Adels wurde, der sichs vor eine besondere Ehre achtete, seinen Nahmen von den Göttern herzuleiten, 3) und wird in Zusammensetzung unterschiedlicher Babylonischer Nahmen gefunden. Aus diesen Ursachen hält ein gelehrter Schrifftsteller dafür, daß Azer der heidnische Nahme des Terah gewesen sey, und der andere ihm bey seiner Bekehrung beygeleget worden. 4) Al Beidawi bekräfftigt diese Muthmassung, und saget, daß Azer der Nahme des Idoli oder Götzen-Bilds gewesen, das er angebethet habe. Es ist zu mercken, daß Abrahams Vater in dem Talmud auch Zarah, und von Eusebio Athar genennet wird.

a) **Nimmest du Bilder vor Götter an)** Daß Azer, oder Terah, ein Götzen-Diener gewesen, wird von allen zugestanden; Es kan auch nicht geläugnet werden, sintemahl in der Schrifft ausdrücklich gemeldet wird, daß er fremden Göttern gedienet. 5) Die Morgenländischen Scribenten stimmen einhellig überein, daß er ein Bildhauer oder vielmehr Götzen-Schnitzer gewesen, und er wird als der erste vorgestellet, der Figuren oder Bilder aus Thon gemachet, weil vorher nur Gemälde gebräuchlich gewesen, 6) und der gelehret, daß sie als Götter anzubethen waren. 7) Allein wir werden berichtet, daß seine Geschäffte sehr honorable, 8) und er ein grosser Herr und bey Nimrod, dessen Eidam er war, 9) in besonderer Gunst gewesen, weil er die Götzen vor ihn gemachet und in seiner Kunst alle übertroffen. Einige von den Rabbinen sagen, Terah sey ein Priester und der vornehmste seines Orden gewesen. 10)

b) **Und also zeigten wir Abraham das Reich des Himmels und der Erden** ꝛc.) Das ist, wir gaben ihm einen rechten Begriff von dem weltlichen Regiment und den himmlischen Cörpern, auf daß er wissen möchte, daß sie von GOtt regieret und er zu der folgenden Betrachtung bewogen werden möchte.

c) **Er sahe einen Stern** ꝛc.) Da Abrahams Eltern Götzen-Diener gewesen, so scheinet nothwendig daraus zu folgen, daß er in seinen jüngern Jahren auch einer gewesen sey, weil die Schrifft nicht undeutlich so viel zu verstehen giebet, 11) und die Jüden solches selbst erkennen. 12) Wie alt er gewesen, als er zur Erkenntniß des wahren GOttes gelanget, und die Abgötterey verlassen, darinnen sind die Gelehrten ungleicher Meynung. Einige Jüdische Scribenten berichten, er sey nur erst

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, Ebn Shohnah, Mirat Kainat &c. v. etiam Pharhang Jehanghiri *ap* Hyde *de Rel. vet. Pers.* p. 68. 2) Hyde *ibid.* p. 63. 3) Idem, ib. p. 64. 4) Idem, ibid. p. 62. 5) Jos. XXIV. 2. 14. 6) Epiphan. *adv. Her.* l. 1. p. 7. 8. 7) *Suidas* in Lexico voce Σεραχ. 8) v. Hyde, *ub. sup.* p. 63. 9) D'Herbel. *ub. sup.* p. 59. 10) Shalshel hakkab, p. 94 11) v. Jos. XXIV. 2. 14. und Hyde, *ub. sup.* 12) Joseph. *Ant.* l. 1. c. 7. Maimon. *More Nev.* P. 3. c. 29. & Yad Hazak. de Id. c. 1. &c.

ſprach er, ich liebe keine Götter, die untergehen. Und da er den Mond aufgehen ſahe, ſo ſprach er, dieſes iſt mein Herr. Als er aber ſahe, daß ſolcher auch unterginge, ſo ſagte er, warlich, wenn mich mein Herr nicht regieret, ſo werde ich einer von denen werden, welche irrte gehen. Und da er die aufgehende Sonne ſahe, ſo ſagte er, dieſes iſt mein Herr, dieſe iſt die gröſte. Als ſolche aber unterginge, ſo ſagte er, o mein Volck, warlich ich bin frey von dem, was ihr GOtt beygeſeller: Ich richte mein Angeſicht auf Ihn, der die Himmel und die Erde geſchaffen hat: Ich bin (*orthodox*) rechtgläubig und keiner von den abgöttiſchen Götzen-Dienern. Und ſein Volck zanckte mit ihm; da ſagte er, wollet ihr mit mir über GOtt zancken? Da Er mich nun regieret hat, und ich das nicht fürchte, was ihr **Ihm** beygeſellet, a) es ſey denn, daß mein Herr ein Ding haben wolle. Denn mein Herr begreifft alle Dinge durch ſeine Erkenntniß: Wollet ihr demnach nicht nachdencken? b) Und wie ſollte ich dasjenige

erſt drey Jahre alt geweſen, 1) und die Mohammedaner geben ihn gleichfalls vor ſehr jung aus, und melden, daß er ſeinem Vater und ſeiner Mutter viele klage Fragen vorgelegt, als er noch ein Kind geweſen wäre. 2) Andere aber ſchreiben ihm zu ſolcher Zeit ein Mittel-Alter zu. 3) Maimonides inſonderheit und R. Abraham Zacuth, meinen, er ſey vierzig Jahre alt geweſen, welches Alter auch in dem Koran gedacht wird. Alleine die allgemeine Meinung der Mohammedaner iſt, daß er ohngefehr 15 oder 16 Jahre auf ſich gehabt. 4) Gleichwie die Religion, worinnen Abraham auferzogen worden, die Sabianiſche geweſen, welche vornehmlich in Verehrung der himmliſchen Cörper beſtanden; 5) Alſo wird er als ein begieriger Nachforſcher angeführt, der ihre Natur und Eigenſchafften unterſuchet, um zu ſehen, ob ſie zu der Verehrung, die ihnen erwieſen wurde, ein Recht hätten oder nicht. Da denn der erſte, den er angemerckt, der Planet Venus, oder, wie andere wollen, Jupiter, geweſen. 6) Dieſe Methode des Abrahams, zu der Erkenntniß des Schöpfers aller Dinge zu gelangen, iſt dem gemäß, was Joſephus ſchreibet, daß er nehmlich ſeine Begriffe von den Veränderungen hergeholet, die er bey der Erde und dem Meer, an Sonn und Mond und den übrigen himmliſchen Cörpern angemercket; maſſen er daraus geſchloſſen, daß ſie dem Befehl einer höhern Macht unterworffen wären, deme allein alle Ehre und aller Danck gebühre. 7) Die Geſchicht an ſich ſelbſt, iſt gewißlich aus dem Talmud genommen. 8) Einige von den Auslegern halten iedennoch dafür, dieſe bey ſich ſelbſt gemachten Ueberlegungen des Abrahams und die daraus gefolgerten Schlüſſe, wären nicht das erſte Mittel zu ſeiner Bekehrung geweſen, ſondern er habe ſie nur ſtatt eines Beweiſſes gebrauchet, die Götzen-Diener, unter welchen er damahls lebte, zu überzeugen.

a) **Und ich das nicht fürchte, was ihr Ihm beygeſeller)** Das iſt, ich fürchte mich vor euren Götzen gar nicht, die mir keinesweges ſchaden oder das geringſte Härlein krümmen können, es müſte es ihnen denn GOtt zulaſſen, oder mich ſelbſt mit einer Anfechtung heimſuchen wollen.

b) **Nachdencken)** Conſider, betrachten, in euch ſchlagen und erwägen, was Wahrheit iſt?

1) Tanchuma, *Talmud.* Nedarim. 32. 1. & ap Maimon. Yad Hazzak, *ub. ſup.* 2) v. D'Herbel. *Bibl. orient. Art.* Abraham. 3) Maimon. *ub. ſup* R. Abr. Zacuth *in Sefer Juchaſin*, *Shalſhel. hakkab*, &c. 4) v. Hyde, *ub. ſup.* p. 60, 61. & Hotting. *Smegma orient.* p. 290. &c. Genebr. *in Chron.* 5) Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 18. 19. 6) Al Beidawi, 7) Joſeph. *Ant.* l. 1. c. 7. 8) R. Bechai, in Midraſh. v. Bartolocc. *Bibl.* Rabb. P. 1. p. 640.

ge fürchten, was ihr GOtt beygeſellet, ſintemahl ihr euch nicht ſcheuet, GOtt dasjenige beyzugeſellen, wozu Er euch keine (*Authority*) Vollmacht herabgeſandt hat? Welche unter den zwo Partheyen iſt demnach am ſicherſten? wenn ihr recht verſtehet? Diejenigen, welche gläuben und ihren Glauben nicht mit Ungerechtigkeit bekleiden, a) werden Sicherheit genieſſen, und ſie werden richtig geleitet. Und dieſes iſt unſer (*Argument*) Beweiß, womit wir den Abraham ausrüſteten, daß er ſich deſſen gegen ſein Volck bedienen möchte: Wir erhöhen zu hohen Graden der **Weisheit und Erkenntniß**, wen wir wollen. Denn dein **Herr** iſt weiſe und allwiſſend. Und wir gaben ihm Iſaac und Jacob; **Wir** regierten ſie beyde: Und den Noah hatten wir zuvor regieret, und von ſeiner Nachkommenſchafft b) den David und Solomon; und den Hiob, c) und Joſeph, und Moſen und Aaron: Alſo belohnen wir die Gerechten; Und den Zachariam, und Johannem, und Jeſum und Eliam. d) Dieſe alle waren gerechte Leute: Und den Iſmael und Eliſam e) und Jonam f) und Lot; g) Alle dieſe haben wir vor **der übrigen Welt** begnadiget; **Wie auch verſchiedene von** ihren Vätern, von ihren Kindern und ihren Brüdern; Und wir erwähleten ſie, und leiteten ſie auf den rechten Weg. Dieſes iſt die (*Direction*) Regierung GOttes. Er regieret dadurch ſolche von ſeinen Knechten, die Ihm gefallen; Wenn ſie ſich aber der Abgötterey ſchuldig gemacht hätten, ſo würde ihnen dasjenige, was ſie gewircket haben, ganz und gar fruchtlos worden ſeyn. Solche waren diejenigen, denen wir die Schrifft, und Weisheit, und Prophezeyung gegeben haben; Wenn aber dieſe h) ſolcher nicht gläuben, ſo wollen wir die Sorge derſelben einem Volck anvertrauen, welches ſolche aus Unglauben nicht in Zweiffel ziehen ſoll. Dieſes waren die **Leute**, welche GOtt regieret hat, daher folge ihrer (*Direction*) Regierung. **Sage zu den Einwohnern zu Mecca**, ich verlange keine Vergeltung von euch dafür, daß ich **den Koran predige.** Er iſt nichts anders, als eine **Vermahnung an alle Creaturen.** Sie ma-

a) **Mit Ungerechtigkeit**) Durch Ungerechtigkeit verſtehen die Ausleger an dieſem Ort die Abgötterey oder den öffentlichen Abfall von GOtt, und die wircklíche Empörung oder Auflehnung wider GOtt.

b) **Von ſeiner Nachkommenſchafft**) Einige deuten das Relativum ſeiner auf Abraham, als die Perſon, von welcher an dieſem Ort hauptſächlich geredet wird: Einige auf Noah, den nechſten vorhergehenden, weil Jonas und Lot nicht von Abrahams Saamen geweſen wären; Und andere halten die in dieſem und dem nechſt folgenden Vers genannten Perſonen vor die Nachkommen Abrahams, und die in dem folgenden Vers vor des Noah ſeine. 1)

c) **Hiob**) Die Mohammedaner ſprechen, er wäre von dem Geſchlecht des Eſaus geweſen. Siehe, cap. 21. und 38.

d) **Eliam**) Siehe cap. 37.

e) **Eliſam**) Dieſer Prophet war der Nachfolger des Elia, und, wie die Ausleger haben wollen, der Sohn Okhûb; ob ihn ſchon die Schrifft zum Sohn Shaphat machet.

f) **Jonam**) Siehe cap. 10. 21. und 37.

g) **Lot**) Siehe cap. 7. &c.

h) **Dieſe**) Das iſt, die Koreish. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

machen keine gebührende Schätzung GOttes, a) wenn sie sprechen, GOtt hat dem Menschen nie etwas herabgesandt. b) Sage, wer sandte denn das Buch herab, welches Moses brachte, als ein Licht und (*Direction*) Unterricht für die Menschen, welches ihr auf Papier abschreibet, davon ihr einen Theil herausgebet, und einen grossen Theil davon verheelet ihr? Und ihr seid von Mohammed gelehret worden, was ihr nicht wustet, noch auch eure Väter. Sage, GOtt hat es herabgesandt: Alsdenn lasse sie mit ihrem eitlen Geschwätze sich selbst aufhalten. Dieses Buch, welches wir herabgesandt haben, ist gesegnet; und bekräfftiget dasjenige, was vorher geoffenbahret worden; und es ist die überliefert worden, auf daß du es der Haupt-Stadt Mecca und denen die rund herum wohnen, predigen mögest. Und diejenigen, so ein zukünfftiges Leben gläuben, werden solchem auch gläuben, und die Zeiten ihres Gebeths fleissig bedachten. Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von GOtt zusammenschmiedet? c) ddkt saget, dieses ist mir geoffenbahret worden; Da ihm doch nichts geoffenbahret worden? d) Und welcher saget, ich will eine Offenbahrung her-

a) **Sie machen keine gebührende Schätzung GOttes)** Das ist, sie kennen Ihn nicht recht, und haben keine richtigen Begriffe von seiner Güte und Barmhertzigkeit gegen die Menschen, darum wissen sie Ihn auch nicht nach Verdienst und über alles zu schätzen. Diejenigen, so hier gemeinet werden, sind, nach einiger Ausleger Bedüncken, die Jüden, und nach anderer Urtheil, die Götzen-Diener. 1)

Dieser Vers, und der nechstfolgende, sind wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbahret worden.

b) **GOtt hat dem Menschen nie etwas herabgesandt)** Durch diese Worte suchten die Jüden (wenn sie diejenigen waren, so hier gemeint werden) vornehmlich zu läugnen, daß der Koran von göttlicher Offenbahrung sey: Ob sie schon, die Sache im genauen Verstand genommen, darauf bringen konnten, daß GOtt niemahls eine wircklich abgefasste oder materialische Schrifft auf solche Weise, wie Mohammed empfangen haben wollte, 2) wenn wir den Decalogum oder die zehen Gebote ausnehmen, geoffenbahret, oder, wie es der Koran ausdrucket, herabgesandt habe; Indem GOtt den erleuchteten und heiligen Scribenten nicht nur die Mühe des Schreibens, sondern auch gewisser Massen die Freyheit, die himmlischen Wahrheiten in ihren eigenen Worten und Redens-Arten vorzutragen, überlassen hat.

c) **Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von GOtt zusammenschmiedet oder erdichtet)** Der fälschlich vorgiebt, daß er eine Offenbahrung von Ihm empfangen habe; wie es Moseilama, al Aswad al Ansi, und andere machten.

d) **Da ihm doch nichts geoffenbahret worden)** Wie es Abda'llah Ebn Saad Ebn Abbi Sarah machte, der eine Zeitlang des Propheten Amanuensis oder Schreiber war, und als ihm diese Worte, als geoffenbahrt, dictiret wurden: **Wir schufen den Menschen aus einer reinern Gattung Leimens** ꝛc. 3) voller Verwunderung ausrief, gelobet sey GOtt, der beste (allweise) Schöpfer! Und da er von Mohammed befehliget wurde, diese Worte auch, als ein Stück von der eingegebenen Stelle, niederzuschreiben, anfing, sich selbst vor

1) Idem. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 81. 82.
3) Koran, Cap. 23.

herfürbringen, derjenigen gleich, die GOtt herabgesandt hat? a) Wenn du sehen solltest, wenn die Gottlosen in der letzten Todes-Angst sind, und die Engel b) ihre Hände ausstrecken und sagen, gebt eure Seelen von euch, diesen Tag sollet ihr die schmählige Straffe empfangen, wegen desjenigen, was ihr fälschlich von GOTT gesprochen habt, und weil ihr seine Zeichen hochmüthig verworffen. Und nun seid ihr allein c) zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen, d) und habt dasjenige, was wir euch verliehen hatten, hinter euch gelassen. So sehen wir auch eure Fürbitter e) nicht bey euch, welche ihr vor (*Partners*) Mitgenossen GOttes unter euch gehalten habt. Nun ist die Verwandschafft zwischen euch abgeschnitten, und was ihr euch eingebildet habt, das hat euch betrogen. f) GOtt lässet das Körngen und den Dattel-Kern herfürsprossen. Er bringet die Lebendigen von den Todten, und die Todten von den Lebendigen herfür. g) Dieses ist GOTT. Warum seid ihr demnach von Ihm abgewandt? Er lässet den Morgen erscheinen, und Er hat die Nacht zur Ruhe, und Sonn und Mond zur Ausrechnung der Zeit verordnet. Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen GOttes. Er ist es, der die Sterne für euch verordnet hat, auf daß ihr euch in der Finsterniß, zu Land und zur See, darnach richten mögt. Wir haben unsere Zeichen Leuten, die verstehen, klärlich sehen lassen. Er ist es, der euch von einer Seele herfürgebracht, und ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte h) für euch versehen hat. Wir haben unsere Zeichen einem Volck, das weise ist, klärlich gezeiget. Er ist es, der Wasser vom Himmel herabsendet, und wir haben die (the springing Buds, die entspringenden oder

vor einen so grossen Propheten, als sein Herr, zu halten. 1) Worauf er sich unterfinge, den Koran nach seiner eigenen Fantasie zu verfälschen und zu verändern, und endlich fiel er gar ab, und war einer von den Zehen, die bey Einnehmung der Stadt Mecca vor Vogelfrey erkläret wurden. 2) und auf seine Wiederruffung, durch des Othmân Ebn Affân Fürbitte, dessen Halb-Bruder er war, mit genauer Noth mit dem Leben davon kam. 3)

a) **Die GOtt herabgesandt hat)** Denn wie es scheinet, hatten sich einige Arabier mit der eiteln Einbildung geschmeichelt, und vorgegeben, daß sie ein Buch schreiben könnten, welches dem Koran nichts nachgeben sollte, wenn sie es thun wollten.

b) Siehe vorher p. 148. Not. b.

c) **Allein)** Das ist, ohne euren Reichthum, eure Kinder, und eure Freunde, auf die ihr euch bey eurem Leben so sehr verlassen habt.

d) **Wie wir euch zuerst geschaffen haben)** Das ist, nackend und bloß, schwach und hülfflos.

e) **Eure Fürbitter)** Oder falschen Götter.

f) **Was ihr euch eingebildet, das hat euch betrogen)** Wegen der Intercession und Fürbitte eurer Götter, oder der Ungewißheit der zukünfftigen Belohnungen und Straffen, die ihr aus Unglauben in Zweiffel gezogen.

g) Siehe Cap. 3. p. 52.

h) **Ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte,** a sure Receptacle and a Repository) Nehmlich in den Lenden eurer Väter und den Leibern eurer Mütter. 4)

1) Al Beidawi. 2) S. die Vorläuffige Einleitung, p. 69. 70. 3) v. Abulfed. *Vit. Mob.* p. 109. 4) Al Beidawi.

oder ausſproſſenden Knoſpen) Urquellen aller Dinge dadurch herfürgebracht, und die grünen Sachen daraus herfürwachſen laſſen, von welchen wir das in Reihen wachſende Gekörne herfürbringen, und Palmen-Bäume, aus deren Aeſten dicht an einander hangende Trauben Datteln herfürbrechen; Und Gärten voll Wein-Trauben, Oliven und Granat-Aepfel, beydes die einander gleich und einander ungleich ſind. Schaue ihre Früchte an, wenn ſie tragen, und deren Reifung. Warlich, hierinnen ſind Zeichen vor Leute, welche gläuben. Und dennoch haben ſie die Genios a) (oder Geiſter) als Mitgenoſſen GOttes aufgerichtet, da Er ſie doch geſchaffen hat: Und ſie haben Ihm fälſchlich Söhne und Töchter, b) ohne Erkenntniß, zugeeignet. Ihme ſey Preiß! Und ferne ſey von Ihm dasjenige, was ſie Ihm zueignen! Er iſt der Schöpfer Himmels und der Erden. Wie ſollte Er (illue) Kinder haben, ſintemahl Er keine (Conſort) Gemahlin hat? Er hat alle Dinge geſchaffen, und Er iſt allwiſſend. Dieſes iſt GOTT euer HErr. Es iſt kein GOtt als Er, der Schöpfer aller Dinge. Daher dienet Ihm. Denn Er trägt Sorge vor alle Dinge. Das Geſicht begreifft Ihn nicht, ſondern Er begreifft das Geſicht. Er iſt der Gnädige, c) der Weiſe. Nun habt ihr klare Zeugniſſe von eurem HErrn überkommen. Wer ſolche ſiehet, dem wird es zum Vortheil ſeiner eigenen Seele gereichen; Wer aber muthwillig blind iſt, der hat ſich die Folgen ſelbſt beyzumeſſen. Ich bin nicht zum Hüter über euch geſetzt. Alſo erklären wir unſere Zeichen auf mancherley Weiſe, auf daß ſie ſprechen mögen, du haſt fleiſſig ſtudiret; d) und wir ſolche Leuten, die Verſtand haben, verkündigen mögen. Folge dem, was dir von deinem HErrn geoffenbahret worden. Es iſt kein GOtt, als Er. Weiche demnach von den Götzen-Dienern. Wenn es GOtt alſo gefallen hätte, ſo wären ſie der Ab-

a) Die Genios) Das Wort Genii bedeutet eigentlich das Genus oder Geſchlecht vernünfftiger und unſichtbarer Weſen, es mögen Engel, Teufel, oder diejenige mittlere Gattungen ſeyn, die gemeiniglich Genii, oder Geiſter, genennet werden. Einige von den Auslegern verſtehen daher an dieſem Ort die Engel, welche die heidniſchen Arabier anbetheten; Und andere, die Teufel; entweder weil ſie, durch Anbethung der Götzen, auf deren Antreiben, ihre Knechte werden, oder weil ſie nach dem Magianiſchen Syſtemate, den Teufel gewiſſer Maſſen als einen Schöpfer und Urſprung des Böſen, und GOtt nur als den Urheber des Guten anſahen. 1)

b) Siehe die Vorläuffige Einleitung, p. 22. und 49. ꝛc.

c) Der gnädige) Oder, wie das Wort mag überſetzt werden, incomprehenſibilis, der unbegreiffliche. 2)

d) Daß ſie ſprechen mögen, du haſt fleiſſig ſtudiret) Das iſt, du biſt von den Juden und Chriſten in dieſen Dingen unterrichtet worden, und erzehleſt uns nur wieder, was du von ihnen gelernet haſt. Denn dieſes wandten die Ungläubigen dem Mohammed ein; weil ſie es vor unmöglich hielten, daß er von ſo hohen Sachen, auf eine ſo klare und geſchickte Art, ſollte reden können, wenn er nicht in den Lehren und heiligen Schrifften dieſer Völcker ſehr wohl bewandert wäre.

1) Idem. 2) Idem.

Abgötterey nicht schuldig worden. Wir haben dich nicht zum Hüter über sie bestimmet; So bist du auch kein (Guardian) Schutz-Herr über sie. Schmähe die Götzen nicht, die sie neben GOtt anruffen, damit sie nicht GOtt boßhafftiger Weise, aus Unwissenheit schmähen. Also haben wir für ein jedes Volck seine Wercke vorbereitet: Hernach sollen sie wieder zu GOtt kehren, und Er wird Ihnen anzeigen, was sie gethan haben. Sie haben bey GOtt, und zwar den feyerlichsten Eid, geschworen, daß, wenn sie ein Zeichen zu sehen bekämen, sie solchem gewißlich gläuben wollten. Sage, warlich, Zeichen stehen allein in GOttes Gewalt; und Er läsſet euch nicht zu, solche zu verstehen, auf daß, wenn solche kommen, sie nicht gläuben wollen: a) Und wir wollen ihre Hertzen und ihr Gesicht von der Warheit abkehren, weil sie das erste mahl nicht daran b) gealäubet haben, und wir wollen sie in ihrem Irthum dahin geben lassen.

VIII. * Und wenn wir ihnen gleich Engel herabgesendet, und die Todten auf sie geredet, und wir alle Dinge auf einen Blick c) vor ihnen versammlet hätten, so würden sie doch nicht gegläubet haben, es sey denn, daß es GOtt also gefallen hätte: Aber der meiste Theil unter ihnen wissen es nicht. Also haben wir jedem Propheten einen Feind bestimmet; Die Teuffel der Menschen und Geniorum, welche einander heimlich scheindare Geschwätze, zu betrügen, eingeben; Wenn aber dein Herr gewollt hätte, so würden sie es nicht gethan haben. Daher verlasse sie und dasjenige, was sie sich fälschlich eingebildet haben; Und lasse die Hertzen derer darzu geneigt seyn, die kein zukünfftiges Leben gläuben; Lasse sie immerhin sich selbst darinnen gefallen, und sie gewinnen, was sie verdienen. Soll ich einen andern Richter, ausser GOtt, suchen, der zwischen uns richtet? Er ist es, der euch das Buch des Korans, so Gutes und Böses von einander unterscheidet, herabgesandt hat; Und diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, wissen, daß solche von deinem HErrn, mit Wahrheit, herabgesandt worden. Sey derohalben nicht einer von denen, die daran zweiffeln. Die Worte deines HErrn sind vollkommen, in Wahrheit und Gerechtigkeit. Es ist niemand, der seine Worte verändern kan. d) Er höret alles und weiß alles.

Wenn

a) In dieser Stelle suchet Mohammed sein Unvermögen, ein Miracul oder Wunder-Werck zu thun, wie von ihm verlanget worden, zu entschuldigen; Indem er zu erkennen giebt, daß es GOtt nicht vor gut angesehen, ihren Begierden zu willfahren; und wenn Er es auch also vor gut befunden hätte, so wäre es dennoch vergeblich gewesen; Denn wenn sie von dem Koran nicht überzeugt würden, so würden sie auch durch das gröste Wunder-Werck nicht überzeugt werden. 1)

b) Daran) Das ist, an den Koran.

c) Alle Dinge auf einen Blick) Denn die Meccaner verlangten, daß Mohammed entweder einen Engel vom Himmel vor ihren Augen herabsteigen lassen, oder ihre verstorbenen Väter auferwecken sollte, daß sie mit ihnen reden könnten; oder er sollte GOtt dahin vermögen, daß Er ihnen mit seinen heiligen Engeln und Heer-Schaaren erscheinen möchte.

d) Der seine Worte verändern kan) Einige

1) Confer Luc. XVI. 31.

Wenn du aber den gröſten Theil derer gehorcheſt, die auf Erden ſind, ſo werden ſie dich von dem Pfad GOttes ableiten: Sie folgen nur einer ungewiſſen Meinung, a) und reden nichts als Lügen. Warlich, dein Herr kennet diejenigen gar wohl, die von ſeinem Pfad irre gehen; und kennet diejenigen eben ſo wohl, die richtig geleitet werden. Eſſet von dem, worüber der Nahme GOttes (*commemorated*) geprieſen worden, b) wenn ihr ſeinen Zeichen gläubet; Und warum eſſet ihr nicht von dem, worüber der Nahme GOttes geprieſen worden? Sintemahl Er euch deutlich angezeiget, was Er euch verboten hat: Ausgenommen, was ihr aus Noth zu eſſen gezwungen werdet. Viele verleiten andere, wegen ihrer Begierden, zum Irthum, weil ſie ohne Erkenntniß ſind; Aber dein Herr weiß wohl, welches die Uebertreter ſind. Verlaſſe beydes das äuſſere der Ungerechtigkeit und das innere derſelben. c) Denn die, ſo da Ungerechtigkeit begehen, ſollen den Lohn deſſen empfangen, was ſie werden verdienet haben. Iß demnach nicht von demjenigen, worüber der Nahme GOttes nicht geprieſen worden: Denn dieſes iſt gewißlich Gottloſigkeit. Aber die Teufel werden ihren Freunden eingeben, daß ſie dieſes Gebothe wegen, mit euch zancken. Allein wenn ihr ihnen gehorchet, ſo ſeid ihr gewißlich Götzen-Diener. Soll der, ſo todt geweſen, und den wir wieder zum Leben auferwecket, und dem wir ein Licht verordnet haben, wodurch er unter den Menſchen wandeln möge, ſeyn, wie derjenige, deſſen Gleichheit im Finſtern iſt, aus welcher er nicht herfür kommen wird? d) Alſo war das, was die Ungläubigen thun, für ſie zubereitet. Und alſo haben wir in jede Stadt Haupt-Anführer der Gottloſen derſelben e) verleget, auf daß ſie betrüglich darinnen handeln mögen: Allein ſie werden nur gegen ihre eigene Seelen betrüglich handeln; und ſie wiſſen es nicht. Und wenn ein Zeichen f) zu ihnen kömmt,

nige erklären dieſes von dem unwandelbaren Rathſchluß GOttes, und der Gewißheit ſeiner Dräuungen und Verheiſſungen: Andere, von ſeiner ſpecial Verheiſſung, den Koran vor allen ſolchen Veränderungen oder Verfälſchungen zu bewahren, wie, ihrer Einbildung nach, dem Pentateucho und dem Evangelio begegnet ſind; 1) und andere von der unveränderlichen Währung des Mohammedaniſchen Geſetzes, welches, wie ſie vorgeben, biß ans Ende der Welt dauren ſoll, weil kein anderer Prophet, kein anderes Geſetz, und keine fernere Verordnung nach ſolchem zu erwarten ſtehe.

a) **Einer ungewiſſen Meinung**) Indem ſie ſich einbilden, die wahre Religion ſey dasjenige geweſen, was ihre abgöttiſchen Vorfahren bekannt haben.

b) Siehe Cap. 2. p. 28. und Cap. 5. p. 115.

c) **Und das innere derſelben**) Das iſt, beydes öffentliche und heimliche Sünden.

d) **Die Perſonen**, auf welche in dieſer Stelle hauptſächlich gezielt wird, waren Hamza, Mohammeds Oheim, und Abu Jahl; Andere nennen an Statt des Hamza, den Omar oder Ammär.

e) **Haupt-Anführer der Gottloſen derſelben**) Auf eben die Weiſe, wie wir in Mecca gethan haben.

f) **Ein Zeichen**) Das iſt, ein Verſicul oder eine Stelle des Korans.

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 95. und den Koran Cap. 15.

kömmt, ſo ſprechen ſie, wir wollen keines Wegs gläuben, biß eine Offenbahrung zu uns gebracht werde, derjenigen gleich, die den Bothen GOttes a) überliefert worden. GOtt weiß am beſten, wen Er zu ſeinen Bothen beſtimmen ſoll. b) Schmach ſoll diejenigen für dem Angeſicht GOttes treffen, die gottloß handeln, und eine ſchwehre Straffe, darum, daß ſie betrüglich gehandelt haben. Und wen GOtt zu regieren geruhen will, deſſen Hertz wird er aufſchlieſſen, den Glauben Islam anzunehmen: Wen er aber in Irthum hinein führen will, deſſen Hertz wird Er verſchlieſſen und ſolches ſo enge machen, als ob er an dem Himmel hinauf kletterte. c) Alſo beleget GOtt diejenigen mit einer ſchrecklichen Straffe, welche nicht gläuben. Dieſes iſt der rechte Weg deines HErrn. Nun haben wir unſere Zeichen denjenigen Völckern, die ſolche betrachten wollen, deutlich geoffenbahret. Sie ſollen eine Wohnung des Friedens bey ihrem HErrn haben, und Er wird ihr Schutz ſeyn, wegen deſſen, was ſie gewircket haben. Denke an den Tag, an welchem ſie GOtt alle verſammlen, und ſagen wird, o Geſellſchafft der Geiſter, d) ihr habt euch mit den Menſchen viel zuſchaffen gemachet; e) Und ihre Freunde unter den Menſchen werden ſprechen, o HErr, es hat immer unter uns einer von dem andern Vortheil gehabt; f) und wir ſind zu unſerer beſtimmten Zeit gelanget, g) die du uns geſetzet haſt. GOtt wird ſagen, hölliſch Feuer ſoll eure Wohnung ſeyn; Darinnen ſollet ihr ewig bleiben: es müſte denn GOtt gefallen, eure Pein zu mildern. h) Denn dein

a) Die den Bothen GOttes ꝛc.) Dieſes waren die Worte der Koreiſh, welche in den Gedancken ſtunden, es fänden ſich Leute unter ihnen, die der Ehre, GOttes Bothen zu ſeyn, weit würdiger wären als Mohammed.

b) Wen Er zu ſeinen Bothen beſtimmen ſoll) Den Worten nach, wo Er ſeinen Befehl oder ſeine Vollmacht ſtellen ſoll. GOtt verleihet, (ſpricht al Beidawi) die Gabe der Weiſſagung keinem wegen ſeines Adels oder wegen ſeiner Reichthümer, ſondern wegen eines Menſchen geiſtlichen Eigenſchafften: Da Er ſolche zu ſeinen Knechten erwählet, die Ihm gefallen und von denen Er weiß, daß ſie ſeine Befehle treulich außrichten werden.

c) Alſo ob er an dem Himmel hinauf kletterte) Oder das unmöglichſte Ding von der Welt unternommen hätte. Eben ſo unvermögend wird das Hertz eines ſolchen Menſchen ſeyn, die Wahrheit anzunehmen.

d) Der Geiſter, Genierum) Das iſt, der Teufel. 1)

e) Ihr habt euch mit den Menſchen viel zu ſchaffen gemacht) Damit ihr ſie zur Sünde verſuchen und verführen möchtet.

f) Es hat immer einer von den andern Vortheil gehabt) Der Vortheil, den die Menſchen von den böſen Geiſtern erhielten, beſtunde in Erregung und Sättigung ihrer Lüſte und Begierden; und den dieſe wieder von jenen erhielten, war der Gehorſam, den ſie ihnen erwieſen, ꝛc. 2)

g) Zu unſerer beſtimmten Zeit gelanget) Nehmlich den Tag der Auferſtehung, den wir in jener Welt nicht gläubten.

h) Eure Pein zu mildern) Die Ausleger verſichern uns, daß dieſe Linderung der Quaal der Verdammten ſeyn werde, wenn ſie aus

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

dein HErr iſt weiſe und voll Erkenntniß. Alſo ſetzen wir einige von den Ungerechten über andere derſelben, weil ſie es verdienet haben. O Geſellſchafft der (*Geniorum*) Geiſter und Menſchen, ſind nicht Bothſchafften aus euch ſelbſt zu euch gekommen, a) die euch meine Zeichen erzehlet und euch vor der Zukunfft dieſes eures Tages gewarnet haben? Sie werden antworten, wir geben Zeugniß wider uns ſelbſt: Das gegenwärtige Leben betrog ſie; und ſie ſollen wider ſich ſelbſt zeugen, daß ſie Ungläubige geweſen ſind. Dieſes iſt die (*Method*) Ordnung GOttes geweſen, nach welcher Er mit ſeinen Geſchöpfen gehandelt hat: Weil dein HErr die Städte nicht in ihrer Ungerechtigkeit vertilgen wollte, weil ihre Einwohner ſorgenloß waren. b) Sie ſollen alle, gewiſſe Grade der Belohnung deſſen haben, was ſie thun werden. Denn dein HErr iſt deſſen nicht (*regardleſs*) uneingedenck, was ſie thun; Und dein HErr iſt (*ſelfſufficient*) ſelbſtändig und mit Barmhertzigkeit bekleidet. Wenn Er will, ſo kan Er euch vertilgen, und ſolche auf euch folgen laſſen, die Ihm gefallen, auf eben ſolche Weiſe, wie Er euch von der Nachkommenſchafft anderer Völcker herfürgebracht hat. Warlich dasjenige, was euch gedrohet iſt, ſoll gewiß geſchehen, und ihr ſollet nicht verurſachen, daß es fehl ſchlage. Sage zu denen zu Mecca, o mein Volck, thut nach eurem Vermögen; ich will nach meiner Pflicht thun, c) warlich; Und hernach ſollet ihr erfahren, weſſen die Belohnung des Paradieſes ſeyn wird. Den Gottloſen wird es nicht wohl gehen. Die Leute zu Mecca ſondern GOtt ein Theil von demjenigen, was Er von den Früchten der Erden herfürgebracht hat, und von Vieh aus, und ſagen, dieſes gehöret

aus dem Feuer werden herausgenommen werden, das ſiedende Waſſer zu trincken, 1) oder die euſſerſte Kälte, al Zamharir genannt, welche ein Theil ihrer Straffe ſeyn ſoll, zu erdulden. Andere aber halten dafür, daß der Aufſchub oder die Friſt, ſo GOtt einigen, ehe ſie zur Höllen verſtoſſen werden, geben wolle, allhier zu verſtehen ſey. 2) Nach der Erklärung des Ebn Abbas, mögen dieſe Worte gegeben werden, auſſer derjenige, den GOtt darzu zu erlöſen geruhen wird. 3)

a) Sind nicht Bothſchafften aus euch ſelbſt zu euch gekommen) Es iſt ein Punct des Mohammedaniſchen Glaubens, daß von GOtt Apoſtel zu Bekehrung der Geniorum und Geiſter ſo wohl als der Menſchen geſandt worden: Weil ſie gemeiniglich vom menſchlichen Geſchlecht (wie Mohammed inſonderheit, welcher vorgab, er hätte Befehl, beyden Arten zuzupredigen.) Nach dieſer Stelle ſcheinet es, daß auch Propheten vom Geſchlecht der Geniorum geweſen ſeyn müſſen, ob uns ſchon ihre Sendung ein Geheimniß iſt.

b) Weil ihre Einwohner ſorgenloß waren) Oder ihre Gefahr nicht betrachteten; Aber GOtt ſandte erſtlich einige Propheten zu ihnen, ſie darvor zu warnen und ſie zur Buſſe zu rufften.

c) Ich will nach meiner Pflicht thun) Das iſt, ihr möget in eurer Widerſpenſtigkeit, gegen GOtt, und in eurer Bosheit gegen mich immer dahin gehen, und in eurem Unglauben beſtärckt werden; Ich aber will fortfahren, eure Schmähungen mit Gedult zu ertragen, und diejenigen Offenbahrungen, die mir GOtt befohlen hat, öffentlich bekannt zu machen. 4)

1) Jallalo'ddin. Abtheilung. p. 116. 117. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die verläuffige Einleit. vierte 4) Al Beidawi.

hören (ihrer Einbildung nach) GOtt, und dieſes unſern (*Companions*) Mitgeſellen zu. a) Und dasjenige, was für ihre Mitgeſellen beſtimmet iſt, kömmet GOtt nicht zu gut; aber dennoch kömmet, was für GOtt ausgeſondert iſt, ihren Mitgeſellen zu gut. b) Wie übel urtheilen ſie! Gleichergeſtalt haben ihre Mitgeſellen viele von den Götzen-Dienern verleitet, ihre Kinder umzubringen, c) damit ſie ſolche ins Verderben ſtürzen und ihnen ihre Religion dunckel und verworren machen möchten. d) Allein, wenn es GOtt gefallen, ſo hätten ſie dieſes nicht gethan. Daher verlaſſe ſie und dasjenige, was ſie ſich fälſchlich einbilden. Sie ſprechen auch, dieſes Vieh, und dieſe Früchte der Erden ſind heilig: Niemand ſoll davon eſſen, als die wir haben wollen, e) (ihrer Einbildung nach) und es giebt Vieh, auf welchen zu reiten, oder ihnen Laſten aufzulegen, f) verboten iſt. Und es giebt Vieh, über welchen ſie den Nahmen GOttes nicht preiſen, wenn ſie es ſchlachten, g) und erfinden eine Lüge wider Ihn. GOtt wird ihnen dafür lohnen, was ſie fälſchlich erdichten. Und ſie ſagen, dasjenige, was ſich in den Bäuchen dieſes Viehs befindet, h) iſt unſern Männern zu eſſen erlaubet, aber unſern Weibern verboten: Wenn es aber vor der Zeit gebohren wird, alsdenn nehmen ſie beyde Theil daran. i) GOtt wird ihnen

a) **Unſern Mitgeſellen**) Das iſt, unſern Götzen. In welchem Verſtand dieſes Wort durch die ganze Stelle zu nehmen iſt.

b) **Von dieſer Gewonheit der heidniſchen Arabier** ſiehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 21. Deme nur dieſes allhier noch beyzufügen iſt, daß das Theil, ſo für GOtt ausgeſetzet war, vornehmlich zu Hülfe der Armen und Fremdlingen; und das Theil der Götzen, zu Bezahlung ihrer Prieſter und Verſchaffung genugſamer Opfer für dieſelben, angewandt worden. 1)

c) **Ihre Kinder umzubringen**) Entweder durch diejenige unmenſchliche Gewonheit, welche bey denen von Kendah und einigen andern Stammen im Schwange ging, ihre Töchter, ſo bald als ſolche gebohren, wenn ſie beſorgten, daß ſie ſolche nicht erhalten könnten, lebendig zu begraben; 2) oder ſelbe ihren Götzen, auf Anreitzung derer, denen die Aufſicht über ihre Tempel anvertrauet war, aufzuopfern. 3)

d) **Und ihre Religion dunckel und verworren machen möchten**) Durch manche[r]ley abergläubiſche Greul, womit ſie die Religion, welche Iſmael ſeinen Nachkommen hinterlaſſen, aufs abſcheulichſte verfälſchten. 4)

e) **Die wir haben wollen**) Das iſt, diejenigen, die unſern Götzen dienen, und vom männlichen Geſchlecht ſind; denn den Weibern war nicht erlaubt, davon zu eſſen. 5)

f) **Auf welchen zu reiten oder ihnen Laſten aufzulegen** ꝛc.) Welche ſie in einigen beſondern Fällen, aus Aberglauben von ſolchen Dienſten ausnahmen; wie zum Exempel die Bahira, die Sâiba und die Hâmi. 6)

g) Siehe cap. 5. p. 135. 116.

h) **Was ſich in den Bäuchen dieſes Viehs befindet**) Das iſt, der foetus oder Embryo, die unzeitige Frucht der Bahira und der Sâiba, die lebendig verſtorben wird.

i) **Alsdenn nehmen ſie beyde Theil daran**) Denn, wenn dieſes Vieh verwarff, oder ſeine Jungen vor der Zeit zur Welt brachte, ſo mochten die vom weiblichen Geſchlecht ſo wohl davon eſſen, als die vom männlichen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Siehe cap. 81 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem. 6) Siehe cap. 5. p. 135. Not. g. und die vorläuff. Einleit. fünffte Abtheil.

ihnen den Lohn darvor geben, daß ſie Ihm dieſe Dinge zueignen: Er iſt allwiſſend und weiſe. Diejenigen ſind gäntzlich verlohren, die ihre Kinder thörigter Weiſe, a) aus Unwiſſenheit, b) hingerichtet, und dasjenige, was ihnen GOtt zur Speiſe gegeben, verboten, und eine Lüge wider GOtt erdichtet haben. Sie haben geirret, und ſind nicht richtig geleitet worden. Er iſt es, der Gärten voll Weinſtöcke herfürgebracht hat, beydes diejenigen, die von Gelendern unterſtützt ſind, und die nicht unterſtützet werden; c) und Palm-Bäume, und das Korn, welches mancherley Speiſe verſchaffet, und Oliven und Granat-Aepfel, die einander gleich und einander ungleich ſind. Eſſet von ihrer Frucht, wenn ſie tragen, und entrichtet das Gebührende davon an dem Tage, an welchem ihr ſie einſammlet; d) Seid aber nicht verſchwenderiſch: e) Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die zu verſchwenderiſch ſind. Und GOtt hat auch einiges Vieh gegeben, welches geſchickt iſt, Bürden zu tragen, und einiges, das nur zum Schlachten dienet. Eſſet von dem, was euch GOtt zur Speiſe gegeben hat, und folget nicht den Fußſtapfen des Satans. Denn er iſt euer abgeſagter Feind. Vier Paar f) Stück Vieh hat euch GOtt gegeben. Von Schaafen ein Paar, und von Ziegen ein Paar. Sage zu ihnen, hat GOtt die zwey Männlein von Schaafen und Ziegen verboten, oder die zwey Weiblein, oder das, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? Saget mirs mit Gewißheit, wenn ihr die Wahrheit redet. Und von Cameelen hat euch GOtt ein Paar gegeben, und von Ochſen ein Paar. Sage, hat Er die zwey Männlein, oder die zwey Weiblein von dieſen verboten, oder dasjenige, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? g) Waret ihr gegenwärtig, als euch

a) Siehe vorher, p. 160. Not. c.

b) Aus Unwiſſenheit) Oder ohne ihr Wiſſen, weil ſie keinen wahren Begriff von GOttes Vorſehung haben.

c) Die von Gelendern unterſtützet, und die nicht unterſtützet werden) Oder, wie einige dieſe Worte erklären, von Bäumen oder Setzlingen, ſo durch Arbeit des Menſchen gepflantzet ſind, und diejenigen die in der Wüſten und auf den Bergen von Natur wachſen.

d) An welchen ihr ſie einſammlet) Das iſt, gebt den Armen Allmoſen davon: Und dieſes Allmoſen war, wie al Beidawi anmercket, dasjenige, was ſie vor den Zocke oder geſetzlichen Allmoſen zu geben pflegten, welches angeordnet wurde, nachdem ſich Mohammed von Mecca, wo dieſer Vers geoffenbahret worden, hinweg begeben hatte. Jedoch ſind einige einer andern Meinung, und wollen, aus eben dieſer Urſache, haben, daß der Verſicul zu Medina geoffenbahret worden.

e) Nicht verſchwenderiſch) Das iſt, gebt nicht ſo viel davon in Allmoſen, daß ihr eure eigene Familie Mangel leiden laſſet. Denn die Liebe fängt bey ſich ſelbſt an.

f) Vier Paar) Oder den Worten nach, acht Männlein und Weiblein zuſammen gepaaret; das iſt, viere von jedem Geſchlecht, und zweye von jeder unterſchiedenen Gattung.

g) In dieſer Stelle bemüht ſich Mohammed, die Arabier ihres thörigten Aberglaubens, oder vielmehr, ihrer abergläubiſchen Thorheit zu überzeugen, daß ſie bald die Männlein von dieſen vier Arten des Viehs, bald

euch GOtt dieſes befohl? Und wer iſt ungerechter als der, welcher eine Lüge wider GOtt erdichtet, a) auf daß er die Unverſtändigen verführen möge? Warlich GOtt regieret ein ungerechtes Volck nicht. Sage, ich finde in dem, was mir geoffenbahret worden, nichts, das einem zu eſſen verboten ſey, auſſer was von ſich ſelbſt ſtirbt, oder Blut, das herausgelaſſen wird, b) oder Schweinefleiſch: Denn dieſes iſt ein Greul. Oder dasjenige, was unheilig oder gemein iſt, da es in dem Nahmen eines andern, als GOttes, geſchlachtet worden. Wer aber aus Noth von dieſen Dingen zu eſſen gezwungen wird, da ihn nicht darnach gelüſtet, noch er auch mutwillig übertritt, dem will dein Herr warlich gnädig und barmhertzig ſeyn. Den Jüden verboten wir jedes Thier, das ungeſpaltene Klauen hat; Und von Ochſen und Schaafen verboten wir ihnen das Fett von beyden: Ausgenommen dasjenige, was an ihren Rücken oder ihren Eingeweiden, c) oder mit den Beinen untermengt ſeyn ſollte. d) Mit dieſem haben wir ſie ihrer Ungerechtigkeit wegen belohnet; und wir ſind ſicherlich Prediger der Wahrheit (Speakers of truth, Sprecher der Wahrheit, das iſt, ſolche, die die Wahrheit reden.) Wenn ſie dich des Betrugs beſchuldigen, ſo ſage, euer Herr iſt mit unendlicher Barmhertzigkeit bekleidet, aber ſeine Strengigkeit ſoll vom gottloſen Volck nicht abgewandt werden. Die Götzen-Diener werden ſagen, wenn es GOtt gefallen hätte, ſo wären wir des Götzen-Dienſts nicht ſchuldig worden, noch auch unſere Väter; und vorgeben, daß wir ihnen nichts verboten hätten. Alſo beſchuldigten diejenigen, die vor ihnen waren, die Propheten des Betrugs, biß ſie unſere ſtrenge Straffe fühleten. Sage, habt ihr eine gewiſſe Erkänntniß deſſen, was ihr fürwendet, daß ihr uns ſolche vorzeigen möget? Ihr folget nur einer falſchen Einbildung, und bringet nichts als Lügen vor. Sage, derohalben gehöret GOtt das klärſte Zeugniß zu. Denn wenn es Ihm gefallen hätte, ſo hätte Er euch alle regieret. Sage, bringet eure Zeugen dar, welche beweiſen können, daß GOtt dieſes verboten habe. Wenn ſie aber hiervon Zeugniß ablegen, ſo lege du

bald die Weiblein, und bald wieder ihre Jungen, zu eſſen vor unerlaubt hielten. 1)

a) **Welcher eine Lüge wider GOtt erdichtet**) Einige ſagen, die allhier inſonderheit gemeinte Perſon wäre Amru Ebn Lohai, König von Heiaz, ein groſſer Beförderer der Abgötterey und des Aberglaubens unter den Arabiern geweſen. 2)

b) **Das herausgelaſſen oder ausgegoſſen wird**) Das iſt, flieſſend Blut, ſo demjenigen entgegen geſetzt wird, welches die Arabier gleichfalls vor Blut, aber vor kriflieſſendes Blut halten; als die Leber und Milz. 3)

c) **Ihren Eingeweiden**) Siehe Levit. VII. 23. und III. 16.

d) **Oder mit den Beinen untermenget ſeyn ſollte**) Das Fett von den Rumpfen oder Schwäntzen der Schaafe, welche in Oſten ſehr groß ſind: Maſſen ein kleines 10 biß 12 Pfund, und einige über 60 Pfund wägen.

1) Al Beidawi. 2) Idem, ſiehe die vorläuffige Einleitung p. 26. und Pocock. Spec. p. 80. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

du kein Zeugniß mit ihnen ab; folge auch nicht den Begierden derer, die unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigen, und kein zukünfftiges Leben gläuben, und falſche Götzen ihrem Herrn gleich machen. Sage, kommet a) ich will euch dasjenige erzehlen, was euch euer Herr verboten hat, nehmlich, daß ihr euch der Abgötterey nicht ſchuldig machet; daß ihr euren Eltern Gutes thut, und eure Kinder nicht ermordet, aus Mißtrauen, ihr möchtet in Armuth gerathen. Wir wollen euch und ſie verſorgen. Und kommet abſcheulichen Laſtern, b) weder öffentlich, noch in geheim zu nahe; Und tödtet nicht die Seele, die euch GOtt zu tödten verboten hat, es ſey denn aus einer gerechten Urſache. c) Dieſes hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr verſtehen möget. Und vermengt euch nicht mit dem Vermögen des Waiſen, es müſte denn auf deſſen Vermehrung angeſehen ſeyn, biß er ſein erwachſenes Alter erreichet; und gebrauchet ein volles Maaß und eine richtige Waage. Wir wollen keiner Seele etwas, über ihr Vermögen, auferlegen. Und wenn ihr Urtheil ſprechet, ſo beobachtet Gerechtigkeit, ſollte es auch für oder wider einen nahen Anverwandten ſeyn, und erfüllet den Bund GOttes. Dieſes hat euch GOtt geboten, auf daß ihr euch warnen laſſet; und damit ihr wiſſen möget, daß dieſes mein rechter Weg iſt. Daher folget ſolchem, und folget nicht den Pfaden anderer, damit ihr nicht von dem Pfade GOttes zerſtreuet werdet. Dieſes hat Er euch geboten, auf daß ihr euch hüten möget. Wir gaben Moſi auch das Buch des Geſetzes: Eine vollkommene Richtſchnur vor dem, der recht thun ſollte, und eine Entſcheidung wegen aller nöthigen Dinge, und eine Anweiſung und Barmhertzigkeit: auf daß die Kinder Iſrael die Zukunfft (*the Meeting*, das Antreffen, begegnen, zuſammen kommen ꝛc.) ihres Herrn gläuben möchten. Und dieſes Buch, welches wir jetzt herabgeſandt haben, iſt geſegnet. Darum folget ſolchem, und fürchtet GOtt, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget: damit ihr nicht ſagen möchtet, die Schrifft iſt nur zweyerley Volck d) vor uns gegeben, und wir haben unterlaſſen, ſolche mit Aufmerckſamkeit zu leſen. e) Oder, damit ihr nicht ſagen ſolltet, wenn uns ein Buch göttlicher Offenbahrungen herabgeſandt worden, ſo würden wir gewißlich beſſer geleitet worden ſeyn als ſie. f)

a) Dieſes und die folgenden Verſicul ſind, wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbahret worden.

b) Abſcheulichen Laſtern) Das Original-Wort bedeutet abſonderlich Hurerey und Geitz.

c) Es ſey denn wegen einer gerechten Urſache) Als wegen Mord und Todſchlags, Abfalls oder Ehebruchs. 1)

d) Zweyerley Volck, oder zwey Völckern) Das iſt, den Jüden und Chriſten.

e) Wir haben unterlaſſen ſolche — zu leſen) Entweder, weil wir nichts davon gewuſt, oder weil wir die Sprache, worinnen ſie beſchrieben worden, nicht verſtanden haben.

f) So würden wir gewißlich beſſer geleitet worden ſeyn, als ſie) Wegen der Schärffe unſers Witzes, der Heiterkeit unſers Verſtandes, und der Fähigkeit gelehrte Wiſſenſchafften zu lernen; wie aus unſern fürtrefflichen Proben in der Hiſtorie, Dicht- und Rede-

1) Al Beidawi.

Nun iſt eine offenbahre Erklärung (*Declaration*) von eurem Herrn, und eine Anweiſung (*Direction*) und Barmhertzigkeit, an euch gelanget: Und wer iſt ungerechter als der, ſo Lügen wider die Zeichen GOttes erdichtet und ſich davon abwendet? Wir wollen denen, die ſich von unſern Zeichen abkehren, mit einer ſchrecklichen Straffe lohnen, daß ſie abgewichen ſind. Erwarten ſie etwas anders, als daß die Engel zu ihnen kommen ſollten, ihre Seelen von ihren Leibern zu ſcheiden; oder daß dein Herr kommen ſollte, ſie zu ſtraffen; oder daß einige von den Zeichen deines Herrn hereinbrechen ſollten, welche andeuten, daß der Tag des Gerichts vorhanden ſey? a) An dem Tage, an welchem einige von deines Herrn Zeichen geſchehen werden, wird es keiner Seele etwas helffen, daß ſie ſolchen gläubet, wenn ſie nicht vorher gegläubet, und in ſolchem Glauben gute Wercke gethan hat. b) Sage, wartet ihr auf dieſen Tag? Wir warten gewiß darauf. Habe du nichts zu thun mit denen, welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten c) und Sectirer werden. Ihre Sache gehöret allein für GOtt. Er wird ihnen hernachmahls anzeigen, was ſie gethan haben. Wer mit guten Wercken erſcheinen wird, der ſoll eine zehenfache Vergeltung vor dieſelben empfahen, wer aber mit böſen Wercken erſcheinen wird, der ſoll nur eine gleiche Straffe dafür empfangen; und es ſoll ihnen nicht unrecht geſchehen. Sage, warlich mein Herr hat mich auf einen rechten Weg geleitet, zur wahren Religion, der Secte Abrahams, des (*orthodoxen*) Rechtgläubigen; und er war kein Götzen-Diener. Sage, warlich, mein Gebeth, mein Gottesdienſt, mein Leben und mein Tod ſind GOtt, dem HErrn aller Creaturen gewiedmet: Er hat keinen (*Compagnon*) Mitgeſellen. Dieſes iſt mir befohlen worden: Ich bin der erſte Moslem. d) Sage, ſoll ich einen andern Herrn auſſer GOtt verlangen? Sintemahl Er der HErr aller Din-

Rede-Kunſt, ungeachtet wir ein ungelehrtes Volck ſind, ſattſam erhellet. 1)

a) Al Beidawi meldet, nach einer Tradition des Mohammeds, daß zehen Zeichen vor dem Jüngſten Tag hergehen werden; Nehmlich der Rauch, das Thier aus der Erden, eine Sonnen-Finſterniß in Oſten, eine andere in Weſten, und die dritte auf der Halb-Inſel von Arabien, die Erſcheinung des Anti-Chriſts, der Sonnen Aufgang in Weſten, der Ausbruch des Gogs und Magogs, die ander Zukunfft JEſu auf Erden, und Feuer, welches von Aden ausbrechen werde. 2)

b) Wenn ſie nicht vorher gegläubet ꝛc.) Denn der Glaube wird in jenem Leben denen nichts helffen, die in dieſem nicht gegläubet haben, noch auch der Glaube in dieſem Leben, ohne gute Wercke.

c) Welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten) Das iſt, die ein Stück davon gläuben, und das andere läugnen; oder, die Spaltungen, Zertrennung und Aergerniß darinnen anrichten. Mohammed ſoll geſagt haben, die Jüden wären in ein und ſiebzig Secten, und die Chriſten in zwey und ſiebzig zertheilet; und ſeine eigene Nachfolger würden in drey und ſiebzig Secten zerſpalten, und alle darinnen verdammt werden, biß auf einen einzigen aus einer jeglichen. 3)

d) Siehe vorher p. 142.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101. ꝛc.
3) Al Beidawi.

Dinge iſt; Und keine Seele wird einiges Verdienſt oder Unverdienſt, als für ſich ſelbſt, erlangen; Und keine beladene Seele die Laſt eines andern tragen. a) Ueberdieß ſollt ihr zu eurem HErrn wiederkehren; und Er wird euch dasjenige anzeigen, worüber ihr euch jetzt zancket. Er iſt es, der euch zu Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden beſtimmet, und einige unter euch durch mancherley Grade weltlicher Vortheile über andere erhoben hat, auf daß Er euch durch dasjenige, was Er euch verliehen, prüfen möchte. Dein HErr iſt ſchnell im Straffen; Und Er iſt auch gnädig und barmhertzig.

a) Und keine beladene Seele die Laſt eines andern tragen) Dieſes wurde in Antwort auf das dringende Anhalten der Götzen-Diener geoffenbahret, die ſich erboten, daß ſie die Sünde auf ſich nehmen wollten, wenn ſich Mohammed ihrem Götzen-Dienſt unterwerffen wollte. 1)

1) Al Beidawi.

Das VII. Capitel.

Al Araf a) betitult; zu Mecca geoffenbahret. b)

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

AL. M. S. c) Ein Buch iſt dir herabgeſandt worden: und derohalben laſſe keinen Zweiffel in deiner Bruſt deswegen aufſteigen, damit du daſſelbe predigen mögeſt, und es eine Vermahnung an die Gläubigen ſeyn möge. Folget dem, was euch von eurem HErrn herabgeſandt worden; und folget keinen Wegweiſern auſſer Ihm: Wie wenig wollt ihr euch warnen laſſen! Wie viele Städte haben wir umgekehret, die unſere Rache bey Nacht überfiel, d) oder indem ſie eben Mittags-Ruh hielten! e) Und ihre Bitte, als unſere Straffe über ſie kam, war keine andere, als daß ſie ſagten, warlich wir ſind ungerecht geweſen.

Wir

a) Al Aráf bedeutet die Scheidung zwiſchen dem Paradieß und der Höllen, deren in dieſem Capitel Meldung gethan wird. 1)

b) Jedennoch nehmen einige fünff biß acht Verſe aus, und fangen bey dieſen Worten an: Und frage ſie wegen der Stadt ꝛc.

c) Die Bedeutung dieſer Buchſtaben iſt, nach der beſcheidenern Mohammedaner Geſtändniß, GOtt allein bekannt. Jedoch bilden ſich einige ein, ſie ſtünden für Allah, Gabriel, Mohammed, über welchem ſey Friede.

d) Die unſere Straffe bey Nacht überfiel) Wie die Einwohner zu Sodom und Gomorrah, zu denen Lot geſandt wurde.

e) Indem ſie eben Mittags-Ruhe hielten) Wie den Midianitern begegnete, denen Shoaib predigte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 119.

Wir wollen alle diejenigen zu einer gewiſſen Rechenſchafft fordern, zu welchen ein Prophet geſandt worden; und wir wollen auch diejenigen zur Rechenſchafft fordern, die zu ihnen geſandt worden ſind. Und wir wollen ihnen ihre Thaten mit Fleiß anzeigen; Denn wir ſind nicht abweſend von ihnen. Die Abwägung der menſchlichen Handlungen an ſolchem Tage wird richtig ſeyn; a) und diejenigen, deren Waag-Schaalen, mit ihren guten Wercken beladen, ſchwehr ſeyn wird, werden glückſelig ſeyn; Diejenigen aber, deren Waag-Schaalen leicht ſeyn werden, haben ihre Seelen verſchertzet, weil ſie unſere Zeichen geſchmähet. Und nun haben wir euch die Erde eingegeben, und euch Speiſe darinnen verſchaffet: Aber wie wenig ſeid ihr danckbar dafür! Wir erſchufen euch, und bildeten euch hernach; und ſagten alsdenn zu den Engeln, verehret Adam, und ſie verehrten Ihn alle, biß auf Eblis, der keiner von denen war, die ihn verehrten. b) GOtt ſprach zu ihm, was hat dich verhindert, den Adam zu verehren, da ich es dir geboten hatte? Er antwortete, ich bin fürtrefflicher als er: Du haſt mich aus Feuer und ihn nur aus Leimen geſchaffen. GOtt ſagte, packe dich demnach aus dem Paradieß; Denn es iſt unziemlich, daß du dich ſo hochmüthig darinnen bezeigeſt! Packe dich von hinnen! Du ſollt einer von den Verächtlichen ſeyn! Er antwortete, gieb mir Aufſchub biß an den Tag der Auferſtehung. GOtt ſagte, warlich du ſollſt einer von denen ſeyn, denen Friſt gegeben wird. c) Der Teufel ſagte, weil du mich geſtürtzt haſt, ſo will ich den Menſchen auf deinem ſchmahlen Weg nachſtellen; und ſie alsdenn von vorne und von hinten, zur Rechten und zur Lincken d) angreiffen; Und du ſollſt den gröſten Theil derſelben nicht danckbar finden. GOtt ſagte zu ihm, packe dich von hinnen, du verachteter und verſtoſſener Geiſt! Warlich, wer dir unter ihnen folgen wird, der bekommet deinen Lohn. Ich will gewißlich die Hölle mit euch allen anfüllen. Was aber dich betrifft, o Adam, ſo wohne du und dein Weib im Paradieß; und eſſet von den Früchen deſſelben, wo es euch beliebet; aber kommet dieſem Baum nicht zu nahe, damit ihr nicht von der Zahl der Ungerechten werdet. Und der Sa-

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 113.

b) Siehe cap. 2. p. 7.

c) Du ſollſt einer von denen ſeyn, denen Friſt gegeben wird) Da die Zeit, wie lange der Teufel Aufſchub bekommen, nicht ausdrücklich benennet iſt, ſo halten die Ausleger dafür, daß ihm ſeine Bitte nicht gäntzlich verwilliget worden; ſondern kommen darinnen überein, daß er bey Erſchallung der andern Poſaune ſo wohl als andere Creaturen ſterben werde. 1)

d) Und ſie alsdenn — zur Rechten und zur Lincken) Das iſt, ich will ſie auf allen Seiten verſuchen und anfallen, wo ich ihnen nur beykommen kan. Die andern zwey Arten, nehmlich von oben und unten, wären, ſprechen die Commentatores, auſſengelaſſen, anzuzeigen, daß des Teufels Gewalt beſchräncket ſey. 2)

1) Al Beidawi, ſiehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. und *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Eblis. 2) Al Beidawi.

Satan gabe ihnen beyden ein, daß er ihnen ihre Blöſſe, die ihnen verborgen wäre, entdecken wollte; und er ſprach, euer Herr hat euch dieſen Baum aus keiner andern Urſache verboten, als damit ihr keine Engel, oder damit ihr nicht unſterblich werden möget. Und er ſchwur ihnen und ſagte, warlich ich bin einer von denen, die euch recht rathen. Und er verleitete ſie durch Betrug, a) daß ſie fielen. Und als ſie von dem Baum gekoſtet hatten, ſahen ſie, daß ſie nackend wären, b) und ſie flochten die Blätter des Paradieſes zuſammen, c) ihre Blöſſe zu bedecken. Und ihr HErr rief ihnen, und ſagte, habe ich euch nicht dieſen Baum verboten? und ſagte ich nicht zu euch, warlich, der Satan iſt euer abgeſagter Feind? Sie antworteten, o HErr, wir haben an unſern eigenen Seelen ungerecht gehandelt; und wenn du uns nicht vergiebeſt, und uns nicht gnädig biſt, ſo werden wir ohnfehlbar von denen ſeyn, die verlohren gehen. GOtt ſagte, packet euch hin. 1) das eine unter euch ein Feind des andern; Und ihr ſollt einen Wohnplatz auf Erden haben, und eine Verſorgung auf eine Zeitlang. Er ſagte, darinnen ſollet ihr leben, und darinnen ſollet ihr ſterben, und daraus ſollet ihr bey der Auferſtehung herfür geholet werden. O Kinder Adams, wir haben euch Kleider hinabgeſandt, d) eure Blöſſe zu bedecken, und ſchöne Kleider; Aber der Schmuck wahrer Frömmigkeit iſt noch beſſer. Dieſes iſt eins von den Zeichen GOttes, auf daß ihrs vielleicht betrachten möget. O Kinder Adams, laſſet

a) Das Mohammedaniſche Evangelium des Barnabas berichtet, daß das Urtheil, welches GOtt über die Schlange ausgeſprochen, daß ſie den Teufel in das Paradieß hineingeführet, r) darinnen beſtanden, daß ſie nicht nur aus dem Paradieß verſtoſſen ſeyn ſollte, ſondern daß ihr auch von dem Engel Michael mit dem Schwerdt GOttes ihre Beine ſollten abgehauen werden; Und er, der Teufel ſelbſt, weil er unſere erſten Eltern verunreiniget, ware verdammet worden, die Excrementen oder den Unflath derſelben und aller ihrer Nachkommen zufreſſen: Und ich weiß mich nicht zu entſinnen, daß ich dieſe zwey letzten Umſtände ſonſt wo anders geleſen hätte. Die Worte des Manuſcripts ſind dieſe: Y llamó (Dios) a la ſerpiente, y a *Michael*, aquel que tiene la eſpada de Dios, y le dixo; Aqueſta ſierpe es acelerada, echala la premiera del parayſo, y corrale las piernas, y ſi quiſiere caminar, arraſtrara la vida por tierra. Y llamó à *Satanas*, el qual vino riendo, y dixole; Porque tu reprobo has engannado a aqueſtos, y los has beceho immundos? Yo quiero que toda immundicia ſuya, y de todos ſus hiios, en ſaliendo de ſus cuerpos entre por tu boca, porque en verdad ellos haran penitencia, y tu quedaras harto de immundicia.

b) Sahen ſie, daß ſie nackend waren, oder, ihre Nackiakeit (Blöſſe) erſchiene) Welches ſie vorher nicht gewahr worden, weil ſie, wie einige melden, mit Licht oder Kleidern des Paradieſes bekleidet geweſen, welche nach ihrem Ungehorſam von ihnen herabgefallen wären. Yahya ſtehet in den Gedancken, ihre Blöſſe ſey durch ihre Haare verborgen worden.

c) Die Blätter des Paradieſes) Welches Feigen Blätter geweſen ſeyn ſollen: 2)

d) Wir haben euch Kleider hinabgeſandt) Nicht nur Stoff und Materialien darzu, ſondern auch ſinnreiche Kunſt-Fähigkeit des Gemüths und Geſchicklichkeit der Hand, ſich derer zu bedienen. 3)

1) Siehe die Noten zu den zweyten Capitel, p. 8. 2) Idem. 3) Idem.

ſet euch nicht den Satan verführen, wie er eure Eltern aus dem Paradieß vertrieben hat, indem er ſie ihrer Kleidung entblöſſet, auf daß er ihnen ihre Nackigkeit zeigen möchte. Wahrlich er ſiehet euch, beydes er und ſeine Zunfft-Geſellen; Da ihr ſie hingegen nicht ſehet. a) Wir haben die Teufel beſtimmet, (*Patrons*) Beſchirmer derer zu ſeyn, welche nicht gläuben; und wenn ſie eine ſchändliche That begehen, ſo ſprechen ſie, wir fanden, daß es unſere Väter eben alſo gemacht haben, und GOtt hat uns geboten, ſolches zu thun. Sage, warlich GOtt gebietet keine ſchändlichen Handlungen. Redet ihr dasjenige von GOtt, was ihr nicht wiſſet? Sage, mein HErr hat mir befohlen, Gerechtigkeit zu beobachten; Daher wendet eure Angeſichter zum Gebeth an einem jeden Ort der Anbethung, und ruffet Ihn an, daß ihr Ihm die Aufrichtigkeit eurer Religion bezeuget. Gleichwie er euch zuerſt herfürgebracht hat; Alſo ſollet ihr auch zu Ihm wieder kehren. Ein Theil der Menſchen hat Er regieret; und ein Theil iſt mit Recht in Irrthum geleitet worden, weil ſie die Teufel, nebſt GOtt, zu ihren (*Patrons*) Beſchützern angenommen, und ſich doch einbilden, daß ſie richtig geleitet werden. O Kinder Adams, bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung, b) und eſſet und trincket, c) machet euch aber keiner Uebermaß ſchuldig. Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die der Uebermaß ſchuldig ſind. Sage, wer hat die geziemende Kleidung GOttes, die Er vor ſeine Knechte herfürgebracht, und die guten Dinge, die Er zur Speiſe verſehen, verboten? Sage, dieſe Dinge gehören vor diejenigen, welche gläuben, in dieſem Leben, abſonderlich aber am Tage der Auferſtehung. d) Alſo erklären wir unſere Zeichen deutlich einem Volck, welches verſtehet.

a) **Da ihr ſie hingegen nicht ſehet)** Wegen der Subtilität ihrer Leiber, und weil ſie gar keine Farbe an ſich haben. 1)

b) **Bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung)** Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, eine unerbäre Gewonheit der heidniſchen Arabier zu beſtraffen, welche die Caaba nackend zu umgehen pflegten, weil die Kleider die Zeichen unſers Ungehorſams gegen GOtt wären. 2) Die Sonna verordnet, daß ein Menſch, der zum Gebeth gehet, aus Ehrerbietigkeit gegen die göttliche Majeſtät, vor welcher er erſcheinen will, ſeine beſten Kleider anziehen ſoll. Gleichwie es aber die Mohammedaner vor unanſtändig halten, auf eine liederliche und ſchmutzige Weiſe in GOttes Gegenwart zukommen; Alſo düncket ihnen hingegen gleichfalls unziemlich zu ſeyn, daß ſie in allzukoſtbaren, abſonderlich mit Gold und Silber gezierten Kleidern, vor Ihm erſcheinen, damit ſie keinen Schein des Hochmuths von ſich geben möchten.

c) **Eſſet und trincket)** Die Söhne Amer, wenn ſie die Wallfarth als Pilgrimme nach Mecca verrichteten, pflegten nicht mehr zu eſſen, als was zur höchſten Nothdurfft unumgänglich nöthig war, und zwar auch dieſes beſtunde eben nicht in den nieblichſten Speiſen; Dieſe Enthaltung ſahen ſie vor ein verdienſtliches Werck an, es wird ihnen aber allhier das Gegentheil gezeiget. 3)

d) **Abſonderlich aber am Tage der Auferſtehung)** Weil alsdann die Gottloſen, welche an den Glückſeligkeiten dieſes Lebens auch Theil genommen, vom Genuß der Herrlichkeit jenes Lebens ausgeſchloſſen ſeyn werden.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem. Al Beidawi. 3) Idem.

het. Sage, warlich mein HErr hat schändliche Handlungen verboten, beydes dasjenige, was davon offenbahr, und was davon verborgen ist, wie auch Ungerechtigkeit und boßhaffte Gewaltthätigkeit; Und Er hat euch verboten, GOtt dasjenige beyzugesellen, worzu Er euch keine Vollmacht herabgesandt hat, oder dasjenige von GOtt zu sagen, was ihr nicht wisset. Einem jeden Volck ist seine vorherbestimmte Zeit gesetzt. Daher wenn solche verflossen ist, so sollen sie nicht eine Stunde Aufschub haben, aber auch nicht eher aus dem Besitz getrieben werden. O Kinder Adams, warlich es sollen Apostel aus euch zu euch kommen, die euch meine Zeichen erklären sollen. Wer demnach GOtt fürchten und sich bessern wird, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht geplaget werden. Diejenigen aber, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, und solche hochmüthig verwerffen werden, sollen die *(Companions)* Mitgenossen des hölischen Feuers seyn: Darinnen sollen sie ewig bleiben. Und wer ist ungerechter als der, so eine Lüge von GOtt erdichtet, oder seine Zeichen des Betrugs beschuldigt? Diesen soll ihr Theil, nach demjenigen, was in dem Buch der Rathschlüsse GOttes geschrieben ist, irdischer Glückseligkeit gegeben werden, biß unsere Bothen a) zu ihnen kommen, und sie sterben lassen, und sagen werden, wo sind die Götzen, die ihr, nebst GOtt, anriefet? Da werden sie antworten, sie sind verschwunden und unsichtbar worden. Und sie sollen wider sich selbst zeugen, daß sie Ungläubige gewesen sind. GOtt wird bey der Auferstehung zu ihnen sagen, gehet hin mit den Völckern der *(Geniorum)* Geister und Menschen, die vor euch hergegangen sind, in das hölische Feuer! So offt als eine Nation oder ein Volck hineingehen wird, wird es seine Schwester b) verfluchen, biß sie alle nacheinander hinein seyn werden. Da denn die letztern allemahl zu den vorhergehenden sagen werden, o HErr, diese haben uns verführet; Daher belege sie mit einer doppelten Straffe des hölischen Feuers. GOtt wird antworten, sie soll allen verdoppelt werden, c) aber ihr wisset es nicht. Und die erstern darunter, werden zu den letzten sprechen, Ihr habt demnach kein gnädiger Urtheil als wir; Leidet die Straffe vor das, was ihr verdienet habt. Warlich, die Pforten des Himmels sollen denen nicht geöffnet werden, d) die unsere

a) **Unsere Bothen**) Nehmlich der Engel des Todes mit seinen Zugeordneten.

b) **Seine Schwester**) Das ist, die Nation oder das Volck, deren Exempel sie zu ihrer Abgötterey und anderer Gottlosigkeit verleitet hat.

c) **Sie soll allen verdoppelt werden**) Denen, die das böse Exempel gegeben, weil sie nicht nur selbst übertreten haben, sondern auch Ursache an der andern ihrer Uebertretung gewesen sind; Und denen, die ihnen gefolget, wegen ihrer eigenen Treulosigkeit, und leichtsinnigen Nachahmung des bösen Beyspiels der anderen. 1)

d) **Die Pforten des Himmels sollen denen nicht geöffnet werden**) Das ist, wenn ihre Seelen, nach dem Tod, gen Himmel aufstei-

1) Idem.

unſere Zeichen der Unwarheit beſchuldigen und ſolche hochmüthig verwerffen; So ſollen ſie auch nicht in das Paradieß eingehen, biß ein Cameel durch ein Nadel-Oehr gehet; a) und alſo wollen wir die Uebelthäter belohnen. Ihr Lager ſoll in der Hölle ſeyn, und Feuer ihnen ſtatt der Zudecke dienen; und alſo wollen wir den Ungerechten lohnen. Diejenigen aber, welche gläuben, und thun was recht und aut iſt (wie wir denn keiner Seele über ihr Vermögen auflegen wollen) ſollen Mitgenoſſen des Paradieſes ſeyn, und ewiglich darinnen bleiben. Und wir wollen allen Groll, Haß und Neid aus ihren Gemüthern verbannen: b) Flüſſe ſollen bey ihren Füſſen hinrauſchen, und ſie werden ſagen, Preiß ſey GOtt, der uns zu dieſer Glückſeligkeit *(directed)* geleitet hat! Denn wir würden nimmermehr recht geleitet worden ſeyn, wenn uns GOtt nicht geleitet hätte: Nun ſind wir durch klaren, augenſcheinlichen Beweiß überzeuget, daß die Apoſtel unſers HErrn mit Wahrheit zu uns gekommen ſind. Und es wird ihnen zugeruffen werden, dieſes iſt das Paradieß, zu deſſen Erben ihr gemacht ſeid, ſtatt einer Belohnung vor das Gute, ſo ihr aethan habt. Und die Einwohner c) des Paradieſes werden den Inhabern des hölliſchen Feuers zuruffen: Nun haben wir befunden, daß dasjenige, was uns unſer Herr verheiſſen, Wahrheit geweſen; Habt ihr dasjenige, was euch euer Herr verheiſſen, auch wahr befunden? Sie werden mit Ja antworten, und ein Ausruffer d) wird öffentlich zwiſchen ihnen abkündigen: Der Fluch GOttes ſoll über den Gottloſen ſeyn, welche die Menſchen von dem Weg GOttes abkehren, und ſolchen krumm zu machen ſuchen, und ein zukünfftiges Leben läugnen! Und es wird zwiſchen den Seeligen und den Verdammten eine Decke (oder ein Fürhang) ſeyn; Und die Menſchen werden auf al Araf e) ſtehen, die ein jedes an ſeinen Merck-Zeichen ken-

ſteigen, ſo werden ſie nicht hineingelaſſen, ſondern in die Grube unter der ſiebenden Erde hinabgeſtürtzet werden. 1)

a) Dieſe Redens-Art iſt vermuthlich von unſers Heilands Worten im Evangelio 2) hergenommen; Wiewohl es in Oſten ein Sprüch-Wort iſt.

b) **Aus ihren Gemüthern verbannen)** Alle Uneinigkeit und Feindſeligkeit, die bey ihrer Leb-Zeit zwiſchen ihnen geherrſchet, ſoll nun vergeſſen ſeyn, und hingegen aufrichtiger Liebe und Freundſchafft Raum geben. Dieſes habe Ali an ihm ſelbſt und ſeinen abgeſagten Feinden, dem Othmân, Telha und al Zobeir dereinſt erfüllet zu ſehen gehoffet. 3)

c) **Die Einwohner)** Nach den Buchſtaben, die Compagnons oder Mitgeſellen.

d) Dieſer Ausruffer oder Schreyer wird (ſprechen einige) der Engel Iſrafil ſeyn.

e) **Auf al Araf)** Al Araf iſt der Nahme der Scheide-Wand, welche, nach des Mohammeds Lehre, das Paradieß von der Hölle abſondern wird. 4) Wegen der Perſonen aber, die darauf geſtellet werden ſollen, können ſich die Ausleger, wie an einem andern Ort angemercket worden, nicht vergleichen. 5)

1) Jalalo'ddin. Siehe die vorläuffige Einleit. ub. ſup. p. 99. 2) Matth. XIX. 24.
3) Al Beidawi. 4) Siehe die vorlauff. Einleit. p. 119. 5) Siehe ibid.

kennen, a) und den Einwohnern des Paradieſes zuruffen werden: Friede ſey mit euch! Und dennoch ſollen ſie nicht darein eingehen, ob ſie es ſchon noch ſo ſehnlich verlangen. b) Und wenn ſie ihre Augen auf die (*Companions*) Rott-Geſellen des hölliſchen Feuers werffen werden, ſo werden ſie ſagen, o HErr, verwirff uns nicht mit dem gottloſen Volck! Und diejenigen, ſo auf al Araf ſtehen, werden gewiſſen Leuten, c) die ſie bey ihren Merckmahlen kennen werden, zuruffen und ſagen, **was hat euch euer Zuſammenſcharren des Reichthums nun geholffen, und wer ſeid ihr nun, die ihr dergeſtalt von Hochmuth aufgeblaſen waret?** Sind dieſes die Leute, über welchen ihr ſchwuret, daß ihnen GOtt keine Barmhertzigkeit erzeigen würde? d) Gehet ihr in das Paradieß ein; es ſoll keine Furcht über euch kommen, ſo ſollt ihr auch nicht betrübet werden. e) Und die Mit-Conſorten des hölliſchen Feuers werden den Einwohnern des Paradieſes zuruffen und ſagen: Gieſſet ein wenig Waſſer, oder einige von den **Erfriſchungen**, womit euch GOtt beſeliget hat, f) auf uns. Da werden ſie antworten, warlich GOtt hat ſie den Ungläubigen verboten, die ein Gelächter und einen Schertz aus ihrer Religion machten, und welche das Leben der Welt betrogen hat. Daher wollen wir ſie an dieſem Tag wieder vergeſſen, wie ſie die Zukunfft dieſes Tags vergeſſen, und weil ſie geläugnet haben, daß unſere Zeichen

a) **An ſeinen Merck-Zeichen kennen**) Das iſt, welche die Seeligen von den Verdammten durch ihre eigentlichen Kenn-Zeichen oder Merckmahle unterſcheiden werden, dergleichen ſeyn wird, der Glantz des Angeſichts der erſtern und die ſchwartze Teufels-Larve der andern. 1)

b) **Ob ſie es ſchon noch ſo ſehnlich wünſchen**) Nach dieſem Umſtand ſcheinet die Meynung derjenigen am wahrſcheinlichſten zu ſeyn, welche dieſe Scheide-Wand oder Zwiſchen-Mauer zu einer Art des Feze-Feuers für diejenigen machen, die zwar nicht verdienet, zur Höllen verſtoſſen zu werden, aber doch auch nicht ſo viel gutes gethan haben, daß ſie ſo gleich ins Paradieß aufgenommen werden können, ſondern eine gewiſſe Zeitlang mit einem bloſſen Anſchauen der Glückſeligkeit ſolches Orts, wie Tantalus, abgeſpeiſet werden würden.

c) **Gewiſſen Leuten**) Das iſt, den vornehmſten Hauptern und Rädelsführern der Ungläubigen. 2)

d) **Daß ihnen GOtt keine Barmhertzigkeit erweiſen würde**) Dieſes waren die geringen und Armen unter den Gläubigen, welche ſie bey ihrem Leben als ſolche, die der Gnade GOttes unwürdig wären, verachtet.

e) **Gehet ihr ins Paradieß ein** ꝛc.) Dieſe Worte ſind per Apoſtrophen an die abgedachten Armen und verachteten Gläubigen gerichtet. Einige Ausleger bilden ſich aber dennoch ein, dieſe und die nechſt vorhergehenden Worte wären von denen zuverſtehen, die in al Aráf eingeſchränckt (oder als im Gefängniß) ſeyn würden; und daß die Verdammten wegen ihrer Schmäh-Reden, wiederum ſchwören würden, daß ſie ſelbſt nimmermehr ins Paradieß eingehen ſollten; Worauf GOtt aus ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit, ſie mit dieſen Worten werde in das Paradieß eingehen heiſſen. 3)

f) **Womit euch GOtt beſeliget hat**) Das iſt, von den anderen Getränckten und Früchten des Paradieſes. Man vergleiche dieſe Stelle mit der Parabel vom reichen Mann und Lazaro.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

von GOtt wären. Und nun haben wir denen zu Mecca ein Buch der göttlichen Offenbahrungen überbracht. Wir haben solches mit Erkenntniß erkläret: Eine (*Direction*) Anweisung und Erbarmung für Leute, welche gläuben werden. Erwartet ihr eine andere als die Auslegung desselben? a) An dem Tage, an welchem die Auslegung desselben kommen wird, werden diejenigen, so dieselbe vorher vergessen hatten, sagen, nun sind wir durch klaren Beweiß überzeuget, daß die Bothen unsers HErrn mit Wahrheit zu uns gekommen sind. Werden wir demnach einige Fürbitter haben, die uns vertreten werden? Oder werden wir wieder in die Welt zurück gesandt werden, daß wir andere Wercke thun mögen, als die wir bey unsern Leben gethan haben? Nun aber haben sie ihre Seelen verlohren, und dasjenige, was sie sich gottloser Weise eingebildet haben, ist vor ihnen geflohen. b) Warlich euer HErr ist GOtt, der Himmel und Erden in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Er läßet die Nacht den Tag bedecken; Dieser folget schnell auf dieselbe. Er hat auch Sonne, Mond und Sterne geschaffen, die seinem Befehl ohne Ausnahme unterworffen sind. Ist nicht die gantze Schöpfung und die (*Empire*) Regierung derselben sein? Gelobet sey GOTT der HErr aller Creaturen! Ruffet euren HERRN demüthig und in geheim an. Denn Er liebet die nicht, welche übertreten. c) Und handelt nicht verderblich auf Erden, nachdem dieselbe verbessert worden; d) und ruffet Ihn an mit Furcht und Verlangen. Denn die Barmhertzigkeit GOttes ist den Gerechten nahe. Er ist es, der die Winde aussendet, die vor seiner Barmhertzigkeit e) ausgebreitet werden, f) biß sie eine mit Regen geschwängerte Wolcke bringen, die wir auf ein todtes Land treiben, g) und Wasser auf dasselbe herabsteigen lassen, wodurch wir allerhand Früchte herfürsprossen machen. Also wollen wir die Todten aus ihren

a) **Als die Auslegung desselben)** Das ist, den Ausgang oder die Erfüllung der darinnen enthaltenen Verheissungen und Drohungen.

b) Siehe Cap. 6. p. 142. Not. k.

c) **Welche übertreten)** Indem sie sich auch unter dem Gebeth so vermessen und trotzig bezeigen, oder mit einer hefftigen, übertäubenden Stimme, mit einer Menge überflüssiger Worte und eitler Wiederholungen 1) bethen.

d) **Nachdem dieselbe verbessert worden)** Das ist, nachdem GOtt seine Propheten gesandt, und sein Gesetz zur Verbesserung und Bekehrung der Menschen, geoffenbahret hat.

e) **Vor seiner Barmhertzigkeit)** Das ist, dem Regen. Denn der Ost-Wind (spricht al Beidawi) erreget die Wolcken; Der Nord-Wind treibet sie zusammen; Der West-Wind beweget solche, daß sie den Regen herabfallen lassen; Und der Süd-Wind zerstreuet sie wieder. 2)

f) **Ausgebreitet werden)** Wie eine Reihe Berge über eine grosse Strecke Landes. Einige Copien haben an Statt noshram, welches die Lees-Art ist, der ich hier gefolget bin, boshram, welches gute Bothschafft bedeutet: Weil der entstehende Wind auf solche Weise der Verbothe des Regens ist.

g) **Ein todtes Land treiben)** Oder, ein dürres, versengtes und zerlechzetes Land.

1) Idem. 2) Idem.

ihren Gräbern herfürbringen, a) damit ihr vielleicht betrachten möget. Von einem guten Lande soll dessen Frucht, durch die Zulassung seines HErrn, überflüssig herfürbringen. Aber von einem schlimmen Lande, wird solches nur sparsam entspringen. Also erklären wir die Zeichen göttlicher Vorsehung einem Volck, das danckbar ist. Wir sandten vormahls den Noah b) zu seinem Volck, und er sagte, o mein Volck, bethet GOtt an; ihr habt keinen andern GOtt als Ihn. c) Warlich ich fürchte die Straffe des grossen Tages d) euertwegen. Die Häupter seines Volcks antworteten, versichert, wir sehen, daß du in einem offenbahren Irrthum steckest. Er versetzte, o mein Volck, es ist kein Irrthum auf meiner Seite; Sondern ich bin ein Gesandter vom HErrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Bothschafft meines HErrn; und rathe euch recht: Denn ich weiß das von GOtt, was ihr nicht wisset. Wu...rt ihr euch, daß eine Vermahnung von eurem HErrn, durch einen Mann e) aus euch, an euch gelanget ist, euch zu warnen, daß ihr euch vorsehen

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 99. 100. 105. &c.

b) Noah, der Sohn Lamech war, nach der Mohammedanischen Scribenten Vorgeben, einer von den sechs vornehmsten Propheten, 1) ob ihm schon keine geschriebenen Offenbahrungen überliefert worden, 2) und der erste, welcher nach seines Ur-Groß-Vaters Edris oder Enochs Sendung erschiene. Sie melden auch, daß er seines Handwercks ein Zimmermann gewesen, welches sie daraus schliessen, daß er die Archa gebauet habe; und das Jahr seiner Sendung sey das 50, oder, wie andere melden, das 40ste seines Alters gewesen. 3)

Daß Noah den Gottlosen vor der Sündfluth ein Prediger der Gerechtigkeit gewesen, bezeuget die Schrifft. 4) Die Morgenländischen Christen sagen, als GOtt dem Noah befohlen einen Kasten zu bauen, so habe Er ihm auch Anweisung gegeben, ein höltzernes Werckzeug zu machen, deren sie sich in Morgenland noch auf diesen Tag an statt der Glocken, das Volck zusammen zu ruffen, auf Arabisch Nâkûs, und im neuern Griechischen Semandra genannt, zu bedienen pflegen; auf welches er alle Tage dreymahl schlagen müssen, nicht nur die Arbeits-Leute, so den Kasten gebauet, zusammen zu beruffen; sondern ihm auch Gelegenheit zu geben, sein Volck täglich vor der obschwebenden Gefahr der Sündfluth zu warnen, die sie gewiß und unfehlbar vertilgen würde, wenn sie nicht Busse thäten. 5) Einige Mohammedanische Autores geben vor, Noah wäre gesandt worden, Zokâk, einen von den Persianischen Königen vom ersten Stamm, der sich ihm zu gehorchen geweigert, zu bekehren; hernacher habe er GOttes Einheit öffentlich geprediget. 6)

c) **Ihr habt keinen anderen GOtt als Ihn.**) Aus diesen Worten und aus andern Stellen des Korans, worinnen der Predigt des Noah gedacht wird, erhellet, daß, nach der Mohammedaner Meinung, die Abgötterey ein Haupt-Laster der gottlosen Welt vor der Sündfluth gewesen sey. 7)

d) **Des grossen Tages.**) Nehmlich, entweder des Tages der Auferstehung, oder an welchen die Sündfluth hereinbrechen sollte.

e) **Durch einen Mann.**) Denn, so es GOtt gefallen hätte (sprechen sie) würde Er einen Engel und keinen Menschen, gesandt haben; Sintemahl wir, zu den Zeiten unserer Väter, niemahls von einem solchen Exempel gehöret haben. 8)

1) Siehe die vorl. Einl. p. 95. 96. 2) v. *Reland.* de rel. Moh. p. 34. 3) Al Zamakhshari. 4) 2 Petr. II. 5. 5) *Eutych.* Annal. p. 37. 6) v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 673. 7) Siehe cap. 71. und die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 24. 8) Al Beidawi.

mögeт, damit ihe vielleicht Barmhertzigkeit erlanget? Und ſie beſchuldigten ihn des Betrugs. Allein wir erretteten ihn, nebſt denen, die bey ihm waren, in der Arche, a) und erſäuffeten diejenigen, die unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigten. Denn ſie waren ein blindes Volck. Und dem Stamm Ad b) ſandten wir ihren Bruder Hud. c) Er ſagte, o mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen andern GOtt als Ihn. Wollet ihr Ihn nicht fürchten? Die vornehmſten von denen unter ſeinem Volck, welche nicht gläubten, d) antworteten, warlich wir ſehen, daß du durch Thorheit geleitet wirſt; und wir halten dich gewißlich vor einen aus der Zahl der Lügner. Er verſetzte, o mein Volck, ich werde nicht durch Thorheit geleitet; Sondern ich bin ein Bothe an euch von dem HErrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Bothſchafft meines HErrn; und will euch treuen Rath mittheilen. Nimmet es euch Wunder, daß eine Vermahnung von eurem HErrn durch einen Mann aus euch zu euch kommen iſt, damit er euch warne? Erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Volcks Noah verordnet hatte, e) und wie Er euch an Statur reichlich bey-

a) **Die bey ihm waren in der Arche)** Das iſt, die ihm gläubten, und mit ihm hinein in den Kaſten oder in das neuerbaute Schiff gingen. Obſchon eine Tradition bey den Mohammedanern im Schwange gehet, die ſie von dem Propheten ſelbſt wollen empfangen haben, und die der Schrifft ſelbſt gemäß iſt, daß nicht mehr als acht Perſonen in der Archa waren erhalten worden; ſo erzehlen doch einige darunter die Zahl auf mancherley Weiſe. Einer ſpricht, es wären ihrer nur ſechſe geweſen, ein anderer zehen, ein anderer zwölffe, ein anderer achtzig, halb Männer und halb Weiber; 1) darunter einer der ältere Jorham, 2) der Erhalter der Arabiſchen Sprache (worvor ihn einige ausgeben) geweſen ſey. 3)

b) Ad war ein alter und gewaltiger Stamm der Arabier, 4) die eifrige Götzen-Diener waren. 5) Sie verehrten hauptſächlich vier Götter: Sákia, Háſedha, Rázeka und Sálema; Der erſte verſorgte ſie, ihrer Einbildung nach, mit Regen; der andere bewahrete ſie vor aller auswärtigen Gefahr; der dritte verſchaffte ihnen Speiſe zu ihrem Unterhalt, und der vierte verhelff ihnen, wenn ſie mit Kranckheit geplagt waren, wieder zu ihrer Geſundheit; 6) Nach der Bedeutung ſolcher unterſchiedlicher Nahmen.

c) Húd) Der gemeiniglich vor den Heber gehalten wird. 7) Andere aber ſagen, er ſey der Sohn Abda'llah, der Sohn Ribáh, der Sohn Kholúd, der Sohn Ad, der Sohn Aws oder Uz, der Sohn Aram, der Sohn Sem geweſen. 8)

d) **Welche nicht gläubten)** Dieſe Worte wurden beygefüget, weil einige von den vornehmſten Hauptern unter ihnen, an Hud gläubten, aus deren Zahl Morthed Ebn Saad einer war. 9)

e) **Zu Nachfolgern des Volcks N...h)** Die in den Wohnungen derer, ſo vor der Sündfluth gelebet, die nicht gar viele hundert Jahre vor ihnen hergegangen ſind, wohnen, oder, nach ihnen die gröſte Herrſchafft auf Erden haben. Denn das Königreich Shedád des Sohns Ad, ſoll ſich von den Sandbäncken Alai

1) Al Zamakhshari, Jallal'oddin, Ebn Shohnah. 2) Idem, ſiehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 10. 3) v. *Pocock* Orat. præfix. Carm. Tograi. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 7. 8. 5) Abulfeda. 6) v. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. Art. Houd. 7) Siehe die vorl. Einl. p. 8. 8) Al Beidawi. 9) Idem.

beygelegt hat. a) Erinnert euch der Wohlthaten GOttes, auf daß ihr glücklich ſeyn möget. Sie ſagten, biſt du zu uns gekommen, daß wir GOtt allein anbethen, und die Götter, welche unſere Väter angebethet, verlaſſen ſollen? Nun, bringe das Gerichte über uns herab, womit du uns droheſt, wenn du die Wahrheit redeſt. Hud antwortete, nun ſoll euch Rache und Zorn von eurem HErrn plötzlich überfallen. Wollet ihr wegen der Nahmen, die ihr und eure Väter genennet habt, b) mit mir zancken? davon euch doch GOtt kein Zeugniß geoffenbahret hat? Wartet ihr demnach, und ich will einer von denen ſeyn, die mit euch harren. Und wir erretteten Ihn, nebſt denen, die mit ihm gläubten, durch unſere Barmhertzigkeit; und ſchnitten ab den euerſten Theil derer, die unſere Zeugen der Falſchheit beſchuldigten und keine Gläubigen waren. c) Und zu dem Stamm Thamud d) ſandten wir ihren Bruder Saleh.

Alai biß zu den Bäumen von Omân erſtrecket haben. 1)

a) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

b) Wegen der Nahmen, die ihr genennet habt) Das iſt, wegen der Götzen und eingebildeten Gegenſtände eurer Anbethung, denen ihr auf eine gottloſe Weiſe die Nahmen, Eigenſchafften und Ehre, welche allein dem wahren GOtt gebühren, beyleget.

c) Der erſchrecklichen Vertilgung der Aditen haben wir an einem andern Ort Meldung gethan, 2) und wollen allhier nur noch einige fernere Umſtände ſolches Elends beyfügen, welche auch von demjenigen, was daſelbſt angeführet worden, einiger Maſſen unterſchieden ſind. Denn die Arabiſchen Scribenten geſtehen ſelbſt zu, daß in den Geſchichten dieſer alten Stämme viele einander zuwiderlaufende Dinge unterlaufen. 3)

Der Stamm Ad war ſeines Unglaubens halber mit einer dreyjährigen Dürre geſtrafft worden. Da ſandten ſie Kail Ebn Ithar und Morthed Ebn Saad, nebſt 70 andern der vornehmſten zu den Tempel von Mecca, Regen zu erhalten. Mecca war damahls in den Händen des Stamms Amaleck, deſſen Fürſt Moâwiyah Ebn Becr war; Und da er ſich eben auſſerhalb der Stadt befande, als die Abgeſandten anlangten, ſo bewirthete er ſie daſelbſt einen Monat auf eine ſo gaſtfreye Art, daß ſie die Haupt-Sache, weswegen ſie dahin gekommen waren, darüber aus der Acht gelaſſen hätten, wenn ſie der König deſſen, nicht zwar ſelbſt, damit ſie nicht meinen ſollten, als ob der König ihrer gerne loß ſeyn wollte, ſondern durch einige Verſe, die er einer Sängerin in den Mund legte, erinnert hätte. Weil ſie nun darüber aus ihrer Schlafſucht erwachten, gab ihnen Morthed zu erkennen, der einzige Weg, dasjenige zu erhalten, was ſie verlangten, würde ſeyn, daß ſie ſich bekehrten und ihrem Propheten gehorchten. Allein dieſes mißfiele den andern und erſuchten Moawiyah, ihn ins Gefängniß zu werffen, damit er nicht mit ihnen geben möchte. Als dieſes geſchehen war, und Kail mit den übrigen in Mecca einzog, bath er GOtt, daß er dem Volck Ad Regen ſenden möchte. Worauf drey Wolcken erſchienen, eine weiſſe, eine rothe, und eine ſchwartze; und eine Stimme vom Himmel hieſſe Kail erwählen, welche er wollte. Kail unterließ nicht, die letzte zu erwählen, der Meinung, daß ſolche mit dem meiſten Regen beladen wäre. Alleine, als dieſe Wolcke über ſie kam, war ſolche mit der göttlichen Rache geſchwängert, und es brach ein Ungewitter aus, welches ſie alle vertilgte. 4)

d) Thamud war ein anderer Stamm der alten Arabier, ſo in Abgötterey verfielen. Siehe die vorl. Einleit. erſte Abtheil. p. 9.

1) Al Beidawi. 2) Vorläuff. Einleit. p. 8. 3) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Houd. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 8. 9.

leh. a) Er ſagte, o mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn. Nun iſt ein offenbahrer Beweiß von eurem HErrn zu euch gekommen. Dieſe Cameelin GOttes iſt euch ein Zeichen, b) daher laſſet ſie frey gehen, damit ſie auf GOttes Erde weiden möge; Und thut ihr nichts zu leid, damit euch nicht eine peinliche Straffe ergreiffe. Und erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Stamms Ad verordnet, und euch eine Wohnung auf Erden gegeben hat: Ihr bauet euch Schlöſſer auf die Ebenen derſelben, und hauet euch Häuſer aus in den Bergen. c) Erinnert euch demnach der Wohlthaten GOttes, und übet keine Gewalt auf Erden, daß ihr verderblich handelt. Die Häupter ſeines Volcks, die mit Hochmuth aufgeblaſen waren, ſagten zu denen, die vor ſchwach gehalten wurden, nehmlich zu denen unter ihnen, die da gläubten, wiſſet ihr, daß Saleh von ſeinem HErrn geſandt worden? Sie antworteten, wir gläuben dem warlich, wo mit er geſandt worden. Diejenige, ſo mit Hochmuth aufgeblehet waren, verſetzten, warlich wir gläuben dem nicht, dem ihr gläubet. Und ſie hieben dem Cameel die Füſſe ab, d) und übertraten das

a) Saleh) Al Beidawi leitet ſein Geſchlechts-Regiſter alſo her. Saleh, der Sohn Obeid, der Sohn Aſaf, der Sohn Maſekh, der Sohn Obeid, der Sohn Hadher, der Sohn Thamud, 1)

b) Dieſe Cameelin GOttes iſt euch ein Zeichen) Die Thamuditen drungen auf ein Miracul, und ſchlugen dem Saleh vor, daß er mit ihnen auf ihr Feſt gehen ſollte, da wollten ſie ihre Götter, und er ſollte ſeinen GOtt anruffen, mit dem Verſprechen, derjenigen Gottheit, die antworten würde, zu folgen. Als ſie aber ihre Götzen lange Zeit vergeblich angeruffen hatten, wieſe Jonda Ebn Amru ihr Printz, auf einen gantz allein ſtehenden Fuß, und gebot dem Saleh, er ſollte eine trächtige Cameelin aus ſolchem herfür kommen laſſen, und vermaß ſich hoch, wenn er ſolches thun könnte, ſo wollte er gläubig werden; und ſein Volck verſprach ein gleiches. Worauf Saleh GOtt darum bathe; da denn der Felß, nach verſchiedenen Bewegungen, als ob er in Geburts-Arbeit wäre, alsbald mit einer Cameelin entbunden ward, die mit des Jonda Beſchreibung aufs vollkommenſte übereintraff, und den Augenblick ein bereits entwehntes und (wie einige melden) ſo groſſes Junges als ſie ſelbſt war, herfürbrachte. Als Jonda dieſes Miracul ſahe, gläubte er dem Propheten nebſt noch einigen mit ihm; der gröſte Theil der Thamuditen blieb aber nichts deſtoweniger ungläubig. Von dieſem Cameel erzehlen die Ausleger viele abgeſchmackte Mährgen. Als, wenn es zur Tränck gegangen, ſo habe es ſeinen Kopf von dem Brunn oder Fluß nie eher wieder aufgerichtet, biß es alles Waſſer darinnen ausgetrunckẽ gehabt; alsdann habe es ſich ſelbſt zum Melcken dargeboten, da man ſo viel Milch davon melcken können, als den Leuten nur beliebet hätte; Und einige ſagen gar, es ſey um die Stadt herum gelauffen und habe mit lauter Stimme geruffen: Wer Milch nöthig hat, der komme her! a)

c) Der Stamm Thamud wohnte ehemahls in dem Lande der Aditen, weil aber ihre Anzahl zunahm, begaben ſie ſich in das Gebiete Heir der Berge halber, wo ſie ſich Wohnungen in den Felſen aushieben, die noch auf den heutigen Tag daſelbſt zu ſehen ſind.

d) Und ſie hieben dem Cameel die Füſſe ab) Weil dieſes auſſerordentliche Cameel

1) Abulfeda, Al Zamakhshari, v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Saleh. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9-10.

das Gebot ihres HErrn a) auf eine recht vermeſſene Weiſe und ſagten, o Saleh, laſſe dasjenige über uns kommen, womit du uns gedrohet haſt, wenn du einer von denen biſt, die von GOtt geſandt worden ſind. Worauf ſie ein entſetzliches Krachen vom Himmel b) überfiel, und des Morgens wurden ſie alle in ihren Wohnungen auf ihren Angeſichtern todt zur Erden ausgeſtreckt gefunden. c) Und Saleh ſchied von ihnen, und ſprach, d) o mein Volck, nun habe ich

meel das andere Vieh von der Weide verſcheuchte, ſo ſchmückte eine reiche Frau, Oneiza Omm Ganem benahmt, die vier Töchter hatte, ſolche köſtlich heraus, und bothe einem jeden die Wahl an, wenn er das Cameel tödten wollte. Worauf er eine erwählte, und mit Beyſtand anderer dem Cameel die Knie-Scheibe entzwey ſchnitte, und es tödtete, das junge aber verfolgte, welches nach den Gebürgen flüchtete, und nachdem er dieſes auch getödtet, das Fleiſch unter ſie austheilte. 1) Andere erzehlen die Geſchichte einiger-Maſſen anders, und ſetzen Sadaka Bine al Mokhtâr, als eine Mitverſchworne der Oneiza hinzu, und geben vor, daß das junge nicht getödtet worden. Denn ſie ſagen, dieſes wäre zu einer gewiſſen Berg, Kara genannt, geflohen, daſelbſt habe es dreymahl geſchrieben, und Saleh hätte ihnen befohlen, ſolches zu fangen, wenn ſie könnten. Denn alsdenn möchten ſie hoffen, der göttlichen Rache zu entgehen. Sie wären aber nicht vermögend geweſen, dieſes zu thun, weil ſich der Felß, nachdem es geſchrieben, aufgethan und ſolches wieder in ſich aufgenommen hätte. 2)

a) **Und übertraten das Gebot ihres HErrn)** Indem ſie der Rache, womit ſie bedrohet wurden, Trotz bothen; weil ſie ſich auf ihre ſtarcke in Felſen gehauene Wohnungen verlieſen, und ſagten, der Stamm Adi wäre nur deswegen umkommen, weil ihre Häuſer nicht mit gnugſamer Stärcke gebauet geweſen. 3)

b) **Ein entſetzliches Krachen vom Himmel)** Gleich heftigen und wiederholten Donner-Schlägen, welches, wie einige melden, nichts anders als die Stimme Gabriels geweſen, 4) und ihre Hertzen zerriſſen hätte. 5) Es wird berichtet, daß, als ſie das Cameel getödtet gehabt, Saleh ihnen vermeldet, daß an dem Morgen ihre Angeſichter gelb, des nechſtfolgenden Tages roth, und den dritten Tag ſchwartz werden ſollten, und an dem vierten Tage werde ſie die Rache GOttes treffen. Da ſich nun die drey erſten Zeichen auch ſolchergeſtalt hervorgethan, hätten ſie ihn zu tödten geſuchet, GOtt hätte ihn aber errettet und nach Paleſtina geſandt. 6)

c) Als Mohammed in dem Feld-Zug von Tabuc, den er im neunten Jahr der Hejra wider die Griechen unternahm, bey Hejr vorbey paſſirte, wo dieſer alte Stamm gewohnet hatte, verbote er ſeiner Armee, ob ſolche ſchon vor Hitze und Durſt ſehr abgemattet war, einiges Waſſer daſelbſt zu ſchöpfen; Sondern befohl ihnen, wenn ſie von dem Waſſer getruncken hätten, ſolches wieder von ſich zu geben, oder, wenn ſie einiges Mehl damit geknetet hätten, ſolches ihren Cameelen vorzuwerffen; 7) Und indem er ſein Angeſicht in ſein Kleid eingehüllet hatte, gab er ſeinem Maul-Thier die Sporne und rief: **Gehet nicht in die Häuſer dieſer gottloſen Leute, ſondern weinet vielmehr, damit euch nicht auch wiederfahre, was ihnen begegnet iſt;** und als er dieſes geſagt hatte, gallopirte er in voller Eile mit vermummeten Angeſicht fort, biß er durch das Thal hinüber war. 8)

d) Ob dieſe Rede von Saleh bey ſeinem Abſchied,

1) Abulfeda. 2) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, ub. ſup. 3) Al Keſſai. 4) Siehe die vorläuffige Einleitung, p. 9.
5) Abulfeda, Al Beidawi. 6) Al Beidawi.
7) *Abulfed.* Vit. Moh. p. 124. 8) Al Bokhari.

ich euch die Bothſchafft meines HErrn überliefert; und ich habe euch wohl und treulich gerathen, ihr pfleget aber diejenigen, die euch treulich rathen, niemahls zu lieben. Und gedencket an Lot, a) als er zu ſeinem Volck ſagte, begehet ihr eine Gottloſigkeit, worinnen euch keine Creatur ein Exempel gegeben hat? Entbrennet ihr mit geiler Brunſt gegen Männer, und verlaſſt den Gebrauch der Weiber? Gewiß ihr ſeid Leute, die alle Erbarkeit überſchreiten. Allein die Antwort ſeines Volcks beſtunde in keiner andern, als daß ſie zu einander ſagten, treibet ſie b) aus eurer Stadt. Denn ſie ſind Leute, die ſich von den Laſtern, die ihr begehet, rein und unbefleckt erhalten. Darum erretteten wir ihn, nebſt den Seinigen, biß auf ſein Weib. Sie war eine von denen, die zurück blieben; c) Und wir lieſen einen Stein-Hagel auf ſie fallen. d) Sehet demnach, was es mit den Gottloſen vor ein Ende nahm. Und an diejenigen zu Madian e) ſandten wir ihren Bruder Shoaib. f) Er ſagte zu ihnen, o mein

ſchied, wie am wahrſcheinlichſten iſt, oder nachdem ſie das göttliche Gericht bereits betroffen hatte, an ſie gehalten worden, haben die Commentatores noch nicht ausgemachet.

a) Lot) Die Ausleger ſagen, der Schrifft gemäß, daß Lot der Sohn Haran, der Sohn Azer oder Terah, und ſolglich Abrahams Enckel geweſen, der ihn mit ſich aus Chaldäa nach Paleſtinam gebracht, wohin er von GOtt geſandt worden ware, die Einwohner zu Sodom und in den andern benachbarten Städten, die damit angeſteckt geweſen, von dem unnatürlichen Laſter, dem ſie ergeben waren, 1) abzumahnen. Und dieſe Mohammedaniſche Tradition ſcheinet von den Worten des Apoſtels unterſtützt zu werden, denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnte, daß er es ſehen und hören muſte, quälete ſie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Wercken. 2) Daher mehr als zu wahrſcheinlich iſt, daß er keine Gelegenheit werde vorbey gelaſſen haben, wo er ihre Beſſerung hat ſuchen können. Die Geſchicht vom Lot wird in dem elfften Capitel mit fernern Umſtänden erzehlet.

b) Treibet ſie ꝛc.) Nehmlich den Lot, und diejenigen, die ihm gläuben.

c) Siehe cap. 11.

d) Siehe ibid.

e) Madian) Oder Midian, war eine Stadt in Hajâz, und die Einwohner von dem Stamm gleiches Nahmens, die Nachkömmlinge Midians, des Sohns Abraham von der Ketturah, 3) der, wie es ſcheinet, hernachmahls mit den Iſmaeliten zuſammengeſchmoltzen iſt; Indem Moſes die Kaufleute, welche Joſeph dem Potiphar verkauffte, an einem Ort Iſmaeliter, 4) und an einem andern Midianiter 5) nennet.

Dieſe Stadt lag am Meer, Süd-Oſten vom Berg Sinai, und iſt ſonder Zweiffel des Ptolemæi Modiana. Was zu Mohammeds Zeit noch davon übrig war, wurde bald hernach in den folgenden Kriegen 6) zerſtöhret, und lieget noch auf den heutigen Tag wüſte. Die Gebornen des Landes wollen den Brunn noch zeigen, aus welchem Moſes des Jethro Heerden getränckt. 7)

f) Shoaib) Etliche Mohammedaniſche Scribenten machen ihn zu den Sohn Mikaïl, den Sohn Yashjar, den Sohn Madian, 8) und halten ihn gemeinlich vor des Moſis Schwieger-Vater, der in der Schrifft Reuel oder Ra-

1) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art Loth. 2) 2 Petr. II. 8. 3) Gen XXV. 2.
4) Gen. XXXIX. 1. 5) Gen. XXXVII. 36. 6) v. *Golii* Not. in Alfrag p. 143.
7) *Abulfed.* Deſcr. Arab. p. 42. Geogr. Nub. p. 109. 8) Al Beidawi, Tahikh Montakhab.

mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOTT auſſer Ihm. Nun iſt ein klarer Beweiß a) von eurem HErrn an euch gelanget. Darum gebet volles Maaß und richtiges Gewicht, und verkürtzet den Leuten nichts an ihren Waaren, b) auch handelt nicht falſch und treuloß auf Erden, nach deren (*Reformation*) Verbeſſerung. c) Dieſes wird beſſer für euch ſeyn, wenn ihr gläubet. Und beſetzt nicht jeden Weg, mit Bedrohung der Reiſenden, d) daß ihr demjenigen von dem Pfad GOttes abkehret, der an Ihn gläubet, und ſolchen krumm zu machen ſuchet. Und bedencket, da euer noch wenig waren, und GOtt euch vermehrte: Und ſehet, was das Ende derer geweſen, die (corruptly verderblich, treuloß, ſchändlich ꝛc.) fälſchlich gehandelt haben. Und wenn ein Theil von euch demjenigen gläubet, womit ich geſandt worden, und ein Theil nicht gläubet, ſo wartet mit Gedult, biß GOtt zwiſchen uns richtet. Denn Er iſt der beſte Richter. * Die Häupter ſeines Volcks, ſo mit Hochmuth aufgeblaſen waren, IX.
antworteten, wir wollen dich, o Shoaib, nebſt denen, die dir glauben, gewiß aus unſerer Stadt hinaus werffen, wenn ihr nicht wieder zu unſerer Religion treten wollet. Er ſagte, was hat es zu bedeuten, daß wir derſelben zuwider ſind? Wir werden gewißlich eine Lüge wider GOtt erdichten, wenn wir wieder zu eurer Religion treten, nachdem uns GOtt von derſelben befreyet hat: Und wir

Raguel und Jethro 1) genennet wird. Aber Ahmed Ebn Abd'alhalim beſchuldiget diejenigen, ſo dieſe Meinung heegen, der Unwiſſenheit. Al Keſſai ſaget, daß ſeines Vaters Nahme Samún geheiſſen, und daß er erſtlich wäre worden; Und füget hinzu, daß er ein wohlgeſtalter Mann, aber etwas geſchmächtig und mager, ſehr tiefſinnig und von wenig Worten geweſen ſey. Doctor Prideaux ſchreibet dieſen Nahmen, nach der Frantzöſiſchen Ueberſetzung, Chaib. 2)

a) **Ein klarer Beweiß**, an evident Demonſtration) Die Commentatores halten dafür, daß dieſer klare Beweiß eine Krafft, Wunder zu thun geweſen ſey, obſchon der Koran keiner insbeſondere erwehnet. Jedoch bethen ſie es den Jüden nach, daß er ſeinem Schwieger-Sohn ſolche wunderthätige Ruthe, 3) mit welcher er alle diejenigen Wunder in Egypten und in der Wüſten verrichtet, wie auch fürtrefflichen Rath und Unterricht, gegeben hatte, 4) daher er den Beynahmen Khatîb al anbiyâ, oder der Prediger der Propheten 5) bekommen.

b) **Fehet volles Maaß und rechtes Gewicht** ꝛc.) Denn eins von den gröſten Laſtern, deren die Midianiter ſchuldig waren, war dieſes, daß ſie unterſchiedenes Maaß und Gewicht, nehmlich ein groſſes und kleines gebrauchten, und nach dem einen kaufften, nach dem andern aber verkaufften. 6)

c) S. vorher p. 172. Not. d.

d) **Beſetzet nicht jeden Weg, mit Bedrohung der Reiſenden**) Straſſenräuberey war, wie es ſcheinet, eine andere Himmel-ſchreyende Sünde, die unter dieſem Volck ſehr gemein war. Aber einige von den Auslegern erklären dieſe Stelle figürlicher Weiſe von ihrer Beſetzung des Wegs der Wahrheit, und Bedrohung derer, die den Vorſtellungen des Shoaib Gehör gegeben. 7)

1) Exod. II 18. III. 1. 2) Leben Mah. p. 24. 3) Al Beidawi. v Schalshel. hakkab. p. 12. 4) Exod. XVIII 13. &c. 5) v *D'Herbel.* Bibl. Or. Art. Schoaib.
6) v. ibid. Al Beidawi. Siehe Deut. XXV. 13, 14. 7) Idem.

haben keine Urſache, zu derſelben zurückzukehren, es müſte denn GOtt unſerm HErrn gefallen, uns in verkehrten Sinn dahin zugeben. Unſer HErr begreifft ein jedes Ding durch ſeine Erkenntniß. Auf GOtt ſetzen wir unſer Vertrauen. O HErr, richte du zwiſchen uns und unſerm Volck mit Wahrheit. Denn du biſt der beſte Richter. Und die Häupter ſeines Volcks, welche nicht gläubten, ſagten, wenn ihr dem Shoaib folget, ſo werdet ihr gewißlich umkommen. Daher überfiel ſie ein Ungewitter vom Himmel, a) und ſie wurden des Morgens in ihren Wohnungen tod und zur Erden niedergeſtreckt gefunden. Diejenigen, welche den Shoaib des Betrugs beſchuldigt hatten, wurden als ob ſie niemahls darinnen gewohnt hätten: Die, ſo den Shoaib wegen des Betrugs anklagten, kamen ſelbſt um. Und er wandte ſich von ihnen und ſagte, o mein Volck, nun habe ich die Bothſchafft von meinem HErrn an euch ausgerichtet, und euch treulich und recht gerathen. Aber warum ſollte ich mich wegen eines ungläubigen Volcks betrüben? Wir haben niemahls einen Propheten zu einer Stadt geſandt, daß wir nicht die Einwohner derſelben mit Elend und Widerwärtigkeit geplaget hätten, damit ſie ſich demüthigen möchten. Alsdenn thaten wir ihnen, an Statt des Böſen, wieder Gutes, biß ſie reich und ſatt waren, und ſagten, Glück und Widerwärtigkeit hat vormahls bey unſern Vätern, wie bey uns, abgewechſelt. Daher übten wir plötzlich Rache an ihnen, und ſie merckten es nicht vorher. Wenn aber die Einwohner ſolcher Städte geglaubet und GOtt gefürchtet hätten, ſo wollten wir ihnen gewißlich die Seegens-Quellen vom Himmel und Erden eröffnet haben. Allein ſie beſchuldigten unſere Apoſtel der Falſchheit. Daher übten wir wegen desjenigen, womit ſie ſich verſchuldet hatten, Rache an ihnen. Waren die Einwohner dieſer Städte demnach verſichert, daß ſie unſere Straffe nicht bey Nacht treffen werde, weil ſie ſchliefen? Oder, waren die Einwohner dieſer Städte verſichert, daß ſie unſere Straffe nicht bey Tag überfallen könnte, weil ſie ſpielten und ſcherzten? Waren ſie demnach ſicher vor dem (*Stratagem*) verborgenen Anſchlag GOttes? b) Es wird ſich aber niemand vor dem verborgenen Anſchlag GOttes ſicher halten, als Leute, ſo da verlohren gehen. Und haben nicht diejenigen, welche die Erde nach den vorigen

a) **Ein Ungewitter vom Himmel**] Wie dasjenige, welches die Thamuditen vertilgte. Einige halten darfür, es ſey ein Erdbeben geweſen. Denn das Original-Wort bedeutet ſowohl eins als das andere; Und es ſtehet gar wohl zu glauben, daß beyde dieſe erſchrecklichen Heimſuchungen die göttliche Rache zugleich ausgeübet haben.

b) **Vor dem verborgenen Anſchlag Gottes**] Dem Stratagema Gottes. Hierdurch wird auf eine figürliche Weiſe die Art und Ordnung GOttes, nach welcher Er mit ſtoltzen und undanckbaren Menſchen zu verfahren pfleget, ausgedrucket; 1) Da Er ſie das Maaß ihrer Sünden voll machen läſſet, ohne ſie durch Züchtigungen und Anfechtungen zur Erkenntniß ihres Zuſtands zubringen, biß ſie endlich, wenn ſie ſichs am wenigſten verſehen, euſerſt verlohren, und in Abgrund gehen.

1) Al Beidawi.

gen Einwohnern derselben zum Erbtheil bekommen, offenbahrlich gesehen, daß wir sie, wenn wir wollen, ihrer Sünden wegen plagen können? Aber wir wollen ihre Hertzen versiegeln; und sie sollen nicht gehorchen. Wir wollen die einige Geschichte von diesen Städten erzehlen. Ihre Apostel waren mit überzeugenden Wunder-Wercken zu ihnen gekommen; allein es war ihnen ungelegen, demjenigen Glauben zugeben, welchem sie vorher widersprochen hatten. Also wird GOtt der Ungläubigen Hertz versiegeln. Und wir fanden bey dem grösten Theil derselben nicht die geringste **Beobachtung** ihres Bundes, sondern wir befanden, daß der gröste Theil derselben Uebelthäter waren. Alsdenn sandten wir, nach den obbenahmten Aposteln, den Moses mit unsern Zeichen zu dem Pharao a) und seinen Gewaltigen, die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten. b) Aber sehet, was war das Ende der (of the corrupt Doers) verderbten Mißhandler. Und Moses sagte, o Pharao, warlich ich bin ein von dem Herrn aller Creaturen gesandter Apostel. Es ist billig, daß ich von GOtt nichts anders als die Wahrheit rede. Nun bin ich mit einem offenbahren Zeichen von euren HErrn zu euch gekommen. Lasset demnach die Kinder Israel mit mir fortziehen. Pharao antwortete, wenn du mit einem Zeichen kömmest, so lasse solches sehen, wenn du wahr redest. Daher warff er seine Ruthe nieder, und siehe sie wurde zu einer sichtbaren Schlange. c) Und er zog seine Hand aus seinem Busen herfür, und siehe,

a) **Pharao**) Dieses war der gemeine Titul oder Nahme der Könige von Egypten (so in der Coptischen Sprache **König** bedeutet) wie Ptolemäus in den nachfolgenden Zeiten; und wie Cäsar der Römischen Kayser, und Khosrû der Könige von Persien war. Welcher aber unter den Königen von Egypten dieser Pharao des Mosis gewesen, ist ungewiß. Der Meinungen unserer Europäischen Scribenten zuschweigen, halten die Morgenländischen insgemein dafür, daß es al Walid gewesen, welcher, nach einiger Vorgeben, ein Arabier von dem Stamm Ad, oder, wie andere wollen, der Sohn Masâb, der Sohn Riyân, der Sohn Walid 1) des Amalekiters war. 2) Doch finden sich Geschicht-Schreiber, welche dafür halten, daß Kabûs, der Bruder und Vorfahr des al Walid, der Prinz gewesen, von welchem wir reden; und geben vor, er habe 620 Jahre gelebet und 400 Jahre regieret. Welches doch zum wenigsten wahrscheinlicher ist als die Meinung derer, die sich einbilden, es sey sein Vater Masâb, oder sein Groß-Vater Riyân gewesen. 3) Abulfeda saget, daß Masâb, als er 170 Jahre alt gewesen und kein Kind gehabt, eine Kuh, als er das Vieh gehütet, kalben sehen, und sie zugleich sagen hören, O Masâb, sey nicht betrübt, denn du wirst einen gottlosen Sohn bekommen, der endlich wird zur Höllen verstossen werden. Worauf er denn auch diesen Walid gezeuget hätte, der hernach König von Egypten worden, und ein gottloser Tyrann gewesen.

b) **Die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten**) Durch ihre ungläubige Verachtung derselben.

c) **Zu einer sichtbaren Schlange**) Die Arabischen Scribenten erzehlen ungeheure Fabeln von dieser Schlange oder diesem Drachen. Denn sie berichten, daß solche haarigt und von einer solchen entsetzlichen Grösse gewesen, daß, wenn sie ihren Rachen aufgesperret, derselbe achtzig Ellen weit von einander gestanden; und wenn

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 11. 2) Abulfeda &c. 3) *Kesâb* tafsîr lebâb, & al Keshâf.

ſiehe, ſie ſchiene weiß vor der Zuſchauer Augen. a) Die Häupter des Volcks Pharaonis ſagten, dieſer Mann iſt gewiß ein erfahrner Zauberer. Er ſuchet euch aus dem Beſitz eueres Landes zu treiben. Was gebt ihr demnach vor einen Rath? Sie antworteten, haltet ihn und ſeinen Bruder eine Zeitlang mit ſcheinbaren Verheiſſungen auf, und mittlerweile ſendet zu den Städten, und verſammlet Leute, welche alle erfahrne Zauberer zu dir bringen mögen. Alſo kamen die Zauberer b) zu dem Pharao, und ſagten, ſollen wir gewißlich eine Belohnung empfangen, wenn wir überwinden? Er antwortete, Ja; und ihr ſollet gewißlich von denen ſeyn, die ſich meinem Thron nahen dürffen. Da ſagten ſie, o Moſes, entweder wirff du deine Ruthe erſt nieder, oder wir wollen unſere niederwerffen. Moſes antwortete, werffet ihr eure Ruthen zuerſt nieder. Und als ſie ſolche niedergeworffen hatten, bezauberten ſie die Augen der Leute, die zugegen waren, und erſchreckten dieſelben, und verrichteten ein groſſes Zauber-Werck. c) Und wir redeten mit Moſe durch Offenbahrung, und ſagten, wirff deine Ruthe nieder. Und ſiehe, ſie verſchlunge die Ru-

wenn ſie ihren untern Kinn-Backen auf die Erde geleget, habe der obere biß an die Decke des Pallaſts gereichet. Als Pharao dieſes greßliche Ungeheuer auf ſich zukommen ſehen, ſey er davor geflohen und habe ſich vor Schrecken mit ſeinem eigenen Unflath beſudelt. Die gantze anweſende Menge Volcks habe ſich gleichfalls auf ihre Fersen begeben, ſo, daß im Gedränge über 25000 ihr Leben eingebüſſt. Sie ſetzen hinzu, Pharao habe hierauf den Moſen bey GOtt beſchworen, der ihn geſandt hätte, die Schlange hinweg zu nehmen, und verſprochen, daß er an Ihn gläuben und die Kinder Iſrael ziehen laſſen wollte; Als aber Moſes ſeinem Verlangen ein Genüge gethan gehabt, ſey er wieder zurück gefallen und ſo verſtockt worden, als er vorher geweſen. 1)

a) Und ſiehe, ſie ſchien weiß ꝛc.) Es iſt eine gemeine Sage, daß Moſes ein ſehr ſchwartzlicher Mann geweſen ſey, und als er ſeine Hand in den Buſen geſtecket und ſolche wieder herausgezogen hätte, ſey ſelbe ungemein weiß und glantzend geweſen, daß ſie den Glantz der Sonnen übertroffen. 2) Marraccius 3) ſaget, wir leſen nirgends in der Schrifft, daß Moſes dieſes Wunder vor Pharao verrichtet. Es iſt wahr, die Schrifft meldet es nicht ausdrücklich, es ſcheinet aber aus derjenigen Stelle nothwendig zu folgen, allwo GOtt dem Moſi anzeiget, daß, wenn ſie dem erſten Zeichen nicht gehorchen wollten, ſie doch dem letztern Zeichen gehorchen würden; und wenn ſie beyden dieſen Zeichen nicht gehorchten, ſo ſollte er das Waſſer in Blut verwandeln. 4)

b) Die Zauberer, Magicians) Die Arabiſchen Scribenten nennen unterſchiedliche von dieſen Zauberern, nebſt ihrem Hexen-Prieſter Simeon, nehmlich Sadûr und Ghadûr, Jaath und Moſfa, Warân und Zamân, welche alle in Begleitung ihrer Schüler, die ſich auf viele tauſend belauffen, dahin gekommen waren. 5)

c) Und verrichteten ein groſſes Zauber-Werck) Sie verſahen ſich mit einer groſſen Menge dicker Seile und langer Stücken Holtz, die ſie alſo einrichtet, daß ſie ſich bewegten und über einander hin wunden, daß die betrogenen Zuſchauer ſolche von weiten vor würckliche Schlangen hielten. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) In Alc. p. 284. 4) Exod. IV. 2. 9.
5) v. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Mouſa, p. 643. &c. Al Keſſai.
6) Al Beidawi.
v. *D' Herbelot*, ub. ſup. und den Koran Cap. 10.

Ruthen, welche sie fälschlich in Schlangen verwandelt erscheinen liessen. a) Also wurde die Wahrheit bekräfftiget, und dasjenige, was sie derfürgebracht hatten, verschwande. Und Pharao und seine Zauberer waren daselbst überwunden und verächtlich gemachet. Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden, betheten an und sprachen: Wir gläuben an den HErrn aller Creaturen, den HErrn des Mosis und Aarons. b) Pharao sagte, habt ihr an Ihn geglaubet, ehe ich euch Erlaubniß gegeben habe? Warlich dieses ist ein heimlicher Anschlag, den ihr in der Stadt mit einander gemacht habt, daß ihr die Einwohner daraus verjagen möget. c) Allein ihr sollet gewißlich erfahren, daß ich euer HErr bin. Denn ich will euch Hände und Füsse, an den einander gegen über stehenden Seiten, d) abhauen lassen, und alsdenn sollt ihr alle mit einander gecreutziget werden. e) Die Zauberer antworteten, wir werden in dem andern Leben,

a) Und siehe, sie verschlang die Ruthen ꝛc.) Die Ausleger fügen hinzu, als diese Schlange die Ruthen und Seile alle verschlungen gehabt, sey sie gerade auf das versammlete Volck zugekommen, und habe dasselbe in solches Schrecken gesetzt, daß sie alle die Flucht ergriffen, und eine grosse Menge davon im Gedränge erdruckt und zertreten worden. Alsdann habe sie Mosen wieder aufgehoben, da es denn in seiner Hand wieder eine Ruthe worden, wie es vorher gewesen. Worauf die Zauberer bezeuget, daß es unmöglich blosse Bezauberung seyn könnte, weil sonst ihre Ruthen und Seile nicht würden verschwunden seyn. 1)

b) Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden ꝛc.) Es scheinet, daß nicht alle Zauberer durch dieses Wunder-Werck bekehret worden. Denn einige Scribenten führen Sadûr und Ghadûr nur also an, daß sie erkannt hätten, des Mosis Wunder-Werck sey durch die Krafft GOttes verrichtet worden. Sie geben vor, diese zween wären Brüder, und die Söhne eines berühmten, aber damahls bereits verstorbenen, Schwartz-Künstlers gewesen; Als sie aber bey dieser Gelegenheit nach Hof beruffen worden, habe sie ihre Mutter überredet, erst ihn zu ihres Vaters Grab zu gehen, und ihn deswegen um Rath zu fragen. Als sie nun hin zu dem Grabe gekommen, habe der Vater auf ihr Ruffen geantwortet, und nachdem sie ihm die Sache vorgetragen, ihnen vermeldet, daß sie sich erkundigen sollten, ob die Ruthe, von der sie ihm sagten, zur Schlange würde, weil ihre Meister schliefen, oder nur wenn sie wachend wären: Denn Bezauberungen hätten keine Krafft, weil der Zauberer schliefe; Daher, wenn sichs in diesem Fall anders verhielte, sie versichert seyn möchten, daß dieselben durch eine göttliche Krafft aufgerüttet wären. Da nun diese zween Zauberer bey der Haupt-Stadt von Egypten angelanget, hätten sie auf ihr Nachforschen, zu ihrer grossen Erstaunung vernommen, daß, wenn, sich Mosis und Aaron zur Ruhe begaben, ihre Ruthe zur Schlange würde, und sie bewachte, weil sie schliefen. 2) Und dieses sey der erste Schritt zu ihrer Bekehrung gewesen.

c) Dieses ist ein heimlicher Anschlag ꝛc.) Dieses ist ein verabredetes Verbindniß zwischen euch und Mose, welches ihr untereinander beschlossen habt, ehe ihr euch aus der Stadt an den bestimmten Ort begeben, die Copten oder gehornen Egypter daraus zu vertreiben und die Israeliten darzegen darinnen fest zu setzen. 3)

d) An den einander gegen überstehenden Seiten) Das ist, eure rechten Hände und lincken Füsse.

e) Gecreutziget werden) Einige melden, Pharao sey der erste Erfinder dieser schmählichen und schmertzlichen Straffe gewesen.

1) Al Beidawi. 2) D'Herbelot, ub. sup. 3) Al Beidawi.

ben, nach dieſem, gewißlich zu unſerm HErrn widerkehren. Denn du willſt dich nur an uns rächen, weil wir den Zeichen unſers HErrn geglaubet haben, als ſie zu uns gekommen ſind. O HErr, überſchütte uns mit Gedult, und laſſe uns als Muſelmänner ſterben. a) Und die vornehmſten von Pharaohs Volck ſagten, wollſt du Moſen und ſein Volck gehen laſſen, daß ſie verderblich auf Erden handeln, und dich und deine Götter b) verlaſſen mögen? Pharao antwortete, wir wollen ihre Kinder männlichen Geſchlechts umbringen, c) die aber, ſo weiblichen Geſchlechts ſind, leben laſſen; Hierdurch werden wir die Ober-Hand über ſie gewinnen. Da ſprach Moſes zu ſeinem Volck, ruffet GOtt um Beyſtand an und leidet gedultig. Denn die Erde iſt GOttes; Er giebet ſie ſolchen von ſeinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen, und das glückſeligſte Ende werden diejenigen nehmen, die Ihn fürchten. Sie antworteten, wir ſind geplagt worden, daß man unſere Kinder männlichen Geſchlechts getödtet, ehe du zu uns kameſt, und ſeit dem du zu uns gekommen biſt. Moſes ſagte, vielleicht kans geſchehen, daß euer HErr eure Feinde vertilget und euch ihnen auf Erden folgen läſſet, auf daß Er ſehen möge, wie ihr euch darinnen aufführet. Und wir ſtraften vormahls das Volck Pharao mit Theurung und Seltſamkeit der Früchte, damit ſie ſich möchten warnen laſſen. Dennoch als ihnen Gutes widerfuhr, ſo ſagten ſie, dieſes hat man uns zu dancken. Wenn ſie aber etwas widriges betraff, ſo ſchrieben ſie ſolches dem übeln Glück des Moſis zu, und denen, die mit ihm waren. d) Stande nicht ihr Unglück bey GOtt? e) Aber die

a) Einige glauben, dieſe bekehrten Zauberer wären auch würcklich hingerichtet worden; Andere aber verneinen ſolches, und ſagen, der König ſey nicht vermögend geweſen, ihnen das Leben zu nehmen: Wobey ſie ſich auf die Worte des Korans 1) gründen: Ihr zween, und die euch folgen, ſollet überwinden.

b) **Deine Götter**) Welches die Sterne oder andere idola waren. Aber einige Commentatores wollen aus gewiſſen ruchloſen Worten dieſes Printzen, die in dem Koran 2) aufgezeichnet ſind, wodurch er ſich vor den einzigen GOtt ſeiner Unterthanen aufwirfft, ſchlieſſen, daß er ſelbſt der Gegenſtand ihrer Anbethung geweſen, und leſen daher an Statt aliharaca, deine Götter, alahataca, deine Anbethung 3)

c) **Wir wollen ihre Kinder männlichen Geſchlechts umbringen laſſen**) Das iſt, wir wollen uns fernerhin eben derſelben grauſamen Staats-Streiche bedienen, die Kinder Iſrael in Unterwürffigkeit zu erhalten, die wir bisher gebraucht haben. Die Ausleger melden, daß Pharao zu dieſem Entſchluß gekommen, weil er entweder in einem Traum, oder durch die Stern-Deuter und Wahrſager erinnert worden, daß einer von dieſer Nation ſein Königreich umkehren werde. 4)

d) **Dem übeln Glück des Moſis** ꝛc.) Indem ſie ihn mit ſeinen Nachfolgern vor die Urſache alles ſolchen Elends anſahen. Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein böſes vorbedeutendes und falſches Anzeichen eines zukünfftigen Ausgangs, aus dem Flug der Vögel, und dergleichen ſchlieſſen.

e) **Stande nicht ihr Unglück bey Gott?**) Durch deſſen Willen und Rathſchluß, zu Beſtraffung ihrer Gottloſigkeit, ſie alſo geplagt wurden.

1) Cap. 28. 2) ibid. & Cap. 26. &c. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

die meiſten unter ihnen wuſten es nicht. Und ſie ſagten zu Moſi, wenn du uns auch noch ſo viele Zeichen ſehen läſſeſt, uns damit zu bezaubern, ſo wollen wir dir doch nicht glauben. Daher ſandten wir eine Fluth über ſie, a) und Heuſchrecken und Läuſe, b) und Frösche, und Blut; gantz unterſchiedene Miracul. Aber ſie bezeigten ſich hochmüthig und wurden ein gottloſes Volck. Und als ſie die Plage c) überfiel, ſprachen ſie, o Moſes, bitte den HErrn für uns, nach dem Bund, den Er mit dir gemacht hat. Warlich, wenn du die Plage von uns nimmeſt, ſo wollen wir dir gewißlich glauben, und die Kinder Iſrael mit dir ziehen laſſen. Wenn er aber die Plage von ihnen genommen hatte, biß die Friſt, welche ihnen GOtt verliehen hatte, verfloſſen war, ſiehe, ſo brachen ſie ihr Verſprechen wieder. Daher übten wir Rache an ihnen, und erſäuften ſie im rothen Meer; d) weil ſie unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigten, und ſolche in den Wind ſchlugen. Und wir lieſen das Volck, ſo geſchwächet worden war, die Oeſtlichen und Weſtlichen Theile der Erden ererben, e) welche wir mit Fruchtbarkeit ſegneten; und das gnädige Wort GOttes wurde an den Kindern Iſrael erfüllet, darum, daß ſie mit Gedult ausgehalten hatten. Und wir zerſtöhreten die Gebäude, welche Pharao und ſein Volck aufgeführet, und dasjenige, was ſie aufgerichtet hatten. f) Und wir lieſen

a) **Eine Fluth** ꝛc.) Dieſe Ueberſchwemmung, ſagen ſie, wäre durch ungewöhnlichen Regen, der acht Tage angehalten und die Ergieſſung des Nil-Fluſſes verurſacht worden, und hätte nicht nur ihr Land bedecket, ſondern auch in ihre Häuſer hinein gedrungen, und ſey ſo hoch geſtiegen, daß es ihnen biß an den Nacken und Halß gegangen; Die Kinder Iſrael aber hätten in ihren Gegenden keinen Regen gehabt. 1) Da nun keiner ſolchen miraculöſen Ueberſchwemmung in den Moſaiſchen Schrifften Meldung geſchiehet, ſo ſind einige auf die Gedancken gerathen, daß dieſe Plage entweder in einer Peſtilentz oder in den Kinder-Blattern, oder einer andern anſteckenden Seuche beſtanden. 2) Denn das Wort tufân, welches an dieſem Ort gebraucht iſt, und gemeiniglich eine Fluth geachet wird, kan auch eine andere allgemeine Vertilgung oder ein allgemeines Sterben bedeuten.

b) **Läuſe**) Einige wollen haben, dieſes Ungeziefer ſey eine auſſerordentliche groſſe Art Zecken oder Schaaf-Läuſe geweſen; andere geben ſie vor die jungen Heuſchrecken aus, ehe ſie Flügel bekommen. 3)

c) **Die Plage**) Nehmlich, eine jede von den bereits gedachten Trübſalen und Straffen, oder die Peſtilentz, welche GOtt hernach über ſie ſandte.

d) Siehe dieſen wundervollen Ausgang in dem zehenden und zwantzigſten Capitel umſtändlicher beſchrieben.

e) **Die Oeſtlichen und Weſtlichen Theile der Erden**) Das iſt, das Land Syrien, davon, nach der Morgenländiſchen Geographorum Rechnung, Paleſtina ein Theil iſt, und worinnen, wie die Ausleger melden, die Kinder Iſrael den Königen von Egypten und den Amalekitern ſuccediret haben. 4)

f) **Und wir zerſtöhreten die Gebäude, welche Pharao und ſein Volck aufgeführet hatten**) Inſonderheit den hohen Thurm, welchen Pharao bauen laſſen, auf daß er des Moſis ſeinen GOtt angreiffen möchte. 5)

1) Jallalo'ddin, Abulfed. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.
5) v. Kor. cap. 28. und 40.

ſen die Kinder Iſrael durch das Meer gehen, und ſie kamen zu einem Volck, welches ſich der Anbethung ſeiner Götzen ergab, a) und ſie ſagten, o Moſes, mache uns einen Gott, auf gleiche Weiſe wie dieſes Volck Götter hat: Moſes antwortete, warlich ihr ſeid ein unwiſſendes Volck. Denn die Religion, welcher dieſe folgen, wird vertilget werden, und dasjenige, was ſie thun, iſt nichtig. Soll ich, ſprach er, einen andern Gott, als den HErrn euren GOtt, für euch ſuchen; da Er euch der übrigen Welt vorgezogen hat? Und erinnert euch, als wir euch von des Pharaos Volck erlöſeten, die euch erſchrecklich unterdruckten. Sie tödteten eure Kinder männlichen Geſchlechts, und lieſſen eure weiblichen leben. Darinnen war eine groſſe Prüfung von eurem HErrn. Und wir verordneten Moſi eine Faſten von dreyſig Tagen, ehe wir ihm das Geſetz gaben, b) und wir vollendeten ſolche durch Beyfügung noch zehen anderer: und die geſetzte Zeit ſeines HErrn wurde erfüllet in vierzig Tagen. Und Moſes ſprach zu ſeinem Bruder Aaron, ſey du mein (*Deputy*) Abgeordneter bey meinem Volck während meiner Abweſenheit; und verhalte dich aufrichtig, und folge nicht dem Weg der Miſſethäter. Und als Moſes zu unſerer beſtimmten Zeit kam, und ſein HErr mit ihm redete, c) ſprach er, o HErr, zeige mir deine Herrlichkeit, daß ich dich ſchauen möge. GOtt antwortete ihm, du ſollſt mich auf keine Weiſe ſehen; aber ſiehe gegen den Berg, d) und wenn er unbewealich an ſeinem Ort ſtehet, ſo ſollſt du mich ſehen. Als aber ſein HErr in dem Berge mit Herrlichkeit erſchiene, e) verwandelte er

a) **Welches ſich der Anbethung ſeiner Götzen ergab**) Einige wollen, dieſes Volck ſey von dem Stamm Amalek geweſen, welchen Moſes zu vertilgen befehliget war, und andere ſagen, von dem Stamm Lakhm. Es wird berichtet, ihre Götzen hätten in Bildniſſen der Ochſen beſtanden, welches die erſte Veranlaſſung zu dem güldenen Kalb gegeben hätte.

b) **Und wir verordneten Moſi eine Faſten von 30 Tagen**) Die Auslegar ſagen, als GOtt der HErr dem Moſi das Geſetz zu geben verheiſſen, ſo habe Er ihm befohlen, ſich zu der beſondern Gnade mit dem groſſen GOtt perſönlich zu reden, durch eine dreyſigtägige Faſten vorzubereiten: Da denn auch Moſes den ganzen Monat Dhu'lkaada gefaſtet, weil ihm aber der Geruch ſeines Othems unangenehm vorgekommen, ſo habe er ſeine Zähne mit einem Zahn-Pulver gerieben, worauf ihm die Engel zu erkennen gegeben, daß ſein Othem vorher den Geruch des Biſams gehabt, 1) das Abreiben ſeiner Zähne aber hätte ſolchen hinweggenommen. Daher ihm GOtt noch zehen Tage faſten heiſſen, welches er gethan; und dieſes wären die erſten zehen Tage des nachfolgenden Monats Dhu'lhajja geweſen. Andere aber halten darfür, daß Moſes nur dreyſig Tage zu faſten und beten Befehl gehabt, und GOtt die andern zehen Tage mit ihm geredet habe. 2)

c) **Und ſein HErr mit ihm redete**) Ohne Vermittelung eines andern, und von Angeſicht zu Angeſicht, wie er mit den Engeln redet. 3)

d) **Den Berg**) Dieſen Berg nennen die Mohammedaner al Zabir.

e) **In dem Berge** ꝛc.) Oder, wie es dem Buchſtaben nach heiſet, dem Berg. Denn einige

1) Siehe die vorläuff. Erklär. vierte Abtheil. p. 141.
2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.
3) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 650.

er ſolchen in Staub. Und Moſes fiel in einer Ohnmacht nieder zur Erden. Und als er wieder zu ſich ſelbſt kam, ſagte er, Preiß ſey dir! Ich kehre mich zu dir mit Bußfertigkeit, und bin unter den wahren Gläubigen a) der erſte. GOtt ſprach zu ihm, o Moſes, ich habe dich vor allen Menſchen erwählet, daß ich dich mit meinen Gebothen beehret und perſönlich mit dir geredet habe. Nimm demnach an, was ich dir gebracht habe, und ſey einer von denen, die mir dancken. b) Und wir ſchrieben eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entſcheidung in jedem Fall c) für ihn auf die Tafeln, d) und ſprachen, nimm dieſe mit Ehrerbietung an, und befiel dem Volck, daß es nach den fürtrefflichen Gebothen derſelben leben möge. Ich will euch der Gottloſen Wohnung zeigen. e) Ich will diejenigen von meinen Zeichen abkehren, die ſich hochmüthig brüſten auf Erden, ohne Gerechtigkeit. Und ob ſie ſchon jedes Zeichen ſehen, ſollen ſie ſolchem doch nicht gläuben; Und ob ſie ſchon den Weg der Gerechtigkeit erkennen, ſollen ſie ſolchem Weg doch nicht folgen; Sondern wenn ſie den Weg des Irrthums ſehen, ſollen ſie ſolchem Weg folgen. Dieſes ſoll geſchehen, weil ſie unſere Zeichen des Betrugs beſchuldigen und dieſelben verachten. Welche aber die Wahrheit unſerer Zeichen und die (*Meding*, Antreffung ꝛc.) Gewißheit des zukünfftigen Lebens läugnen, deren Wercke ſollen vergeblich ſeyn. Soll ihnen anders gelohnet werden, als nach dem, was ſie gewürcket haben? Und das Volck des Moſis

einige Ausleger geben vor, GOtt habe den Berg mit Leben und dem Sinn des Geſichts oder Sehens begabet.

a) **Unter den wahren Gläubigen der erſte)** Dieſes iſt nicht ſtricte zu nehmen. Siehe dergleichen Ausdruck Cap. 6. p. 142.

b) Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß Moſes verlanget hätte, GOtt an dem Tag Arafæ zu ſehen, und daß er das Geſetz an dem Tage empfangen, an welchem ſie die Opfer auf der Wallfarth zu Mecca ſchlachten, welche Tage der neunte und zehende des Dhu lhaija ſind.

c) **Und eine Entſcheidung in jeglichem Fall)** Das iſt, ein vollkommenes Geſetz, welches allen nöthigen Unterricht ſo wohl in Anſehung der Religion und moraliſchen Pflichten, als auch gebührender Handhabung der Gerechtigkeit, in ſich begreifft.

d) **Die Tafeln)** Einige wollen, es wären ſieben, andere, es wären zehen Tafeln an der Zahl geweſen. So ſind die Ausleger auch nicht einig, ob ſolche aus einer Art Zürgel-Baum im Paradieß al Sedra genannt, gehauen geweſen, oder ob ſie aus Chryſolithen, Schmaragten, Rubinen oder aus gemeinem Stein beſtanden. 1) Dieſes aber ſagen ſie, daß jede Tafel 10 biß 12 Ellen lang geweſen. Denn ſie glauben, daß nicht nur die zehen Gebothe, ſondern das gantze Geſetz darauf geſtanden; und einige fügen noch hinzu, die Buchſtaben wären gantz durch die Tafeln hindurch geſchnitten geweſen, ſo, daß man ſolche auf beyden Seiten leſen können, 2) welches ein Jüdiſches Mährgen iſt.

e) **Ich will euch der Gottloſen Wohnung zeigen)** Nehmlich die wüſten Wohn-Plätze der Egypter, oder derer von den gottloſen Stämmen Ad und Thamud, oder vielleicht gar die Hölle, der Gottloſen Behältniß in jener Welt.

1) Al Beidawi. 2) v. D'Herbelot, *ub. ſup.*

nahm nach ſeiner **Entfernung** ein cörperliches Kalb, a) ſo aus ihren Zierrathen b) gemacht war, und welches blöckte. c) Sahen ſie nicht, daß es ſie weder anredete, noch auch auf den Weg wieſe? Und dennoch hielten ſie es **vor ihren Gott** und handelten gottlos. Als ſie aber mit Reu und Leid in ſich ſchlugen, d) und ſahen, daß ſie ſich vergangen hatten, ſo ſprachen ſie, warlich, wenn unſer **Herr** nicht Barmhertzigkeit mit uns hat, ſo werden wir gewißlich unter die Zahl derer gerathen, die umkommen. Und als Moſes voller Zorn und Unwillen zu ſeinem Volck zurücke kam, ſagte er, eine böſe That iſt es, die ihr nach meiner **Entfernung** begangen habt. Habt ihr den Befehl eures **HErrn** beſchleuniget? e) Und er warff die Tafeln nieder, f) und nahm ſeinen Bruder bey den Haaren des Haupts und zog ihn zu ſich. Und Aaron ſagte zu ihm, Sohn meiner Mutter, warlich das Volck überwältigte mich, g) und es fehlte nicht viel, ſo hätten ſie mich getödtet. Mache demnach nicht, daß ſich meine Feinde über mich freuen, auch vermenge mich nicht mit dem gottloſen Volck. Da bethete Moſes und ſprach, o **HErr**, vergieb mir und meinem Bruder, und nimm uns zu Gnaden an. Denn du biſt der allerbarmhertzigſte derer, die Barmhertzigkeit erzeigen; Warlich, Zorn von ihrem **HErrn**, h) und Schande in dieſem Leben, ſoll diejenigen treffen, die das Kalb **vor ihren Gott** angenommen haben. Alſo wollen wir denen lohnen, die mit Falſchheit umgehen. Denen aber, die Böſes thun, und es hernach bereuen und an GOtt gläuben, warlich, denen will dein **HErr** dermahleinſt gnädig und barmhertzig ſeyn. Und als des Moſis Zorn wieder beſänfftiget war, nahm er die Tafeln, i) und in demjenigen, was darauf geſchrieben ſtunde, war eine Unter-

a) **Ein cörperliches Kalb**) Das iſt, wie es einige verſtehen, das aus Fleiſch und Blut beſtehet; oder wie andere, das ein bloſſer Cörper oder Klumpen Metall, ohne Leben iſt. 1)

b) **Aus ihren Zierrathen**) Oder Schmuck, derat gleichen, Ringe und Arm-Bänder von Gold und Silber. 2)

c) **Welches blöckte**) Siehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10.

d) Pater Marraccius ſcheinet die Meinung dieſer Redens-Art nicht verſtanden zu haben, weil er die Arabiſchen Worte, wa lamma ſokita fi eidihim, ohne allen Verſtand, Et cum cadere factus fuiſſet in manibus eorum, nach dem Buchſtaben überſetzet hat.

e) **Habt ihr den Befehl eures HErrn beſchleuniget**) Durch Verachtung und Verlaſſung ſeiner Gebothe, und daß ihr ſeine ſchnelle Rache über euch gebracht habt?

f) **Er warff die Tafeln nieder**) Welche alle zerbrochen und wieder in den Himmel aufgenommen worden, biß auf eine; und dieſe habe die Drohungen und gerichtlichen Verordnungen in ſich gehalten, und ſey hernach in die Lade des Bundes gelegt worden. 3)

g) **Ueberwältigte mich**) Dem Buchſtaben nach, machte mich ſchwach, das iſt, war mir zu ſtarck.

h) Siehe cap 2. p. 10.

i) **Die Tafeln**) Oder die zerbrochenen Stücke derjenigen, die übrig blieben war.

1) Al Beidawi, ſiehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10. 2) v. ibid. 3) Al Beidawi. v. D'Herbelot, *ub. ſup.* p. 649.

terweiſung und Barmhertzigkeit vor diejenigen enthalten, die den HErrn fürchteten. Und Moſes erwählte ſiebenzig Männer aus ſeinem Volck, zu der von uns beſtimmten Zeit **mit ihm hinauf auf den Berg zu gehen**; und als ſie ein Ungewitter von Donner und Blitz hinweg genommen hatte, a) ſprach er, o HErr, wenn du es hättest thun wollen, ſo hättest du ſie, und mich darzu, vorher vertilgen können; Wilſt du uns um der Miſſethat willen vertilgen, die das thörigte Volck begangen hat? Dieſes iſt nur deine Prüfung. Du willſt dadurch zum Irrthum verleiten, wen du willſt. Du biſt unſer Beſchirmer. Darum vergieb uns, und ſey uns gnädig. Denn du biſt der beſte Beſchirmer derer, die vergeben. Und ſchreibe Gutes vor uns nieder in dieſer Welt und auch in dem zukünfftigen Leben: Denn an dich ſind wir gewieſen. GOtt antwortete, ich will meine Straffe auferlegen, wen ich will; und meine Barmhertzigkeit erſtreckt ſich über alles: Und ich will Gutes niederſchreiben denen, die mich fürchten und Allmoſen geben, und unſern Zeichen glauben werden: die dem Apoſtel, dem ungelehrten Propheten, b) folgen werden, den ſie mit denen im Geſetz und Evangelio eingeſchrieben c) finden ſollen. Er wird ihnen gebieten, was recht, und verbieten, was böſe und unrecht iſt; und ihnen, die guten Dinge, **die vormahls verboten** waren, d) als erlaubt freyſtellen, und diejenigen, ſo böſe ſind, unterſagen; e) und ſie von ihrer ſchweren Laſt, und den Jochen, die ſie tragen muſten, f) befreyen. Und diejenigen, die ihm gläuben, und ihn ehren, und ihm beyſtehen, und dem Licht folgen, welches mit ihm herabgeſandt worden, ſollen glücklich ſeyn. **Sage**, o ihr Menſchen, warlich ich bin der Geſandte GOttes an euch alle. g) Sein iſt das Reich des Himmels und der Erden. Es iſt kein **Gott**, als Er. Er giebet Leben, und läſſet ſterben; Gläubet daher an GOtt und ſeinem Apoſtel, dem ungelehrten Propheten, der an GOtt und ſein Wort gläubet; und folget ihm, auf daß ihr richtig geleitet werdet. Unter des Moſis Volck iſt eine Parthey, h) die andere

a) Siehe cap. 2. p. 10. Not. e. und cap. 4. p. 111.

b) **Dem ungelehrten Propheten**, the illiterate Prophet) Das iſt, dem Mohammed. Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 53.

c) **Eingeſchrieben** oder niedergeſchrieben) Das iſt, bey dem Rahmen und durch gewiſſe Beſchreibung vorher geſagt.

d) Siehe cap. 3. p. 57.

e) **Und die, ſo böſe ſind, unterſagen**) Als, das Eſſen des Bluts und Schweinefleiſches, und alles Wuchern ꝛc.

f) Siehe cap. 2. p 48.

g) **An euch alle**) Das iſt, an alle Menſchen insgemein, und nicht nur zu einer beſondern Nation, wie die vorigen Propheten geſandt worden.

h) **Unter des Moſis Volck iſt eine Parthey**) Nehmlich diejenigen Juden, welche geneigter ſchienen als ihre übrigen Brüder, des Mohammeds Geſetz anzunehmen; oder vielleicht ſolche unter ihnen, die es bereits wircklich angenommen hatten. Einige vermuthen, es wäre eine Jüdiſche Nation geweſen, die irgendswo jenſeit China gewohnet, welche Mohammed dieſelbe Nacht geſehen, da er ſeine Reiſe nach dem Himmel gethan, und die ihm geglaubet hätte. i)

i) Al Beidawi.

dere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. Und wir theilten sie in zwölff Stämme, als in so viele Nationes oder Völcker. Und wir redeten durch Offenbahrung mit Mose, als sein Volck zu trincken von ihm verlangte, und wir sagten, schlage den Felsen mit der Ruthe; und es sprangen zwölff Quellen heraus, a) und ein jeder wuste den Ort wo er trincken sollte. Und wir liesen sie mit Wolcken überschatten, und Manna und Wachteln b) auf sie herabsteigen, sagende, esset von den guten Dingen, die wir euch zur Speise gegeben haben: Und sie schadeten nicht uns, sondern sie schadeten ihren eigenen Seelen. Und erinnere dich, als zu ihnen gesagt wurde, wohnet in dieser Stadt, c) und esset von dem Vorrath derselben, wo es euch beliebet, und sprecht, Vergebung! und gehet anbethend zum Thor ein: Wir wollen euch eure Sünden verzeihen und denen, so Gutes thun, Gedeyen geben. Aber die, so gottloß unter ihnen waren, verwandelten die Redens-Art in eine andere, d) die nicht zu ihnen gesprochen worden. Darum sandten wir Zorn vom Himmel herab über sie, weil sie übertreten hatten. Und frage sie wegen der Stadt, e) als ihre Fische zu ihnen kamen an ihrem Sabbath-Tage, und öffentlich auf dem Wasser erschienen; An dem Tage aber, an welchem sie keinen Sabbath feyerten, kamen sie nicht zu ihnen. Also prüfeten wir sie, weil sie Missethäter waren. Und als eine Parthey von ihnen f) zu der

a) Es sprangen zwölff Quellen heraus) Siehe cap. 2. p. 11. Not. g.

Demjenigen, was in den Anmerckungen daselbst angeführt ist, mag beygefügt werden, daß, nach einer gewissen Tradition, der Stein, an welchem dieses Wunder erschienen, von dem Adam aus dem Paradieß herabgeworffen worden und in des Shoaibs Besitz gekommen sey, der solchen, nebst der Ruthe, Mosi gegeben habe; Und daß nach einer andern solchen mündlichen Ueberlieferung, das Wasser an jeder von den vier Seiten des Steins durch drey Oeffnungen oder Löcher, so daß es in allen zwölffe gemachet, herausgequollen und in so viele Flüßlein, nach der Revier oder Gegend eines jeglichen Stamms im Lager zugeflossen sey. 1)

b) Siehe cap. 2. p. 11.

c) Siehe diese Stelle erklärt ibid. Not. b.

d) Verwandelten die Redens-Art in eine andere) Professor Sike saget, weil sie geneigt gewesen, geistliche Sachen vor weltliche zu verlassen, so hätten sie an statt Hiratun gesagt Hintatun, welches Waitzen bedeutet, 2) und dem wahren Wort viel näher kömmt, als der Ausdruck, den ich an dem letzt angeführten Ort aus dem Jallalo'ddin behalten habe. Ob er dieses aus eben demselben Commentatore genommen oder nicht, erhellet nicht gewiß, ob er schon dessen, nur kurtz vorher, Meldung thut: Wenn er sich aber eben desselben bedienet hat, so muß seine Copie von der, welcher ich gefolget bin, unterschieden seyn.

e) Und frage sie wegen der Stadt ꝛc.) Diese Stadt war Ailah oder Elath, am rothen Meer: Wiewohl einige vorgeben, es sey Midian gewesen, und andere, es sey Tiberias gewesen. Die gantze Geschicht ist bereits in den Noten zu dem 2 Cap. p. 13. mitgetheilt worden. Einige glauben, die folgenden fünff oder achte Versicul wären zu Medina geoffenbahret worden.

f) Eine Parthey von ihnen) Nehmlich die

1) Al Beidawi. 2) Sike in Not. ad Evang. Infant. p. 71.

der andern ſagte, warum warnet ihr ein Volck, welches GOtt vertilgen will, oder doch gewiß mit einer ſchrecklichen Straffe heimſuchen wird? Sie antworteten, dieſes geſchiehet zu unſerer Entſchuldigung bey eurem HErrn; a) und vielleicht werden ſie ſich warnen laſſen. Allein, als ſie die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vergeſſen hatten, ſo erretteten wir diejenigen, die ihnen verboten, Böſes zu thun, und belegten die Uebertreter mit einer ſcharffen Straffe, weil ſie gottloß gehandelt hatten. Und als ſie ſich übermüthig weigerten, von dem, was ihnen verboten worden, abzulaſſen, ſo ſprachen wir zu ihnen, werdet in Affen verwandelt, und ſeid aus der Geſellſchaffe der Menſchen verbannet! Und erinnere dich, als der HErr anzeigte, daß er gewißlich wider die Jüden, bis zu dem Tag der Auferſtehung, ein Volck ausſenden wollte, welches ſie mit einer grauſamen Unterdrückung plagen werde. b) Denn der HErr iſt ſchnell im Straffen; und Er iſt auch bereit zu vergeben und barmhertzig: Und wir zerſtreueten ſie unter die Völcker auf Erden. Einige unter ihnen ſind aufrichtige Leute, andere aber gantz anders beſchaffen. Und wir prüften ſie mit Glückſeligkeit und mit Widerwärtigkeit, damit ſie ſich von ihrem Ungehorſam bekehren möchten; und eine Reihe ihrer Nachkommenſchaffe iſt nach ihnen gefolget, welche das Buch des Geſetzes geerbet haben, und welche die zeitlichen Güther dieſer Welt hinnehmen c) und ſprechen, es wird uns ſicherlich vergeben werden; und wenn ihnen ein zeitlicher Vortheil, wie der vorige, angeboten wird, ſo nehmen ſie ſolchen auch mit. Iſt nicht der Bund des Geſetz-Buchs mit ihnen aufgerichtet, daß ſie nichts anders als Wahrheit von GOtt reden ſollen? d) Und dennoch leſen ſie fleiſſig, was darinnen ſtehet. Aber die Freude des zukünfftigen Lebens wird beſſer ſeyn für diejenigen, welche GOtt fürchten, als der gottloſe Gewinſt dieſes Volcks; (verſtehet ihr demnach nicht?) und für diejenigen, die feſt an dem Buch des Geſetzes halten, und beſtändig zum Gebeth ſind. Denn wir wollen den Lohn der Gerech-

ten

die gottſeligen Perſonen unter ihnen, die den Sabbath genau beobachteten, und ſich angelegen ſeyn lieſſen, die andern auf beſſern Weg zu bringen, bis ſie ſahen, daß Hoffen und Maltz an ihnen verlohren ſey und ſie an ihrer Beſſerung verzweiffelten. Einige aber meinen, dieſe Worte würden von den Uebertretern den Vermahnungen der andern entgegen geſetzet.

a) Zu unſerer Entſchuldigung) Daß wir unſere Schuldigkeit in Acht genommen, und ſie von ihrer Gottloſigkeit abgemahnet haben.

b) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. d.

c) Und die zeitlichen Güther dieſer Welt hinnehmen) Wenn ſie ſich beſtechen laſſen durch Geſchencke, wegen Verdrehung des Urtheil- und Rechts; und wegen Verfälſchung der Copeyen des Pentateuchi, und durch Erpreſſung des Wuchers ꝛc. 1)

d) Daß ſie nichts anders als Wahrheit von GOtt reden ſollten) Inſonderheit durch das eitle Vorgeben, daß ihnen GOtt ihre Beſtechung ohne aufrichtige Buſſe und Beſſerung vergeben werde.

1) Al Beidawi

ten keines wegs aufenbleiben laſſen. Und als wir den Berg Sinai über ihnen erſchütterten, a) als ob es eine Decke geweſen wäre, und ſie dachten, er würde auf ſie fallen: und wir ſagten, nehmet das Geſetz, welches wir euch gebracht haben, mit Ehrerbietigkeit auf; und gedencket an dasjenige, was darinnen enthalten iſt, auf daß ihr euch hüten möget. Und als dein HErr ihre Nachkommenſchafft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog, b) und nahm ſie zu Zeugen wider ſich ſelbſt, und ſprach, bin ich nicht euer HErr? Sie antworteten, Ja, wir bezeugen es. Dieſes geſchahe, damit ihr nicht ſagen ſolltet, am Tage der Auferſtehung, warlich, wir ſind hinläſſig geweſen in dieſer Sache, weil wir nicht davon unterrichtet geweſen ſind: Oder, damit ihr nicht ſagen möchtet, warlich unſere Väter waren vormahls der Abgötterey ſchuldig, und wir ſind ihre Nachkommen, die auf ſie gefolget ſind; Willſt du uns demnach wegen desjenigen vertilgen, was eitle Menſchen begangen haben? Alſo erkläret wir unſere Zeichen, auf daß ſie umkehren mögen von ihren Eitelkeiten. Und erzehle den Jüden die Geſchicht von demjenigen, zu welchem unſere Zeichen gebracht wurden, c) und er verließ ſolche; Daher ihm der Satan nachfolgte, und er wurde einer von denen, die verführt wurden. Und wenn es uns gefallen hätte, ſo

a) Siehe Cap. 2. p. 13. Not. a.

b) Und als dein HErr ihre Nachkommenſchafft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog) Dieſes geſchahe auf der Ebene von Dahia in Indien, oder, wie ſich andere einbilden, in einem Thal neben Mecca. Die Ausleger erzehlen, daß GOtt Adams Rücken geſtrichen und aus ſeinen Lenden ſeine gantze Nachkommenſchafft, die bis zur Auferſtehung in die Welt kommen ſollte, ein Geſchlecht nach dem andern, herausgezogen hätte; Dieſe Menſchen wären wircklich alle in der Geſtalt kleiner Ameiſen, die mit Verſtand begabt, verſammlet geweſen; Und nachdem ſie in Gegenwart der Engel ihre Unterwürffigkeit, nach welcher ſie unter GOttes Gewalt ſtünden, bekannt gehabt, hätte ſie derſelbe wieder in die Lenden ihres groſſen Ahn-Herrn zurückkehren laſſen. 1) Aus dieſem Gedicht erhellet, daß die Lehre von der Præexiſtenz den Mohammedanern nicht unbekannt ſey; und es findet ſich einige Gleichheit zwiſchen ſolcher, und der neuern Theorie von der Generatione ex animalculis in ſemine marium.

c) Und erzehle den Jüden die Geſchicht deſſen, zu dem wir unſere Zeichen brachten) Einige halten die Perſon, auf welche hier gezielet wird, vor einen Jüdiſchen Rabbi, Ommeya Ebn Abi'ſſalt, der die Schrifft geleſen, und darinnen gefunden hätte, daß GOtt um ſolche Zeit einen Propheten ſenden wollte, und machte ſich Hoffnung, daß er es ſeyn möchte. Als aber Mohammed ſeine Sendung kund that, glaubte er aus Neid demſelben auch nicht. Alleine, nach der gemeinſten Meinung, iſt es Balaam der Sohn Beor, von dem Canaaniiſchen Geſchlecht geweſen, dem die Schrifft, wenigſtens zum Theil, nicht unbekant war, da er mit verſchiedenen Offenbahrungen von GOtt begnadiget worden; welcher, als er von ſeinem Volck erſuchet wurde, Moſi und den Kindern Iſrael zu fluchen, ſolches Anfangs abſchlug und ſagte, wie kan ich denen fluchen, die von den Engeln beſchirmet werden? Hernach aber ließ er ſich durch Geſchencke gewinnen; Er hatte aber dieſes kaum gethan, ſo ſtreckte er ſeine Zunge heraus, wie ein Hund, daß ſie ihm bis auf die Bruſt herabhinge. 2)

1) Idem, Jallalo'ddin. Yahya. v. D'Herbelot, *Bibl. Orient.* p. 54. Jallalo'ddin, Al Zamakhshari. v. D'Herbelot. *Bibl. Orient. Art.* Balaam.

2) Al Beidawi.

ſo hätten wir ihn gewißlich dadurch zur **Weisheit** gebracht; Allein er hatte Luſt zu der Erden und folgte ſeinem eigenen Trieb und Verlangen. a) Daher iſt ſeine Gleichheit der Gleichheit eines Hundes, welcher, wenn du ihn hinweg treibeſt, ſeine Zunge hervor ſtrecket, oder, wenn du ihn gehen läſſeſt, ſeine Zunge auch herausſtrecket. Dieſes iſt die Gleichheit des Volcks, welches unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigt. Erzehle **ihnen** demnach dieſe Geſchicht, daß ſie ſolche betrachten mögen. Böſe iſt das Gleichniß derer, die unſere Zeichen der Unwahrheit beſchuldigen und ihre eigenen Seelen beleidigen. Wen GOtt leiten wird, der wird richtig geleitet werden; und alle, die er in Irrthum führen wird, die werden umkommen. Nun haben wir viele von den Geniis und Menſchen zur Höllen erſchaffen. Sie haben Hertzen, mit welchen ſie nicht verſtehen. Sie haben Augen, mit welchen ſie nicht ſehen, und Ohren, mit welchen ſie nicht hören. Dieſe ſind den unvernünfftigen Thieren gleich. Ja, ſie gehen noch weiter irre. Dieſes ſind die Unachtſamen. GOtt hat fürtreffliche Nahmen. b) Darum ruffet Ihn dabey an, und weichet nicht von denen, die ſeine Nahmen verkehrter Weiſe gebrauchen. c) Es ſoll ihnen gelohnet werden, wie ſie gearbeitet haben. Und unter denen, die wir geſchaffen haben, ſind Leute, die andere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. d) Diejenigen aber, die Lügen wider unſere Zeichen erdichten, wollen wir allgemach, durch einen Weg, den ſie nicht wiſſen, in ihr Verderben hinein rennen laſſen; e) und ich will ihnen den Genuß eines langen und glücklichen Lebens verleihen. Denn (*my Stratagem is effectual*) meine Kunſt iſt bewährt. Begreiffen ſie nicht, daß kein Teu-

a) **Und folgte ſeinem eigenen Trieb ꝛc.)** Da er den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, und um Genieſſes willen, gierig nach Irrthum rennete. 1)

b) **GOtt hat fürtreffliche** (moſt excellent, fürtrefflichſte) **Nahmen)** Die ſeine herrlichen Eigenſchafften ausdrücken. Deren die Mohammedaner neun und neunzig rechnen, die von Marraccio angeführet werden. 2)

c) **Die ſeine Nahmen verkehrter Weiſe gebrauchen)** Wie es Walid Ebn al Mogheira machte; Welcher, da er GOtt den Titul al Rahmân, **den Barmhertzigen**, von Mohammed beylegen hörte, überlaut anzulachen fing und ſagte, es wäre ihm kein ſolcher Nahme bekannt, auſſer einen gewiſſen Mann, der in Yamama wohnte; 3) oder, wie es die abgöttiſchen Meccaner machten, welche die Nahmen ihrer Götzen von den Nahmen des wahren Gottes herleiteten; zum Exempel Allât von Allah; al Uzza von al Aziz, **der Mächtige**; und Manât von al Mannân, **der Gütige.** 4)

d) **Und unter denen, die wir geſchaffen — gerecht darnach handeln)** Gleichwie ein wenig vorher gemeldet worden, daß GOtt viele zum ewigen Elend erſchaffen habe; Alſo wird allhier geſagt, Er habe andere zur ewigen Glückſeligkeit erſchaffen. 5)

e) **Wollen wir — in ihr Verderben hinein rennen laſſen)** Daß wir ihnen in dieſem Leben mit Glückſeligkeit ſchmeicheln, und ſie in ungeſtöhrter Sicherheit fortſündigen laſ-

1) 2 Petr. II. 13. Jud. v. 11. 2) In Alc. p. 414. 3) *Marracc.* Vit. Mah. p. 19
4) Al Beidawi. Jallalo ddin. Siehe die vorläuff. Einleit. p. 25. 5) Al Beidawi.

Teufel in ihrem Compagnon iſt? a) Er iſt nichts anders als ein öffentlicher Prediger. Oder betrachten ſie nicht das Königreich Himmels und der Erden, und die Dinge, welche GOtt geſchaffen hat; und bedencken, daß vielleicht ihr Ende herbey nahet? Und was vor einer neuen Offenbahrung wollen ſie nach dieſem b) gläuben? Derjenige, den GOtt wird irren laſſen, wird keinen (*Directorem*) Wegweiſer haben; und er wird ſie in ihrer Gottloſigkeit, in Unordnung und Verwirrung dahin gehen laſſen. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, zu welcher Zeit deren Zukunfft feſt geſtellt iſt. Antworte, warlich, dieſes ſtehet allein bey meinem HErrn. Niemand kan die gewiſſe Zeit davon anzeigen, als Er alleine. Die Erwartung derſelben iſt erſchrecklich im Himmel und auf Erden. c) Sie wird nicht anders als plötzlich über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn es dir gar wohl bekannt wäre. Antworte, warlich, dieſes zu wiſſen ſtehet allein GOtt zu: Aber der gröſte Theil der Menſchen wiſſen es nicht. Sage, ich bin weder vermögend, mir ſelbſt Vortheil zu verſchaffen, noch auch Unheil von mir abzuwenden, als nachdem es GOtt gefället. Wenn ich die Geheimniſſe GOttes wüſte, ſo würde ich gewißlich überflieſſig Gutes genieſſen, und es ſollte mich kein Unfall treffen. Warlich ich bin kein anderer, als ein Ankündiger göttlicher Drohungen, und ein Ueberbringer guter Bothſchafft vor Volck, welches gläubet. Er iſt es, der euch von einem Menſchen geſchaffen, und aus ihm ſein Weib herfür gebracht hat, daß er bey ihr wohnen möchte; Und als er ſie erkannt hatte, trug ſie eine leichte Bürde eine Zeitlang, daher wandelte ſie gemächlich damit. Als ihr aber ſolche beſchwerlicher wurde, d) rief ſie zu GOtt ihrem HErrn, und ſprach, wenn du uns ein wohlgeſtaltes Kind ſchenckeſt, ſo wollen wir gewißlich danckbar ſeyn. Und dennoch als er ihnen ein wohlgeſtaltes Kind gegeben hatte, eigneten ſie Ihm vor dasjenige, was Er ihnen verliehen hatte, e) Mitgeſellen zu. Aber ſer-

ne

laſſen, biß ſie ſich unverſehens im euſerſten Verderben befinden. 1)

a) **Daß kein Teufel in ihrem** Compagnon iſt) Nehmlich dem Mohammed, den ſie vor beſeſſen ausgaben, als er hinauf auf den Berg Safà ginge, und von dar die verſchiedenen Geſchlechter eines jealichen Stammes der Ordnung nach zurief, ſie vor GOttes Rache zu warnen, wenn ſie in ihrer Abgötterey fortführen. 2)

b) **Nach dieſem**) Das iſt, nachdem ſie den Koran verworffen haben. Denn was vor eine klärere Offenbahrung können ſie hernach erwarten. 3)

c) **Im Himmel und auf Erden**) Nicht nur den Menſchen und Genii, ſondern auch den Engeln.

d) **Beſchwerlicher wurde**) Das iſt, als das Kind wuchs und gröſſer wurde in ihrem Leibe.

e) **Mitgeſellen**/ Companions, zu) Zu Erklärung dieſer gantzen Paſſage erzehlen die Ausleger folgende Geſchicht.

Sie ſagen, daß, als Eva mit ihrem erſten Kind ſchwanger gegangen, der Teufel zu ihr gekommen ſey und ſie gefragt hätte, ob ſie denn auch wüſte, was ſie unter ihrem Hertzen trüge, und auf was vor Art ſie davon entbun-

1) Idem. 2) Al Beiàwi. 3) Idem.

ne ſey das von GOtt, was ſie Ihm beygeſellet! Wollen ſie Ihm falſche Götter zugeſellen, die nichts geſchaffen haben, ſondern ſelbſt geſchaffen ſind, und die ihnen weder Beyſtand noch Hülffe leiſten können? Und wenn ihr ſie zu dem wahren Unterricht einladet, ſo wollen ſie euch nicht folgen: Es wird demnach gleichviel ſeyn, ob ihr ſie einladet, oder ob ihr ſtille ſchweiget. Warlich, die falſchen Götter, die ihr auſſer GOtt anruffet, ſind Knechte wie ihr. a) So ruffet ſie dann an, und laſſet ſie euch eine Antwort ertheilen, wenn ihr wahr redet. Haben ſie Füſſe, daß ſie gehen können? Haben ſie Hände, damit ſie greiffen können? Haben ſie Augen, daß ſie ſehen können? und Ohren, daß ſie hören können? Sage, ruffet eure (*Companions*) Mitgeſellen an, und leget mir alsdenn einen Fallſtrick, und ſchiebet es nicht auf. Denn GOtt iſt mein Beſchirmer, der das Buch des Korans herabgeſandt hat; und Er beſchirmet die Gerechten. Aber diejenigen, die ihr auſſer Ihm anruffet, können euch nicht beyſtehen; So können ſie auch nicht einmahl ſich ſelbſt helffen; Und wann ihr ſie anruffet, daß ſie euch leiten ſollen, ſo wollen ſie nicht hören. Du ſiehest ſie ihre Augen auf dich richten, allein ſie ſehen nicht. Gebrauche Gelindig-

bunden werden ſollte? Wobey er ihr zu verſtehen gab, daß es vielleicht ein Thier ſeyn möchte. Weil ſie nun dieſe Frage nicht zu beantworten gewuſt, ſey ſie vor Schrecken zu dem Adam hingelauffen, und habe es ihm angezeigt, der auch nicht gewuſt, was er davon dencken ſollen, und daher gantz tiefſinnig und traurig worden ſey. Worauf ihr der Teufel wieder erſchienen, (oder, wie andere berichten, zu dem Adam gekommen) und vorgegeben, daß er durch ſein Gebeth von GOtt erhalten wollte, daß ſie glücklich mit einem Sohn in Adams Gleichheit entbunden werden möchte; Daferne ſie verſprechen wollten, ſolchen Abda'l hareth, den Diener Hareths (welches des Teufels Nahme unter den Engeln war) an Statt Abd'allah, der Knecht GOttes, zu nennen, wie ſich Adam vorgeſetzet hatte. Dieſer Antrag wäre eingegangen worden, und als das Kind gebohren worden, hätten ſie ihm auch dieſen Nahmen beygeleget; Worauf es alsbald geſtorben ſey. 1) Und mit dieſem wird Adam und Eva allhier, als einem Werck der Abgötterey, bezüchtiget. Die Erzehlung ſiehet einem Rabbiniſchen Gedicht gleich, und ſcheinet keinen andern Grund zu haben, als daß Cain von Moſe Obed adâmah, d. i. ein Pflüger des Feldes oder Ackermann genennet wird, welches in das Arabiſche durch Abd'alhareth überſetzt werden möchte.

Allein al Beidawi hält es nicht vor wahrſcheinlich, daß ein Prophet (wie Adam, nach der Mohammedaner Einbildung, geweſen ſeyn ſoll) ſich einer ſolchen That ſollte ſchuldig gemacht haben, und glaubet vielmehr, der Koran meine an dieſem Ort Koſai, einen von Mohammeds Vorfahren und ſein Weib, die GOtt um Kinder gebethen; und da ihnen vier Söhne verlieben worden, hätten ſie ihre Nahmen Abd Menâf, Abd Shams, Abd'al Uzza, und Abd'al Dar, nach den vier vornehmſten Götzen der Koreiſh genennet. Und muthmaſſet, daß ſich die folgenden Worte gleichfalls auf ihre abgöttiſchen Nachkommen beziehen.

a) Sind Knechte wie ihr) Oder, dem unbeſchränckten Geboth GOttes unterworffen, und müſſen ſeinen Befehl unumgänglich ausrichten. Denn die vornehmſten Idola der Arabier, waren Sonne, Mond und Sterne. 2)

1) Idem, Hahya, v. D'Herbelot, *Bibl. Orient* p 438. & Selden. *de Jur. Nat. Sec. Hebr. lib.* 5. c. 8. 2) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 20. &c.

keit, a) und gebiete dasjenige, was gerecht iſt, und entziehe dich von den Unwiſſenden. Und wenn dir von dem Satan ein böſer Gedancke eingegeben wird, dich von deiner Pflicht abzukehren, ſo nimm deine Zuflucht zu GOtt: Denn Er höret und weiß. Warlich diejenigen, ſo GOtt fürchten, erinnern ſich, wenn ſie eine Verſuchung vom Satan überfället, der Gebothe GOttes; und ſiehe, ſie ſehen die Gefahr der Sünden und die Nachſtellungen des Teufels klärlich. Aber die Brüder der Teufel betreffend, ſollen ſie ſelbe im Irrthum erhalten, und hernach ſollen ſie ſich ſelbſt nicht darvor bewahren können. Und wenn du nicht einen Vers aus dem Koran zu ihnen bringeſt, ſo ſprechen ſie, haſt du ihn noch nicht zuſammen geſetzt? b) Antworte, ich folge nur demjenigen, was mir von meinem HErrn geoffenbahret wird. Dieſes Buch hält klare Zeugniſſe von eurem HErrn in ſich, und iſt eine (*Direction*) Richtſchnur und Barmhertzigkeit denen, ſo da gläuben. Und wenn der Koran geleſen wird, ſo höret aufmerckſam zu, und haltet euch ſtille, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Und betrachte deinen HErrn in deinem eigenen Gemüthe mit Demuth und Furcht, und ohne lauten Reden, Abends und Morgens; und ſey keiner von den Unachtſamen und Nachläſſigen. Die Engel ſelbſt, die bey meinem HErrn ſind, achten ſich ſeines Dienſts keineswegs unwürdig, ſondern verkündigen ſein Lob und bethen Ihn demüthigſt an.

a) **Gebrauche Gelindigkeit** (indulgence, Nachſicht) Oder, wie die Worte auch überſetzt werden mögen, nimm den überflüſſigen Ueberſchuß, the ſuperabundam Overplus; und will ſo viel ſagen, daß Mohammed ſo viel freywilliges Allmoſen vom Volck annehmen ſollte, als ſie entrathen können. Wenn aber die Stelle in dieſem Verſtand genommen wird, ſo iſt ſie durch das Gebott vom geſetzlichen Allmoſen, ſo zu Medina gegeben wurde, aufgehoben.

b) **Haſt du ihn nicht zuſammen geſetzt?** Das iſt, haſt du noch nicht ausgeſonnen, haſt du dich noch nicht darauf bedacht, was du ſagen ſollſt? Haſt du noch nichts abgefaſſet, oder kanſt du keine Offenbahrung von GOtt erhalten?

Das

Das VIII. Capitel.

Die Beute [a] betitult; zu Medina [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Sie werden dich wegen der Beute fragen. Antworte, die Theilung der Beute gehöret GOtt und dem Apoſtel zu. c) Daher fürchtet GOtt, und leget die Sache auf eine friedliche Weiſe unter einander bey; und gehorchet GOtt und ſeinem Apoſtel, wenn ihr wahre Gläubige ſeid. Warlich, diejenigen ſind wahre Gläubige, deren Hertze in Furcht ſtehet, wenn GOttes gedacht wird, und deren Glaube zunimmet, wenn ihnen ſeine Zeichen erzehlet werden, und die auf ihren HErrn vertrauen: Die geſetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmoſen mittheilen. Dieſe ſind wircklich Gläubige. Sie ſollen höhere Grade der Glückſeligkeit

a) **Die Beute, der Raub**, the Spoils.) Zu dieſem Capitel wurde durch die beſtigen Streitigkeiten, die wegen der bey der Schlacht zu Bedr 1) erlangten Beute, zwiſchen der jungen Mannſchafft, die gefochten, und den alten Soldaten, die unter den Fahnen gehalten, entſtunden, Gelegenheit gegeben: Da jene darauf beharreten, daß ſie die ganze Beute allein bekommen müſten, und dieſe, daß ſie einen Theil davon verdienten. 2) Dieſen Streit zu ſchlichten, gab Mohammed vor, daß er Befehl vom Himmel erhalten habe, die Beute, nachdem er den fünfften Theil zu denjenigen Ausſonderungen, deren hernach Meldung geſchehen wird, davon genommen, auf gleiche Art unter ſie zu theilen.

b) Ausgenommen ſieben Verſe, die ſich mit dieſen Worten anfangen, und erinnere dich, als die Ungläubigen ſich wider dich zuſammen verſchwuren ꝛc. Welche, nach einiger Bedüncken, zu Mecca geoffenbahret worden.

c) **Die Theilung der Beute gehöret GOtt und dem Apoſtel zu)** Es wird erzehlet, daß Saad Ebn Abi Wakkâs, einer von den Companions, deſſen Bruder Omair in dieſer Schlacht erſchlagen wurde, nachdem er den Said Ebn al As getödtet gehabt, ſein Schwerdt genommen und ſolches hin zu dem Mohammed getragen und ihn erſuchet, daß ihm erlaubt ſeyn möchte, ſolches zu behalten. Allein der Prophet habe ihm vermeldet, daß es nicht bey ihm ſtünde, ſelches hinweg zu geben, und ihm daher befohlen, ſolches zu der andern Beute zu legen. Ueber dieſer Verweigerung und dem Verluſt ſeines Bruders ſey Saad ſehr niedergeſchlagen geweſen; aber in einer kleinen Weile darauf ware dieſes Capitel geoffenbahret worden, und da hatte ihm der Mohammed das Schwerdt wieder gegeben, und geſagt, du hatteſt dieſes Schwerdt von mir, da es nicht in meiner Gewalt ſtünde, ſolches zu verſchencken, nun aber, da ich Vollmacht von GOtt erhalten habe, die Beute auszutheilen, ſo nimmt ſolches hin. 3)

1) Siehe cap. 3. p. 49. Not. b. 2) Al Beidawi, Jallal'oddin. 3) Al Beidawi.

keit bey ihrem HErrn, und Vergebung, und eine herrliche Versorgung empfahen. Als dein HErr dich mit Wahrheit aus deinem Hause herfürbrachte, a) und ein Theil der Gläubigen deinen Anordnungen zuwider war, b) so stritten sie mit dir wegen der Wahrheit, nachdem ihnen solche war kund gemacht worden, c) nicht anders als ob sie zum Tode hinaus geführet wür-

a) **Aus deinem Hause herfürbrachte)** Das ist, aus Medina. Da die Particula als oder gleichwie, in den folgenden Worten nichts hat, so damit übereinkömmt, so hält al Beidawi dafür, die Connexion sey, daß die Austheilung der Beute dem Propheten zukäme, ungeachtet seine Nachfolger darwider waren, wie sie dem Feldzug selbst entgegen gewesen.

b) **Deinen Anordnungen** (Directions) **zuwider war)** Diese Stelle desto besser zu verstehen, wird nöthig seyn, einiger fernern, sich auf den Feldzug von Bedr beziehender Umstände Erwehnung zu thun.

Weil Mohammed heimliche Nachricht (die er vom Engel Gabriel empfangen haben wollte) von einer Caravane, die den Koreish zugehörte, und mit einer grosse Menge köstlicher Kauffmanns-Waaren auf ihrem Rückweg war, und nicht mehr als 30 oder 40 Mann zu ihrer Salvegarde hatte, erhalten, machte er sich mit einer Parthey von seinen Leuten auf, solche aufzufangen. Als Abu Sofian, der die kleine Convoy commandirte, von Mohammeds Bewegungen Kundschafft bekam, sandte er nach Mecca, und liese um Verstärckung anhalten: Worauf Abu Jahi und die vornehmsten Häupter der Stadt, biß auf Abu Laheb, mit einem Corpo von 900 und 50 Mann, zu seinem Beystand auszogen. Mohammed hatte nicht sobald Kundschafft davon; als der Engel Gabriel mit einer Verheissung herabkam, daß er entweder die Caravane hinwegnehmen, oder den Succurs schlagen sollte. Worauf er sich mit seinen Companions berathschlagte, welche von beyden er angreiffen sollte. Einige waren geneigt, auf die Caravane loßzugehen, und sagten, daß sie nicht im Stande wären, mit einem solchen Hauffen Truppen, wie Abu Jahi bey sich hätte, zu fechten. Aber diesen Rath verwarff Mohammed, und sagte, daß die Caravane in einer beträchtlichen Entfernung am Meer wäre, da hingegen Abu Jahi gerade auf sie stiesse. Die andern bestunden aber doch so hartnäckigt auf Fortsetzung des ersten Vorschlags, die Caravane anzufallen, daß der Prophet ungehalten darüber wurde: Aber durch die Darzwischenstellung des Abu Becrs, Omars, Saad Ebn Obadahs, und Mokdâd Ebn Amrus, beruheten sie endlich in seiner Meinung. Insonderheit versicherte ihn Mokdâd, daß sie alle bereit wären, seinem Befehl zu gehorchen, und nicht zu ihm sagen wollten, wie die Kinder Israel zu Mosi, **gehe du und dein Herr und streitet; denn wir wollen hier sitzen;** 1) **Sondern, gehe du und dein Herr und fechtet, und wir wollen mit euch fechten.** Hierüber lächelte Mohammed, und setzte sich wieder nieder, Berathschlagung mit ihnen zu halten, wobey er sich vornehmlich zu den Ansaren oder Helffern wandte, weil sie den grösten Theil seiner Völcker ausmachten, und er einiger Massen besorgte, sie dürfften sich, vermöge des Eids, den sie ihm zu al Akaba geschworen hatten, 2) nicht verbunden halten, ihn wider andere, als solche, die ihn in Medina angreiffen sollten, beyzustehen. Allein Saad Ebn Moâdh gab ihm, in der übrigen Nahmen, zu erkennen, daß sie ihn als den Apostel GOttes aufgenommen, und ihm Gehorsam versprochen hätten, daher sie alle, biß auf den letzten Mann, bereit wären, ihm zu folgen, wohin es ihm beliebte, und wenn es auch in das Meer hinein seyn sollte. Worauf ihnen der Prophet Befehl gab, den Succurs in GOttes Nahmen anzugreiffen, und sie anbey des gewissen Siegs versicherte. 3)

c) **So stritten sie mit dir wegen der Wahr-**

1) Koran, cap. 5. p. 120. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 61. 3) Al Beidawi.

würden, und ihn vor ihren Augen geſehen hätten. a) Und erinnert euch, als euch GOtt eine von den zwo Partheyen verſprach, daß ſie euch überliefert werden ſollte, b) und ihr begehrtet, daß euch die Parthey, die nicht mit Waffen verſehen war, c) überliefert werden ſollte: Aber GOtt nahm ſich vor, die Wahrheit in ſeinen Worten bekannt zu machen, und den euſerſten Theil der Ungläubigen abzuſchneiden, d) damit Er die Wahrheit beſtärcken und die Falſchheit vertilgen möchte, obſchon die Gottloſen hefftig darwider waren. Als ihr euren HErrn um Beyſtand bathet, e) und Er euch antwortete, warlich, ich will euch mit tauſend Engeln, f) die einander in Ordnung folgen, beyſtehen. Und dieſes beſchloſſe GOtt nur als gute Bothſchafft für euch, g) und daß eure Hertzen dadurch gelaſſen werden möchten. Denn der Sieg kömmt allein von GOtt; und GOtt iſt mächtig und weiſe. Da euch ein Schlaff überfiel, als eine Verſicherung von Jhm, und Er Waſſer vom Himmel auf euch herabſandte, daß Er euch dadurch reinigen, und den Greul des Satans von euch neh-

Wahrheit ꝛc.) Das iſt, wegen des glücklichen Ausgang ihres Unternehmens gegen den Abu Jahi und die Koreiſh, ungeachtet ſie GOttes Verheiſſung zu ihrer Aufmunterung hatten.

a) Als ob ſie zum Tod hinaus geführet würden ꝛc.) Die Urſache dieſer Schwierigkeit, daß ſie ſo ungern davon gingen, war ihre geringe Anzahl gegen des Feindes ſeiner, und ihre ſchlechte Rüſtung. Denn ſie waren alle zu Fuß, und hatten nur zwey Pferde bey ſich, da hingegen die Koreiſh mehr als 100 Reuter hatten. 1)

b) Als euch GOtt eine von den zwo Partheyen verſprach ꝛc.) Das iſt, entweder die Caravane, oder den Succurs von Mecca. Da Pater Marracci al ir und al nafir, welches Appellativa ſind und die Caravane und den Troupp Hülffs-Völcker bedeuten, irrig vor Nomina propria gehalten, ſo hat er daher zwey Geſchlechter der Koreiſh, von denen man zuvor noch niemahls gehöret, daraus gemünzet, welche er die Airenſes und Naphirenſes nennet. 2)

c) Die nicht mit Waffen verſehen war) Nehmlich die Caravane, welche von nicht mehr als 40 Reutern beſchützet wurde; dahingegen die andere Parthey ſtarck und wohl beritten und gerüſtet war.

d) Aber GOtt wollte die Wahrheit in ſeinen Worten bekannt machen) Als wollte er ſagen, euer Abſehen war nur, die Beute der Caravane davon zu tragen, und die Gefahr zu vermeiden; GOtt aber hatte beſchloſſen, ſeine wahre Religion, durch Ausrottung ihrer Widerſacher zu erhöhen. 3)

e) Als ihr euern HErrn um Beyſtand bathet) Als Mohammeds Leute ſahen, daß der Streit unvermeidlich ſey, empfohlen ſie ſich der Beſchirmung GOttes; Und ihr Prophet bethete mit groſſem Ernſt und rief: O GOtt, erfülle, was du mir verheiſſen haſt! O GOtt, wenn dieſe Parthey abgeſchnitten wird, ſo wirſt du nicht mehr angebethet werden auf Erden. Und dieſe Worte wiederholete er ſo lange, biß ihn ſein Mantel vom Rücken fiel. 4)

f) Tauſend Engel) Die hernach noch mit drey tauſend verſtärcket wurden. 5) Daher einige Copeyen an ſtatt ein tauſend, tauſenden, das iſt, viel tauſend, in plurali leſen.

g) Siehe cap. 3. p. 70.

1) Al Beidawi, v. *Abulfed.* vit. Moh. p. 56. 2) *Marracc.* in Alc. p. 297. 3) Al Beidawi. 4) Idem, v. *Abulfed.* vit. Moh. p. 58. 5) Siehe cap. 3. p. 50. und 69.

nehmen, a) und eure Hertzen bekräfftigen, und eure Füsse dadurch befestigen möchte. Auch als der HErr zu den Engeln sagte, warlich ich bin mit euch. Darum bestärcket die, so da gläuben. Ich will eine Furcht in die Hertzen der Ungläubigen kommen lassen. Darum schlaget ihre Köpfe ab, und hauet ab alle die Enden ihrer Finger. b) Dieses sollen sie leiden, weil sie GOtt und seinem Apostel widerstanden haben: Und wer sich GOtt und seinem Apostel widersetzen wird, gegen den wird GOtt warlich mit scharffer Straffe verfahren. Dieses soll eure Straffe seyn. Schmäcket sie demnach; und die Ungläubigen sollen auch die Quaal des höllischen Feuers leiden. O wahre Gläubige, wenn euch die Ungläubigen in grosser Anzahl entgegen ziehen, so kehret ihnen den Rücken nicht zu. Denn wer ihnen an solchem Tage seinen Rücken zukehren wird, es sey denn, daß er sich Fechtens halber auf die Seite wende, oder zu einer andern Parthey der Gläubigen zurück gehe, c) der wird sich den Zorn GOttes über den Halß ziehen, und sein Aufenthalt soll die Hölle seyn; Eine üble Reise wird es dahin seyn! Und ihr schluget diejenigen nicht selbst, die zu Bedr geschlagen wurden, sondern GOtt schlug sie. d) So warffst auch du, o Mohammed, nicht den Kieß in ihre Augen, als du solchen zu werffen schienest; Sondern GOtt warff denselben, e) auf daß Er die wahren Gläubigen, durch eine gnädige Prüfung von Ihm selbst, bewähren möchte. Denn GOtt höret und weiß alles. Dieses geschahe auch, daß GOtt die listigen Anschläge der Ungläubigen schwächen möchte. Wenn ihr eine Entschei-

a) Da euch ein Schlaff überfiel ꝛc.) Es wird erzehlet, daß die Gegend, allwo des Mohammeds kleine Heerde gelagert, ein dürrer und tiefer Sand gewesen, so, daß sie keinen gewissen Tritt thun können, sondern mit den Füssen tief hinein gesuncken waren, da hingegen der Feind das Wasser in seiner Gewalt gehabt hätte. Als sie nun in einen Schlaff gefallen, wären die meisten durch üble Träume beunruhiget worden, worinnen ihnen der Teufel eingegeben, daß sie nimmermehr Beystand von GOtt in der Schlacht hoffen könnten, da sie vom Wasser abgeschnitten, und nebst dem, daß sie Durst leiden müssten, auch genöthiget wären, ungewaschen zu beten, ob sie sich gleich einbildeten, dem lieben GOtt im Schooß zu sitzen, weil sie seinen Apostel unter sich hätten. In der Nacht aber wäre ein so starcker Regen gefallen, daß er einen kleinen Bach verursachet, und sie nicht nur mit gnugsamen Wasser zu allem ihren Gebrauch versehen, sondern auch den Sand zwischen ihnen und den Ungläubigen so derb und fest gemachet, daß er sie getragen; Worauf die teuflische Eingebung und Versuchung aufgehöret habe. 1)

b) Darum schlaget ihnen die Köpfe ab ꝛc.) Dieses ist die den Feinden der Mohammedanischen Religion ausdrücklich zuerkannte Straffe; Ob sie schon die Mutelmänner an den zu Bedr gemachten Kriegs-Gefangenen nicht vollstreckten, welches ihnen in diesem Capitel verwiesen wird.

c) Es sey denn, daß er sich Fechtens halber auf die Seite wende ꝛc.) Das ist, wenn er nicht wircklich desertiret, durchgehet und ausreisset, sondern sich entweder wieder zu schliessen, oder den Feind anzugreiffen, oder sonst eine List zu spielen, oder einer eingetretenen Parthey zu Hülffe zu kommen suchet ꝛc. 2)

d) Siehe cap. 3. p. 49. Not. b.

e) Siehe ibid.

1) Al Baidawi. 2) Idem.

ſcheidung der Sache zwiſchen uns begehret; nun iſt eine Entſcheidung zu euch gekommen; a) Und wenn ihr ablaſſet, euch dem Apoſtel zu widerſetzen, ſo wird es am beſten für euch ſeyn. Wenn ihr aber wieder umkehret, ihn anzufallen, ſo wollen wir auch wieder umkehren, ihm Beyſtand zu leiſten; und eure Kriegs-Völcker ſollen euch gar nichts helffen, wenn ſie noch ſo zahlreich ſind. Denn GOtt iſt mit den Gläubigen. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und ſeinem Apoſtel, und kehret euch nicht zurück von ihm, da ihr die Ermahnungen des Korans höret. Und ſeid nicht von denen, welche ſagen, wir hören; da ſie doch nicht hören. Warlich die ſchlimmſte Art unvernünfftiger Thiere in den Augen GOttes, ſind die Tauben und die Stummen, die nicht verſtehen. Wenn GOtt etwas Gutes an ihnen erkannt hätte, ſo würde Er ſie gewißlich haben hören laſſen; b) und wenn Er ſie hätte hören laſſen, ſo würden ſie doch gewißlich wieder umgekehret und weit zurück gewichen ſeyn. O wahre Gläubige, folget GOtt und ſeinem Apoſtel, wenn Er euch zu demjenigen einladet, was euch Leben giebet; und wiſſet, daß GOtt zwiſchen einem Menſchen und deſſen Hertzen gehet, c) und daß ihr vor Ihm verſammlet werden ſollet. Hütet euch vor Aufruhr. d) Er wird nicht nur diejenigen beſonders anfechten, die gottloß unter euch ſind, ſondern euch alle insgemein; Und wiſſet, daß GOtt ſtreng iſt im Straffen. Und erinnert euch, da euer noch wenig waren, und ihr vor ſchwach gehalten wurdet im Lande; e) So ſtundet ihr in Furcht, daß euch die Menſchen hinwegraffen möchten; Aber GOtt verſchaffte euch einen Ort der Zuflucht und ſtärckte euch durch ſeinen Beyſtand, und verliehe euch viel Gutes, auf daß ihr Ihm dancken möchtet. O wahre Gläubige, betrüget ja GOtt

a) **Nun iſt eine Entſcheidung zu euch gekommen**) Dieſe Worte ſind an das Volck zu Mecca gerichtet, die Mohammed verlachet, weil die Koreiſh, als ſie von Mecca aufbrechen wollten, die Vorhänge der Caaba ergriffen und ſagten, o GOtt, verleihe der ſtärckſten Armee, der Parthey, die am richtigſten geleitet wird, und deſſen am würdigſten iſt, den Sieg. 1)

b) **Hören laſſen**) Das iſt, ſie regiert haben, den Vorſtellungen des Korans zu gehorchen. Einige melden, die Ungläubigen hätten von Mohammed verlanget, daß er den Kosai, einen ſeiner Vorfahren, von den Todten auferwecken ſollte, der Wahrheit ſeiner Sendung Zeugniß zu geben; maſſen derſelbe ein Ehr- und Wahrheit-liebender Mann geweſen wäre, deſſen Zeugniß ſie glauben wollten: Es wird ihnen aber allhier gezeiget, daß ſolches vergeblich ſeyn würde. 2)

c) **Und deſſen Hertzen gehet**) Daß Er nicht nur die verborgenſten Heimlichkeiten ſeines Innerſten weiß, ſondern auch eines Menſchen Anſchläge regieret, und ihn entweder zum Glauben oder Unglauben neiget.

d) **Aufruhr**, Sedition) Das Original-Wort bedeutet ein anſteckendes Laſter (epidemical Crime) welches eine groſſe Menge Volcks in ſeine Schuld verwickelt; und die Commentatores ſind wegen des eigentlichen Verſtands dieſer Stelle nicht eins unter einander.

e) **Im Lande**) Nehmlich zu Mecca. Die Perſonen, welche hier angeredet werden, ſind die Mohäierin oder Flüchtlinge, die von dar nach Medina flohen.

1) Al Beidawi. 2) Idem, ſiehe cap. 6. p. 156.

GOtt und ſeinen Apoſtel nicht a) und eben ſo wenig entheiliget eurten Glauben wider eure eigene Erkenntniß. Und wiſſet, daß euch euer Reichthum, und eure Kinder zur Verſuchung gereichen, b) und daß bey GOtt eine groſſe Belohnung iſt. O wahre Gläubige, wenn ihr GOtt fürchtet, wird Er euch eine Unterſcheidung c) verleihen, und eure Sünden von euch ausſöhnen, und euch vergeben. Denn GOtt iſt mit groſſer Mildigkeit (*Liberality*) bekleidet. Und erinnere dich, als die Ungläubigen dir heimlich nachſtellten, daß ſie dich entweder in Feſſel legen oder umbringen, oder aus der Stadt vertreiben möchten; d) und ſie machten einen heimlichen Anſchlag wider dich: Aber GOtt mach-

a) **Betrüget ja GOtt und ſeinen Apoſtel nicht**) Al Beidawi gedencket eines ſolchen betrügeriſchen Handels an Abu Lobâba, der von dem Mohammed an den Stamm Koreidha, der damahls von dem Propheten belagert war, weil ſie ihr mit Ihm gemachtes Bündniß gebrochen und bey dem Krieg des Grabens 1) treuloſer Weiſe zu den Feinden übergangen, abgeſandt worden, ſie zu überreden, daß ſie ſich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh, Printzen des Stamms Aws, ihres Bunds-Genoſſen, ergeben möchten, welchen Antrag ſie ausgeſchlagen hätten. Da aber des Abu Lobâbas Familie und Sachen ſich in den Händen derer vom Stamm Koreidha befunden, habe er ſeinem ertheilten Befehl gerade entgegen gehandelt, und anſtatt ſie zu überreden, den Saad vor ihren Richter anzunehmen, als ſie ihn um ſeinen Rath deswegen gefragt, ſeine Hand quer über ſeinen Halß gehalten, und ihnen damit zu verſtehen gegeben, daß er ihnen allen die Kähle brechen wollte. Er hätte aber ſolches kaum gethan gehabt, ſo wäre ihm das Gewiſſen über ſeinem begangenen Laſter rege worden, daß er in eine Moſchee hingegangen, ſich ſelbſt an einem Pfeiler angebunden, und ſieben Tage, ohne Eſſen und Trincken, daſelbſt ausgehalten, biß ihm Mohammed vergeben hätte.

b) **Daß euch euer Reichthum und eure Kinder zur Verſuchung gereichen**) Wie ſie dem Abu Lobâba darzu gereichten.

c) **Unterſcheidung**, Diſtinction) Das iſt, Direction, eine Anweiſung oder Unterrichtung, wie ihr Wahrheit von Falſchheit unterſcheiden ſollet; oder Glück im Krieg, die Gläubigen von den Ungläubigen zu unterſcheiden, oder dergleichen.

d) **Oder aus der Stadt vertreiben möchten**) Als die Meccaner von dem Bündniß, welches Mohammed mit denen zu Medina geſchloſſen, hörten, und nichts Gutes beſorgten, hielten ſie eine Berathſchlagung, bey welcher der Teufel in der Geſtalt eines alten Manns von Najd, einen Beyſitzer abgegeben: ſprechen ſie. Da nun zu betrachten vorgefallen, was ſie mit dem Mohammed anfangen wollten, wäre Abu'lbakhtari der Meinung geweſen, daß er zum Verhafft gebracht und das Gefängniß, biß auf ein kleines Loch, durch welches man ihm das Nothdürfftige hineinſchieben könnte, biß er ſtürbe, zugemauert werden ſollte. Dieſem habe ſich der Teufel widerſetzet, und geſagt, daß er da vielleicht durch einige von ſeinen Anhängern in Freyheit geſetzt werden möchte. Heshâm Ebn Amru habe gewollt, man ſollte ihn ins Elend verweiſen, aber dieſen Rath habe der Teufel auch verworffen und vorgeſtellt, daß Mohammed einige andere Stämme auf ſeine Seite bringen, und ſie alsdenn mit Krieg überziehen könnte. Endlich habe Abu Jahl vor das ſicherſte erachtet, ihn ums Leben zu bringen, und auch zugleich vorgeſchlagen, wie ſolches am füglichſten geſchehen könnte, welches einhelligen Beyfall gefunden. 2)

1) Siehe Prid. Leben des Mahom. p. 85. Abulfed. *vit. Mah.* p. 76. und die Noten c. 33.
2) Al Beidawi, ſiehe die vorläuff. Einleit. p. 63. &c.

machte einen (*Plot*) Anſchlag wider ſie; a) und (*God is the beſt Layer of Plots,*) GOtt weiß ſeine Anſchläge am beſten auszuführen. Und wenn ihnen unſere Zeichen aufs neue vorgehalten werden, ſo ſprechen ſie, wir haben es gehöret. Wenn wir wollten, ſo könnten wir gewißlich dergleichen (*Compoſition*) zuſammen geraffeltes Zeug auch herſagen. Dieſes iſt nichts anders, als Fabeln der Alten. b) Und als ſie ſagten, o GOtt, wenn dieſes die Wahrheit von dir iſt, ſo laſſe Steine vom Himmel herab auf uns regnen, oder ſchütte eine andere ſchwehre Straffe über uns aus. c) Aber GOtt war nicht geſonnen, ſie zu ſtraffen, weil du bey ihnen wareſt; Noch auch, als ſie um Vergebung bathen. d) Alleine ſie haben nichts zu ihrer Entſchuldigung vorzubringen, daß ſie GOtt nicht ſtraffen ſollte; Sintemahl ſie die Gläubigen verhinderten, den heiligen Tempel zu beſuchen, e) ob ſie ſchon nicht zu Hütern deſſelben beſtellet ſind. f) Die Hüter deſſelben ſind allein diejenigen, ſo GOtt fürchten; Aber der gröſte Theil unter ihnen wiſſen es nicht. Und ihr Gebeth im Hauſe GOttes beſtehet in nichts anders als in Pfeiffen und Hände Klatſchen. g) Schmecket demnach die Straffe davor, daß ihr Ungläubige geweſen ſeid. Diejenigen, ſo nicht gläuben, verſchwenden ihren Reichthum, den Weg GOttes (*to ſtop*, zu verſtopfen ꝛc.) aufzuhalten. h) Sie ſollen ihn verſchwenden, her-

Cc 2

a) **GOtt machte einen Anſchlag wider ſie**) Daß er dem Mohammed ihre Conſpiration geoffenbahret, und ihm auf eine wunderbare Art beygeſtanden, ſie zu betrügen und die Flucht zu ergreiffen; 1) und ihnen hernach bey Bedr eine Schlacht zu liefern.

b) Siehe Cap. 6. p. 143.

c) Dieſes war die Rede des Al Nodar Ebn al Hareth. 2)

d) **Als ſie um Vergebung bathen**) Und ſagten, **GOtt vergieb uns!** Einige von den Auslegern halten aber auch dafür, daß diejenigen, ſo um Vergebung gebethen, gewiſſe Gläubige geweſen, die unter den Ungläubigen geblieben wären; Und andere dencken, die Meinung ſey, daß ſie GOtt nicht ſtraffen wollte, wenn ſie, oder woferne ſie um Vergebung bitten würden.

e) **Den heiligen Tempel zu beſuchen**) Indem ſie dieſelben nöthigten von Mecca hinweg zu fliehen, und ihnen, bey dem Feldzug deßfal Hodeibiya, nicht einmahl erlaubten, ſich dem Tempel nahen zu dürffen. 3)

f) **Ob ſie ſchon nicht zu Hütern**, (Guardians) deſſelben beſtellet waren) Wegen ihrer Abgötterey und unziemlichen Aufführung daſelbſt. Denn ſonſt hatten die Koreiſh ein Recht zur Hut und Aufſicht über die Caaba, und es verblieb, auch nach Einnehmung der Stadt Mecca, noch bey eben dieſem Stamm und eben derſelben Familie. 4)

g) **Als in Pfeiffen (mit dem Munde) und in Hände Klatſchen**) Es wird berichtet, ſie hätten, ſo wohl Männer als Weiber, nackend um die Caaba herum zu gehen pflegen, 5) und dabey durch ihre Finger gepfiffen und mit den Händen geklatſchet. Andere ſagen, ſie hätten dieſes Getöſe mit Fleiß gemachet, damit Mohammed in ſeinem Gebeth zu ſtöhren, und wenn er darinnen begriffen geweſen, vorgegeben, die Zeit ihres Bethens ſey gleichfalls. 6)

h) **Den Weg GOttes aufzuhalten**) Die in

1) Siehe ibid. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 66
4) Siehe Cap. 4. p. 93. Not. a. 5) Siehe Cap. 7. p. 168. Not. b. 6) Al Beidawi.

hernach aber ſoll es ihnen zu einer Urſache der Beſeufzung und **Reue werden**, und endlich ſollen ſie ſich doch überwunden ſehen: Und die Ungläubigen ſollen mit einander zur Höllen verſammlet werden, auf daß GOtt die Böſen von den Guten unterſcheiden, und die Gottloſen auf einem Hauffen über einander werffen, und ſie alle zur Höllen verſtoſſen möge. Dieſes ſind diejenigen, **welche umkommen** ſollen. Sage zu den Ungläubigen, wenn ſie ablaſſen, ſich dir zu widerſetzen, ſo ſoll ihnen das, was bereits geſchehen, vergeben werden. Wenn ſie aber wieder zurückfallen und dich vom neuen anraſten, ſo iſt die exemplariſche Straffe über diejenigen, die ſich den **Propheten vormahls widerſetzet**, bereits ergangen, **und dergleichen ſoll auch an ihnen ausgeübet werden**. Darum ſtreitet wider ſie, biß keine Widerſetzung, **zum Behuf der Abgötterey**, mehr zu verſpüren, und die Religion gäntzlich GOttes iſt. Wenn ſie davon abſtehen, ſo ſiehet GOtt warlich was ſie thun. Wenn ſie aber wieder zurücke kehren, ſo wiſſet, daß **GOtt** euer Schutz-HErr iſt: Er iſt der beſte Schutz-HErr und der beſte Helffer. * Und wiſſet, daß, wenn ihr Beute machet, oder ſo offt ihr einige gewinnet, der fünffte Theil davon allemahl GOtt, dem Apoſtel und ſeinen Anverwandten, den Waiſen, den Armen und Wanders-Leuten oder Reiſenden zugehöret: a) Wenn ihr an GOtt gläubet, und an dasjenige, was wir unſern Knecht an dem Tage der Unterſcheidung b) herabſendeten: An dem Tage, da die zwo Armeen einander begegneten; Und GOtt iſt allmächtig. Als ihr euch dießſeits nahe am Thal c) gelagert hattet, und ſie ihr **Lager** an der entlegenſten

X.

in dieſer Stelle hauptſächlich gemeinten Perſonen, waren zwölff wohlhabende Leute von den Koreish, geſtalt ein jeder derſelben täglich zehen Cameele hergab, daß ſie geſchlachtet und der Armee, bey dem Feldzug nach Bedr, als Proviant geliefert würden; Oder, nach anderer Meinung, die Eigenthums-Herren der von der Caravane mitgebrachten Waaren, die einen groſſen Theil zum Unterhalt der ihnen von Mecca zugeſandten Hülffs-Völcker davon hergaben. Es wird auch berichtet, daß Abu Sofian, bey dem Unternehmen zu Ohod, zwey tauſend Arabier vor ſein Geld angeworben, die ihm eine beträchtliche Summe gekoſtet; Des Solds der Auxiliar-Troupen, die er umſonſt erhalten, zugeſchweigen. 1)

a) **Der fünffte Theil GOtt — zugehöret**) Nach dieſem Geſetz iſt der fünffte Theil der Beute zu den beſondern hier gedachten Spenden beſtimmet, und die andern vier fünff Theile ſind in gleichen Portionen unter diejenigen zu theilen, die bey der Action gegenwärtig geweſen. Auf was vor Weiſe aber, und wem der erſte fünffte Theil auszutheilen iſt, darinnen ſind, wie wir anderswo angemercket haben, 2) die Mohammedaniſchen Lehrer ungleicher Meinung. Obſchon die gemeinſte dahin gehet, daß dieſer Vers zu Bedr geoffenbaret worden, ſo ſind doch einige, die darfür halten, er ſey bey dem Feldzug gegen den Jüdiſchen Stamm Kanioka, der ſich über einen Monat hernach ereignete, 3) geoffenbaret worden.

b) **Der Tag der Unterſcheidung**, Diſtinction) Das iſt, der Schlacht zu Bedr; Welcher alſo genennet wird, weil er die wahren Gläubigen von den Ungläubigen unterſchiede.

c) **Dießſeits nahe am Thal**) Welche Gegend viel unbequemer war, als die andere, wegen des tiefen Sands und Mangels an Waſſer.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. ſechſte Abtheilung. 3) Al Beidawi.

ſten Seite aufgeſchlagen hatten, und die Caravane unter euch war; a) Und wenn ihr beyderſeits untereinander Zeit und Ort beſtimmet hättet, zu einer Schlacht zu kommen, ſo würdet ihr gewißlich die Beſtimmung abgelehnet haben; b) Allein ihr wurdet ohne alle vorhergegangene Beſtimmung, in ein Treffen verwickelt, auf daß GOtt dasjenige, was Er beſchloſſen hatte, daß es geſchehen ſollte, c) erfüllen möchte, damit der, ſo hernachmahls umkömmet, nach (*demonſtrative Evidence*) überzeugenden Beweiß umkommen möge; und der, ſo da lebet, durch eben denſelben Beweiß leben möge. GOtt höret und weiß alles. Als dein HErr dir in deinem Schlaff deine Feinde wenig an der Zahl vorkommen lieſe; d) und wenn er dir ſolche hätte zahlreich vorkommen laſſen, ſo würdet ihr abgeſchreckt worden ſeyn und über der Sache geſtritten haben. e) Aber GOtt bewahrte euch darvor. Denn er kennet die innerſten Winckel der menſchlichen Hertzen. Und als Er ſie, da ihr einander begegnetet, nur wenige in euren Augen ſcheinen lieſe, f) und eure Anzahl ihren Augen kleiner vorſtellte, g) auf daß GOtt dasjenige, was nach ſeinem Rathſchluß geſchehen ſollte, erfüllete. Und zu GOtt ſollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, wenn ihr eine Parthey Ungläubige antreffet, ſo haltet Stand, und gedencket beſtändig an GOtt, auf daß ihr glücklich ſeyn möget: Und gehorchet GOtt und ſeinem Apoſtel, und ſeid nicht widerſpenſtig, daß ihr nicht abgeſchreckt werden möget, und das Glück von euch weiche; Sondern beharret mit

a) **Die Caravane unter euch war**) Nehmlich an der Seite des Meers, die ihren Weg, ſo geſchwind ſie konnte, nach Mecca zu nahm.

b) **Die Beſtimmung abgelehnet haben**) Wegen der überlegenen Anzahl des Feindes, und der Unbequemlichkeit, die ihr auszuſtehen hattet.

c) **Auf daß GOtt dasjenige, was er beſchloſſen hatte** ꝛc.) Daß Er den Gläubigen einen miraculöſen Sieg verliehen und ihre Feinde zerſtreuete; Zur Ueberzeugung der letztern, und Beſtärckung der erſten. 1)

d) **Welches Geſicht Mohammed ſeinen Companions, zu ihrer Anfriſchung, bekannt machte.**

e) **Geſtritten haben**) Ob ihr den Feind angreiffen, oder fliehen ſolltet.

f) **Nur wenige in euren Augen ſcheinen lieſe**) Man berichtet, daß Ebn Maſud den, der ihm am nechſten geſtanden, gefraget, ob er nicht ſähe, daß ihrer ohngefähr ſiebzig wären? Worauf jener verſetzet, daß er ſie etwa hundert Mann ſtarck hielte. 2)

g) **Eure Anzahl ihren Augen kleiner vorſtellte**) Dieſes ſcheinet einer Stelle in dem dritten Capitel zu widerſprechen, 3) wo geſagt wird, die Muſelmänner wären den Ungläubigen noch zweymahl ſo ſtarck vorgekommen als ihre eigene Anzahl. Die Ausleger vergleichen die Sache und ſagen, daß ehe die Schlacht angegangen, des Propheten Parthey kleiner geſchienen als ſie wircklich geweſen, den Feind zum Fechten anzureitzen; So bald aber die Armeen aneinander geweſen waren, ſo hätten ſie ſtärcker geſchienen, ihre Widerſacher zu erſchrecken und verzagt zu machen. Es wird erzehlet, daß ſie Abu Jahl anfangs vor ſo unbeträchtlich gehalten, daß er geſaget, ein Cameel würde ſo viel ſeyn als ſie alle eſſen könnten. 4)

1) Idem. 2) Idem. 3) Pag. 50. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin. Yahya.

Gedult, denn GOtt iſt mit denen die ſtandhafft aushalten. Und ſeid nicht wie diejenigen, welche auf eine vermeſſene Weiſe ausgingen, ſich den Menſchen mit Pracht und Uebermuth zu zeigen, a) und von dem Weg GOttes abwichen. Denn GOtt verſtehet dasjenige, was ſie thun. Und erinnert euch, als der Satan ihre Wercke für ſie zubereitete b) und ſagte, kein Menſch ſoll euch heute überlegen ſeyn; und ich will gewißlich nahe ſeyn, euch beyzuſtehen. Als aber die beyden Armeen einander ins Geſicht kamen, ſo trat er auf ſeine Hinter-Füſſe und ſagte, warlich ich bin loß von euch: Ich ſehe dasjenige, was ihr nicht ſehet; Ich fürchte mich vor GOtt. Denn GOtt iſt ernſtlich und ſcharff im Straffen. c) Als die Heuchler, und diejenigen, (von Wort zu Wort: in deren Hertzen an Infirmity, eine Schwachheit, Kranckheit und Gebrechlichkeit war,) deren Hertzen krafftloß waren, ſagten, ihre Religion hat dieſe Leute betro-

a) **Welche mit Vermeſſenheit und Prahlerey aus ihren Häuſern gingen.**) Dieſes waren die Mecaner, welche, als ſie zum Beyſtand der Caravane marſchirten und biß nach Johfa gekommen waren, daſelbſt einen Bothſchaffter von Abu Sofián erhielten, der ihnen berichten ſollte, daß er ſich auſſer Gefahr zu ſeyn glaubte, und derohalben möchten ſie nach Hauſe kehren. Worauf Abu Jahl, den andern eine deſto gröſſere Meinung von ſeiner eigenen und ſeiner Cammeraden Hertzhafftigkeit und Bereitſchafft, ihren Freunden beyzuſtehen, beyzubringen, geſchworen, daß ſie nicht eher wieder zurücke kehren könnten, als biß ſie vorher zu Bedr geweſen wären und daſelbſt Wein getruncken, und diejenigen, die daſelbſt anweſend ſeyn würden, bewirthet und ſich mit den ſchönen Sängerinnen beluſtiget hätten. 1) Dieſe Großſprecherey lief auf eine gar traurige Weiſe hinaus. Denn viele von den Vornehmſten der Koreish, worunter ſich Abu Jahl ſelbſt mit befande, büſſeten ihr Leben in dieſem Feldzug ein.

b) **Als der Satan ihre Wercke für ſie zubereitete.**) Das iſt, ſie anreitzte, ſich dem Propheten zu widerſtehen.

c) Einige verſtehen dieſe Stelle figürlich, von der heimlichen Anreitzung des Teufels, und von Zernichtung ſeiner Anſchläge und der Hoffnung, die er den Götzen-Dienern eingeflöſet hatte. Andere aber nehmen den gantzen Ort im buchſtäblichen Verſtande und melden, daß, wenn die Koreish auf ihrem Marſch die Feindſeligkeit zwiſchen ihnen und dem Stamm Kenána, welche das Land um Bedr herum unter ihrer Gewalt hatten, bedacht hätten, dieſe Betrachtung allein ſie bewogen haben würde, wieder umzukehren, wenn ihnen nicht der Teufel in der Geſtalt des Soráka Ebn Malecs, eines der Vornehmſten ſolches Stammes, erſchienen wäre und ihnen die Verheiſſung gethan hätte, daß ihnen kein Leid wiederfahren ſollte, und er ſelbſt mit zu Felde gehen wollte. Als es aber zum Treffen gekommen, und der Teufel, zum Beyſtand der Muſelmanner die Engel herabſteigen ſehen, habe er ſich zurück gezogen; Und da ihn al Hareth Ebn Hesham, der ihn damahls bey der Hand gehabt, gefraget, wo er hin wollte? und ob er geſonnen ſey, ſie bey ſolcher Gefahr zu verlaſſen? Habe er mit den Worten dieſer Stelle geantwortet, ich bin loß von euch (clear of you, frey von euch, unſchuldig an euch.) Denn ich ſehe, was ihr nicht ſehet, nehmlich den Beyſtand vom Himmel. Sie berichten ferner, daß, als die Koreish bey ihrer Rückkunfft, die Schuld ihrer Niederlage auf den Soráka geſchoben, er geſchworen habe, daß er nicht einmahl von ihnen March gewuſt, biß er gehöret, daß ſie geſchlagen worden: Und hernach, als ſie die Mohammedaniſche Religion angenommen, wären ſie überzeugt worden, daß es der Teufel geweſen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem. Jallalo'ddin.

trogen : a) Wer aber ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, der kan nicht betrogen werden : Denn GOtt iſt mächtig und weiſe. Und wenn du ſähreſt, wenn die Engel die Ungläubigen ſterben laſſen : Sie ſchlagen ihre Geſichter und ihre Rücken, b) und ſagen zu ihnen, ſchmecket die Pein des Brennens ! Dieſes ſoller ihr leiden vor das, was eure Hände vor euch hingeſendet haben, c) und weil GOtt nicht ungerecht iſt gegen ſeine Knechte. Dieſe haben gehandelt nach der Gewonheit des Volcks Pharaoh d) und derer vor ihnen, die den Zeichen GOttes nicht gläubten. Darum riſſe ſie GOtt in ihrer Boßheit dahin. Denn GOtt iſt mächtig und ſtrafft gewaltig. Dieſes iſt geſchehen, weil Gott ſeine Gnade nicht verändert, womit Er ein Volck begnadiget hat, biß ſie dasjenige verändern, was in ihren Seelen iſt; und darum, daß GOtt höret und ſiehet. Nach der Gewonheit des Volcks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergegangen, welche die Zeichen ihres HErrn des Betrugs beſchuldigten, haben ſie gehandelt : Darum vertilgten wir ſie in ihren Sünden, und wir erſäuffeten das Volck Pharaoh; Denn ſie waren alle ungerechte Verächter. Warlich das ſchlimmſte Vieh in den Augen GOttes ſind diejenigen, ſo verſtockte Ungläubige ſind und nicht gläuben wollen. Wenn du diejenigen, die ſich mit dir in ein Bündniß einlaſſen, und hernach bey einer jeglichen bequemen Gelegenheit ihr Bündniß wieder brechen, e) und GOtt nicht fürchten, im Krieg bekömmeſt, ſo mache ſie zu einen Exempel, und zerſtreue auch diejenigen, die nach ihnen kommen werden, damit ſie gewarnet werden mögen. Oder, wenn du von einem Volck Verrätherey beſorgeſt, ſo wirff ihnen ihr Bündniß mit gleicher Begegnung wieder zurück. Denn GOtt liebet die Verräther nicht. Und dencke nicht, f) daß die Ungläubigen GOttes Rache entronnen ſind. g) Denn ſie werden die Gewalt GOttes nicht ſchwächen. Daher machet ſo ſtarcke Krieges-An-

a) Ihre Religion hat dieſe Leute betrogen) Daß ſie dieſelben zu einer ſo groſſen Thorheit verleitet, mit einer ſolchen Hand voll Volck ein ſo ſtarckes Kriegs-Heer anzugreiffen.

b) Sie ſchlagen ihre Geſichter und ihre Rücken) Dieſe Stelle wird insgemein von den Engeln verſtanden, welche die Ungläubigen zu Bedr ſchlugen, und welche (wie die Ausleger vorgeben) mit eiſernen Streit-Kolben, aus welchen bey jedem Streich Feuer-Flammen heraus fuhren, fochten. 1) Jedoch dünckt einigen, daß die Worte zum wenigſten auf die Examinirung des Grabes, welche, nach der Mohammedaner Einbildung, jedermann nach ſeinem Tod ausſtehen muß, und die den Ungläubigen ſehr erſchrecklich ſeyn werde, 2) zu ziehen ſchienen.

c) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

d) Siehe vorher.

e) Ihr Bündniß wieder brechen) Wie es der Stamm Koreidha machte. 3)

f) Dencke nicht) Einige Copeyen leſen es in der dritten Perſon, laſſe die Ungläubigen nicht dencken ꝛc.

g) GOttes Rache entronnen ſind) Nemlich, diejenigen, die ſich von Bedr auf die Flucht begaben.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 97. &c. 3) Siehe vorher p. 202. und Cap. 33.

Anſtalten wider ſie als euch nur möglich iſt, mit Trouppen und Reutern, wodurch ihr den Feinden GOttes, und euren Feinden, wie auch andern Ungläubigen nebſt ihnen, die ihr nicht, GOtt aber gar wohl kennet, einen Schrecken einjagen möget. Und was ihr zur Vertheidigung der Religion GOttes aufwendet, das ſoll euch alles wieder bezahlet und euch nicht im geringſten unrecht begegnet werden. Und wenn ſie zum Frieden geneigt ſind, ſo laſſe dich auch geneigt darzu finden; und ſetze dein Vertrauen auf GOtt. Denn Er iſt es, der da höret und verſtehet. Wenn ſie dich aber zu betrügen ſuchen, warlich, ſo wird GOtt dein (*Support*, Stab, Stütze, und Erhalter) Schutz ſeyn. Er iſt es, der dich mit ſeiner Hülffe, und mit der Gläubigen ihrer, geſtärcket, und ihre Hertzen vereiniget hat. Und wenn du allen Reichthum, der in der Welt iſt, daran gewandt hätteſt, ſo hätteſt du dennoch ihre Hertzen nicht vereinigen können; a) Aber GOtt vereinigte ſie. Denn Er iſt mächtig und weiſe. O Prophet, GOtt iſt dein Schutz und Beyſtand, und ſolcher von den wahren Gläubigen, die dir folgen. b) O Prophet, friſche die Gläubigen zum Krieg an. Wenn zwantzig von euch mit Standhafftigkeit aushalten, ſo ſollen ſie zweyhundert überwinden; Und wenn euer einhundert ſind, ſo ſollen ſie tauſend von denen, die nicht gläuben, überwinden; Weil ſie ein Volck ſind, das nicht verſtehet. Nun hat euch GOtt Erleichterung verſchafft. Denn Er wuſte, daß ihr ſchwach waret. Wenn hundert von euch ſind; die mit Standhafftigkeit beharren, ſo ſollen ſie zwey hundert überwältigen; und wenn euer tauſend ſind, ſo ſollen ſie, durch die Zulaſſung GOttes, zwey tauſend zerſtreuen. c) Denn GOtt iſt mit denen, die beharren. Es iſt keinem Propheten vergönnet worden, daß er Gefangene beſitzen ſollte, biß er eine groſſe Niederlage unter den Ungläubigen auf Erden angerichtet gehabt. d) Ihr ſuchet die zufälligen Güther dieſer Welt, GOtt aber ſiehet auf das zukünfftige Leben; und GOtt iſt mächtig und weiſe. Wenn nicht vorläuffiger Weiſe eine

a) **Ihre Hertzen nicht vereinigen können**) Wegen des alten eingewurtzelten Haſſes und der Feindſchafft, ſo zwiſchen manchen Arabiſchen Stämmen herrſchte: Daher dieſe Ausſöhnung von den Commentatoribus vor kein geringes Miracul, und vor einen ſtarcken Beweiß der Sendung ihres Propheten gehalten wird.

b) Dieſe Stelle wurde, wie einige melden, auf einer Ebene al Beida genannt, zwiſchen Mecca und Medina, währenden Feldzugs von Bedr; und wie andere ſagen, im ſechſten Jahr zur Sendung ihres Propheten, als ſich Omar zur Mohammedaniſchen Religion bekannt, geoffenbahret.

c) Siehe Levit. XXVI. 8. Joſ. XXIII. 10.

d) **Biß er eine groſſe Niederlage** (Slaughter, Blutvergieſſen, Metzelung) **unter den Ungläubigen** (Infidels) **angerichtet gehabt**) Weil Schärffe gebraucht werden muß, wo es die Umſtände erfordern, obſchon Gütigkeit und Gnade, wo ſolche ſicher und ohne Gefahr ausgeübt werden, der Strengigkeit vorzuziehen iſt. So lange demnach die Mohammedaner noch ſchwach waren, und ihre Religion gleichſam nur in der erſten Knoſpe ſtande, ſo war es GOttes Wohlgefallen, daß ihre Widerſacher ſollten abgeſchnitten werden, wie in dieſem Capitel inſonderheit angewieſen wird. Daher ihnen allhier vorgerücket wird, daß ſie den Gewinſt der Rantzion ihrer Pflicht vorgezogen haben.

eine Offenbahrung von GOtt überliefert worden wäre, wahrlich es würde euch, wegen der Rantzion, die ihr von den Gefangenen zu Bedr nahmet, betroffen haben. a) Esset demnach von demjenigen, was ihr erlanget habt, b) dasjenige, was erlaubet und gut ist. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. O Prophet, sage zu den Gefangenen, die in euren Händen sind, wenn GOtt sehen wird, daß etwas Gutes in euren Hertzen ist, so wird er euch noch weit was bessers schencken, als das, so euch genommen worden ist; c) Und Er wird euch vergeben.

a) **Scharffe Straffe betroffen haben)** Das ist, wäre es euch nicht, die Sache genau betrachtet, gewisser massen erlaubt gewesen, die Rantzion anzunehmen, da euch GOtt in allgemeinen Bedingungen die Beute und Gefangenen zuerkannt hatte, ihr würdet scharff gestrafft worden seyn.

Unter den siebzig Gefangenen, welche die Muselmänner in dieser Schlacht bekamen, war Al Abbâs, einer von des Mohammeds Vettern, und Okail, der Sohn Abu Taleb und Bruder des Ali; Als sie vor Mohammed gebracht wurden, und er seine Companions um Rath fragte, was man mit ihnen machen sollte, so war des Abu Becr seiner, man sollte sie nach Erlegung einer Rantzion loßlassen, weil sie so nahe Anverwandten des Propheten wären, und GOtt ihnen, auf wahre Busse, vielleicht vergeben möchte: Omar aber wollte haben, man sollte ihnen als abgesagten Feinden des Glaubens, die Köpfe herunter schlagen. Mohammed gab dem letzten Rath keinen Beyfall; sondern merckte an, daß Abu Becr dem Abraham gleichte, der vor die Uebertreter gebethen, und Omar den Noah vorstellte, der GOtt um die gäntzliche Ausrottung der Gottlosen vor der Sündfluth angeruffen; Und hierauf wurde verglichen, eine Rantzion von ihnen und ihren Mitgefangenen anzunehmen. Als Omar bald darauf in des Propheten Zelt ging, fand er ihn und den Abu Becr weinend, und da er sie um die Ursache ihrer Thränen fragte, berichtete ihm Mohammed, daß dieser Rath geoffenbahret worden, der ihre unzeitige Gelindigkeit gegen die Gefangenen verdammte, und daß sie der göttlichen Rache deswegen, mit genauer Noth entgangen wären: Denn wenn GOtt die Sache nicht übersehen hätte, so würden sie gewißlich, biß auf den einzigen Omar und Saad Ebn Moadh, einem eben so ernsthafften Mann, und der auch der Gefangenen Hinrichtung verlangte, vertilget worden seyn. 1) So ging auch diese Missethat nicht gantz ungestrafft hin. Denn in der Schlacht bey Ohod, verlohren die Muselmänner siebentzig Mann, gleich so viel, als sie zu Bedr Gefangene gemacht hatten; 2) Welches, als eine Wiedervergeltung und Aussöhnung derselben, also von GOtt verordnet war.

b) **Was ihr erlanget habt)** Das ist, von der Rantzion, die ihr von euren Gefangenen bekommen habt. Denn wie es scheinet, hatten sie, nach diesem erhaltenen Verweiß, einigen Gewissens-Scrupel, ob sie solches zu ihrem Gebrauch anwenden möchten oder nicht. 3)

c) **Wenn GOtt sehen wird, daß etwas Gutes in euren Hertzen ist, — so euch genommen worden)** Das ist, wenn ihr Busse thut und gläubet, so wird euch GOtt vor die Rantzion, die ihr jetzt bezahlet habt, überflüssige Wiedervergeltung thun. Es wird berichtet, daß diese Stelle bloß des al Abbas halber geoffenbahret worden, welcher, da er von Mohammed, ungeachtet er sein Vetter war, genöthiget wurde, so wohl sich selbst als seine zwey Enckel zu rantzioniren, sich beklagte, daß er dahin gebracht werden würde, von den Koreish, so lang als er lebte, Allmosen zu betteln. Worauf ihn Mohammed befragt, wo das Gold hinkommen wäre, welches er, als er Mecca verlassen, Omm al Fadl eingehändiget, und

1) Idem. 2) Siehe Cap. 3. p. 71. 72. und die Noten daselbst. 3) Al Beidawi.

geben. Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Wenn ſie dich aber zu betrügen ſuchen, a) warlich ſo haben ſie GOtt vorher betrogen. Daher hat Er dir Gewalt über ſie gegeben. Und GOtt iſt verſtändig und weiſe. Diejenigen nun, welche gegläubet, und ihr Vaterland verlaſſen, und ihr Vermögen, nebſt Leib und Leben vor die Religion GOttes gewaget; und diejenigen, die dem Propheten Zuflucht bey ihnen finden laſſen, und ihm beygeſtanden haben, dieſe ſollen vor ſolche gehalten werden, die einander am nechſten verwandt ſind. b) Diejenigen aber, die zwar gegläubet, aber ihr Vaterland nicht geflohen ſind, ſollen gar kein Recht der Anverwandtſchafft mit euch haben, biß ſie auch fliehen. Jedoch, wenn ſie der Religion wegen Beyſtand von euch verlangen, ſo gezimet euch, ihnen Beyſtand zu leiſten: Ausgenommen wider ein Volck, zwiſchen welchem und euch ſelbſt ein Bündniß beſtünde: Und GOtt ſiehet das, was ihr thut. Und die Ungläubigen betreffend, ſo laſſet ſie als Anverwandten untereinander beurtheilt werden. Wenn ihr dieſes nicht in Acht nehmet, wird Aufruhr und erſchreckliche Verderbniß auf Erden ſeyn. Diejenigen aber, die gegläubet, und ihr Vaterland verlaſſen und für GOttes wahre Religion gefochten haben; und die dem Propheten bey ſeiner Flucht aufgenommen, und ihm beygeſtanden haben, dieſe ſind wircklich wahre Gläubige: Sie ſollen Barmhertzigkeit und eine herrliche (*Proviſion*) Verſorgung empfangen. Und diejenigen, die ſeit der Zeit gegläubet haben, und aus ihrem Vaterlande geflohen ſind, und mit euch gefochten haben, dieſe ſind auch aus euch. Und diejenigen, welche einander durch Blut-Freundſchafft verwandt ſind, ſollen vor die nechſten Anverwandten gehalten und den Fremdlingen, nach dem Buch GOttes, vorgezogen werden: GOtt weiß alle Dinge.

Das

und zu ihr geſagt hätte, er wüſte nicht, was ihm bey dem Feldzug begegnen möchte, daher ſie, wenn er ſein Leben einbüſſen ſollte, ſolches für ſich und ihre Kinder behalten möchte? Al Abbas fragte ihn, wer ihm dieſes geſagt hätte? Worauf Mohammed verſetzte, GOtt habe ihm ſolches acceſſendabret. Und hierauf bekannte ſich al Abbas alsbald zum Islamiſm, und ſagte, daß niemand als GOtt, von dieſer Sache wiſſen könnte, weil er ihr das Geld zu Mitternacht gegeben. Einige Jahre hernach gedachte al Abbas an dieſe Stelle, und geſtunde, daß ſolche erfüllet ſey: Denn er beſaß damahls nicht nur ein anſehnliches Vermögen, ſondern hatte auch die Hut des Brunnen Zemzem, welches er, wie er ſagte, allen Reichthümern von Mecca vorzöge. 1)

a) **Zu betrügen ſuchen.** Durch Vorenthaltung der Bezahlung des vergliechenen Löſe-Geldes.

b) **Die einander am nächeſten verwandt ſind.** Und ſollen folglich einer des andern Vermögen erben und darinnen den nächeſten Bluts-Freunden vorgezogen werden. Und dieſes, ſagen ſie, wäre auch eine Zeitlang in Acht genommen worden; Indem man die Mohäjerin und Anſäer als Erben untereinander gehalten, und die andern Anverwandten des Verſtorbenen ausgeſchloſſen, biß dieſe Stelle durch die folgende: Diejenige, ſo einander dem Geblüth nach verwandt ſind, ſollen als die nechſten Blutsverwandten betrachtet werden, aufgehoben worden.

1) Idem. v. *D' Herbel.* Bibl. Orient. Art. Abbas.

Das IX. Capitel.

Die Erklärung der Befreyung von Beſchwerden, a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

Eine Erklärung der Befreyung von Beſchwerden von GOtt und ſeinem Apoſtel gegen die Götzen-Diener, mit denen ihr auch in ein Bündniß eingelaſſen habt. b) Gehet vier Monate c) ſicher hin und her

a) The Declaration of Immunity) Die Urſache, warum dieſes Capitel ſolchen Titul bekommen, erhellet aus dem erſten Verſicul. Doch geben ihm einige auch noch andere Titul, inſonderheit der Buſſe, deren alsbald darauf Meldung geſchiehet.

Es iſt merckwürdig, daß dieſem Capitel allein die (auſpicatory) Glückverheiſſende Anfangs-Formul: Im Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes, nicht vorgeſetzet iſt. Die Urſache ſolcher Auslaſſung ſoll, nach einiger Bedüncken, geweſen ſeyn, weil dieſe Worte eine (Conceſſion) Bewilligung der Sicherheit in ſich halten, welche, nach einer feſtgeſtellten Zeit, durch dieſes Capitel gantz lich hinweggenommen worden. Daher es einige das Capitel der Straffe genennet. Andere ſagen, daß Mohammed (der bald hernach, als er dieſes Capitel empfangen, verſtorben ſey) keine Anweiſung gegeben, wo es eigentlich hingehörte, noch auch ob ihm das Biſmillah vorgeſetzt werden ſollte, wie bey den andern Capiteln geſchehen; Da nun der Inhalt deſſelben des vorhergehenden Capitels ſeinem ziemlichen Maſſen gleich kömmet, ſo wären ſeine Companions verſchiedener Meinung deswegen geweſen: Indem einige vorgegeben, daß beyde Capitel nur eins wären, und zuſammen das ſiebende der ſieben langen machten; und andere hingegen behauptet, daß es zwey unterſchiedene Capitel wären; Worauf ſie, den Streit beyzulegen, ein Spacium darzwiſchen gelaſſen, aber doch die Unterſcheidung des Biſmillah nicht eingeſchoben hatten. 1)

Darinnen iſt man einig, daß dieſes Capitel das letzte geweſen, ſo geoffenbaret worden; und das einzige, welches, nach Mohammeds Verſicherung, gantz und auf einmahl geoffenbaret worden; das hundert und zehende ausgenommen.

Einige wollen haben, die zween letzten Verſicul wären zu Mecca geoffenbaret worden.

b) **Eine Ankündigung der Befreyung von Beſchwerden, von GOtt und ſeinem Apoſtel**) Einige verſtehen dieſe Sentenz von der den Ungläubigen auf vier Monate darinnen verwilligten Freyheit oder Sicherheit; andere aber halten darfür, die Worte bedeuteten eigentlich ſo viel, daß Mohammed allhier von GOtt von allem Stillſtand oder Bündniß mit ihnen, nach Verfliessung ſolcher Zeit, gäntzlich frey und loßgeſprochen worden. 2) Und dieſes ſcheinet die wichtigſte Auslegung zu ſeyn.

Dieſe Renuncirung des Mohammeds, da er denen, die ihn nicht als den Apoſtel GOttes aufnehmen, oder ihm zinßbar werden wollten, alles mit ihnen gemachte Bündniß aufſagte, war die Folge der groſſen Macht, zu welcher er nunmehro gelanget war. Der Vorwand aber, deſſen er ſich bediente, beſtunde in der Verrätherey, die er unter den Jüdiſchen und heidniſchen Arabiern entdecket hatte; darunter ihm, auſſer Banu Dumea, Banu Kenâna und etlichen andern, kaum einer treu war. 3)

c) **Vier Monate**) Dieſe Monate waren Sha-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

auf Erden; und wisset, daß ihr GOtt nicht schwächen sollet, und daß GOtt die Ungläubigen zu Schanden machen wird. Und eine Erklärung GOttes und seines Apostels an das Volck, am Tage der grossen Wallfarth, a) daß GOtt (clear, das ist, frey von der Schuld der Abgöttischen) rein ist von den Götzen-Dienern, und sein Apostel auch. Daher wenn ihr euch bekehret, so wird dieses besser für euch seyn. Wenn ihr aber wieder zurückkehret, so wisset, daß ihr GOtt nicht schwächen sollet: Und kündige denen, die nicht gläuben, eine schwere Straffe an. Ausgenommen solche von den Götzen-Dienern, mit welchen ihr in ein Bündniß getreten seid, und die euch hernach in keinem Stück verlassen, noch auch andern wider euch verstehen. b) Daher vollziehet den Bund, den ihr mit ihnen gemacht habe, bis ihre Zeit verflossen seyn wird. Denn GOtt liebet die, so Ihn fürchten. Und wenn die Monate, in welchen euch nicht erlaubet ist, sie anzugreiffen, vorüber seyn werden, so tödtet die Götzen-Diener, wo ihr sie antreffet, c) und nehmet sie gefangen und belagert sie, und passet ihnen an jedem bequemen Ort auf. Wenn sie sich aber bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und das im Gesetz gebotene Almo-

Shawâl, Dhu'lkaada, Dhu'lhajja und Moharram; weil das Capitel in Shawâl war offenbaret worden. Jedoch rechnen sie andere vom zehenden Dhu'lhajja an, da das Capitel zu Mecca publicirt worden, und lassen sie am zehenden des vorigen Rabi wieder aufhören. 1)

a) Am Tage der grossen Wallfarth] Nehmlich den zehenden Dhu'lhajja, wenn sie das Opfer-Vieh zu Mina schlachten: An welchem Tage ihr grosses Fest ist und die Ceremonien der Wallfarth beschlossen werden. Einige halten darfür, das Beywort grossen werde hier beygefügt, die zu der bestimmten Zeit vollzogene Wallfarth von kleinern Wallfarthen oder Besuchungen der Caaba, die zu einer jeden Zeit des Jahrs verrichtet werden können, zu unterscheiden; Oder, weil der Zulauff bey der Wallfarth dieses Jahr gröſſer war als er ordentlicher Weise zu seyn pflegte, weil sich so wohl Muselmänner als Götzen-Diener dahey einfanden.

Die Bekanntmachung dieses Capitels wurde dem Ali von Mohammed aufgetragen, welcher zu diesem Ende auf des Propheten Cameel mit zerschlitzten Ohren von Medina nach Mecca ritte, und an dem vorher gedachten Tage vor der gantzen Versammlung zu al Akaba aufstund und ihnen zu erkennen gab, daß er der Gesandte des Apostels GOttes an sie wäre. Worauf sie ihn fragten, was sein Anbringen wäre. Da er ihnen denn 20 biß 30 Versicul aus dem Capitel vorlaß und alsdenn sagte: Ich habe Befehl, euch vier Puncte bekannt zu machen. 1. Daß nach dem Verlauff dieses Jahrs kein Götzen-Diener dem Tempel zu Mecca zu nahe kommen soll. 2. Daß sich niemand unterstehe, die Caaba insküntftige nackend zu umgehen. 2) 3. Daß niemand als wahre Gläubige ins Paradieß eingehen werden, und 4. daß gemeine Treu und Glauben gehalten werden muß. 3)

b) Solche Götzen-Diener ausgenommen] Daß demnach Mohammed, ungeachtet er denen, die ihn betrogen hatten, alles Bündniß aufkündiget, sich dennoch vor willig und bereit erkläret, sein Versprechen denen, die ihm treu gewesen, treulich zu halten.

c) Wo ihr sie findet] Es mag innerhalb oder auserhalb des heiligen Territorii oder Gebietes seyn.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin. 2) Siehe vorher cap. 7. p. 168. Not. b. 3) Al Beidawi. v. Abulfed. vit. Mah. p. 127. &c.

Allmosen bezahlen, so entlasset sie freywillig: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Und wenn einer von den Götzen-Dienern Schutz bey dir suchet, so verleihe ihm Schutz, auf daß er das Wort GOttes hören möge; und hernach lasset ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. a) Dieses **sollst du thun**, weil sie Leute sind, welche die **Fürtrefflichkeit der Religion, die du predigest**, nicht kennen. Wie sollen die Götzen-Diener in ein Bündniß mit GOtt und seinem Apostel aufgenommen werden; diejenigen ausgenommen, mit welchen ihr euch bey dem heiligen Tempel b) in ein Bündniß einlieset? So lange sie sich mit Treue gegen euch verhalten, verhaltet euch auch mit Treue gegen sie. Denn GOtt liebet die, so Ihn fürchten. **Wie können sie zu einem Bündniß mit euch gelassen werden**, da sie, wenn sie die Oberhand über euch behalten, weder Bluts-Freundschafft noch Treu und Glauben bey euch betrachten wollen? Sie werden euch schmeicheln mit ihren Lippen, aber ihre Hertzen werden **von euch** abgewandt seyn. Denn der gröste Theil unter ihnen sind Uebelthäter. **Sie verkauffen** die Zeichen GOttes vor einen geringen Preiß, und verstopfen seinen Weg. Es ist gewißlich böse, was sie thun. Sie fragen nichts nach Blut-Verwandschafft und nach Treue bey einem Gläubigen; und dieses sind die Uebertreter. Jedennoch wenn sie sich bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und Allmosen geben, sollen sie vor eure Brüder in der Religion gehalten werden. Wir stellen Leuten, welche verstehen, unsre Zeichen deutlich für. Wenn sie aber ihre Eide übertreten, nachdem sie ihr Bündniß gemacht haben, und eure Religion schmähen, so widersetzet euch den Führern der Treulosigkeit (denn es ist ihnen nicht zu trauen) damit sie **von ihrer Verrätherey** abstehen mögen. Wollet ihr nicht fechten wider Leute, die ihre Eide gebrochen und sich mit einander verschworen haben, den Apostel GOttes auszutreiben; und die euch von freyen Stücken zuerst angriffen? c) Wollt ihr euch für ihnen fürchten? Fürchtet euch vielmehr vor GOtt, wenn ihr wahre Gläubige seid. Greiffet sie demnach an. GOtt wird sie straffen durch eure Hände, und sie mit Schande bedecken, und euch den Sieg über sie verleihen; Und Er wird

heilen

a) **Und hernach lasset ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen.**) Das ist, ihr sollt ihm salvum Conductum und **sicheres Geleit** geben, daß er glücklich wieder nach Hause kehren kan, falls er, die Mohammedanische Religion anzunehmen, nicht Ueberzeugung genug bey sich zu empfinden vermeinet.

b) **Diejenigen ausgenommen, mit denen ihr euch in ein Bündniß eingelassen**) Dieses sind die vorher ausgenommenen Personen.

c) **Wollet ihr nicht gegen Meineidige fechten, die ihre Eide gebrochen**) Wie es die Koreish machten, da sie dem Stamm Beer wider die von Khozâah beystunden, 1) und einen Anschlag fassten, den Mohammed, ohne alle ihnen darzu gegebene Ursache, umzubringen; Und wie verschiedene Jüdische Stämme thaten, die dem Feind zu Hülffe kamen, und den Propheten zu nöthigen suchten, Medina zu verlassen, wie er Mecca verlassen müssen. 2)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 69.

2) Al Beidawi.

heilen die Hertzen derer, die gläuben, a) und ihre Schmach von ihnen nehmen. Denn GOtt wird sich wenden, zu wem Er will; und GOtt ist verständig und weise. Gedachtet ihr, daß ihr verlassen werdet würdet, da GOtt diejenigen unter euch noch nicht kannte, die für seine Religion fochten, und nicht einen einzigen, ausser GOtt und seinem Apostel annahmen; und die ihren Freunden treu wären? GOtt ist dasjenige wohl bekannt was ihr thut. Es schickt sich nicht, daß die Götzen-Diener die Tempel GOttes besuchen, da sie wider ihre eigenen Seelen Zeugen von ihrer Treulosigkeit sind. Die Wercke dieser Leute sind vergeblich; und sie sollen im Höllischen Feuer bleiben ewiglich. Sondern der soll die Tempel GOttes besuchen, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und beständig zum Gebeth kömmet, und die gesetzlichen Allmosen bezahlet, und GOtt allein fürchtet. Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die richtig geleitet sind. b) Haltet ihr das Tränckeu der Pilgrime und Besuchen des heiligen Tempels vor eben so verdienstliche Wercke als diejenigen, die von dem volliogen werden, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und für die Religion GOttes streitet? c) Sie werden von GOtt nicht vor gleich gehalten werden. Denn GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Diejenigen, welche gegläubet haben und aus ihrem Vaterlande geflohen sind, und Haab und Guth, Leib und Leben zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes darangesetzt haben, werden bey GOtt in der gröſten Ehre seyn; und dieses sind diejenigen, die glückselig seyn werden. Ihr HErr sendet ihnen gute Bothschafft von seiner Barmhertzigkeit und seinem guten Willen, und von Gärten, worinnen sie immerwährendes Vergnügen genieſſen werden; Sie werden darinnen bleiben ewig-

a) Und er wird die Hertzen des Volcks heilen, welches gläubet ꝛc.) Nehmlich derer von Khozâah; oder, wie andere sagen, gewisse Familien von Yaman und Saba, welche nach Mecca gingen und sich daselbst zur Mohammedanischen Religion bekannten, aber von den Einwohnern sehr übel angelassen wurden. Worauf sie sich bey dem Mohammed deswegen beklagten, der sie tröstete und guten Muths seyn hieſe, weil Freude herbeynahete. 1)

b) Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die recht geleitet werden) Diese Worte dienen den Gläubigen zur Warnung, daß sie kein allzu grosses Vertrauen auf ihre eigene Verdienste setzen; ingleichen den Ungläubigen zur Abschreckung: Denn so die Gläubigen nur vielleicht (das ist, kaum) seelig werden, was können sich die andern vor Hoffnung machen? 2)

c) Meynet ihr, daß, wenn man den Pilgrimen zu trincken giebet ꝛc.) Diese Stelle wurde bey Gelegenheit einiger Worte des al Abbâs, Mohammeds Vetter, geoffenbahret, der, als er zum Gefangenen gemacht war, und von den Muselmännern, aufs hefftigste aufschändirt, insonderheit aber von seinem Vetter Ali scharf angelassen wurde, zur Antwort gab: Ihr rücket uns wohl unsere Unthugenden für, gedencket aber unserer guten Wercke mit keinem Wort. Wir besuchen den Tempel zu Mecca, und zieren die Caaba mit Tapeten, und geben den Pilgrimen zu trincken (von Zemzem-Wasser, sonder Zweiffel) und setzen Gefangene in Freyheit. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

ewiglich. Denn bey GOtt iſt eine groſſe Belohnung. O wahre Gläubige, haltet weder eure Väter noch eure Brüder vor Freunde, wenn ſie den Unglauben mehr lieben als den Glauben; und wer ſolche unter euch vor ſeine Freunde halten wird, der gehört unter die Ungerechten und Miſſethäter. Sage, wenn eure Väter, und eure Söhne, und eure Brüder, und eure Weiber, und eure Anverwandten, und euer Vermögen, das ihr erlanget habt, und eure Kauffmanns-Waare, von welcher ihr beſorget, daß ſie nicht verkaufft werden kan, und eure Wohnungen, worinnen ihr ein Vergnügen ſuchet, euch lieber ſind als GOtt und ſein Apoſtel, und die Beförderung ſeiner Religion, ſo wartet biß GOtt ſeinen Befehl ſenden wird: a) Denn GOtt regieret die Gottloſen nicht. Nun hat euch GOtt in vielen Treffen, inſonderheit aber bey der Schlacht zu Honein b) beygeſtanden: Da ihr euch in eurer Menge ſelbſt gefiel; es war aber gar kein Vortheil für euch, und die Erde wurde euch zu enge, c) ungeachtet ſie geraum genug war; alsdenn wichet ihr zurücke und kehrtet den Rücken. Hernach ſandte GOtt ſeine Sicherheit d) über ſeinen Apoſtel und über die

a) **Biß GOtt ſeinen Befehl ſendet)** Oder euch ſtraffen wird. Einige halten darfür, es werde allhier auf die Einnehmung der Stadt Mecca gezielet. 1)

b) **Bey der Schlacht zu Honein)** Dieſe Schlacht wurde in dem achten Jahr der Hejra im Thal zu Honein, welches ohngefähr drey Meilen von Mecca gegen Jäyef lieget, zwiſchen dem Mohammed, der eine Armee von zwölff tauſend Mann hatte, und den Stammen Hawâzen und Thakif, deren Völcker nicht über vier tauſend ausmachten, geliefert. Da ſich die Mohammedaner ihrem Feind ſo ſehr überlegen ſahen, verſicherten ſie ſich des Siegs gewiß; und es rief ein Muſelmann, aus: Dieſe können von ſo wenigen nimmermehr überwunden werden. Alleine dieſe Vermeſſenheit mißfiel GOtt dermaſſen, daß die Muſelmänner bey dem erſten Angriff in die Flucht geſchlagen wurden, 2) und einige ſo gar biß nach Mecca flohen, auch faſt kein einiger Stand hielt, als Mohammed ſelbſt und etliche wenige von ſeinen Angehörigen. Ja, man ſagt, des Propheten Heldenmuth ſey ſo groß geweſen, daß ſein Vetter Abu Sofian Ebn al Hareth viel Mühe gehabt, ihn abzuhalten, daß er nicht mit ſeinem Maul-Eſel mitten in die Feinde hineingeſprenget, als der den Zügel und Steig-Biegel ergriffen. Alsdenn ertheilte er dem al Abbas, der die Stimme eines Sprach-Rohrs hatte, Befehl, ſeine flüchtigen Truppen zurück zu ruffen. Da ſie ſich denn wieder vereinigten, und nachdem der Prophet eine Handvoll Staub nach dem Feind geworffen, griffen ſie ſolchen zum andernmahl an, und trugen, durch göttlichen Beyſtand, den Sieg davon. 3)

c) **Und die Erde wurde zu enge für euch)** Denn weil das Thal ſehr tief, und um und um mit rauhen Bergen umgeben war, ſo ſtellten ſich die Feinde auf allen Seiten in Hinterhalt, und griffen ſie in den engen und ſchmalen Wegen, und von hinten her aus den Felſen, mit groſſem Vortheil an. 4)

d) **Seine Sicherheit)** Das Original-Wort iſt Sakinat, welches die Ausleger in dieſem Verſtand erklären; allein es ſcheinet vielmehr die göttliche Gegenwart oder Shechinah, die den Muſelmännern zur Hülffe erſchiene, 5) zu bedeuten.

1) Al-Beidawi. 2) Siehe *Prid.* im Leb. des Mah. p. 96 &c. *Hotting.* Hiſt. Orient. p. 271. &c. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 601. Vit. Moh. p. 112. &c. 3) *Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abulfeda.* 4) Ebn Ishak. 5) Siehe cap. 2. p. 41. Not. b.

die Gläubigen herab, und die Heer-Schaaren a) der Engel, die ihr nicht sahet; und Er ſtraffte diejenigen, ſo nicht gegläubet hatten, und dieſes war der Lohn der Ungläubigen. Nichts deſtoweniger will ſich GOtt hernach wieder kehren zu denen, die Ihm gefallen. b) Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig. O wahre Gläubige, warlich die Götzen-Diener ſind unrein. Laſſet ſie daher, nach dieſem Jahr, c) dem heiligen Tempel nicht zu nahe kommen. Und wenn ihr, wegen Abſchneidung der Handels-Gemeinſchafft mit ihnen, Mangel befürchtet, ſo will euch GOtt aus ſeiner Fülle reich machen, d) wenn es Ihm gefället. Denn GOtt iſt verſtändig und weiſe. Fechtet wider diejenigen, die nicht an GOtt gläuben, noch auch den letzten Tag gläuben, e) und dasjenige nicht verbieten, was GOtt und ſein Apoſtel verboten hat; und nicht die wahre Religion derer bekennen, denen die Schrifft überliefert worden; biß ſie vermöge des Rechts der Unterwerffung, f) Tribut bezahlen, und (*reduced low,* herab-

c) **Die Engliſchen Heer-Schaaren**) Wie ſtarck dieſe himmliſchen Hülffs-Völcker eigentlich geweſen, darüber können ſich die Ausleger nicht recht vergleichen. Einige ſagen, es wären derer fünff tauſend geweſen; andere ſprechen, acht tauſend; und wieder andere, ſechzehen tauſend. 1)

b) **Nichts deſtoweniger will ſich GOtt hernach zu dem kehren**, der ihm gefället) Auſſer einer groſſen Anzahl Reudekehrter, die durch dieſe Schlacht gewonnen wurden, war Mohammed, auf deren Bitte, ſo großmüthig, daß er die Gefangenen (deren über 6000 waren) wieder an ihre Freunde zurück gab, und ſich erbote, es einem jeden von ſeinen Leuten ſelbſt zu erſetzen, der nicht willig ſeyn ſollte, ſeine Gefangenen wieder herzugeben; Sie waren es aber alle zu frieden. 2)

c) **Nach dieſem Jahr**) Welches das neunte Jahr der Hejra war. Dieſem Verbot zu Folge, iſt weder **Juden** noch **Chriſten**, noch auch denen von einer andern Religion biß auf dieſen Tag zugelaſſen, Mecca zu nahe zu kommen.

d) **So will euch GOtt aus ſeiner Fülle reich machen**) Dieſe Verheiſſung wurde erfüllet, ſpricht Al Beidawi, als GOtt häuffigen Regen ſandte, und die Einwohner von Tebala und Jorash geneigt machte, Islam anzunehmen, welche hernach Mohammeds Leuten Proviant genug brachten; Wie auch durch den darauf folgenden Zulauff der Arabier, die von allen Orten zu ihm kamen.

e) **Die weder an GOtt noch den letzten Tag gläuben**) Das iſt, die keinen richtigen und wahren Begriff von dieſen Glaubens-Articuln haben; Sondern entweder die Vielgötterey behaupten, oder die Ewigkeit der Höllen-Straffen laugnen, 3) oder die Ergötzlichkeiten des Paradieſes, wie ſolche im Koran beſchrieben werden, in Zweiffel ziehen. Denn, wie aus den folgenden Worten erhellet, werden die **Juden** und **Chriſten** allhier vornehmlich gemeinet.

f) **Durchs Recht der Unterwerffung**) Dieſes, dencke ich, iſt die eigentliche Meinung der Worte an yadin, welche dem Buchſtaben nach, **aus der Hand**, bedeuten, und auf mancherley Weiſe erkläret werden. Einige verſtehen ſie alſo, daß der Tribut **willig** und **bereit**, oder **mit ihrer eigenen Hand**, und nicht von einem andern bezahlt werden ſolle; oder, daß der Tribut nur von den **Reichen**, oder denen, die **vermögend** ſind, ſolchen zu entrichten, nicht aber von den Armen eingefordert werden ſollte; oder weil man es gleichſam vor eine Gunſt anzunehmen habe, daß die Mohammedaner mit einer ſo geringen Auflage zufrieden ſind ꝛc. 4)

Daß

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe cap. 2. p. 15. und cap. 3. p. 52. 4) Al Beidawi.

herabgebracht, erniedriget, gedemühtigt ꝛc.) zu Paaren getrieben ſind. Die Jüden ſprechen, Ezra iſt der Sohn GOttes: a) Und die Chriſten ſprechen, Chriſtus iſt der

Daß die Jüden und Chriſten, nach dieſem Geſetz, wenn ſie Tribut bezahlen, in Schutz genommen werden ſollen, daran iſt nicht zu zweiffeln; Obſchon die Mohammedaniſchen Lehrer wegen derer von andern Religionen nicht einerley Meinung ſind. Man berichtet, daß Omar anfangs abgeſchlagen, Tribut von einem Magianer anzunehmen, biß ihn Abd'alrahmân Ebn Awf verſichert, daß Mohammed ſelbſt einem Magianer Schutz und Schirm verliehen und verordnet hatte, daß die Bekenner ſolcher Religion, mit in das Volck des Buchs, oder mit in diejenigen, welche ihre Religion auf ein Buch, dem ſie einen göttlichen Urſprung zuſchreiben, gründen, eingeſchloſſen ſeyn ſollten. Und es iſt die gemeine Meinung, daß dieſe drey Religionen unter Bedingung des zu entrichtenden Tributs, allein gedultet werden ſollten; Jedoch laſſen andere auch die Sabianer dieſe Freyheit genieſſen. Abu Hânifa hielte dafür, daß Leute von einer jeden Religion, die abgöttiſchen Arabier ausgenommen, gelitten werden möchten; Und Malec nahm nur diejenigen aus, die von der Mohammedaniſchen Religion abgefallen waren.

Der geringſte Tribut oder Schoß, der von einer ſolchen Perſon genommen werden kan, iſt, nach allgemeiner Uebereinſtimmung, ein Dinar, oder ohngefähr zehen Schillinge (ſo dritthalben Thaler machet) des Jahrs; Und es kan niemand gezwungen werden, ein mehrers zu bezahlen, der es nicht auswillig zu frieden iſt: Und dieſer Tribut ſollte, ſprechen ſie, ſo wohl den Armen als Reichen aufgelegt werden. 1) Aber Abu Hanifa thate den Ausſpruch, daß die Reichen des Jahrs acht und vierzig Dirhems (davon zwantzig, und bißweilen fünff und zwantzig, einen Dinar machen); einer in mittelmaſſigen Umſtänden nur halb ſo viel; und ein Armer, der ſeinen Unterhalt verdienen kan, ein Viertheil davon; Der aber, ſo nicht vermögend wäre, ſich ſelbſt zu erhalten, gar nichts bezahlen ſollte. 2)

a) Die Jüden ſprechen, Ezra ſey der Sohn GOttes) Dieſe ſchwehre Beſchuldigung wieder die Jüden, bemühen ſich die Ausleger dadurch zu unterſtützen, daß ſolche von einigen alten irrgläubigen Jüden, oder von einigen Jüden zu Medina zu verſtehen ſey; welche aus keiner andern Urſache alſo geſaget, als weil das Geſetz, währender Babiloniſchen Gefängniß, gäntzlich verlohren und vergeſſen geweſen, und Ezra, nachdem er von einem hundertjährigen Todes-Schlaff wieder zum Leben auferwecket worden, 3) den Schreibern das gantze Geſetz von neuen aus ſeinem Gedächtniß in die Feder dictirt hätte, worüber ſie ſich ungemein verwundert und geſagt hätten, daß er ſolches unmöglich thun können, wenn er nicht der Sohn GOttes geweſen wäre. 4) Al Beidawi ſetzet hinzu, daß die Beſchuldigung doch wahr ſeyn müſte, weil dieſer Vers den Jüden vorgeleſen worden, und ſie nicht ein Wort darwider einzuwenden gewuſt hätten, da ſie ſich ſonſt in andern Streitigkeiten fertig genug zum Widerſpruch finden laſſen.

Daß Ezra nicht nur den Pentateuchum, ſondern auch die andern Bücher des alten Teſtamentes, durch göttliche Offenbahrung, wieder hergeſtellet, iſt die Meinung verſchiedener Chriſtlicher Alt-Väter, welche von D. Prideaux 5) angeführet werden, wie auch einiger anderer Scribenten 6) geweſen; Und es ſcheinet, daß ſie ſolche von einer Stelle in eben dieſem alten apocryphiſchen Buch, welches (in unſerer Engliſchen Bible) das andere Buch Ezra 7) genennet wird, hergeholet. D. Prideaux 8) meldet, daß die Parſes dem Ezra hierinnen

1) v. *Reland.* de jure militari Mohammedanor. p. 17. & 50. 2) Al Beidawi.
3) S. Cap. 2. p. 43. Not. c. 4) Al Beidawi, Al Zamakhshari &c. 5) Connect. Part. 1 l. 5. p. 329. 6) *Athanaſius* jun. in Synopſi S. Script. T. 2. p. 86. *Leontius* Byzantin. de Sectis, p. 428. 7) Cap. XIV. 20. &c. 8) Loc. cit.

der Sohn GOttes. Dieſes iſt ihre Sage in ihren Mäulern. Sie ahmen der Sage derer nach, welche in vorigen Zeiten Ungläubige waren. Es müſſe ihnen GOtt widerſtehen! Wie ſind ſie bethört? Sie halten ihre Prieſter und ihre Mönche vor ihre Herren, nebſt GOtt, a) und Chriſtum, den Sohn der Maria: Da ihnen doch geboten iſt, GOtt allein anzubethen. Es iſt kein GOtt als Er. Ferne ſey dasjenige von Ihm, was ſie Ihm zugeſellen! Sie ſuchen das Licht GOttes mit ihren Mäulern auszulöſchen. Aber GOtt will nichts anders als ſein Licht vollkommen machen, obſchon die Ungläubigen ſolchem zuwider ſind. Er iſt es, der ſeinen Apoſtel mit der Unterweiſung und wahren Religion geſandt hat. Daß Er ſie über alle andere Religionen erhöhe; obſchon die Götzen-Diener dawider ſind. O wahre Gläubige, warlich, viele von den Prieſtern und Mönchen verſchlingen der Menſchen Vermögen in Eitelkeit, b) und (*abſtruct*) hemmen den Weg GOttes. Denen aber, die Gold und Silber aufhäuffen, und ſolches nicht zum Aufnehmen der wahren Religion GOttes anwenden, kündige eine ſchwere Straffe an. An dem Tage des Gerichts ſollen ihre Schätze im Feuer der Höllen glühend gemacht, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken damit gebrandmahlet werden. Und ihre Peiniger werden ſagen, dieſes iſt es, was ihr für eure Seelen aufgehäuffet habt. Ferner iſt die vollſtändige Zahl der Monate bey GOtt zwölff Monate, c) welche in dem Buch GOttes

innen weit mehr zugeſchrieben als die Jüden ſelbſt, welche glauben, daß er nur eine correcte Edition der Schrifft geſammlet und herausgegeben, worauf er viel Fleiß und Arbeit gewendet, und ſolche auch zu einer ziemlichen Vollkommenheit gebracht habe. Inmittelſt iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß dieſe Erdichtung urſprünglich von den Jüden hergekommen ſey, ob ſie ſchon anjetzt einer andern Meinung ſind. Doch kan ich ihnen ſolche durch keinen klaren Beweiß aufbürden. Denn eben nicht auf das Zeugniß der Mohammedaner dem ich gleichwohl, in einem Punct von dieſer Art, nicht alles Gewicht gänzlich abſprechen will) zu bringen, ſo wird von den verſtändigſten Criticis zugeſtanden, daß das andere Buch Ezra zwar wircklich von einem Chriſten, 1) jedoch einem ſolchen, der als ein Jüde auferzogen und in den Fabeln der Rabbinen 2) aufs genannte erfahren geweſen, geſchrieben worden; wie denn auch die Geſchicht ſelbſt vollkommen nach dem Geſchmack und Begriff dieſer Leute abgefaſſet iſt.

a) Siehe Cap. 3. p. 61. Not. b.

b) Die Prieſter und Mönche verſchlingen der Leute Vermögen vergeblich. Durch Geſchencke-Nehmen, und daß ſie ſich beſtechen laſſen, ſpricht Al Beidawi; Womit er vermutlich das Geld meinet, welches ſie nahmen, die Leute GOttes Gebot übertreten zulaſſen, und Menſchen Gebote an Statt GOttes Geboten einführten, oder dieſe mit jenen verwechſelten.

c) Die Anzahl der Monate bey GOtt ſind zwölff (Monate). Nach dieſer Stelle iſt die Einſchaltung eines Monats, allemahl das andere oder dritte Jahr, welches die Arabier von den Jüden gelernet hatten, ihre Monden-Jahre in Sonnen-Jahre zu verändern, gantz unrecht und verboten. Denn hierdurch ſtellten ſie die Zeit der Wallfarth und der Faſten Ra-

1) Siehe 2. *Esdras* II. 43-47. und C. VII. 28. &c. 2) v. *Dodwells* Diſſert. Cyprian. Diſſert. 4. §. 2. *Whiſton's* Eſſay on the Apoſtolical Conſtit. p. 34. 76. und 304. &c. & *Fabricii* Codic. Apocrypha. Nov. Teſt. P. 2. p. 925. ſq.

tes a) an dem Tage, an welchem Er Himmel und Erden erſchuf, verordnet worden: Unter dieſen ſind viere heilig. b) Dieſes iſt die rechte Religion. Darum handelt darinnen nicht ungerecht an euch ſelbſt. Sondern greiffet die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwie ſie euch in allen angreiffen; c) Und wiſſet, daß GOtt mit denen iſt, die Ihn fürchten. Warlich, die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat, iſt eine Vermehrung der Ungläubigkeit. d) Die Ungläubigen werden dadurch in einen Irrthum verleitet. Sie laſſen zu, daß ein Monat in dieſem Jahr übertreten werde, und erklären ihn das andere vor heilig, e) damit ſie in der Anzahl der Monate welche GOtt heilig zu halten geboten hat, übereinkommen mögen; und ſie laſſen das zu, was GOtt verboten hat. Das Unheil ihrer Wercke iſt für ſie zubereitet geweſen. Denn GOtt regieret die Ungläubigen nicht. O wahre Gläubige, was fehlt euch, daß, als zu euch geſagt wurde, gehet aus und ſtreitet für die Religion GOttes, ihr ſchwehrmüthig gegen die Erde zu hinget? f)

Ere Zie-

Ramadân auf gewiſſe Jahrs-Zeiten feſt, die doch beweglich, und an keine gewiſſe Zeit gebunden ſeyn ſollten. 1)

a) **An dem Buch GOttes)** Nehmlich der erhaltenen Tafel.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, ſiebende Abtheilung.

c) **Greifft die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwieſie euch in allen Monaten angreiffen.)** Denn es iſt nicht billig, daß ihr die heiligen Monate in Ausübung derer, die ſolche nicht vor heilig erkennen, ſondern euch darinnen bekriegen, beobachten ſolltet. 2)

d) **Verwißlich die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat iſt eine Häuffung des Unglaubens)** Dieſes war eine Erfindung oder Neuerung der abgöttiſchen Arabier, wodurch ſie die Begehung eines heiligen Monats von ſich ablehnten, wenn es ihnen gelegener fiel, einen andern Monat an deſſen Statt zu halten: Da ſie, zum Exempel, die Beobachtung des Monats Moharram auf dem folgenden Monat Safar verlegten. Der erſte, ſo dieſe Gewonheit eingeführet hat, ſoll Jonâda Ebn Awf, vom Stamm Kenâna geweſen ſeyn. 3)

Dieſe die Monate betreffende Verordnungen wurden, bey der Wallfarth der Valedictions von Mohammed ſelbſt promulgiret. 4)

e) **Und erklären ihn das andere Jahr vor heilig)** Wie es Jonâda machte, welcher bey der Verſammlung der Pilgrimme öffentlich kund that, daß ihre Götter den Moharram vor profan erkläret, worauf ſie ihn auch einſt beobachteten. Das folgende Jahr aber gab er ihnen zu erkennen, daß die Götter ſolchen zu feyern geboten hätten. 5)

f) **Als zu euch geſagt wurde — neigter ſihr euch ſchwehrmüthig gegen** die Erde ꝛc.) Nehmlich bey dem Feldzug zu Tabuc (welche Stadt ohngefähr den halben Weg zwiſchen Medina und Damaſcus lag) den Mohammed in dem neunten Jahr der Hejra, mit einer Armee von 30000 Mann, gegen die Griechen unternahm. An dieſe Expedition gingen die Muſelmänner mit groſſen Unwillen, weil

1) Siehe *Prid.* Leben des Mah. p. 65. ꝛc. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 42. und die ſiebende Abtheil. p. 189. 190. 2) Siehe Cap. 2. p. 30. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *Poc* Spec. p. 323. und die vorläuff. Einleit ſiebende Abtheil. p. 188. 4) *Abulf.* Vit. Moh. p. 132. 5) Al Beidawi.

Ziehet ihr dieſes gegenwärtige Leben dem zukünfftigen Leben für ? Allein die (*Proviſion*) Verſorgung dieſes Lebens iſt, in Betrachtung des zukünfftigen, etwas ſehr geringes. Wenn ihr nicht ausgehet, wann ihr zum Krieg aufgeboten werdet, ſo wird euch GOtt mit einer ſchwehren Straffe heimſuchen; Und Er wird ein anderes Volck an eure Statt kommen laſſen, a) und ihr werdet ihm gar nicht ſchaden. Denn GOtt iſt allmächtig. Wenn ihr dem Propheten nicht beyſtehet, warlich, ſo wird ihm GOtt beyſtehen, wie Er ihm vormahls beygeſtanden hat, da ihn die Ungläubigen aus Mecca vertrieben, als er der andere von zween war, b) und ſie beyde in der Höle waren: Da er zu ſeinem (*Companion*) Gefehrten ſagte, ſey nicht bekümmert ! Denn GOtt iſt mit uns. c) Und GOtt ſandte ſeine Sicherheit d) über ihn herab, und ſtärckte ihn durch die Engliſchen Heer-Scharen, die ihr nicht ſahet. e) Und er machte das Wort derer, die nicht gläubten, zu ſchanden, und das Wort GOttes wurde erhöhet. Denn GOtt iſt mächtig und weiſe. Gehet aus zur Schlacht, beydes leicht und ſchwehr, f) und wendet euer Haab und Guth, euer Leib und Leben, zu Beförderung der Religion GOttes an. Dieſes wird beſſer für euch ſeyn; wenn ihr es wiſſet. Wenn es ein naher Vortheil und eine mäſſige Reiſe geweſen wäre, ſo würden ſie dir gewißlich gefolget ſeyn; g) Allein der Weg ſchien ihnen verdrüßlich, und dennoch werden ſie bey GOtt ſchwören und ſprechen, wenn wir gekont hätten, ſo würden wir gewißlich mit euch ausgezogen ſeyn. Sie verderben ihre eigenen Seelen. Denn GOtt weiß, daß ſie Lügner ſind. GOtt vergebe dirs ! warum gabeſt du ihnen Erlaubniß, zu Hauſe zu bleiben?

weil ſolche mitten im Sommer in der gröſſen Hitze und zur Zeit einer grauſamen Dürre und Theurung unternommen wurde: Wodurch der Soldat ſo viel erlitte, daß dieſe Armee nur das elende Kriegs-Heer genennet wurde: Ueber dieſes waren ihre Früchte eben reif, daß ſie lieber zu Hauſe geblieben wären, ſolche einſammlen zu können. 1)

a) Siehe Cap. 5 p. 127.

b) Der andere von zween) Das iſt, da er niemand als nur den Abu Becr bey ſich hatte.

c) Siehe die vorläuff. Einleitung, zweyte Abtheil. p. 65.

d) Siehe vorher, P. 215. Not. d.

e) Durch die Engliſchen Heer-Schaaren ꝛc.) Die ihn, wie ſich einige einbilden, in der Höle bewahrten. Oder die Worte können ſich auf die Verſtärckung beziehen, welche Mohammed, bey verſchiedenen Treffen, wollte vom Himmel empfangen haben; Als zu Bedr, in dem Kriea des Graben, und bey der Schlacht zu Honein.

f) Beydes leicht und ſchwehr) Das iſt, der Feldzug mag angenehm ſeyn oder nicht; oder, ihr möget mit genugſamen Waffen und Proviant verſehen ſeyn oder nicht; oder, ihr möget zu Pferd oder zu Fuß ſeyn ꝛc.

g) So würden ſie dir gewißlich gefolgt ſeyn) Das iſt, wenn bey dem Feldzug zu Tabûc keine Schwierigkeiten zu überwinden geweſen wären, und der Marſch dahin kurtz und leicht geſchienen hätte, ſo, daß ihnen die Beute wenig oder keine Mühe gekoſtet hätte, ſo würden ſie nicht ſo ſchwehrlich daran gegangen ſeyn.

1) Idem Jallalo'ddin. v. Abulfed. *Vit. Mob.* p. 123.

ben? a) ehe dir die, ſo die Wahrheit redeten, alſo ſie ſich entſchuldigten, bekannt worden waren, und du die Lügner kennen lernen? Die, ſo an GOtt und den letzten Tag gläuben, werden keine Erlaubniß von dir bitten, daß ſie entſchuldigt ſeyn mögen, ihr Haab und Guth, Leib und Leben zu Beförderung der wahren Religion GOttes aufzuopfern; Und GOtt kennet die, ſo Ihn fürchten. Gewißlich, nur diejenigen werden dich um Urlaub bitten, dahinten zu bleiben, welche nicht an GOtt und den letzten Tag gläuben; und deren Hertzen und her getrieben werden. Wenn ſie Luſt gehabt hätten, mit dir auszuziehen, ſo würden ſie ſich ſchon mit nöthigem Proviant und Waffen verſehen haben: Aber GOtt war ihrem Ausgehen entgegen; Daher machte er ſie träge, und es wurde zu ihnen geſagt, ſitzet ihr ſtille mit denen, welche ſtille ſitzen. b) Wenn ſie mit euch ausgegangen wären, ſo würden ſie euch nur zur Laſt gereicht haben, und zwiſchen euch auf und niedergelauffen ſeyn, und euch zum Aufruhr angereitzet haben; Da ſich denn ſchon einige unter euch gefunden haben würden, die ihnen ein Ohr eingeräumet: Und GOtt kennet die Gottloſen. Sie ſuchten ſchon ehemahls einen Aufſtand zu erregen c) und ſtöhrten dich in deinen Angelegenheiten, biß die Wahrheit an den Tag kam, und der Rathſchluß Gottes offenbahr wurde; ob ſie ſchon ſolchem zuwider waren. Es findet ſich unter ihnen, der zu dir ſaget, gieb mir Erlaubniß, dahinten zu bleiben, und ſetze mich der Verſuchung nicht ſo aus! d) Sind ſie zu Hauſe in keine Verſuchung gerathen? e) Aber die Hölle wird die Ungläubigen gewißlich umfangen. Wenn dir Gutes begegnet, ſo kränckt es ſie. Wenn dich aber ein Unglück trifft, ſo ſprechen ſie, wir haben unſer Geſchäffte vorher angeordnet; f) und kehren ihren Rücken, und freuen

a) **Warum gabeſt du ihnen Erlaubniß, zu Hauſe zu bleiben)** Denn Mohammed entließ verſchiedene von ſeinen Leuten, auf ihr Bitten, ihrer Pflicht, dieſem Feldzug beyzuwohnen; als den Abda'llah Ebn Obba, und ſeine heuchleriſchen Anhänger; wie auch dreye von den Anſären; weswegen er hier beſtraffet wird.

b) **Mit denen, welche ſtille ſitzen)** Das iſt, mit den Weibern und Kindern, und andern unvermögenden Leuten.

c) **Einen Aufruhr zu erregen)** Wie in der Schlacht bey Ohod. 1)

d) **Und ſetze mich der Verſuchung nicht aus)** Daß du mich nöthigeſt, wider meinen Wille, einem Feldzug beyzuwohnen, deſſen Beſchwehrlichkeiten mich verleiten möchten, Meuterey anzurichten, oder die Flucht zu ergreiffen. Es wird erzehlet, daß einer, nehmlich Jadd Ebn Kais geſagt, die Anſären wüſten gar wohl, wie ſehr er den Weibern ergeben wäre; Daher er ſich mit dem Griechiſchen Frauenzimmer nicht trauen dürffte, und verlangte demnach zurück gelaſſen zu werden: Da er ihnen denn mit ſeinem Beutel beyſtehen wollte. 2)

e) **Sind ſie zu Hauſe in keine Verſuchung gerathen?)** Daß ſie ihre Heucheley durch ihren Unwillen verrathen, zu Beförderung der wahren Religion in den Krieg zu ziehen.

f) **Wir haben unſer Geſchäffte vorher angeordnet)** Das iſt, wir haben Sorge getragen, der Gefahr auszuweichen, und ſind zu Hauſe geblieben

1) Siehe Cap. 3. p. 69 &c. 2) Al Beidawi.

freuen ſich **über deinem Unglück**. Sage, es ſoll uns nichts begegnen, als was GOtt über uns beſchloſſen hat. Er iſt unſer Schutz-HErr; Und auf GOtt laſſet die Gläubigen vertrauen. Sage, meinet ihr, daß uns etwas anders betreffen werde, als eines von den zwey vortrefflichſten Stücken: Entweder **Sieg**, oder **Märterthum**? Wir aber hoffen, in Anſehung euer, daß GOtt euch, entweder von Ihm ſelbſt, oder durch unſere Hände a) mit einer Strafe heimſuchen werde. Wartet demnach biß ihr ſehet, wie das Ende beyder ſeyn wird: Denn wir wollen mit euch harren. Sage, wendet euer Geld auf **gottſelige Wercke**, entweder freywillig oder gezwungen, es ſoll doch nicht von euch angenommen werden; weil ihr ein gottloſes Volck ſeid. Und nichts verhindert, daß ihre Beyſteuer nicht von ihnen angenommen wird, als daß ſie nicht an GOtt und ſeinen Apoſtel gläuben, und die Pflicht des Gebeths nicht anders als auf eine ſchläfrige Weiſe vollziehen; und ihr Geld **zum Dienſt GOttes** nur mit Unwillen ausgeben. Laſſe dich demnach weder ihren Reichthum, noch auch ihre Kinder zur Verwunderung bewegen. Warlich, GOtt ſuchet ſie durch dergleichen Dinge zu dieſer Welt nur zu ſtraffen; Und daß ihre Seelen von ihnen ſcheiden mögen, weil ſie Ungläubige ſind. Sie ſchwören bey GOtt, daß ſie von euch ſind; b) und dennoch ſind ſie nicht von euch; ſondern ſie ſind Leute, die in Furcht ſtehen. c) Wenn ſie einen Ort der Zuflucht, eine Höle, oder einen Schlupf-Winckel finden können, ſo wenden ſie ſich gewißlich dahin, und eilen auf eine halßſtarrige Weiſe darauf zu. Es iſt auch unter ihnen, der übles Gerüchte, wegen **Austheilung** der Almoſen, von dir ausſprenget: Und dennoch, wenn ſie einen Theil davon empfangen, ſo gefället es ihnen wohl; Wenn ſie aber nichts davon bekommen, ſo ſind ſie ungehalten. d) Alleine, wenn ſie mit dem zu frieden geweſen wären, was ihnen GOtt und ſein Apoſtel zugetheilet hat, und geſagt hätten: GOtt iſt unſer Erhalter. GOtt will uns aus ſeiner Fülle darreichen, und ſein Prophet gleichfalls: War-

a) **Entweder von Ihm ſelbſt, oder durch unſere Hände**) Entweder durch ein augenſcheinliches Gericht vom Himmel, oder daß er ihre Beſtraffung den wahren Gläubigen überläſſet.

b) **Daß ſie von euch ſind**) Nehmlich rechtſchaffene und ſtandhaffte Moslems.

c) **Die in Furcht ſtehen**) Und ihren Unglauben aus Heucheley verbergen, damit ihr ſie nicht züchtigen möget, wie ihr die offenbahren Ungläubigen und abtrünnigen Mamelucken gezüchtiget habt; Und ſich doch fertig finden laſſen, ihren Unglauben zu bekennen, wenn ſie es mit Sicherheit thun können.

d) **Es iſt auch —— ſo ſind ſie ungehalten**) Dieſer Heuchler war Abul Jowadh, welcher ſagte, Mohammed theilte ſolche nur unter die Schaf-Hirten aus. Oder, wie andere **muthmaſſen**, Ebn Dhi'lkhowaiſara, der nicht damit zu frieden war, daß der Prophet die zu Honein gemachte Beute alle unter die Meccaner ausſpendete, ſie auf ſeine Seite zu bringen und zu ſeiner Religion zu bekehren. e)

1) Idem. v. *Abulfed.* Vit. Moh. p. 118. 119.

Warlich, zu GOtt richten wir unser Flehen; **so würde es ihnen beſſer angeſtanden haben.** Allmoſen a) ſind nur den Armen und Nothdürfftigen, b) und denen, die mit **Sammlung und Ausſpendung** derſelben beſchäfftiget, und denen, deren Hertzen verſöhnt ſind; c) und zu Löſung der Gefangenen, und denen die in Schulden ſtecken und nicht zu bezahlen haben, und zu Beförderung der Religion GOttes, und den Reiſenden, mitzutheilen. Dieſes iſt eine Verordnung von GOtt; und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Es giebt einige unter ihnen, die den Propheten ſchmähen und ſprechen, er iſt ein Ohr. d) Antworte, er iſt ein Ohr euch zu gut. e) Er gläubet an GOtt, und giebet den Gläubigen Glauben, und iſt barmhertzig gegen ſolche unter euch, welche gläuben. Alleine, diejenigen, ſo den Apoſtel GOttes ſchmähen, ſollen eine ſchwere Straffe leiden. Sie ſchwören euch bey GOtt, daß ſie euch gefallen mögen; es wäre aber billiger, daß ſie GOtt und ſeinem Apoſtel gefielen, wenn ſie wahre Gläubige ſind. Wiſſen ſie nicht, daß der, ſo ſich GOtt und ſeinem Apoſtel widerſetzet, unfehlbar mit dem Feuer der Höllen geſtrafft werden wird? und darinnen wird er ewig bleiben. Dieſes wird groſſe Schmach ſeyn. Die Heuchler befürchten ſich, es dürffte ein Sura f) ihrentwegen geoffenbahret werden, ſo ihnen zu erkennen gäbe, was in ihren Hertzen iſt. **Sage ihnen,** ſpottet ihr; GOtt aber wird gewißlich an das Licht bringen, was ihr befürchtet, daß es **entdecket werden möchte.** Und wenn du ſie um die Urſache dieſes **Spottens** frageſt, ſo ſprechen ſie, warhafftig, wir waren nur im Geſpräch begrif-

a) Siehe was hiervon in der vorläuff. Einleit. vierten Abtheil. p. 138. &c. gesagt worden.

b) **Den Armen und Nothdürfftigen)** Die Ausleger machen einen Unterſcheid zwiſchen dieſen zwey Worten in dem Original, nehmlich fakir und meskin. Eins bedeute, ſprechen ſie, einen, der von allem Geld und Lebens-Mitteln entblöſſet iſt: Das andere einen, der zwar wircklich Mangel hat, aber doch vermögend iſt, etwas zu ſeinem Unterhalt zu verdienen. Zu welchem unter dieſen zwey Worten dieſe verſchiedenen Bedeutungen aber eigentlich gehören, darinnen ſind die Critici nicht einig.

c) **Deren Hertzen verſöhnet ſind)** Das iſt, die nur vor kurtzem noch Feinde der Gläubigen waren, aber ſich nun zur Mohammedaniſchen Religion bekehret haben, und mit den Muſelmännern in Freundſchafft getreten ſind. Denn Mohammed, damit er ihre Hertzen gewinnen und ſie in ſeiner Religion beſtärcken möchte, überreichte den Häuptern der Koreiſh aus der Beute zu Honein reichliche Geſchencke, wie bereits gedacht worden. 1) Dieſes Geſetz aber wurde, ſprechen ſie, zu keiner Verbindlichkeit, als der Mohammedaniſche Glaube beſtätiget war, und dergleichen Mittel zu ſeiner Unterſtützung nicht mehr nöthig hatte.

d) **Er iſt ein Ohr)** Das iſt, Er höret alles, was wir ſagen, und giebet allen Erzehlungen Glauben, die ihm zugetragen werden.

e) **Er iſt ein Ohr / euch zu gut)** Zu eurem Beſten, und gläubt nichts, was euch Nachtheil bringen kan.

f) **Ein Sura)** Alſo nennen die Moſammedaner ein Capitel des Korans. 2)

1) Abulfed. *ibid.* 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, p. 72.

begriffen, und scherzten unter einander. a) Sage, spottet ihr GOttes und seiner Zeichen, und seines Apostels? bringet keine Entschuldigung für: Nun seid ihr Ungläubige worden, nach abgelegten Glaubens-Bekänntniß. Wenn wir einem Theil unter euch vergeben, so wollen wir einen Theil straffen. Darum, daß sie Uebelthäter gewesen sind. Heuchlerische Männer und Weiber sind einige derselben unter den andern. Sie gebieten das, was böse ist, und verbieten dasjenige, was recht ist, und verschliessen ihre Hände vor dem Allmosen-geben. Sie haben GOttes vergessen; darum hat Er ihrer vergessen. Warlich, die Heuchler sind diejenigen, so gottloß handeln. GOtt kündiget den Heuchlern, beydes Männern und Weibern, und den Ungläubigen, das höllische Feuer an. Darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses wird ihr gebührender Lohn seyn. GOtt hat sie verfluchet, und sie werden eine immerwährende Quaal leiden. Wie diejenigen gewesen sind, die vor euch hergegangen, also seid ihr. Sie waren noch mächtiger als ihr seid, und hatten noch gröſſern Uberfluß an Reichthum und Kindern; und sie genossen ihren Theil in dieser Welt; Und ihr genieſſet euern Theil auch allhier, wie diejenigen, die vor euch hergegangen sind, ihren Theil genossen haben. Und ihr lasset euch in eben solche eitle Gespräche ein, worein sie sich einliesen. Die Wercke dieser Leute sind eitel, beydes in dieser und in der zukünfftigen Welt; Und dieses sind diejenigen, die verlohren gehen. Ist ihnen die Geschicht derer, die vor ihnen gewesen sind, nicht bekannt gemacht worden? Des Volcks Noah, Ad und Thamud, und des Volcks Abraham, ingleichen der Einwohner von Madian, und der Städte, die umgekehrt worden? b) Ihre Apostel kamen mit augenscheinlichen Beweisungen zu ihnen; Und GOtt war nicht geneigt, ihnen mit Unrecht zu begegnen; aber sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. Und die Gläubigen, Männer und Weiber, sind Freunde unter einander. Sie gebieten dasjenige, was gerecht ist, und verbieten was böse ist. Sie sind beständig im Gebeth, und bezahlen ihr gesetztes Allmosen; und gehorchen GOtt und seinem Apostel. Diesen will GOtt gnädig seyn. Denn Er ist mächtig und weise. GOtt verheisset den wahren Gläubigen, so wohl Männern als Weibern, Gärten, durch welche Ströh-

a) Wir waren nur im Gespräch begriffen ꝛc.) Es wird erzehlet, daß bey dem Feldzug zu Tabûc, eine Gesellschafft Heuchler bey dem Mohammed vorüber gegangen, und zu einander gesaget, Sehet den Mann an; Er wolte die starcken Vestungen von Syrien einnehmen: hinweg! hinweg! Als dieses dem Propheten hinterbracht worden, habe er sie vor sich kommen lassen, und sie gefraat, worum sie also gesaget hätten? Da sie denn mit einem Eid betheuret, daß sie nicht von ihm oder von seinen Gesellen geredet; sondern sich nur mit gleichgültigen Gesprächen unterhalten, die Verdrießlichkeit des Wegs zu vertreiben. 1)

b) Der Städte, die umgekehrt worden) Nehmlich Sodom und Gomorrah, nebst den andern Städten, die ihr Schicksal mit betraf, und daher al Motakifat, die umgekehrten Städte genennet werden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 11.

Ströhme flieſſen, worinnen ſie ewig bleiben werden; und liebliche Wohnungen in Luſt-Gärten eines beſtändigen Aufenthalts. a) Das Wohlgefallen GOttes aber wird ihre fürtrefflichſte Belohnung ſeyn. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. O Prophet, führe Krieg wider die Ungläubigen und Heuchler, und erweiſe dich ſtreng gegen ſie. Denn ihre Wohnung ſoll die Hölle ſeyn. Eine unſelige Reiſe wird es dahin ſeyn! Sie ſchwören bey GOtt, daß ſie nicht geſagt haben, womit ſie beſchuldiget werden: Und dennoch redeten ſie dem Unglauben das Wort und wurden Ungläubige, nachdem ſie Islam angenommen hatten. b) Und ſie beſchloſſen dasjenige, was ſie nicht werckſtellig machen konnten; c) Und verwarffen den Vorſatz aus keiner andern Urſache, als weil ſie GOtt und ſein Apoſtel, nach ſeiner Güte, reich gemacht hatte; d) Wenn ſie ſich bekehren, wird es am beſten für ſie ſeyn. Wenn ſie aber wieder zurück fallen, ſo wird ſie GOtt, in dieſer und in der zukünfftigen Welt, mit einer ſchweren Straffe heimſuchen; Und ſie werden keinen Schutz-Herrn auf Erden haben, noch auch einigen Beſchirmer. Es ſind einige unter ihnen, die einen

a) **Gärten eines beſtändigen Aufenthalts**) Dem Buchſtaben nach, **Gärten des Eden.** Die Ausleger nehmen aber das Wort Eden nicht in dem Verſtand, den es im Hebräiſchen hat: Wie an einem andern Ort angemercket worden. 1)

b) **Sie ſchwören — nachdem ſie Islam angenommen hatten**) Es wird erzehlet, daß al Jallas Ebn Soweid, als er einige Stellen dieſes Capitels gehöret, welche diejenigen ſcharff beſtraffet, die ſich geweigert, dem obbemeldten Feldzug nach Tabuc beyzuwohnen, ſich verlauten laſſen, wenn dasjenige, was Mohammed von ſeinen Brüdern ſaate, wahr wäre, ſo wären ſie ſchlimmer als Eſel. Als dieſes dem Propheten zu Ohren gelanget, habe Er ihn zu ſich holen laſſen; da er denn dieſe Worte mit Betheurung eines Eides geläugnet. Nach der unmittelbaren Offenbahrung dieſer Stelle aber, habe er ſeinen Fehler erkannt, und ſey, auf bezeugte Reue, wieder angenommen worden. 2)

c) **Was ſie nicht werckſtellig machen konnten**) Die Ausleger berichten, daß ſich fünff Männer mit einander verſchworen, den Mohammed bey ſeiner Rückkehr von Tabuc ums Leben zu bringen, und ihn, als er bey Nacht über die höchſte Spitze des al Akaba geritten, von ſeinem Cameel hinab in einen Abgrund zu ſtürtzen. Als ſie aber ihren Anſchlag ins Werck richten wollen, habe Hodheifa, der hintennach gefolget und des Propheten Cameel getrieben, welches von Ammâr Ebn Yâſer geführet worden, das Traben der Cameele und Praſſeln der Waffen gehöret, und Lerm gemachet, worauf ſie die Flucht genommen. Einige aber halten dafür, der hier gemeinte Anſchlag wäre derjenige geweſen, welcher zum Zweck gehabt, den Mohammed aus Medina zu vertreiben. 3)

d) **Reich gemacht hatte**) Denn Mohammeds Aufenthalt zu Medina gereichte dieſem Ort zu groſſem Vortheil. Die Einwohner waren meiſtentheils arm und hatten Mangel an den nöthigen Bequemlichkeiten dieſes Lebens. So bald aber Mohammed dahin kam, gelangten ſie zu groſſen Heerden Vieh, wie auch zu Geld und Vermögen. Al Beidawi meldet, daß der obbenannte al Jallas inſonderheit, als ihm ein Sclave getödtet worden, auf Mohammeds Befehl, zehen tauſend Dirhems oder ohngefähr 300 Pfund Sterling, als eine Geldbuſſe wegen der Löſung ſeines Bluts bekommen.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 122. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

einen Bund mit GOtt machten und ſprachen, warlich, wenn Er uns aus ſeiner Fülle giebet, ſo wollen wir Allmoſen mittheilen und ein gerechtes Volck werden. a) Und dennoch, als Er ſie aus ſeiner Fülle begabet hatte, ſo wurden ſie geitzig damit, und kehrten den Rücken und entferneten ſich weit. Darum hat er Heucheley in ihren Hertzen erfolgen laſſen, biß auf den Tag, an welchem ſie vor Ihm erſcheinen werden. Darum, daß ſie GOtt nicht gehalten, was ſie Ihm verſprochen, und weil ſie wieder Treu und Pflicht gehandelt haben. Wiſſen ſie nicht, daß GOtt alles weiß, was ſie vertuſchen, und auch ihre geheimen Geſpräche; und daß GOtt ein Erforſcher der Geheimniſſe iſt? Derer, welche die Gläubigen, ſo ſich freygebig in Mittheilung der Allmoſen erweiſen, über dasjenige, was ſie zu thun verbunden ſind, und diejenigen, ſo nichts zu geben haben, als was ſie durch ihren Fleiß erwerben, und daher ihrer ſpotten, verleumderiſch durchziehen, b) wird GOtt wieder ſpotten, und ſie werden eine ſchwe-

a) Es ſind einige unter ihnen — ein gerechtes Volck werden. Ein Exempel hiervon wird an Thalaba Ebn Hateb gegeben, der zu dem Mohammed gekommen und ihn erſuchet, GOtt zu bitten, daß Er ihm Reichthum beſcheren möchte. Der Prophet habe ihn Anfangs ermahnet, vielmehr vor das wenige, das er bereits hätte, danckbar zu ſeyn, als ein mehrers zu begehren, welches ihm zur Verſuchung gereichen möchte. Auf Thalabas wiederholtes Bitten und feyerliches Verſprechen aber, daß er ſeinen Reichthum recht gebrauchen wollte, habe er ſich endlich dahin vermögen laſſen und GOtt ſolche Bitte vorgetragen. Thalaba ſey in kurtzer Zeit ſehr reich worden. Und als Mohammed ſolches geböret, habe er zween Einnehmer ausgeſandt, das Allmoſen einzuſammlen. Andere Leute hätten ſolches willig entrichtet. Als ſie aber zu dem Thalaba gekommen wären, und ihm das Gebot des Korans vorgeleſen hätten, habe er zu ihnen geſagt, daß dieſes kein Allmoſen, ſondern Tribut und Schoß, oder doch eben ſo viel als Tribut und Schoß wäre; Daher ſie ihres Wegs wieder hingehen ſollten, biß er ſich der Sache genauer erkundigt hätte. Worauf dieſe Stelle geoffenbahret worden; Und als Thalaba hernach gekommen und ſein Allmoſen gebracht hätte, habe ihm Mohammed vermeldet, daß ihm GOtt Befehl gegeben, ſolches nicht anzunehmen, und habe Staub auf ſein Haupt geworffen und dabey geſagt: Dieſes iſt es, was du verdienet haſt! Er habe ſein Allmoſen alsdenn dem Abu Becr dargeboten, der es auch nicht annehmen wollen; wie Omar einige Jahre hernach, als er Khalif geweſen, gleichfalls gethan hätte. 1)

b) Verleumderiſch durchziehen, traduce) Al Beidawi erzehlet, daß, als Mohammed ſeine Nachfolger zu freywilligen Allmoſen vermahnet, Abda'lrahmân Ebn Awf unter andern vier tauſend Dirhems gegeben, welches die Hälffte ſeines Vermögens geweſen: Aſem Ebn Adda habe hundert Laſten Datteln, und Abu Okail ein Saá (welches nicht mehr als der ſechſte Theil einer Laſt iſt, aber die Hälffte deſſen geweſen, was er in einer Nacht mit ſaurer Arbeit erworben gehabt) von eben denſelben Früchten mitgetheilt. Dieſes habe Mohammed angenommen. Worauf die Heuchler geſaget, daß Abda'lrahman und Aſem dasjenige, was ſie gegeben, aus Pralerey gegeben hätten, und daß GOtt und ſein Apoſtel des Abu Okails Scherflein wohl erlaſſen können: welches Gelegenheit zu dieſer Stelle gegeben.

Ich vermuthe, daß dieſes Allmoſen eingeſammlet worden, die Unkoſten des Feldzugs nach Tabûc abzutragen: Worzu Abu Becr, wie ein anderer Scribent berichtet, alles was er gehabt, und Othman ſehr reichlich, nehmlich, wie

1) Al Beidawi.

ſchwere Straffe leiden. Bitte Vergebung für ſie, oder bitte keine Vergebung für ſie, es wird gleichviel ſeyn. Wenn du ſiebzig mahl Vergebung für ſie bitteſt, ſo wird ihnen GOtt doch keineswegs vergeben. a) Dieſes iſt das göttliche Wohlgefallen; darum, daß ſie nicht an GOtt und ſeinen Apoſtel gläuben; und GOtt regieret das gottloſe Volck nicht. Diejenigen, ſo bey dem Feldzug zu Tabuc daheim gelaſſen wurden, waren froh, daß ſie dahinten bleiben und dem Apoſtel GOttes nicht folgen durfften, und weigerten ſich, ihr Vermögen und ihr Leben zu Beförderung der wahren Religion GOttes dran zu wenden. Und ſie ſprachen, gehet nicht herfür in der Hitze. b) Sage, das Feuer der Höllen wird noch heiſſer ſeyn: wenn ſie dieſes verſtünden. Daher laſſe ſie wenig lachen, aber viel weinen, zur Vergeltung deſſen, was ſie gethan haben. Wenn dich GOtt zu einigen darunter wieder zurück bringet, c) und ſie bitten dich um Erlaubniß, mit dir in den Krieg auszuziehen, ſo ſage, ihr ſollt inskünfftige nicht mit mir ausziehen, noch auch mit mir gegen einen Feind fechten. Ihr wolltet das erſte mahl ſo gerne zu Hauſe ſitzen, ſo ſitzet denn immerhin mit denen zu Hauſe, die dahinten bleiben. So bethe du auch vor keinen derſelben, welche ſterben werden, d) ſtehe auch nicht bey deſſen Gra-

wie man ſaget, 300 Cameele, zum Schlachten, und tauſend Dinars von Golde, beygetragen habe. 1)

a) **Bitte Vergebung für ſie — ſo wird ihnen doch GOtt keineswegs vergeben)** In der letzten Kranckheit des Heuchlers Abda'llah Ebn Obba (welcher in dem neunten Jahr der Hejra ſtarb) kam ſein Sohn, der auch Abda'llah hieſe, und erſuchte den Mohammed, GOtt ſeinetwegen um Vergebung zu bitten: Welches er thate; und darauf wurde der erſte Theil dieſes Verſiculs geoffenbahret. Weil aber der Prophet ſolches vor keine Abweiſung hielte, ſo ſagte er, daß er wohl ſiebenzig mahl für ihn bitten wollte: Worauf der letzte Theil dieſes Verſiculs geoffenbahret wurde, der ihm zu erkennen gab, daß es gantz und gar vergeblich ſeyn würde. Es iſt zu mercken, daß die Zahl ſieben, ſiebenzig, und ſiebenhundert von den Morgenländiſchen Scribenten öffters gebrauchet werden, nicht eben gerade ſo viel, ſondern nur eine undefinite Zahl, und zwar entweder eine gröſſere oder kleinere, anzudeuten; 2) davon verſchiedene Exempel in der Schrifft anzutreffen ſind. 3)

b) **Gehet nicht in der Hitze aus)** Dieſes ſagten ſie auf eine ſpöttiſche Weiſe zu einander; weil die Expedition zu Tabuc, wie wir bereits angemerckt haben, zu einer ſehr heiſen und dürren Jahrs-Zeit unternommen wurde.

c) **Wenn dich GOtt zu einigen darunter wieder zurück bringet)** Das iſt, wenn du glücklich zu Medina bey den Heuchlern wieder anlangeſt; die allhier nur einige genennet werden, die zurück blieben, weil ſie nicht alle Heuchler waren. Man meldet, die gantze Anzahl habe in zwölffen beſtanden. 4)

d) **So bethe du auch vor keinen derſelben, die ſterben)** Dieſe Paſſage wurde auch des Abda'llah Ebn Obba wegen geoffenbahret. Er verlangte in ſeiner letzten Kranckheit den Mohammed noch einmahl zu ſehen; und als er zu ihm kam, ſo erſuchte er ihn, GOtt ſeinethalber um Vergebung zu bitten, und verlangte, daß ſein Leichnam in das Kleid, welches ſeinem Leibe am nechſten wäre, eingehüllet

1) *Abulfed.* vit. Moh. p. 123. 2) Al Beidawi. 3) Matth. XVIII. 22.
4) Al Beidawi.

de. a) Darum, daß ſie nicht an GOtt und ſeinen Apoſtel gläubet haben, und in ihrer Gottloſigkeit ſo dahin ſterben. Laſſe dich ihren Reichthum und ihre Kinder nicht zur Verwunderung bewegen. Denn GOtt will ſie in dieſer Welt nur damit ſtraffen; und daß ihre Seelen abſcheiden mögen, weil ſie Ungläubige ſind. Wenn ein Sura b) herabgeſandt wird, **worinnen geſagt wird**, gläubet an GOtt, und ziehet mit ſeinem Apoſtel in den Krieg aus; ſo bitten dich diejenigen, die in den glücklichſten Umſtänden unter ihnen ſtehen, um Erlaubniß, **dahinten zu bleiben**, und ſprechen, laſſ: uns von der Zahl derer ſeyn, die **zu Hauſe** ſitzen. Sie ſind wohl zu frieden mit denen, die dahinten bleiben, und ihre Hertzen ſind verſiegelt; darum verſehen ſie nicht. Aber der Apoſtel und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, ſetzen ihr Haab und Guth, ihr Leib und Leben **zum Dienſt GOttes** aus. Sie ſollen das Gute in dieſem und jenem Leben genieſſen, und aller Glückſeligkeit theilhafftig werden. GOtt hat Gärten für ſie zubereitet, durch welche Ströhme flieſſen. Sie ſollen **ewig** darinnen bleiben Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Und gewiſſe Arabier **aus der Wüſten kamen und entſchuldigten ſich**, c) und bathen, daß ihnen erlaubt ſeyn möchte, **dahinten zu bleiben**; und ſie ſaſſen zu Hauſe, welche GOtt und ſeinem Apoſtel abgeſagt hatten. Aber eine peinliche Straſe ſoll ſolchen unter ihnen angethan werden, die nicht gläuben. Bey denen, die ſchwach **und gebrechlich**, oder mit Kranckheit behafftet ſind, wie auch denen, die nicht ſo viel haben, daß ſie etwas **zum Krieg** beytragen können, d) ſoll es **kein Verbrechen** ſeyn, wenn ſie **zu Hauſe bleiben**; daferne ſie ſich treu gegen GOtt und ſeinen Apoſtel bezeigen. Es findet ſich keine Urſache, den Gerechten einige Schuld beyzumeſſen: Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig; Noch auch denen, welchen,

---

hülfet werden möchte, (welches eben dieſelbe Würckung haben würde, wie der Habit eines Franciſcaners) und daß er vor ihn (over him, oder ihn) beten wollte, wenn er todt wäre. Dieſemnach ſandte der Prophet auch, als er todt war, ſein Hemd oder Unterkleid hin, den todten Leichnam hinein zu wickeln, und war im Begriff, vor ſolchen (darüber, over it) zu beten, es wurde ihm aber durch dieſe Worte verboten. Einige ſagen, ſie wären nicht eher geoffenbahret werden, biß er wircklich für ihn gebethet gehabt. 1)

a) **Stehe auch nicht bey ſeinem Grabe)** Daß du entweder ſeinem Leichen-Begangniß beywohneſt, und ihn zur Erden **begleiten hülffſt**, oder ſein Grab beſuchеſt.

b) Siehe vorher p. 223. Not. f.

c) **Gewiſſe Arabier aus der Wüſten kamen und entſchuldigten ſich)** Dieſes waren die Stämme Aſad und Ghatfan, die ſich **wegen der Nothdürfftigkeit ihrer Familien, die nur bloß durch ihren Fleiß erhalten würden**, entſchuldigten. Einige aber ſchreiben, es wäre das Geſchlecht des Amer Ebn al Tofail geweſen, welcher geſaget, daß wenn ſie mit der Armee zögen, der Stamm Tay ſich des Vortheils ihrer Abweſenheit bedienen, und ihre Weiber und Kinder überfallen, und ihr Vieh hinweg führen würde. 2)

d) **Die nicht ſo viel haben, daß ſie etwas zum Krieg beytragen können)** Ihrer euſſerſten Armuth wegen; Wie die von Johaina, Mozeina und Banu Odhra. 3)

---

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

chen, als ſie zu dir kamen und dich bathen, daß du ſie mit demjenigen, was ſie zur Reiſe bedürfften, verſehen möchteſt, du zur Antwort gabeſt, ich kan euch nicht damit verſehen; Da ſie denn wieder zurückkehrten und vor Betrübniß Thränen vergoſſen, daß ſie nicht ſo viel hatten, etwas zu dem Feldzug beyzutragen. a) Man hat aber Urſache, diejenigen zu tadeln, die dich um Verlaub bitten, zu Hauſe zu ſitzen, da ſie doch reich ſind. Sie verlangen bey denen zu ſeyn, die dahinten bleiben, und GOtt hat ihre Hertzen verſiegelt; darum verſtehen ſie nicht. * Sie werden ſich gegen euch entſchuldigen, wenn ihr wieder zu XI.
ihnen zurückgekommen ſeyn werdet. Sage, entſchuldiget euch nur nicht. Wir wollen euch keineswegs glauben. GOtt hat uns euere Aufführung ſchon kund gethan; und GOtt wird auf euer Thun Acht haben, und ſein Apoſtel gleichergeſtalt: Und hernach ſollt ihr für Ihn gebracht werden, welcher weiß was verborgen, und was offenbahr iſt; Und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. Sie werden euch bey GOtt ſchwören, wenn ihr wieder zu ihnen zurück kommet, daß ihr ſie möget gehen laſſen. b) Laſſet ſie daher nur gehen; denn ſie ſind ein Greuel, und ihre Wohnung ſoll die Hölle ſeyn, zum Lohn deſſen, was ſie verdienet haben. Sie werden euch ſchwören, daß ihr mit ihnen zufrieden ſeyn möget; Alleine, wenn ihr gleich mit ihnen zufrieden ſeid, ſo will doch GOtt nicht mit Leuten zufrieden ſeyn, die treuloß handeln. Die Arabier in der Wüſten ſind am halßſtarrigſten in ihrem Unglauben und in ihrer Heucheley; Und gemeiniglich unwiſſend in den Verordnungen deſſen, was GOtt ſeinem Apoſtel herabgeſandt hat: c) Und GOtt iſt wiſſend und weiſe. Unter den Arabiern in der Wüſten iſt, der dasjenige, was er zum Dienſt GOttes ausgiebet, als Tribut anrechnet; d) und wartet, daß eine Veränderung des Glücks mit euch vorgehen möge. e) Eine Veränderung zum Unglück ſoll ihnen begegnen. Denn GOtt höret und weiß. Und unter den Arabiern in der Wüſten iſt, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und dasjenige, was er zum Dienſt

a) **Etwas zum Feldzug beyzutragen)** Diejenigen, auf welche allhier gezielet wird, waren ſieben Mann von den Anſären, die zum Mohammed kamen und baten, er möchte ihnen doch einige geſtickte Stiefel und befohlte Schuhe geben, weil es ihnen unmöglich wäre, bey ſolcher Jahrs-Zeit ſo weit barfuß zu gehen. Alleine er vermeldet ihnen, er könnte ſie nicht damit verſehen. Worauf ſie weinend hinweggingen. Einige aber ſprechen auch, dieſes wären die Banu Mokren und andere, Abu Muſa und ſeine Mitgeſellen geweſen. 1)

b) **Daß ihr ſie möget gehen laſſen)** Ungeſtrafft hingehen laſſen, und ſie nicht züchtigen.

c) **Die Arabier in der Wüſten — herabgeſandt hat)** Wegen ihrer wilden Lebens-Art, Verſtockung und Entfernung vom Umgang mit verſtändigen Leuten, und der wenigen Gelegenheit, die ſie haben, unterrichtet zu werden. 2)

d) **Als Tribut)** Oder eine mit Gewalt herausgepreſſte Beyſteur, deren Bezahlung er auf keinerley Weiſe entgehen kan.

e) **Mit euch vorgehen möge)** Weil er hoffet, daß eine ſolche Veränderung ihm eine bequeme Gelegenheit verſchaffen werde, die Laſt vom Halß zu werffen.

1) Al Beidawi. 2) Al Beidawi, ſiehe die vorläuff. Einleit. p. 32. und 39.

GOttes anwendet, vor ein Mittel achtet, welches ihn näher zu GOtt, und zu dem Gebeth des Apoſtels bringet. Gereichet es ihnen nicht zum Mittel einer nähern Hinzunahung? GOtt wird ſie in ſeine Barmhertzigkeit leiten. Denn GOtt iſt gnädig und voller Güte. a) Die Häupter und vornehmſten unter den Mohajerin und Anſären, b) und diejenigen, die ihnen in Wohlthun nachgefolget ſind, betreffend, hat GOtt Wohlgefallen an ihnen, und ſie haben Wohlgefallen an GOtt: Und Er hat Gärten für ſie zubereitet, die mit Flüſſen gewäſſert ſind; darinnen ſollen ſie ewig bleiben. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Und unter den Arabiern der Wüſten, die um euch her wohnen, giebt es heuchleriſche Leute. c) Und unter den Einwohnern zu Medina finden ſich einige, die in Heucheley verhärtet ſind. Du kenneſt ſie nicht, Prophet, wir aber kennen ſie. Wir wollen ſie gewißlich zweymahl ſtraffen. d) Hernach ſollen ſie zu einer ſchrecklichen Marter geſandt werden. Und andere haben ihre Laſter erkannt. e) Sie haben eine gute Handlung mit einer andern, ſo böſe iſt, f) vermiſchet: Viel-

a) Die in der erſten dieſer zwo Stellen gemeinten Arabier, ſollen die Stämme Aſad, Ghatfan und Banu Tamim geweſen ſeyn; und diejenigen, ſo in der letzten Stelle verſtanden werden, Abdallah, Dhu'lbajadin zugenahmt, und ſein Volck. 1)

b) Unter den Mohajerin und Anſären) Die Mohäjerin oder Flüchtlinge waren die von Mecca, welche ihrer Religion wegen von dar hinweg flohen; und die Anſären oder Helffer waren die von Medina, welche den Mohammed und ſeine Nachfolger in ihren Schutz nahmen, und ihnen wider ihre Feinde beyſtunden. Durch die Häupter oder Führer der Mohäjerin werden diejenigen verſtanden, welche dem Mohammed noch vor der Hejra gläubten, oder doch ſo zeitlich, daß ſie gegen Jeruſalem betheten, von welchem das Kebla im andern Jahr der Hejra, nach dem Tempel zu Mecca verleget ward; oder doch ſolche darunter, die bey der Schlacht zu Beds gegenwärtig geweſen. Die Führer der Anſären waren diejenigen, die ihm entweder das erſte oder andere mahl, den Eyd der Treue zu al Akaba leiſteten. 2)

c) Die um euch herwohnen ꝛc.) Das iſt, in der Nachbarſchafft bey Medina. Dieſes waren die Stämme Joheina, Moxina, Aslam, Ashjä und Ghifar. 3)

d) Zweymahl ſtraffen) Daß wir ſie entweder öffentlicher Straffe ausſetzen oder dem Tod übergeben, oder durch beyde dieſe Straffen und die Marter des Grabes; oder daß wir Allmoſen, als eine Geld-Buſſe, von ihnen herauspreſſen, und ſie mit Leibes-Straffe belegen. 4)

e) Andere haben ihre Laſter erkannt) Daß ſie keine heuchleriſchen Entſchuldigungen gemacht und vorgeſchützt haben. Dieſes waren gewiſſe Leute, die, als ſie, an ſtatt Mohammed nach Tabuc zu begleiten, zu Hauſe geblieben waren, ſo bald ſie die ſcharffen Beſtraffungen und Drohungen dieſes Capitels wider diejenigen, die dahinten geblieben waren, hörten, banden ſie ſich ſelbſt an die Pfeiler der Moſchee an und ſchwuren, daß ſie ſich nicht eher wider loßbinden wollten, biß ſie von dem Propheten loßgebunden würden. Als er aber in die Moſchee hinein ging, das Gebeth zu verrichten, und ſolches hörte, ſchwur er gleichfalls, daß er ſie, ohne beſondern Befehl von GOtt, nicht loßmachen wollte; Worauf dieſe Stelle geoffenbahret, und ſie loßgelaſſen wurden. 5)

f) Mit einer andern, ſo böſe iſt) Ob ſie ſchon unwillig waren, mit in den Krieg zu ziehen, und es mit den Heuchlern hielten, ſo bekannten ſie doch ihre Sünde und thaten Buſſe.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem.

Vielleicht wird sich GOtt zu ihnen kehren. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Nimm Allmosen von ihrem Vermögen, daß du sie dadurch reinigen und säubern mögest, a) und bethe für sie. Denn dein Gebeth soll ihnen zur Sicherheit des Gemüths gereichen; und GOtt höret und weiß alles. Wissen sie nicht, daß GOtt von seinen Knechten Busse und Allmosen annimmt; und daß Er leicht zu versöhnen und barmhertzig ist? Sage zu ihnen, thut was ihr wollet; aber GOtt wird euer Werck anschauen, wie auch sein Apostel und die wahren Gläubigen. Und ihr sollt vor den gebracht werden, der da weiß was verborgen und was offenbahr ist; und Er wird euch alles anzeigen, was ihr gethan habt. Und es sind andere, die den Rathschluß GOttes mit Zweiffel-Muth erwarten; ob Er sie straffen, oder sich zu ihnen kehren will: b) Aber GOtt ist allwissend und weise. Es sind einige, die einen Tempel gebauet, den Gläubigen zu schaden, und den Unglauben fortzupflantzen, und Trennung unter den wahren Gläubigen zu hegen; c) und zu einem Schlupfwinckel für den, der in vergangener Zeit wider GOtt und seinen Apostel gefochten hat; d) und

a) **Nim Allmosen von ihrem Vermögen** ꝛc.) Als diese Leute loßgelassen waren, baten sie den Mohammed, ihr Vermögen, um dessentwillen sie zu Hause geblieben wären, als Allmosen anzunehmen, sie von ihrer Uebertretung zu reinigen; Allein er vermeldete ihnen, er habe keinen Befehl, etwas von ihnen anzunehmen; Worauf dieser Versicul herabgesandt wurde, der ihm erlaubte, das Allmosen von ihnen anzunehmen. 1)

b) **Es sind andere** ꝛc.) Diejenigen, so hier gemeinet werden, waren die drey Ansäreu, denen ein wenig weiter unten Gnade ertheilet worden.

c) **Es sind einige, die einen Tempel gebauet** ꝛc.) Als Banu Amru Ebn Awf den Tempel oder die Moschee zu Kobâ, deren gleich Meldung geschehen soll, erbauet hatte, so ersuchten sie den Mohammed, dahin zu kommen und darinnen zu bethen, welcher ihrem Begehren auch willfahrte. Dieses erweckte den Neid ihrer Brüder, Banu Ganem Ebn Awf, daß sie auch eine Moschee baueten, und gesonnen waren, daß der Imâm oder Priester, welcher den Gottesdienst darinnen verrichten sollte, Abu Amer, ei. Christlicher Mönch seyn sollte. Weil er aber in Syrien verstarb, so kamen sie zu dem Mohammed und verlangten, daß er ihre Moschee durch sein Gebeth gleichsam einweyhen möchte. Der Prophet machte sich auch fertig, mit ihnen zu gehen, wurde aber durch die unmittelbare Offenbahrung dieses Verbots allhier, so ihre Heucheley und böse Absicht entdeckte, davon abgehalten: Worauf er Malec Ebn al Dokhshom, Maan Ebn Addi, Amer Ebn al Sacan, und al Wahsha den Ethiopier absandte, solchen niederzureissen und zu verbrennen. Welches sie auch vollzogen und solchen zu einen Misthauffen machten. Einem andern Bericht nach, wurde diese Moschee kurtz vor der Expedition zu Tabuc in dem Absehen erbauet, des Mohammeds Leute abzuhalten, sich darein einzulassen; Und als er angesprochen wurde, daselbst zu bethen, so antwortete er, er müste sich gleich auf die Reise begeben, wenn er aber wieder zurück käme, so wollte er, mit göttlicher Genehmhaltung, ihrem Verlangen ein Gnügen thun. Als sie sich aber, bey seiner Rückkunfft wieder zu ihm wandten, so wurde diese Stelle geoffenbahret. 2)

d) **Zu einem Schlupfwinckel — und seinen Apostel gefochten hat**) Das ist, Abu Amer der Mönch, der ein abgesagter Feind des Mohammeds war und ihm zu Ohod

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

und ſie ſchwören und ſprechen, warhafftig, wir hatten nichts anders im Sinn, als das Gute dadurch zu befördern. Aber GOtt iſt Zeuge, daß ſie gewißlich lügen. Stehe in Ewigkeit nicht auf, darinnen zu bethen. Es iſt ein Tempel, der von dem erſten Tag ſeiner Erbauung an, auf Gottſeligkeit gegründet iſt. a) Es iſt billiger, daß du darinnen aufſtehest und betheſt: darinnen ſind Leute, welche begehren gereiniget zu werden. b) Denn GOtt liebet die Reinen. Iſt demnach nun derjenige beſſer, der ſeinen Bau auf die Furcht GOttes und deſſen Wohlgefallen gegründet hat; oder derjenige, der ſein Gebäude auf den Rand eines Damms von Erde gegründet hat, der vom Waſſer hinweg gewaſchen wird, daß er in das hölliſche Feuer hineinfället? GOtt regieret die Gottloſen nicht. Ihr Bau, den ſie aufgeführet haben, wird nicht aufhören, eine Gelegenheit des Zweiffel-Muths in ihren Hertzen zu ſeyn, biß ihre Hertzen in Stücken zerſchnitten ſind; c) und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Warlich GOtt hat

Ohod gedrohet hätte, daß keine Parthey im Felde wider ihn erſcheinen ſollte, darunter er nicht ſeinen Mann ausmachen wollte. Er hielte auch ſein Wort redlich, und widerſetzte ſich ihm biß zu der Schlacht zu Honein, bey welcher er gegenwärtig war; Und da er mit denen von Hawazen in die Flucht geſchlagen wurde, begab er ſich in Syrien, des Vorſatzes, eine Verſtärckung an Hülffs-Völckern von dem Griechiſchen Kayſer zu erhalten, den Krieg von neuen anfangen zu können. Er ging aber zu Kinnisrin den Weg alles Fleiſches. Andere ſagen, daß dieſer Mönch ein Bunds-Genoſſe bey dem Krieg des Grabens geweſen, und von dar nach Syrien geflohen ſey. 1)

a) **Auf Gottſeligkeit gegründet iſt.**) Nehmlich der Tempel zu Koba, ohngefähr zwo Meilen von Medina, allwo Mohammed auf ſeiner Flucht von Mecca, vier Tage Raſt-Tag hielte, ehe er in ſolche Stadt einzog, und wo er den Grund zu einer Moſchee legte, 2) welche hernach von Banu Amru Ebn Awf erbauet wurde. Nach einer andern Tradition aber, war die Moſchee, ſo allhier gemeinet wird, diejenige, welche Mohammed zu Medina bauete.

b) **Darinnen ſind Leute, welche begehren gereiniget zu werden.**) Al Beidawi meldet, daß Mohammed, als er einsmahls mit den Mohajerin nach Koba gegangen, die Anſaren vor der Moſchee Thür ſitzen gefunden, und ſie gefragt, ob ſie Gläubige wären. Als ſie hierauf ſtille geſchwiegen, habe er ſie noch einmahl gefragt. Worauf Omar geantwortet, daß ſie Gläubige wären; Und da ſie Mohammed gefragt, ob ſie des Omars Ausſpruch vor genehm hielten? hätten ſie mit Ja geantwortet. Er habe ſie hierauf gefragt, ob ſie in Widerwärtigkeit geduldig und in Glück danckbar ſeyn wollten? Als ſie dieſes auch mit Ja bekräfftiget, habe er bey dem Herrn der Caba geſchworen, daß ſie wahre Gläubige wären. Da habe er ſie ausgefragt, wie ſie das im Geſetz gebotene Waſchen vollzögen, und inſonderheit, was ſie machten, wenn ſie ihre Nothdurfft verrichtet hätten? Sie hätten ihm zu erkennen gegeben, daß ſie ſich dreyer Steine bedienten, und ſich hernach wüſchen: Worauf er ihnen dieſe Worte des Korans vorgeſagt.

c) **Biß ihre Hertzen in Stücken zerſchnitten ſind.**) Einige legen dieſe Worte alſo aus, daß ſie ihrer Vernunfft und ihres Verſtandes beraubet werden ſollten; und andere von der Straffe, die ſie zu erwarten hätten, entweder des Todes in dieſer Welt, oder der Folter des Grabes, oder der Quaal der Höllen.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Ebn Shohnah. v. Abulfed. vit. Mah. p. 52. Allwo der Ueberſetzer, weil er dieſe Stelle des Korans, die daſelbſt angeführet iſt, vor die Worte ſeines Autoris gehalten, des wahren Verſtands verfehlet hat.

hat von den wahren Gläubigen ihre Seelen und ihr Vermögen erkaufft, worfür Er ihnen die Freude des Paradieſes unter der Bedingung verheiſſen, daß ſie vor die Sache GOttes fechten. Ob ſie ſchlagen oder geſchlagen werden, ſo gebühret die Verheiſſung nach dem Geſetz, nach dem Evangelio und dem Koran, gewißlich dafür. Und wer hält ſeinen Bund treulicher als GOtt? Freuet euch demnach in dem Bund, den ihr gemacht habt. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Die Bußfertigen, und diejenigen, welche GOtt dienen und Ihn preiſen, und welche faſten, und ſich beugen, und anbethen; und die das gebieten, was recht iſt, und verbieten was böſe iſt, und die Verordnungen GOttes halten, ſollen gleichfalls mit dem Paradieß belohnet werden. Darum bringe den Gläubigen gute Bothſchafft. Es iſt dem Propheten, wie auch denen, die wahre Gläubige ſind, nicht erlaubet, für die Götzen-Diener zu bethen, a) wenn es auch gleich Verwandte ſind, nachdem ihnen kund worden iſt, daß ſie Einwohner der Höllen ſind. b) So bath auch Abraham keine Vergebung für ſeinen Vater, als zu folge eines Verſprechens, das er ihm gethan hatte. c) Da ihm aber bekannt wurde, daß er ein Feind GOttes wäre, ſo erklärte er ſich rein von ihm. d) Warlich Abraham war mitleidig und barmhertzig. So iſt auch GOttes Art nicht, die Leute in Irthum zu führen, e) nachdem er ſie ordentlich gelei-

a) **Es iſt dem Propheten nicht erlaubt — für die Götzen-Diener zu bethen)** Dieſe Stelle wurde, wie einige darvor halten, in Betrachtung des Abu Taleba, Mohammeds Vetters und groſſen Wohlthäters geoffenbahret, welcher, da ihm auf ſeinem Tod-Bette von ſeinem Vetter angelegen worden, ein Wort zu reden, welches ihn vermögend machen möchte, ſeine Sache vor GOtt zu entſchuldigen, das iſt, Islam zu bekennen, ſolches platterdings abſchlug. Mohammed aber gab ihm nichts deſtoweniger zu erkennen, daß er nicht aufhören wollte für ihn zu bethen, biß es ihm von GOtt verboten würde: welches durch dieſe Worte geſchahe. Andere meinen, die Gelegenheit ſey geweſen, daß Mohammed, bald nach Einnehmung der Stadt Mecca, ſeiner Mutter Amens Grab zu al Abwa beſuchet. Denn, da er bey dem Grabe geſtanden, ſey er in Thränen ausgebrochen und habe geſagt: **Ich bathe GOtt um Erlaubniß, meiner Mutter Grab zu beſuchen, und er verwilligte mir ſolches: Da ich aber um Erlaubniß bathe, für ſie zu bitten, wurde mir ſolches unterſaget.** 1)

b) **Einwohner der Höllen ſind)** Weil ſie als Ungläubige ſterben. Denn ſonſt iſt es nicht nur erlaubt, ſondern auch löblich, für die Ungläubigen zu bethen, ſo lange noch Hoffnung zu ihrer Bekehrung iſt.

c) **Eines Verſprechens, das er ihm gethan hat)** Nehmlich, GOtt zu bitten, daß er ſein Herz zur Buſſe neigen wolle. Einige glauben, dieſes ſey ein Verſprechen geweſen, ſo dem Abraham von ſeinem Vater gegeben worden, daß er an GOtt glauben wollte. Denn das Wort kan auf beyderley Weiſe genommen werden.

d) **So erklärte er ſich rein von ihm)** Und hörte auf für ihn zu bethen, da er durch göttliche Eingebung verſichert war, daß er nicht zu bekehren ſey; oder nachdem er wirklich als ein Ungläubiger geſtorben war. Siehe Cap. 6. p. 150.

e) **Die Leute in Irthum zu führen)** Das iſt, ſie als Uebertreter zu betrachten und zu ſtraffen. Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, diejenigen zu entſchuldigen, die vor ſolche unter

1) Al Beidawi.

geleitet hat, biß ihnen dasjenige, was sie meiden sollten, bekannt worden ist. Denn GOtt weiß alle Dinge. Warlich GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er giebet Leben, und Er läſſet sterben; und ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Helffer auſſer GOtt. GOtt iſt mit dem Propheten versöhnet, wie auch mit den Mohajerin und den Anſaren, a) welche ihm in der Stunde der Noth folgten. b) Da es nicht viel gefehlet, daß die Hertzen eines Theils derſelben von ihrer Pflicht ausgeſchritten wären. Hernach wandte Er sich wieder zu ihnen. Denn Er war mitleidig und erbarmend gegen sie. Und Er iſt auch versöhnet mit den dreyen, die dahinten gelaſſen worden, c) ſo, daß die Erde, ihrer Geraumheit ungeachtet, zu enge für sie wurde, und ihre Seelen in ihnen geängſtet waren; und sie sahen, daß man von GOtt zu niemand anders als zu Ihm ſelbſt Zuflucht nehmen kan. Da war Er wieder zu ihnen gewandt, auf daß ſie Buſſe thun möchten. Denn GOtt iſt leicht zu versöhnen und barmhertzig. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt und haltet es mit den Aufrichtigen. Es war keine Urſache vorhanden, warum die Einwohner zu Medina und die Arabier in der Wüſten, die um ſie her wohnten, zurück bleiben, und ſich dem Apoſtel GOttes vorziehen ſollten. d) Dieſes iſt unbillig.

Weil

ter ihren Freunden gebethen, die als Götzen-Diener geſtorben waren, ehe es verboten worden. Oder auch gewiſſe Leute zu entſchuldigen, die aus Unwiſſenheit gegen das erſte Kebla gebethet und Wein getruncken hatten ꝛc.

a) GOtt iſt mit dem Propheten versöhnet ꝛc.) Weil er ihnen den Fehler, den ſie begangen, daß ſie den Heuchlern Erlaubniß ertheilet, von dem Feldzug nach Tabuc abzuſend zu ſeyn, vergeben hatte: oder wegen der andern Sünden, deren ſie aus Unachtſamkeit mochten ſchuldig geweſen ſeyn. Maſſen auch die frömmſten Leute der Buſſe nöthig haben. 1)

b) In der Stunde der Noth) Nehmlich, bey dem Feldzug zu Tabuc, allwo Mohammeds Leute in ſolche euſerſte Noth getrieben wurden, daß, (nebſt dem, was ſie wegen der übermäſſigen Hitze erduldeten) zehen Mann genöthigt waren, Wechſels-weiſe auf einem Cameel zu reiten; und Proviant und Waſſer waren ſo ſeltſam, daß ihrer zween eine Dattel mit einander theilten, und ſie ſich gedrungen ſahen, das Waſſer aus der Cameele Mägen zu trincken. 2)

c) Mit den dreyen, die dahinten gelaſſen worden) Oder, wie es überſetzt werden mag, die in ſuſpenſo und Zweifel gelaſſen worden, ob ſie Vergebung erhalten ſollten oder nicht. 3) Dieſes waren die Anſären, Nahmens Caab Ebn Malec, Helâl Ebn Omeyya und Merâra Ebn Rabi, welche nicht mit Mohammed nach Tabuc gingen, und daher bey ſeiner Wiederkunfft, von der Gemeinſchafft der andern Muſelmänner ausgeſchloſſen wurden; Indem der Prophet verbote, daß ſie jemand grüſſen oder mit ihnen reden ſollten: Unter welchem Verbot ſie funfzig Tage blieben, biß ſie endlich, auf ihre aufrichtige Buſſe, durch die Offenbahrung dieſer Stelle, davon loßgeſprochen wurden. 4)

d) Sich dem Apoſtel GOttes vorziehen ſollten) Daß ſie die Gefahr und Beſchwerlichkeit des Krieges nicht mit ihm ausſtehen wollen. Al Beidawi meldet, daß, als Mohammed nach Tabuc aufgebrochen geweſen, einer, mit Nahmen Abu Khaithama, der in ſeinem Garten geſeſſen, allwo ſein Weib, eine ſehr ſchöne Frau, eine Decke vor ihm

in

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe vorher, p. 231. Not. b. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin. Abulf. vit. Mah. p. 133. 120.

Weil ſie weder durſt Durſt, Arbeit oder Hunger, zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes unvermöglich gemacht ſind; So thun ſie auch nicht einen Schritt, der die Ungläubigen erzürnen möchte; es wird ihnen von dem Feind auch kein Schaden zuaefüget, ſondern ſolches vielmehr vor ein gutes Werck angeſchrieben. Denn GOtt läſſet die Belohnung der Gerechten nicht verlohren ſeyn. Und ſie tragen nicht die geringſte Summe, weder groß noch klein, bey, gehen auch durch kein Thal, welches ihnen nicht niedergeſchrieben wird, daß ſie GOtt mit einer Vergeltung belohnet, die dasjenige übertrifft, was ſie gearbeitet haben. Die Gläubigen ſind nicht verbunden, alle zugleich in den Krieg auszuziehen. Wenn ein Theil von jeder Bande unter ihnen nicht herfürgehen, ſo geſchiehet es darum, daß ſie ſich fleiſſig in ihrer Religion unterrichten mögen; a) und ihr Volck vermahnen, wenn ſie zu ihnen zurück kommen, daß ſie ſich wohl fürſehen mögen. O wahre Gläubige, bekrieget ſolche von den Ungläubigen, die euch nahe ſind, b) und laſſet ſie eure Strengigkeit empfinden; c) und wiſſet, daß GOtt mit denen iſt, die Ihn fürchten. Wenn ein Sura herabgeſandt wird, ſo ſind einige unter ihnen, welche ſprechen, welche unter euch hat dieſes am Glauben zunehmen laſſen? Es wird den Glauben derer vermehren, welche gläuben, und ſie werden ſich freuen. Bey denen aber, in deren Hertzen eine

in den Schatten gebreitet, und ihm friſche Datteln und friſches Waſſer fürgeſetzt gehabt, nach einem kleinen Nachdencken ausgeruffen: Es iſt nicht recht, daß ich meiner Gemächlichkeit und Wolluſt alſo pflegen ſollte, da der Apoſtel GOttes der brennenden Hitze der Sonnen-Strahlen und der Strengigkeit des Wetters ausgeſetzt iſt: Worauf er alsbald ſein Schwerdt und ſeine Lantze ergriffen, ſich auf ſein Cameel geſchwungen und hingeritten, ſich mit der Armee zu vereinigen.

a) **Wenn ein Theil von jeder Bande nicht herfürgehen** ꝛc.) Das iſt, wenn von jedem Stamm oder aus jeder Stadt einige zurückgelaſſen werden, ſo iſt der Endzweck dabey dieſer, daß ſie ſich auf nützliche Wiſſenſchafften befleiſſen, und eine genauere Erkenntniß in den nöthigen Glaubens-Puncten erlangen, damit ſie vermögend ſeyn mögen, diejenigen zu unterrichten, die wegen ihrer beſtändigen Dienſtleiſtung in den Kriegen, keine andere Gelegenheit zur Unterweiſung haben. Man berichtet, daß, nachdem die vorhergehenden Stellen geoffenbahret worden, welche diejenigen beſtraffe, die während Feldzugs nach Tabue, zu Hauſe geblieben waren, jederman mit zu Felde gegangen ſey, daß die fleiſſige Betrachtung der Religion, welches zur Vertheidigung und Fortpflantzung des Glaubens noch nöthiger iſt als die Waffen ſelbſt, gäntzlich verabſäumet und bey Seite geſetzt worden. Dieſes nun inskünfftige zu verhüten, wird hierdurch Anweiſung gegeben, daß eine beaeume Anzahl zurück gelaſſen werde, damit ſie Zeit und Muſſe haben mögen, ihren Fleiß in Erlernung der unentbehrlichen Glaubens-Lehren fortzuſetzen.

b) **Die euch nahe ſind**) Entweder von euern Anverwandten oder Nachbarn. Denn dieſe erfordern zuvörderſt euer Mitleiden und Sorgfalt, und ihre Bekehrung ſoll zuerſt geſuchet werden. Die Perſonen, welche in dieſer Stelle beſonders gemeinet werden, ſollen die Jüden von den Stämmen Koreidha und Nadhir, und die von Khaibar; oder auch die Griechen in Syrien geweſen ſeyn. 1)

c) **Strengigkeit**) Oder Grauſamkeit im Krieg und Schärfe des Schwerdts.

1) Al Beidawi.

eine Kraftloſigkeit iſt, wird es ihrem jetzigen Zweiffel noch gröſſern Zweiffel beyfügen; und ſie werden in ihrem Unglauben dahin ſterben. Sehen ſie nicht, daß ſie alle Jahr ein oder zweymahl geprüfet werden? a) Und dennoch bekehren ſie ſich nicht, laſſen ſich auch nicht warnen. Und wenn irgends ein Sura herabgeſandt wird, ſo ſehen ſie einander an, und ſprechen, ſiehet euch auch jemand? b) Alsdenn wenden ſie ſich ſeitwärts. GOtt wird ihre Hertzen von der Wahrheit abkehren: weil ſie ein Volck ſind, das nichts verſtehet. Nun iſt ein Apoſtel von eurer eigenen Nation zu euch gekommen, c) ein fürtrefflicher Mann. Es fällt ihm ſchmertzlich, daß ihr Gottloſigkeit begehet. Er iſt bekümmert über euch, und mitleidig, und barmhertzig gegen die Gläubigen. Wenn ſie zurück weichen, ſo ſage, GOtt iſt mein Erhalter und Beyſtand. Es iſt kein GOtt als Er. Auf Ihn traue ich; und Er iſt der (*the Lord of the magnificent Throne*) HErr des herrlichen Throns.

a) **Alle Jahr ein oder zweymahl geprüfet werden**) Das iſt, durch mancherley Bewährungen, daß ſie entweder zum Krieg aufgefordert und zu Zeugen GOttes wunderbarer Beſchirmung der Gläubigen GOttes gemacht, oder auf andere Weiſe verſuchet werden.

b) **So ſehen ſie einander an** ꝛc.) Sie wincken einander mit den Augen, aufzuſtehen und des Propheten Gegenwart zu verlaſſen, wenn ſie dencken, daß ſie ſolches, ohne bemerckt zu werden, thun können: damit ſie die ſtrengen und wohlverdienten Beſtraffungen, die ſie bey jeder neuen Offenbahrung befürchten, nicht anhören dürffen. Diejenigen, auf welche gezielet wird, ſind die heuchleriſchen Muſelmänner.

c) Siehe Cap. 3. p. 76. Not. a.

Das X. Capitel.

Jonas a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. R. b) Dieſes ſind die Zeichen des weiſen Buchs. Es iſt den Leuten zu Mecca eine ſeltſame Sache, daß wir unſern Willen einem Mann aus ihnen geoffenbahret, c) und geſagt haben, kündige den Menſchen Drohungen an,

a) Dieſer Prophet wird gegen das Ende des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

c) **Einem Mann aus ihnen**, from among them, aus ihrem Mittel) Und auch nicht etwa einen der Gewaltigſten unter ihnen (oder aus ihnen;) alſo daß die Koreish ſagten, es wäre ein Wunder, daß GOtt keinen andern Geſandten finden könnten, als den armen Waiſen und Mündling des Abu Taleb, 1) (the orphan Pupil of *Abu Taleb.*)

1) Al Beidawi.

an, wenn ſie nicht gläuben; Und bringe gute Bothſchafft denen, welche gläuben, daß ſie durch das Verdienſt ihrer Aufrichtigkeit Theil an ihrem HErrn haben. Die Ungläubigen ſprechen, dieſes iſt offenbahre Zauberey. a) Warlich euer HErr iſt GOtt, der die Himmel und die Erde in ſechs Tagen geſchaffen, und ſich alsdenn auf ſeinen Thron geſetzet hat, die Regierung aller Dinge auf ſich zu nehmen. Es iſt kein (*Interceſſor*) Fürbitter als durch ſeine Zulaſſung. b) Dieſes iſt GOtt, euer HErr; Darum dienet Ihm. Wollet ihrs nicht bedencken? Zu Ihm ſollet ihr alle wiederkehren, nach der gewiſſen Verheiſſung GOttes. Denn Er bringet ein Geſchöpf herfür, und läſſet es alsdenn wieder kehren; auf daß Er diejenigen, welche gläuben und thun was recht iſt, nach Billigkeit belohnen möge. Die Ungläubigen aber ſollen ſiedendes Waſſer ſauffen, und eine ſchwehre Straffe leiden, darum, daß ſie nicht gegläubet haben. Er iſt es, der die Sonne geordnet, bey Tage zu ſcheinen, und den Mond zu einem Licht bey Nacht; Und hat ſeinen (*Stationi*) Stillſtand beſtimmet, auf daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeit wiſſen möget. GOtt hat dieſes nicht anders als mit Wahrheit geſchaffen. Er erkläret ſeine Zeichen, Leuten, ſo da verſtehen. Zu dem ſind in der Abwechſelung der Nacht und des Tages, und in allem, was GOtt im Himmel und auf Erden geſchaffen hat, gewißlich Zeichen für Leute, die Ihn fürchten. Warlich diejenigen, die nicht hoffen, uns an dem letzten Tag anzutreffen, und Luſt an dieſem gegenwärtigen Leben haben, und ſicher darinnen ſind, und unſere Zeichen nicht achten, deren Wohnung ſoll das hölliſche Feuer ſeyn, vor dasjenige, was ſie verdienet haben. Diejenigen aber, ſo da gläuben und Gerechtigkeit würcken, will ihr HErr ihres Glaubens halber richtig leiten: Sie ſollen Ströhme haben, die durch ſchöne Luſt-Gärten flieſſen. Ihr Gebeth darinnen wird ſeyn, Preiß ſey Dir, o GOtt! Und ihre Begrüſſung darinnen c) wird ſeyn, Friede! und das Ende ihres Gebeths wird ſeyn, Preiß ſey GOtt, dem HErrn aller Creaturen! Wenn GOtt den Menſchen, nach ihrem Verlangen Gutes zu beſchleunigen, Böſes ſollte herbey eilen laſſen, warlich, ihr Ende wäre beſchloſſen geweſen. Darum laſſen wir diejenigen, die uns bey der Auferſtehung nicht anzutreffen hoffen, erſtaunend in ihrem Irthum dahin gehen. Wenn einem Menſchen etwas Uebels betrifft, ſo bethet er zu uns auf ſeiner Seite liegend, oder ſitzend, oder ſtehend; d) Wenn wir ihn aber von ſeiner Plage befreyen, ſetzet er ſeinen vorigen

a) **Dieſes iſt offenbahre Zauberey)** Nehmlich der Koran. Nach der Leſung einiger Copeyen, mögen die Worte gegeben werden, dieſer Mann (das iſt Mohammed) iſt kein anderer als ein offenbahrer Zauberer.

b) **Es iſt kein Fürbitter als durch ſeine Zulaſſung)** Dieſe Worte wurden geoffenbahret, die närriſche Meinung der abgöttiſchen Meccaner zu widerlegen, welche ſich einbildeten, ihre Götzen wären ihre Fürbitter bey GOtt.

c) **Ihre Begrüſſung)** Entweder die Begrüſſung (oder der Gruß) der Auserwehlten gegen einander, oder der Engel gegen die Auserwehlten und Seligen.

d) **Liegend, oder ſitzend, oder ſtehend)** Das iſt, in allen Stellungen des Leides, und zu allen Zeiten.

rigen Lebens-Wandel immer fort, als ob er uns nicht angeruffen hätte, ihn vor dem Uebel, das ihn betroffen, zu bewahren. Also war dasjenige, was der Uebertreter beginge, vor ihn zubereitet. Wir haben vormahls die Geschlechte, so vor euch geweſen, vertilget, o Leute zu Mecca! wenn ſie ungerecht gehandelt hatten, und unſere Apoſtel mit offenbahren Zeichen und Wundern zu ihnen gekommen waren, und ſie doch nicht gläuben wollten. Also lohnen wir den Gottloſen. Hernach lieſen wir euch auf ſie folgen auf Erden, damit wir ſehen möchten, wie ihr handeln würdet. Wenn ihnen unſere Sonnen-klaren Zeichen erzehlet werden, ſo ſprechen diejenigen, die uns bey der Auferſtehung nicht anzutreffen hoffen, bringe einen andern Koran als dieſer iſt, oder mache einige Aenderung darinnen. Antworte, es ziemet mir nicht, daß ich ſolchen nach meinem Gefallen verändern ſollte. Ich folge nur demjenigen allein, was mir groſſenbahret worden. Warlich ich befürchte, wenn ich meinem HErrn ungehorſam ſeyn ſollte, die Straffe des groſſen und ſchrecklichen Tages. Sage, wenn es GOtt alſo gefallen hätte, ſo hätte ich euch ſolchen nicht verleſen, euch auch denſelben nicht gelehret. Ich habe bereits biß zu dem Alter von vierzig Jahren a) unter euch gewohnt, ehe ich ſolchen empfangen habe. Verſtehet ihr demnach nicht? Und wer iſt ungerechter als der, ſo eine Lüge wider GOtt erdichtet, oder ſeine Zeichen der Falſchheit beſchuldigt? Fürwahr die Gottloſen werden kein Glück haben. Sie bethen, nebſt GOtt, dasjenige an, was ihnen weder ſchaden noch nützen kan, und ſprechen, dieſes ſind unſere Vorbitter bey GOtt. b) Antworte, wollet ihr GOtt dasjenige ſagen, was Er nicht weiß, es ſey im Himmel oder auf Erden? c) Ihm ſey Preiß! und es ſey ferne von ihm, was ſie Ihm beygeſellen! Die Menſchen waren Bekenner einer einzigen Religion, d) alleine ſie wichen aus Mißhelligkeit davon ab;

a) **Biß zu dem Alter von vierzig Jahren:** Denn ſo alt war Mohammed, ehe er das Amt eines Propheten auf ſich nahm, 1) während welcher Zeit ſeine Mit-Bürger gar wohl wuſten, daß er ſich auf keine Gelehrſamkeit befliſſen, auch weder mit gelehrten Leuten Umgang gepflogen, noch auch ſich in der Dicht-Kunſt oder in der Beredſamkeit geübet, wodurch er ſich die Geſchicklichkeit, bündig und zierlich zu reden, zuwege bringen mögen: 2) Ein offenbahrer Beweiß (a flagrant Proof) ſpricht al Beidawi, daß ihm dieſes Buch von niemand anders als GOtt ſelbſt hat können gelehret werden.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, erſte Abtheilung, p. 19. &c.

c) **Im Himmel oder auf Erden:** Nehmlich, daß es Götter giebet, die Ihm gleich ſind, oder daß Er im Himmel oder auf Erden Mitgenoſſen habe; Sintemahl Er keinen erkennet?

d) **Die Menſchen waren Bekenner nur einer einzigen Religion:** Das iſt, der wahren Religion, oder Islam, welche, wie einige vorgeben, von jederman insgemein bekannt worden, biß Abel erſchlagen geweſen, oder, wie andere wollen, biß zur Zeit Noah. Einige halten darfür, es werde allhier auf die erſten Zeiten nach der Sündfluth gezielet; andere meinen, es gehe auf den Zuſtand der Religion in Arabien von Abrahams Zeit an biß auf des Amru Ebn Lohai ſeine, der ſo grau-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 54. *Abulfed.* vit. Moh. c. 7. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 35. 36.

ab; und wenn nicht vorgängig ein Rathſchluß von deinem HErrn ausgegangen wäre, der ihre Straffe aufſchobe, warlich die Sache, worüber ſie untereinander uneinig waren, wäre zwiſchen ihnen entſchieden worden. Sie ſprechen, es ſey denn, daß ihm ein Zeichen von ſeinem HErrn herabgeſandt werde, eher wollen wir nicht glauben. Antworte, warlich, GOtt iſt allein bekannt was verborgen iſt; Erwartet demnach das Wohlgefallen GOttes; und ich will auch mit euch warten. Und als wir die Leute zu Mecca, nach einer Plage, die ſie betroffen hatte, Gnade genieſſen lieſen, ſiehe, ſo erfanden ſie ein (*Stratagem*) liſtiges Mittel wider unſere Zeichen. a) Sage ihnen, GOtt iſt ſchneller ein liſtiges Mittel auszuführen, als ihr ſeid. Fürwahr, unſere Bothen b) ſchreiben dasjenige auf, was ihr betrügeriſcher Weiſe erfindet. Er iſt es, der euch, zu Waſſer und zu Land, Bequemlichkeiten zu reiſen gegeben hat; Alſo, daß ihr in Schiffen ſeid, die mit einem guten Wind ſegeln, und ſie freuen ſich darinnen. Und wenn ſie ein Sturm-Wind überfället, und die Wellen auf allen Seiten auf ſie einher ſchlagen, daß ſie ſich mit unvermeidlichen Gefahren umfangen zu ſeyn glauben, ſo ruffen ſie GOtt an, erweiſen ihn einen reinen Gottes-Dienſt c) und ſagen, gewißlich, wenn du uns aus Gefahr errettеſt, ſo wollen wir von denen ſeyn, die dir Danck bringen. Wenn Er ſie aber daraus errettet hat, ſiehe, ſo handeln ſie vermeſſentlich auf Erden, ohne Gerechtigkeit. O Menſchen, warlich, die Gewalt, welche ihr euern eigenen Seelen anthut, geſchiehet nur wegen dem Genuß dieſes gegenwärtigen Lebens; Hernach ſollet ihr zu uns wiederkehren, und wir wollen euch anzeigen, was ihr gethan habt. Warlich die Gleichheit dieſes gegenwärtigen Lebens, iſt nicht anders als Waſſer, welches wir vom Himmel herabfallen laſſen, und wormit dasjenige vermiſchet wird, was die Erde herfürbringet, davon Menſchen und Vieh eſſen, biß die Erde ihr Kleid empfähet und mit mancherley Pflantzen gezieret wird: Die Einwohner derſelben bilden ſich ein, daß ſie Gewalt darüber haben; Aber unſer Befehl gelanget bey Nacht und bey Tag dahin, und wir machen ſie, als ob ſie abgemähet worden, und als ob ſie geſtern keinen ſolchen Ueberfluß an Früchten gehabt hätte. Alſo erklären wir unſere Zeichen Leuten, welche ſolchen nachdencken. GOtt ladet zu der Wohnung des Frieden ein, d) und leitet, wen Er will, auf den

grauſame Abgötterey in ſolchem Lande eingeführet hat.

a) **Wider unſere Zeichen)** Denn es wird erzehlet, daß ſie ſieben Jahre mit einer Theurung geplaget geweſen, davon ſie bald geſtorben waren; GOtt habe ihnen aber kaum Hülffe wiederfahren laſſen und Ueberfluß geſendet, ſo hätten ſie ſchon wieder angefangen, den Mohammed des Betrugs zu beſchuldigen und ſeine Offenbahrungen zu verlachen. 1)

b) **Unſere Bothen)** Das iſt, die Schutz-Engel.

c) **Einen reinen Gottes-Dienſt)** Das iſt, wenden ſich nur allein zu GOtt und verlaſſen ihre Götzen; Da ſie ihre Furcht in ſolcher euſerſten Noth antreibet, Hülffe allein von dem zu bitten, der ſolche geben kan.

d) **Zur Wohnung des Frieden)** Nehmlich den Paradies.

1) Al Beidawi.

den rechten Weg. Diejenigen, welche recht thun, ſollen eine ſehr fürtreffliche Belohnung, und eine überſchwengliche Vermehrung empfangen; a) Weder Schwärtze b) noch Schande ſoll ihr Angeſicht bedecken. Dieſe ſollen die Einwohner des Paradieſes ſeyn. Sie ſollen ewig darinnen bleiben. Die aber, ſo Böſes thun, ſollen den Lohn des Böſen empfangen, der demſelben gleich iſt, c) und mit Schande bedecket werden (denn ſie ſollen keinen Beſchirmer wider GOtt haben) als ob ihre Angeſichter mit der tiefen Finſterniß der Nacht bedecket wären. Dieſes ſollen die Einwohner des hölliſchen Feuers ſeyn. Sie ſollen in Ewigkeit darinnen bleiben. An dem Tage der Auferſtehung wollen wir ſie alle verſammlen. Alsdenn wollen wir zu den Götzen-Dienern ſagen, packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgeſellen; d) und wir wollen ſie von einander abſondern; und ihre Mitgeſellen werden zu ihnen ſprechen, ihr habt nicht uns angebethet; e) und GOtt iſt ein gnugſamer Zeuge zwiſchen uns und euch; So achteten wir auch eure Verehrung nicht. Da ſoll jede Seele erfahren, f) was ſie vor ſich wird hingeſendet haben, g) und ſie ſollen vor GOtt ihren rechten HErrn, gebracht werden; und die falſchen Götter, die ſie ſich eitler Weiſe eingebildet haben, werden vor ihnen verſchwinden. Sage, wer verſiehet euch mit Speiſe vom Himmel und von der Erden? Oder wer hat die unbeſchränckte Gewalt über das Gehör und das Geſicht? Und wer bringet die Lebendigen herfür von den Todten, und die Todten von den Lebendigen? Und wer regieret alle Dinge? Sie werden gewißlich antworten: GOTT. Sage, wollet ihr Ihn daher nicht fürchten? Dieſes iſt demnach GOtt, euer wahrer HErr: Und was bleibet da übrig, nach der Wahrheit, auſſer Irrthum? Wie habt ihr euch

a) **Eine überſchwengliche Vermehrung,** a superabundant addition) Denn ihre Belohnung wird das Verdienſt ihrer guten Wercke weit, weit übertreffen. Al Ghazâli hält darfür, dieſe beygefügte Belohnung, this additional recompenſe, werde das ſeelige Anſchauen, the beatific viſion, ſeyn. z)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 110. ꝛc.

c) **Der demſelben gleich iſt)** Das iſt, Obſchon die Seeligen über ihr Verdienſt werden belohnet werden, ſo will dennoch GOtt keinen über das, was er verdienet hat, ſtraffen, ſondern ihnen mit der euſerſten Gerechtigkeit begegnen.

d) **Und eure Mitgeſellen)** Das iſt, eure Götzen, oder die Companions und Mitgeſellen, die ihr GOtt an die Seite ſetztet.

e) **Ihr habt nicht uns angebethet)** Sondern ihr habt wircklich eure eigene Lüſte angebethet, und ſeid nicht von uns, ſondern durch eure eigene abergläubiſche Einbildungen verführet worden. Es wird vorgegeben, daß GOtt am jüngſten Tage die Götzen mit Rede begaben werde, da ſie denn ihre Verehrer, an Statt, wie ſie gehoffet, für ſie zu bitten, dergeſtalt ſchmähen werden. Einige meinen, die Engel, welche auch von den Heidniſchen Arabiern verehret wurden, werden an dieſem Ort beſonders verſtanden.

f) **Soll jede Seele erfahren)** Einige Copeyen leſen, an Statt tabla, talu, das iſt, ſollen folgen, oder darüber meditiren.

g) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

z) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 126. 127.

euch demnach von der Wahrheit abgewandt? Alſo iſt das Wort deines HErrn an denen, die gottloß handeln, wahr gemacht worden; daß ſie nicht gläuben. Sage, iſt ein einziger unter euren Mitgeſellen, der ein Geſchöpfe herfürbringet, und ſolches hernach wieder zu ſich ſelbſt kehren läſſet? Sage, GOTT bringet ein Geſchöpfe herfür, und läſſet es alsdenn wieder zu ſich ſelbſt kehren. Wie habt ihr euch demnach von ſeiner Verehrung abgewendet? Sage, iſt ein einziger unter euren Mitgeſellen, der zu der Wahrheit leitet? Sage, GOtt leitet zu der Wahrheit. Iſt nun demnach derjenige, der zur Wahrheit leitet, am würdigſten, daß man ihm folget; oder iſt es der, welcher nicht leitet, wenn er nicht ſelbſt geleitet wird? Sage, was fehlet euch daher, daß ihr ein ſolches Urtheil fället? Und der gröſte Theil darunter folget nur einer ungewiſſen Meinung; eine bloſſe Meinung aber kömmet der Wahrheit keineswegs bey. Warlich, GOtt weiß dasjenige, was ſie thun. Dieſer Koran hätte von niemand anders, als GOtt ſelbſt, abgefaſſt werden können; Und er iſt eine Bekräfftigung deſſen, was vor demſelben geoffenbahret worden, und eine Erklärung der Schrifft, ſo von dem HErrn und Schöpfer aller Dinge herabgeſandt worden; Es iſt kein Zweiffel hieran: Wollen ſie ſprechen, der Mohammed hat ſolchen geſchmiedet? Antworte, ſo bringet doch ein Capitel her, das ſolchem gleich ſey: und ruffet zu euern Beyſtand, wen ihr wollet, auſſer GOtt, wenn ihr wahr redet. Allein ſie haben dasjenige mit Falſchheit beſchuldigt, was ihrem Verſtand unbegreiflich iſt; So haben ſie auch die Auslegung deſſelben nicht überkommen. Auf eben ſolche Weiſe beſchuldigten die, ſo vor ihnen waren, ihre Propheten der Trügerey; Aber ſehet, was war das Ende der Ungerechten. Es giebt einige darunter, die daran gläuben; und es giebt einige darunter, die nicht daran gläuben: a) und dein HErr kennet die Uebelthäter gar wohl. Wenn ſie dich des Betrugs beſchuldigen, ſo ſage, ich habe mein Werck, und ihr habt euer Werck; Ihr ſollet (clear, rein, und ohne Verantwortung) frey ſeyn von dem, was ich thun, und ich will frey ſeyn von dem, was ihr thut. Es ſind einige darunter, die dir gehorchen; willſt du aber machen, daß die Tauben hören, da ſie doch nichts vernehmen? Und es ſind einige unter ihnen, die auf dich ſehen. Aber willſt du die Blinden zurecht weiſen, da ſie doch nicht ſehen? b) Warlich, GOtt

a) **Die nicht daran gläuben)** Das iſt, es giebt einige darunter, die der Wahrheit deiner Lehre innerlich bey ſich überzeuget ſind, ob ſie ſchon ſo gottloß ſeyn, daß ſie ſich ſolcher widerſetzen; und es finden ſich wieder andere, die ſolcher aus Vorurtheil und Mangel der Ueberlegung nicht gläuben. Oder es kan dieſe Stelle in futuro von einigen, die hernach gläuben und ſich bekehren, und von andern, die als Ungläubige ſterben werden, verſtanden werden. 1)

b) **Da ſie doch nicht ſehen)** Dieſe Worte wurden wegen gewiſſer Meccaner geoffenbahret, welche zwar aufmerckſam anzuhören ſchienen, wenn ihnen Mohammed den Koran vorlaſe, oder ſie in ein oder dem andern Punct der Religion unterrichtete, aber doch ſo wenig davon

1) Al Beidawi.

GOtt wird mit den Menſchen in keinem Stück unrecht handeln: Aber die Menſchen handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen. a) Er wird ſie an einem gewiſſen Tage mit einander verſammlen, als ob ſie nicht über eine Stunde von einem Tag geharret hätten. b) Sie werden einander kennen. c) Alsdenn ſollen diejenigen verlohren gehen, welche die (*Meeting*, das Antreffen) Erſcheinung GOttes geläugnet haben, und nicht richtig geleitet worden ſind. Wir mögen dich ein Theil von der Straffe ſehen laſſen, womit wir ihnen gedrohet haben, oder wir mögen dich ſterben laſſen, ehe du es ſieheſt, ſo ſollen ſie doch zu uns kehren: Alsdenn ſoll GOtt Zeuge deſſen ſeyn, was ſie thun. Einem jedem Volck iſt ein Apoſtel geſandt worden; Und wenn ihr Apoſtel zu ihnen kam, ſo wurde die Sache zwiſchen ihnen mit Billigkeit entſchieden, d) und ihnen nicht unrecht begegnet. Die Ungläubigen ſprechen, wenn wird dieſe Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, ich bin weder vermögend, mir ſelbſt Vortheil zu verſchaffen, noch auch fähig, Unglück von mir abzuwenden, als wie es GOtt gefället. Einem jeden Volck iſt eine gewiſſe im göttlichen Rathſchluß feſtgeſtellte Zeit beſtimmet. Wenn ihre Zeit vorüber iſt, werden ſie nicht eine Stunde Aufſchub haben; So ſoll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sage, ſaget mir, wenn euch GOttes Straffe bey Nacht oder bey Tage überfället, welchen Theil davon werden die Gottloſen beſchleuniget zu ſeyn wünſchen? Wenn er euch überfället, glaubet ihr alsdenn ſolchen? Nun glaubet ihr, und wünſcher, daß er ferne von euch ſeyn möchte, da ihr doch ehemahls deſſen Beſchleunigung wünſchet. Alsdenn ſoll zu den Gottloſen geſagt werden, ſchmecket die Straffe der Ewigkeit. Wollet ihr einen andern Lohn erwarten, als den ihr mit euren Wercken verdienet habt? Sie werden von dir zu wiſſen verlangen, ob dieſes wahr ſey. Antwort, Ja, bey meinem HErrn iſt es gewißlich wahr; Und ihr ſollet GOttes Macht nicht ſchwächen, ſolcher zu entgehen. In der Wahrheit, wenn jede Seele, die gottloß gehandelt hat, alles hätte, was auf Erden iſt, ſo würde ſie ſich am letzten Tage gerne damit löſen. Und dennoch werden ſie ihre Reue verbergen, e) nachdem ſie die

ven überzeugt und erbauet wurden, als ob ſie Ihn gar nicht gehöret hätten. 1)

a) **In ihren eigenen Seelen**) Denn GOtt beraubet ſie ihrer Sinnen und ihres Verſtandes keinesweges; Sondern ſie mißbrauchen ſolche oder gebrauchen ſolche auf eine verderbte Weiſe.

b) **Geharret hätten**) So wohl auf der Welt als im Grabe.

c) **Einander kennen**) Als ob es nur ein klein Weilgen wäre, ſeit dem ſie von einander geſchieden. Dieſes aber wird nur in den erſten Augenblicken der Auferſtehung geſchehen: Denn hernach wird ſie der Schrecken ſolches Tages dergeſtalt betäuben, daß er ihnen alle Erinnerung, die ſie von einander gehabt, hinwegnimmet. 2)

d) **Zwiſchen ihnen mit Billigkeit entſchieden**) Durch Befreyung des Propheten und derer, die ihm geglaubet, und Vertilgung der verſtockten Ungläubigen.

e) **Ihre Reue verbergen**) Ihre Schande und

1) Idem. Siehe Cap. 6. p. 143. 2) Idem.

die Straffe geſehen haben; Und die Sache ſoll mit Billigkeit zwiſchen ihnen entſchieden werden, und es ſoll ihnen kein Unrecht wiederfahren. Gehöret nicht GOtt alles zu, was im Himmel und auf Erden iſt? Iſt die Verheiſſung GOttes nicht wahrhafftig? Aber der gröſte Theil unter ihnen, weiß es nicht. Er giebet Leben und läſſet ſterben; Und zu Ihm ſollet ihr alle wiederkehren. O Menſchen, nun iſt eine Erinnerung von eurem HErrn, und ein Mittel für die Zweifel, die ihr bey euch heget, und eine Anweiſung und Gnade für die wahren Gläubigen, an euch gelanget. Sage, durch die Gnade GOttes und ſeine Barmhertzigkeit. Darinnen laſſet ſie demnach ſich erfreuen. Dieſes wird ihnen mehr helffen, als alles, was ſie von weltlichen Reichthum zuſammen häuffen. Sage, ſaget mir, habt ihr von dem, was euch Gott zur Speiſe herabgeſandt hat, einen Theil vor erlaubt, und einen Theil vor unerlaubt erkläret? a) Sage, hat euch GOtt vergönnet, dieſen Unterſcheid zu machen? Oder erdichtet ihr eine Lüge von GOtt? Was wird aber an dem Tage der Auferſtehung, die Meinung derer ſeyn, die eine Lüge von GOtt erdichten? Warlich GOtt iſt mit Wohlthätigkeit gegen die Menſchen begabet; Aber der gröſte Theil derſelben dancken nicht einmahl dafür. Du ſollſt in keinem Geſchäffte begriffen ſeyn, auch keiner Stelle des Korans mit Aufmerckſamkeit nachdencken, oder ſonſt etwas thun, da wir nicht Zeuge über euch ſeyn wollen, wenn ihr darinnen beſchäfftiget ſeid. Es iſt nicht ſo viel, als eine Ameiſe wäget, b) im Himmel und auf Erden vor deinem HErrn verborgen: So iſt auch nichts kleiners oder gröſſers, als dieſes, welches nicht in dem klaren Buch c) eingeſchrieben ſtehet. Sind nicht die Freunde GOttes diejenigen, über die keine Furcht kommen ſoll, und die nicht betrübet werden ſollen? Diejenigen, ſo da gläuben und GOtt fürchten, ſollen in dieſem Leben und in dem zukünfftigen gute Bothſchafft erhalten. GOttes Worte ſind ohne Veränderung. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Laſſe dich ihr Geſchwätze d) nicht betrüben. Denn alle Macht gehöret GOtt zu. Er höret und weiß alles. Iſt nicht alles, im Himmel und auf Erden, GOtt unterworffen? Wem folgen demnach diejenigen, welche Götzen anruffen? Sie folgen nichts als einer eitlen Meinung, und bringen nur Lügen für. Er iſt es, der die Nacht für euch verordnet hat, daß ihr eurer Ruhe darinnen pflegen möget, und den

und ihren Verdruß zu verhehlen; 1) oder, weil ſie ihre Erſtaunung und Beſtürtzung des Gebrauchs der Rede berauben wird. 2) Jedoch verſtehen einige das Verbum, welches hier gegeben iſt, werden verbergen, in der contraren Bedeutung, die es bißweilen hat; und alsdenn muß es überſetzet werden, ſie werden ihre Reue öffentlich bezeigen. ꝛc.

a) Siehe Cap. 6. p. 160. ꝛc.

b) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. a.

c) Das klare (perſpicuous) Buch) Die erhaltene Tafel, worinnen GOttes Rathſchlieſſe aufgezeichnet ſind.

d) Ihr Geſchwätze) Nehmlich die gottloſen und rebelliſchen Diſcurſe und Reden der Ungläubigen.

1) Jalalo'ddin. 2) Al Beidawi.

hellen Tag zur Arbeit. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die Gehör geben. Sie sprechen, GOtt habe Kinder gezeuget. Das sey ferne! Er ist (self-sufficient, in sich selbst genug und vergnügt ꝛc.) selbständig. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist. Ihr habt keinen klaren Beweiß hiervon. Redet ihr das von GOtt, was ihr nicht wisset? Sage, warlich diejenigen, die sich eine Lüge von GOtt einbilden, werden kein Glück haben. Sie mögen eine Versorgung in diesem Leben geniessen, hernach aber sollen sie zu uns wieder kehren, da wir ihnen dann eine schwehre Straffe zu schmäcken geben wollen, darum, daß sie ungläubig gewesen sind. Erzehle ihnen die Geschichte von Noah, a) als er zu seinem Volck sagte, o mein Volck, wenn es euch beschwehrlich fället, daß ich unter euch auftrete und euch vor den Zeichen GOttes warne, so seid immerhin böse. Mein Vertrauen stehet auf GOtt. Daher machet einen Anschlag wider mich, und versammlet eure falschen Götter; Lasset aber euren Anschlag nicht im Finstern ausgeführet werden: Alsdenn kommet herfür wider mich, und verziehet nicht. Und ob ihr schon von meinen Vermahnungen abweichet, so verlange ich doch keine Belohnung von euch dafür. b) Ich erwarte meine Belohnung von GOtt allein; und es ist mir befohlen, einer von denen zu seyn, die sich ihm übergeben haben. Alleine sie beschuldigten ihn des Betrugs. Dahero erretteten wir ihn, nebst denen, die mit ihm in der Arche waren, und liesen sie die Fluth überleben, diejenigen aber, so unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget, darinnen ersauffen. Sehet demnach, was es mit denen, die von Noah gewarnet worden, vor ein Ende gewonnen hat. Alsdenn sandten wir, nach ihm, Apostel an ihr Volck, c) und sie kamen mit offenbahren Beweissungen zu ihnen; und dennoch waren sie nicht geneigt, dasjenige zu gläuben, was sie vorher als falsch verworffen hatten. Alſo versiegeln wir der Uebertreter Hertzen. Alsdenn sandten wir, nach ihnen, den Moses und Aaron mit unsern Zeichen zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen. d) Allein sie erwiesen sich hochmüthig, und waren ein gottloses Volck. Und als die Wahrheit von uns an sie gelanget war, so sagten sie, warlich dieses ist offenbahre Zauberey. Da sprach Moses zu ihnen, redet ihr dieses von der Wahrheit, nachdem solche an euch gelanget ist? Ist dieses Zauberey? Die Zauberer aber sollen nicht gedeyen. Sie sprachen, bist du zu uns gekommen, uns von derjenigen Religion abwendig zu machen, welche wir unsere Väter treiben sehen? und damit ihr beyde die Herrschafft im Lande haben möget? Alleine wir gläuben euch nicht. Und Pharaoh sprach, bringet alle erfahrne Zauberer her zu mir. Und als die Zauberer gekommen waren, sprach Moses zu ihnen, werffet dasjenige nieder, was ihr nieder zu werffen vor-

a) Siehe Cap. 7. p. 173. ꝛc.

b) Keine Belohnung von euch dafür) Daher könnet ihr euch nicht entschuldigen und vorgeben, als ob ich euch beschwerlich wäre oder zur Last gereichte.

c) Apostel an ihr Volck) Als Hûd, Sâleh, Abraham, Lot und Shoaib an die zu Ad, Thamûd, Babel, Sodom und Midian.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. ꝛc.

Vorhabens ſeid. Und als ſie ihre **Ruthen** und **Stricke** niedergeworffen hatten, ſagte Moſes zu ihnen, die Zauberey, die ihr bewerckſtelliget habt, wird GOtt gewißlich zu nichte machen. Denn GOtt läſſet das Werck der Miſſethäter nicht gelingen. Und Er wird die Wahrheit ſeiner Worte erfüllen, obſchon die Gottloſen ſauer darzu ſehen? Und es gläubte dem Moſi kein einziger, auſſer einem Geſchlecht ſeines Volcks, a) aus Furcht vor dem Pharaoh und ſeinen Gewaltigen, damit er ſie nicht peinigen möchte. Und Pharaoh war mit Hochmuth aufgeblaſen auf Erden, und gewißlich einer von den Uebertretern. Und Moſes ſprach, o mein Volck, wenn ihr an GOtt gläubet, ſo ſetzet euer Vertrauen auf Ihn, wenn ihr **ſeinem Willen** ergeben ſeid. Sie antworteten, wir ſetzen unſer Vertrauen auf GOtt: O HErr, laſſe uns nicht geplagt werden von ungerechten Leuten; ſondern erlöſe uns durch deine Barmhertzigkeit von den ungläubigen Völckern. Und wir redeten durch (*Inſpiration*) unmittelbare Eingebung mit Moſe und ſeinem Bruder, und ſprachen: Schaffet Wohnungen vor euer Volck in Egypten, und machet eure Häuſer zu einen Ort der Anbethung, b) und laſſt euch beſtändig bey dem Gebeth finden, und bringet den wahren Gläubigen gute Bothſchafft. Und Moſes ſprach, o HErr, warlich du haſt dem Pharaoh und ſeinem Volck **prächtige** Zierrathen c) und Reichthümer in dieſem gegenwärtigen Leben gegeben, o HErr, auf daß ſie von deinem Weg abgeführet werden mögen. O HErr, mache ihre Reichthümer zu nichte, und verſtocke ihre Hertzen, auf daß ſie nicht gläuben mögen, biß ſie ihre ſchwehre Straffe vor ſich ſehen. Da ſprach GOtt, eure Bitte iſt erhöret, d) ſeid demnach aufrichtig, e) und folget nicht dem Weg derer, die unwiſſend ſind. Und wir lieſen die Kin-

a) **Auſſer ein Geſchlecht/ Generation, ſeines Volcks)** Denn Anfangs, als er anfing zu predigen, gläubten ihm nur etliche wenige von den jüngern Iſraeliten, die andern aaben ihm, aus Furcht vor dem König, kein Gehör. Aber einige halten dafür, das Pronomen, ſeines, beziehe ſich auf Pharao, und daß dieſes ein gewiſſer Egyptier geweſen, welcher, nebſt ſeinem Weibe Aſia, dem Moſe gegläubet hätte. 1)

b) **Zu einen Ort der Anbethung)** Alſo erkläret Jallalo'ddin das Original-Wort Kebla, welches eigentlich denjenigen Ort oder diejenige Gegend bedeutet, gegen welche man bethet. Daher al Zamakhshari dafürhält, daß den Iſraeliten allhier Befehl ertheilet worden, ihre Beth-Häuſer (Oratories) auf ſolche Art anzulegen, daß ihre Geſichter, wenn ſie betheten, nach Mecca zu gekehret ſeyn möchten, welches des Moſes Kebla geweſen, gleichwie es der Mohammedaner ihres iſt. Der erſte Commentator ſetzet hinzu, daß Pharao den Kindern Iſrael verboten, zu GOtt zu bethen. Daher ſie ſich genöthiget geſehen, ſolche Pflicht heimlich in ihren Häuſern zu verrichten.

c) **Zierrathen**, Ornaments) Als ſchöne Kleider, prächtigen Schmuck, Wagen und Roſſe und dergleichen.

d) **Eure Bitte iſt erhöret)** Das Pronomen **euer** iſt der Dualis, der nur von zween redet; Maſſen das Antecedens oder das vorhergehende von Moſe und Aaron gehandelt. Die Ausleger ſagen, daß zufolge dieſes Gebeths, alle Schatze der Egypter in Steine verwandelt worden. 2)

e) **Seid demnach aufrichtig)** Oder, wie es

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin.

Kinder Iſrael durch das Meer gehen, und Pharaoh und ſein Heer folgten ihnen auf eine hefftige und feindſelige Weiſe nach, biß er erſoffe, da er denn ſprach, ich gläube, daß kein GOtt iſt als Der an welchen die Kinder Iſrael gläuben, und ich bin einer, von denen, die ſich Ihm ergeben haben. a) Nun gläubeſt du, da du doch bißher widerſpenſtig und einer von den Uebelthätern geweſen biſt. Dieſen Tag wollen wir deinen Leib, aus dem Grund des Meers erheben, b) auf daß du denen, die nach dir ſeyn werden, ein Zeichen ſeyn mögeſt: Und warlich eine groſſe Menge Menſchen ſchlagen unſere Zeichen in den Wind. Und wir bereiteten vor die Kinder Iſrael eine beſtätigte Wohnung in dem Lande Canaan, und verſchafften ſehr viel Gutes zu ihrem Unterhalt, und ſie waren der Religion wegen nicht ungleicher Meinung, biß ſie Wiſſenſchafft überkommen hatten; c) Warlich dein HErr wird am Tage der Auferſtehung wegen desjenigen, worinnen ſie uneinig geweſen, zwiſchen ihnen richten. Wenn du wegen desjenigen, was wir dir herabgeſandt haben, d) in irgends einem Stück einen Zweiffel hegeſt, ſo frage diejenigen, welche das Buch des Geſetzes vor dir geleſen haben. Nun iſt die Wahrheit von deinem HErrn zu dir gekommen; Sey daher nicht einer von denen, ſo da zweiffeln; Auch ſey nicht einer von denen, welche die Zeichen GOttes der Falſchheit beſchuldigen, damit du nicht einer von denen werdeſt, die verlohren werden. Warlich diejenigen, wider welche das Wort deines HErrn beſchloſſen iſt, werden nicht gläuben, wenn auch gleich alle

eß Al Beidawi erkläret, ſeid beſtändig und unverdroſſen, dem Volck zu predigen. Die Mohammedaner geben vor, daß Moſes, nach Bekantmachung ſeiner Miſſion, über vierzig Jahre in Egypten geblieben ſey, welches mit der Schrifft nicht zuſammen gereimet werden kan.

a) Die ſich Ihm ergeben haben, one of the reſigned, einer von den reſignirten) Dieſe Worte ſoll Pharao in ſeiner letzten Noth offt wiederholet haben, damit er erhöret werden möchte. Allein ſeine Buſſe ſey zu ſpät gekommen. Denn Gabriel habe ihm das Maul alsbald mit Schlamm verſtopfft, daß er keine Barmhertzigkeit erlanget, wobey er ihm zugleich die Worte, welche folgen, vorgeworffen.

b) Deinen Leib aus dem Grund des Meers erheben, oder empor führen) Weil einige unter den Kindern Iſrael daran gezweiffelt, daß Pharao wircklich todt wäre, ſo habe Gabriel, auf GOttes Befehl, ſeinen nackenden Leichnam ans Ufer ſchwimmen laſſen, daß ſie ſolchen ſehen möchten. 1) Da die Worte, welche hier Leib überſetzt ſind, auch einen Panzer bedeuten, ſo ſtehen einige in den Gedancken, ſein Leichnam ſey mit ſeinem Panzer, der von Gold geweſen wäre, und woran ſie ihn erkannt hätten, bewaffnet einher geſchwummen.

c) Sie waren der Religion wegen (in Point of Religion,) in Religions-Puncten oder Glaubens-Sachen) nicht ungleicher Meinung (ſie differirten nicht darinnen, waren darinnen nicht von einander unterſchieden) biß ſie Wiſſenſchafft überkommen hatten (biß Wiſſenſchafft zu ihnen gekommen war) das iſt, nachdem das Geſetz geoffenbahret, und von Moſe öffentlich bekant gemacht worden.

d) Was wir dir herabgeſandt haben) Das iſt, wegen der Wahrheit der Geſchichte, die hier erzehlet werden. Die Ausleger ſind ungewiß, ob die Perſon, die hier angeredet wird, der Mohammed ſelbſt iſt oder ſein Zuhörer.

1) Siehe Exod. XIV. 30.

alle Wunderwercke an ihnen erwieſen würden, biß ſie die ihnen zubereitete erſchreckliche Straffe vor Augen ſehen. Denn wenn dieſem nicht alſo geweſen wäre, ſo würde doch irgends eine einzige Stadt unter ſo vielen, die vertilget worden ſind, gegläubet haben; und der Glaube ihrer Einwohner würde ihnen zum Vortheil gereichet ſeyn; Allein es gläubte keine einzige darunter, biß nach der Vollſtreckung ihres Urtheils, auſſer das Volck des Jonas. a) Als ſie gläubten, befreyeten wir ſie von der Straffe der Schande in dieſer Welt, und lieſen ſie ihr Leben und ihre Güther eine Zeitlang beſitzen und genieſſen. b) Wenn es aber deinem HErrn gefallen hätte, ſo würden gewißlich alle, die auf Erden ſind, an Ihn gegläubet haben. Wilſt du demnach die Menſchen mit Gewalt darzu zwingen, wahre Gläubige zu ſeyn? keine Seele kan gläuben, ohne durch die Zulaſſung GOttes; und Er wird ſeinen Grimm über die ausſchütten, die nicht verſtehen wollen. Sage, betrachtet was im Himmel und auf Erden iſt. Aber weder Zeichen noch Prediger helffen etwas bey Leuten, die nicht gläuben wollen. Erwarten ſie daher wohl etwas anders als ein erſchreckliches Gericht, gleich denen göttlichen Gerichten, ſo diejenigen betroffen, die vor ihnen hergegangen ſind? Sage, erwartet nur den Ausgang; und ich will auch mit euch warten: Alsdenn wollen wir unſre Apoſtel mit denen, ſo da gläuben, erretten. Alſo iſt es eine ihnen von uns gebührende Gerechtigkeit, daß wir die wahren Gläubigen erretten. Sage, o ihr Leute zu Mecca, ob ihr ſchon meiner Religion wegen in Zweiffel ſtehet, ſo bethe ich doch warlich die Götzen nicht an, die ihr, auſſer GOtt, anbethet; Sondern ich bethe GOTT an, der euch wird ſterben laſſen: und es iſt mir befohlen, einer von den wahren Gläubigen zu ſeyn. Und es wurde zu mir geſagt, richte dein Geſicht auf die wahre Religion und ſey (*orthodox*) rechtgläubig; und keineswegs ſey einer von denen, die GOtt (*Companions*) Mitgeſellen zu-

a) **Das Volck des Jonas.** Nehmlich die Einwohner zu Ninive, welches an, oder nahe bey dem Ort, wo al Mawſel jetzt ſtehet, geſtanden hat. Weil ſich dieſes Volck mit Abgötterey verderbet hatte, ſo wurde Jonas der Sohn Mattai (oder Amittai, welches die Mohammedaner vor den Nahmen ſeiner Mutter halten) ein Iſraeliter von dem Stamm Benjamin, von GOtt geſandt, ihnen zu predigen und ſie von ihren böſen Wegen abzuziehen. Als er nun anfing, ſie zur Buſſe zu vermahnen, bezeigneten ſie ihm, an Statt ihm zu gehorchen, zuerſt ſehr übel, daß er auch genöthiget ward, die Stadt zu verlaſſen. Da er ihnen denn bey ſeinem Abſchied gedrohet, daß ſie in drey Tagen, oder wie andere melden, in vierzig Tagen, vertilget werden ſollten. 1) Als aber die Zeit herbey nahete, und ſie den Himmel mit ſchwartzen Wolcken überzogen ſahen, aus welchen Feuer heraus fuhr, daß die Stadt mit Rauch und Dampf erfüllet wurde, und das Ungewitter gerade über ihrer Stadt ſchwebete, waren ſie in einer grauſamen Beſtürtzung, daß ſie ſich mit den ihrigen und mit ihrem Vieh auf das freye Feld begaben, Säcke anlegten und ſich vor GOtt demüthigten, mit lauter Stimme um Gnade ſchreten, und ihre vorige Gottloſigkeit hertzlich bereueten. Worauf ihnen GOtt Gnade wiederfahren ließ: Da denn das Ungewitter vorüber ging. 2)

b) **Eine Zeitlang.** Das iſt, biß ſie nach dem ordentlichen Lauf der Natur ſturben.

1) Siehe Jona III. 4. 2) Al Beidawi. Jallalo'ddin. Abulfed. Siehe Cap. 21. num. 37.

zueignen; auch ruffe, auſſer GOtt, nicht dasjenige an, was dir weder nutzen noch ſchaden kan. Denn wenn du es thuſt, ſo wirſt du gewißlich einer von den Ungerechten werden. Wenn dich GOtt mit einer Plage heimſuchet, ſo iſt keiner, der dich davon befreyen kan als Er; und wenn Er dir etwas Gutes zugedacht hat, ſo iſt niemand, der ſeine Gütigkeit zurück halten kan: Er wird ſie ſolchen unter ſeinen Knechten erzeigen, wie es Ihm gefället; und Er iſt gnädig und barmhertzig. Sage, o Menſchen, nun iſt die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Wer demnach geleitet werden wird, der wird zum Heil ſeiner Seele geleitet werden. Wer aber irret, der wird auch eben derſelben zu ihrem Schaden irren. Ich bin kein (*Guardian*) Schutz-Herr über euch. Folge du demjenigen, o Prophet, was dir geoffenbahrt iſt, und beharre mit Gedult biß GOtt richten wird; Denn er iſt der beſte Richter.

Das XI. Capitel.

Hud [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. R. b) Dieſes Buch, deſſen Verſicul vor Verfälſchung bewahret werden, c) und auch deutlich erkläret ſind, d) iſt eine Offenbahrung von dem weiſen, dem allwiſſenden GOtt: auf daß ihr keinem andern, als GOtt die-

a) Die Geſchicht dieſes Propheten wird in dieſem Capitel erzehlet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 75. &c.

c) Deſſen Verſicul vor Verfälſchung (Corruption) bewahret werden) Nach dem mancherley Verſtand, welchen das Verbum ohkimat in dem Original zuläſſet, pflegen die Commentatores auch ſo viel unterſchiedene Auslegungen beyzubringen. Einige halten dafür, daß die Meinung, nach unſerer Verdollmetſchung, ſey, der Koran könne nicht verfälſcht werden, 1) ſo wenig als das Geſetz und Evangelium habe verfälſcht werden können. Andere glauben, daß jeder Verſicul in dieſem beſondern Capitel in voller Krafft und kein einziger darunter aufgehoben ſey. Wieder andere, daß die Verſe des Korans auf eine klare und deutliche Art abgefaſſet ſind, und offenbare und unumſtößliche Beweißthümer in ſich halten; und noch andere, daß ſie richterliche Ausſprüche in ſich begreiffen, darnach man ſich ſo wohl in ſeinem Glauben als in ſeinem Leben richten kan. 2)

d) Und auch deutlich erkläret ſind) Weil die Bedeutung des Worts fosſilat, welches hier gebraucht wird, auch zweydeutig iſt, ſo halt man dafür, die Meinung dieſer Stelle ſey entweder dieſe, daß die Verſe deutlich abgefaſſt, oder auf eine klare Weiſe ausgedruckt ſind; oder daß die Materie des gantzen Capitels in Geſetze, Erinnerungen und Exempel unterſchieden oder eingetheilt werden mag; oder auch, daß die Verſicul einzeln oder Stück-weiſe geoffenbahret worden. 3)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 95.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari &c.

3) Idem.

dienet, (warlich ich bin von Ihm geſandt, euch Drohungen anzukündigen, aber auch gute Botſchafft zu überbringen) und Gnade von euerm HErrn bittet und alsdenn zu Ihm bekehret werdet. Er will euch, biß zu einer feſtgeſetzten Zeit, einen reichlichen Vorrath genieſſen laſſen; und einem jeglichen, der Verdienſt durch gute Wercke hat, will Er ſeine überſchwengliche Belohnung geben. Wenn ihr aber wieder umkehret, warlich ſo fürchte ich die Straffe jenes groſſen und ſchrecklichen Tages bey euch. Zu GOtt ſollet ihr wieder kehren; und Er iſt allmächtig. Verdoppeln ſie nicht die Falten ihrer Hertzen, a) auf daß ſie ihre Anſchläge vor Ihm verbergen mögen? Wenn ſie ſich mit ihren Kleidern bedecken, weiß Er dasjenige nicht, was ſie verbergen, und dasjenige, was ſie entdecken? Denn Er kennet die innerſten Winckel der menſchlichen Hertzen. b)

* Es iſt kein kriechendes Ungeziefer auf Erden, dem GOtt nicht ſeine Speiſe XII.
verſchaffet; und Er weiß den Ort ſeines Aufenthalts und wo es ſich hingeleget
hat. c) (*The whole*, das gantze) Alles iſt in dem (*perſpicuous*) deutlichen Buch
ſeiner Rathſchlieſſe beſchrieben. Er iſt es, der Himmel und Erden in ſechs
Tagen geſchaffen hat (aber ſein Thron war auf den Waſſern vor der Erſchaf-
fung derſelben d) auf daß Er euch prüfen und ſehen möchte, wer unter euch
andere in Wercken übertreffen würde. Wenn du ſageſt, ihr ſollt nach dem Tod
gewiß wieder auferwecket werden, ſo werden die Ungläubigen ſprechen, dieſes iſt
nichts anders als offenbahre Zauberey. Und warlich, wenn wir ihre Straffe
biß auf eine beſtimmte Zeit verſchieben, ſo werden ſie ſprechen, was hindert es,
daß

a) **Die Falten ihrer Hertzen** (ihrer Brüſte) Oder, wie es überſetzt werden mag, **kehren ſie nicht ihre Brüſte hinweg** ꝛc.

b) Dieſe Stelle wurde durch die Worte gewiſſer Götzen-Diener veranlaſſet, die zu einander ſagten: Wenn wir unſere **Vorhänge** (wie die Weiber in Oſten gebrauchen, ſich vor dem Geſicht der Männer zu verbergen, wenn etwa einige in der Stube ſind) **niederlaſſen, und uns in unſere Kleider einhüllen, und unſere Brüſte zuſammen falten** (oder raffen) unſere Boßheit vor dem Mohammed **zu verbergen, wie ſollte er dahinter kommen oder ſolche erfahren können?** Einige meinen, die Stelle beziehe ſich auf gewiſſe heuchleriſche Muſelmänner. Allein dieſe Meinung wird von den meiſten verworffen, weil der Verſicul zu Mecca geoffenbahret worden, und die Heucheley bey den Mohammedanern ſich nicht eher als nach der Heira herfür thate.

c) **Den Ort ſeines Aufenthalts und wo es ſich hingeleget** (wo es lieget und gelegen) **hat.** Das iſt, ſo wohl während ſeines Lebens, als nach ſeinem Tode; oder das Behältniß eines jeden animalis und lebendigen Geſchöpfs vor ſeiner Geburt in den Lenden und der Bärmutter der Alten.

d) **Sein Thron war über den Waſſern, vor Erſchaffung derſelben)** Denn die Mohammedaner glauben, dieſer Thron und die Waſſer worauf er ſtehet, welche Waſſer, wie ſie ſich einbilden, durch einen Geiſt oder Wind unterſtützet oder getragen werden, wären, nebſt noch einigen andern Dingen, noch vor den Himmeln und der Erde geſchaffen worden. Dieſe Grille haben ſie den **Jüden** abgeborget, die auch ſprechen, daß der Thron der Herrlichkeit damahls in der Luffte geſtanden, und durch den Othem des Mundes GOttes auf der Fläche des Waſſers getragen worden. 1)

1) *Rabbi* ad Geneſ. I. 2. v. *Reland.* de Relig. Moh. p. 50. &c.

Daß ſie uns nicht jetzt überfallen? Wird ſolche nicht an einem Tage über ſie kommen, an welchem keiner ſeyn wird, der ſie von ihnen abwendet? und dasjenige, womit ſie ihr Geſpötte trieben, ſoll ſie umfangen. Warlich, wenn wir einem Menſchen unſere Gnade ſchmäcken laſſen, und ihm hernach ſolche wieder entziehen, ſo wird er gewiß verzweiffeln a) und undanckbar werden. Und wenn wir ihm, wenn ihm eine Plage betroffen hat, Gnade ſchmäcken laſſen, ſo wird er gewißlich ſprechen, das Uebel, ſo ich ausgeſtanden, iſt vorüber; und er wird frölich und vermeſſen werden: Diejenigen ausgenommen, die mit Gedult beharren, und thun was recht iſt; dieſe ſollen Vergebung und eine herrliche Belohnung erhalten. Du wirſt vielleicht unterlaſſen, einen Theil von demjenigen, was dir geoffenbahret worden, öffentlich bekannt zu machen, und deine Bruſt wird beklemmet werden, weil ſie ſprechen dürfften, es ſey denn, daß ihm ein Schatz herabgeſandt werde, oder ein Engel mit ihm komme, der mit ihm Zeugniß giebet, ſonſt wollen wir nicht gläuben. Warlich du biſt nur ein Prediger; und GOtt iſt der Regierer aller Dinge. Wollen ſie ſprechen, Er hat den Koran geſchmiedet? Antworte, ſo bringt mir denn zehen Capitel, b) die ihm gleich ſind, welche von euch ſelbſt geſchmiedet worden, und ruffet, auſſer GOtt, zu eurem Beyſtand wen ihr wollet, wenn ihr wahr redet. Wenn aber diejenigen, die ihr um Beyſtand anruffet, euch nicht hören, ſo wiſſet, daß dieſes Buch durch die Erkenntniß GOttes allein c) geoffenbahret worden iſt, und daß kein GOtt iſt als Er. Wollet ihr daher keine Muſelmäner werden? Die alſo das gegenwärtige Leben und den Pomp deſſelben erwählen, denen wollen wir die Belohnung ihrer Wercke darinnen geben, und es ſoll ihnen nichts daran verkürtzet werden. Dieſes ſind diejenigen, für welche in jenem Leben kein anderer Lohn, als das Feuer der Höllen, zubereitet iſt. Dasjenige, was ſie in dieſem Leben gethan haben, wird verlohren ſeyn; und ihre Arbeit wird vergeblich ſeyn. Soll demnach derjenige mit ihnen verglichen werden, der den klaren Befehl ſeines HErrn folget und den ein Zeugniß von Ihm d) begleitet, vor welchem das Buch Moſis vorhergegangen iſt, e) wel-

a) Verzweiffeln) Weil er alle Hoffnung der göttlichen Gnade, aus Mangel der Gedult und des Vertrauens auf GOtt, von ſich ſtöſſet.

b) Zehen Capitel) Dieſes war die Anzahl, die er zuerſt von ihnen verlangte; weil ſie aber nicht vermögend waren, ſolches zu thun, ſo machte er die Sache noch leichter, und bot ihnen Troß, nur ein einziges Capitel aufzubringen, 1) ſo in der Lehre und Beredſamkeit mit dem Koran in Vergleichung zu ziehen wäre.

c) Durch die Erkenntniß (oder Wiſſenſchafft) GOttes allein) Oder, daß es viele Stellen in ſich enthält, die in dunckle und Geheimniß-volle Redens-Arten eingehüllet ſind, die von niemand anders herrühren können als von GOtt, und auch von niemand anders als Ihm allein vollkommen verſtanden werden. 2)

d) Ein Zeugniß von Ihm) Nehmlich der Koran; oder, wie andere darvor halten, der Engel Gabriel.

e) Vorhergegangen iſt) Welches demſelben Zeugniß giebet.

1) Siehe Cap. 2. p. 5. Cap. 10. p. 241. &c.

2) Siehe Cap. 3. p. 49.

welches den Menſchen zu einem Wegweiſer, und aus Gnaden geoffenbahret wurde? Dieſe gläuben dem Koran. Wer aber von den zuſammen verbundenen Ungläubigen ſolchem nicht gläubet, dem iſt das hölliſche Feuer gedrohet, welche Drohung gewißlich vollſtrecket werden ſoll. Darum hege keinen Zweifel deswegen. Denn es iſt die Wahrheit von deinem Herrn. Aber der gröſte Theil der Menſchen will nicht gläuben. Wer iſt ungerechter als derjenige, der eine Lüge von GOtt erdichtet? Sie ſollen am Tage des Gerichtes für ihren Herrn geſtellet werden; da denn die Zeugen a) ſagen werden, dieſes ſind diejenigen, die Lügen wider ihren Herrn erſonnen haben. Soll der Fluch GOttes nicht die Ungerechten treffen, welche die Menſchen von dem Weg GOttes abführen, und ſolchen krumm zu machen ſuchen, und kein zukünfftiges Leben glauben? Dieſe waren auf Erden nicht vermögend, etwas wider GOtt auszurichten, alſo, daß ſie der Straffe entgehen mögen: So hatten ſie auch, auſſer GOtt keine Beſchützer. Sie ſollen zwiefach geſtrafft werden. b) Sie konnten nicht hören; So konnten ſie auch nicht ſehen. Dieſes ſind diejenigen, die ihre Seelen verlohren haben; und die Götzen, die ſie ſich fälſchlich eingebildet, haben ſie verlaſſen. Es iſt unzweiffelbar, daß ſie in jener Welt höchſt elend daran ſeyn werden. Diejenigen aber, welche gläuben, und gute Wercke thun, und ſich vor ihrem Herrn demüthigen, ſollen die Einwohner des Paradieſes ſeyn: Darinnen ſollen ſie ewig bleiben. Die zwo Partheyen c) ſind wie der Blinde und der Taube, gegen den, der da ſiehet und höret. Sollen dieſe nun als gleich geachtet werden? Wollet ihr demnach nicht nachdencken? Wir ſandten vormahls den Noah d) zu ſeinem Volck; und er ſagte: Warlich, ich bin ein öffentlicher Prediger an euch, daß ihr allein GOtt anbethet. Warlich ich fürchte die Straffe des erſchrecklichen Tages euertwegen. Aber die vornehmſten ſeines Volcks, welche nicht gläubten, antworteten, wir ſehen, daß du ein Menſch biſt, wie wir; und ſehen nicht, daß dir einige folgen, als diejenigen, ſo die allerverachteſten unter uns ſind, die dir aus Unbeſonnenheit e) geglaubet haben; So werden wir auch keiner Fürtrefflichkeit an euch gewahr, worinnen ihr es uns zuvor thätet; Sondern wir halten euch vor Lügner. Noah ſprach: o mein Volck, ſage mir, wenn ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem Herrn empfangen habe, und Er mir Gnade erzeiget hat, die euch verborgen iſt, zwingen wir euch denn

a) Die Zeugen) Das iſt, die Engel und Propheten, und ihre eigenen Glieder.

b) Sie ſollen zwiefache geſtrafft, oder, ihre Straffe ſoll ihnen verdoppelt werden) Denn ſie ſollen beydes in dieſem Leben und auch in dem zukünfftigen geſtrafft werden.

c) Die zwo Partheyen, oder, wie es von Wort zu Wort heiſet, das Gleichniß (die Gleichheit, Similitude) der zwo Partheyen, (nehmlich der Gläubigen und der Ungläubigen) iſt wie der Blinde und Taube, und wie der, ſo da ſiehet und höret: ſollen ſie als gleich vergliechen werden?

d) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. b.

e) Aus Unbeſonnenheit, oder durch ein raſches Urtheil) Aus Uebereilung und Mangel reifer Ueberlegung; und wie ſie durch den erſten Trieb ihrer Fantaſie darzu beweget werden.

denn, denſelben auch anzunehmen, falls ihr durchaus darwider ſeid? O mein Volck, ich verlange keine Reichthümer für mein Predigen von euch. Meine Belohnung iſt allein bey GOtt. Ich will diejenigen, ſo gegläubet haben, nicht hinweg treiben. a) Warlich ſie werden, am Tage der Auferſtehung, ihren Herrn antreffen. Allein ich ſehe wohl, daß ihr unwiſſende Leute ſeid. O mein Volck, wer wird mir wider GOtt beyſtehen, wenn ich ſie hinweg treibe? Wollet ihr daher nicht nachdencken? Ich ſage nicht zu euch, die Schätze GOttes ſind in meiner Gewalt? So ſpreche ich auch nicht, ich weiß die Geheimniſſe GOttes. Auch ſage ich nicht, warlich ich bin ein Engel: b) Eben ſo wenig ſage ich von denen, welche eure Augen verdammen, GOtt wird ihnen keineswegs Gutes erzeigen. (GOtt weiß am beſten was in ihren Seelen iſt.) Denn da würde ich gewißlich einer von den Ungerechten ſeyn. Sie antworteten, o Noah, du haſt bereits mit uns gezancket, und ſehr vielen Wort-Streit mit uns gehabt; daher bringe doch nur die Straffe über uns, womit du uns bedrohet haſt, wenn du die Wahrheit redeſt! Noah ſprach, warlich, GOtt allein wird ſie über euch bringen, wenn es Ihm gefället; Und ihr ſollet nichts wider Ihn ausrichten, ſo, daß ihr derſelben entgehen möchtet. So ſoll euch auch mein Rath nichts nützen, ob ich euch ſchon richtig zu rathen ſuche, wenn euch GOtt in Irrthum hinein leiten will. Er iſt euer Herr, und zu Ihm ſollet ihr wiederkehren. Wollen die Meccaner ſagen, Mohammed hat den Koran ſelbſt geſchmiedet; ſo antworte, meine Schuld ſey auf mir, wenn ich ihn geſchmiedet habe, und laſſet mich nur (*clear*, rein, unſchuldig) frey von denen ſeyn, deſſen ihr ſchuldig ſeid. Und es wurde dem Noah geoffenbahret und zu ihm geſaget, warlich keiner von deinem Volck wird gläuben, als der, ſo bereits gegläubet hat. Darum betrübe dich nicht über dasjenige, was ſie thun: Sondern mache einen Kaſten in unſerer Gegenwart, nach der Figur und Abmeſſung, die wir dir geoffenbahret haben; und bitte bey mir nicht für diejenigen, die ungerecht gehandelt haben: denn ſie ſind darzu verurtheilt, daß ſie erſauffen ſollen. Und er bauete den Kaſten; und ſo offt als eine (*Company*) Parthey von ſeinem Volck bey ihm vorbey gingen, ſo verlacheten ſie ihn: c) allein er ſagte, ob ihr ſchon jetzt unſer ſpottet, ſo wollen wir doch euer hernach wieder ſpotten, wie ihr unſer ſpottet; und ihr ſollt warlich erfahren, wem eine Straffe auferleget wird, die ihn mit Schande bedecken ſoll, und wen eine immerwährende Straffe treffen wird. Alſo waren ſie beſchäfftigt, biß unſer Urtheil vollſtrecket wurde, und

a) Nicht hinweg treiben) Denn darum erſuchten ſie ihn, weil es arme und geringe Leutlein wären. Eben dergleichen verlangten die Koreish von Mohammed, es würde ihm aber verboten, ihnen darinnen zu willfahren. 1)

b) Ich bin ein Engel) Siehe Cap. 6. p. 146.

c) So verlachten ſie ihn) Daß er ein Schiff mitten auf dem Lande, und ſo weit von dem Meer entlegen, bauete, und nun, nachdem er ſich vor einen Propheten aufgeworfen, 2) jetzt gar ein Zimmermann worden wäre.

1) Siehe Cap. 6. p. 146. 2) Al Beidawi.

und der Ofen Waſſer ausſchüttete. a) Und wir ſprachen zu Noah, führe in den Kaſten von jeder Gattung der lebendigen Creaturen, ein Paar, b) und deine Familie c) (denjenigen ausgenommen, über welchen ſchon vorher ein Urtheil des Verderbens ergangen iſt, d) und diejenigen, ſo da gläuben.

a) **Und der Ofen Waſſer ausgoſſe)** Oder, wie es im Original eigentlich heiſet, überſotte, überlief. Welches deme gemäß iſt, was die Rabbinen ſagen, daß das Waſſer der Sündfluth ſiedend heiß geweſen wäre.

Dieſer Ofen ſey, nach einiger Vorgeben, zu Cüfa auf einem Flecken Grundes geweſen, wo jetzt eine Moſchee ſtehet. Oder, wie vielmehr andere dafür halten, an einem gewiſſen Ort in Judien; oder auch zu Ain warda in Mesopotamien; 1) und deſſen Ueberflieſſung, an Moſes erkannt, daß die Fluth käme und herein bräche. 2) Einige geben für, es ſey eben derjenige Ofen geweſen, worinnen Eva ihr Brod zu backen pflegen, der eine ganz andere Figur gehabt, als diejenigen haben, deren wir uns bedienen. Denn das Mund-Loch ſey zu oberſt geweſen; und ſey er immer von einem Patriarchen auf den andern gekommen, biß dem Noah die Reihe getroffen. 3) Allem Vermuten nach hat Mohammed dieſen Umſtand von den Perſianiſchen Magis geboret, die ſich auch einbildeten, daß die erſten Gewäſſer der Sündfluth aus dem Ofen eines gewiſſen alten Weibes, Zala Cüfa genannt, herausgeſprungen wären. 4)

Da aber das Wort tannür, welches allhier Ofen überſetzt iſt, auch die Ober-Fläche der Erden, oder einen Ort, wo Waſſer herausſpringet oder herfürquillet, oder, wo ſich ſolches ſammlet, bedeutet, ſo halten einige dafür, daß es an dieſem Ort mehr nicht anzeigen wolle, als den Flecken oder Riß der aufgeſpaltenen Erd-Fläche, allwo das Waſſer zuerſt herfürgebrochen und herausgeſtrudelt.

b) **Ein Paar)** Oder, wie die Worte auch gegeben werden mögen, und nach einiger Ausleger Bedünken, billig gegeben werden ſollten, zwey Paare, das iſt, zween Männlein und zwo Weiblein von jeder Gattung. Worinnen ſie theils mit verſchiedenen Jüdiſchen und Chriſtlichen Scribenten übereinkommen, 5) welche aus dem Hebräiſchen Ausdruck ſieben und ſieben, und zween und zween, das Männlein und ſein Weiblein, 6) ſchlieſſen wollen, es wären vierzehen Paare von jeder reinen Art, und zwo Paar von jeder unreinen Art in den Kaſten gegangen. Es findet ſich eine Tradition, daß GOtt alle Arten der Thiere, Vögel und anderer lebendigen Creaturen zu dem Noah verſammlet (weil ſich auch in der That ſchwerlich einzubilden iſt, wie er ſolchen, ohne einem auſerordentlichen Beyſtand, allen beykommen können) und wenn er ſolche ergriffen, ſo hätte ſeine rechte Hand beſtändig das Männlein, und die lincke das Weiblein zu faſſen bekommen. 7)

c) **Deine Familie)** Nehmlich, dein Weib und deine Söhne, nebſt ihren Weibern. 8)

d) **Diejenigen ausgenommen, über den — ergangen iſt)** Dieſes war ein ungläubiger Sohn des Noah, 9) Canaan, 10) oder Yam 11) benahmt. Wiewohl andere melden, er ſey Noahs Sohn nicht geweſen, ſondern ſein Enckel oder ſeines Sohns Ham Sohn, oder ſeines Weibes Sohn von einem andern Mann; Ja, es geben einige für, er ſey ihm nicht weiter verwandt geweſen, als daß er in ſeinem Hauſe auferzogen und unterwieſen worden. 12) Die beſten Ausleger fügen hinzu, daß Noahs Eheweib Waila genannt, ſo

1) Al Beidawi. 2) Jallal'oddin &c. 3) v. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. Art. *Noah.* 4) v. *Hyde* de Rel. vet. Perſ. und Lord's Account of the Relig. of the Perſees, das iſt, Nachricht von der Religion der Perſianer, p. 9. 5) Aben Ezra, Juſtin Martyr. Origen. 6) Geneſ. VII. 2. 7) Jallalo'ddin. 8) Al Beidawi. 9) Yahya. 10) Jalalo'ddin, Al Beidawi. 11) Ebn Shohnah. 12) Al Zamakhshari, v. D'Herbel. *Bibl. Orient.* p. 676.

ben. a) Allein es gläubten, auſſer etlichen wenigen, gar keine mit ihm. b) Und Noah ſprach, gehet hinein in dem Nahmen GOttes; ſo wohl wenn er fort ſchwimmet, als wenn er ſtille ſtehet. c) Denn mein Herr iſt gnädig und barmhertzig. Und (*the Ark*, die Arche) ſchwebete mit ihnen zwiſchen Wellen, gleich Bergen. d) Und Noah rief ſeinem Sohn, e) der von ihm abgeſondert war, und ſprach, gehe mit uns in den Kaſten, mein Sohn, und verzeuch nicht mit den Ungläubigen. Er antwortete, ich will auf einen Berg ſteigen, der mich vor dem

ſo eine Ungläubige geweſen, auch mit in dieſer Ausnahme begriffen geweſen, und mit ihrem Sohn umkommen ſey. 1)

a) **Und diejenigen, ſo da gläuben.** Da des Noahs Familie gedacht wird, ſo ſtehet zu vermuthen, daß durch dieſe Worte die andern Gläubigen, die ſeine Neubekehrten, aber nicht von ſeinen Haußgenoſſen geweſen, verſtanden werden: Wovon die gemeine Meinung bey den Mohammedanern, daß noch eine gröſſere Anzahl Seelen als achte in der Archa erhalten worden, ihren Urſprung genommen zu haben ſcheinet. 2)

b) **Auſſer etlichen wenigen** ꝛc.) Nehmlich, ſeinem andern Weibe, die eine wahre Gläubige geweſen, ſeinen drey Söhnen, Shem, Ham und Japhet, und ihren Weibern, und noch ſiebzig andern Perſonen mehr. 3)

c) **Gehet hinein — als wenn er ſtille ſtehet.** Das iſt, laſſet keine Gelegenheit vorbey am Boord des Schiffs zu gelangen. Nach einer verſchiedenen Leſe-Art, können die letzten Worte gegeben werden, der ihn wird fort **bewegen laſſen und aufhalten**, nachdem es die Gelegenheit erfordern wird. Die Ausleger berichten, daß ſich der Kaſten fort bewaget, oder ſtille geſtanden habe, wie es Noah hätte haben wollen, wenn er nur dieſe Worte, in dem Nahmen GOttes! ausgeſprochen. 4)

Es iſt zu mercken, daß die verſtändigſten Ausleger die Ausmeſſung oder Abtheilung des Kaſtens eben ſo beſchreiben, wie ſie Moſes aufgezeichnet hat, 5) ungeachtet ſie andere auf eine ſehr ausſchweiffende Art vergröſſert, 6) wie auch einige Chriſtliche Scribenten 7) gethan haben. Sie erzehlen gleichfalls, daß Noah zwey Jahre mit Bauung des Kaſtens zugebracht, der aus Indianiſchen Platano oder Maßholder-Baum 8) gebauen, und in drey Stock-Wercke abgetheilt geweſen, davon das unterſte für die Thiere, das mittlere vor Männer und Weiber, und das oberſte für die Vögel 9) beſtimmet; und daß die Männer durch des Adams Leichnam, den Noah mit in den Kaſten genommen, 10) von den Weibern unterſchieden geweſen. Dieſes letztere iſt eine Erzehlung der Morgenländiſchen Chriſten, 11) darunter einige vorgegeben, daß während der Zeit, die ſich Noah mit ſeiner Familie in dem Kaſten befunden, die eheliche Pflicht aufgeſchoben und unterlaſſen worden. 12) Jedoch wird Ham beſchuldigt, daß er ſich in dieſem Stück zu ſolcher Zeit nicht enthalten, weil, wie es ſcheinet, ſein Eyweib den Canaan in dem Kaſten zur Welt gebracht hat. 13)

d) **Gleich Bergen.** Maſſen das Waſſer funfzehen Ellen hoch über die Berge hinweg ging. 14)

e) Siehe oben, Not. b.

---

1) Jallalo'ddin, Al Zamakhshari, al Beidawi. 2) Siehe Cap. 7 p. 174. 3) Siehe ibid. Not. a. 4) Al Beidawi &c. 5) Idem &c. 6) Yahya, v. Marracc. in *Alcor*, p. 340. 7) Origen. *contr.* Celſ. L. 4. v. Kircher de Arca Noe. c. 8. 8) Al Beidawi. v. D'Herbel. p. 675. und Eutych. p. 34. 9) Al Beidawi, v. Eutych. *annal.* p. 34. 10) Yahya. 11) Jacob. Edeſſenus *apud Barcepham de parad.* P. I. c. 14. Eutych. *ab. ſup.* v. *etiam* Eliezer Pirke. c. 23. 12) Ambroſ *de Noa & Arca*, c. 21. 13) v. Heidegger. *Hiſt. Patriarch.* v. 1. p. 409. 14) Al Beidawi.

dem Gewäſſer ſchon verſichern wird. Noah verſetzte, es iſt an dieſem Tage keine Sicherheit vor dem Rathſchluß GOttes, als für den, dem er Barmhertzigkeit ertheilen wird. Da ging eine Welle zwiſchen ihnen hin, und er wurde einer von denen, die erſauffen muſten. Und es wurde geſagt, o Erde, verſchlinge dein Waſſer, und du, o Himmel, halte deinen Regen zurück! Da nahme das Waſſer alsbald ab, und der Rathſchluß wurde erfüllet, und der Kaſten ruhete auf dem Berge Al Judi; a) und es ward geſagt, hinweg mit dem gottloſen

a) Auf dem Berge al Judi) Dieſer Berg iſt einer von denen, welche Armenien an Süden von Meſopotamien und demjenigen Theil Aſſyriens, ſo von den Curden bewohnt wird, von welchen die Gebürge den Nahmen Cardu oder Gardu, ſo von den Griechen in Gordyæos und andere Nahmen verwandelt worden, ſcheiden oder abtheilen. 1) Der Berg al Judi, (welcher Nahme, ob er ſchon von den Arabiern beſtändig ſo geſchrieben wird, eine Verfälſchung an ſtatt Jordi oder Giordi zu ſeyn ſcheinet) wird auch Thamanin genannt, 2) vermuthlich von einer Stadt unten am Fuß deſſelben, 3) von der im Kaſten erhaltenen Anzahl Perſonen alſo benahmet: maſſen das Wort thamanin achte bedeutet; und man kan darauf das Land Diyâr Rabiah überſehen, neben den Städten Mawſel, Forda und Jazirat Ebn Omar, welcher letzte Ort, wie einer verſichert, nur vier Meilen von dem Ort der Arche lieget, und ſaget, daß von den Ueberbleibſeln dieſes Kaſtens oder Schiffs, von dem Khalif Omar Ebn Abd'alazia, den er aus Irrthum Omar Ebn al Khattâb nennet, 4) ein Mohammedaniſcher Tempel daſelbſt gebauet worden.

Die Tradition, welche bekräfftigt, daß die Arche auf dieſen Bergen geruhet hat, muß ſehr alt geweſen ſeyn. Sintemahl es die fortgepflantzte Nachricht der Chaldäer ſelbſt iſt. 5) Die Chaldäiſchen Paraphraſten geben ihrer Meinung Beyfall, 6) welche ehemahls, inſonderheit bey den Morgenländiſchen Chriſten 7) ſehr im Schwange gegangen. Zu deſſen Bekräfftigung werden wir berichtet, daß die Ueberbleibſel der Arche auf den Gordyæaniſchen Gebürgen zu ſehen wären. Beroſus und Abydenus bezeugen beyde, daß ſolches zu ihrer Zeit die gemeine Rede geweſen ſey. 8) Der erſte meldet, daß verſchiedene von den Einwohnern daſelbſt herum das Pech, als eine Seltenheit, von den Plancken abgeſchabet und ſolches, ſtatt eines Angehänges, um den Hals getragen hätten; Und der andere ſchreibet, daß ſie das Holtz dieſes Schiffs, mit wunderbarer Wirckung, wider viele Kranckheiten gebraucht hätten. Die Ueberbleibſel von der Archa waren auch zu Epiphanii Zeit, wenn man ihm glauben darff, noch allhier zu ſehen. 9) Und es wird berichtet, der Kayſer Heraclius ſey aus der Stadt Thamanin hinauf auf dem Berg al Judi gegangen, und habe den Ort der Arche geſehen. 10) Es war auch ehemahls ein berühmtes Kloſter, Monaſterium Archæ genannt, auf einem dieſer Berge, allwo die Neſtorianer auf dem Platz, wo die Arche geruhet haben ſollte, einen Feſt-Tag zu begehen pflegten. Aber im Jahr Chriſti 776, wurde dieſes Kloſter nebſt der Kirche und einer zahlreichen Verſammlung darinnen, durch einen Wetter-Strahl zerſtöhret. 11) Seit ſolcher Zeit ſcheinet der Credit dieſer Tradition gar abgenommen und einer andern Raum gegeben zu haben, die jetzt Glauben findet, und nach welcher die Arche auf dem Berge Maſis in Armenien, ſo von den Türcken Aghur dagh, der ſchwehre oder groſſe Berg genennet wird, und ohngefähr

1) Siehe Bochart. *Phaleg.* l. 1. c. 3. 2) Geogr. Nub. p. 202. 3) v. D'Herbel. *Bibl. Oriens.* p. 404. & 676. & Agathias, l. 14. p. 135. 4) Benjamin *Itiner.* p. 61.
5) Beroſus, *apud* Joſeph. Antiq. l. 1. c. 4. 6) Onkelos & Jonathan in Geneſ. VIII. 4.
7) v. Eutych. *Annal.* p. 41. 8) Beroſus, *ap.* Joſeph. *ab. ſup.* Abydenus, *ap.* Euſeb. *Præp. Ev.* l. 9. c. 4. 9) Epiphan. *Hæreſ.* 18. 10) Elmacin. l. 1. c. 1. 11) *Chronic. Dionyſii patriarch.* Jacobitar. *apud* Aſſeman. *Bibl.* orient. T. 2. p. 113.

losen Volck! Und Noah rief ſeinen HErrn an, und ſprach, o HErr, warlich mein Sohn iſt aus meiner Familie; und deine Verheiſſung iſt wahrhaftig: a) denn du biſt der gerechteſte unter allen denen, die Gericht halten. GOtt antwortete, o Noah, warlich er iſt nicht aus deiner Familie. b) Dieſe deine Fürbitte iſt kein Werck der Gerechtigkeit. c) Darum bitte dasjenige nicht von mir, worinnen du keine Wiſſenſchafft haſt; Ich erinnere dich, daß du keiner von den Unwiſſenden werdeſt. Noah ſprach, o HErr, ich nehme meine Zuflucht zu dir, und bitte um den Beyſtand deiner Gnade, auf daß ich nicht von dir begehre, worinnen ich keine Erkenntniß habe; und wo du mir nicht vergiebeſt, und gnädig biſt, ſo werde ich einer von denen ſeyn, die verlohren gehen. Es wurde zu ihm geſagt, o Noah, komme herab aus der Arche, d) mit Frieden von uns und Seegen über dir, und über einen Theil von denen, die mit dir ſind. e) Einen Theil derſelben f) aber wollen wir die Verſorgung dieſer Welt genieſſen laſſen, und hernach ſoll ihnen in dem zukünfftigen Leben, eine ſchwehre Straffe von uns auferleget werden: Dieſes iſt eine geheime Geſchicht, die wir dir offenbahren. Du haſt ſolche nicht gewuſt, dein Volck auch nicht, vor dieſer Zeit. Darum beharre mit Gedult. Denn der glückliche Ausgang ſoll die Frommen begleiten. Und dem Stamm Ad ſandten wir ihren Bruder Hud. g). Er ſagte, o mein Volck bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn. Ihr dichtet nur Falſchheit, daß ihr Götzen und Vorbitter eures eigenen Gemächtes aufrichtet. O mein Volck, ich verlange für dieſes mein Predigen keine Vergeltung von euch. Meine Belohnung erwarte ich nur allein von dem, der mich geſchaffen hat. Wollet ihr daher noch nicht beſtändig werden? O mein Volck, bittet Vergebung von eurem HErrn, und bekehret euch zu Ihm. Er wird den Himmel Regen die Fülle über euch ausſchütten laſſen, h) und eure Stärcke durch Verleihung fernerer Stärcke vermeh-

ren.

fähr zwölff Meilen Süd-Oſten von Erivan lieget, 1) gerubet hat.

a) Deine Verheiſſung iſt wahrhafftig) Noah hält GOtt ſeine Verheiſſung alldier vor, daß er ſein Hauß und Geſchlechte erhalten wollte.

b) Er iſt nicht aus deiner Familie) Weil er ſeines Unglaubens wegen, als ein wilder Zweig oder verdorreter Aſt, von deinem Stamm abgeſchnitten iſt.

c) Nach einer andern Lese-Art mag dieſe Stelle gegeben werden, denn er hat ungerecht gehandelt.

d) Komm herab aus der Arche) Die Mohammedaner geben vor, Noah ſey den zehenden Rajeb in die Arche gegangen, und den zehenden deß al Moharram wieder herausgekommen; welcher daher eine Faſten worden. Daß alſo, ihrer Meinung nach, Noah, in allen ſechs Monate im Kaſten geweſen. 2)

e) Die mit dir ſind) Nehmlich ſolche, die in ihrem Glauben beharret haben.

f) Einen Theil derſelben) Daß iſt, ſolche von ſeiner Nachkommenſchafft, die von dem wahren Glauben abweichen und in Abgötterey hinein fallen würden.

g) Siehe Cap. 7. p. 174.

h) Die Fülle über euch ausſchütten laſ-

1) Al Beidawi. 2) Idem, ſiehe D'Herbel. *ub. ſup.*

ren. a) Darum kehret euch nicht von Ihm ab, Böſes zu thun. Da antworteten ſie, o Hud, du haſt uns keinen Beweiß deſſen gebracht, was du ſageſt; Daher wollen wir deines Sagens halber unſere Götter nicht verlaſſen: So gläuben wir dir auch nicht. Wir ſagen nicht anders, als daß dich einige von unſern Göttern mit Uebel geplaget haben. b) Er verſetzte, warlich, ich ruffe GOtt zum Zeugen an, und gebet ihr auch Zeugniß, daß ich (*clear*, rein) frey von dem bin, was ihr GOtt beygeſeller. Vereiniget euch demnach alle, einen heimlichen Anſchlag wider mich zu machen, und ſäumet nicht! Denn ich ſetze mein Vertrauen auf GOtt, meinen HErrn und euren HErrn. Es iſt kein Thier, das Er nicht bey ſeiner Börder-Locke halte. c) Warlich, mein HErr verführet auf dem rechten Wege. Wenn ihr aber zurück weichet, ſo habe ich euch dasjenige bereits angezeiget, womit ich an euch geſandt worden bin; Und mein HErr wird ein anderes Volck, an euere Statt, verordnen, und ihr ſollet Ihm gar nicht ſchaden. Denn mein HErr iſt (*Guardian*) Schutz-HErr über alle Dinge. Und als unſer Urtheil zur Vollſtreckung kam, ſo erretteten wir den Hud, und diejenigen, die nebſt Ihm gegläubet hatten, d) durch unſere Barmhertzigkeit, und befreyeten ſie von einer ſchwehren Straffe. Und dieſer Stamm Ad verwarff die Zeichen des HErrn wiſſentlich, und war ſeinen Bothen ungehorſam, und folgte dem Gebot eines jedweden rebelliſchen und verkehrten Menſchen. Darum folgte ihnen in dieſer Welt der Fluch nach, und derſelbe wird ſie auch biß an den Tag der Auferſtehung verfolgen. War nicht Ad ungläubig? wurde nicht geſagt, hinweg mit Ad, dem Volck des Hud? Und zu dem Stamm Thamud ſandten wir ihren Bruder Saleh. e) Der rief ihnen zu: O mein Volck, bethet GOtt an! Ihr habt keinen GOtt, auſſer Ihm! Er iſt es, der euch aus der Erden herfürgebracht, und euch eine Wohnung darinnen gegeben hat. Bittet derohalben Vergebung von Ihm, und ſeid zu Ihm gekehret. Denn mein HErr iſt nahe, und bereit zu antworten. Sie verſetzten, o Saleh, du warſt vor dieſem ein Mann, auf den wir un-

laſſen) Denn die Viten waren drey Jahr lang, durch eine anhaltende Dürre erbärmlich mitgenommen worden. 1)

a) Fernerer Stärcke verwehren) Durch Kinder, die er euch geben wird, weil die Leiber ihrer Weiber, ſo wohl als ihr Land, während der Dürre, auch unfruchtbar gemacht worden. 2)

b) Mit Uebel geplagt haben) Oder mit Unſinnigkeit, daß ſie dich wegen der Schmach, die du ihnen angethan, deiner Vernunfft beraubet haben.

c) Das Er nicht bey ſeiner Börder-Locke (oder bey ſeinen Schopff) halte) Das iſt, Er übet eine vollkommene Gewalt darüber aus: Weil ein Thier, das auf dieſe Weiſe gehalten wird, biß zur euſerſten Unterwerffung gebracht iſt.

d) Die nebſt ihm gegläubet hatten) Deren an der Zahl vier tauſend waren. 3)

e) Siehe Cap. 7. p. 175. ꝛc.

1) Siehe die Noten ad Cap. 7. p. 175. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

unſere Hoffnung ſetzten. a) Verbieteſt du uns, dasjenige anzubethen, was unſere Väter angebethet haben? Wegen der Religion aber, wozu du uns bereden willſt, ſtehen wir gewißlich in Zweiffel, als die billig in Verdacht zu halten iſt. Saleh ſprach, o mein Volck, ſage mir, da ich einen klaren (*an evident Declaration*) Befehl von meinem HErrn empfangen habe, und Er mir von ſich ſelbſt Gnade verliehen hat, wer will mich vor ſeiner Rache beſchirmen, wenn ich Ihm ungehorſam bin? Denn ihr werdet mir nichts anders als Schaden beyfügen. Da ſprach er, o mein Volck, dieſe Cameelin GOttes iſt euch ein Zeichen. Darum laſſet ſie frey gehen, daß ſie auf GOttes Erde weiden möge, und thut ihr nichts zu Leid, damit euch nicht eine ſchnelle Straffe ergreife. Und dennoch tödteten ſie ſolche. Da ſprach Saleh, erluſtiget euch drey Tage b) in euern Wohnungen, nach welchen ihr vertilget werden ſollet. Dieſes iſt eine unfehlbare Vorherſagung. Und als unſer Rathſchluß zur Vollſtreckung kam, ſo erretteten wir Saleh, nebſt denen, die mit ihm gegläubet hätten, durch unſere Barmhertzigkeit, auch von dem Unglück ſolches Tages: Denn dein HErr iſt der ſtarcke, der mächtige GOtt. Aber ein entſetzliches Krachen vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten, und an dem Morgen wurden ſie in ihren Häuſern todt zur Erden geſtreckt gefunden, als ob ſie nie darinnen gewohnt hätten. War nicht Thamud ungläubig, und ſeinem HErrn abtrünnig? Wurde nicht Thamud weit hinweg geworffen? Unſere Bothen c) kamen auch vormahls, mit guter und frölicher Bothſchafft, zu Abraham. Sie ſprachen, Friede ſey mit Dir! Und er antwortete, und Friede mit euch! Und er bedachte ſich nicht lange, ſondern brachte ein geröſtetes Kalb. Als er aber ſahe, daß ſie das Fleiſch nicht anrühren wollten, ſo war er ungehalten und hegte eine Furcht vor ihnen. d) Allein ſie ſprachen, fürchte dich nicht: Denn wir ſind zu dem Volck des Lots geſandt. e) Und Sara ſein Weib, ſtunde dabey, f) und

a) Auf den wir unſere Hoffnung ſetzten) Wir gedachten dich, wegen der beſondern Klugheit und anderer guten Eigenſchafften, die wir an der gewahr wurden, zu unſern Fürſten zu erwählen; Da du aber in der Religion und im Gottesdienſt ſo weit von uns unterſchieden biſt, ſo hat es alle unſere Hoffnung zu Waſſer gemachet. 1)

b) Drey Tage) Nehmlich Mittwoche, Donnerstag und Freytag. 2) Siehe Cap. 7. p. 177. Not. b.

c) Unſere Bothen) Dieſes waren die Engel, welche geſandt wurden, dem Abraham die Verheiſſung vom Iſaac kund zu thun, und Sodom und Gomorrah zu vertilgen. Einige Ausleger geben vor, es wären derer zwölffe, oder wenigſtens neun biß zehen geweſen; Andere aber ſtimmen mit der Schrifft überein und ſagen, daß deren nur dreye, nehmlich Gabriel, Michael und Uraël geweſen wären. 3)

d) Hegte eine Furcht vor ihnen) Und beſorgte, ſie hätten nichts Gutes gegen ihn im Sinn, weil ſie nicht mit ihm eſſen wollten.

e) Zu dem Volck Lots geſandt) Und ſind Engel, deren Natur zu ihrer Erhaltung keiner Speiſe bedarff. 4)

f) Sarah ſtunde darbey) Entweder hin-

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. Jallalo'ddin. S. Gen. XVIII. 4) Idem.

und lachte; a) und wir verhieſen ihr den Iſaac, und nach dem Iſaac den Jacob. Da ſprach ſie, ach! ſoll ich einen Sohn gebähren, nun ich alt bin; und dieſer mein Mann auch ſchon bey Jahren iſt? b) Fürwahr, dieſes würde wunderlich herauskommen. Die Engel antworteten, wunderſt du dich über die Wirckung des göttlichen Befehls? Die Barmhertzigkeit GOttes und ſein Seegen ſey über euch, das Geſchlecht des Hauſes. c) Denn Er iſt preißwürdig und hoch zu loben. Und als den Abraham ſeine Furcht verlaſſen, und er die fröhliche Bothſchafft von Iſaacs Geburth erhalten hatte, beſprach er ſich wegen des Loths ſeines Volcks mit uns. d) Denn Abraham war ein barmhertziger, mitleidiger und andächtiger Mann. Die Engel ſprachen zu ihm, o Abraham, ſtehe hiervon ab. Denn nun iſt der Befehl deines HErrn ergangen, das über ſie geſprochene Urtheil zu vollſtrecken, und es ſchwebet eine unvermeidliche Straffe über ihren Häupten. Und als unſere Bothen zu dem Lot kamen, ſo ſtunde er ihrenthalber in Sorgen, e) und ſein Arm war verkürtzt, f) ihnen zu helfe-

ter dem Vorhang, oder hinter der Thür oder dem Zelt; oder wartete ihnen ſonſt auf.

a) **Und lachte**) Die Ausleger ſind in der Schrifft ſo ſchlecht bewandert, daß ſie, weil ihnen die wahre Urſache, warum Sarah gelachet, unbekannt iſt, ſich die Köpfe erſchrecklich darüber zerbrechen. Einige ſagen, ſie habe darüber gelachet, daß ſich die Engel zu erkennen gegeben, und den Abraham, wie auch ſie, von ihrer Furcht befreyet; Und andere geben vor, es ſey wegen der herannahenden Vertilgung der Sodomiten (ein ſehr wahrſcheinlicher Bewegungs-Grund bey einer ihres Geſchlechts) geſchehen. Einige aber erklären das Original-Wort gantz anders, und wollen haben, daß ſie nicht **gelachet**, ſondern ihre **weibliche Reinigung**, die verſchiedene Jahre ausengeblieben, zu dieſer Zeit, als ein vorgängiges Zeichen ihrer künfftigen Empfängniß, bekommen hätte. 1)

b) **Und dieſer mein Mann auch ſchon bey Jahren iſt**) Al Beidawi ſchreibet, daß Sarah damahls neunzig oder neun und neuntzig Jahre, und Abraham hundert und zwantzig Jahre alt geweſen.

c) **Das Geſchlecht**, the Family, **des Hauſes**) Oder der Stamm, von welchem insbeſondere alle Propheten entſprieſſen ſollen. Oder dieſer Ausdruck kan ſich vielleichs auf Abrahams und Iſmaels Erbauung der Caaba beziehen, die per excellentiam, öffters das Hauß genennet wird.

d) **Beſprach er ſich** (diſputirte er) **wegen der Leute des Lots mit uns**, Das iſt, er bath für ſolche bey uns. 2) Jallalo'ddin ſaget, an Statt der von Moſe gedachten Zahl, daß Abraham erſtlich gefraget, ob GOtt dieſe Städte vertilgen wollte, wenn drey hundert Gerechte darinnen gefunden würden, und alſo ſey er nach und nach biß auf zwey hundert, biß auf vierzig, vierzehen und endlich biß auf einen gekommen; Allein es wäre nicht ein einziger Gerechter, auſſer Lot und ſein Hauß, darunter zu finden geweſen.

e) **So ſtunde er ihrenthalber in Sorgen**, war er um ſie bekümmert) Weil ſie in der Geſtalt ſchöner Jünglinge erſchienen, welches nothwendig die geilen Böcke zu Sodom verreitzen würde, ſie zu mißbrauchen. 3)

f) **Sein Arm war verkürtzet**, ſtraitened) Das iſt, er wuſte, daß er nicht vermögend wäre, ſie wider die Gewaltthätigkeiten ſeiner unartigen Mitbürger zu beſchirmen.

1) Idem, Jallalo'ddin. Al Zamakhshari. Al Beidawi. v. Joſeph. *Ant.* l. 1. c. 11.

2) v. Gen. XVIII. 23. &c. 3) Jallalo'ddin.

helffen. Da ſprach er, dieſes iſt ein trauriger Tag. Und ſein Volck kam zu ihm, und drung auf ihn ein; und ſie waren ſchon vorher ſolcher Gottloſigkeit ſchuldig geweſen. Lot ſprach zu ihnen, o mein Volck, dieſe meine Töchter ſind euch noch eher erlaubt. Darum fürchtet euch vor GOtt, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr Gewalt an meinen Gäſten verübet. Iſt denn gar kein Kluger unter euch? Sie antworteten, du weiſt wohl, daß wir deiner Töchter nicht nöthig haben; Sondern du weiſt ſchon, was wir haben wollen. Er verſetzte, wenn ich mächtig genug wäre, mich euch zu widerſetzen, oder, wenn ich meine Zuflucht zu einer höhern Gewalt nehmen könnte, ſo wollte ich es gewiſſlich thun. Da ſprachen die Engel, o Lot, warlich wir ſind die Bothen des HErrn. Sie ſollen keineswegs herein zu dir kommen. a) Gehe demnach aus mit deinem Haußgeſinde, in einer Stunde der Nacht, und laſſe keinen von euch wieder umkehren. Dein Weib aber betreffend, b) ſoll ihr eben dasjenige begegnen, was ihnen begegnet. Warlich, die Vorherſagung ihrer Straffe ſoll morgen erfüllet werden. Iſt nicht der Morgen nahe? Und als unſer Befehl erging, ſo kehrten wir dieſe Städte um, c) und lieſen Steine von gebackenen Leimen d) auf ſie regnen, die ſchnell auf einander folgten und gezeichnet waren, e) von deinem HErrn: Und ſie ſind nicht weit von denen, die ungerecht han-

a) **Sie ſollen keineswegs zu dir hereinkommen**) Al Beidawi meldet, daß Lot ſeine Thür zugeſchloſſen, und hinter derſelben mit der üppigen Rotte geredet. Endlich aber hätten ſie ſich bemühet, über die Mauer zu ſteigen; Worauf ſie Gabriel, als er ihy in ſolcher Angſt geſehen, mit einem ſeiner Fittige ins Geſicht geſchlagen und geblendet; Alſo, daß ſie davon gelauffen und um Hülffe geſchrieben, und geſagt hätten, der Lot hätte Zauberer in ſeinem Hauſe.

b) **Dein Weib aber betreffend**) Dieſes ſcheinet der eigentliche Sinn dieſer Stelle zu ſeyn. Aber nach einer verſchiedenen Les-Art, erklären es einige, **ausgenommen** dein Weib. Indem die Meinung wäre, daß Lot allhier Befehl bekäme, alles ſein Haußgeſinde diß **auf** ſein Weib, oder ſein Weib **ausgenommen**, mitzunehmen. Daher können ſich die Ausleger nicht darüber vergleichen, ob des Lots Weib mit ihm ausgegangen ſey oder nicht. Denn einige verneinen es und geben vor, daß ſie zurück gelaſſen worden und in der allgemeinen Vertilgung mit umgekommen ſey. Andere aber behaupten ſolches und ſprechen, als ſie das grauſame Wetter und die Umkehrung der Städte geſehen, ſo ſey ſie umgekehret und habe deren Schickſal beklaget; Da ſie denn alsbald zu Boden geſchlagen und von einem der Sterne, deren ein wenig weiter unten Meldung geſchiehet, getödtet worden. 1) Eine Straffe, die ſie wegen ihres Unglaubens und Ungehorſams gegen ihren Mann, billig verdient hätte. 2)

c) **So kehrten wir dieſe Städte um, upside down, das oberſte zu unterſt**) Denn ſie berichten, daß Gabriel ſeinen Flügel darunter geſtecket und ſie ſo hoch empor gehoben, daß die Einwohner des Untern Himmels hätten können die Hunde bellen und die Hähne krehen hören; Und indem er ſie hierauf umgekehret; hätte er ſie hinab zur Erden geſtürtzet. 3)

d) **Steine von gebackenen Leimen oder Thon**) Der Ofen, worinnen dieſe Ziegel gebrannt worden, ſey die Hölle geweſen.

e) **Und gezeichnet waren**) Das iſt, wie einige

1) Iidem Interpretes. 2) Siehe Cap. 66. 3) Jallalo'ddin, al Beidawi.

handeln, a) entfernet. Und zu denen von dem Stamm Madian ſandten wir ihren Bruder Shoaib. b) Der vermahnte ſie und ſprach, o mein Volck, bethet GOtt an! Ihr habt keinen GOtt als Ihn! Und verkürtzet nicht Maaß und Gewicht! Fürwahr, ich ſehe, daß ihr in einem beglückten Zuſtand ſeid: c) Ich fürchte aber die Straffe des Tages, der über die Gottloſen hereinbrechen wird, auch eurentwegen. O mein Volck, gebet volles Maaß und richtiges Gewicht. Und verkürtzet den Leuten nichts an ihren Waaren: begehet keine Ungerechtigkeit auf Erden, und handelt nicht treuloß oder fälſchlich. Das übrige, ſo euch als die Gabe GOttes, nachdem ihr andern Gerechtigkeit erwieſen habt, zurück bleibet, wird beſſer für euch ſeyn, als Reichthum, der durch Betrug erlanget worden: Wenn ihr wahre Gläubige ſeyd. Ich bin nicht zum (*Guardian*) Hüter über euch geſetzt. Da antworteten ſie ihm, o Shoaib, verbindet dich dein Gebeth, daß wir die Götter, die unſere Väter angebethet, verlaſſen ſollten; oder dürffen wir mit unſern Vermögen nicht thun, was uns gefället? d) Wie es ſcheinet, biſt du der einzige weiſe Mann, und nur allein geſchickt, Unterricht zu geben. Er ſprach, o mein Volck, ſaget mir, da ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem HErrn empfangen habe, und er mich ſo fürtrefflich verſorget hat, und ich in dasjenige nicht einwilligen kan, was ich euch verbiete; ſuche ich etwas anders darinnen als eure Beſſerung, und zwar nach meinem euſerſten Vermögen? Meine Hülffe kömmt allein von GOtt. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm kehre ich mich. O mein Volck, laſſet ja eure Widerſtrebung nicht die Rache über euch bringen, welche das Volck Noah, das Volck Hud, und das Volck Saleh betraff: So war auch das Volck des Lots nicht weit von euch entlegen. e) Derohalben bittet euren HErrn um Vergebung, und bekehret

einige dafür halten, mit weiſſen und rothen Streifen, oder einem andern beſondern Merckmahl, das ſie von ordentlichen Steinen unterſchieden. Die gemeine Meinung aber iſt, daß der Nahme derjenigen Perſon auf jedem Stein geſchrieben geſtanden, die damit tod geſchlagen werden ſollen. 1) Das Kriegs-Heer des Abraha al Aſhrams ſey auch durch dergleichen Steine vertilget worden.

a) **Die ungerecht handeln)** Dieſes iſt eine Drohung an andere Gottloſe, inſonderheit aber an die Ungläubigen zu Mecca, welche gleiche Straffe verdienten und billig zu befürchten hatten.

b) Siehe Cap. 7. p. 178. ꝛc.

c) **Daß ihr in einem beglückten Zuſtand ſeid)** Das iſt, Ueberfluß an allen Dingen genieſſet, und daher deſto weniger Urſache habt, einander zu betrügen, ſondern deſto mehr verbunden ſeid, danckbar und gehorſam gegen GOtt zu ſeyn.

d) **Was uns gefället)** Denn dieſe Freyheit war ihnen, ihrer Einbildung nach, durch ſein Verbot des falſchen Gewichts und Maaſſes, wie auch der Verringerung und Verfälſchung ihrer Münze, hinweg genommen. 2)

e) **Nicht weit von euch entlegen)** Denn Sodom und Gomorrah waren keinen ſo gar weiten Weg von euch entlegen, und es ſind eben ſo gar viele hundert Jahre noch nicht verfloſſen, ſeit dem ſie umgekehret worden: So verdienten ſie es auch, ihrer Verſtockung und Gottloſigkeit halber, nicht mehr als ihr.

1) Idem. 2) Al Beidawi.

euch zu Ihm: Denn mein HErr iſt barmhertzig und liebreich. Da antworteten ſie ihm, o Shoaib, wir verſtehen nicht viel von dem, was du ſageſt; und wir ſehen, daß du ein Mann biſt, der keine Gewalt unter uns hat. a) Wenn es nicht um deiner Angehörigen willen b) geſchehen wäre, ſo würden wir dich gewiß geſteiniget haben, und du hätteſt nichts wider uns ausrichten ſollen. Shoaib ſagte, o mein Volck, ſind meine Angehörigen werther für euren Augen als GOtt? und werffet ihr Ihn, mit Verachtung, hinter euch? Warlich mein HErr verſtehet gar wohl was ihr thut. O mein Volck, thut ihr nach euren Zuſtand; ich will gewißlich nach meiner Pflicht handeln; c) und ihr ſollet ſicherlich erfahren, wen wir mit Straffe belegen werden, die ihn mit Schande bedecken ſoll, und wer ein Lügner iſt. Erwartet daher den Ausgang. Denn ich will ſolchen auch mit euch erwarten. Derohalben als unſer Rathſchluß zur Vollſtreckung kam, ſo erretteten wir den Shoaib, nebſt denen, die mit ihm gläubten, durch unſere Barmhertzigkeit: Und ein erſchreckliches Wetter vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten; und an dem Morgen wurden ſie in ihren Häuſern tod zur Erden geſtreckt gefunden, als ob ſie nie darinnen gewohnt hätten. Wurde nicht Madian von der Erden hinweg genommen, wie Thamud war hinweg genommen worden? Und wir ſandten vormahls Moſen mit unſern Zeichen und mit offenbahrer Gewalt zu dem Pharaoh und ſeinen Gewaltigen; d) Allein ſie folgten dem Befehl des Pharaohs; Da ſie doch des Pharaohs Befehl nicht recht anwieſe. Pharaoh wird an dem Tage der Auferſtehung vor ſeinem Volck hergehen, und ſie in das hölliſche Feuer hinein führen: Es wird ein unglückſeliger Weg ſeyn, den ſie ſollen geleitet werden. Es folgte ihnen in dieſem Leben ein Fluch nach; und am Tage der Auferſtehung wird ihnen eine elende Gabe zu theil werden. Dieſes iſt ein Stück von den Geſchichten der Städte, ſo wir dir erzehlen. Davon ſtehen einige noch; andere aber ſind gäntzlich zerſtöhret. e) Und wir handelten nicht ungerecht an ihnen; Son-

a) Der keine Gewalt unter uns hat) Das Arabiſche Wort daif, ſchwach, bedeutet in dem Hamyariſchen Dialect auch blind. Daher einige mutmaſſen, daß Shoaib blind geweſen, und die Midianiter ihm ſolches, als einen natürlichen Gebrechen, der ihn zu dem Amt eines Propheten untüchtig machte, vorgeworffen hätten.

b) Um deiner Angehörigen willen) Das iſt, aus Hochachtung, die wir vor dein Hauß und deine Angehörigen hegen, die wir ehren, weil ſie von unſerer Religion ſind, und keinesweges aus etwa einer Furcht, die wir vor ihrer Gewalt haben, euch wider uns beyzuſtehen. Das Original-Wort, ſo hier Familie, Geſchlecht oder Angehörige überſetzt iſt, bedeutet eine jede Anzahl von dreyen biß ſieben oder zehen, aber mehr nicht. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 159. Not. c.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

e) Zerſtöhrt, demolished) Dem Buchſtaben nach, nieder gemähet. Die Sentenz ſtellet die verſchiedenen Bilder des ſtehenden und abgemäheten Korns vor; welche auch von den heiligen Scribenten öffters gebrauchet werden.

1) Al Beidawi.

Sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen: Und ihre Götter, die sie ausser GOtt anriefen, halffen sie gantz und gar nichts, als der Rathschluß deines HErrn an ihnen vollstrecket werden sollte; Ja, sie dienten ihnen weiter zu nichts als zu ihrem Schaden. Und also wurde die Straffe deines HErrn vollstrecket, als Er die Städte, welche ungerecht waren, damit heimsuchte: Denn seine Strafe ist streng und unerträglich. Warlich, hierinnen ist ein Zeichen worden, der sich vor der Straffe jenes grossen Tages fürchtet. Dieses wird ein Tag seyn, woran alle Menschen versammlet werden sollen; und ein Tag, woran Zeugniß gegeben werden soll; Wir verschieben ihn nicht, als nur auf eine vorbestimmte Zeit. Wenn dieser Tag kommen wird, wird keine Seele etwas zu ihrer Entschuldigung vorzubringen wissen, oder für andere Fürbitte einlegen können, als durch die Zulassung GOttes. Darunter werden einige elend, und andere glückseelig seyn. Und diejenigen, welche elend seyn werden, sollen in das höllische Feuer geworffen werden; Da werden sie sich selbst beweinen und beseufzen. a) Darinnen sollen sie bleiben, so lange Himmel und Erde stehen wird; b) Ausgenommen, was dein HErr an ihrem Urtheil nachlassen will: c) Denn dein HErr vollstrecket dasjenige, was Ihm gefället. Die Glückseligen aber sollen in das Paradieß aufgenommen werden, und darinnen bleiben, so lange Himmel und Erde bestehet: Ausgenommen was dein HErr ihrer Glückseligkeit noch beyfügen wird; Eine Güte, die nicht unterbrochen werden soll. Stehe demnach wegen dessen, was diese Leute anbethen, in keinen Zweiffel. Sie bethen nichts anders an, als was ihre Väter vor ihnen angebethet haben; und wir wollen ihnen gewißlich ihr völliges Theil geben, daß nicht im geringsten vermindert ist. Wir gaben vormahls Mosi das Buch des Gesetzes, und es entstunde unter seinem Volck ein Wort-Streit darüber; und wenn nicht ein vorläuffiger Rathschluß von deinem HErrn ausgegangen wäre, in diesem Leben mit ihnen Gedult zu haben, so wäre die Sache gewißlich zwischen ihnen entschieden worden. Und dein Volck ist auch, des

Ko-

a) Da werden sie sich selbst beweinen und beseuffzen) Die zwey Worte im Original bedeuten eigentlich das heffrige Anschnauben und Aus oder von sich Hauchen des Othems, wie Leute, die in grossen Aengsten sind, gemeiniglich zu thun pflegen; Insonderheit aber die Reciprocation, oder bald schnauffende bald keichende Wiederschallung, der Stimme eines Esels, wenn er schreyet.

b) So lange Himmel und Erden stehen wird) Dieses ist nicht leicht zu verstehen, als ob entweder die Straffe der Verdammten ein Ende haben, oder Himmel und Erden nicht vergehen, sondern ewig dauern würden: Die Redens-Art wird nur Statt eines Bildes oder Gleichnisses gebrauchet, welches eben nicht so genau und in jedem Umstand mit der angedeuteten Sache übereinkommen darff. Jedoch halten einige dafür, der zukünfftige Himmel und die zukünfftige Erde werden die jetzigen verwandelt werden sollen, werden allhier verstanden. 1)

c) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung, p. 116. 117. u.

1) Al Beidawi.

Korans wegen, eifersüchtig und zweifelhafft. Aber einem jeden darunter wird dein HERR den Lohn ihrer Wercke geben. Denn Er weiß wohl was sie thun. Sey du derohalben standhafft, wie dir geboten worden; und laß auch den standhafft seyn, der mit dir bekehrt werden wird; und übertrit nicht: Denn Er siehet was ihr thut. Und neiget euch nicht zu denen, die ungerecht handeln, damit euch das Feuer der Höllen nicht ergreiffe: Denn ihr habt keine Beschirmer ausser GOtt; So werdet ihr auch keinen finden, der euch wider Ihn beystehet. Bethet ordentlich, Morgens und Abends; a) und in dem ersten Theil der Nacht. b) Denn gute Wercke vertreiben die Bösen. Dieses ist eine Vermahnung an diejenigen, die Nachdencken haben. Darum beharre in Gedult. Denn GOtt lässet den Lohn der Gerechten nicht verlohren seyn. Waren solche von den Geschlechten vor euch, welche das Unrecht auf Erden verboten, mehr mit Verstand und Tugend begabet, als etliche wenige von denen, die wir erretteten? Alleine die Ungerechten folgeten den Ergötzlichkeiten, die sie in dieser Welt genossen, c) und waren Uebelthäter; d) und dein HErr war nicht gesonnen, die Städte unbilliger Weise zu vertilgen, e) weil sich ihre Einwohner aufrichtig erwiesen. Und wenn es deinem HErrn gefallen hätte, so würde Er alle Menschen von einer Religion gemacht haben: Sie sollen aber nicht aufhören, untereinander mißhellig zu seyn, ausser diejenigen, deren sich dein HErr erbarmen wird: Und zu diesem hat Er sie erschaffen. Denn das Wort deines HErrn soll erfüllet werden, da Er gesaget, warlich ich will die Hölle mit Geniis und Menschen anfüllen. Alles, was wir von den Geschichten unserer Apostel erzehlet haben, das erzehlen wir dir, auf daß wir dein Hertz dadurch bestärcken mögen; Und hierinnen ist die Wahrheit, und eine Erinnerung und Warnung an dich und die wahren Gläubigen gelanget. Sage zu denen, welche nicht gläuben: Handelt ihr nach euern Zustand: Wir wollen sicherlich nach unserer Pflicht

a) Morgens und Abends) Dem Buchstaben nach, in den zwey Extremitäten des Tages.

b) In dem ersten Theil der Nacht) Das ist, nach der Sonnen Untergang und vor dem Abend-Essen. Da die Mohammedaner ihr viertes Gebeth, Salât al moghreb von ihnen genannt, oder das Abend-Gebeth, 1) hersagen.

c) Die sie in dieser Welt genossen) Da ihr Dichten und Trachten nur eintzig und allein dahin gegangen, wie sie ihre wollüstigen Begierden und unordentlichen Neigungen befriedigen möchten, in welchen sie ihre gantze Glückseligkeit setzen.

d) Al Beidawi saget, daß diese Stelle die Ursache anzeige, warum die Völcker in vorigen Zeiten vertilget worden, nehmlich ihrer Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit wegen, ihrer Fleisches Lüste, ihrer Abgötterey und ihres Unglaubens halber.

e) Unbilliger Weise zu vertilgen) Oder wie es der nur erwehnte Ausleger erkläret, nur ihrer Abgötterey wegen, da sie in andern Stücken noch Gerechtigkeit beobachteten.

1) Idem.

Pflicht handeln; a) und erwartet den Ausgang: Denn wir erwarten ſolchen gewißlich auch. GOtt iſt bekannt, was verborgen iſt, im Himmel und auf Erden, und Ihm ſoll die gantze Sache anheim geſtellet bleiben. Darum bethe Ihn an, und ſetze dein Vertrauen auf Ihn. Denn dein HErr hat wohl Acht auf das, was ihr thut.

a) Siehe Cap. 6. p. 159. Not. c.

Das XII. Capitel.

Joſeph a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. R. b) Dieſes ſind die Zeichen des deutlichen Buches, welches wir in der Arabiſchen Sprache herabgeſandt haben, auf daß ihr vielleicht verſtehen möchtet. Wir erzehlen dir eine ſehr fürtreffliche Geſchicht, da wir dir dieſen Koran c) offenbahren, da du vorher einer von den Nachläſſigen warest. d) Da Joſeph zu ſeinem Vater ſagte, e) o mein Vater, warlich, ich ſahe in meinem Traum elff Sterne, f) und die Sonne und den Mond; ich ſahe, wie

a) Die Koreish, welche den Mohammed in die Schule führen wollten, legten ihm auf Anſtifften und Einſchlag gewiſſer Jüdiſchen Rabbinen die Frage für, wie Jacobs Geſchlecht nach Egypten gekommen wäre; und erſuchten ihn, daß er ihnen die Geſchicht des Joſephs, nach allen ihren Umſtänden, erzehlen möchte: Worauf er vorgab, dieſes Capitel, ſo die Geſchicht ſolches Patriarchen, in ſich hält, vom Himmel empfangen zu haben. 1) Jedoch wird berichtet, daß ſolches von zwo Mohammedaniſchen Secten, welches Aeſte vom Stamm der Khärejiten ſind, die Ajärediten und Maimünianer genannt, als apocryphiſch und untergeſchoben verworffen worden.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 76. &c.

c) Dieſen Koran) Oder dieſes beſondere Capitel. Denn das Wort Koran, welches, wie anderswo angemerckt worden, 2) eigentlich nicht mehr als eine Lectur oder Leſung bedeutet, wird öffters gebrauchet, nicht nur das gantze Volumen, ſondern auch ein jedes beſonderes Capitel oder jede beſondere Secti on und Abtheilung deſſelben anzudeuten.

d) Einer von den Nachläſſigen wareſt) Das iſt, es fehlte ſo weit, daß dir die Geſchichte bekannt ſeyn ſollen, daß dir ſolche auch nicht einmahl in deine Gedancken gekommen ſind: Ein gewiſſer Beweiß, ſpricht al Beidawi, daß ihm ſolches vom Himmel muß ſeyn geoffenbahret worden.

e) Zu ſeinem Vater ſagte) Welches Jacob, der Sohn Iſaac, der Sohn Abrahams war. 3)

f) Elff Sterne) Die Commentatores zeigen uns die Nahmen dieſer Sterne an (womit ich dem Leſer beſchwehrlich zu fallen vor unnöthig

1) Al Beidawi. 2) In der vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 71. 72. 3) Al Beidawi &c.

wie ſich ſolche für mir neigten. Jacob ſprach, o mein Sohn, ſage deinen Brüdern ja nichts von deinem Geſicht, daß ſie nicht einen heimlichen Anſchlag wider dich faſſen. a) Denn der Teufel iſt des Menſchen abgeſagter Feind; Und alſo wird dein HErr dich, nach deinem Traum, erwählen, und dich die Auslegung dunckler Sprüche lehren; b) und Er wird an dir und dem Geſchlecht Jacob ſeine Gnade erfüllen, wie Er ſolche an deinem Vater Abraham und Iſaac vormahls erfüllet ha: Denn dein HErr iſt allwiſſend und weiſe. Gewißlich, in der Geſchicht des Joſephs und ſeiner Brüder ſind Zeichen der Vorſehung GOttes für diejenigen, die ſolchen nachforſchen wollen: Da ſie zu einander ſprachen, Joſeph und ſein Bruder c) ſind unſerm Vater lieber als wir alle mit einander: Unſer Vater fället fürwahr ein unrechtes Urtheil. Darum ſchlaget den Joſeph tod, oder treibet ihn in eine weit entlegene Wüſten oder gar in einen andern Theil der Welt, ſo wird ſich das Antlitz eures Vaters gegen euch aufklären, d) und ihr werdet hernach aufrichtige Leute werden. Da fing einer von ihnen e) an und ſagte, tödtet Joſeph nicht, ſondern werffet ihn am Grund des Brunnen, ſo werden ihn einige Reiſende herausziehen, wenn ihr dieſes thut. Da ſprachen ſie zu Jacob, Vater, warum traueſt du uns nicht mit dem Joſeph, da wir es ſo gut mit ihm meinen, und ihm alles Gute wünſchen? Sende ihn morgen mit uns auf das Feld, daß er ſich erluſtiren und ſpielen möge. f) Wir wollen ſchon Achtung auf ihn geben und ſeine Beſchirmer ſeyn. Jacob antwortete, es betrübet mich, daß ihr ihn mit hinweg nehmet,

nöthig erachte) wie Mohammed ſolche, auf Verlangen eines Juden, der ihn durch dieſe Frage zu fangen vermeinet, nach einander hergeſaget habe. 1)

a) Wider dich faſſen) Denn da Jacob geurtheilet, daß Joſephs Traum ſeine Erhöhung über ſeine andern Kinder bedeute, ſo habe er nicht unbillig beſorget, daß ihn ſeine übrigen Brüder beneiden und daher ein Unglück zufügen möchten.

b) Die Auslegung dunckler Sprüche) Das iſt, der Träume; oder, wie andere meinen, der hohen Stellen der Schrifft, und alle Schwierigkeiten, die entweder die Religion oder die Gerechtigkeit betreffen.

c) Sein Bruder) Nehmlich Benjamin; Sein Bruder von einer Mutter.

d) Gegen euch aufklären) Oder, er wird euch ſeine Liebe gantz allein ſchencken, und ihr werdet keinen Mitwerber mehr haben, der euch in ſeiner Gunſt abſtechen kan.

e) Einer von ihnen) Dieſes ſey, ſprechen einige, Judah, der verſtändigſte und edelmüthigſte unter ihnen allen geweſen, oder, nach anderer Meinung, Reuben, den die Mohammedaner Rubil ſchreiben. 2) Und beyde dieſe Meinungen werden durch des Moſis Nachricht unterſtützet, welcher bezeuget, daß ihnen Reuben gerathen, den Joſeph nicht umzubringen, ſondern ihn in eine Grube werffen, da er denn heimlich bey ſich beſchloſſen, ihn herauszubelffen; 3) und daß ſie Judah hernach in Reubens Abweſenheit beredet, ihn nicht in der Grube ſterben zu laſſen, ſondern den Ishmaelitern zu verkauffen. 4)

f) Daß er ſich erluſtiren und ſpielen möge) Einige Copeyen leſen in der erſten Perſon des Pluralis, daß wir uns erluſtiren oder beluſtigen mögen, divert &c.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari. 2) Idem. 3) Gen. XXXVII. 21. 22.
4) ibid. v. 26. 27.

nehmet, und ich befürchte, es möchte ihn ein Wolff zerreiſſen, a) weil ihr ihn aus der Acht laſſet. Sie ſprachen, wir müſten auch in der That ſehr ſchwache Leute ſeyn, b) wenn ihn ein Wolff zerreiſſen ſollte, da unſer ſo viele ſind. Und als ſie ſolchen mit ſich genommen, und mit einander verabredet hatten, ihn am Grund des Brunnen c) zu werffen, ſo ſetzten ſie ihren Anſchlag ins Werck; und wir ſandten ihm eine Offenbahrung d) und ſprachen, du ſollt ihnen dermahleinſt dieſe ihre That anzeigen; und ſie ſollen nicht gewahr werden, daß du der Joſeph biſt. Und ſie kamen Abends weinend zu ihrem Vater, und ſprachen, Vater, wir gingen und liefen mit einander um die Wette, e) und liefen den

a) **Ein Wolff zerreiſſen)** Die Urſache, warum Jacob dieſes Thier inſonderheit gefürchtet, wäre, nach der Ausleger Vorgeben, entweder dieſe geweſen, weil es viele Wölffe in demſelben Lande gegeben, oder, weil dem Jacob geträumt gehabt, als ſähe er den Joſeph von einem ſolchen wilden Ungeheur zerreiſſen. 1)

b) **Sehr ſchwach ſeyn)** Das iſt, es würde ein Exempel euſerſter Schwachheit und Thorheit von uns ſeyn, und wir würden, wegen ſeines Verluſts, billige Verantwortung auf uns laden.

c) **Am Grund des Brunnen)** Dieſes ſey ein gewiſſer Brunn neben Jeruſalem, oder nicht weit von dem Fluß Jordan geweſen, ſprechen einige; andere aber nennen ihn den Brunn in Egypten oder Midian. Die Commentatores berichten, daß, als die Söhne Jacobs den Joſeph hinaus auf das Feld gebracht, ſie ihm durch Stöſſe und Schläge ſo grauſam und unbarmhertzig mitgeſpielet, daß ſie ihn würden ums Leben gebracht haben, wenn nicht Judah, als er um Hülffe geſchrieben, ſie ihres Verſprechens erinnert, daß ſie ihn nicht ermorden, ſondern in den Brunn werffen wollten. Worauf ſie ihn ein Stück hinunter gelaſſen; weil er ſich aber an den Seiten des Brunnes angehalten, ſo hätten ſie ihn gebunden, und ihm ſeine Unter-Kleider ausgezogen, um ſolche mit Blut zu beſprützen und ihren Vater damit zu betrügen. Joſeph habe fleheutlich gebethen, ſie möchten ihm doch ſeine Kleider wieder geben; allein ſeine Brüder hätten ihm mit einem Hohn-Gelächter zu erkennen gegeben, daß ihn die elff Sterne, und Sonne und Mond bekleiden und Geſellſchafft leiſten möchten. Als ſie ihn bald hinabgelaſſen gehabt, hätten ſie ihn vollends auf den Grund fallen laſſen; und da Waſſer im Born geweſen (davon aber die Schrifft das Gegentheil bezeuget) habe er ſich genöthigt geſehen, auf einen Stein zu klettern, auf welchem er ſo lange gekauert und geweinet, biß der Engel Gabriel gekommen und ihm die Offenbahrung, deren alsbald gedacht werden ſoll, überbracht hätte.

d) **Wir ſandten ihm eine Offenbahrung)** Weil Joſeph damahls nur ſiebzehen Jahre alt geweſen, ſo uercket Al Beidawi an, daß er Johanni dem Teufer und JEſu darinnen gleich geweſen, die auch des göttlichen Umgangs noch ſehr jung gewürdiget worden. Die Commentatores geben auch vor, daß ihm Gabriel in dem Brunn ein ſeidenes Kleid des Paradieſes angeleget habe. Denn ſie ſagen, daß Abraham, als er von dem Nimrod ins Feuer geworffen worden, 3) entblöſſet oder ausgezogen geweſen ſey; und daß ihm Gabriel dieſes Kleid gebracht und es ihm angezogen hätte: Da es denn vom Abraham auf Jacob gekommen, der es zuſammen gewickelt und ein Amulet daraus gemachet, welches er dem Joſeph um den Hals gehangen, allwo es Gabriel abgenommen und aus einander gewickelt hätte. 4)

e) **Und liefen mit einander um die Wet-**

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari. 2) Idem. 3) Siehe Cap. 21. 4) Al Beidawi, Al Zamakhshari.

Joſeph bey unſerm Reiſe-Gerathe, und es hat ihn ein Wolff zerriſſen; aber du wirſt uns nicht gläuben, ob wir ſchon wahr reden. Und ſie wieſen ſein Unterkleid auf, welches über und über mit falſchem Blut beſudelt war. Jacob antwortete, ach! es iſt nur ein Fund eures eigenen Gehirns. a) Allein was will ich machen, ich muß nur Gedult haben, und GOtt um ſeinen Beyſtand anruffen, daß er mich ſtärcken möge, das Unglück, ſo ihr mir erzehlet, ertragen zu können. Und es kamen gewiſſe Reiſende b) und ſandten einen c) Waſſer für ſie zu ſchöpffen: Da ließ er ſeinen Eimer hinab d) und ſprach, was guts neues! e) Dieſes iſt ein Jüngling. Und ſie verbargen ihn, f) daß ſie ihn wie ein Stück Kauffmanns-Waare verhandeln möchten: GOtt aber wuſte dasjenige, was ſie thaten. Und ſie verkaufften ihn um einen geringen Preiß, vor etliche Stüber, g) und ſchätzten ihn (*lightly*, leicht, ſchlecht, liederlich) wie nichts. Und

Wette) Dieſer Wett-Läuffte bedienten ſie ſich zur Leibes-Uebung; Und die Ausleger verſtehen gemeiniglich allhier denjenigen Wett-Lauff, wobey ſie auch ihre Geſchicklichkeit im Pfeil werffen ſehen lieſen, welches in Oſten noch im Brauch iſt.

a) Es iſt nur ein Fund eures eigenen Gehirns. es iſt eine Sache, die ihr ſelbſt erſonnen habt) Dieſen Verdacht zu beegen, hatte Jacob billig Urſache, weil er bemerckte, daß, als ihm das Kleid gebracht wurde, ſolches zwar wohl blutig, jedennoch aber nicht zerriſſen war. 1)

b) Gewiſſe Reiſende) Nehmlich eine Caravane oder Geſellſchafft, die aus Midian nach Egypten reiſete, welche drey Tage darauf neben dem Brunn ruhete, nachdem Joſeph war hineingeworffen worden.

c) Und ſandten einen) Die Ausleger wiſſen uns den Nahmen dieſes Manns genau anzuzeigen, und geben vor, es ſey Malec Eben Dhor aus dem Stamm Khozâah geweſen. 2)

d) Da ließ er ſeinen Eimer hinab) Da ſich denn Joſeph dieſer Gelegenheit bediente, das Seil ergriff, ſich daran anhielte und alſo heraufgezogen wurde.

e) Was guts neues!) Die Original-Worte heiſen ya boshra: Davon einige das letzte vor den Nahmen des Waſſerziehers, ſeines Cameraden, halten, den er zu ſeinem Beyſtand geruffen; und alsdenn müſſen ſie o Boshra! überſetzt werden.

f) Sie verbargen ihn) Die Ausleger ſind nicht einig, ob das Pronomen ſie auf Malec und ſeinen Cameraden, oder auf des Joſephs Brüder gehet. Diejenigen, ſo die erſte Meinung erwahlen, ſagen, daß diejenigen, ſo Waſſer zu ziehen gekommen, vor den übrigen ihrer Geſellſchafft zu verheelen geſuchet, wie ſie ſeiner habhafft worden wären, damit ſie ihn für ſich ſelbſt behalten möchten: Indem ſie vorgegeben, daß ihnen einige Leute des Orts denſelben in Egypten zu verkauffen überliefert hätten. Und die, welche die letztere Meinung vorziehen, berichten uns, daß Judah dem Joſeph, weil er im Brunn geſtecket, alle Tage zu eſſen gebracht habe; als er ihn aber den vierten Tag nicht mehr daſelbſt gefunden, habe er es ſeinen Brüdern kund gethan. Worauf ſie alle hin zur Caravane gegangen und Joſeph als ihren Sclaven abgefordert, der nicht verrathen dürffen, daß er ihr Bruder wäre, wenn er ſich nicht ein noch gröſſeres Unglück über den Halß ziehen wollen; Da ſie denn endlich eins worden wären, ihnen denſelben zu verkauffen. 3)

g) Vor etliche Stüber) Nehmlich vor 20 oder 22 Dirhems, und zwar nicht einmahl völligen Gewichts: Denn da ſie eine Unze Silber gewogen gehabt, ſey das übrige durch Zählen, welches die unrechtſte Art der Bezahlung iſt, erleget worden. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

Und der Egypter, der ihn kauffte, a) sprach zu seinem Weibe, b) begegne ihm ehrerbietig; vielleicht kan er uns nützlich seyn, oder vielleicht können wir ihn gar vor unsern Sohn annehmen. c) Also bereiteten wir dem Joseph (*an Eſtabliſhment, un Etabliſſement*, ein Bleiben, Amt, Auskommen ꝛc.) eine Freystatt auf Erden, und lehrten ihn die Auslegung dunckler Sprüche: Denn GOtt vermag wohl, seinen Vorsatz auszuführen; aber der gröste Theil der Menschen verstehet es nicht. Und als er sein männlich Alter erreichet hatte, so verliehen wir ihm Weisheit und Erkenntniß: Denn also belohnen wir die Gerechten. Und sie, in deren Hauß er war, lag ihm an, bey ihr zu schlaffen; und sie schlosse die Thür zu und sprach, komme hieher! Er antwortete, davor behüte mich mein GOtt! Fürwahr mein Herr d) hat mir meinen Aufenthalt bey ihm leichte gemachet, und den Undanckbaren wird es nicht wohlgehen. Allein sie beschlosse bey sich selbst, seiner theilhafftig zu werden, und er würde selbst beschlossen haben, ihre Liebe zu genieſſen, wenn er nicht die klare Ueberzeugung seines Herrn gesehen hätte. e) Also wandten wir Böses und Unreinigkeit von

a) **Der ihn kauffte)** Sein Nahme war Kitfir oder Iefir (eine Verfälschung des Worts Potiphar) und er selbst ein Mann von grossem Ansehen, indem er Ober-Rentmeister (Superintendent) des Königlichen Schatzes war. 1)

Die Ausleger melden, daß Joseph mit siebzehen Jahren in seinen Dienst gekommen, und dreyzehen Jahre bey ihm gewesen sey: Im drey und dreyßigsten Jahr seines Alters sey er zum Premier-Miniſter gemacht worden, und im hundert und zwanzigsten Jahr habe er die Schuld der Natur bezahlet.

Diejenigen, so dafür halten, daß Joseph zweymahl verkaufft worden, sind wegen des Preises, den der Egypter für ihn bezahlt, nicht einig. Einige sprechen, es wären zwantzig Dinärs von Gold, ein paar Schuhe, und zwey weisse Kleider gewesen; Und andere geben vor, daß die Bezahlung in einer grossen Menge Silber und Goldes bestanden hätte.

b) **Seinem Weibe)** Einige nennen sie Kail; der Nahme aber, bey welchem sie am meisten bekannt ist, heisset Zoleikha.

c) **Vor unsern Sohn** (oder an Kindes statt annehmen, adopt) Weil Kitfir keine Kinder gehabt. Es wird berichtet, daß Joseph seines Herrn gute Meinung alsbald durch sein aufrichtiges Antlitz gewonnen, aus welchem Kitfir, der sich vortrefflich auf die Phyſiognomie oder Gesichts-Bildung verstanden, seine Klugheit und andere gute Eigenschafften geschlossen hätte.

d) **Mein Herr)** Nehmlich Kitfir. Andere aber verstehen es von GOtt.

e) **Wenn er nicht die klare Ueberzeugung** (the evident Demonstration) **seines Herrn gesehen hätte)** Das ist, wenn er nicht die Schandlichkeit der Unzucht und Hurerey, und die grosse Sünde derselben ernstlich betrachtet hatte. Einige halten aber dafür, daß die Worte eine miraculöſe Stimme oder Erscheinung andeuten, die von GOtt gesandt worden, den Joseph von Vollstreckung der lasterhafften Gedancken, die ihn einnehmen wollen, abzuhalten. Denn sie sagen, daß er schon dergestalt von seiner gnädigen Frauen Schönheit und reitzenden Wesen bestrickt gewesen, daß er auf ihrem Schooß gesessen und sich abzukleiden angefangen, als ihm eine Stimme zugeruffen und ihn vermahnet, sich vor ihr in Acht zu nehmen. Weil er aber diese Erinnerung nicht geachtet, ob sie schon dreymahl wiederholet worden, sey ihm endlich der Enael Gabriel, oder, wie andere wollen, die Gestalt seines Herrn erschienen: die

1) Al Beidawi.

ihm ab, weil er einer von unſern aufrichtigen Knechten war. Und ſie lieſen, daß eins vor dem andern zu der Thür gelangen möchte; a) da ſie ihm denn ſein Unter-Kleid hinten zerriſſe. Und ſie begegnete ihrem Herrn bey der Thür, zu welchem ſie ſagte, wie ſoll man dem lohnen, der Böſes in deinem Hauſe zu begehen ſuchet? Soll er einen andern Lohn haben, als Gefängniß und eine ſcharffe Straffe? Da ſprach Joſeph, ſie lag mir an, bey ihr zu ſchlaffen. Und ein Zeuge aus ihrem Hauſe b) bezeugte und ſprach, wenn ſein Kleid vorne zerriſſen iſt, ſo redet ſie die Wahrheit und er iſt ein Lügner: Wenn aber ſein Kleid hinten zerriſſen iſt, ſo leugt ſie, und er ſagt die Wahrheit. Als nun ihr Mann ſahe, daß ſein Kleid hinten zerriſſen ſey, ſprach er, dieſes iſt eine liſtige Erfindung eures Geſchlechts: Denn gewißlich eure Verſchlagenheit iſt groß. O Joſeph, gedencke nur weiter nichts von dieſer Sache! Und du, o Weib, bitte wegen deines Laſters um Vergebung! denn du biſt die ſchuldige Perſon! Und gewiſſe Weiber ſagten in der Stadt öffentlich, c) des Edelmanns Frau hat bey ihrem Knecht ſchlaffen wollen: Er hat ihre Bruſt mit Liebe entzündet; und wir ſehen, daß ſie ſich ſchrecklich betrieget. Und als ſie von ihrer Hinterliſtigkeit hörte, ſandte ſie zu ihnen, d) und bereitete ein herrliches Gaſtmahl für ſie zu; und ſie gab einer jeden darunter ein Meſſer, und ſagte zu dem Joſeph, komme herfür zu ihnen! Und als ſie ihn ſahen, prieſen ſie ihn höchlich; e) und ſie ſchnitten ſich

die gemeinſte Meinung aber iſt, daß es die Erſcheinung ſeines Vaters Jacob geweſen wäre, der ſich in die Finger gebiſſen, oder, wie einige ſchreiben, ihn an die Bruſt geſchlagen, worauf ſeine Unkeuſchheit (Lubricity) zu den Enden ſeiner Finger hinaus gefahren wäre. 1)

Für dieſes der Ehre des Joſephs ſo nachtheilige Mährlein, ſind die Mohammedaner ihren alten Freunden, den Juden 2) verbunden, die ſich einbilden, daß er Luſt gehabt, ſeiner gnädigen Frau die verlangten Liebes-Dienſte zu leiſten, und ſolches aus den Worten Moſis ſchlieſſen 3) wollen: Und es geſchahe — daß Joſeph in das Hauß ging, ſein Geſchäffte zu verrichten ꝛc.

a) Zu der Thür gelangen möchte) Indem er vor ihr flöhe und ſie ihm nachlief, ihn zurück zu halten.

b) Ein Zeuge aus ihrem Hauſe, oder, von ihrer Familie) Nehmlich ein kleines Betkergen, das damahls noch in der Wiegen lag. 4)

c) Gewiſſe Weiber — ſagten — öffentlich) Dieſer Weiber, deren Zungen der Zuleikha Ehre ſo frey zuſetzten, waren fünffe an der Zahl, und es waren die Weiber ſo vieler Königlicher Bedienten, nehmlich des Kammerers, des Mund-Schencken, des Beckers, des Thurn-Hüters, und Verwalters. 5)

d) Sandte ſie zu ihnen) Die Anzahl aller der Weiber, die eingeladen waren, war vierzig, und darunter befanden ſich die fünff vorbemeldten Frauen. 6)

e) Prieſen ſie ihn höchlich) Die alten Lateiniſchen Ueberſetzer haben den Verſtand des Original-Worts, achbarnaho, welches ſie geben, menſtruatæ ſunt, erſchrecklich weit verfehlet; und alsdenn verweiſen ſie dem Mohammed die Unanſtändigkeit des Ausdrucks,

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya. 2) Talm. Babyl. Sed. Nashim, p. 36. v. Bartolocc. Bibl. Rabb. P. 3. p. 509. 3) Genes. XXXIX. 11. 4) Supra citatos Interpretes. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

ſich in ihre Finger a) und ſprachen, o GOtt, dieſes iſt kein ſterblicher Menſch, ſondern ein wahrhaffter Engel, der die gröſte Hochachtung verdienet. Da ſprach ſeines Herrn Frau zu ihnen, dieſer iſt es, um deſſent willen ihr mich ſo getadelt habt. Ich lag ihm an, mir zu willen zu ſeyn; allein er hat es beſtändig abgeſchlagen. Daferne er aber nicht vollziehen wird, was ich ihm gebiete, ſo ſoll er mir gewiß in das Gefängniß ſpatzieren müſſen und ſeiner Verachtung und Schande kein Ende ſehen. Joſeph aber ſprach, o HErr, ein Gefängniß iſt mir (*more eligible*, lieber zu erwählen,) erwünſchter als das Laſter, wozu ſie mich verreitzen wollen: wenn aber du ihre Stricke nicht von mir abwendeſt, ſo werde ich mich aus Jugend-Hitze zu ihnen neigen, und unter die Zahl der Thoren gerathen. Daher erhörte ihn ſein Herr, und kehrte ihren Fallſtrick von ihm ab: Denn Er höret und ſiehet alles. Und es ſchiene ihnen gut zu ſeyn, b) auch nachdem ſie die Zeichen ſeiner Unſchuld geſehen hatten, ihn eine Zeit lang ins Gefängniß zu legen. Und es muſten zween von des Königs Bedienten c) mit ihm ins Gefängniß gehen. Da ſprach einer von ihnen, d) es kam mir in meinem Traum vor, daß ich Wein aus Trauben preſſte. Und der andere ſprach, es däuchte mich in meinem Traum, als ob ich ein Brod auf meinem Kopf trüge, von welchem die Vögel frassen. Lege uns unſere

drucks, und ruffen recht ſchämerlich in margine aus, o foedum & obſcoenum Prophetam! Erpenius 1) urtheilet, daß nicht die geringſte Spur einer ſolchen Meinung in dem Wort ſey; Er irret ſich aber darinnen. Denn das Verbum cabara in der vierten Conjugation, welches hier gebraucht wird, hat ſolche Bedeutung, obſchon die Beyfügung des Pronominis allhier (welches die Lateiniſchen Ueberſetzer vermutlich nicht angemercket) ſolche Auslegung gänzlich umſtöſſet.

a) Sie ſchnitten ſich in ihre Finger) Aus euſerſter Verwunderung über der wunderbaren Schönheit des Joſephs, welches Zoleikha ſchon vorhergeſehen, daher ſie ihnen mit Fleiß Meſſer in die Hände geben laſſen, damit ſie ſich vor Liebe und Verwunderung dergeſtalt in die Finger ſchneiden möchten. Einige Scribenten haben bey dieſer Stelle angemercket, welchergeſtalt es in Oſten gebräuchlich ſey, daß ſich Verliebte, die Hefftigkeit ihrer Leidenſchafft zu bezeugen, ſelbſt in die Hände oder Finger ſchnitten, dadurch anzuzeigen, daß ſie bereit wären, der geliebten Perſon zu Gefallen ihr Blut zu vergieſſen. Welches zwar ſeine Richtigkeit haben mag; ich finde aber nicht, daß einige von den Auslegern dafür halten, als ob dieſe Egyptiſchen Weiber dergleichen Abſehen gehabt hätten.

b) Es ſchiene ihnen gut zu ſeyn) Nehmlich dem Kitfir und ſeinen Freunden. Die Urſache, weswegen Joſeph ins Gefängniß gelegt worden, ſoll geweſen ſeyn, entweder daß ſie ihn, ungeachtet der Zeugniſſe, die er von ſeiner Unſchuld gegeben, dennoch vor ſchuldig gehalten; oder, daß Zoleikha darauf gedrungen und ſich, ihren Mann zu betrügen, geſtellet hätte, als ob ſie ihre Leidenſchafft nicht eher überwinden könnte, biß Joſeph von ihren Augen hinweggeſchaffet wäre: obwohl ihr wahres Abſehen geweſen, ihn zur geneigten Willfährigkeit zu zwingen.

c) Zween von des Königs Bedienten) Nehmlich, ſein oberſter Mund-Schenck und Becker; welche angeklagt wurden, als ob ſie in Willens gehabt, ihn mit Gifft zu vergeben.

d) Einer von ihnen) Nehmlich der Mund-Schencke.

1) In Not. ad Hiſt. Iosephi.

ſere Träume aus und ſage, was dieſelben zu bedeuten haben: Denn wir bemercken, daß du (*a beneficent Perſon*) ein guthertziger Mann biſt. Joſeph antwortete, keine Speiſe, womit ihr genähret werden möget, ſoll zu euch kommen, davon ich euch nicht die Auslegung geben will, ehe ſie zu euch gelanget. a) Dieſe Wiſſenſchafft iſt ein Stück von demjenigen, was mich mein HErr gelehret hat: Denn ich habe die Religion eines Volcks verlaſſen, welches nicht an GOtt gläubet, und ein zukünfftiges Leben läugnet; und ich folge der Religion meiner Väter, Abraham, Iſaac und Jacob. Es iſt uns nicht erlaubt, GOtt einiges Ding beyzugeſellen. Dieſe Erkenntniß der göttlichen Einheit iſt uns von der Gütigkeit GOttes gegen uns, und das gantze menſchliche Geſchlecht, gegeben worden: Aber der gröſte Theil deſſelben iſt nicht danckbar. O lieben Mitgefangene, ſind vielerley Herren beſſer, als der eintzige wahre und allmächtige GOtt? Ihr bethet, auſſer Ihm, weiter nichts an, als die Nahmen, die ihr genennet habt, b) ihr und eure Väter, wozu euch GOtt keinen unverwerfflichen Beweiß geſandt hat. Das Gericht gehöret GOtt allein zu, der geboten hat, daß ihr keinen andern als Ihn allein anbethen ſollet. Dieſes iſt die rechte Religion, aber der gröſte Theil der Menſchen kennet ſie nicht. O lieben Mitgefangene, in Wahrheit, der eine von euch wird ſeinem Herrn Wein auftragen wie vormahls; der andere aber wird gecreutzigt werden, und die Vögel der Lufft werden von ſeinem Haupte freſſen. Die Sache iſt beſchloſſen, davon ihr unterrichtet ſeyn wollet. Und Joſeph ſprach zu dem, den er unter beyden vor die Perſon hielte, die entgehen würde, gedencke meiner, wenn du zu deinem Herrn kömmeſt. Alleine der Teufel lieſe es ihn vergeſſen, des Joſephs gegen ſeinen Herrn zu gedencken; c) Daher muſte er einige Jahre d) im Gefängniß verbleiben. Da ſprach der König von Egypten, e) in Wahrheit, ich ſahe in meinem Traum

a) **Ehe ſie zu euch gelanget)** Die Meinung dieſer Stelle ſcheinet zu ſeyn, entweder daß Joſeph, (zu zeigen, daß er keine Künſte der Wahrſagerey oder Sterndeuterey gebrauchet) verſprochen, ihnen ihre Träume unmittelbar oder alsbald auszulegen, ehe ſie noch eine eintzige Mahlzeit halten, oder einen Biſſen Brod eſſen ſollten; oder, er habe ſich erboten, ihnen, ſtatt einer Probe ſeiner Wiſſenſchafft, zum voraus zu ſagen, was vor Speiſen, und wie viel Speiſen ihnen gebracht werden würden.

b) Siehe Cap. 7. p. 175. Not. b.

c) **Gegen ſeinen Herrn zu gedencken)** Nach einiger Auslegung, welche das Pronomen ihn auf Joſeph deuten, mag dieſe Stelle gegeben werden, **aber der Teufel ließ ihn** (das iſt, Joſeph) **vergeſſen, ſeinen Herrn anzuſprechen**; und veranlaſſte ihn hingegen, ſich den Vorſpruch ſeines Mitgefangenen wegen ſeiner Befreyung auszubitten, da er ſich vielmehr, wie einem Propheten inſonderheit gezieret hätte, auf GOtt allein verlaſſen ſollen. 1)

d) **Einige Jahre)** Da das Original-Wort eine Zahl von dreyen biß zu neun oder zehen bedeutet, ſo iſt die gemeine Meinung, daß Joſeph ſieben Jahre im Gefängniß geblieben ſey; wiewohl einige berichten, er ſey zwölff Jahr im Verhafft geſeſſen. 2)

e) **Der König von Egypten)** Dieſer Printz

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

Traum ſieben fette Kühe, welche ſieben magere Kühe verſchlungen, und ſieben grüne Korn-Aehren, und andere ſieben verwelckte Aehren. O Edele! erkläret mir mein Geſicht, wenn ihr vermögend ſeid Geſichte auszulegen. Sie antworteten, es ſind verworrene Träume, und auf Auslegung dergleichen Träume verſtehen wir uns gar nicht. Und Joſephs Mitgefangener, der in Freyheit geſetzt war, und ſich des Joſephs nach einiger Zeit erinnerte, ſprach, ich will euch die Bedeutung davon anzeigen: **Laſſet mich nur hin zu dem Mann gehen, der mir ſolche auslegen wird.** Und er ging hin ins Gefängniß und ſprach, o Joſeph, (thou Man of Veracity, du Wahrheit liebender Mann, du wahrhaffter Mann) du Freund der Wahrheit, lehre uns die Deutung von ſieben fetten Kühen, welche ſieben magere Kühe verſchlungen, und von ſieben grünen Korn-Aehren, und ſieben andern verwelckten Aehren, die der König in ſeinem Traum geſehen hat, daß ich wieder hingehen möge zu den Männern, die mich geſandt haben, damit ſie ſolche vielleicht verſtehen lernen. Da antwortete Joſeph, ihr werdet ſieben Jahre gewöhnlicher maſſen ſäen, und das Korn, ſo ihr erndten werdet, laſſet in den Aehren, a) ausgenommen ein wenig, davon ihr eſſen möget. Nach dieſem werden ſieben ſchwehre Jahre kommen, da Hungers-Noth ſeyn wird, welche verzehren werden, was ihr als Vorrath auf dieſelben geſammlet habt, ausgenommen das wenige, ſo ihr behalten hattet. Alsdenn wird nach dieſen ein Jahr kommen, worinnen man häuffigen Regen haben wird, b) und worinnen man **Wein und Oel** preſſen wird. Und als **der oberſte Mund-Schencke dieſes erzehlte**, ſprach der König, bringet ihn her zu mir. Und als der Bothe zu dem Joſeph hin kam, ſprach dieſer, gehe wie-

Prinz war, nach einhelliger Uebereinſtimmung der Orientaliſchen Scribenten, Riyân, der Sohn al Walid des Amalekiters, 1) welcher von Joſeph zur Verehrung des wahren GOttes bekehret worden, und noch bey Leb-Zeit dieſes Propheten geſtorben iſt. Einige aber wollen behaupten, daß der Pharaoh des Joſephs und Moſis eine Perſohn geweſen, und vier hundert Jahre geleber (oder vielmehr regieret) hätte. 2)

a) **Laſſet in den Aehren)** Um ſolches vor dem Korn-Wurm zu bewahren. 3)

b) **Worinnen man häuffigen Regen haben wird)** Ungeachtet deſſen, was einige alte Scribenten, 4) zu Behauptung des Gegentheils, vorbringen, pfleget es in dem niedern Egypten im Winter öffters zu regnen. Ja man hat zu Alexandria, wider das ausdrückliche Zeugniß des Seneca, 5) ſo gar Schnee fallen ſehen. In dem Obern Egypten zwar, gegen die Waſſer-Fälle des Nil-Strohms, regnet es gar ſelten. 6) Einige aber halten dafür, daß der hier gedachte Regen von dem zu verſtehen ſey, der in Ethiopien fallen, und die Anſchwellung des Nils, als die Haupt-Urſache der Fruchtbarkeit in Egypten, verurſachen ſollte; oder auch von dem, der in den benachbarten Ländern, die zu ſolcher Zeit gleichfalls mit Hungers-Noth geplagt waren, fallen ſollte.

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 11. 2) Al Beidawi. Siehe Cap. 7. p. 181. Not. a.
3) Idem. 4) *Plato* in Timæo. Pomp. Mela. 5) Nat. quæſt. l. 4. 6) Sieve Greaves Beſchreib. der Pyramid. p. 74. &c. *Rays* Collection of Travels (oder Sammlung verſchiedener Reiſe-Beſchreibungen) T. 2. p. 92.

wieder hin zu deinem Herrn, und frage ihn, was diejenigen Weiber vor einen Vorsatz gehabt, die ſich in ihre Finger geſchnitten? a) Denn mein Herr weiß den Fall-Strick gar wohl, den ſie mir geleget hatten. b) Und als die Weiber vor den König verſammlet waren, ſprach er zu ihnen: Was war euer Vorhaben, als ihr den Joſeph zu unerlaubter Liebe reitzen wolltet? Sie antworteten: GOtt ſey gepreiſet! wir wiſſen nichts unrechts von ihm. Da ſprach des Edelmanns Ehe-Frau, nun iſt die Wahrheit offenbahr worden: Ich lag ihm an, bey mir zu ſchlaffen; und er iſt einer von denen, ſo die Wahrheit reden. Und als Joſeph hiervon benachrichtiget wurde, ſprach er, die Entdeckung iſt gemacht worden, auf daß mein Herr wiſſen möge, daß ich in ſeiner Abweſenheit nicht ungetreu geweſen bin, und daß GOtt den Anſchlag der Betrüger nicht gelingen läſſet. * So will ich mich auch nicht gänzlich rechtfertigen: c) Da jederman zum Böſen geneigt iſt, auſſer ſolche, denen mein Herr Barmhertzigkeit erzeiget: Denn mein HErr iſt gnädig und voll Erbarmung. Und der König ſprach, bringet ihn zu mir her, ich will ihn in meinen eigenen beſondern Dienſt nehmen. Und als Joſeph zu dem König gebracht wurde, und er mit ihm geredet hatte, ſprach er, du biſt dieſen Tag bey uns beſtätiget, und es ſollen dir unſere Geſchäffte anvertrauet werden. d) Joſeph antwor-

XIII.

a) **Die ſich in ihre Finger geſchnitten**) Wie es ſcheinet, hat Joſeph nicht gerne aus dem Gefängniß gewollt, biß ſeine Unſchuld öffentlich bekant und bezeuget worden. Es wird von den Auslegern angemerckt, daß Joſeph den Bothen nicht gebethen, den König dahin zu vermögen, daß er ſich wegen der Wahrheit ſolcher Sache recht erkundigen möchte; Sondern daß er ihn, gerade zu, den König anreitzen heiſe, die Unterſuchung mit dem gröſten Ernſt fürzunehmen. Sie mercken ferner hierben an, daß Joſeph Sorge träget, ſeiner gnädigen Frau, aus Ehrerbietung und Danckbarkeit vor die Wohlthaten, die er in ihrem Hauſe genoſſen, mit keinem Wort zu erwehnen. 1)

b) **Den ſie mir geleget hatten**) Da ſie mich beydes mit Drohungen und Liebkoſungen anzureitzen ſuchten, mit meines Herrn Gemahlin eine ſolche Thorheit zu begehen.

c) **So will ich mich auch nicht gänzlich rechtfertigen**) Nach einer Tradition des Ibn Abbás, habe Joſeph nicht ſo bald die vorhergehenden Worte, zu Bezeugung ſeiner Unſchuld vorgebracht gehabt, als Gabriel zu ihm geſaget, wie? nicht? da du bey dir ſchlüſſig wurdeſt, ihr zu Willen zu ſeyn und bey ihr zu ſchlaffen? Worauf Joſeph ſeine Gebrechlichkeit offenhertzig bekannt. 2)

d) **Unſere Geſchäffte anvertrauet werden**) Die Ausleger melden, daß Joſeph, nachdem er aus dem Gefängniß geholet worden, ſich gewaſchen und ſeine Kleider verändert gehabt, zu dem König geführet worden, welchen er in der Hebräiſchen Sprache gegrüſſet, und da ihn der König gefragt, was dieſes vor eine Sprache ſey, habe er geantwortet, daß es die Sprache ſeiner Väter wäre. Dieſer Printz hätte, ſprechen ſie, auf die ſiebzig Sprachen verſtanden, in denen allen er mit Joſeph diſcuriret, der ihm auch in jeder fertig geantwortet hätte. Hierüber habe ſich der König höchlich verwundert, und ihn erſuchet, ſeinen Traum zu erzehlen, welches er gethan, und auch den allergeringſten Umſtand davon aufs genauſte beſchrieben hätte. Worauf der König den Joſeph neben ſeinem Thron ſitzen laſſen, und ihn

1) Al Beidawi &c. 2) Idem.

wortete, setze mich über das Vorrath-oder Getreid-Hauß des Landes, so will ich mich als einen (*Skilful Keeper*, erfahrnen Aufseher, Bewahrer ꝛc.) geschickten Verwalter desselben erweisen. Also setzten wir Joseph in dem Lande feste, daß er sich eine Wohnung darinnen erwählen möchte, wo es ihm beliebt:. Wir verleihen unsere Gnade, wem wir wollen, und lassen die Belohnung der Gerechten nicht verlohren seyn: Und gewißlich die Belohnung jenes Lebens-ist die herrlichste und beste für die, so da gläuben und GOtt fürchten. Hernach kamen Josephs Brüder, 2) und gingen zu ihm hinein; Und er kannte sie, sie aber kannten ihn

Mm 2

ihn zum Wazir, oder Premier-Minister gemachet. Einige melden, daß sein Herr der Kiefir um diese Zeit gestorben sey, da er ihm denn nicht nur in seiner Würde gefolget, sondern auch, auf des Königs Befehl, die Witwe, seine ehemahlige Gebieterin, geheyrathet, die er noch als eine Jungfrau befunden, und welche ihm den Ephraim und Manasses gebohren hätte. 1) Daß sie also, nach dieser Tradition, eben dieselbe Frau gewesen, die von Mose Asenath genennet wird. Diese vorgegebene Vermählung, welche ihre Liebe erlaubt machte, hat die Mohammedanischen Gottesgelehrten vermuthlich veranlasset, sich der Liebe des Josephs und der Zoleikha als eines allegorischen Sinnbilds der Liebe zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpfe, GOtt und der Seelen, zu bedienen; Eben wie die Christen das Hohe Lied Salomonis auf dergleichen mystischen und Geheimnißvollen Verstand ziehen und deuten. 2)

a) **Hernach kamen Josephs Brüder**) Joseph regierte mit grosser Weisheit, nachdem er zum Wazir oder vornehmsten Bedienten im Reich gemacht war. Denn er liese nicht nur Recht und Gerechtigkeit auf eine unparthеyische Weise handhaben, und das Volck die sieben fruchtbaren Jahre zum Fleiß und Ackerbau aufmuntern, sondern fing auch verschiedene wichtige und nützliche Wercke an, und vollendete solche auch. Die Jngebohrnen des Landes schreiben dem Patriarchen Joseph noch auf diesem Tag fast alle die Wercke des Alterthums und gemeinen Nutzens durch das ganze Königreich zu: Jnsonderheit auch dieses, daß er die Provinz al Feyrûm, aus einem stehenden Pfuhl oder Morast, in das fruchtbarste und beste Land in ganz Egypten verwandelt habe. 3) Als die Jahre der Hungers-Noth kamen, deren Würckungen nicht nur in Egypten, sondern auch in Syrien und den benachbarten Ländern empfunden wurden, sahen sich die Einwohner genöthigt, ihre Zuflucht wegen Getreides zu Joseph zu nehmen, welches er ihnen zuerst vor ihr Geld, Geschmeide und Schmuck, und hernach vor ihr Vieh zukommen liese und verkauffte: So, daß die Egypter insgemein des Königs Leibeigene wurden, wiewohl sie Joseph, durch desselben Bewilligung ihrer Knechtschafft bald wieder entliese, und ihnen ihr Vermögen wieder zurücke gab. Weil nun die Theurung auch im Lande Canaan gefühlet wurde, so sandte Jacob alle seine Söhne biß auf den Benjamin nach Egypten, Korn zu kauffen. Als sie nun daselbst anlangten, fragte sie Joseph, der sie gar wohl kannte, wer sie wären, und vermeldete ihnen, daß er sie als Kundschaffter in Verdacht hielte. Sie entschuldigten sich aber und sagten, sie wären nur gekommen, Lebens-Mittel einzukauffen, und wären alle die Söhne eines alten Vaters, Jacob genannt, der auch ein Prophet wäre. Joseph fragte sie hierauf, wie viele Brüder ihrer wären? Sie antworteten zwölffe; einer aber davon wäre in der Wüsten verlohren worden. Worauf er nach dem elfften Bruder fragte, weil ihrer nicht mehr als zehen gegenwärtig waren. Sie sagten, er wäre noch ein Jüngling und bey ihrem Vater, dessen zärt-

1) Idem, Kitab Tafsir &c. 2) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. *Jousouf.* 3) v. *Golii* Not. in Alfragan. p. 175. &c. *Kircher.* Oedip. Ægypt. Vol. I. p. 8. *Lucas* Voy. Tom. II. p. 205. & Tom. III. p. 53.

ihn nicht. Und als er ſie mit ihren nöthigen Feld-Früchten und andern Lebens-Mitteln verſehen hatte, ſprach er, bringet euern Bruder, den Sohn eures Vaters zu mir. Sehet ihr nicht, daß ich volles Maaß gebe, und meine Gäſte geneigt aufnehme, und auf das freygebigſte bewirthe? Wenn ihr ihn aber nicht mit her zu mir bringet, ſo ſoll euch auch kein Korn mehr von mir zugemeſſen werden, und ihr ſollt mir nicht vor meine Augen kommen. Sie antworteten, wir wollen ſehen, ob wir ihn von unſerm Vater erhalten können, und demjenigen, was du von uns verlangeſt, getreulich nachkommen. Da ſprach Joſeph zu ſeinen Knechten, ſtecket ihnen ihr Geld, a) welches ſie vor das Korn bezahlt haben, in ihre Säcke, daß ſie es nicht gewahr werden mögen. Als ſie nun wieder zu ihrem Vater zurück kamen, ſo ſagten ſie, o Vater, es iſt verboten, uns ferner einiges Korn auszumeſſen, wenn wir unſern Bruder Benjamin nicht mit uns bringen: Daher ſende unſern Bruder mit uns, ſo ſoll uns ſchon Korn zugemeſſen werden; Und wir wollen ihn gewißlich in Acht nehmen, daß ihm kein Unglück wiederfähret. Jacob antwortete, ſoll ich ihn euch mit beſſerm Erfolg anvertrauen, als ich euch euern Bruder Joſeph vormahls anvertrauet habe? Aber GOtt iſt der beſte Beſchirmer, und der Allerbarmhertzigſte unter denen, die Barmhertzigkeit erzeigen. Als ſie nun ihre Säcke eröffneten, ſo fanden ſie, daß ihnen ihr Geld wieder zurück gegeben worden. Da ſprachen ſie, o Vater, was verlangen wir weiter? Dieſes unſer Geld iſt uns zurücke gegeben worden. Wir wollen demnach wieder umkehren und Korn vor unſer Hauß einkauffen. Vor unſern Bruder wollen wir ſchon Sorge tragen; und wir wollen eine Cameels-Laſt mehr mit nehmen, als wir das letzte mahl mitgenommen haben. Dieſes iſt ein ſehr weniges. b) Jacob ſprach, ich will ihn

zärtliche Liebe gegen ihn nicht zugelaſſen, daß er ſie auf ihrer Reiſe begleiten dürffen. Endlich fragte ſie Joſeph, wen ſie hätten, der vor die Wahrheit alles deſſen, was ſie vorgäben, ihr Gewähr leiſten wollte? Allein ſie vermeldeten ihn, ſie wüſten niemand, der in Egypten Bürgſchafft für ſie ſtellen könnte. Da verſetzte er, es ſoll einer von euch als ein Pfand oder Geiſſel zurück bleiben, und die andern mögen mittlerweil mit ihrem Getreide nach Hauſe reiſen; Und wenn ihr wiederkommet, ſo ſollet ihr euren jüngſten Bruder mit euch bringen, damit ich ſehen möge, ob ihr mich mit Wahrheit berichtet habt. Da es nun allhier vergeblich war, viel Sorgens und Einwendens zu machen, ſo loſeten ſie, wer zurück bleiben ſollte. Da denn das Looß den Simeon betraff. Als ſie abreiſeten, gab Joſeph jeden ein Cameel und noch ein anders für ihren Bruder. 1)

a) Ihr Geld) Da das Original-Wort nicht nur Geld, ſondern auch Güther bedeutet, die vor andere Waare vertauſcht oder gegeben werden, ſo berichten einige Ausleger, daß ſie ihr Getreide nicht mit Geld, ſondern mit Schuen und zugerichteten Häuten bezahlt hätten. 2)

b) Dieſes iſt ein weniges, eine kleine Quantität) Die Meinung mag ſeyn, entweder daß das Getreid, welches ſie gebracht, nicht zureichte, ihr ganzes Hauswesen damit zu verſorgen, und ſie ſich daher genöthigt ſahen, noch eine Reiſe dahin zu thun; oder daß eine Cameels-

1) Al Beidawi. 2) Al Beidawi.

ihn durchaus nicht mit euch senden, ihr müstet mir denn theuer versprechen und bey GOtt schwören, daß ihr mir ihn gewiß wieder zurückbringen wollet, daferne ihr nicht durch ein unvermeidliches Schicksaal daran verhindert werdet. Als sie ihm nun solches theuer angelobet hatten, sprach er, GOtt ist Zeuge dessen, was ihr saget. Und er sprach zu ihnen, meine Söhne, gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, sondern gehet zu unterschiedenen Thoren hinein. Allein diese Fürsichtigkeit wird euch wider den Rathschluß GOttes nichts helffen. Denn das Gericht gehöret GOtt alleine zu: Auf Ihn setze ich mein Vertrauen, und auf Ihn lasset diejenigen vertrauen, die da wissen wollen, auf wen sie ihre Zuversicht setzen. Und als sie in die Stadt hinein gingen, wie ihnen ihr Vater befohlen hatte, gereichte ihnen solches zu keinen Vortheil wider GOttes Rathschluß; sondern es diente nur darzu des Jacobs Verlangen in dem, was er ihnen so theuer eingebunden hatte, ein Genüge zu thun: Denn er war mit Erkentniß dessen begabet, was wir ihn gelehret hatten; Aber der gröste Theil der Menschen verstehen nichts. Und als sie in des Josephs Gegenwart kamen, so empfing er seinen Bruder Benjamin als seinen Gast und sprach, fürwahr ich bin dein Bruder: a) Darum betrübe dich nur nicht über dasjenige, was sie an uns begangen haben. Und als er sie mit ihrem Vorrath versorget hatte, steckte er seinen Becher b) in seines Bruders Benjamins Sack. Alsdenn (*a Cryer cried after them*, ein Schreyer schrie ihnen nach) rief ihnen ein Herold nach und sagte, o ihr reisende Fremdlinge, ihr seid gewißlich Diebe. Sie kehrten wieder um und sprachen, was vermisset ihr denn? Man antwortete ihnen, wir

Cameels-Last dem König in Egypten etwas sehr weniges und geringes sey. Einige halten dafür, daß dieses des Jacobs Worte gewesen, wodurch er zu erkennen geben wollen, es wäre in Betrachtung seines Sohns etwas allzu geringes, daß es ihn bewegen sollte, denselben dafür in die Schantze zu schlagen.

a) Als seinen Gast) Es wird erzehlet, daß Joseph seine Brüder zu Gast geladen und dabey verordnet gehabt, zween und zween neben einander zu setzen. Wodurch Benjamin, der elffte Bruder, genöthiget worden alleine zu sitzen; Daher ihm die Thränen und zugleich die Worte ausgepresset worden, wenn mein Bruder Joseph noch lebte, so würde er bey mir sitzen, daß ich nicht so alleine sitzen dürffte. Worauf ihn Joseph an seine Tafel neben sich setzen lassen; und als die Mahlzeit vorüber gewesen, habe er die andern von sich gelassen, und Befehl gegeben, daß zween und zween in ein Hauß einlogirt werden sollten; den Benjamin aber habe er in seinem eigenen Zimmer behalten, wo er die Nacht über geblieben sey. Des andern Tages habe ihn Joseph gefraget, ob er ihn vor seinen Bruder an dessen Statt, den er eingebüsset hätte, annehmen wollte? Worauf Benjamin versetzet: Wer kan einen Bruder finden, der dir zu vergleichen wäre? Jedennoch aber bist du nicht der Sohn Jacob und Rahel. Und hierauf habe sich ihm Joseph zu erkennen gegeben. x)

b) Seinen Becher) Einige halten dieses vor ein Maaß, worein ein Saa (oder ohngefähr ein Gallon, das ist, ohngefähr zwey Kannen) gegangen, und worinnen sie Korn zu messen, oder dem Vieh zu sauffen zu geben pflegen. Andere aber meinen, es sey ein silberner oder güldener Trinck-Becher gewesen.

x) Al Beidawi.

wir vermiſſen des Fürſten Becher: Und wer ſolchen vorzeigen kan, dem ſoll eine Cameels-Laſt Korn gegeben werden: und ich will Bürge darvor ſeyn. Joſephs Brüder verſetzten, bey GOtt, ihr wiſſet ja wohl, daß wir nicht gekommen ſind, betrüglich im Lande zu handeln, a) ſo ſind wir auch keine Diebe. Die Egypter ſprachen, was ſoll der Lohn desjenigen ſeyn, bey welchem erhellen wird, daß er den Becher geſtohlen habe, wenn ihr als Lügner erfunden werdet? Joſephs Brüder antworteten, in deſſen Sack der Becher gefunden wird, der ſoll zur Gnugthuung dafür ein Leibeigner Knecht ſeyn: Alſo lohnen wir den Ungerechten, die des Diebſtahls ſchuldig ſind. b) Da fing er bey ihren Säcken an, ehe er den Sack ſeines Bruders ausſuchte; c) und zog den Becher aus ſeines Bruders (Benjamins) Sack heraus. Alſo gaben wir Joſeph eine (*a Stratagem*) Liſt ein. Es war nach dem Geſetz des Königs von Egypten d) nicht erlaubt, ſeinen Bruder vor einen Leibeigenen anzunehmen, wenn es GOtt nicht gefallen hätte, ſolches, nach dem Anerbieten ſeiner Brüder, zu verſtatten. Wir erhöhen, zu beſondern Staffeln der Wiſſenſchafft und Ehre, wen wir wollen; und es iſt einer, der alle, die mit Wiſſenſchafft begabet ſind, an Weisheit und Erkentniß weit übertrifft. Seine Brüder ſagten, wenn Benjamin des Diebſtahls ſchuldig iſt, ſo iſt ſein Bruder Joſeph des Diebſtahls ehedeſſen auch ſchuldig geweſen. e) Aber Joſeph verbarg dieſe Din-

ge

a) **Betrüglich** (corrupte, falſch, treuloß, unredlich) **im Lande zu handeln.** So wohl durch unſere Aufführung, die wir bey euch von uns blicken laſſen, als auch durch wieder Zurückbringung des Gelds, ſo uns ohne unſer Wiſſen wieder war zugeſtellet worden.

b) **Die des Diebſtahls ſchuldig ſind.** Dieſes war die Straffe, welche von Jacob und ſeinem Geſchlechte dem Diebſtahl zuerkannt wurde. Denn bey den Egyptern pflegte man ſolchen auf andere Weiſe zu ſtraffen.

c) **Ehe er den Sack ſeines Bruders aufſuchte.** Einige halten dafür, dieſe Ausſuchung ſey von dem geſchehen, ſo ihnen Joſeph nachgeſandt habe; Andere aber meinen, Joſeph habe es ſelbſt gethan, als ſie zurück in die Stadt gebracht worden.

d) **Nach dem Geſetz des Königs von Egypten.** Denn da wurde der Dieb nicht zur Knechtſchafft gezwungen, ſondern geſtäupt und genöthiget, das Geſtohlene doppelt zu erſetzen. 1)

e) So iſt ſein Bruder Joſeph des Diebſtahls ehedeſſen auch ſchuldig geweſen) Die Urſache dieſes Verdachts ſoll geweſen ſeyn, daß, da Joſeph von ſeines Vaters Schweſter auferzogen worden, dieſe ihn ſo zärtlich geliebet und gehätſchelt, daß ſie, als er aufgewachſen geweſen und Jacob ſolchen von ihr hinweg nehmen wollen, die folgende Liſt, ihn bey ſich zu behalten, erdacht hätte. Da ſie einen Gürtel gehabt, der ehemahls dem Abraham zugehöret, ſo habe ſie ſolchen um das Kind gegürtet, und indem ſie alsdenn vorgegeben, daß ſie ſolchen verlohren hätte, habe ſie ihn allenthalben aufs genaueſte ſuchen laſſen. Da man ihn nun endlich bey dem Joſeph gefunden, ſo ſey er, nach dem obgedachten Geſetz des Hauſes Jacob, ihr als ihr Eigenthum zugeſprochen worden. Jedoch verſichern einige, Joſeph habe wircklich ein Götzen-Bild geſtohlen, welches ſeiner Mutter Vater zugehöret, und

1) Idem. Jallala'ddin.

ge in seinem Hertzen und entdeckte sich ihnen nicht; Sondern sprach bey sich selbst, ihr seid in einem schlimmern Zustand, (*than ur rwo*) als wir zween; Und GOtt weiß am besten, wovon ihr mit einander redet. Da sprachen sie zu Joseph, edler Herr, warlich dieser Jüngling hat einen alten betagten Vater: Daher nimm einen von uns an seine Statt; Denn wir sehen, daß du ein gutthätiger Mann bist. Joseph antwortete, da sey GOtt für, daß wir einen andern zurückbehalten sollten, als den, bey welchem unsere Güther gefunden worden. Denn darinnen würden wir gewißlich ungerecht handeln. Als sie nun fast daran zweiffelten, daß sie den Benjamin erhalten würden, bezaben sie sich hinweg und unterredeten sich heimlich mit einander. Da denn der älteste darunter zu ihnen sagte, a) wisset ihr nicht, daß euer Vater, in dem Nahmen GOttes einen feverlichen Eid von euch empfangen hat; und wie treuloß ihr damahls an dem unschuldigen Joseph gehandelt habt? Daher will ich Egyptenland nicht einen Augenblick eher verlassen, biß mir mein Vater Erlaubniß giebet, heim zu Ihm zu kehren, oder GOtt mir seinen Willen bekannt machet: Denn Er ist der beste Richter. Kehret ihr um zu euerm Vater und sprecht, o Vater, in Wahrheit dein Sohn hat Diebstahl begangen: Wir bezeugen nicht mehr, als was wir wissen, und haben uns vor dem, was wir nicht vorher sehen konnten, unmöglich sattsam in Acht nehmen können: Frage nur in der Stadt nach, wo wir gewesen sind, und bey den Kauffleuten, mit welchen wir angelanget sind, so wirst du befinden, daß wir dich mit keiner Unwahrheit berichten. Als sie nun zurückgekommen waren, und ihrem Vater diese Botschafft gebracht hatten, sprach er, es ist nicht an dem, sondern ihr habt euch diese Beschuldigung selbst ausgesonnen: Für mich aber schickt sich nichts besser als die Gedult; vielleicht schencket mir sie GOtt alle wieder: b) Denn Er ist allwissend und weise. Und er wandte sich von ihnen hinweg und sprach: o wie bin ich um Joseph betrübet! und seine Augen wurden weiß von Trauren, c) weil sein Hertz vor Kummer und Schwehrmuth wie zerschmoltzen war. Da sprachen seine Söhne, bey GOtt, du wirst nicht aufhören an Joseph zu gedencken, biß du vor des Grabes Thür gebracht bist, oder dir durch über-

und solches zerbrochen: Eine Geschicht, die vermuthlich von der Rachel ihrer, da sie des Labans Bilder gestohlen, hergenommen ist. Und andere berichten auch, daß er einst eine Ziege oder Henne gestohlen, um solche einem armen Mann zu geben. 1)

a) Der älteste darunter ꝛc.) Nehmlich Reuben. Einige aber dencken, Simeon oder Judah werde allhier verstanden, und verdollmetschen es, an statt der älteste darunter, der verständigste darunter.

b) Vielleicht schenckt mir sie GOtt alle wieder) Das ist, Joseph, Benjamin und Simeon.

c) Seine Augen wurden weiß von Trähren) Das ist, die Aug-Aepfel verlohren ihre lebhaffte Schwartze, und wurden gantz Perl-farb (wie sichs bey Flüssen ereignet) wegen seines beständigen Weinens, welches sein Gesichte gar sehr schwächte, ja, wie einige vorgeben, gar machte, daß er blind wurde. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

übermäſſigte Betrübniß wircklich das Leben ſelbſt verkürtzen wirſt. Er antwortete, ich ſtelle meinen Schmertz, den ich nicht bergen kan, und meine Betrübniß nur GOtt für: Ich weiß aber durch Offenbahrung GOttes was ihr nicht wiſſet. a) O meine Söhne, gehet und forſchet nach dem Joſeph und ſeinem Bruder; und verzweiffelt nicht an der Barmhertzigkeit GOttes: Denn niemand verzweiffelt an GOttes Barmhertzigkeit als die ungläubigen Heiden. Daher kehrten Joſephs Brüder wiederum zurück in Egypten; Und als ſie in ſeine Gegenwart kamen, ſprachen ſie, edler Herr, die Hungers-Noth wird auch von uns und den Unſrigen nachdrücklich empfunden, und wir ſind mit einer geringen Summe Geldes bey dir angelanget; b) Jedennoch gieb uns volles Maaß und ſchencke uns Korn, ſtatt eines Allmoſens: Denn GOtt belohnet die freygebig ſind, Allmoſen mitzutheilen. Da ſprach Joſeph zu ihnen, wiſſet ihr, was ihr Joſeph und ſeinem Bruder gethan habt, c) da euch die Folgen davon unbekannt waren? Sie antworteten, biſt du wircklich Joſeph? d) Er verſetzte, ich bin Joſeph, und dieſes iſt mein Bruder. Nun iſt uns GOtt gnädig geweſen. Denn wer GOtt fürchtet und mit Gedult beharret, der wird endlich Hülffe finden: Sintemahl GOtt den Lohn der Gerechten nicht will verlohren ſeyn laſſen. Da ſprachen ſie, bey GOtt, nun hat dich GOtt vor uns erwählet, und wir müſſen gewißlich bekennen, daß wir für Ihm geſündiget haben. Joſeph antwortete, es ſoll euch an dieſem Tage niemand nichts aufrücken. GOtt ver-

a) Was ihr nicht wiſſet) Nehmlich, daß Joſeph noch am Leben iſt; deſſen er, nach einiger Bericht, von dem Engel des Todes im Traum verſichert worden. Wiewohl andere darvor halten, er habe ſich auf die Erfüllung des Traums, den Joſeph gehabt, verlaſſen, der vergeblich geweſen, wenn er geſtorben wäre, ehe ſich ſeine Brüder vor ihm geneiget hätten. 1)

b) Einer geringen Summe Geldes) Welches noch darzu gekippt und gewippt, oder beſchnitten und verfälſchet geweſen. Jedennoch glauben einige, daß ſie kein Geld mit ſich gebracht, ſondern Waaren, die ſie vertauſchen können, als Wolle, Butter, oder andere Sachen, von geringen Werth. 2)

c) Was ihr Joſeph und ſeinem Bruder gethan habt) Das Unrecht, ſo ſie dem Benjamin zugefüget, beſtunde darinnen, daß ſie ihn von ſeinem Bruder abgeſondert hatten; worauf ſie ihn in ſolcher Unterwürffigkeit gehalten, daß er nicht anders als mit der euſſerſten Demüthigung mit ihnen reden dürffen. Einige ſagen, dieſe Worte wären durch einen Brief, den ihm ſeine Brüder von ihrem Vater überliefert, worinnen er ihn um die Loßlaſſung des Benjamins erſuchet, wie auch durch ihre Vorſtellung ſeiner Troſtloſigkeit wegen ſeines und ſeines Bruders Verluſt, veranlaſſet worden. Die Ausleger mercken an, daß Joſeph, ſeiner Brüder an ihm verübte Leichtfertigkeit zu entſchuldigen, ſolche ihrem Unverſtand und der Hitze der Jugend zugeſchrieben habe. 3)

d) Biſt du wircklich Joſeph?) Sie ſprechen, dieſe Frage ſey nicht nur aus einer bloſſen Muthmaſſung, daß er der Joſeph ſey, veranlaſſet worden; ſondern ſie hätten ihn wircklich, entweder an ſeinem Geſicht und Weſen, oder an ſeinen vördern Zähnen, die er, wenn er gelächelt, ſehen laſſen, oder auch durch Abnehmung ſeines Turbants und Entdeckung eines weiſſlichen Mahls an ſeiner Stirne, gekannt. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

vergiebet euch: Denn Er iſt der allerbarmhertzigſte gegen diejenigen, die Barmhertzigkeit erzeigen. Reiſet mit dieſem meinem Innern-Kleid hin, a) und werffet es über meines Vaters Antlitz, ſo wird er ſein Geſicht wieder bekommen; und alsdenn kommet mit eurem gantzen Geſchlechte wieder her zu mir. Und als die Reiſe-Geſellſchafft ſich aus Egypten nach Canaan auf den Weg begeben hatte, lieſe ſich ihr Vater gegen diejenigen, ſo um ihn waren, vernehmen, fürwahr, ich ſpühre den Geruch Joſephs, b) wo ihr ſchon dencket, daß ich als ein alter Mann aus Wahnwitz alſo rede. Sie antworteten, bey GOtt, du ſteckſt in deinem alten Irrthum. c) Als aber der Ueberbringer guter Botſchafft d) mit Joſephs Innern-Kleid anlangte, warff er es über ſein Antlitz, und er erlangte ſein Geſicht wieder. Da ſprach Jacob, habe ich es euch nicht geſagt, daß ich durch Offenbahrung GOttes dasjenige wüſte, was ihr nicht wuſtet? Sie antworteten, o Vater, bitte GOtt unſerer Sünden wegen um Vergebung, denn wir haben uns gewiß ſchwehrlich verſündiget. Er verſetzte, ich will meinen Herrn ſicherlich euernt halber um Vergebung bitten: e) Denn Er iſt gnädig und barmhertzig. Als nun Jacob mit ſeinem gantzen Geſinde in Egypten anlangte, und zu dem Joſeph hineingeführet wurde, empfing er ſeine Eltern f) aufs zärtlichſte und ſprach, gehet durch GOttes Gnade in voller

a) Mit dieſem meinem innern Kleid) Welches die Ausleger insgemein vor eben dasjenige Kleid halten, womit ihn Gabriel in dem Brunn verſehen; Welches, weil es urſprünglich aus dem Paradieß gekommen, den Geruch ſolches Orts behalten, und von ſolcher Krafft geweſen, daß es eine jede Kranckheit bey der Perſon, die damit berühret worden, vertrieben und geheilet hatte. 1)

b) Ich ſpühre (perceive, percipio, mercke, empfinde) den Geruch Joſephs) Dieſes war der Geruch des vorbemeldten Kleides, der dem Jacob durch den Wind zugewehet worden, welcher ihn, wie vorgegeben wird, in einer Entfernung von achtzig Parſangs oder Perſiſchen Meilen: 2) oder, wie andere wollen, über drey biß acht Tage-Reiſen 3) weit, gerochen habe.

c) Du ſteckſt in deinem alten Irrthum) Deine übermäſſige Liebe zum Joſeph verleitet dich zu dieſer Einbildung und kindiſchen Raſelen.

d) Der Ueberbringer guter Botſchafft) oder Bothe guter Zeitung) Nehmlich Judah, der, gleichwie er ſeinen Vater, durch Ueberbringung des Joſephs mit Blut befleckten Rocks, vorhin betrübet hatte, ihn nun, da er der Ueberbringer dieſes Kleids und der Zeitung von Joſephs Glückſeligkeit iſt, auch eben ſo ſehr erfreuet. 4)

e) Um Vergebung bitten) Weil er eh, wie einige meinen, aufſtehen wollen, biß er den Joſeph geſehen und deſſen Einwilligung erhalten hätte.

f) Seine Eltern) Nehmlich, ſeinen Vater, und Leah ſeiner Mutter Schweſter, die er nach der Rachel Hinrayt, als ſeine Mutter anſahe. 5)

Al Beidawi berichtet, daß Joſeph ſeinem Vater Reitzeug, Wagen und Provant entgegen geſandt, und ihm mit dem König von Egypten ſelbſt entgegen gegangen ſey. Er ſetzet hinzu, daß die Anzahl der Kinder Iſrael, die mit ihm nach Egypten gekommen, in 72 Perſonen beſtanden, und als ſie von Moſe

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Beidawi. 5) Idem, ſiehe Genel. XXXVII. 10.

ler Sicherheit in Egypten ein. Und er ließ ſeine Eltern auf den Staats-Stuhl ſitzen, und ſie, nebſt ſeinen Brüdern, fielen vor ihm nieder und neigeten ſich für ihm. a) Und er ſprach, o mein Vater, dieſes iſt die Auslegung meines Traums, den ich ehemahls gehabt habe, nun hat ihn mein Herr wahr gemacht. Und Er iſt mir in Wahrheit gnädig geweſen, da Er mich aus dem Gefängniß herfür-gezogen und euch, nachdem der Teufel Zwietracht zwiſchen mir und meinen Brüdern ausgeſäet hatte, aus der Wüſten hieher gebracht hat. Denn mein Herr iſt gnädig, wem Er will; und Er iſt der allwiſſende, der allweiſe GOtt. O Herr, du haſt mir ein Theil des Königreichs gegeben, und mich die Auslegung dunckler Sprüche gelehret: Der Schöpfer Himmels und der Erden! Du biſt mein Beſchirmer in dieſer und in der zukünfftigen Welt: Laſſe mich als einen Moslem ſterben, und verſammle mich zu den Gerechten. b) Dieſes iſt eine geheime Geſchicht, die wir dir offenbahren, o Mohammed, ob du ſchon nicht gegenwärtig warſt, als die Brüder Joſephs ihren Vorſatz faſſeten und einen heimlichen Anſchlag wider ihn machten. Aber die meiſten Menſchen, ob du es ſchon ernſtlich begehreſt, wollen nicht gläuben. Du ſollſt wegen Bekanntmachung des Korans keine Belohnung von ihnen fordern: Er iſt nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen. Und ſo viel auch immer Zeichen der Exiſtenz, Einheit und Vorſehung GOttes in den Himmeln und auf Erden ſind, ſo werden ſie dennoch bey ſolchen vorbey gehen und ſich weit davon entfernen. Und der gröſte Theil von ihnen gläuben nicht an GOtt, ohne auch der Abgötterey ſchuldig zu ſeyn. c) Glauben ſie nicht, daß ſie eine überhäuff-

wieder hinaus geführet wurden, hatten ſie ſich über ſechs mahl hundert tauſend, fünff hundert und ſiebzig Mann, ohne alte Leute und Kinder, vermehret.

a) Und neigeten ſich für ihm: Es wird dafür gehalten, daß eine Tranſpoſition oder Verſetzung in dieſen Worten ſey, und daß er ſeinen Vater und ſeine Mutter erſt wieder ſetzen laſſen, nachdem ſie ſich vor ihm geneiget gehabt, und nicht vorher. 1)

b) Die Mohammedaniſchen Autores ſchreiben, daß Jacob vier und zwantzig Jahre in Egypten gelebet, und bey ſeinem Tod verordnet habe, daß ſein Leib in Paleſtina bey ſeinem Vater begraben werden ſolte, welchem nachzukommen Joſeph auch Sorge getragen habe. Worauf er wieder in Egypten zurückgekehret, und drey und zwantzig Jahre hernach geſtorben ſey. Sie fügen hinzu, daß wegen ſeiner Begräbniß ſolche heftige Streitigkeiten unter den Egyptern entſtanden, daß es beynahe darüber zu Schlägen gekommen wäre. Endlich aber hätten ſie ſich dahin verglichen, ſeinen Leichnam in einen marmorſteinenen Sarg zu legen und ſelchen in den Nil zu verſencken: Und zwar aus einer abergläubiſchen Einbildung, daß ſolches die ordentliche Fruchtbarkeit dieſes Strohms verurſachen und ſie insküntftige vor Hungers-Noth bewahren möchte. Als aber Moſes die Kinder Iſrael aus Egypten geführet, habe er den Sarg herausgezogen, und Joſephs Gebeine mit ſich in Canaan genommen, wo er ſie bey ſeinen Vorfahren begraben hätte. 2)

c) Ohne auch der Abgötterey ſchuldig zu ſeyn: Denn dieſes Laſter giebet Mohammed nicht nur den abgöttiſchen Mecanern, ſondern auch den Jüden und Chriſten ſchuld: wie bereits mehr als einmahl angemercket worden.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

häuffte Plage, als eine gerechte Straffe von GOtt treffen, oder die Stunde des Gerichts plötzlich überfallen wird, wenn ſie ſich deſſen am wenigſten verſehen? Sage zu denen von Mecca, dieſes iſt mein Weg: Ich ſuche euch durch einen klaren Beweiß zu GOtt zu bringen: beydes ich, und der, ſo mir folget; und ich bin kein Götzen-Diener, GOtt ſey Preiß! Wir haben keine Apoſtel vor dir geſandt, die nicht Männer geweſen, denen wir unſern Willen geoffenbahret, und die wir aus denen erwählet, die in Städten wohnten. a) Wollen ſie nicht die Erde von einem Ende biß zum andern durchgehen, und ſehen was es mit denen vor einen Ausgang gewonnen, die vor ihnen hergegangen ſind? Aber die Wohnung des künfftigen Lebens wird gewißlich beſſer denen ſeyn, welche GOtt fürchten. Wollen ſie daher nicht verſtehen? Ihre Vorfahren wurden eine Zeitlang mit Geduld ertragen, als aber unſere Apoſtel an ihrer Bekehrung zweiffelten, und ſie dieſelben vor Lügner hielten, ſo erſchien ihnen unſere Hülffe, und wir erretteten, welche uns gefielen. Aber unſere Rache wurde von den Gottloſen nicht abgewendet. Wahrhafftig in den Geſchichten der Propheten und ihres Volcks iſt ein unterweiſend Exempel für diejenigen, die mit Verſtand begabet ſind. Der Koran iſt kein neu erfundenes Gedicht; Sondern eine Bekräfftigung derjenigen Schrifften, die vorher ſind geoffenbahret worden, und eine Erklärung eines jeden nöthigen Stücks, ſo entweder den Glauben oder das Thun und Leben angehet: Und eine Unterweiſung und Gnade für Leute ſo da gläuben.

a) Die in Städten wohnen) Und nicht aus den Einwohnern der Wüſten. Weil jene verſtändiger und mitleidiger ſind als dieſe, die gemeiniglich unwiſſender und hartnäckiger zu ſeyn pflegen. 1)

1) Al Beidawi, Siehe die vorläuffige Einleitung, erſte Abtheilung, p. 39.

Das XIII. Capitel.

Donner a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. M. R. c) Dieſes ſind die Zeichen des Buchs des Korans; und desjenigen, was dir von deinem Herrn herabgeſandt worden, iſt die Wahrheit. Aber der groſſe Theil der Menſchen will nicht gläuben. GOtt iſt es, der die Him-

a) Dieſes Wort kömmet auf dem folgenden Blatt vor.

b) Oder, nach einigen Copeyen, zu Medina.

c) Die Bedeutung dieſer Buchſtaben iſt unbekannt. Von verſchiedenen muthmaßlichen Auslegungen iſt die folgende eine: Ich bin der allerweiſeſte und allwiſſende GOtt.

Himmel ohne sichtbare Pfeiler aufgeführet: und sich alsdenn auf seinen Thron gesetzet, und die Sonne und den Mond genöthiget hat, ihre Dienste zu vollziehen: Ein jeder **von den himmlischen Cörpern** hält seinen bestimmten Lauff. Er ordnet alle Dinge. Er beweiset seine Zeichen deutlich, damit ihr versichert seyn möget, ihr werdet **an jenem Tag** für eurem **Herrn** erscheinen müssen. Er ist es, der die Erde ausgebreitet, und Berge und Flüsse darinnen an ihrem Ort bestätiget hat: Und Er hat von jeder Frucht zwo **unterschiedene** Arten a) darinnen verordnet. Er lässet die Nacht den Tag bedecken. Hierinnen sind gewißlich Zeichen für Leute, die solchen nachdencken. Und auf Erden sind **Striche Landes von verschiedenen Gattungen**, b) ob sie schon an einander anstossen; Wie auch Weinberge, und Samen und Palm-Bäume, deren verschiedene von einer eintzigen Wurtzel, und ein eintzelner von unterschiedlichen Wurtzeln entspringen. Sie werden von einerley Wasser befeuchtet; und dennoch machen wir, daß einige darunter fürtrefflicher zu essen sind als andere. Hierinnen sind warlich Zeichen für Leute, die verstehen. Wenn du dich darüber wunderst, **daß die Ungläubigen die Auferstehung läugnen**, so ist auch gewiß ihr Fürgeben wunderlich, da sie sprechen, nachdem wir in Staub verwandelt worden, sollen wir als eine neue Creatur **wieder hergestellet** werden? Dieses sind diejenigen, die nicht an ihren **Herrn** gläuben. Diese werden Kummete oder Krägen an ihren Hälsen haben, c) und diese werden die Einwohner des **höllischen** Feuers seyn, darinnen sollen sie ewig bleiben. Sie werden von dir verlangen, daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen sollst: d) Da doch bereits Exempel der **göttlichen Rache** genug vor ihnen hergegangen sind. Dein **Herr** ist, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, mit Langmuth gegen die Menschen

a) **Zwo unterschiedene Arten**) Als süß und sauer, schwartz und weiß, klein und groß ꝛc. 1)

b) **Von verschiedenen Gattungen**) Indem einige Striche fruchtbar und andere unfruchtbar, einige eben und andere bergigt, einige für Getreid und andere für Bäume oder Pflantzen geschickt sind. 2)

c) **Diese werden Kummete oder Krägen** (Collars) **an ihren Hälsen haben**) Das Kummet, oder der Kragen, dessen hier Erwehnung geschiehet, ist eine Machine oder ein Halß-Gehäng, so der Billory (oder dem in Engelland gebräuchlichen Pranger) einiger massen gleich, aber doch leicht genug ist, daß der Uebelthäter damit herum gehen kan. Nebst dem Loch, worinnen der Halß Raum hat, wenn es angeleget ist, findet sich auch noch ein anders für eine von den Händen, die dadurch an den Halß angehefftet wird. 3) Und auf diese Art werden, nach der Mohammedaner Einbildung, die Verworffenen am Tage des Gerichts erscheinen. 4) Einige verstehen diese Stelle figürlich, von der Ungläubigen Irrsal und Verstockung, womit sie als mit Ketten und Halß-Eisen gefesselt sind. 5)

d) **Daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen** (oder kommen lassen) sollst) Wenn sie dich ausfordern und dir Trotz bieten, daß du die göttliche Rache, ihrer Unbußfertigkeit halber, über sie ausschütten sollst, wenn du kanst.

1) Al Beidawi, Jallal'oddin. 2) Idem. 3) v. *Chardin*, Voy. de Perse, T. 2 p. 229. 4) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. b. 5) Al Beidawi.

schen begabet; Dein Herr ist aber auch streng im Straffen. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen nicht gläuben, es sey denn, daß ihm ein Zeichen von seinem Herrn herabgesendet werde. Du bist nur verordnet ein Prediger, nicht aber ein Wunderthäter zu seyn: Und es ist jedem Volck ein (*Director*) Lehrer bestimmet worden. GOtt weiß was jedes Weiblein in seinem Leibe träget, und was den Bär-Müttern an ihrer gehörigen Zeit oder an der Anzahl ihrer Jungen mangelt oder überflüssig ist. Bey Ihm ist ein jedes Ding nach einen determinirten, bestimmten Maaß eingerichtet. Er weiß was verborgen, und was offenbahr ist. Er ist der Gröste, der Allerhöchste. Derjenige unter euch, der seine Worte verheelet, und der, so sie öffentlich bekennet; wie auch derjenige, der sich in der Nacht zu verbergen suchet, und der, so am Tage öffentlich herfürgehet, sind in Betrachtung der Erkenntniß GOttes, einer wie der andere. Ein jeder derselben hat Engel, die vor ihm und hinter ihm, Wechsels-weise, auf einander folgen. Sie halten auf GOttes Befehl, die Wache über ihn. a) Warlich GOtt will seine Gnade nicht verändern, die im Menschen ist, biß sie die (*Disposition*) Neigung in ihren Seelen durch die Sünde verändern. Wenn GOtt Unglück über ein Volck bringen will, so wird niemand seyn, der solches abwenden kan: So werden sie auch keinen Beschirmer, ausser Ihm, haben. Er ist es, der euch den Blitz erscheinen lässet, Furcht einzujagen, und Hoffnung zu erwecken; b) und der die geschwängerten Wolcken formiret. Der Donner verkündiget sein Lob, c) wie auch die Engel, aus Furcht vor Ihm. Er lässet seine Wetter-Strahlen schiessen, und trifft damit, wen Er will; weil sie über GOtt Wort-Streit mit einander führen: d) Denn

a) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91. &c.

b) Hoffnung zu erwecken) Weil Donner und Wetterleuchten das Zeichen eines herannahenden Regens zu seyn pfleget, der zumahl in den Morgenländern eine besondere Wohlthat und Seegens-volle Erfrischung ist.

c) Der Donner preiset sein Lob) Oder veranlasset diejenigen, die ihn hören, GOtt zu preisen. Einige Ausleger melden, daß das Wort Donner, an diesem Orte den Engel, der über die Wolcken gesetzt ist, und solche mit gedreheten Feuer-Tüchern und (with twisted sheets of fire, mit gewundenen Leilachen, Blechen, Blatten oder Bögen Papier von Feuer) forttreibet, bedeute. 1)

d) Weil sie über GOtt (disputiren) Wort-Streit führen) Diese Stelle wurde bey folgender Gelegenheit geoffenbahret. Amer Ebn al Tofail, und Arbad Ebn Rabiah, der Bruder des Labid, gingen hin zu dem Mohammed, und zwar in dem Vorsatz ihn umzubringen. Da denn Amer sich mit ihm, wegen der vornehmsten Puncte seiner Lehre, in einen Wort-Streit einliese, und Arbad immittelst hinumging, um ihn hinterwärts mit seinem Schwerd den Rest zu geben. Allein der Prophet, der sein Vorhaben merckte, bath GOtt um gnädige Beschirmung. Worauf Arbad den Augenblick vom Donner erschlagen, Amer aber mit einer Pest-Beule, woran er in kurtzer Zeit elendiglich sterben muste, behafftet wurde. 2)

Jedoch erzehlet uns Jallalo'ddin eine andere Geschicht. Es habe nehmlich der Mohammed einen

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. ad Gram. *Erpenii*, p. 99.

2) Al Beidawi, v. *Golii* Not. in Adagia Arab. adject.

Er iſt gewaltig an Macht. Er iſt es, der angeruffen werden ſoll; und die Götzen, die ſie auſſer Ihm anruffen, werden ſie ſo wenig hören, als der gehöret wird, der ſeine Hände zum Waſſer ausſtrecket, daß es zu ſeinem Munde aufſteigen möge, da es doch nicht dahin aufſteigen kan; Das Bitten und Flehen der Ungläubigen iſt irrig und verlohren. Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, verehret GOtt freywillig oder gezwungen; a) und ihr Schatten, Morgens und Abends, b) gleichfalls. Sage, wer iſt der Herr Himmels und der Erden? Antwort, GOtt. Sage, habt ihr euch demnach Beſchützer auſſer Ihm erwählet, die weder helffen, noch ſich ſelbſt vor Schaden vertheidigen können? Sage, ſoll der Blinde und der Sehende einander gleich geachtet werden? oder iſt Licht und Finſterniß vor einerley zu halten? oder haben ſie GOtt ſolche beygeſellet, welche geſchaffen haben, wie Er geſchaffen hat, ſo, daß ihre Schöpfung eine Gleichheit mit ſeiner hat? Sage, GOtt iſt der Schöpfer aller Dinge: Er iſt der einzige, der ſieghaffte GOtt. Er läſſet Waſſer vom Himmel herabſteigen, und die Bäche flieſſen nach ihrer gewiſſen Maaſſe, und die Fluthen tragen den ſchwimmenden Schaum: Und von den Metallen, die ſie im Feuer ſchmeltzen, wenn ſie Zierrathen oder Gefäſſe zum Gebrauch zu gieſſen ſuchen, ſteiget ein demſelben gleichender Schaum auf. Alſo leget GOtt Wahrheit und Eitelkeit vor Augen. Aber der Schaum wird abgenommen, und was dem Menſchen nützlich iſt, bleibet zu Grunde. Alſo ſtellet GOtt Gleichniſſe für. Denen, die ihrem Herrn gehorchen, ſoll die fürtrefflichſte Belohnung gegeben werden. Diejenigen aber, die Ihm nicht gehorchen, und wenn ſie auch alles beſäſſen was im Himmel und Erden iſt, und noch mehr darzu, ſo würden ſie doch alles für ihr Löſe-Geld geben. Dieſe werden zu einer ſchrecklichen Rechenſchafft gezogen werden. Ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn. Es wird ein unglückliches Lager ſeyn! Soll demnach derjenige, ſo da weiß, daß dasjenige, was dir von deinem Herrn herabgeſandt worden, Wahrheit iſt, belohnet werden, wie der, ſo da blind iſt? Die Klugen allein werden es betrachten: Die den Bund GOttes halten, und ihren Vertrag nicht brechen; und die das zuſammen fügen, was GOtt zuſammen zu fügen geboten hat, c) und die ihren Herrn fürchten

einen abgeſandt, einen gewiſſen Mann zu Annehmung ſeiner Religion zu bewegen. Da denn dieſer dem Abgeordneten die leichtſinnige Frage vorgeleget: Wer zu dieſer Apoſtel? und was iſt Gott? Iſt er von Gold, von Silber oder von Ertz? Worauf ihm ein Donner-Keil die Hirnſchale abgeſchlagen.

a) Freywillig oder gezwungen) Die Ungläubigen und Teufel ſelbſt müſſen ſich wider Willen vor Ihm demuthigen, wenn ſie ihrer Straffe übergeben werden.

b) Morgens und Abends) Dieſes iſt eine Alluſion auf das Zunehmen und Abnehmen des Schattens, nachdem die Sonne hoch ſtehet; So, daß, wenn er am längſten iſt, welches des Morgens und Abends zu ſeyn pfleget, in der Stellung der Adoration oder Anbethung, auf der Erden ausgeſtrecket erſcheinet.

c) Was GOtt zuſammen zu fügen geboten hat) Wenn ſie an alle Propheten, ohne Ausnahme, gläuben, und ſolchem die beſtändige Ausübung ihrer Pflicht bey-

ten und eine üble Nachenſchafft ſcheuen; und die aus einem aufrichtigen Verlangen, ihrem Herrn zu gefallen, beharren, und die geſetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, ſo wohl öffentlich als im Verborgen, Allmoſen mittheilen, und Böſes mit Gutem vergelten. Dieſer ihre Belohnung ſoll das Paradieß ſeyn. Gärten ewiger Wohnung, a) in welche ſie eingehen werden, ſollen ſie, und alle, die von ihren Vätern, ihren Weibern und Nachkommen aufrichtig gehandelt haben, zum Beſitz bekommen; Und die Engel werden bey jedem Thor zu ihnen eingehen und ſprechen: Friede ſey mit euch, weil ihr mit Gedult ausgehalten habt! O was vor eine herrliche Belohnung iſt das Paradieß! Diejenigen aber, die GOttes Bund und deſſen Beſtätigung übertreten, und dasjenige von einander trennen, was GOtt zu vereinigen geboten hat, und betrüglich auf Erden handeln, ſoll der Fluch treffen, und ſie ſollen eine elende Behauſung in der Höllen haben. GOtt giebet Vorrath im Ueberfluß, wem Er will, und iſt ſparſam gegen wen Er will. Die zu Mecca erfreuen ſich in dem gegenwärtigen Leben; Da doch das gegenwärtige Leben in Anſehung des zukünfftigen, nur eine (*but a precarious Provision*, nur eine erbettelte Verſorgung) kurtze und ungewiſſe Verſorgung iſt. Die Ungläubigen ſprechen, es ſey denn daß ihm von ſeinem Herrn ein Zeichen herabgeſandt werde, anders wollen wir nicht gläuben. Antworte, warlich GOtt will in Irrthum leiten, wen Er will, und denjenigen zu ſich (*direct*) lencken, der ſich bekehret, nebſt denen, welche gläuben, und deren Hertzen in der (*Meditation*) Betrachtung GOttes ruhen. Sollen nicht der Menſchen Hertzen in der Betrachtung GOttes ſicher ruhen? Diejenigen, welche gläuben und thun was recht iſt, ſollen Glückſeligkeit genieſſen und einer fröhlichen Auferſtehung theilhafftig werden. Alſo habe ich dich zu einem Volck geſandt, vor welchem andere Völcker hergegangen, und zu welchen gleichfalls Propheten geſandt worden ſind, auf daß du ihnen erzehlen mögeſt, was wir dir geoffenbahret haben, auch weil ſie nicht an den barmhertzigen GOtt gläuben. Sage zu ihnen, Er iſt mein Herr: Es iſt kein GOtt als Er. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm muß ich wieder kehren. Und wenn auch gleich ein Koran geoffenbahret würde, durch welchen Berge verſetzt, oder die Erde von einander geſpalten, oder die Todten redend gemacht werden ſollten, b) ſo würde es dennoch

beydes gegen GOtt und Menſchen beyfügen. 1)

a) Gärten ewiger Wohnung) Dem Buchſtaben nach, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

b) Oder die Todten redend gemacht werden ſollten) Dergleichen Wunder-Werke verlangten die Koreish von Mohammed zu ſehen. Daß er durch die Gewalt ſeines Korans entweder die Berge um Mecca herum verſetzen möchte, damit ſie ſchöne Luſt-Gärten an deren ſtatt haben möchten, oder daß er dem Wind gebieten ſollte, ſie mit ihrer Waare nach Syrien zu führen (nach welcher Tradi-

1: Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya.

noch vergeblich seyn. Allein die Sache ist gäntzlich GOttes. Wissen demnach die Gläubigen nicht, daß GOtt, wenn es Ihm also gefiele, gewißlich alle Menschen regieren würde? Widerwärtigkeit soll nicht aufhören, die Ungläubigen wegen dessen, was sie begangen, zu plagen, oder neben ihren Wohnungen zu lagern, a) biß GOttes Verheissung komme: b) Denn GOtt ist der Verheissung nicht entgegen. Andere Apostel, so vor dir gewesen, sind auch verlachet worden; Und ich liese die Ungläubigen ein langes und glückseliges Leben genieſſen; Hernach aber straffte ich sie; und o wie streng war die Straffe, die ich ihnen auferlegte! Wer ist es dannenhero, der über jeder Seele stehet, dasjenige anzumercken, was sie begehet? Sie eigenen GOtt Mitgesellen zu. Sage, nennet solche. Wollet ihr Ihm dasjenige kund thun, was Ihm auf Erden unbekannt ist? oder wollet ihr solche nur in äuſserlicher Rede also nennen? c) Aber das betrügliche Verfahren der Ungläubigen war für sie zubereitet; und sie sind vom rechten Pfad abgewandt: Denn der, den GOtt wird irren lassen, der wird keinen (*Director*) Wegweiser haben. Sie sollen eine Straffe in diesem Leben leiden: Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird noch erschrecklicher seyn: Und es wird keiner seyn, der sie gegen GOtt beschirme. Dieſes ist die Beschreibung des Paradieſes, welches den Frommen verheissen ist! Es wird durch Flüsse gewässert. Die Speise, wie auch der Schatten desselben, ist immerwährend. Dieſes soll die Belohnung derer seyn, die GOtt fürchten. Den Ungläubigen aber soll mit dem höllischen Feuer gelohnet werden. Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, freuen sich über dem, was dir ist

tion die Worte, so allhier übersetzt sind: oder die Erde von einander gespalten, gegeben werden sollten: oder die Erde in einem Augenblick hinüber gebracht oder durchreiset würde) oder daß er den Kosai Ebn Kelâb 1) und andere von ihren Vorfahren von den Todten auferwecken sollte, damit sie ihm Zeugniß geben möchten: Worauf diese Stelle geoffenbahret wurde.

a) Oder neben ihren Wohnungen zu lagern) Es wird von einigen dafür gehalten, daß diese Worte zu dem Mohammed gesagt worden, und alsdenn müßten sie in der andern Person, noch du aufhalten, dich neben ihre Wohnungen zu lagern, (so sie down, niederzusetzen oder niederzulassen, solche zu belagern,) übersetzt werden. Denn sie sprechen, dieser Vers ziehe sich auf die Götzen-Diener zu Mecca, welche wegen ihrer übeln Aufführung gegen ihren Propheten mit beständig auf einander folgenden Unglück geplaget, wie auch durch seine ausgeschickten Partheyen, die ihre Caravanen öffters plünderten und ihr Vieh hinweg trieben, ohne Unterlaß belästiget und abgemattet wurden; Indem er bey dem Feldzug von al Hodeibiya, sich selbst mit seiner gantzen Armee neben der Stadt lagerte. 2)

b) Biß GOttes Verheissung komme) Das ist, biß sie der Tod und das Gericht übereile; oder, nach der Auslegung in der vorhergehenden Note, biß zur Einnehmung der Stadt Mecca. 3)

c) Nur in äuſserlicher Rede also nennen; Das ist, wenn ihr sie die Mitgesellen GOttes nennet, ohne daß ihr eine Ursache anzuzeigen oder einen Beweiß zu geben wisset, warum sie verdienen, an der Ihm von den Menschen gebührenden Ehre und Anbethung Theil zu nehmen. 4)

1) Siehe Cap. 2. p. 201. Not. b. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.

ist geoffenbahret worden. a) Jedennoch sind einige von den Bunds-Genossen, die einen Theil davon läugnen. b) Sage zu ihnen, warlich, es ist mir befohlen, GOtt allein anzubethen, und Ihm keinen Mitgesellen beyzufügen. Ihn ruffe ich an, und zu Ihm werde ich wieder kehren. Zu diesem Ende haben wir den Koran, als eine Richtschnur des Gerichts, in Arabischer Sprache herabgesandt. Und warlich, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgest, so wird keiner seyn, der dich wider GOtt vertheidige oder beschirme. Wir haben vormahls Apostel vor dir gesandt, und ihnen Weiber und Kinder verliehen, c) und kein Apostel hatte die Gew[illegible]t, mit einem Zeichen zu kommen, ohne durch die Zulassung GOttes. Jedes Ze[illegible]alter hat sein Buch der Offenbahrung. GOtt wird aufheben und bestätigen, was Ihm gefäller. Bey Ihm ist der Ursprung des Buchs. d) Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, womit wir ihnen gedrohet haben, sehen lassen, oder nicht, oder mögen dich hinwegnehmen, ehe ihnen solche auferleget wird, so kömmet dir doch nur das Predigen zu, uns aber die (*Inquisition*) Untersuchung. Sehen sie nicht, daß wir in ihr Land kommen, und dessen Gräntzen, durch die Siege der wahren Gläubigen schmählern? Wenn GOtt richtet, so ist niemand, der sein Gericht verkehren oder aufheben kan; Und er wird schnell seyn, Rechenschafft zu fordern. Ihre Vorfahren erdachten auch listige Anschläge wider ihre Propheten; GOtt aber ist der HErr, der jeden listigen Anschlag in seiner Gewalt hat. Er weiß was jede Seele verdienet; Und die Ungläubigen sollen warlich erfahren, wessen die Belohnung des Paradieses seyn wird. Die Ungläubigen e) werden sagen, du bist nicht von GOtt gesandt. Antworte, GOtt ist ein sattsamer Zeuge zwischen mir und euch, und derjenige, so die Schrifft verstehet.

Das

a) **Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben — was dir ist geoffenbahret worden**) Nehmlich die ersten Neubekehrten, die sich von dem Jüden- oder Christenthum zur Mohammedanischen Religion gewendet haben; oder die Jüden und Christen insgemein, welchen wohlgefiel, wenn sie fanden, daß der Koran mit der Schrifft, die sie hatten, in vielen Stücken überein kam. 1)

b) **Einige von den Bunds-Genossen** ꝛc.) Das ist, solche unter ihnen, die sich, dem Mohammed zu widersetzen, in ein Bündniß eingelassen hatten; wie es Caab Ebn al Ashraf und die Jüden, welche ihm folgten, ingleichen al Seyid al Najrani, al Akib, nebst verschiedenen andern Christen machten, welche solche Stücke des Korans läugneten, die ihren verfälschten Lehren und Traditionen widersprachen. 2)

c) **Und ihnen Weiber und Kinder verliehen**) Wie wir dir verliehen haben. Diese Stelle wurde geoffenbahret, als dem Mohammed seine vielen Weiber vorgeworffen wurden. 3) Denn die Jüden sagten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, so würde seine Sorgfalt und Geflissenheit schon auf andere Dinge als Weiber und Kinder-Zeugen gerichtet seyn. 4)

d) **Der Ursprung des Buchs**) Den Worten nach, die Mutter des Buchs; wodurch die erhaltene Tafel verstanden wird, aus welcher die geschriebenen Offenbahrungen, welche den Menschen, nach den unterschiedenen Verordnungen, von Zeit zu Zeit, bekannt gemacht worden, nur als Abschrifften genommen sind.

e) **Die Ungläubigen**) Die in dieser Stelle gemeinten Personen, sollen die Jüdischen Lehrer gewesen seyn. 5)

1) Siehe Cap. 3. p. 81. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin, Yahya. 4) v. Maimonid. More Nev. part. 2. Cap. 36. &c. 5) Al Beidawi.

Das XIV. Capitel.

Abraham a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. R. b) Dieſes Buch haben wir dir herabgeſandt, auf daß du die Menſchen, durch die Zulaſſung ihres Herrn, von der Finſterniß zum Licht auf den herrlichen und preißwürdigen Weg leiten mögeſt. GOtt iſt es, dem alles zugehöret, was im Himmel und auf Erden iſt: Und wehe den Ungläubigen, weil eine ſchwehre Straffe ihrer erwartet: Welchen das gegenwärtige Leben lieber iſt als das zukünftige; welche die Menſchen von GOttes Weg abwendig und ſolchen krumm zu machen ſuchen. Dieſe ſind in einem Irrthum, der von der Wahrheit weit entfernet iſt. Wir haben keinen Apoſtel anders als mit der Sprache ſeines Volcks geſandt, damit er ihnen ihre Schuldigkeit deutlich anzeigen möchte. c) Denn GOtt läſſet irren, wen Er will, und regieret wen Er will; und Er iſt der Mächtige, der Weiſe. Wir ſandten vormahls Moſen mit unſern Zeichen, und geboten ihm und ſprachen, führe dein Volck herfür aus der Finſterniß in das Licht und erinnere ſie der gnädigen Wohlthaten GOttes: d) Warlich darinnen ſind Zeichen für jeden geduldigen und danckbaren Menſchen. Und erinnere dich, da Moſes zu ſeinem Volck ſagte, bedencket die Gnade GOttes gegen euch, als Er euch von des Pharaos Volck erlöſete. Sie unterdruckten euch entſetzlich; und tödteten eure Knäblein, die Mägdlein aber lieſen ſie leben. e) Darinnen war eine groſſe Prüfung von eurem Herrn. Und da euch euer Herr durch den Mund Moſis andeutete und ſprach, wenn ihr danckbar ſeid, ſo will ich warlich meine Gnade gegen euch vermehren; Daferne ihr euch aber undanckbar erweiſet, ſoll meine Straffe gewiß auch ſtreng über euch ſeyn. Und Moſes ſprach ferner, wenn ihr auch, und alle die auf Erden ſind, undanckbar ſeid, ſo bedarff doch GOtt eures Dancks warlich nicht, ob

a) Es wird dieſes Patriarchen gegen das Ende des Capitels Meldung gethan.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Ihre Schuldigkeit (oder Pflicht) deutlich anzeigen möchte: Auf daß ſie ſolche Offenbahrungen nicht nur ſelbſt vollkommen und fertig verſtehen, ſondern auch ſolche zu überſetzen und andern zu erklären vermögend ſeyn möchten. 1)

d) Wohlthaten GOttes) Dem Buchſtaben nach, der Tage GOttes; welches auch überſetzt werden mag, der Schlachten GOttes (weil die Arabier das Wort Tag, ein merckwürdiges Treffen anzudeuten; gleichwie die Italiäner Giornata, und die Frantzoſen Journée, gebrauchen) oder ſeiner wunderbahren Thaten, die Er durch den mancherley glücklichen Erfolg voriger Völcker in ihren Kriegen ſehen laſſen. 2)

e) Siehe Cap. 7. p. 184. &c.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ob Ihm ſchon der höchſte Ruhm gebühret. Iſt euch nicht die Geſchicht der Völcker die vor euch hergegangen ſind, zu Ohren gelanget? Nehmlich von dem Volck des Noah, des Ad und Thamuds, a) und derer, die nach ihnen gefolget ſind: Deren Zahl niemand weiß als GOtt? Ihre Apoſtel kamen mit offenbahren **Wunderwercken** zu ihnen. Alleine ſie hielten **vor Zorn** ihre Mäuler zu, und ſprachen, wir gläuben **der Botſchafft** nicht, mit welcher ihr geſandt zu ſeyn vorgebet; und wir ſtehen wegen der **Religion**, wozu ihr uns überreden wollet, als einer ſolchen, die **billig** vor verdächtig zu halten, noch in Zweiffel. Ihre Apoſtel antworteten: Iſt auch die geringſte Urſache zu zweiffeln, an GOtt, dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweiffeln? Er beruffet euch zu den **wahren Glauben**, damit er euch eure Sünden zum **Theil** b) vergeben, und **durch Vergleichung gnugſamen Raums zur Buſſe**, eure Straffe bis auf eine beſtimmte Zeit verſchieben möge. Sie antworteten, ihr ſeid doch nur Menſchen, **wie wir**; und gleichwohl ſuchet ihr uns von den **Göttern** abwendig zu machen, welche unſere Väter angebethet haben: Derohalben bringet uns durch ein **Wunderwerck** einen klaren Beweiß, **daß ihr die Wahrheit redet.** Ihre Apoſtel verſetzten ihnen, es iſt wahr, **wir** ſind **nur** Menſchen wie ihr, aber GOtt iſt ſolchen unter ſeinen Knechten gütig, denen er gütig ſeyn will; und es ſtehet nicht in unſerer Gewalt, euch einen miraculöſen Beweiß **unſerer Sendung**, ohne dem **Willen** GOttes zu geben. Auf GOtt laſſet demnach die Gläubigen trauen. Und was vor **Entſchuldigung haben wir anzuführen**, daß wir unſer Vertrauen nicht auf GOtt ſetzen ſollten? Da er uns unſere Pfade gezeiget hat? Darum wollen wir die **Verfolgung**, womit ihr uns betrüben werdet, mit **Gedult** leiden. Auf GOtt laſſet demnach diejenigen ihr Vertrauen ſetzen, welche ſuchen, **auf wen** ſie ihr Vertrauen ſetzen ſollen. Und diejenigen, welche nicht gläubten, ſagten zu ihren Apoſteln, wir wollen euch gewißlich aus unſerm Lande hinaustreiben, oder ihr ſollt euch zu unſerer Religion wenden. Und ihr **Herr** redete durch Offenbahrung mit ihnen und ſprach, wir wollen warlich die Uebelthäter vertilgen, und euch nach ihnen auf Erden wohnen laſſen. Dieſes **ſoll dem gewähret** werden, der ſich vor der **Erſcheinung** meines Gerichts fürchtet, und meine Drohungen nicht in den Wind ſchlägt. Und ſie bathen GOtt um Beyſtand, c) da fehlte es einem jeden auf-

a) Siehe ibid. p. 174. 175. Not. c. d.

b) **Eure Sünden zum Theil**) Das iſt, ſolche Sünden, die gerade und ausdrücklich wider GOtt begangen worden, welche alsbald durch den Glauben oder durch Annehmung der Islam getilget werden: Nicht aber die Sünden der Ungerechtigkeit, die wider Menſchen begangen worden. 1) Denn Vergebung dieſer letztern zu erhalten, iſt, nebſt dem Glauben, auch Buſſe und alle mögliche Wiedererſtattung nöthig.

c) **Sie bathen GOtt um Beyſtand**) Die Ausleger ſind ungewiß, ob dieſes die Propheten geweſen, ſo um Beyſtand wider ihre Feinde gebeten; oder ob es die Ungläubigen gewe-

1) Al Beidawi.

rührischen und verkehrten Menschen an glücklichen Fortgang. Die Hölle lieget unsichtbar vor ihm, und es soll ihm unreines Wasser a) zu trincken gegeben werden. Er wird es Tropfen-weiß auflecken, und es seiner Abscheulichkeit halber, nicht leicht (durch den Halß gehen lassen,) hinunterschlucken. Der Tod soll auch von allen Seiten auf ihn zu eilen, und er soll doch nicht ersterben können; und vor ihm soll eine schwehre Straffe bereitet stehen. Dieses ist das Ebenbild derer, die nicht an ihren HErrn gläuben. Ihre Wercke sind wie Asche, die der Wind an einem stürmischen Tage verstiebet: Sie sollen nicht vermögend seyn, einen wahren Vortheil von ihrer Hände-Werck zu erhalten. Dieses ist ein von der Wahrheit weit entfernetes Irrthum. Siehest du denn nicht, daß GOtt die Himmel und die Erde in Weisheit geschaffen hat? Wenn es ihm gefället, so kan Er euch vertilgen, und ein neues Geschöpfe an euere Statt herfürbringen; Und dieses wird GOtt etwas leichtes seyn. Und sie sollen an jenem Tage in die Gegenwart GOttes herfürkommen: Da die Schwachen unter ihnen zu denen, die sich vermessen und trotzig erwiesen, sagen werden, b) warlich, wir waren eure Nachfolger auf Erden, wollet ihr demnach nicht einen Theil der göttlichen Rache von uns abwenden? Da werden sie antworten, wenn uns GOtt recht geleitet hätte, so hätten wir euch gewißlich auch recht geleitet. c) Es ist euch gleichviel, ob wir unsere Marter mit Ungedult leiden, oder ob wir sie geduldig ertragen. Denn wir haben keinen Weg vor uns, solcher zu entgehen. Und der Satan wird sagen, nachdem das Urtheil gesprochen worden, warlich, GOtt gab euch eine wahre Verheissung; und ich that euch auch eine Verheissung, ich betrog euch aber. Jedoch hatte ich keine Gewalt über euch, daß ich euch zwingen können; Sondern ich rief euch nur, und ihr antwortetet mir. Darum klaget nicht mich an, sondern klaget euch selbst an. d) Ich kan euch nicht beystehen, so wenig als ihr mir beyste-

hen

gewesen die GOtt um Entscheidung zwischen ihnen und denselben angeruffen: oder ob es beyde gewesen sind. Und einige halten darfür, dieser Vers habe keine Connexion mit dem vorhergehenden, sondern werde von dem Volck zu Mecca gesagt, welche bey einer grossen Dürre, womit sie, auf das Gebeth ihres Propheten, geplaget wurden, um Regen bathen, solchen aber nicht erhalten kunnten. 1)

a) Unreines (garstiges Wasser) Welches aus den Leibern der Verdammten herausgehen, und mit eiterigter Materie und Blut vermischet seyn wird.

b) Die sich vermessen und trotzig erwiesen, sagen werden) Das ist, das einfältige und gemeine Volck wird zu seinen Lehrern und Fürsten, die es zur Abgötterey verführet, und es in seinem verstockten Unglauben gestärcket, sprechen ꝛc.

c) So hätten wir euch gewißlich auch recht geleitet) Das ist, wir haben euch eben diejenige Wahl treffen lassen, die wir selbst getroffen haben; Und wenn uns GOtt nicht in Irrthum fallen lassen, so hätten wir euch auch nicht verführet.

d) Sondern klaget euch selbst an) Schiebet nicht die Schuld auf meine Versuchungen, sondern verfluchet eure eigene Eberheit, daß ihr mir geberchet und so leichtsinnig ge-

1) Al Beidawi.

hen könnet. [Warlich, ich ſage nun euch allen ab, die ihr mich vorhin GOtt beygeſellet habt. a) Eine ſchwehre Straffe iſt für die Ungerechten bereitet. Diejenigen aber, die gläubet und Gerechtigkeit gewircket haben, ſollen in Gärten eingeführet werden, worinnen Ströhme flieſſen: Sie ſollen, durch die Zulaſſung ihres Herrn, ewig darinnen bleiben; und ihre Begrüſſung darinnen wird Friede! ſeyn. b) Sieheſt du nicht, wie GOtt ein Gleichniß vorträget, da Er ein gutes Wort als einen guten Baum vorſtellet, deſſen Wurtzel in der Erden feſt gegründet iſt, und deſſen Aeſte biß an den Himmel reichen, der ſeine Frucht durch den Willen ſeines Herrn, zu jeder Jahr-Zeit herfürbringet? GOtt lehret die Menſchen durch Gleichniſſe, daß ſie unterrichtet werden mögen. Ein böſes Wort hingegen, iſt einem böſen Baum gleich, der aus dem Erdreich herausgeriſſen iſt und keinen Halt hat. c) GOtt wird diejenigen, ſo da gläuben, durch das ſtandhaffte Wort des Glaubens, beydes in dieſem und dem zukünfftigen Leben beſtärcken. d) Die Gottloſen aber wird GOtt in Irrthum gerathen laſſen: Denn GOtt thut, was Ihm gefället. Haſt du nicht diejenigen betrachtet, welche die Gnade GOttes in Unglauben verwandelt haben, e)

getrauet, da ich mich doch öffentlich vor euren abgeſagten Feind erkläret hatte.

a) Die ihr mich vorhin GOtt beygeſellet habt) Oder, ich erkläre mich nun darinnen vor unſchuldig, daß ihr mir geborchet, und auf mein Anreitzen falſche Götzen angebethet und ſolche GOtt vorgezogen habt. Oder, die Worte können überſetzt werden, ich gläubte vorher nicht an das Weſen, dem ihr mich beygeſellet. Womit er ſeinen erſten Ungehorſam, da er ſich geweigert, auf GOttes Befehl, den Adam zu verehren, andeuten will. 1)

b) Siehe Cap. 10. p. 237.

c) Was an dieſem Ort eigentlich durch das gute Wort und durch das böſe Wort verſtanden werde, darinnen ſind die Ausleger nicht einig. Doch ſcheinet das erſte die Bekenntniß der Einheit GOttes, und die Beredſamkeit, andere zur wahren Religion zu bewegen, oder den Koran ſelbſt zu meinen; und das andere die Erkennung vieler Götter, die Verführung anderer zur Abgötterey, und die halßſtarrige Verſteckung, ſich den Propheten GOttes zu widerſetzen. 2)

d) Und dem zukünfftigen Leben beſtärcken) Jallalo'ddin hält darfür, daß das Grab allhier verſtanden werde. Wenn die wahren Gläubigen an ſolchem Orte von den zween Engeln ihres Glaubens wegen werden ausgefragt werden, ſo werden ſie richtig und ohne Anſtoß antworten; Welches die Ungläubigen aber nicht werden thun können. 3)

e) Haſt du nicht diejenigen betrachtet — in Unglauben verwandelt) Das iſt, welche ſeine Gnade und ſeine Wohlthaten ihrem Ungehorſam und Unglauben verlangen. Oder, deren Undanckbarkeit GOtt genöthiget, ſie des Seegens, den Er ihnen verliehen, wieder zu berauben; wie denen zu Mecca wiederfuhr, welche, ungeachtet ſie GOtt in das heilige Land eingeſetzet, und ihnen die Hut der Caaba anvertrauet, und Ueberfluß an aller Nothdurfft und Bequemlichkeit dieſes Lebens verliehen, ſie auch über dieſes alles mit der Sendung des Mohammeds beehret, dennoch vor alle dieſe Wohlthaten verſtockte Ungläubige wurden und ſeine Apoſtel verfolgten; Weswegen ſie nicht nur mit einer ſiebenjährigen Hungers-Noth, ſondern durch den Verluſt und die Schande, ſo ſie bey Bedr betraff, geſtraft wurden: Alſo, daß diejenigen, die vor-

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 97.

und lassen ihr Volck in das Haus des Verderbens, nehmlich in die Hölle hinabfahren? Sie sollen hinein geworffen werden, darinnen zu brennen: und eine unselige Wohnung wird es seyn. Auch richten sie Götzen, als (*Copartners* die an seinem Wesen mit Theil nehmen, oder haben) Mitgesellen GOttes auf, auf daß sie die Menschen verleiten mögen, von seinem Pfade abzuweichen. **Sage zu ihnen**, geniesset nur **die Ergötzlichkeiten dieses Lebens eine Zeitlang**, aber eure Abfahrt **von hinnen** wird in das höllische Feuer seyn. Sage zu meinen Knechten, welche gegläubet haben, daß sie unverdrossen zum Gebeth sind, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, beydes öffentlich und im Verborgen, Allmosen geben; ehe der Tag herbey kömmt, an welchem weder Kauffen noch Verkauffen, noch auch einige Freundschafft mehr seyn wird. GOtt ist es, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, und der Wasser vom Himmel herabsteigen lässet, und dadurch Früchte zu unserer Erhaltung herfürbringet: Und durch seinen Befehl nöthiget a) Er die Schiffe, daß sie in der See, zu eurem Dienst, seegeln: Wie auch die Flüsse, eure Nothdurfft zu ersetzen. Ingleichen zwinget Er die Sonne und den Mond, welche ihren Lauff, euch zu dienen, fleissig verrichten; Und hat den Tag und die Nacht eurem Dienst unterworffen. Er giebet euch von jedem Ding, warum ihr Ihn bittet. Und wenn ihr euch vornehmen wolltet, die Wohlthaten GOttes herzurechnen, so würdet ihr nicht vermögend seyn, solche zu erzehlen. Warlich der Mensch ist ungerecht und undanckbar. **Erinnert** euch, da Abraham sprach, o Herr, mache dieses Land b) zu einem Ort der Sicherheit; und verleihe, daß ich und meine Kinder c) den Götzen-Dienst fliehen mögen. Denn sie, o Herr, haben eine grosse Menge Menschen verführet. Wer mir demnach folgen wird, der wird von mir seyn; und wer mir ungehorsam seyn wird, gegen den wirst du dich dennoch gnädig und barmhertzig erweisen. d) O Herr, ich habe einige von

vorher ihrer Glückseligkeit halber gepriesen worden, deren nunmehr beraubet und eintzig und allein ihres Unglaubens wegen bekannt und merckwürdig waren. 1) Wenn dieses der Zweck solcher Stelle ist, so hat sie nicht zu Mecca können seyn geoffenbahret worden, wie das übrige des Capitels; Daher einige dafür halten, daß dieser Vers und der nechstfolgende zu Medina geoffenbahret worden.

a) **Nöthiget**) Das allhier und in den folgenden Sententzen gebrauchte Wort ist Sakkhhara, welches mit C wal zu einem **Dienst zwingen** bedeutet. 2)

b) **Dieses Land**) Nehmlich das Territorium von Mecca. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

c) **Und meine Kinder**) Wie es scheinet, ist dieses Gebeth nicht wegen aller seiner Nachkommen, absonderlich was die Abstämmlinge von Ismael betrifft, erhöret worden; Wiewohlen einige behaupten wollen, daß diese letztern keine Bilder angebethet, sondern nur gewissen Steinen, die sie aufrichteten und als Vorstellungen der Caaba einfassten (umgaben, oder um solche herumgingen) 3) eine abergläubische Verehrung erwiesen hätten.

d) **Dennoch gnädig und barmhertzig erwei-**

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 2. p. 27. Not. b. 3) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 26. 27.

von meinen Nachkömmlingen a) ſich in einem unfruchtbaren Thal, neben deinem heiligen Hauſe, o Herr, feſtſetzen laſſen, damit ſie beſtändig bey dem Gebeth ſeyn mögen. Verleihe demnach, daß die Hertzen einiger Menſchen b) mit Liebe gegen ſie eingenommen werden, und überſchütte ſie mit allen Arten der Früchte, c) auf daß ſie dir dancken mögen. O Herr, du weiſt alles, was wir heimlich halten und was wir bekannt machen: Denn nichts iſt vor GOtt verborgen, im Himmel und auf Erden. Preiß ſey GOtt, der mir in meinem Alter den Iſmael und Iſaac geſchencket hat: Denn mein Herr iſt der Erhörer des Gebeths. O HErr, gieb, daß ich, und auch ein Theil meiner Nachkommenſchafft, d) ein fleiſſiger Beobachter des Gebeths ſeyn möge, und nimm mein Flehen an, o Herr! o Herr, vergieb mir und meinen Eltern, e) wie auch den Gläubigen an dem Tage, an welchem Rechenſchafft wird gefordert werden. Dencke nicht, o Prophet, als ob GOtt nicht darauf Acht habe, was die Gottloſen beginnen. Er verſchiebet nur ihre Straffe biß auf den Tag, an welchem der Menſchen Augen ſollen feſtgeſtellet werden: Sie werden auf die Stimme des zum Gericht ruffenden Engels herfür eilen, und ihre Häupter empor heben: Sie werden nicht vermögend ſeyn, ihr Geſicht von demjenigen abzukehren, worauf es gerichtet ſeyn wird, und ihre Hertzen werden vor übermachten Schrecken aller Empfindung beraubet ſeyn. Darum dro-

erweiſen) Das iſt, durch die Krafft und Reitzung, die du ihm zur Buſſe verleihеſt. Doch halt Jallalo'ddin dafür, dieſe Worte wären von Abraham geſprochen worden, ehe er noch gewuſt hatte, daß GOtt die Abgötterey nicht vergeben wolle.

a) **Einige von meinen Nachkömmlingen**) Das iſt, den Iſmael und ſeine Nachkommenſchafft. Die Mohammedaner ſagen, daß Hagar ſeine Mutter der Sarah zugehöret habe, die ſie dem Abraham gegeben; und daß, nachdem ſie ihm dieſen Sohn gebohren gehabt, Sarah ſo eiferſüchtig darüber worden, daß ſie es bey ihrem Mann dahin gebracht, ſie beyde zur Thür hinaus zu ſtoſſen. Worauf er ſie in das Gebiete von Mecca geſandt, allwo GOtt den Brunnen Zemzem zu ihrer Hülffe entſpringen laſſen, in deſſen Betrachtung die Jorhamiten, die Herren im Lande geweſen, ihnen erlaubet, ſich unter ihnen niederzulaſſen. 1)

b) **Die Hertzen einiger Menſchen**) Hätte Er geſagt, die Hertzen der Menſchen, überhaupt, ſo würden ſie die Perſer und Römer gleichfalls als Freunde tractiret, und ſo wohl Juden als Chriſten ihre Wallfahrten nach Mecca gehalten haben. 2)

c) **Mit allen Arten der Früchte**) Dieſe Bitte wurde auch erhöret; maſſen Mecca ſo reichlich verſorgt iſt, daß die Früchte des Frühlings, Sommers und Herbſts zu einer jeden Jahrs-Zeit daſelbſt gefunden werden. 3)

d) **Und auch ein Theil meiner Nachkommenſchafft**) Denn er wuſte durch göttliche Offenbahrung, daß einige darunter Ungläubige ſeyn würden.

e) **Vergieb mir und meinen Eltern**) Abraham lieſe dieſe Bitte an GOtt abgehen, ehe er noch wuſte, daß ſeine Eltern Feinde GOttes waren. 4) Einige halten dafür, daß ſeine Mutter eine Rechtgläubige geweſen, und leſen es daher im Singular, und meinem Vater. Andere bilden ſich ein, daß der Patriarch durch ſeine Eltern allhier Adam und Evam verſtehe. 5)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Idem. 4) Siehe Cap. 9. p. 233. 5) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

drohe du den Menſchen mit dem Tage, an welchem ihnen ihre Straffe ſoll auferleget werden, und an welchem diejenigen, ſo ungerecht gehandelt haben, ſprechen werden, o Herr, gieb uns Aufſchub, biß nach einer kurtzen Friſt, ſo wollen wir deinem Ruff gehorchen und deinen Apoſteln folgen. Allein es wird ihnen geantwortet werden, ſchwuret ihr nicht vorhin, daß euch nichts widriges begegnen würde? a) Und dennoch wohntet ihr in den Behauſungen derer, die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt, b) und ihr ſahet augenſcheinlich, wie wir mit ihnen umgegangen waren; c) und wir ſtellten euch ihre Vertilgung ſtatt eines Beyſpiels vor Augen. Sie gebrauchen ihre euſerſte Spitzfündigkeit, ſich der Wahrheit zu widerſetzen: allein ihre Verſchlagenheit iſt GOtt offenbahr, der ihre Anſchläge zunichte machen kan: und wenn auch ihre Spitzfündigkeit ſo groß wäre, daß ſie Berge dadurch verſetzen könnten. Dencke demnach nicht, o Prophet, daß GOtt der Verheiſſung ſeines Beyſtands, die Er ſeinen Apoſteln gegeben, zuwider ſeyn werde: Denn GOtt iſt mächtig, und vermögend, Rache zu üben. Der Tag wird kommen, da die Erde in eine andere Erde, und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden, d) und die Menſchen aus ihren Gräbern herfürgehen werden, für dem eintzigen, dem mächtigen GOtt zu erſcheinen. Und du wirſt die Gottloſen an ſolchem Tage in Feſſeln geſchlagen ſehen. Ihre innern Kleider werden von Pech ſeyn, und Feuer wird ihre Angeſichter bedecken: Auf daß GOtt einer jeden Seele nach dem, was ſie verdienet hat, lohnen möge: Denn GOtt iſt ſchnell, Rechenſchafft zu fordern. Dieſes iſt den Menſchen eine gnugſame Vermahnung, damit ſie ſich dadurch warnen laſſen, und wiſſen mögen, daß nur ein GOtt iſt; und auf daß es diejenigen, die mit Verſtand begabet ſind, betrachten mögen.

Das

a) Nichts widriges begegnen würde) Das iſt, daß ihr den Tod nicht ſchmäcken, ſondern ewig in dieſer Welt bleiben würdet; oder daß ihr nach dem Tod nicht zum Gericht auferweckt werden würdet. 1)

b) Die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt) Nehmlich von den Aditen und Thamuditen.

c) Wie wir mit ihnen umgegangen waren) Nicht nur aus den im Koran geoffenbahrten Geſchichten ſolcher Völcker, ſondern auch aus den Denckmahlen, die noch von ihnen übrig ſind (als, die Häuſer der Thamuditen) und die bey ſich erhaltenen und fortgepflantzten Nachrichten von den erſchrecklichen Gerichten, die ſie betroffen haben.

d) Und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden) Dieſes wird, nach der Mohammedaner Einbildung, am jüngſten Tage geſchehen; da die Erde weiß und eben; oder wie ſie andere haben wollen, zu Silber, und der Himmel zu Gold werden wird. 2)

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Yahya. vierte Abtheilung, p. 109.

2) Siehe die vorläuffige Einleitung.

Das XV. Capitel.

Al Hejr [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

A. L. R. b) Dieſes ſind die Zeichen des Buchs und des (*perſpicuous*) deutlichen Korans. * Die Zeit wird kommen, da die Ungläubigen wünſchen XIV. werden, daß ſie Moslemûna geweſen wären. c) Laſſe ſie eſſen und wohl leben in dieſer Welt; und Je ſie die Hoffnung unterhalten: Sie werden aber ihre Thorheit hernach erkennen. Wir haben noch keine Stadt vertilget, welcher nicht eine gewiſſe Zeit zur Buſſe beſtimmet worden. Kein Volck ſoll geſtraffet werden, biß ſeine Zeit gekommen iſt; So ſollen ſie auch hernach keinen Aufſchub erhalten. Die Meccaner ſprechen, o du, dem die Vermahnung d) herabgeſandt worden, du biſt gewißlich vom Teufel beſeſſen. Würdeſt du nicht mit einem Gefolg der Engel zu uns gekommen ſeyn, wenn du die Wahrheit geredet hätteſt? Antworte, wir ſenden die Engel (*unleſs on a juſt occaſion*, ohne aus gerechter Urſache,) ohne wichtige Urſache nicht herab: e) So würde ihnen auch alsdenn nicht länger Aufſchub gegeben werden. Wir haben den Koran ſicherlich herabgeſandt; Und wir wollen ſolchen auch gewißlich vor Verfälſchung bewahren. f) Wir haben ſchon vor dir Apoſtel zu den alten Secten geſandt; und es kam kein Apoſtel zu ihnen, den ſie nicht verlachten. Auf gleiche Weiſe wollen wir es den gottloſen Meccanern ins Hertz geben, ihres Propheten zu ſpotten. Sie ſollen ihm nicht gläuben; Und das Urtheil der Völcker in alten

a) Al Heir iſt ein Territorium in der Provintz Hejaz, zwiſchen Medina und Syria, wo der Stamm Thamûd wohnte; 1) und wird gegen das Ende des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Daß ſie Moslemûna (oder Maſelmänner) geweſen wären) Wenn ſie nehmlich das Wohlergehen und Glück der wahren Gläubigen ſehen werden; oder, wenn es mit ihnen zum Sterben kömmt; oder bey der Auferſtehung.

d) Die Vermahnung, the Admonition, Erinnerung oder Warnung) Das iſt, die Offenbahrungen, worauf der Koran beſtehet.

e) Ohne wichtige Urſache (unleſs on a juſt Occaſion, es ſey denn aus einer gerechten Urſache) nicht herab) Wenn es die göttliche Weisheit vor gut befinden wird, ſich ihres Dienſts zu bedienen, als, wenn ſie ſeine Offenbahrungen den Propheten überliefern, und ſein Urtheil an den Gottloſen vollſtrecken; Nicht aber euch mit ihrer Erſcheinung in ſichtbaren Geſtalten zu willfahren, welches, wenn eurem Beachren ſtatt gegeben werden ſollte, nur eure Beſchämung vermehren, und GOttes Rache deſto eher über euch bringen würde.

f) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

alten Zeiten iſt vorher ausgeübet worden. Wenn wir ein Thor des Himmels über ihnen eröffnen ſollten, und ſie ſollten den gantzen Tag zu demſelben hinauf ſteigen, a) ſo würden ſie doch gewißlich ſprechen, es werden uns nur die Augen geblendet, oder wir ſind vielmehr gar ein Volck das durch Bezauberung bethöret wird. Wir haben die zwölff Zeichen an den Himmel geſtellet und ſolche in **mancherley Figuren, zur Beobachtung derer**, die ſie anſchauen, ausgeſtecket; und wir bewahren ſie vor jeden Teufel, b) der mit Steinen hinweggetrieben wird; c) denjenigen ausgenommen, der verſtohlner Weiſe horchet, nach welchem eine ſichtbare Flamme geſchoſſen wird. d) Auch haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge darinnen aufgeworffen; und alle Gewächſe und Pflantzen, nach einer beſtimmten Schwere, darauf entſpringen laſſen: und wir haben euch, und den, den ihr nicht erhaltet e) mit allen, was zum Unterhalt des Lebens nöthig iſt, darinnen verſehen. Es iſt nichts zu finden, davon nicht die Vorraths-Kammern in euren Händen wären; und wir theilen dieſelben **nicht anders** als in beſtimmter Maaſſe **aus**. Auch ſenden wir die Winde, welche die geſchwängerten Wolcken forttreiben; und Waſſer vom Himmel herab, davon wir euch zu trincken geben, und welches ihr nicht im Vorrath haltet. Warlich wir geben Leben, und verurtheilen zum Tode; und wir ſind die Erben **aller Dinge**. f) Wir kennen diejenigen unter euch, die vorne an gehen, und diejenigen, ſo dahinten **bleiben**. g) Und dein Herr wird ſie **am** jüngſten Tage

a) **Zu demſelben hinaufſteigen**) Das iſt, die ungläubigen Meccaner ſelbſt; oder vielmehr, wie andere dafür halten, die Engel in ſichtbaren Geſtalten.

b) **Vor jeden Teufel**) Denn die Mohammedaner bilden ſich ein, die Teufel bemühen ſich, zu den Geſtirnen hinauf zu ſteigen, die Einwohner des Himmels zu belauſchen, zu behorchen und zu verſuchen. Sie geben auch vor, daß dieſe böſen Geiſter die Freyheit gehabt, in einen jeden Himmel einzugehen, biß zu der **Geburth JEſu**, da ſie aus dreyen derſelben ausgeſchloſſen worden; und nach der Geburt des Mohammeds wären ihnen auch die andern viere verboten worden. 1)

c) Siehe Cap. 3. p. 54. Not. c.

d) **Nach welchem eine ſichtbare Flamme geſchoſſen**, darreq. gepfeilet wird) Denn wenn ſich ein Stern ſchneuget, das iſt, wenn ſolcher zu fallen oder fortzuſchieſſen ſcheinet, ſo denecken die Mohammedaner, die Engel, welche in den Geſtirnen Wache halten, ſchieſſen ſolche nach den Teufeln, die ſich zu nahe hinzu machen.

e) **Und den, den ihr nicht erhaltet**) Nehmlich euer Weib und Kind, euer Geſinde, eure Knechte und Sclaven, die ihr ſelbſt zu ſpeiſen vermeinet, da es doch GOtt iſt, der eigentlich für ſie ſorget, 2) oder, wie einige lieber dafür halten wollen, die Thiere, vor welche die Menſchen Sorge tragen. 3)

f) **Die Erben aller Dinge**) Das iſt, allein noch übrig, wenn alle Creaturen todt und in ihr Nichts zurückgegangen ſeyn werden.

g) **Und diejenigen ſo dahinten bleiben**) Worauf dieſe Worte eigentlich gehen, iſt ungewiß. Einige verſtehen ſie von den unterſchiedenen Zeiten des mancherley Eingangs der Menſchen in dieſe Welt, und ihres Ausgangs aus derſelben. Andere von der beſondern Willigkeit oder groſſen Trägheit der Mannſchafft

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin.

Tage mit einander versammlen: Denn Er ist allwissend und weise. Wir schufen den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwartzem Schlamm, der in eine Gestalt gebildet wurde: a) Und wir hatten vorher den Teufel aus subtilen Feuer geschaffen. Und erinnere dich, da dein Herr zu den Engeln sagte, warlich, ich bin im Begriff, den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwartzem Schlamm, in eine Gestalt gebildet, zu schaffen; Wenn ich ihn demnach vollkommen gebildet, und ihm von meinem Geist eingeblasen haben werde, so fallet ihr nieder und bethet ihn an. Und alle Engel betheten Adam mit einander an, ausgenommen der Eblis nicht, der sich weigerte, mit denen zu seyn, die ihn anbetheten. Da sprach GOtt zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, denen beyzutreten, die den Adam angebethet haben? Er antwortete, es ziemet sich nicht, daß ich den Menschen, den du aus dürrem Leimen, aus schwartzem in eine Gestalt gebildeten Schlamm geschaffen hast, anbethen sollte. Da sprach GOtt, so packe dich von hinnen! Denn du sollst mit Steinen hinweggetrieben werden: und ein Fluch, biß an den Tag des Gerichts, soll auf dir seyn. Der Teufel sprach, o HErr, gieb mir Aufschub biß zum Tag der Auferstehung. GOtt antwortete, warlich du sollst einer von denen seyn, die biß zum Tag der bestimmten Frist, verschonet werden. b) Der Teufel versetzte, o HErr, dieweil du mich verführet hast, so will ich sie gewißlich auf Erden zum Ungehorsam versuchen, und sie alle verführen, biß auf solche, die deine auserwählten Knechte seyn werden. GOtt sprach, dieses ist der rechte Weg bey mir. c) Warlich, meine Knechte betreffend, sollst du keine Gewalt über sie haben; sondern nur über diejenigen, die sich verführen lassen und dir folgen. Und die Hölle ist ihnen gewißlich allen bestimmet: Sie hat sieben Thore; und einem jeden Thor soll eine gewisse Anzahl von ihnen zugeeignet werden. d) Diejenigen aber, so GOtt fürchten, sollen in Gärten, mitten unter Brunnen-Quellen wohnen. Die Engel werden zu ihnen sagen, gehet in Friede und Sicherheit darein ein! Und wir wollen allen Groll aus ihren Hertzen verbannen. e) Sie sollen als Brü-

schafft des Mohammeds im Felde oder zum Schlagen. Wieder andere sprechen, die verschiedene Aufführung der Nachfolger des Mohammeds, als sie ein sehr schönes Frauenzimmer beym Gebeth hinter dem Propheten erblicket, habe zu dieser Stelle Anlaß gegeben: als von welchen einige vor ihr zur Moschee hinausgegangen, damit sie dieselbe nicht mehr so nahe vor den Augen haben möchten, andere aber zurückgeblieben wären, solche recht satt an ihr zu weiden und sie recht genau zu beschauen. 1)

a) Siehe Cap. 2. p. 6. &c.

b) Siehe ibid. und Cap. 7. p. 166.

c) Dieses ist der rechte Weg/ oder die rechte Art, with me, bey mir, nach welcher ich zu verfahren, oder wie ich es zu halten pflege) Nehmlich die Errettung oder Seligmachung der Auserwählten, und die gäntzliche Verwerffung der Gottlosen, nach meinem ewigen Rathschluß.

d) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 116. &c.

e) Wir wollen allen Groll aus ihren Her-

1) Al Beidawi.

der leben, und einander gegen über a) auf Küssen sitzen: Müdigkeit und Verdruß soll sie darinnen nicht anfechten; so sollen sie auch in Ewigkeit nicht wieder daraus verstossen werden. Verkündige meinen Knechten, daß ich der gnädige, der barmhertzige GOtt bin; und daß meine Straffe eine schreckliche Straffe ist. Und erzehle ihnen die Geschichte von des Abrahams Gästen. b) Als sie hinein zu ihm kamen, und sprachen, Friede sey mit dir! Da antwortete er, fürwahr, wir fürchten uns für euch; c) sie versetzten aber, fürchte dich nicht, wir bringen dir die Verheissung eines weisen Sohns. Er sprach, bringet ihr mir die Verheissung eines Sohns, da ich nun alt und betaat bin? Was ist demnach was ihr mir saget? Sie sprachen, wir haben dir die Wahrheit gesagt; Daher sey nicht einer von denen, welche verzweiffeln. Er antwortete, und wer verzweiffelt an der Gnade GOttes, ausser diejenigen, welche irren? Und er sprach, was ist demnach euer Anbringen, ihr Bothen GOttes? Sie antworteten, fürwahr, wir sind gesandt ein gottloses Volck zu vertilgen: Des Lots sein Hauß aber wollen wir, biß auf sein Weib, sämtlich erretten: Wir haben beschlossen, daß sie eine von denen seyn möge, die dahinten bleiben, mit den Ungläubigen vertilget zu werden. Und als die Bothen zu des Lots Hauß-Gesinde kamen, sprach er zu ihnen, fürwahr ihr seid Leute, die ich nicht kenne. Sie antworteten, wir sind zu dir gekommen, denjenigen Befehl auszurichten, den eure Mitbürger in Zweiffel zogen. Wir sagen dir eine gewisse Wahrheit; und wir sind (*Messengers of Veracity*) Bothschafftet der Wahrhafftigkeit. Daher führe die Deinigen zu irgends einer Zeit der Nacht hinaus; und folge du hinter ihnen her, und lasse niemand von euch zurücke kehren; sondern gehet dahin, wohin euch zu gehen befohlen ist. d) Und wir gaben ihm diesen Befehl, weil auch das euserste Ueberbleibsel von diesem Volck an dem Morgen vertilget werden sollte. Und die Einwohner der Stadt kamen zu dem Lot, und freueten sich über der Nachricht, daß einige Fremde angelanget wären. Und er sprach zu ihnen, warlich es sind meine Gäste; Darum setzet mich durch Mißbrauchung derselben, in keine solche Schande; sondern fürchtet GOtt, und beschämet mich nicht. Sie antworteten, haben wir dir nicht verboten,

Hertzen verbannen) Das ist, allen Haß, und alle Feindschafft, die sie in ihrem Leben gegen einander hegten. 1) Oder, wie es einige lieber erklären wollen, allen Neid und heimlichen Verdruß wegen der verschiedenen Ehren-Staffeln und Glückseligkeit, wozu die Seligen nach ihren Verdiensten, erhoben seyn werden.

a) Einander gegen über) Daß sie einander niemahls den Rücken zukehren; 2) welches als ein Zeichen der Verachtung möchte ausgelegt werden.

b) Siehe Cap. 11. p. 45b. &c.

c) Wir fürchten uns für euch) Was Abrahams Furcht verursachte war entweder ihr plötzlicher Hineintritt, daß sie ohne Erlaubniß hineinkamen, oder, weil sie zu einer ungewöhnlichen Zeit erschienen; oder auch, weil sie nicht mit ihm essen wollten.

d) Wohin euch zu gehen befohlen ist) Welches nach Syrien, oder nach Egypten war. 3)

1) Siehe Cap. 7. p. 170. Not. b. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

boten, jemand aufzunehmen oder zu beſchirmen? Lot verſetzte, hier ſind meine Töchter, nehmet dieſe lieber hin, wenn ihr ja entſchloſſen ſeid, euern böſen Vorſatz zu vollbringen. So wahr du lebeſt, gehen ſie in ihrer Thorheit irre. a) Darum wird ſie bey der Sonnen Aufgang ein erſchreckliches Wetter überfallen; und wir wollen die Stadt umkehren. Da lieſen wir Steine von gebackenem Leimen auf ſie herabregnen. Warlich hierinnen ſind Zeichen für Leute, die Verſtand haben: Und dieſe Städte wurden geſtraft, den Menſchen einen richtigen Weg zu zeigen, worinnen ſie wandeln ſollen. Warlich hierinnen iſt ein Zeichen für die wahren Gläubigen. Die Einwohner des Waldes bey Midian b) waren auch gottloß. Darum übten wir Rache an ihnen. c) Und ſie wurden beyde zertilget, daß ſie den Menſchen zu einer offenbahren Regel dienen möchten, wornach ſie ihr Thun einrichten ſollten. Und die Einwohner zu Al Hejr d) beſchuldigten vormahls die Bothen GOttes gleichergeſtalt des Betrugs: Und wir lieſen ſie unſere Zeichen ſehen; Allein ſie entfernten ſich aufs weiteſte von denſelben. Und ſie hieben Häuſer aus in den Bergen, ſich in Sicherheit zu ſtellen. Aber ein entſetzliches Brauſen und Krachen vom Himmel überfiel ſie am Morgen: Und dasjenige, was ſie gearbeitet hatten, gereichte ihnen zu keinem Vortheil. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was dazwiſchen enthalten iſt, nicht anders als in Gerechtigkeit geſchaffen: Und die Stunde des Gerichts ſoll gewißlich kommen. Darum, o Mohammed, vergieb deinem Volck mit einer gnädigen Vergebung. e) Warlich dein HErr iſt der Schöpfer deines Weſens und ihres, und weiß was am erſprießlichſten iſt. Wir haben bereits ſieben Verſicul zu dir gebracht, die öfters zu widerholen ſind, f) und den herrlichen Koran. Richte deine Augen nicht auf das viele Gute, welches wir verſchiedenen von den Ungläubigen verliehen haben, ſo daß du eben daſſelbe verlangteſt; g) So betrübe dich auch ihrentwegen

a) Einige wollen haben, dieſe Worte wären von den Engeln zu dem Lot geſprochen worden; andere, ſie wären von GOtt zu den Mohammed geſprochen worden.

b) Die Einwohner des Waldes) An welche Shoaib auch, ſo wohl als an die Einwohner von Midian geſandt worden, weil ſie von einem Stamm waren.

c) Rache an ihnen) Daß wir ſie ihres Unglaubens und Ungehorſams wegen, durch einen heiſſen und erſtickenden Wind, vertilgten. 1)

d) Die Einwohner zu Al Hejr) Welche der Stamm Thamûd waren. 2)

e) Dieſer Vers, (ſagt man,) ſey durch den Verſicul des Schwerdts aufgehoben worden.

f) Sieben Verſicul ꝛc.) Das iſt, das erſte Capitel des Korans, welches aus ſo vielen Verſiculn beſtehet: Wiewohl einige dafür halten, daß die ſieben langen Capitel 3) allhier verſtanden werden.

g) Richte deine Augen nicht — ſo, daß du eben daſſelbe verlangteſt) Das iſt, beneide und begehre ihre irrdiſche Glückſeligkeit ja nicht, da du an dem Koran einen Seegen erhalten haſt, gegen welchem alles dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, vor nichts zu achten

1) Al Beidawi, Jallal'oddin. 2) Siehe Cap. 7. p. 175. &c. und die vorläuffige Einleitung, p. 9. 3) Siehe Cap. 9. p. 211. Not. a.

nicht. Bezeige dich gegen die Rechtgläubigen mit Sanftmuth und ſage, ich bin ein öffentlicher Prediger. Wenn ſie nicht gläuben, ſo wollen wir ſie mit eben dergleichen Straffe heimſuchen, womit wir die Theiler a) belegt haben, welche den Koran in verſchiedene Theile unterſchieden. Denn, bey deinem Herrn, wir wollen wegen deſſen, was ſie gewircket haben, Rechenſchafft von ihnen allen fordern. Daher verkündige dasjenige, was dir befohlen worden, und entziehe dich von den Götzen-Dienern. Wir wollen uns gewißlich deiner wider die Spötter annehmen, b) die GOtt dem Herrn einen andern Gott beygeſellen. Sie ſollen warlich ihre Thorheit innen werden. Nun

ten iſt. Al Beidawi gedencket einer Tradition, daß dem Mohammed zu Adhriât (einer Stadt in Syrien) ſieben ſehr reich beladene Caravanen, die einige Juden von dem Stamm Koreidha und Nadir zugehöret, begegnet; Da denn ſeine Leute groſſe Luſt, ſolche zu plündern bezeiget und geſagt hätten, daß dieſe Reichthümer zu Fortpflanzung der wahren Religion GOttes gröſſern Nutzen ſchaffen könnten. Allein der Prophet habe ihnen durch dieſe Stelle vorgeſtellet, daß ſie keine Urſache hätten ihnen ſolche zu mißgönnen, da ihnen GOtt die ſieben Verſicul gegeben hätte, die unendlich mehr werth wären als dieſe ſieben Caravanen alle mit einander. 1)

a) Die Theiler, the Dividers, *diviſores*) Einige verdollmetſchen das Original-Wort the obſtructers, die Verſtopfer / Verhinderer, Aufhalter, welche die Leute abhielten, in Mecca hineinzugehen, den Tempel zu beſuchen, damit ſie nicht überredet werden möchten, die Islâm anzunehmen, und dieſes, ſprechen ſie, hätten die Leute gethan, welche zu Bedr alle erſchlagen worden wären. Andere überſetzen das Wort, die ſich durch Eid verbanden; und halten dafür, daß gewiſſe Thamuditen, welche geſchworen, den Saleh bey Nacht umzubringen, allhier gemeinet werden. Allein die Sentenz beziehet ſich vermuthlich mehr auf die Juden und Chriſten, welche (ſprechen die Mohammedaner) ein Theil der Schrifft annehmen, und das andere verwerffen: Wie auch einige Stellen des Korans billigen und andere nach ihren Vorurtheilen, mißbilligen; oder auch auf die ungläubigen Meccaner, davon einige den Koran ein rechtes Zauber-Werck; andere hochfliegende Ausſchweiffungen der (Divination) Wahrſagerey: andere, alte Hiſtörigen; und wieder andere poetiſche Einfälle (a poetical compoſition) nennten. 2)

b) Deiner wider die Spötter annehmen, deine Parthey halten) Dieſe Stelle ſoll wegen fünff edler Koreiſh, deren Nahmen al Walid Ebn al Mogheira, al As Ebn Wayel, Oda Ebn Kais, al Aſwad Ebn Abd Yaghûth, und al Aſwad Ebn al Motalleb geheiſſen, geoffenbahrt worden ſeyn. Dieſe waren abgeſagte Feinde des Mohammeds, die ihn unaufhörlich verfolgten, und zum Gelächter zu machen ſuchten. Daher Gabriel endlich herab kam, und ihm zu erkennen gab, daß er Befehl hatte, ſich ſeiner wider ſie anzunehmen. Und als der Engel ein Zeichen gegen ſie, einem nach dem andern, gemacht hatte, ging al Walid bey einigen Pfeilen vorbey, davon einer in ſein Kleid hinein huſchte; Weil er ſich nun aus Hochmuth nicht bücken wollte, ſolchen heraus zu ziehen, ſondern immer fort ſpatzierte, ſo zerſchnitte der Kopf deſſelben eine Ader in ſeiner Ferſe, daß er ſich zu todt blutete. Al As wurde von einer Dorn, den er ſich in die Fuß-Sole getreten, und der eine ungeheure Geſchwulſt an ſeinem Bein verurſachte, ums Leben gebracht. Oda ſtarb mit beſtigen und beſtändigen Mieſen. Al Aſwad Ebn Abd Yaghûth rennete mit dem Kopf an einen dornigten Baum an und tödtete ſich ſelbſt; Und al Aſwad Ebn al Motalleb wurde mit Blindheit geſchlagen. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

Nun wiſſen wir gar wohl, daß du wegen desjenigen was ſie ſagen, bey die ſelbſt höchlich bekümmert biſt: Aber preiſe du das Lob deines Herrn, und ſey einer von denen, welche deinen Herrn anbethen und ihm dienen, biß dich der Tod a) einholen wird.

a) Der Tod) Dem Buchſtaben nach, biß zu demjenigen, was gewiß iſt.

Das XVI. Capitel.

Die Biene a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Das Urtheil GOttes wird gewißlich vollſtrecket werden: Daher beſchleunige es nicht. Ihm ſey Preiß! und ferne von Ihm ſey dasjenige, was ſie Ihm zugeſellen! Er wird auf ſeinen Befehl zu ſolchen von ſeinen Knechten, die Ihm gefallen, ſeine Engel mit einer Offenbahrung herabſteigen laſſen, ſagende, prediget, daß kein GOtt iſt, auſſer mir; Darum fürchtet mich. Er hat die Himmel und die Erde geſchaffen, ſeine Gerechtigkeit zu offenbahren: Ferne ſey dasjenige von Ihm, was ſie Ihm beygeſellen! Er hat den Menſchen aus Saamen geſchaffen, und ſiehe, dennoch ſtreitet er öffentlich wider die Auferſtehung. c) Er hat gleicher Weiſe das Vieh für euch geſchaffen: Von ſolchem habt ihr, womit ihr euch warm halten könnet, d) und andere Vortheile mehr; und ſolche dienen euch auch zur Speiſe. Und ſie gereichen gleichfalls zu eurem Credit, e) wenn ihr ſie Abends heim treibet, und früh Morgens hinaus auf die Weide gehen laſſet. Und ſie tragen eure Laſten in entlegene Lande, wohin ihr, ohne groſſe Beſchwerlichkeit, ſonſt nicht gelangen könntet. Denn euer Herr iſt mitleidig und gnadenreich. Und Er hat auch Pferde geſchaffen, ingle-

a) Dieſes Inhalts wird um die Mitte des Capitels Meldung gethan.

b) Ausgenommen die drey letzten Verſicul.

c) Streitet er öffentlich wider die Auferſtehung, he is a profeſſed diſputer against the Reſurrection. Er iſt ein bekannter oder offenbahrer Diſputierer wider die Auferſtehung.) Derjenige, auf welchen in dieſer Stelle hauptſächlich gezielet wird, war Obba Ebn Khalf, der mit einem vermoderten Bein zu dem Mohammed kam, und ihn fragte, ob es GOtt auch wohl möglich wäre, ſolches wieder lebendig herzuſtellen? 1)

d) Womit ihr euch warm halten könnet) Nehmlich ihre Felle, Häute, Wolle und Haare, die euch zur Kleidung dienen.

e) Zu eurem Credit) Indem ſie den Höfen bey euren Häuſern zur Zierde, und euch in den Augen eurer Nachbarn zum Credit gereichen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ingleichen Esel und Mauleſel, daß ihr darauf reiten möget, und ſie euch zur Zierde dienen. Er ſchaffet auch noch andere Dinge, die ihr nicht einmahl wiſſet. Es gehöret GOtt zu, die Menſchen in dem rechten Weg zu unterrichten; Und es findet ſich, der davon abweichet. Wenn es Ihm aber gefallen hätte, ſo würde Er euch gewißlich alle darauf geleitet haben. Er iſt es, der euch Regen-Waſſer vom Himmel herabſendet, davon ihr zu trincken habt, und von welchem Pflantzen, worauf ihr euer Vieh weidet, ihre Nahrung empfangen. Und vermöge deſſelben, läſſet Er Korn, und Oliven, und Palm-Bäume, und Weintrauben, und alle andere Arten der Früchte für euch hervorwachſen. Warlich hierinnen iſt ein Zeichen der göttlichen Allmacht und Weisheit für Leute, die es betrachten. Und Er hat die Nacht und den Tag euerm Dienſt unterworffen: Und Sonne, Mond und Sterne, welche durch ſeinen Befehl gezwungen werden, daß ſie euch dienen müſſen, gemacht. Warlich hierinnen ſind Zeichen für die Verſtändigen. Und Er hat euch auch die Herrſchafft über alles verliehen, was Er auf Erden für euch geſchaffen hat, und welches durch ſeine mancherley Farben unterſchieden iſt. a) Warlich hierinnen iſt ein Zeichen für Leute, die ſolchem nachdencken. Er iſt es, der euch die See unterworffen, daß ihr Fiſche b) daraus eſſen, und Zierrathen c) daher nehmen möget, ſolche zu tragen: Und du ſieheſt die Schiffe die Wellen deſſelben (gleichſam) pflügen, auf daß ihr euch von ſeinem Ueberfluß durch die Handelſchafft zu bereichern ſuchen, und Danck abſtatten möchtet. Und Er hat Berge über der Erden aufgeworffen, die feſt gewurtzelt ſind, damit ſie ſich nicht mit euch bewegen ſollte; d) Wie auch Flüſſe, und Pfade, daß ihr geleitet werden möchtet: Und Er hat gleichfalls Gräntz-Zeichen verordnet, woran die Menſchen ihren Weg wiſſen mögen; Und ſie werden durch die Sterne geleitet. e) Soll GOtt, wel-

a) Durch ſeine mancherley Farben unterſchieden iſt) Das iſt, von einer jedlichen Art. Weil man alle Sachen vornehmlich durch ihre mancherley Farben von einander zu unterſcheiden pfleget. 1)

b) Fiſche) Nach dem Buchſtaben, friſches Fleiſch; Wodurch Fiſche verſtanden werden, weil ſie gemeiniglich nicht nur friſcher, ſondern auch der Verweſung eher unterworffen ſind, als das Fleiſch der Vögel und Thiere. Man hält darfür, dieſer Ausdruck ſey um ſo viel mehr allhier gebraucht worden, weil die Herfürbringung ſolcher friſchen Speiſe aus dem Saltz-Waſſer, ein Exempel der Allmacht GOttes iſt. 2)

c) Zierrathen) Als Perlen und Corallen.

d) Nicht mit euch bewegen ſollte) Die Mohammedaner halten dafür, daß die Erde Anfangs, als ſie erſchaffen worden, ganz flach und eben; und dadurch ſo wohl als die himmliſchen Kreiſe, einer Circular-Bewegung unterworffen geweſen wäre; Und als die Engel gefraat, wer es auf einer ſolchen wanckenden Fläche ſich ſtehe erhalten könnte, ſo habe GOtt des folgenden Morgens dieſelbe durch Aufwerffung der Berge befeſtiget.

e) Durch die Sterne geleitet) Die ihre Wegweiſer, nicht nur zur See, ſondern auch zu Lande ſind, wenn ſie des Nachts durch die Wüſten reiſen. Die Geſtirne, welche ſie zu dieſem Ende hauptſächlich betrachten, ſind ent-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

welcher schaffet, demnach seyn, als der, so da nicht schaffet? Erwäget ihrs denn nicht? Wenn ihr euch vornehmet, GOttes Wohlthaten oder Gnaden-Gaben herzurechnen, so wird es euch unmöglich seyn, solche alle zu erzehlen. GOtt ist warlich gnädig und voller Barmhertzigkeit; Und Er weiß was ihr verborgen haltet, und was ihr kund machet. Die Götzen aber, die ihr ausser GOtt, anruffet, schaffen nichts, sondern sind selbst geschaffen. Sie sind todt und nicht lebendig; So wissen sie auch nicht, wenn sie werden auferwecket werden a) Euer GOtt ist der einige GOtt. Diejenigen, so das zukünfftige Leben nicht gläuben, läugnen (*the plaineſt Evidence*, den klärsten Augenschein) den offenbahrsten Beweiß in ihren Hertzen, und verwerffen die Wahrheit auf eine übermüthige Weise. Es ist kein Zweiffel, daß GOtt dasjenige weiß, was sie verhelen, und was sie entdecken: Warlich, Er liebet die Hochmüthigen nicht. Und wenn sie gefragt werden, was hat euer Herr dem Mohammed herabgesandt? So antworten sie, Fabeln von alten Zeiten her. Also sind sie dem **Irrthum übergeben**, auf daß sie, am Tage der Auferstehung, ihre eigene Last, **wie auch einen Theil** von der Last derer, die sie ohne ihr Wissen zum Irrthum verleitet, unvermindert tragen mögen. Wird es nicht eine üble Bürde seyn, die sie werden auf sich nehmen müssen? Ihre Vorfahren machten schon vormahls spitzfündige Anschläge: GOtt aber kam, und zerstöhrte ihren Bau von Grund aus: Und das Dach fiel von oben auf sie herab, und es traff sie eine Straffe daher, wo sie sichs am wenigsten versahen. b) Auch am Tage der Auferstehung wird Er sie mit Schande bedecken und zu ihnen sagen, wo sind meine Mitgesellen, über welche ihr strittet? Da werden diejenigen, denen Erkenntniß gegeben worden, c) antworten, diesen Tag soll Schande und Elend die Ungläubigen überfallen. Diejenigen, welche die Engel werden sterben lassen, die an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, werden sich in der letzten Todes-

entweder die Pleiades oder das **Sieben-Gestirn**, oder einige Sterne neben dem Polo.

a) **Wenn sie werden auferwecket werden**) Das ist, zu welcher Zeit sie und ihre Anbether am Tage des Gerichts, zu Empfahung ihres Urtheils, herfürgehen werden.

b) **Wo sie sichs am wenigsten versehen**) Einige verstehen diese Stelle figürlicher Weise von GOttes Zunichtemachung ihrer bösen Anschläge. Andere aber meinen, die Worte bezögen sich eigentlich auf den Thurm, welchen Nimrod (den die Mohammedaner vor den Sohn Canaans, des Sohns Ham, und also des Cush Vetter und nicht sein Sohn, ausgeben wollen) in Babel bauete und so hoch (einige sagen, fünff tausend Ellen) mit dem narrischen Vorsatz auffführte, daß er biß an den Himmel hinauf reichen sollte, um mit den Einwohnern solches Orts kriegen zu können. Aber GOtt machte seinen Anschlag zunichte, und stürzte den Thurm durch einen gewaltigen Wind und Erdbeben biß auf den Grund um. 1)

c) **Denen Erkenntniß gegeben worden**) Nehmlich, den Propheten und Lehrern und den Bekennern der Einheit GOttes; oder den Engeln.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Nemrod.

Todes-Noth zu versöhnen suchen a) und sprechen, wir haben nichts Böses gethan. Aber die Engel werden versetzen, ja, GOtt weiß wohl was ihr gethan habt: Darum gehet zu den Pforten der Hölen ein, darinnen bleibet ewiglich; Und Elend wird die Wohnung der Stolzen seyn! Und zu denen, die GOtt fürchten, wird gesagt werden, was hat euer Herr herabgesandt? und sie werden antworten, Gutes! Denen, die recht thun, soll auch in dieser Welt eine fürtreffliche Belohnung gegeben werden: Die Behausung des zukünfftigen Lebens aber wird noch herrlicher seyn: Und glückselig wird die Wohnung der Frommen seyn! Nehmlich Gärten eines ewigen Bleibens, b) in welche sie eingehen werden: Ströhme werden unter denselben flieſſen; Darinnen sollen sie haben, was sie nur wünschen. Also wird GOtt die Frommen belohnen. Zu den Gerechten, welche die Engel sterben lassen, werden sie sprechen, Friede sey auf euch! gehet in das Paradieß ein, zur Belohnung deſſen, was ihr gewircket habt. Erwarten die Ungläubigen eine andere, als daß die Engel kommen, und ihre Seelen von ihren Leibern scheiden; oder daß das Urtheil deines Herrn an ihnen vollstrecket werde? So machten es die auch, die vor ihnen waren; und GOtt handelte nicht ungerecht an ihnen, daß Er sie vertilgte; sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. Das Uebel deſſen, was sie begingen, erreichte sie, und das göttliche Gericht, worüber sie gespottet hatten, traff sie. Die Götzen-Diener sprechen, wenn GOtt gewollt hätte, so hätten wir nichts, auſſer Ihm, angebethet, c) auch unsere Väter nicht: So hätten wir auch, ohne Ihm, nichts verboten. So machten es diejenigen, die vor ihnen waren, gleichfalls. Aber bestehet die Pflicht der Apostel in etwas anders, als öffentlichen Predigen? Wir haben vormahls bey jedem Volck einen Apostel erwecket, sie zu warnen und ihnen zuzuruffen, bethet GOtt an, und vermeidet Taghut. d) Und darunter waren einige, die GOtt regierte, andere darunter aber waren darzu verordnet, daß sie irre gehen sollten. Darum gehe von einem Ende der Erden biß zum andern, o Stamm Koreish, und siehe, wie es denen zuletzt ergangen ist, die ihre Apostel des Betrugs beschuldigt haben. Wenn du, o Prophet, ernstlich wünschest, daß sie geleitet werden möchten, so sey versichert, daß GOtt den nicht regieren wird den Er in Irrthum zu stürtzen beschlossen hat: So werden sie auch keinen haben, der ihnen hilffet. Und

a) Zu versöhnen suchen) Da sie sich demüthigen und ihre bösen Wercke, als ob solche aus Unwissenheit, und nicht aus Halßstärrigkeit und Bosheit hergerühret, aufs wehmüthigste zu entschuldigen suchen werden. 1)

b) Gärten eines ewigen Bleibens) Dem Buchstaben nach, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225. Not. a.

c) So hätten wir, auſſer Ihm, nichts angebethet) Dieſes sagten sie nur aus Spötterey, ihre Abgötterey und abergläubische Entschuldigung von gewissem Vieh zu rechtfertigen, 2) indem sie vorgaben, wenn GOtt diese Dinge zuwider gewesen wären, so würde er sie solche nicht haben begehen lassen.

d) Taghut) Siehe Cap. 2. p. 43.

1) Iidem Interpretes. 2) Siehe Cap. 6. p. 162.

Und sie schwören aufs feyerlichste bey GOtt und sprechen, GOtt wird die Todten nicht auferwecken. Ja, die Verheissung desselben ist gewiß; aber der gröste Theil der Menschen weiß es nicht. Er wird sie auferwecken, auf daß Er ihnen die Wahrheit, worüber sie jetzt uneins sind, klärlich zeigen möge, und die Ungläubigen wissen mögen, daß sie Lügner sind. Warlich, wenn wir etwas wollen, so dürffen wir nur sagen, sey! so ist es. Was diejenigen belanget, die um GOttes willen, nachdem sie ungerechter Weise verfolget worden, a) aus ihrem Vaterlande geflohen sind, so wollen wir ihnen gewißlich eine fürtreffliche Wohnung auch in dieser Welt verschaffen, aber die Belohnung jenes Lebens wird noch herrlicher seyn; wenn sie es wüsten. b) Denjenigen, so mit Gedult beharren, und auf ihre Herrn vertrauen, soll es weder in diesem Leben, noch in dem zukünftigen an Glückseligkeit fehlen. Wir haben keine, als unsere Apostel, vor dir gesandt, die nicht Menschen gewesen wären, c) mit welchen wir durch Offenbahrung geredet. Fraget derohalben bey denen nach, denen die Schrifft anvertrauet ist, wenn ihr nicht wisset, daß dieses die Wahrheit ist. Wir sandten sie mit (*evident Miracles*) offenbahren Wunderwercken und geschriebenen Offenbahrungen; Und wir haben dir diesen Koran d) herabgesandt, auf daß du den Menschen dasjenige anzeigen mögest, was ihnen herabgesandt worden, und daß sie es betrachten mögen. Sind diejenigen, die Böses wider ihren Propheten beschlossen, sicher, daß GOtt die Erde sich nicht unter ihnen werde aufthun lassen, oder eine Straffe über sie hereinbreche, woher sie sich solcher am wenigsten versehen; oder, daß Er sie nicht züchtigen werde, weil sie von einem Ort zum andern reisen, und im Handel und Wandel beschäfftiget sind? (Denn sie sollen nicht vermögend seyn, GOttes Macht zu vereiteln) oder daß Er sie durch eine gleichsam Stuffen-weise auf einander folgende Vertilgung, nicht züchtigen werde? Aber euer Herr ist warlich gnädig und barmhertzig, daß Er euch Frist giebet. Betrachten sie nicht die Dinge, wel-

a) Nachdem sie ungerechter Weise verfolget worden) Einige halten darfür, der Prophet und die Gefehrten seiner Flucht insgemein, würden allhier verstanden. Andere aber stehen in den Gedancken, daß diejenigen an diesem Ort insbesondere gemeinet werden, die nach des Mohammeds Hintritt, wegen Annehmung seiner Religion, zu Mecca ins Gefängniß gelegt wurden, und grosse Verfolgung von den Koreish erdulten mußten; als, Belâl, Soheib, Khabbab, Ammâr, Abes, Abu'l Jandal und Sohail. 1)

b) Wenn sie es wüsten) Es ist ungewiß, ob das Pronomen sie, auf die Ungläubigen oder Gläubigen gehet. Wenn es auf die ersten gehet, so würde folgen, daß sie begierig seyn würden, zu der Glückseligkeit der Mohajerin oder Flüchtlinge, durch Bekennung eben desselben Glaubens, zu gelangen. Wenn sichs aber auf die letzten beziehet, so wird dieses Wissen als ein Bewegungs-Grund zur Gedult und Beharrlichkeit eingeschärfft. 2)

c) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. e. Cap. 12. p. 282.

d) Diesen Koran) Dem Buchstaben nach, diese Erinnerung oder Vermahnung, this Admonition. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 72.

welche GOtt geſchaffen hat; deren Schatten zur Rechten und Lincken geworffen werden, und GOtt anbethen, a) oder kürtzer werden? Alles, was ſich im Himmel und auf Erden beweget, das bethet GOtt an; und die Engel gleichergeſtalt. Und ſie ſind nicht aufgeblaſen von Hoffart, daß ſie entſtehen ſollten, ſeinen Dienſt auszurichten. Sie fürchten ihren Herrn, der über ſie erhöhet iſt, und vollziehen was ihnen befohlen wird. GOtt ſprach, nehmet euch nicht zwey Götter: Denn es iſt nur ein GOtt; und verehret mich. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden iſt, und Ihm gebühret Gehorſam ewiglich. Wollet ihr demnach einen andern, auſſer GOtt, fürchten? Was ihr auch nur vor Gnaden-Gaben empfangen habt, die ſind gewißlich von GOtt gekommen; Und wenn euch Uebels begegnet, ſo nehmet ihr zu Ihm eure Zuflucht mit Bitten und Flehen; und dennoch, wenn er das Uebel von euch nimmet, ſiehe, ſo geben einige von euch ihrem Herrn einen Mitgeſellen, ihren Undanck vor die Wohlthaten, die wir ihnen erwieſen haben, an den Tag zu legen. Vergnüget euch an den Ergötzlichkeiten dieſes Lebens. Ihr ſollt aber wiſſen, daß ihr der göttlichen Rache dermahleinſt nicht entgehen werdet. Und ſie ſetzen Götzen-Bildern, welche keine Wiſſenſchafft haben, b) einen Theil von der Speiſe hin, die wir vor ſie bereitet haben. Bey GOtt! ihr ſollet wegen deſſen, was ihr fälſchlich erfunden habt, gewißlich zur Rechenſchafft gefordert werden. Sie eignen GOtt Töchter zu c) (es ſey ferne von Ihm!) ſich aber Kinder von dem Geſchlechte, welches ſie begehren. d) Und wenn einem die Nachricht von der Geburt eines Mägdleins gebracht wird, ſo erſchwartzt er im Geſicht, e) und iſt hefftig betrübet: Er verbirgt ſich vor den Leuten, und will ſich, wegen der üblen Zeitung, die ihm berichtet worden, keinen Menſchen ſehen laſſen; Sondern betrachtet bey ſich ſelbſt, ob er daſſelbe zu ſeiner Schande behalten, oder ob er es in den Staub vergraben ſoll. Fällen ſie nicht ein übles Urtheil?

a) Siehe Cap. 13. p. 286. Not. b.

b) Götzen, welche keine Wiſſenſchafft haben) Das iſt, die es nicht wiſſen; oder, welches ſie nicht wiſſen; ſondern ſich thörigter Weiſe einbilden, daß ſie Macht, ihnen zu helffen, oder Zutritt bey GOtt, für ſie zu bitten, hätten.

Welchergeſtalt die alten Arabier einen gewiſſen Theil von dem Product, oder Früchten ihres Landes für ihre Götzen ausgeſetzet, und wie ſie ſich denſelben zu Ehren, des Gebrauchs gewiſſen Viehes auf eine abergläubiſche Weiſe enthalten, davon ſehe man nach Cap 5. p. 136. und Cap. 6. p. 160. nebſt den daſelbſt beygefügten Anmerckungen.

c) Siehe di vorläuff. Einleit. p. 22. Al Beidawi ſaget, i iſt die Stämme Khozâah und Kenâna inſonderheit, die Engel Töchter GOttes zu nennen pflegen.

d) Von dem Geſchlechte, welches ſie begehren) Nehmlich Söhne. Denn die Geburt einer Tochter wurden bey den Arabiern vor ein rechtes Unglück angeſehen; und ſie pflegten ſolche öffters lebendig zu begraben, und alſo aus dem Weg zu räumen. 1)

e) So erſchwartzt er im Geſicht) Das iſt, ſein Antlitz wird mit Wolcken der Verwirrung und Betrübniß überzogen.

1) Siehe Cap. 81.

theil? Denn, die kein zukünfftiges Leben gläuben, soll das Gleichniß des Bösen, und hingegen GOtt das allerhöchste Gleichniß a) zugeeignet werden: Denn Er ist mächtig und weise. Wenn GOtt die Menschen um ihrer Boßheit willen straffen wollte, so würde Er nichts, das sich beweget, auf Erden übrig lassen. Allein Er giebt ihnen Frist, biß zu einer bestimmten Zeit: Wenn aber ihre Zeit kommen wird, so werden sie nicht eine Stunde Aufschub erhalten; So soll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sie eigenen GOtt dasjenige zu, was ihnen selbst mißfället, b) und ihre Zungen stossen Lügen aus: Nehmlich, daß die Belohnung des Paradieses vor sie bestimmet sey. Es ist kein Zweiffel, daß das Feuer der Höllen für sie zugerichtet sey, und daß sie noch vor den übrigen Gottlosen dahin gesandt werden sollen. Bey GOtt! wir haben vor diesem, und vor deiner Zeit, Bothen zu den Völckern gesandt, aber der Satan bereitete ihre Wercke für sie. Er war ihr Schutz-Herr in dieser Welt, c) und in dem zukünfftigen Leben werden sie eine schwehre Straffe leiden. Wir haben dir das Buch des Korans zu keinem andern Ende herabgesandt, als daß du ihnen diejenige Wahrheit, worüber sie sich nicht vergleichen können, anzeigen solltest; und zu einer Unterweisung und Barmhertzigkeit für Leute, welche gläuben. GOtt sendet Wasser vom Himmel herab, und lässet die erstorbene Erde wieder lebendig werden. Warlich hierinnen ist ein Zeichen der Auferstehung für ein Volck, welches darauf Acht hat. Ihr habt auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts. Wir geben euch dasjenige zu trincken was in ihren Leibern ist, eine Feuchtigkeit zwischen verdaueten Hefen und Blut, d) nehmlich lautere Milch, e) die von denen, die sie trincken, mit Vergnügen hinuntergeschlucket wird. Und von den Früchten der Palm-Bäume und von Weintrauben, erhaltet ihr ein trunckenmachendes Geträncke, und auch gute Nahrung. f) Warlich

 hierin-

a) Diese Stelle verdammet der Meccaner unvernünfftige und gotteslästerliche Gewonheit, daß sie GOtt solche Umstände zueigneten, die ihm recht schimpflich waren, und nicht nur den Eigenschafften einer Gottheit verkleinerlich, sondern auch den Menschen selbst nachtheilig fielen; da sie hingegen sich selbst viel honorablere Umstände beymassen.

b) Was ihnen selbst mißfället) Daß sie ihm Töchter zuschreiben, und ihm andere an Macht und Ehren gleichschätzen: Daß sie seine Bothen verachten; und das Beste von den Geschencken und Opfern für ihre Götzen aussondern, das Schlimmeste aber für Ihn erwählen. 1).

c) Er war ihr Schutz-Herr in dieser Welt) Oder, er ist der Patron derselben, nehmlich der Koreish, diesen Zug.

d) Eine Feuchtigkeit, a liquor, zwischen verdauten Hefen (Fecibus, oder groben Absonderungen) und Blut) Weil die Milch aus gewissen Theilgen des Bluts bestehet, die von den feinern Theilgen des Nahrungs-Saffts hergegeben werden. Ebn Abbas saget, daß sich die gröbern Theile der Speise in Auswurff setzen; die feinern Theilgen in Milch verwandeln; und die allerfeinsten oder reinsten zu Blut werden.

e) Lautere Milch) Die weder die Farbe des Bluts, noch auch den Geruch der Excrementen hat.

f) Und auch gute Nahrung) Nicht nur Wein,

1) Al Beidawi.

hierinnen iſt ein Zeichen für Verſtändige. Dein **Herr redete durch** (*Inſpiration*) Eingebung mit der Biene und ſprach, baue dir Häuſer a) in den Bergen, und in den Bäumen, von denjenigen Materialien, woraus die Menſchen **Bienen-Stöcke für dich bauen**: alsdenn iß von jeder Art der Früchte, und wandle auf den gebähnten Pfaden deines **Herrn**. b) Es gehet aus ihren Leibergen ein Safft von mancherley Farben herfür, c) worinnen eine Artzeney für die Menſchen enthalten. d) Warlich hierinnen iſt ein Zeichen für Leute, welche Nachdencken haben. GOtt hat euch geſchaffen, und Er wird euch hernach auch wieder ſterben laſſen: und manchem unter euch ſoll ſein Leben biß zu einem Eiß-grauen und ausgemergelten Alter verlängert werden, ſo, daß er alles vergeſſen wird, was er gewuſt hat. Denn GOtt iſt weiſe und mächtig. GOtt läſſet einige unter euch andere an irrdiſchen Gütern übertreffen. Jedennoch geben die, ſo Er andere darinnen übertreffen läſſet, ihr Vermögen nicht den Sclaven, die ihre rechte Hand beſitzet, daß ſie **gleichen Antheil daran bekommen**. e) Läugnen ſie denn des-

Wein, der verboten iſt, ſondern auch erlaubte Speiſe, als Datteln, Roſinen, eine Art Honig ſo aus den Datteln fleuſſt, und Eſſig.

Einige haben dafür gehalten, daß dieſe Worte den mäſſigen Gebrauch des Weins erlaubten; Die andere Meinung aber iſt die gemeinſte. 1)

a) **Häuſer**) Alſo werden die Cellen, welche die Bienen machen, allhier genennet, wegen ihrer ſchönen Ausarbeitung und unvergleichlichen Eintheilung, die kein Geometer beſſer machen könnte. 2)

b) **Und wandle auf den gebähnten Pfaden deines Herrn**) Das iſt, die Wege durch welche, durch GOttes Allmacht, die bittern Blumen, ſo durch der Biene Magen gehen, zu Honig werden. Oder, die Art, Honig zu machen, die er ſie durch den eingepflantzten Trieb gelehret hat. Oder auch der richtige und gerade Weg nach Hauſe von weit entlegenen Orten, wohin die Biene flieget. 3)

c) **Ein Safft, Liquor, von mancherley Farbe**) Nehmlich Honig; deſſen Farbe ſehr unterſchieden zu ſeyn pfleget, ſo durch die verſchiedenen Pflantzen, auf welche ſich die Biene ſetzet und ihre Nahrung herausſauget, darunter einige weiß, einige gelb, einige roth und einige ſchwartz ſind, verurſachet wird. 4)

d) **Worinnen eine Artzeney vor die Menſchen enthalten**) Indem daſſelbe nicht nur eine gute und angenehme Speiſe, ſondern auch ein nützliches Mittel in verſchiedenen Kranckheiten, inſonderheit aber ſolchen iſt, die durch allzu vieles Phlegma verurſacht werden. Es findet ſich eine Geſchicht, daß einſt ein Mann zu dem Mohammed gekommen, und ihm zu erkennen gegeben, daß ſein Bruder mit beſtigen Schmertzen im Leibe geplagt wäre. Worauf ihn der Prophet demſelben ein wenig Honig geben heiſſen. Der Mann habe ſeinem Rath nachgelebet, ſey aber bald darauf wieder gekommen und habe ihm vermeldet, daß die vorgeſchriebene Artzeney ſeinem Bruder nichts geholffen hätte. Da habe Mohammed geantwortet, gehe und gieb ihm mehr Honig; Denn GOtt redet Wahrheit, und deines Bruders Bauch lengt. Und als die Doſis wiederholt worden, ſey der Krancke durch GOttes Gnade alsbald geneſen. 5)

e) **Daß ſie gleichen Antheil daran bekommen**) Dieſe Worte beſtraffen die abgöttiſchen Meccaner, die geſchehen laſſen konnten, daß geſchaffene Weſen an der göttlichen Ehre Theil nahmen, da ſie doch nicht verſtatteten, daß ihre Sclaven an dem, was ihnen GOtt verliehen hatte, Theil nehmen durfften. 6)

1) Siehe Cap. 2. p. 35. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.
5) Idem. 6) Idem.

deswegen die Wohlthätigkeit GOttes? GOtt hat euch Weiber aus euch selbſt a) verordnet, und euch von euren Weibern Kinder und Kindes-Kinder geaeben, und euch manch Gutes zu eurer Speiſe verliehen. Wollen ſie daher an dasjenige gläuben, welches eitel iſt, und die Güte GOttes undanckbarlich läugnen? Sie bethen Götzen, nebſt GOtt an, die nichts beſitzen, womit ſie dieſelben im Himmel und auf Erden erhalten könnten; und haben keine Gewalt. Darum vergleichet dem groſſen GOtt kein einzig Ding. b) Denn GOtt weiß alles, ihr aber wiſſet nichts. GOtt ſtellet einen leibeigenen Sclaven zu einem Gleichniß für, der Gewalt über nichts hat, und einen, dem wir einen guten Vorrath verliehen haben, und der, beydes im Verborgen und öffentlich, Allmoſen daraus mittheilet: c) Sollen dieſe zween gleich geachtet werden? Das ſey ferne! Aber der gröſte Theil unter ihnen weiß es nicht. Auch ſtellet GOtt zwey Menſchen, als ein Gleichniß für. Einen, der ſtumm gebohren und nicht vermögend iſt, etwas zu verſtehen, ſondern ſeinem Herrn zur Laſt gereichet. Er mag ihn ſenden, wohin er will, ſo wird er wieder kommen und nichts rechts ausgerichtet haben. Soll dieſer Menſch, und der, ſo ſeine völlige Sprache und ſeinen völligen Verſtand hat, und der da beſtelet was recht iſt, und den richtigen Weg folget, einander gleich geachtet werden? d) GOtt allein iſt das Geheimniß Himmels und der Erden bekannt. Und die Hereinbrechung der letzten Stunde e) wird noch ſchneller ſeyn, als ein Augenblick: Denn GOtt iſt allmächtig. GOtt hat euch aus Mutterleibe herfürgebracht. Ihr wuſtet

a) Aus euch ſelbſt) Das iſt, von eurer eigenen Nation und von euren Stammen. Einige meinen, es werde hiermit darauf gezielet, daß die Eva aus dem Adam geſchaffen oder gebildet worden.

b) Kein einziges Ding) Oder, machet keine Gleichniſſe oder Vergleichungen zwiſchen ihm und ſeinen Geſchöpfen. Es ſcheinet, die Mecraner haben ihren Götzen-Dienſt unter andern dadurch zu vertheidigen geſucht, daß die Verehrung der geringern Götter dem groſſen GOtt ſelbſt zu Ehren geſchähe: Auf eben ſolche Weiſe, wie die den Bedienten eines Fürſten erwieſene Ehrerbietung, dem Fürſten ſelbſt zu Ehren gereichet. 1)

c) Die Götzen werden allhier einem leibeigenen Sclaven, (a poſſeſſed Slave, einem Sclaven der beſeſſen wird, oder den man beſitzet) vergliechen, der ſelbſt ſo wenig hat und beſitzet, daß er vielmehr ſelbſt von einem andern beſeſſen und eigenthümlich gebraucht wird; Da GOtt hingegen ein reicher Freyherr iſt, der nicht nur die Seinen überflüſſig verſorget, ſondern auch noch andern, die ſeiner Hülfe nöthig haben, beydes öffentlich und im Verborgen beyſtehe. 2)

d) Einander gleich geachtet werden?) Der Götze wird hier wiederum unter dem Bild eines Menſchen vorgeſtellet, der einen Gebrechen an ſeinen Sinnen hat, und dadurch dem, der ihm Unterhalt giebet, zu einer unnützen Laſt gereichet: Und GOtt der HErr unter dem Bild einer ſolchen Perſon, die vollkommen geſchickt und mit allen nöthigen Eigenſchafften verſehen iſt, ein jedes nützliches Unternehmen zu regieren und auszuführen. Einige halten dafür, das Gleichniß ziele auf einen wahren Gläubigen und einen Ungläubigen.

e) Die Hereinbrechung (the Buſineſs, das Geſchäffte) der letzten Stunde) Das iſt, die Auferſtehung von den Todten.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

wuſtet nichts, und Er begabte euch mit den Sinnen des Gehörs, Geſichts und Verſtandes, auf daß ihr Ihm dancken möchtet. Betrachten ſie nicht die Vögel in der Lufft, die vermögend ſind, unter dem freyen Himmel zu fliegen? Es unterſtützet ſie kein anderer als GOtt der HErr. Warlich hierinnen ſind Zeichen vor Leute, welche gläuben. GOtt hat euch auch eure Häuſer zur Wohnung gegeben, und euch mit Zelten von den Häuten des Viehs verſehen, die ihr am Tage eures Aufbruchs, nach andern Revieren leichtlich fortbringen, und wenn ihr euch wieder niederlaſſet, bequemlich wieder aufſchlagen könnet: Und an ihrer Wolle, ihren Fellen und Haaren, hat Er euch nöthigen Haußrath für eine Jahrs-Zeit verſchaffet. Und GOtt hat euch von dem, was Er geſchaffen, Bequemlichkeiten angewieſen, euch vor der Sonnen zu beſchirmen. a) Er hat euch auch Oerter zu eurer Zuflucht in den Bergen verliehen, b) und euch Kleider gegeben, euch vor der Hitze zu verwahren, c) und Pantzer oder Waffen-Röcke euch in euern Kriegen zu vertheidigen. Alſo vollendet Er ſeine Gnade gegen euch, auf daß ihr Ihm euch völlig übergeben möget. Wenn ſie aber zurücke weichen, ſo iſt deine Pflicht allein dieſes, daß du dem öffentlichen Predigen obliegeſt. Sie erkennen die Güte GOttes, und hernach läugnen ſie ſolche wieder. d) Aber der gröſte Theil derſelben ſind Ungläubige. e) An einem gewiſſen Tage wollen wir einen Zeugen aus jedem Volck erwecken: f) Alsdenn ſoll denen, die Ungläubige geweſen ſind, nicht erlaubet ſeyn, ſich zu entſchuldigen; ſo ſollen ſie auch nicht zu Gnaden angenommen werden. Und wenn diejenigen, ſo ungerecht gehandelt haben, die für ſie zubereitete Marter ſehen werden, (es ſoll ihnen ſolche weder vermindert noch auch aufgeſchoben werden,) ingleichen wenn diejenigen, die ſich der Abgötterey ſchuldig gemachet, ihre falſchen Götter g) erblicken werden, ſo werden ſie ſprechen, o Herr, dieſes ſind unſere Götzen, die wir, nebſt dir, angeruffen. Alleine es werden ihnen dieſelben zur Antwort geben, warlich ihr ſeid Lügner. h) Und an ſol-

a) **Vor der Sonnen zu beſchirmen)** Oder vielmehr, zu beſchatten. Als Bäume, Häuſer, Zelten, Berge und dergleichen.

b) **In den Bergen verliehen)** Nehmlich Hölen und Grotten, beydes natürliche und künſtliche.

c) **Euch vor der Hitze zu verwahren)** Al Beidawi ſaget, daß ein extremum, und zwar das unerträglichſte in Arabien, allhier vor beyde extrema geſetzt werde; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß an dieſem Ort durch **Hitze, Kälte** verſtanden werde.

d) **Und hernach läugnen ſie ſolche)** Sie geſtehen zwar, daß GOtt der Urheber alles Seegens und aller Glückſeligkeit ſey, deren ſie ſich zu erfreuen haben, richten aber dennoch ihre Anbethung und Dancksagung an ihre Götzen, durch deren Fürbitte ſie ſolche Wohlthaten, ihrer Einbildung nach, erhalten.

e) **Sind Ungläubige)** Die GOttes Vorſehung entweder aus Unwiſſenheit oder Boßheit ſchlechterdings läugnen.

f) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. b.

g) **Ihre falſchen Götter)** Nach dem Buchſtaben, ihre Compagnons oder Mitgeſellen.

h) **Ihr ſeid Lügner)** Darum, daß wir die Compagnons GOttes nicht ſind; So dienetet ihr auch eigentlich nicht uns, ſondern euren

ſolchem Tage werden ſich die Gottloſen vor GOtt demüthigen, und von den falſchen Göttern, die ſie ſich eingebildet, auf einmahl verlaſſen ſehen. Denen aber, die ſelbſt Ungläubige geweſen, und auch noch andere von dem Wege GOttes abwendig gemachet, wollen wir, weil ſie auch noch andere verderbet, Straffe über Straffe häuffen. An einem gewiſſen Tage wollen wir in jeder Nation aus ihnen ſelbſt einen Zeugen wider ſie erwecken; und dich, o Mohammed, wollen wir als einen Zeugen wider dieſe Arabier aufſtellen. Wir haben dir das Buch des Korans herabgeſandt, zu einer Erklärung alles deſſen, was ſo wohl zum Glauben als Thun gehöret, und zu einer Unterweiſung und Gnade, und fröhlichen Bothſchafft für die Muſelmänner. Warlich GOtt befielet Gerechtigkeit und Vollbringung des Guten, und daß man Anverwandten giebet, was nöthig iſt; Hingegen verbietet Er Gottloſigkeit, Boßheit und Unterdruckung. Er vermahnet euch, daß ihr deſſen eingedenck ſeyn möget. a) Vollziehet euern Bund mit GOtt, b) wenn ihr euch in einen Bund mit Ihm einlaſſet; und brechet eure Eyde, nach deren Beſtätigung nicht: Sintemahl ihr GOtt zum Zeugen über euch gemachet habt. Warlich GOtt weiß das, was ihr thut. Und ſeid nicht derjenigen gleich, die wieder zernichtet was ſie geſponnen, und es wieder aufdrehet nachdem ſie es ſtarck gedrehet hat; c) daß ihr euren Eid zwiſchen euch betrüglich leiſtet, weil eine Parthey zahlreicher iſt, als die andere. d) Warlich GOtt verſuchet euch darinnen nur; und Er wird euch dasjenige am Tage der

euren eigenen verderbten Neigungen und Lüſten: Eben ſo wenig wurdet ihr von uns zur Abgötterey verleitet, ſondern ihr fielet von freyen Stücken und aus eigenem Betrieb hinein. 1)

a) Dieſer Vericul, welcher die Bekehrung des Othmân Ebn Mazûn verurſachte, hält, nach der Ausleger Vorgeben, alles in ſich, was eines Menſchen Pflicht iſt entweder zu thun oder zu meiden; und iſt allein ein zulänglicher Beweiß deſſen, was in dem vorhergehenden Vers geſaget wird. Unter den drey allhier angeprieſenen Stücken verſtehen ſie den Glauben an GOttes Einheit, ohne alle Neigung zur Atheiſterey auf einer Seite, und Vielgötterey auf der andern; Gehorſam gegen die Gebote GOttes, und Mildigkeit gegen die, ſo im Elend ſind. Und unter den drey verbotenen Stücken, begreiffen ſie alle verderbten und fleiſchlichen Neigungen; alle falſchen Lehren und ketzeriſchen Meinungen; und alle Ungerechtigkeit gegen die Menſchen. 2)

b) **Vollziehet euern Bund mit GOtt.** Durch Beharrlichkeit in ſeiner wahren Religion. Einige ſtehen in den Gedancken, daß der dem Mohammed von einen Nachfolgern geleiſtete Eid der Treue vornehmlich allhier gemeinet werde.

c) Einige halten dafür, daß ein beſonderes Weib in dieſer Stelle gemeinet werde, welche, (wie die Penelope) des Nachts dasjenige, was ſie bey Tage gemacht gehabt, wieder aufgelöſet. Ihr Nahme, ſprechen ſie, ſey Reita Bint Saad Ebn Teym, und ſie ſelbſt von dem Stamm der Koreish geweſen. 3)

d) Weil eine Parthey zahlreicher iſt als die andere) Dieſer Unaufrichtigkeit in ihren Bündniſſen werden die Koreish beſchuldiget. Maſſen ſie die Gewonheit hatten, daß ſie, wenn ſie ſahen, daß die Feinde ihrer Bunds-Genoſſen ihnen an Macht überlegen wären, ihr Bündniß mit ihren alten Freunden aufgaben, und eins mit den andern ſchloſſen. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

der Auferstehung offenbahr machen, worüber ihr jetzt mißhellig seid. Wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich zu einem Volck gemachet haben. a) Allein Er leitet in Irthum, wen Er will, und regieret, wen Er will; und ihr sollet gewißlich Rechenschafft vor dasjenige geben, was ihr gethan habt. Darum nehmet eure Eidschwüre nicht betrüglich, damit euer Fuß nicht gleite, nachdem er fest gestanden, und ihr, wegen eures Abweichens von dem Weg GOttes, Böses in diesem Leben schmäcket, und in dem zukünfftigen eine schwere Straffe leiden müsset. Und verkauffet den Bund GOttes nicht um einen geringen Preiß. b) Denn bey GOtt ist eine bessere Vergeltung für euch zubereitet, wenn ihr Leute von Verstand seid. Was bey euch ist, das wird vergehen; was aber bey GOtt ist, bleibet immerdar; und wir wollen diejenigen gewißlich belohnen, welche beharren; und zwar nach dem euersten Verdienst ihrer Wercke. Wer Gerechtigkeit wircket, er mag Mann oder Weib seyn, und ein wahrer Gläubiger ist, den wollen wir gewißlich zu einen glückseligen Leben auferwecken; und ihnen ihre Belohnung, nach dem euersten Verdienst ihrer Wercke geben. Wenn du den Koran lieſest, so nimm deine Zuflucht zu GOtt, daß Er dich vor dem Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird, bewahren möge. c) Er hat keine Gewalt über diejenigen, welche gläuben, und ihr Vertrauen auf ihren HErrn setzen; Sondern seine Gewalt erstreckt sich nur über diejenigen, die ihn zu ihren Schutz-Herrn annehmen und GOtt (*Companions*) Mit-Götter beyfügen. Wenn wir in dem Koran einen aufhebenden Versicul an Statt eines aufgehobenen verordnen (wie denn GOtt am besten weiß, was Er offenbahren soll) so sprechen (*the Infidels*) die Ungläubigen, du bist der Lügen-Schmied dieser Verse. Aber der gröste Theil unter ihnen weiß Wahrheit von Falschheit nicht zu unterscheiden. Sage, der heilige Geist d) hat dieſel-

a) Zu einen Volck ꝛc.) Oder von einer Religion eines Glaubens.

b) Um einen geringen Preiß) Das ist, lasset euch weder durch Verheissungen, noch Geschencke der Ungläubigen bewegen, eurer Religion abzusagen, oder eure Verbindung mit euern Propheten zu zerreissen. Denn es scheinet, die Koreish haben den armen oder nothdürfftigen Muselmännern, sie zum Abfall zu verleiten, allerhand, obschon eben nicht so gar wichtige Anerbietungen gethan, die sie aber dennoch ihrer Annehmung eben nicht unwerth gehalten. 1)

c) Wenn du den Koran lieſest, so nimm deine Zuflucht zu GOtt ꝛc.) Als Mohammed eines Tages in dem Koran laſe, sprach er, zum gröſten Aergerniß der Anwesenden, eine abscheuliche Gotteslästerung aus, wie an einem andern Ort wird angemerckt werden. 2) Dieſes zu entschuldigen, versicherte er sie, daß ihm solche Worte von dem Teufel in den Mund gelegt worden. Dergleichen nun inskünfftige zu verhüten, wird er hier gelehret, GOtt erst um seine Beschirmung anzuruffen, ehe er solche Pflicht zu vollziehen auf sich nimmt. 3) Daher die Mohammedaner, ehe sie eine Stelle dieses Buchs lesen, vorher diese Worte allemahl sprechen: Ich nehme meine Zuflucht zu GOtt um Beystand wider den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird.

d) Den heiligen Geist) Nehmlich den Gabriel. Siehe Cap. 2. p. 18.

1) Al Beidawi. 2) in Not. ad Cap. 22. 3) Jallalo'ddin, Al Beidawi, Yahya &c

selben von deinem HErrn mit Wahrheit herabgebracht, auf daß er diejenigen, so da gläuben, bestärcken, und den Muselmännern zur (*Direction*) Unterweisung und fröhligen Bothschafft gereichen möge. Wir wissen auch, daß sie sprechen, fürwahr, ein gewisser Mann lehret ihn den Koran abfassen. a) Die Sprache

a) **Ein gewisser Mann lehret ihn)** Dieses war ein Haupt-Einwurff, der von denen Meccanern wieder die Glaubwürdigkeit des Korans gemacht wurde. Denn wenn Mohammed, als auf einen Beweiß seines göttlichen Ursprungs, darauf bestunde, daß es unmöglich sey, daß ein Mann wie er, dem alle gelehrten Wissenschafften unbekannt wären, ein solches Buch abfassen könnte, so versetzten sie, daß er einen oder mehr zum Beystand hätte, die ihm solchen zusammen schmieden hilffen. Wer aber derjenige, oder diejenigen Helffersbelffer eigentlich gewesen, darinnen sind die Traditionen unterschieden. Einer spricht, es sey Jabar, ein Grieche, des Amer Ebn al Hadrami Knecht, gewesen, der wohl lesen und schreiben können. 1) Ein anderer saget, daß es zween Sclaven, nehmlich Jabar und Yesâr gewesen, die das Schwerdtfeger Handwerck zu Mecca getrieben, und den Pentateuchum und das Evangelium fleissig gelesen, und den Mohammed, wenn er diesen Weg gereiset, öffters zum Zuhörer gehabt hätten. 2) Andere melden, es sey Aish oder Yaish, ein Hauß-Bedienter des al Haweiteb Ebn Abd al Uzza gewesen, der einige Gelehrsamkeit besessen, und die Mahommedanische Religion angenommen hätte. 3) Ein anderer hält dafür, es sey ein Christe, mit Nahmen Kais gewesen, dessen Hauß Mohammed öffters besucht hätte; 4) Ein anderer berichtet, es wäre Addâs, ein Knecht des Otba Ebn Rabia; 5) und wieder ein anderer, es wäre Salmân, der Persianer, gewesen. 6)

Nach dem Bericht einiger Christlichen Scribenten, 7) habe ihm Abdallah Ebn Salâm, der Jüde, welcher sehr vertraulich mit dem Mohammed gewesen, (von einem, nach dem Hebräischen Dialect, Abdias Ben Salon, und von einem andern Abdala Celen genannt) bey Abfassung seiner vorgegebenen Offenbahrungen beygestanden. Diesen Jüden vermenget D. Prideaux mit Salmân, dem Persianer, der ein gantz anderer Mann gewesen, wie ein gelehrter Autor 8) bereits vor mir angemercket hat. Derohalben wird nicht überflüssig seyn, wenn wir, ehe wir von dem Salmân hernach selbst zu reden Gelegenheit haben werden, einen kurtzen Auszug seiner Geschicht, wie sie von ihm selbst erzehlet wird, vorläuffig beyfügen. Er war aus einem guten Geschlecht vor Upahan, und verlies in seinen jüngern Jahren die Religion seines Vaterlandes und bekannte sich zu der Christlichen. Und als er nach Syrien reisete, wurde ihm von einem gewissen Mönch von Amuria gerathen, nach Arabien zu gehen, allwo ein Prophet erwartet würde, der um solche Zeit aufstehen und die Religion des Abrahams bestätigen sollte; und den er unter andern an dem Siegel der Prophezeyung zwischen seinen Schultern erkennen würde. Salmân nahm diese Reise auf sich, und da er den Mahommed zu Koba, allwo er auf seiner Flucht nach Medina ausruhete, antraff, befande er alsbald, daß er derjenige wäre, den er suchte, und bekannte sich zur Islam. 9)

Die gemeinste Meinung der Christen aber ist, daß der vornehmste Helffer, den Mahommed bey Erdichtung seines Korans gehabt, ein Nestorianischer Mönch, Sergius benahmt, und wie vermuthet wird, kein anderer als der Mönch Boheira gewesen sey, mit welchem Mahommed in seinen jüngern Jahren einige Unterredung zu Bosra, eine Stadt in Syria Damasce-

---

1) Al Zamakhshari, Al Beidawi, Yahya. 2) Al Zamakh. Al Beidawi. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 32. 3) Idem. 4) Jallalo'ddin. 5) Al Zamakh. Yahya. 6) Al Zamakh. Al Beidawi. 7) *Ricardi* Confut legis Saracen. c. 13. *Joh. Andreas*, de confut. Sectæ Mahometanæ, c. 2. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 33. 34. 8) *Gagnier* not. in Abulf. Vit. Moh. p. 74. 9) Ex Ebn Ishak. v. Gagnier, *ibid.*

des Mannes, den sie sich einbilden, ist eine fremde Sprache; Diese aber, worinnen der Koran geschrieben ist, ist die deutliche Arabische Sprache. GOtt will diejenigen nicht regieren, die seinen Zeichen nicht gläuben; und sie werden eine schmertzliche Quaal leiden. Warlich diejenigen bilden sich eine Unwarheit ein, die den Zeichen GOttes nicht glauben, und sie sind würcklich selbst die Lügner. Wer GOtt verläugnet, nachdem er gegläubet hat, er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden a) und sein Hertz im Glauben standhafft

mascena, wo dieser Mönch gewohnet, gebabt hätte. 1) Dieses zu bekräfftigen, ist eine Stelle aus einem Arabischen Scribenten angezogen worden, 2) welcher schreibet, daß dem Boheira in den Büchern der Christen der Nahme Sergius beygeleget würde. Alleine dieses ist nur eine blosse Muthmassung. Und ein anderer 3) berichtet, sein rechter Nahme sey Said oder Felix, und sein Zunahme Bohaira gewesen. Dem sey nun wie ihm wolle, so finde ich doch, wenn Boheira und Sergius einerley Person gewesen, nicht die geringste Anzeige in den Mohammedanischen Scribenten, daß er sein Kloster jemahls verlassen, und sich (wie die Christen darvorhalten,) nach Arabien begeben habe; Und seine Bekanntschafft mit dem Mahommed zu Bosra war noch zu frühzeitig, daß er ihm zu Ausfertigung des Korans behülflich seyn können, der erst lange hernach abgefasset wurde; Obschon Mohammed aus seinen Discursen vieles von der Christlichen Religion und der Schrifft mag aufgeschnappt haben, so ihm darbey sehr wohl zu statten gekommen ist.

Aus der in dieser Stelle des Korans, auf den Einwurff der Ungläubigen ertheilten Antwort, daß nehmlich die von ihnen im Verdacht gehaltene Person, eine fremde Sprache geredet, und daher mit keinem Schein der Wahrheit bey einem in der Arabischen Sprache und mit so grosser Zierlichkeit abgefassten Werck einen Helffer abgeben können, erhellet sattsam, daß dieser Mann kein Arabier gewesen sey. Das allhier gebrauchte Wort Aiami, bedeutet eine jede fremde oder barbarische Sprache überhaupt. Da es aber die Arabier insonderheit von den Persianern gebrauchen, so haben einige daraus geschlossen, daß Salmân dieser Gehülffe gewesen sey. Wenn es aber wahr ist, daß er nicht eher, als bis nach der Heira, zu dem Mohammed gekommen ist, so hat er entweder der hier gemeinte Mann nicht seyn können, oder dieser Vers muß, der gemeinen Meinung zuwider, zu Medina geoffenbahrt worden seyn.

a) Er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden) Diese Worte wurden, um des Ammâr Ebn Yasers und einiger anderer Willen beygefüget, welche, als sie von den Koreish gefangen und grausam gemartert wurden, ihren Glauben aus Furcht verläugneten, obschon ihre Hertzen von der mündlichen Bekenntniß entfernet waren. 4) Solchergestalt scheinet, es habe dem Ammâr die Standhafftigkeit seines Vaters und einer Mutter, des Yasers und der Sommeya gefangelt, die zu eben der Zeit gleiche Prüfung m.. ihrem Sohn auf sich genommen, und weil sie zu widerruffen beharrlich ausgeschlagen, beyde hingerichtet worden, und zwar auf eine so grausame Weise, daß die Ungläubigen die Sommeya zwischen zwey Cameele gebunden und ihr eine Lantze durch den Unterleib gestossen. 5) Als dem Mohammed die Nachricht gebracht worden, daß Ammâr den Glauben verläugnet hätte, habe er gesagt, es könnte unmöglich wahr seyn; Massen Ammâr von dem Wirbel seines Haupts bis zu seiner Fuß-Sohle voller Glauben, ja, der Glaube gleichsam seinem Fleisch und Blut einverleibet wäre; und da Ammâr selbst, mit Vergiessung der bittersten Thränen, zu

1) Siehe Prid. *ad ſub.* p. 25. &c. Gagnier, *ad ſup.* p. 10. 11. Marracc. *de* Alcor. p. 37.
2) Al Masudi. 3) Abu'l Hasan al Becri *in Koran.* 4) Al Beidawi, Al Zamakh. Yahya.
5) Al Beidawi.

hafft bleiben, der wird sehr scharff gezüchtigt werden. Die sich aber freywillig zum Unglauben bekennen, auf die wird der Zorn GOttes fallen, und sie werden eine schwehre Straffe leiden. Dieses wird ihr Urtheil seyn, weil ihnen dieses gegenwärtige Leben lieber gewesen ist, als das zukünfftige, und GOtt die Ungläubigen in ihrem Irrthum dahin gehen läsſet. Dieses sind diejenigen, deren Hertzen, Gehör und Gesicht, GOtt versiegelt hat; Und dieses sind die Verächter. Es ist kein Zweiffel, daß sie in jenem Leben verlohren gehen werden. Hingegen will der HErr denen gnädig seyn, die aus ihrem Vaterland entflohen sind, nachdem sie Verfolgung erdultet, a) und mit Gewalt gezwun-

zu dem Propheten gekommen, habe er ihm die Thränen von den Augen abgewischet und zu ihm gesagt, was ist es vor ein Fehler von dir gewesen, wenn sie dich gezwungen haben?

Alleine, obschon allhier gesagt wird, daß diejenigen, die nur dem Schein nach abfallen, dem Tod oder der Marter zu entgehen, Vergebung von GOtt hoffen mögen, so wird doch von den Mohammedanischen Lehrern einhellig behauptet, daß es weit verdienstlicher und in den Augen GOttes noch angenehmer sey, standhafft und tapfer bey dem wahren Glauben zu beharren, und lieber den Tod selbst zu leiden, als solchem, auch nur mündlich abzusagen. So fehlt es auch der Mohammedanischen Religion nicht an ihren Märtyrern, in dem genauen Verstand dieses Worts: Davon ich nebst dem obberegten Exempel, allhier nur noch zwey Beweißthümer anführen will. Khabaib Ebn Ada, der auf eine treulose Weise an die Koreish verkaufft worden, wurde durch Verstümmelung und Herabreissung seines Fleisches, auf eine grausame Weise von ihnen ums Leben gebracht; und da er mitten in der gröſten Marter gefraget wurde, ob er nicht wünschete, daß Mohammed jetzt an seiner Stelle seyn möchte? gab er zur Antwort, ich wollte nicht wünschen, bey meiner Familie, bey meinem Saab und Guth und bey meinen Kindern zu seyn, wenn es unter der Bedingung geschehen müste, daß Mohammed auch nur mit einem Dorn gestochen werden sollte. 1)

Ein anderer standhaffter Bekenner wurde von Moseilama bey folgender Gelegenheit hingerichtet. Dieser falsche Prophet nahm zween von Mohammeds Nachfolgern vor sich und fragte sie, worvor sie den Mohammed hielten? Der erste gab zur Antwort, Er wäre der Apostel GOttes: Und worvor hältst du denn mich? fügte Moseilama hinzu: worauf jener versetzte: Du bist auch der Apostel GOttes; Worauf er ihn alsbald in Friede von sich gehen liese. Der andere aber, nachdem er auf die erste Frage gleiche Antwort ertheilet hatte, wollte auf die andere durchaus keine von sich geben, ungeachtet ihm dreymahl darum angelegen wurde; sondern er stellte sich, als ob er taub wäre, und wurde hierauf umgebracht. Es wird erzehlet, daß Moha[illegible]med, als ihm die Begebenheit mit diesen zwey Männern zu Ohren gelanget, sich vernehmen lassen: Der erste hat sich der Barmhertzigkeit GOttes in die Arme geworffen; Der andere aber hat die Wahrheit ohne Scheu bekannt: Und er wird gewißlich seine Rechnung darinnen finden. 2)

a) Nachdem sie Verfolgung erdultet) Wie Amár, der beyde mahle bey seiner Flucht eine erdultete. Einige, die das Verbum mit andern Vocalibus lesen, geben diese letzten Worte, nachdem sie verfolget haben, nehmlich, die wahren Gläubigen; und führen al Hadrami zu einem Exempel an, der einen von seinen Knechten nöthigte, der Mohammedanischen Religion abzusagen, hernach aber mit solchem Knecht eben diesen Glauben bekannte, und deswegen flohe. 3)

1) Ebn Shohnah. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

zwungen worden, den Glauben zu verläugnen; und die seit der Zeit zu Vertheidigung der wahren Religion gefochten und mit Gedult beharret haben. Warlich diesen will dein HERR gnädig und barmhertzig seyn, nachdem sie ihre Aufrichtigkeit bezeuget haben werden. An einem gewissen Tage wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten kommen; a) und es wird einer jeden Seele vergolten werden, was sie verdienet hat: und es wird ihnen nicht unrecht geschehen. GOtt stellet eine Stadt zum Gleichniß für, b) die sicher und ruhig war, und von allen Seiten her im Ueberfluß versorget wurde. Allein sie läugnete die Wohlthaten GOttes auf eine undanckbare Weise: Darum ließe sie GOtt die euserste Hungers-Noth und Furcht empfinden. Und nun ist ein Apostel zu den Einwohnern von Mecca aus ihnen selbst gekommen; und sie beschuldigen ihn des Betrugs: Darum soll ihnen eine Straffe auferlegt werden, weil sie so ungerecht handeln. Esset von demjenigen, was euch GOtt zur Speise gegeben hat, was nehmlich erlaubt und gut ist; Und seid für die Gnaden-Gaben GOttes danckbar, wenn ihr Ihm dienet. Er hat euch nur verboten, was von sich selbst stirbt, nebst Blut und Schweine-Fleisch, und was in einem andern Nahmen, als in GOttes Nahmen, c) geschlachtet worden. Demjenigen aber, der gezwungen wird aus Noth von diesen Sachen zu essen, daß er nicht lüstern ist, oder mit Willen übertritt, dem will GOtt gewißlich gnädig und barmhertzig seyn. Und saget dasjenige nicht, worinnen euer Mund eine Lüge vorbringet: Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubt; d) Auf daß ihr eine Lüge wider GOtt erdichten möget: Denn diejenigen, welche eine Lüge wider GOtt erdichten, werden kein Glück haben. Sie sollen wenig Ergötzung in dieser Welt genieſſen, und in dem zukünfftigen Leben sollen sie eine schwehre Straffe leiden. Den Juden verboten wir dasjenige, was wir dir vormahls erzehlet haben; e) und wir thaten ihnen darinnen kein Unrecht; sondern sie handelten unrecht an ihren eigenen Seelen. f) Ferner will dein HERR denen gnädig seyn, die aus Unwiſ-

a) Wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten (shall come to plead for it self für sich selbst zu reden, oder wider sich selbst zu klagen) kommen) Das ist, ein jeder Mensch wird um seine eigene Seligkeit, und nicht um eines andern seine bekümmert seyn, sondern ausruffen, meine eigene Seele! meine eigene Seele! 1)

b) GOtt stellet eine Stadt zu einem Gleichniß für. Dieses Exempel wird auf eine jede Stadt gedeutet, die, nachdem sie viele herrliche Wohlthaten von GOtt empfangen, hochmüthig und undanckbar wird, und daher durch ein augenscheinliches Gericht gezüchtiget zu werden pfleget: Oder vielmehr auf Mecca insbesondere, über welches die in dieser Stelle gedroheten Trübsalen, nehmlich Hunger und Schwerdt, ergingen. 2)

c) Siehe Cap. 5. p. 115.

d) Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubet) Da sie erlauben, was GOtt verboten, und sich abergläubischer Weise von dem enthalten, was Er zugelassen hat. Siehe Cap. 6. p. 160. &c.

e) Vormahls erzehlet haben) Nehmlich in dem 6ten Capitel p. 162.

f) An ihren eigenen Seelen) Das ist, es waren

1) Idem. 2) Idem.

wissenheit Böses thun, und sich hernach bekehren und bessern: warlich diesen will dein HErr, nach ihrer Busse, gnädig und barmhertzig seyn. Abraham war ein Muster der wahren Religion, gehorsam gegen GOtt, (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzen-Diener. a) Er war auch danckbar für seine Wohlthaten. Darum erwählte ihn GOtt, und leitete ihn auf dem rechten Wege. Und wir verliehen ihm Gutes in dieser Welt, und in jenem Leben wird er gewißlich einer von den Gerechten seyn. Wir haben auch durch Offenbahrung mit dir geredet, o Mohammed, und gesaget, folge der Religion des Abrahams, der (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzen-Diener war. Der Sabbath war nur bey denen verordnet, die mit ihren Propheten deswegen nicht übereinstimmeten; b) und dein HErr wird gewißlich am Tage der Auferstehung, wegen desjenigen, worüber sie sich nicht vergleichen konnten, zwischen ihnen Richter seyn. Ruffe die Menschen auf den Weg deines HErrn, durch Weisheit und freundliche Vermahnung, und (*dispute with them in the most condescending Manner, disputire* mit ihnen auf eine solche Art, daß du dich aufs tiefste herabläßest) widersprich ihnen auf die allerdemüthigste Weise. Denn dein HErr weiß wohl wer von seinem Pfad ausschreitet, und Er kennet auch die wohl, so richtig geleitet werden. Wenn ihr an jemand Rache ausübet, so lasse die Rache dem euch zugefügten Unrecht gemäß seyn. c) Wenn ihr aber das Unrecht mit Gedult ertraget, so wird dieses

waren ihnen Dinge verboten, die an sich selbst indifferent, oder weder gut noch böse, sondern gleichgieltig waren, als eine Straffe wegen ihrer Gottlosigkeit und Widerspenstigkeit.

a) Kein Götzen-Diener) Dieses dienete den abgöttischen Koreish zu einem Verweiß, welche vorgaben, daß sie die Religion des Abrahams bekenneten.

b) Die mit ihrem Propheten deswegen nicht übereinstimmten) Dieses waren die Jüden, welche, da ihnen durch Mosen verordnet war, den Freytag (als den Tag, der nun von den Mohammedanern beobachtet wird) zur Uebung des Gottesdiensts auszusetzen, solches ausschlugen und den Sabbath-Tag erwählten, weil GOtt an solchem Tage von seinen Wercken der Schöpfung geruhet: Daher ihnen geboten wurde, den Tag, den sie erwählet, auf die strengste Weise zu halten 1)

c) Wenn ihr Rache ausübet ꝛc.) Es wird dafür gehalten diese Stelle sey zu Medina geoffenbahret worden, und zwar auf Veranlassung des Hamza, der Mohammeds Vetter, und in der Schlacht bey Ohod geblieben war. Denn da die Ungläubigen seinen todten Leichnam sehr schändlich mitgespielet, die Eingeweide heraus gerissen, und ihm Nase und Ohren abgeschnitten hatten, so schwur Mohammed, als er sahe, daß er, wenn ihm GOtt den Sieg verliehe, diese Grausamkeit an siebenzig Koreishen rächen und sie auf eben solche Weise zurichten wollte. Es wurde ihm aber durch diese Worte verboten, dasjenige, was er ihnen geschworen hatte, zu vollstrecken, und diesem nach erklärte er seinen Eid vor nichtig. 2) Abu'lfeda schräncket die Anzahl derer, an welchen Mohammed seine Rache auszulassen geschworen, nur auf dreysig ein: 3) Alleine es ist beyläuffig zu mercken, daß der Uebersetzer die Stelle in solchem Autore giebet, GOtt hat mir geoffenbahret, daß ich gleiches mit gleichen vergelten soll; An Statt: Wenn mir GOtt Sieg über die Koreish verleihet, so will ich (retaliate) gleiches mit gleichen

1) [illegible] 2) Idem. 3) *Abu'lf.* Vit. Moh. p. 68.

ſes für den, der es leidet, a) fürwahr noch beſſer ſeyn. Darum ertrage du den (Oppoſition) Widerſpruch mit Gedult; aber deine Gedult wird nicht practicabel ſeyn, auſſer mit GOttes Beyſtand. Dieſe Gedult aber wirſt du ohne Beyſtand GOttes nicht ausüben können. Und betrübe du dich nicht der Ungläubigen halber; So laſſe dich auch dasjenige, was ſie argliſtiger Weiſe erfinden, keines Wegs anfechten: Denn GOtt iſt mit denen, die Ihn fürchten und aufrichtig ſind.

chen vergelten ꝛc. indem er Laïn adhharni für adhfarni geleſen. Es fehlte ſo weit, daß GOtt dem Propheten dieſen Vorſatz durch eine Offenbahrung eingeben ſollen, daß Er ihm vielmehr ausdrücklich verbietet, ſolchen ins Werck zu ſetzen.

a) Der es leidet/the patient, der gedultige) Allhier zielet (ſpricht al Beidawi) der Koran hauptſächlich auf Mohammed, der wegen ſeiner Sanfftmüthigkeit und Gütigkeit unter den Menſchen, wie die Sonne unter den Sternen, hervorleuchtete.

Das XVII. Capitel.

Die Nacht-Reiſe a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

XV. * Preiß ſey Ihm, der ſeinen Knecht bey Nacht, von dem heiligen Tempel zu Mecca, biß zu dem fernen Tempel zu Jeruſalem entzücket hat, c) deſſen Umkreiß wir geſegnet haben, auf daß wir ihm einige von

a) Die Urſache dieſer Ueberſchrifft erhellet aus den erſten Worten. Einige betituln dieſes Capitel, die Kinder Iſrael.

b) Einige nehmen acht Verſicul aus, die ſich mit dieſen Worten anfangen, es fehlte wenig, daß dich die Ungläubigen verführet hätten ꝛc.

c) Biß zu den fernen Tempel zu Jeruſalem entzückt (transported, hinüber geführet) hat) Von welchem er durch ſieben Himmel in GOttes Gegenwart geführet, und eben dieſelbe Nacht wieder zurück nach Mecca gebracht worden.

Dieſe Reiſe des Mohammeds nach dem Himmel iſt ſo bekannt, daß man mirs gar leicht verzeihen wird, wenn ich die Beſchreibung derſelben mit Schweigen übergehe. Der Leſer kan ſolche in dem von D. Prideaux heraus gegebenen Leben des Mahomeds, 1) und bey dem Abu'lfeda 2) finden, deſſen Auctor verſchiedene Fehler, ſo in der Erzehlung des D. Prideaux, und von andern Autoribus begangen worden, verbeſſert hat.

Es iſt unter den Mohammedaniſchen Gottesgelehrten ein Streit, ob ihres Propheten Nacht-Reiſe wircklich cörperlicher Weiſe vollzogen

1) Pag. 43. &c. Siehe auch *Morgan's* Mahometiſm. explained, Vol. 2. Cap. 19. 2) Vit. *Moham.*

von unſern Zeichen zeigen möchten: Denn GOtt iſt der, ſo da höret und ſiehet. Und wir gaben Moſi das Buch des Geſetzes, und verordneten daſſelbe zu einer Unterweiſung für die Kinder Iſrael, und geboten ihnen und ſprachen, hütet euch, daß ihr keinen andern Schutz-Herrn auſſer mir, annehmet. O Nachkommenſchafft derer, die wir mit Noah in der Arche führten. a) Warlich er war ein danckbarer Knecht. Und wir bezeugten den Kindern Iſrael in dem Buch des Geſetzes ausdrücklich und ſprachen, ihr werdet gewißlich auf Erden zweymahl Uebels begehen, b) und mit groſſem Stoltz und Uebermuth aufgeblaſen ſeyn. Und als die wegen der erſten von ſolchen Uebertretungen gedrohete Straffe vollſtrecket werden ſollte, ſandten wir unſere Knechte, c) die mit ungemeiner Stärcke im Krieg begabet waren, wider euch, und ſie ſuchten die innerſten Gemächer eurer Häuſer aus, daß alſo erfüllet wurde, was vorher geſaget worden. Hernachmahls verliehen wir euch den Sieg auch wieder über ſie, d) und lieſen euch

zogen worden, oder ob es nur bloß ein Traum oder Geſicht geweſen ſey. Einige meinen, die gantze Sache habe weiter in nichts als in einem Geſicht beſtanden; und führen eine ausdrückliche Tradition des Maâwiyah, 1) der einer von des Mohammeds Nachfolgern in der Regierung war, zu ſolchem Ende an. Andere halten dafür, er ſey leiblicher Weiſe biß nach Jeruſalem geführet worden, weiter aber nicht; Und daß er von dar nur im Geiſt gen Himmel gefahren ſey. Aber die aufgenommene Meinung iſt, daß es kein Geſicht geweſen, ſondern daß er wircklich biß zum Ende ſeiner Reiſe dem Leibe nach hin und wieder geführet worden; Und wenn die Unmöglichkeit eingewendet wird, ſo halten ſie es vor eine hinlängliche Antwort, wenn ſie ſprechen, daß ſolches durch ein allmächtiges freywirckendes Weſen gantz leichtlich habe können bewerckſtelliget werden. 2)

a) O Nachkommenſchafft derer ꝛc.) Die Ausleger wiſſen nicht wie ſie den Zuſammenhang dieſer Worte mit dem vorhergehenden finden ſollen. Einige meinen, der Accuſativus ſey allhier an Statt des Vocativi, wie ich es überſetzt habe, gebrauchet: Und andere legen die Worte alſo aus: Nehmet nicht auſſer mir, die Nachkommenſchafft derer ꝛc. zu

unſerm Schutz-Herren an. Das iſt, nehmet nicht ſterbliche Menſchen zu euern Beſchirmern an.

b) Zweymahl Uebels begehen) Ihre erſte Uebertretung beſtunde darinnen, daß ſie die Entſcheidungen des Geſetzes verworffen, den Propheten Jeſaiam ums Leben brachten, 3) und den Jeremiam ins Gefängniß legten; 4) Und die andere darinnen, daß ſie den Zacharium und Johannem den Täuffer ermordeten, und den Tod JEſu beſchloſſen. 5)

c) Sandten wir unſere Knechte) Dieſe waren Jalût oder Goliah und ſein Heer 6) Oder Sennacherib der Aſſyrer; oder auch Nebuchadnezzar, den die Morgenländiſchen Geſchribenten Bakhtnaſr nennen (welches aber nur ſein Zunahmen war, maſſen ſein rechter Nahme Gudarz oder Kaham hieſe) Statthalter zu Babylon unter dem König von Perſien Lohoraſp, 7) der Jeruſalem einnahm und den Tempel zerſtöhrte.

d) Hernach verliehen wir euch den Sieg auch wieder über ſie) Da wir den David ausrüſteten, den Goliath zu tödten; oder durch die wunderbare Zerſtreuung des Sancheribiſchen Kriegs-Heers; Oder, daß GOtt

1) V. ibib c 18. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Jallalo'ddin. 5) Idem.
6) Jallalo'ddin, Yahya. 7) Al Zamakhshari, Al Beidawi.

euch zunehmen an Reichthum und Kindern, und machten euch zu einem zahlreichern Volck, als ihr vorher gewesen waret, und sprachen, wenn ihr Gutes thut, so werdet ihr euern eigenen Seelen Gutes thun; und wenn ihr Böses begehet, werdet ihr es eben denselben zufügen. Und als die euer andern Uebertretung gedrohete Strafe vollstrecket werden sollte, so sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten, a) und in den Tempel hinein fielen, wie sie das erste mahl hinein gefallen waren, und dasjenige euserst zerstöhrten, was sie erobert hatten. Vielleicht wird euer HErr hinfüro Barmhertzigkeit mit euch haben: Wenn ihr aber wieder umkehret zum dritten mahl zu übertreten, so wollen wir auch wieder umkehren, euch zu züchtigen; b) Und wir haben den Ungläubigen die Hölle zum Gefängniß bestimmet. Warlich dieser Koran leitet zu dem Weg, welcher der richtigste Weg ist, und bezeuget den Gläu-

GOtt dem Bahman, dem Sohn des Isfandiyar, als er seinem Groß-Vater Lohorasp in der Regierung folgte, ins Hertz gab, den Kiresh, oder Cyrus, damahligen Stadthalter von Babylon zu verordnen, daß er die Jüden unter dem Geleit des Daniels, aus ihrer Gefangenschafft heimsenden sollte; welchem Befehl er denn auch nachkam, und sie gewannen die Oberhand über diejenigen, welche Backhtnasir im Lande gelassen hatte. 1)

a) So sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten) Einige halten dafür, daß feindliche Heer, so an diesem Ort gemeinet werde, sey des Bakhtnasirs seines gewesen. 2) Andere aber sagen, die Persianer hätten die Jüden zum andern mahl durch die Waffen des Gudars (durch den sie Antiochum Epiphanem zu meinen scheinen) eines von den Nachfolgern des Alexanders zu Babylon, überwunden. Es wird erzehlet, daß der General dieses Kriegs-Heers hinein in den Tempel gegangen und auf dem grossen Altar daselbst Blut derfür brudeln sehen. Da er nun um die Ursache deſselben gefragt, hätten ihm die Jüden vermeldet, es wäre das Blut eines Opfers, welches von GOtt nicht angenommen worden: Worauf er versetzet, daß sie ihn mit Unwahrheit berichtet hätten, und habe Befehl gegeben, tausend von ihnen auf dem Altar zu erschlagen; Weil aber das Blut nicht aufhören wollen, habe er ihnen vermeldet, wenn sie die rechte Wahrheit nicht bekennen würden, so wollte er nicht eines einzigen von ihnen verschonen: Worauf sie gestanden, daß es das Blut Johannis wäre. Da denn der General gesagt: Also hat euer Herr Rache an euch genommen! und hierauf ausgeruffen, o Johannes, mein Herr und dein Herr weiß, was dein Volck um deinet willen betroffen hat: Darum lasse dein Blut, durch GOttes Erlaubniß, aufhören, sonst möchte ich nicht einen einzigen von ihnen am Leben lassen! Worauf das Blut zu wallen aufgehöret. 3)

Dieses sind die Erklärungen der Commentatorum, worinnen sie ihre Unwissenheit in den Geschichten der Alten sattsam an den Tag legen; Obschon vielleicht Mohammed selbst in dieser letzten Stelle auf die Zerstöhrung Jerusalem durch die Römer gesehen hat.

b) So wollen wir auch wieder umkehren euch zu züchtigen) Und dieses geschahe auch, wie es vorher gesaget worden. Denn da die Jüden wiederum so gottlos waren, daß sie den Mohammed verwarffen, und seinen Tod suchten, so gab sie GOtt in seine Hände; und er rottete den Stamm Koreidha aus, schlug die vornehmsten von dem Stamm al Nadir mit der Schärfe des Schwerdts, und nöthigte die übrigen Jüdischen Stämme Tribut zu bezahlen. 4)

1) Idem. 2) Yahya, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

Gläubigen, welche gute Wercke thun, daß ſie eine herrliche Belohnung empfangen werden: Und daß wir für diejenigen, welche kein zukünfftiges Leben gläuben, eine ſchwehre Straffe zubereitet haben. Der Menſch bittet um das Böſe, wie er um das Gute bittet: a) Denn der Menſch iſt haſtig. b) Wir haben die Nacht und den Tag vor zwey Zeichen unſerer Macht verordnet: Hernach löſchen wir das Zeichen der Nacht aus, und laſſen das Zeichen des Tages herfür ſcheinen, auf daß ihr euch bemühen möget, durch Verrichtung eurer Geſchäffte, Ueberfluß von eurem HErrn darinnen zu erhalten; und daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeit wiſſen möget; Und ein jedes nöthiges Stück haben wir durch eine deutliche Auslegung erkläret. Das Schickſal c) eines jeden Menſchen haben wir um ſeinen Halß gebunden, d) und wir wollen ihm am Tage der Auferſtehung ein Buch vorzeigen, in welchem alle ſeine Handlungen aufgezeichnet ſeyn werden: Es ſoll ihm offen dargeboten werden, und die Engel werden zu ihm ſagen, lies dein Buch; Deine eigene Seele wird dieſen Tag eine ſattſame Rechnung wider dich ablegen. e) Wer richtig geleitet werden wird, der wird allein zum Vortheil ſeiner eigenen Seele geleitet werden; und wer irre gehet, der wird auch nur wider dieſelbe irre gehen: So wird auch keine beladene Seele mit der

a) **Wie er um das Gute bittet)** Aus Unwiſſenheit und Unverſtand; weil er das Böſe irrig vor etwas Gutes hält und erwählet. Oder, weil er aus Zorn und Ungedult, ſich und andern boßhaffter Weiſe alles Unglück auf den Halß wünſchet.

b) **Der Menſch iſt haſtig,** haſty) Oder unbedachtſam und unbeſonnen, daß er die Folgen deſſen, was er bittet, nicht gebührend erwäget.

Es wird berichtet, daß die allhier gemeinte Perſon Adam geweſen ſey, welcher, als ihm der lebendige Othem eingeblaſen worden und ihm biß an den Nabel gekommen, obſchon der Untertheil ſeines Leibes nur noch aus einem Erden-Kloß beſtanden, mit Gewalt aufzuſtehen geſuchet, aber einen garſtigen Bock geſtürtzet, daß iſt, ſich einen beßlichen Fall dadurch zugezogen habe. Andere geben vor, dieſe Stelle ſey folgender Gelegenheit geoffenbahret worden. Mohammed habe ſeiner Frau, der Sawda bine Zamà, einen Gefangenen zur Aufſicht anvertrauet, die durch des Mannes Seufzen und Aechzen zum Mitleiden bewogen worden, daß ſie ihn aufgebunden und ihn entwiſchen laſſen. Worauf der Prophet in der erſten Hitze ſeines Zorns gewünſchet, daß ihr die Hand verkrummen möchte; ſich aber alsbald wieder gefaſſet und überlaut geſaget: o GOtt, ich bin nur ein Menſch; Daher verwandle meinen Fluch in einen Seegen! 1)

c) **Das Schickſal,** the Fate, *fatum*) Dem Buchſtaben nach, der Vogel, welcher hier gebraucht wird, eines Menſchen Glück oder Fortgang anzudeuten. Die Arabier, ſo wohl als die Griechen und Römer, nahmen Vorbedeutungen aus dem Flug der Vögel. Wenn ſie von der Lincken zur Rechten flogen, ſo hielten ſie darfür, daß ſie gutes Glück verkündigten; wenn ſie ſich aber von der Rechten zur Lincken ſchwungen, ſo ſchloſſen ſie das Gegentheil daraus. Dergleichen Urtheil fälleten ſie auch, wenn gewiſſe Thiere bey ihnen vorbey liefen.

d) **Um ſeinen Halß gebunden)** Gleich einem Halß-Band, das er auf keinerley Weiſe abſchütteln oder loßmachen kan. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 130. &c.

e) Siehe ibid. p. 112. &c.

1) Jallalo'ddin.

Laſt einer andern beſchweret werden. Wir haben kein Volck geſtrafft, dem wir nicht erſt einen Apoſtel, es zu warnen, geſandt hätten. Und wenn wir eine Stadt zu vertilgen beſchloſſen, ſo geboten wir den Einwohnern derſelben, die in Ueberfluß lebten, unſerm Apoſtel zu gehorchen. Alleine ſie handelten ruchloß darinnen. Daher das Urtheil mit Recht wider ſolche Stadt geſprochen wurde; und wir vertilgten ſie mit einer euſerſten Verheerung. Und wie viele Geſchlechter haben wir nicht ſeit des Noah Zeit aufgerieben? Denn dein Herr weiß und ſiehet die Sünden ſeiner Knechte mehr als zu wohl. Wer dieſes vergängliche Leben erwählet, dem wollen wir erſtlich dasjenige darinnen verleihen, was uns gefället: hernach aber wollen wir ihm die Hölle zu ſeiner Wohnung beſtimmen. In dieſelbe ſoll er hineingeworffen, geſenget, mit Schmach bedeckt, und von der Barmhertzigkeit GOttes euſerſt verſtoſſen werden. Wer aber das zukünfftige Leben erwählet, und ſein Beſtreben dahin richtet, anbey auch ein wahrer Gläubiger iſt, deſſen Beſtrebung wird GOtt angenehm ſeyn. Den Seegen dieſes Lebens wollen wir allen verleihen, ſo wohl dieſen als jenen, von der Gabe deines Herrn: Denn die Gabe deines Herrn ſoll keinem verſagt werden. Siehe, wie wir einige unter ihnen andere an Reichthum und Würde haben übertreffen laſſen: Das künfftige Leben aber wird in den Staffeln der Ehre weit beträchtlicher, und an Fürtrefflichkeit weit herrlicher ſeyn. Richte keinen andern GOtt nebſt dem wahren GOtt auf, damit du nicht in Schande und entblöſet ſitzen mögeſt. Dein Herr hat geboten, daß ihr keinen, als Ihn, anbeten ſollet; und daß ihr euern Eltern, es mag nun eines, oder beyde von ihnen, das hohe Alter bey dir a) erreichen, alles Liebes und Gutes erweiſet. Daher ſprecht nicht zu ihnen, pfuy mit euch! So rücket ihnen auch (ihre Schwachheit) nicht für, ſondern beweiſet euch ehrerbietig und demüthig b) gegen ſie, aus zärtlicher Neigung, und ſprechet, o Herr, hab Du Barmhertzigkeit mit ihnen allen beyden, wie ſie mich gepfleget haben, als ich klein war! Euer Herr weiß wohl was in euern (*Souls*, Seelen) Hertzen iſt; ob ihr Aufrichtigkeit liebet: und Er will gnädig ſeyn denen, die ſich aufrichtig zu Ihm wenden. Und gebet dem, der euch anverwandt iſt, was ihm gebühret, c) wie auch dem Armen und dem Wanders-Mann. Und verſchwende nicht dein Vermögen liederlich: Denn die Verſchwender ſind Brüder der Teufel: d) und der Teu-

a) Bey dir) Das iſt, da ſie ihren Unterhalt und ihre Verpflegung von dir bekommen.

b) Und demüthig) Dem Buchſtaben nach, erniedrige den Flügel der Demuth gegen ſie.

c) Was ihm gebühret) Das iſt, Freundſchafft, Liebe, Beyſtand in der Noth ꝛc. ihm beiſſen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

d) Die Verſchwender, the Profuſe, die Durchbringer, ſind Brüder der Teufel) Weil die liederliche Verſchwendung, Durchbringung und Verpraſſung ſeines Vermögens in Thorheit, Schwelgerey und Ueppigkeit, eine ſehr groſſe Sünde iſt. Die Arabier überſchritten abſonderlich darinnen die Maſſe, daß ſie ſehr viele Cameele ſchlachteten, und ſolche bloß aus Eitelkeit und Prahlerey, durchs Loos austheilten; welches ihnen durch dieſe Stelle ver-

Teufel war undanckbar gegen seinen Herrn. Wenn du dich aber von ihnen entzeuchst, in Erwartung der Barmhertzigkeit, die du von deinem Herrn hoffest, a) so sprich ihnen zum wenigsten freundlich zu. Und lasse nicht deine Hand hinauf an deinen Halß gebunden seyn; So thue sie auch nicht mit einer unbegräntzten Ausspannung auf, b) damit du nicht tadelnswürdig und in Armuth versetzet werdest. Warlich dein Herr will den Vorrath dessen vermehren, der ihm gefället, und will sparsam seyn, gegen wen es ihm gefället; Denn Er kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Bringet eure Kinder nicht um, aus Furcht, in Mangel zu gerathen: Wir wollen sie und euch versorgen. Warlich die Ermordung derselben ist eine grosse Sünde. c) Gehet nicht der Hurerey nach; Denn es ist Gottlosigkeit und eine böse Unart. Tödtet auch nicht die Seele, die GOtt zu tödten verboten hat, es sey denn um einer gerechten Ursache willen: d) Und wenn jemand ungerechter Weise ermordet wird, so haben wir seinem Erben Vollmacht ertheilet, Genugthuung zu fordern; e) Aber lasset ihn die Gräntzen der Mässigung nicht überschreiten, daß er den Mörder auf eine allzu grausame Weise hinrichte, oder seines Freundes Blut an einem andern als dem Thäter räche; Dieweil er das Gesetz zu seinem Beystand hat. f) Und vermenget euch nicht mit dem Vermögen des Waisen, es müste denn geschehen, solches zu vermehren, biß er sein völliges Alter erreichet: g) Und vollziehet euren Bund: Denn die Vollziehung eures Bundes wird dereinst untersuchet werden. Und gebet volles Maaß, wenn ihr etwas messet; und wäget mit einem richtigen Gewicht. Dieses wird besser, und zu Bestim-

verboten, und ihnen hingegen geboten wird, dasjenige, was sie übrig haben, auf ihre arme Anverwandten und andere nothdürftige Leute zu wenden. 1)

a) Die du von deinem Herrn hoffest) Das ist, wenn dir deine gegenwärtigen Umstände nicht zulassen wollen, andern beyzuspringen, so verschiebe deine Mildigkeit, biß dir GOtt bessres Vermögen darzu verleihet.

b) Thue sie auch nicht mit einer unbegräntzten Ausspannung (Expansion) auf) Das ist, weder knickerisch noch verschwenderisch; sondern halte die Mittel-Strasse zwischen Filtzerey und Vergeudung, worinnen die rechte Freygebigkeit bestehet. 2)

c) Siehe Cap. 6. p. 160. 164. und Cap. 81.

d) Es sey denn um einer gerechten Ursache willen) Die Verbrechen, weswegen ein Mensch mit Recht hingerichtet werden kan, sind, Abfall vom Glauben, Ehebruch und Todtschlag. 3)

e) Genugthuung zu fordern) Weil es in des Erben oder nechsten Anverwandten Wahl stehet, ob er dem Mörder das Leben, oder an dessen statt eine Geld-Busse nehmen will. 4)

f) Dieweil Er das Gesetz zu seinem Beystand hat) Einige ziehen das Pronomen er auf den Ermordeten, dessen Tod zu rächen dieses Gesetz gegeben worden; Einige auf den Erben, dem das Recht verliehen worden, wegen seines Freundes Blut Genugthuung zu fordern; 5) und andere auf den, der von dem Erben getödtet werden soll, wenn er seine Rache zu weit treibet. 6)

g) Siehe Cap. 4. p. 82. 83.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Siehe Cap. 2. p. 29.
5) Yahya. 6) Al Beidawi.

mung deſſen, **was jederman gebühret**, am leichteſten ſeyn. a) Und folge nicht demjenigen nach, wovon du keine Wiſſenſchafft haſt. b) Denn das Gehör, das Geſicht und das Hertz werden **am Jüngſten Tage** alle genau unterſuchet werden. Wandle nicht ſtolz und hochmüthig im Lande: Denn du kanſt doch die Erde nicht zerſpalten, noch auch den Bergen an Statur gleich werden. Alles dieſes iſt böſe, und ein Greul in deines Herrn Augen. Dieſe **Gebote ſind ein Stück der Weisheit**, die dir dein Herr geoffenbahret hat. Richte keinen andern Gott, als **GOtt gleich**, auf, damit du nicht, verworffen und verſtoſſen, zur Höllen geſtürtzt werdeſt. Hat euch euer Herr (*præferably*) Vorzugs halber Söhne verliehen, und ſich ſelbſt nur Töchter aus den Engeln erwählet? c) Warlich durch **Behauptung** dieſes Vorgebens, begehet ihr eine grobe Läſterung. Und nun haben wir **mancherley Beweißthümer** und **Wiederholungen** in dieſem Koran gebrauchet, daß ihr euch möget warnen laſſen; Jedennoch machet es ſie nur geneigter, **vor der Wahrheit zu fliehen**. Sage zu den Abgöttiſchen, **wenn andere Götter**, nebſt Ihm wären, wie ihr vorgebet, ſo würden ſie gewißlich eine Gelegenheit ſuchen, den Beſitzer des Throns vom Stuhl zu ſtürtzen. d) Da ſey GOtt für! Und ferne, ja, ferne ſey dasjenige von Ihm, was ſie ausſtoſſen! Die ſieben Himmel preiſen Ihn, nebſt der Erden, und allen, die darauf ſind. Es iſt nichts, das nicht ſeinen Ruhm verkündige. Ihr aber verſtehet ihre Erhebung deſſelben nicht: Er iſt gnädig und barmhertzig. Wenn du den Koran lieſeſt, ſo ſtellen wir zwiſchen dich und diejenigen, die kein zukünfftiges Leben gläuben, einen dunckeln Vorhang; und legen Decken über ihre Hertzen, und hartes Gehör in ihre Ohren, daß ſie es nicht verſtehen. Und wenn du bey **Verleſung** des Korans, nur deines **Herrn** e) gedenckeſt, ſo kehren ſie den Rücken und fliehen **die Lehre ſeiner Einheit**. Wir wiſſen wohl mit was vor Abſehen ſie horchen, wenn ſie dir zuhören, und wenn ſie heimlich mit einander reden: Wenn die Gottloſen ſprechen, ihr folget keinem andern als einem wahnwitzigen Mann. Siehe! was vor (*Epithets*, Beyworte) Titul ſie dir beylegen. Aber ſie ſind betrogene Leute. So können ſie auch keine gerechte Urſache,

a) **Am leichteſten ſeyn**) Oder am Ende vortheilhaffter und erſprießlicher ſeyn. 1)

b) **Wovon du keine Wiſſenſchafft haſt**) Das iſt, eitlen und ungewiſſen Meinungen, welche zu glauben oder auch nur vor wahrſcheinlich zu halten, du nicht den geringſten Grund haſt: Einige erklären die Worte, beſchuldige nicht einen andern eines Laſters, davon du keine Wiſſenſchafft haſt: und halten dafür, daß ſolche falſch Zeugniß zu geben, oder eitle Gerüchte auszubreiten, oder denſelben Glauben beyzumeſſen verbieten. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

d) **Den Beſitzer des Throns vom Stuhl zu ſtürtzen**) Das iſt, ſie würden gewiß mit GOtt um den Vorzug ſtreiten, ſich über Ihn zu erheben, und Ihn vom Thron zu ſtürtzen ſuchen, wie es die Groſſen auf Erden mit einander zu machen pflegen.

e) **Ihr deines Herrn**) Und ihre Götter nicht vor ſeine Mit-Regenten (aſſociates) erkennen, noch auch ſie um ihre Fürbitte bey Ihm anruffen wilſt.

1) Al Beidawi, Al Zamakh. 2) Idem.

che, dir etwas vorzuwerffen, finden. Auch sprechen sie, sollen wir denn, nachdem wir zu Knochen und Staub worden sind, gewißlich als eine neue Creatur wieder auferwecket werden? Antworte, und wenn ihr auch Steine, oder Eisen, oder ein anderes Geschöpf, von welchem es, eurer Meinung nach, noch unwahrscheinlicher ist, das es wieder zum Leben auferweckt werden könne, wäret. Aber sie werden sagen, wer wird uns wieder zum Leben auferwecken? Antworte, der, so euch das erstemahl geschaffen hat; Und sie werden ihre Köpfe über dir schütteln und sprechen, wenn wird dieses geschehen? Antworte, vielleicht ist es schon nahe. An solchem Tage wird euch GOtt aus euern Gräbern herfürrufen, und ihr werdet gehorchen, mit Preisung seines Nahmens; a) Da werdet ihr dencken, daß ihr nur eine kleine Weile gewartet habt. b) Sage zu meinen Knechten, daß sie gelinde mit den Ungläubigen reden, damit ihr sie nicht erbittert; Denn der Satan säet Zwietracht unter ihnen aus; und der Satan ist des Menschen abgesagter Feind. Eurr Herr kennet euch wohl. Wenn es Ihm gefället, so wird Er sich euer erbarmen, und wenn es Ihm gefället, so wird Er euch straffen: c) Und wir haben dich nicht gesandt, (Steward Hofmeister, Aufseher, Vormund ꝛc.) Richter über sie zu seyn. Deinem Herrn sind alle Menschen im Himmel und auf Erden wohl bekannt. d) Wir haben einigen der Propheten vor andern Gnade erzeiget; und gaben dem David die Psalmen. e) Sage, ruffet diejenigen an, die ihr in eurer Einbildung, auß:r Ihn vor Götter haltet, sie werden doch nicht vermögend seyn, euch vom Schaden zu befreyen, oder solchen über andere zu bringen. Diejenigen, die ihr anruffet, f) verlangen selbst, einer genauern Vereinigung mit ihrem Herrn gewür-

a) **Mit Preisung seines Nahmens**, oder Verkündigung und Erhebung seines Preises.) Die Todten, spricht al Beidawi, würden auf seinen Ruff, alsbald aufersthen, den Staub von ihren Häuptern schütteln und ausruffen, Preiß sey dir, o GOtt!

b) **Gewartet habt**) In euren Gräbern geschlaffen, oder in der Welt gelebet habt.

c) **So wird er euch straffen**) Diese Worte sind den Muselmannern zu einem Muster gegeben, wornach sie sich richten sollen, wenn sie mit den Götzen-Dienern reden. Wodurch sie gelehret werden, gelinde und zweifelhafte Redens Arten zu gebrauchen, und ihnen nicht gleich rund heraus zu sagen, daß sie zum höllischen Feuer verdammet sind: als welches, trotz der Vermessenheit, andern ihr Urtheil zu bestimmen, sie nur zu versöhnlichern Feinden machen würde. 1)

d) **Wohl bekannt**) Daß Er zu seinen Gesandten erwählen kan, wen Er will. Dieses ist eine Antwort auf die Einwürffe der Koreish, daß Mohammed der von Abu Taleb erzogene arme Waise wäre, und eine Hand voll nackigter und hungriger Flüchtlinge zu seinen Anhängern hätte. 2)

e) **Die Psalmen**) Die Ihm eine grössere Ehre, als sein Königreich, waren; Und in welchen dem Mohammed und seinem Volck durch diese Worte, unter andern, 3) vorher gesaget wird, daß die Gerechten das Erdreich ererben werden. 4)

f) **Die ihr anruffet**) Nehmlich die Engel und Propheten, welche so wohl die Diener GOttes sind als ihr selbst seid.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. *Marracc.* in Alc. p. 28. &c. Prid. Leben des Mah. p. 122. 4) Psalm. XXXVII. 28. Al Bod.

würdigt zu werden, und streiten mit einander, welcher unter ihnen Ihm am nechsten kommen soll: Auch hoffen sie auf seine Gnade und fürchten sich vor seiner Straffe; Denn die Straffe deines Herrn ist erschrecklich. Es ist keine Stadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferstehung zerstöhren, oder mit einer schweren Straffe züchtigen wollen. Dieses ist in dem Buch unserer ewigen Rathschlüsse geschrieben. Es hat uns nichts abgehalten, dich mit Wunderwercken zu senden, als daß die vorigen Völckerschafften solche mit Betrug beschuldigt haben. Wir gaben denen von dem Stamm Thamud, auf ihr Verlangen, die Cameelin sichtbarlich vor ihren Augen; Und dennoch gingen sie ungerecht mit ihr um: a) Und wir haben keinen Propheten mit Wunderwercken gesandt, als Schrecken einzujagen. Erinnere dich, als wir zu dir sagten, warlich dein Herr umgiebet die Menschen durch seine Erkenntniß und Allmacht. Wir haben das Gesicht, welches wir dir gezeiget haben, b) wie auch den in dem Koran verfluchten Baum, c) den Menschen nur zu einer Gelegenheit des Widerspruchs, und ihnen ein Schrecken einzujagen, bestimmet; Es wird sie aber veranlassen, nur desto gröblicher zu übertreten. Und erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an; und sie bethetun ihn alle an, biß auf den Eblis, welcher sagte, soll ich den anbethen, den du aus Leimen geschaffen hast? Was denckest du denn von diesem Menschen, den du mehr als mich geehret hast? Warlich, wenn du mir Aufschub giebest biß an den Tag der Auferstehung, so will ich seine Nachkömmlinge, biß auf etliche wenige ausrotten. GOtt antwortete, gehe hin, ich gebe dir Aufschub, wer dir aber unter ihnen folgen wird, der soll wissen, daß die Hölle euer Lohn: Eine reichliche Belohnung vor eure Verdienste d) seyn wird. Reitze zur Eitelkeit unter ihnen an, wen du kanst, durch deine Stimme; und greiffe sie auf allen Seiten an mit dei-

a) Siehe Cap. 7. p. 175. 176.

b) Das Gesicht (the Vision) welches wir dir gezeiget haben) Mohammeds Reise nach dem Himmel wird gemeiniglich an diesem Ort verstanden; welches grosse Hitze und Streitigkeiten unter seinen Nachfolgern verursachte, biß sie von Abu Beer, welcher die Wahrheit dessen bezeugte, beruhiget wurden. 1) Das Wort Vilio oder Gesicht wird von denen, welche diese Reise vor mehr nicht als einen Traum halten, als eine deutliche Bekrafftigung ihrer Meinung angeführet. Einige aber halten dafür, das in dieser Stelle gemeinte Gesicht sey nicht die Nacht-Reise, sondern der Traum gewesen, den Mohammed zu Hodeibiya gehabt, in welchem ihm vorkam, als ob Er seinen Einzug in Mecca hielte; 2) oder der zu Bedr; 3) oder sonst ein Gesicht, welches er von der Familie des Ommeya gehabt hatte, den er auf sein Pult steigen und wie eine Meer-Katze darauf herum springen sehen; Worauf er gesagt, dieses ist ihr Theil in dieser Welt, welches sie durch ihre Bekenntniß der Islam erlanget haben. 4) Wenn aber eine von diesen letztern Auslegungen wahr ist, so muß der Vers seyn zu Medina geoffenbaret worden.

c) Verfluchten Baum) Al Zakkûm genannt, der aus dem Grunde der Höllen entspringet. 5)

d) Siehe Cap. 2. p. 5. 6. und Cap. 7. p. 166. &c.

1) v. *Abulf.* vit. Moh. p. 39. & Not. ibid. Prideaux Leben des Mah. p. 50. und die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung. p. 50. 2) Siehe Kor. Cap. 48. 3) Siehe Cap. 8. p. 204. 4) Al Beidawi. 5) Siehe Cap. 37.

deiner Reiterey und mit deinem Fuß-Volck; a) und nimm Theil an ihrem Reichthum und an ihren Kindern, b) und thue ihnen Verheissungen (der Teufel wird ihnen aber keine andere als betrügliche Verheissungen thun.) Was meine Knechte anlanget, sollst du keine Macht über sie haben: Denn dein Herr ist ein sattsamer Beschirmer derer, die auf Ihn trauen. Euer Herr ist es, der die Schiffe im Meer für euch hintreibet, auf daß ihr euch durch die Handelschafft von seinem Ueberfluß zu bereichern suchen möget; Denn er ist barmhertzig gegen euch. Wenn euch ein Unglück zur See betrifft, so sind die falschen Götter, die ihr anruffet von euch vergessen, biß auf Ihn allein. Und dennoch, wenn Er euch sicher aufs trockene Land bringet, so entfernet ihr euch weit von ihm, und kehret wieder um zu euren Götzen; Denn der Mensch ist undanckbar. c) Seid ihr deswegen versichert, daß Er euch das trockene Land nicht werde verschlingen lassen, oder daß Er nicht einen Wirbel-Wind senden werde, der den Sand fortführet, euch zu bedecken? Alsdenn werdet ihr keinen finden, der euch beschirme. Oder seid ihr versichert, daß Er euch nicht ein andermahl euch wiederum der See anvertrauen lassen, und einen Sturm-Wind wider euch senden wird, euch zu ersäuffen; Darum, daß ihr undanckbar gewesen seid? Alsdenn werdet ihr niemand finden, der euch in solcher Noth vor uns beschützet. Nun haben wir die Kinder Adams durch viele besondere Freyheiten und Vorzüge beehret; und haben ihnen Bequemlichkeit der Zufuhr zu Land und zur See verliehen, und sie mit allerhand guter Speise versorget; und sie, durch Verleihung herrlicher Vortheile, vielen von unsern Creaturen, die wir geschaffen haben, vorgezogen. An einem gewissen Tag wollen wir alle Menschen mit ihrem Führer d) zum Gericht ruffen; und wem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, die werden ihr Buch mit Freuden und Zufriedenheit lesen, e) und es soll ihnen nicht um ein Haar unrecht geschehen. f) Und wer

a) **Mit deiner Reiterey und mit deinem Fuß-Volck**; Das ist, mit aller deiner Macht, deinen gantzen höllischen Heer.

b) **Und an ihren Kindern**) Daß du sie antreibest, durch unrechtmäßige Mittel Reichthum zu erlangen, und durch Unterstützung der Laster und des Aberglaubens solchen wieder durchzubringen; und daß du sie zu unnatürlicher Vermischung und Blut-Schande antreibest, und sie verleitest, ihren Kindern Nahmen zu Ehren ihrer Götter zu geben, als Abd Yaghuth, Abd'al Uzza &c. 1)

c) Siehe Cap. 10. p. 238.

d) **Mit ihrem Führer**, their respective Leader) Einige erklären dieses von dem an jedes Volck gesandten Propheten; andere von den Häuptern der Secten; andere von den mancherley Religionen in der Welt; andere von den Büchern, die jederman bey der Auferstehung sollen gegeben werden, und welche ein Verzeichniß ihrer guten und bösen Handlungen in sich halten. 2)

e) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 112. 113.

f) Siehe Cap. 4. p. 94. Not. a.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

wer in diesem Leben blind gewesen ist, der wird auch in jenem Leben blind seyn, und immer weiter von dem Weg der Seligkeit abschreiten. Es fehlte wenig, so hätten dich die Ungläubigen verleitet, von den Unterweisungen, die wir dir geoffenbahret haben, abzuweichen, daß du etwas anders von uns erdichten solltest; a) und alsdenn würden sie dich vor ihren Freund angenommen haben: Und wo wir dich nicht gestärcket hätten, so hättest du dich beynahe ein wenig zu ihnen geneiget. Da würden wir dich gewißlich die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes b) haben schmäcken lassen; und du würdest keinen gefunden haben, der dich wider uns beschirmen können. Die Ungläubigen hätten dich auch bald bewogen, das Land zu verlassen, auf daß sie dich daraus vertreiben mögen. c) Aber sie hätten alsdenn nicht lange nach dir darinnen bleiben sollen, auſſer

a) **Daß du etwas anders von uns erdichten solltest)** Man hält insgemein dafür, daß dieses diejenigen vom Stamm Thakif, die Einwohner zu Tayef gewesen, welche darauf gedrungen, daß ihnen Mohammed unterschiedliche sehr auſerordentliche Privilegien, als Bedingungen ihrer Unterwürffigkeit, verwilligen sollte. Denn sie verlangten, daß sie von der im Gesetz gebotenen Beysteuer des Allmosens, und von Beobachtung der gesetzten Zeiten des Gebeths befreyet werden möchten: daß ihnen erlaubt seyn möchte, ihren Götzen Allāt auf eine gewisse Zeit zu behalten; 1) und daß ihr Gebiete, wie die Gegend um Mecca, vor einen Ort der Sicherheit erkläret, und nicht entweihet werden möchte ꝛc. Und fügten hinzu, daß wenn ihn die andern Arabier um die Ursachen solcher Bewilligungen fragten, er sprechen sollte, GOtt habe ihm also zu thun geboten. 2) Nach welcher Erklärung deutlich erhellet, daß dieser Vers lange nach der Hejra muß seyn geoffenbahret worden.

Jedoch wollen einige, daß diese Stelle zu Mecca, auf Veranlassung der Koreish, geoffenbahret worden; welche dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß sie ihm nicht verstatten wollten, den schwartzen Stein in der Mauer der Caaba zu küssen, wenn er nicht auch ihre Götzen besuchen, und solche, zu Bezeigung seiner Ehrerbietigkeit, mit seiner Hand anrühren wollte.

b) **Die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes)** Das ist, beydes dieses und des zukünfftigen Lebens. Einige erklären das erste von den Straffen in jener Welt, und das letzte der Marter des Grabes. 3)

c) **Auf daß sie dich daraus vertreiben möchten)** Die Ausleger sind wegen des Orts, wo diese Stelle überliefert worden, und wegen der darzu gegebenen Gelegenheit, unterschiedener Meinung. Einige halten dafür, sie sey zu Mecca geoffenbahrt worden, und beziehe sich auf die beständige Feindschafft, welche die Koreish gegen den Mohammed [illegible], und auf ihre unabläßliche Bemühung, ihm aus Mecca zu vertreiben, 4) wie endlich auch noch geschahe. Gleichwie diejenigen, von denen hier die Rede ist, in ihrem Vorhaben nicht glücklich gewesen zu seyn scheinen, so halten andere dafür, daß dieser Vers zu Mecca, und zwar bey folgender Gelegenheit, geoffenbahret worden. Die Juden, welche des Mohammeds geneigte Aufnahme und ruhigen Aufenthalt daselbst mit neidischen Augen ansahen, gaben ihm aus wohlmeinendem Rath zu erkennen, daß Syrien das Land der Propheten wäre, und Er, wenn er wirklich ein Prophet wäre, dahingehen müste. Mohammed, der nicht anders vermeynte, als daß sie ihm gar wohl gerathen hätten, begab sich wirklich auf den Weg und setzte seinen Weg nach Syrien eine Tage-Reise fort; worauf ihm GOtt ihre Absicht

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 23. Moham. p. 126. &c.
2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *Abuſſ.* vii.
3) Al Beidawi.
4) Idem.

auſſer eine kleine Weile. a) Dieſes iſt die Ordnung des Verfahrens, welche wir uns, in Anſehung unſerer Apoſtel, die wir bereits vor dir hergeſandt, vorgeſchrieben haben: Und du wirſt in unſerer vorgeſchriebenen Ordnung keine Veränderung finden. Verrichte dein Gebeth ordentlicher Weiſe bey der Sonnen Untergang, b) bey der erſten Finſterniß der Nacht, c) und bey anbrechendem Tage: d) Denn dem Gebeth des anbrechenden Tages wird von den Engeln e) Zeugniß gegeben. Und bringe einen Theil der Nacht in eben derſelben Uebung, (*as a Work of Supererogation for thee*) als ein überflüſſiges gutes Werck für dich wachend zu; vielleicht wird dich dein Herr zu einer Ehrwürdigen Stelle erheben. f) Und ſage, o Herr, laſſe mich mit einem geneigten Eingang eingehen, und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen; g) und verleihe mir eine beyſtehende Krafft von dir. Und ſage, die Wahrheit iſt erſchienen, h) und

ſicht durch Offenbahrung dieſes Verſes bekannt machte; da Er denn wieder nach Medina zurückkehrte. 1)

a) Auſſer eine kleine Weile) Dieſes wurde nach der erſten von den obgedachten Erklärungen, durch den Verluſt der Koreish zu Bedr; und nach der andern, durch die groſſe Niederlage der Jüden von Koreidha, und al Nadir 2) erfüllet.

b) Bey der Sonnen Untergang) Das iſt, zur Zeit des Mittag-Gebeths, wenn die Sonne von dem Mittags-Kreiß abweichet. Oder, wie andere die Worte überſetzen wollen, bey der Sonnen Niedergang, welches die Zeit des erſten Abend-Gebeths iſt.

c) Der Nacht) Die Zeit des letzten Abend-Gebeths.

d) Und bey anbrechendem Tage) Dem Buchſtaben nach, die Leſung des anbrechenden Tages; Daher einige dafür halten, die Verleſung des Korans zu ſolcher Zeit werde allhier verſtanden.

e) Von den Engeln) Nehmlich den Schutz-Engeln, welche, nach einiger Bericht, um ſolche Zeit abgelöſt werden; oder auf die Engel, welche verordnet ſind, die Nacht in den Tag zu verwandeln, oder den Tag auf die Nacht folgen zu laſſen. 3)

f) Zu einer Ehrwürdigen Stelle, to an honourable Station) Nach einer Tradition des Abu Horeira iſt die hier intendirte honorable Station, das Amt eines Fürbitters für andere. 4)

g) Und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen) Das iſt, gieb, daß ich mit Frieden in mein Grab verſenckt werde, und am Tage der Auferſtehung mit Ehre und Wonne wiederum daraus herfürgehen möge. In welchem Verſtande dieſe Bitte des Balaam ſeiner gleich iſt: Laſſe mich ſterben des Todes des Gerechten, und laſſe mein Ende ſeyn, wie ſein Ende. 5)

Gleichwie aber die hier angered.e Perſon insgemein vor den Mohammed gehalten wird; alſo ſagen die Ausleger, es ſey ihm in dieſen Worten befohlen worden, um eine glückliche Abreiſe aus Mecca, und um eine geneigte Aufnahm zu Medina zu bitten; oder um eine ſichere Zuflucht in die Höle, wo er ſich verbarg, als er aus Mecca flohe; 6) oder (welches die gemeinſte Meinung iſt) um einen ſiegreichen Einzug in Mecca, und eine glückliche Wiederkehr von dannen 7) zu bitten.

h) Die Wahrheit iſt erſchienen) Dieſe Worte ſagte Mohammed, als er nach Einnehmung der Stadt Mecca, in den Tempel daſelbſt ging und ſolchen von den Götzen reinigte. Man berichtet, es wären deren ſehr viele darnieder geſtürtzt, wenn er ſie nur mit der Spitze des Steckens, den er in ſeiner Hand gehabt, ein wenig berühret hätte. 8)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddini. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Num. XXIII. 10. 6) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 64. &c. 7) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 8) Idem v. *Gagnier*, Vie de Mahomet. Tom. 2. p. 127.

die Lügen sind verschwunden: Denn die Lügen sind von kurtzer Dauer. Wir senden in dem Koran dasjenige herab, was den wahren Gläubigen eine Artzeney und Gnade ist; allein es wird nur das Verderben der Ungerechten vermehren. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten verleihen, so entziehet er sich auf eine undanckbare Weise von uns: Wenn ihm aber etwas Böses anficht, so verzweiffelt er an unserer Barmhertzigkeit. Sage, ein jeder handelt nach seiner eigenen Art; a) aber euer Herr weiß am besten, wer auf seinem Weg am richtigsten geleitet wird. Sie werden dich wegen des Geistes b) fragen. Antworte, der Geist wurde auf Befehl meines Herrn geschaffen; c) aber euch ist gar wenig Erkenntniß gegeben. d) Wenn wir wollten, so würden wir gewiß dasjenige wieder hinwegnehmen, was wir dir geoffenbahret haben; e) In solchem Fall könntest du keinen finden, der dir wider uns beystünde, es geschähe denn aus Erbarmung deines Herrn: Denn seine Gnade gegen dich ist groß gewesen. Sage, warlich, wenn sich Menschen und Genii mit Fleiß versammleten, ein Buch, wie der Koran ist, herfürzubringen, sie würden keines, das solchem gleich käme, aufweisen können, wenn sie einander gleich alle beystünden. Und wir haben den Menschen in diesem Koran jede Art des figürlichen Beweises auf mancherley Weise vorgestellet; aber der gröste Theil der Menschen widersetzt sich der Annehmung desselben bloß aus Unglauben. Und sie sprechen, wir wollen dir keines-

a) Ein jeder handelt nach seiner eigenen Art) Das ist, nach seinem Urtheil, nach seiner Meinung oder Erkenntniß, sie mag wahr oder falsch seyn; oder nach seiner Gemüths-Neigung und der natürlichen Beschaffenheit seines Leibes. 1)

b) Wegen des Geistes) Oder der Seele des Menschen. Einige erklären es von dem Engel Gabriel oder der göttlichen Offenbahrung. 2)

c) Der Geist wurde — geschaffen) Nehmlich durch das Wort Kun, Sey! und bestunde aus einer unmaterialischen Substantz, und wurde nicht generiret oder gezeuget wie der Leib; Aber nach einer andern Meinung, sollte diese Stelle übersetzt werden, der Geist ist eins von denjenigen Dingen, deren Erkenntniß sich dein Herr selbst vorbehalten hat. Denn es wird berichtet, die Jüden hätten den Koreish eingeblasen, den Mohammed zu ersuchen, daß er ihnen die Geschicht von denen, die in der Höle geschlaffen, 3) ingleichen von Dhu'lkarnein 4) erzehlen und ihnen eine Beschreibung der menschlichen Seele geben möchte; Und wenn er sich vermässe, alle drey Fragen zu beantworten, oder gar keine davon auflösen könnte, so möchten sie versichert seyn, daß er kein Prophet wäre; Wenn er aber nur auf eine Fr[illegible] ob. auf zwo Fragen Antwort ertheilte, und von der andern stille schwiege, so wäre er wircklich ein Prophet. Als sie ihm nun die Fragen vorgelegt, habe er ihnen die zwo Historien erzehlet, wegen des Ursprungs der menschlichen Seele aber seine Unwissenheit aufrichtig gestanden. 5)

d) Gar wenig Erkenntniß gegeben) Alle eure Wissenschafft wird von dem Unterricht eurer Sinnen erlanget, der euch in Erforschung geistlicher Dinge, ohne Beystand göttlicher Offenbahrung fehlet. 6)

e) Was wir dir geoffenbahret haben) Nehmlich den Koran, daß wir ihn so wohl aus den geschriebenen Copeyen, als auch aus der Menschen Gedächtniß auslöschten.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe das folgende Capitel. 4) Siehe eben daselbst. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

neswegs glauben, biß du eine Waſſer-Quelle aus der Erden für uns hervor ſpringen läſſeſt; a) oder einen Garten von Palm-Bäumen und Weinſtöcken darſtelleſt, wo mitten in demſelben, im Ueberfluß, Ströhme hervor flieſſen; oder biß du, wie du vorgegeben haſt, den Himmel über uns einfallen läſſeſt; oder GOtt und die Engel herab bringeſt, daß ſie dein Zeugniß bekräfftigen; oder ein Hauß voll Gold verſchaffeſt; oder an einer Leiter biß zum Himmel hinauf ſteigeſt: So wollen wir auch deinem bloſſen Aufſteigen dahin noch nicht allein glauben, b) biß du uns ein Buch, welches dir Zeugniß giebet, und das wir leſen können, herabſteigen läſſeſt. Antworte, mein HErr ſey gepreiſet! bin ich etwas anders als ein Menſch, der als ein Apoſtel geſandt iſt? Und nichts hält die Menſchen mehr ab, einer an ſie gelangten Unterweiſung zu gläuben, als daß ſie ſprechen, hat GOTT einen Menſchen zu ſeinen Apoſtel geſandt? Antworte, wenn die Engel, als gemeine Einwohner, auf Erden gewandelt hätten, ſo würden wir ihnen gewißlich einen Engel zu unſern Apoſtel vom Himmel herab geſandt haben. Sage, GOTT iſt ein gnugſamer Zeuge zwiſchen mir und euch: Denn Er kennet ſeine Knechte und hat Acht auf dieſelben. Wen GOTT leitet, der wird richtig geleitet werden; und wen Er irren läſſet, für den wirſt du keinen finden, der ihm ohne demſelben, beyſtehe. Und wir wollen ſie am Tage der Auferſtehung verſammlen, da ſie auf ihren Antlitzen kriechen, und blind, ſtumm und taub ſeyn werden; c) Ihre Wohnung ſoll die Hölle ſeyn. So offt als das Feuer derſelben verlöſchen wird, ſo offt wollen wir eine brennende Flamme, ſie zu quälen, entzünden. d) Dieſes ſoll ihr Lohn ſeyn, weil ſie unſern Zeichen nicht gläuben, und ſprechen, wenn wir in Knochen und Staub verwandelt ſind, werden wir alsdenn gewißlich als neue Geſchöpfe wieder auferwecket werden? Begreiffen ſie nicht ſo viel, daß GOtt, der Himmel und Erden geſchaffen, vermögend iſt, auch andere Leiber gleich ihren jetzigen, zu ſchaffen? Und Er hat ihnen eine beſchränckte Zeit e) beſtimmet. Daran iſt gar kein Zweiffel. Aber die Gottloſen verwerffen die Wahrheit, bloß aus Ungläuben. Sage, wenn ihr die Schätze der Barmhertzigkeit meines HErrn beſäſſet, ihr würdet euch des Gebrauchs derſelben, aus Furcht ſolche zu erſchöpfen, f) gewißlich enthalten: Denn der

a) Hervor ſpringen läſſeſt) Dieſes und die folgenden Miracul, wurden bey den Koreish von dem Mohammed, zum Beweiß ſeiner Sendung, verlanget.

b) Noch nicht allem glauben) Wie du bey deiner Nacht-Reiſe gethan zu haben vorgiebeſt; Dabey aber kein Menſch als Zeuge geweſen iſt.

c) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung. p. 107. 108.

d) Sie zu quälen, entzünden) Das iſt, wenn das Feuer aus Mangel des Brennzeugs, nachdem Haut und Fleiſch an den Verdammten verzehret iſt, ausgehen oder abnehmen ſollte, ſo wollen wir den Flammen durch Hineinwerffung friſcher Cörper neuen Wuth beyfügen. 1)

e) Eine beſchränckte Zeit, a limited Term) Des Lebens und der Auferſtehung.

f) Solche zu erſchöpfen / of ſpending them

1) Al Beidawi. Siehe Cap. 4. p. 95.

Mensch ist geitzig. Wir haben dem Mosi vormahls die Macht verliehen, neun offenbahre Zeichen zu wircken. a) Und frage du die Kinder Israel um die Geschichte Mosis, b) als er zu ihnen kam, und Pharaoh zu ihm sagte, warlich, o Moses, ich halte dich vor einen, der durch Zauberey bethöret ist. Moses antwortete, du weist gar wohl, daß diese offenbahren Zeichen kein anderer herabgesandt hat, als der HErr Himmels und der Erden; und gewißlich, o Pharaoh, ich achte dich vor einen verlohrnen Mann. Daher suchte sie Pharaoh aus dem Lande zu treiben; Aber wir ersäufften ihn mit allen, die er bey sich hatte. Und wir sprachen nach seiner Vertilgung, zu den Kindern Israel, wohnet ihr im Lande! Und wenn die Verheissung des zukünfftigen Lebens wird erfüllet werden, so wollen wir euch (*promiscuously*) mit einander vors Gericht bringen. Wir haben den Koran mit Wahrheit herabgesandt, und Er ist mit Wahrheit herabgestiegen: Und wir haben dich auf keine andere Weise gesandt, als ein Ueberbringer guter Bothschafft, und ein Ankündiger scharfer Drohungen zu seyn. Und wir haben den Koran getheilet und solchen Stückweise geoffenbahret, auf daß du ihn den Menschen mit (*Deliberation*) Ueberlegung lesen möchtest; und wir haben ihn herabgesandt, und ihn, nachdem es die Gelegenheit erfordert hat, c) herabstiegen lassen. Sage, ihr möget nun gläuben oder nicht gläuben, so fallen doch warlich diejenigen, die mit dem Erkenntniß der Schrifft, welche vorher geoffenbahret worden, begnadiget sind, wenn ihnen solcher vorgelesen wird, nieder auf ihre Angesichter, d) bethen an und sprechen: O HErr

them, solche zu verschwenden) Damit sie nicht endlich abnehmen und aufhören mögen.

a) Neun offenbahre Zeichen zu wircken) Diese waren, die Verwandelung seiner Ruthe in eine Schlange; daß er seine Hand weiß und glänzend machte; daß er Heuschrecken, Läuse, Frösche und Blut hervorbrachte; Daß er das rothe Meer von einander theilte; Wasser aus einen Felsen springen liese, und den Berg Sinai über den Kindern Israel erschütterte. An Statt der drey letztern rechnen einige die Ueberschwemmung des Nil-Stroms, die Beschädigung des Getreides und Seltsamkeit der Früchte der Erden. 1) Diese Worte werden jedennoch von andern nicht von neun Wunder-Wercken; sondern von neun Gebothen, die Moses seinem Volck gegeben, und von Mohammed selbst einem Juden, der ihn darum gefragt, also hergezehlet worden, ausgelegt; nehmlich, daß sie sich keiner Abgötterey schuldig machen, nicht stehlen, nicht ehebrechen, nicht tödten, noch auch Zauberey und Wucher begehen, keinen unschuldigen Menschen, ihm das Leben zu nehmen, anklagen, oder eine ehrliche Frau der Hurerey beschuldigen, oder die Armee verlassen sollten. Welchem er die Beobachtung des Sabbath, als das zehende Geboth, welches aber nur die Juden insbesondere anginge, beygefüget. Worauf die Juden dem Propheten, nach Ertheilung dieser Antwort, die Hände und Füsse geküsset hätten. 2)

b) Frage die Kinder Israel ꝛc.) Einige dencken, diese Worte sind an den Moses gerichtet, dem hierdurch befohlen wird, die Kinder Israel von dem Pharaoh zu bitten, daß er solche mit ihm ziehen lassen möchte.

c) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82.

d) Auf ihre Angesichter) Dem Buchstaben nach, auf ihren Kinnen.

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

O HErr, ſey gepreiſet! darum daß die Verheiſſung unſers HErrn gewiß erfüllet iſt! Und ſie fallen nieder auf ihre Angeſichter, mit Weinen, und die Anhörung deſſelben vermehret ihre Demuth. Sage, ruffet GOtt an, oder ruffet den Barmhertzigen an: Es iſt gleich viel, bey welchem von dieſer zween Nahmen ihr Ihn anruffet. Denn Er hat ſehr fürtreffliche Nahmen. a) Sage dein Gebeth nicht laut her. Sage es aber auch nicht mit einer allzuleiſen Stimme; b) ſondern halte die Mittelſtraſſe zwiſchen dieſen: Und ſprich, Preiß ſey GOtt, der kein Kind gezeuget hat! der keinen Mitwerber am Königreich, noch auch jemand nöthig hat, der Ihn vor Verachtung beſchirme! und erhebe Ihn durch Verkündigung ſeiner Gröſe.

a) Denn Er hat ſehr fürtreffliche, moſt excellent, die allervortrefflichſten Nahmen) Als die Ungläubigen den Mohammed ſagen hören, o GOtt! und o Barmhertziger! hätten ſie ſich eingebildet der Barmhertzige wäre der Nahme einer von GOtt unterſchiedener Gottheit; und daß er die Verehrung zweyer Götter predigte; welches zu dieſer Stelle Anlaß gegeben. Siehe Cap. 7. p. 193.

b) Mit einer allzuleiſen Stimme) Werder ſo laut, daß dich die Ungläubigen behorchen und daher Gelegenheit zu läſtern und ſpotten nehmen mögen; Noch auch ſo ſachte, daß dich die Umſtehenden nicht vernehmen können. Einige halten dafür, daß durch das Gebeth die Verleſung des Koran an dieſem Ort verſtanden werde.

Das XVIII. Capitel.

Die Höle a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Preiß ſey GOtt, der ſeinem Knecht das Buch des Korans herabgeſandt, und demſelben nichts Krummes eingemiſchet, ſondern ſolches zu einer gleichen Richteſchnur gemacht hat; Auf daß es den Ungläubigen von ſeiner Gegenwart eine ſchreckliche Straffe drohen, und den Gläubigen, welche Gerechtigkeit wircken, gute Bothſchafft bringen ſolte, daß ſie eine fürtreffliche Belohnung, nehmlich das Paradieß empfangen ſollen, worinnen ſie ewig bleiben werden: und daß er diejenigen warnen ſolte, welche ſprechen, GOtt habe Kinder gezeuget: Von welcher Sache ſie keine Wiſſenſchafft haben, noch auch ihre Väter gehabt haben. Es iſt eine harte Rede, die aus ihrem Munde gehet: Sie bringen nichts anders als eine Lüge für. Du wirſt dich vielleicht, aus ernſtlichem Eifer

a) Das Capitel iſt alſo betitult, weil es der Höle Erwehnung thut, in welcher ſich die Siebenſchläffer verborgen gehabt.

b) Einige nehmen einen Verſicul aus, der ſich alſo anfänget: Wapne dich mit Standhafftigkeit ꝛc.

Eifer für ihre Bekehrung, zu tode grämen wollen, wenn ſie dieſer neuen Offenbahrung des Korans nicht gläuben. Warlich wir haben auf Erden alles verordnet, was zur Zierde derſelben darauf iſt, auf daß wir die Menſchen prüfen und ſehen möchten, wer unter ihnen in Wercken hervorleuchtet: Und wir wollen gewißlich alles, was darauf iſt, in dürren Staub verwandeln. Betrachteſt du, daß die Gefehrden der Höle, a) und Al-Rakim, b) eines von unſern Zeichen und ein groſſes Wunder-Werck geweſen ſind? Als die Jünglinge ihre Zuflucht in die Höle nahmen, ſo ſprachen ſie, o HErr, laſſe uns Gnade für dir finden, und unſere Sache einen glücklichen Ausgang gewinnen. Derohalben ſchlugen wir ihre Ohren mit Taubheit, ſo daß ſie eine groſſe Anzahl Jahre unverſtöhrt in der Höle ſchliefen. Alsdenn erweckten wir ſie, um zu ſehen, welche unter den zwo Partheyen c) die Zeit die ſie darinnen geweſen, am genauſten ausrechnen werde. Wir wollen die Geſchicht nach der Wahrheit erzehlen. Gewißlich es waren Jünglinge die an ihren HErrn geläubet hatten; und wir hatten ſie (*abundantly directed*) reichlich geleitet; und wir ſtärckten ihre Hertzen mit

a) Die Gefehrden/ Companions, der Höle) Dieſes waren gewiſſe Chriſtliche Jünglinge von einem guten Geſchlecht zu Epheſus, welche, die Verfolgung des Kayſers Decius, von den Arabiſchen Scribenten Decianus genannt, zu entgehen, ſich in eine Höle verbargen, allwo ſie eine groſſe Anzahl Jahre ſchliefen. 1)

Dieſe unſchrifftmäſſige Geſchicht, apocryphal Hiſtory, (denn Baronius 2) handelt ſie als nicht viel beſſer und der Pater Marracchius 3) geſtehet, daß ſie theils falſch, oder zum wenigſten zweiffelhafft ſey, ob er ſchon den Hottingr ein Monſtrum der Gottloſigkeit, und den Abſchaum der Ketzer ſchilt, daß er ſolche eine Fabel nennet 4) iſt von Mohammed aus den Chriſtlichen Traditionen 5) entlehnet, aber von ihm und ſeinen Nachfolgern mit allerhand beygefügten Umſtänden ausgeſchmücket worden. 6)

b) Al Rakim) Was durch dieſes Wort verſtanden wird, darüber können ſich die Ausleger nicht vergleichen. Einige wollen haben, es ſey der Nahme des Bergs oder des Thals, in welchem die Höle geweſen; Einige geben es vor den Nahmen ihres Hundes aus; und andere (die der wahren Bedeutung am nechſten zukommen ſcheinen) ſagen, daß es eine kupferne Platte oder ſteinerne Tafel, neben dem Eingang der Höle geweſen, auf welcher die Nahmen der Jünglinge geſchrieben geweſen wären.

Inmittelſt finden ſich einige, welche die Compagnons des Al Rakim vor gantz andere, als die Siebenſchläfer halten. Denn ſie ſprechen, jene wären drey Jünglinge geweſen, die durch übels Wetter, Schirm zu ſuchen, in eine Höle getrieben, und durch das Herabfallen eines ſehr groſſen Steins, der das Loch der Höle verſtopft, darinnen verſperret worden; Als ſie aber GOtt um Erbarmung angeruffen, und jeder ein verdienſtliches Werck erzehlet, welches ſie, wie ſie geboffet, darzu berechtigen möchte, ſo wären ſie, durch Zerreiſſung des Felſen, welches ihnen einen freyen Ausgang verſchaffet, auf eine wunderbare Weiſe befreyet worden. 7)

c) Unter den zwo Partheyen) Nehmlich den Schläfern ſelbſt oder andern, welche wegen der Zeit ihres Aufenthalts in der Höle, nicht einerley Meinung waren.

1) Al Beidawi, Jalalo'ddin &c. & in Prodr. P. 4. p. 103. 2) In Martyrol. ad 27 Jul. 3) In Alcor. p. 425. 4) *Hotting.* Hiſt. Orient p. 40. 5) V. Greg. Turon. & Simeon. Metaphraſt. 6) V. *D'herbelot*, Bibl. Orient. p. 189. 7) *Al Beidawi*, ex Trad. Hoomda Ibn Bashir.

mit Standhafftigkeit, als ſie vor dem Tyrannen ſtunden; und ſie ſprachen, unſer HErr iſt der HErr Himmels und der Erden: Wir wollen durchaus keinen andern Gott, als Ihn, anruffen. Denn da würden wir gewiß (*utter an Extravagance*, eine Ungereimtheit ausſprechen, oder vorbringen) eine Thorheit begehen. Dieſe unſere (*Fellow-People*, Mit-Völcker, Neben-Menſchen ꝛc.) Mit-Kuchte haben, auſſer Ihm, andere Götter angenommen; Da ſie doch keinen klaren Beweiß für dieſelben aufbringen können. Wer iſt aber unbilliger als der, ſo eine Lüge von GOtt erdichtet? Und ſie ſprachen zu einander, wenn ihr euch von ihnen, und von den Göttern, die ſie, auſſer GOtt, a) verehren, abſondern wollet, ſo fliehet in die Höle: Euer HErr wird ſeine Barmhertzigkeit reichlich über euch ausſchütten, und eure Sache euch zum Vortheil ausſchlagen laſſen. Und da hätteſt du ſehen ſollen, wie ſich die Sonne, wenn ſie aufgegangen war, von ihrer Höle zur rechten Hand abneigte; und ſelbe, wenn ſie niedergienge, zur lincken Hand lieſe: b) und ſie waren in dem geraumen Platz der Höle. c) Dieſes war eins von den Zeichen GOttes. Wen GOtt leitet, der wird richtig geleitet werden; Und wen Er irre gehen läſſet, für den wirſt du keinen finden, der ihn beſchütze oder zu recht weiſe. Und du würdeſt geurtheilt haben, daß ſie wachten, d) da ſie doch ſchliefen; Und wir lieſen ſie ſich zur rechten und zur lincken Hand umwenden. e) Und ihr Hund f) ſtreck-

a) Auſſer GOtt) Den ſie verehrten, wie andere Götzen-Diener, den wahren GOtt und auch ihre Abgötter. 1)

b) Zur lincken Hand lieſe) Damit ſie ihnen nicht beſchwehrlich ſeyn möchte, weil die Höle gegen Süden zu offen lag. 2)

c) In dem geraumen Platz, oder Theil, der Höle) Das iſt, in der Mitte derſelben, wo ſie weder von der Hitze der Sonne noch auch von der Verſchloſſenheit, oder dem ſie allzu nahe umgebenden engen Bezirck der Höle beſchweret wurden. 3)

d) Daß ſie wachten) Weil ſie ihre Augen offen hatten, oder ſich immer von einer Seite zur andern herum wandten. 4)

e) Umwandten) Damit ihnen nicht daß ſo lange Liegen auf der Erden, endlich Haut und Fleiſch abzehrte. 5)

f) Ihr Hund) Dieſer Hund war ihnen nachgefolget, als ſie bey ihm vorbey gegangen, da ſie nach der Höle zugefloben, und ſie hatten ihn mit Steinen hinweg getrieben; Worauf ihn GOtt dieſe Worte ausſprechen laſſen: Ich liebe diejenigen, die GOtt lieben, ehren ſind; daher gehet ſchlaffen, und ich will euch bewachen. Einige aber ſagen, der Hund habe einem Schäfer, welcher ihnen nachgefolgt, zugehöret, und daß der Hund dem Schäfer gefolget; welche Meinung dadurch unterſtützet wird, wenn man mit einigen Calebohom, ihres Hunds Herr, an Statt Calbohom, ihr Hund, lieſet. 6) Jallalo'ddin ſetzet hinzu, daß es der Hund in allem, bey dem Schlaffen und Wachen, wie ſein Herr gemachet, und ſich auf eben ſolche Weiſe hin und her gewendet hätte.

Die Mohammedaner haben eine groſſe Ehrerbietigkeit vor dieſen Hund, und räumen ihn, nebſt einigen andern beſonders beliebten Thieren, ein Plätzgen im Paradieß ein; Und ſie

1) Idem. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem, Jallalo'ddin. 6) Idem.

ſtreckte ſeine Vörder-Beine im Eingang der Höle aus: Wenn du gähling auf ſie zugekommen wäreſt, fürwahr du würdeſt wieder umgekehret und vor ihnen geflohen ſeyn: Denn du würdeſt über dem Anblick derſelben mit Furcht ſeyn erfüllet worden. a) Und alſo erweckten wir ſie aus ihrem Schlaffe, damit ſie einander deswegen fragen möchten. Da fing einer von ihnen an und ſagte, wie lange ſeid ihr wohl hier geweſen? Sie antworteten, wir haben etwa einen Tag, oder (*Part of a Day*, ein Theil von einem Tage) halben Tag allhier verweilet. Die andern ſprachen, euer HErr weiß die Zeit am beſten, die ihr hier verzogen habt: b) Und nun ſendet einen von euch mit dieſem euren Geld in die Stadt, c) und laſſet ihn zuſehen, welcher von ihren Einwohnern die beſte und wohlfeilſte Speiſe hat, und euch Proviant von ihm überbringen; Aber daß er ſich fürſichtig aufführe, und euch ja keinen Menſchen entdecke. Fürwahr, wenn ſie heraus zu euch kommen, ſo werden ſie euch ſteinigen oder mit Gewalt wieder zu ihrer Religion zwingen: und alsdenn wird es euch in Ewigkeit nicht wohl gehen. Und alſo machten wir ihrem Volck bekannt, was ihnen begegnet hatte; Auf daß ſie wiſſen möchten, daß die Verheiſſung GOttes gewiß ſey, und man an der letzten Stunde d) gar nicht zu zweifeln habe. Da ſie ihrer

ſie haben ein gewiſſes Sprüchwort, welches ſie, wenn ſie von einem Geitzigen reden, zu gebrauchen pflegen, daß er der Siebenſchläfer ihrem Hund nicht ein Bein hinwerffen würde. Ja, man ſagt gar, ſie hätten den Aberglauben, daß ſie ſeinen Nahmen, der, ihrer Meinung nach, Katmîr geheiſen (wiewohl einige, wie vorher ſchon bereget worden, dafür halten, derſelbe ſey al Rakîm geweſen) als eine Beſchirmung oder Art von einem Talisman oder magiſchen Bilde, auf ihre Briefe ſchreiben, die weit fort, oder über das Meer müſſen, damit ſie nicht verlohren gehen mögen. 1)

a) **Mit Furcht ſeyn erfüllet worden)** Weil ſie GOtt erſchreckliche Angeſichter bekommen laſſen; oder wegen der Gröſſe ihrer Cörper, oder Gräßlichkeit des Orts.

Es wird erzehlet, daß der Khalif Moâwiyah, bey einem Feldzug gegen Natolien, bey dieſer Höle der Sieben-Schläfer vorbey marſchiret, und durchaus jemand hinein ſchicken wollen, ungeachtet ihm Ebn Abbâs die Gefahr vorgeſtellet, und geſagt, daß es einem noch gröſſern Mann (den Propheten meinend) verboten geweſen, hineinzugehen, wobey er dieſen Vers hergeſagt; Und die Männer, welche der Khalif geſandt hatte, wären kaum in die Höle hinein geweſen, ſo wären ſie von einem brennenden Wind getödtet worden. 2)

b) **Die ihr hier verzogen habt)** Gleichwie ſie des Morgens in die Höle gingen, und um Mittag erwachten; Alſo bildeten ſie ſich erſtlich ein, als ob ſie nur einen halben Tag, oder anderthalben Tag aufs meiſte, geſchlaffen hätten: Da ſie aber ſahen, daß ihre Nagel und ihre Haare ſo ſehr lang gewachſen wären, ſo gebrauchten ſie dieſe Worte. 3)

c) **In die Stadt)** Welche, wie einige Ausleger davor halten, Tarſus geweſen.

d) **An der letzten Stunde)** Indem der lange Schlaff dieſer Jünglinge, und ihre Erwachung nach ſo vielen Jahren, eine Vorbildung des Zuſtands derer geweſen, welche ſterben, und hernach wieder zum Leben auferwecket werden.

1) *La Roque*, Voy. de l'Arabie heur. p. 74. V. *D' Herbelot*, ub. ſup. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ihrer Sache wegen a) mit einander in einen Wort-Streit geriethen. Und sie sprachen, richtet ein Gebäude über ihnen auf: Ihr HErr weiß ihren Zustand am besten. Diejenigen, welche in ihrer Sache die Oberhand behielten, antworteten, wir wollen fürwahr eine Capelle über sie bauen. b) Einige sagen, der Schläffer wären drey, und ihr Hund der vierte c) gewesen; Und andere versichern, es wären ihrer fünffe, und ihr Hund der sechste gewesen; d) da sie eine verborgene Sache errathen wollen. Und andere melden, es wären ihrer sieben, und ihr Hund der achte gewesen. e) Sage, mein HErr weiß ihre Anzahl am besten. Es soll sie, ausser etlichen wenigen, auch niemand wissen. Daher zancket nicht darüber, es sey denn (*with aclear Disputation*, mit einer klaren Behauptung) auf eine klare Weise, deme gemäß, was dir ist geoffenbahret worden: Und frage keinen einzigen von den Christen ihrent halber. Sprich nicht von irgends einer Sache, gewißlich morgen will ich dieses thun; sondern füge hinzu, wenn es GOtt gefället. f) Und erinnere dich deines HErrn, wenn du es vergiessest,

a) Ihrer Sache wegen) Das ist, der Auferstehung wegen; Indem einige vorgaben, daß nur die Seelen wieder auferwecket werden würden; Andere, daß sie mit dem Leibe auferwecket werden würden. Oder auch der Schläffer wegen, nachdem sie wircklich gestorben gewesen; Da einer sagte, daß sie wircklich todt wären, und der andere, daß sie nur schliefen. Oder, wegen Aufrichtung eines Gebäudes über ihnen, wie in den nechsten Worten darauf folget; Da einige ein Wohnhauß, und andere einen Tempel dahin zu bauen anriethen. 1)

b) Wir wollen eine Capelle über sie bauen) Als der Jüngling den sie in die Stadt gesandt hatten, vor die Eß-Waaren, die er gekaufft, bezahlen wollte, war sein Geld so alt (massen es die Münze von des Decianus Gepräge war) daß sie sich einbildeten, er hätte einen Schatz gefunden, und ihn vor den Fürsten, der ein Christ war, führten; und nachdem er seine Geschicht angehöret hatte, sandte er einige mit ihm hin zu der Höle, welche die andern auch sahen und auch mit ihnen redeten; Worauf sie aber wieder in Schlaff fielen und sturben; Da denn der Fürst Befehl gab, sie an demselben Ort zu begraben, und eine Capelle über ihnen aufzubauen.

c) Einige sagen — dreye, und ihr Hund der vierte) Dieses war die Meinung des al Seyid, eines Jacobiten-Christen von Nairân.

d) Andere — es wären ihrer fünffe — gewesen) Welches die Meinung gewisser Christen, und insonderheit eines Nestorianischen Prelaten war.

e) Und andere melden, es wären ihrer sieben — gewesen) Und dieses ist die wahre Meinung. 2)

f) Wenn es GOtt gefällt. Es wird berichtet, daß als die Koreish den Mohammed, auf Anstifften der Juden, die obbemeldten drey Fragen vorgeleget, er sie des folgenden Tages wiederkommen heißen, da er ihnen eine Antwort geben wollte, habe aber nicht hinzugefüget, wenn es GOtt gefället, oder wenn GOtt will: Weswegen er die Betrübniß (Mortification) gehabt, daß er, zu seiner Demüthigung, über zehen Tage warten müssen, ehe er einer Offenbahrung, solche Fragen betreffend, gewürdiget worden, so, daß die Koreish gefrohlocket und ihn, als einen Lügner aufs bitterste ausgeschelten hätten. Endlich aber habe ihm Gabriel Anweisung gebracht, was er sagen sollte; jedoch mit dieser Erinnerung, daß er inskünfftige nicht so vermessen seyn möchte, sich selbst so gar viel zu zutrauen. 3)

1) Idem. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

seſt, a) und ſprich, mein HErr iſt vermögend, mich mit leichter Mühe zu regieren, daß ich der Wahrheit dieſer Sache recht nahe kommen möge: Und ſie blieben drey hundert Jahre, und noch neun Jahre drüber b) in ihrer Höle. Sage, GOtt weiß es am allerbeſten, wie lange ſie darinnen geweſen ſind: Ihm ſind die Geheimniſſe Himmels und der Erden bekannt. Mache du, daß Er ſiehet und höret. c) Die Einwohner derſelben haben keinen Beſchirmer auſſer Ihn; Und Er läſſet weder an der Verordnung noch Wiſſenſchafft ſeines Rathſchluſſes jemand Theil nehmen. Lies dasjenige, was dir iſt offenbahret worden, von dem Buch deines HERRN, ohne dich zu unterwinden, etwas darinnen zu verändern. d) Es iſt niemand, der Macht hat, ſeine Worte zu verändern; Und du wirſt keinen finden, zu dem du auſſer Ihm, fliehen kanſt, wenn du dich deſſen unterfängeſt. Bezeige dich mit Standhafftigkeit gegen diejenigen, die ihren HErrn Morgens und Abends anruffen, und ſeine Gnade ſuchen; Und laß nicht deine Augen von ihnen abgewandt ſeyn, e) der Pracht dieſes Lebens nachzuhängen. Gehorche auch nicht demjenigen, deſſen Hertz wir unſer haben vergeſſen laſſen, f) und der ſeinen Lüſten folget, und die Wahrheit dahinten läſſet. Und ſage, die Wahrheit iſt von eurem HErrn; Daher laſſet den, der will, (in GOttes Nahmen) gläuben, und den, der nicht will,

a) Erinnere dich deines HErrn ꝛc.) Das iſt, gieb ihm die Ehre, und wenn du es ja unterlaſſen oder vergeſſen ſollteſt, vorher allemahl zu ſagen, wenn es GOtt gefällt, ſo bitte Ihn deiner Nachläſſigkeit halber demüthigſt um Vergebung.

b) Drey hundert und noch neun Jahre darüber) Jallalo'ddin hält darvor, die gantze Zeit ſey drey hundert Sonnen-Jahre geweſen, und daß die neun Jahre darüber beygefügt worden, ſie zu Monden-Jahren zu machen.

Einige meinen, dieſe Worte würden angeführt, als ob ſie von den Chriſten, die ſich der Zeit wegen nicht vergleichen konnten, vorgebracht würden; Indem einer ſagte, es wäre drey hundert Jahre, und der andere, es wäre drey hundert und neun Jahre geweſen. 1) Der Zeit-Raum zwiſchen der Regierung des Decius, und der Regierung Theodoſius des Jüngern, zu deſſen Zeit die Schläffer erwacht ſeyn ſollen, will nicht zulaſſen, daß ſie gantzer zwey hundert Jahre geſchlaffen haben; Wiewohl es dem Mohammed noch einiger maſſen zu verzeihen ſtehet, ſintemahl die von Simeon Metaphraſten angewieſene Zahl 2) drey hundert und zwey und ſiebzig Jahre iſt.

c) Mache du, daß Er ſiehet und höret) Dieſes iſt ein ironiſcher oder bönischer Ausdruck, die Thorheit und Unſinnigkeit des Menſchen anzudeuten, der ſich GOtt zu lehren vermiſſet. 3)

d) Etwas darinnen zu verändern) Wie dich die Ungläubigen zu thun bereden wollten. 4)

e) Von ihnen abgewandt ſeyn) Das iſt, verachte die Armen, die Gläubige ſind, ihrer Niedrigkeit halber nicht; ſo ehre auch die Reichen nicht bloß ihres Reichthums und vornehmen Standes wegen.

f) Deſſen Hertz wir unſer (der Erinnerung, oder des Angedenckens unſer) haben vergeſſen laſſen) Die Perſon, auf welche hauptſächlich allhier gezielet wird, ſoll Ommeya Ebn Khalf geweſen ſeyn, welcher dem Mohammed angelegen, aus Hochachtung gegen die Koreiſh, ſeine nothdürfftigen Freunde und Compagnons abzudancken. Siehe Cap. 6. p. 145.

1) Idem. 2) ub. ſup. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) Idem.

will, immerhin ungläubig seyn. Wir haben für die Ungerechten das höllische Feuer gewiß und wahrhafftig zubereitet, dessen Flamme und Rauch sie umgeben soll wie ein (*Pavilion*) Gezelt; und wann sie um Linderung bitten, so soll ihnen mit Wasser, gleich zerschmoltzenem Ertz, ausgeholffen werden, welches ihre Gesichter schüppen und verbrennen wird. O elender Tranck! o unglückseliges Lager! Diejenigen, welche gläuben und gute Wercke thun, betreffend, so wollen wir die Belohnung dessen, der Gerechtigkeit wircket, nicht verlohren seyn lassen. Für sie sind Gärten ewiger Wohnung zubereitet, a) welche durch Flüsse gewässert werden sollen. Sie sollen darinnen mit güldenen Arm-Bänden gezieret, und mit grünen Kleidern von der feinsten Seide, die mit Gold und Silber durchwürckt ist, angethan werden, und auf Thronen sitzen. O was vor eine herrliche Belohnung! O was vor ein sanfftes Lager! Und stelle ihnen als ein Gleichniß, zween Menschen vor: b) Deren einem wir zwey Weinberge verliehen, und solche mit Palm-Bäumen umgeben, und Korn darzwischen wachsen lassen. Ein jeder von den Gärten brachte seine Früchte zu jeder Jahrs-Zeit herfür und fehlte niemahls; Und wir liesen einen Strohm mitten hindurch fliessen, daß er grossen Ueberfluß hatte. Und er sprach zu seinem (*Companion*) Nachbar, (*by Way of Debate*) weil er Lust zu zancken hatte, ich bin weit reicher als du, und habe ein viel ansehnlicheres Geschlecht. Und er ging in seinen Garten, c) vermaß sich der Ungerechtigkeit gegen seine eigene Seele und sprach, ich dencke nicht, daß dieser Garten jemahls abnehmen oder eingehen wird; So glaube ich auch nicht, daß die letzte Stunde kommen werde: Und ob ich auch schon zu meinen HErrn wiederkehren sollte, so werde ich doch einen noch schönern Garten finden, als dieser ist. d) Und sein Nachbar sprach wiederum zu ihm, gläubest

a) **Gärten ewiger Wohnung**) Dem Buchstaben nach, **Gärten des Eden.** Siehe Cap. 9. p. 225.

b) **Zween Menschen vor**) Obschon dieses nur allgemeine Abbildungen, den verschiedenen Endzweck der Gottlosen und Frommen vorzustellen, zu seyn scheinen; so wird doch von einigen darvor gehalten, daß allhier zwey besondere Personen gemeinet würden. Einer spricht, es wären zween Israeliter, und zwar Brüder gewesen, denen von ihrem Vater eine ansehnliche Summe Gel. s hinterlassen worden, die sie mit einander getheilet; Da denn der eine, der ein Ungläubiger gewesen, sich Felder und grosse Güther von seinem Antheil gekauffet, weil der andere immittelst, der ein wahrer Gläubiger gewesen, das Seine auf Wercke der Gottseligkeit und Mildigkeit gewendet. Endlich aber wäre jener verarmet, und der andere hingegen mit Glück und Seegen gleichsam überschüttet worden. Ein anderer dencket, es wären zween Männer von dem Stamm Makhzum, der eine ein Ungläubiger, al Aswad Ebn Abd'al Ashaad benahmt; und der andere, Abu Salma Ebn Abd'allah, der Omm Salma Ehe-Mann, (welche der Prophet nach dessen Tod beyrathete) und ein Rechtgläubiger, gewesen. 1)

c) **Er ging in seinen Garten**) Und **nahm** seinen Compagnon oder Nachbar, aus Prahlerey, mit sich, damit er ihn durch Zeigung seiner Felder und Länderey kräncken möchte. 2)

d) **Als dieser ist**) **Weil er sich aus eitlen** Dün-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Saamen geschaffen, und dich alsdenn zu einem vollkommenen Menschen gebildet hat? Aber was mich anlanget, ist GOtt mein HErr; und ich will meinem HErrn keine andere (das ist, heidnische, falsche) Gottheit zugesellen. Und wenn du in deinen Garten gehest, willst du nicht sprechen, was GOtt gefällt wird geschehen. Es ist keine Macht, als allein in GOtt. Ob du schon siehest, daß ich dir an Reichthum und Anzahl der Kinder nicht gleich komme, so ist doch mein HErr vermögend, mir noch bessere Gaben zu verleihen als dein Garten ist, und seine Pfeile vom Himmel gegen denselben zu schiessen, daß er zu unfruchtbaren Staub werde; oder dessen Wasser kan so tief in die Erde versiegen, daß du keines mehr schöpfen kanst. Und seine Besitzthümer wurden mit Verderben umringet, wie ihm sein Nachbar vorhergesagt hatte. Daher schlug er, wegen desjenigen, so er darauf gewendet hatte, vor Kummer und Verdruß, seine flachen Hände an seine Hüfften; Denn die Weinstöcke desselben waren an ihren Pfählen und Gelendern herabgefallen. Da sprach er, wollte GOtt, daß ich meinem HErrn keine andere Gottheit beygesellet hätte! Und er hatte ausser GOtt, keine Parthey, die ihm beystehen mögen, so war er auch nicht vermögend, sich gegen seine Rache zu vertheidigen. In solchem Fall gehöret die die Beschirmung freylich GOtt alleine zu. Er ist der beste Vergelter und der beste Helffer, der gutes Glück und Fortgang verleihet. Und stelle ihnen ein Gleichniß des gegenwärtigen Lebens für. Es ist dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herabsenden; Und das Graß auf dem Felde wird damit vermischet, und nachdem es grün und blühend gewesen ist, wird es am Morgen zu dürren Stoppeln, die der Wind zerstreuet: Und GOtt sind alle Dinge möglich. Reichthum und Kinder sind die Zierde dieses gegenwärtigen Lebens: Aber gute Wercke, welche bleiben, sind in den Augen deines HErrn, in Ansehung der Belehnung, und in Ansehung der Hoffnung, noch besser. An einem gewissen Tage wollen wir die Berge vergehen lassen, a) und du wirst die Erde gleich und eben erscheinen sehen: und wir wollen die Menschen versammlen, und keinen einzigen dahinten lassen. Und sie werden in abgetheilter Ordnung vor deinen HErrn gestellet werden, und Er wird zu ihnen sprechen, nun seid ihr nackend zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen haben: Alleine ihr dachtet, daß wir unsere Verheissung an euch nicht erfüllen würden. Und das Buch, worinnen eines jeden Wercke aufgezeichnet sind, soll in seine Hand gegeben werden; Da wirst du die Gottlosen wegen desjenigen, was darinnen geschrieben stehet, in grossen Schrecken sehen, und sie werden sagen, ach wehe uns! was bedeutet dieses Buch? Und sie werden dasjenige, was sie verübt haben, vor ihren Augen gegenwärtig finden: und dein

Dünckel einbildete, daß seine Glückseligkeit nicht so wol eine freye Gabe GOttes, als eine seinen Verdienst gebührende Belohnung sey. 1)

a) Die Berge vergehen lassen, Denn sie sollen bey der Wurzel ausgerissen, in die Luft fliegen, und in Staubgen verwandelt werden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abth. p. 104. 105.

dein HErr wird an keinem einzigen ungerecht handeln. Erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an. Und sie bethteten ihn alle an, ausgenommen der Eblis nicht, a) der einer von den Genüs war, b) und von dem Befehl seines HErrn abwiche. Wollet ihr ihn demnach, nebst seinem Geschlecht, zu euerm Schutz-Herrn, ausser mir, annehmen, da sie doch eure Feinde sind? Elendiglich wird ein solcher Tausch für die Gottlosen ablauffen. Ich rief ihnen nicht, daß sie bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch auch bey Erschaffung ihrer selbst, zugegen seyn sollten: So nahm ich diese Verführer auch nicht zu meinen Mitgehülffen. An einem gewissen Tage wird GOtt zu den Götzen-Dienern sprechen, ruffet diejenigen, die ihr vor meine Mitgenossen hieltet, daß sie euch beschirmen. Da werden sie dieselben ruffen, aber sie werden ihnen nicht antworten. Und wir wollen ein Thal des Verderbens zwischen sie stellen, c) und die Gottlosen sollen höllisches Feuer erblicken; und sollen erfahren, daß sie hineingeworffen werden, und keinen Weg demselben zu entgehen finden sollen. Und nun haben wir den Menschen in diesem Koran, auf mancherley Weise, ein Gleichniß von jeder Art vorgestellet. Der Mensch aber wetzt an den meist darinnen enthaltenen Sachen immer etwas auszusetzen und zu tadeln. Und doch hindert die Menschen nun nichts mehr am Glauben, nachdem sie eine Unterweisung überkommen haben, und Vergebung von ihrem HErrn zu erbitten, als daß sie warten, biß die Straffe ihrer Vorfahren an ihnen vollzogen wird, oder die Züchtigung des zukünfftigen Lebens öffentlich über sie hereinbricht. Wir sandten unsere Bothen nicht anders, als daß sie gute Zeitung bringen und Drohungen ankündigen sollten. Die Ungläubigen streiten mit eitlen Beweißthümern, auf daß sie die Wahrheit dadurch unkräfftig machen mögen: und sie halten meine Zeichen, und die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vor ein Gespötte. Wer ist aber ungerechter als der, dem die Zeichen seines Herrn kund gemacht worden, und er entziehet sich denselben mit Fleiß, und vergisset, was seine Hände vormahls begangen haben? Warlich wir haben Decken über ihre Hertzen geworffen, daß sie den Koran nicht verstehen sollten, und in ihre Ohren dickes Gehör gepflantzet: Wenn du sie zu der wahren Unterweisung herbey ruffest, so wollen sie sich doch

a) Siehe Cap. 2. p. 6. und Cap. 7. p 166. &c.

b) Der einer von den Genüs war) Daher sich einige einbilden, die Genii sind eine Art Engel. Andere halten darfür, der Teufel sey Anfangs ein Genius gewesen, welches seinen Abfall verursachet, und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach seinem Fall gezeuget; 1) massen es eine beständige Meinung bey den Mohammedanern ist, daß die Engel nicht sündigen können und auch ihr Geschlecht nicht fortpflantzen. 2)

c) Ein Thal des Verderbens, a Valley of destruction, zwischen sie stellen: Das ist, zwischen die Götzen-Diener und ihre falschen Götter. Einige halten dafür, es wolle nicht mehr sagen, als daß sie GOtt uneinig unter einander machen und zertrennen wolle.

1) Jallalo'ddin &c. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91.

doch in Ewigkeit nicht rathen laſſen. Dein Herr iſt anädig und mit Barmhertzigkeit bekleidet. Wenn Er ſie ihrer begangenen Miſſethaten halber hätte fragen wollen, ſo würde Er ohne Zweiffel ihre Straffe beſchleuniget haben: allein es iſt ihnen eine Drohung angekündiget worden, a) und ſie werden auſſer Ihm, keine Zuflucht finden. Und die vorigen Städte b) vertilgten wir, wenn ſie ungerecht handelten; Und gaben ihnen vorgängige Warnung vor ihrem Verderben. Und erinnere dich, als Moſes zu ſeinem Knecht Joshua, dem Sohn Nun ſagte, ich will nicht ablaſſen fortzugehen, biß ich an den Ort gelange, allwo zwey Meere zuſammen kommen: oder ich will eine lange Zeit fortreiſen. c) Aber als ſie bey dem Zuſammenfluß der zwey Meere anlangten, d) vergaſſen ſie ihren Fiſch, den ſie mit ſich genommen hatten; e) und der Fiſch nahm ſeinen Weg freywillig wieder in das Meer. f) Und als ſie über dieſen Ort vorbey waren, ſprach Moſes zu ſeinem Knecht,

a) **Angekündiget worden**) Nehmlich von ihrem Elend zu Bedr (denn die Koreish ſind die allhier gemeinten Ungläubigen) oder von ihrer Straffe bey der Auferſtehung. 1)

b) **Die vorigen Städte**) Das iſt, die Städte, der Aditen, Thamuditen, Somoditen ꝛc. mit ſeinem Diener Joshua aufgemacht, den al Khedr zu ſuchen; welche Wanderſchafft allhier beſchrieben wird. 2)

c) **Eine lange Zeit fortreiſen**, for a long space of time) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den Zeit-Raum von achtzig Jahren und drüber. Dieſe lange Paſſage zu erklären, erzehlen die Ausleger folgende Geſchicht. Moſes habe dem Volck einmahl geprediget. Als ſie ſich nun alle über ſeine Wiſſenſchafft und Beredſamkeit verwundert, ſo hätten ſie ihn gefragt, ob ihm auch jemand in der Welt bekannt wäre, der weiſer ſey als er ſelbſt? Worauf er mit Nein geantwortet. Daher ihm GOtt in einer Offenbahrung ſeine Eitelkeit verwieſen, (wiewohl einige vorgeben, Moſes habe GOtt vor ſich ſelbſt gefragt) und ihn darauf zu erkennen gegeben, daß ſein Knecht al Khedr noch weiſer wäre als er; Und wenn er dieſen Mann kennen wollte, ſo könnte er ihn bey einem gewiſſen Felſen finden, wo zwey Meere zuſammen kämen: Wobey er ihm die Anweiſung gegeben, daß er in einem Korb einen Fiſch mit ſich nehmen ſollte, und an demjenigen Ort, wo er den Fiſch vermiſſte, das wäre der rechte Ort. Alſo habe ſich Moſes

d) **Bey dem Zuſammenfluß der zwey Meere**, oder an dem Ort, wo die zwey Meere zuſammenkommen) Nehmlich das Perſianiſche und Griechiſche. Einige fantaſiren, daß die Zuſammenkunfft des Moſis und al Khedrs, als zweyer Meere der Wiſſenſchafft, allhier verſtanden würden. 3)

e) **Vergaſſen ſie ihren Fiſch** ꝛc.) Moſes vergaß darnach zu fragen, und Joshua vergaß es ihm zu vermelden, als er ſolchen vermiſſte. Man ſagt, als ſie zu dem Felſen gekommen und Moſes eingeſchlaffen, wäre der gebratene Fiſch aus dem Korbe herausgeſprungen und immer auf das Meer zu marſchirt. Einige ſetzen hinzu, daß als Joshua das gewöhnliche Abwaſchen bey dem Brunn des Lebens verrichtet (davon alsbald ein mehrers) ohngefähr ein wenig von dieſem Waſſer auf den Fiſch geſpritzet, davon er alsbald lebendig worden. 4)

f) **Freywillig wieder ins Meer**) Weil das Wort, ſo allhier freely oder freywillig überſetzt iſt, auch eine **Waſſer-Röhre** oder einen **Canal** zu Fortleitung des Waſſers bedeutet, ſo haben ſich einige eingebildet, das Waſ-

1) Al Beidawi. 2) Idem, Al Zamakhshari, Al Bokhari, in Sonna &c. 3) Idem. 4) Idem.

Knecht, bringe uns unſere Mittags-Mahlzeit her; Denn wir ſind nun hungrig und abgemattet von der Reiſe. Sein Knecht antwortete, weiſt du nicht, was mir begegnet iſt? Als wir unſer Lager bey dem Felſen aufgeſchlagen hatten, ſo habe ich wahrhafftig den Fiſch vergeſſen; und es hat es kein Menſch gemacht als der Satan, der mich ſolchen vergeſſen laſſen, damit ich dich deſſen nicht erinnern ſollte. Und der Fiſch hat ſeinen Weg, auf eine wunderbare Weiſe, wieder ins Meer genommen. Moſes ſprach, dieſes iſt was wir geſuchet haben. Und ſie kehrten beyde wieder zurück, und gingen eben denſelben Weg, den ſie gekommen waren. Und als ſie zu dem Felß kamen, fanden ſie einen von unſern Knechten, a) dem wir Gnade verliehen, und ihn Weisheit vor uns gelehret hatten. Und Moſes ſprach zu ihm, ſoll ich dir nachfolgen, daß du mich in demjenigen, was du gelehret worden, zu meinem Unterricht, unterweiſen mögeſt? Er antwortete, wahrhafftig du kanſt mich nicht ertragen. Denn wie willſt du diejenigen Dinge, deren Wiſſenſchafft du nicht begreiffen kanſt, mit Gedult auf dich nehmen? Moſes verſetzte, du ſollſt mich gedultig finden, wenn es GOtt gefällt; So will ich dir auch in keinem Stück ungehorſam ſeyn. Er antwortete, wenn du mir ja nachfolgeſt, ſo frage mich eher um nichts, als biß ich dir die Bedeutung deſſelben anzeigen werde. Alſo gingen ſie beyde am Meer-Ufer hin, biß ſie zu einem Schiff hinauf kamen, in welches ſie hineingingen; und er machte ein Loch darein. b) Und Moſes ſprach zu ihm, haſt du ein Loch darein gemachet, auf daß du diejenigen, die am Boord ſind erſäuffen mögeſt; Nun haſt du eine ſeltſame Sache vorgenommen. Er antwortete, habe ich dirs nicht geſagt, daß du mich nicht würdeſt ertragen können? Moſes ſprach, ſchilt mich nicht; denn ich habe es vergeſſen, und lege mir keine Schwierigkeit auf in dem,

Waſſer des Meers wäre auf eine miraculöſe Weiſe abgehalten worden, den Leib des Fiſches zu berühren, der wie unter einem Schwibbogen dadurch hingegangen. 1)

a) Einen von unſern Knechten) Dieſes war, nach der allgemeinen Meinung, der Prophet al Khedr, den die Mohammedaner insgemein mit Phineas, Elias, und St. Georg vermengen, indem ſie vorgeben, ſeine Seele ſey per Metempſychoſin nach und nach durch alle dreye hindurch gewandert. Einige aber ſagen, ſein wahrer Nahme ſey Balya Ebn Malcân geweſen, und daß er zur Zeit des Afridûns, eines von den alten Königen in Perſien gelebet, und vor dem Dhu'lkarnein hergegangen und zu Moſis Zeit gelebet habe. Sie halten darfür, daß al Khedr, da er den Brunn des Lebens gefunden und daraus getrunken hätte, unſterblich worden ſey; Daher er dieſen Nahmen von ſeiner blühenden und beſtändigen Jugend bekommen. 2) Dieſe Gedichte haben ſie zum Theil von den Juden genommen, darunter ſich einige auch einbilden, Phineas ſey der Elias geweſen. 3)

b) Er machte ein Loch darein) Denn al Khedr nahm eine Axt und ſchlug zwey Tafeln heraus. 4)

1) Idem. 2) Idem, v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. *Khedher*, *Septemcaſtrenſ.* de Turcar. moſib. *Busbeq.* Epiſt. 1. p. 93. &c. *Hotting.* Hiſt. Orient. p. 58. &c. 99. &c 292. &c. 3) *R. Levi Ben Gerſon* in append. l. 1. Reg. l. 27. 4) Al Beidawi.

dem, was mir befohlen worden. Daher verliesen sie das Schiff und gingen weiter, biß sie einen Jüngling antraffen; und er tödtete ihn. a) Da sprach Moses, hast du einen unschuldigen Menschen getödtet, ohne daß derselbe einen
XVI. andern umgebracht hat? Nun hast du eine ungerechte That begangen. * Er antwortete, habe ich dirs nicht gesagt, daß du mich nicht würdest ertragen können? Moses sprach, wenn ich dich noch um etwas frage, so lasse mich dich nicht länger begleiten: Nun hast du eine Entschuldigung von mir erhalten. Sie gingen demnach weiter, biß sie zu den Einwohnern einer gewissen Stadt gelangten; b) und sie forderten Speise von den Inwohnern derselben, allein sie wollten sie nicht aufnehmen. Und sie fanden eine Mauer darinnen, die einfallen wollte, und er richtete sie auf. c) Da sprach Moses zu ihm, wenn du gewollt hättest, so hättest du ohne Zweiffel eine Belohnung darvor bekommen können. Er antwortete, dieses soll eine Scheidung zwischen mir und dir seyn. Ich will dir aber erst die Bedeutung dessen, was du nicht mit Gedult ertragen konntest, erklären. Das Schiff gehörte gewissen armen Leuten, d) die ihrer Handthierung auf dem Meer nachgingen; und ich wollte solches darum unbrauchbar machen, weil ein König e) hinter ihnen war, der alle gantze Schiffe mit Gewalt hinwegnahm. Den Jüngling anlangend, waren seine Eltern Rechtgläubige; und wir besorgten, er möchte sie als ein Ungläubiger verleiten, seine Boßheit und Undanckbarkeit zu ertragen: Daher wünschten wir, daß ihnen ihr Herr ein gerechteres Kind, und eins, das mehr Neigung gegen sie hegte, geben möchte. f) Und die Mauer gehörte zween Waisen, g) oder Vater- und Mutterlosen Jünglingen in der Stadt, und es war ein Schatz darunter verborgen, der ihnen zugehörte; und ihr Vater war ein gerechter Mann; nun gefiel es deinem Herrn, daß sie zu ihrem völligen Alter gelangen und durch die Gnade deines Herrn ihren Schatz herausnehmen sollten.

a) Und er tödtete ihn) Daß er ihm den Halß umgedrehet oder mit dem Kopf gegen eine Mauer geschlagen, oder ihn hinabgestürtzt und ihm die Kehl abgeschnitten. 1)

b) Einer gewissen Stadt ꝛc.) Diese Stadt war Antiochia, oder, wie andere meinen, vielmehr Obollah, neben Basra, oder aber Bäjirwân in Armenien. 2)

c) Er richtete sie auf) Durch bloße Streichung mit seiner Hand; wiewohl andere vorgeben, er habe sie umgeworffen und wieder aufgebauet. 3)

d) Gewissen armen Leuten) Es waren zehen Brüder, darunter fünffe, Alters halber, nicht mehr arbeiten konnten. 4)

e) Ein König) Nahmens Jaland Ebn Karkar, oder Minwâr Ebn Jaland al Azdi. 5)

f) Daß ihnen ihr Herr ein gerechteres Kind — geben möchte) Es wird berichtet, daß sie hernach eine Tochter gehabt hätte, welche die Ehefrau und die Mutter eines Propheten gewesen wäre, und daß ihr Sohn eine gantze Nation bekehret hätte. 6)

g) Zween Waisen) Mit Nahmen Asram und Sarim. 7)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem. 6) Idem. 7) Idem.

ten. Alſo habe ich dasjenige, was du geſehen haſt, nicht aus meinem eigenen Willen, ſondern durch GOttes (*Direction*) Regierung gethan. Dieſes iſt die Auslegung desjenigen, was du nicht mit Gedult ertragen konteſt. Die Jüden werden dich wegen des Dhu'lkarnein a) fragen. Antworte, ich will euch eine Nachricht von ihm ertzehlen. Wir machten ihn mächtig auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was ihm beliebte. Und er folgte ſeinem Weg, biß er an den Ort kam, wo die Sonne untergehet; Und er befande, daß ſie in einen Brunn voll ſchwartzen Schlammes niederging; b) neben welchem er ein gewiſſes Volck antraff. c) Da ſprachen wir, o Dhu'lkarnein, entweder ſtrafe dieſes Volck, oder gebrauche Gelindigkeit gegen ſie. d) Er antwortete, wer Ungerechtigkeit von ihnen begehet, den wollen wir gewißlich in dieſer

a) **Des Dhu'lkarnein)** Oder des zweyhörnigten. Die meiſten Ausleger 1) halten die allhier gemeinte Perſon vor Alexander den Groſſen, oder, wie ſie ihn nennen, Iſcander al Rumi, König von Perſien und Griechenland. Alleine es ſind ſehr unterſchiedene Meinungen von der Urſache dieſes Zunahmens. Einige dencken, er ſey ihm beygelegt worden, weil er König von Oſten und Weſten geweſen ſey, oder weil er gegen dieſe euſerſten Enden der Erden alle beyde zu Feld gezogen; oder weil er zwey Hörner an ſeiner Crone, oder zwey Haar-Locken, wie Hörner, an ſeiner Stirne gehabt; oder, welches am allerwahrſcheinlichſten iſt, ſeiner ungemeinen Tapferkeit wegen. Einige neuere Scribenten 2) halten vielmehr dafür, der Zunahme ſey daher entſtanden, daß er auf ſeinen Münzen und Statuen, als der Sohn des Jupiters Ammons, mit Hörnern vorgeſtellet worden; oder, weil er von dem Propheten Daniel einem Ziegenbock verglichen werde; 3) Wiewohl er daſelbſt nur mit einem Horn vorgeſtellet wird. 4)

Es finden ſich jedennoch einige gute Scribenten, welche glauben, der in dieſer Stelle des Korans angedeutete Printz, ſey nicht Alexander der Grieche, ſondern ein anderer groſſer Ueberwinder geweſen, der eben den Nahmen und Zunahmen geführet, und viel älter als er geweſen ſey, indem er zu Abrahams Zeiten gelebet, und einer von den erſten Königen in Perſien; 5) oder wie andere muthmaſſen, ein König von Yaman, Aſaab Eba al Rayesh benahmt, 6) geweſen wäre.

Sie kommen darinnen alle überein, daß er ein Rechtgläubiger geweſen; ob er aber ein Prophet geweſen, oder nicht, darüber wird noch geſtritten.

b) **In einem Brunn ſchwartzen Schlammes niederging)** Das iſt, es kam ihm alſo vor, als er an den Ocean gelangte, und nichts als Waſſer vor ſich ſahe. 7)

c) **Ein gewiſſes Volck antraff)** Eine ungläubige Nation, welche in Thier-Häuten gekleidet war, und von demjenigen lebte, was das Meer ans Ufer triebe. 8)

d) **Oder gebrauche Gelindigkeit gegen ſie**, begegne ihnen mit Gelindigkeit) Denn GOtt gab dem Dhu'lkarnein die Wahl, ſie ihres Unglaubens wegen, entweder zu vertilgen, oder ſie im wahren Glauben zu unterrichten. Oder, wie es andere erklären, ſie entweder dem Schwerdt zu übergeben, oder ſie gefangen zu führen. Allein die Worte, welche folgen, bekräfftigen die erſte Auslegung, woraus erhellet, daß er ſie zur wahren Religion beruffen, und nur die Ungehorſamen und Ungläubigen ſtraffen wollen.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya. 2) *Scaliger* de Emend. temp. *L'Empereur*, not. in Jachiad. Dan. VIII. 5. *Gol.* in Alfrag. p. 58. &c. 3) *Schickard.* Tarikh. reg. Per. p. 73. 4) Siehe Dan. VIII. 5) *Abulfeda*, *Khondemir*, Tarikh. Montakhab &c. v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. *Eſcander*, p. 58. 6) Ex Trad. *Ebn Abbas*, v. *Poc.* Spec. 7) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 8) Iidem.

Welt ſtraffen; Hernach ſoll er zu ſeinem Herrn wiederkehren, und der wird ihn mit einer ſcharfen Straffe züchtigen. Wer aber gläubet und recht thut, der ſoll die herrlichſte Gabe empfangen, und wir wollen ihm dasjenige anbefehlen was leicht iſt. Alsdenn ſetzte er ſeinen Weg fort, biß er an den Ort kam, wo die Sonne aufgehet; a) Da befande er, daß ſolche über gewiſſe Leute aufging, denen wir nichts gegeben hatten, womit ſie ſich darvor beſchirmen konnten. b) Alſo war es; Und wir begriffen mit unſerer Weisheit die Macht, welche bey ihm war. Und er ſetzte ſeine Reiſe von Süden nach Norden fort, biß er zwiſchen die zwey Berge kam, c) unter welchen er ein gewiſſes Volck antraff, die kaum verſtehen konnten, was geſagt wurde. d) Und ſie ſprachen, o Dhu'lkarnein, fürwahr, Gog und Magog verwüſten das Land; e) Sollen wir demnach Tribut bezahlen, mit dem Beding, daß du einen Wall zwiſchen uns und ihnen baueſt? Er antwortete, die Macht, womit mich mein Herr aeſtärcket hat, iſt beſſer als euer Tribut: aber ſtehet mir mannhafft bey, ſo will ich eine ſtarcke Mauer zwiſchen euch und ihnen ſtellen. Bringet mir Eiſen in groſſen Stücken, biß ich den Raum zwiſchen den zwo Seiten dieſer Berge ausgefüllet habe. Und er ſprach zu den Arbeitern, blaſet mit euren Bälgen biß das Eiſen glühend iſt, wie Feuer. Und er ſprach ferner, bringet mir zerſchmoltzen Kupfer, daß ich es darauf ſchütten möge. Daher als dieſe Mauer vollender war,

a) **Wo die Sonne aufgehet)** Das iſt, demjenigen Welt-Theil, allwo die Sonne zuerſt hervorſcheinet.

b) **Ueber gewiſſe Leute aufging** ꝛc.) Die weder Kleider noch Häuſer hatten, weil ihr Land keine Gebäude zuliese; ſondern in Hölen unter der Erde wohnten, wohin ſie vor der Hitze der Sonne ihre Zuflucht nahmen. 1) Jallalo'dein ſpricht, es wären die Zeni, eine ſchwartze, Südweſten von Ethiopia liegende Nation geweſen. Sie ſcheinen die Troglodyten der Alten zu ſeyn.

c) **Die zwey Berge kam)** Zwiſchen welchen Dhul'karnein den berühmten Wall, deſſen alsbald gedacht werden wird, wieder den Gog und Magog aufwarff. Dieſe Berge liegen in Armenien und Adherbijân, oder, nach anderer Bericht, mehr Nordwärts, an den Gräntzen von Turkeſtân. 2) Die Erzehlung einer Reiſe, welche von einem, den der Khalîf al Wathec zu deſſen Beſichtigung mit Fleiß dahin geſandt, zu dieſem Wall angeſtellet worden, kan bey D'Herbelot nachgeſehen werden. 3)

d) **Die kaum verſtehen konnten, was geſagt wurde)** Wegen der Seltſamkeit ihrer Sprache und Langſamkeit ihres Begriffs; Daher ſie ſich genöthiget ſahen, einen Dollmetſcher zu gebrauchen. 4)

e) **Gog und Magog verwüſten das Land)** Die Arabier nennen ſie Yajûi und Majûi, und ſprechen, es wären zwey Nationes oder Stamme, die von Japhet dem Sohn Noah herkämen; oder, wie andere ſchreiben, iſt Gog ein Stamm der Türcken, und Magog derer von Gilân, 5) die Geli und Gelæ des Ptolemæi und Strabonis. 6)

Es wird berichtet, dieſe barbariſchen Völcker hätten ihre feindliche Einfälle in die benachbarten Länder im Frühling gethan, und alle Früchte der Erden verheeret und hinweggeführet; Ja, einige geben gar vor, es wären Menſchen-Freſſer geweſen. 7)

1) Idem. 2) Al Beidawi. 3) Bibl. Orient. Art. Jagiouge. 4) Al Beidawi. 5) Idem, v. *D'Herbelot.* ub. ſup. 6) v. *Gel.* in Alfrag. p. 207. 7) Al Beidawi.

war, konnte sie Gog und Magog weder übersteigen, noch auch durchgraben. a) Und Dhu'lkarnein sagte, dieses ist eine Barmhertzigkeit von meinem Herrn: Wenn aber die (*Prædiction*) Weissagung meines Herrn in ihre Erfüllung gehen wird, b) so wird er die Mauer in Staub verwandeln; Und die Weissagung meines Herrn ist gewiß und wahrhafftig. An solchem Tage wollen wir einige, wie ungestümme Wellen, über einander herschlagen lassen, c) und die Posaune wird erschallen; da wollen wir sie alle zugleich in einem Hauffen versammlen. Und wir wollen die Hölle an solchem Tage vor der Ungläubigen Augen stellen, deren Gesicht allhier vor meiner Erinnerung verdeckt gewesen, und die meine Worte nicht hören können. Dencken die Ungläubigen, ich werde sie deswegen nicht straffen, daß sie meine Knechte, nebst mir, zu ihren Beschirmern annehmen? Warlich wir haben den Ungläubigen zu ihrer Wohnung die Hölle zubereitet. Sage, sollen wir euch diejenigen verkündigen, deren Wercke eitel sind, deren Bemühung in diesem Leben auf ein unrechtes Ziel gerichtet gewesen, und welche dencken sie thun ein Werck, das recht ist? Dieses [m) diejenigen, welche den Zeichen ihres Herrn nicht gläuben, und nicht glauben, daß sie vor ihm werden versammlet werden. Darum sind ihre Wercke vergeblich, und wir wollen solchen an dem Tage der Auferstehung nicht das geringste Gewicht einräumen. Dieses soll ihr Lohn seyn, nehmlich die Hölle. Darum, daß sie nicht geglaubet, sondern meiner Zeichen und meiner Apostel nur gespottet haben. Diejenigen aber, welche gläuben und gute Wercke thun, sollen die Gärten des Paradieses zu ihrem Aufenthalt bekommen: Darinnen sollen sie ewig bleiben, und keine Veränderung daselbst wünschen. Sage, wenn das Meer Dinte wäre, die Worte meines Herrn zu beschreiben, warlich, es würde

a) Die Ausleger melden, die Mauer sey auf diese Weise gebauet gewesen. Sie hätten gegraben biß sie Wasser gefunden, und nachdem sie den Grund von Stein und zerschmolzenem Ertz gelegt gehabt, hätten sie das obere von grossen Stücken Eisen darüber aufgeführet, zwischen welche sie Holtz und Kohlen geleget, biß sie dem Bergen an Höhe gleich gewesen; Worauf sie das Holtz und die Kohlen angezündet, und vermittelst grosser Blaßbälge das Eisen glühend gemacht, und zerschmolzenes Kupfer darüber geschüttet, welches die leeren Plätze zwischen den Stücken Eisen ausgefüllet, und also die gantze Mauer so fest als einen Felsen gemachet. Einige berichten, die gantze Mauer sey von Steinen, die durch eiserne Klammern an einander gehangen, worauf sie, zu deren Befestigung, zerschmolzenes Metall oder Kupfer geschüttet, 1) gebauet gewesen.

b) In ihre Erfüllung gehen wird) Das ist, wenn die Zeit kommen wird, daß Gog und Magog aus ihrer Einschränckung herfürbrechen; welches einige Zeit vor der Auferstehung geschehen soll. 2)

c) Wie Wellen über einander herschlagen) Diese Worte stellen entweder den gewaltsamen Ausbruch des Gogs und Magogs, oder das Getümmel und Gewirre der Versammlung aller Creaturen, der Menschen, Geniorum, Geister und Thiere bey der Auferstehung 3) vor.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 103.
3) Siehe ibid. p. 110.

dem Meer eher an Dinte, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß fehlen; und wenn wir auch gleich demſelben noch ein anderes Meer, zu einer fernern Verſtärckung beyfügten. Sage, warlich, ich bin nur ein Menſch, wie ihr ſeid. Es iſt mir aber geoffenbahret, daß euer GOtt nur ein einiger GOtt iſt. Daher laſſet den, der vor ſeinem Herrn zu erſcheinen hoffet, ein gerechtes Werck vollbringen; und laſſet ihn keinen andern machen, der an der Verehrung ſeines Herrn Theil nehmen möge.

Das XIX. Capitel.

Maria [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

C. H. Y. A. S. c) Eine (*Commemoration*) Erzehlung der Gnade deines Herrn gegen ſeinen Knecht Zacharias. d) Als er ſeinen Herrn anrief, und in geheim zu Ihm ſchriehe und ſprach, o Herr, warlich meine Beine ſind ſchwach, und mein Haupt iſt weiß und grau worden, und ich bin in meinem Gebeth von dir niemahls unerhört geblieben, o Herr! Nun aber bin ich meiner Neffen halber in Sorgen, die nach mir folgen ſollen. e) Denn mein Weib iſt unfruchtbar. Daher gieb mir einen Nachfolger aus meinen eigenen Lenden vor dir; der mein Erbe, und ein Erbe des Geſchlechts Jacob f) ſeyn möge; Und verleihe, o Herr, daß er dir angenehm ſeyn möge! Da antwortete ihm der Engel, o Zacharias, warlich wir bringen dir Bothſchafft von einem Sohn, deſſen Nahme Johannes heiſen ſoll. Wir haben dieſen Nahmen keinen einzigen vor ihm führen laſſen.

a) Weil verſchiedener die Jungfrau Maria betreffender Umſtände in dieſem Capitel Meldung gethan wird, ſo iſt ihr Nahme zu deſſen Titul erwählet worden.

b) Ausgenommen der Vers der Adoration oder Anbethung.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. 76.

d) Siehe Cap. 3. p. 54. &c.

e) Meiner Neffen halber ꝛc.) Dieſe waren ſeines Bruders Söhne, und ſehr gottloſe Leute; Daher Zacharias befürchtete, ſie dürfften das Volck, nach ſeinem Ableben, mehr zur Abgötterey verleiten als daſſelbe in der wahren Religion beſtärcken. 1) Und einige Ausleger bilden ſich ein, er habe dieſes Gebeth darum in geheim verrichtet, damit ihn ſeine Neffen nicht belauſchen ſollten.

f) Ein Erbe des Geſchlechts Jacob) Nehmlich, in Heiligkeit und Erkenntniß; oder in der Regierung und Aufſicht über die Kinder Iſrael. Es finden ſich einige, die darvor halten, es ſey nicht der Patriarch, der hier verſtanden werde, ſondern ein anderer Jacob, des Zachariæ, oder des Imrân Ebn Mâchân, von dem Stamm Solomon, Bruder. 2) a)

1) Al Beidawi. Jallalo'ddin. 2) Idem.

laſſen. a) Zacharias ſprach, wie ſoll ich einen Sohn bekommen, da mein Weib unfruchtbar iſt, und ich nun zu einem hohen Alter gelanget, b) und krumm und gebrechlich worden bin? Der Engel antwortete, es ſoll nun alſo ſeyn: Dein Herr ſpricht, dieſes iſt mir etwas leichtes. Sintemahl ich dich hiebevor geſchaffen, als du nichts wareſt. Zacharias ſprach, o HErr, gieb mir ein Zeichen. Der Engel verſetzte, dein Zeichen ſoll ſeyn, daß du, ungeachtet du bey vollkommener Geſundheit biſt, in drey Tagen mit niemand reden ſollſt. Und er ging aus ſeiner Kammer herfür zu ſeinen Leuten, und gab ihnen durch Zeichen zu verſtehen, c) als wollte er ſagen, preiſet GOtt früh und ſpat: am Morgen und am Abend! Und wir ſprachen zu ſeinem Sohn, o Johannes, empfahe das Buch des Geſetzes mit einem Entſchluß, fleiſſig darauf Acht zu haben und es zu halten. Und wir verliehen ihm Weisheit, als er nur noch ein Kind war, und Gnade, und Reinigkeit des Lebens; d) Und er war ein andächtiger Jüngling, und ſeinen Eltern gehorſam, und keineswegs ſtoltz oder widerſpenſtig. Friede ſey mit ihm den Tag, an welchem er gebohren worden, den Tag, an welchem er ſterben wird, und den Tag, an welchem er wieder zum Leben auferſtehen wird. Und erinnere dich in dem Buch des Korans der Geſchicht mit Maria, als ſie ſich von den Ihrigen hinweg an einen Ort gegen Morgen e) begab,

a) Wir haben dieſen Nahmen keinen einzigen vor ihm führen laſſen) Denn er war der erſte, der den Nahmen Johannes oder Yahya (wie es die Arabier ausſprechen) führte. Dieſe Grille ſcheinet aus den unrecht verſtandenen Worten des Evangeliſten Lucæ, daß niemand in ſeiner Freundſchafft ſey, der alſo heiſſe, 1) aufgefangen zu ſeyn. Denn ſonſt war Johannes, oder, wie es im Hebraiſchen geſchrieben wird, Johanan, ein gemeiner Nahme bey den Juden.

Einige Ausleger mercken, dieſen Einwurff abzulehnen, an, daß das Original-Wort Samiyyan nicht nur einen bedeute, der wircklich bey ſolchem Nahmen genennet werde; ſondern auch einen, der, weil er gleiche Eigenſchafften und Verzüge beſitzet, auch eben denſelben Nahmen verdiene, oder ſich deſſen anmaſſen könne.

b) Und ich nun zu einem hohen Alter gelanget) Die Mohammedaniſchen Traditiones ſind wegen des Alters, welches Zacharias zu ſolcher Zeit auf ſich gehabt, ſehr unterſchieden. Wir haben bereits einer Meldung gethan; 2. Jallalo ddin ſpricht, er ſey hundert und zwantzig Jahre, und ſein Weib acht und neunzig Jahre alt geweſen; und die Sonna thut noch verſchiedener anderer Meinungen mehr Erwehnung.

c) Gab ihnen durch Zeichen zu verſtehen) Einige ſagen, er habe die folgenden Worte auf die Erde geſchrieben.

d) Reinigkeit des Lebens) Oder, wie das Wort auch bedeutet, die Liebe zu Allmoſen-Wercken.

e) An einen Ort gegen Morgen) Nehmlich an den Oeſtlichen Theil des Tempels; oder in eine geheime Kammer im Hauſe, welche nach dem Morgen zu lage: Daher die Chriſten (ſpricht al Beidawi) gegen ſolche Gegend zu beten.

Es findet ſich eine Tradition, daß die Jungfrau Maria, bey erwachſenem Alter, ihren Stand im Tempel zu verlaſſen, und ſich in ihres Vetters Zacharias Hauß zu begeben pflegen, ſo offt ſie ihre monatliche Reinigung bekommen ſollen: So bald ſie aber wieder rein geweſen, ſey ſie wieder zu dem Tempel zurück-

geke-

1) Luc. I. 61. 2) pag. 55. Not. e.

begab, und sich verhüllete, um vor ihnen verborgen zu bleiben; Und wir sandten unsern Geist Gabriel zu ihr, und er erschiene ihr in der Gestalt eines vollkommenen Menschen. a) Sie sprach, ich nehme meine Zuflucht zu dem barmhertzigen GOtt, daß Er mich vor dir beschützen möge: Wenn du Ihn fürchtest, wirst du mir nicht zu nahe kommen. Er antwortete, warlich ich bin der Bothe deines HErrn, und gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben. Sie sprach, wie soll ich einen Sohn haben, sintemahl mich kein Mann berühret hat und ich eine Feindin der Hurerey bin? Gabriel versetzte, es soll also seyn: Dein HErr spricht, dieses ist mir etwas leichtes; und wir wollen es ausrichten, auf daß wir ihn den Menschen, zu einem Zeichen und zu einer Gnade von uns verordnen mögen: Denn es ist eine Sache, die beschlossen ist. Daher empfing sie ihn, b) und begab sich mit ihm schwehren Leibes auf die Seite an einen entfernten Ort; c) und die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an. d) Da sprach sie, wollte GOtt,

gelebet. Da sie sich denn zu der Zeit, als sie der Engel besuchet, aus gleicher Ursache eben in ihres Vetters Hause befunden, und sich an einem offenen Ort, hinter einen Vorhang, daß sie niemand sehen können, gewaschen habe. 1) Andere aber halten mit bessern Grund dafür, die Ursache ihrer Entziehung sey gewesen, damit sie Zeit und Muße zu beten hatte. 2)

a) Eines vollkommenen (Menschen) Eines völlig erwachsenen, aber ohnbärtigen Jünglings. Al Beidawi lässet es bey einer Ursache, die sich hören lässet, warum er ihr in dieser Gestalt erschienen, nehmlich ihre Bestürtzung zu mäßigen, auf daß sie seine Bothschaft desto unerschrockener anhören möchte, noch nicht bewenden, sondern setzet noch hinzu, damit es vielleicht eine Bewegung in ihr erwecken und ihre Empfängniß befördern möchte.

b) Daher empfing sie ihn) Denn Gabriel bließe in den Busen ihres Hemds, welches er mit seinen Fingern öffnete, 3) und da sein Athem ihren Leib berührte, verursachte solches ihre Empfängniß. 4) Das Alter der Jungfrau Maria zur Zeit ihrer Empfängniß war dreyzehen, oder, wie andere melden, zehen Jahre; Und sie ging, nach verschiedenen Traditionen, sechs, sieben, acht oder neun Monate mit ihm; Wiewohl einige versichern, das Kind sey in seinem völligen Wuchs empfangen, und sie innerhalb einer Stunde mit ihm entbunden worden. 5)

c) An einen entfernten Ort auf die Seite) Ihre Entbindung zu verbergen, begab sie sich bey Nacht aus der Stadt zu einem gewissen Berge.

d) Die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an) Der Palm-Baum, zu welchem sie flohe, damit sie sich in ihrer Geburts-Arbeit daran anlehnen möchte, war ein verdorreter Stock, ohne dem geringsten Gipfel oder Zweig, und dieses ereignete sich zur Winters-Zeit: Dessen ungeachtet versahe er sie auf eine miraculöse Weise, zu ihrer Erfrischung, mit Früchten, 6) wie alsbald erwehnet wird.

Man hat angemerckt, daß die Mohammedanische Nachricht von der Jungfrau Maria Entbindung, der Latona ihrer, wie solche von den Poeten 7) beschrieben wird, nicht nur in diesen Umstand, daß sie einen Palm-Baum ergriffen, 8) (wiewohl einige sagen, Latona habe einem Oliven-Baum, oder einen Oliven und Pal-

1) Yahya, Al Beidawi. 2) Al Zamakh. 3) Yahya. 4) Jallalo'ddin. Al Beidawi. 5) Al Beidawi, Yahya. 6) Idem, Al Zamakh. 7) V. *Sotis* not. in Evang. Infant. p. 9, 21. &c. 8) *Homer.* Hymn. in Apoll. *Callimach.* Hymn. in Delum.

GOtt, ich wäre gestorben, ehe dieses über mich gekommen, damit ich gleichsam erloschen und in Vergessenheit begraben worden! Aber der, so unter ihr stunde, rief ihr zu a) und sprach, sey nicht betrübt: Nun hat GOtt ein Bächlein unter dir entspringen lassen: Schüttle den Stamm des Palm-Baums, so wird er reife Dattelen auf dich herabfallen lassen. b) Daher iß und trinck, und beruhige dein Gemüth. c) Nun, wenn du jemand siehest, und er fraget dich, so sage, fürwahr, ich habe dem Barmhertzigen ein Gelübde des Fastens gethan, darum will ich diesen Tag mit keinen Menschen reden. d) Also brachte sie das Kind zu ihrem Volck und trug solches auf ihren Armen. Und sie sprachen zu ihr, o Maria, nun hast du eine seltsame That begangen: O Schwester Aarons, e) dein Vater war kein böser Mann, so war auch deine Mutter keine Hure. Allein sie gab dem Kind ein Zeichen, daß es ihnen antworten sollte; und sie sprachen, wie soll man mit einem Kind in der Wiegen reden? Worauf das Kind anfing und sagte, warlich ich bin der Knecht GOttes: f) Er hat mir das Buch des

Palmen, oder zween Lorber-Bäume umfasset) sondern auch darinnen, daß ihr Kind geredet, (welches, wie fabuliret wird, Apollo in Mutter-Leibe gethan haben soll. 1)

a) Der so unter ihr stunde ꝛc.) Einige bilden sich ein, daß dieses das Kind selbst gewesen; Andere halten dafür, es sey Gabriel gewesen, der ein wenig niedriger als sie gestanden. 2) Nach einer andern Leß-Art, kan diese Stelle gegeben werden, und er rief ihr, von unten her, zu ꝛc. und einige ziehen das Pronomen, welches sie übersetzet ist, auf den Palm-Baum; und alsdenn müste es unter ihm heisen.

b) Reife Datteln auf dich herabfallen lassen) Und diesemnach hatte sie kaum ausgeredet, so schlug der Stock wieder aus, und liese grüne Blatter, und einen mit reifen Früchten beladenen Gipfel herfürsprossen.

c) Beruhige dein Gemüth) Den eigentlichen Worten nach, stille dein Auge.

d) Ein Gelübde des Fastens gethan ꝛc.) Während welchen sie mit niemand reden durffte, ohne ihnen nur die Ursache ihres Schweigens anzuzeigen: Und dieses thate sie, nach einiger ihrer Muthmassung, durch Zeichen.

e) O Schwester Aarons) Verschiedene Christliche Scribenten stehen in den Gedancken, der Koran sey in diesem Stück einer offenbahren Unwahrheit überzeuget. Ich beförge aber, die Mohammedaner werden solcher Beschuldigung ausweichen. 3) Einige verstehen, die Jungfrau Maria hatte wircklich einen Bruder gehabt, der Aaron geheisen, und der eben denselben Vater, aber eine andere Mutter gehabt hätte. Andere halten darfür, Aaron, des Mosis Bruder werde allhier verstanden, und Maria seine Schwester genennet, entweder weil sie von dem Stamm Levi gewesen (wie aus ihrer Verwandschafft mit der Elisabeth fast zu erhellen scheinet) oder Vergleichungs-Weise: Andere sprechen, es wäre ein gantz anderer Mann dieses Nahmens gewesen, der zu gleicher Zeit mit ihr gelebet, und seiner guten oder bösen Eigenschafften halber, einiges Auffsehen gemacht hätte, dem sie dieselbe entweder zu ihrem Lobe oder zu ihrer Beschimpfung verglichen ꝛc. 4)

f) Ich bin der Knecht GOttes) Dieses waren die ersten Worte, welche JEsu in den Mund gelegt worden, der Einbildung zu begegnen, als ob Er der göttlichen Natur theilhafftig wäre, oder, weil er alsbald nach seiner Geburt auf eine so miraculöse Weise geredet, ein Recht dazu hatte, von den Menschen angebethet zu werden. 5)

1) *Callimach.* ibid. S. Kor. C. 3. p. 56. 2) Al Beidawi, Jallalo ddin. 3) Siehe Cap. 3. p. 53. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, al Zamakh. 5) Al Beidawi, &c.

des Evangelii gegeben, und mich zu einen Propheten verordnet; Und mich zum Seegen geſetzt, wo ich nur hinkomme, und mir geboten, das Gebeeth zu beobachten, und Allmoſen mitzutheilen, ſo lang als ich leben werde; Und hat mich gehorſam gegen meine Mutter gemacht, und mich weder hochmüthig noch unglückſelig werden laſſen. Und Friede ſey über mir, den Tag, an welchem ich gebohren worden, den Tag, an welchem ich ſterben werde, und den Tag, an welchem ich wieder werde zum Leben auferwecket werden. Dieſes war JESUS der Sohn Mariä; das Wort der Wahrheit, a) welches ſie in Zweiffel ziehen. (*Es ſchickt ſich nicht* für GOtt, es iſt ſeinen Eigenſchafften nicht gemäß,) Es ſtehet GOtt nicht an, daß Er einen Sohn habe. Das ſey ferne! *wenn Er etwas* beſchleuſt, ſo ſpricht Er nur, ſey! (ſo ſtehet es da) ſo iſt es. Und warlich GOtt iſt mein HErr, und euer HErr; darum dienet Ihm: Dieſes iſt der rechte Weg. Jedoch die Sectirer ſind, Jeſus halber, unter einander ſelbſt nicht einig. Aber wehe denen, die ungläubig ſind! wie wollen ſie an jenem groſſen Tag erſcheinen? Laſſe ſie hören, und laſſe ſie ſehen, b) an dem Tage, an welchem ſie zu uns kommen, *gerichtet zu werden*: Aber die Gottloſen ſind dieſen Tag in einem offenbahren Irrthum. Und warne ſie vor dem Tag des Seufzens, wenn die Sache entſchieden werden ſoll, dieweil ſie jetzt in Sorgenloſigkeit *verſuncken* ſind, und nicht gläuben. Warlich wir wollen das Erdreich ererben, und alles was darinnen iſt, c) und zu uns ſoll alles wiederkehren. Und erinnere dich in dem Buch des Korans, des Abrahams. Denn er war ein Exempel groſſer (*one of great veracity*, einer von groſſer Wahrhafftigkeit) Aufrichtigkeit, und ein Prophet. Da er zu ſeinem Vater ſagte, d) o mein Vater, warum betheſt du dasjenige an, welches weder höret noch ſiehet, noch auch dir im geringſten helffen kan? O mein Vater, warlich es iſt mir ein Grad Wiſſenſchafft verliehen worden, der dir nicht verliehen worden iſt. Darum folge mir; Ich will dich auf einen ebenen Weg leiten. O mein Vater, diene nicht dem Satan. Denn der Satan empörte ſich wider den Barmhertzigen. O mein Vater, warlich ich befürchte, daß du von dem Barmhertzigen geſtrafft, und ein

a) **Das Wort der Wahrheit**) Dieſer Ausdruck kan entweder auf JEſum, als das Wort GOttes; oder auf die alsbald von ihm ertheilte Nachricht gezogen werden.

b) **Laſſe ſie hören, und laſſe ſie ſehen**) Dieſe Worte werden auf unterſchiedene Weiſe ausgeleget. Einige nehmen ſie alſo an, daß ſie die Verwunderung 1) über die Lebhafftigkeit der Sinnen bey den Gottloſen am Tage des Gerichts ausdrucken, da ſie die ihnen zubereitete Marter nachdrücklich genug empfinden werden, ob ſie ſchon in dieſem Leben blind und taub geweſen ſind; Und andere halten dafür, dieſe Worte halten eine Drohung in ſich, was die Ungläubigen alsdenn hören und ſehen ſollen; oder aber einen Befehl an den Mohammed, ihnen den Schrecken ſolches Tages vor Augen zuſtellen. 2)

c) **Wir wollen das Erdreich ererben ꝛc.**) Das iſt, wir werden allein noch leben und da ſeyn, wenn alle andere Creaturen tod und in nichts verwandelt ſind. Siehe Cap. 15. p. 298.

d) Siehe Cap. 6. p. 150. ꝛc.

1) Siehe Cap. 18. p. 340. 2) Al Beidawi.

ein Mitgenoſſe des Satans werden wirſt. Sein Vater antwortete, verwirffſt du meine Götter, Abraham? wenn du nicht abläſſeſt, will ich dich gewißlich ſteinigen. Darum komme nicht ſo bald wieder vor meine Augen. Abraham verſetzte, Friede ſey mit dir! Ich will meinen HErrn deinet halber um Vergebung bitten: Denn Er iſt mir gnädig. Und ich will mich von euch abſondern, und von den Götzen, die ihr, auſſer GOtt, anruffet; Ich aber will meinen HErrn anruffen: vielleicht werde ich in Anruffung meines HErrn nicht ſo unglücklich ſeyn, als ihr in Anruffung derſelben ſeid. Und als er ſich von ihnen und von den Götzen, die ſie, nebſt GOtt, anbetheten, a) abgeſondert hatte, gaben wir ihm den Iſaac und den Jacob, und machten einen jeden von ihnen zu einen Propheten, und verliehen ihnen, durch unſere Gnade, die Gabe der Weiſſagung, nebſt Kindern und Reichthum, und lieſen ſie die höchſten Lob-Sprüche verdienen. b) Und erinnere dich in dem Buch des Korans des Moſis: denn Er war ſchlecht und recht, ein Apoſtel und Prophet. Und wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai, und lieſen ihn herbey nahen, und vertraulich mit uns reden. c) Und wir gaben ihm, durch unſere Barmhertzigkeit, ſeinen Bruder Aaron, einen Propheten, zu ſeinem Beyſtand. Erinnere dich auch in eben dieſem Buch des Iſmaels: Denn er war ſeiner Verheiſſung getreu, d) und ein Apoſtel und Prophet. Und er befohle ſeinem Hauſe, das Gebeth zu beobachten, und Allmoſen zu geben; und er war ſeinem HErrn angenehm. Und erinnere dich des Edris e) in eben demſelben Buch. Denn er war ein gerechter Mann und ein Prophet; und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde. f)

a) Und als er ſich von ihnen — abgeſondert hatte) Das iſt, nach Harân und von dar in Paleſtinam flohe.

b) Und lieſen ſie die höchſten Lobſprüche verdienen) Von Wort zu Wort, und verliehen ihnen eine hohe Zunge der Wahrheit.

c) Vertraulich mit uns reden) Oder, wie es einige erklären, und wir huben ihn in die Höhe. Denn ſie ſprechen, er wäre ſo hoch empor gehoben worden, daß er die Feder knirſchen hören, welche GOttes Rathſchlüſſe auf die Tafel geſchrieben. 1)

d) Er war ſeiner Verheiſſung getreu) Indem er deswegen geprieſen wurde; Inſonderheit aber wegen ſeiner Gelaſſenheit und Standhafftigkeit, die er ſeinen Vater verſprochen, als er GOttes Befehl, ihn zu opfern, 2) erhalten hatte. Denn die Mohammedaner ſprechen, es wäre Iſmael, und nicht Iſaac geweſen, den er zu opfern befehliget worden.

e) Edris) Oder Enoch, der Ur-Groß-Vater des Noah, der ſolchen Zunahmen von ſeiner groſſen Erkenntniß hatte. Denn er war mit mehr als dreyßig Büchern göttlicher Offenbahrungen begnadiget worden, und der erſte, der mit einer Feder geſchrieben und den Wiſſenſchafften der Sternſeher-Kunſt und Rechen-Kunſt obgelegen. 3)

Der gelehrte Bartolocci ſuchet aus den Zeugniſſen der alten Jüden zu erweiſen, daß der Enoch, welcher den Zunahmen Edris geführet, ein gantz anderer als des Moſis ſeiner, und viele hundert Jahre jünger geweſen ſey. 4)

f) Und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde) Einige verſtehen durch dieſes die Ehre

1) Idem. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin &c. 4) *Bartol.* Bibl. Rabb. P. 2. p. 845.

Dieſes ſind diejenigen, denen GOtt gnädig geweſen iſt unter den Propheten und Nachkömmlingen Adams, und unter denen, die Er mit Noah in die Arche geführet hat; und von den Nachkommen Abrahams und Iſraels, und von denen, die wir regieret und erwählet haben. Wenn ihnen die Zeichen des Barmhertzigen vorgeleſen wurden, ſo fielen ſie nieder, betheten an und weineten. Aber ein folgendes Geſchlecht iſt nach ihnen gekommen, welches das Gebeth verachtet und ſeinen Lüſten folget. Dieſen wird es gewißlich übel gehen, den ausgenommen, welcher ſich bekehret und gläubet, und thut was recht iſt. Dieſe ſollen in das Paradieß eingehen, und es ſoll ihnen nicht im geringſten unrecht geſchehen. Gärten immerwährenden Aufenthalts ſollen ihre Belohnung ſeyn, welche der Barmhertzige ſeinen Knechten, als das vorgeſteckte Ziel des Glaubens, verheiſſen hat. Denn ſeine Verheiſſung wird gewiß erfüllet werden. Darinnen ſollen ſie kein eitles Geſchwätze, ſondern von Frieden a) hören; und ihr Vorrath ſoll ihnen darinnen Morgens und Abends zubereit ſeyn. Dieſes iſt das Paradieß, welches wir unſern Knechten, die fromm ſind, zum Erbe geben wollen. Wir kommen nicht vom Himmel herab, auſſer auf Befehl deines HErrn. Ihm gehöret zu alles, was vor uns, und alles, was hinter uns, und alles, was in dem mittlern Raum iſt. So iſt auch dein HERR deiner nicht uneingedenck. b) Er iſt der HErr Himmels und der Erden und alles deſſen, was darzwiſchen iſt. Darum bethe Ihn an, und laſſe dich beſtändig in ſeinem Dienſt finden. Weiſt du einen Nahmen, der ſeinem gleichet? c) Der Menſch ſpricht, d) werde ich wieder-

Ehre des Prophetiſchen Amtes und ſeiner Vertraulichkeit mit GOtt: Andere aber halten dafür, es ſey von ſeiner Heimholung zu verſtehen. Denn ſie ſagen, daß er in einem Alter von drey hundert und funfzig Jahren, nachdem er erſtlich den Tod erlitten, und wieder lebendig gemachet worden, von GOtt in den Himmel aufgenommen worden, und nun in einem von den ſieben Himmeln, oder im Paradieß lebe. 1)

a) Von Frieden) Das iſt, Worte des Friedens und Troſtes, oder den Gruß der Engel. 2)

b) Es wird insgemein dafür gehalten, daß dieſes die Worte des Engels Gabriel geweſen, in Antwort auf Mohammeds Klage wegen ſeines langen Auſſenbleibens von funfzehen, oder nach einer andern Tradition, vierzig Tagen, ehe er ihm Unterricht gebracht, was er auf die Fragen, die ihm wegen der Schläffer, des Dhu'lkarneins und des Geiſtes 3) vorgeleget worden, vor eine Erklärung von ſich geben ſollte.

Andere hingegen ſind der Meinung, daß es die Worte wären, deren ſich die Gottſeligen bey ihrem Eingang in das Paradieß bedienen würden: als wollten ſie ſagen: Wir nehmen unſere Wohnung allhier bloß und allein auf den Befehl und durch die Barmhertzigkeit GOttes, der alle Dinge regieret, die vergangen, zukünfftig und gegenwärtig ſind; und welcher der Wercke ſeiner Knechte nicht vergieſſet oder uneingedenck iſt. 4)

c) Der ſeinem gleichet) Das iſt, der deſſen würdig wäre, oder ein Recht zu dem Nahmen und den Eigenſchafften Gottes hätte.

d) Der Menſch ſpricht) Einige halten dar-

1) Iidem, Abulfeda. 2) Siehe Cap. 10. p. 237. 3) Siehe vorher p. 340.
4) Al Beidawi.

wircklich lebendig wieder aus dem Grabe herfürgebracht werden, wenn ich tod bin? Bedencket der Mensch nicht, daß wir ihn vorher geschaffen haben, als er nichts war? Aber bey deinem HErrn! wir wollen sie und die Teufel, a) gewiß und unfehlbahr, zum Gericht versammlen. Alsdenn sollen sie rund um die Hölle herum auf ihren Knien liegen. Hernach wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen, der sich als den halßstarrigsten Rebellen wider den Barmhertzigen erwiesen hat; b) und wir wissen am besten, welche darunter verdienen, vor andern darinnen gepeiniget zu werden. c) Es wird keiner unter euch seyn, der sich denselben nicht nahen wird. d) Dieses ist ein festgestellter Rathschluß deines HErrn. Hernach wollen wir diejenigen erlösen, die fromm gewesen sind; die Gottlosen aber wollen wir darinnen auf ihren Knien liegen lassen. Wenn den Ungläubigen unsere offenbahren Zeichen vorgelesen werden, so sprechen sie zu den Rechtgläubigen, welcher Zustand unter den zwo Partheyen ist wohl dem andern vorzuziehen, oder machet die vortrefflichste Versammlung aus? e) Wie viele Geschlechte haben wir aber nicht vor ihnen vertilget, die sie an Reichthum und äuserlichem Ansehen noch weit übertroffen haben? Sage, der Barmhertzige will denen Irrenden ein langes und glückliches Leben verleihen, biß sie dasjenige, was ihnen gedrohet worden, vor Augen sehen, es mag nun die Straffe dieses Lebens oder das Gericht der letzten Stunde seyn; Und hernach sollen sie erfahren, wer sich im schlimmsten Zustand befindet und die schwächste Vergar-

darfür, es werde allhier eine gewisse Person, nehmlich Obba Ebn Khalf, 1) gemeinet.

a) **Sie und die Teufel**) Es wird berichtet, daß ein jeder Ungläubiger am Tage des Gerichts an dem Teufel, der ihn verführet, angeschmiedet erscheinen werde. 2).

b) **Wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen, der** ꝛc.) Hieraus erhellet, spricht al Beidawi, daß GOtt einigen widerspenstigen Mameluckten wird Vergebung wiederfahren lassen. Vielleicht aber wird allhier die Unterscheidung der Ungläubigen in verschiedenen Classen, um ihnen verschiedene Oerter und Grade der Quaal zu bestimmen, gemeinet.

c) **Darinnen gepeiniget** (burned, gebrannt) **zu werden**) Nehmlich die halßstarrigsten und Verkehrtesten, insonderheit die Secten-Häupter und Secten-Macher, welche wegen ihrer eigenen Irrthümer und auch wegen Verführung der andern, doppelte Straffe leiden werden.

d) **Der sich denselben nicht nahen wird**) Denn die Rechtgläubigen müssen auch bey der Hölle vorbey, oder wohl gar durchpassiren; das Feuer wird aber gedämpfft und die Flammen vermindert werden, daß sie ihnen keinen Schaden thun können, ob sie schon die andern ergreiffen werden. Jedoch halten einige dafür, diese Worte wollten mehr nicht andeuten, als die Passage über die schmahle Brücke, welche über die Hölle hingehet. 3)

e) **Welcher Zustand unter den zwo Partheyen** ꝛc.) Nehmlich unserer oder euerer. Als die Koreish nicht vermögend waren, einen Aufsatz oder ein Werck, so dem Koran gleichgekommen, aufzubringen, so fingen sie an sich ihres Reichthums und edelen Herkommens zu rühmen, wusten sich nicht breit genug damit zu machen, und verachteten die damahls noch ziemlich beklemmten Nachfolger des Mohameds.

1) Siehe Cap. 16. p. 303. vierte Abtheilung, p. 115. &c.

2) Al Beidawi.

3) Idem. Siehe die vorläuff. Einlei-

erung ausmachet. GOtt wird diejenigen, die sich weisen lassen, am richtigsten leiten; Und die guten Wercke, welche ewiglich bleiben, sind in den Augen deines HErrn weit besser, als irdische Güther, wenn man die herrliche, insonderheit zukünfftige Belohnung erwäget. Hast du nicht den gesehen, der unsern Zeichen nicht glauben will, und welcher spricht, es werden mir gewißlich Reichthümer und Kinder verliehen werden? a) Sind ihm die Geheimnisse der zukünfftigen Zeit bekannt? Oder hat er von dem Barmhertzigen einen Bund empfangen, daß es also seyn wird? keineswegs. Wir wollen wahrlich niederschreiben was er saget, und seine Straffe (Wort für Wort, vermehrend vermehren) verdoppeln. Und wir wollen in demjenigen, davon er redet, sein Erbe seyn, b) und an jenem Tage soll er allein, nackend und bloß vor uns erscheinen. Sie haben andere Götter, ausser GOtt, angenommen, daß sie ihnen eine Ehre seyn mögen. Keineswegs. Sie werden ihre Anbethung dermahleinst läugnen, c) und ihre Widersacher d) werden. Siehest du nicht, daß wir die Teufel gegen die Ungläubigen aussenden, auf daß sie solche durch ihren Antrieb zur Sünde reitzen mögen? Darum übereile dich nicht, ihnen das Verderben (auf sie herabzuruffen) auf den Halß zu wünschen: Denn wir zehlen ihnen eine (determinirte) gewisse Anzahl Tage Aufschub. An einem gewissen Tage wollen wir die Frommen auf eine mit Ehren gezierte Weise wie Abgesandte vor Printzen erscheinen, vor den Barmhertzigen versammlen; Die Gottlosen aber wollen wir zur Höllen treiben, wie man das Vieh in die Schwemme hineintreibet. Sie sollen keine Vorbitte erlangen, ausgenommen der alleine, der einen Bund von dem Barmhertzigen erhalten hat. e) Sie sprechen, der Barmhertzige habe

a) Hast du nicht den gesehen, der ꝛc.) Diese Stelle wurde in Betrachtung des al As Ebn Wayel geoffenbahret, der dem Khabbâb Geld schuldig war, und als es dieser wieder forderte, sich der Zahlung weigerte, biß er dem Mohammed absagen wollte; Auf welche Zumuthung Khabbâb antwortete, daß er den Propheten nimmermehr, weder im Leben noch im Tode, ja, auch am jüngsten Tage bey der Auferstehung seines Leibes nicht verläugnen würde; Daher al As versetzet, wenn du wieder von den Todten auferwecket bist, so komme zu mir; denn da werde ich Reichthum und Kinder genug haben, und alsdenn will ich dich bezahlen. 1)

b) Sein Erbe seyn) Das ist, er wird bey seinen Tod allen seinen Reichthum und alle seine Kinder hinter sich lassen müssen, und sich genöthigt sehen, nackend, wie er von Mutterleibe kommen, wieder hin zu fahren.

c) Sie werden ihre Anbethung dermahleinst läugnen) Nehmlich bey der Auferstehung; da die Götzen-Diener ihre Götzen, und die Götzen ihre Verehrer nicht werden kennen wollen; sondern immer ein Theil den andern anklagen und beschuldigen wird. 2)

d) Ihre Widersacher) Oder, ihr Contrarium, Gegentheil und Widerspiel. Das ist, Schande und Spott an Statt der Ehre.

e) Der einen Bund von dem Barmhertzigen erhalten hat) Das ist, ausser derjenige, der ein geschicktes Werckzeug und durch sein Bekenntniß zur Islam tüchtig und vorbereitet ist, solche Gnade zu empfahen. Oder die

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Siehe Cap. 6. p. 143. Cap. 10. p. 240. &c.

habe Kinder gezeuget. Nun habt ihr eine gottlose Rede fürgebracht. Es wäre kein Wunder, wenn die Himmel deswegen zerrissen, und die Erde sich aufthäte, und die Berge umstürtzten und einfielen, daß sie dem Barmhertzigen Kinder zueignen: Da es doch etwas unanständiges für GOtt wäre, Kinder zu zeugen. Warlich, es ist keiner im Himmel und auf Erden, der sich dem Barmhertzigen nicht als sein Knecht nahen soll. Er umgiebet sie durch seine Erkenntniß und Allmacht, und zehlet sie mit einer genauen Ausrechnung: Und sie sollen, am Tage der Auferstehung, alle, von ihren Helffern und Nachfolgern verlassen, vor Ihm erscheinen. Denen aber, die da gläuben und gute Wercke thun, wird der Barmhertzige Liebe erzeigen. a) Warlich, wir haben den Koran für deine Zunge leichte gemachet, auf daß du den Frommen dadurch unsere Verheissungen erklären, dem zanckſüchtigen Volck aber Drohungen und Schrecken ankündigen mögest. Und wie viele Geschlechte haben wir nicht vor ihnen schon vertilget? Findest du einen einzigen, der davon übrig ist? oder höretz du auch nur so viel als einen Hauch, oder das geringste Flispern von ihnen?

die Worte können nach einer andern Erklärung also übersetzt werden: Sie sollen die Fürbitte keines einzigen, ausser die Fürbitte seiner selbst erhalten. Oder: Niemand wird vermögend seyn, Fürbitte vor andere einzulegen, ausgenommen der, so einen Bund (oder Erlaubniß) von GOtt erhalten. Das ist, der nach GOttes Verheissung, durch den Glauben und gute Wercke zu solchem Amt tüchtig und geschickt gemacht ist, oder besondere Erlaubniß von GOtt darzu erhalten haben wird. 1)

a) Liebe erzeigen) Nehmlich, die Liebe GOttes und aller himmlischen Einwohner. Einige halten dafür, dieser Vers sey geoffenbahret worden, die Muselmänner, die ihres Glaubens halber zu Mecca verachtet waren, durch die Verheissung, daß sie in kurtzer Zeit der Menschen Hochachtung und Liebe erlangen würden, zu trösten und aufzurichten.

1) Al Beidawi, siehe Cap. 2. p. 42. &c.

Das XX. Capitel.

T. H. [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

T. H. Wir haben dir den Koran nicht herabgesandt, daß du unglückselig seyn

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben, welche, da sie dem Capitel vorgesetzt sind, zu dessen Titul erwählet worden, ist ungewiß. 1) Jedoch halten einige dafür, sie stünden vor Ya rajol, das ist, o Mensch! Da aber diese Auslegung nicht gar wohl aus dem Arabischen zu erweisen stehet, so wird sie durch eine gewisse

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

ſeyn ſollteſt; a) Sondern daß er dem, der GOtt fürchtet, zu einer Vermahnung dienen möchte: Geſtalt er von dem, der die Erde und die hohen Himmel geſchaffen, herabgeſandt worden. Der Barmhertzige ſitzet auf ſeinem Thron. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden iſt, und was darzwiſchen und unter der Erden iſt. Wenn du dein Gebeth mit lauter Stimme herſageſt, ſo wiſſe, daß es in Anſehung GOttes nicht nöthig iſt. Denn Er weiß das, was geheim iſt, und was noch verborgener iſt. GOtt! Es iſt kein Gott als Er. Er hat die fürtrefflichſten Nahmen. b) Biſt du von der Geſchicht Moſis unterrichtet worden? c) Als er Feuer ſahe, und zu den Seinen ſagte, verziehet ihr hier; Denn ich ſehe Feuer: vielleicht kan ich euch einen Brand daraus bringen, oder durch das Feuer eine Zurechtweiſung auf unſern Weg finden. d) Und als er hinzu kam, rief ihm eine Stimme und ſprach, o Moſes! warlich ich bin dein HErr: Darum ziehe deine Schue aus; e) Denn du biſt in dem heiligen Thal Towa. Und ich habe dich erwählet: Darum höre

wiſſe Tradition von dem Ethiopiſchen hergeleitet: 1) oder an ſtatt Ta, das iſt, tritt. Denn ſie erzehlen, daß Mohammed, als er die Nacht, in welcher dieſe Stelle geoffenbahrt worden, in Wachen und Bethen begriffen geweſen, nur auf einem Bein geſtanden, er habe aber hierdurch Befehl erhalten, ſich die Sache leichter zu machen, und beyde Füſſe auf die Erde zu ſetzen. Andere bilden ſich ein, der erſte Buchſtabe ſtehe vor Tûba, Seligkeit; und der andere vor Hawiyat, den Nahmen des untern Orts der Hölle. Tah iſt auch eine Interiection, die ein Stillſchweigen befiehlet, und an dieſem Ort gar wohl gebraucht werden kan.

a) **Daß du unglücklich ſeyn ſollteſt.**) Entweder wegen deiner eiferigen Bekümmerniß über die Bekehrung der Ungläubigen, oder daß du dich durch Wachen und andere geiſtliche Uebungen allzu ſehr abmatteſt. Denn es ſcheinet, die Koreish haben die auſſerordentlichen Beſchwerlichkeiten, die er in dieſem Stück auf ſich genommen, als die Folge, daß er ihre Religion verlaſſen, angeführet. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 193. und Cap. 17. p. 335.

c) **Die Erzehlung** der Geſchicht Moſis, welche den gröſten Theil dieſes Capitels ausmachet, war darauf angeſehen, den Mohammed durch ſein Exempel aufzumuntern, daß er das prophetiſche Amt mit Standhafftigkeit ausrichten möchte, weil er verſichert wäre, gleichen Beyſtand von GOtt zu erhalten: Denn man berichtet, dieſes Capitel wäre eins von den erſten geweſen, die geoffenbahret worden. 3)

d) **Als er Feuer ſahe** ꝛc.) Die Ausleger melden, daß Moſes von Shoaib, oder Jethro, ſeinem Schwieger-Vater, Erlaubniß erhalten, ſeine Mutter zu beſuchen; Daher er mit ſeiner Familie von Midian nach Egypten abgereiſet. Als ſie aber in das Thal Towa, worinnen der Berg Sinai lieget, gekommen, ſey ſeine Frau, in einer ſehr finſtern und ſchneichten Nacht, von den Geburts-Schmertzen überfallen und mit einem jungen Sohn entbunden worden. Er habe auch ſeinen Weg verlohren gehabt, und ſein Vieh ſey überall herum zerſtreuet geweſen; Da wäre er gäbling, an der Seite eines Bergs, eines Feuers gewahr worden, welches er bey näherer Hinzunahung in einem grünen Buſch brennen ſehen. 4)

e) **Ziehe deine Schue aus**) Dieſes war ein Zeichen der Demuth und Ehrerbietung: Wiewohl einige fantaſiren, es habe ſich an den Schuhen ſelbſt eine Unreinigkeit gefunden, weil ſie aus der unzugerichteten Haut eines Eſels gemacht geweſen. 5)

1) *Moham. Ebn Abd al Baki*, ex trad. Acremæ Ebn Abi Sofian. 2) Al Beidawi.
3) Idem. 4) Idem. 5) Idem.

te mit Aufmercksamkeit auf dasjenige, was dir geoffenbahret worden. Warlich ich bin GOtt. Es iſt kein Gott auſſer mir. Darum verehre mich, und verrichte dein Gebeth, daß du mein gedenckeſt. Warlich die Stunde kömmet: Ich will ſolche gewißlich offenbaren, auf daß jede Seele ihre Belohnung, vor dasjenige, was ſie mit Vorbedacht gethan hat, empfahen möge. Laſſe dich nicht denjenigen, der ſolche nicht gläubet, und ſeinen Lüſten folget, abhalten, derſelben Glauben zu geben, daß du nicht umkommeſt. Nun, was iſt denn dasjenige, das du in deiner rechten Hand haſt, Moſes? Er antwortete, es iſt mein Stab, darauf ich mich lehne, und mit welchem ich Laub vor meine Schaafe abſchlage; Und ich weiß mir ſolchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen. a) Da ſprach GOtt zu ihm, wirff ihn nieder, Moſes! Und er warff ihn nieder, und ſiehe, er wurde zu einer Schlangen, b) die herum lief. GOtt ſprach, ergreife ſie, und fürchte dich nicht: c) Wir wollen ſie wieder in ihr voriges Weſen verwandeln. Und lege deine rechte Hand unter deinen lincken Arm, ſo wird ſie weiß wieder herfürkommen, d) ohne allem Schaden. Dieſes ſoll ein anderes Zeichen ſeyn: Auf daß wir dir einige von unſern gröſten Zeichen zeigen mögen. Gehe hin zu dem Pharaoh; Denn er iſt aus der maſſen gottloß. Moſes antwortete, HErr, (*enlarge my Breaſt*, erweitere meine Bruſt, vermehre meine Hertzhafftigkeit) ſtärcke meinen Muth, und mache mir dasjenige leichte, was du mir befohlen haſt: Und löſe das Band meiner Zunge, daß ſie meine Rede verſtehen mögen. e) Und gieb mir einen Fürſprecher

a) **Ich weiß mir ſolchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen.)** Als, die wilden Thiere von meiner Heerde hinweg zu treiben, meine Flaſche mit Waſſer daran zu tragen, ſolchen aufzuſtecken und mein Ober-Kleid daran zu hängen, mich vor der Sonne zu beſchatten, nebſt verſchiedenem andern Gebrauch mehr, der von den Auslegern erzehlet wird.

b) **Er wurde zu einer Schlange)** Die zuerſt nicht gröſſer war als der Stab, aber hernach erſchrecklich dick angeſchwollen. 1)

c) **Ergreiffe ſie und fürchte dich nicht)** Als Moſes ſahe, daß ſich die Schlange mit ſolcher Geſchwindigkeit herumdrehte und bewegte, und Steine und Bäume verſchlänge, erſchrack er hefftig und flohe darvor; Aber als ihm GOtt dieſe Worte zugeſprochen hatte, faſſte er wieder ein Hertz und nahm die Schlange bey der Kehle. 2)

d) Siehe Cap. 7. p. 181. 182.

e) **Löſe das Band meiner Zunge ꝛc.)** Denn Moſes hatte eine ſchwere Sprache, welches durch den folgenden Zufall verurſachet worden. Als er noch ein Kind geweſen, habe ihn Pharaoh eines Tages auf ſeine Arme genommen; Da ihm denn der kleine Moſes plötzlich in den Bart gefahren und ihn dermaſſen derb geraufft, daß ihm die Augen übergangen. Welches den Pharaoh in eine ſolche Wuth geſetzet, daß er befohlen, den leichtfertigen Buben hinzurichten. Als ihm aber Aſia, ſeine Ge-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

cher a) aus meinem Geschlechte, nehmlich, meinen Bruder Aaron. Gürte meine Lenden durch ihn, und mache ihn in diesem Geschäffte zu meinem Amts-Genossen, damit wir dich höchlich preisen, und deiner offt gedencken mögen: Denn du hast Acht auf uns. GOtt versetzte, nun hast du deine Bitte erhalten, Moses: und wir sind dir vorhin schon gnädig gewesen, zu einer andern Zeit, als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde, b) und sprachen, lege ihn in den Kasten und wirff ihn in den Fluß, so soll ihn der Fluß ans Ufer treiben; da ihn denn mein und sein Feind nehmen und aufziehen wird; c) Und ich schenckte dir Liebe von mir, d) auf daß du unter meinem Auge möchtest erzogen werden. Als deine Schwester ging und sagte; soll ich euch eine bringen, die das Kind säugen will? e) Also gaben wir dich deiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget werden, und

Gemahlin vorgestellet, daß es nur ein Kind sey, das nicht einmahl eine brennende Kohle von einem Rubin zu unterscheiden wüste, so habe er das Experiment zu versuchen geboten. Da nun dem kleinen Moses eine glüende Kohle und ein Rubin vorgelegt worden, habe er die Kohl ergriffen und solche in das Maul gestecket, und seine Zunge verbrannt; worauf er Vergebung erhalten. Dieses ist eine Jüdische Erzehlung, jedoch einiger Massen verändert. 1)

a) Einen Fürsprecher, a Counsellor, einen Advocaten, Rathgeber ꝛc.) Das Arabische Wort ist Wazir, welches einen bedeutet, der die Verwaltung der vornehmsten Staats-Angelegenheiten eines Printzen hat.

b) Als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde) Die Ausleger können sich nicht darüber vergleichen, auf was vor Weise diese Offenbahrung gegeben worden: ob es durch privat-Inspiration, durch einen Traum, durch einen Propheten oder durch einen Engel geschehen sey.

c) Lege ihn in den Kasten ꝛc.) Die Commentatores sagen, daß seine Mutter hierauf eine Archa oder einen Kasten von dem Baum Papyrus gemacht, solchen verpicht und einige Baumwolle hinein gethan, das Kind darein gelegt und es dem Fluß anvertrauet, davon ein Arm in des Pharaohs Garten gegangen. Da habe der Strohm den Kasten in einen Fisch-Teich dahin geführet, an dessen Eingang Pharaoh mit seiner Gemahlin Asia, des Mozähems Tochter, damahls gesessen. Da denn der König solches herauszunehmen befohlen, und es eröffnet, und als er gesehen, daß es ein so schönes Kind sey, habe er es lieb gewonnen, und auferziehen lassen. 2)

Einige Scribenten gedencken einer miraculösen Erhaltung des Mosis, ehe er in den Kasten geleget worden. Seine Mutter habe ihn vor des Pharaohs Dienten in einem Ofen verbergen. Da habe seine Schwester, in ihrer Mutter Abwesenheit, ein grosses Feuer in dem Ofen angezündet, weil sie nicht gewust, daß das Kind daselbst sey. Er wäre aber hernach unversehrt und ohne Schaden herausgenommen worden. 3)

d) Ich schenckte dir Liebe von mir) Das ist, ich setzete in die Hertzen derer, die dich sahen, insonderheit aber in des Pharaohs Hertz, eine ausserordentliche Liebe gegen dich ein.

e) Die das Kind säugen will) Die Mohammedaner geben vor, daß unterschiedliche Ammen wären gebracht worden, allein das Kind hätte die Brust keiner einzigen annehmen wollen, biß seine Schwester Miriam, welche ausgegangen, um zu sehen, ob sie etwas von ihm erfahren könnte, gekommen und gesagt, sie wollte ihnen eine Amme bringen, und da hätte sie seine leibliche Mutter gebracht. 4)

1) v. Shalsh. Hakkab. p. 11. 2) Al Beidawi. 3) Abulfeda &c. 4) Al Beidawi.

und sie nicht mehr betrübt seyn möchte. Und du schlugst einen Mann, und wir befreyeten dich von Ungelegenheit; a) und wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen: b) und hernach hieltest du dich einige Jahre c) unter den Einwohnern zu Madian auf. Alsdenn kamest du nach unserm Rathschluß hieher, o Moses; und ich habe dich für mich selbst erwählet: Darum gehe du und dein Bruder d) mit meinen Zeichen; und sey nicht nachläßig, meiner eingedenck zu bleiben. Gehet hin zu dem Pharaoh; Denn er ist ausser der massen gottloß: und redet freundlich mit ihm; vielleicht wird er in sich schlagen, und sich vor unsern **Drohungen** fürchten. Sie antworteten, fürwahr wir besorgen, er dürffte mit Hefftigkeit gegen uns loßbrechen, und noch gröblicher übertreten. GOtt antwortete, fürchtet euch nicht; Denn ich bin mit euch. Ich will hören und will sehen. Gehet ihr demnach hin zu ihm und saget, in Wahrheit wir sind die Gesandten deines **Herrn**: Darum lasse die Kinder Israel mit uns ziehen, und plage sie nicht. Nun sind wir zu dir gekommen, mit einem Zeichen von deinem **Herrn**: und Friede sey über den, der dem **wahren** (*Directiön*, Leitung, Führung, Regierung ꝛc.) Unterricht folget. Warlich es ist uns geoffenbahret worden, daß derjenige gestrafft werden soll, der uns des Betrugs beschuldigt und zurücke kehret. Und als sie ihre Botschafft ausgerichtet hatten, sprach Pharaoh, wer ist euer Herr, o Moses? Moses antwortete, unser **Herr** ist derjenige, der alle Dinge giebet: Er hat sie geschaffen und regieret sie durch **seine Vorsehung**. Pharaoh sprach, was ist denn nun der Zustand der vorigen Geschlechter? e) Moses antwortete, die Erkenntniß dessen stehet bey meinem **Herrn**, in dem Buch **seiner Rathschlüsse**: Mein **Herr** irret nicht, so vergisset Er auch keines Dinges. **Er ist es**, der die Erde wie

a) **Du schlugst einen Mann**, (a soul, eine Seele,) **und wir befreyeten** (erretteten, erlöseten) **dich von Ungelegenheit**, Trouble, Verdruß, Widerwärtigkeit ꝛc.) Moses tödtete einen Egypter, in Vertheidigung eines Israeliten, und entging der Gefahr, deswegen gestrafft zu werden, durch seine Flucht nach Madian, welches acht Tage-Reisen von Mesr lag. 1)

Die Jüden geben vor, er sey solcher That wegen wircklich eingeführet und zum Tode verurtheilet worden, als er aber enthauptet werden sollen, wäre sein Halß so hart als Helffenbein worden, daß das Schwerdt auf den Scharffrichter zurücke geprellet. 2)

b) **Wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen**) Denn er ward genöthigt sein Vaterland und seine Freunde zu verlassen, und viele Tage in grossem Schrecken, Hunger und Kummer zu reisen, einen sichern Ort der Zuflucht unter fremden Leuten zu suchen; und sahe sich endlich gedrungen sich zu vermiethen und um Lohn zu dienen, damit er nur sein Leben erhalten möchte.

c) **Einige Jahre**) Das ist, zehen. 3)

d) **Gehe du und dein Bruder**) Weil Aaron mittlerweile, entweder durch göttliche Eingebung, oder auf erhaltene Nachricht von seinem Vorsatz nach Egypten zurückzukehren, heraus zu seinem Bruder gekommen war. 4)

e) **Was ist denn der Zustand der vorigen Geschlechter?** Generations) Nehmlich, was ihre Glückseligkeit oder ihr Elend nach dem Tod anbelanget.

1) Al Beidawi. 2) Shalsh. Hakkab. p. 11. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

ein Bett vor euch ausgebreitet, und euch Pfade darauf bereitet hat; und der euch Regen vom Himmel herabsendet, wodurch wir mancherley Arten grüner Gewächse herfürsprossen lassen, und ausruffen, esset davon, und gebet euerm Vieh auch Futter davon. Warlich hierinnen sind Zeichen vor diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Aus der Erden haben wir euch geschaffen; und zu derselben wollen wir euch wiederkehren lassen, und dermahleinst daraus auch wieder herfürbringen. Und wir liesen den Pharaoh alle unsere Zeichen sehen, zu deren Herfürbringung wir dem Mosi Gewalt verliehen hatten: aber er beschuldigte ihn des Betrugs und wollte nicht gläuben; sondern sprach, bist du zu uns gekommen, daß du uns durch deine Zaubereyen aus dem Besitz unsers Landes vertreiben mögest, o Moses! fürwahr wir wollen dir mit gleicher Zauberey begegnen: Darum setze eine gewisse Zeit zwischen uns und dir; wir wollen solche nicht verfehlen, und du sollst sie, deines Orts, gleichfalls innen halten. Moses sprach, bestimmet diese Zusammenkunfft an dem Tage eures öffentlichen Festes, a) und lasset sich das Volck am hellen Tage versammlen. Und Pharaoh begab sich von Mose hinweg, und liese die erfahrensten Zauberer zusammen kommen, seinen (*Stratagem*) listigen Anschlag auszuführen; und alsdenn sande er sich an dem bestimmten Ort ein. Da sprach Moses zu ihnen, wehe euch! erdichtet keine Lüge wider GOtt, b) damit Er euch nicht durch ein oder das andere Gerichte euserst vertilge: Denn dem wirds nicht wohl gehen, der Lügen erfindet. Und die Zauberer stritten ihrer Sache wegen mit einander und unterredeten sich heimlich und sprachen, diese zween sind gewiß Zauberer; Sie suchen euch durch ihre Zauberey aus dem Besitz eures Landes zu vertreiben, und die vornehmsten und ansehnlichsten Leute unter euch mit sich hinwegzuführen. Daher raffet alle eure Kunst zusammen und kommet alsdenn der Ordnung nach hieher: Denn der soll glücklich seyn, der diesen Tag die Oberhand behalten wird. Da sprachen sie, o Moses, willst du deinen Stab zuerst niederwerffen, oder sollen wir unsere Stäbe zuerst niederwerffen? Moses sprach, werffet ihr eure Stäbe zuerst nieder. Und siehe, ihre Stricke und ihre Stäbe schienen ihm, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen herum zu lauffen: c) Daher dem Mosi eine Furcht ankam. Aber wir sprachen zu ihm, fürchte dich nicht: Denn du sollst ihnen überlegen seyn. Darum wirff den Stab, den du in deiner rechten Hand hast, nieder, so wird er die Schlangen, die sie dem Schein nach

a) An dem Tage eures öffentlichen Festes) Welches vermutlich der erste Tag ihres Neuen Jahrs war.

b) Erdichtet keine Lüge wider GOtt) Daß ihr vorgebet, die in seinem Nahmen verrichteten Wunderwercke wären die Wirckungen der Zauber-Kunst.

c) Wie Schlangen herumzulauffen) Sie hatten diese Stricke mit Queckſilber gerieben oder angestrichen, welches, wenn die Hitze der Sonnen drauf fiel, machte, daß sie sich zu bewegen schienen. 1) Siehe Cap. 7. p. 181.

1) Al Beidawi.

nach gemacht haben, verſchlingen: Denn was ſie hervorgebracht haben iſt nur die Täuſcherey eines Beſchwörers; Ein Beſchwörer aber wird kein Glück haben, er mag hinkommen wohin er will. Und als die Zauberer das Wunderwerck ſaben, welches Moſes verrichtete, fielen ſie nieder und betheten an und ſprachen, wir gläuben an den Herrn des Aarons und Moſis. Da ſprach Pharaoh zu ihnen, gläubet ihr an Ihn, ehe ich euch Erlaubniß darzu gebe? Fürwahr, dieſes iſt euer Meiſter, der euch die Zauber-Kunſt gelehret hat. Aber ich will euch gewiß Hände und Füſſe an den einander gegen überſtehenden Seiten abhauen, und euch an Stämmen von Palm-Bäumen creutzigen; a) Da ſollt ihr erfahren, wer unter uns am ſtrengſten im Straffen iſt, und am allerlängſten peinigen kan. Sie antworteten, wir wollen keinesweges gröſſere Hochachtung gegen dich hegen, als gegen dieſe offenbahren Wunderwercke, die uns gezeiget worden, oder gegen den, der uns geſchaffen hat. Sprich demnach immerhin dasjenige Urtheil über uns, welches du über uns fällen willſt: Du kanſt doch nur ein Urtheil, welches dieſes gegenwärtige Leben betrifft, von dir geben. Warlich, wir gläuben an unſern Herrn, daß er uns unſere Sünden, und die Zauberey, die du uns zu begehen gezwungen haſt, vergeben möge. Denn GOtt weiß beſſer zu belohnen und iſt vermögender als du, die Straffe zu verlängern. Warlich, wer am Tage des Gerichts mit Laſtern befleckt vor dieſem Herrn erſcheinen wird, der ſoll die Hölle zu ſeinem Lohn bekommen. Er wird nicht darinnen ſterben, und wird doch auch nicht leben. Wer aber als ein Rechtgläubiger für Ihm erſcheinen wird, und Gerechtigkeit gewircket hat, für dieſe ſind die höchſten Staffeln der Glückſeligkeit zubereitet. Nehmlich Gärten ewiger Wohnung, b) die von Flüſſen gewäſſert werden ſollen; Darinnen ſollen ſie ewig bleiben: Und dieſes ſoll die Belohnung deſſen ſeyn, der rein ſeyn wird. Und wir redeten durch Offenbahrung mit Moſe und ſprachen, gehe aus mit meinen Knechten aus Egypten bey Nacht; und ſchlage das Waſſer mit deinem Stabe, und mache ihnen einen trockenen Weg durchs Meer: c) Befürchte nicht, daß dich Pharaoh einholen werde, ſondern ſey unerſchrocken. Und als Moſes mit ſeinem Volck ausgegangen war, folgte ihnen Pharaoh mit allem ſeinem Heer nach; Da ſie von dem Waſſer des Meers überwältigt und erſäufft wurden. Und Pharaoh machte, daß ſein Volck irre ging, welches gar nicht richtig von ihm geleitet wurde. Alſo erretteten wir euch, o ihr Kinder Iſrael, von eurem Feinde; Und wir beſtimmten euch die rechte Seite des Bergs Sinai, auf daß wir mit Moſe reden und ihm das Geſetz geben möchten. Und wir

a) Siehe eben daſelbſt.

b) Gärten ewiger Wohnung) Von Wort zu Wort, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

c) Einen trockenen Weg durchs Meer) Die Ausleger fügen hinzu, daß das Meer in zwölff unterſchiedene Pfade abgetheilt geweſen, daß jeder Stamm durch einen Pfad hindurch gehen können. 1) Eine Fabel, die den Jüden abgeborget iſt. 2)

1) Al Beidawi, Abulfed. *in Hiſt.* 2) V. R. Eliezer, Pirke, c. 42.

lieſen Manna und Wachteln auf euch herabkommen, a) und ſprachen, eſſet von dem Guten, welches wir euch zur Speiſe gegeben haben, und übertretet nicht darinnen, b) damit mein Zorn nicht über euch hereinbreche; Und über wen mein Zorn ausbrechen wird, der wird blindlings in das Verderben hinein rennen. Aber ich will gnädig ſeyn, dem, der ſich bekehren und gläuben, und thun wird, was recht iſt; und der richtig geleitet werden wird. Was hat dich bewogen, Moſes, von deinem Volck zu eilen, daß du das Geſetz empfangen möchteſt? c) Er antwortete, o Herr, auf daß ich dir gefällig ſeyn möchte. GOtt ſprach zu ihm, wir haben dein Volck ſeit deiner Abweſenheit bereits geprüfet; d) und al Sameri e) hat ſie zur Abgötterey verführet. Derohalben kehrte Moſes, in groſſem Zorn und über die Maſſen betrübt, wieder zu ſeinem Volck zurück. f) Und er ſprach, o mein Volck, hatte euch nicht euer Herr eine höchſt fürtreffliche Verheiſſung gegeben? g) Schiene euch die Zeit meiner Abweſenheit ſo

a) Siehe Cap. 2. p. 11.

b) Uebertretet nicht darinnen) Durch Undanckbarkeit, Uebermaß oder Uebermuth und Vermeſſenheit.

c) Daß du das Geſetz empfangen möchteſt) Denn Moſes war, wie es ſcheinet, den ſiebenzig Aelteſten zuvorgekommen, welche dem göttlichen Befehl gemäß, erwählet worden, ihn auf den Berg zu begleiten, 1) und erſchiene vor GOtt, als jene noch ein Stück, jedoch nicht gar zu weit hinter ihm waren.

d) Seit deiner Abweſenheit, oder, ſeit deiner Abreiſe, ſeit dem du dich hinweg begeben) Sie beharreten in dem wahren Gottesdienſt die erſten zwantzig Tage von des Moſis Abweſenheit, welche, wenn man auch die Nächte darzu rechnet, vierzig austragen; bey deren Verflieſſung ſie ſchloſſen, ſie hätten die gantze Zeit gewartet, die ihnen Moſes geboten hatte, und verfielen alſo auf die Verehrung des güldenen Kalbes. 2)

e) Al Sameri) Dieſes war nicht ſein eigentlicher Nahme, ſondern es wurde alſo genennet, weil er aus einem gewiſſen Stamm der Jüden war, die Samaritaner genennet wurden, (worinnen die Mohammedaner ihre Unwiſſenheit in der Hiſtorie erſchrecklich verrathen;) Wiewohl einige ſagen, er ſey ein Neubekehrter, aber ein Heuchler, und dem Urſprung nach aus Kirmân, oder einem andern Lande geweſen. Sein rechter Nahme war Moſes, oder Mâſi, Ebn Dhafar. 3)

Soldenus iſt der Meinung, daß dieſer Mann niemand anders als Aaron ſelbſt geweſen (der wircklich derjenige war, der das Kalb gemacht hatte) und daß er allhier al Sâmeri, von dem Hebräiſchen Verbo ſhamar, bewahren, 4) genennet werde; weil er, währender Abweſenheit ſeines Bruders auf dem Berge, der Hüter oder Aufſeher der Kinder Iſrael war. Welches eine gar ſinnreiche Muthmaſſung iſt, und dem Text des Korans eben nicht gänzlich zuwider läufft (obſchon Mohammed, al Sâmeri vor den Nahmen eines andern gehalten zu haben ſcheinet) und giebet einen viel wahrſcheinlichern Urſprung dieſer Benennung an die Hand, als wenn man ſolche, mit den Mohammedanern, von den Samaritanern herleiten will, die noch kein Volck ausmachten, auch dieſen Nahmen nicht eher, als erſt viele Secula hernach, führten.

f) Kehrte Moſes wieder zu ſeinem Volck zurück) Nehmlich, nachdem er ſeinen vierzigtägigen Verzug auf dem Berg vollendet und das Geſetz empfangen hatte. 5)

g) Eine höchſt fürtreffliche Verheiſſung) Das iſt, das Geſetz, welches einen leichten und gewiſſen Unterricht, euch auf den rechten Weg zu leiten, in ſich begreiffet.

1) Siehe Cap. 2. p. 11. Cap. 7. p. 189. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) *Selden.* de Diis Syris. Synt. 1. c. 4. 5) Al Beidawi.

so lange? oder verlangtet ihr, daß euch der Zorn eures Herrn treffen sollte, daher ihr das Versprechen, so ihr mir gegeben hattet, zu halten vergessen? Sie antworteten, wir haben nicht vergessen, was wir dir versprochen, oder solches aus eigener Macht unterlassen, sondern wir musten verschiedene Lasten Goldes und Silbers von des Volcks Zierrathen a) hereintragen, die wir ins Feuer warffen, und al Sameri warff gleichfalls hinein, was er gesammlet hatte, und brachte ihnen ein cörperliches Kalb b) herfür, welches blöckte. Da sprach al Sameri, nebst seinen Freunden, dieses ist euer Gott und Mosis Gott; Aber er hat ihn vergessen und ist gegangen, einen andern zu suchen. Sahen sie denn nicht, daß ihnen ihr Götze keine Antwort ertheilte, und ihnen weder schaden noch helffen könne? Und Aaron hatte schon vorher zu ihnen gesagt, o mein Volck, in Wahrheit ihr werdet nur durch dieses Kalb geprüfet; Denn euer Herr ist der Barmhertzige: Darum folget mir und gehorchet meinem Befehl. Sie antworteten, wir wollen keineswegs ablassen, uns seiner Verehrung zu widmen, biß Moses wieder zu uns zurücke kömmet. Als nun Moses wieder kam, sprach er, o Aaron, was hielte dich ab, als du sahest, daß sie irre gingen, daß du mir nicht nachfolgtest? c) Bist du demnach meinem Befehl ungehorsam gewesen? Aaron antwortete, o Sohn meiner Mutter, schleppe mich nicht bey meinem Bart, noch auch bey den Haaren meines Hauptes. Fürwahr ich befürchtete, du möchtest sprechen, du hast eine Trennung unter den Kindern Israel angerichtet, und meine Worte nicht beobachtet. d) Da sprach Moses zu al Sameri, welches war dein Zeichen, o Sameri. Er antwortete, ich sahe, was sie

a) Von des Volcks Zierrathen) Diese Zierrathen waren Ringe, Arm-Bänder und dergleichen, welche die Israeliten unter dem Vorwand, sich auf ein hohes Fest herauszuschmücken, von den Egyptern geborget, aber solche nicht wieder gegeben hatten: oder, wie einige dafür halten, was sie den todten von dem Meer ans Ufer geworffenen Cörpern der Egypter abgenommen: Und weil al Sameri solches zu behalten vor unrecht, und vor eine Gelegenheit zu vieler Gottlosigkeit erkannt, habe er den Aaron beredet, solche von dem Volck einzusammlen; Worauf er sie alle ins Feuer geworffen, sie in einen Klumpen zusammen zu schmeltzen. 1)

Es ist zu mercken, daß die Mohammedaner gemeiniglich darfür halten, das gegossene Metall sey wider des al Sameri Vermuthen in der Gestalt eines Kalbes herfürgekommen, der keine Form von solcher Figur gemacht gehabt; Und wenn Aaron sich in dem Pentateucho, gegen seinen Bruder entschuldige, so habe es das Ansehen, als ob er ihn zu überreden suchen wollte, daß solches ein blosser ungefährer Zufall gewesen wäre. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 188. Not. a.

c) Daß du mir nicht folgtest?) Mit diesen Worten verweiset es Moses dem Aaron, daß er ihm bey seinem Eifer, in Ergreiffung der Waffen wider die Abgöttischen, nicht beygestanden hätte, oder ihm hinauf auf den Berg nachgekommen wäre, ihm ihren Aufruhr bekannt zu machen.

d) Und meine Worte nicht beobachtet) Das ist, damit du nicht sagen möchtest, ich hätte einen Aufruhr erregt, wenn ich wider die Verehrer des Kalbes die Waffen ergriffen hät-

1) Al Beidawi, v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. p. 650. und Koran Cap. 2. p. 10 &c. 2) Siehe Exod. XXXII. 24.

sie nicht sahen; a) Daher nahm ich eine Hand voll Staub von den Fußstapfen des Bothen GOttes, und warff solchen hinein auf das zerschmoltzene Kalb; b) Denn also gab mir mein Gemüth ein: Moses sprach, gehe, packe dich! Denn deine Straffe in diesem Leben soll seyn, daß du zu denen, die dir begegnen, sprechen wirst, rühre mich nicht an; c) und eine Drohung noch schrecklicherer Schmertzen in dem zukünfftigen Leben, ist dir angekündiget, welcher du keineswegs entgehen sollst. Und siehe, nun wollen wir deinen GOtt, dessen Verehrung du dich so eifrig ergeben gehabt, verbrennen: d) Warlich wir wollen ihn verbrennen, und in Pulver verwandeln, und solches in das Meer verstieben. Euer GOtt ist der wahre GOtt, ausser welchem kein anderer Gott ist: Er begreifft alle Dinge durch seine Weisheit. Also erzehlen wir dir, o Mohammed, Umstände dessen, was vor diesem geschehen ist; und haben die eine Vermahnung von uns gegeben. Wer sich davon abwendet, der wird gewißlich die Last seiner Schuld am Tage der Auferstehung tragen; Darunter werden sie ewig stehen; und dieses wird ihnen am Tage der Auferstehung eine schwere Last seyn. e) An solchem Tage wird die Posaune erschallen; und wir wol-

hätte: oder damit du mich nicht tadeln möchtest, wenn ich dir nachgekommen, daß ich meine Pflicht bey Seite gesetzt und deine Zurückkunfft nicht erwartet hätte, aller solcher Unordnung wieder abzuhelffen.

a) Was sie nicht sahen) Oder, ich wuste das, was sie nicht wusten. Nehmlich, daß der von GOtt an dich gesandte Bothe, ein purer Geist sey, und seine Fußstapfen allem, was sie berührten, Leben einflösten; Indem es niemand anders als der Engel Gabriel war, der auf dem Pferd des Lebens ritte: Und derohalben bediente ich mich des Staubes von seinen Füssen, das zerschmoltzene Kalb mit Leben zu begaben. Es wird berichtet, al Sämeri habe den Engel gekannt, weil er ihn errettet und vor ihn Sorge getragen, da er als ein kleines Kind von seiner Mutter, aus Furcht vor dem Pharaoh, hinweggesetzet worden. 1)

b) Siehe Cap. 2. p. 10.

c) Rühre mich nicht an) Daß sie dich nicht mit einem hitzigen Fieber anstecken: Denn dieses erfolgte darauf, wenn ihn jemand anrührte, oder er jemand anders anrührte. Dahero er allen Umgang mit andern vermeiden muste, und wurde von ihnen gleichfalls vermieden, so, daß er in der Wüsten, wie ein wildes Thier herumwanderte. 2)

Daher wird geschlossen, daß ein Stamm Samaritanischer Jüden, die eine gewisse Insel auf dem rothen Meer bewohnen sollen, die Nachkommen unsers al Sämeri sind; weil noch auf den heutigen Tag ihr besonderes Unterscheids-Zeichen sey, daß sie eben dieselben Worte, nehmlich, La mesâs, das ist, rühre mich nicht an! gegen diejenigen gebrauchen, die ihnen begegnen. 3) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Geschicht ihren Ursprung dem bekannten Haß zu dancken hat, welchen die Samaritaner gegen die Jüden getragen; und ihrer abergläubischen Vermeidung, einigen Umgang mit ihnen, oder mit einigen andern Fremdlingen zu haben. 4)

d) Wollen wir deinen Gott verbrennen) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, wollen wir ihn niederfeilen; Die andere Auslegung ist aber die gewöhnlichste.

e) Siehe Cap. 6. p. 142. &c.

1) Al Beidawi, Jallalo ddin. 2) Idem. 3) v. Geogr. Nub. pag. 45.
4) v. Selden. ub. sup.

wollen an ſolchem Tage die Gottloſen, welche graue Augen haben, a) verſammlen. Sie werden mit einer leiſen Stimme zu einander ſagen, ihr ſeid nicht über zehen Tage hier geweſen. b) Wir wiſſen gar wohl was ſie ſagen wollen; Da der ſeines Wandels wegen am meiſten unter ihnen Hervorleuchtende ſprechen wird, ihr habt nicht über einen Tag verzogen. Sie werden dich wegen der Berge fragen. Antworte, mein Herr wird ſie in Staub verwandeln, und zerſtreuen, c) und ſie als eine gleich ausgebreitete Ebene laſſen, daran man keinen Ort ſiehet, der höher oder niedriger wäre als der andere. An ſolchem Tage werden die Menſchen dem Engel folgen, der ſie zum Gerichte ruffen wird; d) Keiner ſoll Macht haben, ſich von ihm abzuwenden, und ihre Stimme wird gantz leiſe ſeyn vor dem Barmhertzigen, auch wird man weiter nichts von ihnen hören, als das hole Getöſe ihrer Füſſe. An ſolchem Tage wird keinem die Fürbitte eines andern etwas helffen, ausgenommen die Fürbitte deſſen, dem der Barmhertzige Erlaubniß geben wird, e) und der Ihm angenehm ſeyn wird in dem, was er ſaget. GOtt weiß dasjenige, was vor ihnen, und hinter ihnen iſt; Sie aber begreiffen nicht ſo viel mit ihrem Wiſſen: Und ihre Angeſichter ſollen gedemüthiget werden f) vor dem lebendigen, dem ſelbſtändigen GOtt; und der wird elend dran ſeyn, der ſeine Ungerechtigkeit wird tragen müſſen. Wer aber, als ein Rechtgläubiger, gute Wercke thut, darff kein Unrecht, und keine Verkürtzung ſeiner Belohnung von GOtt beſorgen. Und alſo haben wir dieſes Buch, ſo ein Koran in Arabiſcher Sprache iſt, herabgeſandt, und mancherley Drohungen und Verheiſſungen darinnen eingeſchaltet, auf daß die Menſchen GOtt fürchten, und zu einem gebührenden Nachdencken dadurch erwecket werden möchten. Darum laſſet GOtt aufs herrlichſte geprieſen werden! Den König! die Wahrheit! Uebereile dich nicht in Annehmung oder Herleſung

a) Welche graue Augen haben) Denn dieſes iſt bey den Arabern ein Zeichen eines Feindes oder Menſchen den ſie ſcheuen. Wer da ſpricht, daß einer eine ſchwartze Leber (wiewohl wir unſern Abſcheu durch weisleberigt, das iſt, blaß, bleich, ausdrucken) röthlichen Bart und graue Augen habe, ſo iſt ſolches eine Periphraſis oder Beſchreibung eines Feindes, inſonderheit aber eines Griechen, welche Nation die abgeſagteſten Feinde der Arabier waren, und gemeiniglich Haare und Augen von ſolcher Farbe hatten. 1) Jedoch bedeutet das Original-Wort auch ſolche, die ſchielend oder wohl gar blind am Staar ſind.

b) Ihr ſeid nicht über zehen Tage hier geweſen) Nehmlich in der Welt, oder im Grabe.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 104.

d) Siehe eben daſelbſt, p. 106.

e) Ausgenommen die Fürbitte deſſen ꝛc.) Oder, ausgenommen dem ꝛc.) Siehe Cap. 19. p. 358.

f) Ihre Angeſichter ſollen gedemüthiget werden) Das Original-Wort druckt eigentlich die Demüthigung und niedergeſchlagene Blicke der Gefangenen in Gegenwart ihres Ueberwinders aus.

1) Al Beidawi, Jawhari, *in Lex.*

ſung des Korans, ehe die Offenbahrung deſſelben an dich vollendet iſt; a) und ſprich, Herr vermehre meine Erkenntniß. Wir gaben vormahls dem Adam ein Gebot; Allein er vergaß ſolches, b) und aß von der verbotenen Frucht; und wir fanden keinen feſten Entſchluß bey ihm. Und erinnere dich, als wir zu den Engeln ſagten, bethet Adam an; und ſie ihn auch anbetheten; Aber Eblis weigerte ſich deſſen. c) Da ſprachen wir, o Adam, warlich dieſes iſt dein und deines Weibes Erz-Feind; Darum nehmet euch in Acht, daß er euch nicht aus dem Paradieß vertreibe: Denn da wirſt du elend daran ſeyn. Warlich wir haben Vorſehung gethan, daß dich darinnen nicht hungern wird; auch haben wir Vorſorge getragen, daß dich darinnen nicht durſten, noch auch einige Beſchwerlichkeit von der Hitze treffen ſoll. Aber der Satan bließ ihm böſe Gedancken ein und ſprach, o Adam, ſoll ich dich zu dem Baum der Ewigkeit leiten, und dir ein Königreich zeigen, welches nicht aufhöret? Und ſie aſſen beyde davon: Da wurden ſie gewahr, daß ſie nackend wären, und ſuchten, zu ihrer Bedeckung, die Blätter des Paradieſes zuſammen zu nehen. d) Und alſo wurde Adam ſeinem Herrn ungehorſam und lieſe ſich verführen. Hernach nahm ihn ſein Herr, auf ſeine Buſſe, wieder an, wendete ſich wieder zu Ihm, und regierte Ihn. Und GOtt ſprach, geht, packet euch alle beyde von hinnen. Es ſoll immer eins des andern Feind unter euch ſeyn. Hernach aber ſoll eine Unterweiſung von mir an euch gelangen, e) und wer meiner Regierung folgen wird, der ſoll nicht irren, noch auch unglückſelig ſeyn. Wer ſich aber von meiner Vermahnung abwenden wird, der ſoll ein elendes Leben führen, und wir wollen ihn am Tage der Auferſtehung blind vor uns erſcheinen laſſen. f) Da wird er ſprechen, o Herr, warum haſt du mich blind vor dich gebracht, da ich doch vorhin ſo ſcharff ſehen konnte? GOtt wird antworten, alſo haben wir dir gethan, weil unſere Zeichen zu dir kamen, und du ſolche vergaſeſt; und auf eben ſolche Weiſe, ſollſt du an dieſem Tage vergeſſen ſeyn. Und alſo wollen

a) **Uebereile dich nicht in Annehmung und Herleſung des Korans.** Es wird dem Mohammed allhier geboten, nicht ungeduldig zu werden, wenn Gabriel mit Ueberbringung der göttlichen Offenbahrung ein wenig lange aufenbleibet, und ſolche dem Engel auch nicht zu geſchwind und eiffertig nachzuſprechen, ſo, daß er ihm zuvorkomme, ehe derſelbe noch den gantzen Spruch zu Ende gebracht hat. Aber einige halten dafür, das Verbot beziehe ſich auf die öffentliche Bekanntmachung eines Verſiculs, ehe ihm ſolcher gnugſam erkläret worden wäre. 1)

b) **Er vergaß ſolches.** Dieſe des Adams ſo geſchwinde Vergeſſung des göttlichen Gebeths, hat einige Arabiſche Etymologiſten veranlaſſet, das Wort Inſân, **Menſch**, von naſiya, **vergeſſen**, herzuleiten; und auch zu dem Urſprung folgender Sprüchworts Gelegenheit gegeben: Awwalo nâſin awwalo'nnâſ, **die erſte vergeßliche Perſon, war der erſte Menſch**; welches ein Wort-Spiel iſt, worinnen auf den gleichen Laut der Worte geſehen wird.

c) Siehe Cap. 2. p. 7. &c. Cap. 7. p. 156. &c.

d) Siehe Cap. 7. p. 167.

e) Siehe Cap. 2. p. 9. &c.

f) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 108.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

len wir dem lohnen, der ein Verächter iſt, und den Zeichen ſeines Herrn nicht gläubet: Nun wird aber die Straffe des zukünfftigen Lebens weit ſtrenger ſeyn, und auch viel länger währen, als die Straffe dieſes Lebens. Iſt den Meccanern demnach nicht bekannt, wie viele Geſchlechte wir vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen ſie wandeln. a) Warlich hierinnen ſind Zeichen vor diejenigen, die mit Verſtand begabet ſind. Und wenn nicht ein vorbedachter Rathſchluß, zu ihrer Verſchonung, von deinem Herrn ausgegangen wäre, ſo würde ihr Untergang ohnfehlbar erfolget ſeyn: Es iſt aber zu ihrer Beſtraffung eine gewiſſe Zeit von GOtt beſtimmet. Darum ertrage du, o Mohammed, geduldig, was ſie ſagen; und preiſe den Nahmen deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor deren Niedergang, und preiſe Ihn in den Stunden der Nacht, und an den euerſten Enden des Tages, b) auf daß du (*with the Proſpect*) in der Hoffnung, Gnade von GOtt zu empfangen, vergnügt ſeyn mögeſt. Und wirff nicht deine Augen auf dasjenige, was wir verſchiedenen von den Ungläubigen zu genieſſen verliehen haben, nehmlich (*the Splendor*) die ſcheinbare Herrlichkeit dieſes gegenwärtigen Lebens, c) damit wir ſie dadurch prüfen mögen: Denn (*the Proviſion of thy Lord*) dasjenige, was dein Herr vor dich verſehen hat, iſt beſſer und beſtändiger. d) Befiel denen von deinem Hauſe, das Gebeth zu beobachten, und beharre du ſelbſt beſtändig darinnen. Wir verlangen nicht von dir, daß du arbeiteſt, um den nöthigen Unterhalt vor dich und die Deinigen zu erlangen: Wir wollen dich ſchon verſorgen: Denn das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn. e) Die Ungläubigen ſprechen, wenn er uns nicht ein Zeichen von ſeinem Herrn ſehen läſſet, ſo wollen wir Ihm nicht gläuben. Haben ſie nicht durch die Offenbahrung des Korans eine deutliche Erkläirung deſſen überkommen, was in den vorigen

a) In deren Wohnungen ſie wandeln) Wo ſie die Spuren ihrer Vertilgung vor Augen ſehen, als der Stämme Ad und Thamud.

b) An den euerſten Enden, the Extremities, des Tages) Das iſt, Abends und Morgens; welche Zeiten als die vornehmſten Stunden des Gebeths angeführet werden. Einige halten aber dafür, dieſe Worte gehen auf das Mittags-Gebeth; Da die erſte Hälffte des Tages zu Ende gehet, und die andere Hälffte ihren Anfang nimmet, welches um ſolche Zeit geſchiehet. 1)

c) Wirff nicht deine Augen ꝛc.) Das iſt beneide ſie nicht um ihren Pracht und ihre Glückſeligkeit in dieſer Welt, begehre ſolcher auch nicht. 2)

d) Iſt beſſer und beſtändiger, more permanent, bleibender, beharrlicher) Nehmlich die in jenem Leben für ſie aufbehaltene Belohnung: oder die Gabe der Weiſſagung, und die Offenbahrungen, womit dich GOtt begnadigt hat.

e) Das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn, the *proſperous Iſſue ſhall attend* on Piety, das glückliche Geſchlecht (oder auch, der glückliche Ausgang; denn Iſſue bedeutet beydes,) wird auf Frömmigkeit folgen, wird die Frömmigkeit begleiten) Man berichtet, wenn ſich Mohammeds Familie, oder diejenigen in ſeinem Hauſe, in einer Noth oder Anfechtung befunden, ſo habe er ſie ihre Zuflucht zum Gebeth nehmen und dieſen Verſicul perſagen heiſen. 3)

1) Idem. 2) Siehe Cap. 15. p. 301. 3) Al Beidawi.

Büchern der Schrifft enthalten ist? Wenn wir sie durch ein Straf-Gericht vertilget hätten, ehe derselbe wäre geoffenbahret worden, so würden sie bey der Auferstehung gesaat haben, o Herr, wie haben wir gläuben können, da du uns keinen Apostel gesandt, daß wir deinen Zeichen folgen mögen, ehe wir gedemüthiget und mit Schande bedecket worden? Sage, jeder von uns erwartet den Ausgang. Wartet derohalben. Denn ihr sollet gewißlich hernach erfahren, welche den ebenen Weg gefolget und richtig geleitet worden sind.

Das XXI. Capitel.

Die Propheten [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

XVII. * Die Zeit, Rechenschafft zu geben, nahet sich dem Volck von Mecca; da sie eben in die euserste Fahrlässigkeit versuncken sind, und sich von der Betrachtung deſſelben abwenden. Es gelanget keine Vermahnung von ihrem Herrn mehr an sie; dieweil solche letztens in dem Koran geoffenbahret worden. Allein wenn sie solches hören, machen sie einen Schertz daraus; Ihre Hertzen sind in Wollüsten ersoffen. Und die, so ungerecht handeln, reden heimlich mit einander und sprechen, ist dieser Mohammed irgend mehr als ein anderer Mensch, wie ihr seid? Wollet ihr daher hingehen, ein Zauber-Stückgen anzuhören, da ihr klärlich sehet, daß es also ist? Sage, mein Herr weiß, was im Himmel und auf Erden geredet wird: Er ist es, der alles höret und weiß. Allein sie sprechen, der Koran ist ein verworrener Hauffe Träume: Ja, er hat solchen geschmiedet; Ja, er ist ein Dichter. Lasset ihn demnach mit einigem Wunderwerck zu uns kommen, auf eine solche Weise, wie die vorigen Propheten gesandt worden. Keine von den Städten, die wir verstöhret haben, glaubte den Wunderwercken, die sie verrichten sahe, vor ihnen: Werden demnach diese wohl glauben, wenn sie ein Wunderwerck sehen sollten? Wir haben keine als unſere Apoſtel vor dir gesandt, die etwas anders als Menschen gewesen wären, denen wir unſern Willen geoffenbahret. Fraget diejenigen, denen die Schrifft bekannt ist, wenn ihr dieſes nicht wisset. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Essen und Trincken bestehen konnte; So waren sie auch nicht unsterblich: Sondern wir hielten ihnen unſere Verheissung: Dar-

a) Das Capitel führet diesen Titul, weil einige Umstände, die sich auf verschiedene von den alten Propheten beziehen, darinnen angeführet werden.

Darum erretteten wir ſie, und diejenigen, die uns gefielen; die groben Uebertreter aber vertilgten wir. Nun haben wir euch, o Koreiſh, das Buch des Korans herabgeſandt, worinnen euer mit Ruhm Erwehnung geſchiehet: Wollet ihr daher nicht verſtehen? Und wie viele Städte haben wir umgekehrt, die gottloß waren? und haben andere Völcker nach ihnen entſtehen laſſen. Und wenn ſie unſere ſtrenge Rache fühlten, ſiehe, ſo flohen ſie ſchnell aus ſolchen Städten. Da ſprachen die Engel mit Verſpottung zu ihnen, flüchtet doch nicht, ſondern kehret wieder zu dem zurück, woran ihr euer Vergnügen hattet, und zu euren Wohnungen: vielleicht werdet ihr gefragt werden. a) Sie antworteten, ach! warlich wir ſind ungerecht geweſen! b) Und dieſes ihr Klagen hörte nicht auf, biß wir ſie gleich Korn, welches abgemeyet iſt, gemacht und gänzlich vertilget hatten. Wir haben die Himmel und die Erde, und dasjenige, was dazwiſchen iſt, nicht aus Schertz geſchaffen. c) Wenn es uns gefallen hätte, Kurtzweil zu treiben, ſo würden wir ſolche mit demjenigen getrieben haben, was uns anſtändig iſt. d) Aber wir wollen der Eitelkeit Wahrheit entgegen ſetzen, und ſie ſoll dieſelbe zu ſchanden machen, und ſiehe, ſie ſoll verſchwinden. Wehe euch wegen desjenigen, was ihr ruchloß von GOtt vorbringet! Sintemahl Ihm unterworffen iſt, wer im Himmel und auf Erden iſt; Und die Engel, die in ſeiner Gegenwart ſind, verachten ſeinen Dienſt nicht aus Vermeſſenheit; So werden ſie auch nicht müde darinnen. Sie preiſen Ihn Tag und Nacht, und werden nicht ſchwach oder verdroſſen. Haben ſie Götter von der Erden genommen? Werden ſie die Todten zum Leben auferwecken? Wenn im Himmel oder

a) Vielleicht werdet ihr gefragt werden) Das iſt, wegen des gegenwärtigen Zuſtands eurer Sachen; oder, daß ihr eurer Thaten halber examiniret werden und den Lohn derſelben empfahen möget. 1)

b) Ach! warlich wir ſind ungerecht geweſen) Es wird erzehlet, daß ein Prophet zu den Einwohnern gewiſſer Städte in Yaman geſandt worden, den ſie aber, an ſtatt ſeinen Vorſtellungen zu gehorchen, getödtet hätten. Worauf ſie GOtt in die Hände des Nebuchadnezzars gegeben, der ſie mit der Schärffe des Schwerdts verderbet; wobey zu gleicher Zeit eine Stimme vom Himmel geruffen, Rache wegen des Bluts der Propheten! Worauf ſie Buſſe gethan und die Worte dieſer Stelle gebraucht hätten.

c) Nicht aus Schertz, oder zum Zeitvertreib, geſchaffen) Sondern zu Offenbahrung unſerer Allmacht und Weißheit, auf daß die Verſtändigen die Wunder der Schöpfung ernſtlich betrachten und ihr Thun alſo einrichten möchten; damit ſie zur ewigen Glückſeligkeit gelangen, und den eiteln Pracht und die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieſer Welt verachten mögen.

d) Was uns anſtändig iſt) Nehmlich, wir hätten unſer Vergnügen in unſern eigenen Vollkommenheiten geſuchet; oder in den geiſtlichen Weſen, die in unſerer Gegenwart ſind; und nicht in Aufrichtung materialiſcher Gebäude mit gemahlten Dächern und ſchönen Fuß-Böden, woran der Menſch Luſt und Wohlgefallen hat.

Einige halten dafür, das Original-Wort, ſo Divertion, Kurtzweil, überſetzt iſt, bedeute an dieſem Ort ein Weib oder Kind; und die Stelle ſey hauptſächlich wider die Chriſten gerichtet. 2)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, al Zamakh. 2) Idem.

auf Erden, auſſer GOtt, Götter wären, ſo würden ſie warlich beyde verderbet werden. a) Aber ferne ſey dasjenige, was ſie vorbringen von GOtt, dem HErrn des Throns! Es wird keine Rechenſchafft von Ihm gefordert werden wegen desjenigen, was Er thut; von ihnen aber wird gewißlich Rechenſchafft gefordert werden. Haben ſie andere Götter, auſſer Ihm, angenommen? Sage, weiſet euren Grund davon auf. Dieſes iſt die Vermahnung an diejenigen, die zu gleicher Zeit mit mir am Leben ſind, und auch die Vermahnung an diejenigen geweſen, die vor mir hergegangen ſind: b) Aber der gröſte Theil unter ihnen kennet die Wahrheit nicht und wendet ſich von derſelben ab. Wir haben keinen Apoſtel vor dir geſandt, dem wir nicht geoffenbahret hätten, daß kein anderer Gott iſt als Ich. Darum dienet mir. Sie ſprechen, der Barmhertzige hat (*Iſſue*) Kinder gezeuget, und die Engel ſind ſeine Töchter. c) Behüte GOtt! Sie ſind ſeine geehrten Diener: Sie kommen Ihm in keinem Stück zuvor, was ſie ſagen, d) und vollziehen ſeinen Befehl. Er weiß was vor ihnen und was hinter ihnen iſt. Sie werden vor niemand bitten, ausgenommen vor den, der Ihm gefallen wird; Und ſie zittern aus Furcht für Ihm. Wenn einer unter ihnen ſagen wollte, ich bin Gott, ſolchen Engel würden wir die Hölle zu Lohn geben: Denn damit wollen wir die Ungerechten belohnen. Wiſſen demnach die Ungläubigen nicht, daß die Himmel und die Erde dichte geweſen ſind, und wir ſie von einander geſpaltet, e) und alle lebendige Creaturen im Waſſer geſchaffen haben? Wollen ſie daher nicht gläuben? Und wir haben die Erde, durch unbewegliche Berge befeſtiget, daß ſie ſich nicht mit ihnen bewegen ſollte; f) und wir machten breite Durchgänge darzwiſchen zu Wegen, damit ſie

a) **Beyde verderbet werden.** Das iſt, die gantze Schöpfung würde in Verwirrung gerathen und umgekehret werden, wenn ſolche mächtige Widerſacher mit einander um den Vorzug ſtreiten oder eifern ſollten.

b) **Die vor mir hergegangen ſind.** Das iſt, dieſes iſt die beſtändige Lehre aller heiligen Bücher, nicht nur des Korans, ſondern auch derer, die in vorigen Zeiten geoffenbahret worden; Sintemahl ſie alle die wichtige Grund-Wahrheit von der Einheit GOttes bezeugen.

c) Dieſe Stelle wurde der Khoraiten halber, welche die Engel vor Töchter GOttes hielten, geoffenbahret.

d) **Sie kommen Ihm in nichts zuvor, was ſie ſagen.** Das iſt, ſie unterſtehen ſich nicht, eher etwas zu ſagen, biß Er es geſprochen hat; Sondern führen ſich als Diener auf, denen ihre Pflicht bekannt iſt.

e) **Und wir ſolche von einander geſpalten.** Das iſt, ſie waren ein an einander hangender Klumpe, biß wir ſie von einander abſonderten, und den Himmel in ſieben Himmel, und die Erde in ſo viele Abſätze oder Stockwercke eintheilten; und die mancherley Kreiſe des einen, und verſchiedenen Climata der andern von einander unterſchieden ꝛc. Oder, wie einige die Worte lieber überſetzen wollen, die Himmel und die Erde waren verſchloſſen, und wir öffneten ſolche. Da ihre Meinung iſt, daß die Himmel keinen Regen gegeben, noch auch die Erde grünes Graß hervorgebracht, biß ſich GOtt mit ſeiner Allmacht darzwiſchen geſtellet. 1)

f) Siehe Cap. 16. p. 304.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

sie sich auf ihren Reisen darnach richten möchten: und unterstützten den Himmel mit einer Veste, als mit einem Dach. Dennoch kehren sie sich von diesen Zeichen ab, und betrachten nicht, daß sie das Werck der Hand GOttes sind. Er ist es, der die Nacht und den Tag, die Sonne und den Mond geschaffen hat: Die himmlischen Cörper bewegen sich alle, ein jeder in seinem besondern Kreiß, aufs schnellste. Wir haben keinem Menschen ewiges Bleiben in dieser Welt, vor dir, verliehen; wenn du demnach stirbst, werden sie wohl unsterblich seyn? a) Eine jede Seele wird den Tod schmäcken: Und wir wollen euch, zu eurer Bewährung, mit Bösen und mit Guten prüfen; und zu uns sollet ihr wiederkehren. Wenn dich die Ungläubigen sehen, so begegnen sie dir nur mit Verspottung und sprechen, ist dieses der, welcher eurer Götter mit Verachtung gedencket? Und dennoch gläuben sie selbst nicht, was ihnen von dem Barmhertzigen vorgeprediget wird. b) Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen. c) Ich will euch einmahl meine Zeichen auf eine solche Weise sehen lassen, daß ihr deren Beschleunigung nicht mehr wünschen sollet. Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Wenn diejenige, welche nicht gläuben, wüsten, daß die Zeit gewiß kommen werde, da sie nicht vermögend seyn sollen, das Feuer der Höllen weder von ihren Angesichtern noch von ihren Rücken abzutreiben, und da sie weder Hülffe noch Trost finden werden, sie würden es nicht beschleunigen wollen. Aber der Tag der Rache wird plötzlich über sie kommen und sie mit Erstaunung rühren. Sie werden nicht vermögend seyn, solchen abzuwenden; So sollen sie auch keinen Aufschub erhalten. Andere Apostel sind vor dir auch verspottet worden; aber die Straffe traff die Spötter zu rechter Zeit. Sage den Spöttern, wer wird euch bey Nacht und bey Tag von dem Barmhertzigen erretten? Und dennoch vergessen sie der Erinnerung ihres HErrn. Haben sie Götter, die sie, ohne uns, beschützen werden? Sie können sich ja selbst nicht helffen; So wird ihnen auch von ihren (*Companions*) Mitgesellen wider uns nicht beygestanden werden. Aber wir haben diese Leute und ihre Väter weltliche Glückseligkeit genieſſen lassen, so lange ihnen das Leben gefristet worden. Mercken sie nicht, daß wir kommen, der Ungläubigen Land heimzusuchen, und die Gräntzen desselben zu verkürtzen? Werden sie demnach die Ueberwinder seyn? Sage, ich predige euch

a) Werden sie wohl unsterblich seyn?) Diese Stelle wurde geoffenbahret als die Ungläubigen sagten, wir hoffen, daß wir den Mohammed werden sterben sehen, wie andere Menschen.

b) Was ihnen von dem Barmhertzigen vorgeprediget oder angezeiget wird. Indem sie seine Embeit läugnen; oder, indem sie seine Apostel und die Schrifft, die ihnen zu ihrer Unterweisung gegeben, insonderheit aber den Koran verachten.

c) Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen, of Precipitation) Weil er so hastig und unbedachtsam ist. 1) Es wird berichtet, diese Stelle sey in Betrachtung des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret worden, als er den Mohammed angelegen, die göttliche Rache zu beschleunigen, die er den Ungläubigen drohete. 2)

1) Siehe Cap. 17. p. 323. Not. b. 2) Al Beidawi.

euch nur die Offenbahrung GOttes. Aber die Tauben wollen deinen Ruff nicht hören, wenn ihnen geprediget wird. Jedennoch, wenn sie der geringſte Othem von der Straffe deines HErrn berühret, ſo werden ſie gewißlich ſagen, ach! wehe uns! warlich wir ſind ungerecht geweſen! Wir wollen für den Tag der Auferſtehung richtige Waage beſtimmen. Es ſoll keiner Seele im allergeringſten unrecht geſchehen. Und wenn auch ſchon der Verdienſt oder die Schuld einer That nur eines Senff-Korns ſchwehr iſt, ſo wollen wir ſolche öffentlich herfürbringen; (*and there will be ſufficient Accountants with us*, es werden gnugſame Berechner bey uns ſeyn,) und es ſoll uns an ſolchen nicht fehlen, welche genaue Rechnung zu halten wiſſen. Wir haben dem Moſi und Aaron vormahls das Geſetz gegeben, welches eine Unterſcheidung a) zwiſchen Guten und Böſen, und ein Licht und eine Erinnerung der Gottſeligen iſt, die ihren HErrn im Verborgen fürchten, und vor der Stunde des Gerichts erſchrecken. Und dieſes Buch iſt auch eine (*bleſſed*, ſelige, geſegnete ꝛc.) gnädige Erinnerung, die wir vom Himmel herabgeſandt haben. Wollet ihr demnach ſolche läugnen? Und wir gaben dem Abraham vormahls ſeine Anweiſung, b) und wir wuſten, daß er der Offenbahrung würdig war, womit er begnadiget wurde. Erinnere dich, als er zu ſeinem Vater und zu ſeinem Volck ſagte, was ſind dieſe Bilder, denen ihr ſo innigſt ergeben ſeid? c) Sie antworteten, wir befanden, daß ſie unſere Väter anbethteten. Da ſprach er, warlich, beydes ihr und eure Väter, habt in einem offenbahren Irrthum gelebet. Sie ſprachen, iſt es die ernſtliche Wahrheit, was du uns ſageſt, oder biſt du einer, der nur mit uns ſchertzet? Er verſetzte, warlich euer HErr iſt der HErr Himmels und der Erden. Er iſt es, der ſie geſchaffen hat; und ich bin einer von denen, die ſolchem Zeugniß geben. Bey GOtt! ich will einen Anſchlag wider eure Götzen machen, ſo bald ihr euch von denſelben hinweggewandt und euern Rücken gekehret habt. Da er denn in der Leute Abweſenheit in den Tempel hinein ging, wo ihre Götzen ſtunden, und ſolche alle, biß auf den gröſten darunter, in Stücken zerbrach; damit ſie die Schuld auf dieſen ſchieben möchten. d) Als ſie

a) Eine Unterſcheidung) *Arab.* al Forkân. Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 73.

b) Seine Anweiſung, his Direction) Nehmlich die jeden Bücher göttlicher Offenbahrungen, die ihm gegeben worden. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 150. &c. Cap. 19. p. 354. und Cap. 2. p. 43.

d) In Stücken zerbrach, damit ſie die Schuld auf dieſen ſchieben möchten) Abraham erſahe ſeine Gelegenheit hierzu, weil die Chaldäer draußen auf ihren Feldern waren und ein groſſes Feſt begingen. Einige melden, er habe ſich in den Tempel verſtecket; und nachdem er ſein Vorhaben ausgeführet gehabt, habe er, um ſie ihrer Thorheit, die ſie durch deren Anbethung begingen, deſto augenſcheinlicher zu überzeugen, ſeine Art, womit er die Götzen-Bilder zerhauen und abgebrochen, dem vornehmſten Götzen von einigen Scribenten Baal genannt, an den Halß gehangen, als ob er dieſen Schaden allein ſelbſt angerichtet hätte.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 93. &c.

sie nun zurück kamen und die Verwüstung sahen, die angerichtet worden, sprachen sie, wer hat dieses unsern Göttern gethan? gewißlich das muß ein gottloser Mann seyn. Und es antworteten etliche unter ihnen, wir hörten einen jungen Menschen lästerlich von ihnen reden: Sein Nahme heißt Abraham. Da sprachen sie, so bringet ihn dann vor des Volcks Augen, auf daß sie wider ihn zeugen mögen. Und als er vor die Versammlung gebracht wurde, sprachen sie zu ihm, hast du unsern Göttern dieses gethan, o Abraham? Er antwortete, nein, sondern der gröste Götze unter ihnen hat es gethan: Darum fragt ihn nur, wenn er reden kan. Und sie kamen wieder zu sich selbst a) und sprachen zu einander, warlich ihr seid die gottlosen Verächter. Hernach verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung b) und sprachen, warlich du weist, daß diese nicht reden. Abraham antwortete, bethet ihr daher, ausser GOtt, dasjenige an, was euch weder im allergeringsten nützen noch schaden kan? Pfuy mit euch, und mit dem, was ihr ausser GOtt anbethet! Habt ihr denn gar keinen Verstand? Da sprachen sie, verbrennet ihn c) und rächet eure Götter: Wenn ihr dieses thut, wird es gut seyn. Und als Abraham in die brennende Gluth des Scheiter-Hauffens hineingeworffen wurde, sprachen wir, o Feuer, sey du kalt und diene dem Abraham zur Erhaltung. d) Da suchten

te. 1) Diese zwar falsche, aber eben nicht übelaufgesonnene Historie, hat Mohammed den Jüden abgeborget, die solche mit einiger Veränderung erzehlen. Denn sie sagen, Abraham habe diese That in seines Vaters Abwesenheit in dessen Werckstatt verrichtet. Und als Terah, bey seiner Zurückkunft, um die Ursache solcher Unordnung gefraget, habe ihm sein Sohn vermeldet, die Götzen wären wegen eines Opffers von Semmel-Mehl, so ihnen ein altes Weib gebracht, uneins worden und hätten einander bey den Ohren bekommen. Da nun der Vater gesehen, daß er die Unmöglichkeit dessen, was Abraham vorgegeben, nicht vorschützen können, ohne zugleich die Ohnmacht seiner Götter zu bekennen, sey er in einen heftigen Zorn gerathen und habe ihn hin zu dem Nimrod geführet, daß er seiner Vermessenheit wegen exemplarisch abgestrafft werden möchte. 2)

a) Sie kamen wieder zu sich selbst) Das ist, sie wurden ihrer Thorheit bey sich überzeugt.

b) Verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung) Von Wort zu Wort, sie wurden nieder auf ihre Köpfe gestürtzet.

c) Da sprachen sie, verbrennet ihn) Als sie sahen, daß sie mit Beweiß-Gründen gegen den Abraham nichts ausrichten konnten, spricht al Beidawi, nahmen sie ihre Zuflucht zur Verfolgung und Marter. Eben dieser Ausleger berichtet, derjenige, so diesen Rath gegeben, sey ein Persianischer Curd, 3) Nahmens Heyyun, gewesen; und daß sich die Erde aufgethan und ihn lebendig verschlungen hätte. Einige aber sagen, es sey Andeshan, ein Magianischer Priester; 4) und andere, daß es Nimrod selbst gewesen.

d) O Feuer sey du kalt &c.) Die Ausleger erzehlen, daß auf des Nimrods Befehl, zu Cutha ein grosser Platz eingeschlossen und mit einer entsetzlichen Menge Holz angefüllet worden, welches, da es angezündet gewesen, eine solche Gluth von sich gegeben, daß sich kein Mensch

1) Al Beidawi, Jallalo ddin &c. Hyde, *de Rel. Vet. Pers.* c. 2. 2) *R. Gedal.* in Shalshel hakkab. p. 5. v. Maimon. Yad hazzaka, *c.* 1. *de idol.* 3) v. D'Herbel. *Bibl. Orient. Art.* Dhokak. & Schultens, *Indic. Geogr. in vit.* Saladini, *voce Curdi.* 4) D'Herbel. p. 115.

ten ſie einen heimlichen Anſchlag wider ihn zu machen. Allein wir lieſen ſie in ihr eigenes Netz fallen. a) Und wir errettetrn ihn, nebſt Lot, und brachten ſie in das

Menſch hinzuwagen dürffen. Da hätten ſie Abraham gebunden, und ihn in eine Machine (welche, wie einige darfürhalten, vom Teufel erfunden worden) hineingeſetzt und ihn mitten ins Feuer hineingeſchoſſen; vor welchem er durch den Engel Gabriel, den GOtt zu ſeinem Beyſtand geſandt, bewahret worden, daß das Feuer nur die Stricke, womit er gebunden geweſen, verbrannt habe. 1) Sie fügen hinzu, daß das Feuer, auf eine miraculöſe Weiſe ſeine Hitze verlohren, und ſich dem Abraham in eine wohlrüchende Lufft, ja, der gantze Scheiter-Hauffe, in eine anmuthige Wieſe verwandelt habe: Ungeachtet es auſſer dieſem ſo grauſam gewütet, daß über 2000 von den Götzen-Dienern dadurch verzehret worden warẽ. 2)

Dieſe Geſchicht ſcheinet keinen andern Grund zu haben als einen Mißverſtand derjenigen Stelle im erſten B. Moſ. allwo ſtehet, daß GOtt den Abraham von Ur aus Chaldäa gebracht hätte: 3) Welche Worte die Jüden, als die allerläppiſchſten Ausleger der Schrifft, und einige neuere, die ihnen gefolget ſind, überſetzt haben, aus dem Feuer der Chaldäer, indem ſie das Wort Ur nicht vor den Nahmen einer Stadt, oder Nomen proprium, wie es wircklich iſt, ſondern vor ein Appellativum, welches Feur bedeutet, gehalten haben. 4) Immittelſt iſt es eine ziemlich alte, und nicht nur bey den Jüden, ſondern auch bey verſchiedenen Morgenländiſchen Chriſten beglaubte Fabel; daß auch der fünff und zwantzigſte des andern Canons, oder Januarii, in dem Syriſchen Calender, zum Gedächtniß des Tages, da Abraham ins Feur geworffen worden, ausgeſetzet wird. 5)

Die Jüden gedencken auch noch einiger anderer Verfolgungen, welche Abraham, ſeiner Religion halber, auf ſich genommen, inſonderheit aber einer zehenjährigen Gefängniß. 6) Einige ſprechen, er ſey von dem Nimrod, 7) und andere, er ſey von ſeinem Vater Terah 8) ins Gefängniß geworffen worden.

a) Wir leſen ſie in ihr eigenes Netz fallen, oder, ſie ſelbſt den Schaden leiden) Einige melden, daß Nimrod, als er dieſe wunderbare Errettung von ſeinem Vatter geſehen, ausgeruffen, daß er dem GOtt Abrahams ein Opfer bringen wollte; und daß er auch wircklich 4000 Kühe geopfert hätte. 9) Allein, wenn er ſich ja jemahls bekehret, ſo iſt er doch bald wieder in den vorigen Unglauben hineingerathen. Denn er bauete einen Thurm, daß er hinauf in den Himmel ſteigen möchte, Abrahams GOtt zu ſehen. Und als dieſer umgeſtürtzet worden, 10) beharrete er noch immer auf ſeinem Vorſatz, und wollte in einer Kiſte, ſo von vier monſtröſen Vögeln getragen wurde, in den Himmel geführet ſeyn; Nachdem er aber ein Stück durch die Lufft geführet war, fiel er mit ſolcher Gewalt herab auf einen Berg, daß ſolcher davon erſchütterte, worauf eine Stelle im Koran 11) zielen ſoll, welche überſetzt werden kan, obſchon ihre Erfindungen ſo ungeheuer ſind, daß die Berge davon erſchüttern.

Als Nimrod in ſeinem Vorſatz, GOtt zu bekriegen, zunichte wurde, richtete er ſeine Waffen wider den Abraham, und weil dieſer ein groſſer Fürſt war, ſo brachte er Volck auf die Beine, ſich zu vertheidigen. Aber GOtt zertheilte des Nimrods Unterthanen, verwirrte ihre Sprache, und beraubte ihn des gröſten Theils ſeines Volcks, und plagte die, ſo ihm anhingen mit einem grauſamen Schwarm Mücken, welche ſie faſt alle aufrieben; Und weil eine von dieſen Mücken dem Nimrod in die Naſe

1) Al Beidawi, Jallalo ddin &c. v. Morgans *Mahometiſm. expl. V.* 1 *cap.* 4. 2) Das MSt. des Evangelii Barnabæ, c. 28. 3) Geneſ. XV. 7. 4) v. *Targ.* Jonath. & *Hieroſol. in Geneſ.* c. 11. & 15. & Hyde *de Rel. vet. Perſ.* p. 74. &c. 5) v. Hyde, *ibid.* p. 73. 6) R. Eliez. *Pirke*, c. 26. &c. v. *Maim.* More Nev. l. 3. c. 29. 7) Gloſſa Talmud. in Gemar. Bava bathra, 91. 1. 8) In Aggada. 9) Al Beidawi, 10) Siehe Cap. 16 p. 305. 11) Cap. 14. p. 295.

das Land, worinnen wir alle Creaturen geſegnet haben. a) Und wir ſchenckten ihm Iſaac und Jacob, ſtatt einer Beygabe, und machten gerechte Leute aus ihnen allen. Wir ſetzten ſie auch zu Muſtern der Religion, b) auf daß ſie andere nach unſerm Befehl leiten und führen möchten: Und wir trieben ſie an zu Vollſtreckung guter Wercke, zur Beobachtung des Gebeths, und zu Ausſpendung freywilliger Allmoſen; und ſie dieneten uns. Und dem Lot verliehen wir Weisheit und Erkenntniß, und erretteten ihn aus der Stadt, welche ſchändliche Laſter beginge: Denn ſie waren ein ruchloſes und vermeſſenes Volck. c) Und wir leiteten ihn in unſere Gnade: Denn er war aufrichtigen Hertzens. Und erinnere dich des Noah, als er, vor den obbemeldten Propheten, das Verderben über ſein Volck kommen hieſe; d) und wir erhörten ihn, und erlöſten ihn und ſein Haus aus einer ſehr groſſen Noth. Und wir beſchirmeten ihn vor den böſen Leuten, die unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigten: Denn ſie waren ein gottloſes Volck; Daher erſäuffeten wir ſie alle. Erinnere dich auch des Davids und Solomons, als ſie das Urtheil wegen eines Feldes ſprachen, e) auf welchem bey Nacht die Schaafe gewiſſer Leute, ohne Hirten, geweidet hatten; Und wir waren Zeugen ihres Urtheils, und verliehen den Verſtand deſſelben dem Solomon. Und ihnen allen ſchenckten wir Weisheit und Erkenntniß. Und wir zwangen die Berge, uns mit David zu preiſen; Ingleichen

Naſe oder das Ohr gekrochen war, drunge ſie biß zu einem Hautgen ſeines Gehirns hinein, allwo ſie täglich gröſſer wurde, und ihm ſo unerträgliche Schmertzen verurſachte, daß er ſein Haupt mit einem Hammer muſte ſchlagen laſſen, um ſich dadurch einige Erleichterung zu verſchaffen, welche Marter er vier hundert Jahre ausſtunde: Indem GOtt denjenigen, der ſich ſo übermüthig-rühmte, als ob er Herr über alles ſey, durch eins von den kleinſten Ungeziefer ſtraffen wollte. 1) Ein Syriſcher Calender ſetzet des Nimrods Tod, als ob die Zeit gar genau bekannt wäre, an dem achten des Thamuz oder Julii. 2)

a) Das Land, worinnen wir alle Creaturen geſegnet haben) Das iſt, Paläſtina oder das gelobte Land; In welchem Lande der gröſte Theil der Propheten erſchienen iſt.

b) Siehe Cap. 2. p. 22.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. 260.

d) Siehe Cap. 8. p. 209. Not. s.

e) Als ſie das Urtheil wegen eines Feldes ſprachen ꝛc.) Es waren einige Schaafe in ihres Hirten Abweſenheit, bey Nacht in eines andern Mannes Feld (andere ſagen, Weinberg) eingebrochen, und hatten das Getreid hinweggefreſſen, darüber ein Streit entſtunde. Als nun die Sache vor den David und den Solomon gebracht wurde, ſprach der erſte, daß der Eigenthums-Herr des Landes die Schaafe zu Erſetzung des Schadens, den er gelitten, nehmen ſollte: Der Solomon aber, der damahls nur elff Jahre alt war, hielte es vor billiger, daß der Beſitzer des Feldes nur die Nutzung von den Schaafen, nehmlich ihre Milch, ihre Lämmer und ihre Wolle, ſo lange nehmen ſollte, biß der Schäfer durch ſeine eigene Arbeit, und auf ſeine Unkoſten das Feld wieder in einen ſo guten Zuſtand geſetzt hätte, als es vor der Schaafe Einbruch geweſen; worauf die Schaafe ihrem Herrn wieder anheim fallen möchten. Und dieſes Urtheil des Solomons wurde von David ſelbſt gebilliget und ſeinem eigenen vorgezogen. 3)

1) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Nemrod. *Hyde* ub. *ſup.* 2) v. *Hyde*, ibid. p 74.
3) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.

auch die Vögel; a) Und wir thaten dieses. Und wir lehrten ihn die Kunst, Panzer für euch zu machen, b) daß ihr euch in euren Kriegen damit beschirmen möget: Wollet ihr daher danckbar seyn? Und dem Solomon unterwarffen wir einen starcken Wind; c) der, auf seinen Befehl, über das Land ging, auf welches wir unsern Seegen geleget hatten: d) Und wir wusten alle Dinge. Und wir unterwarffen auch seinem Befehl unterschiedene von den Teufeln, welche untertauchen möchten, Perlen für ihn zu fischen und noch andere Arbeit mehr zu verrichten; e) und wir wachten über sie. f) Und erinnere dich des Hiobs, g) da er zu seinem HErrn rief und flehete, warlich Unglück und Plage

a) Ingleichen auch die Vögel) Es scheinet Mohammed habe die Träumereyen der Talmudisten vor Wahrheiten angenommen und wircklich geglaubet, daß wenn David vom Singen der Psalmen ermüdet gewesen, ihn die Berge, Vögel und andere Geschöpfe abgelöset und das göttliche Lob besungen. Diese Folge zogen die Juden aus den Worten des Psalmisten, wenn er den lebendigen und leblosen Geschöpfen in der ganzen Natur zuruffet, sich mit ihm in Erhebung des göttlichen Lobes zu vereinigen: 1) Immassen sie die verkehrte Gewonheit hatten, Schrifft-Stellen auf die buchstäblichste Weise zu erklären, die ohne offenbahre Ungereimtheit keinen buchstäblichen Verstand zulassen; und im Gegentheil die deutlichsten Stellen in allegorische und verblühmte Grillen zu verkehren.

b) Die Kunst, Panzer zu machen) Denn ehe er solche erfande, pflegten sich die Kriegs-Leute mit breiten metallenen Platten zu waffnen. Damit dieser Fabel nichts vom Wunderbaren abgehen möchte, erzehlet ein Scribent, daß das Eisen, welches David gebrauchet, in seinen Händen so weich und geschmeidig als Wachs worden sey. 2)

c) Einen starcken Wind) Welcher seinen Thron mit einer unbeschreiblichen Schnelligkeit fortgeführet. Einige melden, dieser Wind sey bald hefftig, bald sanfft gewesen, wie es Solomon haben wollen. 3)

d) Auf welches wir unsern Segen gelegt hatten; Nemlich Palæstina oder das gelobte Land, wohin der Wind Solomons Thron, nachdem er ihn des Morgens in ein entferntes Land geführet, Abends wieder zurück gebracht.

e) Und andere Arbeit mehr zu verrichten) Als, Städte und Palläste zu bauen, sonderbare Kunst-Stücken aus fremden Ländern zu holen, und dergleichen.

f) Und wir wachten über sie) Damit sie nicht vielleicht seinen Befehl überschreiten, oder ihren natürlichen Neigungen nach, Schaden und Unheil stifften möchten. Jallalo'ddin meldet, wenn sie ein Gebäude vollendet gehabt, so hätten sie es vor Nachts wieder niedergerissen, wenn ihnen nicht gleich etwas anders zu thun gegeben worden.

g) Die Mohammedanischen Scribenten berichten, daß Hiob von dem Geschlecht des Esaus, mit einer zahlreichen Familie und mit grossem Reichthum gesegnet gewesen. GOtt habe ihn aber geprüfet, und ihm alles, was er gehabt, auch seine Kinder, die durch den Fall eines Hauses getödtet worden, hinweggenommen. Dessen ungeachtet habe er nicht abgelassen, GOtt zu dienen und Ihm, nach Gewonheit, Danck zu sagen. Er wäre alsdenn mit einer garstigen Kranckheit behafftet worden, indem sein Leib voller Würmer und so abscheulich gewesen, daß ihm, als er auf dem Mistbauffen gesessen, kein Mensch zu nahe kommen können. Jedennoch habe ihn seine Frau (welche einige Rahmat, die Tochter

1) Siehe Psalm CXLVIII. 2) Tarikh. Montakkab. v. *D'Herbelot.* pag. 284.
3) Siehe Cap. 27.

ge hat mich betroffen; Aber du bist der Allerbarmhertzigste unter denen, die Barmhertzigkeit erzeigen.' Darum erhörten wir ihn; und gaben ihm die Seinen wieder, und noch einmahl so viel als er gehabt hatte, durch unsere Gnade, und zu einer Erinnerung derer, die GOtt dienen. Und gedencke an den Ismael, an den Edris, a) und Dhu'lkefl. b) Diese alle waren geduldige Leute: Darum leiteten wir sie in unsere Gnade: Denn sie waren Liebhaber der Gerechtigkeit. Und erinnere dich des Dhu'lnun, c) als er im Zorn fortging, d) und dachte, wir

ter Ephraims, des Sohns Joseph, und andere Makhir, die Tochter Manasse, nennen) mit grosser Gedult gewartet und gepfleget, und ihn von demjenigen erhalten, was sie mit ihrer Arbeit verdienet. Es sey ihr aber eines Tages der Teufel erschienen, habe sie ihrer vergangenen Glückseligkeit erinnert, und ihr versprochen, daß, wenn sie ihn anbethen wollte, er ihr alles wieder herstellen wollte, was sie verlohren hätte. Worauf sie ihren Mann gefragt, ob sie darein willigen sollte? der über dieser Anmuthung so zornig gewesen, daß er geschworen, seiner Frau, wenn er wieder gesund würde, hundert Streiche zu geben. Und nachdem Hiob das in dieser Stelle angeführte Gebeth gesprochen, habe GOtt den Gabriel gesandt, der ihn bey der Hand genommen und aufgerichtet: Da denn zu gleicher Zeit ein Brunn-Quell bey seinen Füssen entsprungen; und so bald als er daraus getruncken, waren die Würmer von seinem Leibe herabgefallen, und nachdem er sich auch darinnen gewaschen und gebadet, habe er seine vorige Gesundheit und Schönheit wiederbekommen. Da habe ihm GOtt alles doppelt wieder gegeben. Seine Frau sey auch wieder jung und schön worden, und habe ihm 26 Söhne zur Welt gebohren: Und damit Hiob seinem Schwur ein Genüge thun möchte, sey ihm von GOtt gerathen worden, ihr einen Streich mit einem Palmen-Zweig von hundert Blättern zu geben. 1) Einige, den grossen Reichthum, der dem Hiob nach seinem ausgestandenen Unglück verliehen worden, auszudrucken, geben vor, er habe zwo Dresch-Tennen gehabt, eine zum Waitzen und die andere zur Gerste; und daß GOtt zwo Wolcken gesandt, welche auf die eine Gold, und auf die andere Silber geregnet, biß sie übergelauffen. 2) Die Traditiones kommen in der Zeit, wie lange Hiobs Elend eigentlich gewähret, nicht überein. Eine will haben, es habe 18 Jahre angehalten; eine andere spricht, dreye, und eine andere, gerade sieben Jahre, sieben Monate und sieben Stunden.

a) Siehe Cap. 19. p. 355.

b) Dhu'lkefl) Wer dieser Prophet gewesen, ist sehr ungewiß. Ein Ausleger will ihn vor den Elias, oder Joshua, oder Zacharias 3) ausgeben: Ein anderer spricht, er habe in Syrien gewohnet. Welchem einige beyfügen, daß er Anfangs ein sehr gottloser Mann gewesen, aber sich hernach bekehret habe, und gestorben sey. Worauf über seiner Thür, auf eine miraculöse Weise, diese Worte geschrieben gestanden: Nun ist GOtt dem Dhu'lkefl gnädig gewesen. 4) Und der dritte berichtet uns, er sey eines sehr strengen Lebens gewesen, der die schwehrsten Fälle, zu aller Partheyen Zufriedenheit, zu entscheiden gewußt, weil er niemahls vom Zorn oder einer andern Leidenschafft übereilet worden: und daß er von seinem beständigen Fasten und andern gottseligen Uebungen Dhu'lkefl genennet worden. 5)

c) Dhu'lnún) Dieser ist der Zunahme des Jonas, welcher ihm gegeben worden, weil er von dem Fisch verschlungen wurde. Siehe Cap. 10. p. 274.

d) Als er im Zorn fortging) Einige halten dafür, des Jonas Zorn sey wider die Niniviten gerichtet gewesen, weil er ihnen so lan-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abulfeda &c. Siehe *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Aioub.
2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Abu'lf. 5) Jallalo'ddin.

wir könnten unſere Macht nicht an ihm ſehen laſſen. Und er rief aus in der Finſterniß a) und ſprach, es iſt kein GOtt auſſer Du: Dir ſey Preiß! warlich ich bin einer von den Ungerechten geweſen. Darum erhörten wir ihn und befreyeten ihn von der Anfechtung: b) Denn alſo pflegen wir die wahren Gläubigen aus ihrer Trübſal zu erretten. Und erinnere dich des Zachariæ, da er ſeinen HErrn anrief, und ſprach, o HErr, laſſe mich nicht ohne Kinder: Jedoch biſt du der beſte Erbe. Darum erhörten wir ihn, und gaben ihm den Johannem; und machten ſein Weib fruchtbar, daß ſie ihm ein Kind gebahr. Dieſe ſtrebeten reich und vortrefflich zu ſeyn in guten Wercken, und riefen uns mit Liebe und Furcht an, und demüthigten ſich für uns. Und erinnere dich derjenigen, die ihre Jungfrauſchafft bewahrte, c) und in welche wir von unſerm Geiſt einhauchten; da wir ſie und ihren Sohn allen Creaturen zu einem Zeichen verordneten. Warlich dieſe eure Religion iſt eine Religion; d) und ich bin euer HErr, darum dienet mir. Aber die Jüden und Chriſten haben (*Schiſms*, *Schiſmata*) Spaltungen in der Sache ihrer Religion unter ſich gemacht: Sie ſollen aber alle vor mir erſcheinen. Wer gute Wercke thun wird, wenn er ein Rechtgläubiger iſt, dem ſoll die ſeinen Bemühungen gebührende Belohnung nicht verſaget werden; und wir wollen ihm ſolche gewiß einſchreiben. Ein unverbrüchliches Verbot iſt auf jede Stadt gelegt, die wir vertilget haben werden, daß ſie niemahls wider in die Welt zurückkehren ſollen, biß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird, e) und ſie werden von jedem hohen Berg herzueilen; f) und die gewiſſe Verheiſſung wird ſich nahen, erfüllet zu werden. Und ſiehe, die Augen der Ungläubigen werden vor Erſtaunung ſtarren; und ſie werden ſprechen, ach! wehe uns! wir haben dieſen Tag vormahls nicht geach-

lange Zeit vergeblich geprediget; Daher er deſſen müde, und über ihrer Halßſtarrigkeit und der vielen Schmach, die ſie ihm angethan, endlich ungeduldig worden. Andere aber ſagen, der Schrifft gemäſſer, die Urſache ſeines Unwillens ſey geweſen, daß GOtt dieſen Volck auf ſeine Bekehrung vergeben, und das Gericht abgewendet, womit ihnen Jonas gedrohet; ſo, daß er vermeinet, er ſey zum Lügner gemacht worden. 1)

a) In der Finſterniß) Das iſt, aus dem Bauch des Fiſches.

b) Siehe Cap. 37.

c) Derjenigen, die ihre Jungfrauſchafft bewahrte) Nehmlich die Jungfrau Maria.

d) Dieſe eure Religion iſt eine Religion) Indem es eben dieſelbe iſt, welche von allen Propheten und Heiligen, ſo wohl Männern als Weibern, ohne dem geringſten Unterſcheid oder Veränderung ihres Grundes, bekannt und gelehret worden.

e) Biß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird) Das iſt, biß zu der Auferſtehung; von deren Herbeynahung der Ausbruch dieſer barbariſchen Wüterieche ein Zeichen ſeyn wird. 2)

f) Sie werden von jedem hohen Berg eilen) In dieſer Stelle haben einige Copeyen an ſtatt hadabin, das iſt, ein erhabener Theil der Erde oder eine Anhöhe; jadathum, welches ein Grab bedeutet; Und wenn wir der letztern Leß-Art folgen, muß ſich das Pronomen Sie nicht auf den Gog und Magog, ſondern auf die Menſchen überhaupt beziehen.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 103.

geachtet; ja, wir sind Uebelthäter gewesen. Warlich beydes ihr, o Leute zu Mecca, und die Götzen, die ihr, ausser GOtt anbethet, sollt als Brenn-Zeug in das hölliſche Feuer geworffen werden: Ihr sollt in daſſelbe hinabgehen. Wenn dieſes wircklich Götter wären, ſie würden nicht in daſſelbe hinabgehen: Und ſie ſollen alle mit einander ewig darinnen bleiben. An dieſem Ort werden ſie vor Angſt ächzen; und ſie werden nicht das geringſte darinnen hören. a) Diejenigen aber, denen die allerfürtrefflichſte Belohnung des Paradieſes von uns vorherbeſtimmet worden, ſollen weit von demſelben entfernet ſeyn: b) Sie ſollen nicht den geringſten Schall davon hören: Sondern ewig in der Glückſeligkeit beharren, die ihre Seelen nur wünſchen können. Der (*the great eſt Terror ſhall not trouble them*) gröſte Schrecken ſoll ſie nicht beunruhigen; und es werden ihnen die Engel entgegen kommen, ihnen Glück zu wünſchen, und ſprechen, dieſes iſt der Tag, der euch verheiſſen worden. An ſolchem Tage wollen wir die Himmel zuſammen rollen, wie der Engel Al Sjil c) das Buch zuſammen rollet, in welchem eines jeden Menſchen Wercke aufgezeichnet ſind. Gleichwie wir das erſte Geſchöpf aus nichts gemacht haben, alſo wollen wir es auch bey der Auferſtehung wieder herfürbringen. Dieſes iſt eine Verheiſſung, die uns zu erfüllen obliget: Und wir wollen ſolche gewißlich vollziehen. Nun haben wir, nach (*Promulgation*) Bekantmachung des Geſetzes, in den Pſalmen geſchrieben, daß meine Knechte, die Gerechten, das Erdreich ererben ſollen. d) Warlich in dieſem Buch ſind gnugſame Mittel der Seligkeit enthalten, für Leute, die GOtt dienen. Wir haben dich, o Mohammed, nicht anders geſandt, als aus Barmhertzigkeit gegen alle Creaturen. Sage,

a) Sie werden nicht das geringſte darinnen hören) Wegen ihrer Erſtaunung und der unerträglichen Marter, die ſie ausſtehen werden. Oder, wie andere dieſe Worte auslegen, ſie werden nichts darinnen hören, welches ihnen zum geringſten Troſt gereichen könnte.

b) Sollen weit von demſelben entfernet ſeyn) Emer, nehmlich Ebn al Zabari, wandte wider die vorhergehenden Worte: Beydes ihr und diejenigen, die ihr, auſſer GOtt, anbethet, ſollen in die Hölle geworffen werden, ein, daß ſolche, weil ſie allgemein wären, einen offenbahren falſchen Satz behaupteten: Maſſen einige Objecte der abgöttiſchen Verehrung der Gefahr ewiger Verdammniß ſo wenig unterworffen, daß ſie vielmehr bey GOtt in höchſten Gnaden wären, als Jeſus, Ezra und die Engel: Worauf dieſe Stelle geoffenbahret worden, welche diejenigen ausnimmet, die zur Seligkeit prædeſtiniret und vorher verordnet worden. 1)

c) Der Engel al Sjill) Deſſen Amt iſt, die Handlungen von eines jeden Menſchen Leben aufzuſchreiben, die er bey ſeinem Tod, als vollendet, zuſammen rollet. Einige halten darfür, es werde einer von Mohammeds Schreibern allhier gemeinet; und andere halten das Wort Sjill, oder, wie es auch geſchrieben wird, Sjjill, vor ein Appellativum, welches ein Buch, oder beſchriebenes Stück Pergament bedeutet; und geben daher die Stelle, wie ein beſchriebenes Stück Pergament zuſammen gerollet wird. 2)

d) Dieſe Worte ſind aus dem XXXVII. Pſalm, v. 29. genommen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem.

ge, nichts anders ist mir offenbahret worden, als daß unser GOtt ein einziger GOtt ist: Wollet ihr Ihm daher ergeben seyn? Wenn sie nun dem Bekenntniß der Einheit GOttes ihren Rücken zukehren, so sage, ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid an: a) Ich weiß aber nicht, ob dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, b) nahe ist, oder ob es noch weit entfernet sey. Warlich GOtt weiß was öffentlich geredet wird, und Er weiß auch was ihr geheim haltet. Ich weiß nichts, als daß vielleicht der Aufschub (oder die Verschonung) so euch verliehen ist, zu euerer Prüfung gereichet; und daß ihr die Glückseligkeit dieser Welt eine Zeitlang genieſſen mögt. Sage, HErr, richte zwischen mir und meinen Widersachern mit Wahrheit. Unser HErr ist der Barmhertzige; Dessen Beystand wider die (*blasphemies and calumnies*) Lästerungen und Schmähungen, die ihr ausstosset, (*is to be implored.*) (*Cuius auxilium contra vestras, quas enunciatis, blasphemias & calumnias, implorandum est*) anzusehen ist.

a) Ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid, equally, auf gleiche oder einerley Weise an) Oder, ich habe euch öffentlich angezeiget / was mir befohlen worden.

b) Dasjenige, womit ihr bedrohet werdet) Nehmlich der Verlust, die Einbusse und das Unglück, so ihr durch den künftigen glücklichen Fortgang der Waffen dieser Muselmänner erdulten werdet; oder, der Tag des Gerichts.

Das XXII. Capitel.

Die Wallfahrt [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

O Leute zu Mecca, fürchtet euren HErrn. Fürwahr die Erschütterung der letzten Stunde c) wird erschrecklich seyn. An dem Tage, woran ihr es sehen

a) Weil einiger bey der Wallfahrt zu Mecca gebräuchlicher Ceremonien in diesem Capitel Meldung geschiehet, so hat solches Gelegenheit zu der Ueberschrifft gegeben.

b) Einige 1) nehmen zween Versicul aus, die sich bey diesen Worten anfangen: Es giebt einige Menschen, die GOtt auf eine wanckelmürtzige Weise dienen ꝛc. Und andere 2) sechs Versicul, die sich anfangen: Dieses sind zwo einander entgegen stehende Parteyen ꝛc.

c) Die Erschütterung, der Stoß, der letzten Stunde) Oder das Erdbeben, welches ein wenig vorher, ehe die Sonne von Westen aufgehet, (welches ein Zeichen des nunmehro her-

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

sehen werdet. Jede Frau, welche zu saugen giebet, wird des Kindes vergessen, welches sie säuget; a) und jedes Weiblein, das Junge trägt, wird seine Bürde verwerffen; Und du wirst die Menschen wie betruncken sehen; und sie werden doch nicht truncken seyn: Sondern die Straffe GOttes wird streng seyn. Es ist ein Mann, der ohne Verstand von GOtt disputiret, b) und einem jeden rebellischen Teufel folget: Wider welchen geschrieben ist, daß er den, der ihn zu seinen Schutz-Herrn annimmet, gewißlich verführen und in die Quaal der Höllen hinein leiten wird. O Menschen, wenn ihr an der Auferstehung zweifelt, so bedencket, daß wir euch zuerst aus dem Staube der Erden geschaffen haben: hernachmahls aus Saamen; hernach aus ein wenig geronnenem Blut; c) Ferner aus einem Stück Fleisch, das zum Theil vollkommen gebildet, und zum Theil unvollkommen gebildet war: Damit wir euch unsere Allmacht offenbahren möchten: Und wir lassen dasjenige, was uns gefällt, in Mutterleibe ruhen, biß zu der bestimmten Zeit der Entbindung. Alsdenn bringen wir euch als kleine Kinder herfür; und hernach lassen wir euch zu eurem völligen Alter gelangen: Und einer von euch stirbt in seiner Jugend, und ein anderer wird biß zu einem abgelebten Alter hinaus verspahret, da er alles vergisset, was er gewust hat. Du siehest die Erde bißweilen gantz ausgedorret und unfruchtbar: Wenn wir aber den Regen darauf herabkommen lassen, so wird sie in Bewegung gebracht, schwillet auf, und bringet allerhand (*luxuriant vegetables*) überflüssig grünende Gewächse herfür. Dieses bezeuget, daß GOtt die Wahrheit ist, und daß Er die Todten zum Leben auferwecket, und allmächtig ist; und daß die Stunde des Gerichts gewißlich kommen werde, (es ist kein Zweifel daran) und GOtt die, so in den Gräbern sind wieder auferwecken wird. Es ist ein Mann, der ohne Erkenntniß, ohne Anweisung und ohne einem erleuchtenden Buch d) von GOtt disputiret, und seine Seite hochmüthig drehet, auf daß er die Menschen von dem Weg GOttes abführen möge. Schande soll ihm in dieser Welt nachfolgen, und an dem Tage der Auferstehung wollen wir ihn

herbeynahenden Jüngsten Tages seyn wird) entstehen soll. 1)

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105.

b) Es ist ein Mann ꝛc.) Diese Stelle wurde wegen des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret, welcher behauptete, daß die Engel Töchter GOttes wären, daß der Koran ein Mischmasch alter Fabeln, und die Auferstehung ein Gedichte sey. 2)

c) Siehe Cap. 96.

d) Es ist ein Mann ꝛc.) Die hier gemeinte Person war Abu Jahl, 3) einer von den vornehmsten unter den Koreish und ein Erz-Feind des Mohammeds und seiner Religion. Sein rechter Nahme hieß Amru Ebn Heshām, aus dem Geschlecht Makzum; und er wurde Abu'lhoem, das ist, der Vater der Weisheit, zugenahmet, welches hernach in Abu Jahl, oder Vater der Thorheit, verwandelt wurde. Er ward in der Schlacht zu Bedr erschlagen. 4)

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105. &c. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Siehe Cap. 8. p. 207.

ihn die Quaal des Brennens schmäcken lassen, **da zu ihm gesagt werden** soll, dieses leidest du wegen deiner begangenen Sünden: Denn GOtt ist nicht ungerecht gegen die Menschen. Es giebt einige Leute, die GOtt **auf eine** (*wavering*, wanckende, unstäte, flatterhaffte ꝛc.) **wanckelmüthige Weise** dienen, und gleichsam auf dem Rande a) **der wahren Religion stehen. Wenn einem derselben Gutes begegnet**, ist er wohl zufrieden darinnen. **Wenn ihn** aber irgends eine Trübsal trifft, so drehet er sich um, mit dem Verlust, so wohl dieses als des zukünfftigen Lebens. Dieses ist offenbahres Verderben. Er will, ausser GOtt, dasjenige anruffen, was ihm weder schaden noch nützen kan. Dieses ist ein Irrthum, der von der Wahrheit entfernet ist. Er will den anbethen, der seinen Verehrern eher zum Schaden als zum Nutzen gereichet. Gewiß, ein solcher ist ein elender Schutz-Herr und ein elender Mitgeselle. Diejenigen aber, welche gläuben und gerechte Wercke thun, will GOtt in Gärten einführen, durch welche Flüsse hinrauschen: Denn GOtt thut was Ihm gefället. Wer da dencket, daß GOtt **seinem Apostel** in dieser und jener Welt nicht beystehen werde, der strenge ein Seil gegen den Himmel an und mache seinem Leben ein Ende, und sehe, ob seine Anschläge dasjenige unkräfftig machen können, weswegen er zornig war. b) Also senden wir den Koran herab, welches offenbahre Zeichen sind. Denn GOtt regieret, wen Er will. Was die wahren Gläubigen, und diejenigen, welche Jüdentzen, und die Sabianer, und die Christen, und die Magianer und Götzen-Diener anlanget, wird GOtt am Tage der Auferstehung gewißlich zwischen ihnen richten: Denn GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Bemerckest du nicht, daß alle Creaturen, beydes im Himmel und auf Erden, GOtt anbethen: c) Die Sonne, der Mond, die Sterne, Berge und Bäume, Thie-

a) **Gleichsam auf dem Rande** ꝛc.) Diese Redens-Art zielet auf einen, der an den eussersten Gliedern einer Armee postiret ist, und wenn er siehet, daß sich der Sieg auf seine Seite lencket, Stand hält, wenn er aber siehet, daß der Feind die Oberhand behält, die Flucht ergreiffet.

Diese Stelle wäre, sprechen sie, wegen gewisser Arabier aus der Wüsten geoffenbahret worden, welche nach Medina gekommen, und sich zur Mohammedanischen Religion bekannt hätten, auch sichs gar wohl dabey gefallen lassen, so lange es ihnen glücklich gegangen, wenn sie aber einige Widerwärtigkeit betroffen, so hätten sie die Schuld ihrer neuen Religion beygemessen. Eine Tradition des Abu Said gedencket eines andern Zufalls, als der Gelegenheit dieser Stelle, nemlich, daß ein gewisser Jüde die Islâm angenommen, als er aber hernach, wegen einiger Unglücks-Fälle, die ihm begegnet, ein Mißfallen dagegen gefasset, sey er hin zu dem Mohammed gegangen, und habe ihm ersuchet, daß er solcher absagen und von der Verbindung derselben befreyet werden möchte; allein der Prophet hätte ihm vermeldet, daß dergleichen bey seiner Religion nicht erlaubet wäre. 1)

b) **Der strenge ein Seil gegen den Himmel an** ꝛc.) Oder, der binde ein Seil **an das Dach seines Hauses, und erhencke sich.** Das ist, lasset ihn seinen Zorn und seine Empfindung noch so weit, ja, biß aufs eusserste treiben, und sehen, ob er mit aller seiner Mühe und Verzweifflung den göttlichen Beystand wird aufhalten können. 2)

c) **GOtt anbethen**) Seine Allmacht bekennen und seinem göttlichen Befehl gehorchen.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Thiere und viele Menschen? Viele aber sind der Züchtigung werth: Und wen GOtt verachtet machen will, den wird niemand ehren können: Denn GOtt thut was Er will. Dieses sind zwo (*oppositæ*, einander widersprechende) einander entgegen stehende Partheyen, die wegen ihres Herrn zancken. a) Und diejenigen, welche nicht gläuben, werden Kleider von Feuer haben, die für sie zurecht gemacht sind: Siedendes Wasser wird ihnen auf ihre Häupter gegossen werden, wodurch ihre Eingeweiden und auch ihre Haut sich auflösen werden; und sie werden mit eisernen Scepptern geschlagen werden. So offt als sie, aus Angst ihrer Marter, trachten werden, aus der Hölle hinauszukommen, werden sie in dieselbe wieder zurück geschleppet werden: Da ihre Peiniger zu ihnen sprechen werden, schmäcket die Pein des Brennens. Hingegen wird GOtt diejenigen, welche gläuben und gerecht handeln, in Gärten einführen, durch welche Ströhme fliessen: Darinnen sollen sie mit güldenen Arm-Bändern und mit köstlichen Perlen gezieret werden; und ihr Kleider-Schmuck wird darinnen aus lauter Seide bestehen. Sie werden zu einem guten Spruch, b) und auf den (*honourable*) herrlichen Weg (*directed*) geleitet. Diejenigen aber, die nicht gläuben, sondern den Weg GOttes aufhalten, und die Leute verhindern, den heiligen Tempel zu Mecca zu besuchen, welchen wir allen Menschen zu einem Ort der Anbethung bestimmet haben: Der Einwohner desselben, wie auch der Fremdling, haben gleiches Recht, denselben zu besuchen: und wer solchen auf gottlose Weise entheiligen wird, dem wollen wir eine schwehre Pein zu schmäcken geben. Erinnere dich, (*call to Mind, in animum revoca.*) als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben, c) und sprachen, geselle mir ja nichts anders bey, und reinige mein Hauß für diejenigen, die um solches herumgehen, und welche aufstehen, und sich niederbücken, anzubethen. Und ruffe bey dem Volck eine feyerliche Wallfarth aus. d) Lasse

a) Die widrigen Partheyen ꝛc. Nehmlich, die wahren Gläubigen, und die Ungläubigen. Diese Stelle soll bey Gelegenheit eines Wort-Streits, zwischen den Jüden und den Mohammedanern, seyn geoffenbahret worden. Jene hätten darauf gedrungen, daß sie bey GOtt in noch grössern Gnaden stünden, weil ihre Propheten und Offenbahrungen alle eher gewesen als der letztern ihre; Und diese hätten versetzt, sie stünden bey GOtt in grössern Gnaden, indem sie nicht nur dem Mosi, sondern auch dem Mohammed, und aller Schrifft, ohne Ausnahme, gläubten; Da hingegen die Jüden den Mohammed, ob sie schon überzeugt wären, daß er ein Prophet sey, aus Neid verwürffen. 1)

b) Zu einem guten Spruch) Nehmlich zu dem Bekenntniß der Einheit GOttes; oder zu diesen Worten, welche sie bey ihrem Eingang in das Paradieß gebrauchen werden: Preiß sey GOtt, der seine Verheissung an uns erfüllet hat! 2)

c) Als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben) Das ist, zu einem Ort der Anbethung oder des Gottesdienstes; da wir ihm den Platz, wo das alte Gebäude gestanden, welches bey der Sündfluth in den Himmel aufgenommen worden, 3) nebst dem Modell oder Muster desselben, zeigten.

d) Ruffe bey dem Volck eine feyerliche Wall-

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

sie zu Fuß, und auf einem jeden mageren Cameel zu dir kommen, und von allen entferneten Strassen anlangen; auf daß sie Zeugen der Vortheile seyn mögen, die ihnen von Besuchung dieses heiligen Orts zuwachsen, a) und den Nahmen GOttes an den bestimmten Tagen, b) aus Danckbarkeit für das Vieh, so Er ihnen gegeben hat, (*commemorate*) preisen mögen. Darum esset davon, und speiset die Nothdürfftigen und Armen. Hernach lasse sie der unterlassenen Pflege ihres eigenen Leibes ein Ende machen; c) und lasse sie ihre Gelübde bezahlen, d) und um das alte Hauß herumgehen. e) Dieses lasse sie thun. Und wer die heiligen Verordnungen GOttes in Obacht nehmen wird, f) so

Wallfarth aus, proclaim a solemn Pilgrimage) Es wird erzehlet, daß Abraham, diesem Gebot zu gehorchen, hinauf auf dem Berg Abu Kobeis, neben Mecca, gegangen, und daselbst ausgeruffen: **O ihr Menschen, vollziehet die Wallfahrt zu dem Hause eures HErrn!** Und daß GOtt diejenigen, die noch in ihrer Väter Lenden gewesen, und von welchem Er vorher gewußt, daß sie die Wallfahrt verrichten würden, von Osten biß nach Westen, damahls hören lassen. Jedoch sagen einige, daß diese Worte an den Mohammed gerichtet gewesen, worinnen ihm befohlen worden, die Wallfahrt der Valediction oder **Abschiednehmung** zu proclamiren: 1) Nach welcher Auslegung, die Stelle zu Medina müste seyn geoffenbahret worden.

a) **Der Vortheile, die ihnen von Besuchung dieses Orts zuwachsen**) Nehmlich, der zeitliche Vortheil, der durch die starcke Handelschafft, die während der Wallfahrt zu Mecca getrieben wird, zu erlangen ist; und der geistliche Vortheil, daß man ein so verdienstliches Werck vollzogen habe.

b) **An den bestimmten Tagen**) Nehmlich, den zehen ersten Tagen des Dhu'lhajia; oder dem zehenden Tage desjenigen Monats, an welchem sie die Opfer schlachten, und den drey folgenden Tagen. 2)

c) **Lasset sie der unterlassenen Pflege ihres Leibes** (the Neglect of their Persons, der Verabsäumung oder Hintenansetzung ihrer Person) **ein Ende machen**) Durch Beschärung ihrer Häupter und anderer Theile ihres Leibes, und durch Abnehmung ihrer Bärte und Abschneidung der Nägel in dem Thal zu Mina; welches den Pilgrimen von der Zeit an, da sie Mohr.ms werden, und sich öffentlich zu Vollziehung der Wallfahrt gewidmet haben, zu thun nicht erlaubt ist, biß sie die Ceremonie vollendet und ihre Opfer geschlachtet haben. 3)

d) **Ihre Gelübde bezahlen**) Durch Vollziehung der guten Wercke, die sie auf ihrer Wallfahrt zu vollbringen angelobet haben. Einige verstehen diese Worte nur von Vollziehung der nöthigen Ceremonien, so dabey erfordert werden.

e) **Um das alte Hauß herumgehen**) Das ist, die Caaba; welche die Mohammedaner vor das erste Gebäude ausgeben, welches zur Anbetung GOttes erbauet und bestimmet worden. 4) Das Herumgehen um diese Capelle ist eine Haupt-Ceremonie der Wallfahrt, und wird öffters wiederholet: Das letztemahl aber, wenn sie ihren Abschied von dem Tempel nehmen, scheinet an diesem Ort besondres gemeint zu seyn.

f) **Wer die heilige Verordnungen GOttes in Obacht nehmen wird**) Durch Beobachtung dessen, was Er geboten, und Vermeidung dessen, was Er verboten hat. Oder, wie die Worte auch bedeuten, **wer da ehren wird, was GOtt geheiliget hat**, oder, **was Er zu heiligen, nicht aber zu entheiligen, geboten hat**: Als den Tempel und

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Iidem, siehe Cap. 2. p. 33. Cap. 5. p. 134. 135. und *Bobov.* de Peregr. Meccana, p. 15. &c. 4) Siehe Cap. 3. p. 65. 66. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 150. &c.

so wird solches in dem Angesicht seines HErrn besser für ihn seyn. Alle Arten des Viehes sind euch zu essen erlaubet, ausgenommen was euch in vorhergehenden Stellen des Korans, als verboten, vorgelesen worden. Aber lasset von dem Greul der Götzen ab, und meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist: a) Da ihr vor GOtt (*orthodox*) Rechtgläubige seid, so geselket Ihm keinen andern Gott bey: Denn wer GOtt einen andern zugesellet, der ist dem gleich, was vom Himmel fället, b) und welches die Vögel hinwegschnappen, oder der Wind an einen weit entlegenen Ort hinwegführet. Dieses ist also. Und wer GOtt schätzbare Opfer bringet, c) die rühren gewißlich von der Gottseligkeit des Hertzens her. Ihr genieſſet mancherley Vortheile von dem zu opfern bestimmten Vieh, biß zu einer gesetzten Zeit, da solches geschlachtet werden soll: Alsdenn ist der Ort, wo solches geopfert wird, in dem uralten Hause. Wir haben den Bekennern einer jeden Religion d) gewisse Kirchen-Gebräuche bestimmet, auf daß sie den Nahmen GOttes, nach Schlachtung des Opfer-Viehes, das Er ihnen gegeben, preisen mögen. Euer GOtt ist ein einiger GOtt: Darum (*resign*) übergebt euch Ihm gänzlich. Und bringe du denen fröhliche Botschafft, die sich demüthigen: Deren Hertzen, wenn GOttes Erwehnung geschiehet, mit Furcht gerühret werden; Ingleichen denen, die dasjenige geduldig ertragen, was ihnen begegnet; und die ihr Gebeth gebührend verrichten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen darreichen. Die Cameele, so zum Opfer geschlachtet werden, haben wir euch als (*Symbols*) Zeichen eures Gehorsams gegen GOtt verordnet: Ihr genieſſet auch noch andere Vortheile von ihnen. Darum preiset den Nahmen GOttes darüber, wenn ihr sie schlachtet, und sie in richtiger Ordnung gestellt auf ihren

und das Gebiete von Mecca, und die heiligen Monate ꝛc.

a) Meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist, (v. Ephes. IV. 29.) Entweder durch Behauptung unrechter und gottloser Dinge von GOtt; oder durch Ablegung falschen Zeugnisses wider euren Nechsten.

b) Der ist dem gleich, was vom Himmel fället ꝛc.) Weil der, so in Abgötterey fället, von der Höhe des Glaubens in die Tiefe des Unglaubens versincket, seine Gedancken durch böse Lüste zerrüttet hat, und von dem Teufel in die abscheulichsten Irrthümer geführet wird. 1)

c) Wer GOtt schätzbare Opfer bringet) Durch Erwählung eines tüchtigen und kostbaren Opfers (victimæ) zu Ehren dessen, dem es gewidmet ist. Man sagt, Mohammed habe einsmahls hundert feiste Cameele, und darunter auch eins, so dem Abu Jahl zugehöret und einen güldenen Ring in der Nase gehabt, geopfert: Ingleichen, daß Omar ein vortreffliches Cameel, darvor ihm dreyhundert Dinârs geboten worden, geopfert. 2)

Das Original mag auch überhaupt verdollmetscht werden: Wer die Ritus oder Gebräuche der Wallfahrt in Obacht nimmet ꝛc. Die Schlacht-Opfer scheinen aber an diesem Ort vornehmlich gemeint zu seyn.

d) Den Bekennern einer jeden Religion ꝛc.) Jallalo'ddin verstehet diese Stelle, in einem eingeschränckten Verstand, von den vorigen Nationen, die wahre Gläubige gewesen; Denen GOtt ein Opfer, und einen gewissen Ort, nebst ordentlichen Ceremonien zu dessen Darbringung bestimmet.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Füssen stehen; a) Und wenn sie todt zur Erden fallen, so esset davon, und gebet so wohl dem davon zu essen, der mit dem zufrieden ist, was ihm ohne sein Bitten gegeben wird, als auch dem, der da bittet. b) Also haben wir euch Herrschafft über sie gegeben, auf daß ihr uns dancken möchtet. Ihr Fleisch ist nicht angenehm vor GOtt, noch auch ihr Blut; sondern eure Frömmigkeit ist Ihm angenehm. Also haben wir euch Herrschafft über sie gegeben, auf daß ihr GOtt für die Offenbahrungen, wodurch Er euch unterrichtet hat, loben und preisen möchtet. Und bringe gute Bothschafft den Gerechten, daß GOtt die bösen Anschläge der Ungläubigen von den Rechtgläubigen zurücktreiben will: Denn GOtt liebet nicht einen jeden treulosen und ungläubigen Menschen. Es ist denen Erlaubniß gegeben, welche wider die Ungläubigen die Waffen ergreiffen, weil sie ungerechter Weise von ihnen verfolget worden sind: (und GOtt ist gewißlich vermögend, ihnen beyzustehen) welche unbilliger Weise, und aus keiner andern Ursache, als weil sie sagen, unser HErr ist GOtt, c) (oder, GOtt ist unser HErr,) aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Und wenn GOtt nicht die (*Violence*) Gewalt einiger Menschen durch andere zurücktriebe, so würden fürwahr die Klöster, Kirchen, (*Synagogues*) Schulen und Tempel der Muselmänner, worinnen der Nahme GOttes so offt genennet wird, euserst zerstöhret werden. d) Nun wird GOtt dem gewißlich beystehen, der auf seiner Seite ist: Denn GOtt ist starck und mächtig. Und Er will denen beystehen, die, wenn wir sie auf Erden bestätigen, das Gebeth beobachten, Allmosen darreichen, und dasjenige, was recht ist, gebieten, dasjenige aber, so unrecht ist, verbieten wollen. Und das Ende aller Dinge stehet bey GOtt. Wenn sie dich, o Mohammed, des Betrugs beschuldigen,

a) **Auf ihren Füssen stehen**) Das ist, wie einige das Wort auslegen, auf drey Füssen stehen, indem ihnen einer von ihren vörder Füssen aufgebunden ist, wie sie die Cameele zu binden pflegen, damit sie nicht von ihrem Ort hinweglauffen. Einige Copeyen lesen, an statt ṣawâffa, ṣawâffena, von dem Verbo ṣafana, welches eigentlich die Stellung eines Pferds bedeutet, wenn es auf drey Füssen stehet, da die Spitze des vierten nur den Grund berühret.

b) **Als auch dem, der da bittet**) Oder, wie das Wort auch gegeben werden kan, dem, der auf eine bescheidene und demüthige Weise bittet, und dem, der zwar Mängel leidet, aber nicht bitten darff.

c) **Es ist denen Erlaubniß** (Permission) **gegeben** ꝛc.) Dieses war die erste Stelle des Korans, welche dem Mohammed und seinen Nachfolgern erlaubte, sich mit Gewalt gegen ihre Feinde zu vertheidigen, und wurde nicht gar lange vor der Flucht nach Medina geoffenbahret; Denn biß auf diese Zeit hatte der Prophet seine Moslemin ermahnet, das ihnen zugefügte Unrecht mit Gedult zu ertragen, welches auch an mehr als siebenzig unterschiedenen Orten des Korans geboten ist. 1)

d) **Euserst zerstöhret werden**) Das ist, die öffentliche Uebung des Gottesdienstes bey einer jeden Religion, es mag die wahre oder eine falsche seyn, wird bloß durch Gewalt erhalten; Und derohalben müste, wie der Mohammed schlieffen wollte, die wahre Religion durch eben dieselben Mittel eingeführet und bestatiget werden.

1) Al Beidawi &c. siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61. &c.

digen, ſo bedencke, daß ſchon vor ihnen, das Volck des Noah, und die Stämme des Ad und Thamud, ingleichen das Volck des Abrahams und das Volck des Lots, wie auch die Einwohner zu Madian, ihre Propheten der Betrügerey beſchuldigt haben: Und Moſes wurde auch der Falſchheit bezüchtiget. Und ich gab den Ungläubigen einen langen Aufſchub: hernach aber züchtigte ich ſie; O wie ſehr war da die Veränderung, die ich in ihrem Zuſtand antichtete, von ihrem vorigen Weſen unterſchieden! Wie viele Städte haben wir nicht vertilget, die gottloß waren, und nun umgeſtürtzt, zerfallen und in ihrem Schutt begraben liegen? Und wie viele Brunnen und hohe Schlöſſer ſind nicht verlaſſen worden? a) Reiſen ſie daher nicht durch das Land? Und haben ſie keine Hertzen, mit welchen ſie verſtehen, oder Ohren, mit welchen ſie hören mögen? Gewißlich in dieſen Dingen ſind ihre Augen nicht blind, aber die Hertzen ſind blind, die unter ihrer Bruſt liegen. Sie werden dich dringen, die angedrohete Straffe zu beſchleunigen; Aber GOtt wird nicht unterlaſſen, dasjenige zu vollziehen, was Er gedreuet hat: Denn warlich 1000 Jahre bey deinem HErrn ſind als ein Tag von denen, die ihr zählet. b) Wie vielen Städten haben wir nicht Aufſchub und Friſt gegeben, ob ſie ſchon noch ſo gottloß waren? Hernachmahls aber züchtigte ich ſie dennoch: Und zu mir ſollen ſie kommen am letzten Tage, gerichtet zu werden. Sage, o Menſchen, fürwahr, ich bin nur ein öffentlicher Prediger an euch. Diejenigen nun, welche gläuben und gute Wercke thun, ſollen Vergebung und (*an honourable Proviſion*) eine herrliche Verſorgung erhalten. Diejenigen aber, die ſich bemühen, unſere Zeichen fruchtloß zu machen, ſollen die Einwohner der Höllen ſeyn. Wir haben keinen Apoſtel und Propheten vor dir geſandt, daß nicht, wenn er laß, der Satan einigen Irrthum in ſeinem Leſen eingeben ſollen. c) Aber GOtt wird dasjenige zu-

a) **Wie viele Brunnen ſind nicht verlaſſen worden**, abandoned, aufgegeben worden und liegen blieben) Das iſt, wie manche Flecken in der Wüſten, die vormahls bewohnt geweſen, ſind nun verlaſſen? Maſſen ein verfallener Brunne das eigentliche Zeichen einer ſolchen verlaſſenen Wohnung in denſelben Gegenden iſt, wie eingefallene Mauren und Stein-Hauffen von einer zerſtöhrten Stadt ſind.

Einige halten darfür, dieſe Stelle ziele inſonderheit auf einen Brunn an dem Fuß eines gewiſſen Berges in der Provintz Hadramaut, und auf ein Schloß, ſo auf der Spitze eben deſſelben Berges erbauet geweſen, die beyde dem Volck des Handha Ebn Safwân, einem Ueberbleibſel von den Thamudinen zugehöret, welche, weil ſie ihren Propheten getödtet, gäntzlich von GOtt vertilget und ihre Wohnung wüſte gelaſſen worden. 1)

b) **Siehe 2 Petr. III. 8.**

c) **Wir haben keinen Apoſtel oder Propheten vor dir geſandt, daß nicht der Satan einigen Irrthum in ſeinem Leſen eingeben ſollen)** Die Gelegenheit zu dieſer Stelle wird alſo erzehlet. Mohammed las eines Tages das 53 Capitel des Korans. Als er nun auf dieſen Vers kam, was dencket ihr von Allât, von al Uzza, und von Manah der andern dritten Göttin? gab ihm der Teufel die folgenden Worte in ſeinen Mund, die er aus Unachtſamkeit, oder, wie einige berichten, weil er damahls halb eingeſchlaffen war, 2) ausſprach. Nehmlich, dieſes

1) Idem. 2) Yahya.

zunichte machen, was der Satan eingegeben hat: Alsdenn ſoll GOtt ſeine Zeichen bekräfftigen; Denn GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Dieſes aber läſſet Er zu, auf daß Er dasjenige, was der Satan eingegeben hat, denjenigen zur Verſuchung gereichen laſſe, in deren Hertzen ſich eine (*Infirmity*) Gebrechlichkeit findet, und deren Hertzen verſtockt ſind: (Denn die Gottloſen ſind gewißlich in einer weiten (*Diſagreement*, *Déſagrement*) Entfernung von der Wahrheit.) Und damit diejenigen, denen Erkenntniß verliehen worden, wiſſen mögen, daß dieſes Buch die Wahrheit von deinem HErrn ſey, und ſolchem glauben mögen; und ihre Hertzen darinnen beruhen mögen. Denn GOtt iſt ſicherlich der (*Director*) Regierer, der diejenigen, welche gläuben, auf den rechten Weg leitet. Aber die Ungläubigen wollen nicht aufhören, daran zu zweiffeln, biß die Stunde des Gerichts plötzlich über ſie kömmet; oder die Straffe eines erſchrecklichen Tages a) über ihnen hereinbricht. An ſolchem Tage wird das Reich unſers GOttes ſeyn: (*v. Apoc. XII. 10.*) Der wird zwiſchen ihnen richten. Da werden die, ſo gegläubet und Gerechtigkeit gewürcket haben, in Gärten des Vergnügens wohnen: Diejenigen aber, die ungläubig geweſen ſind und unſere Zeichen vor Betrug geſcholten haben, ſollen eine ſchmähliche Straffe leiden. Und denen, die ihr Vaterland um der wahren Religion willen, die GOttes iſt, verlaſſen haben, und hernach erſchlagen worden, oder geſtorben ſind, denen will GOtt eine fürtreffliche Verſorgung verleihen: und GOtt iſt der beſte Verſorger. Er wird ſie gewißlich (*introduce them with an Introduction*, mit einer Einführung einführen) auf eine ſolche Weiſe einführen, mit welcher ſie ſehr wohl zu frieden ſeyn werden: Denn GOtt iſt weiſe und gnädig. Dieſes iſt alſo. Wer eine Rache nimmet, die der Beleidigung, die ihm zugefügt worden, b) gleich

ſes ſind die höchſten und ſchönſten Jungfrauen (Damſels) auf deren Fürbitte (Interceſſion) zu hoffen iſt. Die Koreish, welche neben dem Mohammed ſaſſen, freueten ſich von Hertzen über dem, was ſie gehöret hatten, und vereinigten ſich, als er das Capitel vollendet hatte, mit ihm und ſeinen Nachfolgern, da ſie ihre Anbethung verrichteten. Als aber der Prophet von dem Engel Gabriel mit der Urſache ihrer Gefälligkeit, und mit dem, was er vorgebracht hätte, belehret wurde, war er hefftig betrübet über ſeinen Irrthum, daß dieſer Vers zu ſeinem Troſt geoffenbaret wurde. 1)

Wir werden aber dennoch von al Beidawi berichtet, daß die verſtändigern und accuratern Mohammedaner die vorher erzehlte Geſchicht verwerffen. Und da das Verbum, ſo allhier leſe überſetzt iſt, auch etwas wünſchen bedeutet, ſo erklären ſie die Stelle von den Eingebungen des Teufels, welche die Neigungen ſolcher heiliger Perſonen in Unordnung bringen, und ihre Gemüther mit eitlen Wünſchen und Begierden einnehmen.

a) Eines erſchrecklichen Tages) Oder, eines Tages, der Kinder loßmachet. Wodurch ein groſſes Unglück im Krieg ausgedruckt wird: Wie die Niederlage, welche die Ungläubigen zu Bedr erlitten. Einige halten dafür, es werde hiermit auf die Auferſtehung gezielet.

b) Die ihm zugefügt worden) Und keine ſtrengere Rache ausübet, als die That verdienet.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c. Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

gleich iſt, und hernach übel gehandelt wird, a) warlich dem wird GOtt beyſtehen: Denn GOtt iſt barmhertzig und bereit zu vergeben. Dieſes ſoll geſchehen: Denn GOtt läſſet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen: Und GOtt höret alles und ſiehet alles. Dieſes, weil GOtt die Wahrheit iſt, und weil das, was ſie, auſſer Ihm, anruffen, Eitelkeit iſt; Und dieweil GOtt der Hohe, der Mächtige iſt. Sieheſt du nicht, daß GOtt vom Himmel Waſſer herabſendet, und die Erde fängt an zu grünen? Denn GOtt iſt gnädig und weiſe. Ihme gehöret zu, alles was im Himmel und auf Erden lebet und ſchwebet. Und GOtt iſt (*Self-ſufficient*, ſelbſt genug, ſelbſt mächtig, ſelbſtändig, in ſich ſelbſt vergnügt und vollkommen) es Selbſt, und (würdig geprieſen zu werden) hoch zu loben. Sieheſt du nicht, daß GOtt euren Dienſt, durch ſeinen Befehl, alles unterworffen hat, was auf Erden iſt, auch die Schiffe, die im Meer ſeegeln? Und Er hält den Himmel, daß er nicht auf die Erde fället, b) ohne ſeine Zulaſſung: Denn GOtt iſt gnädig gegen die Menſchen, und barmhertzig. Er iſt es, der euch das Leben gegeben hat, und euch hernach will ſterben laſſen; Alsdenn will Er euch, bey der Auferſtehung, wieder zum Leben auferwecken: Aber der Menſch iſt fürwahr undanckbar. Den Bekennern einer jeden Religion haben wir gewiſſe Kirchen-Gebräuche beſtimmet, die ſie beobachten. Laſſe ſie daher deswegen nicht mit dir ſtreiten; Sondern heiſe ſie zu deinem HErrn kommen: Denn du folgeſt der rechten (*Direction*) Führung. Wenn ſie ſich aber mit dir in Wort-Streit einlaſſen, ſo ſprich, GOtt weiß gar wohl was ihr thut: Und Er wird, am Tage der Auferſtehung dasjenige, weswegen ihr jetzt mißhellig ſeid, zwiſchen euch richten. Weiſt du nicht, daß GOtt alles weiß, was im Himmel und auf Erden geſchicht. Warlich dieſes iſt im Buch ſeiner Rathſchlüſſe geſchrieben: Dieſes iſt GOtt etwas leichtes. Sie bethen, auſſer GOtt, dasjenige an, davon Er keinen überzeugenden Beweiß herabgeſandt hat, und davon ſie keine Erkenntniß haben: Aber die Ungerechten und Uebelthäter, werden niemand haben, der ihnen beyſtehet. Und wenn ihnen unſere offenbahren Zeichen erzehlet werden, ſo wirſt du in den Angeſichtern der Ungläubigen eine Verachtung derſelben wahrnehmen. Es fehlet wenig, daß ſie nicht mit Gewalt über diejenigen loßbrechen, die ihnen unſere Zeichen erzehlen. Sage, ſoll ich euch etwas ſchlimmers, als dieſes, anzeigen? Das Feuer der Höllen, welches GOtt denen, die nicht gläuben, gedrohet hat, iſt noch ſchlimmer: und eine unglückliche Reiſe wird es dahin ſeyn. O Menſchen, es wird euch ein (*a Parable*) Gleichniß vorgeſtellet: Darum höret ſolches. Warlich die Götzen, die ihr, nebſt GOtt, anruffet, können nicht einmahl eine Fliege erſchaffen, und wenn ſie ſich in

a) Und hernach übel tractiret wird) Wenn ſich der Aggreſſor oder Beleidiger an der beleidigten Perſon wieder zu rächen ſuchet, und ihr einige fernere Gewalt anthut.

Dieſe Stelle ſcheinet ſich auf die Rache zu beziehen, welche die Muſelmänner an den Ungläubigen wegen ihrer ungerechten Verfolgung derſelben, ausüben ſollten.

b) Daß er nicht auf die Erde falle) Wie am Jüngſten Tage geſchehen wird.

in Ewigkeit alle zu dieſem Ende mit einander verſammleten. Und wenn ihnen die Fliege etwas entführet, können ſie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen. a) Schwach (oder, von Wort zu Wort: Schwach iſt der Bittende, und der Gebethene) iſt der, ſo da bittet, und der, ſo gebethen wird! Sie urtheilen nicht von GOtt nach dem Werth, nach welchem Er geſchätzet werden ſoll: Denn GOtt iſt gewaltig und mächtig. GOtt erwählet Bothen aus den Engeln b) und aus den Menſchen: Denn GOtt iſt der, ſo da höret und ſiehet. Er weiß was vor ihnen, und was hinter ihnen iſt: Und zu GOtt ſollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, beuget euch und werfft euch nieder zur Erden, und bethet euren HErrn an; und würcket Gerechtigkeit, auf daß ihr glücklich ſeyn möget: und fechtet zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes, wie euch vor dieſelbe zu fechten geziemet. Er hat euch erwählet, und euch in der Religion, die Er euch gegeben hat, nehmlich die Religion des Abrahams, keine Beſchwerlichkeit aufgeleget. Er hat euch vor dieſem Moslemin genennet, und in dieſem Buch, auf daß euer Apoſtel am Tage des Gerichts ein Zeuge wider euch ſeyn möge, und ihr Zeugen wider die übrigen Menſchen ſeyn möget. Darum ſeid beſtändig im Gebeth, und gebet Allmoſen, und hanget GOtt ſtandhafft an. Er iſt euer HErr; und Er iſt der beſte HErr, und der beſte Beſchirmer.

a) Können ſie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen) Die Commentatores melden, daß die Arabier die Bildniſſe ihrer Götter mit wohlriechenden Sachen und mit Honig geſalbet, welches die Fliegen gefreſſen; obſchon die Thüren des Tempels ſorgfältig verſchloſſen geweſen, ſo waren ſie dennoch zu den Fenſtern oder Ritzen hineingekommen.

Vielleicht hat Mohammed dieſen Beweiß von den Jüden entlehnet, welche vorgeben, daß der Tempel zu Jeruſalem, und die daſelbſt geopferten Opfer, niemals von Fliegen beſchmeiſſet worden; 1) Da hingegen dieſes Ungeziefer die heidniſchen Tempel Schwarmweiſe beſuchet, wohin ſie durch den Brodem der Opfer gezogen worden. 2)

b) GOtt erwählet Bothen aus den Engeln) Welche die Ueberbringer der göttlichen Offenbahrungen bey den Propheten ſind; aber nicht die Objecta der Anbethung ſeyn ſollen.

1) Pirke Aboth, c. 5. §. 6. 7. 2) v. *Selden.* de Diis Syriis, Synt. 2. c. 6.

Das XXIII. Capitel.

Die wahren Gläubigen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

XVIII. * Nun ſind die wahren Gläubigen glückſelig: Die ſich in ihrem Gebeth demüthigen und alles eitle Geſchwätze fliehen, und Allmoſen austheilen, und

und sich von fleischlicher Erkennung aller Weiber, ausser ihrer Ehwelber oder der Gefangenen, die ihre rechte Hand besitzet, enthalten (denn diese anlangend, sollen sie unsträflich seyn: Wer aber eines Weibes, über diese begehret, der ist ein Uebertreter) und die ihrer Pflicht treulich nachkommen, und ihren Bund richtig vollziehen: Und die ihre bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten; diese sollen die Erben seyn, die das Paradieß ererben sollen: Sie sollen ewig darinnen bleiben. Wir schufen den Menschen vormahls aus einer feinern Gattung Leimens, hernachmahls legten wir ihn in der Gestalt des Saamens in ein sicheres Behältniß: a) Nachgehends machten wir den Saamen zu einem Bißgen geronnenen Blut, und bildeten das Bißgen geronnene Blut in ein Stück Fleisch: Alsdenn bildeten wir das Stück Fleisch in Beine, und bekleideten diese Gebeine mit Fleisch: Da brachten wir dieselben durch eine andere Schöpfung herfür. b) Darum gepreiset sey GOtt, der allerfürtrefflichste Schöpfer! c) Nach diesem sollt ihr sterben: und hernach am Tage der Auferstehung sollt ihr wieder zum Leben auferwecket werden. Und wir haben sieben Himmel d) über euch erschaffen, und sind dessen nicht uneingedenck was wir geschaffen haben. Und wir senden Regen vom Himmel herab nach dem Maaße; und wir lassen solchen auf der Erde bleiben: Wir sind auch gewißlich vermögend, euch desselben zu berauben. Und wir lassen euch vermittelst desselben Gärten mit Palm-Bäumen, und Weinberge entspringen, worinnen ihr viele Früchte habt, und davon ihr esset. Und wir lassen auch einen Baum für euch wachsen, e) der von dem Berg Sinai entspringet, welcher Oel herfürbringet, und eine Tütsche für die, so da essen. Ihr habt gleichfalls eine Unterweisung an dem Vieh: Wir geben euch von der Milch zu trincken, die in ihren Bäuchen ist, und ihr genieſſet viele Vortheile von ihnen; Und von denselben esset ihr: Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen werdet ihr geführet. f) Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und

a) **Ein sicheres Behältniß**, a sure Receptacle) Nehmlich, in Matrice, oder der Bär-Mutter.

b) **Durch eine andere Schöpfung herfür**) Das ist, einen vollkommenen Menschen, der aus Leib und Seel bestehet.

c) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. d.

d) **Sieben Himmel**) Wort vor Wort, sieben Pfade, wodurch die Himmel verstanden werden, weil sie, nach dem Vorgeben einiger Ausleger, die Pfade der Engel und der himmlischen Cörper sind. Wiewohl das Original-Wort auch Sachen bedeutet, die gefaltet oder Stockweise über einander gestellet sind, wie sich die Mohammedaner die Himmel einbilden.

e) **Der vom Berg Sinai entspringet**) Nehmlich der Oliven-Baum. Die Gärten neben diesem Berg sind wegen der trefflichen Früchte fast von allen Arten, die daselbst wachsen, noch berühmt.

f) **Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen, werdet ihr geführet**) Das Thier, so an diesem Ort besonders gemeint wird, ist das Cameel, welches in Osten vornehmlich statt eines Last-Thiers gebraucht wird; Indem es von den Arabiern das Land-Schiff genennet wird, auf welchem sie die Sand-Meere der Wüsten durchreisen.

1) v. Voyages de *Thevenot*, liv. 2. ch. 9.

er ſprach, o mein Volck, dienet GOtt! Ihr habt keinen GOtt auſſer Ihm: Wollet ihr daher nicht die Folge fürchten, die aus eurer Anbethung anderer Götter entſtehen wird? Und die Vornehmſten ſeines Volcks, die nicht gläubten, ſprachen, dieſer iſt nichts anders als ein Menſch, wie ihr ſeid: Er ſucht ſich nur über euch zu erheben, und einer Herrſchafft anzumaſſen. Wenn GOtt einen Bothen an euch ſenden wollen, ſo würde Er gewiß Engel geſandt haben: Wir haben dieſes von unſern Vor-Vätern nicht gehöret. Fürwahr er iſt weiter nichts als ein Mann von zerrütteten Sinnen: Daher nehmet euch ſeinetwegen noch eine Weile Bedenck-Zeit. Da ſprach Noah: o HErr, ſchütze du mich! Denn ſie beſchuldigen mich der Falſchheit! Da offenbahrten wir ihm unſern Befehl und ſprachen, mache dir einen Kaſten vor unſern Augen, und nach unſerer Offenbahrung. Wenn nun unſer Rathſchluß vollzogen werden ſoll, und der Ofen ſieden und Waſſer herfürbrudeln wird, ſo führe von allen Gattungen der Thiere ein Paar hinein; wie auch deine Angehörigen, ausgenommen ſolche darunter, über welche ein vorhedingtes Urtheil des Verderbens ergangen iſt: a) Und ſage mir nichts zum Behuf derer, die ungerecht geweſen ſind; Denn ſie ſollen erſauffen. Und wenn du, nebſt denen, die bey dir ſind, hinein in den Kaſten geheſt, ſo ſprich, Preiß ſey GOtt, der uns von dem gottloſen Volck erlöſet hat! Und ſage, o HErr, laſſe mich glücklich wieder aus dieſem Kaſten ausſteigen: Denn du biſt am beſten vermögend, mir glücklich wieder heraus zu helffen. Warlich hierinnen waren Zeichen unſerer Allmacht; Und wir prüfeten die Menſchen dadurch. Hernach erweckten wir ein anderes Geſchlecht b) nach ihnen; und ſandten einen Apoſtel c) aus ihnen an ſie, welcher ſagte, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn; Wollet ihr euch daher nicht vor ſeiner Rache fürchten? Und die Vornehmſten unter ſeinem Volck, welche nicht gläubten, und die Verſammlung des zukünfftigen Lebens läugneten, und denen wir in dieſem gegenwärtigen Leben Ueberfluß verliehen hatten, ſprachen, dieſer iſt nichts anders als ein Menſch, wie ihr ſeid: Er iſſet von eben demjenigen, worvon ihr eſſet, und trincket von demjenigen, worvon ihr trincket: Wenn ihr nun einem Menſchen gehorchet, wie ihr ſeid, werdet ihr gewiß Einbuſſe dadurch leiden. Drohet er euch, daß ihr nach eurem Tod, wenn ihr zu Staub und Knochen worden ſeid, aus euern Gräbern wieder lebendig herfürgebracht werden ſollet? Hinweg, hinweg mit dem, womit ihr bedrohet werdet! Es iſt kein Leben mehr nach dieſem gegenwärtigen Leben: Wir leben und ſterben, und werden nicht wieder auferſtehen. Dieſer iſt nichts anders als ein Mann, der eine Lüge von GOtt erdichtet: Aber wir wollen ihm nicht gläuben. Ihr Apoſtel ſprach, o HErr, ſchütze mich. Denn ſie haben mich des Betrugs beſchuldiget. Da antwortete GOtt, nach einer kleinen Weile ſollen ſie ihre Halßſtarrigkeit gewißlich bereuen. Daher wur-

a) Siehe Cap. 11. p. 253. &c.

b) Ein anderes Geſchlecht) Nehmlich der Stamm Ad oder Thamud.

c) Einen Apoſtel) Nehmlich den Propheten Hud oder Sâleh.

wurde ihnen mit Recht eine ſtrenge Straffe auferleget, und wir machten ſie dem Auswurff gleich, der von einem Strohm herabgeführet wird. Hinweg demnach mit dem gottloſen Volck! Hernach erweckten wir andere Geſchlechter a) nach ihnen. Keine Nation ſoll vor ihrer beſtimmten Zeit geſtrafft werden; So ſollen ſie auch hernach keinen Aufſchub erhalten. Hernach ſandten wir unſere Apoſtel, einen nach dem andern. So offt als ihr Apoſtel zu einer Völckerſchafft kam, ſo beſchuldigten ſie ihn auch der Betrügerey: Und wir lieſſen nach und nach auf einander folgen, biß zur Vertilgung; und machten ſie nur zu einer (*Subjects of traditional Stories*) Gelegenheit mündlich fortgepflantzter Geſchichte. Hinweg demnach mit den ungläubigen Völckern! Nachgehends ſandten wir den Moſes und ſeinen Bruder Aaron, mit unſern Zeichen und offenbahrer Gewalt, zu dem Pharaoh und ſeinen Gewaltigen. Allein ſie ſchlugen hochmüthig aus, ihm Glauben beyzumeſſen: Denn ſie waren ein ſtoltzes und trotziges Volck. Und ſie ſprachen, ſollen wir zween Menſchen gläuben, wie wir ſelber ſind; deren Volck unſere Knechte ſind? Und ſie beſchuldigten ſie des Betrugs: Daher wurden ſie von der Zahl derer, die vertilget wurden. Und wir gaben vormahls dem Moſes das Buch des Geſetzes, auf daß die Kinder Iſrael dadurch geleitet werden möchten. Und wir verordneten den Sohn Mariä und ſeine Mutter zu einem Zeichen, und bereiteten einen Aufenthalt für ſie auf einem erhabenen Theil der Erden, b) welches ein Ort der Ruhe und Sicherheit, und mit flieſſenden Quellen gewäſſert war. O Apoſtel, eſſet von denjenigen Geſchöpfen, die gut ſind, c) und würcket Gerechtigkeit: Denn ich weiß dasjenige wohl, was ihr thut. Dieſe eure Religion iſt eine einige Religion d) und ich bin euer HErr: Darum fürchtet mich. Aber die Menſchen haben die Sache ihrer Religion in mancherley Secten zertriſſen; und jede Parthey freuet ſich in demjenigen, dem ſie folgen. Daher laſſe ſie in ihrer Verwirrung biß auf eine gewiſſe Zeit. e) Dencken ſie, daß wir ihnen den

a) Andere Geſchlechter, Generations) Als, die Sodomiter, Midianiter ꝛc.

b) Auf einem erhabenen Theil der Erden) Die Ausleger melden, der hier beregte Ort ſey Jeruſalem, oder Damaſcus, oder Ramlah, oder Paleſtina, oder Egypten. 1) Vielleicht aber verſtehet dieſe Stelle den Berg, auf welchen ſich die Jungfrau Maria begeben, um, der Mohammedaniſchen Tradition nach, 2) daſelbſt entbunden zu werden.

c) O Apoſtel eſſet ꝛc.) Dieſe Worte ſind an die Apoſtel insgemein gerichtet, denen erlaubet war alle reinen und geſunden Speiſen zu eſſen; und wurden zu einem jeden zur Zeit ſeiner Sendung beſonders geſaget. Jedoch meinen einige, ſie geben inſonderheit auf die Jungfrau Maria und auf JEſum, oder nur allein auf dieſen letztern (in welchem Fall der Numerus pluralis nur bloß aus Ehrerbietung gebraucht werden muß) worinnen ihnen die Gewohnheit der andern Propheten zu ihrer Nachahmung vorgeſtellet wird. Mohammed hat vermutlich in dieſer Stelle die von den Chriſtlichen Mönchen beobachtete Enthaltung von gewiſſen Speiſen verdammen wollen. 3)

d) Siehe Cap. 21. p. 382.

e) Biß auf eine gewiſſe Zeit) Das iſt, biß ſie getödtet, oder eines natürlichen Todes ſterben werden.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Siehe Cap. 19. p. 352. 3) Al Beidawi.

Reichthum und die Kinder, womit wir ſie ſo reichlich überhäufft haben, zu ihrem Beſten zuwerffen? Aber ſie verſtehen es nicht. Warlich diejenigen, die wegen des Schreckens ihres HErrn in Furchten ſtehen, und die, die den Zeichen ihres HErrn gläuben, und ihrem HErrn keine Mitgeſellen zueignen, und die dasjenige, was ſie an Allmoſen geben, aus einem mit Schrecken gerührten Hertzen mittheilen, darum, daß ſie zu ihrem HErrn wiederkehren müſſen, dieſe eilen zum Guten und ſind die vörderſten daſſelbe zu erhalten. Wir wollen keiner Seele einige Beſchwerlichkeit auflegen, über ihr Vermögen. Wir haben ein Buch, welches die Wahrheit redet; und es ſoll ihnen nicht unrecht geſchehen. Aber ihre Hertzen ſind hierbey in Nachläſſigkeit erſoffen, und ſie haben gantz andere Wercke, als deren wir Meldung gethan haben: Worinnen ſie auch fortfahren werden, biß wir ſolche unter ihnen, die einen Ueberfluß des Vermögens genieſſen, mit einer ſcharffen Straffe züchtigen werden. a) Siehe, ſie ſchreyen laut um Hülffe, es ſoll ihnen aber geantwortet werden; Schreyet heute nicht um Hülffe; denn ihr ſollet von uns keinen Beyſtand erhalten. Meine Zeichen wurden euch vorgeleſen, aber ihr tratet zurück auf eure Hinter-Füſſe, und erhubet euch aus ſtoltzem Muth, weil ihr den heiligen Tempel beſaſſet; Ihr redetet bey Nacht mit einander und triebet thörigtes Geſchwätze. Betrachten ſie demnach nicht mit Aufmerckſamkeit was zu ihnen geſaget wird? ob ſie eine Offenbahrung überkommen haben, die ihre Väter nicht überkommen haben? Oder kennen ſie ihren Apoſtel gar nicht, und verwerffen ihn dahero? oder ſprechen ſie, er iſt ein wahnwitziger Schwärmer? Ja, er iſt mit der Wahrheit zu ihnen gekommen; aber der gröſte Theil unter ihnen verwirffet die Wahrheit. Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte, warlich die Himmel und die Erde, und alles was darinnen iſt, würde ſeyn verderbet worden. b) Aber wir haben ihnen ihre Vermahnung überbracht, und ſie wenden ihr Geſicht davon ab. Verlangeſt du einigen Unterhalt von ihnen vor dein Predigen? Sintemahl der Unterhalt von deinem HErrn beſſer iſt: Denn Er iſt der mildgütigſte Verſorger. Du auffeſt ſie gewißlich auf den rechten Weg: und diejenigen, die das zukünfftige Leben nicht glauben, weichen, ſie mögen deſſen verſichert ſeyn! von dieſem Wege ab. Wenn wir Mitleiden mit ihnen gehabt, und das

a) Mit einer ſcharffen Straffe züchtigen werden) Wodurch entweder die Niederlage zu Bedr, wo verſchiedene von den vornehmſten Koraſhiten ihr Leben einbüſſten; oder die Hungers-Noth, mit welcher die Meccaner, auf des Propheten Gebeth, welches in dieſen Worten abgefaſſet war: O GOtt, ſetze deinen Fuß ſtarck auf Modar (einen Vorfahren der Koreiſh) und gieb ihnen Jahre gleich den Jahren des Joſephs; Worauf eine ſo groſſe Theurung gefolget, daß ſie genöthiget geweſen, Hunde, todtes Aaß und verbrannte Beine zu eſſen; 1) geplagt werden, angedeutet wird.

b) Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte) Das iſt, wenn eine Vielheit der Götter ſtatt gefunden, wie die Götzen-Diener behaupten; 2) oder, wenn die vom Mohammed vorgetragene Lehre ihren Neigungen gemäß und angenehm geweſen wäre ꝛc.

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 21. p. 373. &c.

das Elend, welches sie betroffen, a) von ihnen genommen hätten, so würden sie gewißlich noch halßstarriger in ihrem Irrthum beharret seyn, und in Verwirrung gewandelt haben. Wir züchtigten sie vormahls mit einer Straffe, b) und dennoch demüthigten sie sich nicht vor ihrem HErrn, erschienen auch nicht für Ihm mit Bitten und Flehen, biß wir eine Thür über ihnen eröffneten, von welcher eine strenge Straffe c) ausgegangen ist, siehe, da sind sie darüber zur Verzweifflung getrieben. GOtt ist es, der die Sinnen des Gehörs und Gesichts an euch geschaffen hat, auf daß ihr unsere Gerichte wahrnehmen möget; und Hertzen, daß ihr solche ernstlich betrachten möget: Allein wie wenige unter ihnen dancken Ihm deswegen? Er ist es, der euch auf Erden hervorgebracht hat; und vor Ihm sollet ihr versammlet werden. Er ist es, der Leben giebet und zum Tod verurtheilet; und Ihm ist der Wechsel der Nacht und des Tages zu zueignen: Verstehet ihr es demnach nicht? Aber die ungläubigen Meccaner sprechen, wie ihre Vorfahren sagten: Wenn wir todt sind, und uns in Staub und Beine verwandelt haben werden, sollen wir da würcklich wieder zum Leben auferwecket werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden, und unsere Väter vormahls gleichergestalt: Dieses ist anders nichts als Fabelwerck der Alten. Sage, wessen ist die Erde, und was darinnen ist, wisset ihr es? Sie werden antworten, GOttes. Sage, wollet ihr es daher nicht betrachten? Sage, wer ist der HErr, der sieben Himmel, und der HErr des herrlichen Throns? Sie werden antworten: Sie sind GOttes. Sage, wollet ihr Ihn dahero nicht fürchten? Sage, in wessen Hand ist das Reich aller Dinge? Wer beschirmet wen Er will, und wird selbst von niemand beschirmet? Wisset ihr es? Sie werden antworten: in GOttes Hand; GOtt thut solches. Sage, wie seid ihr demnach nicht bezaubert? Ja, wir haben ihnen die Wahrheit überbracht; und sie sind gewißlich Läugner, wenn sie solches läugnen. GOtt hat keine (*Isaac*) Kinder geteuget; So ist auch kein anderer GOtt nebst Ihm: Sonst würde gewiß ein jeder Gott dasjenige hinweggenommen haben, was Er geschaffen gehabt; d) und es würden sich längst einige unter

a) **Das Elend, welches sie betroffen)** Nehmlich die Hungers-Noth. Es wird berichtet, daß die Meccaner gezwungen worden, Aloz zu essen, welches eine gewisse Art sehr elender Speise ist, die aus Blut und Cameels-Haaren gemacht, und von den Arabiern zur Zeit grosser Theurung gebraucht wird. Da sey Abu Sofian zu dem Mohammed gekommen, und habe gesagt, **ich beschwöre dich bey GOtt und der Verwandschafft, die zwischen uns ist, sage mir, ob du denckest, daß du allen Creaturen als eine Gnade gesandt seyst; Da du doch die Väter mit dem Schwerdt, und die Kinder mit Hunger getödtet hast?** 1)

b) **Mit einer Straffe)** Nehmlich der Niederlage und Metzelung zu Bedr.

c) **Eine strenge Straffe)** Nehmlich Hungers-Noth; die noch erschrecklicher ist als das Ungemach des Krieges. 2)

Diesen Auslegungen nach müste die Stelle zu Medina seyn geoffenbahret worden: wenn man sie nicht in einem prophetischen Verstand nehmen will.

d) **Was Er geschaffen gehabt)** Nehmlich Er,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ter ihnen über die andern aufgeworffen und erhöhet haben. a) Ferne ſey dasjenige von GOtt, was ſie von Ihm behaupten wollen! Er weiß was verborgen, und was offenbahr iſt: Darum ſey es ferne von Ihm, daß Er ſolche Mitgenoſſen ſeiner Ehre haben ſollte, wie ſie ihm zueignen! Sage, o HErr, wenn du mich die Rache, womit ſie bedrohet worden, gewiß willſt ſehen laſſen, ſo ſtelle mich, o HErr, nicht unter das gottloſe Volck: Denn wir ſind gewißlich vermögend, dich dasjenige ſehen zu laſſen, was wir ihnen gedrohet haben. Wende das Böſe durch dasjenige ab, was noch beſſer iſt. b) Die Schmähungen, die ſie wider dich ausſtoſſen, ſind uns gar wohl bekannt. Und ſage, o HErr, ich fliehe zu dir um Beyſtand wider die Eingebungen der Teufel, und nehme meine Zuflucht zu dir, o HErr, daß du ſolche hinweg treibeſt, damit ſie nicht bey mir gegenwärtig ſeyn. c) Das Widerſprechen der Ungläubigen höret nicht auf, biß ſie der Tod übereilet, und da ſpricht ein ſolcher, o HErr, laſſe mich wieder zum Leben zurückkehren, damit ich thun möge, was recht iſt, durch Bekennung des wahren Glaubens, den ich verachtet habe. d) Keinesweges. Fürwahr dieſes werden die Worte ſeyn, die er vorbringen wird; aber hinter ſolchen ſoll ein Riegel ſeyn, e) biß an den Tag der Auferſtehung.

Er, der einzige wahre GOtt; und würde vor ſich ſelbſt eine neue Schöpfung und ein gantz anderes Reich aufgerichtet haben.

a) Siehe Cap. 17. p. 326.

b) Durch dasjenige, was noch beſſer iſt) Das iſt, vergieb die Beleidigung und das zugefügte Unrecht, und vergilt Böſes mit Guten: Welche Regel jedennoch mit dieſer Bedingung beſchränckt werden muß, daferne der wahren Religion aus ſolcher Mildigkeit und Gnade kein Nachtheil entſtehet. 1)

c) Damit ſie nicht bey mir gegenwärtig ſeyn) Mich zu belagern. Oder, wie es auch überſetzt werden mag, damit ſie mir nicht ſchaden, (mich nicht verletzen.)

d) Den ich verachtet, neglected, oder, wie die Worte auch bedeuten können, in der Welt, die ich verlaſſen habe;) Das iſt, wahrender fernern Friſt des Lebens, die mir verliehen worden wird, und die mir abgeſchnitten worden. 2)

e) Hinter ſolchen ſoll ein Riegel ſeyn) Das Original-Wort Barzakh, ſo allhier Bar. Riegel überſetzt iſt, bedeutet primario partitionem ſeu interſtitium, eine Abtheilung, Scheide-Wand, oder Zwiſchen-Raum, ſo ein Ding von dem andern abſondert: Wird aber von den Arabiern nicht allezeit in demſelben Verſtand, ſondern in einem dunckeln Verſtand gebrauchet. Sie ſcheinen gemeiniglich dasjenige damit auszudrucken, was die Griechen durch das Wort Hades ausdruckten; und bald vor den Ort der Todten, bald vor die Zeit ihrer Beharrung in ſolchem Zuſtande, und bald vor ſolchen Zuſtand ſelbſt gebrauchten. Es wird von den Criticis, als das Intervallum oder Spacium, (als der Zeit Beg iſt oder Zwiſchen-Raum) zwiſchen dieſem und dem zukünfftigen Leben, oder zwiſchen dem Tod und der Auferſtehung beſchrieben; Maſſen von einem jeden, der da ſtirbet, geſagt wird, daß er in al Barzakh, oder wie es die Griechen ausdrucken, κατοικησαι εις ἅδου, eingegangen ſey. 3) Ein Lexicographus 4) berichtet uns, daß es in dem Koran das Grab andeute: Aber die Commentatores erklären es an dieſem Ort einen Riegel, oder ein unüberwindliches Obſtaculum und Hinderniß, ſo

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. Poreck. not. in Port. Moſis. p. 248. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 98. 99. 4) Ebn Maruf. apud Gol. Lex. Arab. col. 254.

hung. Wenn demnach die Posaune erschallen wird, so wird keine Verwandschafft zwischen ihnen seyn, die an solchem Tage in Betrachtung gezogen werden wird; So werden sie auch keinen Verstand von einander begehren. Diejenigen, deren Waagschale von guten Wercken schwehr ist, werden glückselig seyn: Diejenigen aber, deren Waagschale wird zu leicht befunden werden, sind diejenigen, deren Seelen verlohren gehen und ewig in der Höllen bleiben werden. a) Das Feuer wird ihre Gesichter darinnen verbrennen, und sie werden vor Angst ihre Mäuler auf eine seltsame Weise verdrehen: und es wird zu ihnen gesagt werden, sind euch nicht meine Zeichen erzehlet worden, und habt ihr solche nicht der Unwahrheit beschuldiget? Da werden sie antworten, O HErr, unsere Unglückseligkeit überwältigte uns, und wir waren Leute, die irre gingen. O HErr, nimm uns heraus aus diesem Feuer: Wenn wir wieder zu unserer vorigen Gottlosigkeit zurückkehren, so werden wir gewißlich ungerecht seyn. GOtt wird zu ihnen sprechen, hinweg! mit Schande und Schmach seyd ihr darzu getrieben; und sagt mir nichts davon, daß ich euch erlösen soll. Gewißlich es fande sich ein Häufflein (a Party, eine Parthey) meiner Knechte, welche sprachen, o HErr, wir gläuben, darum vergieb uns, und sey uns gnädig: Denn du bist der allerbeste von denen, die Gnade erzeigen. Aber ihr begeganetet ihnen mit Verspottung, daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen, b) und verlachetet sie mit Verachtung. An diesem Tage habe ich ihnen die Belohnung dafür gegeben, daß sie die Schmach, die ihr ihnen angethan, mit Gedult ertragen haben; Warlich, nun geniessen sie grosse Glückseligkeit. Da wird GOtt sprechen, wie viele Jahre habt ihr auf Erden zugebracht? Sie werden denn antworten, wir haben einen Tag, oder einen Theil von einem Tag c) daselbst beharret; Aber frage diejenigen, welche die Rechnung halten. d) GOtt wird sagen, ihr habt nur

so alle Möglichkeit, nach dem Tode, wieder in die Welt zurück zu kehren, abschneidet. Siehe Cap. 25. wo dieses Wort wieder vorkömmet.

Einige Ausleger verstehen die Worte, welche wir hinter solchen gegeben haben, also, daß sie vor ihren bedeuten; (Indem es eins von denjenigen Worten ist, deren es in der Arabischen Sprache verschiedene giebet, die zwey gerade wider einander lauffende Bedeutungen haben) und betrachten al Barzakh als einen zukünfftigen Zeit-Raum, der vor ihnen und nicht hinter ihnen lieget.

a) Siehe die vorlauffige Einleitung vierte Abtheilung p. 113.

b) Daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen) Weil sie, wegen der Verachtung, worinnen ihr sie hielten, durch ihre Vorstellungen nichts bey euch ausrichten konnten, so liesen sie euch fahren und in eurer Verstockung immer hingehen.

c) Einen Tag, oder ein Theil von einem Tag) Die Zeit wird ihnen in Vergleichung der ewigen Dauer ihrer Quaal, oder weil die Zeit, die sie in der Welt gelebet, die Zeit ihrer Freude und ihres Vergnügens gewesen, so kurtz scheinen. Indem es bey den Arabiern etwas gewöhnliches ist, daß sie dasjenige, was ihnen gefället, als eine Sache von kurtzer Dauer, und was ihn mißfället oder zuwider ist, als eine Sache von langer Währung beschreiben.

d) Welche die Rechnung halten) Das ist, die Engel, welche die Rechnung über der Menschen Lebens-Lange und ihre Wercke führen; Oder alle andere, die Zeit und Muße haben mögen, zusammen zu rechnen; und nicht uns, deren Quaal unsere Gedancken und unsere Aufmercksamkeit zerrüttet.

nur ein wenig daſelbſt verweilet, wenn ihr es wüſtet. Dachtet ihr denn, daß wir euch zum Zeitvertreib geſchaffen hätten, und daß ihr nicht wieder vor uns gebracht werden ſolltet? Darum laſſet GOtt mit Ruhm erhoben werden, den König, die Wahrheit! Es iſt kein Gott, als Er, der HErr des herrlichen (*honourable*) Throns. Wer, nebſt dem wahren GOtt, einen andern GOtt anruffen wird, von dem er keinen klaren Beweiß hat, der ſoll gewiß vor ſeinem HErrn deswegen zur Rechenſchafft geſtellet werden. Warlich die Ungläubigen werden nicht beglücket ſeyn. Sage, o HErr, verzeih, und erzeige Barmhertzigkeit! Denn du biſt der allerbeſte unter denen, die Barmhertzigkeit erzeigen!

Das XXIV. Capitel.

Licht [a] betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Dieſes Sura (oder Capitel) haben wir vom Himmel herab geſandt, und haben daſſelbe beſtätiget: Und offenbare Zeichen darinnen geoffenbaret, auf daß ihr euch möget warnen laſſen. Die Hure, und den Hurer ſollet ihr ſtäupen, mit hundert Streichen. b) Und laſſet euch kein Mitleiden gegen dieſelben von Vollſtreckung des Urtheils GOttes abhalten, c) wenn ihr an GOtt und den letzten Tag gläubet; Und laſſet etliche von den wahren Gläubigen, Zeugen ihrer Straffe ſeyn. d) Der Hurer ſoll keine andere als eine Hure oder eine Götzendienerin heyrathen. Und eine Hure ſoll niemand zur Ehe nehmen, als ein Hurer oder Götzendiener. Und dieſe Art des Heyrathens iſt den wahren Gläubigen verboten. e) Die-

a) Dieſer Titul iſt von einer allegoriſchen Vergleichung, die um die Mitte des Capitels, zwiſchen Licht und GOtt, oder den Glauben an Ihn gemacht wird, hergenommen.

b) Mit hundert Streichen) Dieſes Geſetz iſt nicht alſo zu verſtehen, als ob es ſich auf verehlichte Perſonen bezöge, die in einem freyen Stande leben; Weil der Ehebruch bey ſolchen, nach Ausſpruch der Sonna, mit dem Steinigen zu beſtraffen iſt. 1)

c) Laſſet euch kein Mitleiden abhalten) Das iſt, laſſet euch aus Barmhertzigkeit nicht bewegen, entweder den Verbrechern zu vergeben, oder ihre Straffe zu mildern. Mohammed hielte ſo ſtreng über einer unpartheyiſchen Ausübung der Geſetze, daß von ihm erzehlet wird, er habe geſagt, wenn *Fätema*, des Mohammeds Tochter, ſtehlen ſollte, ſo laſſet ihr die Hand abgehauen werden. 2)

d) Zeugen ihrer Straffe ſeyn) Das iſt, laſſet die Straffe öffentlich, und nicht in geheim, an ihnen vollſtrecket werden; Weil die Schande noch unerträglicher iſt, als der Schmertz, und vielleicht auch vermögender, eine Beſſerung bey dem Uebertreter zu würcken. Einige ſagen, es ſollten zum wenigſten drey Perſonen zugegen ſeyn; Andere aber meinen, es wäre ſchon genug an einer, oder zweyen aufs meiſte. 3)

e) Iſt den wahren Gläubigen verboten) Die

1) Siehe Cap. 4. p. 86. und 89. Not. a. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Diejenigen, so wohlberüchtigte Weiber a) der Hurerey wegen anklagen, und nicht vier Zeugen der That darstellen können, b) die stäupet und gebet ihnen achzig Streiche, und nehmet ihr Zeugniß in Ewigkeit nicht an: Denn solche sind ehrlose Betrüger: (*infamous Prevaricators.*) Mit Ausnehmung derer, die sich hernach bekehren und bessern; Denn solchen will GOtt gnädig und barmhertzig seyn. Die, so ihre Weiber des Ehebruchs beschuldigen, und keine Zeugen, ausser ihnen selbst, haben, sollen wissen, daß das Zeugniß, welches von einem solchen gefordert werden soll, dieses seyn soll, daß er vier mahl bey GOtt schwöre, daß er die Wahrheit aussage: Und das fünffte mahl sich selbst anwünsche, daß der Fluch GOttes über ihn kommen möge, wenn er ein Lügner sey. Und es soll die Straffe von dem Weibe abwenden, wenn sie viermahl bey GOtt schwöret, daß er ein Lügner sey; Und wenn sie sich das fünffte mahl selbst den Zorn GOttes anwünschet, wenn er die Wahrheit rede. c) Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und seine Barmhertzigkeit, und daß Er leicht zu versöhnen und weise ist; Er würde eure Laster alsbald entdecken. Was anlanget diejenige Parthey unter euch, welche das falsche Gerüchte von der Ayesha ausgesprenget haben, d) so dencket nicht, daß euch solches ein Uebel sey:

Die vorige Stelle war in Betrachtung der geringern und dürfftigern Mohäierins oder Flüchtlinge geoffenbahret, welche die Huren der Unglaubigen, die im Krieg gefangen worden, um des Gewinsts willen, den sie durch ihr unzüchtiges Leben und Darlehn ihres Leibes erlanget, zu heyrathen suchten. Einige halten dafür, das Verbotb sey nur special, und gehe nur die vorberegten Mohäierins an; und andere sind der Meinung, es sey general, und gehe auf alle insgemein: Man ist aber darinnen eins, daß es durch die Worte, welche in diesem Capitel folgen, heyrathet die einzeln Weiber unter euch (da die Huren mit unter der Benennung einzler Weiber begriffen werden) 1) aufgehoben sey.

Es wird von einigen darfür gehalten, daß nicht das Heyrathen, sondern unerlaubter Umgang mit solchen Weibs-Personen allhier verboten werde.

a) Wohlberüchtigte Weiber, *Women of Reputation*) Das Arabische Wort Mohßnät, bedeutet eigentlich Weiber von einem untadelichen Wandel. (of unblamable Conduct) Aber die vorhergehende Züchtigung über den Verleumder zu bringen, so wird auch erfordert, daß es freye Weiber, von reifen Alter sind, die ihren völligen Verstand haben, und von der Mohammedanischen Religion sind. Obschon das Wort in genere fœminino gebraucht ist, so mag man doch gar wohl schlieſſen, daß die Männer in diesem Gesetz auch mit begriffen sind.

Abu Hanîfa war der Meinung, daß der Ehren-Schänder, so wohl als der Hurer, öffentlich gestäupt werden sollte; Er hat aber den gröſten Hauffen der Ausleger wider sich. 2)

b) Siehe Vorläuffige Einleitung sechste Abtheilung p. 171. und Cap. 4. p. 86.

c) Falls beyde schwören, entladet des Mannes Eid ihn von der Beymessung und Straffe der Verleumdung, und des Weibes Eid befreyet sie von der Beymessung und Straffe des Ehebruchs. Alleine obschon das Weib schwöret, daß sie unschuldig sey, so ist doch die Ehe wirklich aufgelöst, und soll von dem Richter vor ungültig erklärt werden; Denn es ist nicht rathsam, daß sie, nachdem es zwischen ihnen so weit gekommen ist, bey einander bleiben solten. 3)

d) Welche das falsche Gerüchte von der Ayesha ausgesprenget haben) Diese Stelle recht

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem.

Es gereichet, im Gegentheil, vielmehr zu eurem Besten. a) Ein jeder unter ihnen soll gestraffet werden nach der Ungerechtigkeit, deren er sich schuldig gemacht hat; b) und derjenige darunter, der sich unterstanden hat, dasselbe zu vergröſ-

recht zu verstehen, ist es nöthig die folgende Geschicht zu erzehlen.

In dem sechsten Jahr der Heira zog Mohammed wieder den Stamm Moſtalek zu Felde, und nahm sein Weib, die Ayesha, mit sich, daß sie Ihm Gesellschafft leisten möchte. Bey ihrer Rückkehr, als sie nicht weit mehr von Medina waren, und die Armee bey Nacht aufbrach, stieg Ayesha unter Wegs von ihrem Cameel ab, und ging aus einer geheimen Ursache ein wenig auf die Seite. Weil sie aber bey ihrem Zurückgehen gewahr wird, daß sie ihr Halßband, welches aus Onixen von Dhafar bestunde, verlohren hätte, ging sie wieder zurück, sich darnach umzusehen. Mittlerweile meinen ihre Aufwärter nicht anders, als daß sie in ihr Gezelt (oder kleines mit Vorhängen umgebenes Zelt, worinnen die Weiber in Ossen getragen oder geführet werden) wieder hinein gegangen sey, und setzen es daher wieder aufs Cameel, und führen es hinweg. Als nun Ayesha wieder zurück an die Strasse kam, und sahe, daß ihr Cameel hinweg wäre, setzte sie sich daselbst nieder, und gedachte, wenn sie vermisset würde, so werde schon jemand kommen und sie nachholen, schlief aber in einer kleinen Weile daselbst ein. Als nun früh Morgens Safwân Ebn al Moattel, der zurückgeblieben war, ausruhen, hinzukam, und gewahr wurde, daß jemand da säße und schliefe, ging er hin, um zu sehen, wer es wäre, und kante sie, daß es die Ayesha sey; Worauf er sie erweckte, indem er mit einer sachten Stimme diese Worte zweymahl aussprach: Wir sind GOttes, und zu ihm müssen wir wiederkehren. Da bedeckte sich Ayesha alsbald mit ihrer Hülle, und Safwân setzte sie auf sein Cameel, und führete sie der Armee nach, die sie um Mittag, als sie Rast hielten, einholten.

Dieser Zufall hätte die Ayesha beynahe um ihre Ehre gebracht, deren Tugend öffentlich in Zweifel gezogen wurde, als ob sie mit dem Safwân Ehebruch getrieben hätte: und Mohammed wuste selbst nicht recht, was er von der Sache dencken solte, wenn er alle Umstände genau überlegte, die von einigen boßhafften Leuten, zu der Ayesha Verunehrung, noch gar sehr vermehret wurden; Und ungeachtet seine Frau ihre Unschuld noch so hoch betheuerte, konnte er seiner Verwirrung doch nicht loß werden, noch den Tadelsüchtigen die leichtfertigen Mäuler stopfen, bis ohngefähr einen Monat hernach, da diese Stelle geoffenbahret wurde, und die Beschuldigung vor ungerecht erklärte. 1)

a) **Es gereichet vielmehr zu eurem Besten.** Die Worte sind an den Propheten, und an Abu Becr, an die Ayesha und den Safwan, als die durch dieses falsche Gerücht beschmitzten Personen gerichtet; Sintemahl, nebst der Genugthuung, die sie in jener Welt zu erwarten hätten, GOtt ihnen auch die Ehre angethan, ihren guten Nahmen dadurch zu retten, daß er ausdrücklich zu solchem Ende achtzehen Versicul geoffenbahret. 2)

b) **Deren er sich schuldig gemacht hat.** Diejenigen, so das böse Geschrey ausbreiten helffen, waren Abd'allah Ebn Obba (der es zuerst auf die Bahn brachte, und die Sache, aus Haß gegen den Mohammed aufs äusserste anschürte) Zeid Ebn Reſsa, Haſsân Ebn Thabet, Meſtah Ebn Othâtha, ein Ur-Enckel des Abd'almoralleb, und Hamna Bint Jahash: Und ein jeder derselben empfing, dem in diesem Capitel verordneten Gesetz zu Folge achtzig Streiche, bis auf den Abd'allah, der, als ein Mann von grossem Ansehen, allein ausgenommen wurde. 3)

Es wird berichtet, daß Haſsân und Meſtah, zu fernerer Bestraffung blind worden, und der erstere auch um den Gebrauch beyder Hände gekommen sey. 4)

1) Al Bokhari *in Sonna*, Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. vid. Abulfed. *Vit.* Moham. p. 82. &c. & Gagnier *Vie de Mahomet*, lib. 4. cap. 7. pag. 83. 2) Al Beidawi. 3) *Abulfed.* vit. Moham. 4) Al Beidawi.

gröſſern, a) ſoll eine grauſame Straffe leiden. Haben denn nicht die gläubigen Männer, und die gläubigen Weiber, als ihr es hörtet, in ihren Hertzen das Beſte davon geurtheilet und geſagt, daß es offenbahre Unwarheit ſey? Haben ſie vier Zeugen darüber dargeſtellet? Dannenhero, da ſie die Zeugen nicht hervorgebracht haben, ſo ſind ſie gewißlich Lügner in den Augen GOttes. Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und ſeine Barmhertzigkeit, in dieſer und der zukünfftigen Welt geweſen, warlich es würde euch eine ſchwere Straffe wegen der Läſterung, (*Calumny*) die ihr ausgeſprenget, betroffen haben: Da ihr dasjenige mit euern Zungen ausbreitetet, und mit euern Mäulern vorbrachtet, davon ihr doch keine Wiſſenſchafft hattet; und es vor etwas leichtes hieltet, da es doch, in den Augen GOttes, eine Sache von groſſer Wichtigkeit war. Sagtet ihr auch, als ihr es hörtet, es geziemet uns nicht von dieſer Sache zu reden? Behüte GOtt! Dieſes iſt eine grobe Verleumdung? GOtt warnet euch, daß ihr euch dergleichen Laſter nimmermehr wieder in den Sinn kommen laſſet, wenn ihr wahre Gläubige ſeid. Und GOtt thut euch ſeine Zeichen kund; Denn GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Warlich diejenigen, die es gerne ſehen, wenn dieſes Aergerniß von denen, welche gläuben, ausgebreitet wird, ſollen ſo wohl in dieſer als in der zukünfftigen Welt, eine ſtrenge Straffe empfahen. GOtt weiß, aber ihr wiſſet nicht. Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und ſeine Barmhertzigkeit geweſen, und GOtt ſo gnädig und Erbarmungsvoll, ihr würder ſeinen Zorn gewiß gefühlet haben. O wahre Gläubige, folget nicht den Fußſtapfen des Teufels; Denn wer den Fußſtapfen des Teufels folgen wird, der wird ſeine ſchändlichen Laſter, und alles Unrecht, begehen. Wenn nicht die Langmuth GOttes, und ſeine Barmhertzigkeit über euch gewaltet hätte, es würde nicht ein eintziger unter euch von ſeiner Schuld in Ewigkeit ſeyn frey geſprochen worden: Aber GOtt reiniget und ſpricht frey, wen Er will: Denn GOtt höret und weiß alles. Laſſet nicht diejenigen unter euch, ſo überflüſſigen Reichthum beſitzen und Vermögen haben, ſchwören, daß ſie ihren Anverwandten, und den Armen, ingleichen denen, die um GOttes wahrer Religion willen aus ihrem Vaterland geflohen ſind, nichts mittheilen wollen; Sondern laſſet ſie ihnen vergeben, und ſich gutwillig gegen dieſelben erzeigen. Begehret ihr nicht, daß GOtt euch vergeben ſoll? b) Und GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Ferner werden auch diejenigen, die erbare Weiber, die ſich auf eine hinläſſige Wei-

a) Daſſelbe zu vergröſſern) Nehmlich Abd'allah Ebn Obba, der die Gnade nicht hatte, ein wahrer Gläubiger zu werden, ſondern als ein Ungläubiger ſtarb. 1)

b) Dieſe Stelle wurde wegen des Abu Beers groſſenbahret, welcher ſchwur, daß er dem Meſtah inskünfftige nicht das geringſte geben wollte, da er doch ſeiner Schweſter Sohn, und ein armer Mohäier oder Flüchtling war, weil er ſich der Verläumdung ſeiner Tochter Ayeſha mit theilhaftig gemacht hatte. Als ihm aber Mohammed dieſen Verſicul vorgeleſen hatte, gab er dem Meſtah ſeinen Sold und jährlichen Unterhalt, wie vorhin. 2)

1) Siehe Cap. 9. p. 227. Not. a. und d.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

ſe aufführen, a) und wahre Gläubige ſind, fälſchlich anklagen, in dieſer und der zukünfftigen Welt verfluchet ſeyn, und eine ſchwere Straffe leiden müſſen. b) Ihre eigene Zungen ſollen eines Tages wider ſie zeugen, ja, ihre Hände und ihre Füſſe, wegen desjenigen, was ſie gethan haben. An ſolchem Tage wird ihnen GOtt geben, was ihnen mit Recht gebühret, und ſie werden erfahren, daß GOtt die offenbahre Wahrheit iſt. Die gottloſen Weiber ſollen mit den gottloſen Männern, und die gottloſen Männer mit den gottloſen Weibern verbunden (*joined*, zuſammengefüget) werden; Aber die frommen Weiber ſollen mit frommen Männern, und die frommen Männer mit frommen Weibern vermählet werden. Dieſe ſollen von den Läſterungen, (*Calumnies*) welche Verleumder wider ſie ausſchütten, c) freygeſprochen werden: Sie ſollen Vergebung erhalhalten und herrlich verſorget werden. O wahre Gläubige, gehet in kein Hauß, auſſer eurem, eher, als bis ihr um Erlaubniß gebeten, und die Leute deſſelben Hauſes gegrüſſet habt: d) Dieſes iſt beſſer für euch; Vielleicht werdet ihr euch vermahnen laſſen. Und wenn ihr gleich niemand in den Häuſern antreffet, ſo gehet dennoch nicht hinein, bis euch Erlaubniß darzu gegeben worden. Und wenn zu euch geſagt wird, bleibt zurück, ſo kehret wieder um. Dieſes wird anſtändiger

a) **Die ſich auf eine hinläſſige Weiſe aufführen)** Das iſt, die eben nicht ſo gar behutſam in ihrem Wandel, ſondern, weil ſie ſich nichts Böſes bewuſt ſind, von einer etwas freyen Aufführung ſeyn mögen.

b) Obſchon dieſe Worte allgemein ſind, ſo geben ſie doch hauptſächlich auf diejenigen, die des Propheten Weiber verunglimpfen würden. Ebn Abbas ſpricht, wenn die im gantzen Korân enthaltene Drohungen unterſuchet würden, ſo wären keine ſo ſtreng als diejenigen, ſo durch die falſche Beſchuldigung der Ayeſha verurſacht worden. Daher er in den Gedancken ſtunde, daß auch ſelbſt die Buſſe ihren Ehren-Schändern nicht zu Statten kommen würde. 1)

c) **Frey geſprochen** (cleared, rein geſprochen und gerechtfertiget) **werden)** Al Beidawi mercket bey dieſer Stelle an, daß GOtt vier Perſonen durch vier auſſerordentliche Zeugniſſe vor rein und unſchuldig erklärt habe; Denn Er habe den *Joſeph* durch das Zeugniß eines Kindes in ſeines Herrn Hauſe; 2) Den *Moſes* vermittelſt des Steins, der mit ſeinen Kleidern davon geflohen; 3) Die Jungfrau *Maria* durch das Zeugniß ihres Kindes; 4) und die *Ayeſha* durch dieſe Verſe des Korâns vor rein und unſchuldig erkläret.

d) **Bis ihr um Erlaubniß gebeten** ꝛc.) Spornſtreichs und gerade zu in iemands Hauß oder Stube hinein zu gehen, wird in Oſten vor eine groſſe Unhöflichkeit ausgelegt; Weil es möglich iſt, daß eine oder die andere Perſon auf ſo plötzliche Weiſe in einer unanſtändigen Action oder Poſitur überrumpelt werden kan, oder etwas aufgedeckt haben mag, was ſie doch gerne verborgen wiſſen wollte. Man ſagt, es ſey einer zu dem Mohammed gekommen, und hätte gefragt, ob er allemahl erſt um Erlaubniß bitten müſte, wenn er hinein zu ſeiner Schweſter gehen wollte? Als ihm nun dieſes mit Ja beantwortet worden, habe er dem Propheten vermeldet, daß ſeine Schweſter ſonſt niemand hätte, der ihr aufwartete, und es zu beſchwerlich fallen würde, wenn er allemahl ſo offt er zu ihr hinein ging, um Erlaubniß bitten ſollte. Ja nun, habe der Prophet verſetzt, du wirſt doch auch nicht deine Schweſter nackend ſehen wollen. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 12. p. 269. Not. e. 3) Siehe Cap. 2. p. 11. Not. f. und Cap. 33. 4) Siehe Cap. 19. p. 352. 5) Al Beidawi.

ger für euch seyn; a) und GOtt weiß dasjenige, was ihr thut. Es soll kein Laster von euch seyn, daß ihr in unbewohnte Häuser hinein gehet, b) worinnen ihr einige Bequemlichkeit finden könnet. GOtt weiß dasjenige, was ihr entdecket, und dasjenige, was ihr verberget. Sprich zu den wahren Gläubigen, daß sie ihre Augen von unzüchtigen Wercken abwenden, und sich deren selbst enthalten: Dieses wird sie desto reiner darstellen; Denn GOtt ist dasjenige wohl bekannt, was sie thun. Und sprich zu den gläubigen Weibern, daß sie ihre Augen zurückhalten, und ihre Zucht und (*Modesty*) Ehrbarkeit bewahren, und ihre Zierrathen c) nicht entdecken, ausser was **nothwendig** und **unumgänglich** davon erscheinen muß: d) Und lasset sie ihre (*Vails*, Flor, Schleyer, Tücher ꝛc.) Hüllen über ihren Busen werffen, e) und ihre Zierrathen nicht herweisen, ausser ihren Ehemännern, f) oder ihren Vätern, oder den Vätern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder ihrer Männer Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihrer Brüder Söhnen, oder ihrer Schwestern Söhnen, g) oder ihren Weibern,

a) **Dieses wird anständiger für euch seyn**) Als gerade zulauffen, oder mit Ungestüm verlangen, hineingelassen zu werden, oder vor der Thür zu warten.

b) **In unbewohnte Häuser**) Das ist, welche nicht die Privat-Wohnung einer gewissen Familie sind; als öffentliche Gasthöfe, Wirths-Häuser, Kram-Läden, Kauffmanns-Gewölber, Buden, Werck-Stätte ꝛc.

c) **Ihre Zierrathen**, Ornaments) Als ihre Kleider, Juwelen, und die Ausstaffirung ihres Nacht-Tisches; vielweniger solche Theile ihres Leibes die Zucht und Erbarkeit verdeckt wissen will und nicht gesehen werden sollen.

d) **Ausser was nothwendig und unumgänglich davon erscheinen muß**) Einige dencken, ihre euserlichen Kleider werden hier gemeint; und andere, ihre Hände und Angesichter. Jedoch wird insgemein dafür gehalten, daß eine freye Weibs-Person auch diese Theile nicht entblössen soll, ausser gegen die hernach ausgenommenen Personen, oder bey einer unvermeidlichen Gelegenheit, als, wenn sie öffentliches Zeugniß ablegen, wenn sie einen Arzt um Rath fragen, oder Artzeney einnehmen ꝛc.

e) **Lasset sie ihre Hüllen über ihren Busen werffen** ꝛc.) Daß sie Sorge tragen, ihre Häupter, Nacken und Brüste zu bedecken.

f) **Ausser ihren Ehemännern**) Um deren willen es geschicht, daß sie sich schmücken, und die allein die Freyheit haben, ihren gantzen Leib zu sehen.

g) **Oder ihren Vätern — oder ihrer Schwestern Söhnen**) Diese nahen Anverwandten sind auch ausgenommen, weil sie nicht vermeiden können, sie öffters zu sehen, und keine grosse Gefahr von ihnen zu befürchten ist. Es ist ihnen demnach erlaubt zu sehen, was bey so vertraulichen Umgang nicht wohl verborgen werden kan, 1) aber kein anderer Theil ihres Leibes, absonderlich was zwischen dem Nabel und Knien ist. 2)

Da die Vettern allhier nicht besonders genennet werden, so ist ein Zweiffel, ob ihnen mag zugelassen werden, ihre Muhmen zu sehen. Einige dencken, sie sind unter der Benennung der **Brüder** mit eingeschlossen. Andere aber sind der Meinung, daß sie in dieser Ausnahme nicht mit begriffen sind; und geben diese Ursache deswegen an, damit sie nicht die Personen ihrer **Muhmen** ihren **Söhnen** beschreiben möchten. 3)

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

dern, a) oder den Gefangenen, die ihre rechte Hand beſitzet, b) oder ſolchen Manns-Perſonen, die ihnen aufwarten, und keiner Weiber nöthig haben, c) oder Kindern, die zwiſchen dem, was bey den Weibern nackend, oder nicht nackend iſt, keinen Unterſcheid zu machen wiſſen. Und laſſet ſie auch kein Getöſe mit ihren Füſſen machen, daß ihre Zierrathen, die ſie verbergen, dadurch entdecket werden mögen. d) Und bekehret euch alle zu GOtt, o wahre Gläubige, auf daß ihr glückſelig ſeyn möget. Heyrathet diejenigen, ſo einzeln e) unter euch ſind, und ſolche die unter euren Knechten und Mägden ehrlich ſind. Wenn ſie arm ſeyn, ſo wird ſie GOtt aus ſeiner Fülle, ſchon reich machen: denn GOtt iſt liebreich und weiſe. Und laſſet diejenigen, die keine Heyrath finden, ſich der Hurerey enthalten, biß ſie GOtt aus ſeinem Ueberfluß reich machet. Und ſolchen von euren Sclaven, f) die ein geſchriebenes Inſtrument verlangen, g) **worinnen ihnen erlaubt wird, ſich nach Bezahlung einer gewiſ-**

a) **Oder ihren Weibern**) Das iſt, ſolchen, die von der Mohammedaniſchen Religion ſind; Indem es von einigen vor unerlaubt, oder zum wenigſten vor unanſtändig gehalten wird, daß eine Weibs-Perſon, die eine wahre Gläubige iſt, ſich vor einer, die eine Ungläubige iſt, entblöſſe, weil ſie ſich ſchwerlich enthalten wird, dieſelbe den Männern zubeſchreiben. Andere aber halten darfür, daß alle Weiber überhaupt hierinnen ausgenommen ſind: Denn in dieſem Stück pflegen die Lehrer nicht einerley Meynung zu ſeyn. 1)

b) **Oder den Gefangenen** ꝛc.) Sclaven von jedem Geſchlecht, ſo wohl männlichen als weiblichen, ſind in dieſe Ausnahme eingeſchloſſen, und, wie einige meinen, auch Hauß-Geſinde, die keine Sclaven ſind, als, diejenigen, von andern Nationen. Es wird erzehlet, daß Mohammed einsmahls ſeiner Tochter der Fätema einen Sclaven verehret; und als er ihn zu ihr gebracht, habe ſie ein Kleid angehabt, welches ſo knapp zugeſchnitten geweſen, daß ſie ſich genöthigt geſehen, entweder ihr Haupt oder ihre Füſſe unbedeckt zu laſſen. Da ſie nun der Prophet deswegen in groſſer Verwirrung erblickt, habe er zu ihr geſagt, ſie dürffte ſich keine Sorge machen, denn es wäre niemand zugegen als ihr Vater und ihr Sclave. 2)

c) **Und keiner Weiber nöthig haben**) Oder kein Verlangen tragen, derer zu begehren. Als, alte abgelebte Männer und ungeſtalte oder einfältige Perſonen, die den Leuten, als Schmarotzer oder Bettler, nachfolgen und zu verächtlich ſind, daß ſie eines Weibes Begierde, oder eines Mannes Eiferſucht erregen ſollten. Ob Verſchnittene unter dieſer Bedeutung mit begriffen ſind, iſt allgemeinen Bedeutung mit begriffen ſind, iſt unter den Gelehrten noch nicht ausgemachet. 3)

d) **Laſſet ſie auch kein Getöſe mit ihren Füſſen machen** ꝛc.) Durch Schüttlung der Ringe, welche die Weiber in Oſten um ihre Knöchel tragen, und gemeiniglich von Gold oder Silber ſind. 4) Der Hochmuth, welchen das Jüdiſche Frauenzimmer vor Alters damit trieb, daß ſie ein Geklingel mit dieſen Zierrathen ihrer Füſſe machten, wird (unter andern dergleichen Dingen) von dem Propheten Jeſaia empfindlich beſtraffet. 5)

e) **Diejenigen ſo einzeln / (ungle, ſind)** Das iſt, die ledig oder unverheyrathet ſind, von jedem Geſchlecht; Sie mögen vorher verehliget geweſen ſeyn oder nicht.

f) **Von euren Sclaven**) Von jedem Geſchlecht, ſo wohl dem männlichen als weiblichen.

g) **Ein geſchriebenes** Inſtrument &c.) Wodurch

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin, Yahya. 4) Idem.
5) Jeſa. III. 16. und 18.

wissen Summe Golds loßzukauffen, den gebet eins, wenn ihr wisset, daß etwas Gutes an ihnen ist; a) und gebet ihnen von dem Reichthum, den GOtt euch gegeben hat. b) Und zwinget nicht eure Mägde, sich selbst Preiß zu geben, c) wenn sie keusch leben wollen, daß ihr den zufälligen Nutzen dieses gegenwärtigen Lebens suchen möget. Wer sie aber darzu zwingen wird, der soll wissen, daß GOtt fürwahr solchen Weibern nach ihren Zwang gnädig und barmhertzig seyn wird. Und nun haben wir euch klare Zeichen geoffenbahret, und eine Geschichte, gleich einigen Geschichten derer, die vor euch hergegangen sind, d) und eine Vermahnung an die Frommen. GOtt ist das Licht des Himmels und der Erden. Die Gleichheit seines Lichts ist wie eine Nitsche (oder hole Wölbung) in einer Mauer, worin eine Lampe gesetzet, und die Lampe in ein Glaß eingeschlossen ist; da das Glaß wie ein helleichtender Stern erscheinet. Sie wird mit dem Oel eines gesegneten Baums, eines Oliven, der weder aus Osten noch Westen ist, e) erleuchtet. Es fehlet wenig, daß das Oel desselben Licht geben würde, ob es schon kein Feuer berühret. Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht: f) GOtt will zu seinen Licht leiten, wer Ihm gefället. GOtt stellet

durch sich der Herr verbindlich machet, seinen Sclaven, nach Empfang einer gewissen Summe Geldes, die der Sclave zu bezahlen verspricht, in Freyheit zu setzen.

a) Wenn ihr wisset, daß etwas Gutes an ihnen ist) Das ist, wenn ihr sie treu befunden und Ursache zu glauben habt, daß sie demjenigen, worzu sie sich verbindlich gemacht, nachkommen werden.

b) Von dem Reichthum, den GOtt euch gegeben hat) Daß ihr ihnen entweder etwas von eurem eigenen Vermögen mittheilet, oder ihnen an ihrer Ranzion etwas nachlasset. Einige halten dafür, diese Worte sind nicht nur an die Herren, sondern an alle Muselmänner insgemein gerichtet; und recommandiren ihnen denen benzuspringen, die ihre Freyheit erhalten, und ihre Ranzion bezahlet haben, entweder von ihrem eigenen Vermögen, oder daß sie solche an dem gemeinen Allmosen Theil nehmen lassen. 1)

c) Sich selbst Preiß zu geben, to prostitute themselves, sich zur Unzucht darzubieten) Abda'llah Ebn Obba hatte sechs Sclavinnen, denen er einen gewissen Tribut auflegte, den er sie durch Verunehrung ihrer Leiber zu verdienen nöthigte. Da beklagte sich eine deswegen bey dem Mohammed; welches die Offenbahrung dieser Stelle verursachte. 2)

d) Eine Geschicht, gleich einigen von den Geschichten ꝛc.) Das ist, die Geschicht von der falschen Beschuldigung der Ayesha, welche der Geschicht des Josephs und der Jungfrau Maria einigermassen gleich scheinet. 3)

e) Weder aus Osten noch Westen) Sondern von einer weit vortrefflichern Art. Einige halten dafür, die Meinung sey, daß der Baum weder in den Oestlichen noch Westlichen Gegenden, sondern mitten in der Welt, nehmlich in Syrien, wo die besten Oliven anzutreffen sind, wachse. 4)

f) Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht) Oder ein Licht, dessen Schein und Glantz durch den obbemeldten Umstand doppelt vermehret wird.

Die Ausleger erklären diese Allegorie, und jeden Umstand derselben, mit grosser Spitzfindig-

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Idem. 4) Idem.

let den Menſchen Gleichniſſe für; Denn GOtt weiß alle Dinge. In den Häuſern, die GOtt aufrichten laſſen, a) daß ſeines Nahmens darinnen gedacht werde, preiſen die Menſchen ſeinen Ruhm Abends und Morgens, und laſſen ſich weder kauffen noch verkauffen von der Erinnerung GOttes, und von der Beobachtung des Gebeths, und dem Allmoſengeben abwendig machen; ſondern fürchten ſich vor dem Tag an welchem der Menſchen Hertzen und Augen betrübet ſeyn werden; Auf daß ſie GOtt nach dem euſerſten Verdienſt ihrer Wercke belohnen, und ihnen aus ſeiner Fülle eine noch fürtrefflichere Vergeltung beyfügen möge: Denn GOtt begabet wen Er will, ohne Maſſe. Die Wercke der Ungläubigen aber, ſind wie der Dunſt auf einer Ebene, b) den der durſtige Wandersmann vor Waſſer anſiehet, biß er hinzukömmet und befindet, daß es nichts ſey; Er findet aber GOtt bey ſich, c) der wird ihm ſeine Rechnung völlig bezahlen: Und GOtt iſt ſchnell, Rechnung zu halten; Oder, wie die Finſterniß in einer tiefen See, die immer eine über die andere herſchlagende Welle bedecket, und über welcher Wolcken ſchweben, welche die Finſterniß noch mehr vergröſſern; wenn einer ſeine Hand ausſtreckt, ſo iſt es ihm unmöglich, ſolche zu erkennen. Und wem GOtt ſein Licht nicht verleihet, der wird ſich auch gar keines Lichts zu erfreuen haben. Merckeſt du nicht, daß alle Creaturen beydes im Himmel und auf Erden, GOtt preiſen? Wie auch die Vögel, wenn ſie ihre Flügel ausbreiten? Ein jedes Geſchöpf weiß ſein Gebeth und ſein Lob; und GOtt weiß dasjenige, was ſie thun. GOtt gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu;

---

digkeit; Indem ſie das hier beſchriebene Licht alſo auslegen, daß es das in dem Koran geoffenbahrte Licht, oder die erleuchtende Gnade GOttes in dem Hertzen des Menſchen ſey; und auf verſchiedene andere Weiſe mehr.

a) In den Häuſern ꝛc.) Die Connexion dieſer Worte iſt nicht ſo leicht zu finden. Einige halten dafür, ſie müſſen mit den vorhergehenden Worten, wie eine Kette, oder, Sie wird — erleuchtet ꝛc. verknüpft werden; und daß das Gleichniß noch ſtärcker und richtiger wird, wenn man es auf die Lampen in den Moſcheen, die viel gröſſer ſind als diejenigen in Privat-Häuſern, deutet. Einige meinen, ſie ſind vielmehr mit den folgenden Worten zu verbinden, die Menſchen preiſen ꝛc. Und andere ſtehen in den Gedancken, daß ſie ein unvollkommener Anfang einer Sentenz ſind, und die Worte, preiſet GOtt! oder dergleichen, darunter zu verſtehen ſeyn mögen. Alleine die Häuſer, auf welche allhier gezielet wird, ſind diejenigen, die zum Gottesdienſt ausgeſondert ſind; oder nur bloß die drey vornehmſten Tempel zu Mecca, Medina und Jeruſalem. 1)

b) Wie der Dunſt auf einer Ebene) Das Arabiſche Wort Serâb bedeutet denjenigen falſchen Schein, der in den Oeſtlichen Ländern um Mittag öffters auf ſandigen Ebenen geſehen wird, und einem groſſen Lachen Waſſer in Bewegung gleich ſcheinet, und durch die Reverberation oder Zurückſchlagung der Sonnen-Strahlen verurſachet wird. Er locket bißweilen durſtige Wandersleute aus ihrem Weg, betreuget ſie aber, wenn ſie näher hinzu kommen, indem er entweder fortziehet, (maſſen er allezeit in einerley Entfernung ſcheinet) oder gar verſchwindet. 2)

c) Er findet aber GOtt bey ſich) Das iſt, er wird den Augen, oder der Rache GOttes nicht entgehen.

---

1) Al Beidawi. 2) V. Q. Curt. de rebus Alex. lib. 7. & Gol. in Alfrag. p. 111. & in Adag. Arab. ad calcem Gram. Erp. p. 93.

zu; und zu GOtt wird am Jüngſten Tage alles wiederkehren. Siehest du nicht, daß GOtt die Wolcken ſachte forttreibet, und ſie verſammlet, und ſie alsdenn Hauffenweiſe auf einander leget? Du ſiehest auch den Regen, welcher mitten aus ſolchen herabfället; und GOtt läſſet gleichſam Berge vom Himmel herabſteigen, worinnen Hagel enthalten iſt; Damit ſchläget Er, wen Er will, und wendet denſelben auch ab von wem Er will: Es fehlet wenig, daß einem der Strahl ſeines Blitzes das Geſicht benimmet. GOtt läſſet die Nacht auf den Tag folgen: Warlich hierinnen iſt ein Unterricht für diejenigen, die Augen im Kopf haben. Und GOtt hat jedes (*Animal*) lebendiges Thier aus Waſſer a) geſchaffen. Eins darunter kriechet auf ſeinem Bauch, das andere gehet auf zwey Füſſen, und das dritte wandelt auf vier Füſſen. GOtt ſchaffet was Er will. Denn GOtt iſt allmächtig. Nun haben wir klare Zeichen herabgeſandt; und GOtt leitet wen Er will auf den rechten Weg. Die Heuchler ſprechen, wir gläuben an GOtt und ſeinen Apoſtel, und gehorchen ihnen; und dennoch weichet hernach ein groſſer Theil derſelben zurück. Dieſes ſind aber keine wahre Gläubige. Und wenn ſie vor GOtt und ſeinen Apoſtel gefordert werden, daß Er zwiſchen ihnen richten möge, ſiehe, ſo fallen ihrer nicht wenig wieder ab: Wenn aber das Recht auf ihrer Seite geweſen wäre, ſo würden ſie gekommen ſeyn und ſich vor ihm gedemüthiget haben. Iſt eine Schwachheit in ihrem Hertzen? Zweiffien ſie? Oder befürchten ſie, daß GOtt und ſein Apoſtel ungerecht an ihnen handeln möchte? Sie ſelbſt ſind es, die unrecht handeln. b) Die wahren Gläubigen hingegen, wenn ſie vor GOtt und ſeinen Apoſtel gefordert werden, daß Er zwiſchen ihnen richten möge, ſprechen, wir haben gehört und gehorchen: Und dieſes ſind diejenigen, die glückſelig ſeyn werden. Wer GOtt und ſeinem Apoſtel gehorchen, und GOtt fürchten, und andächtig gegen Ihn ſeyn wird; Dieſe ſollen groſſe Glückſeligkeit genieſſen. Sie ſchwören bey GOtt, mit einem ſehr theuren Eyd, daß ſie, wenn du es ihnen befieleſt, Hauß und Hof verlaſſen und ausgehen wollen. Sage, ſchwöret nicht zu einer Unwarheit: Gehorſam iſt beſſer: Und GOtt iſt wohlbekannt, was ihr thut. Sage, gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apoſtel. Wenn ihr aber zurückweichet, ſo wird von ihm erfordert, daß er ſeine Pflicht in Acht nehme, und von euch, daß ihr eure Schul-

a) **Aus Waſſer.** Da dieſes Vorgehen, welches ſchon an einem andern Ort vorgekommen iſt, 1) im genauen Verſtand, der Wahrheit zuwiderläuft, ſo halten die Ausleger darfür, daß durch Waſſer, Saamen zu verſtehen ſey; Oder, daß das Waſſer nur als die vornehmſte Urſache des Wachsthums der Thiere, und als ein beträchtlicher und nöthiger Theil deſſen, woraus ihre Leiber beſtehen, (pars conſtituens) genennet werde.

b) **Die Heuchler ſprechen — die unrecht handeln.** Dieſe Stelle wurde von Bashir dem Heuchler veranlaſſet, der einen Streit mit einem Juden hatte, und ſich auf den Caab Ebn al Aſhraf berief, dahingegen der Jude an den Mohammed appellirte. 2) Oder, wie andere berichten, von Mogheira Ebn Wayel, der ſich einen Streit, den er mit Ali hatte, des Propheten Entſcheidung zu unterwerfen, weigerte. 3)

1) Cap. 21. p. 374. 2) Siehe Cap. 4. p. 96. 3) Al Beidawi.

digkeit vollziehet. Und wenn ihr Ihm gehorchet, ſo ſollet ihr regieret werden. Die Pflicht unſers Apoſtels beſtehet aber nur in öffentlichen Predigen. GOtt verheiſſet denen unter euch, welche gläuben und gute Wercke thun, daß Er ſie auf Erden den Ungläubigen will folgen laſſen, wie Er diejenigen, welche vor euch waren, auf die Ungläubigen ihrer Zeit folgen lieſe; a) und daß er ihnen ihre Religion, die ihnen gefället, beſtätigen, und ihre Furcht in Sicherheit verwandeln will. Sie ſollen mich anbethen, und mir keinen andern beygeſellen. Die aber nach dieſem ungläubig bleiben werden, ſind Uebelthäter. Beobachtet das Gebeth, gebet Allmoſen, und gehorchet dem Apoſtel, auf daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Dencket nicht, daß die Ungläubigen GOttes Rathſchläge auf Erden zunichte machen werden: Und hernach ſoll hölliſch Feuer ihre Wohnung ſeyn: Eine elende Reiſe wird dahin ſeyn! O wahre Gläubige, laſſet eure Sclaven, und diejenigen unter euch, die ihr männliches Alter noch nicht erreichet haben, euch erſt um Erlaubniß bitten, ehe ſie in eure Gegenwart kommen, und zwar des Tages zu dreyen mahlen; b) nehmlich, vor dem Morgen-Gebeth, c) wenn ihr zu Mittag eure Kleider ableget, d) und nach dem Abend-Gebeth. e) Dieſes ſind die drey Zeiten, da ihr in geheim für euch ſelbſt ſeyn ſollet. Es ſoll kein Laſter von euch und von ihnen ſeyn, wenn ſie, nach dieſen Zeiten, wenn ſich einer des andern beſtändig verſiehet, ohne vorher erſt ausgebetene Erlaubniß hinein zu euch gehen: Denn GOtt iſt erleuchtet und weiſe. Und wenn eure Kinder (*the Age of Puberty,*) ihr mannbares Alter erreichen,

a) Auf die Ungläubigen ihrer Zeit folgen lieſe) Das iſt, gleichwie Er die Iſraeliter, die Canaaniter ꝛc. aus dem Beiß ihrer Länder vertriebe ꝛc.

b) Des Tages zu dreyen mahlen) Weil es gewiſſe Zeiten giebet, da ſichs auch vor einen Hauſsgenoſſen oder ein Kind nicht wohl ſchicket, unverſehens hinein zu kommen. Man ſagt, dieſe Stelle wäre in Betrachtung der Aſma Bint Morthed geoffenbahret worden, deren Diener zu einer ungelegenen Zeit gählling zu ihr hinein gekommen. Andere aber melden, Modrai Ebn Amra, als er noch ein Knabe geweſen, habe Gelegenheit darzu gegeben: Welcher von dem Mohammed hingeſandt worden, den Omar zu ihm zu ruffen, und gerade in das Zimmer, wo er ſich befunden, unangemeldt hineinein gegangen, wo er ihn, als er eben ſeine Mittagsruhe gehalten (taking his Noon's Nap) und in keiner allzu wohlanſtändigen Stellung (in no very decent Poſture) angetroffen. Worüber Omar ſo heftig in einander gefahren, daß er gewünſchet, GOtt wolle auch ihren Vätern und Kindern verbieten, zu ſolchen Zeiten ſo plötzlich hinein zukommen. 1)

c) Vor dem Morgen-Gebeth) Welches die Zeit iſt, da die Leute aus ihren Betten aufſtehen und ſich auf den Tag ankleiden.

d) Zu Mittag eure Kleider ableget) Das iſt, wenn ihr eure Oberkleider ausziehet, daß ihr euch niederlegen möget; Welches eine gemeine Gewonheit in Oſten und in allen warmen Ländern iſt.

e) Nach dem Abend-Gebeth) Wenn ihr euch wieder ausziehet, um zu Bette zugehen. Al Beidawi füget noch eine Zeit hinzu, wenn um Erlaubniß, hinein zugehen, gebethen werden muß, nehmlich zur Nacht-Zeit: Aber dieſes verſtehet ſich von ſich ſelbſt.

1) Idem.

chen, so lasset sie zu allen Zeiten auf eben solche Weise, wie diejenigen, die dieses Alter vor ihnen erreichet haben, um Erlaubniß, zu euch hinein zu kommen, bitten. Also thut euch GOtt seine Zeichen kund; und GOtt ist verständig und weise. Solchen Weibern, die keine Kinder mehr gebähren, und wegen herannahenden Alters, nicht wieder zu heyrathen gedencken, soll es kein Laster seyn, wenn sie ihre (*outer Garments*, äussersten Kleider) Ober-Kleider ablegen, jedoch so, daß sie ihre Zierrathen nicht sehen lassen; a) Wenn sie sich aber auch dessen enthalten, so wird es desto besser für sie seyn; GOtt höret und siehet alles. Es soll kein Laster von dem Blinden seyn, so soll es auch kein Laster von dem Lahmen seyn, noch auch ein Laster von dem Krancken, oder von euch selbst seyn, daß ihr in euren Häusern, b) oder in den Häusern eurer Väter, oder den Häusern eurer Mütter, oder in den Häusern eurer Brüder, oder den Häusern eurer Schwestern, oder den Häusern eurer Vettern von väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Muhmen an väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Vettern an mütterlicher Seite, oder den Häusern eurer Muhmen an mütterlicher Seite, oder in den Häusern, deren Schlüssel ihr in eurem Besitz habt, oder in dem Hause eures Freundes esset. Es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr mit einander, oder von einander abgesondert und allein esset. c) Und wenn ihr in ein Hauß hinein gehet, so grüsset einander d) von GOttes wegen, mit einem gesegneten und

 freund-

a) Siehe vorher p. 407. Not. e.

b) In euren Häusern esset) Das ist, wo eure Weiber, Kinder und Gesinde sind; oder in den Häusern eurer Söhne, die als euer eigen anzusehen sind.

Diese Stelle war darauf angesehen, einige Scrupel oder abergläubische Gewonheiten der Arabier zu des Mohammeds Zeit abzuschaffen; darunter einige davor hielten, wenn sie mit verstümmelten oder krancken Leuten ässen, so würden sie dadurch verunreiniget. Andere bildeten sich ein, sie dürfften in dem Hause eines andern nicht essen, ob er ihnen auch noch so nahe verwandt wäre, oder ihnen der Schlüssel und Aufsicht des Hauses in des Herrn Abwesenheit anvertrauet wäre, also, daß sie es vor kein Aergerniß halten dürfften; Und andere weigerten sich auch mit ihren Freunden zu essen, wenn sie gleich eingeladen wurden, damit sie ihnen nicht beschwerlich seyn möchten. 1) Die gantze Passage scheinet mehr nicht zu seyn, als eine Anzeigung, daß die Dinge, worüber sie sich ein Gewissen machten, gantz unschuldig wären. Immittelst sagen die Ausleger, daß solche nunmehro abgeschafft sey, und sich nur auf die alten Arabier im Anfang des Mohammedismi bezogen hätte.

c) Ob ihr mit einander, oder abgesondert (separately, *separatim*, jedes allein oder für sich) esset) Als, der Stamm Leith hielte es vor unerlaubt, daß einer alleine ässe; Und einige von den Ansaren, wenn sie einen Gast bey sich im Hause hatten, assen niemahls allein, sondern allezeit in seiner Gesellschafft. Also fanden sich andere, die aus einer abergläubischen Fürsichtigkeit mit keinem Menschen essen wollten, damit sie nicht verunreiniget werden möchten, oder aus einer sauischen Freß-Begierde und geitzigen Unart. 2)

d) Grüsset einander) Wort für Wort, euch selbst; Das ist, nach des al Beidawi Erklärung, die Leute des Hauses, mit denen ihr durch Bluts-Freundschafft, und durch das gemeine Band der Religion verwandt seid; Und wenn niemand in dem Hause ist, spricht Jallalo'ddin, so grüsset euch selbst und sprechet, Frie-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem.

freundlich bewillkommenden Gruß. Also erkläret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr sie verstehen möget. Warlich, dieses sind nur wahre Gläubige, die an GOtt und seinen Apostel gläuben, und wenn sie einer Sache halber mit ihm versammlet sind, a) nicht eher hinweggehen, als biß sie Erlaubniß von ihm erhalten haben. Fürwahr, diejenigen, die dich um Erlaubniß bitten, sind diese, die an GOtt und seinen Apostel gläuben. Wenn sie demnach, ihrer eigenen Geschäffte halber, Urlaub von dir bitten, hinwegzugehen, so gieb solchen Urlaub, die du dessen würdig hälst, und bitte GOtt ihrentwegen um Vergebung; b) Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Lasset nicht den Ruff des Apostels unter euch also geachtet werden, als wenn ihr einander ruffet. c) GOtt kennet diejenigen unter euch gar wohl, die sich heimlich von der Versammlung entziehen, und Schirm hinter einander suchen. Alleine lasset diejenigen, die seinem Befehl widerstehen, sich in Acht nehmen, damit sie nicht ein grosses Elend in dieser Welt treffe, oder eine schwere Straffe in dem zukünfftigen Leben über sie ausgeübet werde. Gehöret nicht alles, was im Himmel und auf Erden ist, GOtt zu? Er weiß wohl was ihr vorhabt: Und an einem gewissen Tag sollen sie vor Ihn versammlet werden; Da wird Er ihnen anzeigen, was sie gethan haben: Denn GOtt weiß alle Dinge.

Das

Friede sey über uns und die gerechten Knechte GOttes! Denn die Engel werden euch dancken (return your Salutation, euren Gruß wieder zurückgeben, euch wieder grüssen.)

a) Einer Sache halber) Als, bey dem öffentlichen Gebeth, oder an einem solennen Fest, oder bey einer Berathschlagung, oder einer militarischen Expedition.

b) Bitte GOtt um Vergebung) Weil solches Hinweggehen, wenns auch gleich mit Erlaubniß und einer billigen Entschuldigung geschiehet, dennoch eine Art der Hintenansetzung genauer Vollziehung ihrer Schuldigkeit ist; Angesehen sie ihre weltlichen Geschäffte dem Wachsthum in der Religion und Gottseligkeit vorziehen. 1)

c) Als wenn ihr einander ruffet) Diese Worte werden auf mancherley Weise erkläret. Denn die Meinung kan seyn, höret des Apostels Aufforderungen nicht so leichtsinnig an, wie ihr vielleicht einer andern Person von eures gleichen Stand begegnen würdet, daß ihr solchen entweder nicht gehorchet, oder ohne vorher darzu erhaltene Erlaubniß aus seiner Gegenwart hinweggehet, oder darinnen erscheinet. Oder es kan heissen, denket nicht, daß, wenn der Apostel GOtt im Gebeth anruffet, es sich mit ihm, wie mit euch verhalte, wenn ihr einem Höhern eine Bitt-Schrifft überreichet, der euch eurer Bitte bißweilen gewähret, aber euch solche noch öffter abschlägt. Oder, ruffet den Apostel nicht, wie ihr einander ruffet, das ist, bey Nahmen, oder auf eine allzu vertrauliche Weise und mit lauter Stimme; Sondern bedienet euch eines besondern Ehren-Titels, als, o Apostel GOttes, oder, o Prophet GOttes, und redet auf eine demüthige und bescheidene Weise. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin &c.

Das XXV. Capitel.

Al Forkan betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Gelobet ſey der, welcher ſeinem Knecht den Forkan a) geoffenbahret hat, daß er ein Prediger ſeyn möge allen Creaturen: Ihm gehöret zu das Reich Himmels und der Erden: Welcher keine (*Iſſue*) Kinder gezeuget, und keinen Mit-Regenten in ſeinem Königreich hat: Welcher alle Dinge geſchaffen, und dieſelben nach ſeinem Vorſatz und Willen geordnet hat. Und dennoch haben ſie andere Götter, auſſer Ihm, angenommen, die nichts geſchaffen haben, ſondern ſelbſt geſchaffen ſind, b) und weder vermögend ſind, Böſes von ſich abzuwenden, noch Gutes für ſich hervorzubringen; und weder über Tod noch Leben, noch auch die Auferweckung der Todten Gewalt haben. Die Ungläubigen ſprechen, dieſer Koran iſt nichts anders als ein (*Forgery* Schmiederey) Gedichte, das er ſelbſt erfunden hat; und andere haben ihm darinnen beygeſtanden: c) Aber ſie bringen eine ungerechte und falſche Sache für. Sie ſprechen auch, dieſes ſind Fabeln der Alten, die er hat aufſchreiben laſſen; und ſie ſind ihm Morgens und Abends zum Nachſchreiben vorgeſaget worden. Sage, der hat ihn geoffenbahret, welchem die Geheimniſſe im Himmel und auf Erden bekannt ſind: Warlich Er iſt gnädig und barmhertzig. Und ſie ſprechen, was iſt dieſes vor ein Apoſtel? Er iſſet Speiſe, und wandelt auf den Straſſen, d) wie wir: Es ſey denn, daß ein Engel zu ihm herabgeſändt und ihm im Predigen zugeordnet werde: oder, es ſey denn, daß ihm ein Schatz herabgeworffen werde, oder er einen Garten habe, von deſſen Früchten er eſſen möge, anders wollen wir nicht gläuben. Auch ſprechen die Gottloſen, ihr folget keinem andern als einem Mann, der

a) **Den Forkan)** Welches einer von den Nahmen des Korans iſt. Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 72.

b) **Sondern ſelbſt geſchaffen ſind)** Weil es entweder die himmliſchen Cörper, oder Götzen und der Menſchen Hände-Wercke ſind.

c) Siehe Cap. 16. p. 314. 315. Es wird darvor gehalten, daß die Juden an dieſem Ort abſonderlich gemeint ſind; weil ſie dem Mohammed viele Stellen aus den Geſchichten der Alten vorzuleſen pflegten, worüber er zu diſcuriren und Anmerckungen zu machen pflegte. 1)

d) **Er iſſet Speiſe und wandelt auf den Straſſen)** Er iſt eben denſelben Mängeln und Gebrechlichkeiten der Natur unterworffen, und genöthiget, ſich zu ſeiner und ſeiner Familie Erhaltung, eben denjenigen ſchlechten Mitteln zu unterwerffen, wie wir. Den Meccanern war der Mohammed, und deſſen Umſtände und Lebens-Art, allzu wohl bekannt, daß ſie ihre alte Vertraulichkeit in eine dem Botſchaffter GOttes gebührende Ehrerbietung verwandeln ſollen: Denn ein Prophet hat keine Ehre in ſeinem eigenen Vaterlande.

1) Al Beidawi.

der (*distracted*, verruckt im Gehirn, wahnwitzig ꝛc.) zerrüttet im Haupt iſt. Siehe, wenn ſie dich vergleichen. Aber ſie ſind betrogen; So können ſie auch keine gerechte Urſache finden, dir **etwas vorzuwerffen**. Gelobet ſey der, welcher, nach ſeinem Wohlgefallen, eine beſſere (*Proviſion*) **Vorſehung** für dich gethan hat, als dieſe iſt, die ſie dir zugedencken; Nehmlich Gärten, durch welche Ströhme flieſſen; und Er will dir Palläſte eingeben. Aber ſie verwerffen den Glaubens-Punct von der Stunde des **Gerichts**, als ein Falſchheit: Und wir haben vor den, der an der Gewißheit ſolcher Stunde zweiffelt, brennendes Feuer zubereitet; Wenn es ſie von einem entferneten Ort ſehen wird, ſo werden ſie es grimmig wüten und brüllen hören. Und wenn ſie gebunden mit einander in einen engen Platz deſſelben werden geworffen werden, ſo werden ſie daſelbſt den Tod wünſchen: **Alleis es wird ihnen geantwortet werden**, wünſchet an dieſem Tag nicht nur einen Tod, ſondern wünſchet viele Tode. Sage, iſt dieſes beſſer, oder ein Garten ewiger Währung, der den Frommen verheiſſen iſt? Er wird ihnen zu einer Belohnung und zu einem ſichern Aufenthalt **gegeben** werden: Darinnen werden ſie haben, was ſie nur wünſchen können, und ewig **in demſelben verbleiben**. Dieſes iſt eine von den Händen deines **HErrn** zu begehrende Verheiſſung. An einem gewiſſen Tage wird Er ſie verſammlen und alles, was ſie, auſſer GOtt, anbethen; und zu den Angebetheten ſprechen, habt ihr dieſe meine Knechte verführet; oder ſind ſie ſelbſt von dem rechten Weg ausgeſchritten? Sie werden antworten, das ſey ferne! Es ziemete uns nicht, daß wir einige Beſchirmer, auſſer dir, annehmen ſollen; aber du lieſeſt ſie und ihre Väter Ueberfluß genieſſen, da vergaſſen ſie deiner Vermahnung und wurden ein verlohren Volck. Und GOtt wird zu ihren Anbethern ſprechen, nun haben euch dieſe eures falſchen Vorgebens ſelbſt überzeuget. Sie können **eure Straffe** weder abwenden, noch euch auch einigen Beyſtand leiſten. Und wer ſich unter euch der Ungerechtigkeit ſchuldig gemachet hat, den wollen wir eine ſchwere Straffe empfinden laſſen laſſen. Wir haben vor dir keine Bothen geſandt, die nicht Speiſe gegeſſen und durch die Straſſen gewandelt hätten: und wir machen einige unter euch zu einer Gelegenheit andere zu prüfen. a) Wollet ihr mit Gedult beharren? Sintemahl euer **HErr** eure Be-
XIX. harrlichkeit anſiehet. * Diejenigen ſo uns bey der **Auferſtehung** nicht entgegen zu kommen vermeinen, ſprechen, **wir wollen nicht gläuben**, es müſten denn die Engel zu uns herabgeſandt werden, oder wir unſern **HErrn** ſelbſt ſehen. Warlich ſie führen ſich ſehr vermeſſen auf, und haben (*transgreſſed with*

an

a) **Zu einer Gelegenheit andere zu prüfen**) Durch Anlaß zu Neid, Mißgunſt und Boßheit. Zum Exempel, den Armen, Geringen und Krancken, wenn ſie ihren Zuſtand mit der Reichen, Gewaltigen und deren ihren vergleichen, die bey Geſundheit und guten Tagen alt werden; und wenn wir diejenigen, zu welchen Propheten geſandt worden, durch ſolche Propheten auf die Probe ſtellen. t)

t) Al Beidawi, Jallalo'ddin,

an enormous transgreſſion) auf eine erſchreckliche Weiſe übertreten. Den Tag, an welchem ſie die Engel ſehen werden, a) an ſolchem Tage wird keine fröhliche Bothſchafft für die Gottloſen ſeyn; und ſie werden ſprechen, dieſes ſey weit von uns abgewandt! und wir wollen das Werck vor uns nehmen, das ſie gewürcket haben, und wir wollen es wie Staub machen, der zerſtreuet wird. An ſolchem Tage werden diejenigen, die zum Paradieß verordnet ſind, in einer glückſeligen Wohnung ſeyn und einen erwünſchtern Ort der Ruhe zu Mittag haben. b) An ſolchem Tage wird ſich der Himmel aufthun, und die Engel werden herabgeſandt werden, und ſichtbarlich darinnen (nehmlich in den Wolcken) herabſteigen. c) An ſolchem Tag wird das Reich mit Recht gäntzlich des Barmhertzigen ſeyn; und ſolcher Tag wird den Ungläubigen erſchrecklich fallen. An ſolchem Tage, wird ſich der Ungerechte d) vor Angſt und Verzweifflung in in die Hände beiſſen, und ſprechen, o daß ich mit dem Apoſtel den Weg der Wahrheit erwählet hätte! ach, wehe mir! o daß ich einen ſolchen e) nicht vor

a) **An welchem ſie die Engel ſehen werden**) Nehmlich, nach ihrem Tode, oder bey der Auferſtehung.

b) **Einen erwünſchtern Ort der Ruhe** (a preferable Place of Repoſe) **zu Mittag haben**) Denn das Gericht wird zu ſolcher Zeit vorüber ſeyn; und die Seligen werden ihren Mittag im Paradieß, die Verdammten aber in der Hölle halten. 1)

c) **Wird ſich der Himmel aufthun** ꝛc.) von Wort zu Wort, wird der Himmel durch die Wolcken von einander geſpalten werden. Das iſt, Er wird ſich von einander theilen und vor die Wolcken Platz machen, welche mit den Engeln herabſteigen, ſo die Bücher tragen, worinnen eines jeden Menſchen Wercke aufgezeichnet ſind.

d) **Der Ungerechte**) Es wird von einigen darfür gehalten, daß ſich dieſe Worte inſonderheit auf den Okba Ebn Abi Moait beziehen, welcher öffters in Mohammeds Geſellſchafft zu ſeyn pflegte, und da er ihn einsmahls zu Gaſte bebeten, wolte der Prophet nichts von ſeinen Speiſen koſten, es ſey denn, daß er Islam bekennen wolle: Welches er auch thate. Kurtz darauf beagnet Okba ſeinem vertrauten Freund Obba Ebn Khalf, und da ihm von demſelben verwieſen wurde, daß er ſeine Religion verändert, ſo läugnete er ſolches, und ſagte, er hätte nur das Glaubens-Bekäntniß hergeſagt, damit er den Mohammed nur bewegen möchte, mit ihm zu eſſen, weil er ihn Schanden halber nicht ungegeſſen aus ſeinem Hauſe habe können hinweggehen laſſen. Allein Obba betheuerte, daß er ihm nicht glauben würde, es ſey denn, daß er hin zum Mohammed ginge und ihm den Fuß auf ſeinen Nacken ſetzte und ihm ins Angeſicht ſpeyete. Ehe nun Okba mit ſeinem Freund zerfallen wollte, ſuchte er ſolches lieber auf dem öffentlichen Saal, wo er ihn ſitzen fande, ins Werck zu richten. Worauf ihm der Prophet zu erkennen gab, daß er ihm, wenn er ihn auſſerhalb Mecca antraffe, den Halß brechen wollte. Er hielte auch ſein Wort redlich. Denn als Okba hernach bey der Schlacht zu Bedr gefangen wurde, ward ihm, auf des Mohammeds Befehl, von dem Ali der Kopf vor die Füſſe gelegt. Und Obba empfing bey der Schlacht zu Obod eine Wunde von des Propheten eigener Hand, woran er auf ſeiner Rückkehr nach Mecca den Geiſt aufgab. 2)

e) **Einen ſolchen**) Nach der vorhergehenden Anmerckung, war dieſes Obba Ebn Khalf

1) Al Beidawi, Jalalo'ddin. pag. 362.

2) Al Beidawi. v. Gagnier *Vie de Mahom. Vol. I.*

vor meinen Freund gehalten hätte! Er verführte mich, und zog mich von der Vermahnung GOttes ab, als solche an mich gelanget war: Denn der Teufel ist der Menschen Verräther. Und der Apostel wird sprechen, o HErr, fürwahr mein Volck hielte diesen Koran vor (*a vain Composition*) ein eitles zusammengeflicktes Werck. Auf gleiche Weise verordneten wir einem jeglichen Propheten einen Feind unter den Gottlosen: Aber der HErr ist ein sattsamer Regierer und Vertheidiger. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen nicht gläuben, es sey denn, daß ihm der Koran auf einmahl ganz herabgesandt werde. a) Aber auf diese Weise haben wir ihn geoffenbahret, daß wir dem Hertz dadurch bestärcken möchten, b) und haben solchen nach und nach Stück-weise aufschreiben lassen. Sie sollen dir keine seltsame Frage vorlegen, davon wir dir nicht die Wahrheit in Antwort, und die fürtrefflichste Auslegung überbringen wolken. Diejenigen, so auf ihren Angesichtern werden zur Höllen geschleppt werden, werden sich in dem elendesten Zustand befinden, und sehr weit von dem Weg der Seligkeit irre gehen. Wir überlieferten vormahls dem Mosi das Buch des Gesetzes; und ordneten ihm den Aaron zu einen Rath und Fürsprecher zu. Und wir sprachen zu ihnen, gehet hin zu dem Volck, welches unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget. Und (*we destroyed them with a signal Destruction*) wir vertilgten sie mit einer ausserordentlichen Zerstörung. Und erinnere dich des Volcks Noah, da sie unsere Apostel des Betrugs beschuldigten, so ersäufften wir sie, und machten sie den Menschen zu einem Zeichen. Und haben vor die Ungerechten eine schwere Pein zubereitet. Erinnere dich auch des Ad und Thamud, und derjenigen, die zu Al Raß wohnten; c) Nebst vielen andern Geschlechten in diesem Zeit-Begriff. Einem

a) Es sey denn, daß ihm der Koran auf einmahl gantz herabgesande werde) Wie der Pentateuchus, die Psalmen und das Evangelium, nach der Mohammedanischen Einbildung herabgesandt worden; Da hingegen drey und zwantzig Jahre hingingen, ehe der Koran völlig geoffenbahret wurde. 1)

b) Damit wir dein Hertz dadurch bestärcken möchten) Beydes Tapferkeit und Standhafftigkeit in dem Gemüth einzuflösen, und dein Gedächtniß und deinen Verstand zu stärcken. Denn die Ausleger sprechen, daß der Prophet die göttliche Unterweisung von Zeit zu Zeit empfangen, wie er sich verhalten und bey jedem unvermutheten Zufall reden sollte, nebst dem öfftern Besuch des Engels Gabriel, welches habe ihn unter allen seinen Schwierigkeiten ungemein aufgemuntert und unterstützet; Und die nach und nach geschehene Offenbahrung des Korans, sey ihm eine grosse und nöthige Hülffe gewesen, solchen zu behalten und zu verstehen. Welches ihm sonst unmöglich gewesen seyn würde, wenn er ihm auf einmahl wäre geoffenbahret worden. Weil Mohammeds Zustand von des Mosis, Davids und JEsu seinem, gar sehr unterschieden gewesen, als die alle lesen und schreiben können, da er hingegen gantz ungelehrt gewesen wäre. 2)

c) Die zu *al Raß* wohnten) Die Ausleger wissen nicht, wo sie dieses al Raß hinstellen sollen. Nach eines Meynung sey es der Nahme eines Brunns (wie das Wort bedeutet) neben Midian gewesen, um welchen einige Götzendiener ihre Wohnung aufgeschlagen gehabt, daher

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82. 2) Al Beiçawi &c.

Einem jeden derſelben ſtellten wir Exempel zu ihrer Warnung für; und auch ein jedes derſelben vertilgten wir mit der euſerſten Ausrottung. Die Koreish ſind offt bey der Stadt vorüber gereiſet, über welche ein verderblicher Regen ausgegoſſen wurde. a) Haben ſie nicht geſehen, wo ſolche einsmahls geſtanden hat? Und dennoch habe ſie ſich nicht vor der Auferſtehung entſetzet. Wenn ſie dich ſehen, ſo pflegen ſie Dir nur mit Verſpottung zu begegnen, und ſprechen, iſt dieſes der, den GOtt als ſeinen Apoſtel geſandt hat? Fürwahr er hätte uns bald von der Anbethung unſerer Götter abgezogen, wenn wir nicht ſtandhafft in unſerer Andacht gegen dieſelben beharret hätten. Sie werden aber dermahleinſt erfahren, wenn ſie die für ſie zubereitete Straffe ſehen werden, wer am weiteſten von dem richtigen Pfad irre gangen iſt. Was denckeſt du? Kanſt du eines ſolchen, der ſeine Luſt vor ſeinen GOtt hält, Zucht-Meiſter ſeyn? b) Meineſt du, daß der gröſte Theil unter ihnen höre oder verſtehe? Sie ſind nicht anders als wie das unvernünftige Vieh; Ja, ſie verfehlen des richtigen Pfads noch viel weiter. Betrachteſt du nicht die Wercke deines HErrn, wie er vor der Sonnen Aufgang den Schatten ausſtrecket? Wenn es Ihm gefallen hätte, würde Er ihn auf ewig unbeweglich gemacht haben. Alsdenn laſſen wir die Sonne aufgehen und denſelben ſehen; und hernach ziehen wir ſolchen mit einer gemachen und allmähligen Abkürtzung wieder zuſammen. (*we contract it by an eaſy and* gradual *Contraction.*) Er iſt es, der die Nacht verordnet hat, euch zu bedecken als ein Gewand; und den Schlaff, euch Ruhe zu geben: und den Tag zum Wachen. Er iſt es, der die Winde ſendet, welche die ſchwangern

daher wäre der Prophet Shoaib zu ihnen geſandt worden, ihnen zu predigen. Weil ſie ihm aber nicht geglaubet, wäre der Brunn eingefallen, und ſie mit ſamt ihren Häuſern verſchlungen worden. Ein anderer hält dafür, es ſey eine Stadt in Yamâma geweſen, wo ſich ein Ueberbleibſel von den Thamuditen niedergelaſſen gehabt, an welche auch ein Prophet geſandt worden; Sie hätten ihn aber getödtet und wären gäntzlich vertilget worden. Ein anderer dencket, es ſey ein Brunn neben Antioch geweſen, allwo der Prophet Habib al Najâr (deſſen Grab noch daſelbſt zu ſehen iſt, und von den Mohammedanern öffters beſuchet wird) den Märtyrer Tod erlitten. 1) Und der vierte hält al Rakk vor einen Brunn in Hadramaut, neben welchem einige abgöttiſche Thamuditen wohnten, deren Prophet Handha, oder Khantala (denn ich finde den Nahmen auf beyde Art geſchrieben) Ebn Safwân war. 2) Dieſe Leute wurden erſtlich mit gewiſſen ungeheuren Vögeln, Ankâ genannt, geplaget, welche auf dem Berg über ihnen niſteten, und ihre Kinder hinwegführeten, wenn es ihnen an anderm Raub gebrach. Dieſes Elend demüthigte ſie aber keineswegs; Sondern als ihnen ihr Prophet ein Gericht ankündigte, tödteten ſie ihn und wurden alle vertilget. 3)

a) Ueber welche ein verderblicher Regen ausgegoſſen wurde, which was raiſed on by a fatal Rain, auf die mit einem unglücklichen Regen geregnet wurde) Nemlich Sodom; Denn die Koreiſh paſſirten öffters bey dem Ort vorbey, wo es ehemahls geſtanden, wenn ſie der Handlung wegen nach Syrien reiſeten.

b) Zucht-Meiſter ſeyn, Guardian, Aufſeher, Hüter, Wächter, Beſchirmer ꝛc.) Das iſt, hoffeſt du einen ſolchen von der Abgötterey und dem Unglauben abzubringen?

1) Abu'lfed. *Geog.* vid. *Vit.* Saladini, p. 86. 2) S. Cap. 22. p. 391. Not. a. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

gern Wolcken fort treiben, als die Vorläuffer seiner Gnade: a) Und wir senden lauteres Wasser b) vom Himmel herab, auf daß wir ein todtes Land dadurch erquicken, und allem, was wir geschaffen, beydes Vieh und Menschen, in grosser Anzahl, c) davon zu trincken geben; und wir theilen dasselbe zu unterschiedenen Zeiten unter sie aus, daß sie es betrachten mögen; Aber der gröste Theil der Menschen wollen es aus blosser Undanckbarkeit d) nicht betrachten. Wenn es uns gefallen hätte, so würden wir jeder Stadt einen Prediger gesandt haben. e) Darum gehorche du den Ungläubigen nicht, sondern wiedersetze dich ihnen hiermit (*with a strong opposition*, mit einer starcken Wiedersetzung) aufs nachdrücklichste. Er ist es, der die zwey Meere loßgelassen hat; Dieses frisch und süsse, und jenes saltzig und bitter: Und hat einen Riegel f) dazwischen gestellet, und eine Gräntze, die nicht überschritten werden kan. Er ist es, der den Menschen aus Wasser g) geschaffen hat, und hat ihn die doppelte Verwandschafft der Blutsfreundschafft und Schwägerschafft tragen lassen: Denn dein HErr ist allmächtig. Sie bethen dasjenige, nebst GOtt an, was ihnen weder nutzen noch schaden kan: Und der Ungläubige ist ein Bunds-Genosse des Teufels wider seinen HErrn. h) Wir haben dich gesandt, daß du nichts anders seyn sollst, als ein Ueberbringer guter Bothschafft und ein Ankündiger der Drohungen. Sage, ich verlange keine Belohnung vor dieses mein Predigen von euch; Ausser die Bekehrung dessen, der den Weg zu seinem HErrn zu erwählen begehret. i) Und traue du auf den, welcher lebet und in Ewigkeit nicht

a) Siehe Cap. 7. p. 172. Es ist eben dieselbe varia Lectio hier, deren in der Note zu solcher Stelle gedacht wird.

b) Lauteres Wasser, pure Water) Eigentlich purifying Water, reinigendes Wasser; Welches Epitheton sich vielleicht auf die reinigende Eigenschafft solches Elements beziehen mag, welches so wohl bey geistlichen als gemeinen Gelegenheiten so grossen Nutzen hat.

c) Vieh und Menschen in grosser Anzahl) Das ist, solchen, die in der dürren Wüsten leben, und genöthiget sind, Regen-Wasser zu trincken; welches die Einwohner in Städten und wasserreichen Gegenden nicht nöthig haben.

d) Aus blosser Undanckbarkeit) Oder, aus Unglauben: Denn die alten Arabier dachten, sie hätten ihren Regen nicht GOtt, sondern dem Einfluß einiger besonderer Gestirne zu dancken. a)

e) So würden wir, jeder Stadt einen Propheten gesandt haben) Und hätten dir, o Mohammed, die Ehre und Mühe nicht aufgetragen, ein Prediger der gantzen Welt insgemein zu seyn.

f) Einen Riegel) Sie von einander zu halten und zu verhüten, daß sie sich nicht mit einander vermischen. Das Original-Wort ist Barzakh, welches bereits erkläret worden. 2)

g) Aus Wasser) Mit welchem des Adams erste Leimen vermischt war; oder aus Saamen. S. Cap. 24. p. 411. Not a.

h) Ein Bundsgenosse (Assistant, Beystand, Helffershelffer) wider seinen Herrn) Indem er sich in seiner Rebellion und in seinem Unglauben mit ihm vereiniget. Einige denecken, Abu Jahl werde in dieser Stelle ins besondere getroffen. Die Worte könnten auch übersetzt werden, der Ungläubige ist verächtlich in den Augen seines HErrn.

i) Der den Weg zu seinem HErrn zu erwählen begehret) Der durch Annehmung

1) S. die Vorläuff. Einleitung erste Abtheilung. p. 40. 2) S. Cap. 23. p. 400. Not. c.

nicht stirbet; und verkündige seinen Ruhm: (die Fehler seiner Knechte sind Ihm sattsam bekannt) Der die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist: Der Barmhertzige. Frage nun die Verständigen seinetwegen. Wenn zu den Ungläubigen gesagt wird, bethet den Barmhertzigen an, so versetzen sie, wer ist denn der Barmhertzige? a) Sollen wir dasjenige anbethen, was du uns befiehlest? Und dieses Gebot veranlasset sie, desto schneller vor dem Glauben zu fliehen. Gelobet sey der, welcher die zwölf Zeichen an die Himmel gestellet, und bey Tag eine Lampe b) hinein gesetzet hat, und den Mond, welcher bey Nacht scheinet! Er ist es, der die Nacht und den Tag verordnet hat, daß sie wechselsweise auf einander folgen, zur Betrachtung dessen, der es erwägen will, oder seine Danckbarkeit zu bezeugen wünschet. Die Knechte des Barmhertzigen sind diejenigen, die sanftmüthig auf Erden wandeln, und wenn die Unwissenden lästern, antworten, Friede! c) Und welche die Nacht mit Anbethung ihres HErrn zubringen, und aufstehen zu ihm zu bethen; und welche sprechen, O HErr, wende die Quaal der Höllen von uns ab; denn die Marter derselben ist ewig; Warlich dieselbe ist ein elender Aufenthalt und ein jämmerlicher Zustand! und welche, wenn sie mittheilen, weder verschwenderisch noch auch knickerisch sind; sondern eine billige Mittel-Strasse (*a just Medium*) zwischen diesen beobachten, d) und die, nebst dem wahren GOtt, keinen andern GOtt anruffen; Noch auch die Seele tödten, welche GOtt zu tödten verbothen hat, es geschehe denn wegen einer gerechten Ursache: Und die der Hurerey nicht schuldig sind. Wer aber dieses thut, wird den Löhn seiner Gottlosigkeit antreffen: Seine Straffe wird ihm am Tage der Auferstehung verdoppelt werden; Und er wird, mit Schande bedeckt, ewig darinnen bleiben; Ausgenommen der, welcher sich bekehren und gläuben und ein gerechtes Werck wircken wird; Diesen wird GOtt ihre vorigen Uebel in Gutes verwandeln; e) Denn GOtt ist bereit zu vergeben und barmhertzig. Und wer Busse thut und vollbringet was recht ist, warlich der kehret sich zu GOtt mit einer angenehmen Bekehrung. Und diejenigen, die kein falsches Zeugniß geben, und wenn sie eitles Geschwätze übergehen, solches mit Wohlan-

Ggg 3

nung der Religion, die von mir, seinem Apostel gelehret wird, sich Ihm zu nahen suchet; Welches die beste Vergeltung ist, die ich vor meine Arbeit von euch erwarte. 1) Diese Stelle ist aber auch einer andern Meynung fähig, nemlich, daß Mohammed von keinem verlangt, daß er etwas mittheilen soll, ausser von dem, der freywillig und von Hertzen zur Beförderung der wahren Religion GOttes beytragen wolle.

a) S. Cap. 17. p. 335.

b) Eine Lampe) Das ist, die Sonne.

c) Friede) Dieses ist hier nicht als ein Gruß zu verstehen, sondern als eine Vermeidung alles fernern Gesprächs und gemeinschaftlichen Umgangs mit den Gegendienern.

d) S. Cap. 17. p. 325.

e) In Gutes verwandeln) Ihre vorige Widerspenstigkeit, auf ihre Bekehrung ausstreichen, und hingegen ihren Glauben und Gehorsam vermehren und stärken. 2)

1) Al-Beidâwî. 2) Idem.

anſtändigkeit übergehen: Und die, wenn ſie durch die Zeichen ihres HErrn erinnert werden, nicht niederfallen als ob ſie taub und blind wären, ſondern aufſtehen und aufmerckſam dabey ſind: Und welche ſprechen, o HErr, verleihe, daß unſere Weiber und unſere Kinder ſolche ſeyn mögen, die unſern Augen zum Vergnügen (*Satisfaction*) gereichen; und ſtelle uns denen, die Dich fürchten, zu Muſtern dar. Dieſe ſollen mit den herrlichſten Zimmern (*Apartments*) im Paradieß belohnet werden, weil ſie mit Standhafftigkeit beharret haben; und es wird ihnen mit Begrüſſung und Heil-Wünſchung darinnen begegnet werden: Sie werden ewig in denſelben verbleiben. Es wird ein fürtrefflicher Aufenthalt, und ein vergnügter Zuſtand ſeyn. Sage, mein HErr iſt eurent halber unbekümmert, wenn ihr Ihn nicht anruffet: Ihr habt ſeinen Apoſtel bereits mit Betrug beſchuldiget; Hernach aber wird euch eine immerwährende Straffe auferleget werden.

Das XXVI Capitel.

Die Poeten a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

T. S. M. c) Dieſes ſind die Zeichen des klaren (*perſpicuous*) und deutlichen Buchs. Du betrübeſt dich vielleicht zu Tode, daß die Meccaner keine wahre Gläubige werden. Wenn es uns gefiele, ſo könnten wir ihnen ein überzeugendes Zeichen vom Himmel herab ſenden, deme ſich ihr Nacken demüthig unterwerffen würde. Aber es gelanget keine Vermahnung von dem Barmhertzigen an ſie, da ſolche nur erſt neulich, nachdem es die Gelegenheit erfordert, geoffenbahret worden. Aber ſie wenden ſich von derſelben ab, und haben ſolche der Falſchheit beſchuldigt. Allein es ſoll eine Bothſchafft an ſie gelangen, welche ſie nicht mit Verachtung verlachen ſollen. Sehen ſie nicht die Erde, wie mancherley edle Gewächſe von allen Arten, wir darauf entſpringen laſſen? Warlich hierinnen iſt ein Zeichen. Aber der gröſte Theil derſelben gläuben nicht. Warlich dein HErr iſt der mächtige, der barmhertzige GOtt. Erinnere dich, als dein HErr dem Moſi rief, und ſprach, gehe hin zu dem ungerechten Volck, dem Volck Pharaoh. Wollen ſie mich nicht fürchten? Moſes antwortete, O HErr,

a) Das Capitel führet dirſen Titul, weil bey dem Beſchluß deſſelben, die Arabiſchen Poeten ſcharff durchgezogen werden.

b) Die fünff letzten Verſe, die ſich mit dieſen Worten anfangen, und diejenigen, welche irren, folgen den Poeten, ꝛc. ſind nach einiger Bedüncken, zu Medina geoffenbahret worden.

c) Siehe die Vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. §. 75. &c.

O HErr, fürwahr, ich befürchte, daß ſie mich der Falſchheit bezüchtigen werden, und daß mir die Bruſt zu enge werden wird, und meine Zunge nicht fertig zu reden ſeyn dürffte. a) Sende daher zu dem Aaron, daß er mein Beyſtand ſey. Auch haben ſie ein Verbrechen b) wider mich einzuwenden; Daß ich befürchte, ſie werden mich umbringen. GOtt ſprach, ſie ſollen dich keines wegs ums Leben bringen: Darum gehet mit unſern Zeichen hin zu ihnen; Denn wir wollen mit euch ſeyn, und wollen hören, was zwiſchen euch und ihnen vorgehet. Daher gehet hin zu Pharaoh und ſaget, warlich wir ſind der Apoſtel c) des HErrn aller Creaturen: Laſſe die Kinder Iſrael mit uns ziehen. Und als ſie ihre Bothſchafft ausgerichtet hatten, antwortete Pharaoh, haben wir dich nicht unter uns auferzogen, da du noch ein Kind wareſt; Und haſt du nicht verſchiedene Jahre d) deines Lebens unter uns zugebracht? Und dennoch (haſt du deine That gethan, die du gethan haſt,) haſt du eine ſolche That begangen, du Undanckbarer. Moſes verſetzte, es iſt wahr, ich habe ſolche begangen, und ich war einer von denen, welche irreten; e) Darum flohe ich von euch, weil ich mich vor euch fürchtete: Aber mein HErr hat mir Weisheit verliehen, und mich zu einem ſeiner Apoſtel verordnet. Und dieſes iſt die Gnade, die du mir erwieſen, daß du die Kinder Iſrael zu Knechten gemacht haſt. Pharaoh ſprach, wer iſt denn der HErr aller Creaturen? Moſes antwortete, der HErr Himmels und der Erden, und deſſen, was darzwiſchen iſt: Wenn ihr weiſe ſeid. Da ſprach Pharaoh zu denen, die um ihn waren, höret ihr nicht? Moſes ſprach, euer HErr und der HErr eurer Väter. Da ſagte Pharaoh zu den Anweſenden, euer Apoſtel, der zu euch geſandt iſt, iſt wahrhafftig verruckt im Gehirn. f) Moſes ſprach, der HErr des Oſten und Weſten, und alles deſſen, was darzwiſchen iſt; Wenn ihr Leute von Verſtand ſeyd. Pharaoh ſprach zu ihm,

a) Siehe Cap. 20. p. 361. Not. c.

b) Ein Verbrechen) Nemlich, daß er einen Egyptier getödtet hatte. 1)

c) Der Apoſtel) Das Wort ſtehet im Original in Singulari; weswegen die Ausleger unterſchiedene Urſachen zu geben wiſſen.

d) Verſchiedene Jahre) Es wird berichtet, daß Moſes dreyßig Jahre unter den Egyptern gewohnet, und ſich alsdenn nach Midian begeben habe, woſelbſt er zehen Jahre verblieben; Worauf er ſich wieder nach Egypten gewendet, und 30 Jahre daſelbſt zugebracht, und ſie zu bekehren geſuchet; Und daß er nach des Pharaohs Erſäuffung noch 50 Jahre gelebet habe. 2)

e) Ich war einer von denen, welche irreten) Weil ich den Egyptier nicht mit Vorſatz getödtet hatte.

f) Euer Apoſtel iſt verruckt im Gehirn) Pharaoh dachte, Moſes hätte ſeine Fragen auf eine gar thörigte Weiſe beantwortet; Denn er verlangte die Perſon und wahre Eigenſchafft des GOttes zu wiſſen, deſſen Bothe Moſes ſeyn wolte; Da Er hingegen nur von ſeinen Wercken redete. Und weil dieſe Antwort dem König ſo wenig Genügen gab, ſo halten einige dafür, daß er ein Daborite geweſen, der die Ewigkeit der Welt geglaubet habe. 3)

1) Siehe Cap. 28. 2) Al Beidani. 3) Idem.

ihm, fürwahr, wenn du einen Gott auſſer mir annimmeſt, a) ſo will ich dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß ſtecken. b) Moſes antwortete, Was? Auch wenn ich mit einem überzeugenden **Wunderwerck** zu euch käme? Pharaoh verſetzte, laſſe es ſehen, wenn du wahr redeſt. Da warff er ſeinen Stab nieder, und ſihe, er wurde zu einer ſichtbaren Schlange; Und er zog ſeine Hand **aus ſeinem Buſen** herfür, und ſihe, ſie war den Zuſchauern weiß an zu ſehen. Da ſprach Pharaoh zu den Fürſten, die um ihn waren, fürwahr, dieſer Mann iſt ein abgerichteter Zauberer. Er ſuche euch durch ſeine Zauberey aus dem Beſitz eures Landes zu vertreiben; Was gebt ihr mir demnach vor einen Rath? Sie antworteten, halte ihn, nebſt ſeinem **Bruder, eine zeitlang mit guten Worten auf**; und ſende **Männer** in die **Städte**, daß ſie alle erfahrne Zauberer verſammlen und zu dir bringen. Alſo wurden die Zauberer zu einer beſtimmten Zeit, an einem ſolennen Tag verſammlet. Und es wurde zu dem Volck geſagt, ſeyd ihr verſammlet? Vielleicht können wir den Zauberern folgen, wenn ſie den Sieg erhalten. Als nun die Zauberer erſchienen waren, ſprachen ſie zu Pharaoh, ſollen wir gewiß eine Belohnung empfangen, wenn wir den Sieg davon tragen? Er antwortete, Ja; und ihr ſollt gewißlich von denen ſeyn, die ſich **meiner Perſon** nahen. Da ſprach Moſes zu ihnen, werffet nieder, was ihr niederwerffen wollet. Daher warffen ſie ihre Seile und ihre Stäbe nieder, und ſprachen, bey der Macht Pharaonis! Gewißlich wir **werden** die Ueberwinder ſeyn. Und Moſes warff ſeinen Stab nieder, und ſihe, er verſchlunge dasjenige, was ſie fälſchlich in Schlangen verwandelt hatten erſcheinen laſſen. Worauf ſich die Zauberer zur Erden warffen, anbetheten und ſprachen: Wir gläuben an den HErrn aller Creaturen, den HErrn des Moſis und Aarons. Pharaoh ſprach zu ihnen, habt ihr an ihm gegläubet, ehe ich euch Erlaubniß darzu gegeben habe? Warlich er iſt euer Meiſter, (*Chief*, Chef, Oberhaupt) der euch die Zauberkunſt gelehret hat; c) Aber ihr ſollt **meine Macht** gewißlich kennen lernen. Ich will euch eure Hände und eure Füſſe an den einander gegen überſtehenden Seiten abhauen, und euch alle mit einander creutzigen laſſen. Sie antworteten, es wird uns kein Schaden ſeyn; Denn wir werden zu unſerm HErrn wiederkehren. Wir

a) **Wenn du einen Gott, auſſer mir, annimmeſt**) Aus dieſem und einem gleichlautenden Ausdruck in dem 28 Capitel wird geſchloſſen, daß Pharaoh die Anbethung ſeiner Unterthanen, als eine ſeiner höchſten Gewalt gebührende Ehre gefordert habe.

b) **Ich will dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß ſtecken**) Dieſe Worte, ſpricht al Beidawi, waren eine noch ſchrecklichere Drohung, als wenn er geſagt hätte, ich will dich **ins Gefängniß legen**; und gaben Moſi zu verſtehen, daß er denjenigen Unglückſeeligen Geſellſchafft leiſten ſollte, welche der Tyrann, wie ſeine Gewonheit war, in eine tiefe Grube geworffen hatte, woraus ſie nichts als der Tod erlöſen konnte.

c) **Der euch die Zauberkunſt gelehret hat**) Aber die wichtigſten Geheimniſſe (the moſt efficacious Secrets) ſich ſelbſt vorbehalten hat. 1)

1) Al Beidawi.

Wir hoffen, daß unser HErr uns unsere Sünden vergeben werde; sintemahl wir die ersten sind, die geglaubet haben. a) Und wir redeten durch Offenbahrung mit Mose und sprachen, führe meine Knechte bey Nacht aus; Denn ihr werdet verfolget werden. Und Pharaoh sandte Befehlshaber in die Städte, Völcker zu versammlen und sprach, fürwahr, diese sind ein kleines Häufflein, und sind gegen uns entrüstet; Wir aber bestehen aus einer wohlversehenen zahlreichen Menge. Also liesen wir sie ihre Gärten, ihre Quellen, ihre Schätze und ihre schönen Wohnungen verlassen: Dieses thaten wir; und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe. b) Und sie setzten ihnen bey der Sonnen-Aufgang nach. Und als die zwey Herrn einander ins Gesicht gekommen waren, sprachen die, so mit dem Mose waren, wir werden gewißlich eingeholet werden. Moses antwortete, es soll keineswegs geschehen: Denn mein Herr ist mit mir, der mich gewiß regieren wird. Und wir geboten dem Mosi durch Offenbahrung und sprachen, schlage das Meer mit deinem Stabe. Und als er solches geschlagen hatte, theilte sich solches in zwölff Theile, zwischen welchen so viele Pfade waren, und jeder Theil war einem grossen Berg gleich. Da zogen wir die andern herbey, und ertretten den Moses nebst allen, die mit ihm waren: und ersäuffeten die andern im Meer. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der gröste Theil unter ihnen gläubete nicht. Warlich dein HErr ist der Mächtige und der Barmhertzige. Erzehle ihnen auch des Abrahams Geschicht, als er zu seinem Vater und zu seinem Volck sprach, was bethet ihr an? Sie sprachen, wir bethen Götzen an, und dienen ihnen den gantzen Tag lang. Abraham sagte, hören sie euch denn, wenn ihr sie anruffet? können sie euch auch wohl nützen oder schaden? Sie antworteten, wir haben unsere Väter eben dieses thun sehen. Er sprach, was dencket ihr doch? Die Götter, die ihr anbethet, und die eure Vorfahren angebethet, sind mein Feind: ausgenommen der HErr aller Creaturen allein, der mich geschaffen hat, und mich regieret; und der mir Speise und Tranck verschaffet, und wenn ich kranck bin, mich heilet; und der mich wird sterben lassen, und mich hernach wieder zum Leben auferwecken wird; und der mir, wie ich hoffe, am Tage des Gerichts, meine Sünden vergeben wird. O HErr, verleihe mir Weisheit, und geselle mich den Gerechten bey, und gieb, daß bey der spätesten Nachkommenschafft mit Ehren c) von mir geredet werden möge;

a) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

b) Und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe) Daher einige darfür halten, die Kinder Israel wären, nach der Vertilgung des Pharaohs und seines Heers, wieder in Egypten zurück gekehret, und hätten die Reichthümer solches Landes in Besitz genommen. 1) Andere aber sind der Meinung, es werde mehr nicht damit angedeutet, als daß ihnen GOtt dergleichen Güther und Wohnungen in einem andern Lande in Besitz gegeben. 2)

c) Gieb, daß bey der spätesten Nachkom-

1) Jallalo'ddin, Yahya. 2) Al Zamakh. Siehe Cap. 17. p. 185. &c.

möge; und mache mich zu einen Erben des Gartens der Vergnüglichkeit: und vergieb meinem Vater, daß er einer von denen gewesen iſt, die irre gehen. a) Und bedecke mich, am Tage der Auferſtehung, nicht mit Schande: An dem Tage, da weder Reichthümer noch Kinder etwas helffen werden, ausgenommen wer mit einem aufrichtigen Hertzen zu GOtt nahen wird, wenn das Paradieß dem Geſichte der Frommen nahe gebracht, und die Hölle denen, die geirret haben, klärlich dargeſtellt werden wird; und da zu ihnen geſagt werden wird, wo ſind nun eure Götter, die ihr auſſer GOtt angebethet? Werden ſie euch auch von der Straffe befreyen, oder werden ſie ſich ſelbſt erretten können? Und ſie werden hinein geworffen werden, beydes ſie b) und diejenigen, die zu Anbethung derſelben verführet worden, nebſt dem gantzen Heer des Eblis: Die Verführten werden mit ihren falſchen Göttern darinnen ſtreiten, und ſprechen, bey GOtt! wir waren in einem offenbahren Irthum, da wir euch dem HErrn und Schöpfer aller Dinge gleich machten: Und niemand hat uns verführt als die Gottloſen. Nun haben wir weder Vorbitter, noch auch einen Freund, der nach uns fraget. Wenn uns erlaubet wäre, noch einmahl in die Welt zurück zu kehren, ſo wollten wir gewißlich wahre Gläubige werden. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröſte Theil derſelben gläubte nicht. Dein HErr iſt der Mächtige, der Barmhertzige. Das Volck Noah beſchuldigte GOttes Bothen des Betrugs: Da ihr Bruder Noah zu ihnen ſagte, wollet ihr GOtt nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch; Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn vor mein Predigen von euch; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen: Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Sie antworteten, ſollen wir dir glauben, da dir nur die allerverächtlichſten Leute folgen? Noah ſprach, ich habe keine Wiſſenſchafft von dem, was ſie gethan haben; c) Es gehöret meinem HErrn alleine zu, Rechenſchafft von ihnen zu fordern, wenn ihrs verſtehet. Daher will ich die Gläubigen nicht hinweg treiben: d) Ich bin mehr nicht, als ein öffent-

kommenſchafft mit Ehren von mir geredet werden möge) Von Wort zu Wort, verleihe mir eine Zunge der Wahrheit, das iſt, ein herrliches Lob (ein hohes Encomium.) Eben dieſer Ausdruck wird auch im 19. Cap. p. 355. gebrauchet.

a) Vergieb meinem Vater ꝛc.) Durch Würckung rechtſchaffener Buſſe in ſeinem Hertzen, und daß du ihn geneigt und geſchickt machteſt, den wahren Glauben anzunehmen. Einige halten dafür, Abraham habe dieſes Gebeth nach ſeines Vaters Tod geſprochen, weil er gehoffet, daß er vielleicht im Hertzen ein wahrer Gläubiger geweſen ſeyn könne, aber ſeine Bekehrung aus Furcht vor dem Nimrod verborgen gehalten, und ehe ihm verboten worden, vor denſelben zu bethen 1)

b) Siehe Cap. 2. p. 383.

c) Ich habe keine Wiſſenſchafft von dem, was ſie gethan haben) Das iſt, ob ſie den Glauben, den ich geprediget, mit aufrichtigen Hertzen, oder aus irdiſchen Abſichten eines daher zu erwartenden Vortheils, angenommen haben.

d) Siehe Cap. 11. p. 251.

1) Siehe Cap. 9. p. 233. und Cap. 14. p. 295. ꝛc.

öffentlicher Prediger. Sie verſetzten, ſey verſichert, Noah, wenn du nicht nachläſſeſt, ſo wollen wir dich ſteinigen. Er ſprach, o HErr, fürwahr mein Volck hält mich vor einen Lügner: Darum richte öffentlich zwiſchen mir und ihnen, und errette mich, nebſt den wahren Gläubigen, die mit mir ſind. Derohalben erretteten wir ihn, nebſt denen, die mit ihm waren, in der Arche, die mit Menſchen und Thieren angefüllet war, und hernach lieſen wir die übrigen erſäuffen. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröſte Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr iſt der Mächtige, der Barmhertzige. Der Stamm Ad beſchuldigte die Bothen GOttes der Falſchheit: Da ihr Bruder Hud zu ihnen ſagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein treuer Bothe an euch; darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn darfür, daß ich euch predige: Ich erwarte meinen Lohn von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen. Richtet ihr einen Gränz-Stein an jedem hohen Ort auf, euch eine Kurtzweil zu machen? a) Und führet ihr prächtige Gebäude auf, in der Hoffnung, ewig in deren Beſitz zu bleiben? Und wenn ihr eure Gewalt ausübet, übet ihr ſolche mit Grauſamkeit und Strenge aus? b) Fürchtet GOtt, durch Unterlaſſung dieſer Dinge, und gehorchet mir. Und fürchtet den, der euch dasjenige verliehen hat, was ihr wohl wiſſet. Er hat euch Vieh und Kinder, und Gärten, und Waſſer-Quellen verliehen. Warlich ich fürchte, die Straffe eines ſchrecklichen Tages werde euch treffen. Sie antworteten, es iſt uns gleich, ob du uns erinnerſt, oder nicht erinnerſt: Dieſes, was du prediget iſt nur eine Erfindung der Alten; und wir werden wegen desjenigen, was wir gethan haben, nicht geſtraft werden. Und ſie beſchuldigten ihn des Betrugs; Darum vertilgten wir ſie. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröſte Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr iſt der Mächtige, der Barmhertzige. Der Stamm Thamud beſchuldigte die Bothen GOttes auch des Betrugs. Da ihr Bruder Saleh zu ihnen ſagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Ich begehre keinen Lohn vor mein Predigen von euch; Ich erwarte meine Belohnung von niemand anders als dem HErrn aller Creaturen. Werdet ihr ewig in ſichern Beſitz der Dinge gelaſſen werden, die hier ſind; Bey euren Gärten, Brunnen-Quellen, Korn und Palm-Bäumen, deren Zweige ihre Blüthen in ſich ſchlieſſen? Und wollet ihr euch immerfort Wohnungen aus den Felſen hauen, und euch dabey übermüthig bezeigen? c) Fürchtet

a) Euch eine Kurtzweil zu machen?) Oder die Wanderesleute zu affen, die ſich auf ihren Reiſen nach den Sternen richten, und keiner ſolchen Marck-Steine bedürffen? 1)

b) Uebet ihr ſolche mit Grauſamkeit und Strenge aus?) Durch Hinrichtung und Auferlegung harter Leibes-Straffen, ohne Barmhertzigkeit, und mehr euren Affecten ein Genüge zu leiſten, als auf die Beſſerung des Beſtraften zu ſehen. 2)

c) Und euch übermüthig bezeigen) Oder,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

GOtt und gehorchet mir; und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertreter, welche verderblich handeln auf Erden, und solche nicht bessern. Sie antworteten, fürwahr du bist verworren im Haupt: Du bist ja nichts anders als ein Mensch, wie wir sind; Lasse uns ein Zeichen sehen, wenn die Wahrheit mit dir ist. Saleh sprach, diese Cameelin soll euch ein Zeichen seyn. Sie soll ihr Theil Wasser haben, und ihr sollt euer Theil Wasser wechselsweise auch haben, an einem für euch besonders bestimmten Tage; a) Und thut ihr kein Leid, damit euch nicht die Straffe eines erschrecklichen Tages zuerkannt werde. Aber sie tödteten dieselbe, und wurden zu Bereuung ihrer Gottlosigkeit gebracht: Denn die Straffe, welche ihnen gedrohet worden, traff sie. Warlich hierinnen war ein Zeichen. Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Das Volck des Lots beschuldigte die Bothen GOttes gleichfalls des Betrugs. Als ihr Bruder Lot zu ihnen sagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch. Darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern als dem HErrn aller Creaturen. Nahet ihr euch dem männlichen Geschlecht, und verlasset eure Weiber, die euer HERR für euch geschaffen hat? Warlich ihr seid Uebertreter aller Gesetze. Sie antworteten, wenn du nicht nachlässest, o Lot, sollt du gewißlich aus der Stadt vertrieben werden. Er sprach, warlich ich bin einer von denen, die eure Thaten verabscheuen: O HErr, erlöse mich und mein Hauß (*Family*) von dem Greul-Wesen, das sie verüben. Dahero erlöseten wir ihn, und sein gantzes Hauß, biß auf ein altes Weib, nehmlich seine Ehfrau, die unter denen, die dahinten blieben, mit umkam; Alsdenn vertilgten wir die übrigen, und liesen einen Stein-Regen auf sie fallen; Und erschrecklich war der Regen, der auf diejenigen fiel, die vergeblich gewarnet worden waren. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber die meisten gläubten demselben nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Die Einwohner des Waldes b) beschuldigten die Bothen GOttes gleichfalls des Betrugs. Als Shoaib zu ihnen sagte, wollet ihr GOtt nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet GOtt, und ge-

der, wie das Oriainal-Wort auch mag gegeben werden, und Kunst und Scharffsinnigkeit in eurem Werck erweiset.

a) An einem besonders bestimmten Tage) Das ist, sie sollten den Gebrauch des Wassers Wechselsweise haben, so, daß das Cameel an einem Tage trincken, und die Thamuditen den andern Tag schöpfen könnten; Denn wenn dieses Cameel tranck, so leerte es den Brunn oder Bach auf denselben Tag aus. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. b.

b) Siehe Cap. 15. p. 301. Da Shoaib nicht der Bruder dieser Leute genennet wird, welches die Gleichheit zwischen dieser Stelle und der vorhergehenden erhalten haben würde, so ist darvor gehalten worden, daß sie keine Midianiter, sondern von einem andern Stamm gewesen; Wiewohl wir finden, daß der Prophet ihnen, und denen von Midian, einerley Laster beymässet. 2)

2) Siehe Cap. 7. p. 178. Not. e.

gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen. Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen. Gebet richtiges Maaß und seid nicht Betrüger; und wäget mit einer gleichen Wagschale; und verkürtzet den Leuten nichts an ihrer (*Matters*, Sachen ꝛc) Waare. Verübet auch keine Gewalt auf Erden, durch verfälschten Handel. Und fürchtet den, der euch, und auch die vorigen Geschlechter, geschaffen hat. Sie antworteten, gewißlich du bist zerrüttet. Du bist nichts mehr als ein Mensch, wie wir; und wir achten dich sicherlich vor einen Lügner. Lasse nun ein Stück von dem Himmel auf uns fallen, wenn du die Wahrheit redest. Shoaib sagte, mein HErr weis am besten was ihr thut. Und sie bezüchtigten ihn der Falschheit. Daher sie die Straffe des Tages der überschattenden Wolcke a) traff; und dieses war die Straffe eines schrecklichen Tages. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Dieses Buch ist gewißlich eine Offenbahrung von dem HErrn aller Creaturen, welches der getreue Geist b) auf dein Hertz herabsteigen lassen, daß du ein Prediger seyn möchtest, dem Volck in der (*perſpicuous*) deutlichen Arabischen Sprache zu predigen: Und es wird denselben in den Schrifften der vorigen Zeiten Zeugniß gegeben. War es ihnen nicht ein Zeichen, daß es die Weisen unter den Kindern Israel wusten? Hätten wir solches einem von den Fremdlingen geoffenbahret, und er hätte es ihnen vorgelesen, sie würden solchen dennoch nicht geläubet haben. Also haben wir verstockten Unglauben in die Hertzen der Gottlosen eingehen lassen, biß sie eine schmertzliche Straffe sehen. Solche wird plötzlich über sie kommen, und sie sollen dieselben nicht vorhersehen. Und sie werden sprechen, sollen wir Aufschub erhalten? Verlangen sie daher, daß unsere Straffe beschleuniget werde? c) Was denckest du? Wenn wir sie den Vortheil dieses Lebens viele Jahre geniessen lassen, und hernach über sie kömmet, was ihnen gedrohet wird, was wird ihnen dasjenige helffen, dessen sie sich zu erfreuen gehabt haben? Wir haben keine Stadt vertilget, zu welcher nicht vorher Prediger gesandt worden, die Einwohner derselben zu vermahnen. So haben wir ihnen auch nicht mit Unrecht begegnet. Die Teufel sind nicht mit dem Koran herabgestiegen, wie die

a) Der überschattenden Wolcke) Erstlich plagte sie GOtt sieben Tage mit solcher unerträglichen Hitze, daß alle ihre Wasser austrockneten; und alsdenn ließ er eine Wolcke über ihnen aufsteigen, unter deren Schatten sie zusammen liefen, und durch einen heissen Wind und Feuer, die herausfuhren, alle vertilget wurden. 1)

b) Der getreue Geist) Das ist, Gabriel; Den die göttlichen Geheimnisse und Offenbahrungen anvertrauet sind.

c) Daß unsere Straffe beschleuniget werde?) Die Ungläubigen trotzten dem Mohammed unaufhörlich, ein augenscheinlich und miraculöses Verderben über sie zu bringen, als, einen Stein-Hagel, Schwefel-Regen ꝛc.

1) Al Beidawi.

Ungläubigen vorgeben: Es dienet nicht zu ihren Zweck; So sind sie auch nicht vermögend, ein solches Buch herfürzubringen. Denn sie sind weit davon entfernet, daß sie die Gespräche der Engel im Himmel hören könnten. a) Ruffe keinen andern GOtt an, als den wahren GOtt, damit du nicht einer von denen werdest, die zur Straffe verurtheilt sind. Und vermahne deine nechsten Anverwandten. b) Bezeige dich gegen die wahren Gläubigen, die dir folgen mit Sanfftmuth: c) und wenn sie dir ungehorsam sind, so sprich, warlich ich bin rein von dem, was ihr thut. Und vertraue dem Allmächtigen, dem barmhertzigen GOtt, der dich siehet, wenn du aufstehest, und wie dem Betragen unter denen ist, welche anbethen. d) Denn Er höret und siehet alles. Soll ich euch sagen, über wen die Teufel herabsteigen? Sie steigen auf einen jeden lügenhafften und gottlosen Menschen herab. e) Sie lernen was gehört wird; f) Aber der gröste Theil unter ihnen sind Lügner. Und diejenigen, welche irren,

a) Siehe Cap 15. p. 298.

b) Predige deinen nahen Anverwandten) Die Ausleger halten dafür, daß eben dieses Gebot virtualiter in dem 74ten Capitel, welches der Zeit nach eher als dieses ist, enthalten gewesen. 1) Man sagt, daß Mohammed, nach Empfang der vor uns habenden Stelle, alsbald hinauf auf den Berg Safa gegangen, und die verschiedenen Geschlechter, eins ums andere, zu sich beruffen, und als sie versammlet gewesen, habe er sie gefragt, ob sie ihm glauben wollten, wenn er zu ihnen sagte, daß dieser Berg einen kleinen Berg herfürbringen sollte; Als sie ihm nun solches mit Ja beantwortet, habe er sich vernehmen lassen, warlich ich bin zu euch gesandt, euch vor einer bevorstehenden strengen Züchtigung zu warnen. 2)

c) Mit Sanfftmuth) Dem Buchstaben nach, erniedrige deinen Flügel.

d) Und wie dein Betragen unter denen ist, welche anbethen) Das ist, der dich siehet, wenn du aufstehest, zu wachen und die Nacht in gottseligen Uebungen zuzubringen, und deine ängstliche Sorge bemerket, daß die Muselmänner ihre Pflicht genau vollziehen mögen. Es wird berichtet, daß die Nacht, in welcher das Gebot vom Wachen aufgehoben worden, Mohammed heimlich von einem Hause zum andern gegangen, um zu sehen, wie seine Religions-Verwandten die Zeit zubrächten; Da er sie denn so vertieft auf Lesung des Korans und Verrichtung ihres Gebeths gefunden, daß ihre Häuser wegen des Gesimmes, das sie gemachet, als so viele Nester der Hornissen zu seyn geschienen. 3) Jedoch sind einige Ausleger der Meinung, daß durch des Propheten Betragen oder Aufführung an diesem Ort, die mancherley Stellungen verstanden würden, deren er sich bedienet, wenn er an der Spitze seiner Companions gebethet; als stehend, bückend, zur Erden ausgestreckt und sitzend. 4)

e) Sie steigen auf einen jeden lügenhafften und gottlosen Menschen herab) Der Prophet, nachdem er sich gegen die Beschuldigung, daß er Gemeinschafft mit den Teufeln hätte, durch den zwischen seinen Lehren und ihren Anschlägen sich befindenden Widerspruch, und ihrer Unfähigkeit, ein so wohlzusammenhangendes Buch, wie der Koran ist, abzufassen, vertheidiget hat, zeiget noch ferner, daß diejenigen, die eines vertraulichen Verständnisses mit diesen bösen Geistern am verdachtigsten schienen, die Lügner und Verleumder, das ist, seine Feinde und Widersacher waren.

f) Sie lernen was gehöret wird) Das ist,

1) Siehe die Noten darzu, und die verläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 55. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem, Jallalo ddin.

irren, folgen den Fußſtapfen der Poeten. Siehest du nicht, daß ſie, als ob ſie ihrer Sinnen beraubt wären, durch jedes Thal hinſtreichen? und daß ſie ſagen, was ſie doch nicht thun, a) ausgenommen, welche gläuben und gute Wercke thun, und öffters an GOtt gedencken; und die ſich vertheidigen, wenn ihnen auf eine ungerechte Weiſe begegnet worden: b) Und diejenigen, ſo ungerecht handeln, ſollen nachmahls erfahren, (mit was vor Tractament ſie tractiret werden ſollen,) auf was vor Art ſie angeſehen werden ſollen.

iſt, ſie werden durch die heimliche Eingebung der Teufel gelehret, und nehmen ihre nichtigen und einander zuwiderlauffende Einblaſungen vor Wahrheit an. Da ungewiß iſt, ob die Verleumder oder die Teufel der Nominativus bey dem Verbo ſind, ſo können die Worte auch gegeben werden, ſie communiciren und hinterbringen was ſie hören: Das iſt, die Teufel berichten ihren Correſpondenten auf Erden ſolche unzuſammenhangende Brocken von der Engel Geſprächen, die ſie durch verſtohlenes Beherchen erſchnappen können. 1)

a) Als ob ſie ihrer Sinnen beraubt wären) Weil ihre Gedichte ſo abgeſchmackt heraus kommen, als die Handlungen eines verworrenen Menſchen. Denn die meiſte alte Poeterey war voller eitler Einbildungen; als, fabelhaffter Erzehlungen und Beſchreibungen, verliebter Verſe, Schmeicheleyen, übermäſſiger Lobes-Erhebungen ihrer Patronen, und eben ſo überſchnappender Verachtung ihrer Feinde; Reitzungen zu Laſtern, eitler Prahlerey und dergleichen. 2)

b) Ausgenommen, ſolche, welche gläuben ꝛc.) Das iſt, ſolche Poeten, welche die Mohammedaniſche Religion angenommen haben; Deren Wercke von der Eitelkeit der anderen frey, und vornehmlich auf das Lob GOttes, und Beſtätigung ſeiner Einheit gerichtet ſind, und Vermahnungen zum Gehorſam und andern gottſeligen und ſittlichen Tugenden in ſich halten, ohne alle ſchmähſüchtige Stichelreyen, ſie müſſen denn auf ſolche gemünzt ſeyn, die gerechte Urſache darzu gegeben und ſie, oder einige andere von den wahren Gläubigen zuerſt mit eben dergleichen Waffen angefallen haben. In dieſem Fall habe Mohammed vor nöthig an, von den Poeten ſeiner Parthey Beyſtand zu borgen, um ſich und ſeine Religion der Spötterey anderer zu erwehren. Daher bediente er ſich zu dieſem Ende der Federn des Labid Ebn Rabia, 3) Abda'llah Ebn Rawâha, Haſſân Ebn Thabet, und der zween Caabs. Es wird erzehlt, daß Mohammed einsmahls zu Caab Ebn Malec geſagt, ſetze ihnen mit Spott-Schrifften zu; Denn bey dem, in deſſen Hand meine Seele iſt, ſie verwunden tiefer als Pfeile. 4)

1) Idem. 2) Idem. 3) Siehe die verläuffige Einleit. p. 77. 4) Al Beidawi.

Das

Das XXVII. Capitel.

Die Ameise [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

T. S. Dieses sind die Zeichen des Korans und des deutlichen Buchs: Eine Unterweisung und gute Bothschafft den wahren Gläubigen, welche ihr Gebeth ordentlich vollziehen, Allmosen geben, und das zukünfftige Leben festiglich gläuben. Denen aber, die kein zukünfftiges Leben glauben, haben wir ihre Wercke zubereitet; b) und sie werden über ihren Selbst-Betrug mit Erstaunung gerühret werden, wenn sie wieder von den Todten auferstehen. Dieses sind diejenigen, welcher eine üble Straffe in diesem Leben erwartet, und in dem, das zukünfftig ist, werden sie den allerärösten Schaden davon haben. Du hast den Koran gewiß und wahrhafftig von der Gegenwart eines weisen, eines allwissenden GOttes empfangen. Erinnere dich, als Moses zu den Seinigen sagte, fürwahr ich sehe Feuer; Ich will euch Nachricht, oder einen angezündeten Brand davon bringen, daß ihr euch wärmen möget. c) Und als er hinzu gekommen war, rief ihm eine Stimme zu und sprach, gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um dasselbe herum ist! d) Und Preiß sey GOtt, dem HErrn aller Geschöpfe? O Moses, warlich ich bin GOtt, der Mächtige, der Weise: Nun wirff deinen Stab nieder. Und als er sahe, daß sich solcher bewegte, als ob es eine Schlange wäre, fürchte er sich und flohe, und kam nicht wieder zurück. Da sprach GOtt, fürchte dich nicht, Moses; Denn meine Bothen werden in meiner Gegenwart von keiner Furcht beunruhiget: Ausgenommen der unrecht gethan, und hernach an statt des Bösen wieder Gutes vollbracht hat; Denn ich bin gnädig und barmhertzig. e) Auch stecke deine Hand in

a) In diesem Capitel wird, unter andern seltsamen Dingen, auch eine wunderliche Geschicht mit der Ameise erzehlet, daher solche zum Titul desselben erwählet worden.

b) Haben wir ihre Wercke zubereitet) Daß wir sie ihrer verderbten Natur und ihren Neigungen gefällig und angenehm gemacht haben.

c) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

d) Gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um solches herum ist) Einige halten darfür, durch die ersten Worte werde GOtt, und durch die letztern die Engel verstanden, die gegenwärtig gewesen; 1) Andere dencken, Moses und die Engel werden hier gemeinet, oder alle Personen insgemein, die sich auf dieser heiligen Ebene, und um dieselbe herum befunden. 2)

e) Ausgenommen der unrecht gethan ꝛc.) Diese Ausnahme sollte den vorhergehenden Satz, der zu allzemein schiene, mäßigen und beschräncken. Denn verschiedene Propheten sind, vor ihrer Sendung, einigen Sünden, obschon keinen groben Sünden, unterworffen gewesen; Weswegen sie Ursache gehabt,

1) Yahya. 2) Jallalo ddin, Al Beidawi.

in deinen Busen, so wird sie, ohne Verletzung, weiß wieder herfürkommen: Dieses soll eins von den neuen Zeichen seyn, a) die ich Pharaoh und seinem Volck zeigen will; Denn sie sind ein gottloses Gezüchte. Und als unsere sichtbaren Zeichen zu ihnen kamen, so sagten sie, dieses ist offenbahre Zauberey. Und sie läugneten solche, obschon ihre Seelen gewiß wusten, daß solche von GOtt wären, aus Boßheit und Hochmuth. Aber siehe, was war das Ende der Uebelthäter. Wir verliehen vormahls dem David und Solomo Weisheit; und sie sprachen, Preiß sey GOtt, der uns fürtrefflicher gemacht hat, als viele von seinen getreuen Knechten! Und Solomon war Davids Erbe; b) und er sprach, o Menschen, wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden, c) und GOtt hat uns alle Dinge verliehen; Dieses ist offenbahre Fürtrefflichkeit. Und seine Heere wurden zu dem Solomon versammlet, die aus (*Geniis*) Geistern, d) aus Menschen und aus Vögeln bestunden; und sie wurden in unterschiedenen Banden geleitet, und kamen zu dem Thal der Ameisen. e) Und eine Ameise, als sie die Thiere herbey nahen sahe, sprach, o ihr Ameisen, gehet in eure Wohnungen, damit euch der Solomon mit seinem Heer nicht unter die Füsse träte, ohne es gewahr zu werden. Und Solomon lächelte über ihren Worten, und sprach, o HErr, erwecke mich, daß ich dir vor deine Gnade, womit du mich und meine Eltern beseliget hast, danckbar seyn möge; und daß ich thun möge, was recht, und was dir wohlgefällig ist: Und führe mich durch deine Barmhertzigkeit unter deinen Knechten, den gerechten, in das Paradieß ein. Und er beschauete die Vö-

habt, GOttes Zorn zu befürchten, wiewohl sie hier versichert werden, daß ihre folgenden Verdienste sie zu seiner Verachtung berechtigen sollten. Es wird dafür gehalten, daß hier auf den Moses gezielet werde, der den Egypter unvorsichtiger Weise getödtet. 1)

a) Siehe Cap. 17. p. 334. Not. a.

b) Solomon war Davids Erbe) Indem er nicht nur sein Königreich, sondern auch das Prophetische Amt, vor seinen andern Söhnen, deren doch 19 waren, von ihm erbte. 2)

c) Wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden) Das ist, die Meinung ihrer verschiedenen Stimmen, ob sie schon die Worte nicht deutlich aussprechen; Davon die Ausleger unterschiedliche Exempel anführen, wie Solomon solche zu erklären gewust. 3)

d) Die aus Genii &c.) Vor diese Grille, so wohl als vor die vorige, war Mohammed den Talmudisten verbunden, 4) welche, ihrer Gewonheit nach, die Hebräischen Worte des Solomons, 5) die unsre Englische Version giebet, I got Men-Singers and Women-Singers, ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, ausgeleget haben, als ob dieser König Dæmones oder Geister gezwungen, daß sie ihm bey Tisch und sonst aufwarten müssen; Insonderheit aber bey seinen grossen und prächtigen Gebäuden, die er, ihrer Einbildung nach, sonst unmöglich so herrlich aufführen können.

e) Zu dem Thal der Ameisen) Das Thal scheinet von der grossen Menge Ameisen, die daselbst gefunden werden, also genennet zu seyn. Einige verlegen es nach Syrien und andere nach Tayef. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe *Maracc.* not. in loc. p. 511. 4) v. Midrash, Yalkut *Shemuni*, p. 11. f. 29. & Millium de Mohammedismo ante Mohammed, p. 232. 5) Eccles. II. 8. 6) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Vögel a) und ſprach, was iſt die Urſache, daß ich den (*Lap-Wing*, quaſi *Clap-Wing*, Schlage-Flügel; weil er ſeine runden Flügel ſehr oft ausbreitet und wieder zuſammen ſchläget. Auf Teutſch auch **Wannenweher** oder **Wanne-Weihe** genannt) Kibitz nicht ſehe? Iſt er abweſend? Fürwahr ich will ihn mit einer ſcharffen Züchtigung anſehen, b) oder wohl gar umbringen, wenn er mir keine gerechte Entſchuldigung vorzuſchützen weiß. Es währete nicht lange, ſo ſtellte er ſich vor dem Solomon dar, und ſprach, ich habe ein Land beſchauet, welches du nicht beſchauet haſt, und ich komme mit einer beſondern neuen Zeitung, aus Saba her. Ich fande, daß ein Weib c) daſelbſt regieret, ſo mit allem, was zu einem Fürſten erfordert wird, verſehen iſt, und einen prächtigen Thron beſitzet. d) Ich ſahe ſie und ihr Volck die Sonne anbethen: und

a) **Und er beſchauete die Vögel.**) Die Arabiſchen Geſchicht-Schreiber melden, daß Solomon, nach Vollendung des Tempels zu Jeruſalem, nach Mecca wallfahrten gegangen, und nachdem er ſich eine Weile daſelbſt aufgehalten, ſeinen Weg nach Yamân fortgeſetzet; Da er denn früh Morgens von Mecca aufgebrochen und um Mittag zu Sanaa angelanget ſey, allwo ihm das Land ſo wohl gefallen, daß er daſelbſt ſtille gelegen; Weil es ihm aber an Waſſer gemangelt, die Abwaſchung zu verrichten, habe er ſich unter den Vögeln nach den Riedwitz, von den Arabiern al Hudhud genannt, umgeſehen, der die Art an ſich hat, daß er ſo lange ſuchet, biß er Waſſer findet. Denn es wird vorgegeben, derſelbe ſey von ſolchem ſcharffen und durchdringenden Geſicht und Geruch, daß er Waſſer unter der Erden entdecke, welches die Teufel, nachdem er den Ort durch Grabung ſeines Schnabels angezeiget, herauszuziehen pflegen. Dieſer Vogel, habe damahls eine Tour in der Lufft gethan, und da er einen von ſeinen Cameraden auf die Erde fliegen ſehen, ſey er auch niedergeſtiegen; und nachdem ihm der andere eine Beſchreibung von der Stadt Saba, von welcher er eben herackommen war, gegeben gehabt, waren ſie beyde mit einander dahin geflogen, den Platz in Augenſchein zu nehmen, und bald wieder zurückgekehret, nachdem Solomon die Sache unterſuchet gehabt, welches zu folgenden Anlaß gegeben. 1)

Es wird nicht überflüſſig ſeyn, allhier anzumercken, was die Morgenländiſchen Scribenten von des Solomons Reiſe-Geräthe fabuliren. Sie geben vor, er habe einen grün ſeidenen Teppicht gehabt, auf welchem ſein Thron geſtanden, der von einer ungemeinen Länge und Breite geweſen, daß alles ſein Heer darauf ſtehen können, darunter ſich die Menſchen zu ſeiner rechten Hand, und die Geiſter zur Lincken geſtellet. Wenn ſie nun alle in Ordnung geſtellet geweſen, habe der Wind, auf ſeinen Befehl, den Teppicht empor gehoben, und ſolchen, mit allen, die darauf geweſen, hingeführet, wo er ihn hin haben wollen; 2) Da denn das Vogel-Heer zu gleicher Zeit über ihren Häuptern geflogen, und einen ſchwebenden Staats-Himmel formiret, ſie vor der Sonne zu beſchirmen.

b) **Ich will ihn mit einer ſcharffen Züchtigung züchtigen**) Durch Ausrupfung ſeiner Federn, und Ausſetzung in die Sonne, daß er von Ungeziefer geplaget werde; oder durch Einſperrung in einen Käfigt. 3)

c) **Ein Weib** ꝛc.) Dieſe Königin nennen die Arabier Balkis. Einige machen ſie zur Tochter des al Hodhad Ebn Sharhabil, 4) und andere des Sharahil Ebn Malec; 5) Sie ſtimmen aber alle darinnen überein, daß ſie von Yârab Ebn Kahtân herabſtammet. Sie iſt in D. Pocock's Verzeichniß der Könige von Yaman, die zwey und zwantzigſte. 6)

d) **Einen prächtigen** magnificent, **Thron**) Der

1) Idem, 2) Siehe Cap. 21. p. 382. 3) Al Beidawi, Jalalo ddin, 4) v. Pocock. Spec. p. 59. 5) Al Beidawi &c. v. D'Herbel. *Bibl. Orient.* p. 182. 6) ab. *supr.*

und der Satan hat ihr Werck für sie zubereitet, und sie von dem Weg der Wahrheit abgekehret (darum werden sie nicht richtig geleitet) daß sie GOtt anbeteten, der ans Licht bringet was verborgen ist im Himmel und auf Erden, und alles weiß, was sie heimlich halten, und was sie entdecken. GOTT! Es ist kein Gott als Er! (*the Lord of the magnificent Throne*) Der HErr des herrlichen Throns! Solomon sprach, wir werden sehen ob du die Warheit geredet hast, oder ob du ein Lügner bist. Gehe mit diesem meinem Brief und wirff solchen unter ihnen nieder; alsdenn wende dich auf die Seite, und warte, was sie dir vor Antwort ertheilen werden. Als nun die Königin von Saba den Brief empfangen hatte, a) sprach sie, o Edle, fürwahr, es ist mir ein (*an honourable Letter*) ehrerbietiger Brief überliefert worden. Er kommt vom König Solomon, und dieses ist der Inhalt desselben: In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes! Stehet nicht wider mich auf; sondern kommet und unterwerfft euch mir. b) O Edle, sprach sie, rathet mir in meiner Sache: Ich will mich zu nichts entschliessen, biß ihr Zeugen davon seid und es vor genehm haltet. Die Edlen antworteten, es fehlet uns weder an Macht noch Tapferkeit, die zum Krieg erfordert wird; Aber die (*the Command*, das Commando, der Befehl ꝛc.) Herrschafft stehet bey Dir: Daher siehe, was du gebieten willst. c) Sie sprach, fürwahr, wenn Könige eine Stadt mit Gewalt einnehmen, so verwüsten sie dieselbe, und demüthigen die mächtigsten Einwohner derselben: Und also werden es uns auch diese machen. Aber ich will ihnen Geschencke senden, und will erwarten was mir die, so ich sende, ferner vor Nachricht zurück bringen werden. Als nun der Königin Abgesandter bey dem Solomon anlangte, d) sprach dieser Fürst, wollet ihr mir Reichthümer dar-

Der, nach der Ausleger Bericht, von Gold und Silber, und mit köstlichen Edelsteinen besetzt gewesen. Wegen der Grösse desselben aber können sie sich nicht recht vergleichen. Einige machen ihn 80 Ellen lang, 40 Ellen breit, und 30 Ellen hoch; da hingegen andere versichern, er habe 30, oder aufs höchste 80 Ellen, in der Länge und Breite gehabt.

a) **Den Brief empfangen hatte**) Jallalo'ddin meldet, daß die Kemtam mit ihrer Armee umringet gewesen, als der Kiebitz den Brief in ihren Schooß hinab fallen lassen; aber al Beidawi halt darfür, sie habe sich in einem besondern Zimmer ihres Pallasts befunden, dessen Thüren verschlossen gewesen, und daß der Kiebitz zum Fenster hineingeflogen sey. Der erste Ausleger theilet eine Abschrifft des Sendschreibens in etwas ausdrücklichern Worten mit, als wir es in dem Text finden. Nehmlich, von dem Zuecht GOttes, Solomon dem Sohn David, an Balkis Königin von Saba. In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes. Friede sey mit dem, der dem rechten Weg (Direction) folget. Stehet nicht auf wider mich; sondern kommet und unterwerfft euch mir. Er füget hinzu, daß Solomon diesen Brief mit Mosch wohlriechend gemacht und mit seinem Siegel-Ring vergitschiert gehabt.

b) **Kommet und unterwerfft euch mir**) Oder, kommet zu mir und unterwerfft euch der göttlichen Regierung (Direction) und bekennet die wahre Religion, welche ich predige.

c) **Was du gebieten willst**) Das ist, ob du der Aufforderung des Solomons gehorchen und dich unterwerffen, oder uns befehlen willst, ihm die Spitze zu bieten.

d) **Als der Königin Abgesandter bey dem**

darbieten? In Wahrheit, GOtt hat mir gröſſere Schätze verliehen, als ihr mir geben könnet: Ihr aber rühmet euch eurer Gaben. Kehret zu dem Volck von Saba wieder zurück. Wir wollen ſie gewißlich mit einer Macht überziehen, welcher ſie zu widerſtehen nicht vermögend ſeyn werden; und wir wollen ſie demüthigen und ſie aus ihrer Stadt vertreiben, daß ſie gering und verächtlich werden ſollen. Und Solomon ſprach, o Edle, welcher unter euch will mir ihren Thron bringen, ehe ſie kommen und ſich mir unterwerffen? Ein erſchrecklicher Genius a) antwortete, ich will dir ſolchen überbringen, ehe du von deinem Ort aufſtehеſt: b) Denn ich bin vermögend, ſolches zu vollſtrecken, und man mag mir trauen. Und einer, bey dem die Erkenntniß der Schrifft war, c) ſagte, ich will dir ſolchen in einem Augenblick d) bringen. Und als Solomon den Thron vor ſich geſtellet ſahe, ſprach er, dieſes iſt eine Gnade meines Herrn, auf daß Er mich prüfen möge, ob ich danckbar oder undanckbar ſeyn werde: Und wer danckbar iſt, der iſt zu ſeinem eigenen Vortheil danckbar. Wenn aber jemand undanckbar

dem Solomon anlangte) Und die Geſchencke überbrachte, welche, ihrem Vorgeben nach, in 500 jungen Sclaven und Sclavinnen, die alle überein gekleidet geweſen, in 500 Ziegeln von Gold, in einer mit köſtlichen Edelſteinen reichlich beſetzten güldenen Crone, nebſt einer groſſen Menge Metall, Ambra, und andern koſtbaren Sachen beſtanden. 1) Einige ſetzen hinzu, daß Balkis, um zu ſehen, ob Solomon auch wircklich ein Prophet wäre, die Knaben als Mägdgen, und die Mägdgen als Knaben ausgekleidet, und ihm in einem Kaſtgen eine ungebohrte Perle, und einen Onix mit einem krumm gebohrten Loch geſandt. Da denn Solomon die Knaben von den Mägdgen durch die verſchiedene Art, wie ſie ihr Waſſer getruncken, von einander unterſchieden, und einem Worm gebeiſen, die Perl zu durchbohren, und einem andern einen Faden durch den Onix zu ziehen. 2) Sie erzehlen auch, daß Solomon vermittelſt des Kiebitzes ſchon Kundſchafft von dieſer Geſandſchafft gehabt, ehe ſie ſich noch auf den Weg gemacht hätten; Dahero er einen groſſen viereckigten Platz mit einer von güldenen und ſilbernen Ziegeln erbauten Mauer einſchlieſſen laſſen, worein er ſeine Kriegs-Völcker und Bedienten geſtellet, ſie zu empfangen. 3)

a) Ein erſchrecklicher Genius) Dieſes war ein Iſrit, oder einer von den gottloſen und abtrünnigen Genii; und ſein Nahme, ſpricht al Beidawi, habe Dhacwan oder Sakhr geheiſen.

b) Ehe du von deinem Ort aufſtehеſt) Das iſt, von deinem Richterſtuhl: Denn Solomon pflegte alle Tage biß zu Mittag im Gericht zu ſitzen. 4)

c) Einer bey dem die Erkenntniß (knowledge, Wiſſenſchafft, Weisheit) der Schrifft war) Dieſer Mann, wie insgemein darvor gehalten wird, war Aſaf, der Sohn Barachia, Solomons Wazir (oder Vezir) der den groſſen und unausſprechlichen (ineffable) Nahmen GOttes auszuſprechen wuſte, durch deſſen Ausſprechung er dieſes Wunderwerck verrichtete. 5) Andere aber halten dafür, es ſey al Khedr, oder gar der Gabriel oder ein anderer Engel; und einige bilden ſich ein, es wäre Solomon ſelbſt geweſen. 6)

d) In einem Augenblick) Das Original hat, ehe du dein Auge auf ein Object richten, und ſolches wieder davon abwenden kanſt. Es wird berichtet, daß Solomon, auf Aſafs Bitten, hinauf gegen den Himmel geſehen, und ehe er ſein Auge wieder niedergewendet, ſey der Thron unter der Erde hingefahren und vor ihm erſchienen.

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem Interp. 5) Jallalo'ddin. 6) Al Beidawi.

bar ſeyn ſollte, ſo iſt mein **Herr** warlich (*Self-ſufficient*) ſelbſt vermögend genug und (*munificent*) voller Mildigkeit. Und Solomon ſprach zu ſeinen **Knechten**, verändert ihren Thron, daß ſie ihn nicht kennen möge, damit wir ſehen, ob ſie richtig geleitet wird, oder ob ſie **eine** von denen iſt, die nicht **richtig** geleitet werden. Und als ſie bey dem Solomon angekommen war, a) ſo wurde zu ihr geſagt, iſt dein Thron dieſem gleich? Sie antwortete, ſo gleich, als ob es eben derſelbe wäre. Und es iſt uns ſchon vorher Wiſſenſchafft verliehen worden, und wir haben uns GOtt übergeben. b) Aber dasjenige, was ſie nebſt GOtt anbetheten, hatte ſie **von der Wahrheit** abgewendet: Denn ſie war von einem ungläubigen Volck. Es wurde zu ihr geſagt, gehe hinein in den Pallaſt. c) Und als ſie ſolchen ſahe, ſo bildete ſie ſich ein, es wäre ein groſſes Waſſer: **Und ſie hub ihren Rock auf**, hindurchzuwaden, ſo, daß ſie ihre Beine entblöſſete. d) Worauf Solomon zu ihr ſagte, fürwahr, dieſes iſt ein Pallaſt, der ganz gleich mit Glaß getielet iſt. **Da ſprach die Königin**, o HErr, warlich ich habe an meiner eigenen Seele ungerecht gehandelt; und ich (*reſign*) übergebe nicht, nebſt dem Solomo, GOtt, dem **HErrn** aller Creaturen. e) Auch ſandten wir vormahls zu **dem Stamm** Thamud ihren Bruder Saleh; der zu ihnen ſagte, dienet GOtt! Und ſiehe, ſie waren in zwo Partheyen **zertheilet**, die mit einander zanckten. f) Saleh ſprach, o mein Volck, warum beſchleuniget ihr mehr

a) **Als ſie bey dem Solomon angekommen war.** Denn bey Zurückkunfft ihres Abgeſandten, beſchloſſe ſie, hinzugehen und ſich dieſem König zu unterwerffen: Suchte aber vor ihrer Abreiſe ihren Thron in Sicherheit zu bringen und ſchloß ſolchen in ein feſtes Caſtell ein, für welches ſie eine Wache ſtellte; Worauf ſie, in Begleitung eines groſſen Heers, aufbrach. 1)

b) **Es iſt ſchon vorher Wiſſenſchafft verliehen worden** ꝛc.) Es iſt ungewiß, ob dieſes die Worte der Balkis, die wegen der Wunder, die ſie bereits geſehen, ihre Ueberzeugung bekennet, oder ob es des Solomons und ſeines Volcks Worte ſind, ſo die Gnade GOttes erkennen, daß Er ſie noch vor ihr zu den wahren Glauben beruffen habe.

c) **Gehe hinein in den Pallaſt.**) Oder, wie einige das Wort verſtehen, in den Vorhof des Pallaſts, welchen Solomon zu der Ankunfft der Balkis bauen laſſen; Der Boden oder das Pflaſter war von durchſichtigem Glaß, ſo über das flieſſende Waſſer gelegt war, in welchem Fiſche ſchwammen. Dieſer Pflaſterung gegen über ſtunde der Königliche Thron, auf welchem Solomon ſaß, die Königin zu empfangen. 2)

d) **So, daß ſie ihre Beine entblöſſete.**) Einige Autores erzehlen, Solomon wäre berichtet worden, der Balkis Beine und Füſſe wären mit Haaren bewachſen, wie eines Eſels, da er denn hierdurch Gelegenheit gehabt, der Wahrheit deſſen von ſeinen eigenen Augen (by ocular Demonſtration) überzeuget zu werden.

e) **Ich übergebe mich — GOtt** ꝛc.) Da die Königin von Saba durch dieſe Worte Islam bekannt und der Abgötterey abgeſagt, ſo bezate Solomon die Gedancken, ſie zu ſeiner Gemahlin zu nehmen, konnte ſich aber nicht eher dazu entſchlieſſen, biß die Teufel mit einem Depilatorio oder Haar vertreibenden Mittel, die Haare von ihren Beinen hinweggenommen hatten. 3) Jedoch wollen einige 4) behaupten, daß ſie nicht den Solomon, ſondern einen Printzen von dem Stamm Hamdân gehyrathet habe.

f) **Die unter einander zanckten.**) Wegen der

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) *Apud* Al Beidawi.

das Böſe als das Gute? a) Wenn ihr GOtt nicht um Vergebung bittet, ſo ſeid ihr verlohren. Sie antworteten, wir laſſen uns von dir, und von denen, die du bey dir haſt, nichts Gutes ſchwanen. Saleh ſprach, das Böſe, ſo ihr euch ſchwanen laſſet, ſtehet bey GOtt: b) Aber ihr ſeid ein Volck, das durch den Wechſel der Glückſeligkeit und Widerwärtigkeit geprüfet iſt. Und es waren neun Männer in der Stadt, die ungerecht auf Erden handelten und nicht mit Aufrichtigkeit einhergingen. Und ſie ſprachen zu einander, ſchwöret (*reciprocally*) einander bey GOtt, daß wir den Saleh, nebſt den Seinigen, bey Nacht überfallen wollen; und hernach wollen wir zu dem, der das Recht hat, ſein Blut zu rächen, ſprechen, wir wären bey Vertilgung der Seinen nicht einmahl gegenwärtig geweſen, und redeten die gewiſſe Wahrheit. Und ſie machten einen heimlichen Anſchlag wider ihn; Aber wir machten einen Anſchlag wider ſie, und ſie wurden es nicht gewahr. Und ſiehe, was gewann ihr Anſchlag vor einen Ausgang? c) Wir vertilgten ſie und ihr gantzes Volck euſerſt; und dieſe ihre Wohnungen bleiben wegen der Ungerechtigkeit, die ſie begangen, leer ſtehen. Warlich hierinnen iſt ein Zeichen für Leute, die es verſtehen. Und wir erretteten diejenigen, welche gläubten und GOtt fürchteten. Auch erinnere dich des Lots, als er zu ſeinem Volck ſagte, beachet ihr eine Gottloſigkeit, da ihr doch die Abſcheulichkeit derſelben ſehet? Nahet ihr euch aus böſer Luſt den Männern und
XX. verlaſſet die Weiber? Ihr ſeid in Wahrheit ein unaeſchlachtes Volck. * Alleine die Antwort dieſer Leute war keine andere als daß ſie ſagten, ſtoſſet die Familie des Lots zu eurer Stadt hinaus: Denn es ſind Leute, die ſich von den Laſtern, deren ihr euch ſchuldig machet, rein bewahren. Daher erretteten wir ihn und ſein Hauß, biß auf ſein Weib, welches wir verordneten, daß es von denen ſeyn ſollte, die dahinten blieben, vertilget zu werden. Und wir ſchüt-

der Lehre, die von dem Saleh geprediget wurde; da Ihm eine Parthey glaubte, und die andere ihn als einen Betrüger tractirte.

a) Warum beſchleuniget ihr mehr das Böſe als das Gute?) Das iſt, warum reitzet und treibet ihr die göttliche Rache vielmehr an, womit ihr bedrohet werdet, als daß ihr ſie durch wahre Buſſe abzuwenden ſuchet?

b) Wir laſſen uns nichts Gutes von dir ſchwanen, we preſage Evil from thee, wir ſagen uns Böſes von dir vorher) Siehe Cap. 7. p. 184. allwo die Egypter auf gleiche Weiſe den Moſes als die Urſache ihres Elends angeben.

c) Und ſiehe, was gewann ihr Anſchlag vor einen Ausgang?) Es wird erzehlet, daß Saleh und die, ſo ihm geglaubet, ſich gemeiniglich an einem gewiſſen engen Platz zu betten verſammlet; da hätten die Ungläubigen geſagt, er gedencket nach drey Tagen ein Ende mit uns zu machen, 1) allein wir wollen ihm darinnen zuvorkommen; Da ſich denn ſtracks eine Parthey von ihnen an den gedachten engen Paß begeben, des Vorhabens, ihren Anſchlag auszuführen, wären aber erſchrecklich zu kurtz kommen; Denn an ſtatt des Vortheils, den Propheten in der Falle zu fangen, wären ſie ſelbſt darinnen gefangen worden; Weil ihr Hinterhalt durch ein groſſes Stück Felſen, ſo bey dem Eingang des engen Paſſes herabgefallen, abgeſchnitten worden, ſo, daß ſie auf eine erbärmliche Weiſe umkommen müſſen.

1) Siehe Cap. 7. p. 176. Not. a.

ſchütteten einen Stein-Hagel über ſie aus: Und erſchrecklich war der Hagel, der auf diejenigen fiel, die vergeblich waren gewarnet worden! a) Sage, Preiß ſey GOtt; und Friede ſey mit ſeinen Knechten, die Er erwählet hat! Iſt GOtt mehr werth, oder ſind die falſchen Götter mehr werth, die ſie Ihm beygeſellen? Iſt Er nicht vorzuziehen, der die Himmel und die Erde geſchaffen hat, und Regen für euch vom Himmel herab ſendet, wodurch wir angenehme Luſtwäldet entſpringen laſſen. Es ſtehet nicht in eurem Vermögen, die Bäume derſelben ausſchlagen zu laſſen. Iſt ein anderer Gott zugleich Gott mit dem wahren GOtt? Warlich dieſes iſt ein Volck, das von der Warheit abweichet. Iſt Er nicht weit würdiger, angebethet zu werden? Der die Erde beſtätiget, und Ströhme mitten durch dieſelbe hinflieſſen laſſen, und unbewegliche Berge darauf gepflantzet, und zwiſchen die zwey Meere einen Riegel g ſtellet hat? b) Iſt ein anderer Gott gleiches Weſens mit dem wahren GOtt? Und dennoch weiß es der gröſte Theil unter ihnen nicht. Iſt nicht Er würdiger, der den Geplagten c) höret, wenn er Ihn anruffet, und das Uebel von ihm nimmet, welches ihn bekümmerte; und der euch zu den Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden gemacht hat? Iſt ein anderer Gott, der mit dem wahren GOtt vergliechen werden kan? Wie wenige betrachten dieſe Warheiten? Iſt nicht der würdiger, der euch auf den finſtern Pfaden des Landes und der See leitet; und der die Winde ſendet, welche die Wolcken, als die Vorboten ſeiner Gnade, d) forttreiben? Iſt wohl ein anderer Gott, der dem wahren GOtt gleich zu achten wäre? Es ſey ferne von GOtt, daß er diejenigen Mitgenoſſen ſeiner Macht haben ſollte, die ihr ihm zugeſellet! Iſt Er nicht würdiger, der eine Creatur hervorbringet, und nachdem ſolche tod geweſen iſt, ſie wieder lebendig darſtellet? und der euch Speiſe giebet vom Himmel und von der Erden? Iſt ein anderer Gott, nebſt dem wahren GOtt, der dieſes thut? Sage, bringet euren Beweiß davon herfür, wenn ihr wahr redet. Sage, niemand im Himmel und auf Erden weiß was verborgen iſt, als GOtt; So wiſſen ſie auch nicht, wenn ſie werden auferwecket werden. Obſchon ihre Wiſſenſchafft einigen Begriff von dem zukünfftigen Leben erreichet, e) ſo ſind ſie doch wegen deſſelben in einer Ungewißheit. Ja, ſie ſind blind, was die würcklichen Umſtände deſſelben anlanget. Und die Ungläubigen ſprechen, wenn wir und unſere Väter in Staub verwandelt ſind, werden wir wieder aus dem Gra-

a) Siehe Cap. 7. pag. 178. und Cap 11. p. 260. &c.

b) Siehe Cap. 25. pag. 420. Das Wort barzakh iſt hier nicht gebraucht, ſondern ein anders von gleicher Bedeutung.

c) Den Geplagten, the afflicted) Von Wort zu Wort, den, der durch Elend getrieben wird, GOtt um Beyſtand anzuflehen.

d) Siehe Cap. 7. pag. 172. und Cap. 25. pag. 419. 420.

e) Von dem zukünfftigen Leben erreichet: Oder, die Worte können alſo überſetzet werden: Ja, ihre Wiſſenſchafft fehlet in dem, was das zukünfftige Leben betrifft: Ja ꝛc.

Grabe herfürgezogen werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden: Beydes wir und unsere Väter. Es ist weiter nichts als Fabelwerck der Alten. Sage zu ihnen, achet die Erde durch, und sehet, was es mit den Gottlosen vor ein Ende genommen hat. Und sey du ihrenthalben nicht betrübet; Mache dir auch wegen der heimlichen Anschläge, die sie wider dich erfinden, gar keinen Kummer. Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn wahr ist, was ihr saget? Antworte, vielleicht kan euch ein Theil von derjenigen Straffe, die ihr beschleuniget zu sehen wünschet, auf dem Fuß nachfolgen. Warlich dem HErr ist gegen die Menschen mit Gelindigkeit begabet; Aber der gröste Theil derselben ist nicht danckbar. Warlich dein HErr weiß, was ihre Hertzen verbergen, und was sie entdecken: und es ist nichts verborgen im Himmel und auf Erden, welches nicht in einem deutlichen Buch aufgeschrieben ist. Warlich dieser Korân offenbahret den Kindern Jsrael die meisten von denjenigen Puncten, worüber sie uneinig sind: a) Und er ist gewißlich den wahren Gläubigen eine Unterweisung und Gnade. Dein HErr will durch sein End-Urtheil (*definitive Sentence*) den Streit (*the Controversy*) zwischen ihnen entscheiden: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Darum setze dein Vertrauen auf GOtt; Denn du stehest in der offenbahren Warheit. Warlich du wirst die Todten nicht hörend machen; So wirst du auch nicht machen können, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn du sie zu den wahren Glauben lockest, da sie zurücke weichen und dir den Rücken kehren: Auch wirst du die Blinden nicht regieren, daß sie sich aus ihrem Jrthum herauswickeln. Du wirst keinen dahin bringen, daß er dich höre, ausser den, der unsern Zeichen glauben wird: Und diese werden sich uns gäntzlich überlassen. Wenn sie das Urtheil treffen soll, so wollen wir aus der Erden ein Thier b) herfürkommen lassen, welches sie anreden c) und zu ihnen sprechen wird, warlich die Menschen glauben unsern Zeichen nicht mit Standhafftigkeit. An dem Tage der Auferstehung wollen wir aus jedem Volck eine Anzahl von denen versammlen, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget haben; und sie sollen verhindert werden, sich mit einander zu vermengen, bis sie an den Gerichts-Platz

a) Worinnen sie uneinig sind) Als, die Vergleichung GOttes mit sinnlichen Dingen oder geschaffenen Wesen; die Ausschlieſſung aller Unvollkommenheiten von der Beschreibung des göttlichen Wesens; Der Zustand des Paradieses und der Höllen: Die Geschicht von Ezra und JEsu Christo ꝛc. 1)

b) Ein Thier) Die Mohammedaner nennen dieses Thier, dessen Erscheinung eines von den Zeichen des herbeynahenden jüngsten Gerichts seyn soll, al Jasûdsa, oder den Spion oder Ausspäher. Jch habe dessen Beschreibung an einem andern Ort mitgetheilet; 2) Deme nur noch beyzufügen ist, daß es zween Flügel haben soll.

c) Welches sie anreden) Oder, nach einer unterschiedenen Lesung (nemlich tuchimohom, an Statt tocallimohom), welches sie verwunden wird. 3)

1) Al Beidawi. 2) S. die Vorläuff. Einleitung vierte Abtheilung. p. 101. 3) Siehe eben daselbst.

Platz gelangen werden. Und GOtt wird zu ihnen sprechen, habt ihr meine Zeichen der Falschheit beschuldiget, da ihr sie doch mit eurem Verstand nicht begreiffen können? Oder was ist es, das ihr gethan habt? Und das Urtheil der Verdammniß soll über sie gefället werden; darum, daß sie ungerecht gehandelt haben: Und sie werden nichts zu ihrer Vertheidigung vorzubringen wissen. Sehen sie nicht, daß wir die Nacht verordnet haben, daß sie darinnen ruhen mögen: und den Tag, ihnen helles Licht zu verschaffen? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. An solchem Tage wird die Posaune erschallen; Und alle, die im Himmel und auf Erden sind, werden mit Schrecken gerühret werden; Diejenigen ausgenommen, die GOtt aus Gnaden davon befreyen wird: a) Und sie werden alle auf das demüthigste vor Ihm erscheinen. Da wirst du die Berge sehen, und dencken, sie stehen noch so fest; Allein, sie werden vergehen, wie eine Wolcke vorüber gehet. Dieses wird das Werck GOttes seyn, der alle Dinge recht geordnet hat: Und Ihm ist gar wohl bekannt, was ihr thut. Wer Gerechtigkeit gewirckt haben wird, der wird eine Belohnung erhalten, die das Verdienst derselben noch übertrifft; Und sie werden vor dem Schrecken solchen Tages sicher seyn: b) Die aber werden Böses begangen haben, werden auf ihren Angesichtern in das höllische Feuer geworffen werden. Sollet ihr eine andere Belohnung erhalten, als die Belohnung dessen, was ihr verdienet habt? Warlich ich habe geboten, den HErrn dieses Gebiets von Mecca anzubeten, der dasselbe geheiliget hat: Ihm gehören alle Dinge zu. Und es ist mir befohlen, ein Moslem zu seyn, und den Korân zu erzehlen. Wer dadurch regieret werden wird, der wird zu seinem eigenen Vortheil regieret werden; Und zu dem, der irre gehen wird, sage, warlich ich bin nur ein Warner. Und sage, Preiß sey GOtt! Er wird euch seine Zeichen sehen lassen, c) und ihr werdet sie kennen; Und der HErr ist nicht ohne Betracht dessen, was sie thun.

a) Siehe die vorläuffige Einleitung vierte Abtheilung. p. 104. 105 Einige sagen, diejenigen, so von dieser allgemeinen Bestürtzung ausgenommen seyn sollten, würden die Engel, Gabriel und Michael, Izrafil und Israel seyn; 1) Andere halten darfür, es würden die Jungfrauen des Paradieses seyn, und die Engel, welche dasselbe bewahren und den Thron GOttes tragen; und andere wollen haben, daß es die Martyrer seyn würden. 3)

b) Vor dem Schrecken solches Tages sicher seyn) Das ist, vor der Furcht der Verdammniß und den andern Schrecken, so die Gottlosen überfallen werden; Nicht vor der bereits gedachten allgemeinen Bestürtzung.

c) Er wird euch seine Zeichen sehen lassen) Nemlich das Glück der wahren Gläubigen wider die Ungläubigen, und insonderheit der Sieg zu Bedr.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Ebn Abbas.

Das XXVIII. Capitel.

Die Geſchicht a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

T. S. M. c) Dieſes ſind die Zeichen des deutliches Buchs. Wir wollen Dir, o Mohammed, einige Stücke von der Geſchicht Moſis und Pharaohs, um des Volcks willen, welches gläubet, mit Wahrheit fürleſen. (*dictare, dictiren.*) Nun überhub ſich Pharaoh in Egyptenland; und er lieſe ſeine Unterthanen in zwo Partheyen abtheilen; d) Davon er eine Parthey, e) durch Tödtung ihrer Knäblein, und Erhaltung der Mägdlein, ſchwächte: Denn er war ein Unterdrucker. Und wir gedachten denen im Lande, ſo geſchwächet waren, gnädig zu ſeyn, und ſie zu Muſtern der Religion, und zu Erben des Reichthums Pharaonis und ſeines Volcks zu machen, f) und einen Ort auf Erden für ſie zu beſtätigen; und dem Pharaoh und Haman, g) nebſt ihren Völckern, diejenige Zerſtöhrung ihres Königreichs und Volcks, der ſie zu entgehen ſuchten, h) durch ſie

a) Der Titul iſt von dem 26ſten Vers hergenommen, allwo geſaget wird, daß Moſes die Geſchicht ſeines Lebens dem Shoaib erzehlet habe.

b) Einige nehmen einen Vers aus gegen das Ende des Capitels, ſo mit dieſen Worten anfänget: **Der, welcher dir den Koran zu einer Richtſchnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, ꝛc.**

c) Siehe die Verläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

d) **In zwo Partheyen theilen)** Das iſt, entweder in gewiſſe Compagnien, damit ſie deſto beſſer auf ſeinem Befehl Acht haben, und die Dienſte, die er von ihnen verlangte, deſto genauer vollſtrecken möchten; Oder in widrige Partheyen, damit ſie, ſich von ſeiner Tyranney zu befreien, nicht ſo leicht etwas gegen ihn unternehmen möchten. 1)

e) **Eine Parthey)** Nemlich die Iſraeliter.

f) Siehe Cap. 26. p. 425. Not. b.

g) Haman) Dieſer Nahme wird des Pharaohs vornehmſten Miniſter beygelegt; Worauf insgemein geſchloſſen wird, daß Mohammed allhier den Haman, des Königs von Perſien Ahasveri Günſtling, der unſtreitig viele hundert Jahre nach dem Moſi gelebet, zu dieſes Propheten Cortanenem gemacht habe. Allein ſo wahrſcheinlich uns auch dieſer Irthum vorkommen mag, ſo wird es doch ſehr ſchwehr, wo nicht unmöglich fallen, deſſen einen Mohammedaner zu überzeugen: Denn es können, wie in einem andern dergleichen Fall angemercket worden, 2) zwey ganz unterſchiedene Perſonen einerley Nahmen führen. 3)

h) **Der ſie zu entgehen ſuchten)** Denn es hatte dem Pharaoh entweder getraumet, oder es war ihm von einigen Wahrſagern vorher verkündiget worden, daß einer von der Hebräiſchen Nation der Untergang ſeines Königreichs ſeyn werde: Welche Prophezeyung vor die Urſache ſeiner Grauſamkeit gegen dieſelben gehalten wird. 4) Dieſer Umſtand iſt eine Erfindung der Juden. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe p. 53. Not. a. 3) vid. *Reland* de Rel. Moham p. 217.
4) Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c. 5) Shalshel. hakkab. p. 11. & Rab. Eliez. *Pirke*, c. 48.

ſie zu zeigen. Und wir regierten des Moſis Mutter durch Offenbahrung und ſprachen, gieb ihm zu ſaugen. Und wenn du ſeinethalber in Furchten ſtehest, ſo wirff ihn in den Fluß, und fürchte dich nicht, betrübe dich auch nicht; Denn wir wollen Dir ihn wiedergeben, und ihn zu einem von unſern Apoſteln beſtimmen. a) Und als ſie das Kind in den Kaſten geleget, und ſolchen in den Fluß geworffen hatte, zogen es die von des Pharaohs Hauſe heraus: Weil die Vorſehung beſchloſſen hatte, daß er ihr Feind und Widerwärtiger werden ſollte. Fürwahr, Pharaoh und Haman, und ihre Völcker, waren grobe Sünder. Und des Pharaohs Weib ſprach zu ihm, dieſes Kind iſt mir und dir ein Vergnügen des Auges: b) Tödte es nicht; vielleicht kan es geſchehen, daß es uns dienlich ſeyn mag, oder wir es zu unſerm Sohn annehmen. Und ſie ſahen die Folge deſſen, was ſie thaten, nicht vorher. Und das Hertz der Mutter des Moſis wurde mit Furcht beklemmet, daß ſie ihn beynahe entdecket hätte, wenn wir ſie nicht mit Standhafftigkeit gewaffnet, damit ſie eine von denen ſeyn möchte, die den Verheiſſungen GOttes glauben. Und ſie ſprach zu ſeiner Schweſter: Folge ihm. Und ſie bewachte ihn von weiten; und ſie wurden es nicht gewahr. Und wir lieſen ihn die Brüſte der Säug-Ammen, die herbey geholet wurden, ehe ſeine Schweſter dahin kam, c) nicht annehmen: Und ſie ſprach, ſoll ich euch eine von ſeinem Volck vorſchlagen die ihn ſtillen und in Acht nehmen mag? Da ſie denn, auf ihr Verlangen, ſeine Mutter zu ihnen brachte. Alſo gaben wir ihn ſeiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget, und ſie nicht betrübet werden, ſondern wiſſen möchte, daß die Verheiſſung GOttes wahrhafftig iſt: Aber der gröſte Theil der Menſchen kennet die Warheit nicht. Und als Moſes ſein völliges Alter erlanget hatte, und ein vollkommner Mann worden war, ſo verliehen wir ihm Weisheit und Verſtand; Und alſo belohnen wir die Aufrichtigen. Und er ging hinein in die Stadt, zu einer Zeit, da die Einwohner derſelben nicht Achtung gaben, was auf den Straſſen vorginge: d) Und er traff zween Männer darinnen

a) Er wird erzehlet, daß die Heb-Amme, welche verordnet geweſen, die Hebräiſchen Weiber zu bedienen, durch ein Licht, welches bey des Moſis Geburt zwiſchen ſeinen Augen erſchienen, erſchreckt worden; Und da ſie über dieſes eine auſſerordentliche Neigung vor das Kind geheget, ſolches den Bedienten nicht entdecket hätten; ſo, daß ihn ſeine Mutter in ihrem Hauſe behalten und drey Monate geſäuget hätte; Hernach ſey es ihr aber unmöglich geweſen, ihn länger zu verbergen, weil der König alsdenn Befehl gegeben, die Unterſuchung auf eine noch genauere und ſchärfere Weiſe anzuſtellen. 1)

b) Ein Vergnügen unſerer Augen) Dieſe plötzliche Neigung und Bewunderung wurde entweder durch ſeine ungemeine Schönheit, oder durch das auf ſeiner Stirne erſcheinende Licht, erwecket, oder weil ſie bey Eröffnung des Kaſtens befunden, daß er an ſeinem Daumen geſauget, der ihn mit Milch verſehen. 2)

c) Siehe Cap. 20. p. 362. Not. e.

d) Da die Einwohner nicht Achtung gaben ꝛc. Nemlich zu Mittag, um welche Zeit es in dieſen Ländern gewöhnlich iſt, daß ſich die Leute zur Ruhe begeben. Oder, wie andre dafürhalten, vielmehr ein wenig in der Nacht.

1) Al Beidawi. Siehe die Noten des 20. Capitels p. 362. 363. 2) Idem, Jallalo'ddin.

innen an, die mit einander stritten: Davon der eine von seiner Parthey, und der andere von seiner Feinde ihrer war. a) Und der, so von seiner Parthey war, bat ihn um seinen Beystand wider den von der Gegen-Parthey: Und Moses schlug ihn mit seiner Faust, und tödtete ihn: Weil ihm aber wegen dessen, was sich ereignet hatte, leid war, sprach er, dieses rühret vom Teufel her: b) Denn er ist ein verführischer und offenbahrer Feind. Und er sprach: O HErr, warlich, ich habe unrecht an meiner eigenen Seele gehandelt: Daher vergieb mir. Also vergab ihm GOtt: Denn Er ist bereit zu vergeben und barmhertzig. Er sprach, o HErr, durch die Gnade, womit du mich angesehen hast, will ich den Gottlosen inskünftige nicht beystehen. Und des folgenden Morgens war er in der Stadt furchtsam, und sahe um sich, wie einer, der Gefahr besorget. Und siehe, der, dem er den Tag vorher beygestanden hatte, rief ihn zum andernmahl um Hülffe an. Aber Moses sprach zu ihm: Du bist offenbahrlich ein zanckfüchtiger Kerl. Und als er den anzugreiffen suchte, der ihr Feind aller beyder war, sprach solcher, o Moses, gedenckest du mich auch zu tödten, wie du gestern einen umgebracht hast? c) Du suchest nur ein Unterdrücker auf Erden zu seyn, und keinen Versöhner der Streitigkeiten abzugeben. Und ein gewisser Mann d) kam von einem fernen Ort der Stadt schnell herzugelaufen, und sprach: O Moses, fürwahr, die Obrigkeit berathschlaget sich deinetwegen, dir den Tod anzuthun: Daher begieb dich hinweg: Ich rathe dir gewißlich wohl. Derohalben begab er sich mit grosser Furcht aus der Stadt, und sahe bald diesen, bald jenen Weg, ob er auch verfolget würde. Und er sprach, o HErr, errette mich von dem ungerechten Volck. Und als er gegen Madian zu reisete, sprach er, vielleicht wird mich mein HErr den rechten Weg führen. e) Und

a) Und der andere von seiner Feinde ihrer war) Das ist, der eine war ein Israeliter, von seiner eigenen Religion und Völckerschafft; und der andere ein abgöttischer Egypter.

b) Dieses ist vom Werck des Teufels) Mohammed gestehet, daß Moses den Egypter unrechtmässiger Weise getödtet: solches aber zu entschuldigen, setzet er, daß er ihn, ohne Vorsatz ihn zu tödten, geschlagen habe.

c) Sprach solcher, o Moses, gedenckest du mich auch zu tödten ꝛc.) Einige halten dafür, diese Worte wären von dem Israeliter gesprochen worden, der sich, weil von Moses seine Zanckfucht verwiesen, einzoge, er wollte Ihn schlagen: und andere meinen, sie wären von dem Egypter gesprochen worden, der entweder gewust oder den Verdacht gehabt, daß Moses den Tag zuvor seinen Landsmann getödtet hätte.

d) Ein gewisser Mann) Dieser Mann, spricht die Tradition, wäre ein Egypter, und des Pharaohs Vettern Sohn, aber ein wahrer Gläubiger gewesen; Der, weil er gewust, daß der König von dem, was Moses gethan, Kundschafft eingezogen, und beschlossen gehabt, ihm das Leben zu nehmen, ihm alsbald Nachricht davon gegeben, und ihn gerathen, durch die Flucht vor seine Sicherheit zu sorgen.

e) Vielleicht wird mich mein Herr den rechten Weg führen) Denn Moses wuste den Weg nicht, und weil er an einen Ort kam, wo drey Strassen zusammen liefen, so befohl er sich der Regierung GOttes, und nahm die Mittel-Strasse, welches die rechte war: Indem es die Versehung gleicherweise also fügte, daß diejenigen, die ihn verfolgten, die andern zwo Strassen nahmen, und ihn verfehl-

Und als er bey dem Waſſer zu Madian anlangte, traff er eine Geſellſchafft Leute um den Brunn an, die ihre Heerden tränckten. Unter andern befanden ſich auch zwey Weiber daſelbſt, die ihre Schafe von ferne hielten. Da ſprach er zu ihnen, was ſtehet ihr hier? Sie antworteten, wir ſollen unſere Heerde nicht eher tränckẽ, bis die Hirten ihre hinweg getrieben haben; Denn unſer Vater iſt ein alter betagter Mann. Alſo tränckte ihnen Moſes ihre Schafe, a) und trat hernach in den Schatten, und ſprach: O HErr, fürwahr ich bin des Guten benöthiget, ſo du mir herab ſenden wirſt. Da kam eine von den Dirnen b) gantz ſchamhafft auf ihm zugegangen, und ſagte, mein Vater begehret dich bey ſich zu ſehen, auf daß er dir vor die Mühe, die du in Tränckung unſerer Schafe auf dich genommen, ſeine Erkenntlichkeit bezeugen möge. Als er nun zu dem Shoaib hingekommen war, und ihm die Geſchicht der Begebenheiten ſeines Lebens erzehlet hatte, ſprach er zu ihm, fürchte dich nicht, du biſt einem ungerechten Volck entgangen. Und eine von den Dirnen ſagte, mein Vater, miethe ihn um einen gewiſſen Lohn; Du kanſt keinen beſſern Knecht miethen, als einen geſchickten und treuen Menſchen. c) Da ſprach Shoaib zu Moſi, fürwahr ich will dir eine von dieſen meinen zwo Töchtern zum Weibe geben, doch mit dem Beding, daß du mir acht Jahre um Lohn vor ſie dieneſt: Willſt du aber zehen Jahre voll machen, ſoll es in deinem eigenen Belieben ſtehen: Denn ich ſuche dir keine Beſchwerde aufzulegen, und du ſollſt mich, durch göttliche Gnade, als einen redlichen Mann finden. Moſes ſprach, wohlan! Laſſe dieſes den Bund zwiſchen mir und dir ſeyn: Wenn ich eine von dieſen beyden Bedingungen werde erfüllet haben, ſo rechne mir es vor kein Laſter an, wenn ich deinen Dienſt alsdenn verlaſſe; und GOtt iſt Zeuge deſſen, was wir einander jetzt zuſagen. Als nun Moſes die Bedingung erfüllet hatte, d) und mit ſeinem Haußgeſinde auf Egypten zu reiſete, ſahe er an der

fehlten. 1) Einige ſagen, daß er von einem Engel, der ihm in der Geſtalt eines Wandersmannes erſchienen, geleitet worden. 2)

a) Alſo tränckte ihnen Moſes ihre Schafe) Durch Hinwegrollung eines Steins von ungeheurer Schwere, der von den Schäfern über des Brunns Mundloch geleget worden, und über ſieben Männer und mehr, erforderte, wenn man ihn abwälzen wollte. 3)

b) Eine von den Dirnen *Damſels*) Dieſes war Seffura, (oder Zipporah) die älteſte, oder, wie andere darüber halten, die jüngſte Tochter des Shoaib, welche Moſes hernach zum Weibe nahm.

c) Einen geſchickten und treuen Menſchen) Weil das Mägdlein von ſeinem Vater gefragt worden, wie es wüſte, daß Moſes dieſes Lob verdiene, ſo habe es ihm erzehlet, daß er, ohne dem geringſten Beyſtand, den beſagten Stein hinweg gewältzet, anbey ihr nicht einmahl ins Geſicht geſehen, ſondern die Augen niedergeſchlagen, bis er ſie angeredet gehabt, ſie auch erſuchet, ein wenig hinter ihn zu gehen, weil der Wind ihre Kleider eingemaſſen in Unordnung gebracht, und ihre Beine ein wenig aufgedeckt hätte. 4)

d) Als Moſes die Bedingung erfüllet hatte) Nemlich die längſte Bedingung von zehen

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Iidem Interpr. Yahya. 4) Iidem.

Seite des Bergs Sinai Feuer. Da sprach er zu den Seinen, verziehet hier; Denn ich sehe Feuer: Vielleicht kan ich euch einige Nachricht von dem Weg, a) oder zum wenigsten einen Brand aus dem Feuer mit bringen, darbey ihr euch wärmen könnet. Als er nun dahin gekommen war, rief ihm eine Stimme von der rechten Seiten des Thals, in dem heiligen Grunde, (aus dem Baum,) aus dem Busch zu, und sprach, o Moses, warlich, ich bin GOtt, der HErr aller Creaturen: Wirff deinen Stab von dir. Und als er sahe, daß sich solcher bewegte, als ob er eine Schlange wäre, wieche er zurück und flohe, kam auch nicht wieder herbey. Da sprach GOtt zu ihm, komme herbey, Moses, und fürchte dich nicht: denn du bist in Sicherheit. Stecke deine Hand in deinen Busen, so wird sie, ohne allen Schaden, weiß wieder herfür kommen: Und ziehe deine Hand zurück an dich, b) die du aus Furcht ausstreckest. Dieses sollen dem Pharaoh und seinen Fürsten zwey klare Zeichen seyn von deinem HErrn: Denn sie sind ein gottloses Volck. Moses sprach: O HErr, fürwahr, ich habe einen von ihnen erschlagen; Und ich befürchte, sie werden mich umbringen: Aber mein Bruder Aaron ist von einer beredtern Zunge als ich bin; Daher sende ihn als einen Beystand mit mir, daß er mir Vertrauen erwerben möge; Denn ich befürchte, daß sie mich des Betrugs beschuldigen werden. GOtt sprach, wir wollen deinen Arm durch deinen Bruder stärcken, und euch allen beyden ausserordentliche Krafft verleihen, daß sie es euch in unsern Zeichen nicht gleich thun sollen. Ihr zween, und alle die euch folgen, sollet den Sieg darvon tragen. Und als Moses mit unsern offenbahren Zeichen zu ihnen kam, sprachen sie, dieses ist nichts anders als ein betrügerisches Zauber-Stückgen: Dergleichen unter unsern Vorfahren niemahls erhöret worden. Moses sprach, mein HErr weiß am besten, wer mit einer Unterweisung (*Direction*) von Ihm kömmet; Und mit wem es so wohl in diesem Leben, als in dem zukünfftigen, einen glücklichen Ausgang nehmen wird: Die Ungerechten aber werden nicht gedeyen. Und Pharaoh sprach: O ihr Fürsten, ich habe nicht gewust, daß ihr einen andern Gott ausser mir verehret. c) Daher brenne du mir, o Haman, Ziegel aus Leimen, und baue mir einen hohen

hen Jahren. Die Mohammedaner schwatzen es den Juden nach, 1) daß Moses von dem Shoaib den Stab der Propheten (welches ein Zweig von einem Myrten des Paradieses gewesen, und von Adam auf ihn gekommen wäre) empfangen, die wilden Thiere von seinen Schafen abzuhalten; Und dieses sey der Stab, oder die Ruthe gewesen, womit er in Egypten alle diese Wunder verrichtet.

a) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

b) Ziehe deine Hand an dich) Dem Buchstaben nach, deinen Flügel. Die Redens-Art zielet auf die Bewegung der Vögel, welche ihre Flügel ausstrecken, hinweg zu fliegen, wenn sie gescheuchet werden, und solche wieder an sich ziehen, wenn sie dencken, daß sie sicher sind. 2)

c) Siehe Cap. 26. p. 424.

1) vid. Shalf. hakkab. p. 12. R. Eliez. Parche, c. 40. &c. 2) Al Beidawi.

hen Thurm, a) damit ich zu des Mosis seinem GOtt hinauf steigen kan: Denn ich halte ihn gewißlich vor einen Lügner. Und beydes er und seine (*Forces*, Völcker, Kriegs-Heere, Machten) Gewaltigen erwiesen sich frevelhafft und ungerecht auf Erden, und dachten, sie würden nimmermehr von uns vor das Gericht gebracht werden. Daher nahmen wir ihn, mit seinem gantzen Heer, und stürtzten sie in das Meer. Siehe demnach, was es mit den ungerechten vor ein Ende nahm. Und wir machten sie zu betrüglichen Wegweisern, die ihre Nachfolger in das hölliſche Feuer hinein lockten: Und am Tage der Auferstehung wird sie nichts vor der Straffe beschirmen. Wir verfolgten sie mit einem Fluch in diesem Leben; und am Tage der Auferstehung sollen sie mit Schande verworffen werden. Und wir gaben Mosi das Buch des Gesetzes, nachdem wir die vorigen Geschlechter vertilget hatten, der Menschen Gemüther zu erleuchten; und Statt einer Unterweisung und Gnade; daß sie es vielleicht betrachten möchten. Du, o Prophet, wareſt nicht an der Westlichen Seite des Bergs Sinai, als wir dem Mosi seine Gesandschafft auftrugen: Auch wareſt du keiner von denen, die gegenwärtig waren, als er sich solcher unterzoge. Aber wir erweckten verschiedene Geschlechter nach Mosi; und es wurde ihnen das Leben verlängert. So wohntest du auch nicht unter den Einwohnern zu Madian, als wir ihnen unsere Zeichen erzehlten; Sondern wir haben dich gesandt, nachdem du in jedem Stück völlig unterrichtet biſt. Auch wareſt du nicht zugegen an der Seite des Berges, als wir den Moses riefen; Sondern du biſt gesandt als eine Gnade von deinem HErrn, auf daß du einem Volck predigen möchteſt, zu welchem kein Prediger vor dir gekommen iſt, b) damit sie sich vielleicht mögen warnen lassen; Und damit sie, wenn sie wegen deſſen, was sie unter einander begangen, ein Elend beträffe, nicht sprechen könnten, o HErr, da du keinen Apostel zu uns gesandt haſt, daß wir deinen Zeichen folgen, und wahre Gläubige werden möchten, sind wir nicht zu entschuldigen? Und dennoch, da sie die Warheit überkommen haben, vor uns, so sprechen sie, es sey denn, daß er eben solche Gewalt, Wunder zu thun, empfange, wie Moses, wollen wir nicht gläuben. Ha-

a) **Einen hohen Thurm)** Es wird berichtet, daß Haman, nachdem er Ziegel und andere Materialien in Bereitschafft gehabt, mehr als 50 000 Mann, ohne den Arbeitern, bey diesem Bau gebraucht; Den sie biß zu einer so unermeßlichen Höhe aufgeführet, daß die Arbeitsleute nicht länger darauf stehen können. Diesen Thurm sey Pharaoh hinauf gestiegen, habe einen Wurff-Pfeil gegen den Himmel geworffen, welcher mit Blut bespritzt wieder herabgefallen. Worauf er sich vermuthter Weise gerühmet, daß er des Mosis seinen Gott getödtet hätte. Aber bey der Sonnen Untergang habe GOtt den Engel Gabriel gesandt, der den Thurm mit einem einzigen Schlag seines Flügels zerstöhret, davon ein Theil auf des Königs Armee gefallen wäre und über eine Million Menschen zerschmettert hätte. 1)

b) **Einem Volck,** zu welchem kein Prediger vor dir gekommen iſt; Das iſt, den Arabiern, zu welchen kein Prophet, zum wenigſten seit dem Iſmael, gesandt worden.

1) Al Zamakhshari.

Haben sie die Offenbahrung, welche vormahls Mosi gegeben wurde, nicht gleichergestalt verworffen? Sie sprechen, zwey verschlagene Betrügereyen a) haben einander um die Wette beygestanden: Fürwahr wir verwerffen sie alle beyde. Sage, so weiset doch ein Buch auf, welches richtiger ist, als diese zwey, daß ich solchem folgen möge, wenn wahr ist, was ihr saget! Wenn sie dir aber keine Antwort geben, so wisse, daß sie nur ihren eigenen Begierden folgen. Wer irret aber weiter von der Wahrheit, als der, so seinen eigenen Gelüsten nachhänget, und keine Unterweisung von GOtt annimmet? Warlich GOtt regieret kein ungerechtes Volck. Und nun haben wir unser Wort an sie gelangen lassen, daß sie vermahnet werden mögen. Die, denen die Schrifft, welche wir vorher geoffenbahret, gegeben haben, gläuben derselben, und wenn ihnen solches vorgeleſen wird, so sprechen sie, wir gläuben solchem; es ist gewißlich die Warheit von unsern HErrn: Warlich wir sind schon vor diesem Muſelmänner gewesen. b) Diese sollen ihre Belohnung zweymahl c) bekommen, weil sie beharret haben, und Böses durch Gutes abtreiben, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, Allmesen austheilen, und welche sagen, wenn sie eitle Geschwätze hören, wir haben unsere Wercke, und ihr habt eure: Friede sey über euch! d) Wir begehren der Unwiſſenden Bekanntschafft gar nicht. Warlich du kanst nicht (*direct*) regieren, wen du wilst: Sondern GOtt regieret, wen Er will; und Er kennet diejenigen am besten, die sich seiner Regierung unterwerffen wollen. Die Meccaner sprechen, wenn wir derselben (*Directeon*) Anweisung folgen, der du folgest, so werden wir mit Gewalt aus unserm Lande vertrieben werden. e) Haben wir nicht eine sichere Freystatt vor sie bestätiget, f) wohin Früchte von allen

a) **Zwey verschlagene Betrügereyen** (*Impostures*) Das ist, der Pentateuchus und der Koran. Einige Copeyen lesen zween **Betrüger**, (*Impostors*, nemlich Moſes und Mohammed.

b) **Wir sind schon vorhin Muslemine gewesen**) Weil wir in fundamentalibus oder Grund-Warheiten, vor der Offenbahrung des Korans, eben denselben Glauben gehabt, welchen (Koran) wir annehmen, weil er mit der Schrifft übereinstimmet und von derselben bezeuget wird. Die Stelle gehet auf diejenigen Jüden und Christen, so die Mohammedanische Religion angenommen hatten.

c) **Zweymahl**) Weil sie so wohl der ihnen vorher gegebenen Schrifft, als dem Koran geglaubet haben.

d) Siehe Cap. 25. p. 431. not. c.

e) **Aus unserm Lande vertrieben werden**) Dieser Einwurff wurde von Al Hareth Ebn Othmân Ebn Nawfal Ebn Abd Menâf gemachet, der zu dem Mohammed kam und ihm vermeldete, die Koreish glaubten zwar wohl, daß er die Warheit predigte, befürchteten aber, wenn sie ihre Religion verliessen, und sich die Arabier dadurch zu Feinden machten, daß sie gleichfalls genöthiget werden würden, Mecca mit dem Rücken anzusehen, weil sie gegen die ganze Nation kaum eine Hand voll Volck ausmachten. 1)

f) **Eine sichere Freystatt**, Asylum, **vor sie bestätiget**) Da wir ihnen das heilige Territorium von Mecca, einen von GOtt beschirmeten, und von den Menschen verehrten Ort, zu ihrer Wohnung eingegeben.

1) Al Beidawi.

allen Orten, als eine Vorsehung unserer Güte, gebracht werden? Aber der gröſte Theil derselben iſt unverständig. Wie viele Städte haben wir nicht vertilget, deren Einwohner in Ueberfluß und Gemächlichkeit lebten? Und diese ihre Wohnplätze werden nach ihnen nicht, auſſer eine kleine Weile, a) bewohnet; und wir waren die Erben ihres Reichthums. b) Aber dein HErr zerstöhrte diese Städte nicht eher, biß Er einen Apoſtel in ihre Haupt-Stadt gesandt hatte, ihnen unsere Zeichen zu erzehlen: So vertilgten wir auch solche Städte niemals, wenn nicht ihre Einwohner ihren Apoſtel unbilliger Weise widerstrebten. Die Dinge, so euch gegeben werden, sind die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens und der Herrlichkeit deſſelben; Dasjenige aber, so bey GOtt zu erwarten ſtehet, iſt noch beſſer und beſtändiger: Wollet ihr daher nicht verſtehen? Soll denn der, dem wir eine herrliche Belohnung zukünfftiger Glückſeligkeit verheiſſen haben, und der dieſelbe auch erlangen wird, wie der ſeyn, dem wir die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens verliehen haben, und der am Tage der Auferſtehung einer von denen ſeyn wird, die der ewigen Straffe übergeben ſind? An ſolchem Tage wird ihnen GOtt zuruffen und ſprechen, wo ſind meine Mitgenoſſen, die ihr euch als ſolche eingebildet habt? Und die, über welche das gerechte Urtheil der Verdammniß geſprochen werden wird, werden antworten, dieſes, o HErr, ſind diejenigen, die wir verführet haben. Wir verführten ſie, wie wir ſelbſt verführt worden waren: Nun aber laſſen wir ſie gäntzlich fahren, und bekehren uns zu dir. Sie beteten nicht uns, ſondern ihre eigenen Lüſte an. c) Und es wird zu den Götzen-Dienern geſaget werden, ruffet diejenigen nun an, die ihr GOtt beygeſellet habt. Da werden ſie ſolche anruffen, aber ſie werden ihnen nicht antworten; Und ſie werden die für ſie zubereitete Straſe ſehen, und wünſchen, daß ſie ſich möchten haben regieren und weiſen laſſen. An ſolchem Tage wird ihnen GOtt zuruffen und ſagen, was habt ihr unſern Bothen vor Antwort ertheilet? Allein ſie werden nicht vermögend ſeyn, an ſolchem Tage Rechenſchafft davon zu geben; d) So werden ſie auch einander nicht um Unterrichte fragen. Nichts deſtoweniger mag dennoch derjenige, ſo da gläubet und ſich bekehret, und thut, was recht und gut iſt, glückſelig zu werden hoffen. Der HErr ſchaffet was Er will; und erwählet frey nach ſeinem Wohlgefallen; Sie aber

a) Auſſer eine kleine Weile) Das iſt, einen Tag, oder nur etliche Stunden, ſo lange Reiſende daſelbſt ruhen und ſich erfriſchen. Oder, wie das Original auch bedeuten kan, auſſer von etlichen wenigen Einwohnern: Maſſen einige von ſolchen alten Städten und Wohnplätzen gantz wüſte liegen, andere aber nur ſehr dünne bewohnt ſind.

b) Wir waren die Erben ihres Reichthums) Weil niemand übrig gelaſſen war, der ſich deſſen annehmen und erfreuen mögen.

c) Siehe Cap. 10. p. 240. Not. c.

d) Sie werden nicht vermögend ſeyn, Rechenſchafft davon zu geben) Secundum literam: Die Rechenſchafft davon ſoll ihnen dunckel ſeyn: Denn die Beſtürtzung, worinnen ſie ſich befinden werden, wird ſie ſo erſtaunt und betaubt machen, daß ſie keine Antwort werden geben können.

aber haben keine freye Wahl. GOTT sey Preiß! Und ferne sey Er von den Götzen geschieden, die sie Ihm an die Seite setzen! Dein HErr kennet beydes die heimliche Boßheit, die sie in ihren Hertzen verbergen, und den offenbahren Haß, den sie entdecken. Er ist GOTT! Es ist kein GOTT als Er! Ihm gebühret der Ruhm, so wohl in diesem als dem zukünfftigen Leben. Ihm gehöret das Gericht zu; und vor Ihm sollet ihr am Jüngsten Tage versammlet werden. Sage, was dencket ihr? Wenn euch GOtt, biß an den Tag der Auferstehung mit steter Nacht bedecken sollte, welcher GOtt, ausser GOtt, würde euch Licht verschaffen? Wollet ihr daher nicht gehorchen? Sage, was dencket ihr? Wenn euch GOtt beständig Tag geben sollte, biß an den Tag der Auferstehung, welcher GOtt, ausser GOtt, würde euch Nacht bringen, darinnen ihr ruhen könntet? Wollet ihr daher nicht betrachten? Aus seiner Barmhertzigkeit hat Er den Tag und die Nacht für euch geschaffen, auf daß ihr in dieser ruhen, und an dem andern durch euren Fleiß, aus seiner Fülle Unterhalt zu erlangen suchen, und Ihm dancken möget. An einem gewissen Tage wird ihnen GOtt zuruffen und sagen, wo sind meine Mitgenossen, welche, eurer Einbildung nach, Theil an meiner Allmacht nähmen? Und wir wollen einen Zeugen aus jeder Völckerschafft aufstellen, a) und sprechen, bringet euern Beweiß wegen dessen herbey, was ihr behauptet habt. Und sie sollen erfahren, daß das Recht GOtt allein zustehet; und die Götter, die sie erfunden haben, sollen sie verlassen. Karun war von dem Volck Mosis, b) alleine er bezeigte sich übermüthig gegen

a) Einen Zeugen aus jeder Völckerschafft ꝛc.) Nemlich den Propheten, der zu jeder Nation oder Völckerschafft gesandt worden.

b) Karün war von dem Volck Mosis) Die Ausleger melden, Karün sey der Sohn des Yeshar (oder Ishar) eines Vetters des Mosis, gewesen; und machen ihn folglich zu den Korah, dessen die Schrifft gedencket. Dieser Mann wird von ihnen als der allerschönste und reichste unter den Israelitern vorgestellet, der sie an Vermögen so weit übertroffen, daß der Reichthum des Karün zu einem Sprüchwort worden. Die Mohammedaner haben diesen letzten Umstand den Juden zu dancken, deme sie noch verschiedene andere Fabeln beygefüget. Denn sie erzehlen, daß er einen grossen mit Gold überzogenen Pallast gebauet, dessen Thüren von dichtem Golde gewesen; und daß er seines unermeßlichen Reichthums wegen so übermüthig worden, daß er wider Mosen einen Aufruhr erreget hätte. Wiewohl etzige vorgeben, die Ursache seiner Empörung sey seine Unwilligkeit gewesen, Allmosen zu geben, wie Moses gebeten gehabt. Als dieser Prophet dem Volck eines Tages geprediget, und unter andern Gesetzen, die er bekannt zumachet, verordnet hätte, daß die Ehebrecher gesteiniget werden sollten, habe ihn Karün gefragt, was ihm bevorstünde, wenn er eben dieses Lasters schuldig befunden werden sollte? Worauf Moses geantwortet, daß er in solchem Fall eben dieselbe Straffe leiden wollte. Darauf hatte Karün eine Hure aufgestellet, die er mit Geld bestechen, daß sie schweren sollte, daß Moses den ihr geschaffen hatte, und ihm öffentlich damit beschuldiget. Als aber Moses die Diene beschworen, die reine Warheit einzuschencken, sey ihr das Hertz entfallen, daß sie gestanden, sie wäre von dem Karün angestiftet, ihn unrechtmäßiger Weise anzuklagen. Da denn GOtt dem Mosi, der Ihm diese Beleidigung geklaget, die Anweisung gegeben, der Erde zu gebieten, was ihm beliebte, so sollte sie ihm gehorchen. Worauf er gesaget, o Erde,

gegen ſie: Denn wir hatten ihm ſo viele Schätze gegeben, daß ſeine Schlüſſel verſchiedene ſtarcke Männer beladen können. a) Als ſein Volck zu ihm ſagte, erfreue dich nicht (*immoderately*) auf eine übermäſſige Weiſe: Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die ſich auf eine übermäſſige Weiſe in ihrem Reichthum erfreuen; Sondern ſuche, vermittelſt des Vermögens, ſo dir GOtt gegeben hat, die künfftige Wohnung des Paradieſes zu erlangen. b) Und vergiß nicht deinen Theil in dieſer Welt; ſondern ſey gütig gegen andere, gleichwie GOtt gütig gegen dich geweſen iſt: Und trachte nicht fälſch und treuloß zu handeln auf Erden: Denn GOtt liebet die Treuloſen nicht. Er antwortete, ich habe dieſe Reichthümer bloß wegen der Wiſſenſchafft, die mir beywohnet, c) empfangen. Wuſte er nicht, daß GOtt bereits vor ihm, viele Geſchlechter vertilget hat, die noch mächtiger waren, und weit häuffigere Reichthümer geſammlet hatten? Und die Gottloſen werden nicht erſt gefragt werden, ihre Laſter zu entdecken. Und Karun, wenn er unter ſeinem Volck herfürginge, zog in ſeinem Pomp einher. d) Da denn diejenigen, ſo dein gegenwärtige Leben lieben, ſprachen, o daß wir doch auch dergleichen Reichthum hätten, wie dem Karun gege-

ben

de, verſchlinge ſie! Da denn die Erde ſich unter dem Karün und ſeinen Bunds-Genoſſen alsbald aufgethan, und ſie, ſamt ſeinem Pallaſt und allen ſeinem Reichthum verſchlungen: 1) Es achet eine Tradition, daß als der Karün nach und nach in die Erde verſuncken ſey erſtlich biß an die Knie, hernach biß an die Lenden, und endlich biß an ſeinen Halß) er viermahl ausgeruffen habe, o Moſes, erbarme dich über mich! Aber Moſes habe beſtändig geſagt, Erde, verſchlinge ſie! biß er endlich ganz verſchwunden ware. Worauf GOtt zu dem Moſi geſaget, o Moſes, du haſt keine Barmhertzigkeit mit dem Karün, ob er dich ſchon viermahl um Vergebung gebethen; Aber ich wollte mich ſeiner erbarmet haben, wenn er mich nur einmahl um Vergebung angeflehet hätte. 2)

a) Verſchiedene ſtarcke Männer ꝛc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine jede Anzahl Leute von zehen biß auf vierzig. Einige geben vor, es hätten ſiebenzig Männer an dieſen Schlüſſeln genug zu tragen gehabt: Und Abulfeda ſaget, es wären vierzig Maul-Eſel, ſolche zu tragen, gebraucht worden.

b) Dieſe Stelle gleichet derjenigen im Neuen Teſtament. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 3)

c) Wegen der Wiſſenſchafft die mir beywohnet, die mir oder den mir iſt. Denn einige meinten, er ſey der Geldbrieffe unter allen Iſraelitern, und, nach dem Moſi und Aaron, der Beſeeſſne in dem Geſetz geweſen. Andere geben vor, er habe ſich ſehr wohl auf die Chymie oder Diſtillir-Kunſt, wie auch auf die Kaufmannſchafft und andere Gewinſtbringende Künſte verſtanden; Und wieder andere halten dafür, er wäre die Juden gleichfalls fabuliren) 4) daß er die Schätze Joſephs in Egypten gefunden habe. 5)

d) In ſeinem Pomp. Es wird berichtet, daß er auf einem weiſſen mit güldenen Geſchirr und Scharlacken gezierten Maul-Thier geritten, in Purpur und köſtlichen Gewandt gekleidet geweſen, und mehr als vier tauſend wohlberittener und trefflich herausſtaffirter Mannſchafft zu ſeinem Gefolge gehabt.

1) Abulfeda, Jallalo'ddin, Al Beidawi &c. 2) Al Beidawi V. D'Herbel. *Bibl. Orient. Art.* Carun. 3) Luc. XVI. 9. 4) V. R. Ghedal. *Shalsh. hakkab. p.* 13. 5) Jalalo'ddin, Al Beidawi.

ben worden! Fürwahr er iſt der HErr eines groſſen Vermögens! Aber diejenigen, denen Weisheit verliehen worden, antworteten, Ach! ihr elenden Leute! Die Belohnung GOttes in jenem Leben wird dem, der da gläubet und gute Wercke thut, zu weit gröſſerer Glückſeligkeit gereichen: Niemand aber wird dieſelbe erlangen, als diejenigen, die mit Standhafftigkeit beharren. Und wir lieſen die Erde von einander berſten, und ihn, ſamt ſeinem Pallaſt verſchlingen: Da waren keine Mächte, die ihn, auſſer GOtt, beſchirmen mögen; So wurde er auch der Strafe nicht entriſſen. Und diejenigen, ſo den Tag zuvor ſeinen Zuſtand gewünſchet hatten, ſprachen des folgenden Morgens, Haha! Warlich GOtt ſchencket ſo'chen unter ſeinen Knechten überflüſſige Mittel, wie es Ihm gefället; und iſt ſparſam gegen wen Er will. Gewißlich, wenn uns GOtt nicht gnädig geweſen wäre, ſo würde uns die Erde gewiß auch verſchlungen haben. Haha! Die Ungläubigen ſollen nicht (*proſper*, glücklich ſeyn ꝛc.) gedeyen. Dieſe zukünfftige (*Manſion*, bleibende Statt, Behauſung ꝛc.) Wohnung des Paradieſes wollen wir denen geben, die ſich auf Erden nicht zu überheben ſuchen, und kein Unrecht begehen: Denn (*the happy iſſue ſhall attend the pious*, der glückliche Ausgang wird die Frommen begleiten, umgeben, ihrer erwarten ꝛc.) das Ende der Frommen wird geſegnet ſeyn. Wer Gutes thut, der ſoll eine Belohnung empfahen, die den Verdienſt derſelben übertreffen ſoll: Die aber Böſes thun, denen ſoll nur nach dem Verdienſt deſſen, was ſie verwircket haben, gelohnet werden. Warlich der, ſo dir den Koran (*for a Rulle of Faith and Practice*, zu einer Regel des Glaubens und Thuns) zu einer Richtſchnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, will dich gewißlich wieder nach Mecca zurück bringen. a) Sage, mein HErr weiß am beſten, wer mit einer wahren (*Direction*, Verordnung, Befehl, Unterricht ꝛc.) Anweiſung kömmet, und wer in einem offenbahren Irthum ſtecket. Du verſaheſt dichs nicht, daß dir das Buch des Korans überliefert werden würde: Und dennoch haſt du es durch die Gnade deines HErrn empfangen. Daher ſtehe den Ungläubigen nicht bey; So laſſe dich auch dieſelben nicht von den Zeichen GOttes abwenden, nachdem dir ſolche herabgeſandt worden: Und (*invite*, lade ein, reize, locke, treibe an ꝛc.) beruffe die Menſchen zu deinem HErrn. Und ſey du kein Götzen-Diener; Ruffe auch keinen andern GOtt, nebſt dem wahren GOtt an. Es iſt kein GOtt, als Er. Jedes Ding wird vergehen, Er ſelbſt aber nimmermehr. Ihm gehöret das Gericht zu; und vor Ihm ſollet ihr an dem Jüngſten Tage verſammlet werden.

a) **Nach Mecca zurück bringen.** Einige melden, dieſer Vers ſey dem Mohammed geoffenbahret worden, als er auf ſeine Flucht von Mecca nach Medina zu Johfa angelanget, ſich zu tröſten und ſeine Klagen zu ſtillen.

Das

Das XXIX. Capitel.

Die Spinne [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. M. c) Bilden sich die Menschen ein, daß es genug für sie seyn werde, d) wenn sie sprechen, wir gläuben; da sie doch noch nicht geprüfet worden sind? e) Wir haben vormahls diejenigen geprüfet, die vor ihnen gewesen. Denn GOtt wird gewißlich diejenigen, die aufrichtig sind, genau kennen; und Er wird gewißlich die Lügner auch kennen. Dencken denn die, so Uebels thun, daß sie uns verhindern wollen, Rache an ihnen auszuüben? Sie urtheilen sehr übel. Wer vor GOtt zu erscheinen hoffet, der mag versichert seyn, daß GOttes bestimmte Zeit gewiß kommen wird: Und Er höret und weiß alles. Wer (*strive*, streitet) sich bestrebet, die wahre Religion zu befördern, der bestrebt sich zum Vortheil seiner eigenen Seele. Denn GOtt bedarff keiner von seinen Creaturen. Und diejenigen, so da gläuben und Gerechtigkeit wircken, deren Uebelthaten wollen wir vor sie aussöhnen, und ihnen eine Belohnung nach dem eussersten Verdienst ihrer Wercke ertheilen. Wir haben dem Menschen geboten, seinen Eltern alle Güte zu erweisen. Wenn sie dich aber zu verleiten suchen, mir dasjenige beyzugesellen, davon du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht. f) Zu mir sollet ihr wiederkehren; und ich will euch anzei-

a) Es wird dieses Insects gegen die Mitte des Capitels beyläuffig Erwehnung gethan.

b) Einige meinen, die ersten zehen Verse, die sich mit diesen Worten enden, die Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt, wären zu Medina, und das übrige zu Mecca geoffenbahret worden: Und andere hingegen glauben das Widerspiel.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

d) Daß es genug für sie seyn werde) Dem Buchstaben nach, daß sie so hingehen sollen ꝛc.

e) Da sie noch nicht geprüfet worden sind) Diese Stelle bestrafet die Ungedult einiger von des Propheten Mitstreitern, unter den Beschwerlichkeiten, die sie in Vertheidigung ihrer Religion, und bey dem Verlust, den ihnen die Ungläubigen verursachten, ausstehen mussen; und stellet ihnen für, daß solche Prüfungen und Anfechtungen nöthig wären, die Aufrichtigen von den Heuchlern, und die Standhafften von den Wanckelmüthigen zu unterscheiden. Einige halten darfür, daß des Mahia Omars Sclaven Tod Gelegenheit dazu gegeben, der bey der Schlacht zu Bedr von einem Pfeil getödtet worden, welches sich seine Frau und seine Eltern tief zu Gemüth gezogen und schwerlich bekümmert hatten. 1)

f) So gehorche ihnen nicht) Das ist, wenn sie dich zu der Abgötterey zu verleiten suchen. Man sagt, diese Stelle sey in Ansehung

1) Al Beidawi.

zeigen, was ihr gethan habt. Diejenigen, welche gläuben und Gerechtigkeit wircken, wollen wir gewißlich mit den Aufrichtigen in das Paradieß einführen. Es sind einige Menschen, welche sprechen, wir gläuben an GOtt. Wenn aber ein solcher um GOttes willen einige Anfechtung erdulten soll, so hält er die Verfolgung der Menschen vor so beschwerlich als die Straffe GOttes. Jedennoch wenn dein HErr Glück und guten Fortgang verleihet, so sprechen sie, fürwahr wir sind mit euch. Weiß GOtt nicht dasjenige mehr als zu wohl, was in den Hertzen seiner Creaturen stecket? Warlich GOtt kennet die wahren Gläubigen gar wohl; und die Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt. Die Ungläubigen sprechen zu denen, welche gläuben, folget unsern Weg, und wir wollen eure Sünden auf uns nehmen. Da sie doch nicht den geringsten Theil ihrer Sünden tragen werden: Denn sie sind Lügner; Sondern sie sollen gewißlich ihre eigenen Bürden, und auch noch anderer Bürden darzu a) tragen, und an dem Tage der Auferstehung wegen dessen, was sie fälschlich erdichtet haben, scharf ausgefragt werden. Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und er hielte sich tausend Jahre, weniger funfzig, b) unter ihnen auf. Und die Sündfluth raffte sie hinweg, weil sie ungerecht handelten. (das ist, mitten in ihren ungerechten Wercken.) Ihn aber, und die, so mit ihm in den Kasten waren, erretteten wir, und machten dieselbe c) allen Creaturen zu einem Zeichen. Auch sandten wir den Abraham, der zu seinem Volck sprach, dienet GOtt, und fürchtet Ihn. Dieses wird besser für euch seyn; wenn ihr verstehet. Ihr verehret nur Götzen, ausser GOtt, und schmiedet eine Lüge. Warlich diejenigen, die ihr ausser GOtt anbethet, sind nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu

bung des Saad Ebn Abi Wakkâs, und seiner Mutter, der Hamna, geoffenbaret worden; welche, als sie gebähret, daß er den Mohammedanischen Glauben angenommen, geschworen, daß sie weder essen noch trincken wollte, biß er zu seiner vorigen Religion wieder zurückkehrte, und auch ihren Eid drey Tage unverbrüchlich gehalten hätte. 1)

a) **Auch noch anderer Bürden darzu** (nebst ihren eigenen Bürden) Nehmlich die Schuld der Verführung, daß sie auch andere an sich gezogen haben, welche der Schuld ihrer eigenen Verstockung beygefügt werden soll, ohne daß der Schuld derer, die durch sie verführt worden sind, deswegen etwas abgehen wird.

b) **Er verharrete neun hundert und funfzig Jahre unter ihnen)** Dieses ist wahr, wenn des Noah gantzes Leben zusammen gerechnet wird; Und diesemnach spricht Abulfeda, Er sey in seinem zwey hundert und funfzigsten zu predigen gesandt worden, und habe in allem 900 und 50 Jahre gelebet. Da aber der Text nur von denjenigen Jahren zu reden scheinet, die er mit Predigen unter den gottlosen Leuten vor der Sündfluth zugebracht, so halten die Ausleger dafür, daß er viel länger gelebet habe. Einige sagen, die gantze Länge seines Lebens wäre tausend und funfzig Jahre gewesen. Seine Sendung wäre in dem vierzigsten Jahr seines Alters geschehen, und habe er nach der Sündfluth noch 60 Jahre gelebet. 2) Und andere geben verschiedene Anzahl an; Insonderheit will einer, daß Noah beynahe sechzehen hundert Jahre gelebet habe. 3)

c) **Dieselbe)** Das ist, die **Arche**.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Al Zamakh. 3) *Casb*, apud *Tabyam*.

zu verſchaffen. Daher ſuchet eure Verſorgung bey GOtt; und dienet Ihm, und danket ihm: Zu Ihm ſollet ihr wiederkehren. Wenn ihr mich mit Betrug beſchuldiget, a) ſo haben verſchiedene andere Völcker vor euch ihre Propheten gleichfalls mit Betrug beſchuldigt. Aber einem Apoſtel lieget mehr nicht ob als öffentliches Predigen. Sehen ſie nicht, wie GOtt Creaturen herfürbringet, und ſie hernach erneuert (*reſtoreth, inſtaurat, recolligit.* v. Eph. I. 10.) wieder herſtellet? b) Warlich dieſes iſt GOtt ein leichtes. Sage, gehet die Erde durch, und ſehet, wie Er die Geſchöpfe (*originally*, urſprünglich, Anfangs, ihrem erſten Urſprung nach) zuerſt herfürbringet. Hernach wird Er ſie (*produce an other Production*, eine andere Herfürbringung herfürbringen) zum andernmahl herfürbringen: Denn GOtt iſt allmächtig. Er wird ſtraffen wen Er will, und (v. Exod. XXXIII. 19. & Rom. IX. 15.) ſich erbarmen weſſen Er will. Vor Ihm ſollet ihr am Tage des Gerichts geſtellet werden; und ſollet (*his Reach*, ſeiner Erreichung) ſeiner Hand nicht entgehen, weder im Himmel, noch auf Erden. c) So werdet ihr auch keinen Schutz-Herrn oder Vertheidiger, auſſer GOtt haben. Diejenigen, ſo den Zeichen GOttes nicht gläuben, oder, daß ſie am Tage der Auferſtehung vor Ihm erſcheinen werden, werden auch an meiner Erbarmung zweiffeln; und vor dieſe iſt eine ſchmertzliche Straffe zubereitet. Und die Antwort ſeines Volcks war keine andere, als daß ſie ſprachen, ſchlagt ihn todt, oder verbrennet ihn! Aber GOtt errettete ihn von dem Feuer. d) Warlich hierinnen waren Zeichen für ein Volck, welches gläubet. Und Abraham ſprach, ihr habt Götzen, auſſer GOtt angenommen, (*to cement affection*, die Neigung zu verkitten oder zu verlöten) die Neigung in dieſem Leben zwiſchen euch zu befeſtigen. Aber am Tage der Auferſtehung, ſoll einer den andern von euch verläugnen und verfluchen; und euer Aufenthalt ſoll das hölliſche Feuer ſeyn, und niemand gefunden werden, der euch befreye. Und Lot gläubt an Ihn. Und Abraham ſprach, fürwahr ich fliehe von meinem Volck zu dem Ort, welchen mir mein HErr geboten hat: Denn Er iſt der Mächtige, der Weiſe. Und wir gaben ihm den Iſaac und Jacob, und beſtätigten unter ſeinen Nachkommen die Gabe der Prophezeyung und der Schrifft: Und wir ertheilten ihm ſeine Belohnung in dieſem Leben, und in dem bevor-

a) **Wenn ihr mich mit Betrug beſchuldiget)** Dieſes scheinet ein Stück von Abrahams Rede an ſein Volck zu ſeyn. Einige aber meinen, daß GOtt alhier per Apoſtrophen, erſtlich mit den Koreish, und hernach mit dem Mohammed rede; und daß die Parenthelis biß auf dieſe Worte fortgehe iſt. und die Antwort des Volcks war keine andere. In welchem Fall wir hätten ſagen ſollen, wenn ihr den Mohammed einen Apoſtel, mit Betrug beſchuldiget ꝛc.

b) **Erneuert wieder herſtellet)** Die Ungläubigen werden erinnert, zu erwegen, welchergeſtalt GOtt der HErr die Früchte der Erden entſpringen läſſet, und ſie alle Jahr von neuen herfürbringet, wie in dem vorhergehenden: Welches ein augenſcheinlicher Beweiß ſeiner Allmacht iſt, daß er den Menſchen, den Er zuerſt geſchaffen, nach dem Tod, zu ſeiner eigenen beſtimmten Zeit, wieder zum Leben auferwecken kan.

c) Siehe Pſalm CXXXIX. 7. &c.

d) Siehe Cap. 21. p. 377.

bevorſtehenden ſoll er einer von den Gerechten ſeyn. Wir ſandten auch den Lot; als er zu ſeinem Volck ſprach, begehet ihr Unzucht, die noch keine Creatur vor euch begangen hat? Nahet ihr euch aus geiler Brunſt den Männern, und lauret auf den Land-Straſſen, a) und begehet Gottloſigkeit in eurer Verſammlung? b) Und die Antwort ſeines Volcks war keine andere, als daß ſie ſprachen, bringe die Rache GOttes herab auf uns, wenn du die Wahrheit redeſt. Lot ſprach, o HErr, vertheidige mich wider das (*corrupt*, verderbte, ſchändliche, böſe ꝛc.) verkehrte Volck. Und als unſere Bothen mit guter Botſchafft zu dem Abraham kamen, c) ſo ſprachen ſie, wir wollen die Einwohner dieſer Stadt gewißlich vertilgen: Denn die Einwohner derſelben ſind ungerechte Böſewichter. Abraham antwortete, fürwahr Lot wohnet darinnen. Sie verſetzten, wir wiſſen wohl, wer darinnen wohnet. Wir wollen ihn und ſeine Familie gewiß erretten, ausgenommen ſein Weib. Dieſe ſoll eine von denen ſeyn, die dahinten bleiben. Und als unſere Bothen zu dem Lot hinkamen, war er ihrenthalber bekümmert, und ſein Arm war zu (*ſtraitened*, zu kurtz, zu ſtraff, in die Enge getrieben) ſchwach, ihnen zu helffen: d) Allein ſie ſagten, fürchte dich nicht, ſey auch unbetrübet; Denn wir wollen dich und dein Hauß erretten, dein Weib ausgenommen. Denn ſie ſoll eine von denen ſeyn, die dahinten bleiben. Wir wollen gewißlich auf die Einwohner dieſer Stadt Rache vom Himmel herabbringen, darum, daß ſie Uebelthäter geweſen ſind: Und wir haben ein offenbahres Zeichen davon gelaſſen e) Leuten, ſo da verſtehen. Und zu den Einwohnern von Madian ſandten wir ihren Bruder Shoaib; Und er ſprach zu ihnen, o mein Volck, dienet GOtt, und erwartet den letzten Tag; und übertretet nicht durch verderblichen Handel auf Erden. Aber ſie beſchuldigten ihn des Betrugs. Darum überfiel ſie ein Ungewitter vom Himmel, f) und am Morgen wurden ſie in ihren Wohnungen todt und zur Erden ausgeſtreckt gefunden. So vertilgten wir auch die Stämme Ad und Thamud; Und dieſes iſt euch aus dem, was von ihren Wohnungen noch übrig bleibet, wohl bekannt. Und Satan bereitete ihr Werck für ſie, und wendete ſie von dem Weg der Wahrheit ab, ungeachtet ſie ein witziges Volck waren. Ingle-

a) **Und lauret auf den Land-Straſſen,** paſſet auf in den hohen Wegen) Einige halten darfür, die Sodomiter hätten die Reiſenden geplündert und ermordet; Andere meinen, daß ſie ihre Leiber auf eine unnatürliche Weiſe gemißbrauchet.

b) **In eurer Verſammlung)** Weil ihre Zuſammenkünffte rechte Schaubühnen abſcheulicher Unflatere und Ueppigkeit waren.

c) Siehe Cap. 11. p. 258. Not. c.

d) Siehe eben daſelbſt p. 259. Not. f.

e) **Ein Zeichen davon gelaſſen)** Nehmlich, die Geſchicht von ihrer Zerſtöhrung, welche durch die gemeine Tradition von einer Zeit auf die andere fortgepflantzt worden. Oder auch ihrer Ruinen und Steinhauffen, oder einiger anderer Spuren dieſes auſſerordentlichen erſchrecklichen Gerichts. Maſſen vorgegeben wird, daß verſchiedene von den Steinen, die auf dieſe Städte vom Himmel herabgefallen, noch immer zu ſehen ſind, und der Grund, wo ſie geſtanden, gantz verbrannt und ſchwartz ausſiehet.

f) Siehe Cap. 7. p. 180. Not. a.

gleichen vertilgten wir den Karun, den Pharaoh und Haman. Moſes kam mit offenbaren **Wunderwercken** zu ihnen; und ſie gebahten ſich vermeſſen und übermüthig auf Erden: Aber ſie konnten unſerer Rache nicht entgehen. Wir vertilgten einen jeden derſelben in ſeinen Sünden. Wider einige darunter ſandten wir einen hefftigen Wind. a) Einige vertilgte ein erſchreckliches Brauſen vom Himmel. b) Andere lieſen wir die Erde verſchlingen, c) und wieder andere erſäufften wir von ihnen. d) So war auch GOtt nicht geneigt, ihnen ungerecht zu begegnen; ſondern ſie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. (**Von Wort zu Wort**: Die Gleichheit derer, die andere Schutz-Herren, auſſer GOtt, annehmen, iſt wie die Gleichheit der Spinne.) Diejenigen, die andere Schutz-Herrn, auſſer GOtt, annehmen, ſind der Spinne gleich, die ſich ſelbſt ein Hauß machet: Aber das ſchwächſte unter allen Häuſern iſt gewißlich der Spinne ihr Hauß; wenn ſie dieſes wüſten. Zu dem iſt GOtt gar wohl bewuſt, was vor nichtswürdige Dinge ſie, auſſer Ihm, anruffen; Und Er iſt der Mächtige, der Weiſe. Dieſe Gleichniſſe ſtellen wir den Menſchen für: Keine aber verſtehen ſolche, ohne nur die Weiſen. GOtt hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geſchaffen: Warlich hierinnen iſt ein Zeichen den wahren Gläubigen gegeben. * Erzehle dasjenige, was dir von dem Buch des Korans geoffenbahret worden: Und ſey beſtändig in Beobachtung des Gebeths. Denn das Gebeth bewahret einen **Menſchen** von ſchändlichen Laſtern, und von dem, was tadelhafft iſt; Und die Erinnerung GOttes iſt gewißlich die allerwichtigſte **Pflicht**. GOtt weiß dasjenige, was ihr thut. Widerſprechet denen, ſo die Schrifft empfangen haben, nicht anders als auf die ſanfftmüthigſte Weiſe, e) ſie müſten ſich denn auf eine unbillige Weiſe gegen euch bezeigen. Und ſage, wir gläuben der **Offenbahrung**, die uns herabgeſandt worden, wie auch derjenigen, die euch herabgeſandt worden: Unſer GOtt und euer GOtt iſt ein GOtt, und ihm ſind wir (*reſigned, reſigning*) ergeben. Alſo haben wir dir das Buch des Korans herabgeſandt; und diejenigen, denen wir die vorige Schrifft gegeben haben, gläuben demſelben; Und unter XXI.

a) **Einen hefftigen Wind**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich einen Wind, der den Krieß und kleinen Sand vor ſich hintreibet; Wodurch das Wetter und der Stein-Hagel, ſo Sodom und Gomorrah vertilget, angedeutet zu ſeyn ſcheinet.

b) **Einige vertilgte ein erſchreckliches Brauſen vom Himmel**) Welches das Ende des Ads und Thamuds war.

c) **Andere lieſen wir die Erde verſchlingen**) Als, den Karun.

d) **Andere erſäufften wir**) Als, die Ungläubigen zu Noahs Zeit, und den Pharaoh nebſt ſeinem Heer.

e) **Auf die ſanfftmüthigſte Weiſe**) Das iſt, glimpflich und beſcheiden, ohne Schmah-Worte und herrſchende Leidenſchafften. Man hält insgemein dafür, daß dieſer Vers durch den Vers des Schwerdts aufgehoben worden. Wiewohl einige meinen, er beziehe ſich nur allein auf diejenigen, die mit den Muſelmannern in Bündniß ſtehen.

ter den Arabiern iſt auch (mancher) der ſolchem gläubet: Und niemand verwirfft unſere Zeichen, auſſer die verſtockten Ungläubigen. Du konteſt vorher kein Buch leſen; So konteſt du es auch mit deiner rechten Hand nicht ſchreiben: Denn da würden die Widerſprecher mit Recht an dem göttlichen Urſprung deſſelben gezweifelt haben. Aber daſſelbe iſt, ſtatt offenbarer Zeichen, in den Hertzen derer, die Verſtand empfangen haben. Denn niemand verwirfft unſere Zeichen, als die Ungerechten. Sie ſprechen, es ſey denn, daß ihm ein Zeichen herabgeſandt werde von ſeinem HErrn, ſonſt wollen wir nicht gläuben. Antworte, Zeichen ſtehen allein in der Gewalt GOttes; Ich aber bin mehr nicht, als ein öffentlicher Prediger. Iſt es ihnen nicht genug, daß wir dir das Buch des Korans herabgeſandt haben, ihnen vorgeleſen zu werden? Warlich hierinnen iſt eine Gnade und Erinnerung vor Leute, welche gläuben. Sage, GOtt iſt ein ſattſamer Zeuge zwiſchen mir und euch. Er weiß was im Himmel und auf Erden geſchicht: Und diejenigen, ſo an eitle Götzen gläuben und GOtt verläugnen, ſollen umkommen. Sie werden dir anliegen, die Straffe zu beſchleunigen, welche du über ſie zu bringen droheſt. a) Wenn ihnen nicht biß zu einer beſtimmten Zeit Aufſchub gegeben worden, die Straffe würde vorhanden über ſie gekommen ſeyn. Aber ſie ſoll ſie gewiß und plötzlich genug überraſchen, ehe ſie ſichs verſehen werden. Sie trotzen dich, die Rache ſchnell über ſie herabzubringen; Allein die Hölle ſoll die Ungläubigen gewiß genug umfangen. An einem gewiſſen Tage ſoll ſie ihre Straffe plötzlich, ſo wohl von oben herab, als von unten herauf, unter ihren Füſſen, ergreiffen; Und GOtt wird ſprechen, ſchmäcket den Lohn deſſen, was ihr gewircket habt. O meine Knechte, die ihr gegläubet habt, fürwahr meine Erde iſt groß und geraum; darum dienet mir. b) Eine jegliche Seele ſoll den Tod ſchmäcken: hernach ſollt ihr wieder zu uns kehren; Und denen, die gegläubet und Gerechtigkeit gewürcket haben, wollen wir ſicherlich die vornehmſten Zimmer des Paradieſes zu ihren Wohnungen eingeben. Flüſſe ſollen unter ihnen hinrauſchen, und ſie ſollen ewig darinnen bleiben. Wie fürtrefflich wird nicht die Belohnung der Gerechten und Frommen ſeyn, die mit Gedult beharren und ihr Vertrauen auf ihren HErrn ſetzen! Wie

a) Siehe Cap. 6. p. 147.

b) Meine Erde iſt groß und geraum; darum dienet mir) Das iſt, wenn ihr mir in einer Stadt, oder in einem Lande nicht dienen könnet, ſo fliehet in ein anders, wo ihr die wahre Religion in Sicherheit bekennen könnet. Denn die Erde iſt weit genug, daß ihr gar leicht einen Ort der Zuflucht finden möget. Es wird berichtet, Mohammed habe geſagt, daß einer, der um ſeiner Religion willen flehe, wenn er ſich auch nur einer Spannen weit bewege, das Paradieß verdiene, und dem Abraham und ihm ſelbſt Geſellſchafft leiſten werde, (mit Abraham und ihm ſelbſt im Himmelreich zu Tiſche ſitzen werde) and ſhall be the Companion of *Abraham* and of himſelf. 1)

1) Al Beidawi.

Wie viele Thiere giebt es nicht, die gar nicht vor ihre Speise sorgen? GOtt ist es, der sie und euch versorget; und Er höret und weiß alles. Warlich, wenn du die Meccaner fragest, wer Himmel und Erden geschaffen, und Sonne und Mond geboten hat, ihren Lauff Wechsels-weiß zu vollenden, so werden sie sprechen, GOtt hat es gethan. Wie lügen sie demnach nicht, darinnen daß sie andere für Götter erkennen? GOtt thut überflüssige Vorsehung für solche von seinen Knechten, (*as he pleaseth*) die Ihm gefallen; und ist sparsam (*unto him*) gegen ihn, wenn es ihm gefället: Denn GOtt weiß alle Dinge. a) Warlich wenn du sie fragest, wer Regen vom Himmel herabsendet, und die Erde, nachdem sie wie todt und erstorben gewesen, dadurch erquicket; so werden sie antworten, GOtt thut es. Sage, GOtt sey gepreiset! Aber der gröste Theil von ihnen gehet ohne Verstand dahin. Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Tand und Spiel-Werck: Aber die zukünfftige Wohnung des Paradieses ist wahres Leben. Wenn sie dieses wüsten, so würden sie jenes solchem nicht vorziehen. Wenn sie in einem Schiff segeln, so ruffen sie GOtt an, und erweisen Ihm die wahre Religion aufrichtig: Wenn Er sie aber glücklich ans Land bringet, siehe, so kehren sie wieder zu ihrer Abgötterey zurück; sich vor dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, undanckbar zu bezeigen, und daß sie die Ergötzlichkeiten dieses Lebens genieſſen mögen; Aber sie sollen hernach den Ausgang erfahren. Sehen sie nicht, daß wir das Gebiete (*the Territory*) von Mecca zu einer unvergreifflichen und sicheren Freyſtadt (*Aſylum*) gemacht haben, wenn die Leute in den Ländern um sie herum, geplündert und beraubet werden? glauben sie demnach an das, was nichtig ist, und erkennen nicht die Güte GOttes? Wer ist aber ungerechter als der, der eine Lüge wider GOtt erdichtet, und die Wahrheit verläugnet, wenn er solche überkommen hat? Ist nicht für die Ungläubigen eine Wohnung in der Hölle? Alle, die sich nach euſerſtem Vermögen angelegen seyn lassen, unsere wahre Religion zu befördern, die wollen wir auf unsern Wegen leiten: Denn GOtt ist mit den Gerechten.

a) GOtt weiß alle Dinge) Insonderheit aber, wer seinen Reichthum wohl oder übel anwenden und gebrauchen wird.

Das XXX. Capitel.

Die Griechen a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

A. L. M. c) Die Griechen ſind von den Perſianern, d) in dem nechſtgelegenen

a) Das Original-Wort iſt al Rûm, durch welches die letzten Griechen, oder Unterthanen des Conſtantinopolitaniſchen Reichs, allhier verſtanden werden: Wiewohl die Arabier dieſen Nahmen auch den Römern und andern Europäern beylegen.

b) Einige nehmen den Vers aus, der ſich bey dieſen Worten anfängt, Preiß ſey Gott.

c) Siehe die Vorläuffige Einleitung dritte Abtheilung. p. 75. &c.

d) Von den Perſianern) Die Erfüllung der in dieſer Stelle enthaltenen Prophezeyung, die bey den Mohammedanern ſehr bekannt iſt, weil ſolche von ihren Lehrern als ein überzeugender Beweiß angeführet wird, daß der Korân vom Himmel herab gekommen ſey, verdienet ein wenig umſtändlich betrachtet zu werden.

Man berichtet, dieſe Stelle ſey bey Gelegenheit eines groſſen Sieges, den die Perſianer über die Griechen erhalten, geoffenbahret worden. Als die Zeitung davon nach Mecca gekommen, wären die Ungläubigen erſchrecklich aufgeblaſen worden, und hätten allerhand Schmähungen gegen den Mohammed und ſeine Nachfolger heraus gegoſſen, weil ſie ſich eingebildet, daß dieſes Glück der Perſianer, die auch Götzen-Diener, wie ſie wären, keine Schrifft hätten, wider die Chriſten, die ſich ſo wohl als Mohammed rühmten, daß ſie den einigen GOtt anbeteten, und die göttliche Schrifft hätten, ein Verſicherungs-Zeichen des künfftigen Glücks ihrer eigenen Waffen wider den Propheten und deſſen Religions-Verwandten ſey. Dieſe eitle Hoffnung zu erſticken, wäre in den Worten des Textes vorhergeſagt worden, daß, ſo unwarſcheinlich es ihnen auch vorkommen möchte, dennoch das Blatt ſich in wenig Jahren wenden, und die überwundenen Griechen die Oberhand über die Perſianer auf eine eben ſo merckwürdige Weiſe behalten ſolten.

Daß dieſe Prophezeyung wircklich aufs genauſte erfüllet worden, vergeſſen die Ausleger nicht, mit Ernſt einzuſcharffen, ob ſie ſchon in den Nachrichten, die ſie von deren Erfüllung geben, nicht ſo genau übereinſtimmen: Weil die Anzahl Jahre zwiſchen den zwo Begebenheiten nicht ausdrücklich benennet ſey. Einige ſetzen den von den Perſianern erhaltenen Sieg in das fünffte Jahr vor der Hejra, und ihre von den Griechen erlittene Niederlage in das andere Jahr nach derſelben, da die Schlacht zu Bedr erfochten wurde. 1) Andere ſetzen die erſte in das dritte oder vierte Jahr vor der Hejra, und die letztere in das Ende der ſechſten, oder den Anfang des ſiebenden hernach, als der Feldzug des al Hodeibiyah unternommen worden. 2)

Das Datum des von den Griechen gewonnenen Siegs, ſtehet einer Geſchicht im Wege, welche die Ausleger von einer Wette erzehlen, die der Abu Beer und Obba Ebn Khalf, der dieſe Prophezeyung zum Gelächter gemacht, mit einander angeſtellet. Abu Beer habe erſt um zehen junge Cameele gewettet, daß die Perſianer, ehe drey Jahrs vergingen, eine Nie-

1) Jallalo'ddin &c. 2) Al Zamakhshari, Al Beidawi.

nen Theil des Landes, a) überwunden worden. Aber nach ihrer Niederlage werden sie die andern, innerhalb wenig Jahren, wieder überwinden. Die Ver-

Niederlage leiden würden; Als er aber dem Mohammed seine Wette erzehlet, habe ihm dieser Prophet zu erkennen gegeben, daß das in dieser Stelle gebrauchte Wort bed', keine bestimte Anzahl der Jahre, sondern eine jede Anzahl von dreye bis auf neune (doch meinen einige, das zehende Jahr sey auch mit eingeschlossen) bedeute, und ihm daher gerathen, die Zeit zu verlängern, und die Wette aufzuheben. Dieses habe er demnach dem Obba vorgetragen; Da sie sich denn verglichen, daß die gesetzte Zeit in neun Jahren, und die Wette in hundert Cameelen bestehen sollte. Ehe die Zeit noch verflossen gewesen, wäre der Obba an einer Wunde gestorben, die er im dritten Jahr der Hejra zu Obod empfangen gehabt: 1) Als aber der Ausgang hernach gezeiget, daß Abu Becr die Wette gewonnen, hätte er die Cameele von des Obbas Erben erhalten, und solche im Triumph zu dem Mohammed gebracht. 2)

Die Geschichte berichten uns, daß das Glück des Khosru Parviz, Königs von Persien, der einen erschrecklichen Krieg wider das Griechische Reich geführet, den Tod des Mauritii, seines vom Phocas erschlagenen Schwiegervaters, zu rächen, sehr groß gewesen sey, und ganzer zwey und zwantzig Jahre ohne Unterbrechung gedauert habe. Insonderheit bemeisterten sich die Perſianer im Jahr Christi 615, am den Anfang des sechsten Jahrs vor der Hejra, nachdem sie das Jahr vorher Syrien überwunden hatten, des Palestiner Landes, und nahmen Jerusalem ein; Welches derjenige in dieser Stelle erwehnte merckwürdige Vortheil über die Griechen gewesen zu seyn scheinet, weil solcher am besten mit dem hier gebrauchten Worten übereintrifft, und am bequemsten ist, die Arabier wegen ihrer Nachbarschafft neben dem Schauplatz, wo das Frauen-Spiel aufgeführet worden, in den Harnisch zu bringen. Und es fande sich zu solcher Zeit so wenig Wahrscheinlichkeit zu der Griechen Gewalt, ihrem Verlust wieder zu bekommen, geschweige denn die Persianer bis aufs euserste zu treiben, daß in dem folgenden Jahr die Waffen der letztern vielmehr immer noch beträchtlichere Progressen machten, und endlich Constantinopel selbst belagerten. Aber in dem Jahr 625, in welchem sich das vierte Jahr der Hejra anfing, ohngefähr zehen Jahre nach Einnehmung der Stadt Jerusalem, erhielten die Griechen, da man sichs am wenigsten versahe, einen Sieg über die Persianer, und nöhtigten sie nicht nur, durch Verſetzung des Kriegs in ihr eigenes Land, die Gebiete des Reichs zu verlassen, sondern trieben sie auch bis auf das euserste, und plünderten die Haupt-Stadt al Madâyen; Sintemal Heraclius von der Zeit an, bis zu der Absetzung und dem Tod des Khosru, beständig gutes Glück hatte. Wegen genauern Unterrichts in dieser Sache, und eigentlicherer Feſtſtellung der Zeit und Jahre, entweder ob so, daß sie mit dieser vorgegebenen Prophezeyung übereintreffen, oder dieselbe gänzlich umstossen (deren keines mein Vorhaben allhier ist) mag sich der Leser bey den Historicis und Chronologis Raths erholen. 3)

a) In dem nechsten Theil des Landes) Einige Ausleger, weil sie dafür halten, daß das Land, so allhier gemeint wird, Arabien oder Griechenland sey, verlegen den Ort solcher Begebenheit auf die Gränzen von Arabien und Syrien, neben Bostra und Adhraât: 4) Andere bilden sich ein, das Land Persien werde verstanden, und verlegen den Ort nach Mesopotamien, auf die Gränzen solches Königreichs: 5) Aber Ebn Abbas hält mit gröſſerer Wahrscheinlichkeit dafür, daß es in Palestina gewesen sey.

1) Siehe Cap 25. p. 417. Not. d. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. &c. 3) vid. etiam *Assemanni* Bibl. Orient. T. 3. P. 1. pag. 413. &c. & *Boulainv.* Vie de Mahom. pag. 333. &c.
4) Yahya, al Beidawi. 5) Mojahed, apud Zamakh. Jallalo'ddin.

fügung dieſer Sache ſtehet bey GOtt, beydes in dem was vergangen, und in dem was zukünfftig iſt: Und an ſolchem Tage werden ſich die Gläubigen in dem von GOtt verliehenen glücklichen Ausgang erfreuen: Denn Er verleihet Glück wem Er will; und Er iſt der Mächtige, der Barmhertzige. Dieſes iſt die Verheiſſung Gottes. Gott will ſeiner Verheiſſung nicht entgegen handeln. Aber der gröſte Theil der Menſchen weiß nicht, daß GOtt warhafftig iſt. (kennet die Warhafftigkeit, (*the Veracity*) Gottes nicht.) Sie erkennen den äuſſerlichen Schein dieſes gegenwärtigen Lebens; Aber wegen des zukünfftigen Lebens ſind ſie ohne Sorgen. Betrachten ſie nicht bey ſich ſelbſt, daß GOtt die Himmel und die Erde, und alles, was darzwiſchen iſt, nicht anders als in Warheit geſchaffen, und ihnen einen gewiſſen Zeitlauff geſetzet hat? Warlich eine groſſe Anzahl Menſchen verwirfft den Articul von der Auferſtehung, und will nicht gläuben, daß ſie bey derſelben vor ihrem HErrn erſcheinen werden. Gehen ſie nicht die Erde durch, und ſehen, wie das Ende derer geweſen iſt, die vor ihnen geweſen ſind? Sie übertrafen die Mecaner an Macht, und brachen die Erde auf, a) und bewohnten ſolche in gröſſerm Ueberfluß und in gröſſerer Glückſeligkeit als ſie ſolche bewohnen; Und ihre Apoſtel kamen mit offenbaren Wunderwercken zu ihnen; Und GOtt war nicht geneigt, ihnen ungerecht zu begegnen, aber ſie verwahrloſeten ihre eigene Seelen durch ihre verſtockte Unglaubigkeit: Und das Ende derer, die Böſes gethan hatten, war gleichfalls böſe. Weil ſie die Zeichen GOttes der Falſchheit beſchuldigten, und dieſelben mit Verachtung verlachten. GOtt bringet Creaturen herfür, und will ſie hernach wieder zum Leben herſtellen: Alsdenn ſollet ihr wieder zu Ihm kehren. Und an dem Tage, da die Stunde kommen wird, werden die Gottloſen vor Verzweifflung verſtummen, und keine Fürbitter unter den Götzen antreffen, die ſie GOtt an die Seite ſetzen: Und ſie werden die falſchen Götter verläugnen, die ſie Ihm zugeſellet hatten. An dem Tage, an welchem die Stunde wird kommen, an ſolchem Tage werden die wahren Gläubigen und die treuloſen Verächter, (*the Infidels*, die Ungläubigen,) von einander abgeſondert werden: Und diejenigen, welche werden gegläubet und Gerechtigkeit gewircket haben, werden ihr Vergnügen auf einer angenehmen Wieſe finden; Die aber ungläubig geweſen ſind, und unſere Zeichen, nebſt der Zukunfft jenes Lebens, verworffen haben, ſollen der Strafe überliefert werden. Darum lobet GOtt, wenn euch der Abend überfället, und wenn ihr des Morgens aufſtehet: Und Ihm ſey Preiß im Himmel und auf Erden! und bey der Sonnen Untergang, und wenn ihr Mittags-Ruhe haltet. b) Er

a) Und brachen die Erde auf) Nach Waſſer und Mineralien zu graben, und den Grund oder Erdboden zur Saat zu pflügen, ackern, ꝛc. 1)

b) Lobet, glorify, GOtt -- und wenn ihr Mittagsruhe haltet) Einige ſind der Meinung, daß die fünff Zeiten des Gebeths in dieſer Stelle angedeutet werden, weil der Abend

1) Al Beidawi.

Er bringet herfür die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen; a) und erquicket die Erde, nachdem sie todt und erstorben gewesen: Und auf gleiche Weise sollet ihr auch aus euren Gräbern wieder hervorgebracht werden. Von seinen Zeichen ist dieses eins, daß Er euch aus dem Staub geschaffen hat; und siehe, ihr seyd Menschen worden, und habt euch über die ganze Erdfläche ausgebreitet. Und ein anderes von seinen Zeichen ist, daß Er aus euch selbst Weiber für euch geschaffen hat, denen ihr beywohnen könnet; Und hat Liebe und Mitleiden zwischen euch eingepflanzet: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute, die es betrachten. Ein besonders von seinen Zeichen ist auch die Erschaffung Himmels und der Erden, imgleichen die mancherley Sprachen unter euch, und die Verschiedenheit eurer Leiber und Gemüths-Beschaffenheiten: b) (*Complexions*, Naturen, Eigenschafften, Farben und Lineamenten, ꝛc.) Warlich hierinnen sind Zeichen für Verständige. Unter seine Zeichen gehöret auch euer Schlaffen bey Nacht und bey Tag, und euer Fleiß, euch aus seiner Fülle zu versorgen: Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gehorchen. Andere von seinen Zeichen sind, daß Er den Blitz leuchten lässet, Schrecken einzujagen, und Hoffnung zu einem Regen zu geben, und daß Er Wasser vom Himmel herab sendet, und die Erde dadurch erquicket, nachdem sie wie erstorben gewesen ist: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Volck, das Verstand hat. Und von seinen Zeichen ist auch dieses eines, daß der Himmel und die Erde auf seinen Befehl feste stehet. Hernach, wenn er euch auf einmahl aus der Erden ruffen und vors Gericht fordern wird, siehe, so werdet ihr herfürkommen. Ihm sind unterworffen, die im Himmel und auf Erden sind: Alle sind Ihm gehorsam. Er ist es, der zuerst ein Geschöpfe herfürbringet, und solches hernach wieder zum Leben herstellet: Und dieses ist Ihm etwas gantz leichtes. Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung, im Himmel und auf Erden: c) Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er stellet euch ein Gleichniß für, das von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter euern Sclaven, die eure rechte Hand besitzet, einen, der Theil nimmet an dem Vermögen, das wir euch verliehen haben, also, daß ihr gleiche Glücksgenossen (*Sharers*, Consorten, Theil-

Abend beydes das Gebeth bey der Sonnen Untergang, und das eigentlich also genannte Abend-Gebeth in sich schlieſſe, und das Wort, welches ich, bey der Sonnen Untergang, gegeben, die Stunde des Nachmittags-Gebeths anzeige, sintemahl es auch auf die Zeit ein wenig vor Untergang der Sonnen gedeutet werden kan.

a) Siehe Cap. 3. p. 52. Not. c.

b) Die Manchfältigkeit eurer Sprachen und Leibes Beschaffenheiten) Die gewißlich recht wunderbar und, meines Ermessens, sehr schwehr zu ergründen sind, daß man sagen könnte, wie es damit zugegangen, wenn man zugiebet, daß die verschiedenen Völcker in der Welt alle die Nachkömmlinge eines einzigen Menschen sind, wie wir von der Schrifft versichert werden, ohne unsere Zuflucht zu der unmittelbahren Allmacht GOttes zu nehmen.

c) Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung ꝛc. *the most exalted Comparison*) Das ist, wenn wir von Ihm reden, sollten wir billig allemahl die allervortrefflichsten und herrlichsten Worte und Redens-Arten, die wir nur erdencken und finden können, gebrauchen.

Theilnehmer ꝛc.) mit ihnen darinnen werdet? Oder, daß ihr euch vor ihnen fürchtet, wie ihr euch vor einander fürchtet? a) Also erklären wir unsere Zeichen deutlich, Leuten, die verstehen. Diejenigen aber, so ungerecht handeln, und GOtt Mitgenossen zueignen, folgen ihren eigenen Lüsten, ohne Erkenntniß: Und wer wird den zurecht weisen, den GOtt will irren lassen? Sie werden niemand haben, ihnen zu helffen. Daher sey du rechtgläubig, (*orthodox*) und richte deine Augen auf die wahre Religion, die Einsetzung GOttes, zu welcher Er die Menschen geneigt geschaffen (*disposed, disponirt*, geschickt ꝛc.) hat. Es ist keine Veränderung in dem, was GOtt geschaffen hat. b) Dieses ist die rechte Religion; Aber der gröste Theil der Menschen wissen es nicht. Und seyd ihr zu Ihm gekehret, und fürchtet ihn, und seyd beständig zum Gebeth, und keine Götzendiener. Unter denen, die eine Spaltung (*a Schism*) in ihrer Religion gemacht haben, und in mancherley Secten zertheilet sind, freuet sich eine jede Secte in ihrer eigenen Meinung. (*Opinion*) Wenn die Menschen Widerwärtigkeit betrifft, so ruffen sie ihren HErrn an, und kehren sich zu Ihm: Hernach aber, wenn Er sie seine Gnade hat schmäcken lassen, siehe, so gesellet ein Theil derselben ihrem HErn andere Götter bey: sich für die Wohlthaten, die wir ihnen erzeiget haben, undanckbar zu erweisen. Genieſſet demnach immerhin die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieſes Lebens; Ihr werdet aber dermahleinst die Folge davon erfahren. Haben wir ihnen einige Vollmacht (*Authority*, Gewalt, Befehl ꝛc.) herabgesandt, welche von den falschen Göttern, die sie ihm zugesellen, zeuget? c) Wenn wir die Menschen Barmhertzigkeit schmäcken lassen, so erfreuen sie sich darinnen; Wenn sie aber wegen dessen, was ihre Hände vorher begangen haben, Uebels betrifft, siehe, so verzweiffeln sie. d) Sehen sie nicht, daß GOtt Ueberfluß an Vorrath verleihet, wem Er will, und sparsam ist, gegen wen Er will? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. Gieb dem, der Dir anverwandt ist, seine billige Gebühr; Wie auch dem Armen und dem Fremdling; Dieses ist besser für diejenigen, die GOttes Angesicht suchen, und sie werden gedeyen. (*prosper*, glücklich seyn ꝛc.) Was ihr auf Wucher geben werdet, e) der Menschen Vermögen dadurch zu ver-

a) Siehe Cap. 16. p. 310.

b) Die Einsetzung GOttes, worzu Er die Menschen geneigt geschaffen hat ꝛc.) Das unveränderliche Gesetz oder die unwandelbare Regel und Richtschnur, nach welcher sich der Mensch zu richten, oder welcher er sich gleichförmig und gemäß zu bezeigen von Natur geneigt und geschickt ist, und die er annehmen würde, als das für eine vernünftige Creatur bequemste Muster, wenn er nicht mit den Vorurtheilen der Auferziehung eingenommen wäre. Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß Ihr Prophet zu sagen pflegen, daß ein jeglicher Mensch von Natur geschickt (*disposed*) wäre, ein Moslem zu werden, dessen Eltern aber ihn zu einen Juden, Christen oder Magianer machten.

c) Zeuget) Das ist, haben wir entweder durch den Mund eines Propheten, oder durch eine aufgezeichnete Offenbahrung geboten oder Anleitung gegeben, mehr Götter als einen zu verehren?

d) So verzweiffeln sie) Und suchen die Gnade GOttes, durch frühe Buſſe, nicht wieder zu erlangen.

e) Auf Wucher) Oder, als eine Beſe-

chung

vermehren, wird nicht vermehret werden durch den Segen GOttes: Was ihr aber, um GOttes willen, in Allmosen geben werdet, darvor werden die Geber eine zweyfältige Belohnung empfangen. GOtt ist es, der euch erschaffen, und Speise für euch versehen hat: Hernach will Er euch sterben lassen; und alsdenn will Er euch auch wieder zum Leben auferwecken. Ist ein einziger unter euren falschen Göttern, der das allergeringste von diesen Dingen zu thun vermag? Ihm sey Preiß! und weit sey von Ihm entfernet, was ihr Ihm beygesellet! Verderbniß a) (*Corruption*) ist zu Land und zur See erschienen, wegen der Laster, welche der Menschen Hände begangen haben; damit es ihnen einen Theil von den Früchten ihrer Wercke zu schmäcken gebe, b) auf daß sie sich vielleicht von ihren bösen Wegen bekehren möchten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was es mit denen vor ein Ende genommen hat, die vor euch gewesen sind. Der gröste Theil derselben waren Götzendiener. Richte dein Angesicht demnach auf die rechte Religion, ehe der Tag kömmet, den niemand von GOtt zurück treiben kan. An solchem Tage sollen sie in zwey Gesellschafften abgesondert werden: Wer ein Ungläubiger gewesen seyn wird, dem soll sein Unglaube aufgebürdet werden; Welche aber gethan haben werden, was recht ist, die werden sich in dem Paradieß Ruheküssen ausbreiten: Auf daß Er diejenigen, so da gläuben und Gerechtigkeit wircken, nach seiner überflüssigen Freygebigkeit belohnen möge. Denn Er hat keinen Gefallen an den Ungläubigen. Von seinen Zeichen ist auch eins, daß Er die Winde sendet, welche angenehme Bothschafft von Regen bringen, auf daß Er euch seine Barmhertzigkeit schmäcken lasse; Und daß Schiffe auf seinen Befehl seegeln mögen, damit ihr euch durch Handelschafft aus seinem Ueberfluß zu bereichern suchen, und Ihm dancken möget. Wir sandten Apostel vor dir, zu ihrem besondern Volck, und sie kamen mit offenbahren Beweisthümern zu ihnen: Und wir übten Rache an denen, die gottloß lebten; und es lag uns ob, den wahren Gläubigen beyzustehen. GOtt ist es, der die Winde sendet, und die Wolcken aufsteigen lässet, und solche an dem Himmel ausbreitet, wie es Ihm gefället; Und dieselben hernach wieder zerstreuet: Da du den Regen mitten aus denselben kanst heraus quellen sehen; und wenn er denselben auf solche von seinen Knechten ausgiesset, die Ihm gefällig sind, siehe, so werden sie mit Freude erfüllet: ob sie schon, ehe er ihnen herabgesandt wurde, vor solcher Hülffe, in Verzweiflung schwebten. Betrachte daher die Spuren von GOttes Barmhertzigkeit; Wie Er die Erde, nachdem sie sich gleichsam in einem Zustand des Todes befunden, belebet und erquicket. Warlich, eben derselbe wird

chung. Das Wort kan eine jede Art gewaltsamer Erpressung oder unerlaubten Gewinsts in sich schliessen.

a) Verderbniß) Nemlich Unheil, Unglück und allgemeines Elend; als Hunger, Pestilentz, Dürre, Schiffbruch ꝛc. oder irrige Lehre, oder eine gäntzliche und allgemeine Verderbniß der Sitten und des Lebens.

b) Zu schmäcken gebe) Einige Copeyen lesen in der ersten Person des Pluralis, daß wir sie möchten schmäcken lassen, ꝛc.

wird, die Todten auferwecken: Denn Er iſt allmächtig. Jedennoch, wenn wir einen ſchädlichen Brand-Wind ſenden ſollten, und ſie ihr Korn gelbe und verbrannt ſehen ſollten, ſo würden ſie gewißlich undanckbar werden und unſerer vorigen Gnaden-Gaben vergeſſen. Du kanſt nicht machen, daß die Todten hören. So kanſt du auch nicht machen, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn ſie zurück weichen und ihren Rücken kehren. Auch kanſt du die Blinden nicht aus ihrem Irthum zurecht weiſen. Du wirſt keinen hörend machen, auſſer den, der unſern Zeichen gläuben wird: Denn ſie haben ſich uns (*reſignet*) übergeben. GOtt iſt es, der euch in Schwachheit geſchaffen, und euch nach Schwachheit, Stärcke verliehen hat; und nach der Stärcke will Er euch wieder zur Schwachheit, und zu grauen Haaren (*reduce, reduciren*, bringen ꝛc.) verſehen. Er ſchaffet was Er will: Und Er iſt der Weiſe, der Mächtige. An dem Tage, an welchem die letzte Stunde kommen wird, werden die Gottloſen ſchwören, daß ſie nicht über eine Stunde verzogen haben: a) Auf gleiche Weiſe haben ſie bey ihrer Lebzeit Lügen vorgebracht. Diejenigen aber, denen Erkenntniß und Glaube verliehen worden, werden ſagen, wir haben, dem Buch GOttes gemäß, b) biß an den Tag der Auferſtehung, verzogen: Denn dieſes iſt der Tag der Auferſtehung; Ihr aber wuſtet es nicht. An ſolchem Tage wird denen ihre Entſchuldigung nichts helffen, die ungerecht gehandelt haben. So werden ſie auch nicht mehr (*invited, invitiret*, eingeladen, gebethen, gelocket ꝛc.) vermahnet werden, ſich GOtt angenehm zu machen. Und nun haben wir den Menſchen in dieſem Koran, Gleichniſſe von jeder Art vorgeſtellet: Und dennoch, wenn du ihnen einen Vers daraus vorträgſt, ſo werden die Ungläubigen ohnfehlbahr ſprechen, ihr ſeid nichts anders als Herausgeber nichtiger Unwarheiten. Alſo hat GOtt derer Hertzen verſiegelt, welche nicht gläuben. Aber beharre du, o Mohammed, mit Standhafftigkeit. Denn die Verheiſſung GOttes iſt wahrhafftig; und laſſe dich diejenigen nicht zum Wanckelmuth verleiten, die keine gewiſſe Erkenntniß haben.

a) **Verzogen haben**) Nemlich in der Welt, oder in ihren Gräbern. Siehe Cap. 23. p. 402.

b) **Dem Buch GOttes gemäß**) Nach ſeiner Vorherwiſſenheit und nach ſeinem Rathſchluß in der aufbehaltenen Tafel; Oder, nach demjenigen, oder deme gemäß, was in dem Koran geſaget wird, allwo der Zuſtand der Todten durch dieſe Worte ausgedrucket iſt, 1) hinter ihnen wird ein Riegel ſeyn biß an den Tag der Auferſtehung. 2)

1) Siehe Cap. 23. p. 400. Not. c.

2) Al Beidawi.

Das

Das XXXI. Capitel.

Lokman a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

A. L. M. c) Dieſes ſind die Zeichen des weiſen Buchs, eine (*Direction*, Anweiſung, Unterricht ꝛc.) Richtſchnur und Gnade denen Gerechten, welche die beſtimmten Zeiten des Gebeths beobachten, Allmoſen mittheilen, und eine feſte Verſicherung des zukünfftigen Lebens haben: Dieſe werden von ihrem HErrn (*directed*) geregieret, und (*they ſhall proſper*, ſie werden gedeyen, oder Glück und Segen haben,) es wird ihnen wohlgehen. Es iſt ein Mann, der eine luſtige Geſchicht d) kauffet, daß er die Menſchen ohne Erkenntniß, von dem Wege GOttes abführen, und denſelben verlachen möge: Dieſe werden eine ſchmähliche Strafe leiden. Und wenn ihm unſere Zeichen erzehlet werden, ſo kehret er auf eine verächtliche Weiſe ſeinen Rücken, als ob er ſolches nicht hörte, oder taube Ohren hätte: Daher kündige ihm eine ſchwehre Strafe an. Diejenigen aber, welche gläuben, und Wercke der Gerechtigkeit thun werden, ſollen Luſtgärten des Vergnügens genieſſen, und ſich ewig darinnen erfreuen. Dieſes iſt die gewiſſe Verheiſſung GOttes; und Er iſt der Mächtige, der Weiſe. Er hat die Himmel geſchaffen, ohne daß ſolche von ſichtbaren Pfeilern unterſtützet werden, und feſt gewurtzelte Berge auf der Erden aufgeworffen, e) daß ſie ſich nicht

a) Das Capitel iſt alſo betitult von einem dieſes Nahmens, deſſen darinnen gedacht wird, von dem alsbald ein mehrers.

b) Einige nehmen den vierten Vers aus, der ſich mit dieſen Worten anfänget, welche die beſtimmten Zeiten des Gebeths beobachten und Allmoſen geben ꝛc. Und andere drey Verſe, die ſich bey dieſen Worten anfangen, wenn alle Bäume auf Erden Federn wären ꝛc.

c) Siehe die verläuffige Einleit. dritte Abtheilung. p. 75. 76.

d) Eine luſtige Geſchicht, a ludicrous Story) Das iſt, nichtige und lappiſche Fabeln. Man ſagt, dieſe Stelle ſey auf Veranlaſſung des alNodar Eba al Hareth geoffenbahret worden, welcher die Romane des Roſtam und Iſandeyar, der zween Helden deſſelben Landes, aus Perſien mitgebracht, und ſolche in den Geſellſchafften der Koreish hergeleſen, und dabey die Macht und Herrlichkeit der alten Perſianiſchen Könige dermaſſen herausgeſtrichen, daß er ihre Geſchichte auch des Ads und Thamuds, Davids und Salomons, und den übrigen allen, die im Koran erzehlet werden, vorgezogen habe. Einige melden, daß al Nodar Sängerinnen erkaufft, und ſie zu denen hingeführet, die geneigt geweſen, Muſelmänner zu werden, ſie durch Lieder und Mährgen von ihrem Vorhaben abzulencken. 1)

e) Und feſt gewurtzelte Berge auf der Er-

1) Idem.

nicht mit euch bewegen ſollte. Und Er hat dieſelbe mit allerhand Arten Thiere angefüllet: Und wir ſenden Regen vom Himmel herab, und laſſen jede Gattung edler Gewächſe darauf entſpringen. Dieſes iſt die Schöpfung GOttes. Nun zeige mir, was diejenigen geſchaffen haben, die, nebſt Ihm, angebethet werden? Warlich die Gottloſen ſtecken in einem offenbahren Irthum. Wir verliehen dem Lokman a) vormahls Weisheit, und geboten ihm und ſprachen, ſey danckbar

Erden aufgeworfen) Siehe C. 16. p. 304. Ein gelehrter Scribent 1) ſaget in ſeinen Noten über dieſe Stelle, das Original-Wort rawâsiya, welches die Ausleger insgemein feſte Berge erklären, ſchiene eigentlich das Hebräiſche Wort Mechonim, das iſt, baſes oder Grund-Veſten auszudrucken; und daher meinet er, der Koran habe hier diejenige Stelle des Pſalms überſetzt, Er hat das Erdreich gegründet auf ſeinem Boden, daß es nicht beweget werde ewiglich. 2) Dieſes Exempel iſt nicht das einzige, ſo man geben möchte, daß die Mohammedaniſchen Lehrer nicht allemahl die beſten Ausleger ihrer eigenen Schrifft ſind.

a) Lokman) Die Arabiſchen Scribenten melden, daß Lokman der Sohn des Baûra geweſen, welcher der Sohn oder Enckel einer Schweſter oder Muhme des Hiobs war; und daß er verſchiedene hundert Jahre und zur Zeit Davids gelebet, mit welchem er in Paleſtina Umgang gepflogen habe. Nach der Beſchreibung, die ſie von ihm geben, müſte er ungeſtalt genug geweſen ſeyn. Denn ſie ſprechen, er wäre von einer ſchwartzen Haut (daher ihn einige einen Egyptier nennen) dicken Lippen und krummfüſſig geweſen: Hingegen aber habe er ein groſſes Maaß der Weisheit und Beredſamkeit von GOtt empfangen. Welche ihm in einem Geſichte verliehen worden, da er die Weisheit der Gabe der Prophezeyung, in ſeiner ihm angebotenen Wahl vorgezogen. Die meiſten Mohammedaner halten demnach dafür, daß er kein Prophet, ſondern nur ein weiſer Mann geweſen ſey. Seinem Stande nach, ſprechen ſie, wäre er ein Sclav geweſen, hätte aber ſeine Freyheit bey folgender Gelegenheit erhalten. Als ihm ſein Herr eines Tages eine bittere Melone zu eſſen gegeben, habe er ihm ſo genauen Gehorſam erwieſen, daß er ſolche gantz aufgegeſſen. Weil ſich nun ſein Herr darüber verwundert, ſo habe er ihn gefragt, wie er eine ſo widerwärtige Frucht eſſen könnte; Worauf er verſetzt, es wäre ſich darüber nicht zu verwundern, daß er von derjenigen Hand, von welcher er ſo manch Gutes genoſſen, auch einmahl eine bittere Frucht annehmen ſollte. 3) Die Commentatores gedencken verſchiedener Exempel einer geſchwinden und ſcharfſinnigen Gegenantwort des Lokmans, welche nebſt den obgedachten Umſtänden, alle ſo genau mit demjenigen übereinſtimmen, was Maximus Planudes von Æſopo geſchrieben hat, daß daher, und wegen der dem Lokman von den Morgenländern zugeeigneten Fabeln, insgemein davor gehalten werden, dieſer letztere ſey niemand anders als der Æſopus der Griechen geweſen. Dieſem ſey nun wie ihm wolle (denn ich dencke die Sache leidet noch Widerſpruch) ſo bin ich doch der Meinung, daß Planudes einen groſſen Theil von ſeinem Leben des Æſops den Traditionen abgeborget, die er in Oſſen von dem Lokman angetroffen, indem er ſie, weil ſie beyde Sclaven geweſen, vor einerley Perſon, und die Verfaſſer derjenigen Fabeln gehalten, die unter beyder ihren Nahmen bekannt ſind, und eine groſſe Gleichheit mit einander haben. Denn es iſt ſchon längſt von den Gelehrten angemercket worden, daß der gröſte Theil von dieſes Mönchs ſeinem Werck, ein abgeſchmackter Roman, und von gar keinem Beweiß der alten Scribenten unterſtützet ſey. 4)

1) *Gol.* in Append. ad Erpenii Gram. p. 187. 2) Pſalm. CIV 5. 3) Al Zamakh. al Beidawi &c. V. D Herbel. *Bibl. Orient.* p. 516. & Marracc. in Alc. p. 547. 4) V. La Vie d Eſope, par Mr. de Mezeriac. & *Bayle*, Dict. Hiſt. Art. Eſope, Rem. B.

bar gegen GOtt: Denn wer danckbar seyn wird, der wird zu Nutz seiner eigenen Seele danckbar seyn; und wenn einige undanckbar seyn sollten, so ist GOtt warlich (*Self sufficient*) selbst mächtig genug, und würdig, gepriesen zu werden. Und erinnere dich, als der Lokman zu seinem Sohn sagte, a) da er ihn vermahnte, o mein Sohn, gieb GOtt keinen Mitgenossen: Denn (*Polytheism*) die Vielgötterey ist eine grosse Gottlosigkeit. Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten b) (seine Mutter trägt ihn in ihrem Leibe mit Schwachheit und Mattigkeit, und er wird in zwey Jahren entwehnet) und gesagt, sey mir und deinen Eltern danckbar. Zu mir sollen alle kommen, gerichtet zu werden. Wenn dich aber deine Eltern verleiten wollen, mir dasjenige beyzugesellen, davon du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht: Leiste ihnen in diesem Leben Gesellschafft in demjenigen, was recht und billig ist; c) Und folge dem Weg dessen, der sich aufrichtig zu mir bekehret. d) Zu mir sollet ihr hernach wiederkehren, und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. O mein Sohn, warlich jede Sache sey bös oder gut, und wenn sie auch nur eines Senff-Körnens schwer, und in einem Felsen, oder in den Himmeln oder in der Erde verborgen wäre, so wird sie GOtt dennoch an das Licht bringen: Denn GOtt ist scharfen Gesichtes und allwissend. O mein Sohn, lasse dich beständig bey dem Gebeth finden, und gebiete was gerecht, verbiete aber was böse ist: und sey geduldig unter der Anfechtung, die dir begegnet; Denn dieses ist eine allen Menschen unumgänglich obliegende Schuldigkeit. Verdrehe nicht dein Gesicht aus Verachtung gegen die Menschen, wandle auch nicht mit Stolz und Uebermuth auf Erden: Denn GOtt liebet keine Hochmüthigen, eitler Ehre geitzigen Leute. Und sey gemässiget in deinem (*Pace*, Schritt) Gang; und ernidrige deine Stimme; Denn die unangenehmste Stimme unter allen ist die Stimme der Esel. e) Sehet ihr nicht, daß GOtt alles, was im Himmel und auf Erden

a) **Seinem Sohn**) Den einige Anâm (welches dem Ennus des Planudes ziemlich nahe kömmet) einige Askeam, und andere Mathan nennen.

b) **Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten** ꝛc.) Die zween Verse, welche sich bey diesen Worten anfangen und mit den folgenden enden, nemlich, **und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt**, sind kein Stück von des Lokmans Vermahnung an seinen Sohn, sondern als eine sehr nöthige und oefftere, allhier wiederholt zu werdende Parenthesin eingeschaltet, die Abscheulichkeit der Abgötterey zu zeigen: Sie sind zu lesen (etliche Zusätze ausgenommen) in dem 29. Capitel, und in Ansehung des Saad Ebn Abi Wakkâs, wie bereits angemercket, 1) zuerst geoffenbahret worden.

c) **Was recht und billig ist**) Das ist, erzeige ihnen alle Ehrerbietung und allen Gehorsam, so weit es mit deiner Pflicht gegen GOtt bestehen kan.

d) **Der sich aufrichtig zu mir bekehret**) Der besonders allhier gemeinte Rechtgläubige war Abu Beer, auf dessen Ueberredung Saad ein Moslem worden war.

e) **Die Stimme der Esel**) Deren Schreyen die Arabier eine laute und unangenehme Stimme zu vergleichen pflegen.

1) Siehe Cap. 29. p. 453. Not. f.

iſt, eurem Dienſt unterworffen hat, und ſeine Wohlthaten, beydes von auſen und von innen, a) überflüſſig über euch ausſchüttet? Es ſind einige Menſchen, die ohne Erkenntniß, ohne Unterweiſung, und ohne ein erleuchtendes Buch von GOtt reden und Wort-Streit erregen. Und wenn zu ihnen geſaget wird, folget demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat, ſo antworten ſie, nein, wir wollen dem folgen, was wir unſere Väter thun ſehen. Wie aber, wenn ſie der Teufel zur Quaal der Höllen anlockte? Wer ſich GOtt übergiebet, und Wercke der Gerechtigkeit ausübet, der ergreifft einen ſtarcken Halt; und GOtt gehöret der Ausgang aller Dinge zu. Wer aber ein Ungläubiger ſeyn wird, deſſen Unglauben laſſe dich nicht betrüben: Zu uns ſollen ſie wiederkehren; alsdenn wollen wir ihnen anzeigen, was ſie gethan haben: Denn GOtt kennet die innerſten Winckel der menſchlichen Hertzen. Wir wollen ſie dieſe Welt eine kleine Weile genieſſen laſſen: Hernach wollen wir ſie zu einer ſtrengen Strafe ziehen. Wenn du ſie fragteſt, wer hat die Himmel und die Erde geſchaffen? ſo werden ſie gewißlich antworten, GOtt. Sage, GOtt ſey gepreiſet! Aber der gröſte Theil unter ihnen verſtehet es nicht. GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden iſt: Denn GOtt iſt (*Self-ſufficient*, ſelbſt genugſamen Vermögens ꝛc.) alles in allen, der Preißwürdige. Wenn alle Bäume, die auf Erden ſind, Schreib-Federn wären, und Er das Meer in ſieben Meere voll Dinte anſchwellen ſollte, ſo würden dennoch die Worte GOttes nicht erſchöpfet werden: b) Denn GOtt iſt mächtig und weiſe. Eure Schöpfung und eure Auferweckung ſind nur als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele: c) Warlich GOtt höret und ſiehet. Siehеſt du nicht, daß GOtt die Nacht auf den Tag, und den Tag wieder auf die Nacht folgen läſſet, und Sonne und Mond zwinget, daß ſie euch dienen müſſen? Jedes von dieſen Lichtern eilet in ſeinem Lauff biß zu einem beſtimmten Zeit-Punct: Und GOtt iſt wohl bekannt, was ihr thut. Dieſes iſt von der göttlichen Weisheit und Allmacht angezeiget: Daß GOtt das wahre Weſen iſt, und daß alles, was ihr, auſſer Ihm, anruffet, Eitelkeit iſt; Und daß GOtt der hohe, der groſſe GOtt iſt. Siehеſt du nicht, daß die Schiffe im Meer, durch die Gnade GOttes, fortlauffen, damit Er euch ſeine Zeichen ſehen laſſe. Warlich hierinnen ſind Zeichen für eine jegliche geduldige und danckbare Seele. Wenn ſie die Wellen, gleich überſchattenden Wolcken bedecken, ſo ſchreyen

a) Beydes von auſen und von innen, ſowohl auſerlich als innerlich. Das iſt, alle Arten des Segens und der Gnaden-Gaben, die ſo wohl das Gemüth als den Leib angehen.

b) Wenn alle Bäume auf der Erden Federn wären ꝛc.) Dieſe Stelle ſoll ſeyn geoffenbahret worden, den Jüden zu antworten, welche darauf beſtanden, daß alle Wiſſenſchafft und Erkenntniß im Geſetz enthalten wäre. 1)

c) Als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele) Weil GOtt vermögend iſt, eine Million Welten durch das einzige Wort Kun. ſey! herfürzubringen, und die Todten insgeſamt, durch das dieſſe Wort Kun. ſtehe auf! zu erwecken.

1) Al Beidawi.

ſchreyen ſie zu GOtt, und erweiſen ihm die reine Religion; wenn Er ſie aber glücklich ans Land bringet, ſo iſt unter ihnen, der zwiſchen dem wahren Glauben und der Abgötterey hincket. Alleine, niemand verwirfft unſere Zeichen, als jeder treuloſer und undanckbarer Böſewicht. O Menſchen, fürchtet euren HErrn, und erzittert vor den Tag, an welchen ein Vater keine Gnugthuung vor ſeinen Sohn, noch auch ein Sohn Gnugthuung vor ſeinen Vater machen wird: Die Verheiſſung GOttes iſt gewiß und wahrhafftig. Laſſet euch dahero dieſes gegenwärtige Leben nicht betrügen; So laſſet euch auch den Betrüger, a) in Anſehung GOttes, nicht betrügen. Warlich, das Wiſſen der Stunde des Gerichts ſtehet bey GOtt: Und Er läſſet den Regen herabſtetgen, zu ſeiner eigenen beſtimmten Zeit; Und Er weiß was in den Leibern der Weiblein iſt. Keine Seele weiß was ſie Morgen gewinnen wird; So weiß auch keine Seele in was vor einem Lande ſie ſterben werde; b) Aber GOtt iſt allwiſſend und Ihm ſind alle Dinge vollkommen bekannt.

a) Den Betrüger) Nemlich den Teufel.

b) In dieſer Stelle werden fünf Stücke her erzehlet, die nur GOtt allein bekannt ſind. Nemlich, die Zeit des Tages des Jüngſten Gerichts. Die Zeit des Regens. Was in Mutterleibe gebildet wird, ob es ein Knäblein oder ein Mägdlein ſey; Was ſich Morgen zutragen wird; und wo jeder Menſch ſterben werde. Dieſe nennen die Arabier, nach einer Tradition ihres Propheten, die fünf Schlüſſel verborgener Wiſſenſchafft. Man ſagt, die Stelle ſey durch al Hareth Ebn Amru veranlaſſet worden, der dem Mohammed dergleichen Fragen vorgeleget.

In Anſehung des letzten Umſtands, erzehlet al Beidawi die folgende Geſchicht. Der Engel des Todes ſey einsmahls in ſichtbarer Geſtalt bey dem Solomon vorbey paſſiret, und habe einen, der neben ihm geſeſſen, ſcharf angeſehen. Da habe der Mann gefragt, wer er wäre. Und als ihn Solomon berichtet, daß es der Engel des Todes ſey, ſo habe er geſagt: es ſcheinet, er will mich haben. Daher befiel dem Mann, daß er mich von hier nach Indien führe. Und als dieſes auch alſo geſchehen ſey, habe der Engel zu dem Solomon geſagt, ich ſahe den Mann aus Verwunderung ſo genau an, weil mir befohlen war, ſeine Seele in Indien abzuholen, und ich ihn bey dir in Paläſtina fande.

Das XXXII. Capitel.

Anbethung a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

A. L. M. b) Die Offenbahrung dieſes Buchs iſt, woran gar nicht zu zweifeln,

a) Der Titul iſt von der Mitte des Capitels herzenommen, allwo geſagt wird, daß die Gläubigen anderhend niederfallen.

b) Siehe die vorläuff. Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

ſein, von dem HErrn aller Creaturen. Wollen ſie ſagen, Mohammed hat ſolches geſchmiedet. Nein, es iſt die Warheit von deinem HErrn, auf daß du einem Volck prediaen mögeſt, zu welchem, vor dir, a) noch kein Prediger gekommen iſt; Vielleicht werden ſie ſich zurecht weiſen laſſen. GOtt iſt es, der die Himmel und die Erde, und alles, was darzwiſchen iſt, in ſechs Tagen geſchaffen hat, und alsdenn auf ſeinen Thron geſtiegen iſt. Ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Fürbitter, auſſer Ihn. Wollet ihrs daher nicht betrachten? Er regieret alle Dinge vom Himmel biß zu der Erde: Hernach ſollen ſie wieder zu Ihm kehren, an dem Tage, deſſen Länge tauſend Jahre, b) wie ihr ſie zehlet, ſeyn wird. Dieſes iſt derjenige, der das zukünfftige und gegenwärtige weiß; Der Mächtige, der Barmhertzige. Er iſt es, der alles, was Er gemacht hat, über die Maſſen gut geſchaffen hat; Und hat erſtlich den Menſchen aus Leimen geſchaffen, und hernach ſeine Nachkommenſchafft aus einem Extract verächtlichen Waſſers c) gemacht; und ihn alsdenn in eigentliche Geſtalt gebildet, und ihm von ſeinem Geiſt eingeblaſen; und hat euch die Sinnen des Gehörs und Geſichts, und verſtändige Hertzen gegeben. Wie ſchlechten Danck erweiſet ihr Ihm! Und ſie ſprechen, wenn wir in der Erden verborgen liegen, werden wir daraus, als eine neue Creatur, wieder auferwecket werden? Ja, ſie läugnen die Erſcheinung ihres HErrn bey der Auferſtehung. Sage, der Engel des Todes, d) der über euch geſetzt iſt, ſoll euch ſterben laſſen; Alsdenn ſollet ihr wieder zurück zu euerm HErrn gebracht werden. Wenn du ſehen könteſt, wenn die Gottloſen ihre Häupter vor ihrem Herrn beugen und ſagen werden, o HErr, wir haben geſehen, und haben gehöret: Laſſe uns daher wieder in die Welt zurückkehren, ſo wollen wir dasjenige thun, was recht iſt; Sintemal wir nun der Warheit deſſen, was uns geprediget worden, gewiß ſind;

a) Siehe Cap. 28. p. 447. Not. b.

b) Tauſend Jahre] Wegen der Vergleichung dieſer Stelle mit einer andern (Cap. 70) welche widerſprecherisch ſcheinet, ſiehe die vorläuff. Einleit. vierte Abth. p. 106.

Jedoch erklären einige dieſe Stelle nicht von der Auferſtehung; ſondern halten dafür, die Worte beſchreiben allhier die Abfaſſung und Vollſtreckung der Rathſchlüſſe GOttes, welche vom Himmel herab auf die Erde geſandt werden, und nachdem ſie vollſtrecket worden, wieder zu Ihm aufſteigen (wie das Wort eigentlich bedeutet) und ſich, alſo bey GOtt ſeiner Erkenntniß, gleichſam in der Zeit von einem Tag, bey dem Menſchen aber in tauſend Jahren vollſtrecket darſtellen. Andere bilden ſich dieſen Zeit-Raum als denjenigen ein, den die Engel, welche die göttlichen Rathſchlüſſe führen, und wenn ſolche vollſtrecket ſind, wieder zurücke bringen, in Ab- und Wiederaufſteigen brauchen, weil die Entlegenheit des Himmels von der Erde eine Reiſe von fünf hundert Jahren beträgt: Und andere fantaſiren, daß die Engel auf einmahl die Rathſchlüſſe auf tauſendjährige Jahre herabbringen, und nachdem ſolche verfloſſen ſind, wieder nach neuem Befehl zurückkehren ꝛc. 1)

c) Einen Extract verächtlichen Waſſers] Das iſt, Saamen.

d) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung, p. 91.

1) Al Beidawi.

sind: **Du würdest einen erstaunlichen Anblick sehen. Wenn es uns gefallen hätte,** so würden wir gewißlich einer jeglichen Seele ihre (*Direction*) Anweisung gegeben haben: Aber das Wort, welches von mir ausgegangen ist, muß nothwendig erfüllet werden; als ich gesaget, wahrlich, ich will die Hölle mit (*Geniis*) Geistern und Menschen gantz voll machen. a) Schmäcket demnach die Strafe, welche euch zubereitet ist. Dieweil ihr die Zukunfft dieses euren Tags vergessen habt, so haben wir euer auch vergessen: Schmäcket demnach vor das, was ihr begangen habt, eine Strafe ewiger Währung. Warlich nur diejenigen allein gläuben unsern Zeichen, welche, wenn sie dadurch gewarnet werden, anbethend niederfallen, und das Lob ihres HErrn preisen, und nicht von Hochmuth aufgeblasen sind: Ihre Seiten sind von ihren Betten aufgerichtet, indem sie ihren HErrn mit Furcht und Hoffnung anruffen; Und sie theilen Allmosen von demjenigen aus, was wir ihnen verliehen haben. Keine Seele b) weiß die vollkommene Zufriedenheit, c) die in geheim vor sie bereitet ist, als eine Belohnung dessen, was sie gewircket haben. Soll demnach derjenige, der ein wahrer Gläubiger ist, seyn wie derjenige, der ein gottloser Uebertreter ist? Sie sollen nicht vor gleich gehalten werden. Diejenigen, welche gläuben und thun was recht ist, sollen Gärten immerwährenden Aufenthalts, als eine reichliche Belohnung dessen, was sie gewircket, haben: Der gottlosen Uebertreter Aufenthalt aber soll das höllische Feuer seyn: So offt als sie sich bemühen werden, aus solchem hinaus zu gelangen, sollen sie in dasselbe wieder zurückgeschleppet, und es wird zu ihnen gesagt werden, schmäcket die Quaal des höllischen Feuers, welches ihr als ein falsches Gedicht verworffen habt. Und wir wollen sie auch noch die nähere Strafe in dieser Welt, nebst der weit schwereren Strafe jener Welt, treffen lassen: Vielleicht werden sie sich bekehren. Wer ist ungerechter als der, so durch die Zeichen seines HErrn gewarnet wird, und sich alsdenn von denselben abkehret? Wir wollen gewißlich an den Gottlosen Rache nehmen. Wir überlieferten vormals Mosi das Buch des Gesetzes; Darum schwebe du in keinem Zweiffel wegen der Offenbahrung desselben: d) Und

a) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 11. p. 264.

b) **Keine Seele.** Auch nicht einmahl ein Engel, die am nechsten zu dem Thron GOttes hinzunahen, noch auch irgends ein Prophet, der von Ihm gesandt worden ist. 1)

c) **Die vollkommene Zufriedenheit.** Dem Buchstaben nach, die Freude der Augen. Die Ausleger vergessen nicht die Worte dieses Propheten bey dieser Stelle anzuführen, die ihrem Ursprung nach keinesweges aus seinem Gehirn entsprossen: GOtt spricht: **Das kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und auch in keines Menschen Hertz kommen ist, habe ich für meine gerechten Knechte zubereitet.**

d) **Wegen der Offenbahrung desselben.** Oder, wie es einige erklären, **wegen der Offenbahrung des Korans selbst**, die der geschehen ist. Sintemal die dem Mosi geschehene Uebergebung des Gesetzes beweiset, daß die ihr gleichen Offenbahrung des Korans, nicht das erste Exempel von dieser Art ist. Andere meinen, die Worte sollten also übersetzt wer-

1) Idem.

Und wir verordneten daſſelbe den Kindern Iſrael zu einer (*Direction*) Unterweiſung, und beſtimmten Lehrer aus ihnen, die das Volck, auf unſern Befehl (*directe*) unterrichten ſollten, wenn ſie mit Gedult beharret und unſern Zeichen feſtiglich geglaubet hätten. Warlich dem HErr will an dem Tage der Auferſtehung in demjenigen, worüber ſie ſich nicht vergleichen können, zwiſchen ihnen richten. Iſt es ihnen nicht bekannt, wie viele (*Generationes*) Geſchlechter wir vor ihnen vertilget haben, durch deren Wohnungen ſie wandeln? a) Warlich hierinnen ſind Zeichen: Wollen ſie daher nicht gehorchen? Sehen ſie nicht, daß wir zu einem Lande, das vom Graß entblöſſt und verſenget iſt, Regen treiben, und dadurch Korn herfürbringen, wovon ſo wohl ihr Vieh, als auch ſie ſelbſt eſſen? Wollen ſie daher nicht betrachten? Die Ungläubigen ſprechen zu den wahren Gläubigen, wenn wird dieſe (*Deciſion*) Entſcheidung zwiſchen uns geſchehen, wenn ihr wahr redet? Antworte, an dem Tag ſolcher Entſcheidung, b) wird denen, die ungläubig geweſen ſind, der Glaube nichts helffen; So wird ihnen auch kein längerer Aufſchub gegeben werden. Daher meide ſie, und erwarte den Ausgang: Warlich, ſie verhoffen einen Vortheil über dich zu erhalten.

werden: Sey du in keinem Zweiffel, daß daß du dieſen Propheten antreffen werdeſt; Da ſie darvorhalten, daß hiermit auf die Beſprechung (*Entrevuë*) zwiſchen dem Moſi und Mohammed in dem ſechſten Himmel, als dieſer ſeine Nacht-Reiſe dahin gethan, gezielet werde. 1)

a) Durch deren Wohnungen ſie wandern) Weil die Meccaner bey den Oertern, wo die Aditen, Thamuditen, Midianiten, Sodomiten ꝛc. ehemahls geweſen, öffters vorbey paſſiren.

b) In dem Tage ſolcher Entſcheidung. (*Deciſion*) Das iſt, am Tage des Gerichts. Wiewohl einige muthmaſſen, der hier gemeinte Tag ſey der Tag des Siegs zu Bedr, oder der Einnehmung der Stadt Mecca, da verſchiedene von denen, die in die Acht erkläret worden, ohne Gnade hingerichtet wurden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 69. 70.

Das XXXIII. Capitel.

Die Bundsgenoſſen a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

O Prophet, fürchte GOtt, und gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja

a) Ein Theil von dieſem Capitel wurde bey Gelegenheit des Kriegs, ſo der Krieg des Grabens genennet wurde, geoffenbaret; welcher ſich in dem erſten Jahr der Hejra ereignete, als Medina über zwantzig Tage von den ſämtlichen vereinigten Mächten verſchiedener Jüdiſcher Stämme, und der Einwohner von Me-

ja nicht: a) Warlich GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Sondern folge dem, was dir von deinem HErrn geoffenbahret worden: Denn GOtt iſt dasjenige wohlbekannt, was ihr thut: und ſetze dein Vertrauen auf GOtt; Denn GOtt iſt ein ſattſamer Beſchirmer. GOtt hat dem Menſchen nicht zwey Hertzen gegeben; So hat Er auch eure Weiber (von deren einigen ihr euch ſcheidet, und ſie hernach als Mütter betrachtet) nicht zu euren wahren Müttern gemachet: Auch hat Er eure an Kindes ſtatt angenommene Söhne, nicht zu euren wahren Söhnen gemachet. b) Dieſes iſt die Sprache, die ihr im Munde führet: GOtt aber redet die Wahrheit; und Er zeiget den rechten Weg. Nennet ſolche, (*adopted*) die an Kindes ſtatt angenommen ſind, die Söhne ihrer natürlichen Väter: Dieſes wird in den Augen GOttes gerechter ſeyn. Und wenn ihr ihre Väter nicht wiſſet, ſo laſſet ſie eure Brüder in der Religion und eure (*Companions*) Mitgeſellen ſeyn: Und es ſoll euch vor kein Laſter angerech-

Mecca, Najd und Tehâma, auf Anſtiften der Juden von dem Stamm Nadhir, die das Jahr vorher von dem Mohammed aus ihrem Sitz bey Medina vertrieben worden, belagert war.

a) Gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja nicht. Es wird erzehlet, daß Abu Sofiân, Acrema Ebn Abi Jahl, und Abu'l A'war al Salami bey einer freundlichen Unterredung mit dem Mohammed, wobey auch Abdallah Ebn Obba, Moatteb Ebn Kosheir, und Jadd Ebn Kais zugegen geweſen, dem Propheten vorgetragen, daß, wenn er ablaſſen wollte wider die Verehrung ihrer Götter zu predigen, und ſolche vor Mittler erkennete, ſie ihm und ſeinem Herrn weiter keine Beſchwerlichkeit verurſachen wollten; Worauf dieſe Worte geoffenbahret worden. 2)

b) GOtt hat dem Menſchen nicht zwey Hertzen gegeben ꝛc.) Dieſe Stelle wurde geoffenbahret, zwo Gewonheiten unter den alten Arabiern abzuſchaffen. Die erſte war die Art, nach welcher ſie ſich von ihren Weibern ſchieden, wenn ſie keine Luſt hatten, ſie aus ihrem Hauſe zu laſſen, oder wieder zu heyrathen: Und dieſes that der Mann, indem er zu ſeinem Weibe ſagte, du biſt mir hinfüro als der Rücken meiner Mutter; Nach welchen Worten er ſich von ihrem Bett enthielte, und ſie in allen Stücken als ſeine Mutter betrachtete, und ſie wurde allen ſeinen Anverwandten in eben dem Grad verwandt, als ob ſie wircklich ſeine Mutter geweſen wäre. Die andere Gewonheit war, daß ſie ihre an Kindes ſtatt angenommene Söhne anſahen, als ob ſie ihnen ſo nahe verwandt wären, als ihre natürlichen Söhne, daß alſo von ſolcher vermeinten Verwandſchafft, in den verbotenen Graden, eben dieſelben Hinderniſſe bey dem Heyrathen entſtunden, wie bey einem ächten und leiblichen Sohn. Dieſe letztere nun abzuſchaffen, hatte Mohammed eine beſondere Urſache. Nehmlich, weil er die geſchiedene Frau ſeines Freygelaſſenen, des Zeids, der auch ſein an Kindes ſtatt angenommener Sohn war; (von welchem alsbald ein mehrers geſagt werden wird) geheyrathet hatte. Durch die Erklärung, womit ſich dieſe Stelle anfänget, daß GOtt einem Menſchen nicht zwey Hertzen gegeben, wird gemeinet, daß ein Mann vor eingeſchobene Eltern und angenommene Kinder, nicht eben dieſelbe Neigung haben kan, wie vor diejenigen die es wircklich ſind. Sie melden, die Arabier hätten von einem klugen und ſcharfſinnigen Menſchen zu ſagen pflegen, daß er zwey Hertzen hätte; Daher einer, nemlich Abu Mâmer, oder, wie andere ſchreiben, Jemil Ebn Aſid al Fihri, Dhu'lkalbein, oder der Mann mit zwey Hertzen, benennet worden. 3)

1) v. *Abu'lfeda*, Vit. Moh. p. 73. & *Gagnier*, Vie de Mahomet, l. 4. c. 1. 2) Al Beidawi. 3) Idem, Jallalo'ddin, &c.

net werden, daß ihr in diesem Stück irret; a) Dasjenige aber wird sündhafft seyn, was eure Hertzen vorsetzlich beschliessen: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen; b) und seine Weiber sind ihre Mütter. c) Diejenige, so einander durch Bluts-Freundschafft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch GOttes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohäjerün: d) Nur daß ihr euern Anverwandten überhaupt erweiset, was sich ziemet und der Billigkeit gemäß ist. Dieses stehet geschrieben in dem Buch GOttes. e) Erinnere dich, als wir ihren Bund annahmen von den Propheten, f) und von dir, o Mohammed, und von Noah, von Abraham, von Mose und von JEsu dem Sohn Mariä, und einen festen Bund von ihnen empfingen; g) auf daß GOtt die Zeugen

a) **Daß ihr in diesem Stück irret**) Aus Unwissenheit oder Mißverstand; oder, daß ihr in verwichener Zeit geirret habt.

b) **Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen**) Weil er ihnen nichts gebietet, als was zu ihrem Nutzen und Vortheil gereichet, und um ihre gegenwärtige und zukünfftige Glückseligkeit sorgfältiger ist als sie selbst sind: Daher soll er ihnen lieb und werth seyn, und verdienet ihre gröste Zuneigung und Ehrerbietigkeit. In einigen Copyen sind diese Worte beygefüget, und er ist ihnen als ein Vater: Massen ein jeder Prophet der geistliche Vater seines Volcks ist, die daher Brüder sind. Es wird berichtet, daß diese Stelle geoffenbaret worden, als einer von Mohammeds Nachfolgern, da er sie aufgeboten, ihn bey dem Feldzug nach Tabük zu begleiten, 1) zu ihm gesaget, daß sie ihre Väter und Mütter um Urlaub bitten wollten. 2)

c) **Seine Weiber sind ihre Mütter**) Obschon die in den vorhergehenden Worten angezeigte geistliche Verwandschafft zwischen dem Mohammed und seinem Volck, ihm zu keiner Hinderniß gereichte, solche unter ihnen zu Weibern zu nehmen, die er vor gut befande: So sind doch die Ausleger der Meynung, daß ihnen allhier verboten werde, eine von seinen Weibern zu heyrathen. 3)

d) **Diejenigen, so durch Bluts-Freundschafft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch GOttes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohäjerün**) Diese Worte, welche den letzten Theil der Sententz ausgenommen, auch in dem achten Capitel vorkommen, heben das Gesetz von Erbschafften auf, so in eben demselben Capitel bekannt gemacht ist, vermöge dessen die Mohäjerun und Ansären Erben unter einander seyn sollten, mit Ausschliessung ihrer nähern Anverwandten, welche Ungläubige waren. 4)

e) **In dem Buch GOttes**) Das ist, in der erhaltenen Tafel, oder dem Koran; oder wie andere meinen, in dem Pentateucho.

f) **Als wir ihren Bund annahmen von den Propheten**) Jallalo'ddin hält darfür, dieser Bund sey gemacht worden, als Adams Nachkommenschafft aus seinen Lenden herfürgezogen worden, und wie kleine Ameisen vor GOtt erschienen wären. 5) Aber Marracci mutmasset, daß der allhier gemeinte Bund eben derselbe gewesen, den, nach der Talmudisten Vermeynen, alle Propheten auf dem Berg Sinai mit GOtt aufgerichtet, allwo sie alle mit Mose persönlich versammlet gewesen waren. 6)

g) **Einen festen Bund**) Krafft dessen sie auf sich nahmen, ihr Amt auszurichten, und anzubefehlen, die ihnen von GOtt gebotene Religion zu predigen.

1) Siehe Cap. 9. p. 220. Not. g. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. sechste Abtheil. p. 167. 168 4) Siehe Cap. 8. p. 210. 5) Siehe Cap. 7. p. 192. Not. b. 6) Siehe Cap. 3 p. 64. Not. b.

gen der Wahrheit wegen ihrer Wahrhafftigkeit abhören und prüfen möge: a) Und Er hat eine peinliche Marter für die Ungläubigen zubereitet. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, als gantze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen, b) und wir einen Wind, und Heerschaaren der Engel, die ihr nicht sahet, c) wider sie sandten: und GOtt sahe was ihr thatet. Als sie von oben und von unten über euch hereinbrachen, d) und euer Angesicht bekümmert wurde, und eure Hertzen vor Furcht biß an euren Schlund aufstiegen, und ihr euch allerhand Einbildungen von GOtt machtet. e) Da wurden die Aufrichtigen geprüfet, und mit einem hefftigen Erzittern zitternd gemacht.

 Und

a) **Auf daß GOtt die Zeugen** (Speakers, Sprecher, Prediger) **der Wahrheit wegen ihrer Wahrhafftigkeit** (Veracity) **abhören und prüfen** (examine, examiniren) **möge**) Das ist, auf daß er am Tage des Gerichts die Propheten befragen möge, wie und welchergestalt ein jeder sein Amt ausgerichtet, und wie sie von ihrem Volck aufgenommen worden. Oder, wie die Worte auch bedeuten können, auf daß er diejenigen, die ihnen gegläubet, wegen ihres Glaubens examiniren und nach Verdienst belohnen möge.

b) **Als gantze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen**) Dieses waren die Kriegs-Völcker der Koreish und des Stamms Ghatfân, die sich mit den Jüden des Stamms al Nadhîr und Koreidha verbunden hatten, und Medina, in dem Feldzug, der **Krieg des Graben** genannt, mit einem Heer von zwölff tausend Mann belagerten.

c) **Einen Wind und Heerschaaren der Engel** ꝛc.) Bey Anruckung der Feinde liese Mohammed, auf Anrathen Salmâns, des Persianers, einen tiefen Graben oder Schantze, zu der Stadt Sicherheit, um Medina herum machen, und zog mit drey tausend Mann aus, solche zu vertheidigen. Beyde Partheyen blieben beynahe einen Monat in ihren Lägern, ohne eine andere thätliche Feindseligkeit auszuüben, als mit Bogen zu schiessen und Steinen zu werffen, biß GOtt zu einer Winter-Nacht, einen durchdringend-kalten Ost-Wind sandte, davon den Zusammenverbundenen alle Glieder erstarreten, der ihnen den Staub ins Gesicht wehete, ihre Feuer auslöschte, alle Zelten umwarf, und ihre Pferde in Unordnung brachte, da die Engel zu gleicher Zeit um ihr gantzes Lager Allah acbar ausriefen; Worauf Toleiha Ebn Khowailed, der Asadite, mit lauter Stimme schriebe: **Mohammed sucht euch mit Zauber-Künsten anzugreifen, daher seid durch die Flucht auf eure Sicherheit bedacht!** Da denn auch erstlich die Koreish, und hernach die Ghatfâniten, die Belagerung aufhuben und wieder heimkehrten: Welche Zurückziehung auch den Uneinigkeiten unter den verbundenen Mächten nicht wenig beyzumessen war, deren Erweckung und Unterhaltung die Mohammedaner GOtt gleichfalls zuschreiben. Es wird berichtet, daß Mohammed, als er die Flucht seiner Feinde vernommen, gesagt habe, **ich habe vermittelst des Ost-Winds Glück und Sieg erhalten; und Ad ist durch den West-Wind umgekommen.** 1)

d) **Als sie von oben und von unten gegen euch** (angezogen) **kamen**) Die Ghatfâniten schlugen ihr Lager an der Ost-Seite der Stadt, auf der Anhöhe des Thals; und die Koreish an der West-Seite, an dem niedrigen Revier des Thals auf. 2)

e) **Und ihr euch allerhand Einbildungen von GOtt machtet**, ye imagined of God various Imaginations, ihr euch mancherley Gedancken von GOtt einbildetet) Indem sich die Aufrichtigen, und die eines standhafftern Hertzens waren, befürchteten, sie würden nicht vermögend seyn, die Probe auszuhalten: und die Schwächern und Heuchler nicht anders meinten, als daß sie nun der Schlachtbanck und gäntzlichen Vertilgung überliefert wären.

1) Al Beidawi, Abulf. *Vit. Moh.* p. 77. &c. 2) Idem.

Und da die Heuchler, nebſt denen, in deren Hertzen ſich eine Gebrechlichkeit fande, ſagten, GOtt und ſein Apoſtel haben euch keine andere als eine betrügliche Verheiſſung gethan. a) Und als eine Parthey derſelben b) ſich vernehmen lieſe, o Einwohner zu Yathreb, c) es iſt allhier kein Ort der Sicherheit für euch, daher kehret zurück nach Hauſe. Und als ein Theil von ihnen den Propheten um Urlaub abzureiſen baten und ſprachen, fürwahr unſere Häuſer ſind ohne alle Vertheidigung und dem Feind ausgeſetzt. Alleine, ſie waren nicht ohne Vertheidigung; und ihr Vorſatz war kein anderer als dieſer, daß ſie fliehen mochten. Wenn die Stadt von den anliegenden Gegenden wäre feindlich überrumpelt worden, und der Feind hätte ſie erſuchet, die wahren Gläubigen zu verlaſſen, und wider ſie zu fechten, ſie würden gewißlich darein gewilliget haben: Alleine ſie würden nicht lange darinnen d) geblieben ſeyn. Sie hatten vorher einen Bund mit GOtt gemacht, daß ſie Ihm den Rücken nicht zukehren wollten: e) Und die Vollziehung ihres Bunds mit GOtt ſoll hernachmahls unterſuchet werden. Sage, die Flucht ſoll euch nichts helffen, wenn ihr vor dem Tod oder vor dem Schwerdt fliehet: Und wenn es euch auch etwas hülffe, ſo ſollet ihr doch dieſe Welt nicht länger als eine Weile genieſſen. Sage, wer will euch wider GOtt beſchützen, wenn es Ihm gefället, Uebel über euch zu bringen, oder wenn Er geruhet, Gnade gegen euch zu bezeigen? Sie ſollen niemand finden, der ſie, auſſer GOtt beſchirme oder ſchütze. GOtt kennet diejenigen unter euch ſchon, die andere abhalten, ſeinen Apoſtel zu folgen, und die ihren Brüdern zuruffen, kommet zu uns her! und die nicht mit in die Schlacht ziehen, auſſer ein wenig: f) Da ſie geitzig gegen euch ſind.

a) Haben euch keine andere als betrügliche Verheiſſung gethan) Derjenige, ſo dieſe Worte vorgebracht, wäre, ſprechen ſie, Moattab Eba Kosheir geweſen, der ſeinen Cameraden vorgeſtellt, welchergeſtalt ihnen Mohammed die Beute der Perſianer und Griechen verſprochen habe, da doch jetzt kein einiger von ihnen aus ihrer Verſchantzung hinaus gehen dürffte. 1)

b) Eine Parthey derſelben) Nehmlich Aus Ebn Keidhi, und ſeine Anhänger.

c) Yathreb) Dieſes war der alte und eigentliche Nahme der Stadt Mecca und des Gebiets, worinnen ſie lieget. Einige halten dafür, die Stadt ſey von ihrem Stiffter, Yathreb dem Sohn Kabiya, dem Sohn Aamj, dem Sohn Sem, dem Sohn Noah, alſo genennet worden; Wiewohl andere melden, ſie ſey von den Amalekitern erbauet worden. 2)

d) Darinnen) Das iſt, in der Stadt; oder in ihrer Apoſtaſie und abtrünnigen Widerſpenſtigkeit, weil die Muſelmänner endlich gewiß glücklich obſiegen würden.

e) Ihm den Rücken nicht zukehren wollten) Die allhier gemeinten Perſonen waren Banu Hareetha, welche, als ſie ſich ſehr übel aufgeführet, und bey einer gewiſſen Gelegenheit das Haſen-Panier ergriffen hatten, ſolches nicht mehr zu thun verſprachen. 3)

f) Die nicht mit in die Schlacht (oder zu Felde) ziehen, auſſer ein wenig) Daß ſie ſich entweder in geringer Anzahl bey der Armee einfinden, oder nur eine Weile darey Stand halten, hernach aber unter ein oder der

1) Idem, v. Abulf. *ubi ſup.* p. 76. 2) Ahmed Eba Yuſof, ſiehe die vorläuff. Einleit. p. 6. 3) Al Beidawi.

sind. a) Wenn aber Furcht über sie kömmet, so siehest du sie um Beystand nach dir blicken, und die Augen im Haupte verkehren, wie einem der in der letzten Todes-Angst lieget; Und dennoch, wenn ihre Furcht vorüber ist, so schärfen sie ihre Zungen aufs heftigste wider euch, und möchten gerne das beste und kostbarste von der Beute davon tragen. Diese gläuben nicht aufrichtig; Daher hat GOtt ihre Wercke vergeblich gemacht, daß sie ihnen nichts helffen; und dieses ist GOtt ein leichtes. Sie bildeten sich nicht ein, daß die Zusammenverbundenen abziehen und die Belagerung aufheben würden; Und wenn die vereinigten Mächte wieder kommen sollten, sie würden wünschen daß sie in der wildesten Wüsten unter den Arabiern, die in Zelten wohnen, seyn möchten, b) und daselbst sich eures Zustands wegen erkundigen könnten: Und ob sie schon dieses mahl mit euch waren, so fochten sie doch nicht, ausser ein wenig. Ihr habt an dem Apostel GOttes ein fürtreffliches Exempel, c) eines solchen, der auf GOtt und den letzten Tag hoffet, und sich GOttes ohne Unterlaß erinnert. Als die wahren Gläubigen die Zusammenverbundenen erblickten, so sprachen sie, dieses ist es, was uns GOtt und sein Apostel vorher gesagt haben; d) und GOtt und sein Apostel haben wahr geredet: Und es vermehrte nur ihren Glauben und ihre (*Resignation*) Ergebung in den göttlichen Willen. Aus den Rechtgläubigen vollzogen einige treulich was sie GOtt angelobet hatten; e) Und einige derselben haben ihren Lauff vollendet, f) und einige darunter erwarten gleichen Vortheil zu

der andern erdichteten Ursache wieder zurückkehren, oder sich bey dem Treffen nicht wohl halten. Einige Ausleger nehmen diese Worte vor ein Stück von der Rede der Heuchler, womit sie des Mohammeds Spiß-Gesellen anstechen, daß sie müssig in ihren Schantzen lägen und den Feind nicht angriffen.

a) Da sie geitzig gegen euch sind) Das ist, sparsam mit ihrem Beystand entweder in Person oder mit ihrem Beutel; oder weil sie gierig nach der Beute sind.

b) Sie würden wünschen, daß sie in der Wüsten seyn möchten) Daß sie nur abwesend und nicht verbunden seyn möchten, mit in Krieg zu ziehen.

c) Ein fürtreffliches Exempel) Nehmlich der Standhafftigkeit zur Zeit der Gefahr, des Vertrauens auf den göttlichen Beystand, und der Gottseligkeit durch brünstiges Gebeth um denselben.

d) Was uns GOtt und sein Apostel vorher gesagt haben) Nehmlich, daß wir nicht meinen müssten als ob wir in das Paradieß eingehen würden, ohne einige Prüfungen und Anfechtungen auf uns zu nehmen. 1) Es findet sich eine Tradition, daß Mohammed diesen Feldzug der Conföderirten, und wie solcher ablauffen würde, wircklich einige Zeit vorher zuvor verkündiget hätte. 2)

e) Was sie GOtt angelobet hatten) Daß sie mit dem Propheten Stand hielten und sich den Feinden der wahren Religion, ihrem Versprechen gemäß, tapfer widersetzten.

f) Einige haben ihren Lauff vollendet) Oder, wie die Worte übersetzt werden mögen, haben ihr Gelübde erfüllet, oder der Natur ihre Schuld bezahlet, da sie als Martyrer in der Schlacht geblieben sind: wie Hamza, Mohammeds Vetter, Masab Ebn Omair, und Ans Ebn al Nadr, 3) die bey der Schlacht zu Ohod getödtet wurden. Der Martyrer bey dem

1) Siehe Cap. 2. p. 34. Cap. 3. p. 71. Cap. 29. p. 453. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

zu erlangen; a) und sie veränderten nichts in ihrem Versprechen, so, daß sie im geringsten davon abgegangen wären: Auf daß GOtt die gerechten Vollzieher ihres Bundes vor ihre Treue belohnen, die Heuchler aber, wenn es Ihm gefällt, straffen, oder zu sich bekehren möge: Denn GOtt ist bereit zu vergeben, und gnadenreich. GOtt hat die Ungläubigen in ihrem Zorn zurückgetrieben. Sie erhielten keinen Vortheil, und GOtt war dem Gläubigen in der Schlacht Beschirmers genug: Denn GOtt ist starck und mächtig. Und Er ließe solche von denen, die die Schrifft empfangen haben, so den Zusammenverbundenen beystunden, aus ihren Vestungen herabkommen, b) und erfüllete ihre Hertzen mit Schrecken und Bestürzung. c) Einen Theil derselben schluget

dem Krieg des Grabens waren sechse, den Saad Ebn Moadh mit eingeschlossen, der ohngefähr einen Monat hernach an seiner empfangenen Wunde starb. d)

a) Gleichen Vortheil zu erlangen) Wie Othmân und Teiha. 2)

b) Solche von denen, so die Schrifft empfangen haben ꝛc.) Dieses waren die Juden von dem Stamm Koreidha, welche, ungeachtet sie mit Mohammed im Bündniß stunden, auf unablässliche Ueberredung des Caab Ebn Afad, eines der vornehmsten unter ihnen, auf eine treulose Weise, bey dem Krieg des Grabens, zu seinen Feinden übergangen waren, und nachdrücklich darvor bestrafft wurden. Denn des folgenden Morgens, als die conföderirten Völcker aufgebrochen waren, kehrte Mohammed mit seinen Leuten zurück nach Medina, leaten ihre Waffen nieder, und suchten sich nach ihren Strapatzen wieder zu erfrischen. Worauf der Gabriel zu dem Propheten kam, und ihn fragte, ob er sein Volck die Waffen niederlegen lassen, da doch die Engel ihre nicht niedergelegt hätten? und gebote ihm, alsbald gegen die Karadhiten auszuziehen, mit der Versicherung, daß er an der Spitze marschiren wollte. Nachdem Mohammed, aus Gehorsam gegen den göttlichen Befehl, öffentlich abkündigen lassen, daß jederman denselben Nachmittag vor glücklichen Fortgang der Waffen gegen die Kinder Koreidha bethen sollte, brach er unverzüglich auf; und als er bey der Vestung der Koradhiten angelanget war, belagerte er sie fünf und zwanzig Tage, nach deren Verlauf, diese Leute, die in grosser Angst und Noth waren, endlich capitulirten, und weil sie des Mohammeds Barmhertzigkeit nicht trauen durfften, sich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh ergaben, 3) in Hoffnung, daß er, als der Fürst des Stamms Aus, ihrer alten Freunde und Bunds-Genossen, einige Betrachtung vor sie haben werde. Allein sie betrogen sich. Denn Saad, der über ihrer Treubrüchigkeit heftig entrüstet war, hatte GOtt gebethen, daß Er ihn an seiner bey dem Graben empfangenen Wunde nicht eher möchte sterben lassen, bis er an den Koradhiten Rache nehmen sehen; und derohalben that er den Ausspruch, daß die Männer durch das Schwerdt hingerichtet, die Weiber und Kinder zu Sclaven gemacht, und ihre Güter unter die Muselmänner ausgetheilt werden sollten. Sobald Mohammed dieses Urtheil hörte, rief er aus; Saad hat das Urtheil GOttes gesprochen! Und hiermit wurde dasselbe auch also vollstrecket, daß sich die Anzahl der Männer, die niedergehauen wurden, auf sechs bis sieben hundert beliefe, worunter sich auch Hoyai Ebn Akhtab, ein grosser Feind des Mohammeds, und Caab Ebn Afad, der die vornehmste Ursache der Abtrinnigkeit ihres Stamms gewesen war, befanden: Und bald darauf starb der Saad, der das Urtheil wider sie gesprochen hatte, weil seine Wunde, die zugeheilt gewesen, wieder aufbrach. 4)

c) Und erfüllete ihre Hertzen mit Schrecken

1) *Abulfed.* Vit. Moham. pag. 79. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 8 pag. 202.
4) *Al Beidawi. Abulfed.* Vit. Moham. p. 77. &c. vid. *Gagnier*, Vit. de Mah. l. 4. c. 2.

get ihr, und einen Theil derſelben machtet ihr zu Gefangenen; Und GOtt hat euch ihr Land, und ihre Häuſer, und ihren Reichthum, a) und ein Land, welches ihr nicht betreten hattet, b) zum Erbe gegeben: Denn GOtt iſt allmächtig. O Prophet, ſage zu deinen Weibern, wenn ihr dieſes gegenwärtige Leben und den Pomp deſſelben ſuchet, wohlan, ſo will ich euch mit einer honorabeln Verſorgung von mir laſſen: c) Wenn ihr aber GOtt und ſeinen Apoſtel, und das zukünfftige Leben ſuchet, warlich ſo hat GOtt denen unter euch, die Gerechtigkeit wircken, eine groſſe Belohnung zubereitet. O Weiber des Propheten, welche unter euch eine offenbare Gottloſigkeit begehen wird, der ſoll die Straffe derſelben zweyfach oder doppelt werden; d) Und dieſes iſt GOtt ein leichtes. * Welche aber XXII.

cken und Beſtürtzung, Diſmay, Zaaen, Kleinmüthigkeit, Erſtaunen) Dieſes rührte von des Gabriels Beyſtand her, der, ſeinem Verſprechen gemäß, vor der Armee der Muſelmanner hergieng. Es wird berichtet, daß Mohammed, eine kleine Weile vorher, ehe er zu der Koradhiter Lager hinzu gekommen, einige von ſeinen Leuten gefragt, ob jemand bey ihnen vorbey paſſiret wäre? Sie hätten geantwortet, daß Dohya Ebn Kholeifa, der Calbite, nur jetzt, auf einem weiſſen Maulthier mit einer ſeidenen Schabracke, bey ihnen vorüber geritten: Worauf er verſetzet, daß dieſer Reuter der Engel Gabriel geweſen, der zu den Zindern Koreidha abgeſandt wäre, ihre Veſtungen zu erſchüttern, und ihre Hertzen mit Furcht und Beſtürtzung zu rühren. 1)

a) Ihr Land, ihre Häuſer, und ihren Reichthum) Ihre unbeweglichen Güter gab Mohammed den Mohâjerim, und ſagte, daß die Anſären in ihren eigenen Häuſern wären, die andern aber keine Wohnungen hätten. Die beweglichen Güter wurden unter ſeine Nachfolger ausgetheilet, er erlieſſe aber den fünfften Theil, der in andern Fällen genommen zu werden pflegte. 2)

b) Ein Land, welches ihr nicht betreten hattet) Wodurch einige Perſien und Griechenland verſtehen; und andere, all's Land, das die Muſelmänner bis an den jüngſten Tag erobern würden. 3)

c) O Prophet, ſage zu deinen Weibern, wenn ihr dieſes gegenwärtige Leben ſuchet ꝛc.) Dieſe Stelle wurde geoffenbaret, als des Mohammeds Weiber koſtbarere Kleider, nebſt der Bewilligung eines mehrern zu ihren Ausgaben, verlangten. Er hatte aber ihr Anſuchen nicht ſo bald vernommen, als er ihnen die Wahl gab, entweder bey ihm zu bleiben, oder geſchieden zu werden; Da er denn bey der Ayesha den Anfang machte, welche aber GOtt und ſeinen Apoſtel erwählete, deren Exempel die andern auch nachfolgten. Worauf ſich der Prophet bey ihnen bedanckte, und die folgenden Worte geoffenbaret wurden. Nemlich, es ſoll dir nicht erlaubt ſeyn, hinfüro noch mehr andere Weiber zu nehmen. 4) Hieraus haben einige geſchloſſen, daß eine Frau, der die Wahl gegeben worden, und ſie lieber bey ihrem Mann bleiben wollte, nicht geſchieden werden ſoll; Wiewohl andere in ihrer Meinung dieſer entgegen ſind. 5)

d) Der ſoll die Straffe derſelben (Gottloſigkeit) zweyfach verdoppelt werden) Denn das Laſter würde viel erſchrecklicher, und ihnen, wegen ihres höhern Standes, und der von GOtt empfangenen Gnade, deſtoweniger zu verzeyhen ſeyn. Daher verordnet iſt, daß die Straffe eines Freygelaſſenen noch zweymahl ſo groß ſeyn ſoll als eines Sclaven. 6) und Propheten werden ihre Fehler viel ſchärfer verwieſen als andern Leuten. 7)

1) Ebn Iſhak. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Siehe in dieſem Capitel hernach, p. 486. 5) Al Beidawi. 6) S. Cap. 4 p. 88 89. 7) Al Beidawi.

aber unter euch, GOtt und seinem Apostel gehorsam seyn, und thun wird, was recht (vor GOtt) ist, der wollen wir ihre Belohnung doppelt geben, a) und wir haben eine herrliche Versorgung (*an honourable Provision*) in dem Paradieß vor sie zubereitet. O Weiber des Propheten, ihr seyd nicht wie andere Weiber: Wenn ihr GOtt fürchtet, so seyd nicht gefällig in Reden, (*Complaisant*) daß nicht der, in dessen Hertzen eine Kranckheit (*Incontinence*) der Unkeuschheit ist, (euer) begehre; Sondern redet auf eine gezemende Weise. Und haltet euch stille und eingezogen in euren Häusern; und schmücket euch nicht heraus mit dem Pracht (*Ostentation*) der vorigen Zeit der Unwissenheit: b) Und beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebeths, und gebet Allmosen; und gehorchet GOtt und seinem Apostel; Denn GOtt verlanget nur den Greuel der Eitelkeit von euch abzuwenden, sintemahl ihr des Propheten Familie und Hausgesinde seyd: und euch durch eine vollkommne Reinigung (*to purify you by a perfect Purification,*) zu reinigen. c) Und erinnert euch desjenigen, was in euern Häusern von den Zeichen GOttes, und der in dem Korân geoffenbarten Weisheit verlesen wird; Denn GOtt hat scharfe Augen, und euer Thun ist Ihm wohl bekannt. Warlich, für die Muselmänner von jedem Geschlecht, und die Rechtgläubigen von jedem Geschlecht, und die andächtigen Männer und andächtigen Weiber, und die Warheit liebenden Männer, und die Warheit liebenden Weiber, (*the Men of Veracity and Women of Veracity*) und die geduldigen Männer, und die geduldigen Weiber, und die demüthigen Männer, und die demüthigen Weiber, und die Allmosen-Geber von jedem Geschlecht, und die Männer, so fasten, und die Weiber, so fasten, und die keuschen Männer, und die keuschen Weiber, und diejenigen von jedem Geschlecht, die sich GOttes immerzu erinnern; für diese hat GOtt Vergebung und eine grosse Belohnung zubereitet. Es gezemet sich nicht für einen rechtgläubigen Mann, oder ein rechtgläubiges Weib, daß sie, wenn GOtt und sein Apostel etwas beschlossen haben, die Freyheit haben sollten, nach ihren eigenen Gefallen etwas anders zu erwählen: d) Und

a) **Der wollen wir ihre Belohnung doppelt** (oder zweymahl) **geben**] Einmahl wegen ihres Gehorsams, und das andere mahl wegen ihrer ehlichen Liebe und Treue zu dem Propheten, und gezemenden Aufführung gegen ihn.

b) **Mit dem Pracht der vorigen Zeiten der Unwissenheit**] Das ist, in der alten Zeit der Abgötterey. Einige halten dafür, die Zeiten vor der Sündfluth, oder die Zeit Abrahams werde allhier gemeinet, da die Weiber allen ihren Schmuck anlegten, und hinaus auf die Strassen gingen, sich den Männern zu zeigen. 1)

c) **GOtt verlanget nur den Greuel von euch abzuwenden** &c.] Da das Pronomen der andern Personen an diesem Ort generis masculini ist, so geben die Shutes vor, die Sententz habe keine Connexion mit den vorhergehenden und folgenden Worten; und wollen haben, daß durch das Hausgesinde des Propheten, Fatema und Ali, und ihre zween Söhne, Hasan und Hosein, an welche diese Worte gerichtet sind, insonderheit verstanden würden. 2)

d) **Etwas anders zu erwählen**] Dieser Vers wurde in Betrachtung der Zeinab (oder Zenobia) der Tochter Jahash, und Frau des Zeid,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Und wer GOtt und seinem Apostel ungehorsam ist, der irret gewißlich mit einem offenbaren Irthum. Und erinnere dich, als du zu dem, dem GOtt gnädig gewesen war, a) und dem du auch Gunst-Bezeugungen erwiesen hattest, b) sagtest, behalte dein Weib für dich selbst, und fürchte GOtt: Und du verbargest in deinem Gemüth, was GOtt zu entdecken beschlossen hatte, c) und trugest Scheu vor Menschen; Da es doch vielmehr billig gewesen wäre,

Zeid, Mohammeds Freygelassenen, um welche sich der Prophet zu bewerben suchte, aber von der Fräulein, und ihrem Bruder Abdallah, die der Vermählung anfangs zuwider waren, weswegen sie hier bestrafft werden, einen Lord bekam, geoffenbaret. Man berichtet, der Zeinab Mutter sey Amiona, die Tochter des Abd'almotalleb, und Muhme des Mohammeds, gewesen. 1)

a) **Dem GOtt gnädig gewesen war)** Nemlich dem Zeid Ebn Hareths, dem GOtt die Gnade erwiesen, zeitig ein Moslem zu werden.

b) **Und dem du auch Gunstbezeugungen** (Favours) **erwiesen)** Daß du ihm seine Freyheit ertheilet, und ihn vor deinen Sohn angenommen ꝛc.

Zeid war von dem Stamm Calb, einem Aß der Khodaiten, und von Hamyar, dem Sohn Saba, entsprossen; Und da er in seiner Kindheit von einer Parthey Frey-Beuter aufgefangen worden, so wurde er zu dem Mohammed, oder, wie andere melden, zu seinem Weibe, der Khadijah, ehe sie ihn geheyrahtet hatte, gebracht. Als Hareths einige Jahre hernach hörte, wo sein Sohn wäre, that er eine Reise nach Mecca, und bote eine ansehnliche Summe vor seine Rantzion; Worauf Mohammed sagte: **Lasset den Zeid herkommen; und wenn er gerne mit euch gehen will, so nehmet ihn ohne Löse-Geld hin; Wenn er aber lieber bey mir zu bleiben begehret, warum wollte ich ihn nicht behalten?** Und als Zeid gekommen war, so erklärte er sich, daß er bey seinem Herrn bleiben wollte, der ihm begegnete, als ob er sein leiblicher Vater wäre. Zeid hatte dieses kaum gesagt, so nahm ihn Mohammed bey der Hand, und führete ihn hin zu den schwartzen Stein der Caaba, allwo er ihn öffentlich vor seinen Sohn annahm, und ihn zu seinem Erben einsetzte; Womit der Vater zufrieden war, und wohl vergnügt nach Hause reisete. Von der Zeit an wurde Zeid des Mohammeds Sohn genennet, bis zu Publicirung der Islâm; nach welcher ihm der Prophet die Zeinab zum Weibe gab. 2)

c) **Und du verbargest in deinem Gemüthe, was GOtt zu entdecken beschlossen hatte.)** Nemlich deine Neigung gegen die Zeinab. Der gantze Liebes-Handel ist in dieser Stelle künstlich genug aus einander gewickelt, und verhalt sich nach seinem umständlichen Verlauf folgender massen.

Als Mohammed etliche Jahre nach Zeids Heyrath, einer gewissen Sache wegen, in dessen Behausung ging, und ihn nicht daheim tande, warf er seine Augen ohngefahr auf die Zeinab, die damahls in einem Buß war, der ihre Schönheit nach Vortheil entdeckte, und wurde über diesem Anblick dergestalt gerührt, daß er sich nicht enthalten konnte, auszuruffen: **GOtt sey gepreiset, der der Menschen Hertzen lencket, wie es ihm gefället!** Zeinab unterliesse nicht, dieses ihrem Manne, bey seiner Heimkunfft, zu berichten; Worauf Zeid, nach reifer Ueberlegung, dafürhielte, er könte nicht besser thun, als sein Weib, aus Gefälligkeit gegen seinen Wohlthater, von sich zu lassen, und daher beschlosse er, sich von ihr zu scheiden, und machte dem Mohammed seinen Vorsatz bekannt: Weil aber dieser das Aergerniß, so daraus entstehen möchte, besorgte, so suchte er ihm davon abzurathen, und die Flammen, die ihn innerlich verzehrten, zu ersticken. Als aber endlich seine

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) *Al Jannabi*, vid. *Gagnier*, Vie de Mahom. l. 4. c. 3.

daß du dich vor GOtt gefürchtet hättest. Da aber Zeid a) die Sache ihrentheilhalber beschlossen, und sich vorgesetzt hatte, sich von ihr zu scheiden, so fügten wir die solche ehlich bey, b) damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer an Kindes Statt angenommenen Söhne Weiber heyrathen, wenn sie die Sache ihrentwegen ausgemacht haben: c) und GOttes Gebot sol beobachtet werden. Es ist dem Propheten dasjenige, was ihm GOtt, seiner Verordnung gemäß, in Betrachtung derer die vor ihm hergegangen sind (denn GOttes Gebot ist ein unveränderlicher Rathschluß) (*a determined Decree*) erlaubet hat, vor kein Laster anzurechnen: Welche die Bothschafften GOttes brachten, und ihn fürchteten, und ausser GOtt, keinen fürchteten: Und GOtt ist ein sattsamer Berechner. (*Accountant.*) Mohammed ist nicht der Vater einiges Menschen unter euch; Sondern der Apostel GOttes, und das Siegel der Propheten: Und GOtt weiß alle Dinge. O wahre Gläubige, erinnert euch GOttes mit einer steten Erinnerung, und preiset sein Lob des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch gnädig ist, und seine Engel bitten für euch, (*intercede*) daß Er euch aus der Finsterniß herfür in das Licht leite; und Er ist barmhertzig gegen die wahren Gläubigen. Ihre Begrüssung an dem Tage, an welchem sie von Ihm erscheinen werden, wird seyn: Friede! und Er hat eine herrliche Vergeltung für sie bereitet. O Prophet, wahrlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Botschafft, und ein Ankündiger der Drohungen, und eine Lock-Stimme GOttes, (*an Inviter unto God*, ein Einlader zu GOtt,) durch seinen Wohlgefallen, und ein scheinendes Licht seyn sollst. Ueberbringe demnach den wahren Gläubigen gute Botschafft, daß sie grossen Ueberfluß von GOtt empfangen sollen. Und gehorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern, und achte es nicht, wenn sie Dir übel begegnen; Son-

ne Liebe gegen sie durch diese Offenbarung gebilliget wurde, beruhete er darinnen, und heyrathete sie gegen das Ende des fünfften Jahrs der Hejra, nachdem die Zeit ihrer Ehescheidung verflossen war. 1)

a) *Zeid*) Es wird angemerckt, daß dieses unter allen vertraulichen Freunden des Mohammeds, die einzige Person ist, deren Nahme in dem Korân gedacht wird.

b) So fügten wir dir solche ehlich bey/ we joined her *in Marriage* unto thee) Daher sich Zeinab, vor des Propheten andern Weibern, zu rühmen pflegte, daß GOtt die Ehe zwischen ihr und dem Mohammed selbst gestifftet, da hingegen ihre Heyrathen nur von ihren Anverwandten geschlossen worden. 2)

c) **Damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer angenommenen Söhne Weiber heyrathen** ꝛc.) Denn diese erdichtete Verwandschafft verursachte, wie bereits bemerckt worden, bey den alten Arabiern, in den verbotenen Graden, eben dieselbe Hinderniß des Heyrathens, als wenn es eine wircklige gewesen wäre; Und derohalben gab des Mohammeds Vermählung mit der Zeinab, die seines an Kindes statt angenommenen Sohnes Weib gewesen war, grosses Aergernis unter seinen Nachfolgern, welches von den Jüden und Heuchlern nicht wenig vermehret wurde. Aber diese Gewohnheit wird hier vor unbillig, und inskünfftige vor aufgehoben erkläret.

1) Al Beidawi, al Jannabi, &c. 2) Idem.

Sondern traue auf Gott; Und Gott iſt ein ſattſamer Beſchirmer. O wahre Gläubige, wenn ihr Weiber heyrathet, die Gläubige ſind, und ſie hernach verſtoſſet, ehe ihr ſie berühret habt, ſo iſt euch keine gewiſſe Zeit vorgeſchrieben, die ihr nach ihrer Scheidung gegen ſie zu erfüllen habt: a) Sondern gebet ihnen ein Geſchencke, b) und entlaſſet ſie freywillig, mit einer ehrſamen Entlaſſung. (*an honourable Dimiſſion*, das iſt, laſſet ſie mit Ehren von euch, wenn ihr ſie beurlaubet.) O Prophet, wir haben dir deine Weiber erlaubet, denen du ihr Leibgedinge gegeben haſt, wie auch die Sclavinnen, die deine rechte Hand beſitzet, von der Beute, die dir Gott verliehen hat; c) Und die Töchter deines Vetters, und die Töchter deiner Muhmen, beydes an deines Vaters Seite, und an deiner Mutter Seite, die mit dir von Mecca geflohen ſind, d) und ein jedes gläubiges Weib, wenn es ſich dem Propheten ſelbſt übergiebet; e) falls ſie der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieſes iſt eine dir, vor den andern wahren Gläubigen, beſonders verwilligte Freyheit. f) (*Privilege*,

a) So iſt euch keine gewiſſe Zeit vorgeſchrieben, die ihr zu erfüllen habt. Das iſt, ihr ſeyd nicht verbunden, ſie eine gewiſſe Zeit zu behalten, ehe ihr ſie von euch laſſet, wie bey denjenigen, mit welchen die Ehe vollzogen worden. Siehe Cap 2. p. 36.

b) Gebet ihnen ein Geſchencke) Das iſt, wenn ihnen kein Leibgedinge ausgemacht worden. Denn wenn ein Leibgeding ausgemacht worden, ſo iſt der Mann, nach der Sonna, verbunden, der Frau die Hälffte des verwilligten Leibgedings, nebſt einem Geſchencke zu geben. 1) Dieſes iſt noch von ſolchen Weibern zu verſtehen, mit welchen die Ehe nicht vollzogen worden.

c) Die Sclavinnen von der Beute, die dir GOtt verliehen hat) Daher ſagt man, daß die Sclavinnen, die er kauffen ſollte, in dieſer Verwilligung nicht mit eingeſchloſſen ſind.

d) Die mit dir von Mecca geflohen ſind) Nicht aber ie andern. Es wird von Omm Hâni, des Abu Talebs Tochter erzehlet, daß ſie gemeynt haben ſollte: Dr. Apoſtel GOttes begehrte mich zum Weibe; Ich entſchuldigte mich aber gegen ihn, und er nahm meine Entſchuld gung auch an: Hernach wurde dieſer Dero gewahrer; Es wurde ihm aber dadurch nicht erlaubet, mich zu heyrathen, weil ich nicht mit ihm geflohen war. 2)

Es iſt zu mercken, daß der D. Prideaux ſich ſehr irret, wenn er behauptet, daß Mohammed GOtt in dieſem Capitel einführe, als ob er ihn von dem Geſetz im vierten Capitel, 3) wodurch den Muſelmännern verboten iſt, innerhalb gewiſſer Grade zu heyrathen, ausnähme, und ihm ein beſonderes Vorrecht gabe, die Tochter ſeines Bruders oder die Tochter ſeiner Schweſter zum Weibe zu nehmen. 4)

e) Und ein jedes gläubiges Weib, wenn es ſich dem Propheten ſelbſt übergiebet) Ohne eine Morgen-Gabe oder ein Leibgeding zu verlangen oder zu fordern. Nach einer Tradition des Ebn Abbas, habe der Prophet dennoch kein Weib genommen, dem er nicht ein gewiſſes Leibgeding angewieſen. Die Ausleger ſind nicht eins, wer das in dieſer Stelle beſonders gemeinte Weib geweſen ſey; Sie nennen aber viere, die ſich dem Propheten auf ſolche Art ergeben hätten, nemlich Maimûna Bint al Hareth, Zeinab Bint Khozaima, Ghozia Bint Jâbir, Omm Shoraic zugenahmt, (welche dreye er wircklich beyrathete) und Khawla Bint Hakim, die er, wie es ſcheinet, verſtoſſen hat.

f) Dieſes iſt eine dir vor den andern wahren Gläubigen beſonders verliehene Frey-

1) Al Beidawi, al Jannabi, &c. 2) Idem. 3) p. 87. 88. 4) Siehe Prideaux Leben des Mahom. p. 116.

Vorrecht, Vorzug ꝛc.) Wir wiſſen, was wir ihnen ihrer Weiber wegen, und wegen der Sclaven, die ihre rechte Hand beſitzet, geoffenbahret haben, damit es dir vor kein Laſter ausgelegt werde, wenn du dich der dir verliehenen Freyheit bedieneſt: Denn GOtt iſt gnädig und barmhertzig. Du magſt ſolche von deinen Weibern, welche die Reihe trifft, daß ſie zu deinem Bette beruffen werden ſollten, nach Gefallen hinten anſetzen; und diejenige zu dir nehmen, die dir am beſten gefället, und diejenige, die du zuvor verſtoſſen haſt: und es ſoll kein Laſter von dir ſeyn. a) Dieſes wird leichter ſeyn, damit ſie völlig zu frieden und nicht betrübet, ſondern mit dem, was du einer jeden geben wirſt, wohl vergnüat ſeyn mögen: GOtt weiß alles was in euren Hertzen vorgehet; Und GOtt iſt allwiſſend und gnädig. Es ſoll dir nicht erlaubt ſeyn, andere zu Weibern hernach zu nehmen, b) noch auch einige von deinen Weibern vor ſie zu vertauſchen, c) ob dir ſchon ihre Schönheit gefallen ſollte: Ausgenommen die Sela-

Freyheit) Denn kein Muſelman kan nach den Geſetzen über vier Weiber nehmen, es mögen freye Weiber oder Sclavinnen ſeyn: Da hingegen dem Mohammed, vermöge der vorhergehenden Stelle, frey geſtellet wird, deren ſo viel als ihm beliebet, jedoch mit einiger Einſchränckung zu nehmen.

a) Du magſt einige von deinen Weibern, nach Gefallen, hinten anſetzen) Durch dieſe Stelle wurden dem Mohammed noch einige fernere Freyheiten eingeräumet. Denn da andere Männer verbunden ſind, ſich gegen eine von ihren Weibern wie gegen die andere aufzuführen. 1) wenn ſie mehr als eine haben, inſonderheit was die Pflichten des Ehebetts anbetrifft, zu welchen eine jede berechtiget iſt, (welches Recht ſchon in den früheſten Zeiten bekannt wurde 2) und keine Frau wiedernehmen können, von der ſie ſich das dritte mahl geſchieden haben, biß ſie ein anderer genommen und ſich wieder von ihr geſchieden hat, 3) war dem Propheten die völlige Freyheit gelaſſen, in dieſen und andern Stücken, nach Gutbefinden, mit ihnen zu verfahren.

b) Andere zu Weibern hernach zu nehmen) Die Ausleger ſind wegen der ausdrücklichen Meinung dieſer Worte nicht gleichgeſinnet. Einige dencken, es ſey dem Mohammed dadurch verboten worden, mehr Weiber als neune zu nehmen, welche Anzahl er damahls hatte, und vor ſein geſetztes Ziel gehalten wird, wie viere anderer Manner beſtimmte Zahl war; Einige bilden ſich ein, daß wenn nach dieſem Verbot, auch eine von den Weibern die er damahls hatte, ſterben oder geſchieden werden ſollte, er dennoch keine an ihre Statt heyrathen könne; Andere meinen, es ſey ihm von der Zeit an nur hinfüro verboten worden, eine andere als eine von den in der vorhergehenden Stelle gedachten vier Gattungen der Weiber zu nehmen: Und wieder andere 4) halten dafür, daß dieſer Vers durch die zwey vorhergehenden Verſe, oder wenigſtens einen, abgeſchaffet, und vor denſelben, ob er ſchon nach denſelben geleſen werde, geoffenbaret worden ſey. 5)

c) Vor ſie zu vertauſchen) Durch Scheidung derſelben und Heyrathung einer andern. Al Zamakhſhari berichtet, daß einige der Meinung ſind, dieſes Verbot ſey von einer beſondern Art des Tauſches oder Wechſels, ſo unter den abgöttiſchen Arabiern im Schwange gegangen, da zween Männer ohne weitere Formalität oder Ceremonie mit einander um ihre Weiber getauſcht hätten, zu verſtehen.

1) Siehe Kor. Cap. 4. p. 82. 83. 2) Siehe Geneſ. XXX. 14. &c. 3) Siehe Cap. 2. p. 37. 4) Ex Abu'l Kaſem Hebatallah. 5) Al Zamakh. al Beidawi; Jalalo'ddin &c.

Sclavinnen, so deine rechte Hand besitzen wird: Und GOtt bemerket alle Dinge. O wahre Gläubige, gehet nicht in des Propheten Häuser hinein, es müste euch denn seyn erlaubet worden, Speise mit ihm zu essen, ohne seine gelegene Zeit erwartet zu haben: Wenn ihr aber eingeladen werdet, alsdenn gehet hinein. Und wenn abgespeist ist, so zerstreuet euch wieder; und bleibet nicht da, euch in vertrauliche Gespräche einzulassen: Denn dieses fället dem Propheten beschwerlich. Er schämt sich, euch hinweg gehen zu heissen; GOtt schämt sich aber der Warheit keineswegs. Und wenn ihr etwa von des Propheten Weibern etwas haben wollt, oder zu erlangen begehret, so fordert solches hinter einem Fürhang von ihnen; a) Dieses wird vor eure Hertzen und ihre Hertzen reiner seyn. So geziemet sichs auch nicht, daß ihr dem Apostel GOttes Unlust verursachet, oder seine Weiber nach ihm in Ewigkeit heyrathet: b) Denn dieses würde etwas abscheuliches seyn in den Augen GOttes. Ihr möget nun eine Sache öffentlich ausbreiten, oder solche verbergen, so weiß doch GOtt, warlich! alle Dinge. Es soll kein Laster von ihnen seyn, was ihre Väter, oder ihre Söhne, oder ihre Brüder, oder ihrer Brüder Söhne, oder ihrer Schwestern Söhne, oder ihre Weiber, oder die Sclaven, die ihre rechte Hand besitzt, anlanget, wenn sie unverhüllet mit ihnen reden: c) Und fürchtet ihr GOtt! d) Denn GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Warlich GOtt und seine Engel segnen den Propheten. O wahre Gläubige, segnet ihr ihn gleichfalls, und grüsset ihn mit einer ehrerbietigen Begrüssung. e) Diejenigen, welche

a) Fordert solches hinter einem Fürhang von ihnen) Das ist, lasset einen Fürhang zwischen euch gezogen werden, oder lasset sie verhüllet seyn, weil ihr mit ihnen redet. Gleichwie das Absehen des vorigen Gebots war, die Unbescheidenheit beschwerlicher Visiten zu verbüten; Also ging das Absehen dieses dahin, wider eine allzunahe Unterredung oder Vertraulichkeit zwischen seinen Weibern und seinen Nachfolgern Vorsehung zu thun; und wurde, wie man sagt, durch die Hand eines seiner Compagnons, welcher der Ayesha ihre ohngefähr berührte, welches dem Propheten einige Unruhe gab, veranlasset. 1)

b) So geziemet sichs auch nicht, daß ihr seine Weiber nach ihm heyrathet) Das ist, entweder solche, von denen er sich bey seiner Lebs-Zeit scheiden wird, oder seine Witwen nach seinem Tode. Dieses war ein anderes besonderes Privilegium des Propheten.

Es wird erzehlet, daß unter dem Khalifat des Omars, Ashath Ebn Kais das Weib geheyrathet, welches Mohammed von sich gelassen, ohne seine Vermählung mit ihr zu vollziehen; 2) Worauf der Khalif anfangs gesonnen war, sie steinigen zu lassen, änderte aber hernach seinen Sinn, als ihm vorgestellet worden, daß dieses Verbot sich nur auf solche Weiber bezöge, zu welchen der Prophet eingegangen wäre. 3)

c) Siehe Cap. 24. p. 406.

d) Fürchtet ihr GOtt) Die Worte sind an des Propheten Weiber gerichtet.

e) Segnet den Propheten, und grüsset ihn ꝛc.) Daher die Mohammedaner seines Nahmens selten Erwehnung thun, daß sie nicht hinzusetzen sollten, über welchem sey der Segen GOttes, und Friede! Oder dergleichen Worte.

1) Al Beidawi. 2) Siehe vorher p. 485. Not. c. 3) Al Beidawi.

welche GOtt und seinen Apostel beleidigen, wird GOtt in dieser und der zukünfftigen Welt verfluchen: und Er hat eine schmächliche Straffe für sie zubereitet. Und diejenigen, welche die Gläubigen von jedem Geschlecht, unverdienter Weise, schmähen werden, sollen gewißlich die Schuld der Lästerung und einer offenbahren Ungerechtigkeit tragen. a) O Prophet, sage deinen Weibern und deinen Töchtern, und den Weibern der wahren Gläubigen, daß sie ihre äussern Kleider b) über sich werffen, wenn sie ausgehen; Dieses wird anständiger seyn, damit man sie kennen möge, daß sie (*Matrons of Reputation*) ehrbare Matronen sind, und durch unziemliche Worte oder Handlungen nicht beschimpfft werden mögen. GOtt ist gnädig und barmhertzig. Warlich, wenn die Heuchler, und diejenigen, in deren Hertzen eine Schwachheit ist, und diejenigen, welche Unruhe und Verwirrung in Medina erregen, nicht davon abstehen, so wollen wir dich gewißlich wider sie erwecken, sie zu züchtigen. Hinfüro soll ihnen nicht zugelassen werden, darinnen neben dir zu wohnen, ausser eine kleine Weile, und weil sie verflucht sind. Wo sie nur angetroffen werden, da sollen sie genommen, und nach dem Urtheil GOttes gegen diejenigen, die vorher gewesen, mit einer allgemeinen Metzlung getödtet werden: Und du wirst nicht die geringste Veränderung in dem Urtheil GOttes finden. Man wird dich wegen der Heranahung der letzten Stunde fragen. Antworte, warlich diese Wissenschafft hat sich GOtt allein vorbehalten und Er will dich darinnen nicht unterrichten: Vielleicht ist die Stunde nahe. Warlich GOtt hat die Ungläubigen verflucht und ein grimmiges Feuer für sie zubereitet, worinnen sie ewig bleiben werden: Sie werden keinen Schutz-Herrn und Vertheidiger finden. An dem Tage, an welchem ihre Angesichter im höllischen Feuer herumgewältzet werden sollen, werden sie sprechen, o daß wir GOtt gehorchet und seinem Apostel gefolget hätten! Und sie werden sagen, o HErr, fürwahr wir haben unsern Herrn und unsern grossen Männern gehorchet, und sie haben uns von dem rechten Weg abgeführet. O HErr, lasse sie unsere Straffe zweyfach treffen, und verfluche sie mit einem schweren Fluch! O wahre Gläubige, seid nicht wie diejenigen, die den Moses lästerten; Aber GOtt sprach ihn frey von dem (*Scandal*, Aergerniß, Schmach ꝛc.) übeln Geschrey, das sie von ihm ausgesprenget hatten; c) und er war in Gottes

a) Diejenigen, welche die Gläubigen schmähen ꝛc. injure) Dieser Vers wurde, nach einiger Bericht, bey Gelegenheit eines gewissen Heuchlers, der den Ali verunglimpfet; oder nach anderer Meinung, in Betrachtung derer, so die Ayesha fälschlich angeklagt hatten ꝛc. 1) geoffenbahret.

b) Ihre äussern Kleider) Das Original-Wort bedeutet eigentlich die weiten Hüllen, die gemeiniglich von weisser Leinwand sind, welche die Weiber in Osten über sich werffen, und sich vom Haupt biß zum Füssen damit bedecken, wenn sie ausgehen.

c) Seid nicht wie diejenigen, so den Moses lästerten, injured) Die Ausleger sind nicht eins, worinnen diese Beschimpfung des Moses eigentlich bestanden. Einige sagen, Moses habe sich a part zu waschen pflegen, da hätten ge-

1) Siehe Cap. 24. p. 404. 405. 406. &c.

tes Augen von groſſem Anſehen. a) O wahre Gläubige, fürchtet GOtt, und re-
det Worte, die wohl überlegt ſind; auf daß GOtt eure Wercke für euch verbeſ-
ſern, und euch eure Sünden vergeben möge: Und wer GOtt und ſeinem Apoſtel
gehorchen wird, der wird groſſe Glückſeligkeit zu genieſſen haben. Wir trugen
den Himmeln, und der Erde, und den Bergen den Glauben vor; Und ſie wei-
gerten ſich, denſelben auf ſich zu nehmen, und fürchten ſich darvor. Aber der
Menſch nahm ſolchen auf ſich: b) Warlich er war ungerecht gegen ſich ſelbſt,
und

gewiſſe boßhaffte Leute vorgegeben, daß er einen Bruch habe, (oder wie andere melden) ein Auſſätziger oder ein Hermaphrodit ſeyn müſte, und ſich daher ſchämte, ſich mit ihnen zu waſchen. GOtt habe ihn aber von dieſer Beſchmitzung rein geſprochen, indem Er den Stein, auf welchen er ſeine Kleider gelegt gehabt, weil er ſich gewaſchen, mit ſolchem hinweg in das Lager lauffen laſſen, wohin Moſes nackend nachgefolget; und hierdurch wären die Iſraeliter, mitten unter welchen er ſich befunden, ehe er es gewahr worden, der Falſchheit ſolches Gerüchts klärlich überzeugt geweſen. Andere halten darvor, daß des Karons Beſchuldigung, womit er den Moſes graviret, 1) allhier gemeinet würde; oder der Verdacht von Aarons Ermordung, welcher Moſi aufgebürdet wurde, weil er bey ihm geweſen, als er auf dem Berg Hor Todes verblichen: Von welcher letztern Beſchmitzung er von den Engeln gerechtfertiget worden, die ſeinen Leichnam gebracht und ſolchen zur öffentlichen Schau ausgeſetzt hätten, oder, wie einige wollen, durch das Zeugniß des Aarons ſelbſt, der zu dieſem Ende wieder lebendig gemacht worden. 2)

Man meldet, dieſe Stelle ſey durch einige Urtheile, die über den Mohammed ergangen, daß er gewiſſe Beute ausgetheilet, veranlaſſet worden; und daß er, als ihm ſolches zu Ohren gelanget, geſagt hätte: GOtt ſey meinem Bruder Moſi gnädig: Er wurde noch ärger verunglimpfet, und ertrug es mit Gedult. 3)

a) Er war in GOttes Augen von groſſen Anſehen, (of great Conſideration, von groſſer Betrachtung) Einige Copeyen leſen abda an Statt Inda, nach welchen die Worte überſetzt werden ſollten: Er war ein fürtrefflicher (illuſtrious, berühmter) Knecht GOttes.

b) Wir trugen den Himmeln und der Erde, und den Bergen den Glauben vor (propoſed, propounded ꝛc.) Durch den Glauben wird allhier vollkommener Gehorſam gegen das Geſetz GOttes verſtanden, welches ſo ungemein wichtig (weil von deſſen Beobachtung oder Verachtung die ewige Glückſeligkeit abhanget) und in deſſen Vollziehung ſo ſchwehe gemachet wird, daß wenn GOtt ſolches, unter den angehangten Bedingungen, den gröſſern Theilen der Schöpfung vorlegen ſolte, und ſie Verſtand hätten, das Anerbieten zu begreiffen, ſie ſolches ablehnen, und ſich nicht unterwinden würden, eine Pflicht auf ſich zu nehmen, deren Verabſäumung, oder auch nur das geringſte Verſehen darinnen, von einer ſo erſchrecklichen Folge begleitet ſeyn müſte; Und dennoch habe der Menſch ſolche, ungeachtet der Schwachheit und Gebrechlichkeiten ſeiner Natur, auf ſich genommen. Einige bilden ſich ein, dieſes Anerbot ſey nicht Bedingungs-Weiſe zu verſtehen, ſondern den Himmeln, der Erde und den Bergen, die bey ihrer erſten Erſchaffung mit Vernunfft begabt geweſen, wirklich gethan worden, und daß ihnen GOtt zu erkennen gegeben, wie er ein Geſetz gemachet, und das Paradieß zu einer Belohnung derer, die ſolchem gehorſam wären, und die Hölle zu Beſtraffung der Ungehorſamen geſchaffen hätte; Worauf ſie geantwortet, ſie wären verbunden, und auch gerne damit zufrieden, die Dienſte, worzu ſie geſchaffen worden, zu voll-
ſtre-

1) Siehe Cap. 28 p. 450. 2) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 3) Al Bokhari.

und thöricht: a) auf daß GOtt die Heuchler und Heuchlerinnen, und die Götzen-Diener und Götzen-Dienerinnen strafen, und hingegen zu den wahren Gläubigen, beydes Männern und Weibern, gekehret seyn möge; Denn GOtt ist gnädig und voll Erbarmen.

strecken, aber das göttliche Gesetz mit diesen Bedingungen auf sich zu nehmen, trügen sie billiges Bedencken, und verlangten daher weder Belohnung noch Strafe. Sie fügen hinzu, daß, als Adam geschaffen worden, ihm eben dieses Anerbiethen geschehen sey, und er habe es angenommen. 1) Die Ausleger haben noch andere Erklärungen dieser Stelle, welche anzuführen zu weitläufftig fallen würde.

a) Er war ungerecht gegen sich selbst und thöricht) Ungerecht gegen sich selbst, daß er sein Versprechen nicht erfüllte, und dem Gesetz, das er angenommen, gehorchte; Und thöricht; daß er die Folgen seines Ungehorsams und seiner Verabsäumung nicht bedachte.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

Das XXXIV. Capitel.

Saba a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Preiß sey GOTT, dem zugehöret, was in den Himmeln und auf Erden ist; Und Ihm sey Preiß in der zukünfftigen Welt; Denn Er ist weise und verständig. Er weiß was in die Erde eingehet b) und was aus derselben herauskömmet, c) und was vom Himmel herabsteiget, d) und was zu demselben aufsteiget: e) und Er ist barmhertzig und bereit zu vergeben. Die Ungläubigen sprechen, die Stunde des Gerichts wird nicht über uns kommen. Antworte, Ja, bey meinem HErrn, sie wird gewißlich über euch kommen. Er ist es, der das verborgene Geheimniß weiß: Die Schwere einer Ameise, es sey im Himmel oder auf Erden, ist nicht abwesend von Ihm, noch auch etwas kleiners oder gröſſers als dieses, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch seiner Rathschläge aufgezeichnet wäre: auf daß Er diejenigen, so gläubet und Ge-

a) Es wird des Volcks von Saba in dem funfzehenden Vers Meldung gethan.

b) Was in die Erde eingehet) Als, der Regen, verborgene Schätze, die Todten ꝛc.

c) Und was aus derselben heraus kömmet) Als, Thiere, Animalien, Pflantzen, Metalle, Quellen und Born-Wasser ꝛc.

d) Und was vom Himmel herabsteiget) Als, die Engel, die Schrifft, die Rathschlüsse GOttes, Regen, Donner und Wetterleuchten ꝛc.

e) Und was zu demselben aufsteiget) Als, die Engel, der Menschen Wercke, Seufzer, Gebeth, die Dünste, der Rauch. ꝛc. 1)

1) Al Beidawi.

Gerechtigkeit gewircket haben, belohnen möge: Sie ſollen Vergebung und eine (*an honourable Proviſion*) herrliche Verſorgung empfangen. Diejenigen aber, die unſere Zeichen unkräfftig zu machen ſuchen, werden eine Strafe peinlicher Marter empfangen. Diejenigen, denen Erkenntniß gegeben iſt, ſehen, daß das Buch, welches dir von deinem HErrn geoffenbahret worden, die Warheit iſt, und auf den herrlichen und löblichen Weg leitet. Die Ungläubigen ſprechen zu einander, ſollen wir euch einen Mann zeigen, der euch prophezeyet, daß wenn ihr (*diſperſed with a total Diſperſion*) durch eine gäntzliche Zerſtreuung zerſtreuet ſeyn werdet, ihr als ein neues Geſchöpf wieder auferwecket werden ſollet? Er hat eine Lüge von GOtt geſchmiedet, oder vielmehr, er iſt zerrüttet im Gehirn. Aber diejenigen, die kein zukünfftiges Leben gläuben, ſollen in Straffe, und in einen weiten Irthum hineinfallen. Haben ſie daher nicht betrachtet, was vor ihnen, und was hinter ihnen iſt, von dem Himmel und der Erden? Wenn es uns gefället, ſo wollen wir die Erde ſich aufthun, und ſie verſchlingen laſſen, oder ein Stück von dem Himmel auf ſie fallen heiſſen: Warlich hierinnen iſt ein Zeichen für einen jeden Knecht, der ſich zu GOtt bekehret. Wir verliehen vormahls dem David Fürtrefflichkeit von uns: und wir ſprachen, o Berge, ſinget immer einer um den andern abwechſelndes Lob mit Ihm: und wir verbanden die Vögel, auch mit darein zuſtimmen. a) Und wir erweichten das Eiſen für ihn, und ſprachen, mache vollkommene Pantzer daraus b) und richte die kleinen Platten oder Bleche, woraus dieſelben beſtehen, recht zu: Und wircket ihr Gerechtigkeit, o ihr vom Geſchlechte Davids; Denn ich ſehe dasjenige, was ihr thut. Und wir machten dem Solomon den Wind unterworffen: c) Er blieſe an dem Morgen einen Monat, und an dem Abend einen Monat. Und wir machten eine Quelle zerſchmoltzenen Ertzes, daß es für ihn floſſe. d) Und einige von den (*Genii*) Geiſtern waren verpflichtet, durch den Willen ſeines HErrn, in ſeiner Gegenwart zu arbeiten; und welcher unter ihnen von unſerm Befehl abweichet, den wollen wir die Quaal des hölliſchen Feuers ſchmäcken laſſen. e) Sie machten für ihn, was ihm beliebte, von Palläſten und Statuen, f) und

a) Siehe Cap. 21. p. 378.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) Siehe eben daſelbſt, und Cap. 27. p. 434.

d) Eine Quelle zerſchmoltzenen Ertzes) Dieſe Quelle wäre, ſprechen ſie, in Yaman geweſen, und hätte drey Tage in einem Monat gefloſſen. 1)

e) Den wollen wir die Quaal des hölliſchen Feuers ſchmäcken laſſen) Oder wie einige die Worte erklären, wir lieſen ihm die Pein des Brennens ſchmäcken. Wodurch ſie die Züchtigung verſtehen, welche die ungehorſamen Genii von dem über ſie geſetzten Engel, der ſie mit einer feurigen Geiſſel peitſchte, empfingen.

f) Statuen) Einige halten darfür, dieſe Bilder-Säulen wären die Bildniſſe der Engel und Propheten, und ſolche zu machen, damahls noch nicht verboten geweſen. Oder, daß es keine ſolche Bilder, die durch das Geſetz verboten waren, geweſen wären. Einige geben vor,

1) Idem, Jallalo'ddin.

und groſſe Schüſſeln, gleich Fiſch-Teichen, a) und Keſſel, die feſt auf ihrem Dreyfuß ſtanden; b) und wir ſprachen, wircket Gerechtigkeit, o ihr vom Geſchlecht Davids, mit Dancksagung. Denn wenige von meinen Knechten ſind danckbar. Und als wir beſchloſſen hatten, daß Solomon ſterben ſolte, ſo entdeckte ihnen ſeinen Tod nichts, als das kriechende Ding der Erden, welches ſeinen Stab nagte. c) Und als ſein Leib niederfiel, ſo ſahen die (*Genii*) Geiſter deutlich, daß, wenn ſie gewuſt hätten, was verborgen iſt, ſie nicht in einer ſchändlichen Strafe beharret hätten. d) Die Nachkommen des Saba e) hat-

vor, dieſe Geiſter hätten ihm zwey Löwen gemacht, welche zum Füſſen ſeines Throns geſtellet worden, und zween Adler, die oben drüber geſetzt worden; und wenn er darauf geſtiegen wäre, ſo hätten die Löwen ihre Pfoten ausgeſtreckt, und wenn er geſeſſen, die Adler denſelben mit ihren Flügeln überſchattet. 1)

a) **Schüſſeln, gleich Fiſch Teichen**) Die ſo ungeheuer groß geweſen, daß tauſend Mann auf einmahl aus einer eſſen können.

b) **Und Keſſel, die auf ihrem Dreyfuß ſtanden**) Dieſe Keſſel, ſprechen ſie, wären aus den Bergen von Yaman gehauen, und ſo erſchrecklich groß geweſen, daß man ſie nicht bewegen können; und die Leute wären an Stiegen hinauf geſtiegen. 2)

c) **Das ſeinen Stab nagte**) Dieſe Stelle zu erklären, erzehlen die Ausleger, daß, nachdem David den Grund des Tempels zu Jeruſalem gelegt gehabt, der an Statt der Stiffts-Hütte Moſis ſeyn ſollen, er ſolchen, als er geſtorben, ſeinem Sohn Solomon zu vollenden überlaſſen; Der die Geiſter bey dieſem Bau gebrauchet: Ehe aber ſolcher gantz vollendet geweſen, und Solomon geſpüret, daß ſein Ende herbey nahete, ſo habe er GOtt gebethen, daß ſein Tod vor den Geniis verborgen gehalten werden möchte, biß ſie ſolchen gänzlich vollendet hätten. Daher es GOtt alſo gefüget, daß Solomon geſtorben, als er bey ſeinem Gebeth geſtanden und ſich auf ſeinen Stab gelehnet, welcher den Leib in ſolcher Stellung ein gantzes Jahr unterſtützt hätte. Weil nun die Genii nicht anders vermeinet, als daß er noch lebte, ſo hätten ſie ihre Arbeit dieſe Zeit über immer fortgeſetzet, und als noch deren Verflieſſung der Tempel völlig fertig geweſen, ſo hätte ein Wurm, der in den Stab hinein gekommen, ſolchen zerfreſſen, daß der Cörper zu Boden gefallen und des Königs Tod entdecket hätte. 3)

Vermutlich hat dieſe Fabel, daß der Tempel von Geiſtern und nicht von Menſchen erbauet worden, ihren Urſprung daher genommen, wenn in der Schrifft gemeldet wird, daß das Hauß von Steinen gebauet worden, die zuvor gantz zugerichtet geweſen, daß man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eiſen-Gezeug im Bauen gehöret. 4) Zwar erzehlen die Rabinen von einem Wurm, der den Arbeitern behülfflich geweſen, weil er die Art an ſich gehabt, zu verurſachen, daß die Felſen und Steine von einander geflogen oder entzwey geſprungen. 5) Ob der Wurm, der Solomons Stab zernaget, mit dieſem von einerley Gattung geweſen, kan ich nicht berichten; aber die Geſchicht ſelbſt ſiehet einem Jüdiſchen Mährgen vollkommen ähnlich.

d) **Sie nicht in einer ſchändlichen Strafe beharret hätten**) Das iſt, ſie hätten in der knechtiſchen Unterwürffigkeit gegen des Solomons Befehl nicht ſo lange ausgehalten, noch auch die Arbeit am Tempel fortgeſetzt.

e) **Die Nachkommen**, Deſcendanten, **des Saba**) Saba war der Sohn des Yashhab, der Sohn Yárab, der Sohn Kahtán, deſſen Nachkommenſchafft in Yaman wohnte, und zwar in der Stadt Mâreb, auch Saba genannt, ohngefähr drey Tage-Reiſen von Sanaa.

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) 1 König. VI. 7. 5) V. *Kimhi*, in loc. *Buxt.* Lex. Talm. p. 2456. & *Schickardi* Tarich reg. Perſ. p. 62.

hatten, vormahls ein Zeichen in ihren Wohnungen, nehmlich zween Gärten, zur rechten Hand und zur Lincken: a) und es wurde zu ihnen gesagt, esset von dem Vorrath eures HErrn, und danket Ihm; Ihr habt ein gutes Land und einen gnädigen HErren. Aber sie wichen von dem ab, was wir ihnen geboten hatten; Darum sandten wir die Ueberschwemmung von Al Arem b) über sie, und verwandelten ihre zwey Gärten in zwey solche Gärten, die bittere Frucht und Tamarisken c) und einige geringe Frucht des (*Lote-Tree*) Zürgelbaums hervorbrachten. Dieses gaben wir ihnen zur Vergeltung, weil sie undanckbar waren: Wird jemand anders also belohnet, ausser den Undanckbaren? Und wir verlegten zwischen ihnen und den Städten, die wir gesegnet haben, d) Städte, die nahe neben einander lagen; und machten die Reise leicht zwischen ihnen, e) und sprachen, reiset durch dieselben, bey Tag und bey Nacht, in voller Sicherheit. Alleine sie sprachen, o HErr, setze eine gröſſere Entfernung zwischen unsern Reisen: f) und sie waren ungerecht gegen sich selbst; und wir machten sie zur Gelegenheit der gemei-

a) **Zween Gärten, einen zur rechten Hand, und einen zur Lincken)** Das ist, zween Striche Landes, einen diesseits ihrer Stadt, und einen jenseits derselben, mit Bäumen bepflanzet und zu Gärten gemacht, welche so dick und dicht an einander lagen, daß jeder Strich oder jede Strecke, ein einziger an einander hangender Garten wäre; oder vielleicht hat auch jedes Hauß an jedweder Seite einen Garten gehabt. 1)

b) **Die Ueberschwemmung von al Arem)** Die Commentatores führen verschiedene Bedeutungen des Worts Al Arem an, die kaum werth sind, daß man deren gedencket: Im eigentlichsten Verstand bedeutet es Wälle oder Dämme; das Wasser aufzuhalten oder einzuschräncken, und wird allhier vor denjenigen erstaunlichen Wall oder Bau gebraucht, der den über der Stadt Saba, an einem andern Ort beschriebenen, 2) groſſen Wasserbehalter formirte, und wegen des Hochmuths und Frevels der Einwohner in der Nacht durch eine gewaltige Fluth niedergerissen wurde, und eine erschreckliche Zerstöhrung verursachte. 3) Al Beidawi hält darfür, dieser Wall sey das Werck der Königin Balkis gewesen, und daß sich die obgedachte kleine Sündfluth nach der Zeit Jesu Christi zugetragen. Worinnen er sich zu irren scheinet.

c) **Tamarisken)** Ein niedriger Strauch, der keine Früchte träget, und gerne im salzigten und unfruchtbaren Grund wächset.

d) **Die wir gesegnet hatten)** Nehmlich die Städte des gesegneten Syriens.

e) **Wir machten die Reise leicht zwischen ihnen)** Weil sie nicht weit von einander lagen, so, daß während ganzen Reise, ein Wanders-Mann bey der gröſten Hitze des Tages, in einer Stadt ausruhen, und in einer andern die Nacht über verbergen konnte; So hatte er auch nicht nöthig, Proviant bey sich zu führen. 4)

f) **Setze eine gröſſere Entfernung** (Distance) **zwischen unsern Reisen)** Diese Bitte thaten sie aus Geitz, damit die Armen länger auf der Strasse seyn müsten, und sie also durch Ausleihung ihres Viehes desto gröſsern Vortheil ziehen, und die Reisenden mit Lebens-Mitteln versehen möchten: Und GOtt wollte sie durch Gewährung ihres Wunsches strafen, und zulassen, daß die meisten Städte, die zwischen Saba und Syrien lagen, zerstöhret und verlassen wurden. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 13. 3) Siehe eben daselbst. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 5) Eadem.

nen Geſpräche, und zerſtreueten ſie mit einer gänzlichen Zerſtreuung. a) Warlich hierinnen ſind Zeichen für einen jeden geduldigen und danckbaren Menſchen. Und Eblis befande, daß er ſich in ſeiner von ihnen gehegten Meinung nicht betrogen hätte, b) und ſie folgten ihm, biß auf eine Parthey von den wahren Gläubigen: c) Und er hatte keine Gewalt über ſie, auſſer ſie zu verſuchen, auf daß wir den kennen möchten, der das zukünfftige Leben glaubte, und ihr von dem unterſcheiden könnten, der daran zweiffelt. Dein HErr (*observat*) bemerckt alle Dinge. Sage zu den Götzen-Dienern, ruffe diejenigen an, die ihr, auſſer GOtt, in eurer Einbildung vor Götter haltet: Sie ſind nicht Herr über die Schwere einer Ameiſe weder im Himmel noch auf Erden; ſo haben ſie auch keinen Antheil an der Schöpffung oder an der Regierung derſelben; So iſt Ihm auch keiner beyſtändig darinnen. Keine (*Intercession*) Fürbitte wird in ſeiner Gegenwart etwas helffen, die Fürbitte deſſen ausgenommen, dem Er Erlaubniß geben wird, vor andere zu bitten: d) Und ſie werden (*in ſuſpenſo*) in Ungewißheit harren, biß ſie, wenn der Schrecken von ihren Hertzen hinweggenommen ſeyn wird, e) zu einander ſprechen werden, was ſaget euer Herr? Sie werden antworten; dasjenige, was gerecht iſt! und Er iſt der Hohe, der groſſe GOtt. Sage, wer verſorget euch, vom Himmel und Erden, mit Speiſe? Antworte, GOtt: Und entweder wir, oder ihr, folgen der wahren (*Direction*) Regierung, oder ſind in einem offenbaren Irrthum. Sage, ihr wer-

a) Und zerſtreueten ſie mit einer gänzlichen Zerſtreuung, and diſperſed them with a total Diſperſion) Denn die benachbarten Nationen verwunderten ſich billig über einer ſo plötzlichen und unverſehenen Veränderung in den Umſtänden dieſes ehemahls blühenden Volcks, daher es zum Sprich-Wort wurde, daß man, eine gänzliche Zerſtreuung auszudrucken, ſagte, ſie wären vergangen und zerſtreuet, wie Saba. 1)

Von den Nachkommen des Saba, die nach dieſer Ueberſchwemmung ihr Land verliefen und ſich wo anders niederzulaſſen ſuchten, begab ſich der Stamm Ghaſſân nach Syrien, der Stamm Ammâr nach Yathreb, der Stamm Jodham nach Tehâmah, der Stamm al Azd nach Oman, 2) der Stamm Tay nach Najd, der Stamm Khozâah nach Bara Marr neben Mecca, Banu Amela nach einem Berg, daher der Berg Amela genannt, neben Damaſcus, und andere gingen nach Hira in Irâk 3) &c.

b) Eblis befande, daß er ſich in ſeiner Meinung nicht betrogen hätte) Entweder in ſeiner Meinung von den Sabeanern, als er ſie dem Hochmuth und dem Undanck, und der Befriedigung ihrer Lüſte ſo ergeben ſahe; oder in der Meinung, die er bey dem Fall Adams, oder ſeiner Schöpffung, von allen Menſchen insgemein hegte, als er die Engel ſagen hörte, wilſt du einen auf Erden einſetzen, der Uebels darinnen begehen und Blut vergieſſen wird? 4)

c) Biß auf eine Parthey von den wahren Gläubigen) Die von dem allgemeinen Verderben errettet wurden.

d) Siehe Cap. 19. p. 358.

e) Wenn der Schrecken von ihren Hertzen genommen ſeyn wird) Das iſt, von den Hertzen der Fürbitter, und derer, denen GOtt verſtatten wird, für ſie zu bitten: Denn kein Engel und kein Prophet wird an dem letzten Tage, ohne göttliche Erlaubniß, reden dürffen.

1) Al Beidawi, v. *Gol.* in Alſiang. p. 87. 2) Al Beidawi. 3) v. *Poc. ſpec.* p. 42 45. & 66. 4) Siehe Cap. 2. p. 6. Cap. 7. p. 106. und Cap. 15. p. 300.

werdet wegen desjenigen, was wir begangen haben, nicht (*examined*, *examiniret*) befragt werden: So werden auch wir wegen dessen, was ihr gethan habt, nicht zur Rede gesetzt werden. Sage, unser HErr wird uns an dem letzten Tage mit einander versammlen; alsdenn wird Er mit Wahrheit zwischen uns richten: Und Er ist der Richter, der Allwissende. Sage, zeiget mir diejenigen, die ihr Ihm als Mitgenossen beygefüget habt? Ja; vielmehr ist Er der mächtige, der weise GOtt. Wir haben dich auf keine andere Weise an das menschliche Geschlecht überhaupt gesandt, als einen Ueberbringer guter Botschafft, und als einen Ankündiger der Drohungen: Aber der gröste Theil der Menschen verstehen es nicht. Und sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, eine Drohung ist euch angekündiget von einem Tage, den ihr weder eine Stunde verzögern, noch auch beschleunigen sollet. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen diesem Koran keineswegs gläuben, noch auch demjenigen, was vor demselben geoffenbaret worden. a) Aber, wenn du sehen könntest, wenn die, so ungerecht gehandelt, vor deinen HErrn werden gestellet werden! Sie werden (*iterate Discourse*) Wort-Wechsel mit einander führen: Diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen, die sich stolz und vermessen bezeiget, b) sprechen, wenn ihr gethan hättet, warlich wir wären wahre Gläubige gewesen. Und diejenigen, die sich stolz und vermessen bezeiget, werden zu denen sprechen, die vor schwach gehalten worden, haben wir euch von der wahren (*Direction*) Unterweisung, nachdem solche an euch gelanget, abwendig gemachet? Vielmehr handeltet ihr gottloß aus eurer eigenen freyen Wahl. Und diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen sagen, die mit Stolz und Vermessenheit einherführen: nein, sondern der listige Anschlag, worauf ihr bey Tag und bey Nacht umginget, hat euern Untergang verursacher; Da ihr uns befohlet, daß wir nicht an GOtt gläuben, sondern andere Götter, als solche, die Ihm gleich wären, aufrichten sollten. Und sie werden ihre Reue verbergen, c) nachdem sie die für sie zubereitete Straffe werden gesehen haben. Und wir wollen denen, die ungläubig gewesen sind, Joche an ihre Hälse werffen: Sollen sie auf andere Weise belohnet werden, als nach demjenigen, was sie verdienet haben? Wir haben keinen Warner zu irgends einer Stadt gesandt, da nicht die Einwohner derselben, die in allem Ueberfluß lebten, gesagt hätten, warlich wir gläuben dem nicht, womit ihr an uns abgesandt seid. Und die zu Mecca sprechen auch, wir haben noch überflüssi-

a) Was vor demselben geoffenbaret worden) Es wird berichtet, daß die Ungläubigen zu Mecca, da sie die Juden und Christen wegen der Sendung des Mohammeds befraget, von ihnen versichert worden wären, daß sie ihn als den Propheten, der da kommen sollte, so wohl in dem Pentateucho als in dem Evangelio, beschrieben fänden; Worüber sie sehr zornig geworden und in die hier aufgezeichneten Worte ausgebrochen wären. 1)

b) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

c) Siehe Cap. 10. p. 242. Not. e.

1) Al Beidawi.

flüssigern Reichthum, und noch mehr Kinder als ihr habt; und wir werden dermahleinst nicht gestrafft werden. Antworte, warlich mein HErr wird im Ueberfluß versorgen, wen Er will, und sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Aber die meisten Menschen wissen dieses nicht. Weder eure Reichthümer noch eure Kinder sind die Dinge, so euch einen nahen Zutritt bey uns verschaffen werden: Nur wer gläubet und Gerechtigkeit wircket, die sollen eine doppelte Belohnung vor das, was sie gearbeitet haben werden, empfangen; und sie sollen, in den obersten (*Apartments*) Zimmern des Paradieses in Sicherheit wohnen. Diejenigen aber, die sich bemühen werden, unsere Zeichen (*of no Effect*, vergeblich, ohne Wirckung ꝛc.) fruchtloß zu machen, sollen der Straffe übergeben werden. Sage, warlich mein HErr will Vorrath im Ueberfluß verleihen, wem Er will von seinen Knechten, und will sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Und was wir Ihm irgends in Allmosen geben werden, das wird Er uns wieder vergelten; Und Er ist der beste Versorger und Speise-Meister. An einem gewissen Tage wird Er sie alle versammlen: Alsdenn wird Er zu den Engeln sprechen, haben Euch diese angebethet? und die Engel werden antworten, das sey ferne! (*God forbid!* behüte GOtt! da sey GOtt für!) Du bist unser Freund, nicht diese: Sondern sie haben Teufel angebethet; der gröste Theil derselben gläubet an sie. An diesem Tage wird der eine von euch nicht vermögend seyn, dem andern zu nützen oder zu schaden. Und wir wollen zu denen, die ungerecht gehandelt haben, sagen, schmäcket die Pein des höllischen Feuers, welches ihr als eine falsche Erdichtung verworffen habt. Wenn ihnen unsere (*evident*) offenbahren Zeichen verlesen werden, so sprechen sie von dir, o Mohammed, dieser ist nichts anders als ein Mensch, der euch von den Göttern, welche eure Väter angebethet, abwendig machen will. Und von dem Koran sprechen sie, dieses ist nichts anders als eine gotteslästerlich geschmiedete Lüge. Und die Ungläubigen sagen von der Wahrheit, da solche an sie gelanget ist, dieses ist nichts anders als offenbare Zauberey. Und dennoch haben wir ihnen keine Bücher der Schrifft gegeben, worinnen sie sich üben könnten; So haben wir ihnen auch keinen Warner vor dir gesandt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Propheten auf gleiche Weise des Betrugs: aber diese sind nicht zu dem zehenden Theil der Reichthümer und der Stärcke gelanget, die wir den vorigen verliehen hatten: Und sie beschuldigten meine Apostel des Betrugs: und wie streng war meine Rache! Sage, warlich, ich rathe euch eines, nemlich, daß ihr zu zween und zween, oder einzeln vor GOtt tretet, a) und alsdenn ernstlich erwäget, so werdet ihr befinden, daß es von euern

a) Daß ihr zu zween und zween oder einzeln vor GOtt tretet) Das ist, daß ihr bey euch selbst alles genau erwäget, und von mir und meiner Sendung gelassen und aufrichtig, als in dem Angesicht GOttes, ohne Leidenschafft und Vorurtheil urtheilet. Die Ursache, warum ihnen gerathen wird, daß sie entweder alleine, oder zween und zween, aufs meiste, mit einander betrachten sollen, ist diese, weil bey grössern Versammlungen, wo gemeiniglich Unruh, Getümmel, Leidenschafft und Vorurtheil

euern (*Companion*) Mitgehülffen, dem Mohammed, kein Wahnwitz iſt: Er iſt kein anderer, als ein Warner an euch, der vor einer ſtrengen Straffe hergeſandt iſt. Sage, ich verlange vor mein Predigen keine Belohnung von euch; a) Es ſtehet bey euch, entweder zu geben, oder nicht zu geben: b) Meine Belohnung ſtehet von GOtt allein zu erwarten; und Er iſt Zeuge über alle Dinge. Sage, warlich mein HErr ſendet die Wahrheit ſeinen Propheten herab: Er iſt der Erforſcher der Geheimniſſe. Sage, die Wahrheit iſt erſchienen, und die Falſchheit des Betrugs iſt verſchwunden, und ſoll nicht wiederkommen. Sage, wenn ich irre, ſo werde ich nur wider meine eigene Seele irren: Wenn ich aber richtig geleitet werde, ſo wird es durch dasjenige geſchehen, was mir mein HErr offenbaret: Denn Er iſt beteu. zu hören, und nahe denen, die Ihn anruffen. Wenn du ſehen könnteſt, wie die Ungläubigen werden zittern, c) und keine Zuflucht finden, und von einem nähern Ort d) genommen und ſprechen werden, wir gläuben an Ihn! Aber, wie ſollen ſie den Glauben von einem entferneten Ort erlangen, e) da ſie Ihm vorher verläugnet, und die Geheimniſſe des Glaubens, von einem entferneten Ort, verläſtert haben? Und es ſoll ein Riegel zwiſchen ſie und dasjenige, was ſie begehren, geſtellet werden; wie denen widerfahren iſt, die ſich ihnen vormahls gleich bezeiget haben: Weil ſie in einem Zweiffel geſtanden, ſo Aergerniß verurſachet hat.

urtheil herrſchen, der Verſtand nicht ſo frey zu ſeyn pfleget, als wenn man gantz allein in geheim und vor ſich ſelbſt iſt. 1)

a) **Ich verlange keine Belohnung von euch** ꝛc.) Nachdem Mohammed in den vorhergehenden Worten die Beymeſſung des Wahnwitzes und einer eiteln Enthuſiaſterey beantwortet hat, ſo beruft er ſich auf ihre geſetztern Gedancken, die ſie von ihm und ſeinem Thun hegen, und ſuchet ſich dadurch von dem Verdacht einiges irrdiſchen Abſehens oder Nutzens freyzuſprechen, indem er ſich erkläret, daß er keinen Beſold oder Unterhalt, wegen Ausrichtung ſeines Befehls, von ihnen verlange, ſondern ſeinen Lohn von GOtt allein erwarte.

b) Siehe Cap. 25. p. 430.

c) **Wenn die Ungläubigen zittern werden**) Nehmlich, bey ihrem Tod, oder an dem Tage des Gerichts, oder der Schlacht zu Bedr. 2)

d) **Und von einem nähern Ort genommen werden**) Das iſt, von der äuſerlichen Fläche der Erden zu dem inwendigen Schooß derſelben; oder von dem Richterſtuhl GOttes zum hölliſchen Feuer; oder von der Ebene zu Bedr in den Brunnen, in welchen die todten Cörper der Erſchlagenen geworffen worden. 3)

e) **Von einem entfernten Ort** ꝛc.) Das iſt, wenn ſie in der andern Welt ſind; Dahingegen der Glaube in dieſer Welt erlanget werden muß.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

Das XXXV. Capitel.

Der Schöpfer a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Preiß ſey GOTT, dem Schöpfer Himmels und der Erden! der die Engel, mit zwey, und drey, und vier Paar Flügeln b) verſehen, zu ſeinen Bothen machet: GOtt leget ſeinen Geſchöpfen bey, was Ihm gefället: Denn GOtt iſt allmächtig. Die Gnade, die GOtt den Menſchen freywillig ſchencken will, kan niemand aufhalten; und was Er zurück hält, das kan, auſſer Ihm, niemand mittheilen: und Er iſt der Mächtige, der Weiſe. O Menſchen, bedencket die Gnade GOttes gegen euch. Iſt auch ein Schöpfer auſſer GOTT, der Speiſe von Himmel und Erden verſchaffet? Es iſt kein GOtt als Er. Wie habt ihr euch daher von dem Erkenntniß ſeiner Einheit abgewendet? Wenn ſie dich des Betrugs beſchuldigen, ſo ſind auch ſchon vor dir Apoſtel des Betrugs beſchuldigt worden: und zu GOtt ſollen alle Dinge wiederkehren. O Menſchen, warlich die Verheiſſung GOttes iſt wahrhafftig: Laſſet euch daher das gegenwärtige Leben nicht bethören, ſo laſſet euch auch den Betrüger, in dem was GOtt angehet, nicht betrügen: Denn der Satan iſt euer Feind, darum haltet ihn vor einen Feind: Er locket ſeine Bundsgenoſſen nur, Einwohner der Höllen zu werden. Für diejenigen, welche nicht gläuben, iſt eine ſtrenge Straffe zubereitet: Aber für diejenigen, welche gläuben und thun werden, was recht und gut iſt, iſt Barmhertzigkeit und eine groſſe Belohnung zubereitet. Soll demnach derjenige, für den ſein übles Werck bereitet iſt, und der ſich ſolches als ein gutes Werck einbildet, ſeyn wie der, der richtig geſinnet iſt, und die Wahrheit erkennet? Warlich GOtt wird irren laſſen, wen Er will, und (*direct*, leiten, zurecht weiſen, richtig führen ꝛc.) regieren wen Er will. Laſſe daher deine Seele um ihrentwillen, in Betrachtung ihrer verſtockten Halßſtarrigkeit, nicht abgemattet werden: Denn GOtt weiß gar wohl was ſie thun. GOtt iſt es, der die Winde ſendet, und eine Wolcke aufſteigen läſſet; und

a) Einige betituln dieſes Capitel die Engel: beyde Worte kommen in dem erſten Vers vor.

b) Mit zwey, drey, und vier Paar Flügeln verſehen) Das iſt, einige Engel haben eine gröſſere, und einige eine kleinere Anzahl Flügel, nach ihren verſchiedenen Ordnungen: Maſſen die Worte nicht darauf angeſehen ſind, eine beſondere Anzahl auszudrucken. Man ſagt, Gabriel ſey dem Mohammed in der Nacht, da er ſeine Reiſe nach den Himmel gethan, mit noch mehr als ſechs hundert Flügeln erſchienen. 1)

1) Al Beidawi.

und wir treiben dieſelbe auf ein erſtorbenes Land, und erquicken die Erde dadurch, nachdem ſolche gantz todt und erſtorben geweſen: Alſo wird die Auferſtehung ſeyn. a) Wer Fürtrefflichkeit begehret; GOtt beſitzt alle Fürtrefflichkeit: Zu Ihm ſteiget die gute Rede auf; und das gerechte Werck wird erhöhet werden. Diejenigen aber, die gottloſe Anſchläge erfinden, b) werden eine ſtrenge Straffe leiden; Und die Erfindung ſolcher Menſchen ſoll zunichte gemacht werden. GOtt ſchuf euch erſtlich aus dem Staub, und hernach aus Saamen: c) und Er hat euch zu Mann und Weib gemacht. Kein Weiblein empfänget, oder bringet herfür, daß Er es nicht wiſſe. So wird auch dem Alter deſſen, dem ſein Leben verlängert wird, nichts beygefüget, noch auch von ſeinem Alter etwas abgekürtzet, das nicht in dem Buch der **Rathſchläge GOttes** eingeſchrieben wäre. Warlich dieſes iſt bey GOtt etwas leichtes. Die zwey Meere ſind in keiner Vergleichung zu halten. Dieſes iſt friſch und ſüſſe, und angenehm zu trincken; Jenes aber ſaltzig und bitter: d) Und dennoch eſſet ihr die Fiſche aus einem jeglichen, e) und nehmet Zierathen f) für euch heraus, daß ihr ſie tragen könnet. Auch ſiehest du die Schiffe **die Wellen** derſelben pflügen, auf daß ihr euch **durch die Handelſchafft** aus dem Ueberfluß GOttes **zu bereichern** ſuchen möget: vielleicht werdet ihr danckbar ſeyn. Er läſſet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; und verbindet die Sonne und den Mond, ihre Dienſte zu vollziehen: Ein jedes derſelben hält ſeinen beſtimmten Lauff. Dieſes iſt GOtt euer HErr. Sein iſt das Reich. Die Götzen aber, die ihr, auſſer Ihm, anruffet, haben nicht einmahl die Gewalt auch nur über die Haut eines Dattel-Kerns. Wenn ihr ſie anruffet, ſo wollen ſie euer Ruffen nicht hören; und wenn ſie es auch ſchon hören ſollten, ſo würden ſie euch doch nicht antworten. An dem Tage der Auferſtehung werden ſie ſich davon loßſagen, daß ihr ſie GOtt beygeſellet habt; Und keiner wird dir die Wahrheit anzeigen, wie einer dem ſolche genau bekannt iſt. O Menſchen, ihr habt GOttes unumgänglich nöthig. GOtt aber iſt (*ſelf-ſufficient*) ſelbſt mächtig genug, und zu preiſen. Wenn Er will, ſo kan Er euch hinwegnehmen, und ein neues Geſchöpf an eure ſtatt herfürbringen: Und dieſes wird GOtt nicht ſchwehr fallen. Eine beladene Seele ſoll die Bürde einer andern nicht tragen: Und wenn eine ſchwehr beladene Seele eine andere anruffet, einen Theil ihrer Bürde tragen zu helffen, ſo wird doch **von dem, der angeruffen wird**, kein Theil getragen werden, wenn er auch noch ſo nahe anverwandt wäre. Du ſollt diejenigen, die ihren HErrn fürchten, und beſtändig bey dem Gebeth ſind, in geheim erinnern: Und wer ſich **von der Schuld des Ungehorſams** reiniget, der reiniget ſich zum Vortheil

a) Siehe Cap. 29. p. 455. Not. b.

b) **Die gottloſe Anſchläge** (Plots) erfinden, (deviſe) Wie die Koreish wider den Mohammed erfanden. Siehe Cap. 8. p. 202. Not. d.

c) Siehe Cap. 22. p. 385.

d) **Die zwey Meere** ꝛc.) Das iſt, die zween groſſen Schläuche, (collective Bodies) wo ſich das Salz-Waſſer und friſche Waſſer verſammlet. Siehe Cap. 25. p. 420.

e) Siehe Cap. 16. p. 304. Not. b.

f) **Zierathen**, Als, Perlen und Coralien ꝛc.

seiner eigenen Seele: Denn am Jüngſten Tage werden alle vor GOtt verſammlet werden. Der Blinde und der Sehende ſollen nicht vor gleich gehalten werden; So wenig als Finſterniß und Licht, oder der kühle Schatten und die brennende Hitze. So ſo ſoll auch der Lebendige und der Todte nicht vor gleich gehalten werden. a) GOtt wird hören laſſen, wen Er will: Du aber wirſt diejenigen, die in ihren Gräbern liegen, b) nicht hörend machen. Du biſt nur ein Prediger: Warlich wir haben dich mit Wahrheit geſandt, als einen Prediger fröhlicher Bothſchafft, und als einen Ankündiger ſcharffer Drohungen. Es iſt keine Völckerſchafft geweſen, unter welcher in vergangenen Zeiten nicht ein Prediger gewandelt und ſein Weſen gehabt hat. Wenn ſie dich des (*Impoſture*) Betrugs beſchuldigen, ſo wiſſe, daß die, ſo vor ihnen waren, ihre Apoſtel gleichergeſtalt des Betrugs bezüchtigten. Ihre Apoſtel kamen mit offenbaren Wunderwercken und mit göttlichen Schrifften, c) und dem erleuchtenden Buch, d) zu ihnen: Hernachmals züchtigte ich diejenigen, ſo ungläubig geweſen waren: O wie ſtreng war meine Rache! Siehеſt du nicht, daß GOtt den Regen vom Himmel herabſendet; und daß wir Früchte von mancherley unterſchiedenen Farben e) dadurch hervorbringen? Auch in den Bergen ſind einige Striche weiß und roth von allerhand Farben; f) und andere ſind (*of a deep black*, von einer tiefen, dunckeln, vollkommenen Schwärtze) von einer kohlſchwartzen Aber: Und unter den Menſchen und Thieren, und Vieh giebt es ſehr viele, deren Farben gleichfalls auf mancherley Weiſe unterſchieden ſind. Nur ſolche unter GOttes Knechten fürchten Ihn, die mit Verſtand begabet ſind. Warlich GOtt iſt mächtig, und bereit zu vergeben. Warlich diejenigen, die das Buch GOttes leſen, und beſtändig im Gebeth anhalten, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, beydes in geheim und öffentlich, Allmoſen mittheilen, hoffen auf eine (*Merchandize*) Kauff-Waare, die nicht verderben wird: auf daß GOtt ihnen ihren Lohn völlig bezahlen, und ihnen einen (*a ſuperabundant Addition of his Liberality*) überſchwenglichen Zuſatz aus ſeiner Freygebigkeit beyfügen möge: Denn

a) **Der Blinde und der Sehende ſollen nicht vor gleich gehalten werden**) Dieſe Stelle drucket den groſſen Unterſcheid aus, der ſich zwiſchen einem wahren Rechtgläubigen und einem ungläubigen Heiden findet; Zwiſchen Wahrheit und Eitelkeit oder Lügen, und zwiſchen ihrer zukünfftigen Belohnung und Straffe.

b) **Die in ihren Gräbern liegen**) Das iſt, die geiſtlich Todten, die halßſtarriger und verſtockter Weiſe in ihrem Unglauben beharren, die den Verſtorbenen im Grabe verglichen werden.

c) **Mit göttlichen Schrifften**) Als, den Büchern, die dem Abraham, und andern Propheten vor Moſis Zeiten, überliefert worden.

d) **Dem erleuchtenden Buch**) Nehmlich, dem Geſetz oder Evangelio.

e) **Von mancherley unterſchiedenen Farben**) Das iſt, von allerhand verſchiedenen Arten und Gattungen. Siehe Cap. 16. p. 304.

f) **Von allerhand Farben**) Die bald höher bald tiefer, bald heller bald dunckler ſind, (more or leſs intenſe.) 1)

1) Al Beidawi.

Denn Er iſt bereit die Fehler ſeiner Knechte zu vergeben, und ihre Bemühungen zu belohnen. Dasjenige, was wir dir von dem Buch des Korans geoffenbaret haben, iſt die Wahrheit, welche die Schrifft bekräfftiget, die vorher geoffenbaret worden: Denn GOtt kennet ſeine Knechte und hat Acht auf dieſelben. Und wir haben das Buch des Korans ſolchen unter unſern Knechten zum Erbe gegeben, die wir erwählet haben: Und darunter iſt einer, der ſeiner eigenen Seele ſchadet: a) Und es findet ſich ein anderer darunter, der die Mittel-Straſſe hält, b) und noch ein anderer, der durch die Gnade GOttes andere an guten Wercken übertrifft. Dieſes iſt groſſe Vortrefflichkeit. Sie werden in Gärten immerwährenden Aufenthalts eingeführet, und mit Arm-Bändern von Gold und Perlen darinnen gezieret werden, und ihre Kleidung wird darinnen von Seide ſeyn. Und ſie werden ſagen, Preiß ſey GOtt, der Sorge und Bekümmerniß von uns genommen hat! Warlich unſer HErr iſt bereit, den Sündern zu vergeben, und die Gehorſamen zu belohnen: Der uns durch ſeine Güte, unſere Ruhe in einer Wohnung ewiger Standhafftigkeit aufſchlagen laſſen, worinnen uns keine Arbeit berühren, noch auch einige Müdigkeit anfechten wird. Aber vor die Ungläubigen iſt das hölliſche Feuer zubereitet; Es wird ihnen durch den Rathſchluß GOttes nicht zuerkannt werden, noch einmahl zu ſterben; auch ihnen kein Theil der Straffe davon leichter gemacht werden. Alſo ſoll ein jeder Ungläubiger belohnet werden. Und ſie werden laut ſchreyen in der Hölle, und ſprechen, HErr, nimm uns von hinnen, ſo wollen wir Gerechtigkeit wircken, und nicht was wir vormals gewircket haben. Aber es wird ihnen geantwortet werden, haben wir euch nicht langes Leben genug verliehen, daß, wer ſich wollte warnen laſſen, darinnen gewarnet werden möchte? und iſt nicht der Prediger c) zu euch gekommen? Schmäcket demnach die Quaal der Höllen. Und die Ungerechten werden keinen Beſchirmer haben. Warlich GOtt weiß die Geheimniſſe beydes des Himmels und der Erden: Denn Er kennet das innerſte in den Hertzen der Menſchen. Er iſt es, der euch auf Erden folgen laſſen. Wer ungläubig ſeyn wird, deſſen Unglaube ſey auf ihm: und ihr Unglaube wird den Ungläubigen in dem Angeſicht ihres HErrn nur gröſſern Zorn zuziehen; und ihr Unglaube wird das Verderben der Ungläubigen nur vermehren. Sage, was dencket ihr von euren Göttern, die ihr, auſſer GOtt, anruffet? Zeiget mir, welches Theil der Erden ſie geſchaffen haben. Oder haben ſie einigen Antheil an der Schöpfung der Himmel gehabt? Haben wir den Götzen-Dienern einiges Buch der Offenbarungen gegeben, daß ſie ſich auf einen Beweiß daraus verlaſſen können, ihr Thun zu rechtfertigen? Nein: Sondern die Gottloſen thun einander nur betrügliche Verheiſſungen. Warlich GOtt erhält die Himmel und die Erde, daß ſie nicht untergehen; und

a) Der ſeiner eigenen Seele ſchadet) Der es nicht thut und ausübet, was er in dem Koran gelehret und ihm geboten wird.

b) Der die Mittel-Straſſe hält) Das iſt, der es gut meinet, und ſeine Pflicht in den meiſten Stücken, aber nicht vollkommen, in Acht nimmet.

c) Der Prediger) Nehmlich Mohammed.

wenn sie auch untergehen sollten, so kan sie doch ausser Ihm, niemand stützen: Er ist gnädig und barmhertzig. Die Koreish schwuren mit einem feyerlichen Eid bey GOtt, daß, wenn ein Prediger zu ihnen gekommen wäre, sie sich gewißlich williger würden haben regieren lassen, als irgends ein Volck: Nun aber, da ein Prediger zu ihnen gekommen ist, hat es nur ihren Abscheu vor der Warheit, ihren Stoltz auf Erden, und ihre Erfindung des Bösen vermehret; Aber die Erfindung des Bösen wird nur die Urheber desselben umfangen. Erwarten sie etwas anders, als die Strafe, die den Ungläubigen der vorigen Zeiten zuerkannt worden? Denn du wirst keine Veränderung in der Verordnung GOttes finden: So wirst du auch keinen Wechsel in der Verordnung GOttes bemercken. Sind sie nicht die Erde durchgegangen, und haben gesehen, was diejenigen vor ein Ende genommen, die vor ihnen gewesen sind: ungeachtet dieselben stärcker an Macht waren, als sie sind? GOtt lässet sich durch nichts (*frustrare*, betrügen ꝛc.) irre machen, weder im Himmel noch auf Erden: Denn Er ist weise und mächtig. Wenn GOtt die Menschen nach demjenigen strafen sollte, was sie verdienen, Er würde nicht einmal ein Thier (*on the Back of the Earth*, auf dem Rücken der Erden) auf dem Erd-Boden lassen; Alleine Er giebet ihnen Frist biß zu einer bestimmten Zeit; Und wenn ihre Zeit kommen wird, warlich so wird GOtt seine Knechte (*regard*, in Acht haben ꝛc.) ansehen.

Das XXXVI. Capitel.

Y. S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Y. S. a) Ich schwöre bey dem (*instructive*) unterweisenden Koran, daß du einer von den Bothen GOttes bist, der gesandt ist, den rechten Weg zu zeigen. Dieses ist eine Offenbahrung des allermächtigsten, des barmhertzigen GOttes: Auf daß du ein Volck warnen mögest, deren Väter nicht gewarnet worden, und die in Fahrlässigkeit leben. Unser Urtheil b) ist mit Recht wider den

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist unbekannt. 1) doch geben einige, nach einer Tradition des Ibn Abbas, vor, sie stünden an statt Ya insân, das ist, o Mensch. Man sagt, daß diesem Capitel von dem Mohammed selbst, verschiedene andere Titul, insonderheit aber des Hertzens des Koran, gegeben worden. Die Mohammedaner lesen es sterbenden Personen in ihrer letzten Todes-Angst für. 2)

b) Unser Urtheil) Nemlich, daß Urtheil der Verdamniß, welches GOtt, bey dem Fall Adams, wider den grösten Theil der Geniorum und Menschen ausgesprochen. 3)

1) Siehe die vorlauff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76. 2) V. *Bobov.* De vita aegrot. p. 17. 3) Siehe Cap. 7. p. 167. Cap. 11. p. 264. ꝛc.

den grösten Theil derſelben geſprochen worden; Darum werden ſie nicht gläuben. Wir haben Joche a) an ihre Hälſe gelegt, die ihnen biß an das Kinn gehen; und ſie ſind genöthigt, ihre Häupter in die Höhe zu halten: Und wir haben einen Riegel vor ihnen, und einen Riegel hinter ihnen b) geſchoben; und ſie mit Finſterniß bedecket; darum werden ſie nicht ſehen. c) Es wird ihnen gleich gelten, ob du ihnen prediaſt, oder nicht prediaeſt; Sie werden doch nicht gläuben. Sondern du wirſt nur dem mit (*Effect*) wircklichen Nutzen predigen, der der Erinnerung des Korans folget, und den Barmhertzigen in geheim fürchtet. Daher überbringe ihm gute Bothſchafft, von Barmhertzigkeit und einer herrlichen Belohnung. Warlich wir wollen die Todten wieder zum Leben herſtellen, und ihre Wercke einſchreiben, die ſie vor ſich werden hingeſandt, und ihre Fußſtapfen, die ſie werden hinter ſich gelaſſen haben; d) und ein jedes Ding bringen wir in ein klares Verzeichniß. Stelle ihnen die Einwohner der Stadt Antiochia, als die Apoſtel JEſu dahin kamen, e) zu einem Exempel für; Als

a) Joche) Oder Krägen, wie ſie p. 284. Not. c. beſchrieben werden.

b) Wir haben einen Riegel vor ihnen, und einen Riegel hinter ihnen geſchoben) Das iſt, wir haben ihnen ſolche Hinderniſſe in den Weg geſtellet, daß ſie weder hinter ſich noch vor ſich ſehen können. Die gantze Stelle ſtellet die Blindheit und unüberwindliche Verſtockung für, womit GOtt aus gerechten Gericht verkehrte und verworffene Sünden verfluchet.

c) Es wird berichtet, daß, als die Koreiſh, zu Ausführung eines Entſchluſſes, den ſie gefaſſet, eine auserleſene Anzahl Mannſchafft abgeſandt, des Mohammeds Hauß zu beſetzen und ihn zu tödten, 1) der Prophet, nachdem er, die Meuchelmörder zu betriegen, den Ali nieder auf ſein Bett legen laſſen, hinausgegangen ſey, und eine Hand voll Staub nach ihnen geworffen, und dabey die neun erſten Verſe dieſes Capitels, die ſich hier enden, hergeſaget habe; Worauf ſie mit Blindheit geſchlagen worden, daß ſie ihn nicht erkennen können. 2)

d) Ihre Fußſtapfen, die ſie werden hinter ſich gelaſſen haben) Als, ihr autes oder böſes Exempel, wahre oder irrige Lehre ꝛc.

e) Als die Apoſtel JEſu dahin kamen) Dieſe Stelle zu erklären, erzehlen die Ausleger folgende Geſchichte.

Weil die Einwohner zu Antiochia Götzen-Diener waren, ſo ſandte JEſus zween von ſeinen Jüngern dahin ihnen zu predigen: Und als ſie zu der Stadt hinzu kamen, fanden ſie Habib, al Najjâr oder der Zimmermann zugenahmt, der Schafe weidete, und gaben ihm ihre Bothſchafft, die ſie auszurichten hätten, zu erkennen. Worauf er ſie fraate, was vor Beweiß ſie wegen ihrer Glaubwürdigkeit aufzuweiſen hätten? Sie vermeldeten ihm, daß ſie die Krancken, die Blinden, und die Außſätzigen heilen könnten; Und die Warheit deſſen, was ſie ſagten, zu zeigen, legten ſie ihre Hände auf eines ſeiner Kinder, welches krank war, und verhalffen ihm alsbald wieder zu ſeiner Geſundheit. Habib wurde durch dieſes Wunderwerck überzeuget, und gläubte. Worauf ſie in die Stadt hinein gingen und die Verehrung des einigen wahren GOttes predigten, und eine groſſe Menge Volcks an allerhand Kranckheiten beileten. Endlich aber gelangte dieſe Sache dem Printzen zu Ohren, welcher Befehl gab, ſie ins Gefängniß zu legen, weil ſie das Volck verführten. Als JEſus hiervon gehöret, ſandte Er einen andern von ſeinen Jüngern, der gemeiniglich vor den Petrum gehalten wird. Dieſer, da er nach Antioch kam, und ſich als ein eifriger Götzen-Diener anſtellte, ſich gar bald bey dem Volck und ihrem

1) Siehe die vorläuff. Einl. p. 63. 64.

2) V. *Abulf. Vit. Moh* p. 50.

Als wir zween von den besagten Aposteln a) zu ihnen sandten; Aber sie beschuldigten dieselben des Betrugs. Daher stärckten wir sie durch den dritten. b) Und sie sprachen, warlich wir sind von GOtt zu euch gesandt. Die Einwohner antworteten, ihr seid doch nur Menschen wie wir sind; So hat euch auch der Barmhertzige nichts geoffenbahret: Ihr dreitet nur eine Lüge aus. Die Apostel versetzten, unser HErr weiß, daß wir wircklich zu euch gesandt sind: und unsere Pflicht bestehet nur in öffentlichen Predigen. Die zu Antioch sprachen, warlich wir versehen uns nichts Gutes zu euch: Wenn ihr nicht ablasset von euren Predigen, so wollen wir euch gewißlich steinigen, und mit einer peinlichen Strafe belegen. Die Apostel antworteten, was ihr euch übels versehet oder vorhersaget, rühret von euch selbst her: c) Ob ihr schon gewarnet werdet, so wollet ihr doch in euren Irthum verharren? Warlich ihr seid ein Volck das ganz erschrecklich übertritt. Und ein gewisser Mann d) kam eilig von einer weiten Gegend der Stadt, und sprach, o mein Volck, folget den Bothen GOttes: Folget dem, der keine Belohnung von euch verlanget: Denn diese
XXIII. werden richtig geleitet. * Was vor Ursache habe ich, daß ich den nicht anbethen sollte, der mich geschaffen hat? Denn zu Ihm sollet ihr wiederkehren.
Soll

rem Printzen in Gunst setzte, und endlich Gelegenheit nahm, den Printzen zu ersuchen, daß Er die zween Männer, die, wie er gehört, wegen Ausbreitung neuer Meinungen, ins Gefängniß gelegt worden, vor sich bringen lassen möchte, damit sie befragt werden möchten. Da sie denn auch herbey gebracht wurden; Nachdem ihnen nun Petrus vorher die Erinnerung gegeben, daß sie sich nicht solten mercken lassen, als ob sie ihn kenneten, fragte er sie, wer sie gesandt habe? worauf sie antworteten, GOtt, der alle Dinge geschaffen, und keinen Mitgenossen hatte. Er verlangte alsdenn einen überzeugenden Beweiß ihrer Sendung zu sehen. Worauf sie einem Blinden wieder zu seinen Gesicht verhalffen, und noch andere Wunder mehr verrichteten, womit Petrus noch nicht recht zu frieden zu seyn schiene, weil er, wie einige melden, dergleichen Wunderwercke selbst gethan habe; sondern sagte, wenn sie ihr GOtt vermögend machen könnte, die Todten aufzuwecken, so wollte er ihnen glauben. Und als die zween Apostel diese Bedingung eingegangen, wurde ein Jünglina herbeygebracht, der schon sieben Tage tod gewesen war, und auf ihr Gebeth wieder lebendig gemacht wurde, worauf sich Petrus vor überzeugt erkannte, und hinlief und die Götzen zerstöhrte, dem eine grosse Menge vom Volck nachfolgte, und den wahren Glauben annahmen; Diejenigen aber, welche nicht glaubten, wurden durch das Geschrey des Engel Gabriels vertiget. 1)

a) Zween von den besagten Aposteln) Einige sprechen, diese zween wären Johannes und Paulus gewesen; andere aber nennen verschiedene Personen.

b) Den dritten) Nemlich, Simon Petrum.

c) Rühret von euch selbst her) Das ist, wenn euch etwas übels betrifft, so wird es die Folge eurer eigenen Verstockung und eures eigenen Glaubens seyn. Siehe Cap. 27. p. 438. Not. b.

d) Ein gewisser Mann) Dieses war Habib al Najar, dessen Märtirer-Tod hier beschrieben wird: Sein Grab wird neben Antiochia noch gezeiget, und von den Mohamedanern starck besuchet. 2)

1) Al Zamakh. Al Beidawi &c. V. etiam Marrac. in Alc. p. 580. 2) V. Shultens Indic. Geogr. ad Calcem Vitæ Saladini, voce Antiochia.

Soll ich andere, auſſer Ihm, vor Götter halten? Wenn es dem Barmhertzigen gefället, mich zu plagen, ſo wird mir ihre Fürbitte gar nichts helffen; So können ſie mich auch nicht erretten: Dieſemnach würde ich in einem offenbaren Irthum ſtecken. Warlich ich gläube an euren HErrn; Darum gehorchet mir. Allein ſie ſteinigten ihn: und als er ſtarb, ſo wurde zu ihm geſagt, gehe ein in das Paradieß! Und er ſprach, ô daß mein Volck wüſte, wie gnädig mir GOtt geweſen iſt! Denn Er hat mich höchlich geehret. Und wir ſandten wider ſein Volck, nachdem ſie ihn getödtet hatten, kein Heer vom Himmel herab, noch auch die andern Werck-Zeuge des Verderbens, die wir in vorigen Zeiten über die Ungläubigen kommen lieſſen: a) Es geſchahe nur ein einziger Schrey des Gabriels vom Himmel, und ſiehe ſie wurden gäntzlich (*extincti*, verloſchen) vertiget. O des Elends der Menſchen! kein Apoſtel kömmt zu ihnen, den ſie nicht verlachen. Betrachten ſie nicht wie viele Geſchlechter wir vor ihnen vertiget haben? Warlich ſie ſollen nicht wieder zu ihnen zurückkehren: Sie ſollen aber alle insgeſamt vor uns verſammlet werden. Ein Zeichen der Auferſtehung iſt ihnen die todte Erde: b) Wir beleben dieſelbe durch den Regen, und bringen mancherley Arten des Geträndes daraus herfür, ſo euch zur Speiſe dienen. Und wir ſchaffen Gärten mit Palm-Bäumen und Weinſtöcken darauf; und laſſen Quellen darinnen entſpringen: Auf daß ſie von den Früchten derſelben und von der Arbeit ihrer Hände eſſen mögen. Wollen ſie daher nicht darfür danckſagen? Preiß ſey dem, der alle verſchiedene Arten, ſo wohl der grünenden Gewächſe, welche die Erde herfürbringet, als auch ihre eigenen Gattungen, durch Bildung zweyer Geſchlechte, ingleichen die mancherley Sorten der Dinge, die ſie nicht einmahl wiſſen, geſchaffen hat! Die Nacht iſt ihnen gleichfalls ein Zeichen: Wir entziehen ihnen den Tag, ſiehe, ſo ſind ſie mit Finſterniß bedecket: Und die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz. c) Dieſes iſt die Ordnung des mächtigen, des weiſen GOttes. Und für den Mond haben wir gewiſſe Häuſer beſtimmet, d) biß er abwechſelt und zurücke kehret, gleich dem alten Aſt eines

a) Noch auch die andern Werck Zeuge des Verderbens ꝛc.) Als eine Sündfluth, einen Stein-Hagel, oder einen erſtickenden Wind ꝛc. Die Worte mögen auch verdollmetſcht werden, ſo beſchloſſen wir auch nicht, ſolche Vollſtrecker unſerer Gerechtigkeit herabzuſenden.

b) Siehe Cap. 29. p. 455. Not. b.

c) Die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz: Das iſt, ſie eilet, ihren täglichen Lauff zu vollenden: Indem der Sonnen Niedergang eines Wandersmannes Schlaffengehen oder zur Ruhelegen gleichet. Einige Copeyen variiren an dieſem Ort, und leſen la moſtakarra laha, an Statt limoſtakarrin laha; Nach welchen die Sententz gegeben werden ſollte, die Sonne läufft ihren Lauff ohne Aufhören, und hat nicht einen Platz der Ruhe.

d) Gewiſſe Häuſer) (Manſions, Wohnungen, Oerter des Bleibens) Nehmlich, dieſe ſind acht und zwantzig Conſtellationes, durch deren einen der Mond alle Nacht hin gehet, daher ſolche die Häuſer des Monds genennet werden. 1)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 40.

eines Palm-Baums. a) Es iſt nicht zuträglich, daß die Sonne dem Mond in ſeinem Lauf zuvorkommen ſollte; So thut auch die Nacht dem Tag keinen Vorgriff: Sondern ein jedes von dieſen Lichtern beweat ſich in einem beſondern Kreiß. Es iſt ihnen auch ein Zeichen, daß wir ihre (*Offspring*, Nachkömmlinge) Kinder in dem mit Kaufmanns-Waaren angefüllten Schiff führen; b) und ihnen andere deraleichen Bequemlichkeiten mehr, c) worauf ſie fahren und reiten können, geſchaffen haben. Wenn es uns gefället, ſo laſſen wir ſie erſäuffen, und da iſt niemand, der ihnen helffen kan: So werden ſie auch nicht errettet, ohne durch unſere Barmhertzigkeit, und daß ſie ſich des Lebens eine Zeitlang erfreuen mögen. Wenn zu ihnen geſagt wird, fürchtet euch vor dem, was vor euch iſt, und vor dem, was hinter euch iſt, d) daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget, ſo ziehen ſie ſich von dir zurück: Und du bringeſt ihnen nicht ein Zeichen von den Zeichen deines HErrn, da ſie ſich nicht von demſelben abkehren. Und wenn zu ihnen geſagt wird, theilet von dem, was euch GOtt verliehen hat, Allmoſen mit, ſo ſprechen die Ungläubigen zu denen, welche gläuben, aus Spötterey, ſollen wir den ſpeiſen, den GOtt ſpeiſet, wenn es Ihm gefället? e) Warlich ihr ſtecket in einem gantz offenbaren Irthum. Und ſie ſprechen, wenn wird dieſe Verheiſſung von der Auferſtehung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Sie warten nur auf einen Schall der Poſaune, f) der ſie überfallen wird, weil ſie mit einander ſtreiten; und ſie werden nicht ſo viel Zeit haben, einige Verfügung wegen ihrer Güther zu thun, noch auch zu den Ihrigen umzukehren. Und die Poſaune wird wieder erſchallen, g) und ſiehe, ſie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und auf ihren HErrn zueilen. Sie werden ſprechen, ach, wehe uns! wer hat uns von unſerm Bette aufgewecket?

a) Gleich dem Aſt eines alten Palm-Baums) Denn wenn ein Palmen-Aſt alt wird, ſo ſchrumpfft er zuſammen, wird krumm und gelbe, daß er den Schein des Neuen Monds nicht übel vorſtellet.

b) Daß wir ihre Kinder in dem mit Kauff-Waaren angefüllten Schiff führen) Einige halten dafür, daß hiermit auf die Errettung des Noah und ſeiner Geſellſchafft in dem Kaſten gezielet werde, und alsdenn ſollten die Worte überſetzt werden, daß wir ihre Nachkömlinge (Progeny, Progeniem, in dem mit lebendigen Creaturen angefüllten Kaſten führten.

c) Andere dergleichen Bequemlichkeiten mehr) Als Camecle, welche die Land-Schiffe ſind; oder kleinere Schiffe, Nachen und Boote.

d) Was vor euch iſt, und was hinter euch iſt) Das iſt, die Straffe dieſes und des zukünfftigen Lebens.

e) Den GOtt ſpeiſet, wenn es Ihm gefället) Wenn die armen Muſelmänner von den reichen Koreiſh Allmoſen baten, ſo vermeldeten ſie ihnen, wenn ſie GOtt verſorgen könnte, wie ſie ſich einbildeten, und es nicht thäte, ſo wäre es ein klarer Beweiß, daß ſie ſeiner Gnade nicht ſo würdig wären, als wir ſie: Da doch GOtt zulaſſet, daß einige im Mangel und Bedürfftigkeit leben, damit er die Reichen prüfen und ihre Mildigkeit üben möge.

f) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 104. 105. und die Noten zu Cap. 39.

g) Siehe eben daſelbſt.

cket? a) Dieſes iſt es, was uns der Barmhertzige verheiſſen hat; und ſeine Apoſtel haben wahr geredet. Es wird nur ein Schall der Poſaune ergehen, und ſiehe, ſie werden alle vor uns verſammlet ſeyn. An dieſem Tage wird keiner Seele im geringſten unrecht begegnet werden; So werdet ihr auch nicht anders belohnet werden, als nach dem, was ihr gewircket haben werdet. An dieſem Tage werden ſich die Einwohner des Paradieſes vor Freuden nicht zu laſſen wiſſen; Sie und ihre Weiber werden in ſchattigten Luſt-Wäldern ruhen, und ſich auf herrliche Küſſen und Polſter niederlaſſen. Da werden ſie die ſchönſten Früchte haben, und erlangen, was ſie nur wünſchen können. Friede wird das Wort ſeyn, welches den Gerechten von einem barmhertzigen HErrn wird zugeruffen werden. Zu den Gottloſen aber wird Er ſprechen, ſondert euch ab, an dieſem Tage, o ihr Gottloſen, von den Gerechten. Habe ich euch nicht geboten, o ihr Adams-Kinder, daß ihr den Satan nicht anbethen ſolltet, weil er euer offenbarer Feind war? Und ſagte ich nicht, bethet mich an! Dieſes iſt der rechte Weg? Nun aber hat er eine groſſe Menge von euch verführet: Habt ihr daher nicht ſo viel Verſtand gehabt? Dieſes iſt die Hölle, womit ihr ſeid bedrohet worden: So werdet denn dieſen Tag hinein geworffen, darinnen zu brennen: Darum, daß ihr Ungläubige geweſen ſeid. An dieſem Tage wollen wir ihre Mäuler verſiegeln, daß ſie ſolche zu ihrer Vertheidigung nicht öffnen können; Und ihre Hände werden reden, und ihre Füſſe von demjenigen zeugen, was ſie begangen haben. b) Wenn wir wollten, ſo könnten wir ſie ihrer Augen berauben, und da möchten ſie auf dem Wege, den ſie erwählen, (wie *Emulation*, mit Nach-Eifer ꝛc.) um die Wette rennen; und wie ſollten ſie ihren Irthum erkennen? Und wenn wir wollten, ſo könnten wir ſie in andere Geſtalten verwandeln, an den Orten, wo ſie gefunden werden ſollten; und ſie ſollten nicht vermögend ſeyn, von der Stelle zu gehen; So würden ſie ſich auch nicht bekehren. c) Wem wir ein langes Leben verleihen, den laſſen wir vor Alter ſeinen Leib nieder beugen. Wollen ſie daher nicht verſtändig werden? Wir haben dem Mohammed die Kunſt der Poeterey nicht gelehret; d) So ſchickt ſichs auch für ihm nicht wohl, einen Poeten abzugeben. Dieſes Buch iſt

a) **Wer hat uns aus unſern Betten aufgewecket?** Denn ſie werden währender Zwiſchen-Zeit dieſer zweymahligen Erſchallung der Poſaune ſchlaffen und keine Pein empfinden. 1)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 111. 112.

c) **Wenn wir wollten, ſo könnten wir ihnen ihre Augen ausſtechen** ꝛc.) Das iſt, ſie verdienten ihres Unglaubens und Ungehorſams halber, billig auf ſolche Weiſe geſtrafft zu werden: Aber wir verſchonen ihrer aus Erbarmung und verleihen ihnen Friſt zur Buſſe.

d) **Wir haben den Mohammed die Kunſt der Poeterey** (oder zu dichten) **nicht gelehret.** Dieſes iſt eine Antwort auf der Ungläubigen Vorgeben, welche den Koran vor ein bloſſes Poetiſches Gedichte (Compoſition) ausſchrieben.

1) Jallalo'ddin.

iſt nichts anders als eine (*Admonition*) Vermahnung **von GOtt**, und ein (*perſpicuous*) deutlicher Koran, auf daß er den, der lebendig iſt, a) warnen möge; und das Urtheil **der Verdammniß** wird mit Recht an den Ungläubigen vollſtrecket werden. Betrachten ſie nicht, daß wir unter andern Wercken unſerer Hände, **allerhand Arten des Viehs**, davon ſie Beſitzer ſind, für ſie geſchaffen? und daß wir ihnen daſſelbe unterwürffig gemacht haben? Einige dienen ihnen zum Reiten und Fahren, und andere zur Speiſe: und ſie erhalten auch noch andere Vortheile von denſelben: und **von ihrer Milch trincken ſie**. Wollen ſie demnach nicht danckbar ſeyn? Sie haben andere Götter, auſſer GOtt, angenommen, in Hoffnung, daß ihnen von denſelben beygeſtanden werden möge; Sie ſind aber nicht vermögend, ihnen den allergeringſten Beyſtand zu leiſten: Und dennoch ſind ſie eine Parthey Truppen, die in Bereitſchafft ſtehen, dieſelben **zu vertheidigen**. Laſſe dich daher ihre Reden nicht betrüben: Wir wiſſen, was ſie heimlich verbergen, und was ſie öffentlich entdecken. Weiß der Menſch nicht, daß wir ihn aus Saamen geſchaffen haben? Und ſehet, er iſt ein öffentlicher (*Diſputer, Diſputirer*, Widerſtreiter) **Widerſprecher der Auferſtehung**; Er leget uns ein Gleichniß für, und vergieſſet ſeiner Schöpfung. Er ſpricht, wer **wird Gebeine**, die verfault und verweſet ſind, wieder zum Leben herſtellen? b) Antworte, der wird ſie wieder lebendig herſtellen, der ſie das erſte mahl hervorgebracht hat: Denn (Er iſt erfahren, Er verſteht ſich auf jede Art der Schöpfung) Er kan ſchaffen was Er will: Der euch Feuer aus dem grünen Baum c) giebet, und ſiehe, ihr zündet **euer Brenn-Zeug** davon an. Iſt nicht Er, der die Himmel und die Erde geſchaffen hat, vermögend, neue Creaturen, gleich ihnen, oder wie ſie ſind, zu erſchaffen? Ja, gewißlich! Denn Er iſt der allweiſe Schöpfer. Sein Befehl, wenn er etwas will, das geſchehen ſoll, beſtehet nur in dem einzigen Wort, daß Er ſpricht: Sey! So ſtehet es da. Derohalben ſey dem Preiß, in deſſen Hand das Reich aller Dinge ſtehet, und zu welchem ihr **am Jüngſten Tage** wiederkehren werdet!

a) **Den, der lebendig iſt**) Das iſt, mit Verſtand begabt; Weil die unvernünfftigen, dummen und unbeſonnenen den Todten gleich ſind. 1)

b) Siehe Cap. 16. p. 303. Not. c.

c) **Feuer aus dem grünen Baum**) Die gewöhnliche Weiſe, in Oſten Feuer zu ſchlagen, iſt dieſe, daß ſie zwey Stücken Holtz aneinander reiben, davon eines gemeiniglich von dem Baum iſt, den ſie Markh nennen; und das andere von dem Baum, der Afâr genennet wird: Und es wird angehen, wenn auch gleich das Holtz grün und naß iſt. 2)

1) Al Beidawi. 2) V. Hyde, *de Rel. Vet. Perſ.* c. 25. p. 333. &c.

Das

Das XXXVII. Capitel.

Diejenigen, die sich in Ordnung stellen, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen; a) und bey denen, so die Wolcken forttreiben b) und zerstreuen; wie auch bey denen, welche den Koran, statt einer Vermahnung lesen! warlich euer GOtt ist der eintzige GOtt: der HErr Himmels und der Erden, und alles dessen was darzwischen ist, und der HErr des Ostens. c) Wir haben den Untern-Himmel mit den glantzenden Pracht der Sternen gezieret, und wider einen jeden rebellischen Teufel eine Wache darinnen gestellet, damit sie nicht das Gespräch der erhabenen Printzen behorchen (denn es wird von allen Seiten mit Pfeilen nach ihnen geschossen, sie zurück zu treiben, und es ist eine immerwährende Strafe für sie bereitet) es müste denn einer ein Wort verstohlens hinweg schnappen, und dieser wird von einer hell-scheinenden Flamme verfolget. d) Frage daher die Meccaner, ob sie von Natur stärcker sind, oder die Engel, die wir geschaffen haben? Wir haben sie sicherlich aus steiffen Leimen geschaffen. Du wunderst dich über Gottes Macht und ihre Verstockung; alleine sie spotten der Beweißthümer, die angeführt worden, sie zu überzeugen. Wenn sie gewarnet werden, so nehmen sie die Warnungen nicht an; und wenn sie ein Zeichen sehen, so treiben sie ihr Gespötte darüber und sprechen, dieses ist nichts anders als offenbare

a) **Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen**) Einige verstehen durch diese Worte die Seelen der Menschen, die sich aus Gehorsam gegen GOttes Gesetze in Ordnung stellen, und allen Unglauben und böses Wesen von sich abthun; oder die Seelen derer, die sich in Schlacht-Ordnung stellen, für die wahre Religion zu fechten, und ihre Pferde antreiben, die Ungläubigen anzugreiffen ꝛc. 1)

b) **So die Wolcken forttreiben**) Oder, die auf GOttes Befehl, alle Cörper in der Ober- und Untern-Welt in Bewegung setzen; oder, welche die Menschen, durch Eingebung guter Gedancken und Neigungen, vom Ungehorsam gegen GOtt abhalten: Oder, welche die Teufel von ihnen hinwegtreiben ꝛc. 2)

c) **Des Ostens**) Da das Original-Wort im Plurali stehet, so wird dafür gehalten, daß es die verschiedenen Puncte des Horizontes, wo die Sonne in ihrem Jahrs-Lauff aufgehet, bedeute, deren 360 an der Zahl sind (gleichwie die Anzahl der Tage in dem alten bürgerlichen Jahr) und auch so viele damit übereinkommende Puncte, wo sie nach und nach untergeher, während solcher Zeit haben. 3) Marracci bildet sich ohne Grund ein, als ob diese Auslegung auf den Irthum von der Vielheit der Welten gebauet sey. 4)

d) Siehe Cap. 15. p. 298.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. Yahya. 4) Marracc. in Al. p 589.

bare Zauberey. Wenn wir todt, und in Staub und Knochen verwandelt ſind, werden wir da würcklich wieder zum Leben auferwecket werden, und unſere Vorfahren gleichfals? Antworte, Ja; und ihr werdet alsdenn verächtliche Creaturen ſeyn. Die Poſaune wird nur ein einziges mahl erſchallen, ſo werden ſie ſich auferwecket ſehen: und da werden ſie ſprechen, ach! dieſes iſt der Tag des Gerichts! dieſes iſt der Tag des Unterſcheids zwiſchen den Gerechten und Gottloſen, welchen ihr als eine falſche Erdichtung verwarffet. Verſammlet diejenigen die ungerecht gehandelt haben, mit ihren Cameraden und den Götzen, die ſie nebſt GOtt angebethet, und weiſet ihnen den Weg nach der Höllen: und ſtellet ſie vor GOttes Richter-Stuhl; denn ſie ſollen zur Rechenſchafft gefordert werden. Was fehlet euch, daß ihr einander nicht vertheidiget? Aber ſie werden ſich an dieſem Tage dem gerechten Gericht GOttes unterwerffen: und ſie werden ſich einander nahen und untereinander zancken und ſtreiten. Und die Verführten werden zu denen, die ſie verführet, ſprechen, fürwahr ihr kamet zu uns mit den Vertheiſſungen groſſer Glückſeeligkeit; a) und die Verführer werden antworten, nein, ihr waret vielmehr keine wahren Gläubigen: denn wir hatten keine Gewalt über euch, daß wir euch zwingen können; ſondern ihr waret Leute, die freywillig übertratet: Derohalben iſt das Urtheil unſers HErrn mit Recht über uns geſprochen worden, und wir werden ſeine Rache gewißlich ſchmecken. Wir verführten euch; aber wir irreten auch ſelbſt gröblich. Sie ſollen demnach an ſolchem Tage beyderſeits einerley Strafe theilhafftig gemachet werden. Alſo wollen wir mit den Gottloſen umgehen: denn wenn zu ihnen geſagt wird, es iſt kein GOtt als der wahre GOtt, ſo ſchwellen ſie vor Stoltz und Hochmuth und ſprechen, ſollen wir eines zerrütteten Poeten wegen unſere Götter aufgeben? Ja; er kömmt mit der Warheit, und giebet den vorigen Apoſteln Zeugniß. Ihr ſollet die grauſame Marter der Höllen gewißlich ſchmecken, und nicht anders als nach euren Wercken belohnet werden. Die aufrichtigen Knechte GOttes aber ſollen in dem Paradies eine gewiſſe Verſorgung antreffen, nehmlich die köſtlichſten Früchte: und ſie ſollen geehret und in Gärten des Vergnügens geſtellet werden, und einander gegen über auf weichen Polſtern ſitzen: b) ein aus einer lautern Quelle eingeſchenckter Becher wird zum Vergnügen derer die da trincken, herum gegeben werden. Dieſer Tranck wird den Verſtand nicht benehmen, ſo werden ſie auch nicht davon truncken gemacht werden. Und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieſes ſitzen, die ihre Blicke von Anſchauung eines einzigen, auſſer ihres (*Sponſe*, Gemahls ꝛc.) Garten, zurück halten: welche groſſe ſchwartze Augen haben und den mit Federn von dem Staub bedeckten Eyern eines Strauß-Vogels gleis

a) Mit Verheiſſungen (Preſages, Vorherverkündigungen) groſſer Glückſeligkeit) Dem Buchſtaben nach, von der rechten Hand. Die Worte mögen auch gegeben werden, mit Gewalt, uns zu zwingen; oder, mit einem Eid, daß ihr ſchwüret, daß ihr auf dem rechten Weg wäret.

b) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

gleichen. a) Und sie werden sich immer einer zu den andern hinkehren, und einander mancherley Dinge fragen. Einer wird sprechen, fürwahr ich hatte einen vertrauten Freund weil ich in der Welt lebte, welcher zu mir sagte, bist du einer von denen, welche die Gewißheit der Auferstehung behaupten? Wenn wir todt und in Staub und Gebeine verwandelt sind, werden wir da gewißlich gerichtet werden? Alsdenn wird der zu seinen (*Companions*) Mitgesellen sprechen, wollet ihr nieder sehen? und er wird nieder sehen, und ihn mitten in der Hölle erblicken: Und er wird zu ihm sprechen, bey GOtt, es fehlte wenig, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen; Und hätte nicht die Gnade meines HErrn über mich gewaltet, so wäre ich gewißlich einer von denen gewesen, die der ewigen Pein übergeben sind. Werden wir noch eines andern Todes als unsers ersten Todes sterben; oder leiden wir die geringste Straffe? Warlich dieses ist grosse Glückseeligkeit! Zu Erlangung einer Glückseeligkeit, gleich dieser, lasset die Arbeiter arbeiten. Ist dieses eine bessere Bewirthung, oder der Baum Al Zakkum? b) Warlich wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Streits bestimmet. c) Es ist ein Baum, der aus dem Grund der Höllen herfürsprosset: Die Frucht desselben gleichet den Köpffen der Teufel; d) und die Verdammten sollen davon essen und ihre Bäuche damit anfüllen; darauf soll ihnen ein Gemische von unreinen siedenden Wasser zu trincken gegeben werden: hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren. e) Sie sahen, daß ihre Väter irre gingen, so traten sie eilfertig in ihre Fußstapffen: denn der gröste Theil unter den Alten irrete vor ihnen. Und wir sandten vormahls solche zu ihnen, die sie warneten: und siehe, wie elende war das Ende derer, die gewarnet worden waren; die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Noah rief uns in vorigen Tagen an, und wir erhörten ihn gnädiglich: und wir erretteten ihn und die Seinen aus dem grossem Elend; und wir liessen seine Kinder diejenigen seyn, welche die andern überlebten und die Erde mit Volck anfüllet-

ten:

a) **Dem Ey eines Straussen gleichen)** Dieses dürffte einem Europäer als eine seltzame Vergleichung vorkommen; Die Morgenländer aber dencken, es komme der Farbe eines schönen Frauenzimmers nichts so nahe, als das Weisse an einem Straussen-Ey, wenn es recht rein gehalten wird.

b) **Al Zakkum)** Es wird ein dornigter Baum also genennet, der in Tehama wächset, und Frucht, einem Mandelkern gleich, träget, die aber ungemein bitter ist; Und derohalben wird derselbe Nahme diesem höllischen Baum beygeleget.

c) **Warlich, wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Streits bestimmet, &c.)** Weil die Ungläubigen nicht begreiffen, wie ein Baum in der Hölle wachsen könne, wo die Steine selbst vor Brennung dienen.

d) **Der Teufel)** Oder der Schlangen, die heßlich anzusehen sind: Das Original-Wort bedeutet beydes.

e) **Hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren)** Einige halten dafür, daß die obgedachte Bewirthung (Entertainment) der Willkommen seyn werde, den die Verdammten zu gewarten hätten, ehe sie in solchen Ort einzingen; und andere, daß ihnen zugelassen seyn werde, von Zeit zu Zeit aus der Hellen herauszukommen, ihr brühheiß schüppendes Wasser zu trincken.

ten: Und wir lieſſen ihm von der ſpäteſten Nachkommenſchafft die folgende Begrüſſung beylegen, nehmlich, Friede ſey über Noah unter allen Creaturen! Alſo belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unſern Knechten, den wahren Gläubigen. Hernach erſäuffeten wir die andern. Abraham war auch von ſeiner Religion: a) als er ſich ſeinen HErrn mit einem vollkommenen Hertzen nahete. Als er zu ſeinem Vater und zu ſeinem Volck ſagte, was bethet ihr an? erwehlet ihr falſche Götter und ziehet ſolche dem wahren GOtt für? was iſt demnach eure Meinung von dem HErrn aller Creaturen? Und er ſahe auf und betrachtete die Sterne und ſprach, fürwahr ich werde kranck werden, b) und euren Opfern nicht beywohnen können: Und ſie kehreten ihren Rücken c) und ſchieden von ihm. Und Abraham ging heimlich hin zu ihren Göttern und ſagte aus Verſpottung zu ihnen, eſſet ihr nicht von der Speiſe die euch vorgeſetzt iſt? Was fehlet euch, daß ihr nicht redet? Und er fiel über ſie her, und ſchlug ſie mit ſeiner rechten Hand und zerſtörete ſie. Und das Volck kam eiligſt auf ihn zu gelaufen. Da ſprach er, bethet ihr die Bilder an, die ihr ſchnitzet? da euch doch GOtt, und auch das, was ihr machet, geſchaffen hat? Da ſprachen ſie, machet einen Scheiter-Hauffen vor ihn und werffet ihn hinein in das glüende Feuer. Und ſie erdachten einen Anſchlag wider ihn; aber (*we made them the inferior*, wir machten ſie zu den Geringern oder Schwächern, die unterliegen muſten) wir lieſſen ſie den Kürtzern ziehen und erretteten ihn. d) Und Abraham ſprach, warlich, ich gehe zu meinem HErrn, e) der mich regieren wird. O HErr, verleihe mir ein gerechtes Geſchlechte meiner Nachkommen! Dannenhero thaten wir ihm kund, daß er einen Sohn bekommen ſolte, der ein ſanfftmüthiger Jüngling ſeyn würde. Und als er zu den fähigen Jahren, Gutes und Böſes von einander zu unterſcheiden, gelanget war, f) und ſich in Wercken der Andacht und Religion mit ihm vereinigen konte, ſo ſprach Abraham zu ihm, fürwahr, o mein Sohn, ich ſahe in einem Traum, daß ich dich opfern ſolte: g) betrach-

a) **Abraham war auch von ſeiner Religion**) Denn Noah und Er, kamen in den Haupt-Puncten und Grund-Wahrheiten, ſo wohl des Glaubens als Lebens, vollkommen mit einander überein; ungeachtet der zwiſchen ihnen verſtrichene Zeit-Raum auf die 2640 Jahre war. 1)

b) **Ich werde kranck werden**) Er ſtellte ſich, als ob er dieſes aus dem Aſpect des Himmels geſchloſſen, (maſſen das Volck dem Aberglauben der Sterndeuterey ungemein ergeben war) und bediente ſich deſſen zu ſeiner Entſchuldigung, daß er von ihrem Feſt, wozu ſie ihn eingeladen hatten, abweſend ſeyn muſte.

c) **Und ſie kehrten ihren Rücken**) Und befürchteten, er hatte eine anſteckende Kranckheit. 2)

d) Siehe Cap. 21. p. 376. &c.

e) **Zu meinem HErrn**) Das iſt, wohin Er mir zu gehen befohlen hat.

f) **Zu den fähigen Jahren, Gutes vom Böſen zu unterſcheiden**, (o years of Diſcretion:) Er war damahls dreyzehen Jahre alt. 3)

g) **Es träumete mir**, daß ich dich opfern ſollte) Die Ausleger berichten, daß Abra-

1) Al Beidawi 2) Idem. 3) Idem.

betrachte es demnach und ſage mir, was meineſt du, das ich thun ſoll? Er antwortete, o mein Vater, thue was dir geboten iſt, du ſollſt mich, wenn es GOttes Wille iſt, als einen gehorſamen Sohn finden. Und als ſie ſich dem göttlichen Willen unterworffen hatten, und Abraham ſeinen Sohn ausgeſtreckt auf ſein Antlitz geleget hatte, a) ſo rieffen wir ihm zu, o Abraham! nun haſt du das Geſicht wahr gemacht und erfüllet! Alſo belohnen wir die Gerechten. Warlich, dis war eine offenbare Prüfung. Und wir löſeten ihn mit einem herrlichen Schlacht-Opfer. b) Und wir lieſſen ihn die folgende Begrüſſung von der ſpäteſten

Abraham in einem Geſicht, welches er in der achten Nacht des Monats Dhu'lhajja geſehen, Befehl erhalten, ſeinen Sohn zu opfern; Und ihn zu verſichern, daß dieſes nicht vom Teufel herrühre, wie er Anfangs beſorgte, wäre ihm eben daſſelbe Geſicht die folgende Nacht zum andernmahl erſchienen, da er gewuſt, oder erkannt, daß es von GOtt käme, wie auch die folgende Nacht zum drittenmahl, da er beſchloſſen, ſolchem zu gehorchen, und ſeinen Sohn zu opfern: Und es halten einige darfür, daß daher der achte, neunte und zehende Tag des Dhu'lhajja, Yawm altarwiya, yawm arafat, und yawm alnehr, das iſt, der Tag des Geſichts, der Tag der Wiſſenſchafft, (oder der Erkenntniß) und der Tag des Opfers, genennet werde.

Es iſt die gemeinſte Meinung bey den Mohammedanern, daß der Sohn, den Abraham geopfert, nicht Iſaac, ſondern Iſmael geweſen ſey: weil Iſmael, zu ſolcher Zeit, ſein einziger Sohn geweſen wäre. Denn die Verheiſſung von Iſaacs Geburt, wird niedriger (oder ſpäter) gedacht, als die auf dieſe Begebenheit, der Zeit nach, erſt gefolget. Sie führen auch das Zeugniß ihres Propheten an, der geſagt haben ſoll, ich bin der Sohn der Zween, die zum Opfer dargeboren worden; nemlich ſein Urahnherr, der Iſmael, und ſein eigener Vater Abd'allah. Denn Abd'almoralleb hatte ein Gelübde gethan, wenn ihm GOtt die Gnade erweiſen wollte, daß er den Brunn Zemzem fände und öffnete, und ihm zehen Söhne geben würde, ſo wollte er einen davon opfern. Als er nun ſeinen Wunſch in beyden Stücken erfüllet geſehen, ſo habe er das Looß über ſeine Söhne geworffen; und da das Looß den Abd'allah getroffen, ſo habe er ihn durch hundert Cameele, die er geopfert, gelöſet. Daher in der Sonna verordnet worden, daß dieſes der Preiß von eines Menſchen Blut ſeyn ſollte. 1)

a) **Und ihn ausgeſtreckt** (proſtrare) **auf ſein Antlitz geleget hatte**) Die Ausleger fügen hinzu, daß Abraham ſo weit gegangen, daß er das Meſſer mit aller ſeiner Stärcke, quer über des Jünglings Halß hingezogen habe; aber auf eine miraculöſe Weiſe verhindert worden, ihn einigen Schaden zuzufügen. 2)

b) **Einem herrlichen Schlacht-Opfer,** a noble Victim) Das Epitheton **herrlich** oder edel, wird allhier beygefügt, entweder weil es ſehr groß und fett geweſen; oder weil es als die Rantzion eines Propheten angenommen wurde. Einige meinen, dieſes Opfer ſey ein Widder, und, wenn wir einer gemeinen Tradition glauben dürffen, eben derſelbe geweſen, den Abel geopfert: Indem er dem Abraham aus dem Paradieß gebracht worden. Andere bilden ſich ein, es ſey eine Gemſe oder wilde Ziege geweſen, die vom Berg Thabir, neben Mecca, herabgekommen: Denn die Mohammedaner verſetzen den Ort dieſer Begebenheit in das Thal Mina: Als einen Beweiß davon erzehlen ſie, daß die Hörner des Opfers an die Röhre der Caaba aufgehangen worden, allwo ſie geblieben, biß ſie, zur Zeit Abda'llah Ebn Zobeir, nebſt dem Gebäude verbrannt wären: 3) Wiewohl andere verſichern, daß ſie vorher von dem Mohammed ſelbſt, um alle Gelegenheit der Abgötterey aus dem Wege zu räumen, herabgenommen worden. 4)

1) Al Beidawi, Jallalo ddin, al Zamakh. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Idem.
4) v. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. Art. Ismael.

ſten Nachkommenſchafft ertheilen, nehmlich, Friede ſey über Abraham! Solchergeſtalt belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unſern getreuen Knechten. Und wir erfreueten ihn mit der Verheiſſung des Iſaacs, eines gerechten Propheten; und wir ſegneten ihn und den Iſaac: und unter ihren Nachkömmlingen fanden ſich einige Gerechte; andere aber verwahrloſeten ihre eigenen Seelen auf eine offenbare Weiſe. Wir waren auch vormahls dem Moſi und Aaron gnädig: und wir erretteten ſie und ihr Volck von einem groſſen Elend. Und wir ſtunden ihnen wider die Egypter bey, und ſie wurden die Ueberwinder. Und wir gaben ihnen das deutliche Buch des Geſetzes, und leiteten ſie auf den rechten Weg: und wir lieſſen ihnen die folgende Begrüſſung von den ſpäteſten Nachkommen beylegen, Friede ſey über Moſe und Aaron! Alſo belohnen wir die Gerechten: denn ſie waren zween von unſern getreueſten Knechten. Und Elias a) war auch einer von denen, die von uns geſandt waren. Als er zu ſeinem Volck ſagte, fürchtet ihr GOtt nicht? Ruffet ihr den Baal an und verlaſſet den allerfürtreflichſten Schöpfer? GOtt iſt euer HErr, und der HErr eurer Vorfahren. Aber ſie beſchuldigten ihn des Betrugs: darum ſollen ſie der ewigen Straffe übergeben werden; die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Und wir lieſſen ihm die folgende Begrüſſung von den ſpäteſten Nachkommen beylegen, nemlich, Friede ſey über Ilyaſin! b) Alſo belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unſern getreueſten Knechten. Und Lot war auch einer von denen, die von uns geſandt wurden. Als wir ihn und ſein gantzes Hauß, biß auf eine alte Frau, ſein Eheweib, ſo unter denen die dahinten blieben, umkamen, erretteten, und die andern hernach vertilgten. c) Und ihr, o Volck zu Mecca, paſſiret, wenn ihr des Morgens und bey Nacht reiſet, neben den

a) Elias) Dieſen Propheten halten die Mohammedaner gemeiniglich vor den al Khedr, oder beyde vor eine Perſon, und vermengen ihn mit dem Phineas, 1) und bißweilen mit Edris, oder Enoch. Einige ſagen, er ſey der Sohn des Yaſin, und dem Aaron nahe verwandt geweſen; Und andere meinen, daß er eine gantz andere und unterſchiedene Perſon geweſen ſey. Er wurde an die Einwohner zu Baalbec, der Griechen Heliopolis, in Syrien geſandt, ſie von der Verehrung ihres Abgotts des Baals, oder der Sonne, deren Nahme einen Theil von der Stadt ihrem ausmachet, die vor Alters Bece genannt wurde, 2) abzuziehen.

b) Ilyaſin) Die Commentatores wiſſen nicht recht, was ſie aus dieſem Wort machen ſollen. Einige dencken, es ſey der Pluralis von Elias, oder, wie es die Araber ſchreiben, Ilyâs, und daß ſo wohl dieſer Prophet als ſeine Nachfolger, oder die, ſo ihm gleich waren, dadurch verſtanden würden. Andere theilen das Wort und leſen âl Yaſin, das iſt, das Geſchlecht Yaſin, welcher, nach einer oben angeführten Meinung, des Elias Vater war: Und andere bilden ſich ein, es bedeute Mohammed, oder Koran, oder ſonſt ein Buch in der Schrifft. Die wahrſcheinlichſte Muthmaſſung aber iſt, daß Ilyâs und Ilyaſin einerley Nahme ſind, und einerley Perſon anzeigen, wie Sinai und Sinin einerley Berg anzeigen; Indem die letzte Sylbe allhier beygefüget wird, den Reim oder Ton-Fall (cadence) am Ende des Verſes zu erhalten.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. &c.

1) Siehe Cap. 18. p. 345. Not. a.

2) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

den Oertern vorbey, wo sie ehemahls wohneten: a) wollet ihr dahero nicht verstehen? Jonas war auch einer von denen die von uns gesandt wurden. Als er in das geladene Schiff flohe; b) und diejenigen, so am Boord waren unter einander loosten, c) und er verurtheilet wurde, d) und ihn der Fisch verschlange; e) denn er war werth gestraffet zu werden. Und wenn er nicht einer von denen gewesen wäre die GOtt preiseten, f) warlich er würde in dem Bauch desselben geblieben seyn biß an den Tag der Auferstehung. Und wir warffen ihn auf das nackende Ufer, und er war kranck, g) und er ließ einen gepflantzeten Kürbiß h) über sich aufwachsen; und wir sandten ihn zu mehr als hundert tausend Personen, die eine sehr grosse Anzahl ausmachten, und sie gläubeten: daher liessen wir sie dieses Leben eine Zeitlang geniessen. Frage die Meccaner, ob dein Herr Töchter hat und sie Söhne? i) Haben wir die Engel von dem weiblichen Geschlecht geschaffen? Und haben sie Zeugen darbey abgegeben? Sagen sie nicht aus ihrer eigenen falschen Erfindung, GOtt habe (*Issue*, *Progenies*, *Soboles*, *Proles*, *Propago*) Kinder gezeuget? Und sind sie nicht

a) Siehe Cap. 10. p. 247.

b) Siehe Cap. 21. p. 381. 382.

c) Unter einander looseten) Al Beidawi saget, das Schiff habe stockstille gestanden, daher sie geschlossen, sie müssen einen Flüchtling, oder dergleichen Bösewicht, am Boord haben, und gelooset hätten, ihn herauszubringen.

d) Und er verurtheilt wurde) Das ist, das Looß traf ihn, daher er verdammet wurde.

e) Und ihn der Fisch verschlange) Als den Jonas das Looß traff, rief er aus: ich bin der Flüchtling, und hiermit stürtzte er sich in das Meer. 1)

f) Einer von denen, welche GOtt preiseten) Die Worte scheinen sich insonderheit auf des Jonas Bethen und Fleben, weil er sich in des Wallfisches Bauch befunden, zu beziehen. 2)

g) Er war kranck) Wegen desjenigen, was er ausgestanden hatte; Weil sein Leib wie eines neugebohrnen Kindes Leib worden war. 3) Es wird gemeldet, daß der Fisch, nachdem er den Jonas verschlungen gehabt, dem Schiff mit seinem Kopf über dem Wasser, nachgeschwummen, damit der Prophet Athem schöpffen könnte: Der nicht aufhörete, GOtt zu preisen, biß der Fisch ans Land kam, und ihn ausspeyete.

Die Meinungen der Mohammedanischen Scribenten, wie lange Jonas in des Fisches Bauch gewesen, sind unterschiedlich: Einige meinen, es sey eine gewisse Zeit von einem Tag; andere sprechen, drey Tage; andere, sieben; andere, zwantzig, und andere, viertzig Tage, gewesen. 4)

h) Einen Kürbiß) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine Pflantze die sich auf der Erden ausbreitet, und keinen aufgerichteten Stengel oder Stamm hat, sie zu unterstützen; Insonderheit aber einen Kürbiß. Wiewohl sich einige einbilden, des Jonas Pflantze sey ein Feigen-Stock; und andere, es sey der Strauch, Maur genannt, 5) gewesen, der sehr grosse Blätter und eine vortreffliche Frucht träget. 6) Die Ausleger setzen hinzu, daß diese Pflantze des folgenden Morgens verwelcket, und da sich Jonas sehr darüber betrübet, habe ihm GOtt, zum Behuf der Niniviten, deme, was in der Schrifft aufgezeichnet ist, gemäß, Vorstellung gethan.

i) Siehe Cap. 16. p. 308.

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 21. p. 381. Not. d. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem 6) v. *J. Leon.* Descr Afric. lib. 9. *Gab. Sionit.* de Urb. Orient. ad calc. Geogr. Arab p. 32. & *Hottinger*, Hist. Orient p. 78. &c.

würckliche Lügner? Hat er die Töchter vor den Söhnen erwählet? Ihr habt keine Urſache alſo zu urtheilen. Wollet ihr euch demnach nicht vermahnen laſſen? Oder habt ihr einen offenbahren Beweiß wegen desjenigen aufzuweiſen, was ihr ſaget? Zeiget euer Buch der Offenbahrungen vor, wenn ihr wahr redet. Und ſie machen ihn zu einem von der Art der Geiſter; a) Da doch die Geiſter wiſſen, daß diejenigen, die ſolche Dinge behaupten, der ewigen Straffe überliefert werden ſollen, (ferne ſey dasjenige von GOtt, was ſie von ihm behaupten!) die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Ihr und dasjenige, welches ihr anbethet, wird keinen verführen als denjenigen, der zum hölliſchen Feuer verordnet iſt. Es iſt keiner unter uns, der nicht ſeinen beſtimmten Ort habe: b) Wir ſtellen uns in Ordnung, und warten auf GOttes Befehl, und verkündigen das göttliche Lob. Die Ungläubigen ſagten, wenn wir mit einem Buch göttlicher Offenbahrungen begnadiget worden wären, wie diejenigen geweſen, die den Alten überliefert worden, wir würden gewißlich aufrichtige Knechte GOttes geweſen ſeyn. Und nun, da ihnen der Koran geoffenbaret worden, glauben ſie ſolchem demnoch nicht; ſie ſollen aber dermahleinſt die Folge ihres Unglaubens erfahren. Unſer Wort iſt vormahls unſern Knechten den Apoſteln gegeben worden, daß ihnen wieder die Ungläubigen gewißlich ſolte beygeſtanden werden, und unſere Heerſchaaren ohnfehlbar die Ueberwinder ſeyn würden. Kehre dich demnach von ihnen ab, eine Zeitlang, und ſiehe, hernach ſollen ſie deinen glücklichen Fortgang und ihre Straffe ſehen. Preiß ſey deinem HErrn, dem HErrn, der weit über dasjenige erhöhet iſt, was ſie von ihm behaupten! Und Friede ſey über ſeine Apoſtel! Ja Preiß ſey GOtt dem HErrn aller Creaturen.

a) Der Geiſter, Geniorum) Das iſt, der Engel, die auch mit unter dem Nahmen der Geniorum begriffen und eine Gattung derſelben ſind. Einige melden, die Ungläubigen wären ſo weit gegangen, daß ſie behauptet, GOtt und der Teufel wären Brüder: 1) welcher gottesläſterlicher Ausdruck durch die Magianiſchen Grillen mag ſeyn ausgehecket worden.

b) Es iſt keiner unter uns, der nicht ſeinen beſtimmten Ort habe ꝛc.) Dieſe Worte werden, als von den Engeln geſprochen, angenommen, welche die Verehrung, die ihnen von den Abgöttiſchen erwieſen wird, von ſich ablehnen, und ſich erklären, daß ein jeder von ihnen ſein ihm von GOtt beſtimmtes Amt oder Stelle habe, deſſen Befehl ſie zu allen Zeiten zu vollſtrecken bereit wären, und deſſen Lob ſie ohne Unterlaß anſtimmeten. Jedoch finden ſich einige Ausleger, welche meinen, es wären des Mohammeds und ſeiner Nachfolger Worte; Indem die Meinung ſey, daß ein jeder unter ihnen, einen im Paradieß für ihm beſtimmten Ort habe, und daß ſie diejenigen waren, die ſich vor GOtt in Ordnung ſtellen, Ihn zu verehren und anzubethen, und die ſein Lob, durch Verwerffung aller der göttlichen Weisheit und Allmacht nachtheiligen Meinungen, verkündigen und ausbreiten.

1) Al Beidawi.

Das

Das XXXVIII. Capitel.

S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

S. a) Bey dem Koran voller Vermahnungen. b) Warlich die Ungläubigen ſind der Hoffarth und der Zanckſucht ergeben. Wie viele Geſchlechter haben wir vor ihnen vertiget; und ſie ſchrien um Gnade, aber da war keine Zeit zu entrinnen. Sie wundern ſich, daß ein Warner aus ihnen ſelbſt zu ihnen gekommen iſt. Und die Ungläubigen ſagten, dieſer Mann iſt ein Hexen-Meiſter und ein Lügner: Behauptet er, daß die Götter nur ein Gott ſind? Wahrhafftig dieſes iſt eine wunderliche Sache. Und die vornehmſten unter ihnen gingen hinweg, c) und ſprachen zu einander, gehet und beharret in der Verehrung eurer Götter: Fürwahr dieſes iſt die Sache welche beſchloſſen worden. d) Wir haben in der letzten Religion e) nichts dergleichen gehöret: dieſes iſt nichts anders als eine falſche Erfindung. Iſt ihm vor allen andern unter uns, eine Vermahnung geſandt worden? Warlich ſie ſtehen meiner Vermahnung wegen im Zweifel: aber ſie haben meine Rache noch nicht geſchmäcket. Sind die Schätze der Gnade deines HErrn, des Mächtigen, des (*munificent*) mildgütigſten GOttes in ihren Händen? Iſt das Königreich der Himmel und der Erden und alles was darzwiſchen iſt, in ihrem Beſitz? Wenn deme alſo iſt, ſo laſſet ſie an Stuffen zum Himmel hinanſteigen. Aber ein jedes Kriegs-Heer der Zuſammenverbundenen, ſoll auch hier in die Flucht geſchlagen werden. Das Volck Noah, und der Stamm Ad und Pharao, der Erfinder der Pfähle, f)

a) Die Bedeutung dieſes Buchſtabens iſt unbekannt: 1) Einige muthmaſſen, er ſtehe an ſtatt Sidk, das iſt, Warheit; oder an ſtatt Sadaka, das iſt, Er (nehmlich, der Mohammed) redet die Warheit: und andere wiſſen wieder andere Muthmaſſungen, die alle auf gleiche Art ungewiß ſind, anzuführen.

b) Bey dem Koran &c.) Es muß etwas dabey verſtanden werden, ſo mit dem Schwur übereinſtimmet, welches die Commentatores auf mancherley Weiſe ſuppliren.

c) Und die vornehmſten unter ihnen gingen hinweg) Nach des Omars Bekehrung, gingen die Vornehmſten von den darüber entrüſteten Koreiſh mit einander hin zu Abu Taleb, ſich über ſeines Vetters Mohammeds Verfahren bey ihm zu beklagen; da ſie aber durch des Propheten Gründe beſchämet und zum Schweigen getrieben wurden, ſo verlieſen ſie die Verſammlung und ſuchten einander in ihrer Halſſtarrigkeit zu ſtärcken. 2)

d) Die Sache, welche beſchloſſen worden, designed, darauf man umgegangen, die man zum Zweck gehabt: Nehmlich uns von der Andethung derſelben abzuziehen.

e) In der letzten Religion) Das iſt, bey der Religion, die wir von unſern Vätern empfangen haben; oder bey der Religion JEſu, welche die letzte vor des Mohammeds Sendung war. 3)

f) Der Erfinder der Pfähle) Denn ſie ſagen, Pharaoh habe diejenigen, die er ſtraffen wol-

1) Siehe die vorlauff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

und der Stamm Thamud, und das Volck Lot, und die Einwohner des Waldes neben Madian, a) beſchuldigten die Propheten vor ihnen des Betrugs: dieſe waren die Bundes-Genoſſen wider die Boten GOttes. Sie thaten alle nichts anders, als daß ſie ihre Apoſtel der Falſchheit beſchüldigten: dahero iſt meine Rache billig an ihnen ausgeübet worden. Und dieſe warten nur auf eine Erſchallung der Poſaune, welche keinen Aufſchub leiden wird. Und ſie ſprechen ſpöttiſch, o HErr, beſchleunige unſer Urtheil noch vor dem Tag der Rechenſchafft. Ertrage du gedultig was ſie herausſtoſſen: Und erinnere ſie unſers Knechts Davids, der mit Stärcke begabet war; b) denn er war einer, der ſich mit Ernſt zu GOtt kehrete. Wir zwangen die Berge, unſer Lob mit ihm anzuſtimmen, ſo wohl des Abends als bey der Sonnen Aufgang; wie auch die Vögel, die ſich zu ihm verſammleten. c) Denn ſie kehreten alle zu dieſem Ende öffters zu ihm zurück. Und wir beſtätigten ſein Königreich und verliehen ihm Weisheit und eine beredte Zunge. Iſt dir die Geſchicht der zwey Widerſacher d) niemahls zu Ohren gelanget; als ſie über die Mauer in das oberſte Zimmer hinauf ſtiegen, als ſie zu dem David hineingingen, und er ſich für ihnen fürchtete? e) Sie ſprachen, fürchte dich nicht: wir ſind zwey Wiederſacher, die eine Streitigkeit zu entſcheiden haben. Der eine von uns hat den andern unrecht gethan: Daher urtheile zwiſchen uns mit Wahrheit, und ſey nicht ungerecht; ſondern leite uns auf den ebenen Weg. Dieſer mein Bruder hat neun und neuntzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lämm: Und er ſprach, gib mir ſolches zu hüten; und er übermochte mich in dem Geſpräch, welches wir mit

wollen, bey den Händen und Füſſen an vier in die Erde eingeſchlagene Pfahle anbinden und ſie alſo martern laſſen. 1) Einige erklären die Worte, welche auch überſetzt werden können, der HErr der Pfähle, figürlich, von der feſten Beſtätigung des Königreichs Pharaoh; Weil die Arabier ihre Zelten mit Pfählen befeſtigen: 2) Allein ſie mögen vielleicht dieſes Königs Verſtockung und Hertzens-Härtigkeit andeuten.

a) Siehe Cap. 15. p. 301. 302.

b) Mit Stärcke begabet war) Die Ausleger halten dafür, daß dieſelige Fähigkeit, die öfftern Uebungen der geiſtlichen Pflichten und der Religion allhier gemeinet werde. Sie ſagen, David habe allemahl des andern Tages zu faſten, und ein Theil von der Nacht im Gebeth zuzubringen pflegen. 3)

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. a.

d) Der zween Widerſacher) Dieſes waren zween Engel, die in Menſchen-Geſtalt zu dem David kamen, und ihn in der obgedachten erdichteten Streitigkeit um ſeinen Ausſpruch erſuchten. Es iſt weiter nichts als des Nathans Gleichniß, deſſen ſich derſelbe gegen den David bediente, 4) ein wenig verſtellet.

e) Und er ſich für ihnen fürchtete) Weil ſie, an einem Tage, da er gern alleine ſeyn wollte, plötzlich zu ihm kamen, da die Thore mit Wachen beſetzt waren, und niemand, der ihn in ſeiner Andacht ſtöhren könnte, hinein gelaſſen wurde. Denn David, ſprechen ſie, habe ſeine Zeit ſehr ordentlich eingetheilt gehabt; indem er einen Tag zum Dienſt GOttes, einen andern zu Handhabung der Gerechtigkeit, oder ſeinem Volck Recht zu verſchaffen, einen andern, ihnen zu predigen, und einen andern zu ſeinen eigenen Angelegenheiten ausgeſetzet. 5)

1) Jallalo ddin. 2) Al Beidawi. 3) Idem interpr. 4) 2 Sam. XII.
5) Al Beidawi, Jallalo ddin.

mit einander hatten. David antwortete, fürwahr er hat dir unrecht gethan, daß er dein Lamm begehret; um ſolches ſeinen eigenen Schaafen beyzufügen. Viele die mit einander in Geſchäfften begriffen ſind, thun einander unrecht, wenn ſie nicht gläuben und Liebhaber der Gerechtigkeit ſind. Wie wenig aber ſind deren! und David merckte, daß wir ihn durch dieſes Gleichniß geprüfet hätten, a) und er bat ſeinen HErrn um Vergebung, fiel nieder, bückte ſich und that Buſſe. Daher vergaben wir ihm dieſen Fehler; und er ſoll in unſere nahe Gegenwart gelaſſen werden, und einen vortrefflichen Wohnplatz im Paradieß bekommen. O David, warlich, wir haben dich zu einen freyen und unbeſchränckten Printzen auf Erden beſtimmet; daher richte zwiſchen den Menſchen mit Wahrheit, und folge nicht deiner eigenen Luſt, damit ſie dich nicht von dem Wege GOttes abirren laſſe. Denn die von dem Wege GOttes abweichen, werden eine ſtrenge Straffe leiden, weil ſie des Tags der Rechenſchafft vergeſſen haben. Wir haben den Himmel und die Erde, und dasjenige was darzwiſchen iſt, nicht umſonſt geſchaffen. b) Dieſes iſt die Meynung der Ungläubigen: aber wehe denen, welche nicht gläuben! weil ſie das hölliſche Feuer treffen wird. Sollen wir mit denen, welche gläuben und gute Wercke thun, umgehen wie mit denen, die falſch und verderblich auf Erden handeln? Sollen wir mit den Frommen verfahren wie mit den Gottloſen? Ein geſegnetes Buch haben wir dir herabgeſandt, o Mohammed, auf daß ſie die Zeichen deſſelben aufmerckſam erwegen, und die Verſtändigen ſich warnen laſſen mögen. Und wir gaben dem David den Solomon: O was für ein vortrefflicher Knecht! denn ſein Hertz war beſtändig zu GOtt gekehret. Als ihm die auf drey Füſſen ſtehenden und den Grund mit der Spitze des vierdten Fuſſes berührende Roſſe des Abends in Parade vorgeſtellet wurden, c) ſprach er, warlich ich habe die Liebe der irrdiſchen Güter der Erinnerung

a) Und David merckte, daß wir ihn geprüfet hätten ꝛc.) Das Laſter, deſſen ſich David ſchuldig gemachet hatte, war die Hinwegnehmung des Weibes Uriæ, und daß er Befehl gegeben, ihren Mann an die Spitze der Schlacht zu ſtellen, daß er getödtet würde. r)

Einige halten darfür, dieſe Geſchicht ſey dem Mohammed, der geneigt ſchiene, zu begehren was eines andern war, zur Warnung erzehlet worden.

b) Wir haben den Himmel und die Erde nicht umſonſt geſchaffen) Um zuzulaſſen, daß die Ungerechtigkeit unſtraffe hingehen, und hingegen die Gerechtigkeit unbelohnt bleiben ſollte.

c) Als die Roſſe in Parade vor ihn geſtellet wurden) Einige melden, daß Solomon dieſe Pferde, deren tauſend an der Zahl geweſen, von Damaſcus und Nisibis, welche Städte er eingenommen gehabt, mitgebracht habe: Andere ſagen, daß ſie ihm von ſeinem Vater, der ſolche den Amalckitern abgenommen, hinterlaſſen worden: Da hingegen andere, die das Wunderbare fürziehen, vorgeben, daß ſie aus dem Meer heraufgekommen und Flügel gehabt hätten. Allein, da Solomon eines Tages Luſt gehabt, dieſe Pferde zu beſehen, habe er ſolche vor ſich bringen laſſen, und wäre ſo damit eingenommen worden, daß er den übrigen Tag, biß nach der Sonnen Untergang in Beſchauung derſelben zugebracht hätte; Wodurch er das Gebeth verabſäumet, welches zu ſolcher Zeit verrichtet werden ſollen, biß es zu

r) Iidem.

nerung meines HErrn vorgezogen, und die Zeit mit Anschauung dieser Pferde zugebracht, biß die Sonne durch die Decke der Nacht verborgen worden: bringet die Pferde zu mir zurück. Und als sie zurückgebracht wurden, befahlte er ihnen ihre Beine und ihre Hälse abzuschneiden. Auch prüfeten wir den Solomon, und setzeten einen nachgemachten Leib auf seinen Thron: a) hernach bekehrete er sich zu GOtt, und sprach, o HErr, vergib mir, und schencke mir ein Königreich, welches nach mir von keinem erlanget werden möge: b) denn du bist der Austheiler der Königreiche. Und wir machten ihm den Wind unterworffen: der gieng sanfft, auf seinen Befehl, wohin er ihn haben wollte. Wir machten ihm auch die Teufel unterthan, und unter andern auch solche, die auf alle Art in der Bau-Kunst und im Perlen-Fischen c) erfahren waren: und andere

zu spät gewesen wäre. Als er sich aber seiner Unterlassung erinnert, sey er dermassen darüber bekümmert worden, daß er die Pferde zurück zu bringen befohlen, da er sie alle GOtt zum Opfer geschlachtet, biß auf hundert der besten darunter. Aber GOtt habe ihm den Verlust dieser Rosse reichlich ersetzet, indem er ihm die Herrschafft über die Winde gegeben. 1)

a) Und setzten einen nachgemachten Leib, o counterfeit Body, auf seinen Thron. Die gemeinste Auslegung dieser Stelle, ist von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. 2)

Als Solomon Sidon eingenommen und den König dieser Stadt erschlagen hatte, brachte er dessen Tochter Jerâda, die sein Liebling wurde, mit hinweg: Und weil sie nicht abliese, ihres Vaters Verlust zu beklagen, so gebote er den Teufeln, ein Bildniß desselben zu ihrem Trost zu machen. Als dieses nun geschehen und solches in ihre Kammer hingestellet wurde, so bethete sie und ihre Mägde, nach ihrer Gewonheit, dasselbe Morgens und Abends an. Da nun Solomo endlich von dieser Abgötterey, die unter seinem Dach begangen wurde, durch seinen Vezier den Asaf Nachricht erhielte, zerbrach er das Bild: und begab sich, nachdem er die Dirne gezüchtiget hatte, hinaus in die Wüsten, wo er weinte und zu GOtt flehete: Der aber nicht vor gut ansahe, ihm diese seine Nachlässigkeit so vor voll hinausgeben zu lassen. Solomon pflegte, wenn er an einen heimlichen Ort ging, oder sich wusche, sein Königliches Insiegel einer von seinen Kebsweibern, der Amina, zuzustellen. Daher; als sie eines Tages den Ring in ihrer Verwahrung hatte, kam ein Teufel, Sakhar genannt, in Solomons Gestalt zu ihr und empfing den Siegel-Ring von ihr, vermöge dessen er das Königreich in Besitz bekam, und in der angenommenen oder dem König abgeborgten Gestalt auf dem Thron saß, und die Gesetze nach Gefallen handhabete und veränderte. Solomon war immittelst in seiner äusserlichen Gestalt gantz verwandelt, daß ihn kein Mensch von seinen Unterthanen kannte, und er sich genöthigt sahe, herum zu wandern und zu seinem Unterhalt Allmosen zu betteln; biß endlich, nach einer Zeit von vierzig Tagen, welches so lange war, als das Bild in seinem Hause war angebethet worden, der Teufel hinweg flog und das Insiegel ins Meer warf: Das Siegel wurde alsbald von einem Fisch verschlungen, welcher gefangen und dem Solomon gegeben wurde, da denn dieser den Ring in seinem Bauch fande, und da er hierdurch sein Königreich wieder überkommen hatte, so nahm er den Sakhar, band ihm einen grossen Stein an den Halß und warff ihn hinein in das Meer Tiberias. 3)

b) Ein Königreich, welches von keinem nach mir erlanget werden möge) Das ist, daß ich alle künftige Printzen an Herrlichkeit und Macht übertreffen möge.

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. e. und Cap. 27. p. 433. &c.

1) Al Beidawi, Al Zamakh', Yahya Reg. p. 182.

2) v. Talm. En Jacob, Part. 2. & Yalkut in lib.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abu'lfeda.

dere überlieferten wir ihm in Fesseln gelegt, und sprachen, dieses ist unser Geschenck. Daher sey freygebig, oder sparsam a) gegen wen du es vor gut befindest, ohne daß du eine Rechenschafft deswegen ablegen darfst. Und er soll sich uns nahen und eine herrliche Wohnung im Paradieß haben. Und erinnere dich unsers Knechts Hiobs, b) als er zu seinem HErrn rief und sprach, fürwahr der Satan hat mich mit Elend und Schmertzen geplagt. Und es wurde zu ihm gesagt, schlage mit deinem Fuß auf die Erde; und als er dieses gethan, sprang eine Wasser-Quelle c) herfür, und es wurde zu ihm gesagt, diese Quelle gehöret vor dich, daß du dich darinnen waschen, dabey erfrischen, und daraus trincken sollst. Und wir gaben ihm durch unsere Gnade, seine Kinder, und deren noch vielmehr wieder als er gehabt hatte: zu einer Erinnerung denen, die mit Verstand begabet sind; Und wir sprachen zu ihm, nimm eine Handvoll Ruthen d) in deine Hand, und gib deinem Weib einen Streich damit, e) und brich deinen Eid nicht. f) Warlich wir fanden ihn als einen geduldigen Knecht: O was für ein vortrefflicher Knecht war er! denn er war einer, dessen Hertz beständig zu uns gekehret war. Erinnere dich auch unserer Knechte, des Abrahams, Isaacs und Jacobs, die tapffere und kluge Männer waren: Warlich durch die Erinnerung des zukünfftigen Lebens, reinigten wir sie g) mit einer vollkommenen Reinigung; und sie wären in unsern Augen auserwehlte und fromme Leute. Und gedencke an Ismael, an Elisha h) und an Dhu'lkefl: i) denn diese alle waren fromme Leute. Dieses ist eine Erinne-

a) Sey freygebig oder sparsam) Einige halten dafür, diese Worte beziehen sich auf die Gnos, und daß Solomon hierdurch bevollmächtiget werde, solche nach Gefallen loßzulaßen oder in Ketten zu halten.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) Eine Quelle) Einige sagen, es wären zwo Quellen gewesen, eine mit warmen Wasser, worinnen er gebadet; und die andere mit kalten, woraus er getruncken hatte. 1)

d) Eine Handvoll Ruthen) Da das Original nicht ausdrucket, worinnen diese Handvoll bestanden, so halt einer darfür, es sollte nur eine Handvoll Graß oder Binsen seyn; Und der andere, daß es ein Zweig von einem Palm-Baum gewesen. 2)

e) Gieb deinem Weibe einen Streich damit) Die Ausleger sind nicht einig, was vor einen Fehler des Hiobs Weib begangen, daß sie diese Züchtigung verdienet: Wir haben einer Meinung bereits Erwehnung gethan; Einige dencken, es sey bloß deswegen gewesen, weil sie bey Aufrichtung eines Geschäffts zu lange aussen geblieben ware.

f) Und brich deinen Eid nicht) Denn er hatte geschworen, ihr hundert Streiche zu geben, wenn er wieder gesund würde.

g) Durch die Erinnerung des zukünfftigen Lebens reinigten wir sie) Oder, wie die Worte, nach des al Zamakhshari Meinung erkläret werden mögen, wir haben sie gereiniget, oder auf eine besondere Weise zum Paradieß verordnet und tüchtig gemachet.

h) Elisha) Siehe Cap. 6. p. 152. Not. e.

i) Dhu'lkefl) Siehe Cap. 21. p. 381. Al Beidawi gedencket allhier einer andern Tradition

1) Al Beidawi. 2) Siehe die Noten zu dem 21 Capitel, p. 380. &c. 3) Siehe ebm daselbst.

Erinnerung. Warlich die Frommen ſollen an einen herrlichen Ort gelangen, nehmlich in Gärten immerwährenden Aufenthalts, deren Thore ihnen jederzeit offen ſtehen werden. Wenn ſie ſich darinnen niederlegen, ſo werden ſie mancherley Arten köſtlicher Früchte und niedlichen Getränckes fordern; und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieſes ſitzen, die ihre Blicke von Anſchauung aller, auſſer ihrer Ehe-Gemahlen zurückhalten und von gleichem Alter mit ihnen a) ſeyn werden. Dieſes iſt es, was euch am Tage der Rechenſchafft verheiſſen wird. Dieſes iſt die Verſorgung unſerer Vorſehung, welche nicht auſſen bleiben ſoll. Dieſes wird die Belohnung der Gerechten ſeyn. Aber für die Uebertreter iſt ein übles (*Receptacle*, *receptaculum*) Behältniß, nehmlich die Hölle zubereitet: in dieſelbe ſollen ſie hinein geworffen und dem Feuer übergeben werden: dieſes wird ein elendes Lager ſeyn! Dieſes laſſet ſie ſchmäcken, nehmlich ſchüppendes Waſſer, und die von den Leibern der Verdammten abfallende Verweſung, nebſt tauſend andern dergleichen abſcheulichen Dingen. Und es wird zu den Verführern geſaget werden, dieſer Hauffe, der von euch geleitet worden, ſoll mit euch auf einmahl in die Hölle hinabgeſtürtzet werden: Man wird ſie nicht willkommen heiſſen: Denn ſie werden in das Feuer eingehen, darinnen gepeiniget zu werden. Da werden die Verführten zu ihren Verführern ſprechen, fürwahr es wird euch niemand willkommen heiſſen: Ihr habt dieſes Elend über uns gebracht. O was für ein jämmerlicher Auffenthalt iſt die Hölle! Und ſie werden ſagen, o HErr, vermehre die Marter deſſen, der uns dieſe Straffe zugezogen hat, zwiefach in dem Feuer der Höllen. Und die Ungläubigen werden ſagen, warum ſehen wir doch diejenigen nicht, die wir unter die Gottloſen zehlten und die wir mit Verachtung empfingen? Oder ſolten ſie unſere Augen etwan verfehlen? Warlich dieſes iſt eine Warheit, nehmlich der Wort-Streit der Einwohner des hölliſchen Feuers. Sage, o Mohammed, zu den Götzen-Dienern, warlich ich bin nichts anders als ein Warner: und es iſt kein GOtt, auſſer der einige allereinzigſte GOtt, der Allmächtige, der HErr des Himmels und der Erden, und deſſen allen was darzwiſchen iſt; Der Mächtige, der Vergeber der Sünden. Sage, es iſt eine wichtige Botſchafft, von welcher ihr euch abkehret. Ich hatte keine Wiſſenſchafft von den erhabenen Printzen, b) als ſie über der Schöpffung des Menſchen

tion von dieſem Propheten: nehmlich, daß er hundert Iſraeliten bewirthet und verſorget, die von einem gewiſſen Blut-Bad ihre Zuflucht zu ihm genommen: von welcher Mildigkeit ihm vermuthlich der Nahme Dhu'lkefl beygeleget worden: Indem die vornehmſte Bedeutung des Verbi cafala, einen erhalten oder Sorge vor ihn tragen, iſt. Wenn eine Mutdmaſſung auf dieſe Tradition gegründet werden möchte, ſo ſollte ich mir einbilden, die gemeinte Perſon, ſey Obadiah, der Hofmeiſter von Ahabs Hauſe 1) geweſen.

a) Von gleichem Alter mit ihnen) Das iſt, ohngefähr dreyſig oder drey und dreyſig Jahre. 2)

b) Von den erhabenen Printzen, Das iſt, den Engeln.

1) Siehe 1 König. XVIII. 4. 2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 124. u. f.

ſchen mit einander ſtritten. (Es iſt mir nur als ein Beweiß geoffenbahret worden, daß ich ein öffentlicher Prediger bin:) Als dein HErr zu den Engeln ſagte, warlich ich bin im Begrif, den Menſchen aus Leimen zu ſchaffen. Wenn ich ihn demnach werde gebildet, und ihn meinen Geiſt eingeblaſen haben, ſo fallet ihr nieder und bethet ihn an. a) Und alle Engel insgemein betheten ihn an, ausgenommen der Eblis, der vor Hochmuth aufgeblaſen war und ein Ungläubiger wurde, da ſprach GOtt zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, dasjenige anzubethen, was ich mit meinen Händen geſchaffen habe? Biſt du mit eitlen Hochmuth aufgeblaſen? Oder biſt du wircklich einer von erhabenen Verdienſt? Er antwortete, ich bin vortrefflicher als er: Du haſt mich aus Feuer geſchaffen, ihn aber haſt du nur aus Leimen geſchaffen. Da ſprach GOtt der HErr zu ihm, geh, packe dich von hinnen, denn du ſolt von der Bamherzigkeit hinweg getrieben ſeyn, und mein Fluch ſoll biß an den Tag des Gerichts auf dir liegen. Er verſetzte, o HErr, gieb mir Aufſchub biß an den Tag der Auferſtehung. GOtt ſprach, warlich du ſolt einer von denen ſeyn, die biß auf den Tag der beſtimmten Zeit Friſt haben ſollen. Eblis erwiederte, ich ſchwöre bey deiner Macht, daß ich ſie gewißlich alle verführen will biß auf die Knechte, die auf eine gantz beſondere Weiſe aus ihnen erwehlet ſeyn werden. Es iſt ein gerechtes Urtheil, ſprach GOtt; Und ich rede die Warheit, ich will die Hölle mit dir und allen denen, die dir folgen werden, gewißlich anfüllen. b) Sage, zu den Meccanern, ich verlange vor dieſes mein Predigen keine Belohnung von euch: So bin ich auch keiner von denen, die ſich eines Berufs anmaſſen, der ihnen nicht zukommet. Der Koran iſt nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: Und ihr ſollet gewißlich erfahren, nach einer kleinen Zeit, daß dasjenige, was darinnen überliefert worden, Warheit ſey.

a) Siehe Cap. 2. p. 7.

b) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 15. p. 298. &c.

Das XXXIX. Capitel.

Die Truppen [a] beticult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Die Offenbahrung dieſes Buchs iſt von dem mächtigen, dem weiſen GOtt.

a) Dieſer Titul iſt von den gegen das Ende des Capitels vorkommenden Worten hergenommen, wo geſagt wird, daß die Gottloſen, Trouppen- oder Hauffen-weiſe, zur Höllen verſtoſſen, die Gerechten aber in das Paradieß aufgenommen werden ſollen.

b) Den Vers ausgenommen, der ſich an-

Warlich wir haben dir dieſes Buch mit Wahrheit geoffenbaret: Darum diene ihm, und bringe ihm die reine Religion. Soll nicht die reine Religion GOtt gebracht werden? Diejenigen aber, die auſſer ihm, andere Schutz-Herren annehmen, und ſprechen, wir verehren ſie nur, daß ſie uns näher zu GOtt bringen mögen, betreffend, wird GOtt warlich, wegen desjenigen, worinnen ſie mißhellig ſind, Richter ſeyn. Warlich GOtt will den, der ein Lügner oder Undanckbarer iſt, nicht regieren. Wenn GOtt Willens geweſen wäre, einen Sohn zu haben, Er würde gewißlich aus denjenigen, was er geſchaffen hat, erwählet haben, was ihm gefallen hätte. a) Aber ferne ſey eine ſolche Sache von Ihm! Er iſt der einzige, der allmächtige GOtt. Er hat die Himmel und die Erde mit Warheit geſchaffen: Er läſſet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget die Sonne und den Mond, ihre Dienſte zu vollziehen; Ein jedes derſelben eilet zu einem beſtimmten Zeit-Punct. Iſt er nicht der Mächtige, der Sünden vergiebet? Er ſchuff euch von einem Menſchen, und hernach bildete er ſein Weib aus ihm: Und er hat euch vier Paar zahmen Viehes verliehen. b) Er bildet euch in den Leibern c) eurer Mütter, durch verſchiedene nach und nach auf einander folgende Formirungen, d) innerhalb dreyer Hullen der Finſterniß. e) Dieſes iſt GOtt euer HErr: Sein iſt das Reich. Es iſt kein Gott als Er. Warum habt ihr euch demnach von der Verehrung dieſes GOttes zur Abgötterey abgewandt? Wenn ihr undanckbar ſeid, warlich GOtt hat euer nicht nöthig; Er kan die Undanckbarkeit nicht von ſeinen Knechten vertragen: Wenn ihr aber danckbar ſeyd, ſo wird er Wohlgefallen an euch haben. Eine beladene Seele ſoll nicht tragen die Bürde eines andern: Hernach ſollet ihr zu eurem HErrn wiederkehren, da wird Er euch anzeigen, was ihr gewürcket habt, und euch nach Verdienſt belohnen: Denn Er kennet die innerſten Winckel eurer Hertzen. Wenn einem Menſchen Uebels begegnet, ſo ruffet er ſeinen HErrn an und wendet ſich zu ihm: Und dennoch wenn ihm

ſänaet, ſage/ o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen geſündigt habt ꝛc. 1)

a) Wenn Er Willens geweſen, einen Sohn zu haben, ſo würde Er aus dem, was Er geſchaffen hat, erwählet haben, was Ihm gefallen hätte) Weil auſſer Ihm ſelbſt (ſpricht al Beidawi) kein Weſen iſt, das nicht von Ihm geſchaffen worden; Sintemal nicht zwey nothwendig-exiſtirende oder wircklich beſtehende Weſen ſeyn können; Und daraus erhellet die allhier verworffene Ungereimtheit, weil kein Geſchöpf dem Schöpfer gleichen, oder würdig ſeyn kan, die Verwandſchafft eines Sohns mit Ihm zu tragen.

b) Er hat euch verliehen) Dem Buchſtaben nach, Er hat herabgeſandt; aus welchem Ausdruck einige geſchloſſen, daß dieſe vier Arten der Thiere in dem Paradieß geſchaffen, und von dar herab auf Erden geſandt worden. 2)

c) Siehe Cap. 6. p. 162.

d) Siehe Cap. 22. p. 385.

e) Innerhalb dreyer Hüllen der Finſterniß) Das iſt, des Leibes, der Bärmutter und der Membranen oder Häute, welche den embrio oder das Kind in Mutterleibe einſchlieſſen.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Al Zamakh.

ihm GOtt Gnade von ſich wiederfahren laſſen, verailſet er hernach dasjenige Weſen, welches er zuvor antrief a) und richtet GOtt ſolche auf, die Ihm gleich ſeyn ſollen, auf daß er die Menſchen von ſeinem Weg abführen möge. Sage zu einem ſolchen Menſchen, genüſſe dieſes Leben in deinem Unglauben auf eine kleine Weile: Hernach aber wirſt du gewißlich einer von den Einwohnern des hölliſchen Feuers ſeyn. Soll mit dem, der ſich in den Stunden der Nacht, zur Erden ausgeſtreckt und ſtehend, dem Gebet ergiebet, und auf das zukünfftige Leben ſiehet, und auf die Barmhertzigkeit ſeines HErrn hoffet, verfahren werden, wie mit einem gottloſen Ungläubigen? Sage, ſollen diejenigen, die ihre Pflicht wiſſen, und diejenigen die ſolche nicht wiſſen, vor gleichgehalten werden? Warlich die Verſtändigen allein werden ſich warnen laſſen. Sage, o meine Knechte, die ihr gläubet, fürchtet euren HErrn. Diejenigen, ſo in dieſer Welt Gutes thun, werden auch in jener Welt Gutes erlangen; b) Und GOttes Erde iſt weit und geraum. c) Warlich diejenigen, die mit Gedult beharren, werden ihre Belohnung ohne Maſſe empfangen. Sage, es iſt mir geboten GOtt anzubethen, und Ihm die reine Religion darzubringen; Und es iſt mir geboten, der erſte Moslem zu ſeyn. d) Sage, warlich ich fürchte, wenn ich meinem HErrn ungehorſam bin, die Straffe jenes groſſen und erſchröcklichen Tages. Sage, ich bethe GOtt an und erweiſe ihm meine Religion auf eine reine und lautere Weiſe: Bethet ihr auſſer ihm an was ihr wollet. Sage, warlich diejenigen werden den Verluſt leiden, welche am Tage der Auferſtehung, ihrer eigenen Seelen und der Ihrigen verluſtig gehen werden. Iſt dieſes nicht offenbahrer Verluſt? Ueber ihnen werden feurige Dächer, und unter ihnen feurige Fuß-Böden ſeyn. Hiermit ſchrecket GOtt ſeine Knechte: Darum, o meine Knechte, fürchtet mich. Diejenigen aber, die dem Götzen-Dienſt entgehen und zu GOtt gekehret ſind, werden gute Botſchafft empfahen. Bringet demnach meinen Knechten, die meinem Wort gehorchen, und demjenigen folgen, was darinnen am vortrefflichſten iſt, gute Zeitung: Dieſe ſind es, die GOtt regieret, und dieſes ſind die Verſtändigen. Denenjenigen derohalben, über welchen das Urtheil der ewigen Straffe mit Recht wird geſprochen werden, kanſt du, o Mohammed, denſelben, dem das Feuer der Höllen zur Wohnung beſtimmet iſt, erretten? Aber für diejenigen, die ihren HErrn fürchten, wer-

a) Vergiſſet er dasjenige Weſen, welches er zuvor angeruffen hat) Oder, vergiſſet er das Uebel, oder Unglück, um deſſen Abwendung er vorher gebethet hat.

b) Diejenigen, die in dieſer Welt Gutes thun, ſollen auch in jener Gutes erlangen) Oder, diejenigen, ſo Gutes thun, ſollen auch ſchon in dieſer Welt Gutes erhalten.

c) GOttes Erde iſt weit) Daher laſſet den, der ſeine Religion nicht ſicher ausüben kan, wo er gebohren worden, oder wohnet, an einen Ort der Freyheit und Sicherheit fliehen. 1)

d) Der erſte Moslem) Das iſt, der erſte von den Koreish, ſo ſich zu der wahren Religion bekannt; oder, das Haupt und der vornehmſte Heer-Führer der Muſelmänner.

1) Al Beidawi.

den in dem Paradieß hohe Zimmer bereitet seyn, über welche wieder andere Zimmer gebauet seyn werden; Und es werden Flüsse unter ihnen hinrauschen: Dieses ist die Verheissung GOttes; Und GOtt wird der Verheissung nicht entgegen seyn. Siehest du nicht daß GOtt Wasser vom Himmel herabsendet und dasselbe in die Erde hinein sincken und Quellen darinnen verursachen lässet, und dadurch allerhand Arten Getreides hervorbringet? Hernach lässet er dasselbe verdorren, und du siehest es gelb werden: Hernach lässet ers in Staub zerbröckeln. Warlich hierinnen ist eine Unterweisung für die Verständigen. Soll demnach derjenige, dem GOtt sein Hertz aufgethan, die Religion Islam anzunehmen, und der dem Licht von seinem HErrn folget, seyn wie derjenige, dessen Hertz verhärtet ist. Aber wehe denen, deren Hertzen gegen die Erinnerung GOttes verhärtet sind! Sie stehn in einem offenbaren Irrthum. GOtt hat eine sehr fürtreffliche (*Discourse*) Rede geoffenbaret; Ein Buch das sich selbst gleichförmig ist, und wiederholte Vermahnungen in sich hält. Denen, die ihren HErrn fürchten, schauert aus Furcht die Haut dafür: Hernach wird ihre Haut und auch ihre Hertzen, bey Erinnerung ihres HErrn erweichet. Dieses ist die (*Direction*) Unterweisung GOttes: Er will dadurch (*direct*) unterweisen, wer ihn gefället; Und wen GOtt will irren lassen, der wird keinen (*Director*) Unterweiser haben. Soll demnach derjenige, der sich an dem Tage der Auferstehung genöthiget sehen wird, sich mit seinem Angesicht vor der Strengigkeit der Strafe zu beschirmen, a) seyn, wie der, welcher sicher davor ist? Und es wird zu den Gottlosen gesagt werden, schmäcket dasjenige, was ihr verdient habt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Apostel des Betrugs; Derohalben kam eine Straffe über sie, von einem Ort, woher sie sich solcher am allerwenigsten versahen: Und GOtt ließ sie in diesem gegenwärtigen Leben Schande schmecken; Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird gewißlich noch weit gröſſer seyn. Wenn sie verständige Leute wären, so würden sie dieses wissen. Nun haben wir den Menschen in diesem Koran jede Art des Gleichnisses vorgestellet, auf daß sie sich mögen warnen lassen: Einen Koran in Arabischer Sprache, in welchem keine Ungleichheit ist: b) auf daß sie GOtt fürchten mögen. GOtt stellet einen Menschen zum Gleichniß für, c) der verschiedene Cameraden hat,

a) **Mit seinem Angesicht — zu beschirmen)** Denn seine Hände werden ihm an seinem Halß angeschmiedet seyn, daß er nicht vermögend seyn wird, dem Feuer etwas anders als sein Angesicht entgegen zu stellen. 1)

b) **In welchem keine Ungleichheit ist,** no Crookedness, keine Krümme, nichts Krummes ꝛc.) Das ist, keine Wiedersprechung, kein Fehler, oder Zweiffel, nichts mangelhafftes und unbilliges.

c) **GOtt stellet einen Menschen zum Gleichniß für,** as a Parable) Diese Stelle stellet die Ungewißheit des Götzen-Dieners für, der in dem Dienst verschiedener Herren gantz zerstreuet und zerrüttet ist; und hingegen die Zufriedenheit eines Gemüths, welches alle seine Gedancken auf die Verehrung des einigen wahren GOttes gerichtet seyn läſſet. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

hat, die uneins mit einander sind; Und einen Menschen, der sich einer einzigen Person gänzlich übergiebet: Sollen diese in gleicher Vergleichung gehalten werden? Mit nichten! Aber der gröste Theil unter ihnen ist unverständig. Warlich du, o Mohammed, sollst sterben, und sie sollen auch sterben: Und ihr sollet die Sache, am Tage der Auferstehung, vor euren HErrn mit einander ausmachen. a) * Wer ist ungerechter als der, so eine Lüge von GOtt vorbringet, und XXIV.
die Wahrheit leugnet, wenn sie zu ihm kömmet? Ist keine Wohnung in der Hölle für die Ungläubigen mehr zubereitet? Aber derjenige, der die Wahrheit bringet und der, so solcher Glauben giebet, b) diese sind es, die GOtt fürchten; Sie werden erhalten was sie nur wünschen werden in dem Angesicht ihres HErrn. Dieses wird die Belohnung der Gerechten seyn, auf daß GOtt auch das allerschlimmste von dem, was sie begangen haben, aussöhnen, und ihnen ihren Lohn, nach dem äussersten Verdienst des Guten, welches sie vollbracht haben, geben möge. Ist GOtt nicht ein gnugsamer Beschirmer seiner Knechte? Und dennoch wollen sie dich wegen der falschen Götter, die sie ausser GOtt anbethen, furchtsam machen. c) Aber der, den GOtt wird irren lassen, wird niemand haben, der ihn zurecht weise: Und wen GOtt zurecht weisen wird, den wird niemand irre führen können. Ist nicht GOtt allmächtig und vermögend, Rache zu üben? Wenn du sie fragest, wer Himmel und Erde geschaffen habe, so werden sie gewißlich antworten, GOtt hat es gethan. Sage, denket ihr dahero, daß die Götter, die ihr ausser GOtt anruffet, wenn es GOtt gefället, mich zu plagen, vermögend sind, mich von seiner Plage zu befreyen? Oder wenn er

a) Ihr sollt die Sache — ausmachen, debatte, gewägen, darüber streiten) Denn der Prophet wird seine Bemühung, sie von der Abgötterey und ihrer Verstockung abzuziehen, vorstellen; Und sie werden nichtige Entschuldigungen vorbringen, daß sie, nemlich, ihren Obern geborchet, und bey der Religion ihrer Väter gehalten hätten u. s)

b) Der, so die Warheit bringet, und der, so solcher Glauben giebet) Das ist, Mohammed und seine Nachfolger: Einige halten dafür, daß durch die letzten Worte Abu Becr insonderheit verstanden werde, weil er des Propheten Wahrhafftigkeit bey seiner Reise nach den Himmel behauptete.

c) Wollen sie dich wegen der falschen Götter furchtsam machen) Die Koreish pflegten dem Mohammed zu drohen, und zu sagen, sie besorgten, ihre Götter würden ihm ein Unglück zufügen, und ihn des Gebrauchs seiner Glieder, oder gar seiner Vernunfft berauben, daß er so schimpflich von ihnen redete. Es wird von einigen darfür gehalten, daß diese Stelle an Khaled Ebn al Walid wahr gemacht worden, welchem, als er von Mohammed abgesandt worden, das Götzen-Bild al Uzza zu zerstöhren, von dem Hüter des Tempels gerathen wurde, sich vorzusehen, was er thäte, weil die Göttin vermögend seyn würde, sich grausam zu rächen: Er ließ sich aber diese Warnung so wenig irren, daß er so forthin zu der Göttin ging, und ihr die Nase zerschmetterte. Die letztere Erklärung zu unterstützen, sagen sie, daß dasjenige, was sich mit Khaled zugetragen, dem Mohammed zugeeignet werde, weil jener nur des Propheten Befehl dadurch vollstrecket. 2) Ein von dem vorhergehenden nicht gar sehr unterschiedener Umstand, wird auch von der Zerstöhrung des Götzens Allat erzehlet. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. *Gagnier*, Not. in *Abulf.* Vit. Moh. p. 127.

er geruhen will, mir Barmhertzigkeit zu erzeigen, sie starck genug sind, seine Barmhertzigkeit zurück zu halten? Sage, GOtt ist mir Schutzes genug: Auf Ihn lasset diejenigen ihr Vertrauen setzen, die da suchen, auf wen sie ihre Zuversicht setzen sollen. Sage, o mein Volck, handelt ihr nach eurem Zustand; Warlich ich will nach meinem handeln: Dermahleinst sollet ihr erfahren, wem unter uns eine Straffe wird auferleget werden, die ihn mit Schande und immerwährender Straffe bedecken wird. Warlich wir haben dir das Buch des Korans, zu einer Unterweisung der Menschen, mit Wahrheit geoffenbaret. Wer sich dadurch regieren lassen wird, der wird sich zum Nutz seiner eigenen Seele regieren lassen; Und wer irren wird, der wird auch nur wieder dieselbe allein irren: Und du bist nicht zum (*Guardian*) Hüter über sie gesetzt. GOtt nimmet die Seelen der Menschen zur Zeit ihres Todes zu sich; Und die, welche nicht sterben, die nimmet Er auch in ihrem Schlaff zu sich: a) Und er hält diejenigen zurück, über welche Er den Rathschluß des Todes ergehen lassen, b) sendet aber die andern, biß zu einem bestimmten Zeit-Punct zurück. c) Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die es betrachten. Haben die Koreish, nebst GOtt, zu ihren Fürsprechern Götzen angenommen? Sage, was! da sie doch keine Herrschafft über etwas haben, noch auch den geringsten Verstand besitzen? Sage, Fürbitte stehet allein in GOttes Macht: d) Sein ist das Reich des Himmels und der Erden: Und zu ihm sollet ihr hernach wiederkehren. Wenn des eintzigen wahren GOttes gedacht wird, so erstarren die Hertzen derer, die kein zukünfftiges Leben glauben, vor Entsetzen: Wenn aber der falschen Götter, die nebst Ihm angebethet werden, Erwehnung geschiehet, siehe, so werden sie mit Freude erfüllet. Sage, o GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der du weisst was verborgen und was offenbar ist: Du solst richten zwischen deinen Knechten, wegen desjenigen, worinnen sie mißhellig sind! Wenn diejenigen, so ungerecht handeln, alles was auf Erden ist, und noch weit mehr in ihren Besitz hätten, so würden sie es warlich zum Löse-Geld geben, sich an dem Tage der Auferstehung von dem Uebel der Straffe zu befreyen: Und es werden ihnen von GOtt (*Terrors*, *Terrores*, Schreck-Bilder ꝛc.) Schrecken erscheinen, die sie sich nimmermehr eingebildet haben; Und es werden ihnen die mancherley Uebel dessen vorkommen, was sie verdienet haben; Und dasjenige, worüber sie gespottet, wird sie umgeben. Wenn dem Menschen Uebels begegnet, so ruffet er uns an; Und

a) In ihrem Schlaff) Das ist, allem äuserlichen Schein und Ansehen nach; weil der Schlaff das Bild des Todes, und das Bett des Grabes Aehnlichkeit ist.

b) Ueber welche er den Rathschluß des Todes ergehen lassen) Indem er ihnen nicht erlaubet, wieder in ihre Leiber zurückzukehren.

c) Sendet aber die andern — zurück) Nehmlich, in ihre Leiber, wenn sie vom Schlaf erwachen. 1)

d) Fürbitte stehet allein in GOttes Macht und Willen, in the Disposal of God, in GOttes Disposition. Anordnung und Verfügung) Denn niemand darff sich unterwinden, ohne seine Zulassung und Erlaubniß, Fürbitte bey Ihm einzulegen.

1) Al Beidawi.

Und dennoch wenn ihm Gnade von uns erzeiget worden, ſo ſpricht er hernach, ich habe es bloß deswegen empfangen, weil GOtt weiß, daß ich es verdiene. a) Da es doch vielmehr nur eine Prüfung iſt: Aber der gröſte Theil darunter weiß es nicht. Diejenigen ſo vor ihnen waren, ſagten eben dasjenige: b) Aber dasjenige was ſie gewonnen hatten, half ihnen nichts; ſondern die Uebel, die ſie verdienet hatten, fielen auf ſie. Und wer von dieſen Meccanern unrecht gehandelt haben wird, die ſollen die Uebel gleichfals treffen, die ſie verdienet haben werden, c) und ſie ſollen die göttliche Rache nicht vereiteln können. Wiſſen ſie nicht, daß GOtt mit Ueberfluß überſchüttet wen er will, und ſparſam iſt gegen wen er will? Warlich hierinnen ſind Zeichen für Leute, welche gläuben. Sage, o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen geſündigt habt, verzweiffelt nicht an der Barmhertzigkeit GOttes: Angeſehen GOtt alle Sünden vergiebet; d) denn er iſt gnädig und barmhertzig: Und bekehret euch zu unſerm HErrn, und überlaſſt euch Ihm, ehe euch die gedrohete Straffe überfalle; denn alsdenn wird euch nicht geholffen werden können. Und folget den fürtrefflichen Unterweiſungen, die euch von eurem HErrn herabgeſandt worden, ehe die Straffe plötzlich über euch komme, und ihr deren Herannahung nicht inne werdet: Und eine Seele ſage, ach! daß ich in meiner Pflicht gegen GOtt ſo nachläſſig geweſen bin; Warlich ich bin einer von den Verächtern geweſen: Oder, wenn mich GOtt regieret hätte, ſo wäre ich gewißlich eine von den Frommen geweſen: Oder wenn ſie die zubereitete Straffe erblicket, ſie ſage, wenn ich noch einmahl wieder zurück in die Welt kehren könte, ſo wolte ich eine von den gerechten werden; aber GOtt wird antworten, meine Zeichen kamen ehemahls zu dir, aber du beſchuldigteſt ſie mit Falſchheit, und wareſt mit Stolz und Hochmuth aufgeblaſen; Und du wurdeſt einer von den Ungläubigen. An dem Tage der Auferſtehung wirſt du die Angeſichter derer, die Lügen von GOtt ausgeſtoſſen, erſchwarzen ſehen: Iſt für die Hochmüthigen und Vermeſſenen nicht ein Aufenthalt in der Hölle zubereitet? Aber GOtt wird diejenigen, die ihn fürchten, erretten und ſie an den Ort ihrer Sicherheit ſtellen: Es ſoll ſie kein Uebels berühren, noch auch einiges Hertzeleid betrüben. GOtt iſt der Schöpffer aller Dinge, und Er iſt auch der Regierer aller Dinge. Sein ſind die Schlüſſel Himmels und der Erden: Und diejenigen, welche den Zeichen GOttes nicht gläuben,

a) Weil GOtt weiß, daß ich es verdiene, because of God's Knowledge of my Deſerts, wegen GOttes Wiſſenſchafft, oder Erkenntniß, meiner Verdienſte) Oder vermöge meiner eigenen Weisheit.

b) Sagten eben dasjenige) Wie Karún inſonderheit that. 1)

c) Die ſie verdienet haben werden) Wie auch wircklich geſchahe: Denn ſie wurden ſieben Jahre mit einer grauſamen Hungers-Noth geplaget, und bey der Schlacht zu Bedr ihrer tapferſten Kriegs-Leute beraubet. 2)

d) Alle Sünden) Denen, die ſich aufrichtig bekehren und ſeine Unität und Einheit bekennen: Denn die Sünden der Abgötterey werden nicht vergeben werden. 3)

1) Siehe Cap. 28. p. 450. Not. b. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 2. p. 16. Not. a.

ben, werden umkommen. Sage, wollt ihr mich demnach andere, als GOtt, anbethen heiſſen? O ihr Thoren! Sintemahl durch Offenbahrung zu dir geſprochen worden, wie auch zu den Propheten, die vor dir geweſen ſind: Warlich wenn du GOtt falſche Mitgenoſſen beyfügeſt, ſo wirſt du ein gantz unnützes Werck thun, und gewißlich einer von denen ſeyn, welche umkommen: Darum fürchte vielmehr GOtt, und ſey einer von denen, die Ihm dancken. Alleine ſie wiſſen GOtt nicht gebührend zu ſchätzen: a) Sintemahl die gantze Erde am Tage der Auferſtehung, Ihm nur, wie eine Handvoll, ſeyn wird; Und die Himmel werden in ſeiner rechten Hand zuſammen gerollet ſeyn. Ihm ſey Preiß! Und Er ſey unendlich erhaben über die Götzen, die ſie Ihm beygeſellen! Die Poſaune wird erſchallen, b) und alles was im Himmel und was auf Erden iſt, wird ſterben; Diejenigen ausgenommen, die GOtt von dem allgemeinen Schickſal ausſondern wird. c) Hernach wird ſie wiederum erſchallen, und ſiehe, ſie werden erſtehen und aufſehen. Und die Erde wird ſcheinen durch das Licht ihres HErrn: Und das Buch wird aufgethan werden, d) und die Propheten und Märtyrer werden als Zeugen herbey gebracht, und das Urtheil zwiſchen ihnen mit Wahrheit geſprochen, und ihnen gar nicht unrecht begegnet werden. Und jede Seele, wird nach demjenigen, was ſie gewürcket hat, vollkommen belohnet werden: Denn Er weiß aufs vollkommenſte alles, was ſie thun. Und die Ungläubigen werden Truppen-weiß zur Höllen getrieben werden, biß ſie bey den offenen Pforten derſelben anlangen; Und die Hüter derſelben e) werden zu ihnen ſprechen, kamen nicht Apoſtel aus euch zu euch, die euch die Zeichen eures

a) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. a.

b) Die Poſaune (Trumpet, Trompete) wird erſchallen (oder geblaſen werden) Das erſte mahl, ſpricht al Beidawi, welcher folglich darfür hält, ſie werde nicht mehr als zweymahl erſchallen (und es wird im Koran nur zweyer mahle ausdrücklich gedacht) obſchon andere meinen, ſie werde zu dreyen mahlen erſchallen. 1)

c) Die GOtt von dem allgemeinen Schickſal ausnehmen wird, exempt from the common Fate) Dieſes würden, ſagen einige, die Engel, Gabriel, Michael und Iſrafil, und der Engel des Todes ſeyn, welche jedennoch hernach, auf GOttes Befehl, alle ſterben würden: 2) Maſſen es die beſtändige Meinung der Mohammedaniſchen Lehrer iſt, daß jede Seele, beydes der Menſchen und lebendigen Geſchöpfe, ſo wohl die auf dem Lande als im Meer leben, wie auch die Engel, den Tod nothwendig ſchmäcken müſte. 3) Andere halten dafür, diejenigen ſo ausgenommen werden würden, würden die Engel ſeyn, die den Thron GOttes tragen; 4) oder die ſchwartzäugigten Jungfern (Damſels) nebſt andern Einwohnern des Paradieſes. 5)

Die Zeit zwiſchen dieſer zweymahligen Erſchallung der Poſaune, wird, nach des Yahya, und anderer Bedüncken, viertzig Tage ſeyn; Jedoch finden ſich einige, welche dafür halten, es würden ſo viele Jahre ſeyn. 6)

d) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 111.

e) Siehe Cap. 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 116. 117.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 104. 105. 2) Al Beidawi, Yahya. 3) v. *Pocock.* not in Port. Moſis p. 266. 4) Al Beidawi. 5) Jallalo'ddin. 6) Siehe die vorläuff. Einleit. *ub. ſup.*

eures HErrn erzehlten, und euch vor der Erscheinung dieses eures Tages warneten? Sie werden antworten, Ja; und das Urtheil der ewigen Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden. a) Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet ein zu den Pforten der Höllen, und darinnen bleibet ewiglich. O wie elend wird der Aufenthalt der Stoltzen seyn! Diejenigen aber die ihren HErrn gefürchtet haben, werden Hauffen-weis auf das Paradieß zugeführet werden, biß sie bey demselben anlangen, und die Pforten desselben bereits aufgethan finden werden; Und die Wachen desselben werden zu ihnen sagen, Friede sey über euch! denn ihr seid fromm gewesen: Darum gehet in das Paradieß ein und darinnen wohnet immer und ewiglich. Und sie werden antworten, Preiß sey GOtt, der seine Verheissung an uns erfüllet, und uns die Erde ererben lassen, b) auf daß daß wir in dem Paradieß wohnen mögen, wo es uns nur gefället! Wie fürtreflich ist die Belohnung derer, welche Gerechtigkeit wircken! Und du wirst die Engel, indem sie das Lob ihres HErrn erheben, in Procession um den Thron herumgehen sehen: Und es soll das Urtheil zwischen ihnen gesprochen werden mit Wahrheit; Und sie werden sagen, Preiß sey GOtt dem HErrn aller Creaturen!

a) Das Urtheil ewiger Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden) Siehe Cap. 7. p. 166. Cap. 11. p. 264. Es scheinet, als ob die Verdammten, durch diese Worte, ihr Verderben GOttes Rathschluß oder Prædestination zuschreiben.

b) Und uns die Erde ererben lassen) Dieses ist ein metaphorischer Ausdruck, der die vollkommene Sicherheit und den Ueberfluß, welchen die Seligen im Paradieß geniessen werden, vorstellet.

Das XL. Capitel.

Der wahre Gläubige a) betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen GOtt: dem Vergeber der Sünde, und den Annehmer der Busse; Streng in Straffen, aber auch langmüthig. Es ist kein GOtt als Er: Vor Ihm wird an dem Jüngsten Tage die allgemeine Versammlung seyn. Niemand streitet wieder die Zeichen GOttes als die Ungläubigen:

a) Dieser Titul ist von der Stelle hergenommen, worinnen eines von des Pharaohs Hause, der dem Moß geglaubet, Meldung geschiehet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

gen: Aber laſſe dich nicht ihren glückſeligen Handel im Lande a) mit eitler Anlockung betrügen. Das Volck Noah, und die zuſammenverbundenen Ungläubigen, die nach ihnen waren, klagten ihre Propheten auch ſchon wegen Betrugs an; Und eine jede Nation brütete böſe Anſchläge wider ihren Apoſtel aus, daß ſie ihn in ihre Gewalt bekommen möchten; Und ſie ſtritten mit eitlen Vernunfft-Schlüſſen, auf daß ſie die Wahrheit dadurch unkräfftig machen möchten: Daher züchtigte ich ſie; Und o wie ſtreng war meine Straffe! Alſo iſt das Urtheil deines HErrn mit Recht über die Ungläubigen ergangen, daß ſie die Einwohner des hölliſchen Feuers ſeyn ſollen. Die Engel, welche den Thron GOttes tragen, und diejenigen, ſo um ſolchen herumſtehen, b) preiſen das Lob ihres HErrn, und gläuben an ihn; Und ſie bitten ihn wegen der wahren Gläubigen um Vergebung und Gnade, und ſprechen, o HErr, du umgiebeſt alle Dinge durch deine Barmhertzigkeit und Erkänntniß; Darum vergib denen, die ſich bekehren und deinen Pfad folgen, und errette ſie von der Pein der Höllen! O HErr, führe ſie auch in Gärten ewiger Wohnung ein, die du ihnen, und einem jeden, der von ihren Vätern, und ihren Weibern, und ihren Kindern, recht thun wird, verheiſſen haſt: Denn du biſt der mächtige, der weiſe GOtt. Und erlöſe ſie vom Uebel! Denn wen du an ſolchem Tage vom Uebel erlöſen wirſt, über den wird ſeyn Gnade und Barmhertzigkeit; Und dieſes wird groſſe Seligkeit ſeyn. Aber die Ungläubigen werden an dem Tage des Gerichts eine Stimme hören, die ihnen zuruffet, warlich der Zorn GOttes gegen euch iſt erſchrecklicher, als euer Haß gegen euch ſelber: Sintemahl ihr zum Glauben beruffen wurdet, und doch nicht gläuben woltet. Sie werden ſagen, o HErr, du haſt uns zweymahl ſterben laſſen, und haſt uns auch zweymahl das Leben gegeben. c) Wir bekennen unſere Sünden: Iſt dahero kein Weg, aus dieſem Feuer hinaus zu gelangen? Und es wird ihnen geantwortet werden, dieſes hat euch mit Recht betroffen; darum, daß als euch ein GOtt geprediget wurde, ihr nicht glauben woltet; Wenn Ihm aber (*a Plurality of Gods*, eine Vielheit

a) **Ihren glückſeligen Handel im Lande)** Den ſie nach Syrien und Yaman treiben. Siehe Cap. 3. p. 81. Not. c.

b) **Die Engel, welche den Thron GOttes tragen, und um ſolchen herumſtehen)** Dieſes ſind die Cherubim, der höchſte Orden der Engel, die ſich der Gegenwart GOttes am vertraulichſten nahen. 1)

c) **Du haſt uns zweymahl den Tod, und auch zweymahl das Leben gegeben)** Da er uns erſtlich in einem Zuſtand des Todes, ohne Leben und Empfindung geſchaffen, und alsdenn den unbeſeelten Leib mit Leben begabet hat; 2) Und uns hernach eines natürlichen Todes ſterben laſſen, und uns bey der Auferſtehung wieder auferwecket hat. Einige verſtehen den erſten Tod vor einen natürlichen Tod, und den andern vor den im Grabe, nachdem der Leib daſelbſt wird ſeyn zum Leben auferwecket worden, examinirt zu werden; 3) und halten folglich darfür, die zwey Auferweckungen werden die Auferweckung des Grabes, und die Auferweckung der Auferſtehung ſeyn. 4)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 2. p. 6. Not. b. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 97. &c. 4) Al Beidawi, Jalalo'ddin.

heit der Götter) fein viele Götter wären an die Seite geſetzet worden, ſo würdet ihr gegläubet haben: Und das Gericht gehöret dem hohen, dem groſſen GOtt zu. Er iſt es, der euch ſeine Zeichen ſehen läſſet, und euch Speiſe vom Himmel herabſendet. Es will ſich aber keiner warnen laſſen, auſſer der, der ſich zu GOtt bekehret. Daher ruffet GOtt an und bringet eure Religion rein vor Ihn, obſchon die Ungläubigen ſolches nicht gerne ſehen. Er iſt das Weſen des erhabenen Grades, der Beſitzer des Thrones; Der den Geiſt auf ſeinen Befehl über ſolche unter ſeinen Knechten herabſendet, die Ihm gefallen; Auf daß er die Menſchen, wegen des Tages der Zuſammenkunfft, a) warnen möge: Wegen des Tages, an welchem ſie aus ihren Gräbern hervor kommen werden, und an welchem nichts vor GOtt verborgen ſeyn wird. Wem wird das Reich an ſolchem Tage zugehören? Dem einigen, dem allmächtigen GOtt. An ſolchem Tage wird jede Seele nach ihren Verdienſten belohnet werden; Es wird an ſolchem Tage keine Ungerechtigkeit begangen werden. Warlich GOtt wird ſchnell ſeyn, Rechenſchafft zu fordern. Darum warne ſie, o Prophet, vor dem Tag, der plötzlich herbeynahen wird; Da der Menſchen Hertzen biß an ihren Halß heraufkommen und ſie erſticken werden. Die Gottloſen werden keinen Freund, noch Fürbitter haben, der erhöret werden wird. GOtt wird das betrügliche Auge kennen, und dasjenige wiſſen, was ihre Hertzen verbergen; Und GOtt wird mit Wahrheit richten: Aber die falſchen Götter, die ſie nebſt ihm anruffen werden gantz und gar nicht richten: (das iſt, werden ſelbſt gerichtet werden) Denn GOtt iſt der, ſo da höret und ſiehet. Sind ſie die Erde nicht durchgegangen, und haben geſehen, wie das Ende derer geweſen, die vor ihnen hergegangen ſind? Sie waren noch mächtiger an Stärcke, und lieſſen noch beträchtlichere Fußſtapffen ihrer Gewalt auf Erden zurück, als dieſe: Und dennoch züchtigte ſie GOtt wegen ihrer Sünden, und es war niemand da, der ſie vor GOtt beſchirmen mögen. Dieſes litten ſie, weil ihre Apoſtel mit offenbaren Zeichen zu ihnen gekommen waren, und ſie doch nicht gegläubet hatten: Darum züchtigte ſie GOtt; Denn er iſt ſtarck und ſtrenge im Straffen. Wir ſandten vormahls Moſen mit unſern Zeichen und mit offenbarer Gewalt zum Pharaoh; Wie auch dem Haman und Karûn: Und ſie ſprachen, er iſt ein Zauberer und ein Lügner. Und als er mit der Wahrheit von uns zu ihnen kam, ſo ſprachen ſie, tödtet die Söhne derer, die mit ihm gegläubet haben, und laſſet ihre Töchter am Leben. b) Aber der liſtige Anſchlag der Ungläubigen war vergeblich. Und Pharaoh ſprach, laſſt mich gehen, daß ich den Moſes umbrin-

a) Des Tages der Zuſammenkunfft) Wenn der Schöpfer und ſeine Geſchöpfe, 1) die Einwohner des Himmels und der Erden, die falſchen Götter und ihre Anbether, die Unterdrucker und die Unterdruckten, der Arbeiter und ſeine Wercke, einander antreffen werden. 2)

b) Tödtet ihre Söhne und laſſet ihre Töchter am Leben) Das iſt, ſetzet den Entſchluß, der vormahls genommen worden, fort, und vollſtrecket ſolchen inskünfftige genauer. Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c.

1) Siehe Cap. 6. p. 143. 2) Al Beidawi, Jalalo ddin.

ge; a) Und laſſet ihn ſeinen HErrn anruffen: Fürwahr ich befürchte, er werde eure Religion verändern, und Gewaltthätigkeit auf Erden erſcheinen laſſen. b) Und Moſes ſprach zu ſeinem Volck, warlich ich nehme meine Zuflucht zu meinem HErrn und zu eurem HErrn, mich wieder einen jeden ſtolzen Menſchen, der den Tag der Rechenſchafft nicht gläubet, zu beſchirmen. Und ein Mann, der ein wahrer Gläubiger, von Pharaohs Hauß-Geſinde war, c) und ſeinen Glauben verheelete, ſprach, wollet ihr einen Menſchen umbringen, weil er ſaget, GOtt iſt mein HErr; Da er doch mit offenbaren Zeichen von eurem HErrn zu euch gekommen iſt? Wenn er ein Lügner iſt, ſo wird die Straffe ſeiner Falſchheit ihn treffen; Redet er aber die Wahrheit, ſo werden gewißlich diejenigen Gerichte, welche er euch drohet, euch überfallen: Warlich GOtt regieret den nicht, der ein Uebertreter oder ein Lügner iſt. O mein Volck, das Königreich iſt dieſen Tag euer, und ihr ſeid auf Erden in groſſem Anſehen: Wer wird uns aber vor der Geiſſel GOttes beſchirmen, wenn ſie über uns kömmet? d) Pharaoh ſprach, ich ſchlage euch nur vor, was ich vor das bequemſte halte, und leite euch nur auf den rechten Pfad. Und derjenige, welcher geglaubet hatte, ſprach, o mein Volck, warlich ich fürchte eurentwegen einen Tag, gleich derer ihrem, die ſich wider die Propheten in vorigen Zeiten zuſammen verſchworen hatten: Einen Zuſtand wie des Volcks Noah, und der Stämme Ad und Thamud und derer die nach ihnen lebten, ihrer war, denn GOtt will nicht, daß ſeinen Knechten einige Ungerechtigkeit erwieſen werde. O mein Volck, warlich ich fürchte den Tag eurentwegen, an welchem die Menſchen einander zuruffen werden; e) Den Tag, woran ihr von dem Richterſtuhl werdet zurückgetrieben und zur Höllen verſtoſſen werden: Alsdenn werdet ihr niemand haben, der euch wider GOtt beſchirmen könne. Und wen GOtt will irren laſſen, der wird keinen (*Director*) Wegweiſer finden. Joſeph kam vor Moſis Zeit, mit offenbaren Zeichen zu euch, aber ihr zweifeltet an der Religion, die er euch predigte, ohne Unterlaß, biß ihr bey ſeinem Abſcheiden ſagtet, GOtt wird keinesweges einen andern Apoſtel nach ihm ſenden. Alſo läſſet GOtt den irren, der ein Uebertreter und

a) **Laſſet mich gehen, daß ich den Moſes umbringen möge)** Denn ſie riethen ihm, den Moſes nicht zu tödten, damit er nicht meinen möchte, als ob er ſo unvermögend wäre, ſich ihm mit trifftigen Gründen zu widerſetzen. 1)

b) **Und Gewaltthätigkeit auf Erden erſcheinen laſſen)** Durch Erregung einer Empörung und eines Aufruhrs, ſeine neue Religion einzuführen.

c) **Ein wahrer Gläubiger von des Pharaohs Hauſe)** Dieſes ſcheinet eben dieſelbe Perſon zu ſeyn, deren Cap. 28. p. 444. Not. d. gedacht wird.

d) **Siehe die Rede des Gamaliels an das Jüdiſche Synedrium, als die Apoſtel für ſolches gebracht wurden. 2)**

e) **An welchem die Menſchen einander zuruffen werden)** Das iſt, den Tag des Gerichts; da ſich die Einwohner des Paradieſes, und die Einwohner der Hölle mit einander ins Geſpräch einlaſſen werden: Da die letztern um Hülfe ſchreyen; und die Verführer und Verführten die Schuld auf einander ſchieben werden. 3)

1) Al Beidawi. 2) Act. V. 38. 39. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

und ein (*Sceptic*) Zweifler iſt. Diejenigen, welche die Zeichen GOttes ohne alle Macht, die ſie dazu bekommen haben, wiederſtreiten, ſind ein groſſer Greuel vor GOtt, wie auch vor denen, welche gläuben. Alſo verſiegelt GOtt jedes ſtoltzes und verſtocktes Hertz. Und Pharaoh ſprach, o Haman, baue mir einen Thurm, daß ich (*the Tracts*, die Striche, die Reviere, Grentzen ꝛc.) die Gegenden, die Gegenden des Himmels erreichen, und den GOtt Moſis ſehen möge; a) Denn ich dencke wahrhafftig nicht anders, als daß er ein Lügner ſey. Und alſo war das Uebel ſeines Wercks für den Pharaoh bereitet, und er wiche von dem richtigen Pfad ab: Und ſein liſtiger Anſchlag lief weiter auf nichts, als einen unerſetzlichen Verluſt hinaus. Und der, ſo geglaubet hatte, ſprach, o mein Volck, folget mir, ich will euch auf den rechten Weg leiten. O mein Volck, warlich der Genuß dieſes gegenwärtigen Lebens währet nur eine Zeitlang; Aber das zukünfftige Leben iſt die Wohnung einer unverrückten Beharrlichkeit. Wer Böſes verwircket, der wird nur in gleicher Proportion deſſelben belohnet werden: Wer aber Gutes wircket, er ſey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger iſt, die ſollen ins Paradieß eingehen; Darinnen ſollen ſie (*ſuperabundantly*) überſchwenglich verſorget werden. Und, o mein Volck, ich an meinem Theil, lade euch zur Seligkeit ein; Aber ihr ladet mich zum hölliſchen Feuer ein: Ihr ladet mich ein, GOtt zu verläugnen, und ihm dasjenige beyzugeſellen, davon mir nichts bewuſt iſt; Aber ich lade euch zu dem Allmächtigſten, dem Vergeber der Sünden ein. Es iſt nichts gewiſſers, als daß die falſchen Götter, zu welchen ihr mich verleiten wollet, nicht verdienen angeruffen zu werden, weder in dieſer noch in jener Welt; Und daß wir wieder zu GOtt kehren müſſen, und die Uebertreter Einwohner des hölliſchen Feuers ſeyn werden: Und alsdenn ſollet ihr an dasjenige gedencken, was ich euch jetzund ſage. Ich befehle meine Sache GOtt: Denn GOtt ſiehet auf ſeine Knechte. Darum erlöſete ihn GOtt vor dem Uebel, welches ſie wider ihn beſchloſſen hatten; Und es umfieng das Volck Pharaoh eine erſchreckliche Straffe. b) Sie ſollen dem Feuer der Höllen früh und ſpat ausgeſetzet ſeyn: c) Und an dem Tage, an welchem die Stunde des Gerichtes über ſie

a) Siehe Cap. 28. p. 447. Not. a.

b) Eine ſchreckliche Straffe umfing das Volck Pharaoh) Einige ſind der Meinung, daß die, ſo von dem Pharaoh abgeſandt worden, den wahren Gläubigen, ſeinen Anverwandten zu greiffen, die Perſonen geweſen, auf welche an dieſem Ort hauptſächlich gezielet wird. Denn ſie erzehlen uns, daß dieſer beſagte Gläubige zu einem Berg geflohen, allwo ſie ihn im Gebeth, von den wilden Thieren bewachet, die ſich in Ordnung um ihn herumgeſtellet gehabt, gefunden hätten; da denn ſeine Verfolger in groſſen Schrecken zu ihrem Herrn umgekehret, der ihnen den Tod angethan, daß ſie ſeinen Befehl nicht vollzogen. 1)

c) Sie werden dem hölliſchen Feuer früh und ſpat (an dem Morgen und an dem Abend) ausgeſetzet ſeyn) Einige erklären dieſe Worte von der vorgängigen Straffe, die ſie, nach einer Tradition des Ebn Maſud, zu leiden verurtheilt ſind; welcher berichtet, daß ihre Seelen in den Kröpfen ſchwartzer Vögel ſtecken, die dem hölliſchen Feuer, biß an den Tag des Gerichts, alle Morgen und alle Abend ausgeſetzet werden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ſie kommen wird, wird zu ihnen geſagt werden, gehet ein, o Volck Pharaoh, in die allerhefftigſte Quaal. Und dencke an die Zeit, da die Ungläubigen im hölliſchen Feuer mit einander zancken werden; Da die Schwachen zu denen, die ſich ſtoltz und vermeſſen auf Erden bezeuget, ſagen werden, a) fürwahr wir waren eure Nachfolger, wollet ihr uns derohalben nicht nur von einem Grad dieſes Feuers befreyen? Diejenigen, die ſich ſtoltz und vermeſſen aufgeführet, werden antworten, warlich wir ſind alle verurtheilet, darinnen zu leiden: Denn GOtt hat nun zwiſchen ſeinen Knechten gerichtet. Und diejenigen, die in dem Feuer ſind, werden zu den Hütern der Höllen ſagen, b) ruffet euren HErrn an, daß er uns nur einen Tag von dieſer Straffe befreye. Sie werden antworten, kamen nicht eure Apoſtel mit offenbahren Beweißthümern zu euch? Sie werden mit ja, antworten, und Hüter werden verſetzen, ſo ruffet ihr demnach GOtt an? Aber das Ruffen der Ungläubigen wird bey Ihm vergeblich ſeyn. Wir wollen gewißlich unſern Apoſteln, und denen die gläuben, beyſtehen, ſo wohl in dieſem gegenwärtigen Leben, als an dem Tage, an welchem die Zeugen vorſtehen werden: Einem Tage, woran die Entſchuldigung der Ungläubigen ihnen nichts helffen wird; Sondern ein Fluch und eine elende Wohnung ſoll ihrer warten. Wir gaben vormahls Moſi eine (*Direction*) Anweiſung; Und wir lieſſen den Kindern Iſrael das Geſetz-Buch als ein Erbtheil: Als eine Anweiſung und Erinnerung für die Verſtändigen. Darum ertrage du, o Mohammed, die (*Inſults*) Verſpottungen der Ungläubigen mit Gedult: Denn die Verheiſſung GOttes iſt gewiß; Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung, c) und erhebe den Ruhm deines HErrn am Abend und am Morgen. Diejenigen, ſo die Zeichen GOttes, ohne überzeugenden Beweiß, der ihnen geoffenbahret worden, wiederſtreiten, d) hegen nichts als Hochmuth in ihrem Hertzen; Alleine ſie werden ihren Wunſch nicht erreichen. Darum nimm deine Zuflucht zu GOtt; denn Er iſt es, der da höret und ſiehet. Warlich die Schöpffung Himmels und der Erden iſt noch beträchtlicher als des Menſchen: Aber der gröſte Theil der Menſchen iſt unverſtändig. Der Blinde und der Sehende; Noch auch die, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, und der Uebelthäter, ſollen nicht vor gleich gehalten werden: Wie wenige erwägen dieſe Dinge in ihrem Gemüthe! Die letzte Stunde wird gewißlich kommen; Es iſt daran kein Zweifel: Aber der gröſte Theil der Menſchen gläubet es nicht. Euer

a) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

b) Siehe Cap. 74.

c) Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung) Daß du, aus Furcht vor den Ungläubigen, in Beförderung der wahren Religion zu träge und ſäumſelig geweſen. 1)

d) Diejenigen, ſo die Zeichen GOttes beſtreiten, impugn) Dieſe Sentenz kan insgemein verſtanden werden; wiewohl ſie in Betracht der abgöttiſchen Mecquaner, oder abergläubiſchen Jüden, welche ſagten, dieſer Mann iſt nicht unſer Herr, ſondern der Meſſias, der Sohn David, deſſen Reich ſich über See und Land erſtrecken wird, geoffenbahret worden. 2)

1) Al Beidawa. 2) Idem.

Euer HErr ſpricht, ruffet mich an, ſo will ich euch erhören: Die aber meinen Dienſt hochmüthig verſchmähen, ſollen mit Schmach zur Höllen fahren. GOtt iſt es, der die Nacht für euch beſtimmet hat, daß ihr darinnen ruhen möget; und den Tag, euch Licht mitzutheilen: Warlich GOtt iſt gegen die Menſchen mit (*Beneficence*) Wohlthätigkeit begabet; Aber der gröſte Theil der Menſchen dancket ihm nicht. Dieſes iſt GOtt euer HErr, der Schöpffer aller Dinge: Es iſt kein GOtt auſſer Er: Wie habt ihr euch demnach von ſeiner Anbethung abgekehret? Alſo ſind die abgewandt, die ſich den Zeichen GOttes widerſetzen. GOtt iſt es, der euch die Erde zu einem feſten Fuß-Boden, und den Himmel ſtatt einer Decke gegeben hat. Und der, ſo euch geſtaltet und eure Geſtalten mit Schönheit begabet hat; Und euch mit guten Gaben ſpeiſet. Dieſes iſt GOtt, euer HErr. Darum gelobet ſey GOtt, der HErr aller Creaturen! Er iſt der lebendige GOtt. Es iſt kein Gott als Er; darum ruffet Ihn an, und bringet die reine Religion für Ihn! Preiß ſey GOtt, dem Schöpffer aller Dinge! Sage, warlich es iſt mir verboten die Götter anzubethen, die ihr, auſſer GOtt, anruffet, nachdem ſolche offenbare Zeichen von meinem HErrn an mich gelanget ſind; Und es iſt mir geboten, mich dem HErrn aller Creaturen zu übergeben. Er iſt es, der euch zuerſt aus Staub, und hernach aus Saamen, und nach dieſem aus geronnenem Blut geſchaffen, und euch hernach, als kleine Kinder, aus eurer Mütter Leibern hervorgebracht hat: Alsdenn läſſet er euch das Alter eurer völligen Stärcke erreichen, und hernach alte Leute werden (einige aber unter euch ſterben vor ſolchem Alter) und zu dem beſtimmten Punct eures Lebens gelangen; a) Auf daß ihr vielleicht verſtehen möchtet. Er iſt es, der da Leben giebet, und ſterben läſſet: Und wenn er ein Ding beſchleuſſt, ſo ſpricht er nur, ſey! So iſt es. Bemerckeſt du nicht diejenigen, die wider die Zeichen GOttes ſtreiten, wie ſie von dem wahren Glauben abgewichen ſind? Diejenigen, welche das Buch des Korans, und die andern Schrifften und die offenbarten Lehren, die wir unſere vormahlige Apoſtel zu predigen abſandten, mit Falſchheit beſchuldigen, werden dermahleinſt ihre Thorheit erkennen; Wenn ſie die Halß-Krägen werden um ihre Nacken haben, und mit Ketten zur Höllen geſchleppet werden: Alsdenn ſollen ſie im Feuer brennen. Und es wird zu ihnen geſaget werden, wo ſind die Götter, die ihr GOtt an die Seite ſetzet? Sie werden antworten, ſie haben ſich von uns entfernet: Ja, wir haben zuvor ein Nichts angeruffen. b) Alſo leitet GOtt die Ungläubigen in Irrthum. Dieſes hat euch betroffen. Darum, daß ihr euch in dem, was falſch war, vermeſſener Weiſe auf Erden erfreuetet und mit unmäſſiger Freude aufgeblaſen waret. Gehet ein zu den Pforten der Höllen, und blei-

a) Siehe Cap 22. p. 385.

b) Wir haben ein Nichts angeruffen) Sintemahl ein Götze nichts iſt in der Welt. 1) (1 Cor. VIII. 4.)

1) Al Beidawi.

bleibet ewig darinnen: Und Elend wird der Aufenthalt der Stoltzen seyn. Darum beharre mit Gedult, o Mohammed; denn die Verheissung GOttes ist wahrhafftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, die wir ihnen gedrohet haben, sehen lassen, oder wir mögen dich, ehe du solches siehest, sterben lassen; So sollen sie doch am Jüngsten Tage alle vor uns versammlet werden. Wir haben eine grosse Menge Apostel vor dir gesandt; a) und wir haben dir die Geschichte einiger derselben erzehlet, die Geschichte anderer aber haben wir dir nicht erzehlet; Kein Apostel aber hat die Macht gehabt, ohne Zulassung GOttes, ein Zeichen hervorzubringen. Wenn demnach der Befehl GOttes kommen wird, so wird das Urtheil mit Wahrheit gesprochen werden; Und alsdenn werden diejenigen umkommen, welche die Zeichen GOttes unkräftig zu machen suchen. Es ist GOtt, der euch das Vieh gegeben hat, daß ihr auf einigen derselben reiten und andere darunter essen möget, (auch erhaltet ihr noch andere Vortheile von demselben) b) und daß ihr auf solchem zu dem Geschäffte, das ihr euch in eurem Gemüth vorgesetzet habt, gelangen möget: Und ihr werdet auf solchen zu Lande, und auf Schiffen zur See, getragen. Und er zeiget euch seine Zeichen; Welche demnach von den Zeichen GOttes wollet ihr läugnen? Sind sie nicht die Erde durchgegangen und haben gesehen, was das Ende derer gewesen, die vor ihnen gelebet haben? Sie waren noch zahlreicher als diese, und noch mächtiger an Stärcke, und liessen noch beträchtlichere Denckmahle ihrer Gewalt auf Erden zurück: Und dennoch half ihnen dasjenige, was sie erlanget hatten, alles nichts. Und als ihre Apostel mit klaren Beweißthümern ihrer Sendung zu ihnen kamen, so erfreueten sie sich in der Erkenntniß, die ihnen beywohnete: c) Aber dasjenige, worüber sie spotteten, umfieng sie. Und als sie unsere Rache vor Augen sahen, sprachen sie, wir gläuben an GOtt allein, und sagen den Götzen ab, die wir ihm beygesellet haben: Aber ihr Glaube half ihnen nichts, nachdem sie den Tag unserer Rache gesehen hatten. Dieses war die Ordnung GOttes, die, in Betrachtung seiner Knechte, vormahls auch beobachtet worden, und da musten die Ungläubigen umkommen.

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95. 96.

b) Siehe Cap. 16. p. 303. 304.

c) Sie freueten sich in der Wissenschafft, die ihnen beywohnete) Sie waren, zum Behuf ihrer eigenen irrigen Lehren, mit Vorurtheilen eingenommen, und verachteten die Unterweisungen der Propheten.

Das

Das XLI. Capitel.

Sind deutlich erklärt, a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

H. M. b) Dieſes iſt eine Offenbahrung von dem Allerbarmhertzigſten: Ein Buch, deſſen Verſicul deutlich erkläret ſind, c) ein Arabiſcher Koran, zu einer (*Inſtruction*) Unterweiſung der Verſtändigen: der gute Bothſchafft bringet, und Drohungen ankündiget: Aber der gröſte Theil derſelben kehren ſich bey Seite und gehorchen ſolchem nicht. Und ſie ſprechen, unſere Hertzen ſind verhüllet vor der Lehre zu welcher du uns anmahneſt; Und es findet ſich eine Taubheit in unſern Hertzen und ein Vorhang zwiſchen uns und dir: Darum handle du, wie du es vor gut befindeſt; denn wir wollen nach unſeren eigenen Meinungen handeln. Sage, warlich ich bin nur ein Menſch wie ihr. Es iſt mir geoffenbahret, daß euer GOtt ein einiger GOtt iſt: Darum richtet euren Weg ſtracks und gerade zu Ihm; Und bittet Ihn wegen des, was geſchehen iſt, um Vergebung. Und wehe den Götzen-Dienern, die das beſtimmte Allmoſen nicht geben, und das zukünfftige Leben nicht gläuben! Diejenigen aber, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, werden eine ewige Belohnung empfahen. Sage, gläubet ihr würcklich an dem, der in zwey Tagen d) die Erde geſchaffen hat, und richtet Götter auf, die ihm gleich ſeyn ſollen? Er iſt der HErr aller Creaturen. Und Er hat Berge auf die Erde geſtellet, die feſt gewurtzelt ſind e) und über derſelben empor ſteigen: Und er ſegnete ſie und ſchuf Speiſe darinnen für die Creaturen, die ſolche bewohnen ſolten, in vier Tagen, f) auf eine gleiche Art vor diejenigen, welche bitten. g)

a) Einige betituln dieſes Capitel Adoration oder Anbethung, weil den Ungläubigen darinnen geboten wird, die Abgötterey und den Götzen-Dienſt zu verlaſſen und GOtt anzubethen: Da aber das 32 Capitel eben dieſen Titul führet, ſo wird der, den wir allhier vorgeſetzet haben, Unterſcheids halber, gemeiniglich gebrauchet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Siehe Cap. 11. p. 248. Not. d.

d) In zween Tagen) Nehmlich die zween erſten Tage der Woche. i)

e) Siehe Cap. 16. p. 304.

f) In vier Tagen) Das iſt, wenn man die zween vorigen Tage, worinnen die Erde geſchaffen worden, mit einſchlieſſet.

g) Auf gleiche Art, equally, für diejenigen, welche bitten) Das iſt, für alle, nachdem es eines jeden Nothdurfft und Appetit erfordert. Einige ziehen das Wort ſawâan, ſo hier equally, auf gleiche Art, überſetzet iſt, und auch compleatly, völlig, vollkommen oder gänzlich, bedeutet, auf die vier Tage; und halten dafür, die Meinung ſey, daß

z) Jallalo'ddin.

Alsdann richtete er ſein Gemüth auf die Schöpffung des Himmels, und es war Rauch, a) und er ſagte zu dem Dampf und zu der Erde, kommet, entweder gehorſam oder wider euren Willen! Sie antworteten, wir kommen aus Gehorſam gegen deinen Befehl. Und er formirte ſie in zwey Tagen b) in ſieben Himmel; Und offenbarte jedem Himmel ſein Amt. Und wir zierten den Untern-Himmel mit Lichtern, und ſtelleten eine Wache hinein von Engeln. c) Dieſes iſt die Ordnung des mächtigen, des weiſen GOttes. Wenn ſich die Meccaner dieſen (*Inſtructions*) Unterweiſungen entziehen, ſo ſprich, ich kündige euch eine plötzliche Vertilgung an, wie die Vertilgung des Ad und Thamud war. Als die Apoſtel, vor ihnen und hinter ihnen, d) zu ihnen kamen und ſprachen, bethet GOtt allein an, ſo antworteten ſie, wenn es unſerm HErrn gefallen hätte, Bothſchafften zu ſenden, ſo würde er gewißlich Engel geſandt haben: Der Bothſchafft aber, womit ihr geſandt ſeid, gläuben wir nicht. Die vom Stamm Ad erwieſen ſich, ohn Urſach, ſtolz und vermeſſen auf Erden, und ſprachen, wer iſt ſtärcker an Macht als wir? Sahen ſie nicht, daß GOtt, der ſie geſchaffen, ſtärcker an Macht ſey als ſie ſind? Und ſie verwarffen unſere Zeichen wiſſentlich. Darum ſandten wir, an Tagen üblen Glückes, e) einen durchdringenden Wind wider ſie, auf daß wir ſie die Straffe der Schands in dieſer Welt treffen lieſſen: Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird noch weit ſchmähliger ſeyn; Und ſie ſollen nicht davor beſchirmet werden. Wir regierten die vom Stamm Thamud, alleine ſie liebten die Blindheit mehr als die wahre Regierung: Darum überfiel ſie, wegen deſſen, was ſie verdienet hatten, das erſchreckliche Brauſen einer ſchmähligen Straffe, diejenigen aber, welche gläubeten und GOtt fürchteten, f) erretteten wir. Und warne ſie vor den Tag, an welchem die Feinde GOttes zum hölliſchen Feuer ver-

daß GOtt dieſe Dinge gerade in ſo vielen ganzen und völligen Tagen erſchaffen. 1)

a) **Es war Rauch**) Oder Finſterniß. Al Zamakhshari ſaget, dieſer Rauch habe von den Waſſern unter dem Thron GOttes (welcher Thron eins von den Dingen geweſen, die vor dem Himmel und der Erden geſchaffen worden) hergeführet, und ſey über dem Waſſer aufgeſtiegen; und nachdem das Waſſer vertrocknet, wäre die Erde daraus formiret worden, und die Himmel von dem Rauch oder Dampf, der aufgeſtiegen.

b) **In zween Tagen**) Nehmlich, an dem fünfften und ſechſten Tag der Woche. Es wird berichtet, die Himmel wären an dem Donnerſtag, und Sonne, Mond und Sterne an dem Freytag geſchaffen; und am Abend dieſes letzten Tages wäre auch Adam gebildet worden. 2)

c) Siehe Cap. 15. p. 298.

d) **Vor ihnen und hinter ihnen**) Das iſt, von allen Seiten: und ſie, durch Gründe, die von den Exempeln der vergangenen Zeiten, und der Erwartung zukünfftiger Belohnungen oder Straffen hergenommen waren, ohne Unterlaß vermahneten und antrieben.

e) **An unglücklichen Tagen**) Es wird berichtet, dieſer Wind habe von Mittwochs an biß wieder Mittwochs angehalten, und ſey zu Ende des Monats Shawâl geweſen; Und daß eine Mittwoche der Tag ſey, an welchem GOtt ſeine Gerichte über ein gottloſes Volck herabſende. 3)

f) Siehe Cap. 7. p. 176. &c.

1) Idem. Al Beidawi. 2) Idem. 3) Al Beidawi.

verſammlet, und in unterſchiedenen Banden marchiren werden: Da ihre Ohren und ihre Augen, und ihre Haut, wenn ſie daſelbſt anlangen, wegen deſſen, was ſie gewürcket haben, wider ſie zeugen werden. Und ſie werden zu ihren Häuten ſagen, warum zeuget ihr wieder uns? Sie werden antworten, GOtt hat uns mit Rede begabet, der allen Dingen die Rede giebet; Er ſchuf euch das erſtemahl, und zu ihm ſeid ihr wieder gekehret. Ihr verbarget euch nicht, da ihr ſündigtet, alſo daß eure Ohren, und eure Augen, und eure Haut nicht wider euch zeugen können; a) Sondern ihr dachtet, daß GOtt viele Dinge, die ihr beginget, unbekandt wären. Dieſes war eure Meinung, die ihr euch von eurem HErrn einbildetet: Sie hat euch ins Verderben hineingeführet, und ihr ſeid ein verlohrnes Volck worden. Sie mögen nun ihre Quaal ertragen oder nicht, ſo ſoll das hölliſche Feuer ihr Aufenthalt ſeyn, und ob ſie ſchon um Gnade bitten, ſo werden ſie doch keine Gnade erhalten: Sondern wir wollen ihnen die Teufel zu ihrer Geſellſchaffte geben. Denn ſie ſchmückten die falſchen Beariffe, die ſie von dieſer gegenwärtigen Welt, wie auch von dem zukünfftigen Leben, hegten, aufs ſcheinbarſte für ſie heraus; Und das Urtheil ſchickt ſich mit Recht auf ſie, welches vormahls über die Geſchlechter der Geniorum und Menſchen, welche vor ihnen waren, geſprochen wurde: Denn ſie kamen um. Die Ungläubigen ſprechen, höret dieſen Koran nicht an, ſondern führet eitele Geſpräche b) währender Verleſung deſſelben, auf daß ihr die Stimme des Leſenden durch euer Geſpötte und Gelächter übertäuben möget. Darum wollen wir gewißlich die Ungläubigen eine ſchwere Straffe ſchmecken laſſen, und ihnen für das Böſe, das ſie verwürcket haben, den gewiſſen Lohn austheilen. Dieſes wird der Lohn der Feinde GOttes ſeyn, nehmlich das hölliſche Feuer, darinnen iſt ein ewiger Aufenthalt als eine Belohnung, daß ſie unſere Zeichen wiſſentlich verworffen haben, zubereitet, und die Ungläubigen werden in der Hölle ſprechen, o HErr, zeige uns die zween von den Genis und Menſchen, die uns verführet haben, c) ſo wollen wir ſie unter unſere Füſſe werffen, daß ſie mit Schande und Verachtung beleget werden mögen. Zu denjenigen, welche ſagen, unſer HErr iſt GOtt, und die ſich aufrichtig bezeigen, werden die Engel herabſteigen, d) und zu ihnen ſagen, fürchtet euch nicht, und ſeid auch nicht

a) **Ihr verbargt euch nicht, ſo, daß eure Ohren, eure Augen und eure Haut nicht wider euch zeugen könnten**) Das iſt, ihr verbeltet eure Laſter vor den Menſchen, und dachtet nicht, daß eure eigenen Glieder, vor welchen ihr ſie nicht verbergen konnter, als Zeugen wider euch aufſtehen würden.

b) **Führet eitles Geſpräche**) Oder plaudert, und redet überlaut.

c) **Die zween, ſo uns von den Genis und Menſchen verführten**) Das iſt, diejenigen von jeder Parthey, die uns in Sünde und Verderben hineingezogen. Einige meinen, daß damit inſonderheit auf den Eblis und den Cain, als die zween Urheber des Unglaubens und Mords, gezielet werde. 1)

d) **Werden Engel zu ihnen herabſteigen**) Entweder, weil ſie auf Erden leben, ihre Gemüther zum Guten zu neigen, ſie vor Ver-

1) Idem. Jallalo'ddin.

betrübet; Sondern freuet euch in der Hoffnung des Paradieſes, welches euch iſt verheiſſen worden. Wir ſind eure Freunde in dieſem Leben und auch in dem, welches zukünfftig iſt: Darinnen werdet ihr haben, was eure Seelen nur verlangen können, und darinnen ſollet ihr erhalten, was ihr nur bitten werdet; Als eine Gabe von einem gnädigen und barmhertzigen GOtt. Wer redet beſſer, als der, der die Menſchen zu GOtt kommen heiſſet, und Gerechtigkeit würcket, und ſpricht, ich bin ein Moslem? Gutes und Böſes ſollen nicht gleich gehalten werden. Vertreibet das Böſe mit dem, was beſſer iſt. Und ſiehe, der Mann, zwiſchen welchem und dir ſelbſt, Feindſchafft war, ſoll gleichſam dein eifrigſter Freund werden: Niemand aber wird zu dieſer Vollkommenheit gelangen, auſſer diejenigen, welche geduldig ſind. Es wird auch keiner dazu gelangen, der nicht mit einer groſſen Glückſeligkeit des Gemüths (*Temper*, Art, Natur, Gemüths-Beſchaffenheit) begabet iſt. Und wenn dir ein böſer Gedancke von dem Satan eingegeben wird, ſo nimm deine Zuflucht zu GOtt: Denn Er iſts, der da höret und weiß. Unter die Zeichen ſeiner Macht, iſt die Nacht und der Tag, und die Sonne und der Mond zu rechnen. Bethet weder die Sonne noch den Mond an; Sondern bethet GOtt an, der euch geſchaffen hat: Wenn ihr Ihm dienet! Aber, wenn ſie ſeinen Dienſt hochmüthig verſchmähen, ſo preiſen doch die Engel, die bey deinem HErrn ſind, Ihn Tag und Nacht, und werden nicht müde. Und unter ſeine Zeichen iſt auch dieſes zu rechnen, daß du das Land wüſte ſieheſt: Aber wenn wir Regen darauf herabſenden, ſo wird es erwecket und gleichſam in Gehrung gebracht; und der, ſo die Erde belebet, wird gewißlich auch die Todten lebendig machen: Denn Er iſt allmächtig. Warlich diejenigen, die unſere Zeichen gottloſer Weiſe ſchmähen, ſind uns nicht verborgen. Iſt der demnach beſſer, der in das hölliſche Feuer geworffen werden ſoll, oder der, welcher am Tage der Auferſtehung, ſicher erſcheinen wird? Würcket dasjenige was ihr wollet; Er ſiehet gewißlich alles was ihr thut. Warlich diejenigen, welche der Vermahnung des Koran nicht gläuben, nachdem er zu ihnen gekommen iſt, ſollen eines Tages offenbar werden. Es iſt gewiß ein Buch von unendlichem Werth: Die Eitelkeit ſoll ihm nicht nahen, weder vor ihm noch hinter ihm: a) Es iſt eine Offenbarung von einem weiſen GOtt, deſſen Lob billig zu erheben iſt. Es wird dir von den Ungläubigen zu Mecca nichts vorgeworffen als was zu den Apoſteln vor dir auch geſaget worden: Warlich dein HErr iſt geneigt zur Vergebung, und auch vermögend ernſtlich zu züchtigen. Wenn wir den Koran in einer fremden Sprache geoffenbaret hätten, b) ſo

Verſuchungen zu bewahren und ſie zu tröſten: oder in der letzten Todes-Stunde, ſie in ihrer Todes-Angſt aufzurichten; oder, wenn ſie bey der Auferſtehung, aus ihren Grabern hervorkommen. 1)

a) Weder vor ihm noch hinter ihm) Das iſt, es ſoll nichts übermocht, noch auf einige Weiſe vereitelt oder in irgends einem Stück fruchtloß gemacht werden.

b) Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

1) Jallalo ddin.

so würden sie gewißlich gesagt haben, wenn uns nicht die Zeichen desselben deutlich erkläret werden, wollen wir denselben nicht annehmen: Ist das Buch in einer fremden Sprache geschrieben, und die Person, an welche es gerichtet ist, ein Arabier? Antworte, es ist denen, welche gläuben, ein sicherer Wegweiser, und ein Mittel für Zweifel und Ungewißheit: Denen aber, welche nicht gläuben, ist es ein dickes Gehör in ihren Ohren, und eine Finsternis, die sie bedecket; Dieses sind diejenigen, denen von einem entferneten Ort zugeruffen wird. a) Wir gaben vormahls das Buch des Gesetzes dem Mosi, und es entstunde ein Streit wegen desselben: Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem HErrn vorher gegangen wäre, denen, die sich solcher Offenbarung wiedersetzten, Aufschub zu geben, warlich die Sache wäre durch die Vertilgung der Ungläubigen zwischen ihnen entschieden worden. Denn sie stunden deswegen in einem sehr grossen Zweifel. Wer recht thut, der thut es zum Vortheil seiner eigenen Seele; Und wer Böses thut, der thut es zum Nachtheil eben derselben: Denn der HErr ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. * Ihm ist die Wissenschafft von der Stunde des Todes und des Gerichts vorbehalten: Und keine Frucht kömmet aus den Knospen herfür, die sie in sich schliessen; auch empfänget kein Weiblein in seinem Leibe, oder wird seiner Bürde entbunden, ohne sein Vorwissen. An dem Tage, an welchem er sie zu sich ruffen und sagen wird, wo sind meine Mitgenossen, die ihr mir zugeschrieben habt? Sie werden antworten, wir versichern dich, daß kein Zeuge dieser Sache unter uns ist, b) und die Götzen, die sie vorher angeruffen, werden sich von ihnen zurückziehen, und sie werden keinen Weg zu entgehen vor sich sehen. Der Mensch wird nicht müde, Gutes zu bitten; Wenn ihn aber Uebels betrifft, lässet er den Muth sincken und verzweiffelt. Und wenn wir ihm, nachdem ihn Plage berühret hat, Gnade von uns schmecken lassen, so spricht er, gewißlich, dieses gebühret mir wegen meiner Verdienste: Ich dencke nicht, daß die Stunde des Gerichts jemahls kommen werde; Und wenn ich ja vor meinen HErrn gebracht werde, so werde ich gewißlich in den vortrefflichsten Zustand bey ihm versetzet werden. Allein er wird denen, die nicht gegläubet haben, dasjenige alsdenn anzeigen, was sie gewürcket haben; Und wir werden sie gewißlich eine strenge Straffe schmecken lassen. Wenn wir dem Menschen Gnade erweisen, so kehret er sich auf die Seite und gehet hinweg, ohne uns davor zu dancken: Wenn ihn aber Uebels betrifft, wird er flessia zum Gebet getrieben. Sage, was dencket ihr? Wenn der Koran von GOtt ist, und ihr gläubet nicht daran; Wer wird unter einem grössern Irrthum stehen als derjenige, der weit davon abgehet? Hernach wollen wir ihnen unsere Zeichen in den Gegen-

XXV.

den

a) Wie diejenigen, denen von einem weit entfernten Ort zugeruffen wird) Die so weit entfernet sind, daß sie die Stimme dessen, der ihnen zuruffet, weder hören noch verstehen können.

b) Daß kein Zeuge von dieser Sache unter uns) Denn sie werden ihre Götzen bey der Auferstehung verläugnen, und nicht mehr vor ihre Götter erkennen wollen.

den der Erden und in ihnen selbst zeigen: a) biß ihnen offenbar wird, daß dieses Buch die Wahrheit ist. Ist es nicht genug für dich, daß dein HErr von allen Dingen Zeuge ist? Stehen sie nicht in Zweifel wegen der Zukunfft ihres HErrn, bey der Auferstehung? Umgiebet Er nicht alle Dinge?

a) In den Gegenden (Regions, Regionen) der Erden und in ihnen selbst) Durch die erstaunlichen Siege und Eroberungen des Mohammmeds und seiner Nachfolger. 1)

1) Al Beidawi.

Das XLII. Capitel.

Berathschlagung a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

H. M. A. S. K. c) Also offenbahret der mächtige, der weise GOtt, dir seinen Willen; Und auf gleiche Weise offenbahrete er solchen den Propheten, die vor dir gewesen sind. Ihm gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist; Und er ist der hohe, der grosse GOtt. Es fehlet wenig, daß nicht, aus Ehrfurcht vor seiner Majestät, die Himmel von oben herab zerreissen: Die Engel erheben das Lob ihres HErrn und bitten ihn wegen derer, die auf Erden wohnen um Vergebung. Ist GOtt nicht der Vergeber der Sünden, der Barmhertzige? Diejenigen aber, die andere Götter zu ihren Schutz-Herren, ausser ihm, annehmen, kennet GOtt gar wohl und hat auf ihr Thun acht: Denn du bist nicht (*Steward*, Hof-Meister, Richter, Verweser) Aufseher über sie. Also haben wir dir einen Arabischen Koran geoffenbahret, daß du die Metropolis und Haupt-Stadt Mecca, nebst den Arabiern, die um solche herum wohnen, warnen, und sie mit dem Tag der allgemeinen Versammlung, daran kein Zweifel ist, bedrohen mögest. Alsdann soll ein Theil in das Paradieß, und der andere in die Hölle, verwiesen werden. Wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er sie alle von einer Religion gemacht haben: Allein er leitet in seine

a) Der Titul, Consultation oder Berathschlagung, ist von dem Vers hergenommen, worinnen den Gläubigen unter andern geboten wird, nichts ohne gnugsame Ueberlegung zu thun, und sich mit einander zu berathschlagen, damit sie allemahl dasjenige erwählen mögen, was den meisten Nutzen bringet. Siehe Sitten, an Fatt dieses Worts, die fünf eintzeln Buchstaben für, mit welchen sich das Capitel anfänget.

b) Jallalo'ddin nimmet drey Verse aus, die mit diesen Worten anfangen, sage, ich verlange vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch ꝛc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

seine Gnade, wen er will; und die Ungerechten werden keinen Patron und keinen Helffer haben. Nehmen sie andere Patronen und Schutz-Herren, ausser Ihm, an? Da doch GOtt der einzige wahre Schutz-HErr ist: Er machet die Todten lebendig; Und Er ist allmächtig. Ueber was für einer Sache ihr auch mißhellig seid, so gehöret die Entscheidung davon GOtt zu. Dieses ist GOtt mein HErr: Auf Ihn traue ich, und zu Ihm kehre ich mich, dem Schöpffer Himmels und der Erden. Er hat euch Weiber von eurem eigenen Geschlecht, und auch Vieh, beydes Männlein und Weiblein gegeben, wodurch ihr euch vermehret: Es ist Ihm nichts gleich; Und Er ist es, der da höret und siehet. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erden: Er überschüttet mit Uberfluß wen er will, und ist sparsam gegen wen er will; Denn er weiß alle Dinge. Er hat euch die Religion verordnet, die er dem Noah gebote, und welche wir dir, o Mohammed, geoffenbahret, und welche wir dem Abraham, dem Mosi und JEsu geboten a) und gesagt haben, beobachtet diese Religion und seid nicht zertheilet darinnen! Die Anbethung eines einigen GOttes, zu welcher du sie beruffest, ist den Ungläubigen beschwerlich: GOtt will darzu erwählen, wen er will, und zu derselben leiten den, der sich bekehret. Diejenigen, welche in vergangenen Zeiten lebten, waren nicht zertheilet unter einander, biß sie, nachdem die Erkenntniß der Einheit GOttes zu ihnen gelanget war, durch ihr eigenes verkehrtes Wesen, zertrennet wurden; Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem HErrn ergangen wäre, biß auf eine bestimmte Zeit Gedult mit ihnen zu tragen, warlich die Sache wäre durch die Vertilgung der Wiedersprecher zwischen ihnen entschieden worden. Diejenigen, welche die Schrifft nach ihnen ererbet haben, b) sind gewißlich in einem verworrenen Zweifel wegen derselben. c) Darum lade sie ein, den sichern Glauben anzunehmen, und nöthige sie ernstlich, wie dir geboten worden: Und folge nicht ihren eiteln Begierden: Und sage, ich glaube aller Schrifft, die GOtt herabgesandt hat, und es ist mir geboten Gerechtigkeit unter euch zu bestätigen: GOtt ist unser HErr und euer HErr: Uns werden unsere Wercke, und euch werden euere Wercke beygemessen werden. Lasset kein Zancken zwischen uns und euch seyn: Denn GOtt wird uns am Jüngsten Tage alle versammlen und zu Ihm werden wir wiederkehren. Diejenigen, welche wegen GOtt streiten, nachdem Ihm durch Annehmung seiner Religion Gehorsam erwiesen worden, werden sich umsonst bemühen: Ihr Streiten wird in den Augen ihres HErrn vergeblich seyn; Der Zorn GOttes wird sie treffen, und sie werden eine schreckliche Straffe leiden. GOt ist es, der die Schrifft mit Wahr-

a) Siehe eben daselbst, vierte Abtheilung, p. 30. 95. &c.

b) Die, so die Schrifft nach ihnen ererbet haben] Nehmlich die heutigen Jüden und Christen.

c) Stehen deswegen in Zweiffel] Weil sie die wahre Meinung nicht verstehen, noch auch die würcklichen Lehren derselben gläuben.

Wahrheit, und die Waag-Schaale des richtigen Gerichts herabgesandt hat: Und was dich unterrichten soll, ob die Stunde nahe vor der Thür sey? Diejenigen, welche solches nicht gläuben, wünschen aus Spötterey, daß es beschleuniget werden möge: Diejenigen aber, so da gläuben, erschrecken davor, und wissen, daß es Wahrheit ist. Sind nicht diejenigen, die wegen der letzten Stunde Wort-Gezäncke erregen, in einem grossen Irrthum? GOtt ist gütig gegen seine Knechte: Er sorget für wen er will: Und er ist der Starcke, der Mächtige. Wer auf das zukünfftige Leben pflüget, a) dem wollen wir Gedeyen zu seiner Arbeit geben: Und wer auf diese Welt pflüget, den wollen wir die Frucht davon auch genüssen lassen: Er soll aber keinen Theil an dem zukünfftigen Leben haben. Haben die Götzen-Diener Götter, die ihnen eine Religion verordnen, die ihnen GOtt nicht erlaubet hat? Aber wäre ihnen nicht, um des Rathschlusses der gegebenen Frist willen, ihre Straffe biß auf den Tag, da die Ungläubigen von den wahren Gläubigen geschieden werden sollen, aufgeschoben worden, das Urtheil würde bereits zwischen ihnen ausgesprochen seyn: Denn die Ungerechten werden gewißlich eine hefftige Pein leiden. An solchem Tage wirst du die Ungerechten ihrer Missethaten wegen, in grausamen Schrecken erblicken; Und die Straffe derselben wird sie treffen. Diejenigen aber, welche gläuben und gute Wercke thun, werden auf den angenehmen Wiesen des Paradieses wohnen, wo sie alles, was sie nur wünschen und begehren, von ihrem HErrn erlangen werden. Dieses ist die gröste (*Acquisition*, Eroberung, an sich Bringung, Erwerbung) Erlangung. Dieses ist es, was GOtt seinen Knechten, welche gläuben und gute Wercke thun, verheisset. Sage, ich verlange vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch, ausser die Liebe zu meinen Anverwandten: Und wer sich durch ein gutes Werck wohl verdient gemacht hat, den wollen wir auch noch das Verdienst eines andern Werckes hinzufügen; Denn GOtt ist geneigt zu vergeben und bereit zu belohnen. Sprechen sie, der Mohammed hat gotteslästerlich eine Lüge von GOtt geschmiedet? Wenn es GOtt gefället, wird Er dein Hertz versiegeln: b) Und GOtt wird die

a) **Wer auf das zukünfftige Leben pflüget**, wer die Pflügung, Tillage, des zukünfftigen Lebens erwählet) Und hier arbeitet, hernach eine Belohnung zu erhalten. Denn was der Mensch säet in dieser Welt, das wird er in jenem Leben erndten.

b) **Wenns GOtt gefället, wird Er dein Hertz versiegeln**) Der Verstand dieser Worte ist einiger Massen dunckel. Einige bilden sich ein, sie druckten einen Abscheu vor die Zusammenschmiedung aus, womit die Ungläubigen den Mohammed beschuldigten; weil niemand einer so gottlosen That fähig seyn könnte, als einer, dessen Hertz fest verschlossen wäre, und der seinen Herrn gar nicht kennen müsse: als ob Er sagen wollen, GOtt sey für, daß du so gnadenlos seyn, und so gar wenig Ueberzeugung deiner Pflicht haben solltest. Andere dencken, die Bedeutung sey, daß GOtt alle Offenbahrungen, deren Er den Mohammed gewürdiget, auf einmahl aus seinem Hertzen ausstreichen und auslöschen möchte: Und andere, daß GOtt sein Hertz mit Gedult wider die Anfälle der Ungläubigen stärcken wolle. 1)

1) Al Beidâwa.

die Eitelkeit gänzlich austilgen, und die Warheit in seinen Worten bestätigen: a) Denn Er kennet das innerste der menschlichen Hertzen. Es ist es, der die Busse von seinen Knechten annimmet, und Sünden vergiebet, und dasjenige weiß, was ihr thut. Er will sein Ohr denen zuneigen, welche gläuben und Gerechtigkeit wircken, und will ihnen aus seiner Gütigkeit über das, was sie bitten oder verdienen werden, noch mehr beyfügen: Die Ungläubigen aber, sollen eine strenge Straffe leiden. Wenn GOtt seinen Knechten Ueberfluß verleihen sollte, so würden sie sich gewiß übermüthig auf Erden bezeigen: Aber Er sendet einem jeglichen mit Maasse herab, was Ihm gefället: Denn Er weiß und siehet den Zustand seiner Knechte mehr als zu wohl. Er ist es, der den Regen herabsendet, wenn die Menschen am meisten daran gezweiffelt haben, und breitet seine Barmhertzigkeit aus; und Er ist der Schutz-HErr, der mit Recht zu preisen ist. Unter seinen Zeichen findet sich die Schöpfung Himmels und der Erden, und der lebendigen Creaturen, womit Er sie alle beyde angefüllet hat; und Er ist vermögend, sie vor seinem Richterstuhl zu versammlen, wenn es Ihm gefället. Was euch auch immer vor Unglück begegnet, das wird euch von GOtt zugeschickt, wegen desjenigen, was eure Hände verdienet haben; Und dennoch vergiebet Er viele Dinge: Ihr sollet die göttliche Rache auf Erden nicht aufhalten; So werdet ihr auch keinen Beschirmer oder Helffer wider GOtt haben. Unter seinen Zeichen sind auch die Schiffe, die, wie hohe Berge, in der See hinlauffen: Wenn es Ihm gefället, so lässet er den Wind aufhören, daß sie auf der Fläche des Wassers stille liegen: (warlich hierinnen sind Zeichen für einen jeden geduldigen und danckbaren Menschen) oder Er zerscheitert sie, wegen desjenigen, was das Schiff-Volck, das darauf ist, verdienet hat, durch Schiffbruch: ob Er schon viele Dinge vergiebet. Und die, so wider unsere Zeichen streiten, sollen wissen, daß kein Weg für sie zu finden seyn wird, unserer Rache zu entgehen. Wenn euch noch so viele Güther gegeben werden, so sind sie doch nur die Versorgung dieses vergänglichen Lebens; aber die Belohnung, so bey GOtt anzutreffen seyn wird, ist noch besser und beständiger für die, so da gläuben und ihr Vertrauen auf ihren HErrn setzen; und welche grobe und schändliche Laster meiden, und, wenn sie zornig sind, vergeben; und ihrem HErrn gehorchen, und standhafft zum Gebeth sind, und deren Geschäffte durch Berathschlagung unter einander regieret werden, und die Allmosen mittheilen von dem, was wir ihnen verliehen haben; Und die, wenn ihnen eine Beleidigung oder Unrecht zugefüget wird, sich rächen b)

a) GOtt wird die Eitelkeit austilgen, und die Wahrheit bestätigen) Daher wenn die in diesem Buch vorgetragene Lehre aus Menschen ist, so wird sie gewißlich zu schanden und zunichte werden: Ist sie aber aus GOtt, so kan es nicht gedämpfet und überwältiget werden. l)

b) Und die sich rächen, wenn sie beleidiget werden) Und der Mittel gebrauchen, die

l) Al Beidawi.

(und die (*Retaliation*) Wiedervergeltung des Uebels soll in einem demselben gleichmässigen Uebel bestehen:) Wer aber seinem Feind vergiebet, und sich mit demselben versöhnet, wird seine Belohnung von GOtt empfangen; a) Denn Er liebet diejenigen nicht, die ungerecht handeln. Und wer sich rächet, nachdem er beleidiget worden; Diese anlangend, ist es nicht erlaubt, sie deswegen zu straffen: Sondern es ist nur erlaubt, diejenigen zu straffen, welche andere Leute beschuldigen und wider Recht und Billigkeit, Gewaltthätigkeit auf Erden verüben; (*act insolently*, trotzig, übermüthig und vermessen handeln) Diese sollen eine schwere Straffe leiden. Und wer also Beleidigungen (*Injuries*, Beschimpfungen, Unrecht ꝛc.) geduldig erträget, und vergiebet; warlich dieses ist ein nothwendiges Werck. Wen GOtt wird irren lassen, der wird hernach keinen Beschirmer haben. Und du wirst die Gottlosen sehen, welche sagen werden, wenn sie die Straffe, die für sie zubereitet ist, erblicken, ist kein Weg vorhanden, wieder in die Welt zurück zu kehren? Und du wirst sie dem höllischen Feuer ausgesetzt sehen, da sie wegen der Schmach, die sie auf sich nehmen sollen, niedergeschlagen seyn werden: Sie werden seitwärts, und gleichsam verstohlener Weise, nach dem Feuer zu sehen; und die wahren Gläubigen werden sagen, warlich (die Verlierer sind diejenigen, die ihre Seelen ꝛc. verlohren haben,) diejenigen verliehren am meisten, die ihre eigenen Seelen und ihre Angehörigen an dem Tage der Auferstehung verlohren haben: Werden nicht die Gottlosen ewig gequälet werden? Sie werden keine Beschirmer haben, die sie wider GOtt vertheidigen; Und wen GOtt wird irren lassen, der wird keinen Weg zu der Warheit finden. Gehorchet eurem HErrn, ehe der Tag kömmet, den GOtt nicht zurück halten wird. Ihr werdet an solchem Tage keinen Ort der Zuflucht haben; Noch auch eure Sünden läugnen können. Wenn sich nun diejenigen, denen du predigest, von deinen (*Admonitions*) Vermahnungen abkehren, warlich, so haben wir dich nicht gesandt, (*a Guardian*, ein Vormund, Bewahrer, Hofmeister ꝛc.) ein Hüter über sie zu seyn: Deine Pflicht bestehet allein im Predigen. Wenn wir den Menschen unsere Gnade schmäcken lassen, so freuet er sich darüber: Wenn sie aber wegen desjenigen, was ihre Hände vormahls begangen haben, Uebel betrifft, warlich so wird der Mensch undanckbar. GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er schaffet was Er will; Er giebet (Knäblein) Männlein, wem Er will, und (Mägdlein) Weiblein, wem Er will: oder, Er giebet ihnen Männlein und Weiblein zugleich mit einander: Und Er lässet ohne Kinder, wen Er will; Denn Er ist weise und mächtig. Es ist dem Menschen nicht dienlich,

die ihnen GOtt zu ihrer Vertheidigung in die Hände gegeben hat. Dieses ist beygefüget, den hier beygelegten Character vollkommen zu machen: Denn Tapferkeit und Hertzhafftigkeit können mit Gnade und Gütigkeit gar wohl bestehen; 1) Indem die Regel heisst:

Parcere subiectis, & debellare superbos.

a) Siehe Cap. 5. p. 124. &c.

1) Al Beidawi.

lich, daß GOtt auf andere Weise, als durch (*private Revelation*) geheime Offenbarung, oder hinter einem Vorhang, oder durch Sendung eines Bothen, der ihm durch seine Zulassung dasjenige offenbaret, was Ihm gefället, mit ihm rede: Denn Er ist hoch und weise. Also haben wir dir, durch unserm Befehl, eine Offenbahrung geoffenbaret. a) Du verstundest vorher nicht, was das Buch des Korans sey, noch auch was der Glaube sey: Sondern wir haben denselben zu einem Licht verordnet. Dadurch wollen wir von unsern Knechten solche (*direct*) regieren, die uns gefallen: Und du solt sie gewißlich auf den rechten Weg, den Weg GOttes leiten, dem zugehöret was im Himmel und auf Erden ist. Werden nicht alle Dinge zu GOtt wieder kehren?

a) Also haben wir dir eine Offenbarung geoffenbaret) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen: Also haben wir den Geist Gabriel mit einer Offenbarung zu dir gesandt.

Das XLIII. Capitel.

Die Zierathen von Gold, a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

H. M. c) Bey dem deutlichen Buch; Warlich wir haben dasselbe als einen Arabischen Koran verordnet, auf daß ihr es verstehen möget: Und es ist gewißlich in dem Original-Buch, d) so von uns aufbehalten, und hoch und voller Weisheit ist, geschrieben und aufgezeichnet. Sollen wir demnach die Vermahnung von euch abkehren, und euch deren berauben, weil ihr ein Volck seid, das übertritt? Und wie viele Propheten haben wir nicht zu denen in den alten Zeiten gesandt? und es kam kein Prophet zu ihnen, den sie nicht spöttisch verlachet hätten. Daher vertilgten wir Völcker, die noch stärcker an Macht waren als diese: und das Exempel derer, die vormahls gewesen sind, ist ihnen bereits vorgestellet worden. Wenn du sie fragest, wer die Himmel und die Erde geschaffen hat, so werden sie gewißlich antworten, der Mächtige, der Weise, hat sie geschaffen: Der die Erde wie ein Bett für euch ausgebreitet, und

a) Das zum Titul dieses Capitels erwählte Wort kömmet p. seq. vor.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich mit diesen Worten anfänget: Und frage unsere Apostel, die wir vor dir gesandt haben ꝛc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

d) In dem Original-Buch) Das ist, der aufbehaltenen Tafel; welche das Original aller Schrifft überhaupt und insgesamt ist.

und euch Pfade darinnen gemacht hat, daß ihr geleitet werden möget: Und der den Regen vom Himmel mit Maaſſen herabſendet, wodurch wir ein todtes Land erquicken; (Alſo werdet ihr aus euren Gräbern hervorgebracht werden:) Und der die mancherley Gattungen der Dinge geſchaffen, und euch Schiffe und Vieh, worauf ihr getragen werdet, gegeben hat; Auf daß ihr auf den Rücken derſelben veſt ſitzen, und euch der Gnade eures HErrn, wenn ihr darauf ſitzet, erinnern und ſagen möget, Preiß ſey dem, der dieſe unſerm Dienſt unterworffen hat! Denn wir hätten uns ſolcher nicht, aus unſerer eigenen Gewalt, bemeiſtern können; Und zu unſerm HErrn werden wir ohnfehlbar wieder kehren. Und dennoch haben ſie Ihm einige von ſeinen Knechten als ſeine (*Offspring*, Abſtämmlinge, Sprößlinge ꝛc.) Kinder zugeeignet: Warlich der Menſch iſt offenbarlich undanckbar. Hat GOtt Töchter aus denjenigen Weſen, die er geſchaffen hat, genommen, und für euch Söhne erwehlet? Und wenn einem unter ihnen, die Nachricht von der Geburt eines Kindes von dieſem Geſchlechte, welches ſie dem Barmhertzigen, als ſeine Gleichheit zueignen, gebracht wird, ſo erſchwartzet er im Geſicht und wird vor Betrübniß zur Erden gebeuget. a) Eignen ſie GOtt dahero (*Female Iſſue*) Kinder vom weiblichen Geſchlechte zu, die unter Zierathen auferzogen werden, und ohne Urſache ſtreitſüchtig ſind? Und machen ſie die Engel, welches die Diener GOttes ſind, (*Females*) weiblichen Geſchlechts? Waren ſie bey ihrer Schöpffung gegenwärtig? Ihr Zeugniß ſoll niedergeſchrieben werden, und ſie ſollen am Tage des Gerichts deswegen befraget werden. Sie ſprechen, wenn es dem Barmhertzigen gefallen hätte, ſo würden wir Ihn angebethet haben. Sie haben hierinne keine Erkenntniß: Sie bringen nur eine eitele Lüge vor. Haben wir ihnen vor dieſem ein Buch der Offenbarungen gegeben, und haben ſie daſſelbe in ihrer Verwahrung? Aber ſie ſprechen, fürwahr wir haben unſere Väter eine Religion ausüben ſehen, und wir werden in ihren Fußſtapffen geleitet. Alſo haben wir keinen Prediger, vor dir, zu einer einzigen Stadt geſandt, daß nicht die Einwohner derſelben, die im Ueberfluß lebten, geſagt hätten, fürwahr, wir fanden unſere Väter eine Religion ausüben, und wir treten in ihre Fußſtapffen. Der Prediger antwortete dann, auch da ich euch eine richtigere Religion bringe, als diejenige war, die ihr eure Väter ausüben ſahet? Sie verſetzten, fürwahr wir gläuben dasjenige nicht, was ihr uns zu predigen geſandt ſeid. Darum übten wir Rache an ihnen: Und ſiehe was das Ende derer geweſen, die unſere Apoſtel des Betrugs beſchuldiget haben. Erinnere dich, als Abraham zu ſeinem Vater, und zu ſeinem Volck ſagte, warlich ich bin frey von den Göttern die ihr anbethet; den ausgenommen, der mich erſchaffen hat: Denn er will mich auf richtigen Weg leiten. Und er verordnete, daß dieſes bey ſeinen Nachkommen eine beſtändige Lehre ſeyn ſolte, nehmlich, daß ſie von dem Götzen-Dienſt zu der Verehrung des einigen wahren GOttes bekehret ſeyn ſollen. Warlich ich habe dieſe Meccaner und ihre Väter in Glück-

a) Siehe Cap. 16. p. 308. ꝛc.

Glückſeligkeit leben laſſen, biß die Wahrheit, und ein offenbarer Apoſtel zu ihnen kommen würde; nun aber, da die Wahrheit zu ſie gelanget iſt, ſo ſprechen ſie, dieſes iſt ein Zauber-Stück; Und wir glauben ſolchen durchaus nicht. Und ſie ſprechen, wenn dieſer Koran einem groſſen Mann irgends aus einer von den zwey Städten, a) wäre herabgeſandt worden, ſo hätten wir ſolchen annehmen wollen. Theilen ſie die Gnade deines HErrn aus. b) Wir theilen ihre nothdürftige Verſorgung in dieſem gegenwärtigen Leben unter ſie aus, und erheben einige vor ihnen verſchiedene Grade über die andern, daß einer den andern zu ſeinem Dienſt gebrauchen möge: Und die Gnade deines HErrn iſt ſchätzbarer als aller Reichthum, den ſie zuſammenhäuffen. Wenn die Menſchen nicht eine Secte der Ungläubigen worden wären, warlich wir würden ihnen ſilberne Dächer an ihren Häuſern, und ſilberne Treppen, an welchen ſie zu denſelben hinaufſteigen mögen, nebſt ſilbernen Thüren an ihren Häuſern, und ſilbernen Küſſen und Polſtern, worauf ſie ſich lehnen können, und Zierathen von Gold gegeben haben: Denn dieſes alles iſt die Verſorgung des gegenwärtigen Lebens; Aber das zukünfftige Leben bey deinem HErrn, wird für diejenigen bereitet ſeyn, die ihn fürchten. Wer ſich von der Vermahnung des Barmhertzigen zurückziehet, dem wollen wir einen Teufel mit einer Kette anſchmieden, daß er ſein unzertrennlicher Mitgefährte ſey: (Und die Teufel werden ſie von dem Weg der Wahrheit abkehren, und dennoch werden ſie ſich einbilden, als ob ſie gar richtig geleitet worden:) Biß er, wenn er am Jüngſten Tage vor uns erſcheinet, zu dem Teufel ſprechen wird, c) wolte GOtt, daß zwiſchen mir und dir eine ſo groſſe Entfernung geweſen wäre, als der Oſten vom Weſten iſt! O was für ein elender Mitgefährte biſt du! Aber Wünſche werden an dieſem Tage nichts helffen; Sintemahl ihr ungerecht geweſen ſeid: Denn ihr ſollet gleicher Straffe theilhafftig werden. Kanſt du, o Prophet, den Tauben hörend machen, oder den Blinden, und den, der in einem offenbahren Irrthum ſteckt, zurechte weiſen? Wir mögen dich nun hinwegnehmen, oder dich die Straffe, die wir ihnen gedrohet, vollſtreckt ſehen laſſen, ſo wollen wir uns doch gewißlich an ihnen rächen, und gewißlich die Oberhand über ſie behalten. Darum halte veſt an der Lehre, die wir dir geoffenbaret haben; Denn du biſt auf einem rechten Weg: Und es iſt dir und deinem Volck ein (*Memorial*) Denckmahl, und an jenem Tage ſollt ihr wegen einer Beobachtung deſſelben abgehöret werden. Und frage unſere Apoſtel, die wir vor dir hergeſandt, d) ob wir ihnen Götter beſtimmet haben, die ſie, auſſer dem Barm-

a) Wenn dieſer Koran einem groſſen Mann irgends aus einer von den zwey Städten ꝛc.) Das iſt, einem von den vornehmſten Einwohnern der Stadt Mecca, oder Tayef, wie etwa al Walid Ebn al Mogheira, oder Orwa Ebn Maſud der Thakifite war. 1)

b) Die Gnade deines HErrn) Durch dieſen Ausdruck iſt allhier das prophetiſche Amt vornehmlich angedeutet.

c) Siehe Cap. 29. p. 358.

d) Frage unſere Apoſtel, die wir vor dir

1) Al Beidawi.

Barmhertzigen, anbethen ſollen. Wir ſandten vormahls den Moſes mit unſern Zeichen zum Pharaoh und ſeinen Gewaltigen, und er ſprach: warlich ich bin der Apoſtel des HErrn aller Creaturen. Und als er mit unſern Zeichen zu ihnen kam, ſiehe, ſo verlachten ſie ihn auf eine ſpöttiſche Weiſe, ungeachtet wir ſie immer ein gröſſeres Zeichen nach dem andern ſehen lieſſen: a) Und wir legten ihnen eine Straffe auf, b) daß ſie vielleicht bekehret werden möchten. Und ſie ſprachen zu Moſi, (*o Magician*) o Weiſer, bitte deinen HErrn für uns, nach dem Bund, den er mit dir gemacht hat: Denn wir wollen uns gewißlich regieren laſſen. Aber als wir die Plage von ihnen nahmen, ſiehe, ſo brachen ſie ihr Verſprechen. Und Pharaoh ließ unter ſeinem Volck ausruffen: o mein Volck, iſt nicht das Königreich Egypten mein, und dieſe Flüſſe, c) welche unter mir hinſtrömen! Sehet ihr nicht? bin ich nicht beſſer als dieſer Moſes, der eine verächtliche Perſon iſt und ſich kaum verſtändlich ausdrucken kan? d) Sind ihm daher güldene Arm-Bänder angeleget worden? e) Oder bekleiden ihn die Engel in ordentlicher Proceſſion? Und Pharaoh überredete ſein Volck zu einem leichſinnigen Weſen; Und ſie gehorchten ihm: Denn ſie waren ein gottloſes Volck. Und als ſie uns zum Zorn gereitzet hatten, ſo rächeten wir uns an ihnen, und lieſſen ſie alle erſauffen, und andern zu einem Exempel und Beyſpiel dienen. Und als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgeſtellet wurde, f) ſiehe, ſo jauchzete das Volck vor übermäſſiger Freude darüber und

dir geſandt haben) Das iſt, frage diejenigen, welche ſich zu der Religion bekennen, die ſie gelehret haben, und die Gelehrten unter ihnen. 1)

a) Immer ein gröſſeres Zeichen nach dem andern) Dem Buchſtaben nach, als deſſen Schweſter. Die Meinung iſt, daß die Wunderwercke alle ſehr groß und wichtig geweſen; oder wie es die Franzoſen durch eine faſt gleiche Redens-Art ausdrücken mögen, les uns plus grands que les autres, da immer einige gröſſer waren als die andern.

b) Eine Straffe) Nehmlich, die nach und nach auf einander folgenden Plagen, die vor ihrem endlichen und gänzlichen Untergang in dem rothen Meer hergingen.

c) Dieſe Flüſſe) Nemlich, der Nilus und deſſen Arme oder zertheilte Ströhme. 2)

d) Siehe Cap. 20. p. 361. Not. c.

e) Sind ihm güldene Arm-Bänder umgehan worden) Dergleichen Braceleten und Arm-Bänder einige von den Inſignien oder Zeichen der Königlichen Würde: Denn wenn die Egypter einen zu der Hoheit eines Fürſten erhuben, ſo hingen ſie Ihm eine güldene Kette um ſeinen Halß 3) und Arm-Bänder um die Gelencke ſeiner Hände. 4)

f) Als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgeſtellet wurde) Man hält insgemein dafür, dieſe Stelle ſey bey Gelegenheit eines Einwurffs, der von Ebn al Zabäri wider diejenigen gemacht worden, wodurch alle insgeſamt, die auſſer GOtt, als Gottheiten verehret würden, zur Höllen verdammt wären: Worauf die Ungläubigen ausgeruffen, wir ſind es zufrieden, daß unſere Götter mit JEſu ſeyn ſollen; Denn er wird auch als GOtt angebethet. 6) Einige ſind aber der Meinung, daß ſolche vielleicht in Antwort auf die Einwendung gewiſſer Götzen-Die-

1) Al Beidawi, Jallalo ddin &c. 2) Idem. 3) Siehe Geneſ. XLI. 42.
4) Al Beidawi, Jallalo ddin. 5) Siehe Cap. 21. p. 383. 6) Jallalo ddin, Al Beidawi.

und ſprachen, ſind unſere Götter beſſer oder Er? Sie haben die dieſes Exempel aus keiner andern Urſache als zu einer Gelegenheit des Streits vorgeſtellet. Ja ſie ſind zanckſüchtige Menſchen. JEſus iſt kein anderer als ein Knecht, den wir mit der Gabe der Prophezeyhung begnadigten; Und wir ſtellten ihn den Kindern Iſrael zu einem Exempel für. a) (Wenn es uns gefiele, warlich wir könnten aus euch ſelbſt Engel hervorbringen, b) die auf Erden nach euch folgten.) Und er ſoll ein Zeichen der Herannahung der letzten Stunde ſeyn; c) Darum zweifelt nicht daran. Und folget mir: Dieſes iſt der rechte Weg. Und laſſet euch den Satan nicht abwendig machen: Denn er iſt euer offenbarer Feind. Und als JEſus mit offenbaren Wunderwercken kam, ſo ſprach er, nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen, d) euch einen Theil von denjenigen Dingen, worüber ihr euch nicht vergleichen könnet, zu erklären. Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Warlich GOtt iſt mein HErr und euer HErr; Darum bethet ihn an: Dieſes iſt der rechte Weg. Und die zuſammen verbundenen Secten unter ihnen, zerfielen mit einander: e) Aber wehe denen die ungerecht gehandelt haben, wegen der Straffe des erſchrecklichen Ta-

Diener geoffenbaret worden, welche geſaget, daß die Chriſten, welche die Schrifft annähmen, JEſum anbeteten, indem ſie Ihn vor den Sohn GOttes hielten; Da doch die Engel ſolcher Ehre würdiger wären als Er. 1)

a) Zu einem Exempel) Oder Beweiß unſerer Allmacht, durch ſeine wunderbare Geburt.

b) Könnten wir aus euch ſelbſt Engel herfürbringen) Eben ſo leicht als wir JEſum ohne Vater herfürbrachten. 2) Der Zweck dieſer Worte iſt, zu zeigen, wie billig es ſey, wenn man darvor halte, daß die Engel mehr die Verwandſchafft der Kinder mit den Menſchen als mit GOtt haben ſollten; Indem ſie ſo wohl als die Menſchen, ſeine Geſchöpfe ſind, und auf gleiche Art in ſeiner Gewalt ſtehen.

c) Er ſoll ein Zeichen der herannahenden letzten Stunde ſeyn) Denn einige Zeit vor der Auferſtehung, ſoll JEſus, nach der Mohammedaner Vorgeben, auf Erden herabſteigen, und zwar neben Damaſcus, 3) oder, wie einige wollen, neben einem Felſen in dem heiligen Lande, Afik genannt, mit einer Lantze in ſeiner Hand, womit Er den Antichriſt tödten werde, den Er zu Ludd, oder Lydda, einer kleinen Stadt nicht weit von Joppa angreiffen würde. 4) Sie fügen hinzu, daß Er zur Zeit des Morgen-Gebeths zu Jeruſalem anlangen, ſeine Andacht nach der Mohammedaniſchen Einſetzung verrichten, und an ſtatt des Imâm, der Ihm Platz machen werde, das Amt halten werde; Daß Er das Creutz niederreiſſen, und der Chriſten Kirchen zerſtöhren werde, welche er auch insgeſamt, bis auf ſolche, die ſich zur Islâm bekennen wollten, niedermetzeln würde ꝛc. 5)

d) Nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen) Das iſt, mit einem Buch der Offenbahrungen, einem vortrefflichen Syſtemate Religionis oder Lehr-Begriff ꝛc.

e) Die zuſammenverbundenen Secten zerfielen mit einander) Dieſes mag ſo wohl von den Jüden zur Zeit JEſu, die ſich ſeiner Lehr widerſetzten, oder von den Chriſten ſelbſt, die ſeinethalben ſeit der Zeit auf mancherley Meinungen gefallen ſind, verſtanden werden: Indem Ihn einige zu GOtt, andere zum Sohn GOttes, und andere zu einer Perſon der Dreyeinigkeit machen ꝛc. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abtheil. p. 102. 4) Siehe eben daſelbſt. 5) Al Beidawi. 6) Idem, Jallalo'ddin.

Tages! Erwarten die Ungläubigen etwas anders, als die Stunde des Gerichts, daß ſie ſolche plötzlich überfalle, weil ſie dieſelbe nicht vorher ſehen? An ſolchem Tage werden die vertrauteſten Freunde, auſſer den Frommen, die bitterſten Feinde gegen einander ſeyn. O meine Knechte, es ſoll keine Furcht über euch kommen an dieſem Tage, ſo ſollet ihr auch nicht betrübet werden: Die ihr an unſere Zeichen gegläubet habt, und Muſelmänner geweſen ſeid: Gehet, ihr und eure Weiber, mit groſſer Freude in das Paradieß ein. Güldene Schätze und Becher ohne Henckel werden rund herumgehen: Und darinnen werden ſie genüſſen, was ihre Seelen nur wünſchen können, und woran ſich ihre Augen nur vergnügen können: Und ihr ſollet in Ewigkeit darinnen bleiben. Dieſes iſt das Paradieß, welches ihr als eine Belohnung für dasjenige, was ihr gewürcket, ererbet habt. Darinnen ſollet ihr Früchte, davon ihr eſſen werdet, im Ueberfluß haben. Aber die Gottloſen werden ewig in der Quaal der Hölle bleiben; Sie wird ihnen nicht leichter gemacht werden; Sondern ſie werden darinnen verzweifeln. Wir handeln nicht ungerecht mit ihnen, aber ſie handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen, und ſie werden laut ruffen und ſagen, o Malec, a) bitte für uns, daß dein HErr unſer durch eine gäntzliche (*Annihilation*) Zernichtung ein Ende machen wolle. Er wird antworten, b) warlich ihr ſollet in Ewigkeit hierinnen bleiben. Wir überbrachten euch ehemahls die Wahrheit, aber der gröſte Theil unter euch hatten einen Abſcheu vor der Wahrheit. Haben die Ungläubigen ein Mittel feſtgeſtellet, unſern Apoſtel (*Circumvent*, zu hintergehen, zu betrügen) zu berücken? Warlich wir wollen ein Mittel (*Method*) veſt ſtellen, ſie zu berücken. Bilden ſie ſich ein, daß wir ihre Heimlichkeiten und ihr vertrauliches Geſpräch nicht hören? Ja; Und unſere Boten, c) die ſie begleiten und um ſie ſind, ſchreiben ſolche auf. Sage, wenn der Barmhertzige einen Sohn hätte, warlich ich wollte der erſte von denen ſeyn, die ihn anbethen würden. Ferne ſey der HErr Himmels und der Erden, der HErr des Throns, von demjenigen, was ſie von ihm, beſahen! Daher laſſet ſie in ihrer Eitelkeit durchwaden, (das iſt, ſich in ihrer Eitelkeit vertieffen,) und ſich erluſtiren, biß ſie zu ihrem Tag gelangen, mit welchem ſie bedrohet worden ſind. Der, welcher GOtt im Himmel iſt, der iſt auch GOtt auf Erden: Und Er iſt der Weiſe, der Allwiſſende. Und gelobet ſey der, dem das Reich Himmels und der Erden, und alles deſſen was darzwiſchen iſt, zugehöret: dem allein die letzte Stunde bekandt iſt, und vor welchem ihr werdet verſammlet werden! Diejenigen, welche ſie, nebſt Ihm, anruffen, haben die Freyheit nicht, vor andere zu bitten: Diejenigen ausgenommen, die der Wahrheit Zeugniß geben, d) und dieſelbe kennen. Wenn du ſie frageſt, wer

a) O Malec) Dieſen halten die Mohammedaner vor den vornehmſten Engel, der die Aufſicht über die Hölle hat.

b) Er wird antworten) Einige ſagen, dieſe Antwort werde nicht eher als erſt tauſend Jahre hernach gegeben werden.

c) Unſere Bothen ꝛc.) Das iſt, die Schutz-Engel.

d) Ausgenommen die der Wahrheit Zeug-

wer ſie erſchaffen hat? ſo werden ſie gewißlich antworten: GOtt. Wie haben ſie ſich aber dahero zu Verehrung anderer abgekehret? GOtt höret auch die Worte des Propheten, o HErr, fürwahr, dieſes ſind Leute, die nicht gläuben: Und er antwortete, darum wende dich von ihnen hinweg, und ſage, Friede! a) Sie werden ihre Thorheit hintennach erkennen.

Zeugniß geben ꝛc.) Das iſt, der Lehre von GOttes Einheit. Die Ausnahme begreifft JEſum, Esra, und die Engel in ſich, welche als Interceſſores und Fürbitter werden angenommen werden, ob ſie ſchon als Götter angebethet worden. 1)

a) Siehe Cap. 25. p. 421. Not. c.

1) Jallalo'ddin.

Das XLIV. Capitel.

Rauch, a) genannt; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

H. M. c) Bey dem deutlichen Buch des Korans! Warlich wir haben daſſelbe in einer geſegneten Nacht d) herabgeſandt. (Denn wir hatten beſchloſſen alſo zu thun.) In der Nacht worinnen der Rathſchluß eines jeden beſtimmten Dinges, als ein Befehl von uns, deutlich herabgeſandt worden. e) Warlich, wir haben jederzeit, (*at proper Intervals*, zu geſchickten *Intervallis* ꝛc.) bey einem gewiſſen uns gefälligen Zeit-Wechſel, Apoſtel mit Offenbahrungen, als eine Gnade von deinem HErrn, zu ſenden pflegen. Denn Er iſt es, der da höret und weiß: Der HErr Himmels und der Erden, und alles deſſen was

a) Dieſe Worte kommen auf der folgenden Seite für.

b) Einige nehmen den Vers aus, der ſich anfänget, wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen ꝛc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

d) In einer geſegneten (bleſſed, gebenedeyeten, ſeligen, beglückten) Nacht) So insgemein vor diejenige zwiſchen dem 23ten und 24ten des Ramadân gehalten wird. Siehe ibid. pag. 82. und Cap. 97. und die Noten darzu.

e) In der Nacht, worinnen der Rathſchluß — deutlich herabgeſandt worden) Denn in dieſer Nacht werden, wie die Mahammedaner lehren, jährlich alle Begebenheiten des folgenden Jahes, in Betrachtung des Lebens und Todes, und der andern Geſchäffte der Welt, eingerichtet und feſtgeſtellet. 1) Jedoch halten einige dafür, daß ſich dieſe Worte nur auf diejenige beſondere Nacht beziehen, in welcher der Koran, worinnen die göttlichen Entſcheidungen wegen der Religion und Sitten-Lehre vollkommen enthalten, herabgeſandt worden: 2) Und nach dieſer Auslegung kan die Stelle gegeben werden, die Nacht, worinnen ein jedes feſtgeſtelltes und beſchloſſenes Ding herabgeſandt worden.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem.

darzwiſchen iſt; Wenn ihr Leute von gewiſſer Erkenntniß ſeid. Es iſt kein GOtt als Er. Er giebet Leben, und läſſet ſterben. Er iſt euer HErr, und der HErr eurer Vorfahren. Und dennoch halten ſie ſich ſelbſt mit Zweifel auf. Aber gieb Achtung auf ſie an dem Tage, an welchem der Himmel einen ſichtbaren Rauch hervor bringen wird, a) der die Menſchen bedecken ſoll. Dieſes wird eine quälende Plage ſeyn. Sie werden ſchreyen, o HErr, nimm dieſe Plage von uns: Gewißlich wir wollen wahre Gläubige werden. Wie ſolte ihnen eine Vermahnung in dieſem Zuſtand etwas helffen; Da ein offenbarer Apoſtel zu ihnen kam, ſie ſich aber von ihm abkehrten und ſprachen, dieſer Mann iſt von andern unterrichtet, oder iſt zerrüttet im Gehirn? Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen: Aber ihr werdet gewißlich wieder zu eurem Unglauben zurückkehren. b) An dem Tage, an welchem wir ſie mit groſſer Gewalt grimmig überfallen werden, c) da wollen wir uns warlich an ihnem rächen. Wir prüfeten das Volk Pharaoh vor ihrer Zeit, und es kam ein ehrwürdiger Bote zu ihnen und ſprach, ſendet die Knechte GOttes her zu mir; d) Warlich ich bin ein getreuer Bote zu euch: Und erhebet euch nicht wider GOtt: Denn ich bin mit offenbarer Gewalt zu euch gekommen, und ich flehe um Schuz zu meinem HErrn und euren HErrn, daß ihr mich nicht ſteiniget. e) Wenn ihr mir nicht gläubet, ſo weichet zum wenigſten von mir.

a) **Einen ſichtbaren Rauch herfürbringen wird**) Die Ausleger ſind den der Erklärung dieſer Stelle nicht einerley Meinung. Einige dencken, es ſey von einem Rauch zu verſtehen, der währenden Hunger, womit die Meccaner zu Mohammeds Zeit heimgeſuchet wurden, 1) die Lufft zu erfüllen ſchiene, und ſo dick war, daß ſie einander kaum hören, geſchweige erkennen konnten. 2) Alleine, nach einer Tradition des Ali, iſt der allhier gemeinte Rauch derjenige, der eins mit von den vorhergehenden Zeichen des Jüngſten Gerichts ſeyn, 3) und den gantzen Raum von Oſten biß nach Weſten, zum wenigſten vierzig Tage erfüllen werde. Dieſer Rauch werde, ſprechen ſie, den Ungläubigen die Köpfe einnehmen, und ihnen zu den Naſen, Ohren und Hintern herausgehen; Die wahren Gläubigen aber gar wenig beſchweren. 4)

b) **Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen; aber ihr werdet gewißlich wieder zu eurem Unglauben zurückkehren**) Wenn wir der vorigen Auslegung folgen, ſo ſind die Worte von Aufhörung der Hungers-Noth zu verſtehen, die auf der Koreiſh Verlangen, und Verſprechen, ihm zu gläuben, durch des Mohammeds Fürbitte nachgelaſſen; Deſſen ungeachtet ſie wieder in ihren vorigen Unglauben hineingerathen. Wenn wir aber der letztern Auslegung folgen, ſind ſie von Hinwegnehmung der Plage des Rauchs zu verſtehen, welche, nach Verflieſſung der viertzig Tage, auf das Gebeth der Ungläubigen und ihr Verſprechen, den wahren Glauben anzunehmen, aufhören ſollte: Worauf ſie aber alsbald wieder zu ihrer gewöhnlichen Verſtockung zurückkehren würden.

c) **Mit groſſer Gewalt grimmig überfallen werden**) Einige erklären dieſes von der blutigen Schlacht zu Bedr, und andere von dem Tage des Gerichts.

d) **Sendet die Knechte GOttes zu mir**) Das iſt, laſſet die Iſraeliter mit mir ziehen, ihren GOtt anzubethen.

e) **Nicht ſteiniget**) Oder mich nicht beleidiget, weder mit Worten noch Wercken. 5)

1) Siehe Cap. 23. p. 398. Not. a. 2) Al Zamakh. Al Beidawi, Yahya, Jallalo'ddin.
3) Siehe die vorl. Einl. vierte Abth. p. 103. 4) Al Zamakh, Al Beidawi. 5) Al Beidawi.

mir. a) Und als ſie ihn des Betrugs beſchuldigten, ſo rief er ſeinen Herrn an und ſprach, dieſe ſind ein gottloſes Volck. Und GOtt ſprach zu ihm, gehe mit meinen Knechten bey Nacht aus; Denn man wird euch nachjagen: Und laſſet das Meer zertheilet, daß die Egyptier hinein gehen mögen, denn ſie ſind ein Kriegs-Heer, welches verurtheilet iſt, darinnen zu erſauffen. Wie viele Gärten und Brunn-Quellen, wie viele Felder voll Korn, wie viele ſchöne Wohnungen und andere Vortheile, deren ſie ſich zu erfreuen hatten, lieſſen ſie nicht hinter ſich? Alſo entſetzten wir ſie derſelben; Und gaben ſolche einem andern Volck zum Erbe. b) Weder Himmel noch Erde weinte um ſie; c) So wurde ihnen auch kein längerer Aufſchub gegeben. Und wir erretteten die Kinder Iſrael von einer ſchändlichen Niederlage; Nehmlich vom Pharao; Denn er war hochmühtig und ein Uebertreter: Und wir erwehlten ſie wiſſentlich d) vor allen Völckern; Und lieſſen ſie viels Zeichen ſehen, e) worinnen eine offenbahre Prüfung war. Dieſe Meccaner ſprechen, verſichert, (*our final End*) unſer letztes Ende wird nicht anders als unſer erſter natürlicher Tod ſeyn: So werden wir auch nicht wieder auferſtehen: Machet unſere Vorfahren wieder lebendig, wenn ihr wahr redet. Sind ſie beſſer als das Volck des Tobba, f) und diejenigen, ſo vor ihnen waren? Wir vertilgten ſie, weil ſie Gottloſigkeit wirckten. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was zwiſchen innen iſt, nicht zum Zeitvertreib geſchaffen: Wir haben ſolche nicht anders als in Warheit geſchaffen; g) Aber der gröſte Theil unter ihnen verſtehet es nicht. Warlich der Tag der Ab-

a) Weichet, (depart, ſcheidet, gehet hinweg) von mir) Und widerſetzt euch mir nicht durch Worte oder wirckliche Thätlichkeiten, die ich nicht von euch verdienet habe.

b) Siehe Cap. 26. p. 426.

c) Weinte um ſie) Das iſt, niemand bedauerte ihren Untergang.

d) Wiſſendlich) Das iſt, weil wir wuſten, daß ſie unſerer Wahl würdig waren; Oder ungeachtet wir wuſten, daß ſie in der künfftigen Zeit wieder in Abgötterey fallen würden. ꝛc.

e) Viele Zeichen ſehen) Als, die Zertheilung des rothen Meers; Die Wolcke, welche ſie überſchattete; Daß wir Manna und Wachteln über ſie regnen lieſen ꝛc. 1)

f) Das Volck des Tobba) Nemlich, die Hamyariten, deren Könige den Titul von Tobba hatten. 2) Die Ausleger berichten, daß der hier gemeinte Tobba ſehr mächtig geweſen, und Samarcand erbauet, oder wie andere melden, zerſtöhrt habe; und daß er ein wahrer Gläubiger, ſeine Unterthanen aber Ungläubige geweſen. 3)

Dieſer Printz ſcheinet Abu Carb Aſaad geweſen zu ſeyn, der ohngefehr 700 Jahre vor Mohammed gelebet, und die Jüdiſche Religion angenommen, welche er zuerſt in Yaman eingeführet, (maſſen ſolche zu derſelben Zeit die wahre Religion, und die Chriſtliche noch nicht verkündiget war) und vermuthlich deswegen von ſeinem Volck erſchlagen worden. 4)

g) Siehe Cap. 21. p. 373. 374. und Cap. 28. p. 519. 520.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 12. 3) Al Beida
wi, Jalalo'ddin. 4) Al Jannabi, V. Pos. Spec. p. 60.

ſonderung, a) wird der angeſetzte Termin für alle ſeyn: Ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander nichts helffen werden; So werden ſie auch keinen Beyſtand finden; Diejenigen ausgenommen, deren ſich GOtt erbarmen will: Denn Er iſt der Mächtige, der Barmhertzige. Warlich die Frucht des Baums al Zakkum wird der Gottloſen b) Speiſe ſeyn: Wie die Hefen vom Oel wird ſolche, dem Brudeln des ſiedenden Waſſers gleich, in der Verdammten Leibern kochen. Und es wird zu den Peinigern geſagt werden, nehmet ihn hin, und ſchleppet ihn mitten in die Hölle hinein: und gieſſet ihm die Folter des ſiedenden Waſſers über ſein Haupt, und ſprecher, ſchmäcke dieſes: Denn du biſt diejenige mächtige und herrliche Perſon, (die man Ew. Herrlichkeit und Ew. Hoheit titulirte) Warlich dieſes iſt die Strafe, daran ihr gezweiffelt habt. Den Frommen aber wird ein Ort der Sicherheit zur Wohnung angewieſen werden; unter ſchönen Luſtgärten und friſchen Spring-Brunnen; Da werden ſie in feiner Seide und Attlaß gekleidet ſeyn, und einander gegen über ſitzen. Alſo ſoll es ſeyn: Und wir wollen ſie mit ſchönen Jungfern, (*Damſels*) die groſſe ſchwartze Augen haben, vermählen. An dieſem Ort ſollen ſie alle Arten der Früchte in voller Sicherheit fordern: Sie ſollen den Tod darinnen nicht ſchmäcken, nachdem der erſte Tod vorüber iſt; Und GOtt wird, durch die gnädige Gütigkeit deines HErrn, aus der Höllen-Pein erlöſen. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn! Im übrigen haben wir den Koran dadurch leicht für dich gemacht, daß wir dir ſolchen in deiner eigenen Sprache geoffenbahret haben: Damit ſie vermahnet werden möchten: Darum erwarte du den Ausgang; Denn ſie warten, und verlangen zu ſehen, daß dich ein Unglück treffen möge.

a) Der Tag der Abſonderung) Das iſt, der Tag des Gerichts; Da die Gottloſen von den Gerechten werden abgeſondert werden. ꝛc.

b) Der Gottloſen) Jahalo'dein hält dafür, dieſe Stelle ſey inſonderheit auf den Abu Jahl angeſehen geweſen.

Das XLV. Capitel.

Das Knien a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieſes Buchs iſt von dem mächtigen, dem weiſen

a) Das Wort, von welchem dieſes Capitel benennet iſt, kömmt p. 560. vor.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. ꝛc.

ſen GOtt. Warlich beydes im Himmel und auf Erden ſind Zeichen der göttlichen Allmacht: Und in der Erſchaffung euer ſelbſt und der Thiere, die auf der Erd-Fläche herum zerſtreuet ſind: Wie auch in dem Wechſel der Nacht und des Tages, und dem Regen, den GOtt vom Himmel herab ſendet, wodurch er die Erde erquicket, nach dem ſie wie todt und erſtorben geweſen. Ingleichen in der Veränderung der Winde finden ſich Zeichen für verſtändige und mit geſunder Urtheils-Krafft begabte Leute. Dieſes ſind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen dir ſolche mit Wahrheit. Welcher Offenbahrung wollen ſie demnach gläuben, nachdem ſie GOtt und ſeine Zeichen verworffen haben? Wehe einem jeden verlogenen und gottloſen Menſchen, der die Zeichen GOttes höret, die ihm vorgeleſen werden, und dennoch hernach hochmüthig in ſeinem Unglauben beharret, als ob er ſolche nicht gehöret hätte: (kündige ihm eine peinliche Straffe an) Und wenn ihm einige von unſern Zeichen bekandt werden, ſolche mit Verachtung aufnimmt! Für dieſe iſt eine ſchmähliche Straffe zubereitet: Die Hölle liegt vor ihnen, und was ſie gewonnen haben wird ihnen nichts helffen, noch auch die Götzen, die ſie nebſt GOtt zu ihren Schutz-Herren angenommen haben: Und ſie werden eine ſchwere Straffe leiden. Dieſes iſt eine wahre (*Direction*) Unterweiſung; und für diejenigen, die den Zeichen ihres HErrn nicht gläuben, iſt die Straffe einer peinlichen Marter zubereitet. GOtt iſt es, der euch das Meer unterworffen hat, daß die Schiffe auf ſeinem Befehl darauf ſegeln mögen, und daß ihr durch die Handelſchafft, aus ſeiner Güte, Vortheil für euch ſuchen, und Ihm dancken möget. Und er läſſet alles, was im Himmel und auf Erden iſt, euch zu Dienſten ſtehen; Weil alles von ihm herrühret. Warlich hierinnen ſind Zeichen für Leute welche betrachten. Sage den wahren Gläubigen, daß ſie denen vergeben, die nicht auf die Tage GOttes hoffen, a) da er den Menſchen nach dem Verdienſt ihrer Wercke lohnen wird. Wer alſo thut was recht iſt, der thut ſolches zu Nutz ſeiner eigenen Seele; Und wer Uebels thut, der thut ſolches gleichfals zum Schaden derſelben: Hernach ſollet ihr zu eurem HErrn wiederkehren. Wir gaben den Kindern Iſrael das Buch des Geſetzes, ingleichen Weißheit und Prophezeyhung; Und wir ſpeiſeten ſie mit vielen Guten und erwehlten ſie vor allen Völckern; Und wir gaben ihnen deutliche Verordnungen wegen aller Sachen ſo die Religion betraffen, ſo waren ſie auch nicht mißhellig, biß ſie, nachdem ſie ſolche Erkenntniß überkommen hatten, aus Neid und Mißgunſt unter einander

a) Die nicht auf die Tage GOttes hoffen) Durch die Tage GOttes werden an dieſem Orte die glücklichen Waffen ſeines Volcks in Schlachten wider die Ungläubigen verſtanden. 1) Es wird berichtet, dieſe Stelle ſey bey Gelegenheit des Omars geoffenbaret worden, welcher, da ihn einer von dem Stamm Ghifar geſchmähet hatte, ſich mit Gewalt zu rächen gedachte. Einige ſind der Meinung, daß dieſer Vers durch den Vers des Kriegs aufgehoben worden. 2)

1) Siehe Cap. 14. p. 290. Not. d. 2) Al Beidawi.

der zerfielen: Aber dein HErr wird an dem Tage der Auferſtehung (*The Controverſie*) den Streit, weßwegen ſie uneinig waren, zwiſchen ihnen entſcheiden. Hernach verordneten wir dich, o Mohammed, ein Geſetz wegen des Geſchäffts der Religion öffentlich (*To promulgate*, zu *promulgiren* ꝛc. ꝛc.) bekandt zu machen. Darum folge demſelben, und folge nicht dem Verlangen derer, die unwiſſend ſind. a) Warlich ſie ſollen dir wider GOtt gar nichts helffen: Die Ungerechten ſind einer des andern Schutz-Herren; Aber GOtt iſt der Schutz-HErr der Frommen. Dieſer Koran überliefert dem menſchlichen Geſchlechte (*Evident Precepts*) klare Gebote, und iſt eine (*Direction*) Unterweiſung und Gnade für Leute, die richtig urtheilen. Bilden ſich diejenigen, ſo Wercke der Ungerechtigkeit begehen, ein, daß wir mit ihnen verfahren werden, wie mit denen, die da gläuben und gute Wercke thun; alſo daß ihr Leben und ihr Tod gleich ſeyn ſoll? Sie fällen ein übles Urtheil. GOtt hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geſchaffen; Auf daß er einer jeden Seele vergelten möge, nach dem Verdienſt ihrer Wercke: Und es ſoll ihnen nicht mit Unrecht begegnet werden. Was meyneſt du? Der, welcher ſeine eigene Luſt vor ſeinen GOtt hält, und den GOtt wiſſentlich irren läſſt, und deſſen Ohren und Hertz Er verſiegelt, und über deſſen Augen Er eine Decke geworffen hat, gehet irre, und wer ſoll ihn zurecht weiſen, nachdem ihn GOtt verlaſſen hat? Wollet ihr euch dahero nicht vermahnen laſſen? Sie ſprechen, es iſt kein andres Leben als dieſes gegenwärtige Leben. Wir leben und ſterben, und nichts als die Zeit zerſtöret uns. Alleine ſie haben keine Erkenntniß in dieſer Sache, ſondern folgen nur einer eiteln Meynung. Und wenn ihnen unſre offenbahre Zeichen erzehlet werden, ſo wiſſen ſie nichts darwieder aufzubringen, als daß ſie ſprechen, bringet unſre Väter, die geſtorben ſind, wieder zum Leben herfür; Wenn ihr wahr redet. Sage, GOtt giebet euch Leben, und läſſet euch hernach wieder ſterben: Hernach aber will er euch am Tage der Auferſtehung, mit einander verſammlen; Daran iſt kein Zweifel! Aber der gröſte Theil der Menſchen verſtehet es nicht. GOtt gehöret zu das Reich Himmels und der Erden; Und der Tag, an welchem die Stunde feſtgeſtellet werden ſoll. An ſolchem Tage werden diejenigen, welche den Koran der Eitelkeit beſchuldigen, umkommen. Und du wirſt jede Nation b) knien ſehen: Jede Nation wird zu dem Buch ihrer Rechenſchaffe geruffen, und zu ihnen geſagt werden, diesen Tag ſollet ihr belohnet werden, ein jealicher nach ſeinen Wercken. Dieſes unſer Buch wird von euch reden mit Wahrheit: Darinnen haben wir aufgeſchrieben alles, was ihr gethan habt. c) Diejenigen aber, ſo da gegläubet und gute Wer-

a) Derer, die unwiſſend ſind) Das iſt, der vornehmſten Koreish, die dem Mohamued anlagen, wieder zu der Religion ſeiner Vorfahren zurück zukehren. 1)

b) Jede Nation) Das Original-Wort Ommat, bedeutet eigentlich ein Volck, das ſich zu einerley Geſetz und Religion bekennet.

c) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 112. 113.

1) idem.

Wercke gethan haben, wird ihr HErr in ſeine Barmhertzigkeit leiten. Dieſes wird offenbahre Glückſeligkeit ſeyn. Zu den Ungläubigen aber wird geſagt werden, wurden euch meine Zeichen nicht erzehlet? Aber ihr verwarffet ſie hochmüthig und wurdet ein gottloſes Volck. Und als zu euch geſaget wurde, warlich die Verheiſſung GOttes iſt wahrhafftig und die Stunde des Gerichts auſſer allem Zweifel geſetzt, ſo antwortetet ihr, wir wiſſen nicht, was die Stunde des Gerichts iſt, wir hegen nur eine ungewiſſe Meynung und ſind dieſer Sache nicht recht verſichert. Aber an ſolchem Tage wird das Böſe, ſo ſie begangen haben, vor ihnen erſcheinen; und dasjenige worüber ſie geſpottet, wird ſie umgeben; und es ſoll zu ihnen geſagt werden, dieſen Tag wollen wir euer vergeſſen, wie ihr die Zukunfft dieſes euren Tages vergaſſet; Und euer Aufenthalt ſoll in der Hölle ſeyn, da ſolt ihr keinen haben der euch erlöſen könne. Dieſes ſollet ihr leiden, weil ihr die Zeichen GOttes zum Gelächter machtet; Und euch das Leben der Welt betroge. An dieſem Tage werden ſie derohalben nicht heraus genommen werden, ſo werden ſie auch nicht mehr gebeten werden, ſich GOtt wohlgefällig darzuſtellen. Darum Preiß ſey GOtt dem HErrn der Himmel und dem HErrn der Erden; Dem HErrn aller Creaturen! Und ihm ſey Ehre im Himmel und auf Erden! Denn Er iſt der mächtige, der weiſe GOtt.

Das XLVI. Capitel.

Al Ahkaf [a] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieſes Buchs, iſt von dem mächtigen, dem weiſen GOtt. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was darzwiſchen iſt, nicht anders als in Wahrheit, c) und biß auf einen beſtimmten Zeit-Punct d) geſchaffen: Aber die Ungläubigen wenden ſich von der Warnung XXVI.

a) Al Ahkâf iſt der Pluralis von Hekf, und bedeutet Sand-Bäncke, die auf eine krumme oder windende Weiſe liegen; Daher es zu dem Nahmen eines Gebietes in der Provintz Hadramaut wurde, wo die Aditen wohnten. Es wird um die Mitte des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abth. p. 75. 76.

c) Siehe Cap. 21. p. 373. und Cap. 38. p. 519.

d) Biß auf einen beſtimmten Zeit-Punct, a determined Period) Indem ſie nur eine gewiſſe Zeitlang und nicht ewig beſtehen ſollen.

nung ab, die ihnen gegeben wird. Sage, was dünckt euch? Zeiget mir, welchen Theil der Erden die Götzen, die ihr auſſer GOtt anruffet, geſchaffen haben? Oder haben ſie etwa Antheil an der Schöpffung der Himmel gehabt? Bringet mir ein Buch der Schrifft, welches vor dieſen geoffenbahret worden, oder nur einige Fußſtapffen alter Urkunden, eure abgöttiſchen Mißbräuche zu beſchönigen; Wenn ihr redliche und Wahrheit liebende Leute ſeid. Wer ſteckt in einem gröbern Irrthum als derjenige, der dasjenige auſſer GOtt anruffet, welches ihm keine Antwort geben kan biß an den Tag der Auferſtehung; Und Götzen, die ihr Ruffen nicht achten: Und die, wenn die Menſchen zum Gericht verſammlet werden, ſich in ihre Feinde verwandeln und ihre Anbetung recht undanckbahr läugnen werden? Wenn ihnen unſre offenbahre Zeichen erzehlet werden, ſo ſprechen die Ungläubigen von der Wahrheit a) wenn ſie ihnen vorgehalten wird, dieſes iſt ein offenbahres Zauberſtück. Wollen ſie ſagen, der Mohammed hat es geſchmiedet. Antworte, wenn ich es geſchmiedet habe, warlich ſo werdet ihr keine Gnade von GOtt vor mich erlangen. Er weiß die Schmähungen gar wohl, die ihr deswegen herausſtoſſet: Er iſt ein ſattſamer Zeuge zwiſchen mir und euch; Und Er iſt Gnadenreich und barmhertzig. Sage, ich bin nichts ſonderbares unter den Apoſteln; b) So weiß ich auch nicht, wie es mir oder euch hernach ergehen werde: Ich folge nichts anders als was mir geoffenbahret worden; So bin ich auch nicht mehr als ein öffentlicher Warner. Sage, was iſt eure Meynung? Wenn dieſes Buch von GOtt iſt und ihr gläubet ſolchem nicht? Und ein Zeuge von den Kindern Iſrael bekräfftigte deſſen Uebereinſtimmung mit dem Geſetz c) und gläubet ſolchem; Und ihr verwerffet es hochmüthiger Weiſe: Seid ihr nicht ungerechte Miſſethäter? Warlich, GOtt regieret ungerechte Leute nicht, aber diejenigen welche nicht gläuben, ſprechen von den wahren Gläubigen, wenn die Lehre des Korans ſo vortreflich geweſen wäre, ſie würden ſie nicht vor uns angenommen haben. d) Und wenn ſie ſich nicht dadurch regieren laſſen, ſo ſprechen ſie, dieſes iſt

a) Von der Warheit) Das iſt, einem jeden Stück von der Offenbarung des Korans.

b) Ich bin nichts ſonderbares, ſingular, unter den Apoſteln.) Das iſt, ich trage keine Lehre vor, die von dem unterſchieden iſt, was die vorigen Apoſtel und Propheten gelehret haben: So bin ich auch nicht vermögend, dasjenige zu thun, was ſie nicht thun konnten; Abſonderlich die Zeichen ſehen zu laſſen, die ein jeglicher nach ſeinem Gutdüncken verlangen möchte. 1)

c) Deſſen Uebereinſtimmung mit dem Geſetz.) Dieſer Zeuge wird insgemein vor den Jüden Abd'allah Ebn Salâm gehalten, welcher ſagte, daß Mohammed der vom Moſe vorhergeſagte Prophet wäre. Jedoch ſtehen einige in den Gedancken, der Zeuge, ſo hier gemeinet werde, ſey Moſes ſelbſt geweſen. 2)

d) Wenn die Lehre des Korans gut geweſen ſie würden ſie nicht vor uns angenommen haben.) Dieſe Worte wurden, wie einige meinen, von den Jüden vorgebracht, als Abd'allah die Islam bekannte; oder, nach anderer Bedüncken, von den Koreish, weil die erſten

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

iſt eine (*Antiquated*, veraltete, abgekommene ꝛc.) altväteriſche Lüge. Da doch das Buch Moſis vor dem Koran geoffenbahret worden, ein Wegweiſer und eine Gnade zu ſeyn: Und dieſes iſt ein Buch, welches eben daſſelbe bekräfftiget, und in der Arabiſchen Sprache überliefert iſt, denen, die ungerecht handeln, Drohungen anzukündigen, und denen Liebhabern der Gerechtigkeit gute Bothſchafft zu überbringen. Ueber diejenigen, welche ſagen, unſer HErr iſt GOtt; (oder vielmehr, GOtt iſt unſer HErr) Und welche ſich aufrichtig bezeigen, wird keine Furcht kommen; ſo ſollen ſie auch nicht betrübet werden. Dieſes werden die Einwohner des Paradieſes ſeyn: Sie werden ewig darinnen bleiben, zu einer Vergeltung deſſen, was ſie gewürcket haben. Wir haben dem Menſchen geboten ſeinen Eltern Liebe und Gütigkeit zu erweiſen: Seine Mutter träget ihn mit Schmertzen in ihrem Leibe, und bringet ihn mit Angſt und Kreiſten herfür: Und die Zeit, da er unter ihren Hertzen getragen, und von ihrer Bruſt entwehnet wird, iſt dreyſſig Monate, a) biß er, wenn er ſein völliges Alter, und das Alter von viertzig Jahren erreichet, in dieſe Worte ausbricht, b) o HErr, erwecke mich durch deine (*Inſpiration*) Eingebung, daß ich dir vor deine gnädigen Wohlthaten, womit du mich und meine Eltern begnadiget haſt, danckbar ſeyn und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, würcken möge: Und ſey mir und meinen Kindern, die von mir entſproſſen ſind, oder entſpriſſen werden, gnädig und barmhertzig: Denn ich bin zu dir gekehret und ein Moslem. Dieſes ſind diejenigen, von denen wir das gute Werck, das ſie gethan haben, annehmen, und deren böſe Wercke wir vorbey gehen; Und ſie ſollen unter den Einwohnern des Paradieſes ſeyn. Dieſes iſt eine wahre Verheiſſung, die ihnen in dieſer Welt gegeben wird. Wer zu ſeinen Eltern ſpricht, pfuy euch! c) Verſprecht ihr mir, daß ich aus dem Grabe herfür gezogen und wieder zum Leben hergeſtellt wer-

erſten Nachfolger des Mohammeds meiſtens arme und geringe Leute waren; Oder auch von den Stämmen Amer, Ghatfan und Aſad, nach der Bekehrung derer von Joheinah, Mozeinah, Aslam und Ghifar. 1)

a) **Dreyſſig (Monate)** Zum wenigſten. Denn wenn die völlige Zeit, da ein Kind geſäuget wird, zwey Jahre 2) oder 24 Monate iſt, ſo bleiben nur ſechs Monate zu der Zeit übrig, die es in Mutterleibe getragen wird; Welches die kürtzeſte Zeit iſt, die man ſetzen kan. 3)

b) **In dieſe Worte ausbricht)** Es ſcheinet dieſe Worte wurden in Betrachtung des Abu Becrs geoffenbahret, der ſich im vierzigſten Jahr ſeines Alters zwey Jahre nach Mohammeds Sendung, zur Islam bekannte; Und war der einzige, ſo wohl von den Mohajerin als Anſaren, deſſen Vater und Mutter auch bekehret wurden: Sein Sohn Abd'alrahmân, wie auch ſein Enckel Abu Atik, nahmen gleichfalls dieſen Glauben an. 4)

c) **Wer zu ſeinen Eltern ſpricht, pfuy euch)** Dieſe Worte ſcheinen allgemein zu ſeyn: Es wird aber berichtet, daß ſie vornemlich auf Veranlaſſung des Abd'alrahmân, des Sohns Abu Becr, geoffenbahret worden, der ſich dieſes Ausdrucks, ehe er die Islam bekannte, gegen ſeinen Vater und ſeine Mutter bedienet. 5)

1) Idem. 2) Siehe Cap. 2. p. 33. 3) Al Beidawi. 4) Idem. Jallal. 5) Al Beidawi.

werden ſoll; Da ſo viele Geſchlechte vor mir vergangen und hinweg ſind, und noch keiner von ihnen wieder zurück gekommen iſt; und ſeine Eltern Gott um ſeinen Beyſtand anflehen, und zu ihrem Sohn ſprechen, ach wehe euch! Gläubet: Denn die Vertheiſſung GOttes iſt wahrhafftig! Aber er antwortet, dieſes iſt nichts anders als einfältiges Fabelwerck der Alten; Dieſes ſind diejenigen, auf welche ſich das über die vor ihnen geweſene Nationes (*Geniorum*) der Geiſter und Menſchen ergangene Urtheil mit Recht ſchicket: Sie werden gewißlich umkommen. a) Denn einem jeglichen iſt ein gewiſſer Grad der Glückſeligkeit oder des Elends, nachdem was ſie gewürcket haben, zubereitet; Auf daß ſie GOtt für ihre Wercke belohnen möge: Und es ſoll ihnen nicht unrecht gethan werden. An einem gewiſſen Tage, ſollen die Ungläubigen vor das Feuer der Höllen geſtellet werden, und es wird zu ihnen geſagt werden, ihr habt euer Gutes in eurem Leben empfangen, weil ihr noch in der Welt waret; und thatet eurem Leibe gütlich darinnen: Darum ſollet ihr dieſen Tag mit der Strafe der Schmach und Schande belohnet werden, daß ihr euch Stolz und vermeſſen, ohne Gerechtigkeit, erwieſen, und übertreten habt. Erinnere dich des Bruders Ad, b) als er ſeinem Volck in Ahraf predigte (und es waren Prediger vor ſeiner Zeit, und nach ſeiner Zeit) und ſprach, bethet niemand an als GOtt: Warlich, ich befürchte, daß euch die Strafe eines groſſen Tages treffen werde. Sie antworteten, biſt du zu uns gekommen, daß du uns von der Verehrung unſerer Götter abwendig machen mögeſt? Bring die Strafe, womit du uns droheſt, gleich jetzo über uns, wenn du ein warhafftter Mann biſt. Er ſprach, fürwahr die Zeit, wenn eure Strafe kommen wird, ſtehet bey GOtt; und ich zeige euch nur dasjenige an, welches ich zu predigen geſandt bin; Aber ich ſehe, ihr ſeid ein unwiſſendes Volck. Und als ſie ihre Strafe hereinbrechen ſahen, nemlich eine Wolcke, die in der Lufft ſchwebte, und als ſolche gegen ihre Thäler zu zoge, ſo ſprachen ſie, dieſes iſt eine überhingehende Wolcke, die uns Regen bringet. Hud antwortete, nein; Es iſt, was ihr beſchleuniget ſehen wolltet: Ein Wind, der eine ſchwere Rache mit ſich führet: Er wird, auf Befehl ſeines HErrn, alles zerſtöhren, c) wo er auftrifft. Und an dem Morgen war nichts mehr zu ſehen, als ihre leeren Wohnungen. Alſo belohnen wir die Gottloſen. Wir hatten ſie in einen eben dergleichen blühenden Zuſtand beſtätiget, worinnen wir euch, o ihr Einwohner zu Mecca beſtätiget haben; Und wir

a) **Sie werden gewißlich umkommen)** Oder verlohren gehen, wenn ſie ihren Fehler nicht durch aufrichtige Buſſe ausſöhnen, und den wahren Glauben annehmen; wie Abd'alrahman.

b) **Der Bruder** Ad, Das iſt, der Prophet Hud.

c) **Er wird alles zerſtöhren)** Welches auch wircklich geſchahe: Denn dieſer peſtilentialiſche und grauſame Wind brachte alle, die der Lehre des Hud nicht gläubeten, ohne Unterſcheid des Geſchlechts, Alters und Standes, ums Leben, und zerſtöhrte alles, was ſie auf dem Lande beſaſſen, gänzlich. Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 8. und die Noten ad Cap. 7. p. 175.

wir hatten ihnen Augen, Ohren und Hertzen gegeben; Und dennoch halffen ihnen weder ihre Augen noch ihre Ohren, noch auch ihre Hertzen etwas; da sie die Zeichen GOttes verwarffen; Sondern die Rache, deren sie spotteten, traf sie. Wir vertilgten vormahls die Städte, die um euch her waren, a) und stelleten ihnen unsere Zeichen auf mancherley Weise für, daß sie Busse thun möchten. Beschirmeten sie diejenigen, die sie vor Götter hielten, ausser GOtt, und sich einbildeten, als ob sie mit seiner Vertraulichkeit zu ehren wären? Nein; Sie entzogen sich ihnen: Und dennoch wär dieses die falsche Meinung, die sie verführte, und die Gotteslästerung, die sie erdacht hatten. Erinnere dich, als wir einige von den Geistern b) sich zu dir herum kehren liesen, daß sie den Koran hören möchten: Als sie bey Verlesung desselben gegenwärtig waren, sprachen sie zu einander, gebet Gehör! und als es zu Ende war, so kehrten sie zu ihrem Volck zurück, und predigten, was sie gehöret hatten. Sie sprachen, unser Volck, warlich, wir haben uns ein Buch vorlesen hören, welches seit des Mosis Zeit geoffenbahret worden, c) und die Schrifft bekräfftiget, die vor demselben überliefert worden; und zu der Warheit und den rechten Weg leitete. Unser Volck, gehorchet dem Prediger GOttes, und gläubet an Ihn, auf daß Er euch eure Sünden vergeben, und euch von einer peinlichen Strafe befreyen möge. Und wer dem Prediger GOttes nicht gehorchet, der wird GOttes Rache auf Erden keinesweges hintertreiben können: Noch auch irgends einen Beschirmer ausser Ihm haben. Dieses wird ein offenbahrer Irthum seyn. Wissen sie denn nicht, daß GOtt, der Himmel und Erde geschaffen hat, und von deren Schöpfung nicht müde worden, vermögend ist, die Todten aufzuwecken? Ja, warlich! denn Er ist allmächtig. An einem gewissen Tage werden die Ungläubigen dem höllischen Feuer ausgesetzt seyn; und es wird zu ihnen gesagt werden; Ist nicht dieses wircklich geschehen und in Erfüllung gangen? Sie werden antworten: Ja, bey unsern HErrn! GOtt wird versetzen, so schmäcket demnach die Strafe der Höllen, darum, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Ertrage du, o Prophet, (*the Insults*) die Schmähungen deines Volcks mit Gedult, wie unsere Apostel, die mit Standhafftigkeit begabet waren, (*the Injuries*) die Beleidigungen ihres Volcks ertrugen: Und begehre

a) Die Städte, die um euch herum lagen) Als, die Wohn-Plätze der Thamuditen und Midianiten, und die Städte Sodom und Gomorra ꝛc.

b) Gewisse von den Genii) Diese Genii waren, nach verschiedener Meinungen, von Nisibin, oder Yaman, oder Ninive; und deren neune oder nur sieben an der Zahl. Sie hörten den Mohammed, in dem Thal Nakhlah, während seines Aufenthalts zu al Tayef, bey Nacht, oder nach dem Morgen-Gebeth, in dem Koran lesen und glaubten ihm. 1)

c) Ein Buch, welches seit dem Mose geoffenbahret worden) Daher die Commentatores dafür halten, daß diese Genii, vor ihrer Bekehrung zum Mohammedismo, von der Jüdischen Religion gewesen waren.

1) Idem, Jallalo'ddin.

nicht, daß ihre Strafe beſchleuniget werde. An dem Tage, an welchem ſie die Strafe, womit ſie bedrohet worden, ſehen werden, wird es ihnen ſcheinen, als ob ſie nur eine Stunde von einem Tag in der Welt verzogen hätten. Dieſes iſt eine aufrichtige Warnung. Wird jemand umkommen, auſſer die Frevler, welche Uebertreter ſind?

Das XLVII. Capitel.

Mohammed [a] betitult; zu Medina [b] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

GOtt will die Wercke derer, die nicht gläuben und ſich von dem Weg Gottes abwenden, fruchtloß machen. Von denen aber, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, und der Offenbahrung gläuben, die dem Mohammed herab geſandt worden (denn ſie iſt die Wahrheit von ihrem HErrn,) will Er ihre Uebelthaten ausſöhnen, und ihre Hertzen richtig neigen. Dieſes will Er thun, weil diejenigen, welche nicht gläuben, der Eitelkeit folgen, und hingegen diejenigen, welche gläuben, der Wahrheit ihres HErrn folgen. Alſo ſtellet GOtt den Menſchen ihre Exempel für. Wenn ihr die Ungläubigen angreifft, ſo ſchlagt ihnen ihre Häupter ab, [c] biß ihr eine groſſe Metzelung

a) Einige betituln dieſes Capitel Krieg; welcher darinnen angeprieſen wird, daß er wider die Feinde des Mohammedaniſchen Glaubens mit Nachdruck und Eifer geführet werden ſolle.

b) Einige halten dafür, daß das gantze Capitel zu Mecca geoffenbahret worden.

c) Wenn ihr die Ungläubigen angreifft (encountrir, rencontrer, antrefft, ihnen begegnet, auf ſie ſtoſſet) ſo ſchlaget ihnen die Häupter ab. Dieſes Geſetz halten die Hanifiten vor abgeſchafft, oder urtheilen, daß es ſich inſonderheit auf den Krieg zu Bedr beziehe; Denn die allhier gebotene Strengigkeit, die im Anfang des Mohammediſchen Lehr-Gebäudes nöthig war, [1] ſcheinet ihnen bey deſſen blühenden Zuſtand, allzugrauſam, zur Vollſtreckung gebracht zu werden. Hingegen halten die Perſianer, nebſt einigen andern dafür, daß dieſes Gebot noch ſeine völlige Krafft habe: Denn nach ihrem Glaubens-Bekentniß, ſoll allen, die ihr völliges Alter erreichet haben, und im Krieg gefangen werden, wenn ſie den Mohammedaniſchen Glauben nicht annehmen wollen, der Lebens-Faden, ohne Barmhertzigkeit, abgeſchnitten werden; Diejenigen aber, die den Muſelmännern nach der Schlacht in die Hände fallen, und nicht umzubringen; Sondern mögen, entweder ohne oder nach Bezahlung einer gewiſſen Rantzion, auf freyen Fuß geſtellet, oder für Mohammedaniſche Ge-

1) Siehe Cap. 8. p. 200. und 209.

lung unter ihnen angerichtet habt; Und leget ſie in Feſſeln; Und hernach laſſet ſie entweder frey gehen, oder fordert eine Ranzion von ihnen, biß der Krieg ſeine Waffen nieder geleget haben wird. Dieſes ſollet ihr thun: Warlich wenn es GOtt gefiele, ſo könnte Er ſich ohne eurem Beyſtand an ihnen rächen, aber Er befiehlt euch ſeine Schlachten auszufechten, auf daß Er einen durch den andern prüfen möge. GOtt will die Wercke derer, die zu Vertheidigung ſeiner Religion fechten, a) nicht verlohren ſeyn laſſen: Er will ſie leiten, und ihre Hertzen auf den richtigen Weg neigen, und ſie in das Paradies führen, welches er ihnen verheiſſen hat. O wahre Gläubige, wenn ihr GOtt durch Verfechtung ſeiner Religion beyſtehet, ſo will Er euch wider eure Feinde beyſtehen, und eure Füſſe feſtſtellen: Die Ungläubigen aber laſſet immerhin umkommen. GOtt wird ihre Wercke vergeblich machen. Dieſes ſoll ſie betreffen, weil ſie dasjenige, welches GOtt geoffenbahret hat, mit Abſcheu verworffen haben. Darum ſollen ihre Wercke ihnen nichts helffen. Gehen ſie die Erde nicht durch, und ſehen, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die vor ihnen geweſen ſind? GOtt vertilgte ſie gäntzlich und dergleichen (*Cataſtrophe*) Ausgang wartet auch auf die Ungläubigen. Dieſes ſoll geſchehen, darum daß GOtt der Schutz-Herr der wahren Gläubigen iſt; die Ungläubigen aber keinen Beſchirmer haben. Warlich GOtt will diejenigen, welche gläuben und gute Wercke thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströme flieſſen: Aber die Ungläubigen hengen ihren Lüſten nach, und freſſen wie die unvernünfftigen Thiere freſſen; Und ihr Auffenthalt ſoll das hölliſche Feuer ſeyn. Wie viele Städte waren ſtärcker an Macht als deine Stadt, die dich ausgetrieben hat; Und dennoch haben wir ſie zerſtöret, und es war niemand da, der ihnen helffen konnte. Soll demnach derjenige, welcher der deutlichen (*Declaration*) Anzeigung ſeines HErrn folget, ſeyn wie derjenige, deſſen böſe Wercke von dem Teufel für ihm zugerichtet worden, und die ihren eigenen Lüſten folgen? Die Beſchreibung des Paradieſes, welches den Frommen verheiſſen iſt: Darinnen ſind Flüſſe von unverweslichem Waſſer; Und Flüſſe von Milch, deren Geſchmack ſich nicht verändert; Und Ströme von Wein, ſo denen die davon trincken aufs angenehmſte zu ſchmecken ſind; Ingleichen Flüſſe von geläutertem Honig: Ja ſie ſollen Ueberfluß an allen Arten der Früchte, und Vergebung von ihrem HErrn darinnen haben. Soll der Mann, für welchem dieſe Ergötzlichkeiten zubereitet ſind, ſeyn wie der, welcher ewig in dem hölliſchen Feuer wohnen muß; Wo ihnen ſiedendes Waſſer wird zu trincken gegeben werden, davon ihnen

Gefangene ausgewechſelt, oder nach Gefallen des Imam oder Printzen, zur Sclaverey verdammet werden. 1)

a) Welche — fechten) Einige Copeyen leſen, an Statt Kâtilu, Kâtilu: nach welcher letztern Leſung es gegeben werden ſollte, die erſchlagen werden, oder als Märterer ſterben ꝛc.

1) Al Beidawi. V. Reland. *Diſſert.* de Jure militari Mohammedanor. p. 32.

ihnen ihre Eingeweide zerberſten? Unter den Ungläubigen ſind einige, die dir zuhören; wenn ſie aber von dir hinausgehen, ſo ſprechen ſie aus Spöterey zu denen, welchen Erkenntniß verliehen worden, a) was hat er nun geſagt? Dieſes ſind diejenigen, deren Hertzen GOtt verſiegelt hat, und die ihren eigenen Lüſten nachwandeln. Denen aber, die ſich regieren laſſen, will GOtt eine noch weit gröſſere (*Direction*) Regierung verleihen, und er will ſie unterrichten was ſie meiden ſollen. b) Erwarten die Ungläubigen etwas anders als die letzte Stunde, daß ſolche plötzlich über ſie kommen möge? Einige Zeichen davon ſind bereits erſchienen, c) und wenn ſolche würcklich über ſie hereinbrechen wird, wie können ſie alsdenn Erinnerung annehmen? Wiſſet demnach, daß kein Gott iſt als GOtt: Und bitte wegen deiner Sünde, wie auch vor die wahren Gläubigen, ſo wohl Männer als Weiber, um Vergebung. d) GOtt weiß euer emſiges Geſchäffte in der Welt, und auch den Ort eurer künfftigen Wohnung. Die wahren Gläubigen ſprechen, iſt nicht ein Sura geoffenbaret worden, ſo den Krieg wider die Ungläubigen befiehlet? Wenn aber ein Sura ohn alle (*Ambiguity*) Zweydeutigkeit geoffenbaret, und des Kriegs darinnen gedacht worden, ſo wirſt du mercken, wie dich diejenigen, in deren Hertzen eine Gebrechlichkeit iſt, e) mit dem Blick eines den der Tod überſchattet, anſehen werden, es würde aber beſſer für ſie ſeyn, wenn ſie den Gehorſam erwählten und dasjenige vorbrächten, was ſich geziemet. Und wenn das Gebot feſt beſtätiget iſt, und ſie GOtt Glauben geben, ſo wird es heilſamer vor ſie ſeyn. Wäret ihr demnach bereit, wenn euch Vollmacht darzu gegeben worden, f) Gewaltthätigkeiten auf Erden zu begehen, und die Bande der Bluts-Freundſchafft zu zerreiſſen? Die-

a) **Welchen Erkenntniß verliehen worden)** Das iſt, die Gelehrteſten von des Mohammeds Anhängern und Freunden; Dergleichen Ebn Maſud und Ebn Abbâs waren. 1)

b) **Und Er will ſie unterrichten, was ſie meiden ſollen)** Oder, wie die Worte auch überſetzt werden können, **und Er will ſie, ihrer Frömmigkeit wegen, belohnen.**

c) **Einige Zeichen davon ſind bereits gekommen)** Als die Sendung des Mohammeds, die Zerſpaltung des Monden, und der Rauch, 2) deſſen im 44 Capitel gedacht worden.

d) **Und bitte deiner Sünde wegen um Vergebung)** Ob ſich ſchon der Mohammed allhier, und an andern Orten mehr, 3) vor einen Sünder erkennet, ſo wollen ihn doch verſchiedene Mohammedaniſche Lehrer von allen Sünden freyſprechen, und halten dafür, es werde ihme allhier geboten, um Vergebung zu bitten, nicht als ob er deren bedurfft hätte, ſondern daß er ſeinen Nachfolgern ein gutes Exempel geben möchte; Daher pflegte er, wenn die Tradition wahr iſt, von ſich zu ſagen: **Ich bitte GOtt des Tages wohl hundertmahl um Vergebung.** 4)

e) **Eine Gebrechlichkeit**, infirmity, Schwachheit, Kranckheit) Als, Heucheley, Zaghafftigkeit, oder Unbeſtändigkeit in ihrer Religion.

f) **Wenn euch Vollmacht darzu gegeben worden)** Oder, wie die Worte auch überſetzt werden mögen, **wenn ihr zurückgekehret und von eurem Glauben abgefallen wäret.**

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 48. gleich im Anfang. 4) Jallalo'ddin.

Dieſes ſind diejenigen, die GOtt verfluchet hat, die er taub gemachet und deren Augen er verblendet hat. Mercken ſie daher nicht mit Aufmerckſamkeit auf den Koran? Hängen Schlöſſer vor ihren Hertzen? Warlich für diejenigen, die ihren Rücken kehren, nachdem ihnen die wahre Anweiſung geoffenbaret worden, wird der Satan ihre Gottloſigkeit zubereiten, und GOtt will eine Weile Gedult mit ihnen haben. Dieſes ſoll ſie betreffen, weil ſie heimlich zu denen ſprechen, ſo da verabſcheuen, was GOtt geoffenbaret hat, wir wollen euch in ein und andern Stücken gehorchen. a) Aber GOtt kennet ihre Heimlichkeiten. Wie will es demnach mit ihnen werden, wenn ſie die Engel werden ſterben laſſen, b) und ihre Geſichter und ihre Rücken ſchlagen werden? Dieſes ſollen ſie leiden, weil ſie demjenigen folgen, was GOtt zum Zorn reitzet, und demjenigen zuwieder ſind, was Ihm wohlgefället; Und Er wird ihre Wercke vergeblich ſeyn laſſen. Bilden ſich die ein, in deren Hertzen eine Gebrechlichkeit iſt, daß GOtt ihre Boßheit nicht ans Licht bringen werde? Wenn es uns gefiele, ſo könnten wir dir ſie ſicherlich zeigen, daß du ſie an ihren Merckmahlen kennen würdeſt; Und du wirſt ſie auch gewißlich an der verkehrten Ausſprache ihrer Worte kennen. GOtt kennet euer Thun gar wohl: Und wir wollen euch prüfen, biß wir diejenigen unter euch kennen, die tapfer fechten und mit Standhafftigkeit beharren: Auch wollen wir die Nachrichten von eurer Aufführung prüfen. Warlich diejenigen, die nicht glauben, und die Menſchen von dem Weg GOttes abwendig machen, und dem Apoſtel Widerſtand thun, c) nachdem ihm die göttliche Anweiſung geoffenbaret worden, werden GOtt gar keinen Nachtheil verurſachen; Sondern Er wird ihre Wercke verlohren ſeyn laſſen. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und gehorchet dem Apoſtel: Und machet nicht eure Wercke fruchtloß und vergeblich. Warlich denen, die nicht gläuben, und die Menſchen von dem Wege GOttes abwenden und alsdenn in ihrem Unglauben dahin ſterben, wird GOtt keinesweges vergeben. Derohalben verzaget nicht und bietet euren Feinden keinen Frieden an; weil ihr ſtärcker und ihnen überlegen ſeid: Denn GOtt iſt mit euch, und will euch des Verdiensts eurer Wercke nicht berauben. Warlich dieſes gegenwärtige Leben iſt nur ein Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib. Wenn ihr aber gläubet und GOtt fürchtet, will Er

a) **Wir wollen euch in einigen Stücken,** in part of the Matter, in einem Theil, zum Theil der Sache) gehorchen) Das iſt, zum Theil, oder in einigen Stücken deſſen, was ihr von uns verlanget; daß wir zu Hauſe bleiben, und nicht mit dem Mohammed in den Krieg ausziehen, oder heimliche Verbindungen wider ihn machen. r)

b) **Wenn ſie die Engel werden ſterben laſſen** ꝛc.) Dieſe Worte werden vor eine auf die Unterſuchung des Grabes zielende Stelle gehalten.

c) **Dem Apoſtel Widerſtand thun,** oder ſich ihm widerſetzen) Dieſes waren die Stämme Koreidha und al Nadir, oder diejenigen, ſo unter der Armee der Koreish zu Beds Proviant austheilten. 2)

r) Al Beidawi. 2) Al Beidawi, ſiehe Cap. 8. p. 203. Not. b.

Er euch eure Belohnungen nicht vorenthalten. Er verlanget nicht euer gantzes Vermögen von euch: Wenn er alles von euch verlangte, und mit Ernst bey euch darauf dränge, ſo würdet ihr karg und genau werden, und es würde euren Haß gegen ſeinen Apoſtel erwecken. Sehet, ihr ſeid diejenigen, die eingeladen werden, einen Theil eures Vermögens zu Unterſtützung der wahren Religion GOttes aufzuwenden; Und es giebt einige unter euch die knickriſch ſind. Allein wer knickriſch ſeyn wird, der wird gegen ſeine eigene Seele knickriſch ſeyn: Denn GOtt bedarf nichts, ihr aber ſeid nothdürfftig: Und wenn ihr zurücke kehret, ſo wird Er ein ander Volck an eure ſtatt kommen laſſen, das euch nicht gleich ſeyn wird. a)

a) **So euch nicht gleich ſeyn wird**) Das iſt, in Trägheit und ungeneigtem Muth zu Fortpflantzung des Glaubens. Vor das Volck, welches allhier an ſtatt der lauen Muſelmänner kommen ſollte, werden insgemein die Perſianer gehalten; geſtalt ſich eine Tradition findet, daß Mohammed, als er zu einer Zeit, da Salmân neben ihm geſeſſen, gefragt worden, was es vor ein Volck wäre, die Hände auf ſeine Hüfften geſchlagen und geantwortet, dieſer Mann und ſeine Nation. Andere hingegen ſtehen in der Meinung, daß die Anfangen oder die Engel an dieſem Ort verſtanden werden. 1)

1) Al Beidawi.

Das XLVIII. Capitel.

Der Sieg betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wahrlich wir haben dir einen offenbaren Sieg verliehen, a) auf daß dir GOtt deine vorhergehende und deine hernachfolgende Sünde vergeben, b) und

a) **Einen offenbaren Sieg verliehen**) Dieſer Sieg, von welchem das Capitel ſeinen Titul bekommen hat, war, nach der beglaubteſten Auslegung, die Einnehmung der Stadt Mecca. Und man berichtet, dieſe Stelle ſey nach Mohammeds Zurückkunfft von dem Feldzug nach al Hodeibiyah, geoffenbaret worden, und halte eine Verheiſſung oder Vorherſagung dieſes ſo glücklichen Ausgangs in ſich, der nicht eher als erſt das andere Jahr darauf erfolgte: Indem das Tempus præteritum, nach Art der prophetiſchen Schreib-Art, an ſtatt des futuri gebraucht iſt. 1)

Dem ungeachtet meinen einige, die erhaltenen Vortheile, worauf allhier gezielet wird, ſey die Friedens-Handlung zu al Hodeibiyah geweſen, welche hier ein Sieg genennet werde, weil die Meccaner um Frieden gebethen, und daſelbſt mit dem Mohammed einen Stillſtand getroffen, deſſen Bruch die Einnehmung der Stadt Mecca verurſachet. Andere dencken, die Eroberung von Khaibar, oder der Sieg über die Griechen zu Mûta, werde an dieſem Ort gemeinet.

b) **Auf daß dir GOtt vergeben möge**) Das iſt, auf daß dir GOtt eine Gelegenheit geben möge, durch Ausrottung der Abgötterey,

1) Al Zamakh. Al Beidawi &c.

a) und seine Gnade an dir vollenden, und dich auf den rechten Weg leiten, und dir mit einem herrlichen Beystand beystehen möge. Er ist es, der in die Hertzen der wahren Gläubigen sichere Gemüths-Ruhe herabsendet, auf daß sie über ihren vorigen Glauben im Glauben zunehmen mögen: (Die Heerschaaren des Himmels und der Erden sind GOttes; Und GOtt ist allwissend und weise.) Auf daß er die wahren Gläubigen von beyden Geschlechten, in Gärten leiten möge, unter welchen Ströhme fliessen, ewiglich darinnen zu wohnen; Und daß er ihre bösen Wercke von ihnen aussöhnen möge: (Dieses wird grosse Glückseligkeit bey GOtt seyn:) Und daß er die Heuchler, so wohl Männer als Weiber, und die Götzen-Diener und Götzen-Dienerinnen, die eine falsche und üble Meinung von GOtt hegen, straffen möge. Sie werden einen Wechsel des üblen Glücks erfahren; Und GOtt wird zornig auf sie seyn, und sie verfluchen, und Er hat das höllische Feuer für sie zubereitet; Es wird eine üble Reise dahin seyn! GOtt gehören die Heerschaaren des Himmels und der Erden zu; Und GOtt ist mächtig und weise. Warlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Bothschafften, und ein Ankündiger scharffer Drohungen seyn sollt; Auf daß ihr an GOtt und seinen Apostel gläuben, und ihm beystehen, ihm in Ehren halten und ihn Morgens und Abends preisen möget. Warlich, diejenigen, so dir Treue schwören, b) die schwören GOtt Treue: Die Hand GOttes ist über ihren Händen. c) Wer seinen Eid brechen wird, der wird denselben nur zum Schaden seiner eigenen Seele brechen: Wer aber vollziehen wird, was er GOtt in seinem Bund angelobet hat, dem wird er gewißlich eine grosse Belohnung geben. Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden, d) werden zu dir sagen, unser Vermögen, und unsre Angehörigen

ren, und Erhöhung seiner wahren Religion, und Errettung der Schwachen aus den Händen der Gottlosen ꝛc. Vergebung zu verdienen.

a) Deine vorhergehende und deine darnächfolgende Sünde, thy preceding and thy subsequent Sin.) Das ist, was du etwa strafwürdiges begangen: oder, deine so wohl zur Zeit der Unwissenheit, als seit der Zeit begangenen Sünden. Einige legen die Worte noch umständlicher aus, und sagen, der vorhergehende oder erste Fehler wäre gewesen, daß er, seinem Eid entgegen, bey seiner Magd Maria geschlaffen; 1) Und der folgende oder andere, daß er die Zeinab, 2) des Zeids, seines an Kindes statt angenommenen Sohns Weib, geheyrathet. 3)

b) Treue schwören) Das Original-Wort bedeutet, einen Printzen, durch Leistung des Eids der Treue und des Gehorsams, öffentlich erkennen und huldigen (inaugurate.)

c) Die Hand GOttes ist über ihren Händen) Das ist, Er siehet herab und ist Zeuge von der öffentlichen Huldigung, da ihr seinem Apostel eure Treue angelobet, und will euch darvor belohnen. 4) Die Redens-Art zielet auf die gewöhnliche Weise, wie sie bey diesen Gelegenheiten ihre Treue zusagten.

d) Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden) Dieses waren die Stamme Aslam, Joheinah, Mozeinah und Ghifar, welche, als sie aufgeboten wurden, den Mohammed bey dem Feldzug nach al Hodeibiyah zu begleiten, dahinten blieben, und sich

1) Siehe Cap. 66. und die Noten darzu. 2) Siehe Cap. 33. p. 483. 484. &c. und die Noten. 3) Al Zamakh. 4) Jallalo'ddin.

gen hielten uns beſchäfftiget, daß wir nicht mit dir in den Krieg ausziehen konnten; Darum bitte GOtt für uns um Vergebung. Sie reden dasjenige mit ihren Zungen, was nicht in ihren Hertzen iſt. Antworte, wer wird vermögend ſeyn, etwas von GOtt für euch zu erhalten, wenn er etwas anders beſchloſſen hat, und euch plagen will, oder euch gnädig ſeyn will? Ja warlich, GOtt weiß gar wohl was ihr thut. In Wahrheit, ihr ſtundet in der Einbildung, daß der Apoſtel und die wahren Gläubigen nimmermehr zu den Ihrigen wieder zurückkommen würden; Und dieſes war in euren Hertzen zubereitet: Aber ihr hegtet eine falſche Einbildung in euren Hertzen, und ſeid ein verderbtes Volck. Wer nicht an GOtt und ſeinen Apoſtel gläubet, der iſt ein Ungläubiger, und für die Ungläubigen haben wir brennendes Feuer zubereitet. GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu: Er vergiebet wem er will, und ſtraffet wen er will; Und GOtt iſt geneigt zu vergeben und barmhertzig. Diejenigen, ſo zurück gelaſſen worden, werden ſprechen, wenn ihr ausgehet, Beute zu machen, a) ſo erlaubet, daß wir euch folgen mögen. Sie ſuchen das Wort GOttes zu verändern. b) Sage, ihr ſollet uns keinesweges folgen: Alſo hat GOtt ſchon zuvor geſagt Sie werden verſetzen, ja ihr beneidet uns, und wollet uns keinen Antheil an der Beute gönnen. Aber ſie ſind Leute, die wenig Verſtand haben. Sage zu den Arabiern von der Wüſten, die dahinten gelaſſen worden, ihr ſollet gegen ein mächtiges und kriegeriſches Volck herfür gerufſen werden: c) Ihr ſollt gegen ſie fechten, oder ſie ſollen Islam bekennen. Wenn ihr

ſich damit entſchuldigten, daß ihre Familien in ihrer Abweſenheit Noth leiden, und des Wenigen, ſo ſie noch hatten, (denn dieſe Stämme waren die ärmſten Arabier) beraubet werden würden; Da es ihnen doch nur an Standhafftigkeit des Glaubens und an tapfern Muth, den Koreiſh die Spitze zu bieten, fehlte. 1)

a) **Wenn ihr ausgehet, Beute zu machen)** Nehmlich, bey dem Feldzug nach Khaibar. Der Prophet kehrte, in dem ſechſten Jahr der Hejra, von al Hodeibiyah in Dhu'lhajja zurück, und blieb dieſen Monat biß zu Anfang des Moharram zu Medina, und alsdenn ſetzte er ſeinen Marſch nur mit denen allein, die ihn nach al Hodeibiyah begleitet hatten, gegen die Juden zu Khaibar fort; und nachdem er ſich dieſes Orts, und aller Schlöſſer und Veſtungen in ſelchem Gebiete, bemeiſtert hatte, 2) machte er ſehr anſehnliche und reiche Beute, die er unter diejenigen, die bey ſelchem Feldzug gegenwärtig geweſen waren, ſonſt aber unter keine, austheilte. 3)

b) **Das Wort GOttes)** Welches ſeine Verheiſſung war, die er denen gethan hatte, die den Propheten nach Hodeibiyah begleiteten, daß er ihnen den zu ſolcher Zeit zu Mecca erlittenen Verluſt der Beute wieder einbringen, und ihnen die Beute von Khaibar an deren ſtatt geben wollte. Einige ſtehen in den Gedancken, das Wort ſo allhier verſtanden werde, ſey diejenige Stelle in dem 9ten Capitel: 4) **Ihr ſollt inskünfftige nicht mit mir ausgehen** ꝛc. Welche doch gewißlich lange nach Einnehmung der Stadt Khaibar, bey Gelegenheit des Feldzugs nach Tabuc, geoffenbahret worden. 5)

c) **Gegen ein mächtiges und kriegeriſches Volck)** Dieſes waren die vom Stamm Banu Honeifa, welche al Yamama bewohnten, und die Nachfolger des Moſeilama, Mohammeds

1) Jalalo ddin, Al Beidawi, 2) v. Abulf. vit. Moh. p. 87. &c. 3) Al Beidawi, 4) p. 227. 5) Al Beidawi.

ihr gehorchet, ſo wird euch GOtt eine herrliche Belohnung geben: Wenn ihr aber zurückkehret, wie ihr vormahls zurückkehretet, ſo wird Er euch mit einer ſcharffen Ruthe züchtigen. Es ſoll kein Laſter ſeyn von dem Blinden, es ſoll auch kein Laſter ſeyn von dem Lahmen, noch auch ein Laſter von den Krancken, wenn ſie nicht zum Kriege ausgehen: Und wer alſo GOtt und ſeinem Apoſtel gehorchen wird, den wird er in Gärten einführen, unter welchen Flüſſe fröhmen; wer aber den Rücken kehret, den will er mit einer ſchweren Züchtigung heimſuchen. Nun hatte GOtt Wohlgefallen an den wahren Gläubigen, als ſie dir unter dem Baum Treue zuſchwuren; a) Und es war Ihm nicht unbekandt, was in ihren Hertzen war: Darum ſandte er Gemüths-Ruhe b) über ſie herab, und belohnte ſie mit einem ſchleunigen Sieg c) und vieler Beute, die ſie bekamen: Denn GOtt iſt mächtig und weiſe. GOtt verheiſſe euch viele Beute, die ihr machen würdet; Aber er gab euch dieſe gleichſam ſtatt eines Angeldes: Und er hielte der Menſchen Hände von euch zurück, d) daß ſolches den wahren Gläubigen zu einem Zeichen dienen möchte; Und Er euch auf den rechten Weg leiten möge. Und Er verhieß euch auch andere Beuten, die ihr zu nehmen noch nicht vermögend geweſen ſeid, und nun hat ſie GOtt für euch umgeben; Und GOtt iſt allmächtig. Wenn die ungläubigen Meccaner wider euch gefochten hätten, ſo würden ſie warlich ihre Rücken gekehret haben; Und ſie würden keinen Schutz-Herrn oder Beſchirmer gefunden haben: Nach der Verordnung GOttes, welche vorher wider diejenigen, die ſich den Propheten widerſetzet, vollzogen worden iſt; Denn du wirſt in der Verordnung GOttes keine Veränderung finden, er war es, der in dem Thal zu Mecca ihre Hän-

meds Mitwerber waren; oder einige andere von denjenigen Stämmen, die vom Mohammediſchen Glauben abtrünnig wurden; 1) oder, wie andere darvor halten, vielmehr die Perſianer oder die Griechen. 2)

a) **Als ſie dir unter dem Baum Treue zuſchwuren.** Als Mohammed zu al Hodeibiyah war, ſandte er Jawwas Ebn Omeyya den Khozaiten, und lieſſe den Meccanern anzeigen, daß er mit einem friedlichen Vorſatz, den Tempel zu beſuchen, gekommen wäre; weil ſie aber, aus einer gefaſſten Eiferſucht, ihn einzulaſſen abſchlugen, ſo ſandte der Prophet den Othman Ebn Affan, den ſie anfangen ſetzten, und es breitete ſich ein Gerüchte aus, daß er erſchlagen wäre: Worauf Mohammed ſeine Leute zu ſich ruffte, die einen Eid ableaten, daß ſie ihm biß in den Tod treu ſeyn wollten; Währender welcher Ceremonie er unter einem Baum ſaß, der von einigen vor einen Egyptiſchen Dorn-Buſch, und von andern vor eine Art des Zürgel-Baums gehalten wird. 3)

b) **Gemüths-Ruhe**, Tranquillity of Mind) Das Original-Wort iſt Sakinat, davon ſchon an einem andern Ort Meldung geſchehen. 4)

c) **Einem ſchleunigen Sieg**) Nehmlich, den glücklichen Fortgang der Waffen zu Khaibar; oder, wie ſich einige einbilden, vielmehr die Einnehmung der Stadt Mecca ꝛc.

d) **Er hielte der Menſchen Hände von euch zurück**) Das iſt, die Hände derer zu Khaibar, oder ihrer Nachfolger von den Stämmen Aſad und Ghatfan; oder der Einwohner zu Mecca, durch die Friedens-Handlung von al Hodeibiyah. 5)

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Idem, Al Beidawi, v. Abuſſ. etc. Alab. 9. &c. 4) In Not. ad Cap. 2. p. 42. Not. b. 5) Al Beidawi.

de von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielt; a) Nachdem er euch den Sieg über sie verliehen hatte; Und GOtt sahe dasjenige, was ihr thatet. Dieses sind diejenigen, welche nicht gläubeten, und euch abhielten, den heiligen Tempel zu besuchen, und auch das Opfer verhinderten und aufhielten, daß es nicht an den Ort, wo es geopfert werden solte, gelangen möchte. b) Wäre es nicht gewesen, daß ihr viele wahre Gläubige, so wohl Männer als Weiber, die ihr nicht kanntet, und mit den Ungläubigen ohne Unterscheid vermischet waren, unter die Füsse treten mögen, und daher ihrentwegen, ohne euer Wissen, ein Laster auf euch ruhen mögen, Er hätte eure Hände nicht von ihnen zurückgehalten: Aber dieses geschahe, auf daß GOtt den, der ihm gefiel, in seine Barmhertzigkeit leiten möchte. Wenn sie von einander unterschieden gewesen wären, so hätten wir gewißlich diejenigen von ihnen, die nicht gläubten, mit einer scharffen Ruthe gezüchtiget. Als sich die Ungläubigen eine gezwungene, alles sehr genau bestimmende Weise, nehmlich das genau bestimmende Wesen der Unwissenheit, ins Hertz gesetzet hatten, c) und GOtt seine Zu-

a) **Ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielte)** Jallalo'ddin meldet, daß achtzig Mann von den Ungläubigen heimlich in des Mohammeds Lager gekommen, des Vorsatzes, einige von seinen Leuten zu überrumpeln; aber gefangen und vor den Propheten gebracht worden; Der ihnen Pardon gegeben, und sie auf freyen Fuß stellen lassen: Und diese großmüthige That war die Gelegenheit des Waffen-Stillstandes der von den Koreish mit Mohammed getroffen wurde; Denn sie sandten hierauf Sohail Ebn Amru, nebst einigen andern (und nicht Arwa Ebn Masud, wie aus Irrthum an einem andern Ort 1) gesagt wird; Denn sein Anbringen war eine wirckliche Aufforderung) von Frieden zu handeln.

Al Beidawi erkläret diese Stelle durch eine andere Geschicht, und erzehlet, daß Acrema Ebn Abi Jahl an der Spitze von 500 Mann von Mecca nach al Hodeibiyah marschieret, da habe Mohammed den Khaled Ebn al Walid mit einem Detachement gegen ihn ausgesandt, der die Ungläubige bis in das Hertz von Mecca (wie das Wort, so hier Thal übersetzt ist, eigentlich bedeutet) zurückgetrieben und sie, aus Ehrerbietung gegen den Ort, alsdenn nicht weiter verfolget hätte.

b) **Wo es geopfert werden solte, gelangen möchte)** Da des Mohammeds Vorhaben bey dem Feldzug von al Hodeibiyah nur war, den Tempel zu Mecca auf eine friedliche Art zu besuchen, und nach den eingeführten Gebräuchen, in dem Thal Mina ein Opfer zu opfern, so führte er zu diesem Ende Thiere bey sich: Es wurde ihm aber von den Koreish nicht erlaubet, weder in den Tempel hinein, noch auch nach Mina zu gehen.

c) **Als sich die Ungläubigen eine gezwungene alles sehr genau bestimmende Weise** (an affected Preciseness, eine affectirte Genauheit oder Richtigkeit) **ins Hertz gesetzt hatten)** Diese Stelle wurde durch die Unbeugsamkeit des Sohails und seiner Mitgesellen, in Abfassung der mit dem Mohammed geschlossenen Tractaten, verursachet. Denn als der Prophet dem Ali befohl, mit der Formul anzufangen: **In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes;** machten sie Einwendung darwider, und bestunden darauf, er sollte mit diesen Worten anfangen: **In deinem Nahmen, o GOtt;** Denn sich Mohammed unterwarf, und fortfuhr, dieses sind die Bedingungen, auf welche Mohammed, der Apostel GOttes, mit denen von Mecca Friede gemacht hat: Hierwider wandte Sohail wieder ein und sagte, wenn

1) Siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 67.

Zufriedenheit (*Tranquillity*) über seinen Apostel und über die wahren Gläubigen herabsandte, und das Wort der Gottseligkeit a) in ihnen genau befestigte, und sie desselben auch am würdigsten waren und solches auch am meisten verdienten. Denn GOtt weiß alle Dinge. Nun hat GOtt seinem Apostel das Gesicht b) in Wahrheit eintreffen lassen, worinnen er sagte, ihr sollet gewißlich in den heiligen Tempel zu Mecca, wenn GOtt will, mit beschornen Häuptern und verschnittenen Haaren, c) in voller Sicherheit eingehen: Denn GOtt weiß dasjenige, was ihr nicht wisset; Und Er hat euch, über dieses noch einen baldigen Sieg d) bestimmet. Er ist es, der seinen Apostel mit der Anweisung (*Direction*) und der Religion der Wahrheit herabgesandt hat, auf daß er dieselbe über alle Religionen erhöhen möge; Und GOtt ist ein sattsamer Zeuge davon. Mohammad ist der Apostel GOttes: Und diejenigen, die bey ihm halten, sind grimmig (*fierce, feroces*, wild, streng, unbarmhertzig) gegen die Ungläubigen, aber mitleidig gegen einander selbst. Du wirst sehen, wie sie sich niederbeugen, ausgestreckt zur Erden werffen, und eine Belohnung von GOtt und seinen guten

wenn wir dich vor den Apostel GOttes erkannt hätten, so würden wir uns dir nicht widersetzt haben; Worauf Mohammed dem Ali zu schreiben befohl, wie es Sohail verlangte, dieses sind die Bedingungen, welche Mohammed, der Sohn Abdallah &c. Aber die Muselmänner waren so unwillig darüber, daß sie im Begriff stunden, die Tractaten abzubrechen: und würden gewiß über die Meccaner hergefallen seyn, wenn nicht GOtt ihre Gemüther besänftiget und gestillet, wie in dem Text folget. 1)

Die Bedingungen der Friedens-Handlung waren, daß auf zehen Jahre ein Stillstand seyn sollte; Daß sich ein jeder mit dem Mohammed, oder mit den Koreish, nach Gefallen, in ein Bündniß einlassen möchte; Und daß Mohammed die Freyheit haben sollte, das folgende Jahr den Tempel zu Mecca auf drey Tage zu besuchen. 2)

a) Das Wort der Gottseligkeit) Das Mohammedanische Glaubens-Bekenntniß; oder das Bismillah, und die Worte, Mohammed der Apostel GOttes, welche von den Ungläubigen verworffen wurden.

b) Das Gesicht, the Vision) Oder den Traum, den Mohammed hatte, ehe er sich nach al Hodeibiyah aufmachte; worinnen ihm vorkam, daß er und seine Compagnions, mit geschornen Häuptern und verschnittenen Haaren, in Sicherheit in Mecca einzöge. Als dieser Traum von dem Propheten seinen Nachfolgern bekannt gemacht wurde, verursachte solcher eine grosse Freude unter ihnen; und sie hielten dafür, daß er dasselbe Jahr erfüllet werden würde: als sie aber sahen, daß der Stillstand geschlossen ware, und sich daher dasselbe Jahr in ihrer Hoffnung betrogen fanden, ging es ihnen sehr nahe; Worauf diese Stelle zu ihrem Trost geoffenbaret wurde, die das Gesicht bekräfftigte, welches erst das folgende Jahr erfüllet werden sollte, da Mohammed die Besuchung vollzog, die durch die Beyfügung der al Kadà das ist, Completion oder Erfüllung, unterschieden wurde, weil er alsdenn die Besuchung des vorigen Jahrs erfüllte, da ihm die Koreish nicht verstatteten, in Mecca hineinzukommen, und er sich genöthigt sahe, seine Opfer zu schlachten, und sich zu al Hodeibiyah zu bescheeren. 3)

c) Mit beschornen Häuptern, und verschnittenen Haaren) Das ist, da einige beschoren sind, und andere nur verschnittene Haare haben.

d) Einen baldigen Sieg) Nehmlich, die Einnehmung der Stadt Khaibar.

1) Al Beidawi, v. Abulf. *vit. Mob.* p. 87. 2) Idem. 3) Al Beidawi, Jalalo dinus, v. Abulf. *vit. Mob.* p. 84. 87.

ten Willen suchen. Ihre Zeichen sind in ihren Gesichtern zu bemercken, nemlich Merckmahle der öfftern (*Prostration*) Niederwerffung oder Anbetung. Dieses ist ihre Beschreibung in dem Pentateucho, und ihre Beschreibung in dem Evangelio: Sie sind wie Saamen, der seinen Halm hervor schiessen lässt, der zunimmet, und zu einer Aehre anschwillet, und auf seinem Stengel empor steiget, und dem Seemann zum Vergnügen gereichet. Also werden die Muselmänner beschrieben: Auf daß die Ungläubigen vor (*Indignation*, Unwillen, Verdruß ꝛc.) Zorn zerbersten möchten. GOtt hat denen, die da gläuben und gute Wercke thun, eine grosse Belohnung verheissen.

Das XLIX. Capitel.

Die innern Zimmer betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Ihr wahre Gläubige, kommet in dem Angesicht GOttes und seines Apostels keiner Sache zuvor: a) Und fürchtet GOtt: Denn GOtt höret und weiß alles. O wahre Gläubige, erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten; b) So redet auch im Gespräch nicht so laut mit ihm, wie ihr mit einander redet, damit nicht eure Wercke ohne euer Bemercken, vergeblich werden. Warlich diejenigen, die ihre Stimmen in der Gegenwart des Apostels GOttes erniedrigen, sind diejenigen, deren Hertzen GOtt zur Gottseligkeit geneiget hat: Sie werden Vergebung und eine grosse Belohnung erhalten. Diejenigen, die dir von aussen, in den innern Zimmern zuruffen, c) verstehen gröstentheils die dir gebührende Ehrerbietigkeit nicht. Wenn sie mit Ge-

a) **Kommet – in keiner Sache zuvor)** Das ist, unterwindet euch nicht, eure Entscheidung in einigem Fall zu geben, ehe ihr den Ausspruch GOttes und seines Apostels erhalten habt.

b) **Des Propheten)** Dieser Vers soll durch einen Streit zwischen dem Abu Beer und dem Omar wegen des Gouverneurs eines gewissen Platzes, verursacht worden seyn; wobey sie ihre Stimmen, in Gegenwart des Apostels, so hoch erhoben, daß es vor gut angesehen worden, dergleichen Unanständigkeiten inskünfftige zu verbieten. 1)

c) **Die dir von aussen in den innern Zimmern zuruffen)** Dieses wären, sprechen sie, Oyeyna Ebn Hosein und al Akra Ebn Häbes gewesen; Die, weil sie gerne mit dem Mohammed sprechen wollen, als er zu Mittag in seiner Weiber Zimmer geschlaffen habe, die Unbescheidenheit begangen, verschiedene mahle auszuruffen, **Mohammed komme heraus zu uns.** a)

1) Jallalo Ddin. a) Al Beidawi.

Gedult warten, biß du heraus zu ihnen kömmeſt, ſo wird es gewißlich beſſer für ſie ſeyn: Aber GOtt iſt geneigt zu vergeben und barmhertzig. O wahre Gläubige, wenn ein gottloſer Mann mit einer Erzehlung zu euch kömmet, a) ſo fraget genau nach der Wahrheit derſelben; Damit ihr nicht die Leute aus Unwiſſenheit verletzet und hernach ſolches bereuen müſſet: Und wiſſet, daß der Apoſtel GOttes unter euch iſt. Wenn er euch in manchen Dingen gehorchen wolte, ſo würdet ihr euch gewißlich eines Verbrechens ſchuldig machen, daß ihr ihn zu einen Irthum verleitet. Aber GOtt hat euch den Glauben (*amiable*, Liebenswerth, lieblich) angenehm gemacht, und denſelben in euren Hertzen bereitet, und hingegen (*Infidelity, Iniquity, & Disobedience*) den Unglauben, die Ungerechtigkeit und den Ungehorſam verhaſſt gemacht. Dieſes ſind diejenigen, die durch die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes auf dem rechten Weg wandeln; Und GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Wenn zwo Partheyen von den Gläubigen mit einander ſtreiten, b) ſo bemühet euch, die Sache zwiſchen ihnen beyzulegen: Und wenn einer von ihnen dem andern Gewalt anthut, ſo fechtet wieder diejenige Parthey, welche die Gewalt angethan hat, biß ſie ſich dem Gericht GOttes wieder unterwerffe; Und wenn ſie ſich dieſem wieder unterwerffen, ſo machet mit Billigkeit Friede zwiſchen ihnen und verfahret mit Gerechtigkeit: Denn GOtt liebet diejenigen, ſo gerecht handeln. Warlich die wahren Gläubigen ſind Brüder; Darum verſöhnet eure Brüder; Und fürchtet GOtt, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. O wahre Gläubige, laſſet die Menſchen andere nicht mit Verachtung verlachen, die vielleicht beſſer ſeyn mögen als ſie ſelbſt:

a) **Wenn ein gottloſer Mann mit einer Erzehlung zu euch kömmt.** Dieſe Stelle ſey, ſagt man, durch den folgenden Zufall veranlaſſet worden. Al Walid Ebn Okba war von dem Mohammed ausgeſandt worden, von dem Stamm al Moſtalek Allmoſen einzuſammlen. Als er ſie ihm nun in groſſer Anzahl herausgehen kommen ſahe, ſo ſchöpfte er den Argwohn, daß ſie vielleicht, wegen einer ehemahligen Feindſchafft zwiſchen ihm und ihnen zur Zeit der Unwiſſenheit, ein Unglück über ihn beſchloſſen hätten, und kehrte alsbald wieder zurück und vermeldete dem Propheten, ſie weigerten ſich, ihr Allmoſen abzutragen und hätten ihm nach dem Leben geſtanden. Worauf Mohammed dahin bedacht war, ſie mit Gewalt zum Gehorſam zu bringen; Als er aber den Khaled Ebn al Walid zu ihnen ſandte, ſo befande er, daß ihnen ſein voriger Abgeordneter Unrecht gethan, und ſie in ihrem Gehorſam noch unverändert beharreten. 1)

b) **Wenn zwo Partheyen von den Gläubigen mit einander ſtreiten.** Man hält darfür, dieſer Vers ſey durch einen Streit, der ſich zwiſchen den Stämmen al Aws und al Khazraj ereignet, verurſachet worden. Einige erzehlen, daß als der Prophet eines Tages auf einem Eſel geritten, und er neben dem Abdallah Ebn Obba vorbey paſſiret, der Eſel geſtallet habe, worvor Ebn Obba ſeine Naſe zugehalten; Da habe Ebn Rawaha zu ihm geſagt, bey GOtt, die Driſſe dieſes Eſels rächet angenehmer als dein Moſch. Worauf ein Zanck zwiſchen ihren Nachfolgern entſtanden, daß es zum Schlägen darüber gekommen; Doch hätten ſie einander nur mit ihren Händen und Pantoffeln, oder mit Palmen-Aeſten abgeklopfet. 2)

1) Idem, Jallal. 2) Idem.

selbst: Auch lasset keine Weiber andere Weiber mit Höneren verlachen, a) die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst. Verleumdet auch einander nicht, und eben so wenig gebet einander ärgerliche Schimpf-Nahmen. Es ist ein übler Nahme, nach Annehmung des Glaubens, mit Gottlosigkeit beschuldiget zu werden: Und die dieses thun, und es nicht bereuen, sind die ungerechten Uebelthäter. O wahre Gläubige, vermeidet sorgfältig, einen Argwohn von einander zu hegen. Denn einiger Argwohn ist ein Laster. Forschet nicht zu neugierig nach anderer Leute Fehlern. So lasset auch den einen unter euch nichts übels von dem andern in seiner Abwesenheit reden. Würde wohl einer von euch das Fleisch seines todten Bruders zu essen begehren? Gewißlich, ihr würdet einen Abscheu daran haben. Und fürchtet GOtt; Denn GOtt ist leicht zu versöhnen und barmhertzig. O Menschen, wir haben euch ein Männlein und ein Fräulein geschaffen, und euch in Völckerschafften, Stämme und Geschlechter eingetheilet, daß ihr einander kennen möchtet. Gewißlich, der Allerehrwürdigste unter euch, in dem Angesicht GOttes, ist der, so am frömmsten unter euch ist: Und GOtt ist weise und allwissend. Die Arabier von der Wüsten b) sprechen, wir gläuben. Antworte, ihr gläubet keineswegs, sondern ihr saget, wir haben die Islam angenommen: c) Denn der Glaube ist noch nicht in eure Hertzen hinein kommen. Wenn ihr GOtt und seinem Apostel gehorchet, so wird Er euch des Verdiensts eurer Wercke in keinem Stück berauben: Denn GOtt ist geneigt zu vergeben und barmhertzig. Warlich, die wahren Muselmänner sind nur diejenigen, die an GOtt und seinen Apostel gläuben und hernach nicht zweiffeln, und die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in Vertheidigung der wahren Religion GOttes dran setzen: Dieses sind diejenigen, die aufrichtig reden. Sage, wollet ihr GOtt wegen eurer Religion unterrichten d)? Aber GOtt

a) **Auch lasset keine Weiber andere Weiber auslachen.)** Es wird berichtet, dieser Vers sey wegen Safya Bint Hoyai, einer von des Propheten Weibern geoffenbahret worden; Welche zu ihrem Mann gekommen und sich beklaget, daß die Weiber zu ihr sprächen, o du Jüdin, die Tochter eines Jüden und einer Jüdin! Worauf er geantwortet, kanst du nicht sprechen, Aaron ist mein Vater, und Moses ist mein Herr, und Mohammed mein Ehmann? 1)

b) **Die Arabier von der Wüsten ꝛc.)** Dieses waren gewisse Personen von dem Stamm Asad, die in einem mißwachsen Jahr zu dem Mohammed kamen, und nachdem sie sich zu seiner Religion bekannt hatten, so vermeldeten sie dem Propheten, daß sie ihr Haab und Guth, ihr Weib und Kind mitgebracht hätten, und sich ihm nicht widersetzen wollten, wie es einige andere Stämme gemacht hätten: Und dieses sagten sie darum, daß sie einen Theil von dem Allmosen erhalten, und ihm vorrücken möchten, daß sie seine Religion und Parthey angenommen hätten. 2)

c) **Ihr gläubet keineswegs ꝛc.)** Das ist, ihr seid keine aufrichtige Gläubige, sondern nur blosse äusserliche Bekenner der wahren Religion.

d) **Wollet ihr GOtt wegen eurer Religion unterrichten?)** Das ist, gedenckt ihr Ihn zu betrügen, wenn ihr euch vor wahre Gläubige ausgebet?

1) Al Beidawi. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 111. ꝛc. 2) Idem.

GOtt weiß alles was im Himmel und auf Erden geſchicht: Denn GOtt iſt allwiſſend. Sie rücken dir vor, daß ſie die Islam angenommen haben. Antworte, rücket mir nicht für, daß ihr die Islam angenommen habt. GOtt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den wahren Glauben geleitet hat a); Wenn ihr aufrichtig redet. Warlich, GOtt weiß die Geheimniſſe des Himmels und der Erden; Und GOtt ſiehet dasjenige, was ihr thut.

a) GOtt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den Gläubigen geleitet hat) Die Verbundenheit iſt nicht an Seiten GOttes, ſondern auf eurer Seite, daß Er euch ſo gnädig geweſen iſt, und euch zu den wahren Glauben geleitet hat, wenn ihr aufrichtige Glaubensgenoſſen ſeid.

Das L. Capitel.

K. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

K. a) Bey dem herrlichen Koran! Warlich ſie wundern ſich, daß ein Prediger aus ihnen ſelbſt zu ihnen gekommen iſt; Und die Ungläubigen ſprechen, dieſes iſt eine wunderliche Sache: Wenn wir todt und in Staub verwandelt ſind, werden wir alsdenn wieder zum Leben auferſtehen? Dieſes iſt eine von Gedancken weit entfernte Wiederkunfft. Nun wiſſen wir, was die Erde von ihnen verzehret; Und es iſt ein Buch bey uns, welches eine Rechnung darüber hält. Aber ſie beſchuldigten die Wahrheit mit Lügen, nachdem ſolche an ſie gelanget iſt: Daher ſind ſie in ein verworrenes Geſchäffte hinein gerathen. b) Sehen ſie nicht hinauf über ſich gegen den Himmel und betrachten, wie wir ſolchen aufgeführt und ausgeziert haben. Es iſt kein Flecken (*Flaw*) (wird von einem Flecken oder Riß in einem Edelſtein gebraucht) daran zu verſpüren. Wir haben auch die Erde ausgebreitet, und feſtgewurtzelte Berge darinnen aufgeworffen, c) und laſſen eine jede ſchöne Art der grünen Gewächſe darinnen entſprin-

Dd dd 2 gen;

a) Einige bilden ſich ein daß dieſer Buchſtabe gebraucht worden, den Berg Kâf auszudrücken, von welchem ſich verſchiedene Morgenländiſche Scribenten einbilden, daß er die gantze Welt umgebe. 1) Andere ſprechen, er ſtünde an Statt Kada al Amr, das iſt, die Sache iſt beſchloſſen, nemlich die Züchtigung der Ungläubigen. Siehe die vorläuff. Einleit dritte Abtheil. p. 75. 76.

b) Daher ſind ſie in ein verworrenes Geſchäffte hinein gerathen, plunged into a confuſed Buſineſs, in ein confuſes Geſchäffte hinein geplumpt (wie ein Stein ins Waſſer) Daß ſie nicht wiſſen, was ſie von dem Koran mit Gewißheit ſagen ſollen, indem ſie ihn bald vor ein Poetiſches Gedichte, bald ein Zauber-Werck, und bald ein Stück von der Divination oder Wahrſagerey halten ꝛc. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 31. p. 467.

1) V. D'Herbel. *Bibl. Orient. Art. Cof.* 2) Al Beidawi Jallal.

gen: Einem jeglichen, der ſich zu uns bekehret, zu einer Urſache der Betrachtung und der Vermahnung. Und wir ſenden Regen, als einen Seegen, vom Himmel herab, wodurch wir Gärten und das Getreyde der Erndte, und hohe Palmen-Bäume, deren Aeſte mit über einander hengenden Datteln beladen ſind, dem Menſchen zu ihrer Verſorgung entſpringen laſſen; und wir beleben ein todtes Land dadurch: Alſo wird auch ſeyn die Herfürkunfft der Todten aus ihren Gräbern. Das Volck Noah, und diejenigen, die zu Al Raſs a) wohneten, und Ad, und Pharaoh, beſchuldigten die Propheten ſchon vor des Mohammeds Zeit, des Betrugs; Und auch die Brüder des Loths, und die Einwohner des Waldes neben Midian, und das Volck von Tobba: b) Dieſe alle beſchuldigten die Apoſtel des Betrugs; Darum ergiengen die Gerichte, die ich ihnen gedrohet, mit Recht über ſie. Iſt unſere Allmacht durch die erſte Schöpffung erſchöpffet? Ja, ſie ſind wegen einer neuen Schöpffung, die ihnen vorher geſaget wird, nemlich die Auferſtehung der Todten in einer Verwirrung. (*Perplexity*, Ungewißheit, Unſchlieſſigkeit, Beſtürtzung ꝛc.) Wir haben den Menſchen erſchaffen, und wir wiſſen, was ſeine Seele in ihm heimlich flüſtert; Und wir ſind ihm näher als die Adern an ſeinem Halſe. Wenn die zwey Engel, die abgeordnet ſind über eines Menſchen Wandel und Aufführung Rechnung zu halten, c) ein Verzeichniß davon machen: Da einer zur rechten und einer zur lincken Hand ſitzet, ſo ſpricht er nicht ein Wort, ſondern es iſt ein Wächter neben ihm, der alles aufzeichnet. Die Todes-Angſt wird in Wahrheit kommen. O Menſch, dieſes iſt es, was du zu vermeiden ſuchteſt, und die Poſaune wird erſchallen. Dieſes wird der Tag ſeyn, der gedrohet worden. Und jedwede Seele wird kommen; Und darbey wird ein Treiber und ein Zeuge ſeyn, d) da denn der erſte

a) Siehe Cap. 25. p. 418. Not. k.

b) Siehe Cap. 44 p. 557. Not. f.

c) Die zwey Engel welche abgeordnet ſind — Rechnung zu halten) Der Zweck dieſer Stelle gehet auf Erhöhung der Allwiſſenheit GOttes; welcher des Unterrichts der Schutz-Engel gar nicht bedarf, ob Er es ſchon, nach ſeiner Weisheit vor gut angeſehen, ihnen ſolches Amt aufzutragen: Denn wenn ſie ſo genau Acht haben, ein jedes Wort, welches dem Menſchen aus ſeinem Munde entfället, aufzuſchreiben, wie können wir hoffen, der Beobachtung deſſen, der unſere innerſten Gedancken ſiehet, zu entgehen?

Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß der Engel, der eines Menſchen gute Wercke aufgezeichnet, die Herrſchafft über denjenigen hat, der ihre böſen Wercke anmercket: Wenn nun der Menſch ein gutes Werck verrichte, ſo ſchriebe es der Engel zur rechten Hand zehen mahl auf; wenn er aber eine böſe That beginge, ſo ſpräche eben derſelbe Engel zu dem Engel zur lincken Hand, laſſe es ſieben Stunden anſtehen, ehe du es aufzeichneſt, vielleicht mag er deren oder um Vergebung bitten. 1)

d) Dabey wird ein Treiber und Zeuge ſeyn) Das iſt, zween Engel, einer der die Stelle eines Schergen vertreten und jeden Menſchen vor den Richter-Stuhl bringen wird: Und der andere als ein Zeuge, der für und wider ihn zeuget. Einige melden, der erſtere werde der Schutz-Engel ſeyn, der die böſen Wercke aufgeſchrieben, und der andere, derjenige, der ſeine guten Wercke aufgezeichnet. 2)

1) Idem. 2) Idem.

erſte zu den Ungläubigen ſprechen wird, du wareſt vormahls ein leichtſinniger Verächter dieſes Tages: Allein wir haben dir nun deine Decke abgenommen und dein Geſicht iſt dieſen Tag durchdringend worden. Und ſein Mitgeſelle wird ſprechen, dieſes iſt es, was ich bereit bin zu bezeugen. Und GOtt wird ſprechen, werffet einen jeden Ungläubigen und verkehrten Menſchen, und einen jeden, der das Gute verbote, und einen jeden Uebertreter, und Zweifler am Glauben, der einen andern Gott nebſt dem wahren GOtt aufrichtete, hinein in die Hölle, ja werffet ihn in eine unausſprechliche Quaal und Marter. Sein Mitgeſelle a) wird ſprechen, o HErr, ich habe ihn nicht verführt; b) Sondern er ging weit irre. GOtt wird ſagen, zancket nicht in meiner Gegenwart: Sintemahl ich euch vorher mit der Marter bedrohet, die ihr nun für euch zubereitet ſehet. Das Urtheil iſt bey mir noch unverändert, und ich begegne meinen Knechten auf keine ungerechte Weiſe. An ſolchem Tage werden wir zu der Hölle ſprechen, biſt du voll? Und ſie wird antworten, iſt noch einiger Zuſatz vorhanden? c) Und das Paradies ſoll den Frommen nahe gebracht, und es ſoll zu ihnen geſagt werden, dieſes iſt es, was euch verheiſſen worden; Einem jeden der ſich zu GOtt bekehret und ſeine Gebote hält; Der den Barmhertzigen ingeheim fürchtete und mit einem bekehrten Hertzen für ihm erſchiene: Gehet in Frieden in daſſelbe ein: Dieſes iſt der Tag der Ewigkeit. Darinnen werden ſie haben, was ſie nur wünſchen und verlangen können; Und es wird eine (*Superabundante Addition*) überſchwengliche Vermehrung der Glückſeligkeit bey uns ſeyn. d) Wie viele Geſchlechter haben wir nicht, vor den Meccanern, vertilget, die mächtiger an Stärcke waren als ſie? Gehet derohalben alle Gegenden der Erden durch und ſeher, ob einige Zuflucht vor unſere Rache zu finden ſey? Warlich hierinnen iſt eine Vermahnung für den, der ein verſtändiges Hertz hat, oder Gehör giebet, oder mit einem aufmercksamen Gemüth gegenwärtig iſt. Wir ſchuffen den Himmel und die Erde, und alles was darzwiſchen iſt, in ſechs Tagen; Und es fochte uns keine Müdigkeit an. e) Dahero leide geduldig, was

Dd dd 3 ſie

a) Sein Mitgeſelle, Companion) Nemlich der Teufel, der an ihm angeſchmiedet ſeyn wird.

b) Ich habe ihn nicht verführet) Dieſes wird des Teufels Antwort ſeyn, den der Gottloſe als ſeinen Verführer anklagen wird: Denn der Teufel hat keine Gewalt über den Menſchen, ihn zum Böſen zu zwingen, als durch Eingebung deſſen, was ſeinen verderbten Neigungen angenehm iſt. 1)

c) Iſt noch einiger Zuſatz, Addition, Beyfügung, Vermehrung ꝛc. vorhanden?) Das iſt, ſind noch mehr Gottloſe zu dieſem Ort verdammet; Oder, ſoll mein Raum noch mehr erweitert und noch gröſſer gemacht werden, ſie einzunehmen?

Die Ausleger halten dafür, die Hölle werde an dem Tage des Gerichts ganz angefüllet werden; Derjenigen wiederholten Ausdrückung im Koran gemäß: Warlich ich will die Hölle mit euch anfüllen, oder voll machen ꝛc.

d) Siehe die vorlauff. Einleit. vierte Abth. p. 126.

e) Und es fochte (affected, afficirte, befiel, plagte) uns keine Müdigkeit an) Dieſes wurde

1) Siehe Cap. 4. p. 293. ꝛc.

ſie ſagen, a) und erhebe das Lob deines HErrn vor der Sonnen Aufgang und vor der Sonnen Niedergang, und preiſe ihn in einigem Theil der Nacht: Und vollziehe die übrigen Stücke der Anbetung: b) Und höre auf den Tag, an welchem der Ruffer den Menſchen von einem nahen Ort zum Gerichte ruffen wird; c) Den Tag, an welchem ſie die Stimme der Poſaune in Wahrheit hören werden; Dieſes wird der Tag ſeyn, da die Menſchen aus ihren Gräbern herfür kommen werden. Wir geben Leben, und wir laſſen ſterben; Und zu uns ſollen alle Creaturen wiederkehren: Den Tag, an welchem die Erde ſich plötzlich über ihnen von einander ſpalten wird. Dieſes wird eine Verſammlung ſeyn, die uns zu verſammlen nicht ſchwer fallen wird. Wir wiſſen wohl was die Ungläubigen ſagen; Und du biſt nicht geſandt, ſie mit Gewalt zu den Glauben zu treiben. Darum warne durch den Koran den, der meine Drohungen fürchtet.

wurde den Jüden zur Antwort geoffenbaret, welche ſagten, daß GOtt von dem Werck der Schöpfung an dem ſiebenden Tage geruhet, und ſich, wie einer, der müde iſt, auf ſeinen Thron niedergelaſſen habe. 1)

a) **Darum leide geduldig was ſie ſagen)** Entweder was die Götzen-Diener ſagen, wenn ſie die Auferſtehung läugnen; Oder was die Jüden ſagen, wenn ſie auf eine ungeziemende Weiſe von GOtt reden.

b) **Die übrigen Stücke** (the additional Parts, die beygefügten Theile) der Anbethung oder des Gottes-Dienſtes) Dieſes ſind die zwo gewöhnlichen Neigungen nach dem Abend-Gebeth, die nicht eben nothwendig oder geboten ſind, ſondern in eines jeden freyen Willen ſtehen, ſolche, als ein überflüſſiges gutes Werck, nach Gefallen, entweder beyzufügen oder zu unterlaſſen.

c) **Wenn der Ruffer** (the Crier, der Schreyer) **die Menſchen von einem nahen Ort zum Gericht ruffen wird)** Das iſt, von einem Ort, von welchem eine jede Creatur den Ruff hören kan. Dieſer Ort werde der Berg des Tempels zu Jeruſalem ſeyn, welcher ſich einige dem Himmel näher als irgends einen andern Theil der Erden einbilden; Von welchem Iſrafil die Poſaune blaſen, und Gabriel die folgende Proclamation machen werde: **O ihr verfaulten Gebeine, und du zerſtobenes Fleiſch, und ihr zerſtreueten Haare, GOtt befiehlet euch, daß ihr euch zuſammen zum Gericht verſammlet!** a)

a) Al Beidawi, Jallal. 1) Iidem.

Das LI. Capitel.

Die Zerſtreuung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey den Winden, die den Staub zerſtreuen und verwehen; a) und bey den

a) **Bey den Winden, die den Staub zerſtreuen)** Oder, bey den Weibern die Kinder hervorbringen oder zerſtreuen.

den Wolcken, die eine Laſt des Regens tragen: a) Bey den Schiffen, die ſchnell in der See laufen; b) und bey den Engeln, die alle zur Erhaltung der Creaturen nöthige Dinge austheilen! c) Warlich dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, iſt gewißlich wahr; und das Jüngſte Gericht wird unfehlbar kommen. Bey dem Himmel, der mit Pfaden verſehen iſt! d) Ihr gehet weit von einander ab in dem, was ihr ſaget. e) Der wird von dem Glauben abgewandt ſeyn, der durch den göttlichen Rathſchluß davon abgewandt ſeyn wird. Verflucht ſind die Lügner; Die in tiefen Waſſern der Unwiſſenheit waden, und ihre Seligkeit nicht achten. Sie fragen, wenn wird der Tag des Gerichts kommen? An ſolchem Tage ſollen ſie im hölliſchen Feuer verbrannt werden; und es ſoll zu ihnen geſagt werden, ſchmäcket eure Strafe; Dieſes iſt es, was ihr beſchleuniget ſehen wolltet. Die Frommen aber ſollen unter Gärten und Waſſer-Quellen wohnen, und dasjenige empfangen, was ihnen ihr HErr mittheilen wil: Weil ſie, vor dieſem Tag, Wercke der Gerechtigkeit gethan haben. Sie ſchliefen nur einen kleinen Theil der Nacht; f) und frühe am Morgen bathen ſie GOtt um Vergebung: Und ein gebührender Theil von ihrem Vermögen wurde dem gegeben, der da bathe, und dem, welchem aus Scham zu bitten verboten war. Es ſind Zeichen der göttlichen Allmacht und Gütigkeit genug auf Erden für Leute eines geſunden Verſtandes; wie auch in euch ſelbſt: Wollet ihr es daher nicht bedencken? Eure Erhaltung iſt im Himmel; und auch dasjenige, ſo euch verheiſſen iſt. g) Derohalben ſchwöre ich bey dem HErrn Himmels und der Erden, daß dieſes gewißlich die Warheit iſt; auf ſolche Weiſe, wie ihr ſelbſt redet. h) Haſt du die Geſchicht von des

a) Bey den Wolcken, ſo die Laſt des Regens tragen) Oder, bey den Weibern, die eine Bürde in ihrem Leibe tragen. Oder, bey den Winden, ſo die Wolcken tragen ꝛc.

b) Bey den Schiffen, die ſchnell in dem Meer laufen) Oder, bey den Winden, die ſchnell in der Lufft gehen. Oder, bey den Sternen, die ſich ſchnell in ihrem Lauff bewegen ꝛc.

c) Bey den Engeln, die alle Dinge austheilen) Oder, bey den Winden, die den Regen austheilen ꝛc.

d) Bey dem Himmel, der mit Pfaden verſehen iſt) Das iſt, die Pfade oder Kreiſe der Sterne; Oder die Striche und Streifen, die in der Lufft wie Pfade erſcheinen, und aus dünnen ausgedähnten Wolcken beſtehen.

e) Ihr gehet weit von einander ab, ye widely differ &c.) Wegen des Mohammeds oder Korans, oder der Auferſtehung und des Tages des Jüngſten Gerichts, davon ihr auf unterſchiedene ungereimte und ſich ſelbſt widerſprechende Weiſe redet.

f) Sie ſchliefen nur einen kleinen Theil von der Nacht) Indem ſie den gröſten Theil davon im Geberh und gottſeliger Betrachtung zubrachten.

g) Eure Erhaltung, Sustenance, euer Unterhalt, Aufenthalt ꝛc. iſt im Himmel, und auch dasjenige, ſo euch verheiſſen iſt) Das iſt, eure Speiſe und Nahrung kömmet von oben herab, wo der Wechſel der Jahrs-Zeiten, Wetter und Regen herrühret; und eure zukünfftige Belohnung iſt auch daſelbſt, nemlich in dem Paradieß, welches über den ſieben Himmeln lieget.

h) Auf ſolche Weiſe, wie ihr ſelbſt redet) Das iſt, ohne einigen Zweifel, oder vorbehal-

tene

des Abrahams geehrten Gästen a) nicht gehöret? Als ſie zu ihm eingingen und ſagten, Friede! Er antwortete wieder, Friede! und ſprach bey ſich ſelbſt, dieſes ſind unbekannte Leute. Und er ging heimlich zu ſeinem Hauß-Geſinde und brachte ein fettes Kalb. Und er ſetzte ihnen ſolches vor, und als er ſahe, daß ſie nichts davon anrührten, ſo ſprach er, wollet ihr nicht eſſen? Und er fing an, eine Furcht vor ihnen zu hegen. Sie ſprachen, fürchte dich nicht; b) und zeigten ihm die Verheiſſung von einem weiſen Jüngling an. Und ſein Weib kam mit Geſchrey (*with Exclamation*) hinzu, und ſchlug ſich ins Geſicht c) und ſprach, ich bin ein altes Weib, und unfruchtbar. Die Engel antworteten, ſo
XXVII. ſpricht dein HErr: Warlich Er iſt der Weiſe, der Allwiſſende. * Und Abraham ſprach zu zu ihnen, was iſt denn euer Befehl, (*Errand*, Anbringen, Botſchafft ꝛc.) Ihr Bothen GOttes? Sie antworteten, warlich wir ſind zu einem gottloſen Volck geſandt, daß wir Steine von gebackenen Leimen auf ſie herabſenden mögen, die von deinem HErrn zur Vertilgung der Uebertreter, gezeichnet ſind. Und wir brachten die wahren Gläubigen herfür, die in der Stadt waren: Aber wir fanden nicht mehr als ein Hauß wahrer Muſelmänner darinnen. Und wir kehrten dieſelbe um, und lieſſen denen, ſo die ſtrenge Züchtigung GOttes fürchten, ein Zeichen darinnen. Moſes ſtunde auch zu einem Zeichen da: als wir ihn mit offenbarer Gewalt zu dem Pharaoh ſandten. Aber er wieche zurück mit ſeinen Gewaltigen, und ſprach, dieſer Mann iſt ein Zauberer und Wahnwitziger. Daher nahmen wir ihn und ſein Heer, und ſtürtzten ſie ins Meer: und er war einer, der die Straffe verdienet hatte. Und der Stamm Ad war auch ein Zeichen: Als wir einen verheerenden Wind, d) der alles, was er berührte, in Staub verwandelte, wieder ſie ſandten. Thamud war gleichfalls ein Zeichen: als zu ihnen geſagt ward, erfreuet euch eures Wohllebens eine Zeitlang. e) Aber ſie übertraten das Gebot ihres HErrn auf eine vermeſſene Weiſe: Daher überfiel ſie ein erſchreckliches Brauſen vom Himmel, weil ſie zuſahen; f) und ſie waren nicht vermögend auf ihren Füſſen zu ſtehen, noch ſich vor dem Verderben zu erretten. Und das Volck Noah vertilgten wir vor dieſen: Denn ſie waren Leute, die erſchrecklich übertraten. Wir haben den Himmel mit Allmacht

tene Meinung, wie ihr die Wahrheit gegen einander bekräfftigt.

a) Siehe Cap. 11. pag. 258. und Cap. 15. pag. 300.

b) Fürchte dich nicht) Einige ſetzen hinzu, daß Gabriel, der einer von den Fremdlingen geweſen, dem Abraham ſeine Furcht zu benehmen, das Kalb mit ſeinem Flügel berühret, und alsbald aufgeſtanden und hin zu deſſen Mutter gegangen ſey; woraus Abraham abgenommen, daß es Bothen GOttes wären. m

c) Und ſchlug ſich ins Geſicht) Dieſes habe ſie, wie einige vorgeben, aus Scham gethan, weil ſie geblöket, daß ſich ihre monathliche Zeit einſtellete.

d) Siehe Cap. 7. p. 174. &c.

e) Eine Zeitlang) Das iſt, drey Tage. Siehe Cap. 11. p. 258.

f) Weil ſie zuſahen) Denn dieſes Elend begab ſich bey Tage.

m Al Beidawi.

macht erbauet, und ſolchem einen weiten Umfang (*Extent*) gegeben, und die Erde darunter ausgebreitet; und wie gleich haben wir dieſelbe ausgebreitet! Und von jedem Ding haben wir zwo Arten a) geſchaffen, auf daß ihr es vielleicht betrachten möget. Fliehet derohalben zu GOtt. Warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Und richtet nicht einen andern Gott neben dem wahren GOtt auf. Warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Auf gleiche Weiſe kam kein Apoſtel zu ihren Vorfahren, zu dem ſie nicht ſagten, dieſer Mann iſt ein Zauberer oder ein Wahnwitziger. Haben ſie dieſe Aufführung einander erblich beſchieden? Ja, ſie ſind ein Volck, das abſcheulich übertritt. Daher entziehe dich von ihnen; und du wirſt darinnen nichts tadelnswürdiges begehen. Jedoch fahre fort mit Vermahnen: Denn Vermahnung nützet zum wenigſten den wahren Gläubigen. Ich habe Geiſter (*Genios*) und Menſchen zu keinem andern Ende erſchaffen, als daß ſie mir dienen ſollten. Ich verlange gar keinen Unterhalt von ihnen; So will ich auch nicht, daß ſie mich ſpeiſen. Warlich GOtt iſt es, der für alle Creaturen ſorget; und der gewaltige Macht beſitzet. Denen, die unſern Apoſtel beleidigen werden, ſoll ein Theil gegeben werden, wie das Theil derer, die ſich in den vergangenen Zeiten gleich ihnen aufgeführet haben; und ſie werden nicht wünſchen, daß daſſelbe beſchleuniget werden ſoll. Wehe demnach den Ungläubigen, wegen des Tages, der ihnen gedrohet wird!

a) Zwo Arten oder Gattungen) Zum Exempel: Männlein und Weiblein; Den Himmel und die Erde; Die Sonne und den Mond; Licht und Finſterniß; Ebenen und Berge; Winter und Sommer; Süſſe und Bitter ꝛc. 1)

1) Jallalo'ddin.

Das LII. Capitel.

Der Berg betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Bey dem Berg Sinai; und bey dem Buch, a) ſo auf einem ausgeſpannten Pergament geſchrieben iſt; und bey dem beſuchten Hauſe; b) und bey dem

a) Das allhier beregte Buch iſt, nach verſchiedenen Meinungen, entweder das Buch oder Verzeichniß, worinnen eines jeden Menſchen Handlungen aufgezeichnet werden; oder die erhaltene Tafel, die GOttes Rathſchlüſſe in ſich hält; oder das Buch des Geſetzes, welches von GOtt ſelbſt geſchrieben worden, da Moſes die Feder knieſtern hören; oder der Korân. 1)

b) Bey dem beſuchten Hauſe) Das iſt, bey der Caaba, die ſo ſtarck von Pilgrimmen beſu-

2 Al Zamakh. Al Beidawi.

dem erhabenen Dach des Himmels; und bey dem ſchwellenden (*Ocean*) groſſen Welt-Meer! Warlich die Straffe deines HErrn wird gewißlich herabkommen; und es wird niemand ſeyn, der ſie aufhalten kan. An ſolchem Tage wird der Himmel erſchüttert werden, und hin und her wancken; und die Berge werden ſich von ihrem Ort bewegen und hinweg begeben. Wehe an ſolchem Tage denen, die den Apoſtel GOttes des Betrugs beſchuldiget; die ſich in Ergrübelung (*vain Diſputes*, unnützer, vergeblicher Wort-Gezäncke ꝛc.) eitler Streit-Fragen aufhielten! An ſolchem Tage ſollen ſie in das hölliſche Feuer hineingetrieben und geſtürtzet werden; und es wird zu ihnen geſagt werden, dieſes iſt das Feuer, welches ihr als eine erdichtete Sache (*a Fiction*) läugnetet. Iſt dieſes eine zauberiſche Bethörung? (*a Magic Illuſion*) oder ſehet ihr nicht? gehet hinein in daſſelbe, geſenget und gebrennet zu werden! Ihr möget nun eure Quaal geduldig oder ungeduldig ertragen, ſo wird euch eins ſeyn wie das andere. Ihr ſollet verſichert den Lohn eurer Arbeit empfangen. Die Frommen aber werden mitten unter ſchönen Gärten und Ergötzlichkeiten wohnen; und ſich an den Schätzen vergnügen, die ihnen ihr HErr ſchencken wird: Und ihr HErr wird ſie von der Höllen-Pein erlöſen. Und es wird zu ihnen geſagt werden, eſſet und trincket mit leichter Verdauung, wegen deſſen, was ihr gearbeitet habt, euch auf weiche in Ordnung geſtellete Polſter lehnend; Und wir wollen ſie mit Jungfrauen, die ſchöne, groſſe, ſchwartze Augen haben, vermählen. Und diejenigen, welche gläuben, und ihre Nachkömmlinge, die ihnen im Glauben nachfolgen, wollen wir im Paradieß zuſammenbringen: und ihnen nicht das geringſte an dem Verdienſt ihrer Wercke verkürtzen. (Jeder Menſch iſt vor das, was er gearbeitet hat zum Unterpfand gegeben.) a) Und wir wollen ihnen Früchte im Ueberfluß beſcheren, und Fleiſch von den Arten, welche ſie verlangen werden. Sie werden einander darinnen einen Becher Wein darreichen, worinnen kein eitles Geſchwätze, noch einige Reitzung zur Gottloſigkeit ſeyn wird. Und Jünglinge, die beſtimmt ſind, ihnen aufzuwarten, werden um ſie herumgehen: So ſchön als Perlen, die in ihren Schaalen verborgen ſind. Und ſie werden ſich einander nahen, mit (*mutual*) abwechſelnden Fragen. Und werden ſprechen, fürwahr, wir ſtunden vormahls unter unſerer Familie, in Betrachtung unſers Zuſtands nach dem Tod, in groſſer Furcht: Aber GOtt iſt uns gnädig geweſen, und hat uns von der Pein des brennenden Feuers errettet. Denn wir riefen Ihn vormahls an; Und iſt der Gutthätige, der

beſuchet wird; oder vielmehr, wie einige meinen, das Original Model, oder erſte Muſter ſolches Hauſes im Himmel, al Dorâh genannt, welches von den Engeln beſuchet und umgangen wird, wie das andere von den Menſchen. 1)

a) Jeder Menſch iſt zum Unterpfand gegeben ꝛc.) Das iſt, jeder Menſch iſt GOtt wegen ſeines Leben und Wandels zum Unterpfand gegeben; Und wenn er recht thut, ſo löſet er ſein Pfand ein; thut er aber unrecht und Böſes, ſo verwirckt er ſolches.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 146.

der Barmhertzige. Darum vermahne du, o Prophet, dein Volck. Du bist, durch die Gnade deines HErrn, kein Wahrsager oder Wahnwitziger. Sprechen sie, Er ist ein Poet: Wir versehen uns bey ihm eines widrigen Glücks-Wechsels? Sage, wartet ihr auf meinen Untergang? Warlich, ich erwarte mit euch die Zeit eurer Vertilgung. Heisset sie ihr reifer Verstand dieſes sagen? Oder sind sie Leute, die auf recht verkehrte Weise übertreten? Sprechen sie, er hat den Koran geschmiedet. Warlich sie glauben nicht. Lasset sie (*Diſcourſe*) eine Rede vorzeigen, die solchem gleich ist, wenn sie wahr reden. Sind sie von einem Nichts erschaffen worden? oder sind sie ihre eigenen Schöpfer gewesen? haben sie die Himmel und die Erde erschaffen? Warlich sie sind nicht gewiß überzeuget, daß sie GOtt erschaffen hat. a) Sind die Vorraths-Kammern deines HErrn in ihren Händen? Sind sie die höchsten Ausspender aller Dinge? (*the ſupreme Diſpenſers*) Haben sie eine Leiter, an welcher sie zu dem Himmel aufsteigen, und die (*Diſcourſes*) Unterredungen der Engel hören mögen? Lasset daher einen, der sie gehöret hat, einen klaren Beweiß davon herbeybringen. Hat GOtt Töchter, und habt ihr Söhne? b) Bittet du sie um eine Belohnung vor dein Predigen? aber sie sind mit Schulden beladen. Sind die Geheimnisse der zukünfftigen Zeit bey ihnen aufbehalten? Und schreiben sie dieſelben von der Tafel der Rathschlüsse GOttes ab? Suchen sie Dir ein Netz zu stellen? Die Ungläubigen sollen selbst darinnen (*circumvented*, berücket ꝛc.) gefangen werden. c) Haben sie irgends einen Gott, ausser GOtt? Erhöhet, weit erhöhet sey GOTT über die Götzen, die sie Ihm zugesellen! Wenn sie ein Stück (*a Fragment*) von dem Himmel sollten auf sich herabfallen sehen, d) so würden sie sprechen, es ist nur eine dicke Wolcke. Darum lasse sie gehen, biß sie an ihren Tag gelangen, an welchem sie vor Furcht vergehen werden: e) Einen Tag, an welchem sie ihre listigen Erfindungen gar nichts helffen werden; So wird sie auch nichts beschirmen. Und diejenigen, so ungerecht handeln, sollen gewißlich noch eine andere Straffe nebst dieſer f) leiden: aber der gröſte Theil von ihnen verstehet es nicht.

Eeee 2 Und

a) Sie sind nicht gewiß überzeuget, firmly perſuaded, festiglich überredet, daß sie GOtt erschaffen hat) Denn ob sie es schon mit ihren Zungen bekennen, so verneinen und läugnen sie es doch durch ihre Abgeneigtheit, Ihm seinen gebührenden Dienst zu erweisen.

b) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

c) Siehe Cap. 8. p. 202. &c.

d) Wenn sie ein Stück vom Himmel sollten ꝛc.) Dieſes war eins von den Straf-Gerichten, welche die abgöttischen Meccaner von dem Mohammed zu sehen begehrten; Wenn sie aber gleich, spricht der Text, ein Stück von dem Himmel auf sich herabfallen sähen, so würden sie es doch nicht eher glauben, als biß sie davon erschlagen und zerschmettert wären. 1)

e) In welchem sie vor Furcht vergehen, oder in Ohnmacht sincken werden) Das ist, bey Erschallung der ersten Posaune. 2)

f) Noch eine andere Straſe nebst dieſer) Das ist, über die Straffe, zu welcher sie

1) Al Beidawi 2) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abtheil. p. 104-105.

Und erwarte du das Urtheil deines HErrn, ihrentwegen, geduldig: Denn du bist in unserm Auge; Und preise den Ruhm deines HErrn, wenn du aufstehest; Preise Ihn auch bey Nacht-Zeit, und wenn die Sterne allmählig verschwinden.

sie am Tage des Gerichts sollen verurtheilt werden, soll sie auch schon vorher in diesem Leben Trübsal und Elend zu ihrer Züchtigung treffen, als die Schlacht zu Bedr, und die sieben jährige Hungers-Noth: Und nach dem Tod wird auch die Untersuchung des Grabes darzu kommen. 1)

1) Al Beidawi.

Das LIII. Capitel.

Der Stern betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem Stern, a) wenn er untergehet! b) Euer (*Companion*) Mitgenosse Mohammed irret nicht, wird auch nicht vom rechten Weg abgeleitet; und was er saget, das redet er keineswegs aus eigenem Willen. Es ist nichts anders als eine Offenbahrung, was ihm geoffenbahret worden. Einer, mächtig an Gewalt, c) mit Verstand begabt, hat es ihm gelehret: Und Er erschiene d) in der höchsten Gegend des Gesichts-Kreisses. Hernach nahete er sich e) dem Propheten, und kam näher zu ihm, biß er nicht weiter als etwa zween Bogen lang, f) und nicht einmahl so weit von ihm war: Und Er offenbahrte seinem Knechte dasjenige, was Er ihm offenbahrte. Das Hertz des Mohammeds stellte sich dasjenige nicht fälschlich so vor, was er sahe. g) Wollet ihr daher wegen desjenigen mit ihm streiten, was er wircklich gesehen hat? Er sahe Ihn auch noch ein andermahl bey dem Zürgel-Baum, über welchen man nicht

a) **Bey dem Stern**) Einige halten darfür, die Sterne insgesamt, und andere, die Plejades oder das Siebengestirn insbesondere, würden an diesem Ort gemeinet.

b) **Wenn er untergehet**) Oder, nach einer ganz umgekehrten Bedeutung des allhier gebrauchten Verbi, **wenn er aufgehet**.

c) **Einer, mächtig an Gewalt**) Nehmlich, der Engel Gabriel.

d) **Er erschiene**) In seiner natürlichen Gestalt, in welcher ihn GOtt geschaffen hat, und in der Oestlichen Gegend der Lufft. Es wird gesagt, daß dieser Engel keinem Propheten, als dem Mohammed, und zwar diesem nur zweymahl, in seiner eigentlichen Gestalt erschienen sey: Einmahl, als er die erste Offenbarung des Korans empfangen; und das andermahl, als er seine Nacht-Reise nach dem Himmel gethan: wie in dem Text folget.

e) **Hernach nahete er sich** ꝛc.) In einer menschlichen Gestalt.

f) **Zween Bogen lang**) Oder, wie das Wort auch bedeutet, **zwo Ellen**, Cubitos, lang.

g) **Nicht fälschlich vor, was er sahe**) Sondern er sahe es wircklich und warhafftig

nicht hingehen kan: a) Neben solchem ist der Garten ewiger Wohnung. Als der Zürgel-Baum dasjenige bedeckte was er bedeckte, b) wandte sich sein Auge nicht hinweg, oder schweifete herum: Und er sahe wircklich einige von den grösten Zeichen seines HErrn. c) Was dünket euch von Allat, von Al Uzza und Manah, d) der dritten Göttin? Habt ihr Söhne und GOtt Töchter? e) Dieses ist eine unrechte Abtheilung. Es sind nichts anders als leere Nahmen, was ihr und eure Väter Göttinnen genennet. GOtt hat nicht das geringste davon geoffenbaret, daß ihre Anbethung zu billigen sey. Sie folgen nichts anders als einer eitlen Meinung, und was ihre Seelen begehren: Und dennoch ist die wahre (*Direction*) Unterweisung von ihrem HErrn an sie gelanget. Soll der Mensch haben was er nur wünschet? f) Das zukünfftige Leben und das gegenwärtige Leben stehet bey GOtt: Und so viel auch Engel in den Himmeln sind, wird ihre Fürbitte doch nichts helffen, biß GOtt wird Erlaubniß gegeben haben, wem Er will, und wen er annehmen will. Warlich diejenigen, so das zukünfftige Leben nicht gläuben, geben den Engeln eine weibliche Benennung. Allein sie haben keine Erkenntniß hierinnen: Sie folgen nichts anders als einer blossen Meinung; Eine blosse Meinung aber, machet noch lange keine wircklich Wahrheit aus. Darum entzeuch dich dem, der sich von unserer Vermahnung abwendet, und nur das gegenwärtige Leben suchet. Dieses ist der höchste Gipfel von ihrer Erkenntniß. Warlich, dein HErr kennet den wohl, der von seinem Weg abiret; und kennet auch den wohl, der richtig geleitet

a) **Bey dem Zürgel-Baum** (Lote-Tree, Lotus) **über welchen niemand hingehen kan**) Die Ausleger geben vor, dieser Baum stehe in dem siebenden Himmel, zur rechten Hand des Thrones GOttes; und mache die eusersten Grentzen aus, über welche die Engel selbst nicht hinübergehen dürffen; oder, vielmehr, wie einige meinen, über welchen sich keiner Creatur Wissenschafft erstrecken kan.

b) **Als der Zürgel-Baum dasjenige bedeckte, was er bedeckte**) Die Worte scheinen so viel anzudeuten, daß dasjenige, was unter dem Baum zu sehen war, alle Beschreibung und Zahl übertrifft. Einige halten dafür, das ganze Lager der Englischen Heerschaaren habe darunter angebethet: 1) und andere verstehen die Vögel dadurch, die auf dessen Aesten gesessen. 2)

c) **Einige der gröstten Zeichen seines HErrn**) Indem er die Wunder beydes der sinnlichen und verständlichen (of the sensual and intellectual) Welt sahe. 3)

d) **Was dencket ihr von Allat, von Al Uzza, und Manah**) Dieses waren drey Götzen der alten Arabier, davon wir in der vorläuffigen Einleitung geredet haben. 4)

Was die Gotteslästerung, die Mohammed nach einiger Vorgeben, einsmahls, als er diese Stelle gelesen, aus Unachtsamkeit, ausgestossen, betrifft, davon siehe Cap. 22. p. 394. Not. c.

e) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

f) **Soll der Mensch haben, was er nur wünschet**) Das ist, soll er GOtt vorschreiben und nach eigenem Gefallen zu seinen Fürbittern, oder zu seinen Propheten erwählen, wen er will; oder, soll er eine Religion nach seiner eigenen Fantasey erkiesen, und die Bedingungen bestimmen, unter welchen er die Belohnung dieses und des zukünfftigen Lebens erwarten mag? 5)

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Erste Abtheilung, p. 22. &c. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

wird. GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden: auf daß er denen, die Uebels thun, nach ihren Wercken lohnen möge; gleichwie er denen, die Gutes thun, die allervortrefflichſte Belohnung aufgehoben hat. Diejenigen betreffend, ſo grobe Laſter und ſchwere Sünden meiden, und nur geringer und leichter Fehler ſchuldig ſind; will dein HErr gnädig langmüthig (*extenſive in Mercy*, weit erſtreckend an Barmhertzigkeit) gegen ſie ſeyn. Er kannte euch gar wohl, als Er euch aus der Erden herfürbrachte, und als ihr noch unvollkommen in Mutterleibe verborgen laget. Darum rechtfertiget euch nicht ſelbſt. Er kennet den Menſchen, der Ihn fürchtet, am beſten. Was denckeſt du von dem, der ſich von dem Weg der Wahrheit abkehret; a) der wenig giebet, und ſeine Hand aus Geitz verſchlieſſet? Weiß er was zukünfftig iſt, b) ſo, daß er daſſelbe ſiehet? Hat er keinen Unterricht von dem gehabt, was in den Büchern Moſis enthalten iſt, und vom Abraham, der ſein Verſprechen treulich erfüllte? Nemlich, daß eine beladene Seele nicht die Bürde eines andern tragen ſoll; und daß einem Menſchen nichts zur Gerechtigkeit gerechnet werden ſoll, als ſeine eigene Arbeit; und daß ſeine Arbeit dermahleinſt gewiß offenbar gemacht, und er vor dieſelbe mit einer überſchwenglichen Belohnung belohnet werden ſoll: Und daß bey deinem HErrn das Ende aller Dinge ſtehen wird; und daß Er lachen läſſet und weinen läſſet; Und daß Er tödtet und lebendig machet; und daß Er die zwey Geſchlechte, das männliche und das weibliche, aus Saamen, wenn ſolcher ausgelaſſen wird, ſchaffet; Und daß Ihm eine andere Hervorbringung zugehöret, nemlich die Wiederauferweckung der Todten zum Leben dermahleinſt; Und daß er reich machet, und Beſitzthümer erlangen läſſet; Und daß Er der HErr des Hunds-Sterns iſt; c) Und daß er den alten Stamm Ad und Thamud vertilget, und nicht eine Seele von ihnen leben laſſen; wie auch das Volck Noah vor ihnen; Denn

a) Was denckeſt du von dem ꝛc. Dieſe Stelle ſoll in Anſehung des al Walid Ebn al Mogheira geoffenbahret worden ſeyn, welcher eines Tages dem Propheten nachfolgete, und deswegen von einem Gegen-Diener ausſchandiret werden, daß er die Religion der Koreish verlieſe und dadurch Gelegenheit zu Aergerniß gäbe; worauf er geantwortet, daß es aus Furcht vor der göttlichen Rache geſchahe, was er thäte. Da ſich denn der Mann erboten, die Schuld ſeines Abfalls, vor eine gewiſſe Summe Gelds, auf ſich ſelbſt zu nehmen; Da nun der Handel geſchloſſen geweſen, ſey der al Walid wieder zu ſeiner Abgötterey zurückgekehret, und habe dem Mann einen Theil von dem, was er ihm vorher ſie ſich verglichen gehabt, ausgezahlet, hernach aber habe es ihm zu viel geſchienen, und er das übrige zurück behalten. 1)

b) Weiß er was zukünfftig iſt, oder von Wort zu Wort, iſt die Wiſſenſchafft der zukunfft oder künfftigen Zeit bey ihm? Das iſt, iſt er verſichert, daß derjenige, mit dem er obigen Vergleich getroffen, dermahleinſt an ſeine ſtatt werde leiden dürffen? 2)

c) Der HErr des Hunds-Sterns) Sirius, oder der groſſe Hunds-Stern wurde von einigen unter den alten Arabiern angebethet. 3)

1) Al Beidawi 2) Idem. 3) Siehe die vorläuffige Einleitung, erſte Abtheilung, p. 22. und Ulug Beig, *Tab. Stell. fix.* p. 53.

Denn sie waren höchst ungerecht und gottloß: Und Er kehrte ihre Städte um, welche von Grund aus zerstöhret wurden; a) und dasjenige, was sie bedeckte, bedeckte sie. Welche von deines HErrn Wohlthaten willst du, o Mensch, demnach in Zweiffel ziehen? Dieser unser Apostel ist ein Prediger, wie die Prediger, die vor ihm hergegangen sind. Der herannahende Tag des Gerichtes kömmt herbey: Es ist niemand, der die eigentliche Zeit desselben genau offenbahren kan als GOtt. Wundert ihr euch demnach über dieser neuen Offenbahrung: und lachet ihr? und weinet nicht vielmehr; sondern bringet eure Zeit mit eitlen Ergötzlichkeiten (*Diverſions*, Lustbarkeiten, Zeitvertreib ꝛc.) zu? O bethet vielmehr GOtt an, und dienet Ihm.

a) Die Städte, welche umgekehrt wurden, turned upside down, das oberste zu unterst, Nemlich Sodom und die andern in dessen Untergang verwickelte Städte. Siehe Cap. II. p. 269. Not. c.

Das LIV. Capitel.

Der Mond beritult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Die Stunde des Gerichtes nahet heran; und der Mond ist von einander gespalten worden: a) Aber wenn die Ungläubigen ein Zeichen sehen, so wenden sie sich auf die Seite und sprechen, dieses ist eine gewaltige Bezauberung. b) Und sie beschuldigen dich, o Mohammed, des Betruas, und folgen ihren eigenen Lüsten: Aber ein jedes Ding wird unveränderlich festgesetzet

a) Der Mond ist von einander gespalten worden) Diese Stelle wird auf zweyerley Weise erkläret. Einige bilden sich ein, die Worte beziehen sich auf ein berühmtes Wunderwerck, welches von dem Mohammed soll seyn verrichtet worden. Denn es wird vorgegeben, daß einer von den Ungläubigen ein Zeichen von ihm zu sehen begehret, da hatte der Mond entzwey gespalten geschienen, 1) so, daß eine Hälffte verschwunden und die andere zu sehen gewesen wäre; Und Ebn Masûd bekräfftiget, daß er den Berg Harâ sich zwischen die zwey Theile stellen sehen. Einige meinen, die vergangene Zeit sey hier, in der prophetischen Schreib-Art, vor die zukünfftige gebrauchet, und daß die Stelle gegeben werden sollte, der Mond wird von einander gespalten werden: Denn dieses, sprechen sie, werde sich bey der Auferstehung ereignen. Die erste Meinung wird unterstützt, wenn man nach etlichen Exemplen lieset, wakad inshakka lkamaro, das ist, sintemal der Mond bereits von einander gespalten worden: Jedoch die Zerspaltung des Monds von einigen unter die vorhergehenden Zeichen des Jüngsten Tages gerechnet wird. 2)

b) Eine gewaltige Bezauberung) Oder, wie das hier gebrauchte Participium auch bedeuten kan, a continued Series of Magic, eine fort-

1) Siehe eine lange und fabelhaffte Nachricht von diesem vorgegebenen Miracul in Gagnier *Vie de Mah.* ch. 19.

2) Al Zamakh. Al Beidaw.

let seyn. a) Und nun iſt eine Bothſchafft b) an ſie gelanget, die eine Abſchreckung vom verſtockten Unglauben in ſich hält: Indem dieſelbe (conſummate) vollkommene Weisheit iſt. Aber Warner nutzen ihnen nicht. Darum entziehe du dich von ihnen. Der Tag, an welchem der Vorforderer (the Summoner, der Gerichts-Bothe, Scherge ꝛc.) die Menſchen zu einem unangenehmen Geſchäffte vorfordern wird, c) werden ſie mit niedergeſchlagenen Augen aus ihren Gräbern herfürkommen: So zahlreich, als ein ausgebreitetes Heer Heuſchrecken; und mit Schrecken auf den Vorforderer zueilen. Da werden die Ungläubigen ſprechen, dieſes iſt ein Tag des Elends. Das Volck Noah beſchuldigte denſelben Propheten des Betrugs, ehe dich dein Volck verwarf. Sie beſchuldigten unſern Knecht des Betrugs, und ſprachen, er iſt ein Wahnwitziger; und er wurde mit Verachtung verworffen. Er rief daher ſeinen HErrn an und ſprach, fürwahr, ſie ſind mir zu mächtig; Darum räche mich. d) Alſo öfneten wir (the Gates, die Thore) die Schleuſen des Himmels, mit herabſtröhmenden Waſſer, und lieſen die Erde in Quellen herfürbrechen, ſo, daß, nach dem vorher beſtätigten Rathſchluß, das Waſſer des Himmels und der Erden zuſammen kam. Und wir trugen ihn auf einem Schiff, das von Plancken und Nägeln zuſammengeſetzt war, welches ſich unter unſern Augen e) hin und her bewegte: Zu einer Vergeltung deſſen, der undanckbar verworffen worden war. Und wir lieſſen beſagtes Schiff zu einem Zeichen: Alleine hat ſich jemand dadurch warnen laſſen? Und wie ſtreng war meine Rache und meine Dräuung! Nun haben wir den Koran leichte, zur Vermahnung, gemachet: Aber läſſt ſich jemand dadurch vermahnen? Die vom Stamm Ad beſchuldigten ihren Propheten des Betrugs: Aber wie ſtreng war meine Rache, und meine Dräuung! Warlich wir ſandten einen brauſſenden Wind, f) an einem

fortgeſetzte Reihe der Zauberey. Oder, a tranſient magic Illuſion, eine vorübergehende zauberiſche Berhörung.

a) Jedes Ding wird unveränderlich feſtgeſtellet ſeyn) Oder, wird einen endlichen Zeit-Punct des Unterganas oder glücklichen Fortgangs in dieſer Welt, und des Elends oder der Glückſeligkeit in jener erreichen, welcher hinführo beſchlieſſend und ewig unveränderlich ſeyn wird. 1)

b) Eine Botſchafft) Das iſt, der Koran, welcher Geſchichte von ehemahligen Völckerſchafften, die ihres Unglaubens wegen gezüchtiget worden, und Dräuungen einer künfftigen noch ſchrecklichern Straffe, in ſich hält.

c) Der Tag, an welchem der Vorforderer vorfordern wird) Das iſt, wenn der Engel Iſrafil die Menſchen zum Gericht ruffen wird.

d) Sie ſind mir überlegen, darum räche mich) Dieſe Bitte wurde von Noah nicht eher vorgebracht als biß er vielfaltige und wiederholte Beleidigungen von ſeinem Volck erduldet hatte. Denn es wird erzehlet, daß ihn einer von ihnen angefallen und beynahe erwürget, als er nun ein wenig wieder zu ſich ſelbſt gekommen, habe er geſagt, o HErr, vergieb ihnen: Denn ſie wiſſen nicht was ſie thun. 2)

e) Unter unſern Augen) Das iſt, unter unſerer ſpecialen Aufſicht, Hut und Bewahrung.

f) Einen brauſenden) Oder kalten Wind.

1. Al Beidaw. 2) Idem.

nem Tage beſtändig fortdaurenden Unglücks, a) wider ſie: Er führte die Menſchen hinweg, als ob es gewaltſam ausgeriſſene Wurtzeln von Palmen-Bäumen geweſen wären. b) Und wie ſtreng war meine Rache und meine Dräuung! Nun haben wir den Koran leichte gemacht, zur Erinnerung: Allein läſſt ſich jemand dadurch warnen? Die vom Stamm Thamud beſchuldigten die Erinnerung ihres Propheten der Falſchheit, und ſprachen, ſollen wir einem einzeln Mann unter uns folgen? Warlich wir würden ſo dann eines Irthums und verkehrten Aberwitzes ſchuldig werden: Iſt das Amt der Vermahnung, ihm, vor allen andern unter uns, anvertrauet? Nein, Er iſt ein Lügner und vermeſſener Trotz-Kopf. Aber GOtt ſprach zu Salem, morgen ſollen ſie erfahren, wer der Lügner, und der vermeſſene Trotz-Kopf iſt: Denn wir wollen warlich die Cameelin zu einer Prüfung derſelben ſenden; c) Und gieb du Achtung auf ſie, und ertrage ihre (*Inſulter*) Läſterungen mit Gedult: Und prophezeye ihnen, daß das Waſſer zwiſchen ihnen getheilet, d) und ſich bey jeder Portion Wechſels-weiſe niedergeſetzt werden ſoll. (*Each Portion ſhall be ſat down to* alternately) Und ſie riefen ihren Mitgeſellen: e) Und er nahm ein Schwerdt f) und tödtete ſie. Aber wie ſtreng war meine Rache und Dräuung! Denn wir ſandten einen Schrey des Engels Gabriel wider ſie, und ſie wurden wie die dürren Stecken, die von dem gebraucht werden, der eine Hürde vor Vieh bauet. g) Und nun haben wir den Koran leichte zur Vermahnung gemachet: Aber wird jemand dadurch gewarnet? Das Volck des Lots beſchuldigte ſeine Predigt der Unwarheit: Aber wir ſandten einen Wind wider ſie, der einen Stein-Hagel hertrieb, welcher ſie alle, biß auf des Lots Hauß, vertilgte; den wir, durch unſere Gnade, am Morgen früh erretteten. Alſo belohnen wir diejenigen, ſo danckbar ſind. Und Lot hatte ſie vor der Strengigkeit

a) Beſtändig fortdaurenden Unglücks) Nemlich an einer Mittwoche. Siehe Cap. 41. p. 540. Not. e.

b) Er führete die Menſchen hinweg ꝛc.) Es wird erzehlet, daß ſie Schirm in den Klüfften der Felſen, und in Gruben geſuchet, wo ſie ſich feſt an einander angehalten; der Wind aber habe ſie mit Ungeſtüm von einander geriſſen und todt zur Erden geworfen. i)

c) Siehe Cap. 7. p. 176.

d) Das Waſſer zwiſchen ihnen getheilet) Das iſt, zwiſchen den Thamuditen und dem Cameel. Siehe Cap. 26. p. 428. Not. a.

e) Ihren Mitgeſellen/Companion) Nemlich den Kodâr Eba Salef, der kein Arabier, ſondern ein Fremdling war, der unter den Thamuditen wohnte. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. d.

f) Er nahm ein Schwerdt) Oder, wie das Wort auch bedeutet, Er wurde reſolut und kühne.

g) Wie die dürren Stecken — vor Vieh bauet) Die Worte mögen entweder die dürren Aeſte, womit ſie in Oſten Hürden oder Einſchlieſſungen machen, ihr Vieh vor Wind und Kälte zu verwahren; oder die Stoppeln und andere Spreu, womit ſie demſelben, zur Winters-Zeit, in dieſen Hürden die Streu machen, bedeuten.

i) Idem.

gigkeit unſerer Züchtigung gewarnet; Aber ſie zweifelten an ſolcher Warnung. Und ſie verlangten ſeine Gäſte von ihm, auf daß ſie ſolche mißbrauchen möchten: Aber wir beraubten ſie ihrer Augen a) und ſprachen, ſchmäcket meine Rache und meine Dräuung. Und des Morgens früh überfiel ſie eine langwierige Strafe. b) Schmäcket demnach meine Rache und meine Dräuung. Nun haben wir den Koran leichte, zur Vermahnung gemacht: Alleine wird jemand dadurch vermahnet? Die Warnung des Moſis gelangete auch an das Volck Pharaoh: Aber ſie beſchuldigten ein jedes von unſern Zeichen mit Betrug: Darum züchtigten wir ſie mit einer gewaltigen und unwiedertreiblichen Züchtigung. Sind eure Ungläubigen, o ihr Meccaner, beſſer als dieſe? Iſt euch eine Befreyung (*Immunity*) von der Strafe in der Schrifft verheiſſen? Sprechen ſie, wir ſind eine Schaar Volcks, ſo vermögend iſt, gegen ſeine Feinde auszuhalten. Die Menge ſoll gewißlich in die Flucht geſchlagen werden c) und dem Feind den Rücken zu kehren. Aber die Stunde des Gerichts iſt die Zeit der ihnen gedräueten Strafe: d) und dieſe Stunde wird noch viel erſchrecklicher und bitterer ſeyn, als ihre Plagen in dieſem Leben. Warlich die Gottloſen wandeln in Irthum, und ſollen dermahleinſt in brennenden Flammen gequälet werden. An ſolchem Tage ſollen ſie auf ihren Geſichtern hinein in das Feuer geſchleppet werden; und es wird zu ihnen geſaget werden, ſchmäcket die Quaal der Höllen. Wir haben alle Dinge alſo geſchaffen, daß ſie durch einen feſtgeſtellten Rathſchluß begrenzet ſind: Und unſer Befehl iſt nicht mehr als ein einziges Wort, e) wie der Winck eines Auges. Wir haben vormahls Völcker vertilget, wie ihr ſeid; Allein hat ſich einer von euch durch ihr Exempel warnen laſſen? Ein jedes Werck

a) Wir beraubten ſie ihrer Augen) So daß ihre holen Löcher ausgefüllt und ihrem übrigen Gesicht gleich eben wurden. Dieſes ſey, ſprechen ſie, durch einen einzigen Schlag des Flügels des Engels Gabriel geſchehen. Siehe Cap. 11. p. 260.

b) Eine langwierige Strafe) Unter welcher ſie ſchmachten ſollen, biß ſie ihre letzte Strafe in der Höllen empfahen.

c) Die Menge ſoll gewißlich in die Flucht geſchlagen werden) Dieſe Prophezeyung wurde durch die Niederlage der Koreish zu Bedr erfüllet. Es wird, aus einer Tradition des Omars, erzehlt, daß Mohammed, als dieſe Stelle geoffenbahret worden, ſelbſt bekannt, er wüſte deren eigentliche Meynung nicht; Aber an dem Tage der Schlacht von Bedr, wiederholte er dieſe Worte als er ſeinen Panzer anlegte. 1)

d) Die Stunde des Gerichts iſt die Zeit der ihnen gedroheten Strafe: Das iſt, die Zeit, da ſie ihre völlige Strafe empfahen werden; Weil dasienige, was ſie in dieſer Welt leiden, nur ein Vorſchmack oder Angeld deſſen iſt, was ſie in jener fühlen werden.

e) Unſer Befehl iſt nicht mehr als ein einziges Wort: Nemlich Kun, ſey! Die Stelle mag auch gegeben werden, die Vollſtreckung unſers Vorſatzes iſt nur eine einzelne That, die in einem Augenblick hervor gebracht wird. Einige meinen, es beziehe ſich auf das Jüngſte Gericht. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Werck, das sie thun, wird in den Büchern aufgezeichnet, die von den Schutz-Engeln verwahret werden: Und jede Handlung, beydes klein und groß, wird in die aufbehaltene Tafel eingeschrieben. Uebrigens werden die Frommen unter schönen Gärten und heiteren Flüssen, in der Versammlung der Warheit, und in der Gegenwart des allermächtigsten Königs wohnen.

Das LV. Capitel.

Der Barmhertzige betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Der Barmhertzige hat seinen Knecht den Koran gelehret. Er schuf den Menschen: Er hat ihn deutliche Rede gelehret. Die Sonne und der Mond halten ihren Lauff nach einer gewissen Richtschnur: Und die (*Vegetables*) grünen Gewächse, so auf dem Grund hinkriechen, und die Bäume unterwerffen sich seiner (*Disposition*) Ordnung. Er hat auch den Himmel aufgeführet, und die Waag Schale b) bestimmet, daß ihr in Ansehung der Waag-Schale nicht übertreten sollt. Darum beobachtet richtiges Gewicht, und verringert die Waage nicht. Und die Erde hat Er vor lebendige Creaturen zubereitet; Darauf sind mancherley Früchte, und Palm-Bäume, die Scheiden voll Blüthen tragen; Und Körner, die Hülsen und Blätter haben. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? c) Er schuf den Menschen aus trockenem Leimen, wie ein irdenes Gefäß: Die (*Genii*) Geister aber schuf Er aus Feuer, das klar von Rauch war. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollt ihr demnach undanckbarlich läugnen? Er ist der HErr des Osten und des Westen. d) Welche von eures HErrn Wohlthaten

a) Die meisten Commentatores sind zweifelhafft, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina, oder theils an dem einen Ort, und theils an dem andern, geoffenbaret worden.

b) Die Waagschale, the Balance, das Gleichgewicht) Oder, Gerechtigkeit und Billigkeit im Handel und Wandel untereinander.

c) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Die Worte sind an die zwo Gattungen der vernünfftigen Creaturen, die Menschen und Genios gerichtet: Indem das Verbum und Pronomen im Numero Duali stehen.

Dieser Vers ist, statt einer Wiederholung, durch das ganze Capitel nicht weniger als 31 mahle eingeschaltet oder wiederholet; welches, wie der Marracci muthmasset, in Nachahmung des Daniels geschehen. 1)

d) Des Osten und Westen) Die Original-

1) Siehe Ps. CXXXVI.

wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Er hat die zwey Meere loßgelassen, a) daß sie zusammen lauffen: Zwischen dieselben ist ein Riegel gestellet, den sie nicht überschreiten können. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Aus solchen werden (*Unions and Pearls*) grosse und kleine Perlen hervor gezogen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Sein sind auch die Schiffe, welche ihre Seegel, gleich Bergen, auf der See empor führen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Jede Creatur, die auf Erden lebet, ist dem Abnehmen unterworffen: Aber das herrliche und verehrenswürdige Antlitz deines HErrn bleibet in Ewigkeit. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Ihm tragen alle Creaturen, die im Himmel und auf Erden sind, ihre Bitte für: Jeden Tag ist Er in einigem neuen Werck beschäfftiget. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollt ihr demnach undanckbarlich läugnen? Ich will gewiß Acht haben, euch, ihr (*Genii*) Geister und Menschen, am Jüngsten Tag zu richten. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? O ihr sämtliches Heer der Geister und Menschen, (*Collective Body*, versammletes *Corpo*) wenn ihr vermögend seid, aus den Grentzen des Himmels und der Erden zugehen, so gehet herfür: c) Ihr sollt, ohne durch ausdrückliche Macht, nicht herfürgehen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Eine Feuer-Flamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme d) soll über euch herabgesandt werden; und ihr sollt euch nicht darvor beschützen können. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Und wenn der Himmel entzwey reissen, und so roth als eine Rose werden, und wie Salbe zerschmeltzen wird: e) (welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) An solchem Tage wird weder Mensch noch Genius seiner Sünden wegen gefragt werden. f) Welche von eures HErrn Wohl-

aal-Worte stehen im Duali, und bedeuten die unterschiedene Puncte des Horizonts, bey welchen bey dem Sommer und Winter Solstitio, die Sonne auf und unter gehet. Siehe Cap. 37. p. 509. Not. c.

a) Die zwey Meere) Von Saltz-Wasser und frischen Wasser. 1) Oder, das Persianische und Mittelländische Meer. 2)

b) In einigem neuen Werck beschäfftiget) In Vollstreckung derjenigen Dinge, die Er von Ewigkeit her beschlossen hat; Da Er Leben giebet und sterben lässet, einen erhöhet, und den andern erniedriget, Gebeth erhöret und Bitten gewähret ꝛc. 3)

c) So gehet herfür) Seiner Allmacht zu entfliehen und seinen Rathschluß zu vermeiden.

d) Ein Rauch ohne Flamme) Oder, wie das Wort auch bedeutet, zerschmoltzen Ertz, welches den Verdammten über die Köpfe gegossen werden soll.

e) Wie Salbe zerschmeltzen wird) Oder, rothem Leder gleich scheinen wird: Nach einer andern Bedeutung des Original-Worts.

f) Weder Mensch noch Genius wird zu er Sün-

1) Siehe Cap. 25. p. 420. 2) Al Beidawi. 3) Idem, Jallalo'ddin.

Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die Gottloſen werden an ihren Merck-Zeichen erkannt werden; a) und ſie werden bey ihren Vörder-Locken und bey den Füſſen genommen, und in die Hölle geworffen werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Dieſes iſt die Hölle, welche die Gottloſen als eine falſche Erdichtung läugnen: Sie werden zwiſchen derſelben, und zwiſchen heißſiedenden Waſſer hin und her gehen. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr daher undanckbarlich läugnen? Aber vor den, der ſich für den Richter-Stuhl ſeines HErrn fürchtet, ſind zween Gärten c) zubereitet: (welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Mit ſchattigten Bäumen bepflantzet. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derſelben werden zwo flieſſende Brunn-Quellen ſeyn. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derſelben werden von jeder Frucht zwo Arten ſeyn. d) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Sie werden auf Polſtern ruhen, deren Unterfutter aus dicker Seide, mit Gold unterwebet beſtehen wird: Und die Früchte der zwey Gärten werden gleich vor der Hand ſeyn, e) abgebrochen und eingeſammlet zu werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden ſie ſchöne (*Damſels*) Jungfrauen empfangen, die ihre Augen zurück halten und keinen einzigen, auſſer ihren Gatten, anſehen werden, und die kein Menſch, noch auch ein Genius, vor ihnen (*deflowered, defloriret &c.*) ihrer Jungferſchafft wird beraubet haben: (Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Deren (*Complexions*) Farbe im Geſichte Rubinen und Perlen beſchämen wird. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?

Sünden wegen gefragt werden) Denn ihre Laſter und Verbrechen werden an ihren unterſchiedenen Merck-Zeichen abzunehmen ſeyn; wie in dem Text folget. Dieſes iſt, ſpricht al Beidawi, von der Zeit zu verſtehen, da ſie zum Leben ſollen auferweckt, und vor den Richter-Stuhl geführt werden: Denn wenn ſie zur Verhör kommen, ſo werden ſie eine genaue Befragung ausſtehen müſſen, wie an verſchiedenen Orten des Korans angezeiget wird.

a) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheil. p. 107. &c.

b) Und zwiſchen heiß ſiedenden Waſſer hergehen: Denn die etzige Kühlung die ſie von den hölliſchen Flammen haben werden, wird ſeyn, wenn ſie hingehen und dieſes ſchüpfende Waſſer trincken dürffen. Siehe Cap. 37. p. 617. Not. e.

c) Zween Gärten) Das iſt, ein unterſchiedenes Paradieß vor die Menſchen, und ein anders vor die Genios: Oder, wie ſich einige einbilden, zween Gärten vor jede Perſon: Einen als eine feinen Wercken gebührende Belohnung; und den andern als ein freyes und überflüſſiges Geſchencke ꝛc.

d) Zwo Arten) Eine, ſo bekannt, und den Früchten der Erden gleich ſeyn wird, und eine andere von neuen und unbekannten Gattungen; Oder ſo wohl grünen als reifen Früchten.

e) Gleich zur Hand ſeyn) Daß ſie einer erreichen kan, er mag ſitzen oder liegen.

Soll die Belohnung guter Wercke etwas anders als Gutes seyn? Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Und nebst diesen werden noch zween andere Gärten seyn: a) (Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Von einer dunckeln Grüne. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden zwo Brunnen-Quellen seyn, die häuffiges Wasser herfürspringen lassen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden Früchte, und Palm-Bäume, und Granat-Aepfel-Bäume seyn. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden annehmliche und schöne (*Damsels*) Weibs-Bilder seyn: Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die schöne schwartze Augen haben; und in (*Pavilions*) Zelten vor dem öffentlichen Anschauen bewahret werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die vor ihren bestimmten Eh-Gatten, niemand wird geschwächet haben, auch nicht einmahl ein Genius. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden sie sich auf die vergnügteste Weise erlustiren, und auf grünen Küssen und den schönsten Tappeten liegen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Gelobet sey der Nahme deines HERRN, der Herrlichkeit und Ehre besitzet!

a) Noch zween andere Gärten, Vor die geringern Classen der Einwohner des Paradieses.

b) Von einer dunckeln Grüne) Hieraus ist zu schliessen, spricht al Beidawi, daß diese Gärten vornehmlich Kauter oder die geringern Gattungen der Gewächse hervorbringen werden: Da hingegen die erstern vornehmlich mit Obst-Bäumen bepflanzt seyn werden. Das folgende von dieser Beschreibung kömmet auch demjenigen nicht bey, was von den andern für die obern Classen zubereiteten Gärten gesagt wird.

Das LVI. Capitel.

Der Unvermeidliche betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der unvermeidliche a) Tag des Gerichts plötzlich kommen wird, soll keine

a) Der unvermeidliche, the Inevitable) Das Original-Wort, dessen Nachdruck im Engli-

keine Seele die Vorherſagung ſeiner Zukunfft der Falſchheit beſchuldigen. Er wird einige erniedrigen, und andere erhöhen. Wenn die Erde mit einem gewaltigen Stoß wird erſchüttert werden; und die Berge werden in Stücken zerſchmettert, und zu einem verſtreueten Hauffen Staub werden: und ihr in drey unterſchiedene Claſſen abgeſondert werden werdet: Die (*Companions*) Reichsgenoſſen zu rechten Hand; (wie glückſelig werden die Reichsgenoſſen zur rechten Hand ſeyn!) und die Reichsgenoſſen zur lincken Hand: (wie elend werden die Reichsgenoſſen zur lincken Hand ſeyn! a) und diejenigen, die andern im Glauben vorgegangen ſind, werden ihnen auch in dem Paradieß vorgehen. b) Dieſes ſind diejenigen, die ſich zu GOtt nahen werden: Sie werden in Gärten des Vergnügens wohnen: (Daſelbſt werden viele von den vorigen Religionen, und wenige von der letzten ſeyn; c) Und auf Küſſen ruhen, die mit Gold und Edelgeſteinen gezieret ſind: Darauf ſie einander gegen über ſitzen. d) Jünglinge, die ewig in der Blühte ihrer Jugend bleiben, werden ihnen aufzuwarten, mit Trinck-Schalen und einem Becher flieſſenden Weins rund herum gehen: Ihre Häupter werden ihnen vom Trincken deſſelben nicht wehe thun; So wird auch ihr Verſtand dadurch nicht verſtöhret werden: Und mit Früchten von den Arten, die ſie erwählen, und dem Fleiſch der Vögel, wornach ihnen gelüſtet. Und ſchöne Jungfrauen, die groſſe ſchwartze Augen haben, und Perlen, die in ihren Schalen verborgen ſind, gleichen, werden ihnen Statt einer Belohnung deſſen, was ſie gearbeitet haben, daſelbſt Geſellſchafft leiſten. Sie werden kein eitles Geſchwätze, noch auch von einiger Beſchuldigung der Sünde; Sondern nur die Begrüſſung, Friede! Friede! darinnen hören. Und die (*Companions*)

Engliſchen durch ein einzelnes nicht gar wohl kan ausgedruckt werden bedeutet einen trübſeligen Zufall der gewiß, und mit plötzlicher Heftigkeit bereinbricht; und iſt vorher allhier gebraucht, den Tag des Gerichts anzudeuten.

a) Die Compagnons zur rechten und lincken Hand) Das iſt, die Seligen und die Verdammten; Die hier alſo unterſchieden werden mögen, weil die Bücher, worinnen ihre Handlungen regiſtriret ſind, den erſten in ihre rechte Hand, und den andern in ihre lincke Hand ſollen überliefert werden; 1) Wiewohl die Worte, ſo rechte Hand und lincke Hand bedeutet ſind, auch Glückſeligkeit und Elend bedeuten.

b) Diejenigen, ſo andern im Glauben vorgehen, werden ihnen auch im Paradieß vorgehen) Entweder die erſten Bekehrten zur Mohammediſchen Religion, oder die Propheten, ſo die Hirten ihres Volcks waren, oder alle diejenigen, die durch ihr Exempel an Tugend und Frömmigkeit hervor geleuchtet, können allhier verſtanden werden Die Original-Worte lauten dem Buchſtaben nach, die Führer, die Führer; welche Wiederholung, wie einige dafür halten, darauf angeſehen geweſen, die Würde ihrer Perſonen, und die Gewißheit der zukünfftigen Herrlichkeit und Glückſeligkeit auszudrucken. 2)

c) Viele von den vorigen Religionen, und wenige von der letzten) Das iſt, es werden mehr Führer ſeyn, die unter den Nachfolgern der Propheten, von Adam an biß auf Mohammed, andern im Glauben und in guten Wercken vorgegangen ſind, als von den Nachfolgern des Mohammeds ſelbſt. 3)

d) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem

niens) Reichsgenoſſen zu rechten Hand (wie glückſelig werden die Reichsgenoſſen zur rechten Hand ſeyn!) werden ihre Wohnung unter Zürgel-Bäumen, die frey von Dornen ſind, und unter Mauz-Bäumen a) haben, die ordentlicher Weiſe mit ihren Früchten vom Gipfel biß zum Grunde beladen ſind: Unter einem ausgeſtreckten Schatten, neben einem flieſſenden Waſſer, b) und mitten unter Früchten im Ueberfluß, die niemahls fehlen noch auch zu ſammlen verboten werden ſollen: Und ſie werden auf prächtigen Betten c) ruhen. Warlich wir haben die (*Damſels*) jungen Mägdlein des Paradieſes durch eine beſondere Schöpfung geſchaffen: d) und wir haben ſie zu Jungfrauen e) gemacht, die bey ihren Männern, von gleichem Alter mit ihnen, beliebt ſeyn werden: Zum Vergnügen der Reichsgenoſſen zur rechten Hand. Daſelbſt werden viele von den vorigen Religionen, und viele von der letzten ſeyn. f) Und die (*Companions*) Reichs-

a) Maur-Bäumen) Das Original-Wort Talh, iſt der Nahme nicht nur des Maur, 1) ſondern auch eines ſehr hohen und dornigten Baums, der eine ſehr groſſe Menge Blüthen von einem angenehmen Geruch 2) träget, und die Acacia, oder der Egyptiſche Schlehen-Dorn zu ſeyn ſcheinet.

b) Neben einem flieſſenden Waſſer) Welches in Canälen an ſolche Oerter, und auf eine Weiſe, wie es ein jeder verlanget, geleitet werden wird. 3) Al Beidawi merckет an, daß der Zuſtand der wenigen, die andern am Glauben und guten Wercken vorgegangen ſind, durch dasjenige, was nur irgends ein Stadt-Leben angenehm machen kan; und der Zuſtand der Compagnons zur rechten Hand, oder des gröſten Hauffens der Seligen, durch ſolche Dinge, die das vornehmſte Vergnügen von einem Land-Leben ausmachen, vorgeſtellet, und darum geſchehen ſey, den Unterſcheid dieſes zweyerley Zuſtandes zu zeigen.

c) Auf prächtigen (oder hohen, erhabenen) Betten) Das Wort, ſo Betten überſetzt iſt, bedeutet metaphoriſcher Weiſe auch Weiber oder Beyſchläfferinnen; und wenn der letztere Verſtand vorgezogen wird, mag die Stelle alſo gegeben werden, und ſie werden Mägdlein beſitzen, die auf erhöheten Betten erhaben ſind, die wir geſchaffen haben ꝛc.

d) Durch eine beſondere Schöpfung erſchaffen) Indem wir ſie mit Fleiß aus reinern Stoff oder Materie, als die Weibs-Bilder dieſer Welt, und zwar dergeſtalt erſchaffen haben, daß ſie keinen von denjenigen Ungelegenheiten, die dem weiblichen Geſchlecht von Natur zuhängen, unterworffen ſind. 4) Einige verſtehen dieſe Stelle von den ſchönen Weibern, welche, ob ſie ſchon alt und beßlich ſterben, dennoch im Paradieß in ihrer Jugend und Schönheit wieder hergeſtellt werden ſollen. 5)

e) Zu Jungfrauen) Denn ſo offt auch ihre Manner zu ihnen eingehen werden, ſollen ſie dieſelben doch allzeit als Jungfern befinden.

f) Viele von den vorigen Religionen, und viele von der letzten) Pater Marracci meinet, dieſes ſey ein offenbarer Widerſpruch deſſen, was oben geſagt worden, daſelbſt werden viele von den vorigen, und wenige von der letztern ſeyn: Aber Al Beidawi begegnet einem ſolchen Einwurf, wenn er anmercket, daß die vorhergehende Stelle nur von den Führern und von denjenigen redet, die andern an Glauben und guten Wercken vorgegangen ſind; und dieſe Stelle von den Gerechten eines geringern Verdienſts und Grads; So, daß obſchon von beyden Gattungen viele ſind, dennoch von einer Gattung wenigere ſeyn können, in Betrachtung der andern, oder Vergleichungsweiſe zu reden.

1) Siehe Cap. 37. p. 515. Not. h. 2) V. J. Leon. *Deſcr. Africa.* lib. 9. 3) Al Beidawi. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121. ꝛc. 5) Siehe eben daſelbſt. p. 130.

Reichsgenossen zur lincken Hand (wie elend werden die Reichsgenossen der lincken Hand seyn!) werden mitten unter brennenden Winden a) und schüppendem Wasser, unter dem Schatten eines schwartzen Rauchs, der weder kühl noch angenehm ist, ihren Aufenthalt haben. Denn sie haben sich der Ergößlichkeiten des Lebens vor diesem, weil sie auf Erden waren, zu erfreuen gehabt; und halßstarrig in einer erschrecklichen Ruchlosigkeit beharret, und gesagt, wenn wir gestorben und in Staub und Knochen verwandelt sind, werden wir gewiß wieder auferweckt werden! Werden unsere Vorfahren auch wieder mit uns auferstehen? Sage, warlich, beydes die ersten und die letzten, werden zu der vorbestimmten Zeit eines bekannten Tages, gewiß mit einander zum Gerichte versammlet werden. Alsdenn sollet ihr Menschen, die ihr geirret, und die Auferstehung als ein falsches Gedicht geläugnet habt, von der Frucht des Baums Al Zakkum essen, und eure Bäuche damit anfüllen; und siedendes Wasser darauf trincken, und ihr werdet saufen wie ein durstiges Cameel säufft. Dieses soll am Tage des Gerichts ihr Tractament seyn. Wir haben euch erschaffen; wollet ihr daher nicht gläuben, daß wir euch von den Todten auferwecken können? Was denket ihr? Den Samen, den ihr auslasset, schaffet ihr denselben, oder sind wir die Schöpfer davon? Wir haben euch den Tod allen bestimmet: und es wird ihn niemand von sich abwenden können. Wir sind vermögend, andere eures Gleichen an eure Statt zu verordnen, und euch in dem Zustande und in der Gestalt, so euch unbekannt ist, wieder herfür zu bringen. Ihr wisset die (*Original-Production*) erste Herfürbringung durch die Schöpfung; Wollet ihr daher nicht betrachten, daß wir vermögend sind, (*to reproduce you by Resuscitation*) euch durch die Wiederauferweckung wieder herfürzubringen? Was denket ihr? Das Korn, so ihr säet, lasset ihr dasselbe hervorsprossen, oder lassen wir es entspringen? Wenn wir wollten, warlich wir könnten dasselbe verdorren, und fruchtloß machen, daß ihr euch darüber verwundern, b) und sprechen würdet, wir haben uns wegen Samens und Arbeit in Schulden gesteckt; c) wir sind aber nicht so glücklich, die Frucht davon einzuernden. Was dünckt euch? Das Wasser, welches ihr trincket, sendet ihr dasselbe aus den Wolcken herab, oder sind wir die Herab-Sender desselben? Wenn wir wollten, so könnten wir dasselbe saltzigt machen. Wollet ihr dahero nicht Danck sagen? Was dünckt euch? Das Feuer, welches ihr schlaget, bringet ihr den Baum herfür, von dem ihr solches erhaltet, d) oder sind wir die Herfürbringer desselben? Wir haben dasselbe zu einer Erinnerung e) und zu einem

a) Brennenden Winden) Welche in die Schweiß-Löcher ihrer Leiber eindringen werden.

b) Verwandern) Oder, bereuen werdet, daß ihr eure Zeit und Arbeit so vergeblich angewandt habt.

c) In Schulden gesteckt) Oder, wir sind unglückseelige, elende Tropfen, denen die Nothdurfft des Lebens versagt wird.

d) Siehe Cap. 36. p. 508. Not. e.

e) Zu einer Erinnerung) Die Menschen der

einem Vortheil derer verordnet, die durch die Wüsten reisen. Darum preise den Nahmen deines HErrn, des grossen GOttes. Ich schwöre ferner a) bey dem Untergang der Sterne, (und dieses ist gewiß ein wichtiger Schwur, wenn ihrs wüstet) daß dieses der fürtreffliche Koran ist, davon das Original in dem aufbehaltenen Buch geschrieben stehet: Niemand soll dasselbe anrühren, ausser diejenigen, so rein sind. b) Es ist eine Offenbarung von dem HErrn aller Creaturen. Wollet ihr demnach diese neue Offenbarung verachten? Ist dieses euer Danck vor die Speise, die ihr von GOtt empfahet, daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet? c) Wenn die Seele eines Sterbenden ausfahren will, (biß an seinen Halß herauf kömmet,) d) und ihr dabey stehet und es mit ansehet, (und wir sind ihm näher als ihr, ihr aber sehet seinen rechten Zustand nicht) würdet ihr nicht, wenn keine Belohnung eurer Wercke hernach mehr zu hoffen ist, dieselbe wieder in den Leib zurückkehren lassen, wenn wahr wäre, was ihr saget? Und er mag nun von denen seyn, die sich GOttes Gegenwart nahen, e) so soll seine Belohnung Ruhe und Barmhertzigkeit, und ein Garten des Vergnügens seyn: Oder er mag von den Reichsgenossen zur rechten Hand seyn, so soll er mit dem Gruß, Friede sey mit dir! von den Reichsgenossen, seinen Brüdern zur rechten Hand begrüsset werden; oder er mag von denen seyn, die den wah-

der Auferstehung zu erinnern; 1) welche die Hervorbringung des Feuers gewissermassen vorstellet: Oder, des Feuers der Höllen. 2)

a) Ich schwöre) Die Particula *la* wird gemeiniglich an diesem Ort vor nachdrücklich (intensive) gehalten; Wenn sie aber vor ein Negativum genommen wird, so müssen die Worte übersetzt werden, ich will nicht schwören, oder, ich schwöre nicht weil dasjenige, so allhier behauptet wird, so offenbar ist, daß es keiner eidlichen Bekräfftigung nöthig hat. 3)

b) Niemand soll denselben anrühren, ausser diejenigen, so rein sind) Oder, lasset denselben niemand anrühren ꝛc. Indem die Reinigkeit, so wohl des Leibes als Gemüths von dem erfordert wird, der sich dieses Buchs mit der ihm gebührenden Ehrerbietung bedienen will, oder sich dadurch zu erbauen hoffet: Daher diese Worte gemeiniglich auf den Deckel oder Band geschrieben werden. 4)

c) Daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet) Indem ihr den Regen, der euer Land fruchtbar machet, dem Einfluß der Sterne zuschreibet. 5)

An Statt rizkacom, das ist, eure Speise, lesen einige Copeyen shocracom, das ist, eure Danckbarkeit; und alsdenn kan die Stelle also gegeben werden, und bezeiget ihr diese Danckbarkeit vor die Offenbarung des Korans, daß ihr denselben als ein Gedicht verwerffet?

d) Biß an seinen Halß herauf kömmet) Die Meinung dieser dunckeln Stelle ist, wenn ihr nicht verbunden seyn werdet, an jenem Tage eures Thuns wegen Rechenschafft zu geben, wie ihr durch Läugnung der Auferstehung zu glauben scheinet, so lasset die Seele des Sterbenden wieder in seinen Leib zurückkehren: Denn dieses könnet ihr eben so leichtlich thun, als das allgemeine Gericht vermeiden. 6)

e) Die sich GOtt nahen) Das ist, von den Führern, Wegweisern, Hirten und Häuptern der Gläubigen, oder ersten Bekennern des Glaubens.

1) Siehe Cap 36 p. 508. 2) Al Beidawi. 3) Idem 4) Siehe die vorläuffige Einleit. dritte Abtheil. p. 88. 5) Siehe die vorlauff. Einl. erste Abtheil. p. 40. 41. 6) Jallal Al Beidawi.

wahren Glauben verworffen haben und irre gangen ſind, ſo ſoll ſein Tractament in ſiedenden Waſſer und brennenden Feuer der Hölen beſtehen. Warlich dieſes iſt eine gewiſſe Warheit. Darum preiſe den Nahmen deines HErrn, des groſſen GOttes!

Das LVII. Capitel.

Eiſen [a] betitult; zu Mecca oder zu Medina [b] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das lobſinget GOtt; und Er iſt mächtig und weiſe. Sein iſt das Reich Himmels und der Erden. Er giebet Leben und läſſet ſterben; und Er iſt allmächtig. Er iſt der erſte und der letzte: Der offenbare und der verborgene: und Er weiß alle Dinge. Er iſt es, der die Himmel und die Erde in ſechs Tagen geſchaffen hat, und alsdenn auf ſeinen Thron geſtiegen iſt. Er weiß was in die Erde eingehet, und was aus derſelben ausgehet; Was vom Himmel herabſteiget, und was dahin aufſteiget: Und Er iſt bey euch, ihr möget ſeyn, wo ihr wollet: Denn GOtt ſiehet, was ihr thut. Sein iſt das Reich Himmels und der Erden; und zu GOtt werden alle Dinge wieder kehren. Er läſſet die Nacht auf den Tag folgen, und Er läſſet den Tag auf die Nacht folgen; Und Er kennet das innerſte der menſchlichen Hertzen. Gläubet an GOtt und ſeinen Apoſtel, und leget einen Theil von dem **Reichthum**, worüber euch GOtt zu Erben geſetzt hat, **in Allmoſen** aus: Denn, ſolchen unter euch, welche gläuben und alſo mittheilen, ſoll eine groſſe Belohnung gegeben werden. Und was fehlet euch, daß ihr nicht an GOtt gläubet, da euch euer Apoſtel zuruffet, an euren HErrn zu glauben? Und er hat euren Bund **deswegen** empfangen, c) wenn ihr einigen Satz ſeines **Vortrags** gläubet: Er iſt es, der ſeinen Knechten offenbahre Zeichen herabgeſandt hat, daß er euch aus der Finſterniß heraus in das Licht führen möge: Denn GOtt iſt mitleidig und barmhertzig gegen euch. Und warum traget ihr nicht **von eurem Vermögen zur Vertheidigung** der wahren Religion GOttes bey? Sintemal GOtt

a) Das Wort kommet gegen das Ende des Capitels vor.

b) Es iſt ungewiß, welcher unter dieſen zween Orten, der Offenbarungs Plan (the *Scene of Revelation*) dieſes Capitels geweſen.

c) **Er hat euren Bund deswegen**, oder, dieſer Sache halber, **empfangen**) Das iſt, ihr ſeid vermöge der ſtärcken Beweißthümer und Bewegungs-Gründe verbunden, an Ihn zu glauben.

das Erbe Himmels und der Erden zugehöret. Diejenigen unter euch, die vor Einnehmung der Stadt Mecca, das Ihrige beygetragen, und zur Vertheidigung des Glaubens gefochten haben, sollen denen nicht gleich gehalten werden, die erst hernach darzu beytragen, und für denselben fechten. Diese sollen denen vorgehen, die nach dem vorgedachten glücklichen Fortgang, zur Fortpflanzung des Glaubens beytragen und fechten werden: a) Aber allen hat GOtt eine höchst vortreffliche Belohnung verheissen; und GOtt weiß wohl was ihr thut. Wer ist der, so GOtt ein angenehmes Capital leihen will? Denn Er wird ihm solches verdoppeln, und er wird auch noch eine herrliche Belohnung darüber empfahen. An einem gewissen Tag wirst du die wahren Gläubigen von beyden Geschlechten sehen: Ihr Licht wird vor ihnen herlauffen, und zu ihrer rechten Hand stehen; b) und es wird zu ihnen gesagt werden, gute Zeitung für euch diesen Tag! Gärten, durch welche Ströhme fliessen: Darinnen werdet ihr ewig bleiben. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. An solchem Tage werden die Heuchler, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, zu denen sprechen, welche gläuben, wartet, c) daß wir einiges von eurem Licht borgen mögen. Sie werden zur Antwort erhalten, kehret wieder in die Welt zurück und suchet Licht. Und es wird eine grosse Mauer zwischen sie gestellet werden, darinnen ein Thor seyn wird, und innerhalb desselben Barmhertzigkeit; Ausserhalb aber, demselben gegen über, die Quaal der Höllen. Die Heuchler werden den wahren Gläubigen zuruffen und sprechen, waren wir denn nicht bey euch? Sie werden antworten, Ja; aber ihr verführtet eure eigene Seelen durch eure Heucheley: Und ihr wartetet auf unsern Untergang; und zweifeltet am Glauben; und eure Wünsche betrogen euch, biß der Rathschluß GOttes kam, und ihr sturbet; Und der Betrüger betrog euch in dem, was GOtt anlangte. Daher soll an diesem Tage kein Löse-Geld, weder von euch, noch von denen, welche Ungläubige gewesen sind, angenommen werden. Euer Aufenthalt soll das hölliſche Feuer seyn: Dieses ist es, was ihr verdienet habt; und eine unglückselige Reise wird es dahin seyn! Ist nicht die Zeit bey denen schon gekommen, welche gläuben, auf daß sich ihre Hertzen der Vermahnung GOttes, und derjenigen Wahrheit, die geoffenbahrt worden, in Demuth unterwerffen sollten. Und daß sie es nicht machen möchten, wie diejenigen, denen die Schrifft vorher

a) Diejenigen unter euch, die vor Einnehmung der Stadt Mecca — diese sollen denen vorgehen, die, nach — zur Fortpflanzung des Glaubens beytragen werden) Weil hernach weder dieses noch jenes so unumgänglich nöthig war, nachdem die Mohammedanische Religion durch solchen glücklichen Fortgang ihrer Waffen fest genug bestätigt war.

b) Ihr Licht wird vor ihnen herlauffen, und zur rechten Hand ꝛc.) Indem sie ein Licht den rechten Weg zum Paradieß leitet, und das andere von dem Buch ausgehet, worinnen ihre Handlungen aufgezeichnet sind, welches sie in ihrer rechten Hand halten werden.

c) Warret auf uns) Denn die Gerechten werden so schnell als der Blitz auf das Paradieß zu eilen.

her gegeben, und die Zeit der Verſchonung verlängert wurde; aber ihre Hertzen blieben verſtockt und viele darunter waren Miſſethäter? Wiſſe, daß GOtt die Erde, nachdem ſie todt und erſtorben geweſen, belebet. Nun haben wir euch unſere Zeichen deutlich erkläret, auf daß ihr ſolche verſtehen möget. Warlich, denen, ſo Allmoſen mittheilen, es mögen Männer oder Weiber ſeyn, und denen, die GOtt ein angenehmes Pfand leihen, will Er es doppelt wieder erſtatten; Und ſie ſollen noch eine herrliche Belohnung darüber empfangen. Und die, ſo an GOtt und ſeinen Apoſtel gläuben, dieſes ſind die Leute von Wahrhafftigkeit, und die Zeugen in der Gegenwart ihres HErrn: Sie werden ihre Belohnung und ihr Licht haben. Diejenigen aber, ſo nicht gläuben, und unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigen, werden die Geſellſchafft der Höllen vermehren. Wiſſe, daß dieſes gegenwärtige Leben nur ein Kinder-Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib iſt: Und weltlicher Pracht, und die Beſtrebung um Ehre unter euch, und die Vermehrung der Reichthümer und Kinder, ſind wie die Pflantzen, ſo vom Regen genähret werden, deren Aufwachſen den Ackersmann vergnüget, hernach aber verwelcken ſie, ſo, daß du ſieheſt, wie ſie gelb werden, und endlich gar als dürre Stoppeln verſtieben. Und in dem zukünfftigen Leben wird eine ſtrenge Straffe für diejenigen bereitet ſeyn, die weltliche Hoheit und Herrlichkeit begehret; aber Vergebung von GOtt, und Gnade für diejenigen, die ſolcher abgeſagt haben: Denn dieſes gegenwärtige Leben iſt weiter nichts als eine betrügliche (*Proviſion*) Verſorgung. Eilet (*with Emulation*, mit Nacheifer) um die Wette, Vergebung von eurem HErrn, und das Paradieß zu erhalten, deſſen Erſtreckung der Erſtreckung Himmels und der Erden gleich iſt, und welches vor diejenigen zubereitet iſt, die an GOtt und ſeinen Apoſtel gläuben. Dieſes iſt die Gütigkeit GOttes: Er wird daſſelbe geben, wem Er will: Und GOtt iſt mit groſſer Gütigkeit begabet. Kein Zufall ereignet ſich auf Erden, oder mit euch ſelbſt, der nicht, ehe wir alles erſchaffen, in das Buch unſerer Rathſchlüſſe eingetragen geweſen. Warlich dieſes iſt GOtt etwas leichtes: Und dieſes iſt geſchrieben, auf daß ihr euch wegen des Guths, ſo euch entgehet, nicht übermäſſig betrübet, noch euch auch über das, ſo euch zufället, allzuſehr erfreuet: Denn GOtt liebet keinen ſtoltzen, eitler Ehre begierigen Thoren, noch auch die, ſo geitzig ſind, und den Leuten den Geitz anpreiſen. Und wer ſein Hertz alſo vor dem Allmoſengeben verſchlieſſet; Warlich GOtt iſt (*Self-ſufficient*) ſelbſtmächtig und würdig geprieſen zu werden. Wir ſandten vormahls unſere Apoſtel mit offenbaren Wunderwercken und Beweißthümern; und ſandten die Schrifft und die Wage a) mit ihnen herab, auf daß die Menſchen Gerechtigkeit beobachten möchten: Und wir ſandten ihnen Eiſen b) herab, worinnen

a) Die Wage) Das iſt, eine Regel und Richtſchnur der Gerechtigkeit. Einige glauben, daß dem Noah durch den Engel Gabriel, ſonderlich eine Wage vom Himmel herabgebracht worden, deren Gebrauch er unter ſeinem Volck einzuführen Befehl erhalten habe.

b) Wir ſandten ihnen Eiſen) Das iſt, wir

gewaltige Stärcke zum Krieg, a) und auch ſonſt noch mancherley Vortheile für die Menſchen, enthalten ſind: damit GOtt wiſſen möge, wer Ihm und ſeinem Apoſtel in geheim b) beyſtehet; denn GOtt iſt ſtarck und mächtig. Wir ſandten vormahls den Noah und Abraham, und beſtätigten bey ihren Nachkommen die Gabe der Weiſſagung und der Schrifft: Und einige lieſſen ſich dadurch zurecht weiſen, viele aber waren Uebelthäter. Hernach lieſſen wir unſere Apoſtel in ihren Fußſtapfen nachfolgen; und wir lieſſen JEſum, den Sohn Mariä nach ihnen kommen, und wir gaben Ihm das Evangelium: Und flöſſeten in die Hertzen derer, die Ihm folgten, Barmhertzigkeit und Mitleiden ein: Aber den Mönch-Stand haben ſie ſelbſt eingeſetzt (wir haben ihnen ſolchen nicht vorgeſchrieben) bloß aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen; und dennoch beobachteten und hielten ſie denſelben nicht, wie er billig hätte beobachtet werden ſollen. Und wir gaben ſolchen, die unter ihnen gläubten, ihre Belohnung: viele aber darunter waren Miſſethäter. O ihr, die ihr den vorigen Propheten gläubet, c) fürchtet GOtt, und gläubet an ſeinen Apoſtel Mohammed. Er will euch zwey Theile ſeiner Gnade d) ſchencken, und euch ein Licht verordnen, darinnen ihr wandeln möget, und will euch vergeben: Denn GOtt iſt bereit zu vergeben und barmhertzig: auf daß diejenigen, ſo die Schrifft empfangen haben, wiſſen mögen, daß ſie nicht über eine einzige der Gnaden-Gaben GOttes Gewalt haben, e) und daß das Gute allein in der Hand GOttes ſtehet: Er theilet ſolches mit, wem Er will: Denn GOtt iſt mit groſſer Mildthätigkeit (*Beneficence*) begabet.

Das

wir lebten ſie, wie ſie ſolches aus den Bergwercken und Schächten herausgraben ſollten. Al Zamakhshari füget hinzu, daß Adam fünf Stücke, die von Eiſen gemacht geweſen, mit aus dem Paradieß herabgebracht haben ſoll, nemlich, einen Amboß, eine Zange, zween Hämmer, einen groſſen und kleinen, und eine Nähnadel.

a) Worinnen eine gewaltige Stärcke zum Krieg) Weil Waffen, Gewehr und Kriegs-Werckzeuge mehrentheils aus Eiſen gemacht werden.

b) In geheim) Das iſt, aufrichtig und von Hertzen.

c) O ihr, die ihr gläubet) Dieſe Worte ſind an die Jüden und Chriſten, oder vielmehr nur an die letztern allein gerichtet.

d) Zwey Theile (Portions) ſeiner Gnade) Ein Theil als eine Belohnung ihres Gehorſams, daß ſie dem Mohammed gläubet, und das andere als eine Belohnung, daß ſie dem Propheten gläubet, die vor ihm hergegangen ſind: Denn ſie werden die Belohnung ihrer vorigen Religion nicht verlieren, obſchon ſolche nunmehr durch die Verkündigung der Islam aufgehoben worden. 1)

e) Daß ſie keine Gewalt über eine von den Gnaden-Gaben (Favours) GOttes haben) Das iſt, daß ſie nicht hoffen können, eine einzige von den obgedachten Wohlthaten zu empfahen, weil ſie nicht an ſeinen Apoſtel gläuben; und dieſe Wohlthaten ſind dem Glauben an ihm angehänget. Oder, daß ſie keine Gewalt haben GOttes Gnaden-Gaben, abſonderlich die vornehmſten derſelben, als die Gabe der Prophezeyung, alſo auszutheilen, daß ſie ſolche zueignen können, wem ſie wollen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Das LVIII. Capitel.

Die, welche ſtritte, betitult; zu Medina a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

XXVIII. * GOtt hat GOtt die Rede derjenigen gehöret, die ihres Manns wegen mit dir ſtritte b) und GOtt ihre Klage vortrug; und GOtt hat euer beyder Rede gehöret: Denn GOtt höret und ſiehet alles. Diejenigen unter euch, die ſich von ihren Weibern ſcheiden und zu erkennen geben, daß ſie ſolche inskünfftige als ihre Mütter betrachten wollen, ſollen wiſſen, daß ſie nicht ihre Mütter ſind. Diejenigen ſind nur ihre Mütter, die ſie herfürgebracht haben; c) und ſie bringen gewißlich eine nicht zu rechtfertigende Rede und falſches Vorgeben für: Aber GOtt iſt gnädig und bereit zu vergeben. Diejenigen, die ihre Weiber von ſich ſcheiden, und vorſchützen, daß ſie dieſelben hinführo als ihre Mütter betrachten wollen, und hernach gerne wieder zurücknehmen d) möchten, was ſie geſagt haben, ſollen verbunden ſeyn, einen Gefangenen e) zu

a) Einige ſind der Meinung, daß die erſten zehen Verſe dieſes Capitels, die ſich mit dieſen Worten enden, und fürchtet GOtt, vor welchem ihr verſammlet werden ſollet, zu Mecca, und die übrigen zu Medina geoffenbahret worden. 1)

b) Die ihres Manns wegen mit dir ſtritte, diſputirte) Dieſes war die Khawla bint Thalaba, des Aws Ebn al Sâmat Ehweib, welche, als ſie von ihrem Mann mit der zur Zeit der Unwiſſenheit bey den Arabiern gebräuchlichen Formul, du biſt mir wie der Rücken meiner Mutter, verſtoſſen worden, 2) zu dem Mohammed kam, und ihn um ſeine Meinung fragte, ob ſie zu einer unumgänglichen Abſonderung verbunden wären? Und er ihr zu erkennen gab, daß ihr nicht erlaubt wäre, ihrem Mann ferner beyzuwohnen; Als ſie aber verſetzte, daß ſie ihr Mann nicht von ſich geſtoſſen hätte, ſo wiederholte der Prophet ſeine vorige Entſcheidung, und ſetzte hinzu, daß ſolche Redens-Art, mit allgemeinem Beyfall, von einer beſtändigen Abſonderung verſtanden würde. Weil nun das Weib, ihrer kleinen Kinder wegen, heftig darüber betrübet war, ging ſie nach Hauſe und ſchüttete ihre Klage im Gebeth vor GOtt aus; und darauf wurde dieſe Stelle geoffenbaret, 3) die einem Mann erlaubte, ſein Weib wieder anzunehmen, wenn er auch gleich die obbemeldte Formul der Scheidung ausgeſprochen hätte, dafern er nur, zur Büſſung, gewiſſe Wercke der Liebe und Fleiſches Züchtigung vollzöge.

c) Die ſie herfürgebracht haben) Und derohalben ſollte keine Frau in denſelben Grad des Verbots geſetzet werden, auſſer diejenigen, die GOtt als Pflege-Mütter, mit ihnen zuſammengefügt hätte, und die Weiber des Propheten. 4)

d) Wieder zurücknehmen, repair, verbeſſern) Dieſes ſcheinet die wahre Meinung des Original-Worts allhier zu ſeyn, welches eigentlich wiederkehren bedeutet, und von den Mohammedaniſchen Lehrern auf mancherley Weiſe erkläret wird.

e) Einen Gefangenen) Welcher Gefangene,

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap 33. p 475. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.
4) Al Beidawi, ſiehe Cap. 4. p 87. und Cap. 33. p. 487. 488.

zu befreyen, ehe sie einander berühren. Dieses ist es, was ihr zu vollziehen gewarnet werdet: Und GOtt weiß gar wohl, was ihr thut. Und wer keinen Gefangenen zur Lösung auftreiben kan, soll eine Fasten von zween folgenden Monaten beobachten, ehe sie einander berühren. Und wer nicht vermögend seyn sollte, diese Zeit zu fasten, der soll sechzig arme Leute speisen. Dieses ist euch verordnet, auf daß ihr an GOtt und seinen Apostel gläuben möget. Diese sind die Satzungen GOttes: Und vor die Ungläubigen ist eine schwere Straffe zubereitet. Warlich diejenigen, die sich GOtt und seinem Apostel widersetzen, sollen erniedriget werden, wie die Ungläubigen, so vor ihnen hergegangen, erniedrigt worden sind. Und nun haben wir offenbare Zeichen herabgesandt: und eine schmähliche Straffe erwartet die Ungläubigen. An einem gewissen Tage wird sie GOtt alle zum Leben auferwecken, und ihnen anzeigen, was sie gethan haben. GOtt hat eine genaue Rechnung davon genommen: Aber sie haben dieselbe vergessen; und GOtt ist Zeuge über alle Dinge. Merckest du nicht, daß GOtt alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschicht? Es gehet kein geheim Gespräch zwischen drey Personen vor, da Er nicht der vierte dabey ist: Noch auch zwischen fünfen, da Er nicht der sechste davon ist: Noch auch zwischen einer geringern oder grössern Anzahl, da Er nicht bey ihnen wäre, sie mögen seyn wo sie wollen: Und Er wird ihnen, am Tage der Auferstehung, anzeigen, was sie gethan haben: Denn GOtt weiß alle Dinge. Haßt du nicht diejenigen bemercket, denen verboten worden, heimliches Gespräch zu halten, a) aber hernach wird er thun, was ihnen verboten worden, und von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel in geheim mit einander reden? Und wenn sie zu dir kommen, so grüssen sie dich mit derjenigen Begrüssungs-Formul, wormit GOtt dich nicht begrüsset: b) und sie sprechen aus Verlachung zu einander, würde uns GOtt nicht deswegen straffen, was wir sagen, wenn dieser Mann ein Prophet wäre? Die Hölle soll Straffe genug für sie seyn: Sie sollen in dieselbe hinunter gehen, verbrannt zu werden; und eine unglückselige Wanderschafft wird es seyn! O wahre Gläubige, wenn ihr vertraulich mit einander redet, so redet nicht von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel; Sondern redet von Gerechtigkeit und Frömmigkeit; und fürchtet GOtt, vor welchem ihr versammlet werden sollet. Warlich das heimliche Geschwätze der Ungläubigen rühret

gene, nach der gemeinsten Entscheidung, ein wahrer Gläubiger seyn muß; wie zu Aussöhnung einer Mord-That verordnet ist. 1)

a) Denen verboten worden, heimliche Gespräche zu halten) Das ist, die Jüden und heuchlerischen Muselmänner, die sich wider den Mohammed heimlich mit einander verbanden, und einander Zeichen gaben, wenn sie die wahren Gläubigen sahen: Und dieses trieben sie immer fort, ungeachtet es ihnen verboten worden.

b) Womit dich GOtt nicht grüsset) Es scheinet sie haben an statt Al Salâm, das ist, Friede sey mit dir! zu sagen pflegen, Al Sâm aleica, das ist, Unglück über dich ꝛc. 2)

1) Siehe Cap. 4. p. 101. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

ret von dem Satan her, daß er die wahren Gläubigen kräncken möge: Allein es soll ihnen, ohne die Zulassung GOttes, niemand im geringsten schaden. Darum lasset die Gläubigen auf GOtt vertrauen. O wahre Gläubige, wenn zu euch gesagt wird, machet Platz in der Versammlung, a) so wird euch GOtt geraumen Platz im Paradieß eingeben. Und wenn zu euch gesaget wird, stehet auf, so stehet auf: GOtt wird die unter euch, welche gläuben, und denen Erkenntniß gegeben ist, zu höhern Staffeln der Ehre erheben: Und GOtt ist vollkommen bekannt was ihr thut. O wahre Gläubige, wenn ihr hingehet mit dem Apostel zu reden, so gebet vorher Allmosen, b) ehe ihr mit ihm sprechet: Dieses wird besser für euch seyn und reiner. Wenn ihr aber nichts zu geben findet, so will euch GOtt warlich gnädig und barmhertzig seyn. Befürchtet ihr, daß ihr euch dadurch arm machen würdet, wenn ihr vorher Allmosen gäbet, ehe ihr mit dem Propheten redet? Darum wenn ihr es nicht thut, und GOtt euch die Gnade erweiset, besagtes Gebot euch inskünfftige zu erlassen, so seid standhafft im Gebeth und bezahlet das gesetzmässige Allmosen; und gehorchet GOtt und seinem Apostel in allen andern Sachen: Denn GOtt weiß wohl was ihr thut. Hast du nicht diejenigen bemercket, die ein Volck, über welches GOtt erzürnet ist, c) zu ihren Freunden angenommen haben? Sie sind weder von euch noch von ihnen, d) und sie schwören wissentlich zu einer Lüge. e) GOtt hat eine schwere Straffe für sie zubereitet; Denn es ist böse, was sie thun. Sie haben ihren Eid zum Deck-Mantel gebraucht, und die Leute von dem Weg GOttes abgekehret: Darum erwartet ihrer eine schmähliche Straffe: Weder ihr Reichthum noch ihre Kinder werden ihnen bey GOtt etwas helffen. Diese sollen die Einwohner des hölliſchen Feuers seyn; Sie sollen ewig darinnen bleiben. An einem gewissen Tage wird sie GOtt alle auferwecken: alsdenn werden sie vor Ihm schwören, wie sie jetzt vor euch schwören, in der Einbildung, daß es ihnen etwas helffen werde. Sind sie nicht Lügner? Der Satan hat Gewalt über sie gewonnen, und sie GOttes ver-

a) **Machet Platz in der Versammlung)** Es wird den Muselmannern in dieser Stelle geboten, dem Propheten und andern Ehrwürdigen Männern von seiner Gesellschafft in öffentlicher Versammlung Platz zu machen; und nicht auf ihn loßzudrengen, wie sie aus Verlangen, neben ihm zu seyn, und seine Rede zu hören, zu thun pflegten.

b) **So gebet vorher Allmosen)** Eure Aufrichtigkeit zu bezeugen und den Apostel zu ehren. Es wird gezweifelt, ob dieses nur ein guter Rath oder ein Gebot sey. Allein es blieb nur eine gar kleine Weile in Krafft; Massen einhellig zugestanden wird, daß es durch die folgende Stelle, befürchtet ihr Allmosen zu geben ꝛc. aufgehoben worden. 1)

c) **Ein Volck, über welches GOtt erzürnet ist)** Das ist, die Juden.

d) **Sie sind weder von euch noch ihnen)** Indem sie Heuchler sind, und zwischen den zwo Partheyen ungewiß hin und her wancken.

e) **Sie schwören zu einer Lüge)** Das ist, sie haben sich öffentlich zur Islam bekannt, davon sie doch in ihren Hertzen nichts gläuben.

1) Idem.

vergessen lassen. Diese sind die Parthey des Teufels; und wird nicht des Teufels Parthey zum Verderben verdammet werden? Warlich die Verächter und Widersacher GOttes und seines Apostels, sollen unter die Allerverächtlichsten gestellet werden. GOtt hat geschrieben, warlich ich will obsiegen, und meine Apostel sollen auch obsiegen: Denn GOtt ist starck und mächtig. Du wirst keine finden, die an GOtt und den Jüngsten Tag gläuben, welche den lieben, der sich GOtt und seinem Apostel widersetzet: und wenn es auch ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder und nechsten Anverwandten wären. In dieser Hertzen hat GOtt den Glauben eingeschrieben; und sie mit seinem Geist gestärcket: Und er wird sie in Gärten einführen, unter welchen Ströhme fliessen, darinnen sie ewig bleiben sollen. GOtt hat Wohlgefallen an ihnen; und Er ist ihre Wonne. Diese sind die Parthey GOttes; und wird nicht die Parthey GOttes glückselig seyn?

Das LIX. Capitel.

Die Emigration a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, erhebet das Lob GOttes: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er war es, der diejenigen, die von dem Volck, so die Schrifft empfangen, nicht gläubten, bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse. b) Ihr dachtet nicht, daß sie her-

a) Das Original-Wort bedeutet die Verlassung oder Aufgebung seines Vaterlandes oder Wohn-Platzes, um sich wo anders niederzulassen, es mag aus freyer Wahl oder aus Zwang geschehen.

b) Bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse) Die Leute, so hier gemeinet werden, waren die Juden vom Stamm al Nadir, die in Medina wohnten, und dem Mohammed, als er von Mecca dahin flohe, versprachen, sich zwischen ihm und seinen Widersachern neutral zu verhalten, und richteten zu diesem Ende einen Vergleich mit ihm auf. Als er die Schlacht zu Bedr gewonnen hatte, so bekannten sie, daß er der im Gesetz beschriebene Prophet sey: Nachdem es aber die Schlappe zu Ohod bekommen, veränderten sie ihre Sprache; Und Caab Ebn al Ashraf ging mit 40 Reitern hin und machte ein Bündniß mit Abu Sofiân, welches sie durch einen Eid bekräfftigten. Hierauf ließ ihn Mohammed aus dem Weg räumen, und zog in dem vierten Jahr der Hejra gegen al Nadir aus, und belagerte sie in ihrer Vestung, die ohngefähr 3 Meilen von Medina lag, sechs Tage; nach deren Verlauf sie capitulirten, und Erlaubniß erhielten, abzuziehen, aber mit dem Beding, solchen Ort gantzlich zu verlassen. Diesemnach begaben sich einige nach Syrien, und andere nach Khaibar und Hira. 1) Die-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. v. Abulf. *Vit. Mah.* c. 35.

hervorgehen würden: Und sie stunden in den Gedancken, daß sie ihre Vestungen gegen GOtt beschirmen würden. Aber GOttes Züchtigung kam über sie, von einem Ort, woher sie sich solches nicht versahen; Und Er jagte ihren Hertzen einen Schrecken ein. Sie rissen ihre Häuser nieder mit ihren eigenen Händen, a) und den Händen der wahren Gläubigen. Darum nehmet ein Beyspiel an ihnen, ihr, die ihr Augen habt. Und wenn sie GOtt nicht zur Verbannung verurtheilt hätte, so würde Er sie gewiß in dieser Welt gestrafft haben; b) und in der zukünfftigen Welt werden sie das höllische Feuer leiden. Dieses, weil sie sich GOtt und seinem Apostel widersetzten: Und wer sich GOtt widersetzet, der wird warlich eine strenge Straffe von Ihm zu erwarten haben. Was vor Palm-Bäume ihr niederhiebet, oder auf ihren Wurtzeln stehen liesset, die wurden durch den Willen GOttes niedergehauen oder stehen gelassen; auf daß Er die Uebelthäter zu Schanden machen möchte. Und was die Beute dieses Volcks betrifft, welche GOtt seinem Apostel gäntzlich gegeben hat, c) so sporntet ihr weder Pferde noch Cameele wider sie an; d) Sondern GOtt gie-

Dieses war die erste Emigration, deren in der vor uns habenden Stelle gedacht wird. Die andere begab sich verschiedene Jahre hernach, unter des Omars Regierung, da dieser Khalif diejenigen ins Elend vertrieb, die sich zu Khaibar niedergelassen hatten, und sie nöthigte aus Arabien auszugehen. 1)

Wenn der D. Prideaux hiervon handelt, daß Mohammed die von al Nadir ihre Wohnungen zu verlassen genöthigt, so spricht er, daß eine Parthey von seinen Leuten diejenigen, so nach Syrien geflohen, verfolget, und als sie solche eingeholt, sie alle über die Klinge springen lassen, biß auf einen einzigen Mann, der entronnen. Mit solcher Grausamkeit, fährt er fort, fochten diese Barbaren Anfangs vor diejenige Betrügerey, in welche sie bethörter Weise hineingezogen worden. 2) Allein es hat bereits ein gelehrter Mann angemercket, daß dieses alles auf einen Irrthum gegründet ist, wozu der Doctor durch eine Unvollkommenheit in der gedruckten Edition des Elmacini verleitet worden: Allwo, nach Erwehnung des Vertriebs der Nadiriten, etliche nicht wohl zusammenhangende Worte eingeschoben sind, die sich auf eine andere Action beziehen, die sich den Monat vorher zugetragen, und wobey selbst 70 Muselmänner, an statt andere über die Klinge springen zu lassen, überrumpelt und mit ihrem Heerführer al Mondar Ebn Omar durchs Schwerdt getödtet worden, indem Caab Ebn Zeid allein davon kam. 3)

a) Sie rissen ihre Häuser mit ihren eigenen Händen nieder) Und stifteten so vielen Schaden als sie nur konnten, damit die Muselmänner von dem, was sie zurück lassen musten, desto weniger Vortheil haben möchten.

b) In dieser Welt gestrafft haben) Daß Er sie, wie denen von Koreidha wiederfahren, der Schlachtbanck und Gefangenschafft übergeben.

c) Die Beute — die GOtt seinem Apostel verlieben hat) Es ist zu mercken, daß bey diesem Feldzug die Beute nicht nach dem zu diesem Ende im Koran 4) verordneten Gesetz getheilet; sondern dem Apostel verliehen worden, nach Gefallen damit zu schalten und zu walten. Und die Ursache war, weil der Ort ohne Beystand der Reiterey eingenommen worden, welches hernach zu einer Regel wurde. 5)

d) Spornter ihr kein Pferd und kein Cameel gegen sie an) Denn da der Aufenthalt derer von al Nadir so nahe bey Medina war, so gingen die Muselmanner alle zu Fuß dahin, biß auf den Propheten selbst. 6)

1) Idem Interpret. 2) Prid. Leb. des Mah. p. 82. 3) v. Gagner. not. in Abulf. Vit. Moh. p. 72. 4) Cap. 8. p. 204. &c. 5) v. Abulf. Vit. Moh. p. 91. 6) Al Beidawi.

bet seinen Aposteln Herrschafft über wen Er will: Denn GOtt ist allmächtig. Die Beute der Einwohner der Städte, welche GOtt seinem Apostel verliehen hat, gebühret GOtt und dem Apostel, und dem, der dem Apostel verwandt ist, und den Waisen und Armen, und dem Wanders-Mann; damit sie nicht ewig in einem Circul unter solche von euch, die reich sind, ausgetheilet werde. Was euch der Apostel geben wird, das nehmet an; Und was er euch verbieten wird, dessen enthaltet euch: Und fürchtet GOtt; Denn GOtt ist streng in seiner Züchtigung. Ein Theil gehöret auch den armen Mohajerin, a) die von ihren Häusern und ihrem Vermögen vertrieben worden, indem sie Gnade von GOtt, und seinem guten Willen gesuchet, und GOtt und seinem Apostel beygestanden haben. Dieses sind die Leute von Wahrhafftigkeit. Und diejenigen, welche die Stadt Medina ruhig besassen, und den Glauben ohne Beängstigung, vor ihnen, bekannten, b) lieben den, der zu ihnen geflohen ist, und spüren in ihren Hertzen keinen Mangel wegen desjenigen, was den Mohajerin gegeben wird, c) sondern ziehen solche sich selbst vor, und wenn auch schon Bedürfftigkeit unter ihnen seyn sollte. Und wer also vor dem Geitz seiner eigenen Seele bewahret wird, diesen wird es gewißlich wohlgehen. Und die, so nach ihnen gekommen sind, d) sprechen, o HErr, vergieb uns und unsern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen sind, und gieb uns keinen Haß oder Abgunst gegen diejenigen in unsere Hertzen, welche gegläubet haben: O HErr, warlich du bist mitleidig und barmhertzig. Hast du diejenigen nicht angemerckt, welche Heuchler abgeben? Sie sprechen zu ihren Brüdern, die nicht gläuben, von denen, so die Schrifft empfangen haben, e) fürwahr, wenn ihr aus euren Wohnungen vertrieben werdet, so wollen wir gewißlich mit euch herfürgehen, und in Betracht euer, keinem in Ewigkeit Gehorsam erweisen; Und wenn ihr solltet angefallen werden, so wollen wir euch gantz gewiß beystehen. Aber GOtt ist Zeuge, daß sie Lügner sind. Warlich, wenn sie gleich vertrieben werden, so werden sie doch nicht mit ihnen ausgehen; Und wenn sie angefallen werden, werden sie ihnen eben so wenig beystehen; f) und wenn sie ihnen auch beystünden, so

a) **Den armen Mohajerin**) Daher theilte Mohammed solche Beute unter die Mohajerin, oder diejenigen, die von Mecca entflohen, nur allein aus; und gab den Antären, oder denen von Medina keinen Theil davon, ausgenommen denen darunter, die sich in elenden Umständen befanden. 1)

b) **Vor ihnen bekannten**) Das ist, die Antären: die sich ihrer Häuser und der freyen Uebung ihrer Religion vor der Heira zu erfreuen hatten, als die Neubekehrten zu Mecca von den Götzen-Dienern verfolget und geqvälet wurden.

c) **Was den Mohajerin gegeben wird**) Das ist, deßwegen weder Groll noch Neid gegen sie.

d) **Die, so nach ihnen gekommen sind**) Die hier gemeinten Personen scheinen diejenigen zu seyn, die von Mecca hinweg flohen, als Mohammed mächtig zu werden begunte, und seine Religion einen ziemlichen Fortgang gewonnen hatte.

e) **So die Schrifft empfangen haben**) Das ist, die Juden von dem Stamm al Nadir.

f) **Werden sie ihnen eben so wenig bey-**

1) Idem, v. Abulf. Vit. Mo. p. 72.

ſo würden ſie gewiß den Rücken kehren: Und ſie werden nicht beſchirmet werden. Warlich ihr ſeid ſtärcker als ſie, wegen des Schrecken, den GOtt über ihre Hertzen kommen laſſen. Dieſes, weil ſie ein Volck ohne Klugheit ſind. Sie wollen nicht mit vereinigten Kräfften zugleich wider euch fechten, auſſer in befeſtigten Städten oder hinter Mauren. Ihre Stärcke im Krieg unter einander ſelbſt, iſt groß: a) Du denckeſt, ſie ſind vereinigt; allein ihre Hertzen ſind zertheilet. Dieſes, weil ſie Leute ohne Verſtand ſind. Gleich denen, die ihnen letztens vorgegangen ſind, b) haben ſie die üble Folge ihres Thuns empfunden; und eine peinliche Marter iſt dermahleinſt für ſie zubereitet. Alſo haben die Heuchler die Jüden betrogen: Gleich dem Teufel, wenn er zu einem Menſchen ſpricht, ſey ein Ungläubiger; Und wenn er ein Ungläubiger worden iſt, ſo ſpricht er, warlich, ich bin rein von dir: denn ich fürchte GOtt, den HErrn aller Creaturen. Darum ſoll das Ende beyder ſeyn, daß ſie im hölliſchen Feuer wohnen und ewig darinnen bleiben ſollen; und dieſes ſoll der Ungerechten ihr Lohn ſeyn. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt; und laſſet eine Seele zuſehen, was ſie auf dem Morgen vorhinſendet: c) und fürchtet GOtt. Denn es iſt GOtt ſehr wohl bewuſt was ihr thut. Und ſeid nicht wie die, welche GOttes vergeſſen haben, und die Er ihrer eigenen Seelen vergeſſen laſſen: Dieſes ſind die ruchloſen Uebelthäter. Die Einwohner des hölliſchen Feuers, und die Einwohner des Paradieſes ſollen nicht vor gleich gehalten werden. Die Einwohner des Paradieſes ſind diejenigen, ſo Glückſeligkeit genieſſen werden. Wenn wir dieſen Koran auf einem Berge herabgeſandt hätten, du würdeſt denſelben ſich gewiß haben demüthigen und aus Furcht vor GOtt von einander ſpalten ſehen. Dieſe Gleichniſſe tragen wir den Menſchen vor, daß ſie ſolches betrachten mögen. Er iſt GOtt, auſſer welchem kein Gott iſt: Der da weiß, was zukünfftig, und was gegenwärtig iſt: Er iſt der Allerbarmhertzigſte: Er iſt GOtt, auſſer welchem kein Gott iſt! Der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Gewaltige, der Starcke, der Allerhöchſte. O wie weit iſt GOtt über die Götzen erhaben, die ſie Ihm an die Seite ſetzen! Er iſt GOtt, der Schöpfer, der Macher, der Formirer. Er hat die allerfürtrefflichſten Nahmen. d) Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, preiſet Ihn: und Er iſt der Mächtige, der Weiſe!

ſtehen) Und es geſchahe auch alſo: Denn Ebn Obba und ſeine Bunds-Genoſſen, ſchrieben deswegen an die Nadiriten, hielten aber ihr Verſprechen niemahls. 1)

a) Unter einander ſelbſt, iſt groß) Das iſt, nicht ihre Schwäche oder Zaghaftigkeit machet, daß ſie keine Feld-Schlacht mit euch wagen wollen, ſintemahl ſie in ihren Kriegen mit einander Stärcke und Tapferkeit genug zeigen; beydes aber fehlet ihnen, wenn ſie es mit GOtt und ſeinem Apoſtel annehmen wollen.

b) Die ihnen letztens vorgegangen ſind) Nehmlich, die Götzen-Diener, die zu Bedr geſchlagen worden; oder die Jüden von Kainoka, die vor denen von al Nadir geplündert und ins Elend verwieſen wurden.

c) Was ſie auf dem Morgen vorhinſendet) Das iſt, aufs zukünfftige Leben, welches der Morgen kan genannt werden, wie das gegenwärtige Heute genennet werden mag.

d) Siehe Cap. 7. p. 195. Not. b.

1) Al Beidawi.

Das LX. Capitel.

Die Geprüfte a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

O wahre Gläubige, haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde, b) daß ihr ihnen Gütigkeit erweiſet; da ſie der Warheit nicht gläuben, die zu euch gekommen iſt, und ſo wohl den Apoſtel, als euch ſelbſt, aus eurer Geburts-Stadt vertrieben haben, weil ihr an GOtt euren HErrn gläubet. Wenn ihr ausgehet zu Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu fechten, und ihnen heimlich Freundſchafft bezeiget, c) warlich, ſo will ich dasjenige wiſſen, was ihr verhehlet und was ihr entdecket: Und wer unter euch dieſes thut, der hat bereits von dem geraden Pfad getretet. Wenn ſie die Oberhand über euch erlangen, ſo werden ſie eure Feinde ſeyn, und ihre Hände und Zungen mit Uebel wider euch ausſtrecken; Und ſie verlangen ernſtlich, daß ihr Ungläubige werden ſollet. Weder eure Anverwandten noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferſtehung etwas helffen, der euch von einander abſondern wird: Und GOtt ſiehet das, was ihr thut. Ihr habt ein vortreffliches Muſter an Abraham und an denen, die mit ihm waren, als ſie zu ihrem Volck ſagten, warlich wir ſind rein von euch und den Götzen, die ihr, auſſer GOtt, anbethet: Wir haben euch abgeſagt; Und

a) Das Capitel führet dieſen Titul, weil es Anweiſung giebet, daß die Weiber, welche ihre Männer verlaſſen, und von den Ungläubigen herüber zu den Muſelmannern kommen, zu prüfen und auszuforſchen, ob ſie in der Bekenntniß des Glaubens aufrichtig ſind.

b) Haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde) Dieſe Stelle wurde in Betrachtung des Hateb Ebn Abi Baltaa geoffenbaret, der, als er vernahm, daß Mohammed willens wäre, Mecca zu überrumpeln, einen Brief an die Koreish ſchrieb, und ihnen davon Nachricht gab, mit beygefügter Warnung; auf ihrer Hut zu ſtehen: Welchen Brief er durch Sarah, eine Magd, ſo zu des Háshems Hauß-Geſinde gehörte, ſandte. Der Bote war nicht weit gegangen, ſo entdeckte Gabriel dem Propheten den gantzen Handel: Daher er ihr alsbald nachſandte, den Brief auffangen lieſſe, und den Hateb fragte, wie er ſich einer ſolchen That ſchuldig machen können? Worauf er verſetzte, daß es nicht aus Treuloſigkeit oder Verlangen, wieder zum Götzen-Dienſt zurückzufallen, ſondern bloß deswegen geſchehen ſey, die Koreiſh zu bewegen, ſeinen Angehörigen, die noch zu Mecca waren, einiger maſſen liebreich zu begegnen: Immittelſt wüſte er wohl, daß ſeine Nachricht den Meccanern nicht viel helffen werde, weil er überzeugt wäre, daß GOtt ſeine Rache über ſie ausſchütten würde. Worauf Mohammed ſeine Entſchuldigung annahm und ihm pardonirte: Es wurde aber doch vor gut angeſehen, dergleichen Brief-Wechſel inkünfftige zu verbieten. 1)

c) Und ihnen heimlich Freundſchafft bezeiget) Das hier gebrauchte Verbum hat auch eine contraire Bedeutung, nach welcher die Worte gegeben werden mögen, und ihnen doch öffentlich Freundſchafft bezeiget.

1) Idem, v. Abulf. *Vit. Moh.* p. 103.

Und Feindschafft und Haß ist zwischen uns und euch auf ewig angegangen, biß ihr an GOtt allein gläubet; Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte, a) wärlich, ich will Vergebung vor dich bitten; aber ich kan nichts von GOtt erhalten deinethalben. O HErr, auf dich trauen wir, und zu dir sind wir gekehret; und vor dir werden wir dermahleinst versammlet werden. O HErr, lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellet werden: b) und vergieb uns, o HErr, denn du bist mächtig und weise. Wärlich ihr habt ein vortreffliches Exempel an ihnen, vor den, der auf GOtt und den Jüngsten Tag hoffet: Und wer zurück weichet; wärlich, so ist GOtt Selbmächtig (*Self-sufficient*) genug und würdig gepriesen zu werden. Vielleicht wird GOtt zwischen euch und solchen unter ihnen, die ihr jetzt vor eure Feinde haltet, Freundschafft stifften: c) Denn GOtt ist mächtig, und GOtt ist geneigt zu vergeben, und gnadenreich. Was diejenigen anlanget, die keine Waffen, der Religion wegen, wider euch geführet, d) oder euch aus euern Wohnungen vertrieben, so verbietet euch GOtt nicht, freundlich an ihnen zu handeln, und euch gerecht gegen sie zu erweisen: Denn GOtt liebet diejenigen, so gerecht handeln. Diejenigen aber betreffend, die, der Religion wegen, die Waffen wider euch geführet, und euch aus dem Besitz eurer Wohnungen verjaget oder andern darinnen beygestanden haben, so verbietet euch GOtt, euch in Freundschafft mit ihnen einzulassen; und wer unter euch sich mit ihnen in Freundschafft einläßet, der handelt ungerecht. O wahre Gläubige, wenn gläubige Weiber, als Flüchtlinge zu euch kommen, so prüfet sie: GOtt kennet ihren Glauben gar wohl. Und wenn ihr sehet, daß sie wahre Gläubige sind, so sendet sie nicht wieder zurück zu den Ungläubigen: Sie sind den Ungläubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch die Ungläubigen ihnen. Sondern gebet ihren ungläubigen Männern was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben.

a) **Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte**) Denn in diesem Stück ist des Abrahams Exempel nicht zu folgen. Siehe Cap. 9. p. 233.

b) **Lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellt werden**) Das ist, lasse sie nicht über uns obsiegen, damit sie nicht daraus schliessen mögen, als ob sie Recht hätten, und sich bemühen, uns durch den Schrecken der Verfolgung zu Verlaugnung unsers Glaubens zu verleiten. 1)

c) **Freundschafft stifften**) Und dieses geschahe auch also, nach Einnehmung der Stadt Mecca: Da Abu Sofian, nebst andern von den Koreish, die biß anhero abgesagte Feinde der Muselmänner gewesen waren, eben denselben Glauben annahmen, und ihre guten Freunde und Brüder wurden. Einige halten dafür, die Vermählung des Mohammeds mit Omm Habiba, des Abu Sofian Tochter, welche das Jahr vorher vollzogen wurde, sey allhier beyget. 2)

d) **Die keine Waffen wider euch geführet**) Diese Stelle wurde in Betracht der Koreila bint Abd'al Uzza geoffenbaret, welche, als sie noch eine Götzen-Dienerin war, ihrer Tochter Asma bint Abi Beer einige Geschencke brachte, aber diese schlug solche nicht nur aus, sondern versagte der Mutter auch so gar den Zutritt. 3)

1) Al Beidawi. 2) v. Gagnier. not. ad Abulf. Vit. Mah. p. 92. 3) Al Beidawi.

haben. a) So soll es auch kein Laster von euch seyn, wenn ihr sie heyrathet, daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet. b) Und suchet das Schutz-Recht (*Patronage*) der ungläubigen Weiber nicht vorzuenthalten: Sondern fordert wieder zurück, was ihr auf die Morgen-Gabe eurer Weiber gewandt habt, die zu den Ungläubigen übergehen: Und lässet sie dasjenige auch zurück fordern, was sie auf die Morgen-Gabe derer verwandt haben, die zu euch herüber kommen. Dieses ist das Urtheil GOttes, welches Er unter euch bestätiget: und GOtt ist allwissend und weise. Wenn einige von euren Weibern c) entlauffen und zu den Ungläubigen überachen, und es kommen wieder einige d) von der Ungläubigen ihren Weiber herüber zu euch, so gebet denjenigen Gläubigen, deren Weiber entlauffen sind, von der Morgen-Gabe der letztern so viel, als sie auf die Morgen-Gabe der erstern verwandt haben: Und fürchtet GOtt, an welchen ihr gläubet. O Prophet, wenn gläubige Weiber zu dir kommen, und dir angeloben, e) daß sie GOtt weder einiges Ding beygesellen, noch auch stehlen, oder Hurerey begehen, oder ihre Kinder umbringen, f) oder mit einer Lästerung, die sie zwischen ihren

a) **Was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben**) Denn nach den Bedingungen der Friedens-Handlung zu al Hodeibiya, 1) sollte jede Parthey wieder zurückgeben, was sie in ihre Gewalt bekäme und der andern zugehörte. Daher wenn den Muselmannern durch diese Stelle verboten worden, die verehligten Weiber die herüber zu ihnen kommen wurden, wieder zurück zu geben, so wurde ihnen auch zugleich geboten, durch Zurückgebung ihres Heyrath-Guts, einige Genugthuung zu beobachten.

Es wird erzehlet, daß, als nach der vorbesagten Friedens-Handlung, Mohammed noch zu al Hodeibiya gewesen, der Sobeia bint al Hareth, vom Stamm Aslam, so die Mohammedische Religion angenommen, ihr Mann Mosafer der Makhzumite gekommen sey und sie zurückgefordert habe: Worauf diese Stelle geoffenbart worden: Da ihr denn Mohammed den hernach angewiesenen Eid abgelegt und ihrem Mann ihre Morgen-Gabe wieder zugestellet, und Omar sie alsdenn gehey rathet habe. 2)

b) **Daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet**) Denn was ihren vorigen Mannern zurückgegeben worden, ist nicht als ihre Morgen-Gabe zu betrachten.

c) **Einige von euren Weibern**) Dem Buchstaben nach, einiges Ding oder etwas von euren Weibern; welches einige erklären, einiges Theil von ihrer Morgen-Gabe.

d) **Und es kommen wieder einige** ꝛc.) Oder, wie das Original-Wort auch übersetzt werden mag, **und ihr machet Beute**: In welchem Fall die Meinung seyn wird, daß diejenigen Muselmänner, deren Weiber zu den Ungläubigen übergegangen sind, von der nechsten Beute eine Wiedererstattung haben sollten. Dieses Gesetz sey gegeben worden, sprechen sie, weil die Ungläubigen, nach Offenbarung des vorhergehenden Verses, sich darwider gestreutet, und sich geweigert, etwas von der Morgen-Gabe derjenigen Weiber, die von den Muselmannern zu ihnen übergegangen, wieder zurück zu geben; 3) also, daß diese genöthiget worden, sich wegen ihres Schadens, so gut als sie gekonnt, wieder zu erholen.

e) **Die angeloben**) Siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 60. Einige sind der Meinung, daß diese Stelle erst den Tag nach Einnehmung der Stadt Mecca geoffenbaret worden: Da er nach Annehmung der öffentlichen Unterwerffung der Männer, auch der Weiber ihre angenommen habe. 4)

f) Siehe Cap. 81.

1) Siehe Cap. 48. p. 572. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.

ihren Händen und Füssen geschmiedet, kommen, a) und die in dem was billig ist, ungehorsam seyn wollen; So gelobe du ihnen hinwiederum Treue und Glauben an, und bitte GOtt ihrenthalber um Vergebung: Denn GOtt ist zur Vergebung geneigt, und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, lasst euch in keine Freundschafft mit einem Volck ein, auf welches GOtt erzürnet ist: b) Sie zweiffeln an dem zukünfftigen Leben, c) wie die Ungläubigen an der Auferstehung derer zweiffeln, die in ihren Gräbern ruhen.

a) Oder mit einer Lästerung, Calumny. — kommen) Jallalo'ddin verstehet diese Worte davon, wenn sie ihre unehlichen Kinder ihren Vätern hinlegen.

b) Auf welches GOtt erzürnet ist) Das ist, die Ungläubigen überhaupt; oder die Jüden insbesondere. 1)

c) Sie zweiffeln (despair, verzweiffeln) an dem zukünfftigen Leben) Wegen ihres Unglaubens; oder dieweil sie wohl wissen, daß sie wegen ihrer Verwerffung des Propheten, der im Gesetz vorhergesagt, und dessen Sendung durch Wunderwercke bekräfftiget worden, nicht hoffen können, der Glückseligkeit jenes Lebens theilhafftig zu werden. 2)

1) Siehe Cap. 1. p. 2. 2) Al Beidawi.

Das LXI. Capitel.

Schlacht-Ordnung betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, verkündiget das Lob GOttes: Denn Er ist mächtig und weise. O wahre Gläubige, warum saget ihr dasjenige, was ihr doch nicht thut? b) Es ist etwas höchst verhasstes in dem Angesicht GOttes, daß ihr dasjenige saget, was ihr doch nicht thut. Warlich, GOtt liebet diejenigen, die für seine Religion in Schlacht-Ordnung streiten, als ob sie ein dicht zusammengefügtes (*compacted*) Gebäude wären. Erinnere dich, als Moses zu seinem Volck sagte, o mein Volck, warum beleidiget ihr

a) Oder vielmehr, wie einige darfür halten, zu Medina; welche Meinung durch die Erklärung in der folgenden Note bekräfftiget wird.

b) Was ihr doch nicht thut?) Die Ausleger halten insgemein dafür, daß diese Worte an die Muselmänner gerichtet sind, welche zwar theuer versprochen hatten, ihr Haab und Guth, Leib und Leben, zu Vertheidigung ihres Glaubens dran zu setzen, aber bey der Schlacht zu Obod auf eine schändliche Weise den Rücken kehrten. 1) Sie können aber auch auf alle Heuchler gedeutet werden, deren Wercke ihren Worten widersprechen.

1) Siehe Cap. 3. p. 69. &c.

ihr mich; a) Da ihr doch wisset, daß ich der zu euch gesandte Apostel GOttes bin? Und als sie von der Warheit abgewichen waren, lies GOtt ihre Hertzen von dem rechten Weg abweichen; Denn GOtt regieret kein gottloses Volck. Und als JESUS, der Sohn Mariä sagte, o Kinder Israel, warlich ich bin der Apostel GOttes, der zu euch gesandt ist, und der das Gesetz bekräfftiget, welches vor mir gegeben worden, und gute Botschafft von einem Apostel bringet, der nach mir kommen soll, und dessen Nahme Ahmed heissen wird. b) Und als Er ihnen offenbare Wunderwercke vorzeigte, so sprachen sie, dieses ist offenbare Zauberey. Wer ist aber ungerechter als der, so eine Lüge wider GOtt schmiedet, wenn er zu der Islam eingeladen wird? Und GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Sie suchen das göttliche Licht mit ihren Mäulern auszulöschen: Aber GOtt wird sein Licht vollkommen machen, obschon die Ungläubigen darwider sind. Er ist es, der seinen Apostel mit der Unterweisung, (*Direction*) und mit der Religion der Warheit gesandt hat, auf daß Er dieselbe über jede Religion erhöhen möge, obschon die Götzen-Diener darwider sind. O wahre Gläubige, soll ich euch eine Kauffmanns-Waare zeigen, die euch dermahleinst von einer schmertzlichen Pein erretten wird? Gläubet an GOtt und seinen Apostel; und vertheidiget GOttes wahre Religion mit eurem Haab und Guth, Leib und Leben. Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Er will euch eure Sünden vergeben, und euch in Gärten einführen, durch welche Flüsse ströhmen, und in angenehme Wohnungen, in Gärten eines immerwährenden Aufenthalts. Und ihr sollt andere Dinge erhalten, die ihr begehret, nemlich Beystand von GOtt, und einen geschwinden Sieg. Und bringe du den wahren Gläubigen gute Botschafft. O wahre Gläubige, leistet GOtt Beystand; wie JESUS, der Sohn Mariä, zu den Aposteln sagte, wer will, in Ansehung Gottes, mein Beyständiger (*Assistant*) seyn? c) Die Apostel antworteten, wir wollen die Beyständiger GOttes seyn. Also gläubt ein Theil von den Kindern Israel, und ein Theil gläubte nicht: d) Aber wir stärckten diejenigen, welche gläubten vor ihren Feinden; Darum wurden sie siegreich über dieselben.

Das

a) **Warum beleidigst,** (injure) **ihr mich?** Nemlich, durch euren Ungehorsam, oder durch boßhaffte Verunglimpfung und Beschmitzung meiner Person. 1)

b) **Dessen Nahme Ahmed heissen wird)** Denn Mohammed führte auch den Nahmen Ahmed; Indem beyde Nahmen von einerley Radice hergeleitet, und fast beynahe auch von einerley Bedeutung sind: Der Persianische Paraphrast, daßjenige, was allhier gesagt wird, zu unterstützen, führet die folgenden Worte Christi an, ich gehe zu meinem Vater und der Paracletus oder Tröster wird kommen. 2) Massen die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß durch Paracletum (oder, wie sie es zu lesen pflegen, Periclytum, oder the Illustrious, das ist, den vortrefflichen, herrlichberühmten ꝛc.) ihr Prophet, und kein anderer, gemeint werde. 3)

c) Siehe Cap. 3. p. 78.

d) **Und ein Theil gläubte nicht)** Entweder daß sie ihn gantzlich verwarfen, oder behaupteten, daß Er GOtt, und der Sohn GOttes sey. 4)

1) Siehe Cap. 33. p. 488. ꝛc. 2) Siehe Joh. XVI. 7. &c. 3) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 95. 4) Jallalo'ddin.

Das LXII. Capitel.

Die Verſammlung betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, preiſet GOtt; den König, den Heiligen, den Mächtigen, den Weiſen. Er iſt es, der mitten unter den (*illiterate*) ungelehrten Arabiern einen Apoſtel aus ihnen ſelbſt erwecket hat, a) ihnen ſeine Zeichen zu erzehlen, und ſie zu reinigen, und ſie die Schrifft und Weisheit zu lehren; Da ſie vorher gewißlich in einem offenbaren Irthum ſtacken; Und andere von ihnen ſind durch Annehmung des Glaubens noch nicht dazu gelanget; ob ſie ſchon auch noch zur wohlgefälligen Zeit Gottes bekehret werden ſollen; (*in God's good Time*, zu GOttes guter Zeit.) Denn Er iſt mächtig und weiſe. Dieſes iſt die freye Gnade GOttes: Er verleihet ſolche, wem Er will: Und GOtt iſt mit groſſer Mildthätigkeit (*Beneficence*) begabet. Die Gleichheit derer, die mit Haltung des Geſetzes beſchweret waren, und es doch nicht hielten, iſt wie die Gleichheit eines Eſels, b) der mit Büchern beladen iſt, (das iſt, die, ſo mit Haltung des Geſetzes beſchweret waren, und es doch nicht hielten, ſind einem Eſel gleich, der ꝛc.) Wie verächtlich iſt die Gleichheit des Volcks, welches die Zeichen GOttes der Falſchheit beſchuldigt! Und GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Sage, o ihr, die ihr der Jüdiſchen Religion folget, wenn ihr vorgebet, daß ihr Freunde GOttes ſeid vor andern Menſchen, ſo wünſchet den Tod, c) wenn ihr wahr redet. Aber ſie werden ſolchen nimmermehr wünſchen, wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingeſandt haben: d) Und GOtt kennet die Ungerechten gar wohl. Sage, warlich der Tod, vor dem ihr fliehet, wird euch gewiß genug begegnen: Alsdenn werdet ihr vor den gebracht werden, der ſo wohl weiß was verborgen als was entdecket iſt; und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, wenn ihr am Tage der Verſammlung e) zum Gebeth be-

a) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 53.

b) Iſt wie die Gleichheit eines Eſels) Weil ſie die im Geſetz enthaltenen Prophezeyungen, die von dem Mohammed zeugen, eben ſo wenig verſtehen, als der Eſel die Bücher, die er träget.

c) Wünſchet den Tod) Das iſt, laſſet euer bitten und Gebeth zu GOtt darinnen beſtehen, daß Er euch aus dieſer unruhigen Angſt-Welt in den Zuſtand einer unvergänglichen Glückſeligkeit verſetzen wolle.

d) Siehe Cap. 2. p. 18.

e) Am Tage der Verſammlung) Das iſt, den Freytag, welcher, weil er vom Mohammed beſonders zum öffentlichen Gottesdienſt ausgeſetzt worden, daher Yawm al iomâ, das iſt, der Tag der Verſammlung oder Con-

gre-

ruffen werdet, ſo eilet zum Gedächtniß (*Commemoration*) GOttes, und unterlaſſet das Gewerbe der Handelſchafft. Dieſes wird beſſer für euch ſeyn, wenn ihr es wüſtet. Und wenn das Gebeth geendet iſt, alsdenn zerſtreuet euch nach Gefallen wieder durch das Land, und ſuchet Gewinn von der Freygebigkeit GOttes: a) Und erinnert euch GOttes öffters, auf daß es euch wohlgehen möge. Aber wenn ſie einige Kauffmanns-Waare oder Spiel ſehen, b) ſo begeben ſie ſich Hauffen-weiß dahin, und laſſen dich auf deinem Pule ſtehen. Sage, die Belohnung, die bey GOtt iſt, iſt beſſer, als alles Spiel oder Kauff-Waare: Und GOtt iſt der beſte Verſorger.

gregation genennet wird; Da er hingegen vorher al Aruba genennet wurde. Das erſte mahl, da dieſer Tag beſonders begangen wurde, war, nach einiger Bericht, nach des Propheten Ankunfft zu Medina, in welche Stadt er ſeinen erſten Einzug an einem Freytag hielte. Andere aber berichten, daß Caab Ebn Lowa, einer von Mohammeds Vorfahren, dieſem Tag ſeinen jetzigen Nahmen gegeben, weil an ſolchem Tage das Volck vor ihm verſammlet zu ſeyn pflegen. 1) Eine Urſache, daß der Frey-Tag vor einem andern Tag der Woche gefeyert werde, ſey unter andern dieſes, weil GOtt an dieſem Tage die Schöpfung vollendet habe. 2)

a) **Gewinn von der Freygebigkeit Gottes)** Daß ihr euch wieder zu eurer Handelsſchafft und zu euren weltlichen Angelegenheiten begebet, wenn ihr es vor gut erachtet: Denn die Mohammedaner halten ſich nicht verbunden, den Tag ihrer öffentlichen Verſammlung mit derjenigen Strengigkeit zu beobachten, wie die Chriſten ihren Sonntag und die Jüden ihren Sabbath feyern: Oder ſich aller Arbeit auf eine beſondere Weiſe daran zu enthalten, wenn ſie ihre Andacht verrichtet haben. Jedoch ſind einige, nach einer Tradition ihres Propheten, der Meinung, daß Wercke der Liebe und geiſtliche Uebungen, die GOttes Seegen nach ſich ziehen, in dieſer Stelle anbefohlen würden.

b) **Wenn ſie einige Waare oder Spiel (Sport, Kurtzweil, Zeitvertreib, Luſt- oder Schau-Spiel ꝛc.) ſehen)** Es wird erzehlet, daß an einem Freytag, als Mohammed geprediget, eine Caravane Kaufleute mit klingendem Spiel, oder mit Rührung der Trommel, wie ihre Gewohnheit war, angelanget; Und als die Verſammlung ſolches gehöret, wären ſie alle zur Moſchee hinaus gelauffen, ſolche zu ſehen, und nicht mehr als zwölff Perſonen darinnen geblieben. 3)

1) Al Beidawi. 2) Gol. *in* Alfrag. p. 15. 3) Al Beidawi, Jallal.

Das LXIII. Capitel.

Die Heuchler betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wenn die Heuchler zu dir kommen, ſo ſprechen ſie, wir geben Zeugniß, daß du in der That und Warheit der Apoſtel GOttes biſt. Und GOtt weiß es, daß du in der That und Warheit ſein Apoſtel biſt: Aber GOtt

GOtt giebet Zeugniß, daß die Heuchler gewißlich Lügner ſind. Sie haben ihre Eide zu einem Schirm genommen, und wenden andere von dem Weg GOttes ab: Es iſt gewißlich Böſe was ſie thun. Dieſes wird von ihnen bezeuget, weil ſie gläubten und hernach Ungläubige wurden: Daher iſt ein Siegel auf ihre Hertzen gedruckt, daß ſie nichts verſtehen ſollen. Wenn du ſie anſchaueſt, ſo gefallen dir ihre Perſonen: a) Und wenn ſie reden, ſo höreſt du ihre Geſpräche mit Vergnügen an. Sie gleichen Stücken Zimmer-Holtz, die an einer Wand aufgeſetzet ſind. b) Sie bilden ſich ein, jedes laute Geſchrey gehe wider ſie. c) Sie ſind Feinde; Darum hüte dich vor ihnen. GOtt verfluche ſie! Wie ſind ſie von der Warheit abgekehrt! Und wenn zu ihnen geſagt wird, kommet, daß der Apoſtel GOttes eurentwegen um Vergebung bitten möge, ſo wenden ſie ihre Häupter hinweg, und du ſieheſt ſie mit groſſer Verachtung auf die Seite gehen. Es ſoll ihnen gleich viel ſeyn, ob du ihrenthalber um Vergebung bitteſt, oder ob du ihrenthalber nicht um Vergebung bitteſt: GOtt will ihnen keineswegs vergeben. Denn GOtt regieret das (*prevaricating*) treuloſe Volck nicht. Dieſes ſind die Leute, die zu den Einwohnern zu Medina ſprechen, wendet ja nichts auf die Flüchtlinge, die mit dem Apoſtel GOttes ſind, damit ſie genöthiget werden, ſich von ihm abzuſondern. Da doch die Vorraths-Kammern, Himmels und der Erden GOtt zugehören: Aber die Heuchler verſtehen es nicht. Sie ſprechen, gewißlich, wenn wir nach Medina zurücke kehren, ſo werden die Vornehmern die Geringern von dar austreiben. d) Da doch die höhere Würde GOtt und ſeinem Apoſtel, und den wahren Gläubigen zugehöret: Aber die Heuchler wiſſen es nicht. O wahre Gläubige, laſſet euch nicht euren Reichthum oder eure Kinder von der Erinnerung GOttes abwenden: Denn wer dieſes thut, der wird gewiß zu kurtz kommen. Und gebet Allmoſen von dem, was wir euch verliehen haben; ehe der Tod einen unter euch übereile, und er ſage, o HErr, wilſt

a) So gefallen dir ihre Perſonen) Die Ausleger berichten, daß Abdallah Ebn Obba, ein vornehmer Heuchler, ein langer Mann von einem ſehr angenehmen Weſen, und einer ſehr fertigen und beredten Zunge geweſen, und in Begleitung verſchiedener andern ſeines Gleichen, des Propheten Verſammlung zu beſuchen pflegen: Und daß dieſe Leute von dem Mohammed, der mit ihrem guten Anſehen eingenommen geweſen, und ihre Reden mit Vergnügen angehöret, gar ſehr bewundert worden wären. 1)

b) Sie gleichen Stücken Zimmer-Holtz, die an einer Wand aufgeſetzet ſind) Weil ſie lang und ſtarck, aber ohne Wiſſenſchafft und Ueberlegung ſind. 2)

c) Jedes laute Geſchrey ſey wider ſie) Indem ſie in ſteter Furcht leben; Weil ſie ſich ihrer Heucheley gegen GOtt, und ihrer Unredlichkeit gegen die Muſelmänner bewuſt ſind.

d) So werden die Vornehmern (the Worthier, die Würdigern) die Geringern austreiben) Dieſe ſo wohl als die vorhergehenden, waren die Worte des Ebn Obba gegen einen von Medina, der bey einem gewiſſen Feldzug ſich mit einem Arabier auf der Wüſten wegen Waſſers zancte, und mit einem Stecken einen Schlag auf den Kopf empfing, und ihm ſolches klagte. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

du mir nicht auf eine kleine Zeit Aufſchub geben, daß ich Allmoſen mittheilen, und einer von den Gerechten werden möge? Denn GOtt will einer Seele, wenn deren beſtimmte Zeit gekommen iſt, keinesweges längern Aufſchub verſtatten. Und GOtt iſt vollkommen verſtändiget von dem, was ihr thut.

Das LXIV. Capitel.

Betrug gegen einander b) genannt; zu Mecca a) geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, erhebet GOttes Ruhm: Sein iſt das Reich, und Ihm gebühret der Ruhm; Denn Er iſt allmächtig. Er iſt es, der euch erſchaffen, und einen unter euch zu einen Ungläubigen, und den andern zu einen Gläubigen vorherverordnet (*predeſtined, prædeſtinavit*) hat: Und GOtt ſiehet was ihr thut. Er hat die Himmel und die Erde mit Warheit geſchaffen; und hat euch gebildet und euch ſchöne Geſtalten gegeben: Und zu Ihm müſſt ihr alle gehen. Er weiß was im Himmel und auf Erden geſchicht: Und Er weiß das, was ihr verheelet, und das, was ihr entdecket: Denn GOtt kennet das innerſte von der Menſchen Hertzen. Iſt euch die Geſchicht derer nicht bekannt, die vormahls nicht gegläubet, und die üble Folge ihrer Aufführung geſchmäcket haben? Und vor ſie iſt in dem zukünfftigen Leben eine peinigende Strafe zubereitet. Dieſe ſollen ſie leiden, weil ihre Apoſtel mit offenbaren Beweißthümern ihrer Sendung zu ihnen kamen, und ſie ſprachen, ſollen uns Menſchen regieren (*direct*) und lehren? Daher gläubten ſie nicht, und kehrten ihren Rücken. Aber GOtt bedarff keines Menſchen: Denn GOtt iſt ſelbſtmächtig genug und würdig, geprieſen zu werden. Die Ungläubigen bilden ſich ein, daß ſie nicht wieder werden auferwecket werden. Sage, Ja, bey meinem HErrn! ihr werdet gewißlich wieder auferwecket werden: Alsdenn wird euch geſagt werden, was ihr gearbeitet habt; und dieſes iſt GOtt etwas leichtes. Darum gläubet an GOtt und ſeinen Apoſtel, und an das Licht, welches wir herabgeſandt haben: Denn GOtt iſt dasjenige wohl bekannt, was ihr thut. An einem gewiſſen Tag wird Er euch verſammlen, nemlich, an dem Tage der allgemeinen Verſammlung: Solches wird der Tag des Betrugs gegen einander b) ſeyn. Und wer an GOtt gläuben und thun wird, was recht iſt, von dem wird

a) Die Commentatores ſind nicht einig, ob dieſes Capitel zu Mecca oder zu Medina; oder theils an dem einem, und theils an dem andern Ort, geoffenbaret worden.

b) Der Tag des Betrugs gegen einander, of mutual Deceit, des mutuellen Betrugs, da immer einer den andern betreugt; Da die

wird Er ſeine Uebelthaten ausſöhnen, und ihn in Gärten führen, unter welchen Flüſſe rinnen, daß er ewig darinnen bleibe. Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Diejenigen aber, die nicht gläuben und unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldigen, werden die Einwohner des hölliſchen Feuers ſeyn, worinnen ſie ewig bleiben werden: Und eine elende Wanderſchafft wird es dahin ſeyn! Kein Unglück begibt ſich, ohne durch GOttes Zulaſſung. Und wer an GOtt gläubet, deſſen Hertz wird Er regieren: Und GOtt weiß alle Dinge. Darum gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apoſtel: Wenn ihr aber zurücke kehret, warlich, ſo iſt die Pflicht, die unſerm Apoſtel oblieget, nur öffentliches Predigen. GOTT! Es iſt kein GOtt als Er. Darum auf GOtt laſſet die Gläubigen ihr Vertrauen ſetzen. O wahre Gläubige, warlich an euren Weibern und an euren Kindern habt ihr einen Feind: a) Darum nehmt euch vor ihnen in Acht. Wenn ihr aber ihre Fehler übergehet, b) und ihnen verzeihet und vergebet, ſo iſt GOtt gleichfalls geneigt zu vergeben und barmhertzig. Euer Reichthum und eure Kinder ſind nur eine Verſuchung: Bey GOtt aber iſt groſſe Belohnung. Darum fürchtet GOtt, ſo viel ihr nur immer vermögend ſeid; und höret und gehorchet: und gebt Allmoſen, zum Beſten eurer Seelen. Denn wer vor dem Geitz ſeiner eigenen Seele bewahret wird, dem wirds glücklich gehen. Wenn ihr GOtt ein angenehmes Lehn leihet, ſo wird Er euch daſſelbe verdoppeln, und euch vergeben: Denn GOtt iſt Gnaden-reich und langmüthig; und weiß, beydes was verborgen und was kund gemacht iſt: (*divulged, divulgiret*, ausgebreitet, bekannt gemacht ꝛc.) Der Mächtige, der Weiſe.

die Seligen die Verdammten, durch Einnehmung der Plätze, die ſie im Paradieß würden gehabt haben, wenn ſie wahre Gläubige geweſen wären, betrügen werden; & vice verſa. 1)

a) Habt ihr einen Feind) Denn dieſe pflegen einen Mann von ſeiner Pflicht abzuziehen und ſeine Gedancken zu zerſtreuen, abſonderlich zur Zeit des Elends und der Widerwärtigkeit: 2) Weil ein verehlichter Mann vor die Dinge dieſer Welt ſorget, da hingegen der unehliche vor dasjenige ſorget, was dem HErrn angehöret. 3)

b) Wenn ihr ihre Fehler (Offences. Beleidigungen, Mißhandlungen, Aergerniſſe ꝛc) übergehet) Wenn ihr bedencket, daß die Hindernüß, die ſie euch verurſachen mögen, von ihrer Liebe herrühret, und daß ihnen eure Abweſenheit zur Zeit des Kriegs ſchwer zu ertragen fället ꝛc.

1) Idem, Jallal. Yahya. 2) Idem. 3) Siehe 1 Cor. VII. 25. &c.

Das

Das LXV. Capitel.

Ehscheidung betitult; zu Medina geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O Prophet, wenn ihr Weiber scheidet, so thut solche zu ihrer bestimmten Zeit a) hinweg, und rechnet dieselbe genau aus: und fürchtet GOtt, euren HErrn. Nöthiget sie nicht, aus ihren Zimmern hinaus zu gehen, lasset sie auch nicht ausgehen, biß die bestimmte Zeit um ist, wenn sie sich nicht offenbarer Unreinigkeit schuldig gemacht haben. Dieses sind die Gesetze GOttes: Und wer GOttes Gesetz übertritt, der schadet gewißlich seiner eigenen Seele. Du weist nicht, ob GOtt etwas Neues werde vorfallen lassen, welches sie nach diesem wieder versöhnen mag. Und wenn sie ihre bestimmte Zeit erfüllet haben, so behaltet sie entweder auf eine liebreiche Weise, oder lasset sie mit Ehren von euch: Und nehmet Zeugen aus euch, Leute von Aufrichtigkeit; und gebet euer Zeugniß als in der Gegenwart GOttes. Diese Erinnerung wird dem gegeben, der an GOtt und den letzten Tag gläubet: Und wer GOtt also fürchtet, dem wird Er aus allen seinen Anfechtungen (*Afflictions*, Plagen, Nöthen, Trübsalen ꝛc.) glücklich hinaus helffen, und ihm eine reichliche Versorgung schencken, woher er sich deren nicht versiehet: Und wer also auf GOtt trauet, dem wird er Stütze und Stab genug seyn; Denn GOtt wird seinen Vorsatz gewißlich erreichen. Nun hat GOtt jedem Ding (*a determined Period*) einen vorherbeschlossenen Zeit-Punct bestimmet. Was solche Weiber anlanget, die daran zweiffeln, ob sie, ihres Alters wegen, ihre monatliche Reinigung haben werden oder nicht, so lasset, wenn ihr deswegen zweiffelhafft seid, ihre bestimmte Zeit drey Monate seyn: und lasset dieses auch die bestimmte Zeit derer seyn, die ihre Zeit noch nicht gehabt haben. Diejenigen aber betreffend, die schwanger sind, b) so soll ihre gesetzte Zeit seyn, biß sie ihrer Bürde entbunden

a) Zu ihrer bestimmten Zeit. Term.) Das ist, wenn sie ihre monatliche Reinigung dreymahl, nach der Zeit ihrer Ehscheidung gehabt haben, wenn sie nicht schwanger sind; Oder, wenn sie schwanger gehen, nachdem sie entbunden seyn werden. 1) Al Beidawi hält darfür, es werde Männern hierdurch geboten, sich von ihren Weibern zu scheiden, weil sie rein sind: Und saget, daß die Stelle in Ansehung des Ebn Omars geoffenbaret worden, der sich von seiner Frau geschieden als sie ihre Zeit gehabt, und habe sie daher wieder nehmen müssen.

b) Siehe Cap. 2. p. 37.

1) Siehe Cap. 2. p. 37. Not. b.

den ſind. Und wer GOtt alſo fürchtet, dem wird Er ſein Gebot leichte machen. Dieſes iſt das Gebot GOttes, welches Er euch herabgeſandt hat. Und wer alſo GOtt fürchtet, von dem will Er ſeine Uebelthaten ausſöhnen, und ſeine Belohnung vermehren. Laſſet die Weiber, welche ihr ſcheidet, in einem Theil der Häuſer wohnen, worinnen ihr wohnet; nach dem Raum und den Gelegenheiten die ihr beſitzet: und machet ſie nicht ungeduldig, daß ihr ſie in Noth verſetzet. Und wenn ſie ſchweren Leibes ſind, ſo wendet auf ſie, was nöthig ſeyn wird, biß ſie ihrer Bürde entbunden ſind. Und wenn ſie euch ihre Kinder ſäugen, ſo gebet ihnen ihren Lohn; a) und berathſchlaget euch untereinander ſelbſt, was recht und billig iſt. Und wenn ihr hierinnen eine Schwierigkeit findet, und eine andere Frau das Kind für einen ſtillet, ſo laſſet den, der Ueberfluß hat, in Verſorgung der Mutter und der Amme, nach einer hierbey zu beobachtenden Gleichheit, von ſeinem Ueberfluß geben: (*proportionably*, nach Proportion oder dem Eben-Maaß) Und den, deſſen Einkommen ſparſam iſt, laſſet von dem, was ihm GOtt gegeben hat, nach Vermögen aufwenden. GOtt verbindet niemand zu mehr, als Er ihm zu leiſten Vermögen gegeben hat: GOtt wird auf Beſchwerlichkeit Gemächlichkeit folgen laſſen. Wie viele Städte haben ſich von dem Gebot ihres HErrn und ſeiner Apoſtel abgewandt? Derohalben zogen wir ſie zu einer ſcharfen Rechenſchafft; und wir züchtigten ſie mit einer ſchweren Züchtigung: und ſie ſchmäckten die üble Folge ihres Thuns; und das Ende ihres Thuns war Verderben. GOtt hat eine ſtrenge Strafe für ſie zubereitet: Darum fürchtet GOtt, o ihr, die ihr mit Verſtand begabet ſeid. Wahre Gläubige, nun hat euch GOtt eine Vermahnung (*an Admonition*, Erinnerung, Warnung ꝛc.) herabgeſandt: Einen Apoſtel, der euch die deutlichen Zeichen GOttes erzehlen kan; Auf daß Er diejenigen, welche gläuben und gute Wercke thun, aus der Finſterniß in das Licht herfür bringen möge. Und wer nun alſo an GOtt gläubet und thut was recht iſt, den wird Er in Gärten leiten, unter welch Ströhme flieſſen, daß er ewig darinnen bleibe: Nun hat GOtt eine vortreffliche Verſorgung (*Proviſion*) für ihn ausgemacht. GOtt iſt es, der ſieben Himmel, und auch ſo viel unterſchiedene Abſätze (*Stories*, Stockwercke, Böden ꝛc.) der Erden geſchaffen hat: Der göttliche Befehl ſteiget zwiſchen ſolchen herab; b) auf daß ihr wiſſen möget, daß GOtt allmächtig iſt, und daß GOtt alle Dinge durch ſeine Erkenntniß begreifet.

a) Ihren Lohn) Der zum wenigſten hinlänglich ſeyn ſoll, ſie währender Zeit des Stillens oder Säugens zu erhalten und zu kleiden. Siehe Cap. 2. p. 38.

b) Der göttliche Befehl ſteigt zwiſchen ſolchen herab) Und dringet und gehet mit unwiderſtreblicher Krafft, durch ſie alle hindurch.

Das LXVI. Capitel.

Verbot betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

O Prophet, warum hältſt du das vor verboten, was dir GOtt erlaubet hat, und ſucheſt deinen Weibern zu gefallen: a) Da GOtt geneigt iſt, zu ver-

a) Und ſucheſt deinen Weibern zu gefallen?) Es ſind einige, die darfür halten, dieſe Stelle ſey dadurch veranlaſſet worden, daß Mohammed derheuret habe, niemahls einiges Honig mehr zu eſſen. Weil ihm, als er einsmahls in dem Zimmer der Hafſa oder der Zeinab, einiges gegeſſen gehabt, drey andere von ſeinen Weibern, nemlich die Ayeſha, Sawda und Safia, alle dreye zu erkennen gegeben, ſie röchen es, daß er von dem Safft gegeſſen, der in denſelben Gegenden von einem gewiſſen Strauch rinnet, und an Geſchmack und Dicke dem Honig gleichet, aber von ſehr ſtarckem Geruch iſt, und worvor der Prophet einen groſſen Abſcheu hatte. 1) Aber die aufgenommenſte Meinung iſt, daß dieſes Capitel bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret worden.

Als Mohammed bey einer von ſeinen Sclavinnen, Maria genannt, von Coptiſcher Geburt (die ihm von al Mokawkas, dem Gouverneur in Egypten, zum Geſchenck geſandt worden,) geſchlaffen, und zwar an dem Tage, welcher der Ayeſha oder der Hafſa gebühret hätte, und noch darzu, wie einige melden, auf der Hafſa eigenen Bette, weil ſie abweſend geweſen: und dieſes der Hafſa zu Ohren gelanget, habe ſie ſolches überaus übel genommen, und ihrem Mann dermaſen empfindlich vorgeruckt, daß er, um ſie zu beſänfftigen, mit einem Eid verſprochen, die Magd nicht wieder anzuführen: 2) Ihn nun von der Verbindlichkeit dieſes Verſprechens, zu befreyen, war der Endzweck dieſes Capitels.

Ich kan allhier nicht unangemerckt laſſen, wie ein gelehrter Scribent 3) bereits vor mir gethan, daß der D. Prideaux dieſe Stelle gantz falſch und unrecht vorgeſtellet hat. Denn da er die Geſchicht von des Propheten Liebe mit ſeiner Magd Maria, einiger maſſen ausgeſchmückt erzehlet hat, ſo fähret er ferner fort, daß Mohammed GOtt an dieſem Ort einführe, als ob Er ihm, und allen ſeinen Muſelmännern, erlaube, ungeachtet ihrer Weiber, bey ihren Mägden zu ſchlaffen, wenn ſie wollten: (Da doch die Worte nur auf den Propheten allein geben, der keine neue Erlaubniß deswegen nöthig hatte, weil es eine ihm bereits verwilligte vorzügliche Freyheit, 4) obſchon ſonſt niemand vergönnet war) und alsdenn zu zeigen, was vor Grund er zu ſeinem Vorgeben habe, ſo füget er hinzu, daß die erſten Worte des Capitels dieſe waren, o Prophet, warum verbieteſt du, was dir GOtt erlaubet hat, damit du deinen Weibern gefallen mögeſt? GOtt hat euch verwiliget, bey euren Mägden zu ſchlaffen. 5) Welche letzten Worte hier nicht zu finden ſind, noch auch an einem andern Ort des Korans vorkommen, und eine Erlaubniß deſſen in ſich halten, was ausdrücklich darinnen verboten iſt. 6) Obſchon der Doctor Prideaux daher Gelegenheit genommen hat, einige Anmerckungen zu machen, die wohl hätten können erſpart

1) Al Zamakh. Al Beidawi, ad Abulf. Vit. Moh. p. 150. 2) Iidem, Jallalo'ddin, Yahya. 3) Gagnier, not. p. 113. 4) S. Cap. 33. p. 485. 486. &c. 5) Prid. Leben des Mah. 6) Siehe Cap. 4. p. 88. Cap. 17. p. 325. und Cap. 24. p. 412. &c.

vergeben und barmhertzig ? GOtt hat euch die Auflösung eurer Eydschwüre erlaubet: a) Und GOtt iſt euer HErr; Und Er iſt allwiſſend und weiſe. Als der Prophet einer von ſeinen Weibern eine gewiſſe zufällige Begebenheit als ein Geheimniß vertraute; b) Und ſie ſolches ausſchwatzte und ihm GOtt ſolches

ſpart werden. Ich will nichts ſagen, die Sache zu vergröſſern; ſondern überlaſſe des Leſers Urtheil, was dieſer Ehrwürdige GOttes-Gelehrte von einem Mohammedaner geſagt haben würde, wenn er ihn auf dergleichen Fehl-Tritt ertappet hätte.

Da ich ſo weit ausgeſchweifet bin, ſo will ich nur noch etliche Worte beyfügen, um einen Umſtand zu erörtern, den der D. Prideaux von des Mohammeds Beyſchläfferin, der Maria erzehlet. Nemlich, daß man nach ihres Herrn Tod keine Nachricht weder von ihr noch dem Sohn gehabt, den ſie ihm zur Welt geboren, ſondern es wären beyde hinweg in Egypten geſandt, und weiter von keinem derſelben jemahls unter ihnen Erwehnung gethan worden; Und da muthmaſſet er denn (maſſen es ihm ſelten an einer Muthmaſſung fehlet) daß Ayesha aus dem Haß, den ſie gegen dieſelbe gehezet, bey ihrem Vater, der dem **Betrüger** in der Regierung gefolget, zuwege gebracht, ſie alſo abzufertigen. 1) Da aber, nach allgemeiner Uebereinſtimmung aller Morgenländiſchen Scribenten, gewiß iſt, daß Maria biß an ihrem Tod in Arabien geblieben, welcher ſich, ohngefähr fünf Jahre nach ihres Herrn ſeinem, zu Medina ereignet, und auf dem gewöhnlichen Begräbniß-Platz daſelbſt, al Baki genannt, begraben worden, und ihr Sohn noch vor ſeinem Vater geſtorben, ſo iſt gefragt worden, 2) wo der Doctor dieſes her gehabt hat? Ich antworte, daß ich muthmaſſe, er habe es zum Theil von Abu Iſaragio gehabt, in deſſen Werck, nach der gedruckten Herausgebung, von dieſer Maria geſagt wird, daß ſie mit ihrer Schweſter Shirin, (und nicht ihrem Sohn) von al Mokawkas nach Alexandria geſandt worden: 3) Wiewohl ich nicht zweifle, daß wir in ſolcher Stelle min, von, an Statt ila, nach, leſen ſolten, (ungeachtet die Manuſcript-Copeyen dieſes Autoris, ſo von D. Pocock, dem Herausgeber, gebraucht worden, wie auch eine ſehr ſchöne, die ich ſelbſt beſitze, in der letztern Les-Art übereinkommen) und die Sentenz alſo lauten ſollte, quam (ſc. Mariam) una cum ſorore Shirina ab Alexandria miſerat al Mokawkas.

a) **GOtt hat euch die Auflöſung eurer Eidſchwüre erlaubet)** Indem er eine Ausſöhnung zu dieſem Ende verordnet hat: 4) Oder, wie die Worte überſetzt werden mögen, **GOtt hat euch eine** Exception **oder Bedingung bey euren Eiden erlaubet** das iſt, die Worte benzufügen, **wenn GOtt will, wenn es GOtt gefället**; In welchem Fall ſich einer verſchuldet, wenn er ſeinen Eid nicht vollziehet. 5) Obſchon dieſe Stelle an alle Muſelmänner insgemein gerichtet iſt, ſo ſcheinet ſie doch insbeſondere darauf angeſehen zu ſeyn, des Propheten Gewiſſen wegen des obgedachten Eides zu beruhigen: Aber Al Beidawi will dieſe Meinung nicht billigen, weil ein ſolcher Eid, als ein unbedachtſamer Schwur anzuſehen wäre, und keine Expiation oder Ausſöhnung erfordere.

b) **Als ein Geheimniß vertraute)** Als Mohammed ſahe, daß es Hafsa wüſte, daß er ſie oder die Ayesha beleidiget, da er an dem Tage, der einer von ihnen gebühret, bey ſeiner Beyſchläfferin, der Maria, gelegen hätte, ſo erſuchte er ſie, die Sache geheim zu halten, und verſprach zugleich, daß er nichts weiter mit der Maria zuthun haben wollte; und ſagte ihr, als etwas neues, das ihrer Eitelkeit ſchmeicheln möchte, vorher, daß ihm Abu Becr und Omar in der Regierung ſeines Volcks folgen ſollten. Allein Hafsa konnte die-

1) Prid. Leben des Mah. p. 114. 2) Gagnier, *ad. ſupr.* 3) Abulfarag. *Hiſt.* Dynaſt p. 165. 4) Siehe Cap. 5. p. 123. 5) Al Beidawi.

kund gemacht hatte, ſo gab er ihr dasjenige was ſie gethan hatte, zum Theil zu verſtehen, hielte aber zurück, ihr das übrige vorzurücken. Und als er ihr ſolches hinterbracht hatte, ſo ſprach ſie, wer hat dir dieſes entdecket? Er antwortete, der allwiſſende, der weiſe GOtt hat es mir geoffenbaret. Wenn ihr euch beyde a) zu GOtt bekehret habt, ſo iſt es gut (denn eure Hertzen ſind abgewichen) wenn ihr euch aber wider ihn vereiniget, ſo iſt GOtt warlich ſein Schutz-HErr; Und Gabriel und die Frommen unter den Gläubigen, wie auch die Engel, ſind ſein Beyſtand. Wenn er ſich von euch ſcheidet, ſo kan ihm ſein HErr leichtlich andre Weiber geben, die beſſer als ihr ſeid: Weiber die Gottgelaſſen, wahre Gläubige, andächtig, bußfertig, gehorſam, und dem Faſten ergeben ſind, ſo wohl ſolche, die von andern Männern erkannt, als die noch Jungfrauen ſind. O wahre Gläubige, errettet eure Seelen, und die Seelen derer die euch angehören, von dem Feuer, deſſen Brenn-Zeug oder Nahrung aus Menſchen und Steinen beſtehet, über welches grimmige und erſchreckliche Engel geſetzet ſind; b) Welche GOtt in dem, was Er ihnen befohlen hat, nicht ungehorſam ſind, ſondern ſeinen Willen getreulich vollſtrecken. O ihr Ungläubige, c) entſchuldiget euch ja dieſen Tag nicht; Ihr ſollt gewißlich vor das, was ihr gethan habt, den Lohn empfangen. O wahre Gläubige, bekehret euch mit aufrichtiger Buſſe zu GOtt, ob euer HErr vielleicht eure Uebelthaten von euch nehmen, und euch in Gärten einlaſſen will, durch welche Ströhme flieſſen. An dem Tage an welchem GOtt den Propheten, und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, nicht will zu Schanden werden laſſen. Ihr Licht wird zu ihrer Rechten vor ihnen hergehen, d) und ſie werden ſagen, HErr, mache unſer Licht vollkommen und vergib uns! Denn du biſt allmächtig! O Prophet, greiffe die Ungläubigen mit Waffen, und die Heuchler mit Beweiß-Gründen an; Und begegne ihnen mit Strengigkeit. Ihr Auffenthalt ſoll die Hölle ſeyn, und eine üble Reiſe wird es dahin ſeyn. GOtt ſtellet den

dieſes der Ayesha, mit welcher ſie in genauer Freundſchafft lebte, nicht bergen, ſondern vertraute ihr den gantzen Handel. Da nun der Prophet hierauf, vermuthlich aus der Ayesha Aufführung, merckte, daß ſein Geheimniß entdecket worden, rückte er der Hafsa ihre Verrätherey für, und ſagte, daß ihm GOtt ſolches geoffenbahret hätte. Und ſchiede nicht nur ſie von ſich, ſondern ſonderte ſich auch einen gantzen Monat von allen ſeinen andern Weibern ab, welche Zeit er in der Maria Zimmer zubrachte. Nichts deſtoweniger nahm er in kurtzer Zeit die Hafsa, und zwar, wie er vorgab, auf Anrathen des Engels Gabriel, wieder an, welcher ſie wegen ihres öfftern Faſtens und anderer Uebungen der Andacht gerühmet, und ihn zugleich verſichert, daß ſie eine von ſeinen Weibern im Paradieß ſeyn werde. 1)

a) Wenn ihr euch beyde ꝛc.) Dieſe Sententz iſt an die Hafsa und Ayesha gerichtet; Indem die Pronomina und Verba der andern Perſon im Numero Duali ſtehen.

b) Siehe Cap 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p 116.

c) O ihr Ungläubigen) Dieſe Worte werden an dem Jüngſten Tag zu den Ungläubigen geſagt werden.

d) Siehe Cap. 57. p. 604. Not. b.

1) Idem, Al Zamakh.

den Ungläubigen, des Noah und des Lothe Weib a) zu einem Gleichniß für. Sie ſtunden unter zween unſerer gerechten Knechte, und ſie betrogen ſie beyde; dahero halffen ihnen ihre Männer in den Augen GOttes gar nichts: b) Und es wird an jenem Tage zu ihnen geſagt werden, gehet hin in das hölliſche Feuer mit denen, die hinein gehören. GOtt ſtellet denen, ſo da gläuben, des Pharaohs Weib c) gleichfalls zum Exempel vor; Als er ſagte, HErr, baue mir ein Haus bey dir im Paradieß, und erlöſe mich von Pharaoh und ſeinen Wercken, und befreye mich vom ungerechten Volck. Ingleichen ſtellt er ihnen vor Mariam, die Tochter des Imran, die ihre Keuſchheit bewahrte und in deren Leib wir unſern Geiſt einhauchten, d) und die an die Worte ihres HErrn und ſeiner Schrifft gläubte, und eine andächtige und gehorſame Jungfrau war. e)

a) **Des Noahs und des Lots Weib)** Die beyde ungläubige Weiber waren, aber ihre Männer durch ihre Heucheley betrogen. Noahs Weib, Wäila benahmt, ſuchte das Volck zu bereden, daß ihr Mann nicht richtig im Haupt wäre; Und Lots Weib, mit Nahmen Wähela, (wiewohl einige Scribenten dieſen Nahmen der erſten geben, und die letzte Wäila nennen) ſtunde mit den Leuten zu Sodom in einem heimlichen Verſtändniß, und pflegte ihnen, wenn ein Fremdling bey ihm einkehrte, durch ein Zeichen, bey Tage mit Rauch und bey Nacht mit Feuer, Nachricht davon zu geben. 1)

b) **Darum halffen ihnen ihre Männer, in GOttes Augen, gar nichts)** Denn ſie nahmen beyde ein erſchreckliches Ende in dieſer Welt, 2) und werden in jenem Leben zu ewigen Elend verdammet werden. Auf eben ſolche Weiſe hätten, wie Mohammed hierdurch andeuten wollte, die Ungläubigen ſeiner Zeit keine Urſache, wegen der Verwandſchafft mit ihm ſelbſt und den andern wahren Gläubigen, einige Milderung ihrer Straffe zu hoffen.

c) **Des Pharaohs Weib)** Nemlich Aſia, die Tochter des Mozähems. Die Commentatores erzehlen, daß ſie ihr Mann, wegen ihrer Geneigtheit, dem Moſi zu gläuben, grauſam gemartert, indem er ihre Hände und Füſſe an vier Pfähle anbinden, und einen groſſen Mühlſtein auf ihre Bruſt und Geſicht legen, und ſie alſo in der brennenden Hitze der Sonnen draußen liegen laſſen: Dieſe Schmertzen wären aber von den Engeln, die ſie mit ihren Flügeln überſchattet, und durch Erblickung der im Paradieß vor ſie zubereiteten Wohnung, welche ihr, auf Ausſchüttung des in dem Text beregten Gebetbs, gezeiget worden, gemindert worden, biß GOtt endlich ihre Seele zu ſich genommen, oder, wie einige melden, ſie lebendig in das Paradieß, wo ſie iſſet und trincket, aufgenommen habe. 3)

d) Siehe Cap. 19. p. 352. &c.

e) Bey Gelegenheit der rühmlichen Erwehnung, die von dieſen zwey auſſerordentlichen Weibern allhier gethan wird, führen die Commentatores die Worte ihres Propheten an, daß unter den Männern viele vollkommen geweſen, von dem weiblichen Geſchlecht aber nicht mehr als viere zur Vollkommenheit gelanget wären; Nemlich Aſia, das Weib Pharaonis, Maria, die Tochter des Imrän; Khadijah, die Tochter des Khowailed (des Propheten erſte Ehefrau) und Fätema, des Mohammeds Tochter.

1) Jallalo'ddin, Al Zamakh.

2) Jallalo'ddin, Al Zamakh.

2) Siehe Cap. II. pag. 253. 254. und 259. 260.

Das

Das LXVII. Capitel.

Das Königreich betitult; zu Mecca [a] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

XXIX. * GElobet (*benedictus*) ſey der, in deſſen Hand das Königreich ſtehet: Denn Er iſt allmächtig! der Tod und Leben geſchaffen hat, auf daß Er euch prüfen möchte, welcher unter euch in ſeinen Wercken der Gerechteſte iſt: Und Er iſt mächtig und bereit zu vergeben. Der ſieben Himmel, einen über dem andern, geſchaffen hat. Du kanſt in keinem Geſchöpffe des Allerbarmhertzigſten die geringſte Ungeſchicklichkeit oder Ungleichheit (*Diſproportion*) bemercken. Hebe deine Augen gegen den Himmel auf, und ſiehe, ob du einen Flecken oder Fehl ſehen kanſt: Alsdenn wiederhole deine Beſchauung noch etliche mahl, ſo wird dein Geſicht gantz ſtumpf und ermüdet wiederum zu dir zurück kommen. Wir haben den unterſten Himmel mit Lampen gezieret, und dieſe beſtimmet, daß ſie nach den Teufeln geſchoſſen (*darted*, gepfeilet, wie Pfeile geſchoſſen ꝛc.) werden, b) vor welche wir die Marter des brennenden Feuers zubereitet haben: Und für diejenigen, welche nicht an ihren HErrn gläuben, iſt die Quaal der Höllen gleichfalls zubereitet: Eine üble Reiſe wird es dahin ſeyn! Wenn ſie werden hineingeworffen werden, ſo werden ſie ſolches gleich einem Eſel ſchreyen hören; c) Und es wird wallen, und vor Wuth gleichſam zerberſten. So offt als eine Geſellſchafft von ihnen wird hineingeworffen werden, ſo offt werden ſie die Hüter deſſelben auch fragen, iſt nicht ein Warner zu euch gekommen? Sie werden antworten ja, es iſt ein Warner zu uns gekommen, aber wir beſchuldigten ihn des Betrugs und ſprachen, GOtt hat nichts geoffenbaret, ihr ſtecket nur in einem groben Wahn und Irrthum. Und ſie werden ſprechen, wenn wir gehorchet und es recht bedacht hätten, ſo würden wir uns nun nicht unter den Einwohnern des brennenden Feuers befinden: Und ſie werden ihre Sünden bekennen; Aber es ſey ferne, daß die Einwohner des hölliſchen Feuers Barmhertzigkeit erlangen ſollten. Warlich diejenigen, die ihren HErrn insgeheim fürchten, werden Vergebung und eine groſſe Belohnung empfangen. Ihr möget eure Rede heimlich halten oder öffentlich bekandt machen, ſo kennet Er doch die innerſten Winckel eurer Hertzen. Soll der nicht alle Dinge kennen und wiſſen, der ſie geſchaffen hat? Sintemahl Er der Weiſe, der Allwiſſende iſt?

a) Es wird von einigen auch die Errettung oder Befreyung betitult, weil es den, der es lieſet, von der Marter des Grabes erretten und befreyen würde.

b) Siehe Cap. 15. p. 298.

c) Siehe Cap. 31. p. 469. Not. e.

iſt? Er iſt es, der die Erde für euch eben gemacht hat: Darum durchwandelt die Gegenden derſelben, und eſſet von ſeiner Verſorgung; Zu Ihm wird die Auferſtehung ſeyn. Seid ihr ſicher, daß der, ſo im Himmel wohnet, euch die Erde nicht werde verſchlingen laſſen? Und ſiehe, ſie wird erbeben. Oder ſeid ihr verſichert, daß der, ſo im Himmel wohnet, nicht einen ungeſtümen Wirbel-Wind, der den Sand vor ſich hintreibet, wieder euch ſenden werde, euch damit zu bedecken? Alsdenn werdet ihr erfahren, wie wichtig meine Warnung geweſen iſt. Diejenigen, die vor euch waren, gläubten auch nicht; und wie ſchwer war meine Ungnade! Sehen ſie nicht die Vögel über ſich, wie ſie ihre Flügel ausſtrecken und an ſich ziehen? Niemand unterſtützet ſie als der Barmhertzige; denn Er hat Acht auf alles. Oder wer iſt der, der euch als ein Kriegs-Heer ſeyn wird, euch wider den Barmhertzigen zu beſchützen? Warlich die Ungläubigen ſtehen in nichts anders als einem Irrthum. Oder wer iſt es, der euch Speiſe geben wird, wenn Er euch ſeine Vorſorge entziehet? Und dennoch beharren ſie in ihrem verkehrten Weſen und fliehen vor der Wahrheit. Iſt demnach derjenige, der auf ſeinem Angeſicht kriechet, richtiger geleitet, als der ſo aufrecht und gerade einher gehet? a) Sage, Er iſt es, der euch das Weſen gegeben und euch mit Gehör, Geſicht und Verſtand begabet hat; Und dennoch wie wenig Danckbarkeit habt ihr. Sage, Er iſt es, der euch in die Erde ausgeſäet hat, und zu ihm ſollt ihr mit einander verſammlet werden. Sie ſprechen, wenn ſoll dieſe Drohung vollſtrecket werden, wenn wahr iſt was ihr ſaget? Antworte, dieſes iſt eine Sache, die allein bey GOtt ſtehet: Denn ich bin nur ein öffentlicher Warner. Wenn aber die Ungläubigen dieſelbe nahe zur Hand ſehen werden, ſo werden ihre Angeſichter mit Traurigkeit bedecket werden: Und es wird zu ihnen geſaget werden, dieſes iſt es, was ihr begehret habt. Sage, was dencket ihr? Es mag nun GOtt mich und diejenigen, die mit mir ſind, vertilgen, oder uns Barmhertzigkeit erzeigen; Wer wird die Ungläubigen vor einer grauſamen Straffe beſchirmen? Sage, es iſt der Barmhertzige; An Ihn gläuben wir, und auf ihn ſetzen wir unſer Vertrauen. Ihr werdet dermahleinſt erfahren, wer in einem offenbaren Irrthum geſtecket hat. Sage, was dencket ihr? Wenn euer Waſſer des Morgens von der Erde verſchlungen wird, wer will euch klares und flieſſendes Waſſer geben?

a) Und gerade einhergehet, (aufrecht auf einem geraden Weg wandelt) Dieſes Gleichniß wird von den Auslegern auf den Ungläubigen und den wahren Gläubigen gedeutet.

Das

Das LXVIII. Capitel.

Die Schreib-Feder betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

N. a) Bey der Schreib-Feder, und was sie schreiben, b) du o Mohammed, bist durch die Gnade GOttes, nicht im Haupt verrückt. Warlich es ist eine ewige Belohnung für dich zubereitet: Denn du bist (*of a noble Disposition*) von einer edlen Gemüths-Art. c) Du wirsts sehen, und die Ungläubigen werdens sehen, wer unter euch seiner Sinnen beraubet gewesen. Warlich dein HErr kennet den sehr wohl, der von seinem Pfad abweichet; Und Er kennet auch die sehr wohl, die richtig geleitet werden: Darum gehorche denen nicht, die dich mit Betrug beschuldigen. Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben. d) Aber gehorche keinem, der ein

a) Dieser Buchstabe wird bißweilen zu dem Titul des Capitels gemacht, was er aber bedeuten soll, ist, nach einhelligem Geständniß, ungewiß. Diejenigen, so darvor halten, er stehe an statt des Worts Nûn, sind nicht einig, was dessen Bedeutung an diesem Ort seyn soll; Denn er ist nicht nur der Nahme des Buchstabens N im Arabischen; sondern bedeutet auch ein Dinten-Faß und einen Fisch. Einige sind der Meinung, daß sich die erste Bedeutung am besten hieher schicke, weil sie mit dem übereinstimme, was alsbald von der Feder und dem Schreiben gedacht wird; und da das Blut eines gewissen Fisches gute Dinte giebet, so könne es auch nicht unfüglich mit der letztern Bedeutung bestehen; welche jedennoch von andern vorgezogen wird, indem sie sagen, daß entweder alle Gattungen der Fische insgemein, oder nur der Fisch, der den Jonas verschlungen (dessen in diesem Capitel gedacht wird) oder auch derjenige grosse Fisch, Behemoth genannt, von dem sie sich einbildeten, daß er die Erde unterstütze, insbesondere dadurch angedeutet werde. Diejenigen, so mit keiner von den vorigen Erklärungen zufrieden seyn wollen, haben andere ihres eigenen Dünckels erfunden, und bilden sich ein, dieser Character stehe an statt der Tafel der Rathschlüsse GOttes, oder, vor einen von den Flüssen im Paradieß ꝛc. 1)

b) Bey der Feder, und was sie schreiben, by the Pen, and what they write). Einige verstehen diese Worte allgemein, und andere von der Feder, mit welcher GOttes Rathschlüsse auf die erhaltene Tafel geschrieben werden, und von den Engeln, welche dieselben einzeichnen.

c) Von einer edlen Gemüths-Art) Daß du mit so vieler Gedult und Gelassenheit das Unrecht und die Beleidigungen deines Volcks ertragen hast, die gröster gewesen sind, als alle, die einem Apostel vor dir zugefüget worden. 2)

d) Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben, oder, daß du freundlich und leidlich gegen sie seyst, so wollen sie freundlich und leidlich gegen dich seyn) Das ist, wenn du sie bey ihrer Abgötterey und andern gottlosen Händeln unangefochten lassen willst, so wollen sie aufhören, dich zu schmähen und zu verfolgen.

1) Al Zamakh. Al Beidawi. Yahya. 2) Al Beidawi.

ein gemeiner Schwörer, a) ein Verächter, oder ein Verläumder iſt, der mit böſer Nachrede herumgehet, welcher verbietet was gut iſt, und auch ein Uebertreter, ein Gottloſer, ein Grauſamer, und über alles dieſes, von unehrlicher Geburt iſt: Ob er ſchon Reichthum und Kinder die Menge beſitzet. Wenn ihm unſere Zeichen erzehlet werden, ſo ſpricht er, es ſind Fabeln der Alten. Wir wollen ihn mit einem Brand-Mahl auf der Naſe zeichnen. b) Warlich wir haben die Meccaner geprüfet, c) wie wir ehemahls die Beſitzer des Gartens geprüfet haben. d) Als ſie ſchwuren, ſie wollten des andern Morgens die Frucht davon einſammlen, e) und die Bedingung nicht hinzuſetzten, wenn es GOtt gefällt. Daher umfieng ſie ein umgebendes Verderben von deinem HErrn, weil ſie ſchlieffen; Und an dem Morgen war derſelbe einem Garten gleich, deſſen Früchte ſchon eingeſammlet worden. f) Und ſie rieffen einander zu,

a) Gehorche keinem, der ein gemeiner Schwörer ꝛc.) Derjenige, auf welchen dieſe Stelle inſonderheit gerichtet war, wird insgemein vor des Mohammeds unverſöhnlichen Feind, den al Walid Ebn al Mogheira gehalten, den er, um ihn vollkommen abzuſchildern, einen unehrlichen Baſtard nennet, weil ihn al Mogheira nicht eher vor ſeinen Sohn erkannte, als biß er achtzehen Jahre alt war. 1) Jedennoch dencken einige, es ſey al Akhnas Ebn Shoraik geweſen, der wircklich von dem Stamm Thakif war, ob er ſchon vor einen von dem Stamm Zahra gehalten wurde. 2)

b) Wir wollen ihn mit einem Brandmahl auf die Naſe zeichnen.) Denn da dieſer Theil des Geſichts am meiſten in die Augen fället, ſo iſt ein darauf gepräget Merckzeichen mit der euſerſten Schande begleitet. Es wird berichtet, daß dieſe prophetiſche Drohung wircklich eingetroffen: indem dem al Walid, bey der Schlacht zu Bedr, ſeine Naſe mit einem Schwerdt zerſchlißt worden, von welcher Wunde er das Zeichen oder die Narbe mit in ſein Grab genommen habe. 3)

c) Wir haben die Meccaner geprüfet) Durch eine grauſame Hungers-Noth, womit wir ſie geplaget. Siehe Cap. 23. p. 399. &c.

d) Die Beſitzer des Gartens ꝛc.) Dieſer Garten war eine Pflantzung von Palm-Bäumen, ohngefähr zwey Parafans oder Perſianiſche Meilen von Sanaa, der einem gewiſſen liebreichen Mann zugehörte, welcher, wenn er ſeine Datteln einſammlete, den Armen öffentlich Nachricht davon zu geben, und ihnen diejenigen von den Früchten, die das Meſſer verfehlet, oder von dem Wind abgeſchlagen wurden, oder bey dem unter dem Baum gebreiteten Tuch darneben fielen, zu überlaſſen pflegte: Nach ſeinem Tod fiel dieſer Garten ſeinen Söhnen durchs Erbe anheim, und weil ſie beſorgten, ſie würden in Mangel gerathen, wenn ſie ihres Vaters Exempel folgten, ſo beſchloſſen ſie, die Früchte am frühen Morgen zu ſammlen, da die Armen noch nichts davon wiſſen könnten; Als ſie aber kamen und ihre verſtohlene Dattel-Leſe halten wollten, fanden ſie, zu ihrer groſſen Bekümmernis und Beſtürtzung, daß ihr Garten in der Nacht verheeret worden. 4)

e) Sie wollten die Frucht davon einſammlen) Dem Buchſtaben nach, ſie wollten ſolche abſchneiden; weil man bey Einſammlung der Datteln, die Trauben mit einem Meſſer abzuſchneiden pfleget. Marracci hält dafür, ſie wären willens geweſen, die Bäume umzuhauen, und die Pflantzung zu verderben; welches, wie er anmercket, die Geſchicht lächerlich und ungereimt machet.

f) Einem Garten gleich, deſſen Früchte ſchon eingeſammlet worden,) Oder, wie das

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin. 4) Idem.

zu, als sie am Morgen aufstunden, und sprachen, gehet früh zu rechter Zeit zu eurer Pflantzung hinaus, wenn ihr die Frucht davon einzusammlen gedencket: Also gingen sie fort und zischelten einander in die Ohren, kein armer Mensch soll heute bey euch in den Gärten hineingehen, und sie gingen mit einem festen Vorsatz früh hinaus. Als sie nun den Garten beschädiget und verwüstet sahen, so sprachen sie, wir haben gewißlich unsers Wegs verfehlet: Als sie aber befanden, daß es ihr eigner Garten sey, so rieffen sie aus, warlich es ist uns nicht erlaubet, die Frucht davon einzusammlen. a) Der Vornehmste darunter sprach, sagte ich nicht zu euch, ob ihr GOtt preisen wolltet? Sie antworteten, Preiß sey unserm HErrn! Warlich wir sind ungerechte Missethäter gewesen. Und sie fiengen an einander zu tadeln b) und sprachen, wehe uns! Warlich wir sind Uebertreter gewesen! Vielleicht wird uns unser HErr wieder einen bessern Garten als diesen schencken: Und wir fleheten unsern HErrn ernstlich an, uns unsere Sünde zu vergeben. Dieses ist die Züchtigung dieses Lebens. Aber die Züchtigung des künfftigen wird weit erschrecklicher seyn. Wenn sie solche gekandt hätten, sie würden sich besser davor in Acht genommen haben. Warlich für die Frommen sind bey ihrem HErrn Gärten des Vergnügens zubereitet worden. Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen? c) Wie könnet ihr also urtheilen? Habt ihr ein Buch vom Himmel, worinnen ihr leset, daß euch dasjenige darinnen verheissen ist, was ihr erwehlen wollen? Oder habt ihr Eid-Schwüre, die uns bis an den Tag der Auferstehung verbinden können, daß ihr besitzen werdet, was ihr euch einbildet? Frage sie, welcher aus ihnen deswegen die Gewähr leisten will? Oder haben sie gute Freunde, d) die ihnen die Gewähr leisten wollen? Lasset sie ihre guten Freunde herbringen, wenn sie wahr reden. An einem gewissen Tage soll das Bein entblösset werden, e) und sie werden zur Anbethung gerufen

das Original auch gegeben werden mag, gleich einer dunckeln Nacht, weil er ganz verbrannt und schwarz aussahe.

a) Eben dieser Ausdruck ist Cap. 56. p. 601. gebrauchet.

b) Sie fingen an, einander zu tadeln) Denn einer hatte diese heimliche Einsammlung gerathen, der andere hatte solche gebilliget, der dritte hatte durch sein Stillschweigen seine Bewilligung darein gegeben, und der vierte war gänzlich darwider gewesen. 1)

c) Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen) Diese Stelle wurde geoffenbaret, den Ungläubigen zu antworten, welche sprachen, wenn wir wieder werden auferwecket werden, wie sich der Mohammed und seine Nachfolger einbilden, so werden sie uns nicht übertreffen: sondern wir werden uns gewißlich auch in jener Welt in einem bessern Zustand befinden als sie, gleichwie in dieser ꝛc. 2)

d) Haben sie gute Freunde? Companions) Oder, wie einige das Wort erklären, Götzen; welche ihren Zustand in jenem Leben der Muselmänner ihrem gleich machen können?

e) Soll das Bein entblöst werden) Diese Redens-Art wird gebraucht, ein schweres und schreckliches Elend anzudeuten; Also spre-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ſen werden, ſie werden aber nicht vermögend darzu ſeyn. a) Ihre Augen werden niedergeſchlagen ſeyn. Schande und Schmach wird ſie umgeben: Darum daß ihnen, weil ſie in Sicherheit lebten, zugeruffen wurde, GOtt anzubethen, und ſie doch nicht hören wollten. Laſſet mich derohalben mit demjenigen zufrieden, der dieſe neue Offenbarung des Betrugs beſchuldiget. Wir wollen ſie Stuffen-weiß zum Verderben leiten, durch Wege, die ſie nicht kennen: b) Und ich will eine Zeitlang mit ihnen Gedult haben. Denn mein Anſchlag (*Stratagem*) iſt kräfftig. Forderſt du einige Belohnung vor dein Predigen von ihnen? Aber ſie ſind mit Schulden beladen. Stehen die Geheimniſſe (*the Secrets of Futurity*) des Zukünfftigen bey ihnen; Und ſchreiben ſie dieſelben von der Taffel der Rathſchlüſſe GOttes ab? c) Darum erwarte das Urtheil deines HErrn gedultig, und ſey nicht dem gleich, der von dem Fiſch verſchlungen wurde; d) Als er zu GOtt ſchrie, weil er innigliſch geängſtiget war. Hätte ihn nicht die Gnade von ſeinem HErrn erhalten, er würde gewißlich mit Schande auf das nackigte Ufer ſeyn ausgeſpien worden: Aber ſein HErr erwählte ihn, und machte ihn zu einem von den Gerechten. Es fehlet wenig, daß dich die Ungläubigen, wenn ſie die Vermahnung des Koran hören, nicht mit ihren boßhafften Blicken erſtechen; Und ſprechen, gewißlich, er iſt im Haupt zerrüttet; Allein er iſt nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen.

ſprechen ſie, der Krieg hat das Bein bloß gemacht, oder entblöſet, wenn ſie die Grimmigkeit und Wuth der Schlacht ausdrucken wollen. 1)

a) Sie werden aber nicht vermögend darzu ſeyn) Weil die Zeit der Annehmung vorüber ſeyn wird. Al Beidawi iſt ungewiß, ob die Worte auf den Tag des Gerichts, oder die letzte Stunde des Todes gehen. Aber Jallalo'ddin hält dafür, daß ſie ſich auf das erſte beziehen, und ſetzet hinzu, daß die Ungläubigen nicht vermögend ſeyn werden, das Werck der Anbethung zu vollziehen, weil ihre Rücken ſteif und unbeugſam werden würden.

b) Durch Wege, die ſie nicht kennen) Das iſt, durch Verleihung langen Lebens und Glückſeligkeit in der Welt, welches ſie zu ihrem Verderben betrügen wird.

c) Siehe Cap. 52. p. 587.

d) Der von dem Fiſch verſchlungen wurde) Das iſt, ſey nicht ungedultig und murriſch, wie Jonas war. Siehe Cap. 21. p. 381. &c.

1) Idem, Jallalo'ddin.

Das LXIX. Capitel.

Der Unfehlbare betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Der Unfehlbare! a) Was iſt der Unfehlbare? Und was ſoll dir zu verſtehen geben,

a) Der Unfehlbare, the Infallible) Das Original-Wort al Hakkat, iſt eins von den Epithetis oder Zuworten des Jüngſten Gerichts.

geben, was der Unfehlbare iſt? Die Stämme Thamud und Ad leugneten den Tag, als eine falſche Erdichtung, welcher der Menſchen Herzen mit Schrecken rühren wird. a) Aber Thamud wurde durch ein entſetzliches Krachen vertilget: Und Ad durch einen brauſenden Sturm-Wind hinweggeraffet, den GOtt ſieben Nächte und acht Tage nach einander auf ſie kommen ließ. Du würdeſt während ſolcher Zeit die Leute auf der Erden ausgeſtreckt haben liegen ſehen, als ob es die Wurtzeln von holen Palmen-Bäumen wären; b) Und würdeſt du wohl noch einen von ihnen übrig geſehen haben? Pharaoh gleichfalls, und diejenigen, die vor ihm waren, und die Städte, welche umgekehret wurden, c) hatten ſich durch ſchwere Sünden verſchuldet, und waren alle dem Apoſtel ihres HErrn ungehorſam: Darum züchtigte er ſie mit einer gewaltigen Straffe. (*Abundant*, überflüſſigen ꝛc.) Als das Waſſer der Sündfluth hereinbrach, führeten wir euch in der Arche, die darauf ſchwamme; auf daß wir euch ſelbige zu einem Denckmahl machen möchten, und das behaltende Ohr ſolches behalten möchte. Und wenn die Poſaune zum erſtenmahl erſchallen, und die Erde, nebſt den Bergen, von ihrem Ort beweget und auf einen Schlag in Stücken zerſchmettert werden wird: An ſolchem Tage wird die unvermeidliche Stunde des Gerichtes plötzlich kommen; Und die Himmel werden ſich an ſolchem Tage von einander reiſſen und in Stücken zerfallen: Und die Engel werden ſich auf den Seiten derſelben befinden, d) und achte den Thron deines HErrn an ſolchem Tage über ſich tragen. e) An ſolchem Tage werdet ihr vor den Richterſtuhl GOttes geſtellet werden; Und keine von euren heimlichen Handlungen werden verborgen bleiben. Und der, dem ſein Buch in ſeine rechte Hand überliefert werden wird, wird ſprechen, nehmet hin, leſet dieſes mein Buch; Gewißlich, ich dachte, daß ich zu dieſer meiner Rechenſchafft gebracht werden würde.

richts. Da die Wurtzel, von welcher es hergeleitet iſt, nicht nur nothwendig ſeyn oder geſchehen, ſondern auch wahr machen, oder in Erfüllung bringen und in der That darthun und erweiſen, bedeutet, ſo halten einige darfür, daß ſolcher Tag alſo genannt werde, weil er die Wahrheit deſſen, woran der Menſch in dieſem Leben gezweifelt, gewiß darthun und augenſcheinlich zeigen werde; Nehmlich, die Auferſtehung der Todten, ihr Gericht, wenn ſie zur Rechenſchafft werden gefordert werden, und die darauf folgenden Belohnungen und Straffen. 1)

a) Der Tag, welcher — rühren wird) Arab. al Kâriâ, oder der ſchlagende, oder rührende; welches ein ander Beywort des Jüngſten Tags iſt.

b) Siehe Cap. 54. p. 593.

c) Die Städte, welche umgekehret wurden) Nemlich Sodom und Gomorrah. Siehe Cap. 9. p. 224. Not. b.

d) Die Engel werden ſich auf den Seiten derſelben befinden) Dieſe Worte ſcheinen den Tod der Engel, und die Zerſtöhrung ihrer Wohnung anzudeuten; neben deren eingefallenen Schutt ſie, gleich todten Leichnamen, liegen werden.

e) Achte den Thron deines HErrn an ſolchem Tage über ſich tragen) Indem insgemein darvor gehalten wird, daß die Anzahl deren, die ihn jetzt tragen, nur aus vieren beſtehe; denen am Jüngſten Tage, zur Vergröſſerung der Herrlichkeit, noch vier andere werden beygefügt werden. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

de. Er wird in einem hoch erhabenen Garten, deſſen Früchte gantz nahe zuſammlen ſeyn werden, ein angenehmes Leben führen. Eſſet und trincket mit leichter Verdauung; Wegen der guten Wercke, die ihr in den Tagen, die vergangen ſind, vor euch hingeſendet habt. Aber der, dem ſein Buch in ſeine lincke Hand überliefert werden wird, wird ſprechen, o daß ich dieſes mein Buch nicht empfangen, und nicht gewuſt hätte, worinnen dieſe meine Rechnung beſtünde! O daß der Tod ein Ende mit mir gemacht hätte! Meine Reichthümer haben mir nichts genutzet, und meine Macht iſt von mir gewichen. Und GOtt wird zu den Hütern der Hölle ſagen, nehmet ihn und bindet ihn, und werffet ihn hinein in die Hölle, daß er darinnen brennen möge; Alsdenn leget ihn an eine Kette a) die ſiebenzig Ellen lang iſt; Weil er nicht an den groſſen GOtt geglaubet, und nicht bekümmert geweſen, die Armen zu ſpeiſen: Darum wird er dieſen Tag keinen Freund hier haben, noch auch einige Speiſe, als die abſcheuliche Verweſung, die von den Leibern der Verdammten herabfället, die niemand eſſen wird als die Sünder. Ich ſchwöre b) bey dem, was ihr ſehet, und bey dem, was ihr nicht ſehet, daß dieſes die Rede (*Diſcourſe*) eines ehrwürdigen (*honourable*) Apoſtels, und nicht die Rede eines Poeten iſt! Wie wenig glaubet ihr! So iſt es auch nicht die Rede eines Wahrſagers: Wie wenig laſſt ihr euch vermahnen! Es iſt eine Offenbarung von dem HErrn aller Creaturen. Wenn der Mohammed dieſe Reden von uns zum Theil geſchmiedet hätte, warlich wir hätten ihn bey der rechten Hand genommen, und die Ader ſeines Hertzens entzwey geſchnitten; So würden wir auch keinen von euch von der ihm gebührenden Züchtigung abgehalten haben. Warlich dieſes Buch, iſt eine Vermahnung an die Frommen; Und wir wiſſen wohl, daß einige unter euch ſind, die daſſelbe mit Betrug beſchuldigen: Aber es wird gewißlich den Ungläubigen eine Urſache tieffen Erſeufftzens ſeyn: Denn es iſt die Wahrheit von einer Gewißheit, darum preiſe den Nahmen deines HErrn des groſſen GOttes!

a) **Leget ihn an eine Kette)** Das iſt, feſſelt ihn um und um damit, daß er ſich nicht regen kan.

b) **Ich ſchwöre)** Oder, ich will nicht ſchwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

Das LXX Capitel.

Die Stuffen betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Es verlangte und rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möch-

te: a) Es wird niemand ſeyn, der abwenden kan, daß ihnen ſolche nicht von GOtt, dem Beſitzer der Stuffen, b) an welchen die Engel, wie auch der Geiſt Gabriel, in einem Tag, deſſen Zeit-Lauf funffzig tauſend Jahre ausmachet, c) zu Ihm aufſteigen, auferleget werde: Darum ertrage die Schmähungen (*Inſules*) der Meccaner mit geziemender Gedult; Denn ſie ſehen ihre Straffe von ferne, aber wir ſehen ſie gantz nahe zur Hand. An einem gewiſſen Tage wird der Himmel wie zerſchmoltzen Ertz, und die Berge werden wie Wolle von mancherley Farben, die vom Wind zerſtreuet wird, werden: Und ein Freund wird einen Freund, wegen ſeines Zuſtands, wenn ſie gleich einander ſehen, nicht fragen. Der Gottloſe wird wünſchen, durch Aufgebung ſeines Weibes und Kindes, ſeines Bruders und ſeiner Anverwandten, die ihm auf Erden Liebe und Gütigkeit erwieſen, und aller derer, die auf Erden ſind, ſich von

a) Es rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möchte) Es wird gemeiniglich darvor gehalten, daß derjenige, ſo hier gemeinet wird, al Nodar Ebn al Harreth geweſen ſey, welcher ſagte, o GOtt, wenn dasjenige, was Mohammed prediget, die Warheit von dir iſt, ſo laſſe einen Stein-Hagel auf uns herabfallen, oder ſende ſonſt ein ſchreckliches Gericht, uns zu ſtrafen. 1) Andere aber meinen, es ſey Abu Jahl geweſen, der dem Mohammed trotzte, er ſollte ein Stück vom Himmel auf ſie herabfallen laſſen. 2)

b) Der Stuffen) An welchen das Geberd und die gerechten Wercke zum Himmel aufſteigen; oder an welchen die Engel aufſteigen die göttlichen Befehle zu erhalten; oder, woran die Gläubigen zu dem Paradies aufſteigen werden. Einige verſtehen die unterſchiedenen Orden der Engel dadurch; oder die Himmel, die Stuffenweiſe über einander erhöhet ſind.

c) Ein Tag, deſſen Zeit-Raum funffzig tauſend Jahr iſt) Dieſes wird vor die Zeit gehalten, welche erfordert werden würde, wenn ſie von dem unterſten Theil der erſchaffenen Welt biß zum Thron GOttes aufſteigen wollten, wenn es gemeſſen werden ſollte; Oder vor die Zeit, die es hinwegnehmen würde, wenn ein Menſch ſolche verrichten ſollte: Und dieſes widerſpricht demjenigen keinesweges, was an einem andern Ort geſagt wird, 3) (wenn es von dem Aufſteigen der Engel zu verſtehen iſt) daß die Länge des Tages, an welchem ſie aufſteigen, 1000 Jahr ſey: Weil dieſes nur von ihrem Aufſteigen von der Erden biß zu dem unterſten Himmel, wenn man auch die Zeit ihres Herabſteigens mit einſchlieſſet, verſtanden wird.

Aber die Ausleger, welche gemeiniglich den Tag, davon in dieſen beyden Stellen die Rede iſt, vor den Tag des Gerichts halten, nehmen ihre Zuflucht zu allerhand Mitteln, ſolche zu vergleichen, davon wir bereits einiger an einem andern Ort gedacht haben: 4) Und da beyde Stellen demjenigen zu widerſprechen ſcheinen, was die Mohammedaniſchen Gottesgelehrten lehren, daß GOtt alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten werde, 5) ſo halten ſie dafür, dieſe groſſe Anzahl der Jahre ſuche die Zeit der vorhergehenden Erwartung derer auszudrucken, die gerichtet werden ſollen: 6) Oder auch die Zeit, in welcher GOtt die ungläubigen Völckerſchafften richten werde, deren funfzig ſeyn würden; ſo, daß die Verhör eines jeden Volcks 1000 Jahre hinwegnehmen werde, obſchon die Verhör der wahren Gläubigen in der abgedachten kurtzen Zeit ſeyn werde. 7)

1) Al Zamakh. Al Beidawi. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 32. p. 472.
4) Siehe die verläuff. Emi. vierte Abtheil. p. 106.107. 5) Siehe ib. p. 111 112. 6) Siehe ib. p. 109. 110. 7) Al Zamakh.

von der Straffe solches Tages zu erlösen; Ja wünschen wird er, daß ihn solches alles erretten möchte. Aber keinesweges: Denn das höllische Feuer, welches sie den ihren Haar-Schädeln schleppet, wird den zu sich ruffen, der seinen Rücken gekehret hat und vor den Glauben geflohen ist, und Reichthum zusammen gescharret und auf eine unersättliche geldgierige Weise aufgehäuffet hat. Warlich der Mensch ist überaus ungeduldig geschaffen. a) Wenn ihn Uebels berühret, so ist er voller Klagen; (ist des Klagens kein Ende) Wenn ihm aber Gutes begegnet, so wird er karg und knickerisch: Diejenigen ausgenommen, die der Andacht ergeben sind, und die in ihrem Gebet beharren; Und diejenigen von deren Vermögen ein gebührendes und gewisses Antheil in Bereitschafft stehet, dem gegeben zu werden, der bittet, und dem, welchen aus Schaam zu bitten verboten ist: Und diejenigen, die den Tag des Gerichts aufrichtig gläuben, und vor der Straffe ihres HErrn erschrecken: (Denn es ist keiner sicher vor der Straffe des HErrn) Und welche sich von der fleischlichen Erkenntniß der Weiber, nemlich anderer als ihrer Weiber, oder Sclavinnen, die ihre rechte Hand besitzet, enthalten (denn was die letztern anbetrifft, sollen sie unverboten (*blameless*, unsträflich, nicht sündlich oder tadelhafft,) seyn: Wer aber ein ander Weib, ausser diesen, begehret, der ist ein Uebertreter:) Und diejenigen, die treulich bewahren, was ihnen ist anvertrauet worden, und ihren Bund halten; Und die aufrichtig sind in ihren Zeugnüssen, und die erforderten Gebräuche (*the requisite Rites.*) bey ihrem Gebet beobachten. Diese sollen, aufs höchste geehret, mitten unter schönen Gärten wohnen. Warum lauffen die Ungläubigen Hauffenweiß zur rechten und zur lincken Hand vor dir hin? Wünschet jedermann unter ihnen, in einen Garten des Vergnügens einzugehen? keinesweges: Warlich wir haben sie erschaffen aus dem, was sie wissen. b) Ich schwöre c) bey dem HErrn des Osten und des Westen, d) daß es in unserer Macht stehet, sie zu vertilgen, und bessere als sie sind an ihre statt einzusetzen; Und es soll uns niemand daran verhindern, wenn uns also zu thun gefället. Darum lasse sie sich in eitle Wort-Streite vertieffen, und sich mit Spiel und Schertz aufhalten, biß ihr Tag herein bricht, mit welchem sie bedrohet worden; Derjenige Tag, an welchem sie aus ihren Gräbern eilen werden, wie Trouppen, die zu ihrer Standarte eilen: Ihre Blicke werden niedergeschlagen seyn. Schande und Schmach wird sie umgeben. Dieses ist der Tag, der ihnen gedrohet worden.

Das

a) Siehe Cap. 17. p. 325. Not. b.

b) Aus dem was sie wissen) Nemlich aus unreinen Saamen, der keine Verwandtschafft oder Gleichheit mit heiligen Wesen hat: Daher nöthig ist, daß der, so ein Einwohner des Paradieses zu seyn hoffet, sich im Glauben und geistlichen Tugenden zu solchem Ort geschickt und tüchtig mache. 1)

c) Ich schwöre) Oder ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

d) Den Osten und des Westen) Die Original-Worte stehen im Numero plurali, und bedeuten die unterschiedenen Puncte des Horizonts, bey welchen die Sonne in den Jahrs-Lauff auf und nieder gehet. Siehe Cap. 37. p. 509. Not. c.

1) Al Beidawi.

Das LXXI. Capitel.

Noah betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

WArlich wir sandten Noah zu seinem Volck und sprachen, warne dein Volck, ehe sie eine schreckliche Straffe überrumpele. Noah sprach, o mein Volck, warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch; Darum dienet GOtt und fürchtet Ihn, und gehorchet mir: Er will euch einen Theil eurer Sünden a) vergeben, und euch biß auf eine bestimmte Zeit Aufschub ertheilen: Denn GOttes bestimmte Zeit wird keinen Aufschub leiden, wenn sie kömmet; Wenn ihr Leute von Verstand wäret, so würder ihr dieses wissen. Er sprach, HErr, warlich ich habe mein Volck Tag und Nacht geruffen; Aber mein Ruffen vermehret nur ihren Wiederwillen: Und wenn ich sie zu dem wahren Glauben beruffe, daß du ihnen vergeben mögest, so verstopfen sie ihre Ohren und bedecken sich mit ihren Kleidern, beharren in ihrem Unglauben und verachten meinen Rath auf eine übermüthige Weise. Ich redete ihnen öffentlich zu, und vermahnete sie auch insgeheim und sagte, bittet Vergebung von eurem HErrn: Denn er ist geneigt zu vergeben: Und er wird den Himmel häuffigen Regen über euch ausgiessen lassen, und euch Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen; b) Und euch mit Gärten versorgen und mit Flüssen versehen. Warum hoffet ihr nicht auf GOttes Gütigkeit; c) Sintemahl er euch auf mancherley Weise bereitet hat? d) Sehet ihr nicht, wie GOtt die sieben Himmel, einen über den andern, geschaffen, und den Monden zu einem Licht darein gesetzet und die Sonne zu einer Fackel bestimmet hat? GOtt hat euch auch von der Erden herfür gebracht und entspringen lassen, hernach wird er euch zu derselben wiederum zurückkehren lassen, und alsdenn euch da-

a) Ein Theil eurer Sünden) Das ist, eure vorigen oder vergangenen Sünden, die durch das Bekenntniß des wahren Glaubens abgethan sind.

b) Häufigen Regen — und Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen) Es wird berichtet, daß, nachdem ihnen Noah eine lange Zeit vergeblich geprediget, GOtt der HErr den Himmel 40 Jahre verschlossen, und ihre Weiber unfruchtbar gemacht habe. 1)

c) Warum hoffet ihr nicht auf GOttes Gütigkeit, Benevolence) Das ist, da GOtt diejenigen, die Ihm dienen, annehmen und reichlich belohnen will? Denn einige halten dafür, des Noahs Volck habe ihm diese Antwort gegeben, wenn dasjenige, dem wir jetzt folgen, die Warheit ist, so sollen wir es nicht verlassen: Wenn es aber falsch ist, wie will uns GOtt annehmen, oder uns gnädig seyn, die wir wider Ihn rebellirt haben? 2)

d) Euch auf mancherley Weise geschaffen hat) Das ist, wie es die Ausleger erklären, durch mancherley Staffeln oder Veränderungen von der ersten ursprünglichen Materie an, biß ihr zu vollkommenen Menschen werdet. 3)

1) Idem. 2) Idem. 3) Siehe Cap. 22. p. 385. und Cap. 23. p. 395. &c.

daſelbſt wiederum heraus nehmen und aus euren Gräbern herfürbringen. Und GOtt hat die Erde als einen Teppich vor euch ausgebreitet, daß ihr durch geraume Pfade darauf wandeln möget. Noah ſprach, HErr, warlich ſie ſind mir ungehorſam, und folgen dem, deſſen Reichthümer und Kinder zu nichts anders dienen, als daß ſie ſein Verderben vermehren. Und ſie erſonnen einen gefährlichen Anſchlag wider den Noah, und die Vornehmſten ſprachen zu den andern, ihr ſollet eure Götter keinesweges verlaſſen, auch weder den Wadd noch den Sawa, noch Yaghuth, Yauk, und Nasr. a) Und ſie verführeten viele; (denn du ſolt nur Irrthum bey den Gottloſen vermehren:) Sie wurden ihrer Sünden wegen erſäuffet und in das hölliſche Feuer geworffen; Und ſie fanden niemand, der ſie gegen GOtt beſchützte. Noah ſprach, o HErr, laß kein Geſchlecht der Ungläubigen auf Erden: b) Denn wenn du ſie übrig läſſeſt, ſo werden ſie deine Knechte nur verführen und keine andere als gottloſe und ungläubige Nachkommen zeugen. HErr, vergib mir und meinen Eltern, c) und einem jeden, der in mein Hauß d) eingehen wird, und ein wahrer Gläubiger iſt, und den wahren Gläubigen von beyden Geſchlechten; Und füge den ungerechten Miſſethätern nichts als Vertilgung bey.

a) Dieſes waren drey Götzen, die von den Leuten vor der Sündfluth, und hernach von den alten Arabiern angebethet wurden. Siehe die vorläuff. Einleit. erſte Abtheil. p. 24. 25.

b) HErr, laſſe kein Geſchlecht der Ungläubigen ꝛc.) Sie ſagen, Noah habe dieſes Gebeth um die Vertilgung ſeines Volcks nicht eher vorgebracht, als biß er ſie neun hundert und funfzig Jahr gepreiſet gehabt und befunden, daß ſie gar nicht zu verbeſſern und gänzlich verworffen waren.

c) (Meinen Eltern) Seinen Vater Lamech und ſeiner Mutter, deren Nahme Shamkha hieſe, die Tochter Enoſh, die wahre Gläubige waren.

d) (Mein Hauß) Die Ausleger ſind ungewiß, ob des Noah Wohn-Hauß, oder der Tempel, den er zu der Anbethung GOttes erbauet, oder die Arche, allhier gemeint werde.

Das LXXII. Capitel.

Die Genii betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Sage, es iſt mir geoffenbaret worden, daß mir eine Geſellſchafft der Geniorum aufmerckſam zugehöret, als ich den Koran vorleſen, a) und geſaget, warlich wir haben eine unvergleichliche Rede gehöret, welche zu der

a) Siehe Cap. 46. p. 565. ꝛc. Not. d.

der richtigen Unterweiſung leitet, darum gläuben wir daran, und wollen unſerm HErrn durchaus nichts anders beygeſellen. Er (es müſſe die Majeſtät unſers HERRN erhöhet ſeyn!) hat kein Weib genommen, noch auch einige Kinder gezeuget. Und dennoch hat der Thörichte unter uns a) dasjenige geſprochen, welches ganz falſch von GOtt iſt, aber wir dachten wahrhafftig, daß weder ein Menſch, noch Genius, auf einige Weiſe, ein Lüge von GOtt herfür bringen würde. Und es ſind gewiſſe Leute, die ihre Zuflucht zu gewiſſen Geniis nehmen: b) Allein ſie vermehren ihre Thorheit und Uebertretung. Und ſie dachten auch wie ihr dachtet, c) daß GOtt keinen wieder zum Leben auferwecken würde. Und wir unterwanden uns vormahls dasjenige zu erforſchen was im Himmel vorginge; Wir funden aber denſelben mit einer ſtarcken Wache Engel und mit flammenden Pfeilen erfüllet: Und wir ſetzten uns auf einige Stühle daſelbſt, das Geſpräch ſeiner Einwohner anzuhören; Aber wer itzt horchen will, der findet eine Flamme im Hinterhalt für ihn gelegt, die himmliſchen Grentzen zu bewahren d) und wir wiſſen nicht, ob hierdurch denen, die auf Erden ſind, übels zugedacht iſt, oder ob ſie ihr HErr richtig zu leiten gedencket. Es giebt einige unter uns, die aufrichtig ſind; Und es giebt einige unter uns, die anders beſchaffen ſind: Wir ſind von unterſchiedenen Wegen. Und wir dachten in Wahrheit, daß wir GOtt auf Erden keinesweges betrügen, noch ihm auch durch die Flucht entrinnen könnten: Darum als wir die im Koran enthaltene Unterweiſung gehöret hatten, ſo gläubten wir daran. Und wer an ſeinen HErrn gläubet, darf keine Verringerung ſeiner Belohnung, noch auch einige Ungerechtigkeit beſorgen. Es ſind einige Muſelmänner unter uns; Und es ſind andere unter uns, die von der Gerechtigkeit abweichen, e) und die, ſo die Islam annehmen, ſuchen wahre Regierung ernſtlich: Diejenigen aber, die von der Gerechtigkeit ausgleiten, ſollen das hölliſche Feuer vermehren. Wenn ſie auf den Weg der Wahrheit treten, ſo wollen wir ſie gewißlich mit überflüſſigem Regen wäſſern, f) auf daß wir ſie dadurch prüfen mögen: Wer ſich aber

a) Der Thörichte unter uns) Nemlich Eblis, oder die rebelliſchen Genii.

b) Es ſind gewiſſe Leute, die Zuflucht zu gewiſſen Geniis nehmen) Denn die Araber, wenn ſie ſich des Abends in einer Wüſten befanden, fan welchen Orten, die Genii um ſolche Zeit, ihrer Einbildung nach, umzugehen pflegten) pflegten zu ſagen, ich fliehe um Zuflucht zu dem HErrn dieſes Thals, daß er mich vor den Thörichten unter ſeinem Volck beſchützen möge. 1)

c) Sie dachten auch wie ihr dachtet) Es iſt ungewiß, welches von dieſen Pronominibus auf die Menſchen, und welches auf die Genios zu ziehen iſt: Indem einige Ausleger davor halten, daß ſich das Pronomen der dritten Perſon auf die erſten, und das Pronomen der andern Perſon auf die letztern beziehe; und andere behaupten wieder das Gegentheil.

d) Siehe Cap. 15. p. 298.

e) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 92. &c.

f) Wir wollen ſie mit überflüſſigem Re-

1) Al Beidawi.

aber von der Vermahnung ſeines HErrn abkehret, den will Er in eine ſtrenge Quaal hinein ſenden. Warlich die Oerter der Anbethung GOttes, ſind für Ihn ausgeſondert: Darum ruffet keinen andern, nebſt GOtt, darinnen an. Als der Knecht GOttes a) aufſtunde, Ihn anzuruffen, ſo fehlte wenig, daß nicht die Genii hauffenweis auf ihn eingedrungen wären, ihn den Koran erzehlen zu hören. Sage, warlich ich ruffe nur meinen HErrn allein an, und ſetze Ihm keine andre Götter an die Seite. Sage, warlich ich bin nicht vermögend von mir ſelbſt, euch entweder ſchädliche oder richtige Unterweiſung zu verſchaffen. Sage, warlich es kan mich niemand wider GOtt beſchützen; So werde ich auch keine Zuflucht auſſer Ihm finden. Ich kan mehr nicht thun als dasjenige, was mir von GOtt geoffenbahret worden, und ſeine Bothſchafften verkündigen. Und wer GOtt und ſeinen Apoſteln ungehorſam ſeyn wird, für den iſt das hölliſche Feuer zubereitet, ſie werden ewig darinnen bleiben. Sie werden nicht eher aufhören, ſich zu widerſetzen, biß ſie die Straffe vor Augen ſehen, die ihnen gedrohet worden. Alsdenn aber ſollen ſie erfahren, welches die ſchwächſten an einem Beſchirmer, und die wenigſten an der Zahl geweſen. Sage, ich weiß nicht, ob die Straffe, womit ihr bedrohet worden, nahe ſey, oder ob mein HErr eine lange Friſt für dieſelbe beſtimmen werde. Er weiß die Geheimnüſſe des Zukünfftigen; Und Er thut ſeine Geheimnüſſe niemand kund als einem Apoſtel, an welchem Er Wohlgefallen hat: Und er läſſet eine Heerſchaar Engel vor ihm hin und hinter ihm herziehen, auf daß er wiſſen möge, daß ſie die Befehle ihres HErrn ausgerichtet haben. b) Er begreifft alles was mit ihnen iſt; Und zehlet alle Dinge nach der Zahl.

Regen wäſſern) Das iſt, wir wollen ihnen Ueberfluß an allen guten Gaben verleihen. Einige meinen, es werde den Meccanern, nach ihrer ſiebenjährigen Dürre, durch dieſe Worte, auf Annehmung der Islam, Regen verheiſſen.

a) Der Knecht GOttes) Nemlich Mohammed.

b) Daß er wiſſen möge, daß ſie die Befehle GOttes ausgerichtet haben) Das iſt, entweder, daß der Prophet wiſſen möge, daß Gabriel und die andern Engel, welche die Offenbarung herabbringen, ihm ſolche rein und frey von allen teufeliſchen Eingebungen, überliefert und angezeiget; oder, daß GOtt wiſſen möge, daß der Prophet ſolche den Menſchen öffentlich bekannt gemacht habe. 1)

1) Idem.

Das LXXIII. Capitel.

Der Eingehüllete betitult; zu Mecca a) geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

O du Eingehüllleter, b) ſtehe auf zum Gebet und beharre biß auf einen kleinen Theil c) der Nacht darinnen, das iſt, eine Helffte derſelben: Oder verringere daſſelbe ein wenig, oder thue etwas hinzu. d) Und wiederhole den Koran mit einer deutlichen und hellen Stimme. Denn wir wollen dir ein wichtiges Wort auflegen. e) Warlich das Aufſtehen bey Nacht f) iſt zu ſtand-

a) Einige wollen, der letzte Vers, der ſich anfänget, warlich dein HErr weiß ꝛc. ſey zu Medina geoffenbaret worden.

b) O du Eingehüllerter! Als dem Mohammed dieſe Offenbarung überbracht wurde, war er in ſeine Kleider eingehüllet, weil er über des Gabriels Erſcheinung erſchrocken war; Oder, er lag und ſchlief, wie einige vorgeben, ohne Sorgen; oder, nach anderer Bericht, er lag und betete, und war in einem Theil eines weiten Mantels oder einer rauchen Bettdecke eingehüllet, mit deren andern Theil ſich die Ayesha, um zu ſchlaffen, zugedeckt oder eingewickelt hatte. 1)

Dieſes Epitheton der Eingehüllte, und ein anderes von gleicher Bedeutung, ſo dem Mohammed in dem folgenden Capitel beygeleget wird, haben ſich verſchiedene Gelehrte 2) alſo eingebildet, als ob ſie gar deutlich zu verſtehen gäben, daß Mohammed der hinfallenden Sucht unterworffen geweſen: Eine Kranckheit, die ihm gemeiniglich von den Chriſten zugeeignet, 3) aber von keinem einzigen Mohammedaniſchen Scribenten erwehnet wird. Ob auch ſchon ſo viel daraus geſchloſſen werden möchte, ſo halte ich es doch kaum vor wahrſcheinlich, vielweniger vor nöthig. 4)

c) Biß auf einen kleinen Theil, oder ausgenommen einen kleinen Theil) Denn eine halbe iſt ſo viel, in Betrachtung der gantzen. Oder, wie die Sentenz gegeben werden mag, berthe die halbe Nacht mit ein wenig darüber ꝛc. Einige erklären dieſe Worte als eine Ausnahme der Nachte insgemein; Da denn der Verſtand ſeyn würde, bringe eine Hälffte von jeder Nacht im Gebeth zu, ausgenommen etliche wenige Nächte in dem Jahr ꝛc. 5)

d) Oder verringere du daſſelbe, oder thue etwas hinzu) Das iſt, ſetze entweder weniger darzu aus als die halbe Nacht, als ein Drittheil, zum Exempel; oder mehr, als zwey Drittheile. Oder die Meinung kan ſeyn, entweder nimm etwas weniges von einem geringern Theil der Nacht, als die Hälffte, zum Exempel, von einem Drittheil, und reducire es alſo zu einem vierten Theil; oder füge ſolchem geringern Theil etwas bey, daß die völlige Hälffte herauskömmet. 6)

e) Ein wichtiges Wort) Nemlich die in dem Koran enthaltenen Gebote; welche denen wichtig und ſchwer fallen, die ſolche zu beobachten verbunden ſind, inſonderheit aber dem Propheten, deſſen Sorge war, dahin zu ſehen, daß ſolche ſein Volck auch halten möchte. 7)

f) Daß Aufſtehen bey Nachte) Oder, die Per-

1) Al Zamakh. Al Beidawi. 2) Hotting. *Hiſt. Orient.* l. 1. c. 2. Marracc. *in* Alc. p. 763. V. Gagnier *not. ad* Abulf. *Vit.* Mob. p. 9. 3) S. Prid. Leben des Mah. p. 16. und die daſelbſt citirten Autores. 4) S. Ockleys Geſchichte der Saracenen, Vol. 1. p. 300. &c. 5) Al Beidawi. 6) Idem. 7) Idem, Jalal.

ſtandhaffter Fortfahrung in der Andacht kräfftiger und für geziemende Ausſprache zuträglicher: a) Denn bey Tage haſt du lange Verrichtung. Und preiſe (*commemorate*) den Nahmen deines HErrn, und ſondre dich Ihm ab, ſo, daß du allen weltlichen Eitelkeiten entſägeſt. Er iſt der HErr des Oſten und des Weſten. Es iſt kein Gott als Er. Darum nimm Ihn zu deinen Schutz-HErrn an, und erdulte die Schmähungen, welche die Ungläubigen gegen dich ausſtoſſen, mit Gedult, und entziehe dich ihnen mit einer geziemenden Entfernung, und laß mich mit denen zu frieden, welche den Koran der Falſchheit beſchuldigen, und die Glückſeligkeiten dieſes Lebens genieſſen; Und trage eine Weile mit ihnen Gedult: Warlich bey uns ſind ſchwere Feſſeln und brennende Feuer-Flammen: Speiſe, den zu erſticken, der ſie hinunter ſchlucket, b) und ſchmertzliche Marter. An einem gewiſſen Tage wird die Erde, wie auch die Berge, erſchüttert werden; Und die Berge werden wie ein Hauffen ausgeſchütteten Sandes ſcheinen. Warlich wir haben einen Apoſtel zu euch geſandt, daß er wider euch zeugen möchte; Gleichwie wir einen Apoſtel zu dem Pharao ſanden: Aber Pharao war dem Apoſtel ungehorſam; Darum züchtigten wir ihn mit einer ſcharffen Züchtigung. Wie wollt demnach ihr entgehen, wenn ihr nicht gläubet, an dem Tage welcher machen wird, daß Kinder aus Schrecken graue Haare bekommen? Der Himmel wird dadurch entzwey geriſſen werden. Die Verheiſſung deſſelben ſoll gewißlich erfüllet werden. Warlich diß iſt eine Vermahnung, und wer willig iſt ſich vermahnen zu laſſen, der wird den Weg zu ſeinem HErrn nehmen. Dein HErr weiß, daß du bißweilen beynahe zwey Drittheile der Nacht, und bißweilen eine Helffte derſelben, und zu andern Zeiten ein Drittheil derſelben im Gebet und Betrachtung (*Meditation*) göttlicher Dinge beharreſt, und deine Companions oder Nachfolger thun zum Theil des-

Perſon, ſo bey Nacht aufſtehet. Oder, die Stunden, oder inſonderheit die erſten Stunden der Nacht ꝛc.

a) Iſt zu ſtandhaffter Fortſetzung der Andacht kräfftiger ꝛc.) Denn die Nacht-Zeit iſt zum Nachdencken und Gebeth, wie auch zu deutlicher und aufmercksamer Leſung des Wortes GOttes am geſchickteſten; Weil da alles ſtille, und weder Getümmel noch ſonſt etwas, ſo in die Sinne fället, vorhanden, wodurch das Gemüth zerſtreuet werden kan.

Marracci, wenn er dieſer natürlichen Auslegung der Mohammedaniſchen Commentatorum Erwehnung thut, ſpricht, (weil er ein Wort in dem Vers findet, welches in einem dahin zielenden Verſtand genommen werden kan) die ganze Stelle möge mit gröſſerer Richtigkeit von der zu verliebten Ergötzlichkeiten und Geſprächen benommen Nacht-Zeit erkläret werden; Und er paraphraſiret es im lateiniſchen folgendergeſtalt: Certe in principio noctis majus robur & vim habet homo ad foeminas premendas & ſubagitandas, & ad clarioribus verbis amores ſuos propalandos. 1) Dieſes iſt ein ſehr kräfftiges Mittel, ein Buch lächerlich zu machen!

b) Speiſe, den zu erſticken, der ſie hinunterſchlucket) Als Dornen und Diſteln, die Frucht des hölliſchen Baums al Zakkûm, und die von den Leibern der Verdammten herabfliſſende Verweſung.

1) Marracci in Alc. p. 759.

desgleichen. Aber GOtt misset die Nacht und den Tag. Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch. a) Leset demnach so viel von dem Koran, als euch leichte und bequem fället. Er weiß, daß einige Schwache unter euch seyn werden; Und andere durchreisen die Erde, daß sie von der Gütigkeit Gottes ein zutängliches Auskommen (*a Competency*) erlangen mögen; Und andere fechten zur Vertheidigung des wahren Glaubens. Leset demnach so viel von demselben als leichte fället. Und beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebets, und bezahlet das verordnete Allmosen; Und leihet GOtt ein angenehmes Lehn; Denn was ihr Gutes für eure Seelen für euch hinsendet, dasselbe werdet ihr bey GOtt wieder finden. Dieses wird besser seyn, und wird eine grössere Belohnung verdienen. b) Und bittet GOtt um Vergebung; denn GOtt ist bereit zu vergeben und barmhertzig.

a) **Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch)** Daß Er euch die Sache leichte machet, und euch eures scrupelhafften Zählens der Stunden der Nacht, welche ihr mit Lesen und Bethen zuzubringen beflissiget seid, überhebet. Denn einige von den Muselmännern, weil sie nicht wusten, wie die Zeit verginge, pflegten die ganze Nacht zu wachen, zu stehen und herum zu gehen, biß ihnen die Beine und Füsse auf eine erbärmliche Weise geschwollen. Die Ausleger fügen hinzu, daß dieses Gebot, einen Theil der Nacht der Andacht zu wiedmen, durch die Einsetzung der fünff Stunden des Gebeths aufgehoben seyn. 1)

b) **Dieses wird eine grössere Belohnung verdienen)** Das ist, das Gute, welches ihr bey eurer Lebs-Zeit thun werdet, wird in den Augen GOttes viel verdienstlicher seyn, als was ihr biß an den Tod verschiebet, oder durch den letzten Willen verordnet. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Das LXXIV. Capitel.

Der Bedeckte, betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O du Bedeckter, a) stehe auf und predige b) und verherrliche deinen HErrn. Und

a) **O du Bedeckter)** Es wird aus des Mohammeds eigenem Munde erzehlet, daß, als er auf dem Berg Hara gewesen, und geböret, daß er geruffen worden, er aufgesehen, und den Engel Gabriel, zwischen Himmel und Erden, auf einem Thron erblicket; Weil er nun über diesem Gesicht sehr erschrocken, sey er zu seiner Frau, der Khadija zurückgekehret, und habe ihr befohlen, ihn zuzudecken; Da denn der Engel herabgestiegen, und ihn mit den im Text befindlichen Worten angeredet. Hieraus schliessen einige, daß dieses Capitel das erste gewesen, so geoffenbaret worden; Aber die Meinung, daß es das 96ste gewesen, findet noch mehr Beyfall. Andere sagen, daß der Prophet, nachdem ihn gewisse Ungläubige von den Koreish geschmähet, in einer traurigen und tiefsinnigen Stellung gesessen und in seinem Mantel eingewickelt gewesen, als ihn der Engel Gabriel angeredet habe: und einige sprechen, er habe geschlaffen. Siehe die andere Note zu dem vorhergehenden Capitel.

b) **Stehe auf und predige)** Es wird insgemein

Und reinige deine Kleider, und fliehe allen Greuel: a) Und ſey nicht freygebig, in Hoffnung, deſto mehr wieder zu bekommen; und warte in Gedult auf deinen HERRN. Wenn die Poſaune erſchallen wird, warlich dieſer Tag wird den Ungläubigen ein Tag des Elends und des Trauerns ſeyn. Laſſt mich zufrieden mit dem, den ich geſchaffen habe, b) den ich überflüſſigen Reichthum verliehen habe; und Kinder, die in ſeiner Gegenwart wohnen, c) und für welchen ich alle Sachen auf eine bequeme und gemächliche Weiſe gefüget habe, d) und der doch verlanget, daß ich ihn noch andern und mehr Seegen verfügen ſoll. Keineswegs: e) Weil er ein Widerſacher unſerer Zeichen iſt. Ich will ihn mit ſchweren Trübſalen plagen, f) denn er hat ſich auf ſchmähliche Läſter-Worte vorbereitet, den Koran lächerlich zu machen. Er müſſe verflucht ſeyn! Wie boßhafft hat er ſich darauf vorbereitet! Er müſſe nochmahls verflucht ſeyn! Wie boßhafft hat er ſich auf dieſelben vorbereitet! Alsdenn ſchauete er um ſich, ſahe ſauer und nahm ein ernſthafftes Geſicht an. Hernach kehrete er ſich um und war mit Hochmuth aufgeblaſen und ſagte, dieſes iſt nichts anders, als ein Zau-

gemein darvor gehalten, daß dem Mohammed allhier befohlen werde, ſeine nahen Anverwandten die Koreiſh, inſbeſondere zu warnen: gleich wie ihm in einer folgenden Offenbarung ausdrücklich zu thun geboten wird. 1)

a) **Fliehe allen Greuel**, every Abomination, jeden Greuel) Durch das Wort Abomination oder Greuel, wird nach der Ausleger einhelligem Geſtändniß, hauptſächlich der Götzen-Dienſt angedeutet.

b) **Laß mich zu frieden mit dem, den ich geſchaffen habe**) Es wird insgemein darvor gehalten, die allhier gemeinte Perſon ſey al Walid Ebn al Mogheira, einer von den vornehmſten unter den Koreiſh, geweſen. 2)

c) **Kinder, die in ſeiner Gegenwart wohnen**) Da ſie wohl verſorgt, und nicht genöthiget ſind, ihren Unterhalt auswärts zu ſuchen, wie die meiſten Mecaner thun muſten. 3)

d) **Und für welchen ich alle Sachen auf eine gemächliche Weiſe gefüget habe**) Da ich ihm ſeine Beförderung zu Gewalt und Würde ſo leichte gemacht habe; welche ſo beträchtlich war, daß er Rihana Koreiſh, oder der angenehme Geruch der Koreiſh, und al Wahid, das iſt, der einzige, oder der unvergleichliche, benennet wurde. 4)

e) **Keineswegs**) Es wird berichtet, daß nach Offenbarung dieſer Stelle, des Walids Glückſeligkeit merklich abgenommen und auch täglich, biß zur Zeit ſeines Todes, in ſolchem ſchwindenden Zuſtand beharret habe. 5)

f) **Ich will ihn mit ſchweren Trübſalen plagen**) Oder, wie die Worte genau gegeben werden mögen, **ich will ihn auf die Spitze des Bergs treiben**; welches einige von einem feurigen Berg verſtehen, nach einer Tradition ihres Propheten, welche in ſich hält, daß al Walid werde verdammt werden, dieſen Berg hinauf zu ſteigen, und alsdenn von dar einmahl ums andere, ewig heruntergeſtürzt zu werden; Da er denn allemahl ſiebenzig Jahre im Hinaufklettern, und auch ſo viele im Herabfallen zubringen würde. 6)

---

1) Siehe Cap. 26. p. 430. und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 54. 55. 2) Al Zamakh. Al Beidawi, Jallal. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem. 6) Idem.

Zauber-Stück, ſo von andern erborget iſt: Dieſes ſind nur die Worte eines ſterblichen Menſchen. Ich will ihn zur Höllen verſtoſſen, daß er darinnen gequälet werde. Und was ſoll dich verſtehen laſſen, was die Hölle iſt? Sie läſſet nichts unverzehrt, und läſſet auch nichts entwiſchen. Sie verſenget der Menſchen Fleiſch: Ueber dieſelbe ſind neunzehen Engel beſtimmet. Wir haben niemand als Engel über das hölliſche Feuer geſetzet, a) und die Anzahl derſelben den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwiettachts b) ausgedruckt; Auf daß diejenigen, denen die Schrifft gegeben worden, c) der Wahrhaftigkeit dieſes Buchs gewiß ſeyn, und die wahren Gläubigen im Glauben zunehmen möchten; Und daß diejenigen, denen die Schrifft gegeben iſt, und die wahren Gläubigen, hinführo nicht mehr zweifeln mögen; Und daß diejenigen, in deren Hertzen ſich eine Schwachheit findet, und die Ungläubigen ſprechen mögen, was vor ein Geheimnüß will GOtt durch dieſe Zahl andeuten? Alſo läſſet GOtt irren, wen er will, und regieret, wen er will. Niemand kennet die Heerſchaaren deines HErrn, d) als Er ſelbſt: Und dieſes e) iſt auf nichts anders angeſehen; als daß es den Menſchen zu einer Erinnerung dienen möge. Bey dem Mond, und der Nacht wenn ſie ſich zurück ziehet, und dem Morgen wenn er roth wird, ſchwöret ich, daß dieſes eine von den erſchrecklichſten Trübſalen iſt, ſo dem Menſchen, ſo wohl dem unter euch, der herfürzugehen begehret, als demjenigen, der lieber dahinten bleiben will, zur Warnung dienet. Jede Seele iſt vor dasjenige, was ſie gewürcket hat, zum Unterpfand gegeben: f) Ausgenommen die Reichsgenoſſen zur rechten Hand, g) die in Gärten wohnen werden und nicht nur einander ſelbſt wegen der Gottloſen, ſondern auch die Gottloſen ſelbſt fragen und ſprechen werden, was hat euch in die Hölle herein gebracht?

a) Wir haben niemand als Engel über das hölliſche Feuer geſetzet) Die Urſache deſſen ſoll ſeyn, damit ſie von einer andern Natur und Gattung ſeyn möchten als diejenigen, die gequälet werden ſollen, damit ſie kein Mit-Gefühl von ihrer Marter und Mitleiden deswegen haben möchten; Oder auch wegen ihrer groſſen Stärcke und ſtrengen Art. 1)

b) Den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwiettachts) Oder, zu einer Prüfung derſelben; Weil ſie ſagen möchten, dieſes ſey ein Umſtand, welchen Mohammed den Jüden abgeborget.

c) Denjenigen, denen die Schrifft gegeben worden) Und inſonderheit die Jüden; Indem dieſes demjenigen gemäß kömmet, was in ihren Büchern enthalten iſt. 2)

d) Die Heerſchaaren des HErrn) Das iſt, alle ſeine Creaturen; Oder, inſonderheit die Anzahl und Stärcke der Wachten der Hölle.

e) Dieſes) Das antecedens oder vorhergehende ſcheinet die Hölle zu ſeyn.

f) Siehe Cap. 52. p. 586.

g) Ausgenommen die Reichsgenoſſen, Companions, zur rechten Hand) Das iſt, die Seeligen; 3) die ſich durch ihre gute Wercke ſelbſt erlöſen werden. Einige ſagen, dieſes wären die Engel; und andere, ſolche, die als Kinder ſterben. 4)

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Siehe Cap. 56. p. 599. Not. a. 4) Al Beidawi.

bracht? Sie werden antworten, wir waren nicht von denen, die ſich beſtändig bey dem Gebet finden lieſſen, ſo ſpeiſeten wir auch die Armen nicht: Wir vertieffften uns in eitle Wort-Gezäncke mit den betrüglichen Vernünfftlern und Schwätzern; Wir läugneten den Tag des Gerichts, biß uns der Tod a) übereilte: Und die Fürbitte der Fürſprecher wird ihnen nichts helffen. Warum kehren ſie ſich demnach von der Vermahnung des Korans hinweg, als ob ſie furchtſame Eſel wären, die vor einen Löwen fliehen? Aber jederman unter ihnen verlanget, daß ihm ausgeſpannte Pergament Zeddel von GOtt überliefert werden mögen. b) Keinesweges. Sie fürchten ſich nicht vor dem zukünfftigen Leben. Keinesweges. Warlich dieſes iſt eine ſorgſame Warnung. Wer ſich alſo will warnen laſſen, den wird es warnen: Allein ſie werden ſich nicht warnen laſſen, es müſte denn GOtt gefallen. Er iſt würdig, gefürchtet zu werden, und geneigt zur Vergebung.

a) Der Tod, Dem Buchſtaben nach, dasjenige, was gewiß iſt.

b) Daß ihm ausgeſpannte Pergament Zeddel von GOtt überliefert werden mögen) Denn die Ungläubigen vermeldeten dem Mohammed, daß ſie ihm nicht eher gläuben wollten, biß er jedem Menſchen eine Schrifft, dieſes Inhalts: Von GOtt an den und den: Folget dem Mohammed! vom Himmel brächte. 1)

1) Al Beidawi.

Das LXXV. Capitel.

Die Auferſtehung betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Warlich, ich ſchwöre a) bey dem Tag der Auferſtehung; Und ich ſchwöre bey der Seele, die ſich ſelbſt anklaget! b) Dencket der Menſch, daß wir ſeine Gebeine nicht wieder mit einander verſammlen werden? Ja, wir ſind

a) Ich ſchwöre) Oder, ich will nicht ſchwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

b Die Seele, die ſich ſelbſt anklaget) Weil ſie überzeugt iſt, daß ſie geſündiget habe, und weit von der Vollkommenheit entfernet ſey, ungeachtet ihrer Bemühung, ihre Pflicht zu erfüllen. Oder, die Seele des Frommen, welche an jenem Tag andere tadeln wird, daß ſie in ihrer Andacht ſo träge und nachläſſig geweſen ſind ꝛc. Einige verſtehen die Worte von der Seele des Adams insbeſondere; der ſich unaufhörlich ſelbſt beſtrafet, daß er durch ſeinen Ungehorſam ſich des Paradieſes verluſtig gemachet. 1)

1) Al Beidawi.

ſind vermögend, die kleinſten Beingen ſeiner Finger wieder an einander zu fügen. Aber der Menſch will die Zeit, die noch vor ihm iſt, lieber in Gottloſigkeit zubringen. Er fraget, wenn wird der Tag der Auferſtehung ſeyn? Wenn aber das Geſicht verdunckelt, wenn der Mond verfinſtert, und Sonne und Mond in Vereinigung ſtehen werden, a) an ſolchem Tage wird der Menſch ſprechen, wo iſt ein Ort der Zuflucht? Es wird kein Ort ſeyn, wohin man fliehen kan. Nein, keineswegs. Bey deinem HErrn wird die ſichre Wohnung der Ruhe an ſolchem Tage anzutreffen ſeyn. An ſolchem Tage wird dem Menſchen angezeiget werden, was er zuerſt und zuletzt gethan hat. b) Ja der Menſch wird ein Beweiß wider ſich ſelbſt ſeyn. Er wird ſeine Entſchuldigungen wider ſich vorbringen wollen, ſie werden aber nicht angenommen werden. Bewege nicht deine Zunge, o Mohammed, in Wiederholung der Offenbarungen, die dir von dem Engel Gabriel überbracht werden, biß er dieſelben vollendet hat, auf daß du ſolche geſchwind dem Gedächtniß anvertrauen mögeſt: Denn den Koran in deinem Gemüth zu ſammlen und dich die wahre Leſung deſſelben zu lehren, lieget uns ob. Wenn wir dir aber ſolchen durch die Zunge des Engels vorgeleſen haben, ſo folge du der Leſung deſſelben: Und hernach wird es unſere Angelegenheit ſeyn, dir ſolche zu erklären. Du ſollſt dich inskünfftige keineswegs alſo übereilen. Aber ihr liebet dasjenige, was vorbey eilet, c) und verachtet das zukünfftige Leben. Einiger Antlitze werden an ſolchem Tage glänzen und auf ihren HErrn gerichtet ſeyn; Und einiger Antlitze werden an ſolchem Tage erſchrecklich ausſehen: Sie werden dencken, daß ein zerſchmetterndes Elend über ſie gebracht werden wird. Mehr als zu gewiß! Wenn eines Menſchen Seele in ſeiner letzten Todes-Angſt biß an ſeinen Halß herauf kommen wird, und die Beyſtehenden ſprechen werden, wer bringet ein Zauber-Stück, ihn wieder zu ſich ſelbſt zu bringen? Und er denckt, daß es nun ſein Abſchied aus dieſer Welt ſeyn werde und ein Bein an

a) Wenn Sonn und Mond in Vereinigung (in Conjunction, das iſt, in gleichem Grad des Zodiaci) ſtehen werden) So, daß ſie beyde in Weſten aufgehen: 1) welche Vereinigung demjenigen nicht widerſpricht, was gleich vorher von Verfinſterung des Monds gedacht worden; weil dieſe Worte nicht von einer ordentlichen Verfinſterung, ſondern metaphorice davon zu verſtehen ſind, daß der Mond am Jüngſten Tage ſein Licht auf eine übernatürliche Weiſe verlieret. Einige glauben, die Meinung ſey vielmehr, daß Sonn und Mond im Verluſt ihres Lichts vereiniget werden ſollen. 2)

b) Was er zuerſt und zuletzt gethan hat) Oder, das Gute, ſo er gethan, und dasjenige, ſo er unterlaſſen hat ꝛc.

c) Was vorbey eilet) Das iſt, die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieſes Lebens. Das Wort bedeutet die natürliche Haſtigkeit und Ungedult des Menſchen, 3) der lieber ein gegenwärtiges, obſchon kurtzes und in ſeinen Folgen bitteres Vergnügen mitnimmet, als daß er auf eine künfftige wirckliche und wahre Glückſeligkeit hoffet.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101. 2) Al Beidawi.
3) Siehe Cap. 17. p. 323.

an das andre gelegt werden wird: a) An ſolchem Tage wird er zu deinem HErrn getrieben werden. Denn er glaubte nicht, b) ſo bethete er auch nicht; Sondern er beſchuldigte den Apoſtel GOttes des Betrugs, und kehrte ihm, an ſtatt ihm zu gehorchen, den Rücken zu. Alsdenn ging er wieder hin zu den Seinigen, mit einer hochmüthigen Mine und Geberde. Darum wehe dir! Wehe! Und abermahl wehe dir! Wehe! Denckt der Menſch, daß er in völliger Freyheit gelaſſen werden ſoll, ohne ihn zurück zu halten, oder ihm Einhalt zu thun? (*without Controul*, ohne Zwang, Zurückhaltung ꝛc.) War er nicht ein Tropffen Saamen, der ausgelaſſen wurde? Hernach wurde er ein Bißgen geronnenes Blut; Und GOtt formirte ihn, und geſtaltete ihn mit richtiger Proportion; Und machte zwey Geſchlechte aus ihm, das männliche und weibliche. Iſt der nicht, der dieſes gethan hat, vermögend, die Todten aufzuwecken?

a) Ein Bein an das andere gelegt werden wird) Das iſt, wenn ihn der Tod ſtrecken, und man, wie bey ſterbenden Perſonen gewöhnlich iſt, ſeine Beine dichte an einander anlegen wird. Die Worte mögen auch überſetzt werden, und wenn eine Plage mit der andern Plage verknüpft ſeyn wird.

b) Er gläubte nicht) Oder, er gab kein Allmoſen, oder, er war kein Wahrheitliebender Mann (nicht ein Mann von Wahrhaftigkeit.) Einige halten dafür, es werde in dieſem Capitel inſonderheit gegen den Abu Jahl, oder wie andere meinen, den Adi Ebn Rabia loßgezogen.

Das LXXVI. Capitel.

Menſch betitult; zu Mecca [a] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Gieng nicht über dem Menſchen ein langer Zeit-Lauff hin, b) in welchem er etwas war, welches nicht werth war, daß man ſich deſſen erinnerte? Warlich wir haben den Menſchen aus dem vermiſchten Saamen beyder Geſchlechte geſchaffen, auf daß wir ihn prüfen möchten: Und haben ihn alſo formiret, daß er hören und ſehen kan. c) Wir haben ihm den richtigen Weg gezei-

a) Es iſt einiger Maſſen zweiffelhafft, ob dieſes Capitel zu Mecca oder zu Medina geoffenbaret worden.

b) Ging nicht über dem Menſchen ein langer Zeit-Lauff hin?) Einige halten dafür, dieſe Worte gehen auf Adam, deſſen Leib, nach der Mohammedaniſchen Tradition zuerſt eine Figur von Leimen geweſen, und vierzig Jahre zu trocknen gelaſſen worden, ehe ihr GOtt das Leben eingeblaſen. 1) Andere verſtehen ſie von dem Menſchen überhaupt, und von der Zeit, die er in Mutterleibe lieget.

c) Daß er hören und ſehen kan) Damit er vermögend ſeyn möchte, die Regeln und Anweiſungen, die ihm Gott zu ſeiner Leitung gegeben, 2) anzu-

1) Siehe die Noten zu dem 2 Cap. p. 6. 2) Al Beidawi.

gezeiget; Er mag nun danckbar oder undanckbar ſeyn. Warlich wir haben für die Ungläubigen Ketten und Halß-Krägen, und brennendes Feuer zubereitet. Aber die Gerechten werden aus einem Becher voll Wein trincken, der mit dem Waſſer Caſur a) vermiſcht iſt, einer Quelle, aus welcher die Knechte GOttes trincken werden; Sie ſollen dieſelbe durch Canäle dahin leiten, wohin ſie nur wollen. Dieſe erfüllen ihr Gelübde, b) und fürchten ſich vor den Tag, deſſen Uebel ſich nahe und fern ausbreiten wird; Und geben den Armen und den Waiſen und den Leibeigenen Sclaven, um ſeinetwillen Speiſe und ſprechen, wir ſpeiſen euch nur um GOttes willen: Wir verlangen keine Vergeltung noch auch einigen Danck von euch: Warlich wir befürchten von unſerm HErrn einen ſchrecklichen und Trübſals-vollen Tag. Darum wird ſie GOtt von dem Uebel ſolches Tages erretten, und ihr Antlitz mit Freude und Heiterkeit erfüllen, und ſie wegen ihrer geduldigen Beharrung, mit einem Garten und mit ſeidenen Kleidern belohnen: darinnen werden ſie auf weichen Küſſen ruhen: Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond ſehen; c) Und die Schatten davon werden ſich nahe über ihnen ausbreiten, und die Früchte deſſelben ſo niedrig hängen, daß

anzunehmen, und wegen ſeiner Beobachtung oder Unterlaſſung derſelben Belohnung oder Straffe zu verdienen.

a) Caſur) Iſt der Nahme eines Brunn-Quells im Paradieß, von ſeiner Gleichheit, ſo er mit dem Camphor, (welchen das Wort bedeutet) dem Geruch und der weiſſen Farbe nach hat, alſo genannt. Einige nehmen das Wort vor ein Appellativum, und dencken, der Wein des Paradieſes werde mit Camphor, (wegen ſeiner angenehmen Kühlung und Geruchs) i) vermiſcht ſeyn.

b) Dieſe erfüllen ihre Gelübde) Es wird erzehlet, daß Haſan und Huſein, Mohammeds Enckel, zu einer gewiſſen Zeit beyde ſehr kranck geweſen, welche der Prophet, unter andern, beſuchete; da ſie denn gewünſchet, daß Ali, zur Wiedergeneſung ſeiner Söhne, GOtt ein Gelübde thun möchte. Worauf Ali, und Fätema, und Fidda ihre Magd, ein Gelübde gethan, drey Tage zu faſten, wenn es ſich mit ihnen beſſerte; wie auch geſchehen. Dieſes Gelübde wäre mit ſolcher Strenabkeit vollzogen worden, daß Ali, weil kein Vorrath im Hauſe geweſen, den erſten Tag genöthigt worden, drey Maaß Gerſten von einem Juden vom Stamm Khaibar, Simon benahmt, zu borgen; Davon Fätema denſelben Tag ein Maaß gemahlen, und fünff Kuchen aus dem Mehl gebacken; die ihnen vorgeſetzt worden, nach dem Sonnen Untergang, und geendigtem Faſten, davon zu eſſen: weil aber ein armer Mann zu ihnen gekommen, hätten ſie ihm alle ihr Brod gegeben, und die Nacht, ohne ſonſt etwas, als ein wenig Waſſer, zu ſich zu nehmen, zugebracht. Des folgenden Tages habe Fätema ein anderes Maaß genommen, und zu eben denſelben Ende Brod daraus gebacken; Da aber ein armer Waiſe um ein wenig Speiſe gebettelt, hätten ſie ihm ſolches lieber überlaſſen und dieſe Nacht, wie die erſte, ungegeſſen zugebracht; und den dritten Tag hätten ſie gleichfalls ihren gantzen Vorrath einem verbunnerten Sclaven gegeben. Hierauf wäre der Gabriel mit dieſem Capitel vom Himmel herabgeſtiegen, und habe dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß ihm GOtt wegen der Tugenden ſeiner Angehörigen Glück wünſchte. 2)

c) Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond ſehen) Weil ſie des Lichts keines von beyden nöthig haben werden. 3) Das Wort Zamharir, ſo hier Mond überſetzt iſt, bedeutet euſerſte Kälte. Daher einige dieſe Stelle alſo verſtehen, daß im Paradieß weder übermäſſige Hitze, noch auch übermäſſige Kälte werde empfunden werden.

1) Al Beidhavi. 2) Idem. 3) Siehe Apocal. XXI. 23.

daß ſie ohne alle Mühe können abgebrochen werden. Ihre Aufwärter werden mit ſilbernen Gefäſſen und Bechern um ſie herumgehen: Die Flaſchen werden von Silber und ſo durchſcheinend als Glaß ſeyn, deren Maaß ſie durch ihre Wünſche entſcheiden mögen. Und es wird ihnen darinnen ein Becher voll Wein, mit den Waſſer des Zenjebil, a) eines Brunn-Quells im Paradieß, Salſabil b) genannt, vermiſcht, zu trincken dargereicht werden: Und Jünglinge, die ewiglich in der Blüthe ihrer Jugend bleiben, werden um ſie herumgehen, ihnen aufzuwarten. Wenn du ſie ſieheſt, ſo wirſt du ſolche vor zerſtreuete Perlen halten: Und wo du hinſieheſt, da wirſt du nichts anders als Vergnügen und die Herrlichkeit eines groſſen Königreichs ſehen. Sie werden mit Kleidern von der feineſten grünen Seide, mit Gold und Silber durchwürcket und geſtücket angethan, und mit ſilbernen Arm-Bändern gezieret ſeyn: Und ihr HErr wird ihnen das allerreinſte Getränck zu trincken geben, und zu ihnen ſprechen, dieſes iſt eure Belohnung, und eure Bemühung iſt gnädiglich angenommen worden. Warlich wir haben dir den Koran durch eine Stuffen-weiſe Offenbarung herabgeſandt. Darum erwarte das Gericht deines HErrn in Geduld, und gehorche keinem Gottloſen oder ungläubigen Uebertreter unter euch, und verkündige den Nahmen deines HErrn an dem Morgen und an dem Abend; Und während einigen Theil der Nacht bethe Ihn an, und preiſe Ihn einen langen Theil der Nacht. Warlich dieſe Leute lieben das vergängliche Leben, und laſſen den ſchweren Tag des Gerichts hinter ſich zurück. Wir haben ſie geſchaffen und ihre Gelencke geſtärcket, und wenn es uns gefället, ſo wollen wir an ihre ſtatt andre, die ihnen gleich ſind, herfürbringen. Warlich dieſes iſt eine Vermahnung: Und wer ſolcher willig folget, der nimmet den Weg zu ſeinem HErrn. Aber ihr werdet dieſes nicht wollen, wenn es GOtt nicht will: Denn GOtt iſt allwiſſend und weiſe. Er leitet wen Er will in ſeine Gnade: Vor die Ungerechten aber hat Er eine ſchreckliche Straffe zubereitet.

a) Zenjebil) Das Wort bedeutet Ingber, welchen die Arabier gerne unter das Waſſer miſchen, welches ſie trincken; und derohalben wird darvor gehalten, daß das Waſſer dieſer Quelle den Geſchmack ſolcher Specerey haben werde. 1)

b) Salſabil) Bedeutet Waſſer, welches den Halß auf eine ſanffte und annehmliche Weiſe hinunter flieſſet.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Das LXXVII. Capitel.

Diejenigen, ſo geſandt werden, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

BEy den Engeln die von GOtt geſandt werden und in einer beſtändigen

Reihe folgen; a) Und denen, die sich schnell mit einer reissenden (*rapid*) Bewegung bewegen; Und bey denen, die seine Befehle durch die ganze Erde ausbreiten; Und bey denen, welche die Wahrheit, durch genaue Unterscheidung derselben, von dem Falschen absondern; Und bey denen, welche die göttlichen Vermahnungen, entweder zu entschuldigen oder zu drohen mittheilen: Schwöre ich, daß dasjenige was euch verheissen wird, b) unvermeidlich ist. Wenn demnach die Sterne verlöschen, und die Himmel von einander reissen werden: Wenn die Berge werden mit einer Wanne gesichtet werden, und den Aposteln eine Zeit angewiesen werden wird, daß sie erscheinen und wider ihr Volck zeugen mögen. Auf was für einen Tag wird solche Bestimmung verschoben werden? biß an den Tag der Absonderung. Und was wird machen, daß du verstehest, was der Tag der Absonderung sey? Wehe an solchem Tage denen, so die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir nicht die verstockten Ungläubigen der vorigen Zeiten vertilget? Wir wollen ihnen diejenigen in den letzten Zeiten auch folgen lassen. Also handeln wir mit den Gottlosen. Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir euch nicht aus einem verächtlichen Tropffen Saamen erschaffen, den wir in einem sichern Behältniß, biß auf die fest gestellte Zeit der Entbindung aufbehalten? Und wir waren vermögend dieses zu thun: Denn wir sind allgewaltig. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten wegen Betrugs anklagten! Haben wir nicht die Erde bereitet, daß sie die Lebendigen und die Todten in sich halte, und unbewegliche und hohe Berge darauf gestellet, und euch frisches Wasser zu trincken gegeben? Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs bezüchtigten! Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet hin zu der Straffe, die ihr als eine Faschheit geleugnet habt! Gehet hin in den Schatten des Rauchs der Höllen, welcher in drey Säulen aufsteigen, und euch nicht vor der Hitze beschatten noch euch gegen die Flamme etwas nutzen wird; Sondern er wird Funcken, so groß als Thürme, die an Farbe gelben Cameelen gleichen, c) ausspeyen. Wehe denen an

a) Bey den Engeln, die gesandt werden) Einige verstehen die ganze Stelle von den Versiculn des Korans: welcher beständig, ein Stück nach dem andern, in einer Zeit von verschiedenen Jahren, nach einander herabgesandt worden; und alle vorigen Verordnungen aufhebet, (denn also kan das Verbum âsafa, *reſcindere*, auch übersetzt werden) und abschaffet, indem er den Weg der Seligkeit öffentlich kund und offenbar machet, die Warheit von dem, was falsch ist, unterscheidet, und Vermahnung mittheilet ꝛc. Einige erklären die ersten drey Verse von den Winden, die in einer beständigen Folge auf einander gesandt werden, mit ungestümen Blasen, und den Regen über die Erde hin und her zerstreuen: Und andere ihre Erklärungen sind von diesen wiederum unterschieden.

b) Dasjenige, was euch verheissen wird) Nemlich der Tag des Gerichts.

c) An Farbe gelben Cameelen gleichen) Da sie von einer Feuer-Farbe sind. Andere aber halten darvor, daß diese Funcken von einer dunckeln Farbe, wie der schwartzen Cameele ihre, die sich allezeit ein wenig auf gelb neiget, seyn würden; Indem das Wort, so gelben übersetzt ist, bißweilen schwartz bedeutet. Einige Copeyen, haben, durch die Veränderung eines Vocalis, Tabel-Taur, an statt Cameele.

an

an ſolchem Tage, welche die Propheten des Betrugs bezüchtigten! An dieſem Tag wird alle ihr Reden vergeblich und umſonſt ſeyn! Ja es wird ihnen nicht einmahl erlaubet werden, ſich zu entſchuldigen. Wehe denen an ſolchem Tage, welche die **Propheten des Betrugs** beſchuldigten! Dieſes wird der Tag der Abſonderung ſeyn. Wir wollen beydes euch und eure Vorfahren verſammlen. Derohalben wenn ihr einen liſtigen Anſchlag (*a Stratagem*) wiſſet, ſo gebrauchet liſtige Anſchläge gegen mich. Wehe denen an ſolchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beſchuldigten! Die Frommen aber werden unter Schatten und Brunn-Quellen, und Früchten von allen Arten die ſie nur verlangen, wohnen: Und es wird zu ihnen geſagt werden, eſſet und trincket mit leichter Verdauung, zur Vergeltung deſſen, was ihr gewürcket habt: Denn alſo belohnen wir die Gerechten und Frommen. Wehe an ſolchem Tag denen, welche die Propheten der Betrügerey beſchuldigten! Eſſet ihr Ungläubigen und genüſſet die **Ergötzlichkeiten dieſes Lebens** auf eine kleine Weile. Warlich, ihr ſeid gottloſe Leute. Wehe denen an ſolchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beſchuldigten! Und wenn zu ihnen geſagt wird, beuget euch nieder, ſo beugen ſie ſich nicht nieder. Wehe denen an ſolchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beſchuldigten! Was vor einer neuen Offenbarung wollen ſie nach dieſer gläuben?

Das LXXVIII. Capitel.

Die neue Zeitung, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

* Weswegen thun die Ungläubigen Fragen an einander? wegen der wichtigen **neuen Zeitung von der Auferſtehung**, weswegen ſie uneinig unter einander ſind. Gewiß und wahrhafftig, ſie werden dermahleinſt die **Wahrheit davon erfahren**. Ich ſage noch einmahl, gewiß und wahrhafftig, ſie werden dermahleinſt die **Wahrheit davon erfahren**! Haben wir nicht die Erde zu einem Bett, und die Berge zu Pfeilern gemacht, dieſelbe feſt zu ſtellen? a) Und haben wir euch nicht von zweyen Geſchlechten geſchaffen, und euch den Schlaff zur Ruhe beſtimmet, und die Nacht zu einem Gewand gemacht, euch zu bedecken, und den Tag zu Erwerbung des nöthigen Unterhalts eures Lebens verordnet; Und ſieben dichte Himmel über euch gebauet, und eine brennende Lampe darein geſtellet; und ſenden wir nicht Regen aus den einander preſſenden **Wolcken** herab, die im Ueberfluß Waſſer ausgieſ- XXX.

a) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 31. p. 476. Not. a.

gieſſen, auf daß wir dadurch Getreide und Kräuter, und dick mit Bäumen bepflanzte Gärten herfürbringen? Warlich, der Tag der Abſonderung iſt ein feſtgeſtellter Zeit-Punct: Der Tag, an welchem die Poſaune erſchallen wird, und ihr heerweiſe zum Gerichte kommen werdet; wenn der Himmel wird aufgethan werden und voller Thore ſeyn, durch welche die Engel hin und wieder gehen mögen; Und die Berge vergehen und wie ein Dampff verſchwinden werden. Warlich die Hölle wird ein Ort des Hinterhalts und ein Behältniß für die Uebertreter ſeyn, und die viel hundert Jahre darinnen bleiben werden: Sie werden nicht die geringſte Erfriſchung noch Getränckе, auſſer ſiedendes Waſſer und abſcheuliche Verweſung, darinnen ſchmäcken: Eine wohlverdiente Belohnung für ihre Thaten! Denn ſie hofften, daß ſie nicht würden zur Rechenſchafft gefordert werden, und glaubten unſern Zeichen nicht; ſondern beſchuldigten ſolche der Falſchheit. Aber wir haben ein jedes Ding ausgerechnet und niedergeſchrieben. Schmecket demnach: Wir wollen euch nichts anders als Marter beyfügen. a) Für die Frommen aber iſt ein Ort der Glückſeligkeit zubereitet: Gärten mit Bäumen bepflantzet, und Weinberge, und Jungfrauen mit ſchwellenden Brüſten, von gleichem Alter wie ſie ſelbſt haben, und einen vollen Becher. Sie werden kein eitles Geſchwätze, noch auch einige Falſchheit daſelbſt hören. Dieſes wird ihre Belohnung von deinem HErrn ſeyn; Ein vollkommen zulängliches Geſchencke: Von dem HErrn Himmels und der Erden, und alles deſſen was dazwiſchen iſt; Dem Barmhertzigen. Die Einwohner des Himmels und der Erden, werden ſich nicht unterſtehen dürffen Verhör von ihm zu begehren: An dem Tage, an welchem der Geiſt Gabriel und die andern Engel in Ordnung ſtehen werden, werden ſie weder zu ihrem eigenen noch zu andern ihrem Beſten etwas reden; nur derjenige allein ausgenommen, dem der Barmhertzige Erlaubniß geben wird, und der dasjenige ſagen wird, was recht iſt. Dieſes iſt der unfehlbare Tag. Wer alſo daran erſcheinen will, der mag ſich zu ſeinem HErrn bekehren. Warlich, wir drohen euch mit einer Straffe, die nahe zur Hand iſt: Dem Tag, an welchem der Menſch die guten oder böſen Wercke ſehen wird, die ſeine Hände vor ihm hingeſandt haben. Da wird der Ungläubige ſprechen, wollte GOtt, ich wäre Staub!

a) Wir wollen euch nichts anders als Marter beyfügen. Dieſes iſt, ſprechen die Ausleger, die allerſtrengſte und ſchrecklichſte Sentenz in dem gantzen Koran, ſo wider die Einwohner der Hölle ausgeſprochen wird; weil ſie dadurch verſichert werden, daß alle Veränderung, oder jeder Wechſel ihrer Qual, ſolche nur immer ſchlimmer machen werde.

Das

Das LXXIX. Capitel.

Diejenigen, ſo herfürzerren, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren; Und bey denen, welche die Seelen anderer mit Gelindigkeit herfürziehen; a) Bey denen, welche ſich mit den Befehlen GOttes durch die Lufft ſchwingen; Und denenjenigen, die vorangehen und die Gerechten ins Paradieß einführen; Und denenjenigen, ſo die Geſchäffte dieſer Welt, in einer unter einander ſtehenden Ordnung, regieren: An einem gewiſſen Tag wird das verſtöhrende Blaſen der Poſaune, die gantze Welt verſtöhren; Und das Blaſen der andern Poſaune wird ſolcher folgen. An ſolchem Tage werden der Menſchen Hertzen erſchüttern, und ihre Geſichter niedergeſchlagen ſeyn. Die Ungläubigen ſprechen, werden wir gewiß wieder dahinkehren, wo wir hergekommen ſind? b) Nachdem wir uns in verweſete Knochen verwandelt haben, werden wir da wieder zum Leben auferwecket werden? Sie ſprechen, dieſes wird dann eine Rückkehr mit Verluſt ſeyn! Warlich, die Poſaune wird nur einmahl erſchallen, c) ſiehe, ſo werden ſie lebendig über der Erde erſcheinen. d) Iſt dir die Geſchicht des Moſis nicht zu Ohren gelanget? Als ihm ſein HErr in dem heiligen Thal Towa e) zurief und ſprach, gehe hin zu dem Pharaoh; denn er iſt recht vermeſſen gottloß, und ſprich zu ihm, haſt du ein Verlangen, gerecht

a) **Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren** ꝛc. Dieſe ſind der Engel des Todes und ſeine Zugeordneten, welche die Seelen der Gottloſen auf eine raube und grauſame Weiſe, bey den innerſten Theilen ihrer Leiber anfaſſen werden, wie man etwas aus dem Grund des Meers herausziehet; Die Seelen der Frommen aber gantz ſanfft bey den Lippen nehmen, als wie einer einen Eimer Waſſer auf einen Ruck herauszieht. 1)

Es finden ſich verſchiedene andere Auslegungen dieſer gantzen Stelle; Einige erklären alle fünff Stücke des Eides von den Sternen, andere von den Seelen der Menſchen, andere von den Seelen der Kriegs-Leute insbeſondere, und andere von Kriegs-Pferden: Davon eine umſtändliche Erzehlung mehr verdrüßlich als angenehm fallen dürffte.

b) **Wo wir hergekommen ſind?** Das iſt, werden wir wieder in unſern vorigen Zuſtand geſetzt oder hergeſtellt werden?

c) **Die Poſaune wird nur einmahl erſchallen.** Nemlich, nach verſchiedenen Meinungen, bey dem andern oder dritten Blaſen. 2)

d) **So werden ſie lebendig über der Erde erſcheinen.** Oder, an dem Ort des Gerichts. Das Original-Wort al Sähira iſt auch einer von den Nahmen der Hölle.

e) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. 106.

gerecht und heilig zu werden? So will ich dich zu deinem HErrn leiten, daß du dich fürchten mögest ferner zu übertreten, und er ließ ihm das sehr grosse Zeichen des Stabes sehen, der sich in eine Schlange verwandelte; aber er beschuldigte den Moses mit Betrug, und widersetzte sich dem grossen GOtt. Alsdenn kehrte er in geschwinder Eil zurück, und versammlete die Zauberer und rief mit einer lauten Stimme und sprach, ich bin euer höchster HErr. Darum züchtigte ihn GOtt mit der Straffe des zukünfftigen Lebens, und auch der Straffe dieses gegenwärtigen Lebens. Warlich hierinnen ist ein Exempel für den, der sich fürchtet, GOtt zu widerstreben. Seyd ihr schwerer zu erschaffen, oder die Himmel, die GOtt gebauet hat? Er hat die Höhe derselben aufgeführet und dieselben vollkommen formiret, und die Nacht davon dunckel gemacht, und das Licht davon herfür gebracht. Nach diesem hat Er die Erde ausgestreckt, a) aus welcher Er das Wasser, und die Weyde vors Vieh, herfürspringen lässet; Und hat die Berge, euch und eurem Vieh zu Nutz, aufgeführet. Wenn der gewaltige, (*Prevailing*) der grosse Tag kommen wird, an solchem Tage wird sich der Mensch alles dessen erinnern, was er vorsetzlich gethan hat: Und die Hölle wird dem Gesicht der Zuschauer ausgesetzt seyn. Wer nun übertreten und dieses gegenwärtige Leben erwählet haben wird, dessen Wohnung wird die Hölle seyn. Wer aber die Erscheinung vor seinen HErrn gefürchtet, und seine Seele von den Lüsten dieser Welt zurück gehalten haben wird, warlich dem wird das Paradieß zur Wohnung eingegeben werden. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, wenn die festgestellte Zeit derselben seyn wird. Auf was für Weise kanst du Unterricht davon geben? Deinem HErrn gehöret die Bekenntniß des Zeit-Punets derselben zu; Und du bist nur ein Warner, der dieselbe fürchtet. An dem Tage, an welchem sie dieselbe sehen werden, wird es ihnen scheinen, als ob sie nicht länger als einen Abend oder einen Morgen verzogen hätten.

a) Die Erde ausgestreckt. Welche noch vor den Himmeln, aber ohne Ausspannung, geschaffen worden. 1)

1) Jallalo'ddin.

Das LXXX. Capitel.

Er sahe sauer, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Der Prophet sahe sauer und wandte sich auf die Seite, weil der blinde Mann zu

zu ihm kam: a) Und wie weist du, ob er vielleicht von seinen Sünden gereiniget werden, oder ob er vermahnet werden, und die Vermahnung ihm etwas nützen wird? Den Mann, der wohlhabend ist, empfähest du ehrerbietig; Da es dir doch nicht beyzumessen, daß er nicht gereiniget ist: Aber den, der zu dir kömmet, und seine Seligkeit mit Ernst suchet, und der GOtt fürchtet, den verachtest du. Du solltest keineswegs also verfahren. Warlich der Koran ist eine Vermahnung; (und wer willig ist, der behält dieselbe im Gedächtniß) von den Händen ehrwürdiger und gerechter Scribenten, in herrliche, erhabene und reine Bücher geschrieben. b) Der Mensch müsse verflucht seyn! Was hat ihn zum Unglauben verführet? Woraus erschaffet ihn GOtt? Aus einem Tropfen Saamen schaffet Er ihn; und bildet ihn auf eine ordentliche Weise, und hernach erleichtert Er ihm seinen Weg aus Mutter-Leibe: Alsdenn lässet Er ihn sterben, und leget ihn in das Grab; Nachaehends wird Er ihn, wenn es Ihm gefället, wieder zum Leben auferwecken. Gewiß und wahrhafftig, Er hat bißhero nicht vollkommen geleistet, was ihm GOtt befohlen hat. Lasset den Menschen seine Speise betrachten; Auf was vor Weise solche verschaffet wird. Wir giessen durch Platz-Regen Wasser aus; Hernach legen wir die Erde in Furchen, (zerspalten wir die Erde in Spalten) und lassen Getrayde, und Wein-Trauben, und Klee, und den Oliven und Palmen-Baum, und dick mit Bäumen, und Früchten, und Graß bepflanzte Gärten, euch selbst und eurem Vieh zu Nutz, darauf entspringen. Wenn der bestürtzende Schall der Posaune gehört wird werden; An solchem Tage wird der Mensch vor seinen Bruder, seiner Mutter, seinem Vater, seinem Weib und seinen Kindern fliehen. An solchem Tage wird ein jeder selbst zu schaffen genug haben, seinen

a) Der Prophet sahe sauer — weil der Blinde zu ihm kam) Diese Stelle wurde bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret. Ein gewisser blinder Mann, Abdallah Ebn Omm Mactûm benahmt, kam und unterbrach den Mohammed in einem ernstlichen Gespräch, das er mit einigen von den Vornehmsten der Koreish hatte, von deren Umgang er sich einige Hoffnung machte; Weil ihn aber der Prophet nicht gewahr wurde, und der Blinde nicht wuste, daß er auf andere Weise beschäftiget wäre, so erhub er seine Stimme und sagte: O Apostel Gottes, lehre mich auch etwas von dem, was GOtt dich gelehret hat! Der Prophet aber, dem diese Unterbrechung verdroß, machte ein saures Gesicht, und kehrte sich von ihm hinweg, weswegen er hier bestrafet wird. So offt nun der Prophet nach diesem dem Ebn Omm Mactûm sahe, erwiese er ihm grosse Ehrerbietung und sagte, der Mann ist willkommen, in dessen Betrachtung mich mein Herr bestrafet hat! und machte ihn zweymahl zum Stadthalter von Medina. 1)

b) In herrliche, erhabene, und reine Bücher geschrieben, in Volumes honourable, exalted and pure) Weil sie von der erhaltenen Tafel, die in den Augen GOttes aufs höchste geehret, und von den Händen der bösen Geister unverfälscht erhalten, und nur von den Engeln angerühret wird, abgeschrieben worden. Einige verstehen hierdurch die Bücher der Propheten, mit welchen der Koran, dem Inhalt nach, übereinkömmet. 2)

1) Idem, Al Beidawi. 2) Al Zamakh.

Gedancken zu thun zu geben. An ſolchem Tage werden einiger Angeſichte heiter, lachend und freudig ausſehen; und auf den Angeſichtern anderer wird an ſolchem Tage nichts als Staub zu erblicken ſeyn: Finſterniß wird ſie bedecken. Dieſes ſind die Ungläubigen, die Gottloſen.

Das LXXXI. Capitel.

Die Zuſammenwickelung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wenn die Sonne wird zuſammen gewickelt werden, a) und wenn die Sterne fallen werden; und wenn die Berge werden vergehen müſſen; und wenn die Cameele, die zehen Monate trächtig gegangen, verlaſſen ſeyn werden; b) Und wenn die wilden Thiere werden verſammlet werden; c) Und wenn das Meer brudeln wird; d) Und wenn die Seelen wieder mit ihren Leibern werden vereiniget werden; Und wenn das Mägdlein, welches lebendig begraben worden, e) wird gefragt werden, wegen was vor eines Laſters es dem Tod aufgeopfert worden; Und wenn das Buch wird aufgethan werden; Und wenn der Himmel von ſeinem Ort wird beweget werden; f) Und die Hölle auf eine grauſame Weiſe brennen wird; Und wenn das Paradieß herbey nahen wird; alsdenn wird jede Seele erfahren, was ſie gearbeitet hat. Warlich, ich ſchwöre g) bey den Sternen, die zurück gehen, h) die ſich ſchnell bewegen, und

a) **Zuſammen gewickelt werden)** Wie ein Gewand oder Kleid, das bey Seite gelegt werden ſoll.

b) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 105.

c) Siehe eben daſelbſt. p. 105. und 109.

d) Siehe eben daſelbſt. p. 105. 106.

e) **Das Mägdlein**, ſo lebendig begraben worden) Denn es war etwas gewöhnliches bey den alten Arabiern, daß ſie ihre Töchter, ſo bald als ſie gebohren waren, lebendig begruben, damit ſie nicht vielleicht durch deren Verſorgung verarmen, oder ſonſt ihrentbalber in Schande gerathen möchten. Siehe Cap. 16. p. 308.

f) **Von ſeinem Ort beweget werden)** Oder hinweg gezogen werden, wie die Haut von einem Cameel, wenn ihm ſolche abgezogen wird: Denn dieſes iſt die eigentliche Bedeutung des hier gebrauchten Verbi. Marracci bildet ſich ein, die Stelle ziele auf dasjenige im Pſalm, 1) allwo nach den Verſionen der Septuaginta und Vulgata ſtehet, GOtt habe die Himmel ausgeſtreckt, wie eine Haut. (Lutherus hat, ausgebreitet als einen Teppicht)

g) **Ich ſchwöre)** Oder, ich will nicht ſchwören. ꝛc. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

h) **Die zurückgehen**, which are retrograde, die zurückgehend, oder rückgängig ſind) Einige verſtehen hierdurch die Sterne insgemein, die accu-

1) Pſalm. CIV. 2.

und die ſich verbergen; Und bey der Nacht, wenn ſie heran kömmet; Und bey dem Morgen, wenn er erſcheinet; Daß dieſes die Worte eines ehrwürdigen (*honourable*) Bothen a) ſind, der mit Stärcke begabet, und in den Augen des Beſitzers des Throns beſtätiget iſt; dem von den Engeln, die unter Ihm ſtehen, gehorchet wird, und der getreu iſt; und euer Mitgeſelle (*Companion*) Mohammed iſt nicht zerrüttet. Er hatte Ihn bereits in dem klaren Horizont geſehen: b) Und er vermuthete die Geheimniſſe nicht, c) die ihm geoffenbahret wurden. So ſind auch dieſe Worte nicht von einem verfluchten Teufel. d) Wohin gehet ihr demnach? Dieſes iſt nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: An den unter euch, der willig ſeyn wird, aufrichtig zu wandeln: Aber ihr werdet dieſes nicht wollen, wenn es GOtt nicht will, der HErr aller Creaturen.

accuratern Commentatores aber fünffe von den Planeten, nemlich die zween, welche die Sonne begleiten, und die drey obern Planeten, welche beydes retrogradam & directam motionem, eine hintere ſich und gerade vor ſich gehende Bewegung haben, und ſich in den Strahlen der Sonne verbergen, oder wenn ſie niedergehen.

a) Eines Ehrwürdigen Bothen) Das iſt des Gabriels.

b) Siehe Cap. 53. p. 588.

c) Er vermuthete — nicht) Einige Copeyen leſen durch Veränderung eines einzigen Buchſtabens, ' daninin, an Statt dhaninin; und alsdenn ſollte das Wort gegeben werden, er iſt nicht karg (tenax) mit den geheimen Offenbarungen, die er empfangen hat; oder, es verdreuſt ihm nicht, er iſt nicht unwillig oder mißgünſtig, ſolche mitzutheilen.

d) Von einem verfluchten Teufel) Welcher verſtohlener Weiſe die Geſpräche der Engel behorchet hat. Der Vers iſt eine Antwort auf eine Calumnie der Ungläubigen, welche ſagten, der Koran wäre nur ein Wahrſager- oder Zauber-Stück. (Species Divinationis ſeu Magiæ.) Denn die Arabier glauben, der Wahrſager oder Zauberer empfahe ſeine Kundſchafft von den böſen Geiſtern, die unaufhörlich auf der Lauſche liegen, um etwas zu erſchnappen, was die Einwohner des Himmels mit einander reden.

Das LXXXII. Capitel.

Die Zerſpaltung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wenn der Himmel wird von einander geſpalten werden; Und wenn die Sterne werden zerſtreuet werden; Und wenn die Meere ihr Waſſer werden vereinigen durffen; und wenn die Gräber werden umgekehret werden; alsdenn wird jede Seele wiſſen, was ſie begangen, (*committed and omitted*) und was ſie unterlaſſen hat. O Menſch, was hat dich doch wider deinen gnädigen HErrn verführet, der dich erſchaffen, dich zuſammen geſetzt und ordentlich bereitet hat?

In was vor Geſtalt es Ihm gefallen, hat Er dich gebildet. Gewiß und warhaffig. Aber ihr läugnet das Jüngſte Gericht als ein falſches Gedichte. Warlich es ſind Schutz-Engel über euch verordnet, a) in den Augen GOttes preißwürdig, welche eure Handlungen aufſchreiben, und dasjenige wiſſen was ihr thut. Die Gerechten werden gewißlich an einem Ort des Vergnügens ſeyn; Aber die Gottloſen gewißlich in die Hölle kommen; Sie werden an dem Tage des Gerichts, hineingeworffen werden, darinnen zu brennen, und in Ewigkeit nicht abweſend davon ſeyn. Was ſoll dich verſtehen laſſen, was der Tag des Gerichts iſt? Ich ſage nochmahls, was ſoll dich verſtehen laſſen, was der Tag des Gerichts iſt? Es iſt der Tag, an welchem eine Seele nicht vermögend ſeyn wird, etwas zum Behuf einer andern Seele zu erhalten: Und die Herrſchafft, an ſolchem Tage, wird GOttes ſeyn.

a) Siehe Cap. 50. p. 580. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91.

Das LXXXIII. Capitel.

Diejenigen / ſo kurtzes Maaß oder leichtes Gewicht geben / betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wehe denen, die kurtzes Maaß oder Gewicht geben; Welche, wenn ſie von andern Leuten empfahen, das volle Maaß nehmen; Aber wenn ſie ihnen meſſen oder wägen, ſolche betrügen! Dencken dieſe nicht, daß ſie an jenem groſſen Tage wieder werden auferwecket werden? An dem Tage, an welchem die Menſchen vor dem HErrn aller Creaturen ſtehen werden? Keinesweges. Warlich das Verzeichniß der Handlungen aller Gottloſen iſt gewißlich in Sejjin. a) Und was ſoll dich verſtehen laſſen, was Sejjin iſt? Es iſt ein Buch, ſo

a) Sejjin) Iſt der Nahme des allgemeinen Regiſters, in welches die Handlungen aller Gottloſen, ſo wohl der Menſchen als Geiſter, aufs deutlichſte eingetragen ſind. Sejn bedeutet ein Gefängniß; und dieſes Buch leitet, wie einige meinen, ſeinen Nahmen davon her; Weil es machen wird, daß diejenigen, deren Thaten darinnen aufgezeichnet ſind, die Hölle zu ihrem Gefängniß bekommen werden. Sejjin, oder Sajjn, iſt auch der Nahme des Kercker unter der ſiebenden Erde, der Reſidentz des Eblis, und ſeines Heers: Woſelbſt, nach einiger Gedincken dieſes Buch verwahret wird, und wo die Seelen der Gottloſen biß zur Auferſtehung behalten werden. a) Wenn die letzte Erklärung angenom-

a) Jallalo'ddin. Al Baidawi. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 99.

so deutlich (*distinctly*) geschrieben ist. Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigt; und den Tag des Gerichts als eine Falschheit geläugnet! Niemand aber läugnet solchen als eine falsche Sache, als jeder ungerechter und gottloser Bösewicht: Der, wenn ihm unsere Zeichen erzählet werden, spricht, es sind Fabeln der Alten. Keineswegs: Sondern ihre Lüste haben ihnen vielmehr eine Decke über ihre Hertzen geworffen. Nein, keineswegs. Wahrlich sie werden, an solchem Tage von ihrem HErrn hinaus geschlossen, und zur Höllen verstossen werden, darinnen zu brennen. Alsdenn werden die höllischen Wachen (*the infernal Guards*) zu ihnen sprechen, dieses ist dasjenige, was ihr als eine falsche Sache geläugnet habt. Gewiß und warhafftig. Aber das Verzeichniß der Handlungen der Gerechten ist Illiyyun: a) Und was soll dich verstehen lassen, was Illiyyun ist? Es ist ein deutlich geschriebenes Buch: Diejenigen, welche sich GOtt nahen dürffen, sind Zeugen desselben. b) Wahrlich die Gerechten werden unter lauter Ergötzlichkeiten wohnen: Auf Küssen sitzen, und nichts als angenehme Augen-Lust erblicken; Du wirst ihnen die Freude aus ihrem Gesicht herfür leuchten sehen. Es wird ihnen von lauterm Wein, der versiegelt ist, zu trincken gegeben werden: Dessen Siegel Mosch seyn wird: c) Und nach diesem lasset diejenigen streben, die nach der Glückseligkeit streben: Und das Wasser, so damit vermischt ist, wird aus dem Tasnim d) seyn: Einer Quelle, woraus diejenigen trincken werden, die sich der göttlichen Gegenwart nahen dürffen. e) Diejenigen, die gottloß handeln, verlachen die wahren Gläubigen mit Verachtung: und wenn sie bey ihnen vorüber gehen, so wincken sie einander: Und wenn sie sich auf die

Seite

nommen wird, so sollten die Worte, und was soll dich verstehen lassen, was Sejin ist? mit einer Parenthesi eingeschlossen werden.

a) Illiyyun) Das Wort stehet im Plurali, und bedeutet hohe Oerter. Einige sagen, es sey das General-Register, worinnen die Handlungen der gerechten (Engel, Menschen und Geniorum oder Geister) deutlich aufgezeichnet sind. Andere wollen, es sey ein Ort in dem siebenden Himmel, unter dem Thron Gottes: woselbst dieses Buch verwahret wird, und wo die Seelen der Gerechten, biß an den Jüngsten Tag bleiben würden. 1) Wenn mir die letzte Meinung fürziehen, sollten die Worte, und was soll dich verstehen lassen, was Illiyyun ist? gleichfalls in eine Parenthesin eingeschlossen seyn.

b) Sind Zeugen desselben) Oder, sind dabey zugegen und bewahren dasselbe.

c) Dessen Siegel Mosch seyn wird) Das ist, die Gefässe, welche solchen Wein in sich halten, werden, an Statt Leimens, mit Mosch versiegelt seyn. Einige verstehen durch das Siegel dieses Weins, dessen Gabe oder Fürbung, die er, wenn er getruncken worden, an dem Munde zurück lässet.

d) Tasnim) Ist der Nahme eines Brunns im Paradeise, der so genannt wird, weil er biß zu den höchsten Zimmern hinauf geleitet ist.

e) Die sich der göttlichen Gegenwart nahen dürffen) Denn sie werden das Wasser des Brunns Tasnim rein und unvermischt trincken, und unaufhörlich in dem Anschauen GOttes beschäfftiget seyn; Die andern Einwohner des Paradeises aber werden es mit ihrem Wein vermischt trincken. 2)

1) Jallal. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Antheil. p. 99. 2) Al Beidawi.

Seite zu ihrem Volck wenden, so wenden sie sich auch auf die Seite und treiben leichtfertiges Gespötte: und wenn sie dieselben sehen, so sprechen sie, fürwahr, dieses sind arme betrogene Leute. Allein sie sind nicht zu Hütern über sie bestellt. a) Darum werden die wahren Gläubigen an jenem Tage wieder mit Verhöhnung über die Ungläubigen lachen; b) Da sie, auf Küssen liegend, hinab auf sie in die Hölle schauen werden. Sollen nicht die Ungläubigen vor dasjenige belohnet werden, was sie gethan haben?

a) Nicht zu Hütern über sie gesandt) Das ist, die Ungläubigen haben keinen Befehl von GOtt, die Gläubigen zur Rechenschafft zu fordern, oder ihr Thun und Lassen zu beurtheilen.

b) Die Gläubigen werden über die Ungläubigen lachen) Wenn sie dieselben werden mit Schande und Spott in die Hölle treiben sehen. Es wird auch berichtet, daß den Verdammten werde ein Thor gezeiget werden, welches sich in das Paradieß öffnen werde; und daß sie würden gebeten werden, hineinzugehen; wenn sie aber hinzu kommen würden, werde es plötzlich verschlossen werden; und die Gläubigen darinnen würden über sie lachen. 1)

1) Idem.

Das LXXXIV. Capitel.

Die Zerreissung betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der Himmel zerreissen, und seinem HErrn gehorchen, und darzu tüchtig und vermögend seyn wird, und wenn die Erde wird ausgebreitet werden, b) und dasjenige herfürwerffen, was darinnen ist, c) und leer bleiben, und ihrem HErrn gehorchen und darzu vermögend seyn wird. O Mensch, warlich arbeitend arbeitest du, deinen HErrn anzutreffen, und du wirst Ihn antreffen. d) Und wem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, der wird zu einer leichten Rechenschafft gefordert werden, und mit Freuden zu seiner Familie e) kehren; Wem aber sein Buch hinter seinen Rücken

a) Es finden sich einige, welche dafür halten, daß dieses Capitel zu Medina geoffenbaret worden.

b) Wenn die Erde wird ausgebreitet werden) Wie eine Haut; wenn alle Berge und Hügel gleich und eben gemacht sind.

c) Was darinnen ist) Als, die in ihrem Schooß verborgenen Schätze, und die todten Leichname, die in ihren Gräbern liegen.

d) Und du wirst Ihn antreffen) Oder und du wirst deine Arbeit antreffen; Deine Wercke mögen gut oder böse seyn.

e) Zu seiner Familie) Das ist, zu seinen An-

cken a) wird gegeben werden, der wird wünſchen, daß ihn das Verderben überfalle, und er wird in die Hölle geſandt werden, darinnen zu brennen; weil er ſich mit den ſeinen auf Erden vermeſſener und übermüthiger Weiſe erfreuet hat. Warlich er dachte, daß er niemahls wieder zu GOtt zurückkehren würde: Ja, warlich: Aber ſein HErr ſahe ihn. Darum ſchwöre ich, b) bey der Röthe der Lufft nach der Sonnen Untergang, und bey der Nacht und den Thieren, die ſie zuſammen treibet, und bey dem Mond, wenn er voll iſt, daß ihr gewißlich nach einander von einem Zuſtande zu dem andern verſetzet werden ſollet. c) Warum gläuben ſie demnach die Auferſtehung nicht? Und warum bethen ſie nicht an, d) wenn ihnen der Koran verleſen wird? Ja, die Ungläubigen beſchuldigen denſelben des Betrugs: Aber GOtt weiß die Boßheit wohl, die ſie in ihrer Bruſt verbergen. Darum kündige ihnen eine ſchwere Strafe an, woferne ſie nicht gläuben und gute Wercke thun: Denn dieſen iſt eine unausbleibliche Belohnung zubereitet.

Anverwandten, die wahre Gläubige ſind; Oder, vielmehr zu ſeinen Weibern und Hauß-geſinde, von den Mägdlein und Jünglingen des Paradieſes, die auf ihn warten, ihn zu empfahen. 1)

a) Hinter ſeinem Rücken) Das iſt, in ſeine lincke Hand; Denn dieſe Hand wird den Gottloſen auf den Rücken, und ihre rechte Hand an ihren Halß gebunden ſeyn.

b) Darum ſchwöre ich) Oder, will ich nicht ſchwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

c) Von einem Zuſtande zu dem andern verſetzt werden ſollet) Das iſt, von dem Zuſtande der Lebendigen zu dem Zuſtand der Todten; und von dem Zuſtande der Todten, zu einem neuen Zuſtand des Lebens in jener Welt.

d) Warum bethen ſie nicht an) Oder, warum demüthigen ſie ſich nicht?

1) Idem.

Das LXXXV. Capitel.
Die himmliſchen Zeichen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey dem mit Zeichen a) gezierten Himmel; Bey dem verheiſſenen Tag des Ge-

a) Zeichen) Das Original-Wort bedeutet eigentlich Thürme; Welches einige von wircklichen Thürmen erklären, 1) worinnen die Engel Wache halten; 2) Und andere von den Sternen der erſten Gröſſe: Die meiſten Ausleger aber verſtehen die zwölff Zeichen des Zodiaci dadurch, in welchen die Planeten ihren Stand nehmen. 3)

1) Yahya. 2) Siehe Cap. 15. p. 298. 3) Jalial. Al Beidawi. Yahya.

Gerichts; Bey dem Zeugen und dem Bezeugten; a) Verflucht waren die Erfinder der Grube b) des Feuers, ſo mit Brenn-Zeug unterhalten wurde, als ſie um dieſelbe herum ſaſſen und Zeugen bey demjenigen waren, was ſie wider die wahren Gläubigen vornahmen; Und ſie plagten dieſelben aus keiner c) andern Urſache, als weil ſie an den mächtigen, den herrlichen GOtt gläubten, dem das Reich Himmels und der Erden zugehöret: Und GOtt iſt Zeuge von allen Dingen. Warlich, vor diejenigen, welche die wahren Gläubigen, ſo wohl von dem einen als dem andern Geſchlecht verfolgen, und es hernach nicht bereuen, iſt die Quaal der Höllen zubereitet; Und ſie werden die Pein des Brennens leiden. d) Aber vor diejenigen, ſo da gläuben und thun was recht und gut iſt, ſind Gärten beſtimmet, unter welchen Ströhme flieſſen: Dieſes wird groſſe Glückſeligkeit ſeyn. Warlich die Rache deines HErren iſt ſtrenge. Er ſchaffet, und erneuert wieder zum Leben. Er iſt geneigt zu vergeben und Gnadenreich: Der Beſitzer des herrlichen Throns: welcher vollſtrecket, was Ihm gefället. Iſt dir die Geſchicht von dem Heer des Pharaohs e) und des Thamuds f) nicht zu

a) Beyſdem Zeugen und dem Bezeugten) Die Meinung dieſer Worte iſt ſehr ungewiß, und die Erklärungen der Ausleger pflegen folglich verſchieden zu ſeyn. Einer denckt, Mohammed ſey der Zeuge, und dasjenige, ſo bezeuget wird, die Auferſtehung, oder die Bekenner des Mohammedaniſchen Glaubens; Oder, daß dieſe letztern die Zeugen ſind, und die Bekenner einer jeden andern Religion diejenigen, wider welche jene zeugen werden. Ein anderer hält darfür, der Zeuge ſey der Schutz Engel, und ſein Beweiß die Perſon, wider welche bezeuget wird. Ein anderer erkläret die Worte von dem Tag Arafat, dem 9ten des Dhu'lhajja, und von dem Tag, da die Opfer geſchlachtet werden, welches der folgende Tag iſt; Oder von dem Freytage, dem Tage der öffentlichen wöchentlichen Verſammlung der Mohammedaner in ihren Moſcheen, und des Volcks welches ſich an ſolchen Tagen verſammlet ꝛc. 1)

b) Die Erfinder der Grube) Dieſes waren die Werckzeuge der Verfolgung, welche von Dhu Nowás, dem König von Yaman, der von der Jüdiſchen Religion war, wider die Einwohner zu Najrán erreget wurde: Denn da ſie die Chriſtliche Religion angenommen hatten, (welches zu der Zeit, nach des Mohammeds eigener Geſtändniß, die wahre Religion war) ſo gebot der vom Aberglauben bezauberte Tyrann, daß diejenigen, die ihren Glauben nicht abſagen wollten, in eine Grube, oder einen Graben, der mit Feuer angefüllet war, geworffen und zu Aſchen verbrannt wurden. 2) Wiewohl andere die Geſchicht mit ganz andern Umſtänden erzehlen. 3)

c) Und waren Zeugen deſſen ꝛc.) Oder, wie einige die Worte lieber verſtehen, und werden am Tage des Gerichts, wegen ihres ungerechten Eifers gegen die wahren Gläubigen, Zeugen wider ſich ſelbſt ſeyn.

d) Die Pein des Brennens leiden) Welche Pein die Verfolger der obgedachten Chriſtlichen Märtyrer ſchon in dieſem Leben ſollen gefühlet haben; Weil das Feuer aus der Grube heraus auf ſie gefahren und ſie verzehret. 4)

e) Siehe Cap. 7. p. 181. 2c.

f) Siehe ib. p. 175. 176.

1) Idem. 2) Idem, V. Poc *Spec.* p. 62. Ecchellens. *Hiſt. Arab.* P. 2. c. 20. und Poid. Leben des Mah. p. 61. 3) V. D'Herbel. *Bib. Or. Art.* Abou Novas. 4) Al Beidawi. Yahya.

zu Ohren gelanget? Und dennoch laſſen die Ungläubigen nicht ab, die göttlichen Offenbarungen der Falſchheit zu beſchuldigen: Aber GOtt umgiebet ſie hinten, daß ſie nicht entgehen können. Warlich, dasjenige, was ſie verwerffen, iſt ein herrlicher Koran; Davon das Original in einer Tafel geſchrieben iſt, die im Himmel aufbehalten wird. a)

a) Die im Himmel aufbehalten wird) Und vor der allergeringſten Veränderung und Verfälſchung bewahret. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 95.

Das LXXXVI. Capitel.

Der Stern, ſo bey Nacht erſcheinet/ betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey dem Himmel und demjenigen, ſo bey Nacht erſcheinet. Aber was ſoll dich verſtehen laſſen, was dasjenige iſt, ſo bey Nacht erſcheinet? Es iſt der Stern von durchdringendem Glantz. a) Jede Seele hat einen Schutz-Engel über ſich geſetzt. Laſſet den Menſchen demnach betrachten, woraus er geſchaffen iſt. Er iſt aus ein wenig ausgegoſſenen Saamen, der von den Lenden und Bruſt-Beinen b) ausgehet, geſchaffen. Warlich, GOtt iſt vermögend, ihn wieder zum Leben herzuſtellen, nemlich, an dem Tage, an welchem alle geheimen Gedancken und Handlungen unterſuchet werden ſollen; und er wird keine Gewalt haben, ſich zu vertheidigen, noch auch einen Beſchirmer. Bey dem Himmel, der den Regen wieder zurück giebet; c) und bey der Erden, die

a) Der Stern von durchdringendem Glantz) Einige glauben, die Worte bedeuten einen jeden hellen Stern, ohne Ausnahme: Andere aber dencken, es werde ein beſonderer Stern, oder mehre, dadurch angedeutet, den einer vor den Morgen-Stern (der insbeſondere al Tarek, oder der erſcheinende bey Nacht genennet wird) der andere vor den Saturnum (indem dieſer Planet von den Arabiern al Thakeb, oder der durchdringende benahmt wird, gleichwie er bey den Griechen Phænon, der gläntzende oder ſcheinende genannt wurde;) und der dritte vor die Pleiades, oder das Sieben-Geſtirn hält.

b) Von den Lenden und Bruſt-Beinen) Das iſt, aus den Lenden des Mannes, und den Bruſt-Beinen des Weibes. 1)

c) Den Regen zurückgiebet) Oder, wie es einige erklären, welcher ſeine ordentliche Bewegung (motionem periodicam) vollendet, und wieder zu dem Punct zurückkehret, von welchem er ſolche angefangen hat. Die Worte ſcheinen die abwechſelnde Aufeinanderfolgung der verſchiedenen Jahrs-Zeiten ausdrucken zu wollen.

1) Al Beidawi, Yahya.

ſich öffnet, grünende Gewächſe und Waſſer-Quellen herfürzulaſſen: Warlich, dieſes iſt eine Rede, (*Diſcourſe*) welche Gutes vom Böſen unterſcheidet: und ſie iſt nicht mit Leichtigkeit abgefaſſt. Warlich die Ungläubigen machen einen heimlichen Anſchlag, meine Rathſchlüſſe zu hintertreiben: Aber ich will einen Anſchlag zu ihrem Untergang machen. Darum, o Prophet, ertrage die Ungläubigen: Laſſe ſie eine Weile gehen.

Das LXXXVII. Capitel.

Der Allerhöchſte a) betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Preiſe den Nahmen deines HErrn, des Allerhöchſten; der ſeine Creaturen geſchaffen und vollkommen formiret hat: und ſie zu mancherley Endzwecken beſtimmet, b) und ſie regieret, c) um ſolche zu erhalten; und der die Weide vor das Vieh hervorbringet, und ſelbe hernach wieder in dürre Stoppeln von einer dunckeln Farbe verwandelt. Wir wollen dich vermögend machen, unſere Offenbarungen zu erzehlen; d) und du ſollt kein Stück davon vergeſſen, ausgenommen was GOtt gefället: e) Denn Er weiß dasjenige, welches offenbar iſt, und dasjenige, welches verborgen iſt. Und wir wollen dir den leichteſten Weg bahnen. f) Darum vermahne dein Volck, wenn ihnen deine Vermahnung nützlich ſeyn wird. Wer GOtt fürchtet, der wird ſich vermahnen laſſen: Aber der ungläubigſte Böſewicht wird ſich davon abkehren: welcher in das gröſte Feuer der Höllen geworffen werden ſoll, darinnen zu braten, und weder zu leben noch auch zu ſterben. Nun hat der Glückſeligkeit erlan-

a) Einige halten das erſte Wort dieſes Capitels, nemlich preiſe, vor deſſen Titul.

b) Der ſie zu mancherley Endzwecken beſtimmet) Indem Er ihre mancherley Gattungen, Eigenſchafften, Lebens-Arten ꝛc. feſtſtellet. 1)

c) Und ſie regieret) Indem Er die Vernünfftigen durch ihre Vernunfft, wie auch durch Offenbarung; und die Unvernünfftigen durch ihren natürlichen Trieb leitet ꝛc. 2)

d) Siehe Cap. 75. p. 650.

e) Ausgenommen was GOtt gefället, oder gefallen wird) Das iſt, ſolche Offenbarungen ausgenommen, die GOtt abzuſchaffen vor gut anſehen, und aus deinem Gedächtniß auslöſchen wird. Siehe Cap. 2. p. 20. und Cap. 75. p. 650.

f) Den leichteſten Weg bahnen, facilitate, leichte machen) Die dir vom Gabriel mitgetheilten Erzehlungen im Gedächtniß zu behalten. Oder, wie einige die Worte verſtehen, wir wollen dich zu der Bekenntniß und genauen Beobachtung der allerleichteſten Religion, das iſt, der Islam, geneigt und geſchickt machen.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

langet, der durch den Glauben gereiniget iſt, und der den Nahmen ſeines HErrn preiſet, und bethet. Aber ihr ziehet dieſes gegenwärtige Leben jenem vor; da doch das zukünfftige Leben beſſer und beſtändiger iſt. Warlich, dieſes iſt in den alten Büchern, den Büchern des Abrahams und Moſis, geſchrieben.

Das LXXXVIII. Capitel.

Der Bedeckende a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Hat nicht die Zeitung von dem bedeckenden Tag des Gerichts dein Ohr erreichet? Die Angeſichter einiger werden an ſolchem Tage niedergeſchlagen ſeyn; voller Arbeit und Mühſeligkeit. b) Sie werden in das ſengende Feuer geworffen werden, darinnen zu braten. Es wird ihnen aus einem ſiedenden Brunn zu trincken gegeben werden. Sie werden keine andere Speiſe als dürre Diſteln und Dornen haben, c) die weder fett machen, noch ſättigen werden. Aber die Antlitze anderer werden an ſolchem Tage voller Freuden, und wegen ihrer vergangenen Bemühung, nicht mißvergnügt ſeyn. Sie werden in einen hohen Garten geſtellt werden, worinnen du kein eitles Geſchwätze hören wirſt. Darinnen wird eine flieſſende Waſſer-Quelle ſeyn; Darinnen werden erhabene Betten ſeyn, und Becher vor ihnen ſtehen, und in Ordnung gelegte Küſſen, nebſt ausgebreiteten Tappeten bereit liegen. Betrachten ſie nicht die Cameele, d) wie ſolche geſchaffen ſind? Und den Himmel, wie ſolcher aufgeführet iſt? und die Berge, wie ſolche befeſtiget ſind? und die Erde, wie ſolche aus-

a) **Der Bedeckende** (Ueberwältigende, Umgebende, Ueberſchwemmende) Dieſes iſt ein Nahme oder Beywort des Jüngſten Tages; weil er alle Creaturen mit Furcht und Erſtaunen plötzlich überfallen und bedecken wird; Es iſt auch ein Nahme oder Beywort des hölliſchen Feuers.

b) **Voller Arbeit und Mühſeligkeit**) Das iſt, indem ſie ihre Ketten nachſchleppen und ſich durch das hölliſche Feuer hindurch arbeiten, wie Cameele durch den Schlamm ꝛc. Oder, indem ſie ſich mit demjenigen beſchäfftigen und abmatten, was ihnen nichts helffen wird. 1)

c) **Dürre Diſteln und Dornen**) Wie die Cameele freſſen, weil ſolche noch grün und zart ſind. Einige nehmen das Original-Wort al Dari, vor den Nahmen eines Dorn-Strauchs.

d) **Betrachten ſie die Cameele nicht** ꝛc.) Dieſe Thiere ſind in Oſten von ſolchem Nutzen und unentbehrlichen Gebrauch, daß die Schöpffung einer vor dieſe Länder ſo wunderbar adaptirten und eingerichteten Gattung, einem Arabier ein ſehr geſchicktes Exempel der Allmacht und Weisheit GOttes iſt.

Jedoch meinen einige, die **Wolcken** (welche das Original-Wort ibl auch bedeutet) würden hier verſtanden; weil **des Himmels** alsbald darauf gedacht wird.

1) Al Beidawi.

ausgebreitet iſt? Darum warne dein Volck: Denn du biſt nur ein Warner: Du biſt nicht bevollmächtiget mit Gewalt über ſie zu herrſchen. Wer aber umkehren a) und nicht gläuben wird, den wird GOtt mit deſto gröſſerer Strafe des zukünfftigen Lebens heimſuchen. Warlich, zu uns ſollen ſie wiederkehren: Alsdenn wird unſers Amts ſeyn, ſie zur Rechenſchafft zu fordern.

a) Wer aber umkehren wird ꝛc.) Oder, ausgenommen der, ſo umkehren und ein Ungläubiger werden wird: und GOtt wird ihn auch ſtraffen ꝛc. Es halten einige darfür, daß durch dieſe Ausnahme dem Mohammed allhier Gewalt ertheilet worden, halßſtarrige Ungläubige und abtrünnige Muſelmänner zu züchtigen.

Das LXXXIX. Capitel.

Der Anbruch des Tages, betitult; zu Mecca a) geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey dem Anbruch des Tages, und den zehen Nächten; b) bey dem was doppelt, und dem was einfach iſt; c) und bey der Nacht, wenn ſie herankömmet: Iſt nicht in dieſem ein Eid mit Verſtand abgefaſſet? (*formed*, formiret.) Haſt du nicht betrachtet, wie dein HErr mit Ad, dem Volck Irem, d) ſo mit hohen

a) Einige ſind der Meinung, daß dieſes Capitel zu Medina geoffenbaret worden.

b) Den zehen Nächten) Das iſt, den zehen Nächten des Dhu'lhajia, oder den Zehen den ſolchen Monats (daher einige den gleich vorhergedachten Anbruch des Tages, von dem Morgen ſolches Tages oder des vorhergehenden verſtehen) oder den Nächten des zehenden Moharram; oder, wie andere meinen, vielmehr den 10. 11. und 12 Dhu'lhajia. Welche Tage alle bey den Mohammedanern beſonders heilig ſind.

c) Bey dem was doppelt, und dem, was einfach oder einzeln iſt) Dieſe Worte werden auf mancherley Weiſe erkläret. Einige verſtehen alle geſchaffene Dinge insgemein dadurch; Einige alle erſchaffene Weſen (von welchen geſaget wird, daß ſie paarweiſe, oder von zwo Gattungen geſchaffen wären) und dem Schöpfer, welcher einzeln iſt; Einige das primum mobile und die andern Kreiſſe: Einige die Conſtellationes und die Planeten; Einige, die vorgedachten Nächte, entweder zuſammen oder einzeln genommen; Und einige den Schlacht-Tag der Opfer (den 10 Dhu'lhajia) und den Tag Arafat, welches der Tag vorher iſt ꝛc. 2)

d) Irem) War der Nahme des Gebiets oder der Stadt der Aditen, und des Garten, deſſen in der folgenden Note gedacht wird: welche von Irem oder Aram, dem Großvater des Ad, ihrem Progenitore oder Anherrn, alſo genennet wurden. Einige denken, es werde allhier Aram ſelbſt gemeinet, und ſein Nahme beygefüget, die alten Aditen, ſeine unmittelbaren Nachkommen anzudeuten, und ſie von dem letztern Stamm ſolches Nahmens zu unterſcheiden; 3) aber das dem Wort beygefügte

1) Siehe Cap. 41. p. 586. 2) Al Zamakh. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

hen Gebäuden gezieret war, a) dergleichen in dem Lande nicht aufgeführet worden; b) und mit Thamud, der die Felſen in dem Thal ausgehauen c) und Häuſer daraus gemachet; Ingleichen mit Pharaoh, dem Erfinder der Pfähle, d) der ſich vermeſſen auf Erden bezeiget und Verderbniß darinnen vermehret hat, verfahren iſt? Daher ſchüttete dein HErr mancherley Arten e) der Züchtigungen über ſie aus: Denn dein HErr ſtehet gewißlich auf einem Wachthurm,

fügte Adiectivum und Relativum ſtehen im Original in Genere feminino, welches dieſer Meinung zu widerſprechen ſcheinet.

a) Mit hohen Gebäuden gezieret) Oder Pfeilern. Einige bilden ſich ein, dieſe Worte werden gebraucht, die ungemeine Gröſſe und Stärcke der alten Aditen 1) auszudrucken; und alsdenn ſollten ſie überſetzt werden, welche von ungeheurer Statur waren. Aber die accuratern Ausleger halten dafür, daß ſich dieſe Stelle auf den koſtbaren Pallaſt und die angenehmen Luſt-Gärten beziehe, die von Sheddâd dem Sohn Ad erbauet und angelegt worden. Denn ſie ſagen, Ad habe zween Söhne hinterlaſſen, Sheddâd und Shedâd, welche nach ſeinem Ableben zugleich mit einander regieret, und ihre Gewalt über den gröſten Theil der Welt ausgebreitet. Da aber Sheddâd mit Tod abgangen, wäre ſein Bruder der einzige Monarch worden: welcher, da er von dem himmliſchen Paradieß gehöret, in der Wüſten Aden, in Nachahmung deſſelben, einen Garten angelegt, und ſolchen, nach ſeinem Ur-Großvater, Irem genennet: Als ſolcher fertig geweſen, habe er ſich mit einem groſſen Gefolge aufgemachet, ſolchen zu beſehen; Als ſie aber etwa noch eine Tage-Reiſe von dem Ort geweſen, wären ſie alle, durch ein entſetzliches Krachen vom Himmel, vertilget worden. Al Beidawi ſetzet hinzu, daß einer, Nahmens Abdallah Ebn Kelâbah (den ich, mit d'Herbelot, an einem andern Ort 2) Colabah genennet) zufälliger Weiſe an dieſen wunderbaren Ort gekommen ſey, als er ein Cameel geſuchet habe.

b) Dergleichen im Lande nicht aufgeführet worden) Wenn wir darfür halten, daß ſich die vorhergehenden Worte auf die groſſe Statur der Aditen beziehen, ſo müſſen dieſe überſetzt werden, dergleichen nicht geſchaffen geweſen ꝛc.

c) Der die Felſen in dem Thal ausgehauen) Der gelehrte Greaves, in ſeiner Ueberſetzung des Abulfedæ Beſchreibung von Arabien, 3) hat dieſe Worte, die er daſelbſt anführet, unrecht gegeben, Quibus petræ vallis reſponſum dederunt, das iſt, dem die Felſen des Thals Antwort gegeben: Und da dieſer Fehler von einem ſo groſſen Mann begangen worden, ſo wundere ich mich ganz und gar nicht, daß la Roque, und Petis de la Croix, aus deſſen Lateiniſchen Verſion, und mit deſſen Beyſtand la Roque ſeine Frantzöſiſche Ueberſetzung des vorbeſagten Tractats gemacht, zu eben demſelben Irrthum verleitet worden, und ſolche Worte gegeben, A qui les pierres de la Valée rendirent réponſe. 4) Das allhier gemeinte Thal iſt, nach der Ausleger Vorgeben 5) Wâdi'lkora, ſo ohngefähr eine Tage-Reiſe 6) (nicht fünff und drüber, wie Abu'lfeda haben will) von al Hejr lieget.

d) Siehe Cap. 38. p. 517. Not. f.

e) Mancherley Arten) Das Original-Wort bedeutet eine Mixtur oder Miſchung, und auch eine Peitſche oder Geiſſel von geflochtenen Riemen. Daher einige dafür halten, die Züchtigung dieſes Lebens werde allhier durch eine Geiſſel vorgeſtellet, und damit angedeutet, daß ſolche viel leichter ſey, als die Züchtigung jenes Lebens, da geiſſeln leichter auszuſtehen ſey als der Tod. 7)

1) Iidem, ſiehe die vorläuff. Einleitung, p. 78. 2) Vorläuff. Einleitung, p. 8.
3) Pag. 43 ſie wurde von D. Hudſon, in dem 3 Vol. Geographiæ veteris Scriptor. Gr. minor. herausgegeben. 4) Deſcr. de l'Arabie, miſe à la ſuite du Voyage de la Paleſtine, par
La Roque, p. 35. 5) Jallal. Al Beid, 6) Ebn Hawkal, ap. Abulf. ubi ſupr.
Geogr. Nub. p. 110. 7) Al Beidawi.

Thurm, von welchem Er der Menſchen Handlungen betrachtet. Der Menſch, wenn ihn ſein HErr mit Glückſeligkeit prüfet, ihn ehret und ſich gütig gegen ihn erweiſet, ſpricht, mein HErr ehret mich: Wenn Er ihn aber durch Anfechtung bewähret, und ihm ſeinen Vorrath entziehet, ſo ſpricht er, mein HErr verachtet mich. Keineswegs. a) Aber ihr ehret den Waiſen nicht; So erweckt ihr auch einander nicht, den Armen zu ſpeiſen; und ihr verſchlinget das Erbe der Schwachen, b) mit einem Geitz, der keinen Unterſcheid machet, und liebet den Reichthum mit groſſer Beſtrebung. Ihr ſolltet keineswegs alſo thun. Wenn die Erde wird in Staub zermalmet werden; und dein HErr, und die Engel Glied vor Glied kommen; und die Hölle an ſolchem Tage nahe gebracht werden wird; c) An ſolchem Tage wird ſich der Menſch ſeiner böſen Wercke erinnern; Aber was wird ihn die Erinnerung helffen? Er wird ſprechen, wollte GOtt, daß ich vormahls bey meiner Leb-Zeit d) gute Wercke gethan hätte! An ſolchem Tage wird niemand mit ſeiner Straffe ſtraffen; e) Noch auch jemand mit ſeinen Banden binden. O du Seele, die du zur Ruhe biſt, f) kehre wieder zu deinem HErrn, da du mit deiner Belohnung wohl zu frieden, und GOtt wohlgefällig biſt: Gehe ein unter meinen Knechten, und gehe in mein Paradieß ein!

a) **Keineswegs**) Denn weltliche Glückſeligkeit oder Widerwärtigkeit iſt kein gewiſſes Merckmahl der Gnade oder Ungnade GOttes.

b) **Ihr verſchlinget das Erbe der Schwachen**) Daß ihr Weiber oder junge Kinder kein Antheil an dem Erbe ihrer Männer oder Eltern haben laſſet. Siehe Cap. 4. p. 84. ꝛc.

c) **Die Hölle nahe gebracht werden wird**) Es findet ſich eine Tradition, daß die Hölle am Jüngſten Tage 70000 Halffiern gegen den Richterſtuhl werde geſchleppet, und jede Halffter von 70000 Engeln gezogen werden; und daß dieſelbe mit grauſamen Brüllen und grimmiger Wuth kommen werde. 1)

d) **Bey meiner Leb-Zeit**) Oder, die letzte Zeit meines Lebens ꝛc.)

e) **Niemand mit ſeiner Straffe ſtraffen**) Das iſt, Niemand wird vermögend ſeyn, zu ſtraffen oder zu binden, wie GOtt alsdenn die Gottloſen ſtraffen und binden wird. 2)

f) **O du Seele, die du zur Ruhe biſt**) Einige erklären dieſes von der Seele, welche, wenn ſie durch Erwägung des Zuſammenhangs (Concatenation) der natürlichen Urſachen, ſich zu der Erkenntniß desjenigen Weſens erhöhet, welches dieſelben dergeſtalt gebracht hat, und nothwendig exiſtiret, in der Erkenntniß deſſelben, und in Betrachtung (Contemplation) ſeiner Vollkommenheiten vollkommen vergnügt ruhet und acquieſciret. Hieraus wird der Leſer anmercken, daß den Mohammedanern der Quietiſmus keineswegs unbekannt ſey. Jedoch verſtehen andere dieſe Worte von der Seele, welche, wenn ſie die Erkenntniß der Wahrheit erlanget hat, ruhig und zufrieden iſt, und ſich ſicherlich darauf verläſſet, ſo, daß ſie durch keine Zweifel verſtöhret oder beunruhiget wird; oder von der Seele, die ihrer Seligkeit gewiß verſichert, und von aller Furcht und Bekümmerniß befreyet iſt. 3)

1) Idem. Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Al Beidawi.

Das

Das XC. Capitel.

Das Gebiete, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigſten GOttes.

Ich ſchwöre a) bey dieſem Gebiete, b) (und du, o Prophet haſt deinen Sitz in dieſem Gebiete) c) und bey dem Zeugenden, und dem was er gezeuget hat: d) Warlich wir haben den Menſchen im Elend erſchaffen. e) Denckt er, daß ihm niemand überwältigen werde? f) Er ſpricht, ich habe häuffigen Reichthum durchgebracht. g) Dencket er, daß ihn niemand ſiehet? Haben wir ihn nicht mit zwey Augen, einer Zunge und zwo Lippen geſchaffen? Und ihm die zween hohen Wege des Guten und Böſen gezeiget? Und dennoch verſucht er die Klippe nicht. (*he attempteth not the Cliff*, unternimmt, verſuchet er nicht ꝛc. die Klippe hinauf zu klettern.) Was ſoll dich verſtehen laſſen, was die Klippe iſt? Sie iſt, den Gefangenen frey zu machen: Den Waiſen, der ein Verwandter iſt, zur Zeit des Hungers zu ſpeiſen, und den Armen, der auf der Erden lieget, beyzuſpringen. Wer dieſes thut, und einer von denen iſt, welche gläuben, und einander die Beharrlichkeit und die Barmhertzigkeit anbefehlen; Dieſe ſollen die Reichs-Genoſſen (*Companions*) der rech-

a) Ich ſchwöre) Oder, ich will nicht ſchwören ꝛc. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

b) Dieſem Gebiete, Territory) Dem heiligen Gebiete von Mecca.

c) Und du haſt deinen Sitz, reſideſt, reſidireſt, in dieſem Gebiete) Oder, es ſoll dir erlaubet ſeyn, in dieſem Gebiete zu thun, was dir beliebet: Indem die Worte in dieſem Verſtande eine Verheiſſung derjenigen völligen Gewalt anzeigen, die Mohammed nach Einnehmung der Stadt Mecca erlangte. 1)

d) Bey dem Zeugenden (Begetter, Zeuger) und dem, was er gezeuget hat) Einige verſtehen dieſe Worte allgemein. Andere von Adam oder Abraham und ihren Nachkommen, und von dem Mohammed inſonderheit. 2)

e) In Elend erſchaffen) Oder, zur Mühſeligkeit, zu Ungemach, Unruhe ꝛc. Dieſe Stelle wurde geoffenbaret, die Propheten unter den Verfolgungen der Koreiſh zu tröſten. 3)

f) Daß ihn niemand überwältigen werde) Einige Ausleger halten dafür, es werde allhier auf eine beſondere Perſon gezielet, ſo einer von Mohammeds abgeſagteſten Widerſachern war; als Al Walid Ebn al Mogheira: 4) Andere meinen, Abu'l Aſhadd Ebn Calda ſey der Mann; welcher ſo ungemein ſtarck war, daß, wenn eine groſſe Haut unter ſeine Füſſe gebreitet wurde, und zehen Männer daran zogen, ſie es doch nicht dahin bringen konnten, daß er zu Boden gefallen wäre, ob ſie auch die Haut in Stücken zerriſſen. 5)

g) Durchgebracht) Auf eine eitle, hochmüthige, prateriſche Weiſe; oder, indem ich mich dem Mohammed widerſetzet. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Al Zamakh. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

rechten Hand seyn. a) Diejenigen aber, die unsern Zeichen nicht gläuben, werden die Reichsgenossen der lincken Hand seyn: b) Ueber ihnen wird gewölbtes Feuer schweben.

a) Siehe Cap. 56. p. 599. b) Siehe ibid.

Das XCI. Capitel.

Die Sonne betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Sonne und ihrem aufgehenden Glantz: Bey dem Mond, wenn er ihr folget; a) Bey dem Tag, wenn er seine Klarheit zeiget; Bey der Nacht, wenn sie ihn mit Dunckelheit bedecket; Bey dem Himmel, und dem, der solchen erbauet hat; Bey der Erden, und dem, der sie ausgebreitet hat; Bey der Seele, und dem, der sie vollkommen formiret, und ihr das Vermögen, Gutes und Böses zu unterscheiden, und Frömmigkeit oder Gottlosigkeit zu erwählen, eingeflöset hat; Nun ist Er, der dieselbe gereiniget hat, glückselig; Der aber, der dieselbe verderbet hat, ist elend. Die von Thamud beschuldigten ihren Propheten Salem der Falschheit, weil ihre Gottlosigkeit aufs höchste gestiegen war: Als der Bösewicht b) aus ihnen gesandt wurde, die Cameelin zu tödten; und der Apostel GOttes zu ihnen sagte, lasset die Cameelin GOttes gehen, und verhindert sie nicht an ihrem Trincken. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs, und tödteten dieselbe. Daher vertilgte sie ihr HErr wegen ihres Verbrechens, und begegnete ihnen allen mit gleicher Strafe: und Er fürchtet sich nicht wegen des Ausgangs derselben.

a) Wenn er ihr folget) Wenn er gleich nach ihr aufgehet, wie er bey dem Anfang des Monats zu thun pfleget: oder wenn er nach ihr untergehet, wie geschiehet, wenn er eine Weile aus der Fülle ist. 1)

b) Der Bösewicht) Nemlich Kedâr Ebn Sâlef. Siehe Cap. 7. p. 176. 177. und Cap. 54. p. 593.

1) Idem.

Das XCII. Capitel.

Die Nacht betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Nacht, wenn sie alles mit Finsterniß bedecket; Bey dem Tag, wenn er

er hervorscheinet: Bey dem, der das Männlein und das Weiblein erschaffen hat: Warlich eure Bemühung ist unterschiedlich. Nun, wer gehorsam ist, und GOtt fürchtet, und die Warheit des Glaubens bekennet, die höchst vortrefflich ist, dem wollen wir den Weg zur Glückseligkeit leichte machen: Wer aber geitzig und gänzlich mit dieser Welt eingenommen seyn wird, und die Warheit dessen, was höchst vortrefflich ist, läugnen wird, dem wollen wir den Weg zum Elend leichte machen; und sein Reichthum wird ihm nichts helffen, wenn er mit Leib und Seel (*headlong*, der Länge nach, vom Kopf biß zum Füssen ꝛc.) zur Höllen fähret. Warlich uns gebühret die Regierung der Menschen: Und unser ist das zukünfftige und das gegenwärtige Leben. Darum drohe ich euch mit Feuer, welches grimmig brennet, in welches niemand eingehen wird, darinnen gequälet zu werden, als die aller unglückseligsten: Welche ungläubig gewesen und zurück gewichen sind. Wer sich aber vor aller Abgötterey und Rebellion bewahret, der wird weit von demselben entfernet werden: Wer sein Vermögen in Allmosen giebet, und von dem keine Wohlthat erwiesen wird, daß solche möge wieder vergolten werden: a) sondern der dieselbe um seines HErrn, des Allerhöchsten willen mittheilet; Und hernach wird er mit seiner Belohnung wohl zu frieden seyn.

a) Daß solche möge wieder vergolten werden ꝛc.) Jallalo'ddin denket, diese gantze Beschreibung gehe den Abu Becr insbesondere an. Denn da er Belâl, den Ethiopier (der hernach des Propheten Muedhdhin oder Ruffer zum Gebeth war) gekaufft hatte, der seines Glaubens halber auf die Folter gelegt worden, so sagten die Ungläubigen, er thät es nur aus einer Absicht des Eigennutzes; Worauf diese Stelle geoffenbaret wurde.

Das XCIII. Capitel.

Die Klarheit betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Klarheit des Morgens; a) und bey der Nacht, wenn sie finster wird; Dein HErr hat dich nicht verlassen; So hasset er dich auch nicht. b) Warlich das zukünfftige Leben wird besser für dich seyn, als das gen-

a) Bey der Klarheit des Morgens) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den hellen Tag, wenn die Sonne, drey oder vier Stunden nach ihrem Aufgang, völlig scheinet.

b) Dein HErr hat dich nicht verlassen ꝛc.) Es wird erzählet, daß als Mohammed verschiedene Tage keiner Offenbahrung in Antwort auf einige Fragen, welche ihm die Koreish vorgeleget, weil er dreiste versprochen, solche den andern Tag aufzulösen, ohne die Bedingung hin-

genwärtige Leben: Und dein HErr wird dir eine Belohnung geben, womit du wohl zu frieden seyn wirst. Hat Er dich nicht als einen Waisen gefunden, und hat Er nicht Sorge vor dich getragen? Und hat Er dich nicht in Irthum wandernd gefunden; und hat Er dich nicht in die Warheit geleitet? Und fande Er dich nicht bedürfftig, und hat Er dich nicht reich gemachet? Darum unterdrücke den Waisen nicht, so stosse auch den Bettler nicht von dir; Sondern verkündige die Gütigkeit deines HErrn.

hinzu zusetzen, wenn es GOtt gefället; 1) Oder weil er einen ungestümmen Bettler abgewiesen; oder, weil ein todtes Hündgen unter seinem Sitz gelegen; oder wegen einer andern Ursache, gewürdiget worden, seine Feinde gesagt, daß ihn GOtt verlassen hätte; Worauf dieses Capitel, zu seinem Trost, herabgesandt worden. 2)

1) Siehe Cap. 18. p. 339. Not. f. 2) Al Beidawi. Jallal.

Das XCIV. Capitel.

Haben wir nicht aufgethan, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Haben wir dein Hertz nicht aufgethan, a) und dich von deiner Bürde erleichtert, b) die deinen Rücken drückte; (*galled*, vergällete, wund machte, die Haut abrieb ꝛc.) und dein Ansehen (*Reputation*, Ehre, Würde ꝛc.) erhöhet? Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpfft seyn. Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpfft seyn. Wenn du dein Predigen wirst vollendet haben, bestrebe dich, GOtt für seine Gnade zu dienen; c) Und demüthige dich vor deinem HErrn mit Bitten und Flehen. Das

a) **Haben wir dein Hertz nicht aufgethan**, (have we not opened thy Breast, haben wir deine Brust nicht eröffnet) Durch Neigung, Zubereitung und Aufschliessung desselben, die Warheit, Weisheit und Prophezeyung anzunehmen; Oder, indem wir dich von Unruhe und Unwissenheit befreyet? Es wird darfür gehalten, diese Stelle zeige an, wie dem Mohammed in seiner Kindheit sein Hertz sey **aufgethan worden**; oder von dem Engel Gabriel, als er seine Reise nach den Himmel gethan: Da derselbe den schwartzen Tropfen, oder Saamen der Erb-Sünde heraus gewunden, dasselbe gewaschen und gereiniget, und mit Weisheit und Glauben erfüllet; 1) Einige aber dencken, es beziehe sich auf die Gelegenheit des vorhergehenden Capitels. 2)

b) **Und dich von deiner Bürde erleichtert**) Das ist, von deinen Sünden, die du vor deiner Sendung begangen; Oder von deiner Unwissenheit oder Unruhe des Gemüths.

c) **Bestrebe** (bearbeite) **dich, GOtt zu dienen** ꝛc.) Oder, wenn du dein Gebeth vollendet hast, bearbeite dich, den Glauben zu predigen. 3)

1) Al Beidawi, Yahya. V. Abulf. *Vit.* Moh. p. 9. & 33. Prid. Leben des Mah. p. 105. ꝛc. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Das XCV. Capitel.

Die Feige betitult; wo es geoffenbahret worden, darüber wird noch gestritten.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Feige, und der Olive; a) Und bey dem Berg Sinai, und diesem Gebiete der Sicherheit: b) Warlich, wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung geschaffen; c) Hernach haben wir ihm zum verächtlichsten alles verächtlichen gemachet: Diejenigen ausgenommen, welche

a) **Bey der Feige und der Olive**) GOtt schwöret bey diesen zwo Früchten, sprechen die Ausleger, wegen ihres grossen Nutzens und ihrer Tugenden: Denn die Feige ist gesund und von leichter Verdauung, und dienlich den Schleim und Kieß in den Nieren und der Blase abzuführen, und den Verstopfungen der Leber und Milz abzuhelffen, wie auch die güldene Ader und die Gicht zu vertreiben ꝛc. Aus der Olive wird Oel gemacht, welches nicht nur vortrefflich zu essen, sondern auch bey Mischung der Salben sehr nützlich ist: 1) Auch dienet das Holz von Oliven Bäumen zu Reinigung der Zähne, verhütet ihre Fäulung, und leget dem Mund einen angenehmen Geruch bey: Daher die Propheten und der Mohammed kein anderes zu Zahn-Stochern gebrauchet. 2)

Jedoch halten einige darfür, daß durch diese Worte nicht die gedachten Früchte oder Bäume, sondern zween Berge in dem heiligen Lande, wo sie im Ueberfluß wachsen; oder auch der Tempel zu Damascus oder zu Jerusalem, verstanden würden. 3)

b) **Diesem Gebiete der Sicherheit**, Territory of Security) Nemlich das Territorium von Mecca. 4) Diese Worte scheinen anzuzeigen, daß dieses Capitel daselbst geoffenbahret worden.

c) **Wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung** (Fabric) **geschaffen, hernach aber zum verächtlichsten alles verächtlichen**, (the vilest of vile, zum schlechtesten und nichtswerthesten des nichtswerthen) **gemachet**) Das ist, wie es die Commentatores gemeiniglich auslegen, **wir haben den Menschen von einer wohlanständigen Leibes Gestalt und mit grosser Vollkommenheit des Gemüths geschaffen; und dennoch haben wir ihn, im Fall des Ungehorsams, zum Erben des höllischen Feuers verurtheilt.** Einige aber verstehen diese Worte von der stärcken und muntern Leibes Beschaffenheit des Menschen in seinem besten Alter und Jahren, und von seinem elenden und abnehmenden Zustande, wenn er alt und gebrechlich wird: Allein sie scheinen vielmehr den vollkommenen Stand der Glückseligkeit, worinnen der Mensch zuerst erschaffen wurde, und seinen Fall, als eine Folge von des Adams Ungehorsam, woraus derselbe in einen Stand des Elends in dieser Welt gerathen, und einem noch weit, weit elendern in jenem Leben unterworffen worden, 5) anzudeuten.

1) Idem, Al Zamakh. 2) Al Zamakh. 3) Idem, Yahya, Al Beidawi, Jallal. 4) Siehe die vorkauff. Einleit. vierte Abtheil. p. 146. 5) V. Marracc. *in loc.* p. 809.

gläuben und Gerechtigkeit wircken; Denn sie werden eine unendliche Belohnung empfahen. Was soll dich demnach veranlassen, den Tag des Gerichts, nach diesem, zu läugnen? a) Ist nicht GOtt der allerweiseste Richter?

a) Den Tag des Gerichts nach diesem zu läugnen) Einige halten dafür, diese Worte wären an den Mohammed; und andere, sie wären per Apostrophen, an alle Menschen insgemein gerichtet.

Das XCVI. Capitel.

Geronnen Blut betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Ließ in dem Nahmen deines HErrn, der alle Dinge erschaffen hat; der den Menschen aus geronnenem Blut b) geschaffen hat. Ließ bey deinem wohlthätigsten HErrn c) der den Gebrauch der Schreib-Feder gelehret hat: Der den Menschen dasjenige lehret, was er nicht weiß. Gewiß und warhafftig. Warlich der Mensch wird vermessen, d) weil er siehet, daß er Ueberfluß an Reichthum hat. Warlich zu deinem HErrn wird alles wiederkehren. Was denckest du von dem, der unserm Knecht verbietet, wenn er bethet? e) Was

a) Die ersten fünff Verse dieses Capitels, so sich mit den Worten enden, wer lehrete den Menschen dasjenige, was er nicht wuste? werden insgemein vor die erste Stelle des Korans, so geoffenbaret worden, gehalten, wiewohl einige diese Ehre dem 74. Capitel, und andere dem ersten zueignen, und sprechen, daß das nechstfolgende darauf das 68ste sey.

b) Aus geronnenem Blut) Massen alle Menschen aus dicken oder zusammen geronnenen Blut 1) ausgenommen Adam und Eva, und JEsus, 2) geschaffen sind.

c) Ließ bey deinem wohlthätigsten HErrn, by thy most beneficent Lord) Da diese Worte eine Wiederholung des Befehls sind, so werden sie vor eine Antwort auf des Mohammeds Einwendung gehalten, der sich bey den vorhergehenden Worten gegen den Engel erkläret, daß er nicht lesen könte, weil er gantz und gar ungelehrt sey: und zeigen eine Verheissung an, daß GOtt, der dem Menschen die Kunst zu schreiben eingeflösset, diesen Mangel auf eine gnädige Weise bey ihm abhelffen wollte. 3)

d) Der Mensch wird vermessen) Die Commentatores stimmen überein, daß der übrige Theil des Capitels wider Abu Jahl, des Mohammeds Erb-Widersacher, geoffenbaret worden.

e) Der unserm Knecht verbietet, wenn er bethet?) Denn Abu Jahl drohete, wenn er den Mohammed in seiner Andeethung anträffe, so wollte er ihm den Fuß auf seinen Halß setzen: Als er aber kam und ihn in dieser demüthigen Stellung sahe, kehrte er sich plötzlich als in einem Schrecken zurück; und als er um die Ursache solches Schreckens gefragt wurde, sprach

1) Siehe Cap. 22. p. 385. 2) Yahya. 3) Al Beidawi.

Was denckest du; wenn er dem richtigen Befehl folget, und die Gottſeligkeit anpreiſet? Was denckest du, wenn er die **göttlichen Offenbahrungen der Falſchheit beſchuldigt und ſich davon abwendet?** Weiß er nicht, daß GOtt ſiehet? Gewiß und wahrhafftig. Warlich, wenn er nicht ablässet, ſo wollen wir ihn bey der Vörder-Locke, a) der verlogenen ſündlichen Vörder-Locke fortſchleppen. Laſſet ihn ſeine Raths-Verſammlung b) **zu ſeinem Beyſtand** beruffen: Wir wollen die hölliſchen Wachten auch ruffen, daß ſie ihn **in die lodernden Flammen hineinſtürtzen.** Gewiß und wahrhafftig. Gehorche ihm nicht: Sondern fahre fort, GOtt anzubethen; und nahe dich zuverſichtlich zu ihm.

ſprach er, es wäre ein feuriger Graben zwiſchen ihm und dem Mohammed, und ein erſchrecklich erſcheinendes Heer, ihn zu beſchützen. 1)

a) Siehe Cap 11. p. 257. Not. c.

b) **Laſſet ihn ſeine Raths-Verſammlung** (Council, ſein Concilium) **beruffen**) Das iſt, die Verſammlung der vornehmſten Meccaner, darunter der gröſte Theil dem Abu Jahl anhinge.

1) Idem.

Das XCVII. Capitel.

Al Kadr betitult; wo es geoffenbahret worden, iſt noch nicht ausgemachet.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Warlich wir haben den Koran in der Nacht Al Kadr a) herabgeſandt. Und was

a) **In der Nacht** Al Kadr) Das Wort al Kadr bedeutet **Gewalt, Ehre** oder **Würde**, wie auch den **göttlichen Rathſchluß**; und dieſe Nacht wird alſo genennet, entweder wegen ihrer Vortrefflichkeit über alle Nächte im Jahre, oder weil, wie die Mohammedaner gläuben, **die göttlichen Rathſchlüſſe** auf folgende Jahre in ſolcher Nacht jährlich feſtgeſtellt, **oder aus der erhaltenen Tafel** bey dem Thron GOttes herausgenommen, und den Engeln zur Vollſtreckung überliefert werden. 1) In dieſer Nacht empfing Mohammed ſeine erſten Offenbarungen; Als der Koran aus der vorbeſagten Tafel gantz und in einem Volumine biß zu dem unterſten Himmel herabgeſandt worden, von welchem Gabriel ſolchen dem Mohammed Stückweiſe, nach erheiſchender Gelegenheit, geoffenbahret: ſprechen die Ausleger.]

Die Muſelmänniſchen Lehrer ſind nicht einig, wohin ſie die Nacht al kadr feſtſtellen ſollen. Die meiſten ſind der Meinung, daß es eine von den zehen letzten Nachten des Ramadân, und, wie gemeiniglich gläubet wird, die ſiebende von ſolchen Nachten ſey, wenn man ſie zurück rechnet; Da ſie denn auf ſolche Weiſe zwiſchen den 23. und 24. Tag ſolchen Monats fallen wird. 2)

1) Siehe Cap. 44. p. 555. n. Al Zamakh. Al Beidawi, Jallal.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 82.

was soll dich verstehen lassen, wie vortrefflich die Nacht Al Kadr ist? Die Nacht Al Kadr ist besser als tausend Monate. Darinnen steigen die Engel, und der Geist Gabriel, durch die Erlaubniß deines HErrn, mit seinem alle Sachen betreffenden Rathschlüssen herab. a) Es ist Friede biß zu dem Aufgang des Morgens.

a) Siehe die vorhergehende Anmerckung und das 44. Cap. p. 555.

Das XCVIII. Capitel.

Der klare Beweiß [a] betitult; wo es geoffenbahret worden, ist ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Die Ungläubigen unter denen, welchen die Schrifft gegeben war, und die Götzen-Diener wanckten nicht, b) biß der klare Beweiß c) zu ihnen gekommen war: Ein Apostel von GOtt, der ihnen unverfälschte Bücher der Offenbarungen erzählet, worinnen richtige Reden (*Discourses*) und Gespräche enthalten sind. So waren auch diejenigen, denen die Schrifft gegeben war, nicht eher unter sich zertheilet, als biß der klare Beweiß an sie gelanget war. d) Und es war ihnen in der Schrifft nichts anders geboten, als GOtt anzubethen, e) und Ihm die reine Religion abzustatten und rechtgläubig (*orthodox*) zu seyn; Und sich beständig zum Gebeth einzufinden, und Allmosen zu geben: Und dieses ist die rechte Religion. Warlich diejenigen, welche nicht gläuben

a) Einige betituln dieses Capitel von den ersten Worten, **wanckten nicht**.

b) **Wanckten nicht**) Das ist, waren nicht ungewiß oder zweiffelhafft in ihrer Religion, oder in ihren Verheissungen, der Warheit zu folgen, wenn ein Apostel zu ihnen kommen sollte. Denn die Ausleger geben vor, daß die Jüden und Cbristen so wohl als die Verehrer der Götzen, vor des Mohammeds Erscheinung die Zukunfft dieses Propheten einhellig geglaubet und darauf gehoffet, auch sich erkläret hätten, daß sie biß auf solche Zeit bey ihrer Religion bleiben, und ihm alsdenn folgen wollten; Als er aber gekommen sey, hätten sie ihn aus Neid und Abgunst verworffen. 1)

c) **Der klare Beweiß**) Nemlich der Mohammed, oder der Koran.

d) **Biß der klare Beweiß an sie gelanget war**) Als aber der verheissene Apostel gesandt, und ihnen die Warheit kund gethan wurde, so wiederstunden sie der klärsten Ueberzeugung, und waren in ihren Meinungen gar sehr von einander unterschieden; Indem einige gläubten und erkannten, daß Mohammed der in der Schrifft vorher verkündigte Prophet sey; Andere aber solches läugneten. 2)

e) **Als GOtt anzubethen**) Aber diese göttlichen Gebote im Gesetz und Evangelio haben sie verfälschet, verändert und entheiliget. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

ben unter denen, ſo die Schrift empfangen haben, und unter den Götzen-Dienern ſollen in das hölliſche Feuer geworffen werden, ewig darinnen zu bleiben. Dieſe ſind die ſchlimmſten unter allen Creaturen. Diejenigen aber, ſo da gläuben, und gute Wercke thun: Dieſe ſind die beſten unter allen Creaturen. Ihre Belohnung bey ihrem HERRN wird in Gärten immerwährender Wohnung beſtehen, durch welche Ströhme flieſſen: Sie werden ewig darinnen bleiben. GOtt wird Wohlgefallen an Ihnen haben. Dieſes iſt für dem zubereitet, der ſeinen HErrn fürchten wird.

Das XCIX. Capitel.

Das Erdbeben betitult; wo es geoffenbahret worden, iſt ſtreitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wenn die Erde durch ein Erdbeben wird erſchüttert werden; a) Und die Erde ihre Bürden b) herfürwerffen, und der Menſch ſprechen wird, was fehlet ihr? An ſolchem Tage wird die Erde ihre Zeitungen anzeigen: c) Denn dein HErr wird ſie bewegen, (*inſpire, inſpirren.*) An ſolchem Tage werden die Menſchen in unterſchiedenen Claſſen herfürgehen, auf daß ſie ihre Wercke ſehen mögen. Und wer nur einer Ameiſen ſchwehr Gutes gewirckt haben wird, d) der wird daſſelbe ſchauen. Und wer einer Ameiſe ſchwehr Böſes wird gewirckt haben, der wird daſſelbe auch ſchauen.

a) Wenn die Erde wird erſchüttert werden) Dieſes Erdbeben wird bey Erſchallung der erſten, oder, wie andere ſagen, der andern Poſaune entſtehen. 1)

b) Ihre Bürden) Nemlich die Schätze und Todten Leichname, die ſie in ſich hält. 2)

c) Die Erde wird ihre Zeitung, Tedings, Nachrichten, Geſchichte ꝛc. anzeigen) Das iſt, wird allen Creaturen die Urſache ihres Erbebens und der Auswerffung ihrer Schätze und ihrer Todten, durch die Umſtände, welche alsbald darauf folgen werden, kund machen: Einige ſagen, die Erde werde am Jüngſten Tage auf eine miraculöſe Weiſe mit Rede begabt werden, und Zeugniß von den Wercken ihrer Einwohner ablegen. 3)

d) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. a.

1) Al Zamakh. Al Beidawi, Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 104. 105. 2) Siehe Cap. 84. p. 664. Not. c. 3) Al Beidawi. Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 111. 112.

Das C. Capitel.

Die Kriegs-Roſſe, welche ſchnell lauffen, betitult; wo es geoffenbaret worden, iſt ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey den Kriegs-Roſſen, welche ſchnell lauffen zur Schlacht, mit einem keichenden Schnauben; und bey denen, welche mit ihren Hufen wieder die Steine anſchlagen, daß Feuer herausſpringet; und bey denen, die am frühen Morgen plötzlich unter die Feinde hinein rennen, und den Staub darinnen erregen, wenn ſie mitten durch die feindlichen Trouppen hindurch dringen: a) Warlich der Menſch iſt undanckbar gegen ſeinen HErrn: Und Er iſt Zeuge davon: Und er iſt unmäſſig in das irdiſche Guth verliebt. Weiß er denn nicht, daß, wenn dasjenige, was in den Gräbern iſt, wird hervor gezogen werden, und dasjenige, was in der Menſchen Hertzen iſt, wird ans Licht gebracht werden, ihr HErr an ſolchem Tage vollkommen davon unterrichtet ſeyn wird?

a) Bey den Kriegs-Roſſen, welche ſchnell lauffen ꝛc.) Einige wollen haben, daß nicht Roſſe oder Pferde, ſondern die Cameele, die bey der Schlacht zu Bedr geweſen, in dieſer Stelle gemeinet würden. 1) Andere erklären alle Stücke dieſes Eyd-Schwurs von der menſchlichen Seele; 2) Allein ihre Erklärungen kommen ein wenig gezwungen heraus, und daher will ich ſie lieber gar hinweg laſſen.

1) Yahya, *ex trad.* Ali Ebn Abi Taleb. 2) Al Beidawi.

Das CI. Capitel.

Das Schlagen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Das Schlagen! a) Was iſt das Schlagen? Und was ſoll dich verſtehen laſſen, wie erſchrecklich das Schlagen ſeyn wird? An ſolchem Tage werden die

a) Das Schlagen) Dieſes iſt einer von den Nahmen oder Beywörtern, die dem Jüngſten Tag gegeben werden, weil er die Hertzen aller Creaturen ſchlagen, das iſt, mit Schrecken rühren wird. 1)

1) Idem, Jallalo'ddin.

die Menſchen wie zerſtreuete Motten ſeyn, und die Berge wie gekrempelte Wolle von mancherley Farben werden, die von dem Wind getrieben wird. Weſſen Wagſchalle nun von guten Wercken ſchwehr ſeyn wird, der wird ein glückſeliges Leben führen; Deſſen Wagſchale aber leicht ſeyn wird, der wird ſeine Wohnung im Pfuhl der Höllen a) bekommen. Was ſoll dich verſtehen laſſen, wie erſchrecklich der Pfuhl der Höllen ſeyn wird? Es iſt ein brennend Feuer.

a) Der Pfuhl, oder die Grube, der Höllen) Das Original-Wort Hâwiyat iſt der Nahme des unterſten Kerckers der Höllen, und bedeutet eigentlich eine tiefe Grube, oder einen Schlund und tiefen Abgrund.

Das CII. Capitel.

Das nacheifernde Verlangen der Vermehrung, betitult; Wo es geoffenbaret worden, iſt noch ſtreitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Das nacheifernde Verlangen, Reichthum und Kinder zu vermehren, hält euch beſchäfftiget, biß ihr das Grab beſuchet. a) Ihr ſolltet eure Zeit keineswegs alſo zubringen: Ihr werdet eure Thorheit dermaleinſt erkennen lernen. Ich ſage noch einmahl, keineswegs! Dermahleinſt werdet ihr eure Thorheit erkennen lernen. Keineswegs! Wenn ihr wüſtet, was darauf folget, (die Folge deſſen mit Gewißheit des Wiſſens) ihr würdet nicht alſo handeln. Warlich ihr werdet die Hölle ſehen: Ihr werdet ſie gewißlich mit dem Auge der Gewißheit ſehen. Alsdenn werdet ihr an ſolchem Tage, wegen der Ergötzlichkeiten, womit ihr euch in dieſem Leben aufgehalten habt, ausgefragt (*examined, examiniret*) werden.

Das

a) Biß ihr die Gräber beſuchet) Das iſt, biß ihr ſterbet. Nach der Erklärung einiger Ausleger ſollten die Worte alſo gegeben werden, das Streiten oder Eifern um die Anzahl hält euch gänzlich beſchäfftigt; ſo, daß ihr auch die Gräber beſuchet, die Todten zu zählen. Dieſes zu erklären, erzählen ſie, daß ein groſſer Streit und Zanck zwiſchen den Deſcendenten des Abd Menâf, und den Deſcendenten des Sahm geweſen, welches unter dieſen beyden Geſchlechten das zahlreichſte wäre: Da nun, auf Nachrechnung, befunden worden, daß die Kinder des Abd Menâf des Sahms ſeine an Zahl überträffen, ſo hätten die Sahmiten geſagt, daß ihre Anzahl durch die Kriege zur Zeit der Unwiſſenheit ſehr wäre vermindert worden, und darauf beſtanden, daß die Todten ſo wohl als die Lebendigen mitgezählet, und in die Rechnung gezogen werden ſollten; und durch dieſe Ausrechnung wäre befunden worden, daß deren mehr ſey, als der Deſcendenten des Abd Menâf. 1)

1) Al Zamakh. Al Baidawi, Jallalo'ddin.

Das CIII. Capitel.

Der Nachmittag betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Bey dem Nachmittag! a) Warlich der Menſch beſchäfftiget ſich mit demjenigen, was ihm zum Verluſt gereichen wird; Diejenigen ausgenommen, welche gläuben und thun was recht und gut iſt; und welche die Wahrheit einander anpreiſen, und die Beharrlichkeit einander anbefehlen.

a) **Bey dem Nachmittag**) Oder der Zeit von der Sonnen Abneigung biß zu ihrem Niedergang; welches eine von den fünff beſtimmten Zeiten des Gebeths iſt. Das Original-Wort bedeutet auch das Alter oder die Zeit überhaupt.

Das CIV. Capitel.

Der Verleumder betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wehe jedem Verleumder und Läſterer: a) Der Reichthum zuſammen häuffet, und ſolchen auf die zukünfftige Zeit vorbereitet! Er denckt, daß ihn ſein Reichthum unſterblich machen werde. Keineswegs. Er wird gewißlich in Al Hotama b) hineingeworffen werden. Und was ſoll dich verſtehen lernen, was Al Hotama iſt? Es iſt das entzündete Feuer GOttes; c) welches über die Hertzen derer aufſteigen wird, die hineingeworffen werden. Warlich, es wird wie ein gewölbter Bogen, auf groſſen, ſich weit erſtreckenden Pfeilern, über ihnen hingehen.

Das

a) **Wehe jedem Verleumder und Läſterer**, Bachbiter, Rücken-Beiſer, Affterreder, Ehren-Dieb, der hinter eines Rücken alles Uebels von ihm redet) Dieſe Stelle ſoll wider den al Akhnas Ebn Shoreick, oder al Walid Ebn al Mogheira, oder Omeyya Ebn Khalf, die alle andere Leute, inſonderheit aber den Propheten, zu verunglimpfen pflegten, geoffenbart worden ſeyn. 1)

b) Al Hotama) Iſt einer von den Nahmen der Höllen, oder der Nahme eines von ihren beſondern Behältniſſen; 2) welche alſo genennet wird, weil ſie alles in Stücken zerbrechen ſoll, was hineingeworffen werden wird.

c) **Feyer GOttes**) Und daher unauslöſchlich, welches von niemand wird ausgelöſchet werden können. 3)

1) Idem. 2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 116. 3) Al Beidawi.

Das CV. Capitel.

Der Elephant betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Haſt du nicht geſehen, wie dein HErr mit den Herren des Elephanten verfahren iſt? a) Machte Er nicht ihren verrätheriſchen Anſchlag zu einer

a) Wie dein Herr mit den Herren des Elephanten verfahren) Dieſes Capitel beziehet ſich auf die folgende Geſchicht, welche bey den Arabiern ſehr bekannt iſt. Abraha Ebn al Sabâh, al Ashram, das iſt, die Schlitz-Naſe, zugenahmt, König oder Vice-Roi von Yaman, der ein Ethiopier 1) und der Chriſtlichen Religion zugethan war, hatte zu Sahâa eine prächtige Kirche erbauet, mit dem Abſehen, die Arabier dahin zu ziehen, daß ſie, an ſtatt den Tempel zu Mecca zu beſuchen, dahin wallfahrten gehen möchten. Als nun die Koreiſh anmerckten, daß die Andacht und der Zulauff der Pilgrimme bey der Caaba gewaltig abnähme, ſandten ſie den Nofail (wie er von einigen genennet wird) von dem Stamm Kenânah ab, der ſich bey Nacht in die vorbeſagte Kirche hineinſchliche, und den Altar und die Mauern derſelben mit ſeinem Unflath beſudelte. Ueber dieſer Entheiligung wurde Abraha grauſam entrüſtet, daß er der Caaba die gäntzliche Zerſtöhrung ſchwur, und daher an der Spitze eines beträchtlichen Kriegs-Heers, wobey ſich über 13 Elephanten (wiewohl andere nur eines gedencken) befanden, nach Mecca aufbrach. Die Meccaner flüchteten bey Herannahung eines ſo fürchterlichen Heers nach den benachbarten Gebürgen, weil ſie, ihre Stadt und ihren Tempel zu vertheidigen, nicht im Stande waren. Aber GOtt der HErr nahm deren Beſchirmung ſelbſt auf ſich. Denn als Abraha neben Mecca kam, und ſeinen Einzug daſelbſt halten wollte, weigerte ſich der Elephant, auf welchem er ritte, und welches ein ſehr groſſer war, der Stadt näher zu gehen, ſondern kniete nieder, ſo offt ſie ihn ſolchen Weg fortzutreiben ſuchten; da er doch gerne auffſtunde und hurtig genug marſchierte, wenn ſie ihn nach einer andern Gegend zu kehrten: Und indem dieſes alſo vorging, kam zugleich ein groſſer Flug Vögel, wie Schwalben, von der See-Küſte hergeflogen, darunter ein jeder drey Steine, in jeder Kralle einen, und einen im Schnabel, führete; Und dieſe Steine warffen ſie des Abrahas Leuten auf die Köpfe herab, und zwar mit einer ſolchen Gewißheit, daß ſie einen jeden, den ſie trafen, tödteten. Alsdann ſandte GOtt der HErr eine Fluth, welche die todten Leichname, nebſt einigen, die nicht mit den Steinen getroffen worden, in die See hineinſchwemmete: Die übrigen flohen nach Yaman zu, kamen aber unterwegs alle um, daß kein einziger von ihnen, als Abraha ſelbſt, Sanaa erreichte, der bald nach ſeiner Ankunfft daſelbſt auch Todes verblieche, indem er mit einer gewiſſen Peſt oder Fäulung befallen wurde; ſo, daß ſich ſein Leib öffnete, und ſeine Glieder Stückgen-weiſe abfaulten. Es wird berichtet, daß einer von Abrahas Kriegs-Heer, Abu Yacſûm genannt, über das rothe Meer nach Ethiopien entflohen, um ſich gerade auf den König zu begeben, und ihm dieſe Trauer-Geſchicht erzehlt hätte: Und als ihn dieſer Prinz gefraget, was vor Vögel es geweſen wären, die ein ſolches Verderben angerichtet, habe der Mann mit dem Finger auf einen gewieſen, der ihm den gantzen Weg nachgefolget, und zu ſolcher Zeit eben gerade über ſeinem Kopf geſchwebt; da denn der Vogel alsbald den Stein fallen laſſen und ihn vor des Königs Füſſen erſchlagen. 2)

Die-

1) Siehe die vorl. Einl. p. 13. Geo. &c. Siehe Frid. Leben des Mah. p. 61. und

2) Al Zamakh. Al Beidawi; Jallal. Abulf. *Hiſt.* D'Herbel. *Bibl. Orient. Art.* Abraha.

Gelegenheit, ſie in Irrthum hineinzuziehen; und ſandte gantze Heerden Vögel wider ſie, welche Steine von gebackenem Leimen a) auf ſie herabwarffen, und ſie den Blättern des vom Vieh abgefreſſenen Korns gleich machten.

Das

Dieſe merckwürdige Niederlage des Abraha ereignete ſich in eben dem Jahr, in welchem Mohammed gebohren wurde; und da dieſes Capitel noch vor der Hejra, und zum wenigſten innerhalb 54 Jahren hernach, da ſich ſolches zugetragen, geoffenbaret worden, da viele, ſo die Lüge entdecken können, wenn Mohammed die Geſchicht aus ſeinem eigenen Gehirn geſchmiedet hätte, noch am Leben waren, ſo ſcheinet es, als ob würcklich etwas auſſerordentliches an der Sache geweſen, welche, durch Beyfügung einiger Umſtände, zu ein Wunderwerck nach ſeiner Hand zuſammen geflicket worden. Marracci 1) urtheilet, die gantze Erzehlung ſey entweder eine Fabel, oder vielleicht ein Werck der böſen Geiſter geweſen, davon er, ſeines Gedünckens, ein ander dergleichen Exempel, in der ſeltſamen Niederlage des Brennus, als er ſich auf den Marſch gemachet, den Tempel des Apollinis zu Delphi zu überfallen, anführet. 2) D. Prideaux beſchuldiget den Mohammed ohne Umſchweif, daß er dieſes Miracul gemünzet, ungeachtet er ſo leicht eingetrieben werden können; und hält ohne allen Grund davor, daß dieſes Capitel nicht eher möchte ſeyn öffentlich bekannt gemacht worden, als biß Othman den Koran herausgegeben habe, 3) welches viele Jahre hernach war, da alle diejenigen todt ſeyn mochten, die ſich etwas von dem obbemeldten Krieg erinnern können. 4) Alleine, Mohammed hatte nicht nöthig, dergleichen Miracul ſelbſt zu münzen, dem Tempel zu Mecca noch gröſſere Verehrung zuwege zu bringen: Die Meccaner waren ſo ſchon abergläubiſch genug darauf erpicht, und nöthigten ihn wider ſeine Neigung und erſten Abſichten, ſolchen zu den vornehmſten Ort ſeines neuerfundenen Gottesdienſts zu machen. Ich kan aber doch nicht umhin, des D. Prideaux Partheylichkeit in dieſem Stück anzumercken, wenn man ſolche mit dem genugten Beyfall, den er der Geſchicht von der miraculöſen Niederlage des Brennus und ſeines Kriegs-Heers giebt, zuſammen hält, welche er mit den folgenden Worten beſchlieſſet: „Alſo wollte GOtt ſeine Rache an dieſen verruchten Böſewichtern, „um der Religion willen insgemein, auf eine „ſehr auſſerordentliche Weiſe ausüben; So „falſch und abgöttiſch auch ſolche Religion „insbeſondere war, um welcher willen dieſer „Tempel zu Delphos aufgerichtet worden.“ 5) Wollte man einwenden, daß die Gauli gegläubet, die Religion, zu deren Anbacht ſolcher Tempel gemündet war, ſey wahr (ob ſchon dieſes nicht gewiß iſt) und daher eine Gottloſigkeit von ihnen geweſen, ſich gewaltthätiger Weiſe daran zu vergreiffen; Dahingegen Abraha die Heiligkeit der Caaba oder des daſelbſt verrichteten Gottesdienſts nicht erkannt habe; So antworte ich, daß der Doctor Prideaux, bey Gelegenheit des Cambyſes, der durch eine Wunde getödtet worden, die er von ohngefähr an eben demjenigen Theil des Leibes empfangen, an welchem er den Apis, oder Stier, verwundet, der von den Egyptern angebethet wurde, deren Religion dieſer Printz gantz gewiß vor falſch und abgöttiſch hielte, eben dieſelbe Anmerckung machet: „Die Egypter, ſpricht er, ſahen dieſes als ein beſonderes, ſolcher That wegen, vom Himmel „über ihn verhängtes Gericht an, und vielleicht irreten ſie ſich auch nicht ſehr darinnen; Maſſen es ſelten geſchiehet, daß bey „einer Beſchimpfung, die irgends einer Art „des Gottesdienſtes, wenn er noch ſo irrig iſt, „angethan wird, nicht die Religion überhaupt „dadurch verwundet werden ſollte. Es finden ſich viele Exempel in den Geſchichten, „daß GOtt die Entheiligungen der Religion, „auch in den ſchlimmſten Zeiten, und unter „den ſchlimmſten Arten der heidniſchen Abgötterey, auf eine recht augenſcheinliche Weiſe „beſtrafet hat. 6)

a) Steine von gebackenem Leimen) Die-

1) Refut. in Alcor. p. 823. 2) Siehe Prid. Connex. P. II. L. I. p. 25. und die daſelbſt angeführten Autores. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 83. 4) Prid. Leb. des Mah. p. 63. 64. 5) Prid. Connex. loc. cit. 6) Ibid. P. I. L. 2. p. 173.

Dieſe Steine waren eben von ſolcher Art, wie diejenigen, womit die Sodomiten vertilget wurden; 1) und nicht gröſſer als Wicken; traffen aber mit ſolcher Gewalt auf, daß ſie Heim und Mann durchdrangen und zu ſeinem Hintern wieder hinausfuhren. Man ſagt auch, daß auf jedem Stein der Nahme desjenigen geſtanden, der damit erſchlagen werden ſollen.

1) Siehe Cap. 11. p. 260.

Das CVI. Capitel.

Koreish betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Zu der Vereinigung des Stamms in Ausſendung der Caravane b) des Koreish; a) Zu ihrer Vereinigung der Kauffleute und Proviant-Meiſter im Winter und Sommer: Laſſet ſie dem Herrn dieſes Hauſes dienen, der ſie mit Speiſe wider den Hunger verſorget, c) und ſie vor aller Furcht ſicher gemacht hat. d)

Das

a) **Zur Vereinigung der Koreiſh)** Einige verknüpfen dieſe Worte mit den folgenden, und halten dafür, die natürliche Ordnung ſey, **laſſet ſie dem GOtt dieſes Hauſes dienen, zur Vereinigung** ꝛc. Andere verbinden ſie mit den letzten Worten des vorhergehenden Capitels, und dencken, die Meinung ſey, daß GOtt die Armee des Abraha wegen der **Vereinigung der Koreiſh** vertilget habe. Und dieſe letzte Meinung wird durch eine Copey bekräfftiget, deren von al Beidawi Meldung gethan wird, in welcher dieſes Capitel und das vorhergehende nur ein Capitel ausmachen. Ich kan nicht unangemerckt laſſen, daß der Stamm Koreiſh, der edelſte unter allen Arabiern, von welchem Mohammed ſelbſt war, die Nachkommenſchafft des Fehr, Koreiſh zugenannt, des Sohns Malec, des Sohns al Nadr, der in gerader Linie von Iſmael herſtammte, geweſen ſey. Einige Scribenten melden, daß al Nadr den Zunahmen Koreiſh geführet; alleine die gemeinſte Meinung iſt, daß es ſein Enckel der Fehr geweſen, der, ſeiner unerſchrockenen Kühnheit wegen, alſo genannt worden. Indem das Wort ein Diminutivum von Karsh iſt, welches der Nahme eines See-Monſtri von ſehr groſſer Stärcke und Kühnheit iſt. Wiewohl auch noch andere Urſachen wegen deſſen Beylegung gegeben werden. 1)

b) **In Ausſendung der Caravane** ꝛc.) Es war Hâshem, der Ur-Großvater des Mohammeds, der die zwo jährlichen, allhier gedachten Caravanen anordnete: 2) Davon eine im Winter nach Yaman, und die andere im Sommer nach Syrien abreiſete. 3)

c) **Wider den Hunger verſorget)** Vermittelſt der vorbeſagten Caravanen der Proviant-Meiſter. Oder, **wer verſahe ſie mit Speiſe zur Zeit einer Hungers-Noth,** welche die Meccaner erlitten hatten. 4)

d) **Von aller Furcht ſicher gemacht hat)** Da Er ſie von dem Abraha und ſeinen Truppen errettet. Oder, daß Er das Gebiete von Mecca zu einem Ort der Sicherheit gemacht hat.

1) v. Gagnier. *Vie de Mah.* Tom. I. p. 44. & 46. 2) Siehe die vorläuffige Einl. p. 7. 3) Al Zamakh. Jallal. Al Beid. 4) Idem.

Das CVII. Capitel.

Die Nothdurfft des Lebens betitult; wo es geoffenbahret worden, iſt noch ſtreitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Was denckeſt du von dem, der das zukünfftige Gericht als ein falſches Gedichte läugnet? Der iſt es, der den Waiſen von ſich ſtöſſet, a) und andere nicht anreitzet, die Armen zu ſpeiſen. Wehe denen, ſo da betten, und nachläſſig ſind in ihrem Gebeth: welche Heuchler abgeben, und den Nothleidenden die Nothdurfft des Lebens b) verſagen.

a) Der den Waiſen von ſich ſtöſſet) Die allhier gemeinte Perſon, war, nach einiger Bericht, Abu Jahl, der einen Waiſen verſtieß, deſſen Vormund er war, und welcher nackend zu ihm kam, und ihn um einige Hülffe von ſeinem eigenen Geld bat. Einige ſagen, es ſey Abu Sofian geweſen, der, als er ein Cameel geſchlachtet, und ein armer Waiſe um ein Stück Fleiſch gebettelt, ſolchen mit ſeinem Stabe hinweggeprügelt hätte. Und andere dencken, es ſey al Walid Ebn al Mogheira geweſen ꝛc.

b) Die Nothdurfft des Lebens, Neceſſaries, die nöthigen Dinge dieſes Lebens, die Leibes-Nothdurfft) Das Original-Wort al Maün bedeutet eigentlich Werckzeuge, oder was ſonſt von unentbehrlichen Gebrauch iſt, als eine Hacke, Axt oder Beil, ein Topf, eine Schüſſel, und eine Nieh-Nadel, dem einige einen Waſſer-Eimer, und eine Hand-Mühle beyfügen. Oder, nach einer Tradition der Ayesha, Feuer, Waſſer, und Saltz; Und dieſe Bedeutung hatte es zur Zeit der Unwiſſenheit: Seit Beſtätigung der Mohammedaniſchen Religion aber, iſt das Wort vor Allmoſen, das entweder im Geſetz geboten, oder freywillig iſt, gebraucht worden; welches die rechte Meinung an dieſem Ort zu ſeyn ſcheinet.

Das CVIII. Capitel.

Al Cawthar betitult; zu Mecca a) geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wahrlich, wir haben dir Al Cawthar b) gegeben. Darum bethe zu deinem HErrn;

a) Jedoch meinen einige auch, es ſey zu Medina geoffenbaret worden.

b) Al Cawthar) Dieſes Wort bedeutet Ueberfluß, inſonderheit des Guten, und dahrer die Gabe der Weisheit und Prophezeyung, den Koran, das Amt des Fürbitters ꝛc. Oder, es mag auch Ueberfluß an Kindern, Nachfolgern und dergleichen anzeigen. Jedennoch wird es gemeiniglich von einem Fluß im Paradieß dieſes Nahmens erkläret, aus welchem das Waſſer in des Mo-

ham-

HErrn; und schlachte die Schlacht-Opfer. a) Warlich, wer dich hasset, soll ohne Kinder seyn. b)

hammeds Teich geleitet wird, woraus die Seligen trincken sollen, ehe sie in das Paradieß eingelassen werden. 1) Nach einer Tradition des Propheten, ist dieser Fluß, worinnen ihm sein HErr überflüssig Gutes verheissen, süsser als Honigseim, weisser als Milch, kühler als Schnee, und gelinder als Milch-Rahm. Die Ufer und Bäncke desselben bestehen aus Chrysoliten, und die Trinck-Geschirre aus Silber ꝛc. und diejenigen, so daraus trincken, wird nimmermehr dürsten. 2)

Euthymius Zigabenus, 3) der an statt Cauthar, Canthar lieset, hält darfür, daß das Wort im Arabischen eben diejenige Bedeutung habe, die es im Griechischen hat, und übersetzet die zwey ersten Verse des Capitels also: Ἡμεῖς δεδώκαμέν σοι τὸν κάνθαρον, καὶ εὖξαι πρὸς τὸν Κύριόν σου, καὶ σφάξων. das ist, wir haben dir den Käfer gegeben, darum bethe zu deinem HErrn und schlachte denselben; Und alsdenn rufft er aus: O wunderbares und herrliches Opfer, das sich vor einen solchen Gesetzgeber vortrefflich wohl schicket!

a) Schlachte die Opfer, victims) Die bey der Wallfarth in dem Thal Mina geopfert werden sollen. Al Beidawi erkläret die Worte also: Bethe mit Brünstigkeit und innigster Andacht, und nicht aus Heucheley; und schlachte die gemästeten Cameele und Ochsen, und theile das Fleisch unter die Armen aus. Denn er spricht, dieses Capitel wäre das Gegentheil des vorhergehenden, indem es zu denjenigen Tugenden vermahne, die den daselbst verdammten Lastern entgegen stehen.

b) Soll ohne Kinder seyn) Diese Worte wurden wider al As Ebn Wayel geoffenbaret, welcher nach dem Tod des al Kâsem, der Mohammeds Sohn war, diesen Propheten Abtar, welches einen bedeutet, der keine Kinder oder Nachkommen hat, 4) nennte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121. 2) Al Beidawi, Jallal, &c. 3) In Panoplia dogmat. inter *Sylburgii* Saracenic. p. 29. 4) Jallalo'ddin.

Das CIX. Capitel.

Die Ungläubigen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Sagte, o Ungläubige, a) ich will dasjenige nicht anbethen, was ihr anbethet; So wollet auch ihr dasjenige nicht anbethen, was ich anbethe. Ich bethe dasjenige nicht an, was ihr anbethet; So bethet ihr auch dasjenige nicht an, was ich anbethe. Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion.

Das

a) O Ungläubige ꝛc.) Es wird berichtet, daß einige von den Koreish dem Mohammed einsmahls proponiret und angemuthet, wenn er ihre Götter ein Jahr anbethen wollte, so wollten sie seinen GOtt eben so lange Zeit anbethen; worauf dieses Capitel geoffenbaret worden. 1)

1) Idem, Al Beidawi.

Das CX. Capitel.

Beyſtand betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Wenn der Beyſtand GOttes, und der Sieg kommen wird; a) Und du das Volck hauffenweiſe zu der Religion GOttes treten ſiehest: b) So preiſe das Lob deines HErrn, c) und bitte Ihn um Vergebung: Denn er iſt geneigt zu vergeben.

a) **Und der Sieg kommen wird)** Das iſt, wenn dich GOtt über deine Feinde die Oberhand wird behalten laſſen, und du die Stadt Mecca einnehmen wirſt.

b) **Hauffenweiſe**, by Troops, Truppenweiſe, **zu der Religion GOttes treten ſiehest)** Welches in dem neunten Jahr der Heira geſchahe, da ſich Mohammed der Stadt Mecca bemächtigt und die Koreish genöthigt, ſich ihm zu unterwerffen; und die übrigen Arabier hierauf in groſſer Anzahl zu ihm kamen und Islam bekannten. 1)

c) **Preiſe das Lob deines HErrn)** Die meiſten Ausleger ſtimmen überein, daß dieſes Capitel noch vor Einnehmung der Stadt Mecca geoffenbaret worden, und halten dafür, daß es ihm ſeinen Tod angezeiget. Denn ſie ſagen, daß al Abbas geweinet, als er ſolches geleſen, und da ihn der Prophet gefragt, warum er weine? habe er verſetzt, weil es dir befiehlet, **dich zum Tode zu bereiten**; worauf Mohammed erwiedert: **Es iſt, wie du ſageſt.** 2) **Und daher war**, ſetzet Jalalo'ddin hinzu, der Prophet, nach Offenbarung dieſes Capitels, noch emſiger und eifriger im Gebeth und Lobe GOttes; weil er daraus erkannte, daß ſein Ende herbey nahe. Denn Mecca wurde in dem achten Jahr der Heira eingenommen, und er ſtarb zu Anfang des zehenden Jahrs.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 70. 2) Al Beidawi.

Das CXI. Capitel.

Abu Laheb betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Die Hände des Abu Laheb ſollen verderben, a) und er ſoll verderben.

a) **Die Hände des Abu Laheb ſollen verderben**, perish, *perire*, umkommen, vergehen, ſterben ꝛc.) Abu Laheb war der Zunahme des Abd al Uzza, eines von den Söhnen des Abd almotalleb und Vetters des Mohammeds. Er war ein bitterer und heffiger Feind ſeines Vetters, und widerſetzte ſich ſeiner neuen Religion aus euſerſten Kräfften. Als der Prophet, aus Gehorſam gegen den Befehl GOttes, den er empfangen hatte, ſeine nahen Anverwandten **zu vermahnen**, 1) dieſelben alle zuſammen geruffen, und ihnen zu erkennen gegeben, daß er als ein Ver-

mah-

1) Siehe die vorläuff. Einlat. zweyte Abtheil. p. 55.

ben. a) Sein Reichthum soll ihm nichts helffen, noch auch dasjenige, was er gewonnen hat. b) Er soll hinabgehen in das flammende Feuer, c) darinnen zu brennen, und sein Weib gleichfalls, d) die Holtz zuträget, e) und einen Strick von geflochtenen Zäsern eines Palms-Baums um ihren Halß hat.

mahner zu ihnen gesandt wäre, sie vor einer schweren Züchtigung zu warnen; rief Abu Laheb aus, daß du verdürbest! Hast du uns deswegen zusammen beruffen? und hub einen Stein auf, nach ihm zu werffen. Worauf diese Stelle offenbaret wurde. 1)

Durch die Hände des Abu Laheb verstehen einige Commentatores per Synecdochen, seine Person; andere, per Metonymiam, seine Geschäffte insgemein, weil solche mit diesen Gliedern verrichtet werden; oder seine Hoffnung in diesem und jenem Leben.

a) **Und er soll verderben**, oder umkommen ꝛc.) Er starb vor Betrübniß und Verdruß wegen der Niederlage, die seine Freunde zu Bedr erlitten hatten, indem er nur noch sieben Tage nach solchem Unglück lebte. 2) Sie fügen hinzu, daß sein Leichnam drey Tage unbegraben auf der Erden gelegen, biß er gestunken; da denn etliche Negros um Lohn gedungen worden, solchen zu beerdigen. 3)

b) **Sein Reichthum soll ihm nichts helffen** ꝛc.) Und diesemnach dienete ihm sein grosses Guth, und der Rang und die Hochachtung, worinnen er zu Mecca stunde, zu nichts, konnte ihn auch vor der Rache GOttes nicht beschirmen. Al Beidawi gedencket auch des Verlusts seines Sohnes Otba, der auf dem Weg nach Syrien, von einem Löwen zerrissen worden, ungeachtet er von der ganzen Caravane umgeben gewesen.

c) **Das flammende Feuer**) Arab. nâr dhât laheb; und zielet auf den Zunahmen des Abu Laheb, so der Vater der Flammen bedeutet.

d) **Sein Weib**) Ihr Nahme war Omm Jemil; Sie war die Tochter des Harb, und Schwester des Abu Sofân.

e) **Die Holtz zuträget**) Zu Brenn-Zeug in der Hölle; weil sie den Haß, den ihr Mann gegen den Mohammed trug, unterhielte: oder, die em Bündel Dorn-Sträucher träget, weil sie dergleichen trug, und bey Nacht in des Propheten Weg streuete. 4)

1) Al Beidawi, Jallal. &c. 2) Abulf. Vit. Moh. p. 57. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

Das CXII. Capitel.

Die Ankündigung der Einheit GOttes, a) betitult: wo es geoffenbahret worden, ist streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Sage, GOTT ist ein GOTT; der ewige GOTT: Er zeuget nicht, wird auch nicht gezeuget: Und es ist Ihm niemand gleich.

a) Dieses Capitel wird von den Mohammedanern in besonderer Verehrung gehalten, und durch eine Tradition ihres Propheten dem dritten Theil des Korans gleich am Werth erkläret. Man sagt, es sey in Antwort auf eine Frage der Koreish geoffenbaret worden, die sie dem Mohammed wegen der unterschiedenen Eigenschafften GOttes vorgeleget, zu dessen Anbetung er sie vermahnete. 1)

1) Idem.

Das CXIII. Capitel.

Der anbrechende Tag betitult; wo es geoffenbaret worden, iſt ſtreitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Sage, ich fliehe zu dem HErrn des anbrechenden Tages, a) und ſuche Zuflucht bey Ihm, daß Er mich von dem Unglück (*Miſchief*, Schaden, Nachtheil, Unweſen ꝛc.) derjenigen Dinge, die Er geſchaffen hat; b) Und von dem Unglück der Nacht, wenn ſie herankömmt; c) und von dem Unglück der Weiber, die Knöten anblaſen; d) Und von dem Unglück des Neidiſchen, wenn er neidet, erretten möge.

Das

a) **Des anbrechenden Tages**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein Zerſpalten, und zeiget, ſpricht al Beidawi, die Herfürbringung aller Dinge insgemein aus der Finſterniß der Privation, oder Beraubung zum Licht der Exiſtenz an; inſonderheit aber derjenigen Dinge, die von andern herrühren, als Waſſer-Quellen, Regen, Pflantzen, Kinder ꝛc. und daher wird es abſonderlich vom Anbruch des Tachts aus der Finſterniß, welches ein höchſt wunderbares Exempel der göttlichen Allmacht iſt, gebrauchet.

b) **Von dem Unglück (Schaden oder Nachtheil) derjenigen Dinge, die Er geſchaffen hat**) Das iſt, von dem Unheil und Uebel, ſo entweder von dem verkehrten Weſen und der übeln Wahl derjenigen Weſen herrühret, die ein Vermögen zu erwählen beſitzen, oder von den natürlichen Würckungen nothwendiger Urſachen, als Feuer, Gifft ꝛc. ſintemahl die Welt überhaupt gut geſchaffen iſt, obſchon aus ſolchen zwo Urſachen Uebel und Böſes folgen mag. 1)

c) **Von dem Unglück der Nacht, wenn ſie herankömmt**) **Von dem Nachtheil des Mondes, wenn er verfinſtert wird.**

d) **Von dem Unglück der Weiber, die Knöten anblaſen**) Das iſt, der Hexen, die Knöten in eine Schnur zuknüpfen und ſolche anzublaſen pflegten; Da ſie zu gleicher Zeit einige Zauber-Worte darüber ausſprachen, um die Perſon, der ſie gerne ſchaden wollten, damit anzugreifen und zu ſchwachen. Dieſes war in den vorigen Zeiten eine ſehr gemeine Leichtfertigkeit: 2) Was man in Franckreich Nouër l'eguillette, oder das Nieſſel-Knüpfen nennet, und die Knöten, welche die Hexen-Meiſter in den Nördlichen Gegenden zu binden pflegen, wenn ſie den See-Leuten Wind verkauffen (wenn die Exempel, ſo davon erzehlet werden, wahr, und nicht von hiſtoriſchen Windmachern erdichtet ſind,) ſind auch noch Ueberbleibſel deſſelben Aberglaubens.

Die Ausleger erzählen, daß Labeid, ein Jude, mit dem Beyſtand ſeiner Töchter, den Mohammed bethört, indem ſie elff Knöten in eine Schnur geknüpfft, welche ſie in einen Brunnen verborgen hätten: Als nun der Mohammed hierauf kranck worden, habe GOtt dieſes und das folgende Capitel geoffenbaret, und Gabriel ihm angezeiget, wie er ſich ſolche zu Nutz machen ſollte, auch den Ort gezeigt, wo die Schnur verborgen wäre: Nach deſſen Anweiſungen der Prophet den Ali hingeſandt und die Schnur holen laſſen, und als dieſelbe gebracht worden, habe er dieſe zwey Capitel darüber hergeleſen, da denn bey jedem Vers (denn ſie beſtehen aus elff Verſen) ein Knoten aufgelöſt worden, biß er bey Vollendung der letzten Worte, ſich völlig von der Bezauberung befreyt gefunden. 3)

1) Al Beidawi. 2) Virgil. *in Pharmacentria.* 3) Al Beidawi. Jallalo'ddin.

Das CXIV. Capitel.

Menſchen betitult; wo es geoffenbaret, iſt ſtreitig. a)

In dem Nahmen des allerbarmhertzigſten GOttes.

Sage, ich fliehe zu dem HErrn der Menſchen, und ſuche Zuflucht bey Ihm: Zu dem GOtt der Menſchen, daß Er mich von dem Unglück des Ohrenbläſers, der ſich liſtig zurücke ziehet, b) und böſe Eingebungen in der Menſchen Hertzen einbläſet: Von Geiſtern (*Genii*) und Menſchen befreyen möge.

a) Dieſes Capitel wurde bey eben derſelben Gelegenheit, und zu eben derſelben Zeit geoffenbahret, wie das vorige.

b) Des Ohrenbläſers, der ſich liſtig zurückziehet) Das iſt, des Teufels, der zurück weichet, wenn ein Menſch an GOtt gedencket, oder Zuflucht und Schutz bey Ihm ſuchet.

E N D E.

Eine Tabelle

Von den vornehmſten Materien und Sachen, ſo in dem Koran und den beygefügten Anmerckungen enthalten ſind.

A.

Aaron v. Moſes.
Aas, todtes, zu eſſen verboten 28
Al Abbas, einer von Mohammeds Vettern, der zu Bedr gefangen und genöthiget wird, ſich ſelbſt zu ranzioniren 209, n. a. c.
- bekennet Islam ibid. n. c.
- bekennet, daß eine Stelle des Korans in Anſehung ſeiner ſelbſt erfüllet ſey ibid.
- iſt wegen ſeiner auſſerordentlich lauten Stimme bekandt 215, n. b.

Abda'lhareth, ein Sohn Adams alſo genandt.
Abda llah Dhu'lbajadin 230, n a.
Abda llah Ebn Obba Solul der Heuchler, wird ſeiner Perſon und Beredſamkeit wegen bewundert 621, n. a.
- drohet den Mohammed aus Medina zu vertreiben ibid. n. d.
- bringet eine ärgerliche Verläumdung von der Ayesha auf die Bahn, und heget ſolche 403, n. d.
- iſt bey einer Unterredung zwiſchen den Mohammed und ſeinen Widerſachern zugegen 475, n. a.
- verurſachet einen Zanck 577, n. a.
- verſpricht den Nadarien beyzuſtehen, hält ihnen aber ſein Wort nicht 612, n. f.
- ſuchet des Mohammeds Leute zu Ohod zu verderben 69, n. b. 70, n. a.
- wird entſchuldiget dem Feldzug nach Tabuc beyzuwohnen 220, n. g.
- verlanget in ſeiner letzten Kranckheit, daß Mohammed vor ihn beten ſoll 227, n. a. d.
- und in des propheten Hembd begraben zu werden ibid. n. d.

Abda llah Ebn Omm Machtum, ein blinder Mann, veranlaſſet eine Stelle des Korans 659, n. a.
Abda'llah Ebn Rawâha, gibt dem Ebn Owa einen Verweiß 577, n. b.
Abda'llah Ebn Saad, einer von Mohammeds amanuenſibus, hält ſich vor inſpirirt, und verfälſchet den Koran 153, n. d.
- fällt ab, und wird in die Acht erkläret, kommt aber mit dem Leben davon ibid.

Abda'llah Ebn Salam, ein Jude, ſehr vertraut mit Mohammed, ſeine Redlichkeit 62, n. d.
- wird vor einen gehalten, der ihm bey Abfaſſung des Korans beygeſtanden 315, n. a.
- wird von dem D. Prideaux mit Salmân dem Perſianer vermenget ibid.
- wegen ſeiner Erkäntniß und Treue gerühmet 112, n. d.

Abda'lrahmân Ebn Awf, einer von des Mohammeds erſten Neubekehrten, in der Einl. 54, 55
- ein Exempel von ſeiner Mildigkeit 226, n. b.

Abd Menâf, ein Streit zwiſchen ſeinen Deſcendenten und den Sahmiten 683
Abel v. Cain.
- ſein Widder von Abraham geopfert 512, n. g.

Abendmahl Chriſti ſcheinet Gelegenheit zu einer Fabel in dem Koran gegeben zu haben 139, n. a.

Abgötterey. Siehe Götzendienſt
Abgöttiſche. Siehe Götzendiener.
Abraha al Ashram, König von Yaman, ſein Feldzug gegen Mecca, Urſache und Ausgang deſſelben 685
Abraham, der Patriarche, in ſeiner Jugend ein Götzendiener 150, n. c.
- wie er zur Erkäntniß des wahren GOttes gelanget ibid.
- zerſtöret die Götzen der Chaldäer 376, n d
- predigt ſeinem Volck 454
- ſeine Religion wird gerühmet 22,23,65,164
- ſtreitet mit Nimrod 43, n. b.
- entgehet dem Feuer, in welches er auf des Nimrods Befehl geworffen worden 377, n. d.
- ſein Beten für ſeinen Vater 233, 615

Abra-

Abraham begehret wegen der Auferſtehung überzeuget zu werden 43
- ſein Opffer von Vögeln 44
- bewirthet die Engel 258, 259, 584
- empfähet die Verheiſſung des Iſaacs 258
- wird der Freund GOttes genannt 106
- auf eine wunderthätige Weiſe durch Verwandelung des Sandes in Meel, verſorget ibid. n. d.
- die Opferung ſeines Sohnes 513. n. b.
- preiſet GOtt für Iſmael und Iſaac 295
- erbäht nebſt Iſmael Befehl die Caaba zu bauen und zu reinigen 22, 23
- bittet GOtt, einen Propheten aus ihren Saamen zu erwecken, und führet den Ueberfluß und die Sicherheit der Stadt Mecca an ibid.
- vermachet die Religion Islam ſeinen Kindern 23

Abſonderung. Siehe Tag.

Abu Amer, S. Amer.

Ad, ein mächtiger Stamm der Arabier, wegen ihres Unglaubens vertilget 175, 396, 427, 540, 564, 592, 671

Adam, traditiones von ſeiner Erſchaffung 6, n. c, 31, 323, n. b. 651, n. b.
wird von den Engeln angebethet 7, 166, 299, 329, 343, 523
- ſein Fall 8, 167
- thut Buſſe und bethet 8
- trift die Evam auf dem Berge Arafat an ibid. n. c.
- begiebt ſich mit ihr nach Ceylon ibid.
- ihre Statur ibid.
- ſeine Nachkommenſchafft wird von GOtt aus ſeinen Lenden herausgezogen ihn vor ihren HErrn zu erkennen 192, n. b.
- nennet ſeinen älteſten Sohn, wie es ihm von dem Teufel eingeblaſen wird 194, n. c.

Adoption, oder Annehmung an Kindes-Statt verurſachet keine Hinderniſſe in Ehe-Sachen 475

Ahmed, der Nahme unter welchem Mohammed von Chriſto vorher verkündiget worden 618

Al Ahkâf, die Wohnung der Aditen 561

Aila, oder Elath, die Sabbath-Brecher daſelbſt in Affen verwandelt 13, n. b.

Al Akhnas, ein Heuchler 33, n. c. 633, n. a.

Alexander S. Dhu lkarnein.

Ali wird nach Mecca geſandt, ein Stück des Korans daſelbſt zu publiciren 212, n. a.
- ſeine und ſeiner Familie Enthaltung und Mildigkeit 652, n. b.

Allat, ein Götzen-Bild der Koreish 105, n. d. 589, n. d.

Allmoſen werden anbefohlen 9, 20, 34, 161, 222, 603
- die Straffe deren, die kein Allmoſen geben in jenem Leben 78, n. c.

Ameiſen, das Thal derſelben 433, n. c.
- ihrer Königin Rede an ſie bey Herannahung der Armee des Solomons 433

Amena, Mohammeds Mutter, es iſt ihm nicht erlaubt für ſie zu beten 233, n. a.

Amer und Arbad ſuchen Mohammed zu tödten, und ihre Straffe 285, n. d.

Amer (Abu) ein chriſtlicher Mönch und heftiger Feind des Mohammeds 231, n. c.
- (Banu) ihre Enthaltung auf der Pilgerſchafft von den Koreish gemartert 316, n. a.

Amru Ebn Lohai, der groſſe Beförderer des Götzendienſtes bey den Arabiern 162, n. a. 238, n. d.

Amru (Banu) bauet eine Moſchee zu Koba 231, n. c.

Anam, der Nahme des Lokmâns, ſeines Sohns 469, n. a.

Animalien, S. Thiere

Ans Ebn al Nadar, ſein Betragen zu Ohod 72, n a.

Anſären oder Helffer, wer ſie geweſen 230, n b.
- drey von ſolchen in Bann gethan, weil ſie ſich geweigert den Mohammed nach Tabuc zu begleiten 234, n. c.

Apoſtel, denen die Wunder thaten, wurde nicht geglaubet 78
- diejenigen vor dem Mohammed, wurden gleichfalls des Betrugs beſchuldiget 80. 144
- Chriſti 58
- zweye derſelben geſandt, zu Antioch zu predigen 504

Arabier, ihre Scharfſinnigkeit 163, n. f.
- ihre Gewonheiten in dem, was die Eheſcheidung anlanget 475, n b.
- ihre Annehmung an Kindesſtatt betreffend 475
- in der Grauſamkeit ihre Töchter lebendig zu begraben 160, n. c. 660, n. e.
- ihre vornehmſten Götzen 195, n. a.

Ara-

Arabier, ihr Aberglauben im Eſſen und Trincken 160, 413
- und in Anſehung des Viehes 105, n. k. 106, 135, n. g.
- pflegten nackend anzubeten, und warum 168, n. b.
- ihre Ungerechtigkeit gegen Waiſen und Weiber 107, n. a. c.
- halten die Geburt einer Tochter vor ein Unglück 308, n. d.
- die Wiederverſöhnung ihrer Stämme vor miraculös gehalten 208, n. a.
- verlaſſen ihre neue Religion, nach Mohammeds Tod in groſſer Anzahl 127, n. a.
- von der Wüſten, noch verſtockter als andere 329, n. c.
Al Aràf, was es geweſen 165
Arafat, Berg, warum er ſo genennet wird 8, n. c.
- die Proceſſion zu demſelben 32, n. f.
Arbad, ſiehe Amer.
Arche der Iſraeliten, ſiehe Lade des Bundes.
Al Arem, Ueberſchwemmung zu 493, n. b.
Al As Ebn Wayel, ein Feind Mohammeds 302, n. b. 358, n. a.
Aſaf, Solomons Vezier 436, n. c.
Aſem, ſeine Mildigkeit 226, n. a.
Ashadd (Abu'l) ſeine auſſerordentliche Stärcke 673, n. f.
Aſhama, König von Erthiopien, nimmet die Mohammedaniſche Religion an 132, n. a.
- Mohammed betet nach ſeinem Tode für ihn 82, n. a.
Aſia, das Weib Pharaohs wird von ihrem Gemahl gemartert, daß ſie dem Moſi gläubet 629, n. c.
- wird lebendig in das Paradies aufgenommen ibid.
- iſt eine von den vier vollkommenen Weibern ibid. n. e.
Aslam 571, n. d.
Aſtrologie, wird berührt 80
Al Aswad al Anſi, ein falſcher Prophet 127, n. a.
Al Aswad Ebn Abd Yaghuth, Al Aswad Ebn Al Motalleb, zween von Mohammeds Feinden 302, n. b.
Auferſtehung behauptet 327, 580, 649, 650, 664
- beſchrieben 400, 401, 579
- Zeugen deren Herbeynahung 650
- die Zeit derſelben GOtt allein bekandt 472
Aufferziehung machet einen Menſchen zum Ungläubigen 464, n. b.
Aus und Khazrai, ihre Feindſchafft 66, n. b.
Ayesha, Mohammeds Ehefrau, die Geſchicht von ihrer Anklagung 403, n. d.
Azraël, der Engel des Todes, warum er zu dieſem Amt verordnet ſey 6, n. c.
- eine Geſchicht von ihm und dem Solomon 471
Azer, der Nahme ſo dem Terah, Abrahams Vater, beygeleget worden 149, n. b.

B.

Baal, der vornehmſte Götze der Chaldäer 376, n. d.
Babel, der Thurm zu Babel zerſtöret 305, n. b.
Bahira 135, n. g.
Bakhtnaſr, ſiehe Nebucadnezar.
Balaam, ſeine Straffe, daß er den Kindern Iſrael geflucht 192, n. c.
Balkis, Königin von Saba, beſuchet Solomon, und wie ſie von ihm empfangen worden 437
- ihre Beine ſind haaricht ibid. n. d.
- beprathet Solomon ibid. n. e.
Barnabas, ſein apocryphiſches Evangelium, einige Auszüge daraus 58, n. c. 167, n. a.
Al Barzakh, was es ſey 400, n. e.
Becca, iſt eben ſo viel als Mecca 65, n. c.
Becr (Abu) begleitet Mohammed auf ſeiner Flucht von Mecca 220
- giebet der Wahrheit von des Mohammeds Reiſe nach dem Himmel Zeugniß 328, n. b.
- ſeine Wette mit Obba Ebn Khalf 460, n. d.
- ſchläget einen Jüden ins Geſicht, daß er unehrerbietig von GOtt redet 79, n. a.
- giebet alles was er hat zu dem Feldzug nach Tabuc hin 226, n. b.
- kaufft den Belal 675
- wird dem Abraham verglichen 209, n. a.
Bedr, des Mohammeds Sieg daſelbſt 49, n. b. 69, n. b. & c.
Befreyung von den Beſchwerden, wird den Göhen-Dienern auf vier Monathe angezeiget 211
Begräbnung eines des andern befohlen 100
Bein, entblöſſet, Meynung dieſes Ausdrucks 634, n. c.
Beleidigungen, ſolche Vergeben iſt verdienſtlich 547
Benjamin, Sohn des Jacobs 277, n. a.
Beſtechung, zu Verkehrung der Gerechtigkeit vervotben 31
Beſuchung der Caaba 32

Beute, Geſetz wegen deren Austheilung 197, 204, 611
Beweiß, ſiehe Zeugen.
Bienen, als ein Gleichniß angeführet 310, n. c
Blut, verboten 28
- ſiehe geronnen.
Boath, die Schlacht zu 66, n. b.
Bodeil, ein Streit wegen ſeiner Effecten veranlaſſet eine Stelle des Korans 137, n. a.
Boheira, der Mönch 315, n. a.
Brunn-Quell, ſiehe Quelle.
Bürden, jede Seele ſoll ihre eigene tragen 499
Buſſe, nöthig zur Seeligkeit 87
- auf dem Tod-Bette vergeblich ibid.
Buſſfertigen, deren Belohnung 234, 235

C.

Caab Ebn al Aſhraf, ein Jude, Mohammeds alter abgeſagter Feind 63, n. a. 289, n. b.
- wird durch deſſen Vermittelung erſchlagen 610, n. b.
- wird von D. Prideaux aus Irthum mit einem andern verwechſelt 63, n. a.
Caab Ebn Aſad, überredet die Juden, die mit Mohammed in Bündniß ſtehen, ihn zu verlaſſen 480, n. b.
Al Caaba, zu einem Ort der Anbetung beſtimmet 22, 387, n. c.
- erbauet und gereiniget von Abraham und Iſmael 22, 23
- die Schlüſſel derſelben werden dem Othman Ebn Telha zurück gegeben 95, n. a.
Caſur, eine Quelle im Paradies 652, n. a.
Cain und Abel, ihre Opffer 120, n. g.
- tödtet ſeinen Bruder 121, n. d.
- wird von einem Raben unterrichtet, wie er ihn begraben ſoll ibid. n. e.
Caleb, ſiehe Joſua.
Calumnie, ſiehe Verläumdung.
Cameele, ein Exempel der Weißheit GOttes 669, n. d.
- zum Opffer beſtimmet 389, n. c.
- Jacob enthält ſich von ihrem Fleiſch und ihrer Milch 65, n. a.
Canaan, ein ungläubiger Sohn des Noa 253, n. d.
Caravanen von Proviant-Meiſtern werden von den Koreish ausgeſandt 687, n. b. c.
Al Cawthar, ein Fluß im Paradieſe 688
Ceilon, die Inſel, ſiehe Serendib.
Chriſtus, ſiehe JEſus.
Chriſten, werden vor Ungläubige erkläret 119
- und Feinde der Muſelmänner ibid.
- ſiehe Juden.
Commercium von GOtt 396, 397
Compagnions GOttes werden die Götzen genennet 160
Contracte, ſiehe Vergleiche.

D.

David, tödtet den Goliad 41, 321, n. c.
- ſeine auſſerordentliche Andacht 518, n. e.
- die Vögel und Berge ſingen GOttes Lob mit ihm 491
- machet Bruſt Panzer 42, n. a. 380, n. b.
- ſeine Buſſe wegen ſeines Ehebruchs mit dem Weibe Uria 519
- ſein und Solomons Urtheil 379, n. c.
Dhu'lkarnein, wer er geweſen 347, n. a.
- bauet einen Wall die feindlichen Einfälle des Gog und Magogs zu verhüten 348, n. c.
Dhu'lkefl, der Prophet, Meynungen von ihm 381, n. b.
- errettet hundert Iſraeliter von der Schlacht-Banck 381, n. b.
Dhu'lnun, ſiehe Jonas.
Dhu Nowas, König von Jaman ein Jude, verfolget die Chriſten 666, n. b.
Diebſtahl, deſſen Straffe 122, 123
Diſputiren, ſoll mit Leutſeligkeit geſchehen 457
Donner, verkündiget das Lob GOttes 285, n. c.
Al Dorah, das himmliſche Muſter der Caaba 585, n. b.
Dreyeinigkeit, ſolche zu glauben, verboten 113, 130

E.

Eblis, weigert ſich den Adam auf GOttes Befehl anzubethen und warum 7, 166, 299, 328, 343
- ſein Urtheil ibid.
Eden, Bedeutung dieſes Worts im Arabiſchen 225, n. a.
Edris, wird vor den Enoch gehalten 355 n. e.
Ehe, Eheſtand, Geſetz deswegen 87, 88. 89, 408
- Mohammeds Freyheiten in dieſem Stück 485, 486
- ſehr geneigt einen Mann von ſeiner Pflicht abzuziehen 623, n. a.

Ehebrecher, Mohammeds Urtheil wider ſolche 51, n. c. 124, n. g.
Ehebruch, deſſen Straffe 51, n. c. 86, n. b. 88, 89
- was vor Beweiß erfordert wird, ein Weib deſſen zu überzeugen 86
Ehemann, ſiehe Mann.
Eheſcheidung, Geſetze ſolche betreffend 37, 38, 85, 86, 485, 624
Eingehen in Häuſer, plötzlich, iſt unbeſcheiden 406, n. d. 412.
Einheit GOttes, behauptet 691
Einſchaltung eines Monaths verboten 218, n. c.
Eiſen, deſſen Nutzbarkeit 605, 606
Eiſerne Werckzeuge einige, von Adam mit aus dem Paradies gebracht ibid.
Elephant, Krieg des, 685
Elias, ſiehe Khedr.
Elisha, der Prophet 152, n. e.
Eltern, ſind in Ehren zu halten 324
- machen ihre Kinder zu Ungläubigen 464, 465
Engel, ihr Urſprung 166, 523
- des Todes, ſiehe Azrail.
- betete Adam an, ſiehe Adam.
- ohne Sünde 343, n. b.
- von verſchiedenen Geſtalten und Ordnungen 498
- nicht anzubeten 394, n. b.
- noch auch zu haſſen 18
- die Anzahl derer die GOttes Thron unterſtützen 636
- ſind abgeordnet der Menſchen Handlungen auszurichten 580
- einige von ihnen verordnet, der Menſchen Seelen aufzunehmen 116, 657
- ſind über die Hölle geſetzet, die Teufel zu bewachen 648
- ſtehen den Muſelmännern zu Bedr bey 49, n. b. 207, n. b.
- werden von den Arabiern vor Töchter GOttes gehalten 105, n. d. 308, 309
- erſcheinen dem Abraham und Loth 258, 259, 584
Enoch, ſiehe Edris
Erde, Erdtheil, Geſetze daſſelbe betreffend 84, 114
Erdbeben, ein Zeichen der Herannäherung des Jüngſten Tages 681
Erde, deren Schöpffung 540
- thut GOtt Vorſtellung wegen der Erſchaffung des Menſchen 6
- iſt durch Außwerffung der Berge befeſtiget 304, n. d. 467
Eſop, ſiehe Lokmân.
Euchariſt, ſcheinet eine Fabel in dem Koran verurſacht zu haben 139, n. a.
Eva, ſiehe Adam.
Evangelium, ſiehe JEſus.
Examinirung, ſiehe Unterſuchung.
Eyd, ein unbedachtſamer, wie ſolcher auszuſöhnen 132
- ein auſſerordentlicher 670
Eyde, was dabey in Acht zu nehmen 36, n. f.
- nicht zu brechen 314
Ezekiel, weckt die dürren Gebeine auf 39, n. c.
Ezra, und ſein Eſel werden wieder lebendig gemacht, nachdem ſie hundert Jahr todt geweſen waren 43, n. c.
- wird von den Jüden der Sohn GOttes genennet und warum 227, n. a.

F.

Faſten, Ramadan, eingeſetzt 30
Fâtema, Mohammeds Tochter, eine von den vier vollkommenen Weibern 629, n. c.
- iſt von GOtt begnadiget gleich der Jungfrau Maria 55, n. a.
- ihre Mildigkeit 652, n. b.
Al Fatihar, das erſte Capitel des Korans, ſo von den Mohammedanern in ihren Gebeten öffters wiederholet wird 2, n. a.
Feder, mit welcher GOttes Rathſchlüſſe aufgezeichnet werden 632
Feigen, ihre Tugenden 677
Felß, aus welchem Moſes Waſſer hervorgebracht 11, n. f.
Feuer, wie ſie ſolches in Oſten ſchlagen 508, n. c.
Fiſchen, während der Wallfart erlaubt 134
Flüchtlinge, um der Religion willen, ſollen verſorget und belohnet werden 103, 392
Fluth, ſiehe Noa.
Al Forkân, einer von den Nahmen des Korans 415, n. a.
Freundſchafft mit Ungläubigen verboten 126
Freytag, wird von den Mohammedanern zum öffentlichen Gottesdienſte ausgeſetzet und warum 619, n. c.
Früchte der Erden, ihre Hervorbringung ein Exempel der Allmacht GOttes 155

G.

Gabriel offenbahret dem Mohammed den Koran 18, n. d.
Gabriel

Gabriel ſtehet den Muſelmännern zu Bedr bey 49, n. b.
- erſcheinet dem Zacharias 55
- iſt der Engel der Offenbahrungen 18, n. d.
- der Feind der Juden ibid.
- erſcheinet dem Mohammed zweymahl in ſeiner eigentlichen Geſtalt 588, n. d.
- erſcheinet der Jungfrau Maria, und verurſachet ihre Empfängniß 351
- der Staub von ſeines Pferdes Füſſen belebet das güldene Kalb 368, n. a.
- erſchien dem Mohammed gemeiniglich in einer menſchlichen Geſtalt 141, n. d.
- wird befehliget, dem Mohammed wider die Koreish beyzuſtehen 302, n. b.
- heiſſet den Mohammed gegen die Koradhiten ausziehen 480, n. b.

Ganem, (Banu) bauet eine Moſchee mit einem böſen Abſehen, welche abgebrandt wird 231, n. c.

Garten, Geſchicht von einem 633, n. d.

Gaſt-Freyheit, anbefohlen 91

Gebet, anbefohlen und eingeſchärffet 9, 81, 371, 457, 462, 463
- Anweiſungen deswegen 80, 81, 103, 117, 331, 335
- ſoll von keinem Trunckenen vorgenommen werden 92
- vor Leſung des Korans 314
- für die Buſſertigen 531

Gebräuche, ſiehe Kirchen.

Gedult angeprieſen 82, 535
- das Zeichen eines wahren Gläubigen 232, n. b. 542, 565

Geheimniſſe, wie ſolche im Arabiſchen ausgedruckt werden 3, n. c.

Geiſter, Genii, was es ſind 155, n. a. 159, n. a.
- einige von ihnen werden bekehret bey Anhörung des Korans 642

Gerechte, ihre Belohnung 240, 453, 454, 473
- und Ungerechte, Unterſcheid zwiſchen ſolchen 545, 546

Gerechtigkeit, worinnen ſolche beſtehet 28

Gerichts-Tag der Mohammedaner, Tradition davon 51, 52
- beſchrieben 416, 417, 586, 592, 636, 659
- Zeichen der Herbeynahung deſſelben 384, n. c. 568, n. c. 660
- die Stunde genannt 143, n. d.
- niemand als GOtt allein bekandt 194
- wird plötzlich hereinbrechen ibid.
- und unvermeidlich ſeyn 243, 598, 599

Geronnen Blut, die Materie woraus der Menſch geſchaffen iſt 537, 678

Geſetz, dem Moſi gegeben 10
- von JEſu bekräfftiget 58
- und dem Koran 9, 10

Geſetze, das Erbtheil betreffend 84, 85, 114
- Vermächtniſſe betreffend 29
- Eheſcheidungen betreffend, ſiehe Eheſcheidung.
- Mord betreffend 29, 101, 122, 325, 393
- GOttes, Straffe derer, die ſolche vertuſchen 80, n. a.
- Moſis und JEſu durch den Koran bey Seite geſetzet 124, n. c.

Gewicht ſoll richtig ſeyn 179, 662, 663

Gläubige, die aufrichtige, beſchrieben 294, 295
- ihre Belohnung 94
- ihr Urtheil 170

Glaube, muß mit guten Wercken verknüpfft ſeyn 250, 251
- Belohnung derer die dafür fechten 97, 200, 211, 220, 321, 322, 567, 617, 618
- die davon abfallen, ſollen am Leben geſtrafft werden 325
- ein halbirter Glaube kein Glaube 109, n. a.

Gleichniſſe 45, 203, 311, n. b. 341, 409, 519

Glückſeligkeit oder Wiederwärtigkeit, kein Zeichen der Gnade oder Ungnade GOttes 672, n. a.

Gnade wird den Buſſertigen verliehen werden 213, 214

Götzen, deren Nichtigkeit 28, 394, 465, 494, 495
- werden als Zeugen wider ihre Anbether erſcheinen 240, n. c.
- werden von denen vor der Sündfluth angebetet 641, n. a.

Götzen-Diener, den unvernünftigen Thieren verglichen 419
- einer Spinne 457
- man ſoll nicht vor ſie bethen, weil ſie ſolche ſind 233, n. a.
- ihr Urtheil 170, 171

Götzen-Dienſt iſt erſchrecklich 34, 35
- geleiſtet 92

Gog und Magog 348, n. c. 382, n. c.

Goliah, ſiehe Jalut.

GOtt, Beweißthümer ſeiner Exiſtentz 463
- ſeine Allgegenwart behauptet 608
- ſeine Allmacht 42, 603
- ſeine Macht und Vorſehung iſt ſichtbarlich an

an ſeinen Wercken abzunehmen 27, 249, 557, 654
GOtt, ſeine Allwiſſenheit behauptet 504, 490, 543
- weiß die Geheimniſſe in aller Menſchen Hertzen 440
- und des zukünfftigen 643
- fünf Stücke ſind ihm allein bekandt 471, n. b.
- ſeine Gütigkeit beſchrieben 34, 237, 304, 590, 595
- in Sendung der Schrifft und der Propheten 34, 159
- Der Urſprung alles Guten 312, 313
- ſein Wort, Geſ[illegible] und Urtheil unveränderlich 156, 157, 464, 580
- ſeine Barmhertzigkeit beſchrieben 70, 421, 449, 547, 590
- er allein iſt es der Sieg verleihet 70, 461
- ſeine Verheiſſungen die er den Gerechten gegeben 467
- wer ihm angenehm iſt 214
- regieret des Menſchen Hertz 201
- ſein Richterſtuhl 42
- ſein Thron ibid. 249, n. d.
- iſt preißwürdig 312, 313, 668
- ſeine Attributa oder Eigenſchafften 193, n. b.
- man ſoll nicht ſo offt bey Ihm ſchwören 36, n. d.
- hat keine Kinder 21, 244, 262, 515
- hat Kinder gezeuget 374
- hat weder Gleichheit, oder Bild das ihm gleich ſey 467, 524
- ruhete den ſiebenden Tag nicht aus Müdigkeit 581, n. c.
- ſeine Verehrungen, Anbethung, anbefohlen 582
- ſeine Furcht angeprieſen 240
Gottloſen ihr Urtheil, ſiehe Ungläubige
Graben, der Krieg des 477, n. b.
Greaves (Mr.) ein von ihm begangener Irthum 671, n. c.
Griechen, überwinden die Perſianer 460, 461
Gr[illegible]ſſen, ſiehe Beariffung.
Gudara, der Nahme des Nebucadnezars 322, n. a.
Gutes und Böſes, beydes von GOtt 97
Gute Wercke, wer dadurch erlöſet werden ſoll 602

H.

Habib, ſein Marterthum 504, n. d.
Häfedha, ein alter Götze des Stammes Ad 174, n. b.
Haman, des Pharaohs Premier-Miniſtre 442, 447, n. a.
Hami 135, n. g.
Hamza, Mohammeds Vetter, zu Ohod getödtet 69, n. b.
- ſein Leichnam übel zugerichtet 319, n. c.
Handelſchafft von GOtt 396, 397
Handhas Ebn Safwân, ein Prophet 391, n. a. 478, n. c.
Hanifah (Abu) verbietet Sclavinnen zu beyrathen 88, n. b.
Hareth (Abu) ein Chriſtlicher Biſchoff diſputiret mit dem Mohammed 60, n. c.
Haretha (Banu) wird von dem Mohammed beſtraffet, daß er in der Schlacht geflohen ſey 478, n. c.
Harut und Marut zween Engel, ihre Geſchichte und Straffe 19, n. c.
Hafan, der Sohn des Ali, ein Exempel ſeiner Gemüths-Maſſigung und Großmuth 71, n. a.
Häreb Ebn Abi Balta, ſendet einen Brief, der Mohammeds Vorhaben gegen Mecca entdecket, welcher aufgefangen wird 614, n. b.
Al Häwiyat, der Nahme eines Apartements in der Hölle 683
Heilige Geiſt, wer dadurch verſtanden wird 17, n. a.
Al Heir, die Wohnung der Thamuditen 297
Heuchler, beſchrieben 620, 621
- ihr Urtheil 223
Heyden, Gerechtigkeit gegen dieſelbe iſt nach dem Vorgeben der Jüden nicht zu beobachten 63
Heyrathen, ſiehe Eben.
Himmel, was die Mohammedaner davon glauben 395
- wird von den Engeln bewachet 642
- und Erde offenbahren GOttes Weisheit 373
- wird am jüngſten Tage einfallen 393
Hiob, ſeine Geſchicht 380, n. g. 521
Hochmuth, ein Greuel in den Augen GOttes 326
Al Hodeibiya, die Prüfung daſelbſt 134, n. a.
- der Feld-Zug dahin 572, n. a.
Hölle, Qual derſelben beſchrieben 387, 601, 654
- iſt das Theil der Ungläubigen 68, 250
- iſt für diejenigen zubereitet, welche die Herrlichkeit dieſes Lebens erwählen 250
- und Geld zuſammenſcharren 213, 220
- ſoll den Gläubigen nicht ſchaden 357
- wird am Jüngſten Tage zu den Richterſtuhl GOttes geſchlepptet werden 672, n. c.

Hölle,

Hölle, wird am Jüngſten Tage voll werden 581
Honein, die Schlacht zu 215, n. b.
Honig, eine vortreffliche Medicin 310, n. d.
Al Horama, der Nahme eines beſondern Loches in der Hölle 684, n. b.
Hud, der Prophet, ſeine Geſchichte 174
- ſiehe Ad.
Hunde ꝛc. erlaubt zur Jagd aufzuziehen 116
Hunger, plagt die Meccaner 398, n. a.
- höret auf Mohammeds Fürbitte auf 556, n. b.
Hurerey, verboten 86, 402
- deren Straffe ibid.

I.

Jacob vermachet die Religion der Islam ſeinen Kindern 23
- wird blind wegen vielen Weinens über den Verluſt Joſephs 279, 280
- erlanget vermittelſt des Joſephs Kleid ſein Geſicht wieder, und ziehet nach Egypten 281
Jadd Ebn Kais 221, n. d.
Jagen und Vogel fangen während der Wallfarth verboten 116, 134, n. b.
Jahl (Abu) ein groſſer Feind des Mohammeds 385, n. d.
- ſeine Gerechtigkeit gegen einen Waiſen 688
- wird erſchreckt, als er Mohammed im Gebeth ſiehet 678, n. c.
- wird zu Bedr erſchlagen 206, n. a.
Al Jaliâs Ebn Soweid 225, n. b.
Jalut, oder Goliath wider die Iſraeliten ausgeſandt 321, n. c.
- von David erſchlagen 41
Al Jaſſaſa, das Thier welches bey Heranmahnung des Jüngſten Tages erſcheinen wird 440, n. b.
Jawwas Ebn Omeyya 573, n. a.
Idolum, ſiehe Götzen.
Idolatrie, ſiehe Götzen-Dienſt, Abgötterey.
JEſus, der Maria verheiſſen 55
- ſeine wundervolle Geburt ibid. 56
- dem Adam verglichen 60, n. c.
- redet in Mutterleibe 56, n. b.
- und in ſeiner Wiege ibid.
- der Apoſtel der Juden 57
- belebet einen Vogel aus Leimen oder Koth als er noch ein Kind iſt ib. n. a.
- verrichtet verſchiedene Wunderwercke, aber nicht aus ſeiner eigenen Macht ib. n. b.
- wecket drey Verſtorbene wieder zum Leben auf ib. n. c.
JEſus, läſſet eine Tafel mit Speiſen beſetzt vom Himmel herabſteigen 138, n. c.
- ſeine Wunderwercke werden vor Hexerey gehalten 138
- von den Juden verworffen 58, n. c.
- ſendet zween von ſeinen Jüngern nach Antioch, die Wunder thun 503
- denen wird ein Fluch angekündiget, die nicht an ihn gläuben 60
- die Juden machen einen Anſchlag auf ſein Leben, werden aber darinnen betrogen 58, n. c.
- nicht würcklich gecreutziget worden ib. 59, 111
- ob er würcklich geſtorben ſey oder nicht 59, n. a.
- nicht GOtt, noch auch GOtt gleich 119, 217, 218
- ſondern nur ein Apoſtel 42, 130, 553
- das Wort GOttes 55, n. c.
- mancherley Meynungen von Ihm 354
- wird vor der Auferſtehung wieder auf die Erde herabſteigen und den Antichriſt tödten 113, 553
Jethro, ſiehe Shoaib.
Juden, ſiehe Iſraeliten.
- werden beſonders angeredet 9, 21
- angeklagt, daß ſie die Schrifft verfälſcht und gewiſſe Stellen vertuſchet 9, n. b. 62, n. b. 90
- beſchuldigen die Jungfrau Maria der Hurerey 111, n. g.
- verbinden ſich wider JEſum 58, n. b.
- ihr Unglaube 17, 18, 109, n. b.
- haben das Leben lieb 18
- werden beſtrafft, daß ſie wider einander kriegen 16
- Beweiß, ſo von ihnen gefordert wird, wegen eines Propheten Sendung 79, n. b.
- ihre Straffen zu verſchiedenen Zeiten, wegen Verachtung ihrer Religion 128
- werden ihres Unglaubens wegen in Affen und Schweine verwandelt 13, n. b. 128, n. c. 138, n. c.
- geben vor, ihre Straffe in der Hölle würde gantz kurtz ſeyn 13, n. c. 52, n. a.
- ihr Geſetz von JEſu und dem Koran bekräfftiget 125
- ihre Geſetze wegen der Speiſen 161, 162
- diſputiren mit den Mohammedanern von der Gnade GOttes 187, n. a.

Jüden, denſelben ſchlägt Mohammed ab, eine Controvers zwiſchen ihnen zu entſcheiden 126, n. a.
= verbinden ſich mit den Koreiſh wider den Mohammed 94, n. b.
= verlangen daß Mohammed ſoll ein Buch vom Himmel herabſteigen laſſen 110, n. f.
= eine Controvers zwiſchen einem Jüden und einem Mohammedaner 95, n. c.
Jüden und Chriſten werden beſchuldigt, daß ſie einander verdammen 21, n. a.
= und die Schrifft verfälſchet haben 62, n. b.
= geben in ihrer Meynung von Chriſto in zwey Stücken zu weit 112
= keiner von ihnen ſoll eher ſterben als biß er an Chriſtum glaubet ibid. n. a.
= ihre verſchiedene Aufführung gegen die Muſelmänner 132
= ſollen, wenn ſie Tribut bezahlen, beſchützet werden 216, n. f.
Uhiz, eine Art Speiſe, ſo von den Arabiern in theurer Zeit gebrauchet wird 399, n. a.
Uliyyûn, die Bedeutung dieſes Worts 663, n. a.
Ilyaſin, wer 514, n. b.
Imâm, Verſtand dieſes Worts 22, n. b.
Imrân, Vater der Jungfrau Mariä 48
= ob ihn Mohammed mit dem Vater des Moſis und Miriams vermenget 53, n. a.
Injurie, ſiehe Beleidigung.
Intercalation, ſiehe Einſchaltung.
Job, ſiehe Hiob.
Johannes, der Sohn Zacharias, ſeine Eigenſchafften 55
= ſeine Ermordung an den Jüden von Nebucadnezar gerochen 322, n. a.
= das Miracul mit ſeinem Blut ibid.
Jonâda, gebraucht die Einſchaltung eines Monaths bey den Arabiern zuerſt 219, n. d.
Jonas, ſeine Geſchichte 247, 515, 635
= Dhu'lnûn genannt 381, n. c.
Joſeph, ſeine Geſchicht 265
Joſua und Caleb werden als Kundſchaffter in das Land Canaan geſandt 118, n. a.
Jowâth (Abu'l) der Heuchler iſt mit des Mohammeds Austheilung der Beute zu Honein nicht zufrieden, ſondern tadelt ihn deswegen 222, n. d.
Irem, die Stadt Ad 671, n. a.
Iſaac verdienſen 258, n. c.
= deſſen Geburt 259
Islâm, der eigentliche Nahme der Mohammedaniſchen Religion 50, n. a.
= die einzige wahre Religion 67, 68
= die einzige wahre Religion, biß nach dem Tode des Abels 238, n. d.
Iſmael, ſiehe Abraham.
Iſraeliten, ihre Kinder männlichen Geſchlechts von Pharaoh getödtet 9
= gehen durch das rothe Meer 185
= GOttes Gütigkeit gegen dieſelben ib. 559
= werden wunderbahrer Weiſe in der Wüſten geſpeiſet 190
= gelüſten nach den Kräutern in Egypten 9, 10
= beten das güldene Kalb an 10, n. a. 17, 18, 188, n. a.
= ihre Straffe 11, 18
= verändern das Wort, ſo ihnen zu Jericho in den Mund geleget wird 11, 190
= ihnen wird geboten, eine rothe Kuh zu opfern 14, n. a. 15, n. a.
= verlangen GOtt zu ſehen und ihre Straffe 111
= wollen nicht in das heilige Land eingehen und ihre Straffe 120
= ihre Uebertretung 321
= begehren einen König 40
= von David und Jeſu verflucht 131
= ſiehe Jüden.
Al Judi, der Berg, worauf des Noa Kaſten geruhet 355, n. a.
Jüngſter Tag, Jüngſtes Gericht, ſiehe Gerichts-Tag.

K.

Al Kadr, der Nahme der Nacht, in welcher der Koran vom Himmel herabgekommen 679
Kail, nach Mecca geſandt, Regen für Ad zu erhalten 175, n. c.
Kalb, das güldene, woraus und von wem es gemacht worden 10, n. a.
= wird belebet. ibid.
= von den Iſraeliten angebethet ibid.
Karun, oder Corah, ſeine Geſchicht und erſchreckliches Ende 450, n. b.
Kiblâ, die Gegend, gegen welche ſich die Mohammedaner bey ihrem Gebet zu kehren 65, n. d.
= iſt gleichgültig 21
= wird verändert und von Jeruſalem nach Mecca verleget 24, n. d. 25, 26
Kendah, ein Stamm bey welchem ſie die Töchter lebendig zu begraben pflegten 160, n. c.

Keuſch-

Keuſchheit, angeprieſen 117
Khadijah, Mohammeds Ehefrau, eine von den vier vollkommenen Weibern 629, n. c.
Khaibar, der Feldzug dahin 572, n. a.
Khaithama (Abu) eine Geſchichte von ihm 234, n. d.
Khâled Ebn al Walid, treibet bey der Schlacht zu Ohod des Mohammeds Reuterey in die Flucht 73, n. d.
= zerſtöhret den Götzen al Uzza 527, n. c.
= treibet Acrema nebſt ſeinen Leuten in Mecca hinein 574, n. a.
Khantala, ſiehe Handha.
Khawla bint Thalaba ihr Zuſtand verurſachet eine Stelle des Korans 607, n. b.
Khazraj, ſiehe Aws.
Al Khedr, der Prophet, deſſen ſeltſame Begebenheiten mit dem Moſes 345, n. a.
Khobaib, ſein Märtyrer Tod 316, n. a.
Khozaa, der Stamm, hielte die Engel vor die Töchter GOttes 374, n. c.
Kibtiß, gibt dem Solomon Nachricht von der Stadt Saba 434
= träget einen Brief von ihm zu der Königin ibid.
= deſſen Klugheit Waſſer zu finden ibid.
Kinder, ſollen der Eltern Vermögen erben 38, 84
Kirchen-Gebräuche in allen Religionen angeordnet 393
Kitfir, Joſephs ſein Herr 269, n. a.
Kleidung, was vor welche von denen, die ſich der göttlichen Gegenwart nahen, getragen werden ſollen 167, 168
Koba, Mohammed leget den Grund zu einer Moſchee daſelbſt 231, n. c.
Kobeis, (Abu) ein Berg neben Mecca von welchem herab Abraham die Wallfahrt ausrief 387, n. d.
Koran, die Bedeutung dieſes Worts 265, n. c.
- von wem ſolcher abgefaſſet 315, n. a.
- 23 Jahr zu deſſen Abfaſſung erfordert 418, n. a.
- konte von niemand anders als GOtt abgefaſſet werden 241
- Menſchen und Genii wird Trotz geboten ein Capitel vorzuzeigen, ſo demſelben gleich iſt ibid. 332
- kein geſchmiedetes Werck 637
- von GOtt ſelbſt herabgeſandt 156
- deſſen Vortrefflichkeit 67, n. a. 452. 541, 542
- ſtimmet mit der Schrifft überein 250, 448
- keine Offenbahrung deutlicher 195
- hält alle nöthigen Stücke in ſich 145, 314
- alle Streitigkeiten ſind nach demſelben zu entſcheiden 95
- deſſen Inhalt theils buchſtäblich, theils figürlich, wird von den Ungläubigen verlachet 49, n. a.
- als ein Zauber-Stückgen 415
- als ein poetiſches Gedicht 507
- als ein Auszug von Fabeln 304
- das Urtheil derer, die ſolchem nicht glauben 560
- wenn ſolcher geoffenbahret worden 555
- iſt keiner Verfälſchung unterworffen 248
- ſoll von den Unreinen nicht angerühret werden 602, n. b.
Koreidha, der Stamm, deſſen Vertilgung 480, n. b.
Koreish, der Stamm, deſſen edles Herkommen 77, 687
- ihre Feindſchafft gegen den Mohammed 158, n. a.
- begehren Wunderwercke von ihm zu ſehen 287, n. b.
- drohen ihm, daß er ihren Göttern ſo ſchimpflich begegnet 528
- legen ihm drey Fragen für 332, n. c.
- einige von denſelben ſtehen ihm nach dem Leben, werden aber mit Blindheit geſchlagen 503, n. c.
- verliehren 70 von ihren vornehmſten Leuten zu Beds 49, n. b. 206, n. c.
- verfolgen des Mohammeds Nachfolger 307, n. a.
- werden mit Hunger geplaget 309
- und allerhand Kranckheiten 302, n. b.
- ihre Art zu beten 203, 204
- machen einen Stillſtand mit Mohammed 574
- brechen den Stillſtand und verliehren Mecca 577
Koſai, benahmet ſeinen Sohn von vier Götzen 195
- die Koreish verlangen, daß er von dem Mohammed von den Todten ſoll auferwecket werden 201, n. b.
Krieg, wider die Ungläubigen, geboten und einmahl über das andere eingeſchärffet 118, 207, 566, n. c. 568
Kuh, bey den Iſraeliten zu opffern geboten 14, n. a.

L.

Lade des Bundes, wird von den Amalekitern genommen 41, n. a.
Laheb, (Abu) Mohammeds Vetter und bitterer Feind 690, 691
- ſeine und ſeines Weibes Strafe ibid.
Laſter am Leben zu beſtraffen 325, n. d.
Lazarus vom Tode auferwecket 57, n. c.
Leben, das zukünfftige, wie es im Arabiſchen ausgedrucket wird 3, n. e.
Leith, (Banu) hielt es vor unerlaubt allein zu eſſen 413, n. c.
Letzte Tag, ſiehe Gerichts-Tag.
Lobâba (Abu) ſeine Verrätherey 202, n. a.
Lokmân, ſeine Geſchicht 467
- ob er der Eſopus geweſen 468, n. a.
Looſe verboten 35, n. b. 233
Lot, deſſen Geſchicht 178, 258, 259, 300, 438
- ſeines Weibes Unglaube 631

M.

Maaß, ſoll richtig ſeyn 179, 662
Madian, oder Midian, eine Stadt in Hejâz 178, n. e.
- deren Einwohner vertilget 428, n. b.
Märtyrer, ſind nicht todt, ſondern leben 26, n. b.
- einige, der Mohammedaniſchen Religion 316, n. a.
Magog, ſiehe Gog.
Malec, der vornehmſte Engel, der die Aufſicht über die Hölle hat 554, n. a.
Malec Ebn al Seif, ein Jude 62, n. c.
Mann, ſeine Herrſchafft über das Weib 37, 38
- ſeine Pflicht gegen ſie 36, 37
- Uneinigkeiten zwiſchen ihnen ſollen durch Freunde beygeleget werden 91
- Siehe Eheſcheidung, Eheweiber, Ehe.
Manna, den Kindern Iſrael gegeben 11
Mannigfältigkeit der Sprachen und der Leibes- und Gemüths-Beſchaffenheiten iſt nicht zu ergründen 463, n. b.
Maria, die Jungfrau, ihre Geſchicht 351, 352, n. d.
- frey von der Erb-Sünde 54
- wunderbarer Weiſe geſpeiſet ibid. n. e.
- eine von der vier vollkommenen Weibern 629, n. e.
- von den Juden geſchmähet 111
- ein Wahrheit liebendes Weibes-Bild 131, n. a.
Marut, ſiehe Harut.
Al Masher al Haram 32, n. g.
Maſud (Ebn) eine Tradition von ihm in Anſehung des Pharaohs 535, n. c.
Mecca, die Sicherheit und der Ueberfluß dieſer Stadt 65, n. e.
Siehe Caaba.
Meccaner, ihre Abgötterey und Aberglaube verdammet 159, 160, 459
- bilden ſich ein ihre Götzen bäten bey GOtt für ſie 237, n. b.
- ihnen wird der Undanck vorgerücket 293, n. e.
- und der Unterganng gedrohet 540
- verlangen von dem Mohammed, daß er ihnen die Engel ſollte ſehen laſſen 156, n. c.
- ſenden ihre Armen aus der Stadt hinaus zu dem Mohammed 146, n. c.
- halten einen Rath und beſchlieſſen, den Mohammed aus dem Weg zu räumen 202, n. d.
- deuteten unziemliche Umſtände auf Gott 309
- werden mit Feuer und Schwerdt geſtrafft 399, n. c. 529, n. c.
- ihnen Regen verheiſſen, wenn ſie Islâm annähmen 642, n. f.
Medina, deſſen Einwohner werden beſtrafft, daß ſie den Feldzug nach Tabuc von ſich abgelehnet 235, n. a.
Menâh, ein Götzen-Bild der Meccaner 105, n. d. 589, n. d.
Menſch, deſſen wunderbahre Bildung 524
- auf verſchiedene Weiſe geſchaffen 385
- ſoll belohnet werden nach ſeinen Verdienſten 90, n. b.
- ſoll danckbar ſeyn vor das viele Gute, ſo er in dieſem Leben genieſſet 508
- ſeine Undanckbarkeit gegen GOtt 464
- ſeine Vermeſſenheit in Unternehmung die Geſetze GOttes zu erfüllen 489, n. b.
- warum er vertilget worden 264
Merwa, ſiehe Safâ.
Meſſiah, einer von den Anklägern der Ayesha 405, n. b. 406
Michael, der Freund der Juden 18, n. d.
Midian, ſiehe Madian.
Milch, deren Hervorbringung wunderbar 309
Mildigkeit, anbefohlen 91, 652
Mina, das Thal 33
Miracul, werden von dem Mohammed verlanget 287, n. b. 331, 649
Mitgenoſſen GOttes, welche dieſe 160
- ſiehe Compagnions.
Mohajerin, oder Flüchtlinge, wer, 230, n. b

Mo-

Mohammed, dem Adam verheiſſen 8, n. d.
- von Chriſto vorhergeſagt 618
- von den Jüden und Chriſten erwartet 680
- im vierzigſten Jahr des Alters geſandt 238
- die Koreiſh beklagen ſich gegen ſeinen Vetter Abu Taleb über ihn 517, n. c.
- ſeine Offenbarungen von den Mexanern verlachet 298
- ſeine Reiſe nach dem Himmel 320, 321
- tritt mit denen zu Medina in ein Bündniß 202, n. d.
- entdecket die wider ſein Leben von den Meccanern gemachte Zuſammenſchwörung 203, n. a.
- bekommt durch Herleſung des Korans einige Neubekehrte von den Geniis 565, n. b.
- iſt als eine Gnade allen Creaturen geſandt 383
- der ungelehrte Prophet 189
- entſchuldiget ſich wegen ſeines Unvermögens Wunder zu thun 156, n. a. 485, n. d.
- ſeine Verheiſſungen, die er denen gethan, die um der Religion willen fliehen 458, n. c.
- wird bey Theilung der Beute der Ungerechtigkeit beſchuldiget 75, n. b. 221, n. d. 220
- fliehet nach Medina 594, n. c.
- ſaget den Sieg zu Bedr vorher 198, n. b.
- Nachricht von ſolchem Sieg 49, n. b.
- verliehret die Schlacht zu Ohod, wo er in Lebens Gefahr iſt 69, n. b.
- wird todt geſaget 71, 72
- ſchiebet die Schuld auf ſeine Leute, daß ſie ſeiner Ordre nicht gehorchet 73
- bemühet ſich, ihr Murren wegen ſolches Unglücks zu ſtillen 72, n. b.
- ziehet gegen die Koreiſh zu Bedr aus, nachdem ſie ihn ausgefordert 77, n. b.
- ſagt die Schlacht des Grabens vorher 479, n. f. 480, n. b.
- die Furcht ſeiner Leute bey ſolcher Schlacht ibid.
- ſeine Leute ſchwören ihm zu al Hodeibiya den Eyd der Treue 572, n. a. b.
- ſeine Großmuth 574, n. a. b.
- machet auf zehen Jahre einen Stillſtand mit den Koreiſh ibid. n. c.
- ſeine Herzhafftigkeit bey der Schlacht zu Honein 200 215, n. b.
- überwirfft ſich mit ſeinen Nachfolgern bey ihrer Unwilligkeit mit gegen Tabuc zu Felde zu ziehen 220
- einige Nachricht von dieſem Feldzug 177, n. c.
- eine Zuſammenverſchwörung, ihn aus dem Wege zu räumen 225, n. c. 502, n. c.

Mohammed, ein anderer Anſchlag auf ſein Leben, dafür er wunderbarer Weiſe bewahret wird 117, n. c.
- läſſt ſich von den Jüden beynahe bereden nach Syrien zu gehen 330, n. c.
- beſtrafet die heuchleriſchen Muſelmänner 97, n. b.
- ſeine Gnade gegen die Ungehorſamen 75
- ſeine Weiber verlangen ein beſſeres Leibgedinge, worauf er ihnen eine Ehescheidung anbiethet 485, 489
- ſie erwählen bey ihm zu bleiben und er ſchrenket ihnen einige Regeln wegen ihrer Aufführung vor ibid.
- die Jüden werffen ihn ſeine vielen Weiber für 289, n. c.
- die ihm in dieſen und andern Stücken beſonders ertheilte Freyheit 485, n. f.
- die von ihm geſchiedenen Weiber, wie auch ſeine Wittwen, ſollen nicht wieder beyrathen 487
- ſeine Liebe mit der Marie, einer Egyptiſchen Sclavin 626, 627
- diſputiret in einer jüdiſchen Synagoge 51, n. c.
- entſcheidet einen Streit zum Behuef eines Jüden wider einen Mohammedaner 95, n. c.
- wegen eines übereilten Urtheils beſtrafft 104
- es iſt ihm nicht erlaubt vor verworffene Götzendiener zu beten 233
- bringet aus Unachtſamkeit Gotteslaſterung vor 391, n. c.
- wird verſchiedene Tage keiner Offenbahrung gewürdiget 339, n. f. 675, n. b.
- es wird ihm eingeſchärfft ſein Volck zu vermahnen 587
- ſeine nahe Verwandtſchafft mit den Gläubigen 479
- erfordert Ehrerbietung und Gehorſam von ihnen 414, 609
- bietet ſeinen Gegnern Trotz, ein Capitel, ſo dem Koran gleich, aufzuweiſen 5
- es wird ihm die Luſt zum Honig benommen 626, n. a.
- verlanget nichts vor ſeine Mühe im predigen 429
- erkennet ſich vor einen Sünder 568, n. d.
- erhält Befehl bey Nacht zu beten 644
- ſchlägt die Anderung zweyer Jüden aus 64, n. a.
- weigert ſich mit einem Ungläubigen zu eſſen 417, n. d.

Mohammed prophezeyet die Niederlage der Perſianer durch die Römer 460
- verweiſet ſeinen Companions ihre Ungedult 454
- und daß ſie den Chriſten nachahmen 132, n. b.
- redet durch Offenbarung 588
- ſein Traum zu Beär 204
- ſein Traum zu Medina 575
- Vergleichung ſeiner Lehre mit der andern Propheten ihrer 562
- erſchrickt über der Erſcheinung Gabriels 646, n. a.
- wird beſtrafft, daß er einen armen blinden Mann verachtet 659, n. a.
- zerſtöret die Götzen zu Mecca 331, n. b.
- wird gewarnet, ſich zum Tode zu bereiten 690
Mohammedaner glauben die Schrifft und alle Propheten ohne Ausnahme 23, 24
- ihnen iſt verboten Freundſchafft mit den Ungläubigen zu halten 69, 126
- die heuchleriſchen werden bedrohet 236
- die Lauen, ſo weder kalt noch warm ſind, betrügen ihre eigene Sinnen 570
- die Aufrichtigen, ihre Belohnung 448
- ihre Beſchreibung 575
Monate, heilige, ſollen beobachtet werden 30, 31, 115, 135, 219
Mond von einander geſpalten 591
Mord, Geſetze deswegen 29, 101, 121, 325, 392, 393
Moſeilama, der falſche Prophet 127, n. a.
Moſes, deſſen Geſchicht 182, 183, 360, 361, 423, 424, 443, 444
- ſeine miraculöſe Erhaltung in ſeiner Kindheit 360, 361
- ſeine ſchwere Zunge, wie ſolche verurſachet worden 361, n. e.
- tödtet den Egypter, und flieht nach Midian 444
- wird von Shoaib aufgenommen und bewirthet 445
- empfähet ſeinen Stab von ihm ibid. n. d.
- ſiehet den brennenden Buſch 432
- wird zum Pharaoh geſandt und empfähet die Macht Wunder zu thun 334
- ſeine Thaten und Wunder in Egypten 181, 182, 247
- läſſt Waſſer aus dem Felſen ſpringen 11, 12, 100, n. a.
- wird durch Hinwegtauffung eines Steins mit ſeinen Kleidern von einer falſchen Nachrede und Beſchmitzung befreyet 488, n. c.
Moſes handelt mit GOtt und empfähet die Tafeln des Geſetzes von ihm 10, 186, n. b.
- zerbricht die Tafeln und iſt wegen des güldenen Kalbes zornig auf Aaron 188, n. f.
- bedrohet das Volck ibid.
- ein Theil ſeines Geſetzes erzehlet 163
- wegen ſeiner Eitelkeit beſtrafft 344
- ſeine Wanderſchafft in Aufſuchung des al Khedrs ibid. n. e.
- ſeine und des Aarons Reliquien in der Bundes Lade 41
- ſein Geſetz itzt verfälſchet 51
- Beſchimpfungen, daß er einen Bruch habe 488, n. c.
Möslemum, ſiehe Muſelmann und Mohammedaner.
Muſelmann, wo das Wort herkomme 23, n. a.
Myſteria, ſiehe Geheimniſſe.

N.

Nacht, ein Theil davon ſoll im Gebet zugebracht werden 644, 645
Al Nadir, der Stamm, aus Arabien vertrieben 610 n. b.
Nebuchadnezzar, nimt Jeruſalem ein 321, 322
Neid verboten 90, n. b.
Nimrod, diſputiret mit Abraham 43, n. b.
- ſein Thurm 305, n. b.
- unternimmet ſich, zum Himmel hinauf zu ſteigen 378
- verfolgt den Abraham und wird deswegen geſtrafft ibid. n. a.
Noa, deſſen Geſchicht 137, n. b. 174, 251, 426, 454, 640
- ſein Gebet 592, 653
- ſeines Weibes Unglaube 629
Al Nodar, einer von des Mohammeds Widerſachern, deſſen Meynung von dem Koran 143, n. a.
- führet eine Perſianiſche Romaine an, die demſelben vorzuziehen wäre 467, n. d.

O.

Obba Ebn Khalf, diſputiret wider die Auferſtehung 303, n. c.
- ſeine Wette mit Abu Becr 400, n. d.
- wird vom Mohammed verwundet 417, n. d.
Oda Eba Kais, ein Feind Mohammeds 302, n. b.

Ofen,

Ofen, aus welchem die erſten Waſſer der Sündfluth herfürfloſſen 253, n. a.
Offenbahrungen, ſchriffliche, verſchiedenen Propheten gegeben 3, n. d.
- was vor welche, nach der Mohammedaner Vorgeben, noch vorhanden ſind ibid.
Og, Fabeln von ihm 120, n. c.
Ohod, die Schlacht daſelbſt 69, n. b. 72, n. a. 73, n. a.
Okail (Abu) ſeine Mildigkeit 220, n. b.
Okba Ebn Abi Moait, bekennet Islam und fällt ab 417, n. d.
- ſchmähet den Mohammed öffentlich ibid.
- wird zu Bedr gefangen und enthauptet ibid.
Oliven-Bäume, wachſen bey dem Berg Sinai 395, n. c.
Olivet, Berg, oder Oel-Berg, Chriſtus wird durch einen Wirbel-Wind von da hinweg geführet 60, n. a.
Omar, entſcheidet einen Streit zwiſchen einen Juden und einen Mohammedaner 95, n. c.
- wird mit dem Roa verglichen 209, n. a.
Oman Salma, eine von Mohammeds Weibern 341, n. b.
Omeyya Ebn Abi'lſalt 192, n. c.
Opffer werden angeprieſen 388, n. c.
- ein groſſes, ſo von dem Mohammed gebracht worden 389, n. c.
Othmân Ebn Affân, wird von dem Mohammed an die Koreish geſandt und ins Gefängnüs geworffen 573, n. a.
- tragt zu dem Feld-Zug nach Tabuc ſehr reichlich bey 226, n. b.
Othmân Ebn Marûn, ſeine Bekehrung wird durch eine Stelle des Korans verurſachet 313, n. a.
Othmân Ebn Telha, ihm werden die Schlüſſel der Caaba von Mohammed wieder zurück gegeben 95, n. a.
- nimt die Mohammedaniſche Religion an ib.
Ozair, ſiehe Esra.

P.

Parabeln, ſiehe Gleichniſſe
Paracletes, der Mohammedaner Meynung, wer dadurch verſtanden werde 618, n. b.
Paradies, beſchrieben 288, 567, 397, 598
- wo es lieget 7, n. d.
- deſſen Früchte 5, n. d.
- das Theil der Elenden und Geplagten 34
Pardon, ſiehe Gnade.
Patriarchen, vor dem Moſes, waren weder Juden noch Chriſten 23
Pentateuchus, der Pentateuch, ſiehe Geſetz.
Perſianer, von den Griechen überwunden 460, n. d.
Peter (St.) deſſen Liſt, die zu Antiochia zu bekehren 503, 504
Pfänder ſollen gegeben werden, wo kein ſchrifftlicher Vergleich iſt 47
Pfeile zur Wahrſagerey verboten 138
Pharaoh, deſſen Geſchicht 181, 182, 244, 245. 442, 443, 534, 535
- der allgemeine Titul der Könige von Egypten 181, n. a.
- eine Strafe, deren er ſich bediente 517, n. f.
- ſeine Vermeſſenheit 582
Phineas Ebn Azura, ein Jude, ſeine Ehrloſigkeit 79, 129
- ſeine unziemliche Reden von GOtt 79, n. a. 129, n. a.
Pico de Adam, ſiehe Serendib.
Pilgrim, Pilgrimſchafft, ſiehe Wallfarth.
Poeten, getadelt 431
Pomp dieſes Lebens, nichts werth 449
Polygamie, ſiehe Vielweiberey
Poſaune, wird am jüngſten Tage erſchallen 441, 530
Praedeſtination, ſiehe Vorherverordnung
Praexiſtentz der Seelen, eine den Mohammedanern nicht unbekandte Lehre 192, n. b.
Prideaux (Dr.) beſchuldiget die Mohammedaner ohne Grund der Grauſamkeit 611
- vermenget den Salmân mit Abdallah Ebn Salâm 315, n. a.
- ſeine Partheylichkeit in der Geſchicht von Abrahams Niederlage 686
- confundiret Caab Ebn al Aaraf, den Juden, mit Caab Ebn Zohair, dem Poeten 63, n. a.
- von Erpenio zum Irthum verleitet 611
- führet eine Stelle des Korans unrecht an 626, n. a
- irret ſich, wenn er behauptet, daß Mohammed ſeine Wahmen nehmen dürffe 487, n. d.
Propheten, ihren Feind will GOtt vor ſeinen halten 18
- werden, vor dem Mohammed ſchon, verworffen und verfolgt 144, 342
- nicht ihres edlen Standes oder Reichthümer wegen erwählet 158, n. b.

Q.

Quelle von zerschmeltztem Erz für den Solomon 491, n. d.
Quellen des Paradieses 652, 653, 663
Quietismus, ist den Mohammedanern nicht unbekannt 672, n. f.

R.

Rache, zugelassen 392, 393
Rafe, (Abu) ein Jude, erbeut sich den Mohammed anzubeten 64, n. a.
Rahun, siehe Serendib.
Raina, ein Wort, so von den Juden zu Verspottung und Verlachung des Mohammeds gebraucht wird 20, n. a.
Al Rakim, was es sey 336, n. b.
Ramadan, der Monat, zu einer Fasten verordnet 30
Ranzion der Gefangenen gemißbilliget 209, n. b.
Al Rafs, allerhand Meynungen davon 418, n c.
Rauch, der vor dem Tag des Gerichts aufsteigen wird 555
Razeka ein Götze des Stammes Ad 174, n. b.
Rechte Weg, was die Mohammedaner also nennen 2, n. c.
Reichthümer werden einem Menschen keinen Eingang in das Paradies zu Wege bringen 496
- nehmen eines Menschen ganzes Leben hinweg 683
Reiffes Alter 84, n. a.
Reise des Mohammeds nach dem Himmel 320
Religion, darinnen soll keine Gewalt gebraucht werden 42, n. c.
- welches die Rechte ist 680
- für solche zu fechten wird angepriesen und durch Verheissung grosser Belohnung aufgemuntert 31, 75, 99, 200, 212, 219, 390, 617
- ist in mancherley Secten zertheilet 397
- Harmonie und Einigkeit darin anbefohlen 67, 68
- ob diejenigen von einer jeglichen Religion können selig werden 12, n. b.
Retaliation, siehe Wiedervergeltung.

S.

Saad Ebn Abi Wakkas 197, n. c. 453, n. f.
Saad Ebn Moadh, seine Strengigkeit 209, n. a.
- verurtheilet die Koraidhiten zur Vertilgung 480, n. b.
Saba, Königin von, siehe Balkis.
Saba, die Gottlosigkeit seiner Nachkommen und ihre Straffe 190
Sabbath, Uebertretung desselben bestrafet 190
Safa und Merwa, Berge, zwey Denckmahle GOttes 26, n. d.
Safiya bint Hoyai, eine von Mohammeds Weibern 578, n. a.
Al Sahira, einer von den Rahmen der Höllen 657, n. a.
Saiai, die Prophetin 127, n. a.
Saiba 135, n. g.
Sakia, ein Götze des Ad 174, n. b.
Sakhar, ein Teufel, verlangt Solomons Siegel und regieret an seine Statt 520, n. a.
- dessen Strafe ibid.
Saleh, der Prophet, dessen Geschicht 176, n. a. b. 177, n. b. 427, 437
Siehe Thamud.
Salema, ein Götze des Ad 174, n. b.
Salsabil, ein Brunnen im Paradies 653, n. b.
Salutation, siehe Begrüssung.
Al Sâmeri, der Verfertiger des güldenen Kalbs, wer er gewesen 10, n. a 366, n. c.
Sara, Abrahams Weib, ihr Lachen 258, 259, n. a.
Satan, sein Strafe, wegen Verführung unserer ersten Eltern 107
- sein Betrug, daß er den Koraish beysiehe 206
Saul, dessen Geschichte 40
Schafe, die ungeheure Schwere ihre Schwantze in Osten, 162, n. d.
Schläffer, die sieben, deren Geschicht 335, 336
Schlagen, ein Beywort des jüngsten Tages 682
Schlange, ihr Urtheil, daß sie den Menschen verführen helffen 167, n. a.
Schlüssel der Wissenschafft (die fünff) 471, n. b.
Sclaven, wie solche zu tractiren 408
Sclavinnen sollen nicht gezwungen werden sich selbst Preis zu geben 409, n. c.

Schmähungen, verboten 578
Schöpffung, einige Nachricht davon 539, 540
Schuldner, ſollen mit Barmhertzigkeit tractiret werden 46
Schweinefleiſch, ſiehe Speiſen
Schwörer (einen gemeinen) nicht zu gebörchen 633
Secten und ihre Rädelsführer werden bey der Auferſtehung mit einander zancken 27, n. d.
Seele, Urſprung derſelben 332
Seligen, ihre künfftige Glückſeligkeit beſchrieben 507, 554
Sejjin, was es ſey 662
Sennacherib 321, n. c.
Serab, was es ſey 410, n. b.
Serendib, (die Inſul) Adam wird vom Paradieß darauf hinabgeworffen 8, n. c.
- der Eindruck von Adams Fuß wird noch auf einem Berg daſelbſt gezeiget ibid.
Sergius, der Mönnich 315, n. a.
Al Seyid al Nazrani, ein Jude, erbeut ſich den Mohammed anzubethen 64, n. a.
Shamhozai, ein aus der Art geſchlagener Engel, deſſen Straffe 19, n. c.
Shâs Ebn Kais, ein Jude befordert einen Streit zwiſchen Aws und Khazraj 66, n. b.
Shechinah, wird von den Auslegern unrecht erkläret 41, n. b.
Sheddâd, Sohn des Ad, machet einen Garten in Nachahmung des Paradieſes 671, n. a.
- wird vertilget, als er hingehet ſolchen zu beſehen ibid.
Shem, wird von JEſu zum Leben auferwecket 57, n. c.
Shoaib, der Prophet, deſſen Geſchicht 178, n. f.
- ſein natürliches Gebrechen 262, n. a.
Siebentzig Iſraeliter verlangen GOtt zu ſehen; werden durch einen Blitz getödtet, und durch Moſes Gebet wieder lebendig gemacht 10, n. c.
Sieg der Römer über die Perſier von Mohammed vorhergeſagt 347, n. a.
Al Sijl der Engel, der über der Menſchen Handlungen Rechnung hält 383, n. c.
Simon von Cyrene wird vor den gehalten der vor JEſum gecreutziget worden 58, n. c.
Sinai (Berg) wird über den Iſraeliten aufgehoben 13, n. a. 17
- die Seelen aller Propheten ſind darauf gegenwärtig, als dem Moſi das Geſetz überliefert wurde 64, n. b.
Sirius, oder der groſſe Hunds-Stern, von den alten Arabiern angebethet 590, n. c.
Sodom und Gomorrah vertilget 261, n. c.
Sodomiterey 86, n. c.
Sofiân (Abu) commandiret die Armee der Koreish zu Ohod 60, n. b.
- und die Convoy der Caravane zu Bedr 198, n. b.
- fordert den Mohammed auf, ihn das andere mahl zu Bedr zu begegnen 73, n. b.
- bleibet aber auſſen 77, n. b.
- nimt nach Einnehmung der Stadt Mecca Mohammeds Glauben an 615, n. c.
- expoſtuliret mit Mohammed 399, n. a.
Sohail Ebn Amru, pfleget mit Mohammed zum Behuef der Koreish Unterhandlung 574, n. c.
Soheib, flichet nach Medina 35, n. c.
Solomon folget nach David 433
- hat Gewalt über die Winde 380, n. c. 491, 519, n. c.
- ſein und Davids Urtheil 379, n. c.
- ſeine Art zu reiſen 434, n. a.
- was zwiſchen ihm und der Königin von Saba vorgegangen 424, 435
- ein loſer Streich der Teufel ſeine Ehre zu beflecken 10, n. b.
- wird durch den Mund des Mohammeds rein geſprochen ibid.
- beſtehlt verſchiedene von ſeinen Pferden zu tödten 519, n. c.
- iſt ſeines Siegels und ſeines Königreichs etliche Tage beraubet 520, n. a.
- ſein Tod wird ein Jahr verborgen gehalten und auf was Weiſe 492, n. c.
Sonne und Mond nicht anzubethen 542
- ſind GOtt und dem Nutzen des Menſchen unterworffen 172, 195, n. a.
Soràka Ebn Malec, der Teufel erſcheinet in deſſen Geſtalt 206, n. c.
Speiſen, was vor Arten derſelben verboten 28, 115, 116, 160, 162 318, 413
Spielen verboten 35, n. c. 133, n. c.
Sprachen, Mannigfaltigkeit derſelben 403, n. b.
Steinigung der Ehebrecher 52, n. c. 298
Sterbende, was vor ein Stück des Korans ihnen gemeiniglich vorgeleſen wird 502, n. a.
Sterne werden nach den Teuffeln geſchoſſen 298, n. d.

Stolz, ſiehe Hochmuth.
Straffen und Belohnungen jenes Lebens 171
- deren Beſchaffenheit 220
Strauſſen-Ey, eines ſchönen Frauenzimmers Haut, einem verglichen 510, 511, n. a.
Sünde, die unerläßliche, nach der Mohammedaner Meynung 16, n. a.
- die ſieben Todt-Sünden 89, n. h.
Supererogation 331
Sura, oder Capitel des Korans 223, n. f.

T.

Tabac, der Feld-Zug nach 219 n. f. 234, n. b. c.
Tafel, heiſſt JEſus vom Himmel herabſteigen 138, n. e.
- der Rathſchlüſſe GOttes 145, n. c.
Tafeln des Geſetzes 187, n. d.
- zerbrochen und in den Himmel wieder aufgenommen 188, n. f.
Tag der Abſonderung, wird der jüngſte Tag genennet 558
Tage zum Lobe GOttes verordnet 388
Taghût, Bedeutung dieſes Worts 43. n. a.
Tâleb (Abu) Mohammeds Vetter 233, n. a.
- Mohammed weigert ſich vor ihn zu bitten, nachdem er als ein Ungläubiger geſtorben iſt ibid.
Talût, ſiehe Saul.
Taſnim, eine Quelle im Paradieß 663, n. d.
Tebala und Jorash, ihre Einwohner nehmen des Mohammeds Lehre an 216, n. d.
Tempel zu Mecca, ſiehe Caaba.
- zu Jeruſalem von Genii erbauet 492, n. c.
Teſtament, Geſetze, ſolches betreffend 136
Teufel, ſiehe Eblis und Satan.
- die Urſache ſeines Falls 7, n. c. 167
- ſind unter dem Nahmen Genii begriffen 158
- die Schutzherren der Ungläubigen 80, 168, 430
- ihr Anſchlag den Solomo zu verläumden 19, n. b.
- ihnen war erlaubt, biß zur Geburt Chriſti, in alle ſieben Himmel hineinzugehen 208, n. b.
Thâlaba, wird gehling reich, auf des Mohammeds Gebet vor denſelben 226, n. a.
- da er ſich weigert Allmoſen zu geben, wird er wieder in Armuth verſetzt ibid.
Thâkif (der Stamm) verlanget Bedingungen von Mohammed, die ihm abgeſchlagen werden 330, n. a.
Thamud, (der Stamm) ihre Geſchichte und Vertilgung 175, 176
Siehe Saleh.
Thiere, unvernünfftige, ſollen bey der Auferſtehung auferwecket und gerichtet werden 145, n. d.
- ſind aus Waſſer geſchaffen 411
Thron GOttes 42, n. d.
- wird am Tage des Gerichts von acht Engeln getragen werden 636, n. e.
Tima Ebn Obeirak, deſſen Diebſtahl 104, n. b.
Titian, der Nahme desjenigen, der an Chriſti ſtatt ſoll ſeyn gecreutziget worden 58, n. c.
Tobba, das Volck daſelbſt vertilget 557, n. f.
Todter Leichnam wird durch ein Stück von der geopferten Kuh wieder lebendig gemachet 14, n. a.
Toleihah, der falſche Prophet 127, n. a. 477, n. c.
Towa, das Thal wo Moſes den brennenden Buſch geſehen 657
Tranck der Verdammten 292
Treue anbefohlen, ſiehe Glaube.
Tribut, deſſen Auferlegung 216
Trinität, oder Dreyeinigkeit 113, 131
Tröſter, ſiehe Paracleten.

V.

Verbotene Frucht 8, n. a.
Verfolger deren Urtheil 666
Vergebung, wem ſolche zugehöret 482
Vergeltung gleiches mit gleichem 28, 29
Vergleiche, oder Verträge ſind zu vollziehen 115, n. a.
Verläumdung, verboten 578
- Strafe derer, welche die Propheten verläumden 226, n. b. 684
Vermahnung zur Anbethung GOttes 532
- zu einem frommen Leben 30
Verſchwendung ein Laſter 324, n. d.
Vieh, deſſen Nutzen 102. 538
- Aberglauben, den die alten Arabier damit getrieben 135, 136, 161, 162
Vielheit der Welten, ſoll der Mohammed geglaubet haben 2, n. b.
Vielweiberey, ſiehe Ehe.
Unehrbarkeit verdammet 407
Ungerechtigkeit beſtraft 240
Ungläubige beſchrieben 496, 496
- deren Urtheil 27, 95, 527, 559

Ungläu-

Ungläubige, wie ſie am jüngſten Tage erſcheinen werden 143, n. c.
- werden ſiedendes Waſſer trincken 149
- würden geglaubet haben, wenn der Koran einem groſſen Mann wäre geoffenbaret worden 551
- werden ſich nicht durch Miracul überzeugen laſſen, wenn ſie durch den Koran nicht überzeuget werden 156, n. a.
- haben einigen Begriff von dem zukünfftigen Leben 439
- ihre Gotteslästerung 515, 516
- ſollen bekrieget werden 31, 34
- vor diejenigen, welche ſterben, ſoll nicht gebetet werden 227, n. d. 233, n. a.
- ihnen iſt verboten Mecca zu nahe zu kommen 216, n. c.

Unität, ſiehe Einheit.
Unterſuchung des Grabes 207, n. b. 569, n. b.
Vögel, Vorbedeutungen von ſolchen hergenommen 323, n. c.
Vorherverordnung, oder Prædeſtination 72, n. b. 323
Al Uzza, ein Götze der Meccaner 105, n. d. 193, n. c. 589, n. d.

W.

Wachteln, den Kindern Iſrael gegeben 13
- was vor eine Gattung Vögel es geweſen ib. n. a.

Wahre Gläubige, wer ſolche ſind 394, 395
Waiſen, nicht zu beleidigen 83, 676
- Fluch auf diejenigen, die ſolche betrügen 35
- ſollen in der Religion unterwieſen werden 84

Al Walid Ebn al Mogheira, ein groſſer Feind des Mohammeds, war ein Baſtard 633, n. a.
- lachet den Mohammed aus, daß er GOtt al Rähman nennet 103, n. c.
- ihm wird ſeine Naſe zerſchlitzt 633, n. b.
- ſeine Glückſeligkeit und Abnehmen 647
- dingt einen andern, die Schuld ſeines Abfalles zu tragen 590, n. a.
- deſſen Tod 302, n. b.

Al Walid Ebn Okba 577, n. a.
Wallfarth nach Mecca befohlen 32
- Anweiſungen ſolche betreffend ibid. n. d. 65, 66, 287, 388

Waraka Ebn Nawfal, erkennet einen GOtt vor Sendung des Mohammeds 99, n. b.
Waſſa 135, n. g.
Waſſer von Moſe aus dem Felſen hervorgebracht 11, n. g.
Weib, einem ſolchen ſoll billig begegnet werden 108
- mag gezüchtiget werden 87, 88
- Anzahl der Weiber die vom Koran erlaubet werden 83, 84
- der Weiber Pflicht gegen ihre Männer 36
- ſiehe Ehebruch, Eheſcheidung und Ehe.

Weiber, ſollen in Ehren gehalten werden 82
- und einen Theil an ihrer Anverwandten Erbe haben 84
- nicht wider ihren Willen geerbet werden 87, n. a.
- den Männern unterworffen ſeyn 90
- unrein ſeyn, weil ſie ihre Reinigung haben 36
- einige Anweiſungen, wegen ihrer Aufführung 407, 408, 578
- Straffe derer, die ſie fälſchlich der Unzucht beſchuldigen 403, 406
- wie denen zu begegnen, die vom Feind herüberkommen 616, n. a.

Wein verboten 38, 173, n. c.
Wercke eines Ungläubigen, werden ihm am Jüngſten Tage erſcheinen 142
Widerſacher, der Streit zweyer von David entſchieden 518, n. d.
Wiedervergeltung gleiches mit gleichem 28
Willen, letzte, ſiehe Teſtament.
Winde, ihr Nutzen 465, 466
- ſind dem Solomo unterworffen 380, n. c. 520

Witwen, ſind zu verſorgen 39, 40
- Geſetz dieſelben betreffend 39
Wucher verboten 46, 464

Y.

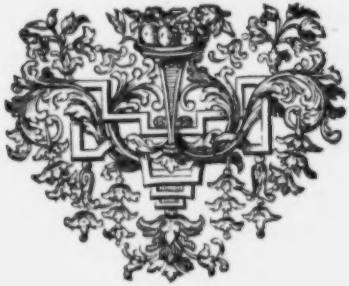
Al Yamama, deſſen Einwohner ein kriegeriſches Volck 572, n. c.
Al Yaman, die Einwohner deſſelben tödten ihren Propheten 373, n. b.
- ſie werden von Nebucadnezar vertilget ibid.

Yathreb, der alte Nahme von Medina 478, n. c.

Z.

Al Zabir, Berg 186, n. d.
Al Zacät, ſiehe Allmoſen.

Zacharias, bittet um einen Sohn, dem Johannes versprochen wird 56, n. a. 351
- ziehet die Jungfrau Maria auf 54
Al Zakkûm, der Baum der Höllen 328, n. c. 511, n. b.
Al Zamharir, was es sey 158, n. h. 652, n. c.
Zanck, oder Zanckerey zwischen wahren Gläubigen beyzulegen 577
- auf der Wallfarth zu vermeiden 32, n. c.
Zauberey wider Mohammed gebrauchet 692
Zeniebil, ein Strom im Paradieß 653, n. a.
- bedeutet Ingber ibid.
Zeichen, Bedeutung dieses Wort im Koran 9, n. a.
Zeid Ebn Amru, erkennet einen GOtt vor des Mohammeds Sendung 99, n. b.
Zeid, der Zeinab Ehemann, dessen Geschicht 483, n. b. c.
- ist die eintzige Person die von des Mohammeds Companions in dem Koran genennet wird ibid.
Zeinab ihre Vermählung mit Mohammed 483, 484
Zeit, nach der Sonne und Mond gerechnet 154
Zeugen, Gesetz dieselben betreffend 108, 109, 117
- sind nöthig bey Verträgen und zu Versicherung der Schulden 47
Zo'eikha, Potiphars Weib, Josephs gnädige Frau 269, n. b.
Zürgel-Baum, im Himmel 589, n. a. b.



Corrigenda & Addenda.

Im Vorbericht p. XVI. Not. a. l. ſaget der Koran ſelbſt Cap. XXXIII. p. 476. ausdrücklich: Der Prophet iſt den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen, und ſeine Weiber ſind ihre Mütter ꝛc. In einigen Copeyen ſind dieſe Worte beygefügt: und er (der Prophet) iſt ihnen als ein Vater. C. ibid. Not. b. und c. Ingleichen p. 482. lin. 3. und p. 488. lin. 8. wie auch Cap. 29. p. 406. Not. b.

In der vorläuff. Einleit. p. 5. Ivem l. Irem. p. 36. l. 1. nach, den Preiß ſtritten, adde beſchäfftiget waren. p. 50. l. antepen. l. geweſen zu ſeyn. p. 62. l. 17. ſolten l. ſelten. p. 74. l. 17. nach, gantze, adde Anzahl. p. 76. l. 26. nach, bedeuteten adde ſie. p. 80. l. 2. l. erkannt werden ſolte. p. 87. l. 7. l. in Anſehung. p. 87. Not. 4. l. p. 49. p. 67. Not. b. p. 109. Not. 3. l. Greaves hielte. p. 147. Not. 6. l. Iannâbi. p. 152. l. 1. iheer l. ihren. p. 164. l. 28. zwar l. zwoe. p. 165. l. antepen. alten l. allen. p. 172. l. 3. preißen l. prüfen. p. 194. l. 26. l. eine iede darunter. p. 200. l. 19. Menſchen l. Menſch ein. p. 207. l. 26. l. würden.

In dem Koran p. 5. Not. c. l. 5. nach, Hölle, adde bedeutet. p. 13. Not. Col. 1. l. 7. ſolcher l. ſolche. p. 41. Not. a. l. 3. l. hielte. p. 51. l. 12. l. ſündige. p. 55. l. penult. wieder l. nieder. p. 67. Not. a. l. 6. l. ſicheres. p. 81. l. 18. l. Herrlichſte. p. 84. l. 20. auch l. euch. p. 90. Not. b. l. 4. nach anderer, adde zu mißfallen. p. 103. l. 21. l. euren. p. 108. l. 7. l. euch fürchtet. p. 121. Not. b. l. 5. Bund l. Bruder. p. 124. Not. c. l. 14. welchem l. welcher. und l. 20. erforderes l. erforderte. p. 144. Not. b. l. 7. geſchätzet l. geſchützet. p. 146. l. 10. unſern l. unſere. p. 190. l. 3. reden l. redeten. p. 199. Not. a. l. 3. davon l. daran. p. 207. l. 2. fährſt l. fähreſt (ſehen ſelteſt.) p. 209. l. 2. nach, nahmet, adde eine ſcharfe Straſe. p. 252. l. 22. denen l. dem. p. 263. l. 7. worden l. vor den. p. 276. Not. Col. 1. l. antepen. Sparens l. Sperrens. p. 291. l. 12. Vergleichung l. Verleihung. p. 309. l. 1. Denn l. Denen. p. 315. Not. l. 14. vor l. von. p. 319. Not. l. 8. er ſahe l. er es ſahe. p. 401. Not. l. 6. ihrem l. ihnen. p. 416. l. 2. wenn l. wem. p. 425. l. 10. Herrn l. Herre. p. 433. l. 2. neuen l. neun. p. 502. Not. b. l. ult. Sünden l. Sünder. p. 514. l. antipen. umkamen l. umkam. p. 572. Not. l. 1. l. Mitwerbers. p. 582. Not. b. l. 2. Porta l. Parta. p. 608. l. 22. wird er thun l. wiederthun.

Ad p. IV. An den Leſer, iſt (ſtatt einer Note) zu referiren der Locus *M. Martini Kempii*, in Chariſmat. Sacror. Triad. ſ. Bibliotheca Anglor. Theologica &c. Regiomont. MDCLXXVII.

Muhammedi ab execrando impoſtore Muhammed (quæ vox Arabica a verbo חמד & per Methatetin שמד, laudavit, gratias agit, deſumpta, Hebræor. איש חמודות, Vir deſideriorum, Dan. X, 11. exprimit, Græcis Ἐρασμιος, Latinis Deſiderius; apud ſcriptores Lati-

nos

nos & Græcos veræ & nativæ hujus vocabuli originis ignaros, corrupte ſcribitur Machumet, Machomet, Græce Μαχωμὶς pro Muhammed vel Mohammed. (*I. H. Hottinger.* in Hiſt. Or. c. 2. p. 15. l. 1.) Abulcaſimo Arabe, circa vigeſimum vel trigeſimum ſeculi ſeptimi annum, nato vel noto, ſic dicti, quorum doctrinam per Orientem diffuſa, hæreſium colluvies jure vocari meretur. Liber in quo impietates continentur, Alcoran ſ. Alfurcan, vel Alphorhan, ſ. Phorcan, Muhammedanis appellatur; Inde Cardinalis Cuſanus librum ſuum, Cribrat. Alcorani ita orditur: "Eſt liber legis Arabum Alcoran, ob præceptorum Collectionem, atque Alphorcan, ob diſceretam capitum ſeparationem nominatus." (Conf. Fabric. ſpec. Arab. p. 46. Levin Warner ap. Comp. Confeſſ. Muhamm. de fide Chriſti p. 7. Selden. Proleg. de ſucceſſion.) Suratas ſ. Capita continet CXIV. juxta Latin. Verſ. CXXIV. Ex Arabiſmo in Latinitatem Al Koranum convertit Robertus Retinenſis Anglus, cum Hermanno Dalmata, An. MCXLIII. Juſſu Petri Abbat. Cluniac. quam Verſion. deinde An. MDL; cum multis huic argumento neceſſariis, præcipue Alcorani Refutationibus, luci expoſuit Theod. Bibliander, P. t. T. inter Tigurinos clariſſ. Huic vero Verſioni parum fidei tribuendum eſſe, illuſtris Scaliger in Epiſt. CCCLXII. nec non D. Calixtus in Diſput. de Verit. Relig. Chr. prudenter monuit. Quandoquidem illa non ipſos Alkorani fontes, ſed diffuſos Paraphraſium rivulos ſequitur, uti ex collatione ejus cum aliis Verſion. ipſoque Alkorano, nimium quantum ab illa diſcrepantibus ad oculum paret. Teſtis eſt Dav. Chytræus, cujus Oratio de ſtat. Eccl. in Græc. p. 29. ſequentia verba continet: "Ex publicis hiſtoriis & Alcorano ipſo, ac refutationibus Baſilex conjunctim editis ſtudioſi cognoſcent. Quos, ſi diſſimilitudine editionum Alcorani offendentur, illud moneo, quod ex Iacobo Polæologo Græco, Pragæ didici, libros unde illæ tranſlatæ ſunt, non ipſum Alcorani contextum, rhytmis Arabicis conſtantem, ſed Paraphraſes Alcorani majori verborum copia, diverſis ab interpretibus inſtitutas, continuiſſe - ". Contra hæreſes Muhammedicas, quibus Turcæ infecti ſunt, tela vibrat Lancelotus in Catecheticis, & Forbeſ. Inſtruct. l. IV. e quo pauca delibanda ſunt. Muhammedis origo l. IV. c. I, §. 1. adjutores, c. 3. §. 6. Alcoran. ib. Succeſſor in regno. ib. Sepultura §. 10. Confeſſio de Chriſto, l. IV. c. 4. §. 30. falſus pietatis prætextus, c. V. §. 1. Atheiſmus, idololatria, ib. Errores de regula fidei, c. IV. V. VI. Sacrilega impudentia & flagitioſa mulieroſitas, c. XI. §. 13. immanis libido, §. 14. Diabolica in Chriſtum calumnia c. VIII. §. 3. 8. Fabulæ, c. XIII. Obitus, c. XVI. Specimina doctrinæ, c. IX. X. &c. Muhammedanor. ſtup. obedient. refutat. c. XV. Conf. Brerewoodum in Scrutinio Religion. c. 3. Et Alexand. Roſſ. Lib. Anglico, *a Caveat for Reading the Alkoran.*

Von Sikii Lat. Ueberſetzung des Alcorans, S. Stolliſche Bibliothec 5ten Theil, p. 487.